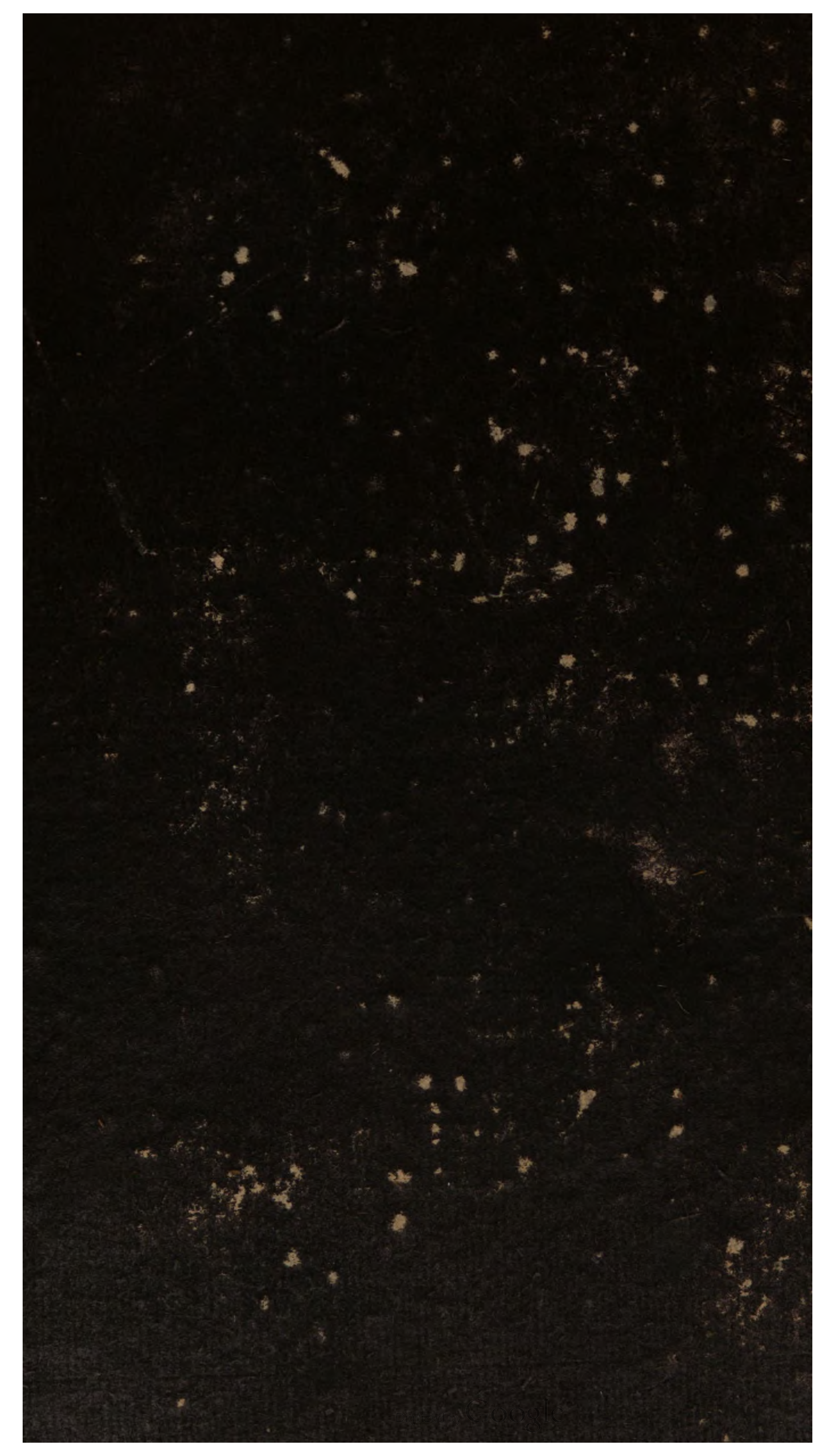
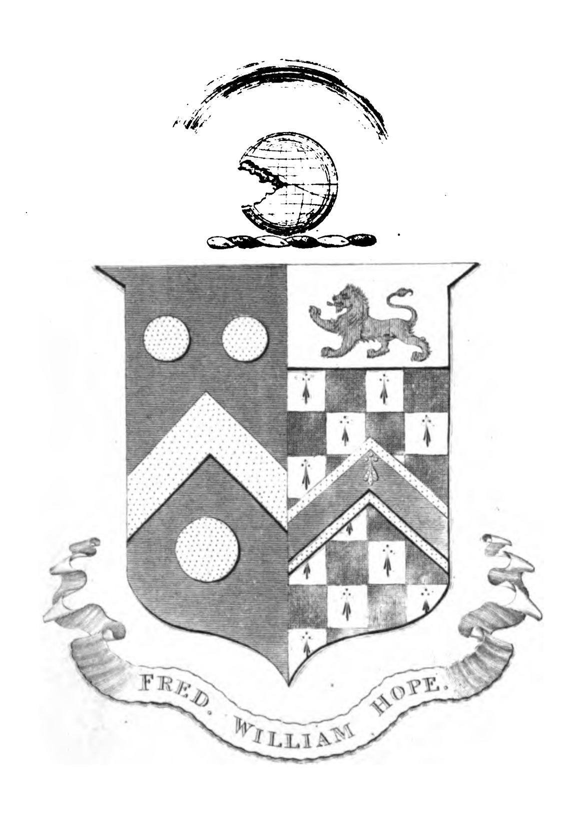



FRED. WILLIAM HOPE.



Universal-Lexikon

der

Gegenwart und Vergangenheit

oder

neuestes

encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe

bearbeitet

von mehr als 220 Gelehrten

herausgegeben

von

H. A. Pierer

Herzogl. Sächs. Major a. D.

Zweite, völlig umgearbeitete Auflage.

(Dritte Ausgabe.)

Ueber das Aufsuchen von Gegenständen, die nicht unter dem Artikelwort, wo sie gesucht werden, zu finden sind, gibt die rothgedruckte Nachweisung hinter dem Titelblatt zum Ersten Bande Nachricht. Man bittet, jedesmal, wenn ein solcher Fall vorkommt, in jener Nachweisung nachzusuchen, und sie wird fast stets die gewünschte Auskunft ertheilen.

Erster Band.

A — Amirola.

Altenburg

H. A. Pierer.

1840.

Druck und Papier der Hofbuchdruckerei in Altenburg.

Seiner Herzoglichen Durchlaucht

dem regierenden Herzoge

JOSEPH

von Sachsen-Altenburg

dem Beförderer des Guten und Schönen, dem Beschützer jedes Wissens und jedes wahren Fortschritts zum Bessern

widmet dieses Werk

in tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit

der Herausgeber.

Ew. Herzogliche Durchlaucht haben seit Höchstdero Anwesenheit in Altenburg und besonders seit Höchst Ihrem segensreichen Regierungsantritt wie dem ganzen Lande, so auch dem Unterzeichneten so viel Zeichen der milden Huld und Gnade gegeben, daß er es wagen zu können glaubte, um die gnädigste Erlaubniß, gegenwärtiges Werk Ew. Herzoglichen Durchlaucht unterthänigst widmen zu dürfen, in gehorsamster Ehrfurcht nachzusuchen.

Huldvollst wurde mir diese Erlaubniß gewährt und so überreiche ich denn das Universal-Lexikon, welches größtentheils das Ergebniß Jahrzehnte langen Fleißes nicht nur von mir, sondern noch mehr meines seligen Vaters und vieler Anderer ist, als Zeichen tiefster Dankbarkeit.

Möge es so glücklich sein, den Beifall Ew. Herzoglichen Durchlaucht zu gewinnen und zugleich einigermaßen zur Beförderung der Wissenschaft, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse jeder Art, zur Belebung der Thätigkeit in Künsten und Gewerben beitragen; gewiß würden meine Mitarbeiter sich mit mir dann für Mühe und Anstrengung reichlich belohnt finden.

Mit größter Ehrfurcht habe ich die Ehre, mich zu nennen

Ew. Herzoglichen Durchlaucht

unterthänigster treugehorsamer Diener

Heinrich August Pierer.

Vorwort.

Das Universal=Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart, von dem wir hiermit dem verehrten Publikum den **Anfang zur zweiten Auflage** überreichen, setzt es sich zum Zweck, über **jeden bemerkenswerthen** Gegenstand menschlichen Wissens eine **kurze,** aber für denjenigen, welcher die Wissenschaft, zu welcher der Artikel gehört, nicht zum eigentlichen Fach macht, **möglichst befriedigende,** dabei jedoch **gründliche** und ohne den Umblick nach den Zeitverhältnissen auszuschließen, **wissenschaftliche** Nachweisung zu geben.

I. Aufgenommen werden daher in unser Werk nicht nur **alle** Wissenschaften, Künste und Gewerbe, nebst ihren Abtheilungen in allgemeinen **Haupt**artikeln, sondern auch **Alles,** was unter diesen befaßt ist, was sich der Erkenntniß als **wichtiger Gegenstand,** als Verstandesbegriff und als sinnliche Wahrnehmung darbietet, ferner alle Dinge, die in der Naturkunde und Naturgeschichte von allgemeinem Interesse sind, alle Kunstausdrücke (deutsche sowohl, als aus fremden Sprachen entlehnte), alle einigermaßen wichtige Erfindungen und Producte menschlichen Fleißes, nebst Beschreibung der Art sie anzufertigen (Technik), alle Beziehungen des gemeinen Lebens, welche nur von **einigem** Interesse sind, alle geographischen und historischen Notizen älterer und neuerer Zeit, von denen zu erwarten ist, daß sie **irgend** zur Sprache kommen, auch Biographien von jeder in literarischer und geschichtlicher Beziehung **einigermaßen** wichtigen Person, sehr gebräuchliche Abbreviaturen und selbst Fremdwörter.

Ausgeschlossen sind dagegen die nur der deutschen Sprache angehörenden von selbst verständlichen Ausdrücke, welche allgemein bekannt sind, eben so Provinzialismen, ferner alle Wörter aus fremden Sprachen, die präsumtiv nie, weder in deutschen Schriften noch im Schriftverkehr vorkommen, und nichts Sachliches bezeichnen, alles Veraltete, Vergessene in den Wissenschaften, was zwar einst gebräuchlich war, woran aber jetzt niemand mehr denkt, alles Lexikale und Anstößige, sehr entlegene und nur durch einzelne Reisen bekannte Orte und andre geographische Gegenstände, historische Notizen ohne alles Interesse, kurz **Alles,** von dem mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß es **nie** im Universal=Lexikon nachgeschlagen werden wird.

Es ist daher ein **Real**lexikon, **kein Sprach**lexikon.

Ungemein groß ist das Feld, auf dem sich das Universal=Lexikon bewegt, und das so eben Gesagte wird schwerlich hinreichen, eine vollständige Idee von dem, was unser Lexikon umfassen will, zu geben. Es sei daher erlaubt, die Einzelnheiten des von jedem Fach zu liefernden, wie folgt, zu entwickeln.

II. Plan des Universal-Lexikons.

Die Gesammtheit des Wissens zerfällt, wie im Allgemeinen so auch für unser Werk, in folgende Unterabtheilungen.

1. Einleitung in die Wissenschaftskunde.

A. **Allgemeine Wissenschaftslehre.** Artikel über allgemein wissenschaftliche Gegenstände geben die Einleitung zum Wissen überhaupt; so die Artikel Buch, Bibliothek mit den wichtigern einzelnen Bibliotheken u. s. w.

B. **Literaturkunde.** Zu ihr sind zu zählen:

a) **Literaturkunde im Allgemeinen,** so die Artikel Codices, Incunabeln, Lexikon, Encyclopädien, Handbuch, Schriftsteller, Recension.

b) **Literaturkunde jedes einzelnen Wissens.** Die Literatur jeder Wissenschaft, jeder Kunst und jedes Gewerbes, ja jede Unterabtheilung derselben ist in einem besondern Artikel behandelt, eben so die Geschichte jeder Wissenschaft.

c) **Literaturkunde der einzelnen Nationen.** Jedes Volk von Bedeutung hat seinen eignen Literaturartikel. Der Literatur der alten Nationen (Griechen und Römer) ist, da so Viele auf Gelehrtenschulen gebildet sind, und wegen des Interesses, das das Alterthum bei jedem Gebildeten erregt, besondere Sorgfalt gewidmet.

d) **Biographien einzelner Gelehrten.** Alle Gelehrten, die beim Fortschreiten ihrer Wissenschaft Epoche machten, sind in Biographien, deren Größe ihrer Wichtigkeit angemessen ist, behandelt. Unwichtige Schriftsteller aus früheren Zeiten, besonders seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis zum letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, oder alte Schriftsteller, die nur dem Namen nach bekannt, von denen jedoch keine Schriften, nicht einmal beachtenswerthe Fragmente übrig sind, fallen dagegen gänzlich weg, namentlich ältere Theologen, Juristen, unbedeutende Philosophen und Philologen, die keine Epoche in ihrer Wissenschaft machten und selbst für Männer ihres Fachs wenig Interesse haben. Besonders sind viele Nichtdeutsche, wenn sie nicht besonders interessant oder wichtig sind, weggelassen; dagegen sind von Deutschen auch minder bedeutende Schriftsteller, besonders solche, welche unserer Zeit angehören und deren Werke aus Fächern sind, die allgemeinere Ansprache finden, z. B. Belletristen, Tagesschriftsteller, ja selbst nur aufkeimende Talente aus irgend einem Fach u. s. w. aufgenommen worden.

e) **Titel von sehr berühmten Werken.** Diese erhalten nur dann eigne Artikel, wenn sie als Sammelwerke mehrere (bekannte oder unbekannte) Verfasser haben (wie Anthologie, Edda, Nibelungenlied, Heldenbuch), oder wenn diese Werke so berühmt sind, daß sie oft ohne Angabe des Verfassers vorkommen (so Ilias, Odyssee, Äneide, Decameron, befreites Jerusalem, Messias, Henriade), oder von welchen er unbekannt ist oder war (wie Reinecke Fuchs, Wolfenbüttler Fragmente).

2. Sprachkunde.

Die Lehre von den Sprachen im Allgemeinen und von den verschiedenen Idiomen und den einzelnen Dialekten im Besondern.

A. Die **allgemeine Sprachkunde** enthält alles, was über Sprachen überhaupt zu sagen ist, verbreitet sich also über Grammatik, über Nomen, Substantiv, Adjectiv, Pronomen, Artikel, Verbum, so wie deren Bildungs- (Deminutivum, Augmentativum, Comparation, Iterativum, Factitivum rc.) u. Abbeugungsarten (Declination, Conjugation) nach Zahl, Verhältniß, Zeit, Person (Numerus, Casus, Activum, Passivum, Medium,

Tempus ꝛc.), ferner über die inflexibilen wie Adverbium, Präposition ꝛc.), auch über die Interpunction (Komma, Punkt, Fragezeichen) ꝛc.

B. **Sprachkunde einzelner Völker.** Jede Sprache hat einen eignen Artikel, welchen ein Resumé des Geistes derselben eröffnet und welcher die Angabe des Alphabetes und die von den deutschen etwa abweichende Aussprache enthält, auch werden bei jeder die Formen, in denen sie von den allgemeinen Sprachregeln differirt, die individuellen, wichtigen Regeln, bei bekanntern in Separatartikeln, bei andern in dem Hauptartikel aufgeführt und auch die Geschichte derselben gegeben. Besonders sind nachfolgende Sprachen berücksichtigt: a) semitische Sprachen (aramäisch, syrisch, hebräisch, phönizisch, arabisch, äthiopisch); b) klassische Sprachen (griechisch, lateinisch), als Grundlagen der meisten übrigen bis in das Detail beachtet; c) aus der lateinischen entstandene neuere (romanische) Sprachen (italienisch, französisch, spanisch, portugiesisch, romanisch im engern Sinne, graubündtnisch, wlachisch u. s. w.); d) altceltische Sprachen (galisch, walisch, irisch, baskisch); e) germanische Sprachen (deutsch, holländisch, dänisch, schwedisch, isländisch, gothisch, angel- und altsächsisch, alt-, mittel-, neuhochdeutsch, wozu als Mischsprache das Englische); f) slavische Sprachen (slavonisch, russisch, polnisch, serbisch, wendisch, böhmisch u. s. w.); g) finnische Sprachen (syrjänisch, mordwinisch, tscheremissisch, esthnisch, littauisch, magyarisch u. s. w.); h) türkische Idiome; i) indo-persische Sprachen (Sanskrit, Prakrit, Zend, neupersisch); k) mongolisch-tartarische Sprachen; l) chinesische Idiome; m) andere asiatische und australische Sprachen; n) afrikanische Sprachen; o) amerikanische Sprachen.

Wie schon oben gesagt, liegen alle Wortformen der deutschen Sprache, welche nicht Sachen bezeichnen, so wie alle Ausdrücke fremder Sprachen, selbst wenn sie wissenschaftliche Gegenstände bezeichnen, sobald sie nicht in deutschen Schriften, oder in der Conversationssprache gewöhnlich sind, außer den Grenzen des Universal-Lexikons. Schon der Begriff einer Realencyclopädie wird dies rechtfertigen, denn dieser schließt die Sprachen aus und verspricht nur Sachliches zu geben, und das Werk würde, wollte es zugleich ein gründliches deutsches Lexikon, und noch vielmehr wollte es ein Polyglotten-Lexikon sein, einen so ungeheuern Umfang gewinnen, daß dessen Ausführung eine reine Unmöglichkeit werden würde.

Um indessen bei solchen deutschen und fremden Worten, die Sachliches bezeichnen, und wo vielleicht zuweilen die Grundbedeutung derselben gewünscht wird, die Etymologie nicht vermissen zu lassen, haben wir dieselbe so kurz als es sich thun ließ, angedeutet, ohne jedoch Sprachliches bezeichnende Bedeutungen vollständig anzuführen. Von Fremdwörtern haben wir alle einigermaßen gebräuchliche deshalb aufgenommen, weil dieselben meist Sachliches bezeichnen und bei den wenigen, wo dies nicht der Fall ist, oft doch, wenn sie in der Conversation vorkommen, gewünscht wird, über die Grundbedeutung Auskunft zu erhalten, die Sprache, aus der sie stammen, genannt zu wissen u. s. w., auch sie nur wenig Raum einnehmen.

3. Stylistik, Rhetorik und Poetik. An die Sprachlehre schließt sich

A. die **Stylistik** unmittelbar an. Zu ihr ist auch das Briefschreiben zu zählen;

B. die **Rhetorik** steht als höhere Potenz über ihr, und

C. die **Poetik** nimmt die höchste Stelle ein mit ihren Unterabtheilungen: Heldengedicht, Lehrgedicht, poetische Epistel, lyrische Poe-

sie (Ode, Hymne, Lied), Fabel, Parabel, Idylle, Satyre, Epigramm, Roman, Erzählung, Novelle, Mährchen, Drama (Trauerspiel, Schauspiel, Lustspiel, Vorspiel, Nachspiel, Oper, Operette). Nicht allein diese Fächer und alles, was bei ihnen vorkommt, haben eigne Artikel erhalten, sondern auch alles, was auf Metrik Bezug hat; alle Versarten u. s. w. sind besonders behandelt.

4. **Mathematik** ist die Wissenschaft, die nur durch eine geregelte logische Folgenreihe und dadurch, daß die früheren Sätze gefaßt sind verständlich ist. Aus dem Zusammenhange gerissene, in alphabetischer Ordnung gegebene mathematische Artikel müssen daher jedem unverständlich bleiben, der sie nicht schon kennt, und ein solcher wird in einem mathematischen Lehrbuche, nicht im Universal-Lexikon, Auskunft suchen. Vorzüglich gilt dies von den höheren Lehrsätzen, in der Arithmetik von den Lehren von den Logarithmen, in der Geometrie von der Beendigung der Lehre des Kreises an. Es sind daher nur über die niedere Arithmetik, in der Geometrie über die untergeordneten Theile einige erläuternde Worte gesagt, bei der höhern aber mehr die Definition der Lehren und die Erklärungen der Kunstausdrücke gegeben und dafür eine desto ausführlichere Literatur zum Nachweis, wo über einen gesuchten mathematischen Gegenstand nähere Auskunft zu finden ist, geliefert worden.

Die Mathematik zerfällt aber in

A. **reine Mathematik** und diese wieder a) in niedere Mathematik, die außer der Einleitung, welche allgemeine Begriffe, wie Größe u. dgl. erläutert, sich in α) Arithmetik mit Algebra, β) Geometrie mit Trigonometrie und Stereometrie theilt. b) Höhere Mathematik.

B. **Angewandte Mathematik.** Der größere Theil der Wissenschaften, die man gewöhnlich hierher zählt, wird unter Physik (und zwar die Statik, Mechanik, Hydrostatik, Hydraulik, Optik ꝛc.), unter Astronomie, unter Kriegswissenschaften (und zwar Artillerie, Befestigungskunst, Logistik ꝛc.) und unter Technologie (und zwar Gnomonik, bürgerliche Baukunst ꝛc.) behandelt, und nur der kleinste Theil derselben, wo unmittelbar die Mathematik die Grundlage derselben bildet, hier gegeben. Es ist dies
   a) die **Rechnenkunst** auf verschiedene Gegenstände angewendet;
   b) das **Aufnehmen**, sowohl ökonomisches als militärisches, wobei die verschiedenen Zeichnenmanieren, die Instrumente bei dem Feldmessen, das Verfahren selbst erklärt sind. Hierher ist auch die **Markscheidekunst** zu zählen.

C. **Geschichte der Mathematik**, wo die berühmtesten, Epoche machenden Mathematiker, ihre Systeme u. dgl. gegeben sind.

5. **Philosophie.** Jeder philosophische Begriff hat einen eignen Artikel. Sie zerfällt mit Ausschließung der Anthropologie in:

A. **Theoretische:**
   a) **Logik**, b) **Metaphysik** nebst **Ontologie** und **Kosmologie**, c) **Aesthetik.**

B. **Praktische:**
   a) **Dikäologie**, b) **Ethik** oder **Moral**, welche vom christlichen Standpunkt aus betrachtet wird, c) **Religionsphilosophie.**

C. **Geschichte der Philosophie.** Hier sind die verschiedenen Systeme von der ältesten bis zur neuesten Zeit und die Biographien berühmter Philosophen gegeben.

6. **Theologie.** Nur von der Theologie, welche die Einheit Gottes als Grundlage erkennt, kann hier die Rede sein. Die **heidnischen Religionen**, welche die Mythologie behandelt, gehören als Gegensatz des

Theismus und zwar des Monotheismus der Geschichte und Ethnographie als Hülfswissenschaft an.

Die Theologie zerfällt in

A. **Natürliche Religion**, als Uebergang der Philosophie zur Theologie; als Theil von ihr wird der **Deismus** u. dgl. betrachtet.

B. **Christliche Religion**, hier sind zu betrachten

a) **Bibelkunde**, welche die Offenbarung, als Grundlage der christlichen Religion, zum Gegenstand hat. Aber nicht nur die Bibel selbst, alle in ihr vorkommenden Personen, Begebenheiten, wichtigeren Ortsnamen und antiquarischen Gegenstände sind erklärt und nur ganz unwichtige Personen und Gegenstände, die vielleicht nur einmal erwähnt sind, ohne irgend etwas Bemerkenswerthes zu haben, weggelassen.

b) **Exegese** und **Hermeneutik**.

c) **Dogmatik**; die Lehren der christlichen Religion einzeln vorgetragen. In ihr, wie in der Bibelkunde, Exegese und Hermeneutik sind die verschiedenen Ansichten α) der **römisch-katholischen**, β) **griechisch-katholischen**, γ) **evangelischen** oder **protestantischen Kirche**, und in dieser wieder die aa) der **lutherischen**, bb) der **reformirten Kirche**, und zwar nach den verschiedenen Auffassungsweisen (**Supernaturalisten**, **Rationalisten**) in eignen Artikeln behandelt. Außerdem werden die Meinungen der verschiednen noch bestehenden **dissentirenden Religionsparteien** (Quäcker, Herrnhuter, Arminianer, Socinianer, Anabaptisten, Schwenkfeldianer ꝛc.) näher erläutert.

d) **Ascetik**.

e) **Pastoraltheologie** mit **Katechetik**, **Homiletik**, **Liturgik**.

f) **Kirchen- und Religionsgeschichte**, zu der die **Patristik** und **Dogmengeschichte** gezogen ist. Sie behandelt die Geschichte der christlichen Religion bis auf die Jetztzeit. Besonders verweilt sie ausführlich und parteilos bei der Reformationsgeschichte und der Geschichte der Religionsstreitigkeiten in neuester Zeit. Biographien sind auch hier, besonders von Heiligen, Bischöfen und andern Geistlichen, und zwar mit Auswahl gegeben, da andere Encyklopädien früheren blind nachtretend, viel Ueberflüssiges und unsrer Zeit nicht mehr Angemessenes enthalten. Zu ihr gehören auch die **geistlichen Orden**, die erläutert sind.

C. **Judaismus**. Dieser findet in seiner neuern Gestalt (in der ältern wird er unter Bibelkunde behandelt) hier seinen Platz. Nächst dem alten Testament, das ebenfalls schon dort erläutert ist, bildet

a) der **Talmud** seine Hauptquelle, und ist mit den talmudistischen Sagen erläutert, auch

b) seine **Hauptlehren**, in so fern sie von den christlichen abweichen, sind erläutert, eben so

c) die **Liturgie des neuern Judenthums** und seine Eigenthümlichkeiten beschrieben, und

d) seine **Geschichte** seit Jesus gegeben.

Auf gleiche Weise ist

D. der **Muhamedanismus (Islam)** behandelt, nämlich

a) der **Koran** samt Zubehör und die in ihm enthaltenen Mythen;

b) die **Lehren** des Muhamedanismus;

c) seine **Gebräuche**, **Eigenheiten**, **Sagen** unter schicklichen Artikeln;

d) seine **Geschichte** meist mit der der muhamedanischen Hauptvölker gegeben.

Von der Betrachtung der höhern Wahrheit, kommt die Wissenschaft zur Anschauung des Sinnlichen und zwar zum Höchsten von Allen, zur

7. Astronomie. Außer den allgemeinen Artikeln betrachtet dieselbe
a) den **Fixsternhimmel** mit seinen Sternbildern und Hauptsternen, Doppel= und dreifachen, ein= oder mehrfarbigen Sternen, Nebelflecken und Lichtnebeln, und mit den neuesten Entdeckungen an ihm;
b) das **Planetensystem der Sonne**, die verschiedenen Planeten, ihre Trabanten, die Kometen, und ihrer aller Bewegungen u. s. w., und endlich
c) die **Erde** nebst ihrer Bahn und den darauf verzeichneten Linien;
d) die verschiedenen **astronomischen Instrumente**, **Sternwarten** und was sonst noch zur Astronomie gehört, nach den neuesten Erfindungen und Einrichtungen;
e) die **Geschichte der Astronomie**.
Als Anhang findet eine Verirrung der Astronomie,
f) die **Astrologie**, sammt ihren **wichtigsten** Benennungen ihre Stelle.

8. Geographie.

A. Die **mathematische** fließt mit dem 3. Abschnitt der Astronomie zusammen.

B. Die **physische Geographie** umfaßt alle größeren Gegenstände, die auf der Erde vorkommen, als Meer, Fluß, See, Insel, Vulkan 2c. 2c., welche nach ihrem physischen Wesen erläutert werden.

C. Die **politische Geographie** ist mit besonderer Sorgfalt behandelt.

Aufgenommen sind: Alle jetzt bestehenden Eintheilungen in Provinzen, Statthalterschaften, Departements, Aemter, Kreise, Cantons 2c., die einzelnen Meere, Gebirge, die wichtigsten einzelnen Berge, Ströme, die bedeutenderen Flüsse, Bäche, Kanäle, Seen, Städte, ja selbst Dörfer, wenn sie durch ihre Größe, ihren Gewerbfleiß, oder durch Schlachten oder andere Begebenheiten merkwürdig sind.

Die Artikel, welche **deutsche** und für **Deutschland** wichtige geographische Gegenstände, besonders die der näheren europäischen Länder enthalten, sind mit mehr Ausführlichkeit behandelt, als die ferner liegenden, und es ist alles gethan, die **neuesten** und wichtigsten Nachrichten über jedes Land, jede Stadt u. s. w. zu liefern, und, indem Einwohnerzahl, neueste politische Nachrichten u. s. w. stets mit besondrer Schärfe beachtet sind, in dem Universal=Lexikon zugleich das **neueste** und **vollständigste geographische Wörterbuch** zu geben.

Sämmtliche geographische Artikel sind nach **Einem Typus** verfaßt. Die Artikel über **Länder**, **Provinzen** oder **Bezirke** geben: Zusammensetzung dieser, Grenzen, Inhalt in Quadratmeilen, Gebirge, Gewässer (Flüsse, Kanäle, Seen, Moräste), Klima und Beschaffenheit des Bodens, Einwohner, Religion, Producte, Gewerbfleiß und Handel (Straßen, Schifffahrt, Eisenbahnen), Staatsform und Staatsverfassung (auch Einnahme und Ausgabe, Schulden und Staatspapiere), wichtigste Behörden, Rechtsverfassung, Heer und Flotte, Orden und Wappen, Nationalfarben, Flagge, Maß, Gewicht, Münzfuß, Eintheilung, Hauptstadt, und sind stets so viel als thunlich nach Einer Reihenfolge zusammengestellt. Nur wo der Artikel zu lang werden würde, werden besonders wichtige und weiter auszuführende Gegenstände, wie **Staatsverfassung**, **Staatspapiere**, **Rechtsverfassung**, **Religion**, **Heer und Flotte**, auch eine **Charakteristik der Nationalität** (Nationalcharakter, Volksleben, Familienleben, Sitten bei der Geburt der Kinder, Kleidung, Gebräuche bei Mahlen und sonstigen Festlichkeiten, Erziehung, Geschlechtsverhältnisse, Heirath, Ehe, Gebräuche bei dem Tode und Begräbnisse, Industrie, Handel u. s. w.), auch **Antiquitäten** in eignen, dem Hauptartikel unmittelbar folgenden Artikeln zusammengestellt.

Auch bei **wichtigeren Städten** sind die Gegenstände, wo es irgend thunlich war, in eigner Reihenfolge (Lage und Eintheilung, Behörden wichtigste

Straßen und Plätze, Kirchen, Schlösser und öffentliche Gebäude, merkwürdige Privatgebäude, öffentliche Anstalten [Waisenhäuser, Gymnasien u. dgl.], andre wichtige Anstalten, Industrie, Vergnügungsorte, Vorstädte, Einwohnerzahl) behandelt, bei unwichtigern und kleinern Städten, ja Flecken und Dörfern aber sind dieser Rubriken nach Verhältniß weniger, ja sie fallen zuweilen fast alle aus und beschränken sich auf zwei oder drei.

Auf ähnliche Weise ist auch bei **Gebirgen**, **Flüssen** und andern geographischen Gegenständen verfahren und durch diese Einrichtung der Vortheil gewonnen worden, daß kein wichtiger Moment übersehen werden kann.

Auch bei der Ordnung der, einen gleichen Namen führenden **geographischen Gegenstände** ist nach Einer gewissen **Regelmäßigkeit** verfahren, und zwar sind die deutschen Orte zuerst und in bestimmter Reihenfolge für Oestreich, Preußen, Baiern, Würtemberg, Baden, Sachsen, Hannover u. s. w., dann die fremden in ähnlicher Reihenfolge genannt, bei großen Artikeln, wie Länder- und Inselbeschreibungen u. dgl. aber von Norden begonnen und nach Ost, Süd, West fortgeschritten.

9. Physik. Alle Naturerscheinungen und Naturgesetze, auch die zur Experimentalphysik und zur physikalischen Beobachtung dienenden Instrumente, erstre nach den neuesten Ansichten und Entdeckungen, letztre nach den neuesten Erfindungen werden verständlich erklärt. Unterabtheilungen sind:

A. **Statik,**
B. **Dynamik,**
C. **Mechanik** im Allgemeinen (die specielle Mechanik [Maschinenlehre, wie Spinnmaschinen u. dgl.] fällt der Technologie zu),
D. **Hydrostatik, Hydrodynamik** und **Hydraulik**, oder die Lehre vom **Wasser.**
E. **Pneumatologie** oder **Aerologie**, als die Lehre von der Luft samt der Lehre von den **Winden**, vom **Dampf** und der **Witterungskunde.**
F. Die **Lehre von den Schwingungen**, besonders **Akustik** mit ihren Unterabtheilungen.
G. Die **Lehre von dem Licht** (**Optik, Katoptrik, Dioptrik, Lehre von den Fernröhren**).
H. Die **Lehre von der Wärme.**
I. Die **Lehre von der Elektricität, dem Galvanismus** und dem **Magnetismus.**
K. Die **Lehre von der Schwere.**
Als Abirrung der eigentlichen Physik wird hier
L. die **Magie** in besondern Artikeln erläutert, so wie
M. der **Aberglaube** überhaupt und die einzelnen Gegenstände desselben, in so fern dieselben nicht der Psychologie oder der Mythologie der mittlern und neuern Zeit zufallen.
N. **Geschichte der Physik** ist ebenfalls gegeben.

10. Chemie. Alle chemischen Stoffe aus

A. der **allgemeinen Chemie**, wie
B. **Stöchiometrie** (von der jedoch die pharmaceutischen Artikel getrennt und besonders behandelt sind), ferner
C. alle von der Chemie erzeugten **Producte** und
D. **chemischen Werkzeuge** und
E. **Kunstausdrücke** sind in besondern Artikeln behandelt.

Ungemein ist gerade die Chemie in neuester Zeit vervollkommnet worden, und da Alles neu Eingeführte eigne Artikel erhalten hat, so wird sich auch in dieser Hinsicht unser Universal-Lexikon vortheilhaft vor früheren auszeichnen. Dagegen sind auch sehr viele nur in den ältesten Schriften vorkommende chemische Artikel, die selbst der Chemiker von Fach nicht kennt, weggelassen worden.

Als eine Verirrung der Chemie ist die

F. **Alchemie** hierher gezogen worden, von der aber auch, als von einer gänzlich aufgegebnen Wissenschaft, nur die wichtigsten technischen Ausdrücke gegeben sind.

G. Die **Geschichte der Chemie** ist ebenfalls gegeben.

II. Naturgeschichte. Die große Anzahl vorhandener naturwissenschaftlicher Systeme und fast zahlloser Benennungen, von denen die eine Hälfte systematische und wieder oft nach jedem System verschiedene, die andre Hälfte aber Trivialbenennungen sind, die wieder nach jeder Provinz von einander abweichen, machen eine gute lexikale Bearbeitung dieses Fachs sehr schwierig.

Wir haben nun, um diese Uebelstände möglichst auszugleichen, folgende Auskunftsmittel getroffen:

a) Wir haben nämlich von den wissenschaftlichen Systemen sämmtlicher Fächer das gegenwärtig gebräuchlichste gewählt, und stets ein solches, das die Strenge der Wissenschaft mit der Convenienz eines natürlichen Systems verbindet. Die anderen Systeme werden bei dem Namen des Erfinders nach ihrer Wichtigkeit kürzer oder länger abgehandelt, so z. B. Linné'sches System hinter Linné, das Oken'sche hinter Oken; enthalten sie eigne Benennungen und sind diese noch im Gebrauch, so haben diese Benennungen eigne verweisende Artikel auf den Gesamtartikel des Systems erhalten, zu dem die Benennung gehört; sind die Systeme jedoch völlig veraltet und vergessen, so sind sie nicht nur nicht verwiesen, sondern auch nur nach ihren Grundzügen sehr kurz behandelt.

b) Aufgenommen sind sämmtliche noch gebräuchliche Familien und Gattungen und die **wichtigsten** Arten jeder Gattung. Von den Gattungen bilden die bedeutendern, namentlich die, welche wichtige Arten enthalten, selbstständige Artikel, die übrigen aber, die blos ausländische oder ganz unwichtige Arten enthalten, so wie Gattungen der niederen Klassen, sind gewöhnlich mit dem Artikel, welcher der Familie gilt oder unter einer verwandten Gattung behandelt. So sind z. B. die Gattungen der vierfüßigen Thiere, Vögel, Fische und Amphibien, wenigstens die der einheimischen, eben so die höheren Pflanzengattungen, welche die bekannten Arten enthalten, z. B. Quercus und Tilia einzeln behandelt, während die Gattungen niederer Thierklassen, die der Insecten und Würmer, eben so die unbedeutenderen und niedrigeren Pflanzengattungen, wie die Kryptogamen u. dgl. bedeutend collectiver gegeben sind. In der Regel ist hierbei wenigstens eine Art von jeder Gattung genannt und natürlich von ihrem eigentlichen Artikel auf den Gattungsartikel verwiesen, bei wichtigern, besonders einheimischen, sind auch mehrere oder alle gegeben.

c) **Sehr wichtige** Arten, besonders wenn sie auch als Stoffe, Arznei- und Hülfsmittel bei Gewerben vorkommen, sind in eignen Artikeln vorhanden, so Linde nicht unter Tilia, Eiche nicht unter Quercus, das Rindvieh nicht unter Bos, das Pferd nicht unter Equus gegeben, sondern nur der Gattungsbegriff dort in Kürze aufgestellt, worauf sodann die wichtige Art nur mit wenig Worten erwähnt und auf den ausführlichern Artikel besonders verwiesen ist.

d) Bei den **Familien** und **Gattungen** ist der Artikel in der Regel mit dem lateinischen Namen gegeben, bei der **Art** mit dem deutschen Trivialnamen. Erstres erleidet nur dann eine Ausnahme, wenn der deutsche Name sehr gewöhnlich ist und vielleicht die ganze Gattung, oder mindestens Gruppen aus derselben bezeichnet, wie dies z. B. bei Specht, Rose, Lilie, Hirsch u. s. w. der Fall ist. Außerdem sind alle **gewöhnliche deutsche Trivialnamen** als Synonyma aufgeführt und von da auf die Artikel, wo dieselben wirklich vorhanden sind, verwiesen. Auch in der Naturgeschichte glauben wir an Reichhaltigkeit alle bisherigen Encyklopädien zu übertreffen, dagegen haben wir andre in encyklopädischen Werken gewöhnlich aufgenommene Artikel gestrichen, weil sie jetzt niemand mehr kennt und sucht.

e) Von der **naturhistorischen Nomenclatur** und **Terminologie**, mineralogischer sowohl als botanischer und zoologischer wird das Nöthigste in eignen Artikeln erläutert.

f) Auch die **Zergliederung naturhistorischer Körper**, Pflanzen (Phytotomie) und Thiere (Zootomie) kann nicht ganz übergangen werden, ist aber dem, der sich nicht auf das specielle Studium dieser Wissenschaften legt, von zu geringem Interesse, auch das Wesen derselben ohne viele Abbildungen doch nicht verständlich zu machen; wir geben daher nur die Grundzüge dieser Wissenschaft und das wichtigste aus derselben unter dem Namen der Pflanzen und Thiere, die **vergleichende Anatomie** aber beiläufig bei Artikeln über die Anatomie des Menschen.

Die Naturgeschichte zerfällt nun in

A. **Mineralogie** und diese in

a) **Oryktognosie** samt **Oryktochemie**,

b) **Metallurgie**, welche wieder in der mannichfachsten Beziehung zur Technologie steht,

Als Anhang sind zu betrachten:

c) **Geologie** und **Geognosie**, die in einzelnen großartigen Zügen in eignen Artikeln erläutert sind, und die mit Geologie innig verwandte

d) **Petrefactenkunde**, jedoch mit Beziehung auf die Zoologie und Botanik.

B. **Botanik**. Sie zerfällt in

a) **Phytologie** samt **Phytochemie**, b) **Phytotomie** und c) **Phytonomie**.

C. **Zoologie** mit ihren Unterabtheilungen:

a) **Mammaliologie**, b) **Ornithologie**, c) **Amphibiologie**, d) **Ichthyologie**, e) **Entomologie**, f) **Helminthologie**, g) **Conchyliologie**, h) **Zoophytologie**.

Als Anhang derselben ist die **Zootomie** zu betrachten, von der oben schon das Betreffende gesagt ist.

Das über die Einzelnheiten dieser 3 Unterabtheilungen zu Sagende ist schon oben unter den über das Allgemeine der Bearbeitung der Naturgeschichte Gesagte erläutert.

Außerdem ist auch

D. die **Geschichte** der Naturgeschichte gegeben.

12. Anthropologie. Ueber alle andre Geschöpfe erhaben steht der Mensch, und die Beschreibung seines Wesens muß mit ganz besondern Rücksichten behandelt werden.

Theile derselben sind:

A. **Anatomie** des Menschen, die mit ihren Unterabtheilungen

a) **Osteologie**, b) **Syndesmologie**, c) **Myologie**, d) **Splanchnologie**, e) **Angiologie**, f) **Neurologie** behandelt ist.

Die wichtigern Theile des Körpers, wie Aorta, Carotis, haben eigne Artikel, die einzelnen kleineren Theile sind generell unter entsprechenden deutschen Gesammtnamen eines Theils, wie Gehirn, Auge, Ohr, Armmuskeln, Armadern, Schenkelknochen, Fußnerven zusammengenommen und dort alle Einzelnheiten beschrieben.

Auch hier sind nicht die veralteten ungewöhnlichen, sondern nur die noch gewöhnlichen Ausdrücke gegeben worden, aber auch hier sind die neuesten Fortschritte dieser Wissenschaft, namentlich die Entdeckungen, auf welche die mikroskopische Anatomie in den letzten Jahren geführt hat, berücksichtigt worden.

B. **Physiologie.** Jede Function des menschlichen Körpers ist besonders aufgeführt und verständlich erläutert, von der niedrigsten unwillkührlichen bis zu den höhern hinauf.

C. **Psychologie.** Auf gleiche Weise sind die Seele und ihre Verrichtungen in eignen verständlichen Artikeln mit Umsicht erläutert. Auch der Magnetismus, das magnetische Hellsehen, die Ahnungen und andere bisher thatsächlich in Erfahrung gebrachte, aber nicht gehörig erklärte Eigenschaften der Seele, welche nicht füglich in das Gebiet des Aberglaubens zu verweisen sind, gehören in dieses Fach und werden vorurtheilslos in besondern ausführlichen Artikeln erläutert.

Als Anhang hierzu ist noch die

D. **Mnemonik** und

E. **Physiognomik** zu erwähnen, und als Verirrung der Anthropologie

F. die **Chiromantie.**

13. Heilkunde. Jedes körperliche Leiden des Menschen und die Art, wie das ärztliche Heilverfahren jenen Uebeln vorzubeugen und sie zu mildern oder sie zu heben strebt, ist ausführlich erläutert, dabei aber die Erklärung möglichst populär gehalten, da solche Artikel vorzüglich von Ungelehrten aufgesucht und benutzt werden; es hat aber, um nicht Anlaß zum verderblichen Selbstcuriren zu geben, und dadurch statt zu nützen zu schaden, uns räthlich geschienen, nur das allgemeine Bild der Krankheit, das diätische Verfahren und von dem Heilverfahren nur die allgemeinen Mittel, welche gegen ein Uebel sich probat erwiesen haben, jedoch ohne Angabe der Quantität und Mischung zu nennen, auch sind diese Mittel einzeln bei den Grundstoffen, aus denen sie bestehen, erläutert, auch die wichtigsten zusammengesetzten Präparate unter ihrer gewöhnlichen Benennung aufgenommen.

Obsolete, längst vergessene Benennungen von Krankheiten und Mitteln, die kaum der Arzt von Fach mehr kennt, sind auch hier, wie immer, weggelassen worden.

Die Heilkunde zerfällt aber in

A. **Diätetik**, eine Disciplin, die wenig eigne Artikel enthält, wohl aber als Anhang zu andern, zu allen gangbaren Speisen und Getränken, zur Kleidung u. s. w. abgehandelt wird

B. **Pathologie** mit ihren Unterabtheilungen

a) **Nosologie**, b) **Pathochemie**, c) **Aetiologie**, d) **Symptomatologie**, e) **Semiotik**, f) **Diagnostik** und g) **Prognostik.**

C. **Therapie**; Unterabtheilungen

a) **eigentliche Therapie**, b) **Arzneimittellehre**, c) **specielle Therapie.**

Von ihnen ist oben bei der Einleitung in die Heilkunde das Nöthige gesagt worden.

D. **Pharmacie** (mit der Arzneimittellehre nahe verwandt) mit **Toxikologie**; alle noch jetzt irgend gebräuchlichen Mittel und Gifte, so wie die gewöhnlichsten Zusammensetzungen zum medizinischen Gebrauch, haben Artikel, eben so das Nöthigste aus der Receptirkunst. Ihre stete Verwandtschaft mit der Chemie ist berücksichtigt.

Hierher gehört

E. die **Balneologie**; von sämmtlichen Bädern, vorzüglich Deutschlands, sind kurze Notizen über den chemischen Inhalt der Quellen, ihren vorzüglichsten Nutzen bei gewissen Krankheiten, über Badeanstalten, Kurhäuser und Kuranlagen, als Anhang zu dem geographischen Artikel eines jeden Bads mit vorzüglicher Berücksichtigung gegeben.

F. **Chirurgie**;

G. **Geburtshülfe**;

H. **Gerichtliche Medizin**;

I. **Geschichte der Medizin.**

14. Staats- und Polizeiwissenschaft (Politik). Noch mehr als bei andern Wissenschaften ist bei dieser Disciplin strengste Unparteilichkeit angewendet und rein referirend verfahren worden. Dabei sind Artikel dieses Fachs als allgemein interessirend ausführlicher als andre behandelt und hervorgehoben worden.

Die Staatswissenschaft theilt sich wieder in

A. **Lehre von der Staatsverfassung und den Staatsverhältnissen.**

Sie umfaßt

a) **Staat**: Staatszweck, Regierung u. s. w.

b) **verschiedene Stände**: Adel, Bürger, Bauer, Gesinde, Sklav, Leibeigner, auf der andern Seite die Beamten, Minister, Staatsdiener (nach ihren verschiedenen Benennungen), u. s. w.

c) **Staatsform**: Monarchie (Kaiser, König, Großherzog, Herzog, Fürst), Constitution, Ständeversammlung, Kammern, Pairs, Deputirte, Abgeordnete, Landstände, Republik, Volk, Menschenrechte, Revolution, Aufruhr u. s. w.

d) **Staatsgesetzgebung** u. s. w.

B. **Lehre von der Staatswissenschaft (Cameralwissenschaft im engern Sinne)**, Finanzwissenschaft, Finanzen, National-Oekonomie, Staatsvermögen, Staatseinkünfte und Staatsausgaben, Steuern und Abgaben, directe und indirecte (einzelne Namen derselben), Domänen u. s. w.

C. **Polizeiwissenschaft** im weitesten Sinne.

Aa) **Sicherheitspolizei.**

a) **Sicherheit gegen außen**: Krieg, Frieden; stehende Heere, Landwehr, Landsturm (blos in Bezug auf ihre Zweckmäßigkeit; das Uebrige in den Kriegswissenschaften), Einquartirung, politisches Gleichgewicht u. s. w.

b) **Diplomatie (äußere Politik)**: Gesandte, Unterhandlungen u. s. w.

c) **Sicherheit nach innen**: Sicherheitsbehörde, Polizei, Gensd'armerie, Gefängnisse, Zuchthäuser, Pässe, Aufenthaltskarten, Feuerpolizei, Löschanstalten, Ueberschwemmungen, Badepolizei, Gesundheitspolizei, Theuerung, Brod- und Fleischtaxen, Armenanstalten, Bettelei, Armenhäuser, Waisenhäuser, Findelhäuser, Hospitäler (in so fern sie nicht schon bei der Heilkunde erläutert sind), Witwenkassen, Lebensversicherungen, Leibrenten, Preßgesetze, Censur u. s. w.

Bb) **Wohlfahrtpolizei**: Bevölkerung, Geburts- und Sterberegister, Ehe-

Gesinde=, Aufwandgesetze, Wucher, Fallissements, Industrie, Colonisation, Straßenanlage, Schiffbarmachungen, Strom=, Kanal= und Schiffbau (letztere 3 noch unter Baukunst) u. s. w.

D. **Geschichte der Staatswissenschaft.** Eine Geschichte der Wissenschaft, nicht der Staaten ist gegeben, denn letztere gehört nebst den Einzelnheiten zu der eigentlichen Geschichte und wird, wie vieles andere in die Staatswissenschaften Hinüberstreifende, dort erläutert.

Als Anhang sind gegeben

E. **Artikel über geheime und andere Gesellschaften,** die keine Ritter= oder geistliche Orden sind und sich gewissermaßen als Staat im Staate darstellen und wenigstens eine europäische Bedeutung haben, wie Freimaurer, Illuminaten, Rosenkreuzer, Carbonaris u. s. w.

15. Rechtswissenschaft. Dieses Fach ist auf Art der Staatswissenschaften behandelt, und die Rechtsverhältnisse aller eintretenden Fälle im gemeinen Leben, in Gesammtartikel zusammengestellt, möglichst populär und in Beziehung auf die wichtigsten Gesetzgebungen gegeben, so daß, wenn irgend ein Lebensverhältniß eintritt, welches rechtliche Beziehung hat, das Nöthigste darüber zu finden ist. Dabei ist durch Erläuterung aller nur irgend gebräuchlicher juristischer Ausdrücke die Möglichkeit gewährt, durch diese Ausdrücke juristische Aufsätze, die oft den Nichtjuristen unverständlich sind, zu verstehn, und in das Wesen derselben einzudringen.

Zunächst hängt die Rechtswissenschaft mit der Politik durch

A. das **Staats= nnd Völkerrecht** zusammen, an dieses schließt sich an

B. das **Regierungsrecht,** von dem wieder
  a) das **Kriegsrecht,**
  b) das **Criminalrecht** als Sicherheitsrecht,
  c) das **Polizeirecht** (was mit den Polizeiwissenschaften verschmilzt) Unterabtheilungen sind.

C. das **Privatrecht** bildet nun die größere Hälfte der Rechtswissenschaften. Hier kommen **Stadt=** und **Dorfrecht, Privatfürstenrecht, Adels=, Bürger=, Bauern=, Militärrecht, Rechte der Staatsdiener, Handels=, Wechsel=, See=, Zunft=** und **Handwerksrecht** u. s. w. in Betracht.

D. **Kirchenrecht** mit dem ganzen **kanonischen Recht** (päpstlichen sowohl als protestantischen),

E. **Lehnsrecht,**

F. **Lehre von der praktischen Rechtsgelehrsamkeit,** Lehre vom Prozeß u. s. w.

G. **Geschichte der Jurisprudenz.**

16. Pädagogik, als die Wissenschaft, welche die natürlichen Anlagen des Menschen ausbildet, ihn zum Staatsbürger erzieht, und denselben das Gesetz ehren und befolgen lehrt (daher sie hier am zweckmäßigsten ihre Stelle erhält).

17. Kriegswissenschaften. Hier sind alle interessanten Gegenstände, so kurz als es das allgemeinere Interesse des Publikums an Dingen, die auf den Krieg Bezug haben und der fortwährende Bezug des Kriegs auf Tagesgeschichte gestattet, nach folgender Eintheilung erläutert.

A. **Heeresorganisation,** also besondere Artikel für die Zusammensetzung eines Heeres nach den verschiedenen Waffen-und für die einzelnen Truppentheile und Nebenzweige, für die Chargen, die bei einer Armee vorhanden sind, für den **kleinen Dienst** u. s. w.

– **Waffenlehre,** die Lehre von den **blanken Waffen,** dem **kleinen**

Gewehr, der **Artillerie** und ihrer Wirkung (**Theorie des Schießens**); so wie von den Mitteln sie fortzubringen (Bespannung u. dgl.).

C. **Taktik**; a) **Logistik** (Lehre von dem Exerziren), b) **niedere** (kleiner Krieg) und c) **höhere Gefechtslehre**;

D. **Strategie**, wenigstens die Grundlagen derselben;

E. **Fortifikation** und **Festungskrieg**;

F. **Minir-** und **Pontonirkunst**;

G. **Seekrieg**, so weit er nicht in der Schifffahrtskunde befaßt ist, oder als Anhang zu dieser;

H. **Lehre von der Verwaltung** und **Verpflegung**;

I. **Signalkunst** und **Telegraphik**;

K. **Geschichte der Kriegswissenschaften**, denn die Geschichte der einzelnen Kriege ist Theil der eigentlichen Geschichte.

18. Oekonomische Wissenschaften. Mehrere Zweige dieser Wissenschaften umfassen die Neben- und Lieblingsbeschäftigungen eines großen Theils des Publikums und sind daher mit Vorliebe und ausführlicher als gewöhnlich bearbeitet; die ganze Wissenschaft aber mit besondrer Sorgfalt ausgeführt, und über jeden einzelnen Gegenstand, jedes Werkzeug u. s. w. Nachricht gegeben.

Die ökonomischen Wissenschaften theilen sich aber in

A. **Feld-** und **Wiesenbau**, mit Angabe der Art der Bewirthschaftung und der Producte, und der verschiedenen Arten der Feldgewächse, des Unkrauts, der Mittel es zu tilgen, der nöthigen Werkzeuge u. s. w.

B. **Gartenbau**, mit Angabe des Verfahrens im Allgemeinen und des bei der Zucht der wichtigsten Gewächse, wie Rose, Reseda, Lilie, Nelke, Blumenkohl, Salat, als Anhang zu dem Artikel eines jeden, insbesondere Bemerkte;

C. **Obstbaumzucht** und **Weinbau**, ebenfalls wieder im Allgemeinen und bei jedem Obstbaum im Besonderen. Einen Anhang macht

D. die **Pomologie** aus, welche mehr generell und so, daß die Varietäten in den größeren Artikeln erwähnt sind, behandelt ist.

E. **Forstwissenschaft**, besonders ausführlichere Betrachtung der einzelnen Waldbäume, einschließlich der **Forstcultur** und **Forstnutzung**.

F. **Viehzucht.** Jedes Thier, das in der Landwirthschaft gezogen wird (auch **Bienen** und **Seidenwürmer**), hat einen Artikel, bei dem auch das bei seiner Zucht zu Beobachtende gegeben wird.

Ein Nebenzweig der Viehzucht ist

G. die **Thierheilkunde**, welche auf ähnliche Weise, wie die Heilkunde des Menschen, nur minder ausführlich, jedoch mit voller Berücksichtigung alles Praktischen, behandelt ist.

H. **Jagdwissenschaft** und **Vogelfang.** Alle Jagdthiere haben Artikel, und hinter diesen sind die gewöhnlichsten Arten, sie speciell zu erlegen oder sie zu fangen, erzählt. Auch die **Jagdwaffen** und das **Jagdgeräth** sind, wie die verschiedenen **Arten von Jagden** (wie eingestelltes Jagen, Bürschen, Anstand, Suche, Treibjagden, Koppeljagden rc.) und überhaupt alles, was zur **Jagd** und zum **Vogelfang** gehört (Fallen, Netze, Heerde u. dgl.), so wie auch das **Dressiren der Hunde** und **Falken** in besondern Artikeln abgehandelt.

I. **Fischerei.** Auf ähnliche Weise behandelt.

19. Technologie. Die Gewerbe sind meist zusammen gegeben und viele Einzelnheiten, besonders technische Ausdrücke, von denen man nicht weiß,

ob sie provinziell oder ob sie überhaupt richtig sind, oder die keinem Leser, der deutsch versteht, unverständlich sind, ganz gestrichen worden. Ansprechende Gewerbe, über welche viele Gebildete oft Auskunft haben wollen, z. B. Schifffahrt, Fahren, Glashütte, Spinnmaschine, sind mit mehr Vorliebe behandelt, als gewöhnlichere, wie das Gewerbe des Schneiders, Schmieds, Seifensieders u. s. w., wo nur eine Uebersicht genügt.

Alle Gewerbe sind aber aus vier Hauptgesichtspunkten betrachtet.

a) Als Gewerbe an und für sich mit ihren Gebräuchen, ihren Verhältnissen zu den Zünften, ihrer Geschichte u. dgl.

b) Werkzeuge und Maschinen, die zu denselben nöthig sind. Sie sind meist in besonderen Artikeln behandelt. Sehr viele sind mehreren Gewerben eigen (wie die verschiedenen Arten von Bohrern fast allen Gewerben, besonders aber denen, welche in Holz arbeiten, die Feilen den Metallarbeitern u. s. w.), andere sind nur bei Einem Gewerbe angeführt.

c) Manipulation des Gewerbes, um den rohen Stoff in eine andre Form zu bringen, und Kunstausdrücke dabei; von letzteren nur die nöthigeren, die unbedeutenderen aber nicht. Diese Manipulation ist aber gewöhnlich in größern Artikeln erzählt und das ganze Verfahren beschrieben, und dieselben nur seltner bei dem Gewerbe, Werkzeug, dem Product, oder sonst erklärt.

d) Die durch das Gewerbe hervorgebrachten Producte.

Die Gewerbe zerfallen aber in

A. **Bergbau, Hüttenwesen** und **Steinbrechen** als Gewinnen von Stoffen, zum Uebergang von der Oekonomie, die Aehnliches erstrebt. Diese Gewerbe sind zwar nur in ihren Umrissen aber doch so bearbeitet daß eine befriedigende Uebersicht gegeben wird und die Kunstausdrücke mit Auswahl gegeben. Auch die hierzu nöthigen Maschinen sind erläutert.

B. **Mechanische Gewerbe.**

a) **Mühlen-** und **technische Maschinenlehre;** Mühlenbau, und zwar Wasser-, Wind-, Oel- rc. Mühlen; Schleif-, Papier-, Spinn- und andre Maschinen, in so fern sie als Maschinen für sich, nicht aber ihre Producte wichtig sind, sei es, daß das Wasser, der Wind, der Dampf oder sonst eine Kraft dieselbe bewegt, daher auch Dampfmaschinen.

b) **Fortbewegung von einem Punkt zum andern;**

aa) **Schifffahrtkunde** in allen ihren Beziehungen und Kunstausdrücken;

bb) **Fahren mit Dampfwagen** und auf **Eisenbahnen;**

cc) **Fahren mit Pferden** (hierzu Wagner [Stellmacher], Kutscher und die verschiedenen Wagengattungen);

dd) **Luftballons** und **Versuche zu fliegen.**

c) **Gewerbe, die in Metall arbeiten:** Gold- und Silberarbeiter, Juwelier, Gelb- und Roth- (Glocken-, Kanonen-) gießer, Gürtler, Schrift- und Zinngießer, Klempner, Zieher, Metallstrecker, Präger (auch von Münzen), Bronce- und Stahlarbeiter, alle Arten von Schmieden in allen Metallen, Schlosser, Feilenhauer, Messer-, Schwert-, Stahl- und Gewehrfabrikation, Fertigung von chirurgischen und mathematischen Instrumenten und Maschinen, Eisengießer, Uhrmacher rc.

d) **Gewerbe, die in Glas und ähnlichen Stoffen arbeiten:** Glashütten, Glasblasen, Glasschleifen, Spiegelfabrikation, Porzellan- und Steingutfabrikation, Töpfer rc.

e) **Baugewerke:** Maurer, Tüncher, Tapezierer, Dachdecker, Ziegel- und Kalkbereitung, Kleber, Schornsteinfeger, Zimmermann, Steinsetzer, Steinmetz rc.

f) **Sonstige Gewerke in Holz:** Tischler, Holzdrechsler, Böttcher, Sieb- und Korbmacher, Instrumentmacher (besonders von musikalischen Instrumenten), Kohlenbrennen, Theer-, Pechbereitung rc.

g) Gewerbe, die auf und in Papier und Pappe arbeiten: Papierfabrikation, Schreiber, Buchdrucker, Buchbinder, Papparbeit (Zeichnen, Kupferstechen und die Lithographie s. u. II. 22. Künste A. B.) ꝛc.

h) Gewerke, die in thierischen Stoffen arbeiten: Fleischer, Gerber, Sattler, Riemer, Pergamentmacher, Bürstenmacher, Kammmacher, Horndrechsler ꝛc.

i) Webergewerbe: Tuch-, Flachs- und Wollenspinnerei, besonders mit Maschinen, Lein-, Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Sammt-, Tapeten-Weberei ꝛc.

k) Gewerbe, die sich mit Fertigung von Kleidungsstücken und mit Ausschmückung des menschlichen Körpers (Kosmetik) beschäftigen: Schneider, Schuhmacher, Hutmacher, Kürschner, Knopfmacher, Perückenmacher, Beutler, Putzmacher, Barbier ꝛc.

C. Chemische Gewerbe: Salz-, Potasche-, Salpeter-, Salmiak-, Alaun-, Vitriol-, Rohr- und Runkelrübenzuckersiederei, Farbebereitung und Färberei, Bleichkunst, Ueberfirnissen, Vergolden, Leim- und Seifensieden, Lichtergießen, Bierbrauen, Essig-, Branntwein- und Liqueurbrennen, nebst andern Destillationen, Weinbereitung (Keltern und Gährung), Fertigung von Obstwein, Brod-, Weiß- und Kuchenbacken, Stärke, Pulverfabrikation, Tabaksfabrikation, Gasbereitung u. s. w. Mehrere dieser Gewerbe streifen in die mechanischen Gewerbe hinein, so wie wieder umgekehrt mehrere von jenen in diese Abtheilung fallen und theilweise nicht scharf zu trennen sind.

D. Geschichte der Technologie im Allgemeinen und der einzelnen Gewerbe.

20. Handelswissenschaft. Sie zerfällt in

A. Theorie und verschiedene Arten des Handels,

a) Banquiergeschäft, b) Handel mit rohen Producten, besonders Getreide und Wolle, c) Materialhandel, d) Ausschnitthandel, e) Putz- und Quincailleriegeschäft, f) Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, mit Berücksichtigung seines Standpunkts in Deutschland und bei andern Nationen, g) Weinhandel; hierbei sind die Sorten collectiv, z. B. unter Burgunder-, Medoc-, Rhein-, Frankenwein angegeben.

B. Buchhalterei und

C. Comtoirwissenschaft mit den beim Handel vorkommenden technischen Ausdrücken.

D. Waarenkunde, innig verwandt und oft zusammenschmelzend mit der schon unter Technologie erwähnten Productenkunde.

E. Lehre von den Wechseln und Assecuranzen, wieder zum Theil mit der Rechtswissenschaft zusammenfließend.

F. Kenntniß von den gangbaren Münzen, Maßen und Gewichten, in so fern diese nicht unter der politischen Geographie bei jedem Land und jeder Stadt schon erwähnt sind. Unwichtige auf keine Weise im Verkehr vorkommende Münzen, Maße und Gewichte sind weggelassen.

21. Hauswirthschaft. Jeder Gegenstand derselben, auch wenn er geringfügig ist, erhält seinen eignen Artikel, dem jedoch die interessanteste Seite abgewonnen ist. Da Gegenstände aus diesem Fach sicher oft nachgeschlagen werden, so sind dieselben mit verdoppelter Sorgfalt und ganz im Geiste der neuesten Beobachtungen und Entdeckungen behandelt worden.

Die Hauswirthschaft zerfällt in

A. **Praktische Kenntniß des Hausvaters und der Hausmutter:** Verhalten gegen Nachbarn, Gesinde, Kinder; Krankenwartung, Rettung bei allerlei Gefahren, Verwahrung gegen Diebe, Hausmittel gegen Ratten, Mäuse, Wanzen, Flöhe und andres Ungeziefer (wo nur das wirklich Erprobte angegeben ist) u. dgl.

B. **Nahrungsmittellehre;** in Beziehung auf Botanik und Zoologie, und auf Diätetik und Kochkunst und sie gegenseitig ergänzend.

C. **Kochkunst** und **Conditorei.** Bei jedem Gegenstand derselben, welcher einen Hauptstoff zu Bereitung irgend einer Speise behandelt, z. B. bei Hase, Fasan, Blumenkohl, Salat werden die wichtigsten Bereitungsarten als besondere Rubriken des Artikels angegeben; bei anderen minder wichtigen, nur als Zuthat benutzten Stoffen, wie Zwiebel, Knoblauch u. s. w. wird nur die Speisegattung, zu der sie besonders dienen, erwähnt; bei noch andern der zur Kochkunst dienende Theil von dem zoologischen oder botanischen Artikel getrennt, so bildet Rindfleisch, Kochwildpret besondere Artikel. Eben so sind die verschiedenen Speisegattungen, wie Braten, Ragout, Farce, Roulade, italienischer Salat u. s. w. und die in Deutschland bekanntesten Gerichte besonders behandelt.

Bei der **Conditorei** sind die vorzüglichsten Gebäcke erwähnt.

D. **Tafeldecken** und **Tranchirkunst.** Tafelaufsätze, Tischzeug, Tischgeschirr werden erläutert.

E. **Drapir-** und **Meublirkunst.** Jedes Meuble ist einzeln mitgenommen und das Nöthigste darüber gesagt.

F. **Erleuchtung** und **Heitzung;** Oel-, Kerzen-, Gasbeleuchtung sind erklärt, bei der Heitzung das Setzen der Oefen, die Sparöfen, Luftheitzung, Heitzung durch Wärmeröhren u. s. w. aufgenommen.

G. **Weibliche Arbeiten:** Spinnen, Nähen, Stricken, Sticken, Waschen (Waschmaschinen), Ausbessern der Kleider, Fleckausmachen ꝛc. sind Gegenstände dieser Abtheilung.

22. Schöne Künste. Diese sind als Lieblingsunterhaltung sehr Vieler, als Gegenstände der Zeitschriften und der täglichen Unterhaltung und als Erheiterung der ernstern Wissenschaften besonders hervorgehoben und namentlich in geschichtlicher, wenn auch weniger technischer Hinsicht genauer beleuchtet.

Diese zerfallen wiederum in:

A. **Bildnerkunst,** mit Inbegriff der **Bildgieß-**, **Bildschnitz-**, **Bossir-**, der **Korkbildnerkunst**, des **Stein-** und **Metallschneidens**, der Arbeit in Papier machée. Bei ihr werden nicht nur die ersten Punkte hervorgehoben, sondern auch die wichtigsten und bekanntesten Werke derselben beschrieben.

B. **Malerei** mit **Zeichnen**, **Kupferstechen** (nebst **Gravir-** und **Formschneidekunst**) und **Lithographie.** Als Anhang zu beiden ist

C. die **Mosaik** zu betrachten.

D. **Baukunst,** und zwar a) die **bürgerliche**, b) **Wasser-** und c) **Schiffsbaukunst**, nebst d) dem **Straßen-** und e) **Brückenbau**, mit allen Kunstausdrücken.

E. **Schöne Gartenkunst;** eine Veredlung des Gartenbaus; Park, Anlagen u. s. w.

F. **Theater.** Die ganze Aesthetik des Theaters, alle Requisite, die Garderobe u. s. w. sind einzeln abgehandelt.

G. Musik eben so. Von den verschiedenen musikalischen Instrumenten sind nur die gewöhnlichern oder mindestens gebräuchlich gewesenen, nicht aber alte, welche nur einmal angefertigt worden, aufgeführt.

H. Geschichte aller dieser Fächer einzeln, so daß nicht nur dieselben im Allgemeinen und die Schriftsteller über dieses Fach, sondern auch die verschiedenen Schulen und vornehmlich die Künstler, welche Vorzügliches leisteten, berücksichtigt und nach ihrer Wichtigkeit ausführlicher oder kürzer gegeben werden.

23. Gymnastische Künste. Sie zerfallen in:

A. Gymnastik (Turnen) mit Voltigiren; sie wird als Tagesgespräch und jetzt wieder aufgenommene Kunst in ihren Grundzügen genügend behandelt.

B. Reiten, eine Kunst, die fast von jedem Manne gern getrieben oder wenigstens geachtet wird und über die er daher auch Nachweisung begehrt. Alles zu ihr Gehörige wird daher im Universal-Lexikon besprochen. Das Fahren ist schon oben aus dem technologischen Gesichtspunkte vollständig beleuchtet.

C. Fechten, fast eben so, nur daß die Artikel collectiver genommen sind. Das Schießen ist unter der Waffenkunde bei den Militärwissenschaften abgehandelt.

D. Tanzen. Auch diese heitre Kunst wird in Bezug auf gesellschaftliche Tänze und auf das Ballet wie die vorhergehenden beachtet.

E. Schwimmen und Tauchen.

F. Geschichte aller dieser Künste.

24. Andere Künste.

A. Taschenspielerei und ähnliche Künste.

B. Künste zum Zeitvertreib; so a) Bretspiele und besonders Schach. b) Kartenspiele jeder Art. c) Würfelspiele. d) Kegelspiele. e) Billardspiel. f) Andere verschiedene gesellige Spiele, auch g) die gebräuchlichsten Kinderspiele mit eingeschlossen. Von diesen allen werden die Regeln, so weit es der Raum erlaubt, angegeben und zugleich h) ihre Geschichte betrachtet.

25. Geschichte. Diese Wissenschaft ist fast mit noch größerer Ausführlichkeit und Aufmerksamkeit als die Geographie und Naturgeschichte behandelt und besonders die Ländergeschichte anderen Artikeln zu Grunde gelegt worden, auf welche Landesgeschichten als größere Artikel nun diese wo möglich verwiesen, und selbst öfters kürzer, nur als Verweisungen, behandelt sind.

Die Geschichtsartikel behandeln aber:

A. Staaten- und Völkergeschichte. Jeder Staat der Gegenwart oder Vorzeit bekommt seinen besondern Artikel und zwar einen, nach seiner Wichtigkeit mehr oder weniger umfangreichen. Für solche besondre Staaten gelten auch alle vor 1803 reichsunmittelbare, jetzt mediatisirte deutsche Fürstenthümer und Bisthümer. Jeder Staat ist für die Zeit, welche er selbstständig bestanden hat, als eigner Artikel behandelt und geht geschichtlich nur dann in einen andern über, wenn er mit diesem verschmilzt, wo dann die fernere Geschichte desselben als Provinz mit wenig Worten referirt wird.

Spaltete sich dagegen ein Staat in mehrere andere, und gehören oder gehörten dieselben Einer Familie an, welche nur in eigne Linien zerfiel, so sind diese Linien meist zusammen und nicht nach den Besitzthümern der einzelnen Zweige behandelt; doch ist auch hierin nach

den Umständen verfahren. Dasselbe ist auch **ausnahmsweise** mit anderen Artikeln geschehen, die so in einander verzweigt und verwachsen waren, daß die Geschichte einzelner Provinzen, die sonst eigne Staaten waren, nicht füglich, ohne dem Zusammenhang zu schaden, als eigne Artikel gegeben werden konnten, so sind die Alanen, Sueven, Westgothen u. s. w., so lange sie in Spanien waren, und eben so die muhamedanischen Staaten daselbst als integrirende, jedoch durch Zahlen und Buchstaben getrennte Theile des Artikels Spanien (Gesch.) gegeben, so die Königreiche der Heptarchie (Sussex, Wessex, Kent u. s. w.) als Theile der Geschichte von England u. s. w.

Sehr oft berühren gewisse Begebenheiten mehrere Staaten in gleichem Maße und würden daher eigentlich in der Geschichte eines jeden besonders vorkommen müssen. Dies wird aber vermieden, wenn diese Begebenheiten (meist auch besonders interessant) als Eigenartikel gegeben sind. Besonders ist dies der Fall mit den größern Kriegen.

B. **Die Geschichten einzelner Kriege** sind daher als Eigenartikel heraus gehoben und in ihnen die Schlachten, Belagerungen, Friedensschlüsse, Biographien von Feldherrn behandelt, die in andern Werken und auch in der ersten Auflage des Universal-Lexikons vereinzelt, unnütz und zu ausführlich dastehen, ja sich wohl mehrmals wiederholen. In der Geschichte der Staaten ist dagegen nur die Veranlassung und das Beginnen, so wie das Resultat und der Schluß des Kriegs kurz angegeben und im Uebrigen auf die kriegsgeschichtlichen Artikel verwiesen worden.

Fast auf gleiche Weise verhält es sich mit

C. **wichtigen Tractaten und anderen Begebenheiten**, die zu viel Interesse haben, als daß sie trocken und in der gewöhnlichen Geschichtsmanier abzuhandeln wären, und daher eigne Artikel erhalten haben.

D. **Geschichte der bedeutendsten Städte.** Von allen europäischen und deutschen Hauptstädten, wichtigen Handelsplätzen, Festungen von Bedeutung, ja in Deutschland und den nächsten Ländern von den meisten Städten über 12 bis 15,000 Ew. sind eigne kurze historische Artikel gegeben, wo die Zeit der Erbauung, die merkwürdigen Vorfälle in und bei ihnen, Regierungswechsel, Concilien, Congresse, Friedensschlüsse, Schlachten, Belagerungen u. dgl. erzählt werden.

E. **Biographien historisch merkwürdiger Personen.** Lebensbeschreibungen von Fürsten, Fürstinnen, die selbst regierten, und Staatsmännern sind der Gedrängtheit halber größtentheils unter den Staaten, wo sie wirkten, andere von Feldherrn unter den Kriegen u. s. w., wo sie thätig waren, behandelt und nur das, was sich nicht füglich einfügen läßt, als das Geburtsjahr, bei Fürsten die Lebensverhältnisse, bevor sie zur Regierung gelangten, das Todesjahr, zuweilen Vermählungen, ist in dem Eigenartikel gegeben, wegen ihres Wirkens hingegen auf die einzelnen Paragraphen der Staatengeschichte, wo ihrer gedacht ist, oder auf die Geschichte einzelner Ereignisse verwiesen. Andere historisch wichtige Personen sind mehr als eigne Artikel gegeben, jedoch auch oft, wenn sie auf die Geschichte eines Staats wesentlich einwirkten, auf diese oder einen andern betreffenden Artikel verwiesen worden.

Auch **wichtige Verbrecher**, besonders Aufrührer, Räuberhauptleute, so wie durch irgend eine Sonderbarkeit sich auszeichnende Personen haben Artikel; sind sie nur wegen einer That merkwürdig, z. B. wegen eines Mordversuchs auf einen Fürsten, so sind sie an der Stelle, wo diese That erzählt wird, z. B. unter der Geschichte eines Staats erwähnt und die merkwürdigsten Lebensmomente von ihnen in die dortige Geschichtserzählung eingeflochten, von ihren Namen aber auf jenen Artikel verwiesen.

Die **Archonten** von **Athen** und die **römischen Consuln** sind, wenn sie nicht besonders wichtig und ihre Namen nur der Jahresrechnung halber zu beachten sind, nur unter Archonten und Consuln, athenienſische, römische Zeitrechnung u. dgl. zu nennen.

Ganz unwichtige Personen erhalten natürlich keinen eignen Artikel.

F. **Genealogie historisch sehr bedeutender Geschlechter**; sie ergänzt die Biographien, oder vereint sie vielmehr zu einem Ganzen. Doch ist nicht mehr als das Nöthigste gegeben.

26. Geschichtliche Hülfswissenschaften. Zu ihnen gehören:

A. **Archäologie.** Diese zerfällt aber wieder in

a) **Archäologie der älteren Zeit**, namentlich der **Aegypter**, **Asiaten**, **Griechen** und **Römer**.

Das meiste hierher Gehörige hat bei andern Artikeln seine Stelle gefunden, so das **Archäologische über Volkssitten der Alten** bei der Uebersicht des Volkslebens einzelner Nationen in der alten Geographie, das über **antike Geräthe** zu Gebende bei dem Geschichtlichen über diese Geräthschaften (so bei Sessel, Tisch), die **Staatseinrichtungen der Alten** bei den einzelnen Artikeln über Staatswissenschaften als Anhang, die **Kriegseinrichtungen** derselben bei der Geschichte der Kriegswissenschaften, oder bei der Geschichte einzelner Kriegseinrichtungen, das **griechische und römische Recht** unter Rechtsgeschichte, das über **antike Kunstwerke** zu Sagende unter kunstgeschichtlichen Artikeln und den Biographien ihrer Verfertiger ꝛc.

Von der

b) **Archäologie der mittleren** und

c) **der neueren Zeit** gilt dasselbe; auch sie sind analog der Archäologie der alten Zeit unter ihren einzelnen Fächern als geschichtliche Artikel behandelt.

Als Anhang zu derselben ist auch

d) das **Ceremonienwesen** zu betrachten.

B. **Geschichtliche Geographie.** Bei ihr sind Gebirge, Flüsse, Völker, die nur ein oder ein Paar Mal in alten geographischen Autoren oder beiläufig in andern genannt werden und die nur dem Namen nach bekannt sind, vorzüglich wenn sie in Scythien, am Kaukasus, kaspischen Meere, im innern Afrika, Indien oder in andern das jetzige Europa nicht so sehr interessirenden Gegenden genannt sind, und sich nicht durch irgend etwas auszeichneten, ja vielleicht nur falsche Lesarten oder falsch verstandene Benennungen sind, entweder ganz ausgelassen oder höchstens insgesammt unter Scythen, Iberer u. dgl. genannt und dann als Verweisungen gegeben; Städte, welche nicht die mindeste geschichtliche Bedeutung haben, und von denen man nicht einmal die Gegend kennt, wo sie standen, sind gar nicht aufgenommen.

Die geschichtliche Geographie zerfällt aber in

a) **alte Geographie** mit Einschluß der **biblischen**, bis zur Zerstörung des weströmischen Reichs. Hier treten wieder fast dieselben Rücksichten wie bei der neuen Geographie ein, und besonders Hellas, Italien und Palästina, nächst diesen Aegypten, der Orient, Germanien, Gallien, Britannien sind mit besondrer Rücksicht behandelt.

b) **Mittlere Geographie**, von der Zerstörung des weströmischen Reichs bis Maximilian I.

c) **Geschichtliche Geographie neuerer Zeit**, besonders die abgeänderten Gebietsverhältnisse der letzten $3\frac{1}{2}$ Jahrhunderte.

C. **Mythologie.** Die gesammte Götterlehre aller Völker und Zeiten ist

ebenfalls mit besondrer Aufmerksamkeit mitgetheilt und zwar nach Verhältniß der Wichtigkeit des Volks und des Einflusses, den es auf unsern Culturzustand hat, mehr oder minder ausführlich; am ausführlichsten

a) die **griechischen** und **römischen Mythen**, minder schon die
b) der **Asiaten, Perser, Aegypter** und **Inder** und fast eben so die
c) der **nordischen Völker**;
d) die der **übrigen Völker** mehr in Gesammtartikeln. Als Anhang gehören
e) die **poetischen Gebilde des Mittelalters** und der **neuern Zeit**, die Sagen von Zauberern, Feen, Elfen u. dgl., so wie die Fictionen Tasso's und anderer neuerer Schriftsteller, in das Gebiet der Mythen und sind erläutert. Die Namen der Gottheiten sind als Artikel in der Wortform gegeben, die sie in den Originalsprachen einnehmen, so Ares statt Mars, Aphrodite statt Venus u. s. w., indem diese Götter ursprünglich griechisch sind, dabei ist aber von der abweichenden Wortform aus andern Sprachen stets auf die ursprüngliche, so von Mars auf Ares, Venus auf Aphrodite verwiesen. Im Context sind wir in dieser Beziehung minder ängstlich verfahren, und haben oft sogar, wenn von Verhältnissen die Rede ist, welche sich auf das Land beziehn, worin die andere spätere Wortform üblich ist, dieser uns absichtlich bedient, so bei Saturn als italischem Gott diese Wortform statt Kronos gebraucht.

D. **Chronologie**. Diese, die Wissenschaft von der Eintheilung der Zeit und der Beziehung der Ereignisse auf sie, zerfällt wieder in

a) **mathematische Chronologie**, wo die, durch die Gestirne bestimmten Zeitperioden und die Eintheilung der Zeit in Jahre, Monate, Tage, so wie das ganze Kalenderwesen betrachtet wird, und in
b) **historische Chronologie**, die Lehre, wie bei den verschiedenen Völkern das Jahr eingetheilt und berechnet wurde; zu ihr werden Olympiade, Lustrum, Hedschra u. s. w. gehören und das Nöthige ist in besondern Artikeln behandelt. Unterabtheilungen von ihr sind wieder die politische, biblische und kirchliche Chronologie.

E. **Heraldik**. Die Wappenwissenschaft giebt alle in derselben vorkommenden Ausdrücke, Tincturen u. dgl. Auch von ihr ist das Unentbehrlichste erläutert.

F. **Ordenswesen**, die Geschichte sämmtlicher weltlicher Ritterorden (der geistlichen ist schon oben S. XI unter Kirchen- und Religionsgeschichte, der Orden als geheimen Gesellschaften S. XVIII gedacht), wobei auch Ehrenzeichen, Kriegsdenkmünzen rc. aller Art mit eingeschlossen sind.

G. **Numismatik**, nicht in Bezug auf die gegenwärtig gangbaren Münzen (denn diese sind schon unter Handelswissenschaft und Geographie betrachtet worden), auch nicht im Bezug auf das Technische (denn dies ist schon unter Technologie gegeben), sondern nur als **historische** Münzkunde. Auch von dieser, der alten sowohl, als der mittleren, sind nur die wichtigsten Münzen und Münzsysteme, von der neueren aber nur sehr merkwürdige Medaillen und gangbar gewesene Münzen aufgenommen.

Auch hier sind, in dieser Aufl., viele Artikel als überflüssig weggelassen.

H. **Diplomatik**. Die Lehre von den Urkunden zerfällt wieder in

a) **Graphik** oder **Schriftkunde**, wo von dem Material zu den Urkunden und von den verschiedenen Buchstaben, Abbreviaturen rc. die Rede ist;
b) **Semiotik**, welche die Monogramme, das Chrismon, die Thora u. dgl. behandelt,
c) die **Sphragistik**, welche die Siegel behandelt;
d) **Formenlehre**, welche die innern Kennzeichen der Urkunden durch Schreibart und Form betrachtet. Selbst die wichtigsten Urkunden, wie

Magna charta, goldne Bulle, mehrere päpstliche Bullen u. a. sind in eignen Artikeln behandelt.

28. Biographien. Kurze Lebensbeschreibungen aller durch That, Wort und Schrift ausgezeichneter Personen sind eigentlich ein Haupttheil des Universal-Lexikons, aber bereits auch in den verschiedenen Wissenschaften enthalten und daher nicht besonders hier aufzuführen, da biblische Personen bei der Bibelkunde, Kirchenväter, Ketzer und wichtige Geistliche bei der Kirchengeschichte, Biographien von Künstlern bei der Kunst eines jeden, obgleich in eigenen Artikeln behandelt werden. Dort, namentlich unter II. 22. H. und 25. E. S. XXIII und XXIV, ist auch schon das Wichtigste über dieselben gesagt.

Auch die Biographien sind nach einem gewissen Typus behandelt, so daß nach Angabe der Namen die Vornamen an der Spitze stehn, das Geburtsjahr folgt, dann die wichtigsten Lebensmomente und endlich das Todesjahr gegeben wird. Wichtigere sind ausführlicher (sehr wichtige mit Angabe des Geburts- und Todestags), am Schluß aber der Biographien von Schriftstellern die Titel ihrer Schriften gegeben, und auch hierin ist eine gewisse Ordnung, meist nach der Jahreszahl des Drucks beobachtet; auch sind bei wichtigen Personen deren Biographen genannt.

Zeitgenossen sind mit vorzüglicher Sorgfalt behandelt.

Dieselbe Regelrechtigkeit und Gleichförmigkeit, die bei der Geographie, Geschichte, den Biographien mit einigen Zügen angedeutet worden ist, haben wir auch bei den andern Fächern beobachtet, und glauben eben durch diese Ordnung nicht nur Raum erspart, sondern auch das Auffinden dessen, was man sucht, bedeutend erleichtert zu haben.

III. Bestimmung des Werks.

Aus dem so eben entwickelten **Plane des Universal-Lexikons**, der alle Grundsätze der 1. Auflage mit den Modificationen der 2. verbesserten enthält, geht nun hervor, daß das deutsche Publicum in letztrer eine **Encyklopädie** im vollen Sinne des Worts erhalten wird.

Eine **Encyklopädie** soll aber ein Werk sein, welches **die ganze Summe des Wissens** in allen Einzelheiten **so weit** umfaßt, als dieselbe einem allgemein wissenschaftlich Gebildeten präsumtiv von Wichtigkeit und Interesse sein kann; sie soll die einzelnen Gegenstände nicht in weitläufigen Aufsätzen erschöpfen wollen, sondern nur einen Abriß, ein **Bild** derselben geben, das hinreicht, sie anschaulich zu machen, sie soll aber auch **nicht** reine Nomenclatur enthalten, wo die gegebene Erklärung die Sache, welche sie erläutern will, nicht zur Anschauung bringt.

Vielfach ist es versucht worden, eine alle Gegenstände sämmtlichen Wissens bis in die kleinsten Minutissima umfassende und erschöpfende Encyklopädie zu liefern, aber immer ungenügend. Entweder hat man nämlich, wie im Zedler und in der Ersch-Gruberschen Encyklopädie, ein bändereiches Werk und darin Monographien einzelner Gegenstände geliefert, darüber aber andre, eben so wichtige Dinge übersehen, oder man hat, wie im Conversations-Lexikon, mehr naheliegende Gegenstände, Bedürfnisse der Zeit und Conversation mit Vorliebe aufgenommen und das eigentliche Wissenschaftliche nur nebenbei behandelt, und so den Inbegriff einer Encyklopädie nur theilweise erfüllt; oder man hat, wie bei dem Liechtenstein-Schiffnerschen Sachwörterbuche oder bei dem in der Belgischen Buchhandlung erschienenen deutschen Universal-Conversationslexikon mehr Worterklärungen gegeben, ohne in das Sachliche tiefer einzudringen.

Unser Universal-Lexikon soll nun die richtige Mittelstraße von dem allen halten, es soll die behandelten Gegenstände durch genügende Erklärung zur Anschauung bringen, dagegen sie nicht bis zum Minutissimum verfolgen,

also keine ausführlichen Monographien geben, es soll zwar auch diejenigen Gegenstände, über welche die Unterhaltung sich gewöhnlich verbreitet, in seinen Bereich ziehen, aber auch in die Tiefen der Wissenschaften hinabsteigen und sich über die eigentliche Gelehrsamkeit verbreiten und durch eine reichhaltige Literatur Gelegenheit geben, sich weiter zu unterrichten, es soll also eine wahre Encyklopädie in der oben aufgestellten Weise sein.

Zahlreiche Nachahmungen unsrer Idee sind seit unsrem ersten Auftreten erschienen, unsre Artikel sind ganz oder theilweise abgedruckt worden, Andre haben dieselben paraphrasirt, noch Andre unser Werk zum Register benutzt, nach dem sie arbeiteten, über dies alles aber werden wir uns weiter unten, Seite XL und folg., aussprechen.

Das Universal-Lexikon ist für **alle Stände, die nur irgend Ansprüche auf Bildung** machen, bestimmt, und zwar soll es die Gegenstände so weit erläutern, daß sie Jeden in allen **denjenigen** Fächern **völlig** befriedigen, **welche nicht gerade das Hauptstudium seines Lebens, oder ein beiläufig betriebnes Lieblingsstudium sind.** Es wird also den gelehrten Theologen zwar nichts Neues über Dogmatik, Kirchengeschichte u. s. w., den Juristen nichts dergleichen über Rechtsgelehrsamkeit, den Arzt nichts Neues über Krankheiten und deren Heilmittel lehren; den wissenschaftlichen Militär in nichts Neuem über Kriegswissenschaften, den Oekonomen nicht über Landbau, den Techniker nicht über sein Gewerbe unterrichten, dagegen wird der Theolog und Arzt über alle Gegenstände der Oekonomie und des Krieges, der Techniker über historische Fragen, der Oekonom über medicinische und theologische Gegenstände, der Jurist über zweifelhafte Dinge aus der Naturgeschichte gewisse und ihm genügende Auskunft finden u. s. w. u. s. w., zugleich wird es diesen allen auch in **ihrer** Wissenschaft zur lexikalen Uebersicht dienen, wo sie sich in unerwarteten Fällen momentane Auskunft holen und gewünschte Notizen finden können; wo aber Jemand über sein Fach oder über eine Lieblingswissenschaft Auskunft suchen wird, stehen ihm gewiß Hand- oder große specielle Realwörterbücher zu Gebote, um sich aus diesen ausführlicher Raths zu erholen.

Das so eben Gesagte soll aber als Kriterion dienen, um das Aufzunehmende und zu Verwerfende zu bestimmen.

Unser Werk behandelt aber nicht alle Wissenschaften gleichförmig, sondern hebt solche, die Jedermann **gleich** interessiren, besonders hervor und gibt sie ausführlicher. So werden die Geographie, Geschichte, Religionsstreitigkeiten, Politik u. s. w. u. s. w. sorgsamer beleuchtet, als die entfernteren, eigentlich gelehrten Fächer, so alles auf das Alterthum Bezug Habende, als das, jeden Mann von classischer Bildung besonders Ansprechende, näher erörtert, eben so die gewöhnlicheren Lieblingswissenschaften, wie Reiten, Jagd, Gärtnerei, Blumenliebhaberei, gesellschaftliche Spiele u. s. w. in der Ausführlichkeit bevorzugt.

Das Universal-Lexikon soll nun vorzüglich ein **Handbuch** sein, das jedem Privatmann als Hülfsbuch beim Lesen wissenschaftlicher Werke und bei jedem Verhältniß des Lebens Auskunft gibt, ein **Nachschlagebuch,** das über alle Dinge unterrichtet, die ihm entweder unbekannt sind, oder über die er nähere Erläuterung wünscht, indem die Details dem Gedächtniß entfallen sind, ein **Spiegel,** der die Vielseitigkeiten des Lebens treu wiedergibt, ein **Hausbuch** für Jedermann, eine compendiöse **Bibliothek,** ein wissenschaftlicher **Nothhelfer** für alle Fälle.

Es soll in dieser Beziehung eine Menge **Realwörterbücher** jedes Namens über einzelne Wissenschaften, die nicht zum Hauptfach des Käufers gehören, ersetzen, indem es deren Stoff in Einem Werke concentrirt.

Unser Werk gibt ferner **auch** über die Gegenstände, welche in der Conversation vorkommen, Auskunft, und ersetzt oder ergänzt, obgleich es einen

weit höheren **Zweck** verfolgt, als nur über die Zeitfragen sich zu verbreiten, und daher **ausdrücklich gegen** die Benennung: **Conversations-Lexikon** protestirt, jedes derselben.

Es ist aber auch **Zeitungslexikon**, indem es jeden in Zeitungen möglicherweise vorkommenden Gegenstand in seinem Kreis umfaßt, und **Fremdwörterbuch** aus oben Seite IX, B. angeführten Gründen.

Außer für Privaten wird es daher für Museen und für alle öffentliche und geschlossene Gesellschaften, wo man der Conversation pflegt und oft in den Fall kommt, über irgend eine zweifelhafte Sache Belehrung zu erhalten, sehr nützlich werden.

Gleichermaßen eignet es sich ganz zur Anschaffung für größere und kleinere öffentliche Bibliotheken, bei Schulen und andren Anstalten.

IV. Art der Bearbeitung.

Mehrfaches Verkennen der Art der Anlage unsres Universal-Lexikons (wir werden darauf weiter unten, Seite XXXIX und folg., wieder zurückkommen) macht es nöthig, von der Art und Weise der Verabfassung desselben hier ausführlich Rechenschaft zu geben.

Die **Grundlage** des Ganzen bildete bei der Ersten Auflage ein sorgfältig und genau angefertigtes **Register**. Dasselbe wurde mit steter Sichtung des Nöthigen von dem Entbehrlichen entworfen und als **Quellen** nicht nur die vorhandnen Encyklopädien in deutscher und fremden Sprachen, mit Einschluß der Conversations-Lexika, sondern auch die besten Realwörterbücher über jede einzelne Wissenschaft, so wie die Schulreal-Lexika, und auch vornehmlich die vorhandenen Register über wissenschaftliche Werke jeder Art, verbunden mit aufgemerkten Notizen aus den neuesten Schriften und Monographien, besonders aber aus einer großen Menge Zeitschriften, zu Grunde gelegt.

Aus jedem Buchstaben wurden dann die zu bearbeitenden Artikel nach dem Register, wenn die Artikel nicht schon früher nach Handbüchern und andren wissenschaftlichen Werken bearbeitet, vorhanden waren, bei der ersten Auflage in ganze Fächer und Unterabtheilungen vertheilt und mit Angabe der vorhandenen Quellen den einzelnen sachkundigen Bearbeitern zugesendet.

Alle diese Mitarbeiter wurden dringend gebeten, wo dies irgend thunlich, und mehrere Quellen vorhanden waren, nie einen Artikel nur nach Einer Quelle, am wenigsten aber nach einer Encyklopädie oder einem Conversations-Lexikon zu bearbeiten, sondern stets mehrere dazu zu benutzen, besondre Monographien über den Gegenstand zu vergleichen und wo möglich eigne Erfahrung oder Anschauung dazu mit in Betracht zu ziehn, um sich ein eignes, nicht blos nachgebildetes Bild zu schaffen, woraus der neue Artikel dann hervorging.

Mit seltner Uneigennützigkeit und Mühe wurde dieser Wunsch von den Mitarbeitern erfüllt und hieraus sind die große Menge selbstständiger Originalartikel hervorgegangen, welche unser Werk enthält und die auch allgemein anerkannt und gerühmt worden sind. Nur selten sahen wir uns getäuscht, und Artikel, wo es nicht nöthig war, nur nach Einer Quelle bearbeitet; doch werden Artikel der Art zu den sehr seltnen Ausnahmen gehören.

Sobald die Artikel von dem Bearbeiter zurück waren, wurden sie den Revisoren ganzer Fächer mitgetheilt, welche sichteten, feilten, kürzten, zusetzten, zusammenfügten, wo es sich gerade nöthig machte, und dann die Artikel an die Oberredaction abgaben, die sie durch dieselbe Feuerprobe gehn ließ, und das Manuscript druckfertig machte.

Wir müssen es öffentlich rühmen, daß über dies, wenn gleich nothwendige und bei einer Encyklopädie unerläßliche Verfahren, bei dem aber doch manche Interessen verletzt, manches vom einseitigen particulären Standpunkte aus für durchaus nöthig Gehaltene gestrichen und geändert werden mußte, und wo daher

ernste Beschwerden zu fürchten waren, nur bei wenigen der Herren Mitarbeiter leise Klagen — die auch leicht beschwichtigt wurden — vorkamen, und daß, den allgemeinen Zweck vor Augen habend, viele aushielten bis zum Ende.

Schon zum Schluß der ersten Auflage dieses Werks haben wir unsern lebhaften und tiefgefühlten Dank an alle Mitarbeiter ausgesprochen, und vorzüglich fühlen wir uns mehrern Herren wegen ihrer ausdauernden und treufleißigen Mitarbeit verbunden.

Vor Allen wirkte der Vater des Unterzeichneten, der Obermedicinalrath D. J. F. Pierer in Altenburg u. der D. A. von Binzer zu der Redaction der ersten Auflage thätigst mit. Erstrer, als Schriftsteller in seinem Fach rühmlich bekannt, bildete die ursprünglich vom D. Hein zu München gefaßte Idee einer Real-Encyklopädie, da dieser durch mehre Verhältnisse verhindert ward, seine Idee auszuführen, weiter aus, verfaßte den Prospect und Probebogen zu derselben und war bei der ferneren Redaction und auch als Mitarbeiter, namentlich im Fache der Naturwissenschaften, der Heilkunde in ihrem ganzen Umfange und der Mathematik bis zum Buchstaben S, worauf er Ende d. J. 1832 sein thätiges Leben beschloß, unermüdet thätig; er wirkte hauptsächlich dahin, daß das Universal-Lexikon die Consequenz und Wissenschaftlichkeit erhielt, die es gegenwärtig hat. Der D. A. von Binzer aber, damals in Altenburg, gegenwärtig in Köln, führte die Hauptredaction des ersten Bands mit eben so viel Umsicht als Fleiß und Geschick, wurde aber mit Beendigung desselben i. J. 1823, wo der Verlag des Universal-Lexikons von Chr. Hahn zu Altenburg an die gegenwärtige Verlagshandlung überging, leider durch Verhältnisse verhindert, die Redaction, wie er wünschte, weiter zu führen, wo sie denn der Unterzeichnete übernahm.

Fast eben so thätig wirkten mehrere Gelehrte zur Ausbildung des Werks, namentlich fühlen wir uns dem Pastor Friedrich in Nobitz und dem Professor Schneider in Altenburg (beide verstorben), so wie unter den Lebenden dem Prediger D. Winkler in Lohma bei Altenburg, und dem D. Löbe in Altenburg, der nach Ableben des Professors Schneider dessen Fächer übernahm, tief verpflichtet, indem sie ganze Fächer revidirten und rüstig durchführten; eben so haben der Medicinalrath D. Schubert in Kahla, der Major Jacobs ebendaselbst, der Regierungsrath von der Gabelenz zu Altenburg, der D. Förster zu München, der Pastor Masch in Dehmern im Mecklenburgischen, der Regierungsrath Buddeus zu Leipzig, der Gerichtsdirector Buddeus jun. ebendaselbst, so wie ferner der Kirchenrath Petri zu Bautzen, der Prediger Cannabich zu Greußen im Schwarzburgischen, der Rector Richter zu Dessau, der Prediger D. Wohlfarth zu Kirchhasel, der Musiklehrer Gerber zu Altenburg und die verstorbenen Professoren Hogel zu Jena und Hassel zu Weimar durch Uebernahme ganzer Fächer dem Universal-Lexikon wesentlichen Nutzen gebracht.

Die übrigen Mitarbeiter, sowohl die früheren bei der ersten Auflage, als die sehr zahlreichen neu hinzugetretenen, bei der zweiten, sind sämmtlich in dem auf gegenwärtiges Vorwort folgenden Verzeichniß der Mitarbeiter genannt. Dort haben wir auch eine Zusammenstellung der Mitarbeiter nach Fächern gegeben, und noch einige allgemeine Bemerkungen über die Mitarbeiter hinzugefügt, die wir uns also hier ersparen.

Die neue Auflage des Universal-Lexikons wird nach denselben Grundsätzen, wie die frühere, redigirt, nur sind die gemachten Erfahrungen benutzt worden, um die früher begangenen Fehler zu vermeiden und das Ganze in vollkommenerer Gestalt an das Licht treten zu lassen. Der D. Löbe wird den Unterzeichneten in der Hauptredaction wesentlich unterstützen.

Schon jetzt halten wir es aber für Pflicht, der ausgezeichneten Verdienste zu gedenken, die der, durch andres schriftstellerisches Wirken allbekannte Herr Bürgermeister J. F. v. Meyer zu Frankfurt a. M. unaufgefordert durch die

genaue Durchsicht des ganzen Werks und durch die uneigennützige Mittheilung der aufgefundenen Mängel und Schwächen sich um die neue Bearbeitung des Universal-Lexikons erworben hat. Wir haben seine Winke bestens benutzt und sprechen ihm hiermit öffentlich unsern aufrichtigen Dank aus.

Auch dem Herrn Nies, Besitzer einer Buchdruckerei und Schriftgießerei in Leipzig, fühlen wir uns tief verpflichtet. Aus reiner Liebe zur Sache hat derselbe sich die Typen der meisten Sprachen, vorzüglich der asiatischen, eigens anfertigen lassen, ist auch immer bereit, wenn eine überhaupt noch nicht, oder wenigstens in Deutschland nicht vorhandne Schriftart zu einer Druckarbeit gebraucht wird, dieselbe sogleich neu schneiden und das Werk in seiner Officin drucken zu lassen. Mit seltener Uneigennützigkeit hat derselbe uns, wo es Sprachartikel nöthig machen, mit seiner reichen Collection zu unterstützen versprochen. Seite 219 im 1. Bande gibt bereits eine Probe seiner äthiopischen Typen.

V. Grundsätze, welche die Redaction bei der Bearbeitung leiten.

Zur Bearbeitung des Universal-Lexikons in der erwähnten Weise ist eine strenge Befolgung der einmal angenommenen Richtschnur unerläßlich. Solche Grundregeln waren aber

I. zu beiden Auflagen.

1) Strenge **Richtigkeit** und **Genauigkeit**, so weit beide mit menschlichen Kräften zu erlangen sind, ohne jedoch in Pedanterie und Mikrologie auszuarten; nur das Entschiedene wird berichtet, bei Dingen, die aber nur Theorie sind, die Gründe für und wieder, in Hauptzügen gegeben.

2) Streben darnach, jeder Sache die **interessanteste, zeitgemäßeste Seite** abzuwinnen, so daß der innere Kern möglichst hervorgehoben, dagegen auch Nebenumstände, wenn sie bezeichnend und pikant sind, nicht vernachlässigt, dabei aber die **neusten** Ereignisse, der **neuste** Stand einer Sache stets mit Umsicht behandelt werden. Ansprechende neue Theorien sind im Allgemeinen als Controverse erwähnt. Vage Conjecturen und einzelne Ansichten sind hier, als nicht an ihrem Orte, vermieden.

3) **Reichhaltigkeit**, die nahe an **Vollständigkeit** grenzt. Ein Bogen der neuen Ausgabe enthält, wie man sich leicht durch Ueberzählen einiger überzeugen kann, im Durchschnitt 550 Artikel, das Ganze wird daher über 410,000 Artikel enthalten, während das reichhaltigste bisherige Conversations-Lexikon höchstens 40,000 Artikel, also nicht ganz $\frac{1}{10}$ (das Brockhausische, das deren nur 12,000 enthält, etwa $\frac{1}{33}$) des unsrigen, gibt. Diese Reichhaltigkeit wird aber nicht nur durch die Artikelzahl, sondern mehr noch durch den **innern Gehalt** und die **Gründlichkeit** der Artikel erlangt. Jeder derselben beleuchtet trotz seiner raffinirten Kürze seinen Gegenstand von allen Seiten.

4) Jeder Sache ist **gerade die Stelle** angewiesen, wo man sie präsumtiv sucht. Nur bei eigentlich wissenschaftlichen Gegenständen werden die Artikel oft zweckmäßiger unter den systematischen Benennungen gegeben. Ist derselbe Gegenstand durch Substantivum und Verbum gleich bezeichnet, so wird der Artikel stets nicht unter dem Verbum, sondern unter dem verwandten Substantiv gegeben, so Bau, nicht bauen, Zauberei, nicht zaubern. Auch bei Artikeln, wo Adjectiva, mit Substantiven verbunden, den Gegenstand bezeichnen, steht der Artikel meist unter dem Substantiv, und nur da, wo das Adjectivum bezeichnender ist, als jenes, wie bei Siebenjähriger Krieg, Spanischer Erbfolgekrieg unter dem Adjectivum.

5) **Vermeidung reiner Worterklärungen** und Hervorhe-

bung des Sachlichen; nur bei **Fremdwörtern** ist aus oben Seite IX, B. angegebnen Gründen meist nur die Worterklärung gegeben.

6) **Schärfe der Definitionen**, welche stets den Artikel beginnen, und **Bestimmtheit** und **Zuverlässigkeit** des Artikels überhaupt.

7) Bei Gegenständen, die in das praktische Leben eingreifen, findet eine Beschränkung mehr auf das Theoretische und Wissenschaftliche Statt, keineswegs lassen wir uns aber auf Controversen ein.

8) **Unparteilichkeit** im strengsten Sinne. Das Universal-Lexikon stellt sich hier stets auf den historischen Standpunkt, referirt, wenn entschiedne Meinungsverschiedenheit Statt findet, die Ansichten beider Parteien, so die der Katholiken und Protestanten, der Absoluten, Constitutionellen und Republikaner, der Allopathen und Homöopathen, ohne jedoch zu entscheiden, vielmehr überläßt es die Entscheidung dem Publicum, ebenso enthält es sich des Lobes und Tadels bei Personen und Begebenheiten. Selbst der größte Mann, das herzerhebendste geschichtliche Ereigniß wird nicht gepriesen; was jener wirkte, was dieses war, ist, treu referirt, Lobes genug.

9) Um diese Unparteilichkeit strenger durchführen zu können, sind sämmtliche Hauptartikel stets in doppelter Weise aufgefaßt, nämlich:

a) **referirend** über das factische Bestehn der Gegenwart;

b) **historisch** über Vergangenheit,

um bei kleineren Artikeln auch, wo es der Raum verbot, diesen Grundsatz durchzuführen, ist er doch seinem Wesen nach möglichst beachtet worden.

10) **Klarheit** und **Verständlichkeit des Styls** ist beim Universal-Lexikon Hauptrücksicht, hiermit steht aber

11) **Proportionalität** der verschiednen Artikel unter sich in enger Beziehung. Die Generalartikel über ganze Fächer, die Uebersichten über ganze Länder und Ländergeschichten werden nämlich sehr ausführlich, die Hauptartikel über die wichtigsten Gegenstände umfassend, die Artikel über andre Specialitäten, nach ihrer Würdigkeit kürzer und immer kürzer gegeben, bis endlich die Artikel nur die Größe einzelner Zeilen einnehmen und endlich in reine Verweisungen übergehen. Diese Oekonomie des Werks ist stets berücksichtigt, so daß die Artikel nach ihrer Ausdehnung stets in richtigem Verhältniß zu einander stehen.

12) Möglichste **Concision** und **Kürze** in enger Verbindung. Unsre Kürze grenzt zuweilen, besonders bei kleineren Artikeln, an Lakonismus, aber nur durch diese aphoristische Schreibart ward es möglich, die ungeheure Masse von Stoff in einen so geringen Raum zusammen zu drängen. Mehr über diesen Gegenstand siehe weiter unten, Seite XXXIV, 4).

II. Zu der neuen Auflage.

Der schnelle Verkauf der vorhandnen Exemplare stellte uns schon noch vor der Vollendung der ersten Auflage i. J. 1836 eine neue in sichre Aussicht, und schon seit jener Zeit bereiteten wir letztre unabläßlich vor.

Wohl erkannten wir die Mängel der ersten Auflage, suchten bei der jetzigen durch eine **völlig neue** Anlage der Bearbeitung und der Redaction dieselben zu vermeiden und das Universal-Lexikon durch **consequente Befolgung** eines, so noch nicht dagewesenen **Systems** dem uns vorschwebenden **Ideal** einer **Encyklopädie** möglichst nahe zu bringen. Fast kein Artikel ist bei der neuen Auflage unverändert geblieben, der größre Theil derselben ist aber in der jetzigen Bearbeitung nicht mehr zu kennen. Die vorgenommenen Aenderungen sind aber folgende:

1) **Wesentliche Modificationen der Bearbeitung des Universal-Lexikons.** Statt daß nämlich bei der ersten Auflage die Artikel je nach Buchstaben alphabetisch vertheilt und bearbeitet wurden, sind sämmtliche vorhandne Artikel Eines Faches aus dem ganzen Alphabet, sammt

den anderweit eingegangenen neuen Einem **kundigen Bearbeiter** übergeben und derselbe gebeten worden, sie nicht nach alphabetischer Reihenfolge, sondern **systematisch** nach Ordnung und Anleitung eines ausführlichen Handbuchs zu bearbeiten, so jedoch, daß die einzelnen Artikel getrennt bleiben, und keineswegs systematisch an einander gefügt gegeben, sondern nach vollendeter Bearbeitung wieder in die alphabetische Ordnung gelegt und in derselben abgedruckt werden.

Durch diese, von der gewöhnlichen abweichende Vertheilung erwächst zunächst der große Vortheil, daß, wenn ja einmal ein wirklich wichtiger Gegenstand übersehen und ausgelassen worden sein sollte, dies sogleich bemerkt und ergänzt wird, auch daß, wenn Gegenstände, wie in der ersten Auflage oft geschah, in mehrern Artikeln, doppelt und mehrfach bearbeitet worden sind, dies bei der zweiten wahrgenommen werden muß und das Ueberflüssige gestrichen und in Einen Artikel verschmolzen werden kann, daß auch etwa eingeschlichne Fehler und Unrichtigkeiten desto leichter bemerkt und verbessert werden können.

2) Ein **Inhaltsverzeichniß nach systematischer Reihenfolge** (nicht nach alphabetischer) wird nach dem Schluß des ganzen Werks in etwa 2 Bänden gegeben werden.

Dieses systematische Register wird ein Artikelverzeichniß in logischer (nicht alphabetischer) Reihenfolge, etwa in der Ordnung, wie ein systematisches Handbuch die Gegenstände behandelt, geben, und zuerst die allgemeinen Artikel über jedes Wissen, dann die über dessen Einzelnheiten verzeichnen. Vorgesetzte fettere oder magere, größere und kleinere Buchstaben dienen dazu, die Eintheilung der Wissenschaften anschaulicher zu machen. Gehört ein Artikel in mehrere Wissenschaften, wie oft vorkommen wird, so wird dies durch ein Sternchen vor ihm angedeutet. Um die Einrichtungen dieser Registerbände desto deutlicher zu machen, haben wir zu Ende des Vorworts 4 Seiten als Probe aus denselben geliefert.

Dieses systematische Register ist aber das Resultat der so eben angeführten, von der frühern verschiedenen Weise der Bearbeitung und gibt zugleich dem Universal-Lexikon mehrere bisher noch nicht gekannte **Vortheile**. Es wird nämlich dadurch

a) die Vollständigkeit des Werks controlirt, und überzeugend dargethan, daß wirklich **alle** Gegenstände aus sämmtlichen Fächern des Wissens in demselben enthalten sind, was bei andren ähnlichen Werken, die sich auch der Vollständigkeit rühmen, nicht so der Fall ist, als auf dem Titel, in Anzeigen und Prospecten behauptet wird.

b) Wünscht Jemand Auskunft über irgend einen Gegenstand und er kann sich auf den Namen nicht besinnen, oder findet er in dem nachgeschlagnen Artikel keine oder nicht genügende Auskunft, so gibt das systematische Inhaltsverzeichniß Nachricht, indem dasselbe nach logischer Ordnung gereiht, eine systematische Uebersicht des ganzen Wissens gibt, wo es sehr leicht ist, das Fach, zu dem der Artikel gehört, oder dessen Unterabtheilung, und in ihm die Artikelworte aufzufinden, in denen die gewünschte Auskunft dennoch enthalten ist. So gewährt denn

c) das Universal-Lexikon alle Vortheile einer alphabetischen und systematischen Encyklopädie zugleich.

Wohl **noch keine** Encyklopädie in **irgend einer** Literatur hat bis jetzt dies Verfahren beobachtet und wir hoffen daher der unsrigen hierdurch einen besondern Werth zu geben.

3) Bei **größern Artikeln**, besonders bei solchen, deren Gegenstand eine Aenderung erlitten hat, oder wo doch eine solche möglich ist, bitten wir stets sachverständige **Männer von Fach**, die nicht eigentliche Mitar-

beiter sind, noch außer den eigentlichen Revisoren, um nochmalige Durchsicht und ersuchen diese, uns ihre Bemerkungen und Zusätze mitzutheilen.

So haben wir in **allen** größern Städten Deutschlands Verbindungen angeknüpft, um von kundigen Personen Nachrichten über die **neuesten** Verhältnisse der Geographie, der Verfassung, des Lebens und der Geschichte ihres Wohnorts und der Umgegend einzuziehen; so ist Gleiches mit den wichtigsten Ländern auch außerhalb Deutschland dies- und jenseit des Oceans geschehn, so haben wir viele jüngere, die Aufmerksamkeit durch Schrift, Wort oder That erregenden Personen, von denen nirgends eine biographische Notiz zu finden war, direct aufgefordert, uns Materialien zu ihrer Biographie mitzutheilen, so haben uns mehrere Gelehrte, welche die Naturkunde und andre wissenschaftliche Zweige zu ihrem speciellen Fach machen, ihre Mitwirkung zur Vervollständigung der Artikel und zur Mittheilung des Neuesten aus demselben zugesagt, so wird auch jeder technologische größere Artikel kundigen Künstlern, Handwerkern oder überhaupt Technikern aus dem Fach, zu dem sie gehören, zur Ansicht mitgetheilt, damit wir auf etwaige Aenderungen und Vervollkommnungen, welche die Zeit seit Abfassung des Artikel brachte, aufmerksam gemacht werden und stets das Neueste geben können.

4) **Kürze und Concision** war, wie oben Seite XXXII unter 12) erwähnt ist, schon bei der ersten Auflage eine sehr wichtige Rücksicht, noch mehr haben wir uns aber bei gegenwärtiger zweiten Auflage die Aufgabe gestellt, noch mehr Sorgfalt auf Gedrängtheit zu wenden, und selbst mit dem Buchstaben zu geizen, in so fern dies, ohne der Reichhaltigkeit und Verständlichkeit zu schaden, möglich ist.

Nur hierdurch kann es nämlich erreicht werden, so viel an Raum zu sparen, daß die 100,000 Artikel, welche durch die Fortschritte der Zeit, oder um unwillkürliche, durch Versehen entstandene Lücken auszufüllen und einzelne ungenügende Artikel zu erweitern, außer den früheren, nöthig geworden sind, eingeschaltet werden können, und daß, ungeachtet dieser die Bogenzahl doch wesentlich verringert werde.

Letztere Ersparniß ist aber unumgänglich nöthig, wenn eine Verminderung des Preises der ersten Auflage eintreten soll, und eine solche **Wohlfeilheit** ist besonders bei einem so gemeinnützigen Buche, wie das Universal-Lexikon, das nicht nur für die höheren und bemittelteren Stände, sondern auch für minder Bemittelte, denen allen ein möglichst niedriger Preis höchst wünschenswerth ist, für Schullehrer, Studirende, Künstler, Handwerker, Landleute, kurz für Jedermann bestimmt ist, unerläßlich.

Um diese Kürze aber zu erlangen, haben wir

A) alle Mitarbeiter an der neuen Auflage dringend gebeten, so gedrängt als nur möglich zu arbeiten, und alle Revisoren der Fächer, von den alten Artikeln so viel wegzuschneiden und zusammen zu drängen, als nur, ohne ihnen den Geist und die Kraft zu nehmen, möglich ist, die Redactionsgehülfen achten aber zudem, bei der nochmaligen Durchsicht, auf jede Zeile, jede Sylbe, die etwa noch zu ersparen möglich wäre. Mit der größten Gewissenhaftigkeit haben diese sämmtlichen Herren bis jetzt diesen Wunsch erfüllt, und wir werden Sorge dafür tragen, daß es auch in Zukunft geschieht.

Blumige Redensarten, elegante, wortreiche Wendungen sind demnach unbedingt gestrichen und durch kürzere, das Wesen der Sache andeutende ersetzt worden; vorzüglich bezieht sich diese Gedrängtheit aber auf die Artikel, wo starre Systematik vorwaltet, während die mehr praktischen, ins Leben greifenden Gegenstände ausführlicher und eleganter behandelt sind.

B) Die Kürze wird aber dadurch wesentlich befördert, daß wir noch mehr, als es bereits bei der ersten Auflage geschehen, viele kleinere Ge-

genstände **in größeren Artikeln collectiv** behandeln und von dem eigentlichen Artikelwort, bei dem jedoch zuweilen in wenigen Worten der Begriff kurz entwickelt wird, auf den größeren verweisen. In dieser **gruppenweisen Zusammenstellung** sind oft eine Masse kleinerer (in dem einzigen Artikel Aegypten gegen 1000) zusammengedrängt.

Diese Collectivartikel gewähren aber folgende Vortheile:

aa) die Zusammenstellung vieler kleiner unbedeutender Gegenstände in einem größern, macht diesen interessanter, und die Collectivartikel werden dadurch zu ansprechenden **Leseartikeln**, während das Aufsuchen der Verweisungen durch eine getroffne innere Einrichtung (s. unten C), da besonders die kleineren Artikel seltner vorkommen, nur wenig Mühe verursacht.

bb) Die Wiederholungen, welche in der ersten Auflage so oft vorkommen, werden vermieden und jeder Gegenstand nur einmal erläutert. So war die Schlacht bei Kollin bei Kollin, Siebenjähriger Krieg, Friedrich II., Maria Theresia, Daun, Laudon, erzählt oder doch erwähnt, so behandelten die Artikel Ehegatten, Ehemann, Ehefrau, Monogamie, Polygamie u. s. w. denselben Gegenstand in einzelnen Artikeln auf das Breiteste, während jetzt die Artikel Siebenjähriger Krieg und Ehe alle diese Gegenstände in nur zwei Artikeln zusammenfassen und mit Ersparung von mehr als der Hälfte Raumes das Ganze doch anschaulicher und übersichtlicher geben, als früher.

Doch ist bei dieser Collectivität ein Maß beobachtet worden, um sie nicht zu weit auszudehnen.

C) Die Collectivartikel würden aber, statt Nutzen zu gewähren, das Universal-Lexikon schwerfälliger und unbrauchbarer machen als bisher, hätten wir nicht in dieser Beziehung genügende Auskunftsmittel erdacht. Es sind nämlich:

a) sämmtliche Artikel, die größer, als ungefähr drei Viertheil einer Spalte (eine Spalte ist gleich einer halben Seite) sind, stets **paragraphirt** oder in Unterabtheilungen getheilt worden. Diese Paragraphen werden durch kleine Ziffern (¹ ² ³ ⁴ ⁵), welche vor der dadurch bezeichneten Unterabtheilung etwas nach oben stehn, angedeutet, während, wenn auf einen Paragraphen verwiesen wird, die Ziffern unten stehen. So bedeuten bei:

> **Ädel**, [1] **1)** (Staatsw.), der Stand in der Gesellschaft, welcher mehrere Ehren- u. andre Rechte vor andern Staatsbürgern genießt. [2] I. Die **Idee** des A.s ist so alt, als die Geschichte u. s. w.,

die kleinen Ziffern [1] [2] vor 1) und I. den Paragraph, auf den künftig einmal vorkommenden Fall verwiesen werden soll und bei

> **Admenätio** (lat.), s. u. Injurie ₂.

die kleine Ziffer ₂ hinter Injurie weiter nach unten, daß der Begriff von Admenatio im 2. Paragraph des Artikels Injurie erläutert ist. Bezeichnen 1) 2) 3) in einem Artikel mehrere Unterabtheilungen, so laufen die Paragraphen durch, ohne diese zu beachten.

Die Größe der Paragraphen ist nach den Umständen verschieden. Meist werden sie 8 — 12 Zeilen betragen, oft aber weit größer, oder auch nur 2 — 3 Zeilen groß werden, da wir uns in dieser Beziehung nicht binden. Es sind diese Paragraphen zwar meist nach dem Sinne angelegt, indessen haben wir mehr den Zweck, in größern Artikeln die Verweisungen leicht auffinden zu können, als etwa eine, bestimmte Abtheilungen der Sachen angebende Eintheilung vor Augen gehabt.

Es ist nun durch diese Paragraphirung möglich, vom A gleich auf das Z genau zu verweisen, was ohne dieselbe nur höchst vag und so geschehen könnte, daß auf einen vielleicht bogenlangen Artikel, wie z. B. bei Landesgeschichten u. dgl., nur ganz im Allgemeinen, wo dann der ganze Artikel durchlesen werden müßte, verwiesen würde.

Da zuweilen sich zu einem schon paragraphirten Artikel bis zum Druck

noch Zusätze nöthig machen, oder Stellen desselben weggelassen werden und dies die Paragraphen oft stören würde, so haben wir die Einrichtung getroffen, daß in erstrem Fall ^{1a} ^{1b} oder ^{10a} ^{10b} u. s. w. gesetzt wird, im zweiten hingegen mehrere Paragraphen in einen zusammengezogen werden, wie $^{1-4}$, $^{8-10}$.

Die Eintheilung der einzelnen Artikel in Paragraphen ist aber **durchaus neu**, und wohl noch bei keinem encyklopädischen oder lexikalen Werk dagewesen. Wir glauben aber durch Anwendung derselben den Nutzen des Universal-Lexikons wesentlich vergrößert zu haben.

b) Neben den Paragraphen her geht die **Unterscheidung** der einzelnen Bedeutungen eines Artikelworts **durch große Zahlen**, und die **Eintheilung nach Rubriken** durch vorgesetzte Buchstaben: A) B) C); a) b) c); aa) bb) cc); α) β) γ). Besonders in naturwissenschaftlichen Artikeln kommt letztre Unterscheidung sehr häufig vor und sie wird auch oft bei Verweisungen statt der Paragraphen benutzt.

c) Die Verweisungen aufzufinden, tragen die verschiednen Gattungen von Lettern wesentlich bei. Nicht nur sind die Worte und Stellen, auf die verwiesen ist, mit gesperrter (durchschossener) Schrift, wodurch sie größer erscheinen, sondern die Eintheilungen und die als vorzüglich wichtig, besonders hervorzuhebenden Worte mit **fetter** (größrer) **deutscher Schrift** (Fractur), die Artikelworte selbst aber, soweit sie in alphabetischer Reihenfolge laufen, sind mit **fetter lateinischer Schrift** (Antiqua) gesetzt. Dadurch springen die Artikel sehr in die Augen, und deshalb sind auch Verweisungen, wo der Artikel nur 4 — 6 Zeilen vor oder nach derselben steht, weggelassen worden, da das Artikelwort doch auffallend genug in dem ganz nahen Artikel, auf welchen verwiesen ist, hervorspringt, um beim Nachsuchen nicht übersehn zu werden.

D) Am wesentlichsten zur Kürzung ist aber die **Weglassung** einer sehr großen Menge **unrichtiger** oder **völlig überflüssiger** in anderen ähnlichen Werken aufgenommener, aber durchaus in eine Encyklopädie nicht gehörender **Artikel.**

Sehr viele Realwörterbücher einzelner Wissenschaften haben nämlich, um ganz vollständig zu sein, auch die geringsten Unbedeutendheiten aufgenommen, und spätere encyklopädische Bearbeiter sie ihren Vorgängern ohne Kritik blind nachgeschrieben.

Artikel über geographische Unbedeutendheiten, die nur in irgend einer alten Reisebeschreibung vorkamen, so etwa über eine kleine Insel bei Kamtschatka oder am Cap Horn, über unbedeutende, durch nichts ausgezeichnete Städte in Indien oder andern sehr fernen Ländern, über Dörfer ohne weitre Merkwürdigkeit selbst in Deutschland, die Namen von alten Völkern und Städten am Kaukasus oder in Cyrenaica, die vielleicht nur einmal im Strabo oder Ptolemäos vorkommen, unbekannte, vielleicht nur einmal bei irgend einem Autor ohne weitern, oder mit einem ganz unwichtigen Beisatz genannte Personen des Alterthums, unbekannte Gelehrte, besonders Theologen, Philologen und Juristen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, namentlich längst vergessene Franzosen, Italiener und Engländer, die nur darum in den lexikalischen Biographien paradiren, weil sie in noch ältern Werken (wie Muratori, Jöcher ꝛc.), aufgezählt sind, oder weil sie Werke, wie die Biographie universelle oder die Biographie des contemporains, die doch einen ganz verschiednen, durch ihre französische Nationalität bedingten Standpunkt haben, nach dem Vorbilde jener aufgenommen haben, dürften zu solchen Artikeln zu zählen sein. Gleiches gilt von einer Menge längst vergessener medicinischer, chemischer, alchemischer, astrologischer, naturhistorischer und andrer Nomenclaturen, von Namen aus Systemen, die selbst kein Mensch mehr kennt, von veralteten juristischen Ausdrücken, von vielen technologischen Artikeln, die, obgleich sie Niemand mehr kennt, nur deshalb genannt werden, weil sie in Jacobsons technologischem Wörter-

buche aufgeführt sind, von Handelsgegenständen, die im deutschen Handel gar nicht oder nicht unter dieser Benennung vorkommen und von einer Menge andrer Sachen, die todt, längst todt und verschollen sind, und deren Mumie nur noch im Staube der Bücher existirt.

Allen diesen unnützen Wust weggelassen, diese verdorrten und abgestorbnen Aeste mit keckem Schnitt entfernt zu haben, so daß nur die alten soliden Zweige, die grünen, jugendlichen Schößlinge, welche der Baum der Wissenschaft neu getrieben hat, beibehalten sind, rechnen wir uns zum besonderen Verdienst an, zumal da wir mit strenger Kritik sichteten, bei jedem Artikel reiflich überlegten, und zeigte sich nur der mindeste Grund, warum er noch wichtig sein könne, ihn sogleich stehen ließen. Wir fürchten noch zu viel stehen gelassen zu haben.

Auch viele der **deutschen Wörter**, die früher in allen Hauptbedeutungen, auch wenn sie nicht sachlich waren, aufgenommen wurden, haben wir, als in ein Sachwörterbuch nicht gehörig, gestrichen, überzeugt, daß dieselben in deutschen Sprachwörterbüchern ihre richtige Stelle erhalten. Nur bei Sachartikeln und auch da nicht immer, haben wir die Grundbedeutungen angedeutet, indem es doch interessant ist, zu wissen, woher das Artikelwort stamme.

E) Wir haben, um diese möglichste Kürze zu bezwecken, noch mehrere Einrichtungen bei der zweiten Auflage getroffen, welche im Einzelnen sehr wenig, doch im Ganzen bedeutend zu Ersparung des Raums beitragen. So ist

a) beim Beginnen jedes Artikels das abgekürzte Wort, welches das Fach bezeichnet, zu dem der Artikel gehört, nicht immer in der zweiten Auflage hinzugesetzt worden, sondern dasselbe ist, wenn in der ersten Zeile des Artikels ein andres Wort vorkommt, welches das Fach genau charakterisirt, weggelassen worden, denn die Wörter: Pflanze, Fisch, Vogel, Dorf u. dergl. charakterisiren die Wissenschaft, zu der der Artikel gehört, zu sehr, als daß es nöthig wäre, noch (Bot.), (Zool.), (Geogr.) u. s. w. hinzuzufügen.

b) Eben so ist das sonst so oft vorkommende (s. d.) d. i. siehe dieses, nur da gesetzt worden, wo der Artikel durch einen andern theilweise erläutert werden soll. Es ist aber nicht nöthig besonders anzudeuten, daß die Sache, hinter der dies (s. d.) steht, wirklich im Universal-Lexikon abgehandelt sei, denn alle Gegenstände, die irgend von Wichtigkeit sind, und also auch der sonst mit (s. d.) bezeichnete Gegenstand haben von selbst im Werke Artikel.

c) Aus gleicher Rücksicht sind die **Synonyma** nicht stets, sondern nur in besonderen wichtigen Fällen neben dem Artikelwort genannt worden. Hält nun aber der Leser ein Wort für synonym mit dem Artikelwort, so genügt ein einfaches Nachschlagen des erstern, wo es sich dann zeigen wird, ob dies Wort wirklich synonym ist.

d) In diesem Sinne sind auch die **Abbreviaturen** angewendet worden, und indem so und durch die beiden vorigen Maximen Sylben gespart wurden, sind Seiten gewonnen worden, die bei sämmtlichen Bogen zusammengezählt, zu Bogen werden, ja leicht die Stärke eines Bandes erreichen dürften.

Wir haben aber Sorge getragen, daß nur solche Abbreviaturen angewendet werden, die allgemein verständlich sind. Dieselben sind hinter dem Vorwort, Seite LXII und folg., möglichst vollständig verzeichnet.

4) Um bei einer größern Gedrängtheit den Nachschlagenden immer Gelegenheit zu geben, Mittel zu finden, sich näher über den gewünschten Gegenstand zu unterrichten, haben wir mehr Sorgfalt, als früher, auf die **Literatur** gewendet und bei größern Artikeln Titel der über sie handelnden Monographien hinzugefügt, auch angegeben, wo sonst Nachweisung über den Ge-

genstand des Artikels zu finden ist, dabei uns aber keineswegs auf die gelehrten Citate aller Quellen eingelassen.

5) Einen noch größern Werth gaben wir der 2. Auflage des Universal-Lexikons durch die **Gratis-Zugabe** von etwa **2500 Abbildungen** auf 50 Tafeln in Querfolio zu derselben, ungerechnet der, wie bereits bei dem Artikel Ahnen geschehen, in den Text eingedruckten Figuren. Eine Probe dieser Abbildungen ist den ersten Heften des Universal-Lexikons beigegeben. Denselben werden später eigne Erklärungen zugefügt und in ihnen die Artikel genannt werden, welche sich auf die Figuren beziehn. Was der Zweck dieser Abbildungen ist, ist auf dem Umschlag zu dem Probeheft und in der Einleitung zu jenen Erklärungen angegeben.

Die Abbildungen sind zum großen Theil Originalzeichnungen, aber auch ältern guten Werken nachgebildet. Wir werden am Schluß des Werks diejenigen Werke, aus welchen wir Abbildungen entlehnten, gewissenhaft angeben.

6) In der frühern Auflage hatten viele Artikelworte eine **Bezeichnung der Betonung** mittelst eines über die lange oder zu betonende Sylbe gesetzten Querstrichs, jetzt haben wir diese Bezeichnung bei sämmtlichen Artikeln, auch bei deutschen bekannten Worten hinzugefügt, um den uns in einigen Beurtheilungen der ersten Auflage gewordnen Vorwurf zu vermeiden, als wären wir hierbei nicht consequent verfahren. Nur bei einsylbigen Wörtern haben wir die Betonung nicht hinzugesetzt, da hier, der Natur der Sache nach, kein Zweifel Statt finden kann. Oft haben wir, besonders wenn das Artikelwort aus mehreren Wörtern zusammengesetzt ist, und wo die Betonung auf zwei und mehr Sylben liegt, dasselbe auch auf mehreren Sylben angegeben.

7) Bei Artikelwörtern aus fremden Sprachen, auch bei geographischen, historischen und biographischen Artikeln, wo die richtige Aussprache eine andre ist, als das Wort geschrieben lautet, haben wir die **Aussprache** in Parenthese hinzugefügt.

Wir haben hier und bei der Betonung stets die **richtige**, in den Ländern, aus denen der Artikel stammt, gewöhnliche Betonung und Aussprache der im Deutschen gebräuchlichen, aber falschen, vorgezogen, so Wladīmir statt Wlādimir, Mādrit statt Madrīt, Lādoga statt Ladōga, und eben so bei Brougham Bruhm statt Brughem u. s. w. gesetzt.

Dennoch hat die Angabe der Betonung sowohl, als der Aussprache viele Schwierigkeiten. Noch in keinem Werke sind nämlich beide in dem Umfange gegeben, als in dem unsrigen, wir müssen also beide meist aus Originalnachrichten schöpfen; zwar haben wir uns mit Kundigen aus jeder Sprache berathen und hoffen so, wenn auch nicht ganz Vollkommenes, doch sehr Brauchbares zu gewähren, aber dennoch macht die Verschiedenheit des Dialekts in den einzelnen Sprachen große Schwierigkeiten, denn nicht selten wird einerlei Wort in verschiedenen Provinzen eines Landes verschieden ausgesprochen, und es ist, wie beim Englischen, oft selbst dem Eingebornen unmöglich, zu unterscheiden, welche Aussprache, ja selbst welche Betonung richtig ist.

8) Auch bei der **Orthographie** haben wir bei der 2. Auflage wesentlich andre Grundsätze angenommen, als bei der ersten. Dort war unser Verfahren etwas schwankend, im Anfang anders, als später, jetzt soll es consequenter sein, ohne jedoch bis zur Pedanterie gesteigert zu werden. Die uns hierbei zur Grundlage dienenden Grundsätze sind bereits in der rothgedruckten Nachweisung unter II. erörtert.

9) Durch die geregeltere Redaction und durch die Bemühungen der Nebenredacteure und der Gehülfen derselben ist viel mehr **Ordnung** und **Harmonie** in das Werk gekommen, die Artikel sind homogener und proportionaler gehalten, der wichtige lang, der unwichtige kurz, sie gehen einer aus dem andern hervor und ergänzen sich gegenseitig; vorzügliche Sorg-

falt ist aber auf die **Verweisungen** verwendet worden, und hier der Unterschied zwischen den Synonymen, die mit so v. w. (so viel wie) angedeutet sind, zwischen den Gegenständen, welche in einen Artikel eingeflochten sind und wo durch s. u. (siehe unter) verwiesen ist, zwischen s. (siehe), wo der in Rede stehende Gegenstand in dem andern Artikel nur berührt ist und zwischen vgl. (vergleiche), wo der andre Artikel, auf welchen verwiesen wird, nur beiläufig nachgelesen werden soll, genau wahrgenommen worden.

10) Auch auf die **Correcturen** ist noch sorgfältiger, wie früher, geachtet worden, und durch ein sechsmaliges, sorgfältiges Ueberlesen der Bogen werden die Druckfehler möglichst vermieden werden.

11) Auch hinsichtlich andrer Dinge ist **mehr Regelrechtigkeit** eingetreten.

Die **Zeitrechnung** z. B. wird consequent stets nach Jahren nach Christi Geburt, nie nach Erschaffung der Welt, oder nach Olympiaden, Jahren Roms, der Hedschra u. s. w. angegeben.

Bei **Maßen** sind die geographische Meile, der rheinische Fuß (nur selten die französischen Maße), bei Flüssigkeiten das berliner Quart, bei Körnern der berliner Scheffel, bei Gewichten das kölner Pfund zu Grunde gelegt.

Geldangaben werden nach Thalern preuß. Courant gegeben, statt daß früher bei der ersten Auflage Conventionsgeld, welches jetzt außer Cours kommt, die Grundlage bildete.

12) Was für die **äußere Eleganz** des Werks in Papier und Druck geschehen ist, lehrt der Augenschein und eine Vergleichung der ersten mit der jetzigen Auflage.

Andre Eigenthümlichkeiten werden sich aus dem Werke selbst ergeben.

Wir haben die Hauptidee des Werks, dessen Plan, die Grundsätze, welche uns im Allgemeinen und bei Anlegung der zweiten Auflage leiteten, besonders deshalb so ausführlich dargelegt, um zu zeigen, was wir erstreben wollen, welche Mittel uns hierzu zu Gebote stehen, und wie dieselben von uns redlich angewendet werden sollen. Wir hoffen, auf diese Weise etwas Neues und in dieser Form noch nicht Dagewesenes, zugleich aber auch etwas Tüchtiges und Brauchbares zu geben.

Besonders wollten wir aber das im folgenden Abschnitt Gesagte dadurch erläutern, indem das dort Gesagte nur hierdurch ganz verständlich wird.

VI. Zurückweisung mehrerer, dem Universal-Lexikon gemachter Vorwürfe.

Das erste Erscheinen des Universal-Lexikons begründete eine ganz neue Behandlung der deutschen Encyklopädien.

Bisher hatte nämlich das Brockhausische Conversations-Lexikon (3. Aufl., Leipzig 1814—18, 8. Aufl., ebd. 1833—37), welches mit Recht so ungemeinen Beifall fand, dahin gestrebt, besonders Gegenstände des Tagesgesprächs und der Zeit, so wie Biographien noch Lebender und kürzlich Verstorbner ausführlich und genial zu geben, und hatte auf der andern Seite ältere Gegenstände kürzer und weniger erschöpfend behandelt, noch andere, wie Naturgeschichte, Technologie und auf das gemeine Leben Bezug habende Dinge

fast ganz weggelassen, um dadurch Raum für jene Artikel zu gewinnen; es war daher mehr ein treffliches Zeitbuch als eine Encyklopädie. Dasselbe und unser Universal-Lexikon konnten daher sehr gut neben einander bestehen, und oft trifft man sie auf demselben Bücherbrete neben einander, ja sie suppliren sich oft. Während nämlich jenes ein Lesebuch ist und über Tagesgegenstände gut unterrichtet, ist das unsrige ein Nachschlagebuch, das über Gegenstände des Augenblicks **zwar auch**, aber zugleich über alle andere Gegenstände, selbst aus den strengen Disciplinen Auskunft ertheilt.

Die Ersch-Grubersche Encyklopädie (Leipzig 1818—40, bis jetzt 60 Theile), welche auch vor unserem Werk bestond, setzt den eigentlichen Zweck einer Encyklopädie in Allgemeinheit und Umfassendheit der Artikel, und liefert in einer Reihe von trefflichen, ihren Gegenstand erschöpfenden Monographien den Kern und die Grundlage zu künftigen Werken, vernachlässigt aber auch manche Fächer, z. B. die Technologie, aus welcher sie nur die wichtigsten Gegenstände behandelt, schließt die Nomenclaturen fast ganz aus und gibt keine Biographien Lebender, und auch die Verstorbener, mehr die Fremden berücksichtigend, nur mit Auswahl. Dabei wird sie noch von jetzt an mehr als ein Menschenalter zur Vollendung bedürfen und nimmt auch einen so großen Raum ein, daß sie, gegenwärtig etwa zu ⅖ fertig und schon 60 Theile füllend, wahrscheinlich auf 140—150 und mehr Bände anwachsen, auch bei einem Preise von 540—580 Thaler nur ein Werk für Bibliotheken und den sehr reichen Privatmann sein, keineswegs aber dem großen Publicum zugängig werden wird.

Wir schweigen von andern frühern Erscheinungen, wie dem Zedlerschen Universal-Lexikon (Halle 1731—1754), das schon vor länger als 100 Jahren erschien und gänzlich antiquirt, dabei aber für seine Zeit, obschon es mit den Supplementen 68 Bände in Folio umfaßte, ein tüchtiges Werk war; von dem Webelschen Wörterbuch (Zeitz [später Berlin] 1822—24) in 3 Bänden, das viele Fächer, wie die Naturgeschichte und Technologie, ganz ausschloß, und in dem, was es enthielt, höchst mangelhaft und voller Irrthümer war; von der von Hasse ausgezeichnet gut bearbeiteten, bei Brockhaus erschienenen Taschen-Encyklopädie (Leipzig, 1816—20, 4 Bde.), die mehr die Uebersichten der wissenschaftlichen Fächer zu geben versuchte, doch eben weil es nicht vollständig sein will, mit dem unseren in keiner Beziehung steht, und endlich von dem kleineren Conversations-Lexikon (Leipzig 1829), das, obgleich von ***r (D. Becker) in der 2. Auflage zweckmäßig bearbeitet, zu wenig Umfang hatte, um zu dem unseren in Beziehung zu stehen.

Unser **Universal-Lexikon**, das früher den Titel encyklopädisches Wörterbuch führte, strebte nun vom Anfang an dahin, das, was jenen, besonders dem Brockhausischen Conversations-Lexikon und der Ersch-Gruberschen Encyklopädie noch mangelte, zu geben, und durch Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, so wie durch Aufnahme von allem, Technisches und Sachliches Bezeichnenden aus der deutschen Sprache, unserem Ideal einer Encyklopädie näher zu kommen.

Unsere Idee fand Beifall und bald erstanden andere Werke, die einem gleichen Ziele entgegenstrebten. Das Liechtenstein-Schiffnersche Sachwörterbuch (Meißen 1824—31, 10 Bde. und 1 Supplbd.), das Rüdersche Zeitungs- und Conversations-Lexikon (Leipzig 1824—28, 4 Bde.), welches eine neue Bearbeitung des alten Hübnerschen Zeitungs-Lexikons war, und später das von Hartmann begonnene, in der Belgischen Buchhandlung zu Leipzig, angeblich als Supplement zu allen Conversations-Lexikons, erscheinende, bis jetzt nur bis zum Buchstaben C vorgerückte Universal-Conversations-Lexikon, faßten dieselbe Idee auf, gaben aber, besonders das erste und letzte, nur eine reine Nomenclatur, erklärten aber nur den Wortbegriff, ohne in den Gegen-

stand selbst einzugehn, während das Rüdersche Zeitungs-Lexikon das Wesen desselben nur sehr im Allgemeinen behandelte. Alle drei hatten demnach, obgleich von demselben Streben und zum Theil durch unser Werk veranlaßt, doch einen ganz verschiednen Plan und nahmen auch wenig oder nichts von uns auf.

Anders war es mit den Nachbildungen des Conversations-Lexikons, die in dem letzten Jahrzehend erstanden und die meist sich in der Mitte zwischen unserem Werk und dem ursprünglichen Brockhausischen Conversations-Lexikon hielten, sich aber mehr nach letzterem hinneigten.

Nur das Reichenbachsche Conversations-Lexikon (Leipzig 1834—1837, 10 Bde.) befolgte einen eigenthümlichen Gang und bewahrte, obgleich es die Art und Weise des Brockhausischen Conversations-Lexikons, nur mit Rücksicht auf etwas mehr Allgemeinheit, Reichhaltigkeit und Kürze beibehielt, gut redigirt, Originalität.

Das Brüggemannsche Conversations-Lexikon für alle Stände, das in Leipzig 1833 — 38 in 8 Bänden erschien, schloß sich hingegen fast ganz an unsern Plan an, gab aber nur die wichtigeren und ansprechenderen Gegenstände und ließ die minder interessanten ganz aus, so daß es höchstens 40,000 Artikel enthielt. Dabei lieferte es auch im ersten Band viele Artikel, die es wörtlich aus unserem Werke entnommen hatte. Zur Ehre des anfänglichen Unternehmers müssen wir aber bemerken, daß dies gegen Wissen und Willen desselben geschah, und daß, sobald das Plagiat von ihm bemerkt wurde, dies weit seltner vorkam, dagegen wurde auch später sehr viel Stoff aus unserm Werke entnommen und mit anderen Worten oder kürzer gegeben.

Auf ähnliche Weise verfuhr die Wolffsche Pfennig-Encyklopädie (Leipzig 1834 — 37, 4 Bde., 4.), welche aber mehr den Zweck hatte, die hübschen beigegebnen Kupfer zu illustriren, dabei aber, gut redigirt, doch manches Neue gab.

Gegen das Verfahren aller dieser Werke war im Ganzen wenig zu sagen, denn das Gesetz kann nur Nachdrücke, nicht Nachbildungen und Benutzungen des schon Vorhandnen untersagen, und wenn ein Buch erschienen ist, ist es Gesammteigenthum der ganzen Welt, und Niemand kann es tadeln, wenn jeder, der denselben Gegenstand später bearbeitet, den Plan und die Mittel nach Gefallen benutzt; nur hätten wir gewünscht, daß die, welche uns benutzten, unser Werk in ihrer Vorrede genannt und jene Benutzung erwähnt hätten, was aber nicht geschah.

Drei andere Unternehmungen traten uns aber weit ärger zu nahe, nämlich zunächst das Wiener Conversations-Lexikon (Wien 1825—38, 18 Bde., 1 Bd. Supplement), welches unsere Encyklopädie seinem Text völlig zu Grunde legte und das vom 1. Bande bis zum Buchstaben R drei Viertheile, ja in manchem Bande $\frac{9}{10}$ seiner Artikel der unsrigen buchstäblich mit allen Druckfehlern und Irrthümern nachdruckte. Das Uebrige enthält Localartikel und vom Buchstaben R an, wo das Wiener Conversations-Lexikon unser Werk überholte, sind andre Bücher, Conversations-Lexika, die Hassesche Real-Encyklopädie u. dgl., so wie früher das unsrige, ausgebeutet worden. Auf eine ähnliche Weise druckten das Taschen-Conversationslexikon, welches in 30 Bändchen, Augsburg bei Schlosser 1828—1831, und das, welches unter ähnlichem Titel in Quedlinburg bei Basse 1828—1833 in 65 Bändchen (eigentlich Heften) herauskam, in ihren ersten Bänden uns sehr viele der wichtigsten Artikel völlig nach, nur daß zum Theil einige Zeilen zu Anfang und Ende des Artikels aus dem Brockhausischen Conversations-Lexikon, der Artikel selbst aber aus unserem Werke entnommen war. Bald überholten uns aber beide Plagiate, und benutzten vermuthlich andere Quellen auf dieselbe Weise, wie sie erst unsere Encyklopädie benutzt hatten.

Auch gegen solches Verfahren können die Gesetze nichts thun, denn es müßten dann alle Anthologien und sonstige Auszüge aus größeren Werken untersagt werden; es blieb uns daher nichts übrig, als an die Gerechtigkeit des Publicums zu appelliren und jenes letztre schmachvolle Abschreiben förmlich zu denunciren, wie dies auch mehrfach von uns geschehen ist.

Aber überraschend und befremdend mußte es für uns sein, daß für die letztgenannten Erscheinungen, besonders für das Wiener Conversations-Lexikon, sich mehrere Stimmen lobend hören ließen, und daß, als wir uns hiergegen erhoben und ungefähr das eben Gesagte anführten, die Meinung aufgestellt wurde, das Wiener Conversations-Lexikon und wir würden wohl gemeinschaftlich aus **Einer** noch älteren Quelle geschöpft haben und daraus würde die Gleichförmigkeit der Artikel hervorgegangen sein.

Besonders schmerzlich war es für uns, daß sich der, für alles Gute so thätige, von uns hochverehrte D. Hennicke, Redacteur des allgemeinen Anzeigers der Deutschen, sich 1838 in Nr. 263 desselben auf diese Weise aussprach.

Wir glaubten nun aber diesen Vorwurf nicht besser widerlegen zu können, als indem wir die Art und Weise, wie unser Universal-Lexikon redigirt wurde und wird, unsern geneigten Lesern, wie oben geschehen, ausführlich darlegten, und hoffen, daß daraus überzeugend hervorgehen wird, daß wir keineswegs eine und dieselbe Quelle mit einem andern ausschrieben, sondern daß jene Plagiatoren rein von uns abgeschrieben haben.

Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß wir hierdurch keineswegs sagen wollen, daß unsere Artikel rein aus uns selbst hervorgegangen wären, was ja bei den meisten Artikeln eine reine Unmöglichkeit ist, auch wir haben vielmehr ältere Quellen, so den alten Zedler, die große französische Encyklopädie von Diderot und d'Alembert, den Bayle, mehrere britische Encyklopädien, den Ersch-Gruber, die Conversations-Lexika, besonders das Brockhausische, sehr viele andere Encyklopädien und Realwörterbücher über einzelne Fächer, Schullexika, den Muratori, Jöcher, Meusel, die Biographie universelle in 66 Bänden, die Biographie des contemporains u. s. w. u. s. w. benutzt, aber nicht abgeschrieben, sondern wo mehrere Quellen aufzutreiben waren, oft vielleicht zehn derselben verglichen und eine noch größere Menge systematischer Handbücher zu Rathe gezogen, viele Bibliothekwerke benutzt, und so Artikel geschaffen, die meist auf eine andere Weise, als bei unseren Vorgängern aufgefaßt, durch Vergleichung der Quellen wie aus Einem Guß hervorgegangen sind und deshalb größtentheils den Namen Originalartikel verdienen. Der Leser betrachte u. a. die Artikel Adel und Aegypten nebst den verwandten Gegenständen im 2. Heft der 2. Auflage, und er wird bald finden, daß dieser Gegenstand in keiner Encyklopädie, ja in keinem sonstigen Werk so von allen Seiten, durch alle Nüancen beleuchtet ist, als bei uns.

In neuster Zeit sind vornehmlich zwei Werke aufgetaucht, die jedoch nur **scheinbar** mit uns um den Preis ringen.

Das eine ist Strahlheims (geschätzten Verfassers des Geistes der Zeit) General-Lexikon, welches seit Anfang 1836 in Frankfurt a. M. herauskommt; es erscheint in Heften zu 4 Bogen, jedes Heft kostet 3 Gr., bis jetzt sind 91 Hefte oder 364 Bogen in fast 5 Bänden erschienen. Sie kosten daher 11 Thlr. 9 Gr. und reichen bis zum Wort Baukunst. Nach Analogien andrer lexikaler Werke ist anzunehmen, daß A bis Baukunst $\frac{1}{9}$ des ganzen Werks beträgt. Aendert daher das General-Lexikon seine Einrichtung nicht, so ist zu vermuthen, daß es 3276 Bogen, oder 819 Hefte und 45 Bände stark werde, auch präsumtiv 100 Thaler kosten und wenn es so fort geht, wie jetzt, wo in 4 Jahren 5 Bände erschienen, 36 Jahre zur Vollendung brauchen wird. Das Kolossale, ja Monströse des Unternehmens leuchtet wohl Jedermann ein und wir wollen dem Unternehmer Glück wünschen, wenn das Werk seine Vollendung

erlebt. Der innere Werth des Unternehmens entspricht aber dem großen Aufwand keineswegs. Es ist dasselbe nämlich fast durchweg Compilation und zwar größtentheils aus dem Ersch=Gruber, das Uebrige fast ganz aus anderen Encyklopädien und Conversations=Lexikons, mit Beiziehung der Realwörterbücher einzelner Wissenschaften wörtlich entlehnt; auch aus unserem Universal=Lexikon hat es viele Artikel Wort für Wort abgedruckt, aber nur da, wo andre Quellen keine Auskunft gaben. Zugleich ist es meist ohne Kritik zusammengesetzt, so sind die neusten Ereignisse großentheils nicht erwähnt, und anderseits die unbedeutendsten Dinge, wie Dörfchen in Süddeutschland von 40 Hütten und ohne sonstige Merkwürdigkeit, aufgenommen. Es enthält zugleich viele rein sprachliche deutsche Wörter als Artikel, die aber nicht wie im Adelung kritisch geordnet sind. Unter diesen Umständen haben wir von dem General=Lexikon keine Concurrenz zu fürchten.

Das zweite Unternehmen dieser Art ist das Meyersche Conversations=Lexikon, das im Verlag des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen seit dem October 1839 erscheint. Obgleich es den Namen eines Conversations=Lexikons auf dem Titel führt, ist es doch mehr eine Encyklopädie, und in der ganzen Anlage unserem Werke nachgebildet, indem seine Artikel fast Stück für Stück unsere Artikel in der ersten Auflage sind, nur daß in denselben einige weggelassen und andere hinzugesetzt sind. Indem aber die Redaction desselben unsern Plan, unser mit größter Mühe angefertigtes Register benutzte, ersparte es sich gerade den mühsamsten und schwierigsten Theil der Anlage. Keineswegs scheint aber dem Meyerschen Conversations=Lexikon vorzuwerfen zu sein, daß es sich Plagiate erlaube, und wir haben, bei freilich flüchtiger Durchsicht und Vergleichung nichts gefunden, was zu dieser Beschuldigung Anlaß geben könnte, dagegen sind mehrere Artikel Originalartikel.

Das Meyersche Conversations=Lexikon würde demnach ein gefährlicher Nebenbuhler für uns sein, wenn nicht der Preis desselben unverhältnißmäßig **höher**, als der des unsrigen wäre; so aber eignet sich dasselbe, wie die Ersch=Grubersche Encyklopädie nur für Reiche und große Anstalten, die viel Geldmittel zur Disposition haben, nicht aber für weniger Bemittelte. Zwar wird der anscheinend geringe Preis der Hefte, der nur 5½ Gr. bei **4** Bogen beträgt (während bei uns **5** Bogen nur **3** Gr. kosten), auf den ersten Blick manchen Käufer täuschen und die Gratiszugabe der ersten 9 Hefte zu dem, in demselben Verlag erschienenen Universum wird manchen Besitzer des letzteren bewegen, sich auch die ferneren Hefte des Meyerschen Conversations=Lexikons zu kaufen, doch bald wird er sich berechnen, daß doch der Band 2 Thlr. 16 Gr. und folglich, da das Meyersche Conversations=Lexikon schon jetzt auf 21 Bände angelegt ist, das Ganze **sechsundfunfzig Thaler**, und folglich gerade **dreimal soviel als das unsere** kosten wird.

Aber auch abgesehen von dieser Concurrenz, die sich durch das Vorige großentheils erledigt, verheißt auch Herr Meyer bei weitem mehr, als er leisten **kann**.

Zunächst verspricht er in seiner Ankündigung über Eine Million Artikel (also mehr als noch einmal so viel, als wir in der ersten Auflage) geben zu wollen. Eine Seite (Columne) von 2 Spalten des Meyerschen Lexikons enthält aber 134 Zeilen, und das ganze Werk wird, da er 1008 Bogen à 16 Seiten geben will, 2,161,152 Zeilen enthalten; es kommen folglich auf den Artikel vielleicht einige Sylben mehr als **2 Zeilen**. Die Unmöglichkeit das Versprochne zu leisten zeigt aber auch schon die bisherige Bearbeitung. Bis jetzt sind vom Meyerschen Lexikon 6 Hefte = 24 Bogen erschienen, sie enthalten, sorgfältig gezählt, 6683 Artikel. Da nun 24 Bogen der 42. Theil der versprochenen 1008 Bogen sind, so leuchtet ein, daß, wenn anders Herr

Meyer in der bisherigen Weise fortfährt, er nicht mehr als **280,000** Artikel in 21 Bänden liefern kann. Dies beträgt aber wenig mehr als **Ein Viertheil** der versprochenen Million, und statt uns an Artikelzahl um das Doppelte, wie er behauptet, zu übertreffen, **bleibt er** in derselben noch hinter unserer ersten Auflage um fast die Hälfte **zurück**.

Um sein Versprechen zu erfüllen, muß er daher entweder seine Artikel so sehr beschränken, daß sie halb so kurz werden, als die unsern, und dies widerstreitet schnurstracks seiner Angabe, daß er bei Weitem ausführlicher werden wolle, als wir, oder er muß in gleicher Weise, wie er jetzt begonnen, fortfahren. Da aber A — Aegä, wohin Herr Meyer mit dem 24. Bogen gekommen ist, nach der Analogie von vielleicht 50 der verschiedenartigsten lexikalen Werke ¼ des Buchstabens A und dieser $\frac{1}{17}$ des ganzen Alphabets ist, Herr Meyer also demnach bis jetzt $\frac{1}{68}$ seines Conversations-Lexikons vollendet hat, so wird auch dann, wenn er so fortfährt, wie er begonnen, er nur etwa 514,500 Artikel geben, aber um dieselben zu umfassen, wenigstens **39½** Bände nöthig haben, die **105 Thlr. 8 Gr.** kosten würden. Wollte er aber die versprochene Million Artikel in gleicher Ausführlichkeit erzielen, so würden hierzu gegen **75** Bände, die **200** Thlr. kosten würden, nöthig sein.

Dieselben Grundlagen der Berechnung auf unser Universal-Lexikon angewendet, geben Resultate, welche das als Basis eben Ausgesprochene nur bestätigen.

Bei der ersten Auflage des Universal-Lexikons enthielten nämlich etwas über 9 Bogen bis Aegä reichend 4590 Artikel. Nun waren aber, da alle 26 Bände 1212½ Bogen enthielten, diese 9 Bogen etwa $\frac{1}{134}$ des Ganzen. Nach dieser Basis hätte die Artikelzahl in der ersten Auflage über 615,000 betragen sollen. In der Wirklichkeit betrug sie aber, nach vorgenommener Zählung, nur etwas über 507,000, also 108,000 weniger, als in der Berechnung. Es erklärte sich diese Differenz aber sehr gut daraus, daß der erste Band besonders im Anfang weit gedrängter gehalten war, als die folgenden Bände, woraus sich natürlich jenes Resultat ergibt. Aber noch fast bei jedem encyklopädischen Werke ist der Anfang kürzer gehalten worden, als das Spätere, und es ist daher anzunehmen, daß dies auch bei Herrn Meyer der Fall sein wird, dann würde aber seine Bogenzahl noch weit unter 280,000 Artikel enthalten.

Wir haben aber unsere ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet, bei der zweiten Auflage nicht wieder in diesen Fehler zu verfallen. Auf etwas über 10 Bogen enthält dieselbe bis Aegä 5543 Artikel. Der Stoff soll aber auf 750 Bogen zusammengedrängt werden, und 10 Bogen betragen also $\frac{1}{77}$ des Ganzen. Da nun wie wir oben bereits aus einander setzten A — Aegä $\frac{1}{77}$ des ganzen Alphabets ausmacht, so würde unser Werk nur 770 Bogen stark werden und daher nur 20 Bogen mehr umfassen als wir versprochen haben. Diese 20 Bogen über die fixirte Zahl lassen sich aber sehr gut mit etwas Umsicht einbringen, besonders da unverhältnißmäßig große Artikel (Abendmahl, Actien, Adel u. s. w.) in den ersten 10 Bogen sind, welches das Verhältniß für uns günstiger stellt. Auch die 410,000 Artikel, die wir versprochen, ergeben sich aus diesem Verhältniß als richtig, denn 5543 als den sieben und siebenzigsten Theil des Universal-Lexikons angenommen, geben 426,811 Artikel, was noch mehr ist als die 410,000 Artikel, welche wir versprochen und welches Resultat wir nach Zählung der in der ersten Auflage vorhandenen Artikel und nach Schätzung des Wegzuwerfenden fanden.

Wir gaben aber letztre Auseinandersetzungen darum so ausführlich, um der etwaigen Einrede zu entgehen, als ob wir andre Grundsätze, als die für das Meyersche Lexikon gestellten, bei der Berechnung für das unsrige zur Basis angenommen hätten, und es leuchtet wohl Jedem ein, daß dieselben Grundsätze, die bei Meyer die ungünstigsten Resultate gaben. unsre Berechnungen für das Universal-Lexikon ganz bestätigen.

Läßt nun die gegebene sonnenklare Berechnung Zweifel an der Richtigkeit der übrigen Versprechungen Herrn Meyers entstehen, so bekommt diese Befürchtung durch das langsame Erscheinen der bisherigen Hefte seines Lexikons neues Gewicht. Anfänglich alle 14, später alle 8 Tage war ein Heft versprochen, das erste erschien im October 1839, bis jetzt (Anfang Mai) deren 6, also sind zu jedem Heft fast 5 Wochen, oder mehr als einmal so viel Zeit nöthig gewesen, als versprochen war.

Die **500** versprochenen Stahlstiche, von denen 12 geliefert sind, sind zwar eine schöne, das Werk in der That zierende Zugabe, sie stellen aber meist Porträts, Gegenden u. dgl. dar, und erläutern die einzelnen Artikel bis jetzt fast nicht, wogegen die **2500** Darstellungen zu unserem Werk, obschon wir sie nur auf 50 Steindrucktafeln in Folio geben, dieselben wirklich erklären und ergänzen. Größe der Abbildungen und Art der Behandlung sind überdem bei den Stahlstichen des Meyerschen Lexikons ganz dieselben, wie bei Meyers Universum und bei seiner Gallerie der Zeitgenossen, und man kann die Vermuthung nicht unterdrücken, daß dieselben einst Theile der genannten oder anderer Werke bilden, und spätere Tafeln des Meyerschen Lexikons schon in diesen Werken dagewesen sein werden!

Mit gleicher Leichtigkeit, wie wir die eben gemachten Auseinandersetzungen gaben, können wir auch den Tadel widerlegen, welchen Herr Meyer in seiner Vorrede gegen uns ausspricht.

Zunächst behauptet derselbe, daß wir durch Streben nach höchster Präcision die gefällig ansprechende Form gänzlich geopfert hätten, und daß die meisten Artikel, **namentlich** in den biographischen, topographischen, naturgeschichtlichen und philosophischen Fächern äußerst trocken und skizzenhaft ausgefallen wären.

Nur zu gut fühlen wir, daß wir in der ersten Auflage, bei der Heranbildung eines ganz neuen Werkes mit nur sparsamen Vorarbeiten, in mancher Beziehung gefehlt haben, welche Fehler jedoch in der zweiten Auflage vermieden sind, aber diesen Tadel hätten wir nicht erwartet. Manche unwichtige Artikel sind nämlich mit Recht kurz, sehr kurz behandelt, aber gerade in den, von Herrn Meyer genannten Wissenschaften, als den allgemeiner ansprechenden, sind wir ausführlich, fast zu ausführlich gewesen oder sind die mehrere Seiten, ja Bogen betragenden Artikel: Aristoteles (2½ Seite), Schiller (2 Seiten) und Goethe (2 Seiten), sind die Karls (181 Artikel auf 5¼ Bogen), sind die Johanns (269 Artikel auf 2 Bogen), sind ferner die Artikel London (6½ Seiten), Paris (8½ Seiten), Rom (21 Seiten) und Wien (18½ Seiten), Pferd (10½ Seiten), Wolf (2½ Seiten), Rebhuhn (2 Seiten) und Taube (7 Seiten), Logik (2½ Seite), Neu-Platoniker (3 Seiten), Religionsphilosophie (3½ Seite) und Stoiker (2½ Seite), und tausend und aber tausend Artikel für eine Encyklopädie etwa rhapsodisch zu nennen?

Was hilft es, zum Beispiel, wenn über kleine Orte, die vielleicht niemals nachgeschlagen werden, wenn über unbedeutende naturhistorische Gegenstände, über Pflanzen und Thiere, die fast nur Männer suchen, die vom Fach sind, eine weitläufige Erklärung gegeben wird, wenn über längst vergessene Systeme Unnöthiges gesagt wird, wenn über im Ganzen minder wichtige Personen, die nur der Vollständigkeit halber, oder weil sie in irgend einer Nebenbeziehung Interesse haben, aufgenommen sind, breite Biographien gegeben werden. In allen diesen Fällen ist Kürze für den Leser weit übersichtlicher und bequemer. Dagegen ist Ausführlichkeit von Nöthen, wenn es ein ganzes Land, eine Haupt- oder größere Handelsstadt, die Geschichte eines Landes, ein Jagd-, oder ein anderes wichtiges Thier, oder eine interessante Pflanze, oder ein Mineral gilt, die vielleicht wegen technischer Rücksicht Beachtung verdienen, wenn die Biographien hochwichtiger Männer zu geben sind u. s. w.; in allen diesen Fällen scheuen auch wir aber seiten-, selbst bogenlange Artikel nicht.

Artikel der letzteren Art sind in den ersten 3 Heften der zweiten Auflage: **Aachen**, Aal, Aargau, Abchasien, Abel, **Abendmahl**, Ablaß, Ablösung der Grundlasten, **Abraham**, Absolution, Accession (Rechtsw.), Accise, Achaia, Achilles, Acker und Ackerbau, Acta Sanctorum, Acten, **Actien**, Adam, **Adel**, Adler, Adoption, **Aegypten**, Aeneas, Aesthetik, Aethiopische Sprache, Aethyl, Aetzen, Affen, **Afghanen**, afghanische Sprache, Afrika u. s. w.; auch die ihnen an Interesse folgenden Artikel sind noch, obgleich schon weniger ausführlich gegeben, und stufen sich, nach und nach abnehmend, bis zur Notiz und bis zum, nur Eine oder zwei Zeilen betragenden Artikel und zu Verweisungen ab. Wir fordern das Publicum auf zu vergleichen und zu entscheiden, was ihm mehr gefällt, eine zweckmäßige, der Wichtigkeit des Artikels analoge Concisität, oder eine den Artikel verbreitende und verwässernde, nichts mehr als jene sagende Weitläufigkeit. Dazu ist ein Artikel auf erstere Art weit leichter zu entwerfen, als auf letztre.

Jedenfalls glauben wir, dem Zweck einer Encyklopädie durch unser Verfahren näher zu kommen, als indem wir aus jedem Artikel ohne Unterschied einen Artikel machen, der sich zur Unterhaltung eben so gut eignet, als zum Nachschlagen, wie es Herr Meyer in seinem Vorwort in Aussicht stellt.

Eine sorgfältige Vergleichung der Artikel, die das Meyersche Lexikon nicht hat, mit denen, welche unsere zweite Auflage absichtlich nicht giebt, bestätigt die so eben ausgesprochne Ansicht. Von diesen sind nämlich $\frac{2}{3}$ wissenschaftliche Artikel, die seit dem Beginnen unseres Lexikons aufgestellt worden sind, namentlich viele aus der Zoologie, Botanik, aus der neueren Chemie u. s. w., welche alle höchst nöthig sind; von jenen besteht aber ein sehr großer Theil aus in unserer ersten Auflage aufgenommenen, jetzt aber absichtlich von uns weggelassenen Artikeln, namentlich aus Artikeln aus der alten Geographie, die so unwichtig sind, daß sie selbst der Gelehrte von Fach nicht sucht, aus deutschen Wörtern, die sich selbst erklären u. dgl., von welchen allen wir die Gründe, warum wir sie weggelassen haben, schon oben an mehreren Orten, namentlich Seite XXXVI. und XXXVII. angegeben haben.

Unsere erste Auflage soll noch nach Herrn Meyer vieles Veraltete, besonders in technischer Hinsicht enthalten. Dies können wir nur in so weit zugeben, als die frühern Bände natürlich das seit ihrem Erscheinen erst Emporgetauchte nicht geben konnten, sonst aber sind schon damals die neuesten und besten Quellen benutzt worden, aber freilich ist vieles Veraltete zugleich mit dem Neuen gegeben, das bei der neuen Auflage wegfällt, und durch das Zeitgemäße, Neueste ersetzt wird.

Gänzlich unbegründet ist es auch, daß das Buch jeder gelehrten Nachweisung (soll wohl heißen der Literatur) entbehre; der Augenschein lehrt ja, daß von vornherein bei wichtigen Sachartikeln und bei Biographien die Literatur stets beigefügt ist, bei der zweiten Auflage ist aber auf letztre doppelte Sorgfalt gewendet worden.

Kommt nun unser Universal-Lexikon dem Meyerschen Conversations-Lexikon nicht nur jedenfalls an der Zahl der Artikel fast gleich, so übertrifft es die zweite Auflage an innerm Gehalt und Zweckmäßigkeit der Einrichtung bei Weitem, was schon daraus erhellt, daß Herr Meyer sämmtliche neue Einrichtungen der Redaction bei der zweiten Auflage (s. oben Seite XXXII.) nicht kannte und daher auch nicht anwenden konnte. Gerade von diesen originellen Einrichtungen sind wir aber überzeugt, daß sie dem Universal-Lexikon einen neuen Charakter und besondern Werth geben werden.

Ueber die Bearbeitung der Artikel des Meyerschen Conversations-Lexikons und unseres Werkes erlauben wir uns kein Urtheil, nur dem Publicum steht es zu, zu vergleichen und darüber zu entscheiden.

Wir würden auch diesen ganzen Angriff unbeachtet gelassen haben, wäre derselbe nicht eben so gegen unsere Mitarbeiter als gegen uns gerichtet, und diese zu vertheidigen, war uns heilige Pflicht.

So sehr belobend und wenig tadelnd auch im Allgemeinen, mit Ausnahme der eben widerlegten Beschuldigungen, die sich über das Universal-Lexikon erhebenden Stimmen waren, so scharf war das Urtheil selbst unserer Freunde, über die Herabsetzung der ersten Auflage desselben, zu der wir uns Ende 1834 genöthigt sahen. Dennoch geschah auch dieser Schritt nicht ohne dringende Noth, und es verhielt sich damit folgendermaßen:

Als im Jahr 1821 das encyklopädische Wörterbuch begann, war nur das Brockhausische Conversations-Lexikon und die Ersch-Gruberische Encyklopädie als Nebenbuhler in der Gunst des Publicums vorhanden, und der Absatz ließ sich günstig an, obschon das durch Finanzverlegenheiten der Ch. Hahnschen Buchhandlung in Altenburg, bei welcher der erste Band erschien, und durch andere Zufälligkeiten verursachte Stocken des Werks großen Nachtheil brachte, indem es mehrere ähnliche Werke hervorrief, und kaum gelang es uns, als wir nach Vollendung des ersten Bandes den Verlag des Werkes aus der Hahnschen Masse gerichtlich ankauften, 1500 Subscribenten zu gewinnen und zu erhalten. Die Kosten der Anfertigung waren sehr groß, und kaum vermochten wir durch Ermäßigung der Auflage von 7000 Exemplaren auf 5000 und durch Ersparnisse jeder Art, sie bis auf 3500 Thaler pro Band (welche Druck, Papier, Honorar und hauptsächlich die wegen ihrer Mühseligkeit bei unserem Werke mehr als bei jedem anderen kostspielige Redaction erforderte) zu vermindern. Mittlerweile mehrten sich die Nachbildungen und theilweisen Nachdrücke, und schadeten dem Absatze ungemein, am meisten nahmen sie aber um und nach 1833 zu, wo die wohlfeilen Conversations-Lexika, die um 8—10 Thlr. ausgeboten wurden, rasch auf einander folgten, und auch eine Menge Real-Encyklopädien (z. B. Schillings Encyklopädie der Tonkunst, Fürstenthals Real-Encyklopädie des gemeinen Rechts, Rumpfs allgemeines Kriegswörterbuch u. s. w. u. s. w.) und Special-Conversationslexika (z. B. Damen-Conversationslexikon, Militär-Conversationslexikon, Hartigs Forst-Conversationslexikon, desselben Waidmännisches Conversations-Lexikon u. s. w. u. s. w.) über einzelne Fächer des Wissens erschienen und uns, obgleich sehr speciell und nur für einzelne Fächer genügend, mehr oder weniger unsere Subscribenten abspenstig machten.

So war es denn dahin gekommen, daß zur Ostermesse 1834, beim Beginnen des 20. Bandes, die Subscribentenzahl kaum noch 1000 betrug, und daß mit Gewißheit vorauszusehen war, daß, geschähen keine außerordentlichen Maßregeln, bei den ungeheuren Kosten, die das Werk machte (über 3000 Thlr. pro Band), in Kurzem der Zeitpunkt eintreten würde, wo wir genöthigt wären, das Unternehmen ganz fallen und als eine Ruine dastehen zu lassen. Die Subscribenten hätten aber dann einen noch größern Nachtheil gehabt, als bei einer Herabsetzung. Die **Nothwendigkeit** gebot also, so schmerzhaft dies auch war und obgleich unser präsumtiver Gewinn dadurch beinahe auf Null herabsank, und wir folglich den größten Schaden litten, diese Preisverminderung.

Wir gaben daher dem encyklopädischen Wörterbuche den passendern Titel **Universal-Lexikon** und erließen die ersten 20 Bände auf Druckpapier, die bisher 40 Thaler gekostet hatten, für 16 Thaler, aber auch die folgenden

Bände, statt daß bisher 2 Thaler pro Band gegeben worden waren, zu 1 Thlr. 12. Gr. einen jeden. Da das Werk aber 26 Bände und eine halbe Abtheilung stark ward, kostete das ganze 25 Thlr. 12 Gr. Der Preis der Ausgabe auf Schreibpapier ward auch verhältnißmäßig vermindert.

Die getroffene Maßregel hatte den besten Erfolg. Binnen wenigen Wochen gingen Bestellungen auf weit über 1000 Exemplare ein, die verlornen Subscribenten meldeten sich von Neuem, und binnen kaum 4 Jahren war auch das letzte von fast 5000 Exemplaren verkauft.

Sehnlichst hätten wir, da sich Alles so glücklich gestaltete, gewünscht, eine Entschädigung für die früheren Subscribenten ausdenken zu können. Wir dachten an einen, für die ersten Subscribenten gratis beizugebenden geographischen Atlas, oder an Abbildungen irgend einer Art, aber dies lag nicht im Charakter und Plane des Werkes und wäre eine fast unnütze Zugabe gewesen; aber auch im Falle, daß sie zweckmäßig gewesen wäre, hätten wir sie den früheren Subscribenten nicht gratis zuzustellen vermocht, denn wie wollten wir unterscheiden, wer früherer, wer späterer Subscribent war? Ueberdieß war bereits durch das so eben erwähnte Herabsetzen auch der folgenden Bände auf ¾ des bisherigen Preises einige indirecte, wenn auch nicht genügende Herabsetzung zu unserem eigenen Schaden erfolgt, da die frühern Käufer nun die übrigen 5 Bände um so wohlfeiler erhielten.

Wir fürchten nicht, mit dem Preisansatz der gegenwärtigen Auflage verkannt zu werden, denn diese zweite Auflage ist eigentlich ein ganz neues Werk und keineswegs die niedrigere Ansetzung des Preises gegen die vorige, da sie gleich zu Anfang vorgenommen wird, eine Herabsetzung zu nennen. Wir haben in ihr vielmehr von vornherein den eignen pecuniären Vortheil zum Opfer gebracht, um dem Werk größere Verbreitung zu schaffen und es dem Publicum zugängiger zu machen.

VII. Schlußbemerkungen.

Die gegenwärtige zweite Auflage des Universal-Lexikons erscheint in **Heften**. Jedes Heft ist 5 Bogen Groß-Octav stark; 6 Hefte bilden einen Band, der also 30 Bogen umfaßt; mit 25 Bänden wird das Ganze **bestimmt** vollendet.

Alle 10 Tage erscheint unfehlbar 1 Heft, alle 2 Monate Ein Band, alle Jahre 6 Bände, das ganze Werk wird also in 4 Jahren vollendet sein, doch werden wir streben, das Erscheinen später noch mehr zu beschleunigen und hoffen, es schon in ungefähr 3 Jahren zu vollenden.

Es sind **3 Ausgaben** veranstaltet. **Preise** derselben:

A. Auf Druckpapier:

	Thlr.	gGr.	Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr. Rh.
Das Heft	—	3	—	3¾	—	13½
Der Band	—	18	—	22½	1	21
Sämmtl. 25 Bde. complet	18	18	18	22½	33	40

B. Auf feinem Briefpapier:

	Thlr.	gGr.	Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr. Rh.
Das Heft	—	4	—	5	—	18
Der Band	1	—	1	—	1	48
Sämmtl. 25 Bde. complet	25	—	25	—	45	—

C. Auf superfeinem Velin:

Das Heft . .	— Thlr.	6 gGr.	(— Thlr.	7½ Sgr.,	— Fl. 27 Kr. Rh.)
Der Band . .	1 „	12 „	(1 „	15 „	2 „ 42 „ „)
Sämmtl. 25 Bde. complet . .	37 „	12 „	(37 „	15 „	67 „ 30 „ „)

Das Erscheinen in Heften wird die Anschaffung ungemein erleichtern, und selbst der Unbemittelte wird aller 10 Tage 3 Gr. entbehren können, um sich das Universal-Lexikon, welches eine Bibliothek in sich concentrirt, anzukaufen.

Alle Einrichtungen sind getroffen, daß die oben gegebenen **Versprechungen pünktlichst** gehalten werden und daß namentlich die **Zeit des Erscheinens** genau beobachtet werde.

Das Publicum ist ferner sicher, daß das **Maß von 25 Bänden** nicht im mindesten überschritten wird, denn durch die erste Auflage ist bereits ein Typus gegeben und wir haben auch gegenwärtig die meisten Verbesserungen und Zusätze für die zweite in den Händen, können den Umfang daher berechnen und versichern, daß diese Zusätze bei Weitem weniger Raum einnehmen werden, als was durch Kürzung und Weglassung des Unnöthigen und der überflüssigen Auswüchse gewonnen wird.

Das A ist im ersten Bande der ersten Auflage, besonders in den ersten Sylben desselben etwa bis zum Am, sehr unvollkommen behandelt worden, so daß in demselben nicht nur viele Artikel fehlen, andere, deren Gegenstand in den späteren Bänden gewöhnlich ausführlicher behandelt wird, nur mit wenig Worten angedeutet sind. Es ist daher nöthig gewesen, besonders zum Anfang des A, viele und große Artikel zuzusetzen, und in der zweiten Auflage nimmt der Text deshalb bis zum Alt mehr Raum ein, als früher. Dies ist jedoch nur scheinbar, denn schon zu Anfang des zweiten Bandes wird dieser Mehrbetrag weit geringer, er verschwindet aber in diesem und dem dritten ganz, so daß das A im dritten mit etwa dem 10. Bogen schließt und demnach den Raum einnimmt, den es in ähnlichen Werken hat, nämlich etwa $\frac{1}{11}$ des Ganzen. Von da an läuft aber das Werk in der ersten Auflage mit jedem Bande unverhältnißmäßig mehr aus, die Kürzungen können also bedeutender werden, und so können wir gewiß versichern, daß das Werk sich auf den Raum, welcher versprochen ist, werde beschränken.

Auch in Hinsicht der **künftigen Preisherabsetzungen** können sich die jetzigen Käufer beruhigen. Außer den **bestimmtesten Versprechungen**, daß eine solche in der gegenwärtigen zweiten Auflage, weder während des Drucks derselben, noch nach dessen Vollendung, erfolgen soll, ist schon der Umstand vollständige **Garantie** gegen eine fernere Herabsetzung, daß wir gleich beim Beginnen dieser Auflage den Preis **so gering** angesetzt haben, daß er fast um ½ niedriger ist, als bei der ersten Ausgabe nach der Herabsetzung. Nun war der Preis schon unverhältmäßig niedrig, Papier und Druck sind aber bei der jetzigen zweiten Auflage ohne Vergleich besser, als bei der ersten, und der gratis ausgegebene Atlas der Abbildungen, so wie die Revision und Umarbeitung der ersten Auflage machen auch bedeutende Kosten; es leuchtet daher ein, daß es **außer der Möglichkeit** liegt, den Preis künftig noch mehr herabzusetzen.

Und so übergeben wir denn dem geehrten Publicum diese zweite Auflage mit dem Wunsche, daß es uns gelungen sein möge, dieselbe ganz seinen Wünschen und Bedürfnissen anzupassen, und daß dieselbe durch Zusätze und Verbesserungen so bereichert sei, daß Jedermann das darin findet, was er sucht. Schon die erste Auflage erhielt den allgemeinen Beifall, keine einzige Recension, unter mehr als hundert, war ungünstig, die meisten sehr lobend, und noch erhalten wir täglich von Bekannten und uns durchaus Fremden, mündlich und schrift-

lich die schmeichelhaftesten Lobeserhebungen über unser Werk. Dasselbe hat sich einen günstigen Namen in der Literatur gemacht, und selbst die theilweisen Nachdrucke und Nachbildungen, die als besondere Aufsätze in öffentlichen Blättern aufgenommenen Artikel haben mit dazu beigetragen, den Ruf der ersten Auflage zu vermehren.

Möge es der zweiten Auflage gelingen sich in gleiche Gunst zu setzen. Selbst Nachbildungen und Benutzung unserer Artikel zu andern Zwecken werden uns dann willkommen sein. Nur bitten wir stets die Quelle hinzuzusetzen, aus welcher eigentlich geschöpft ist, geschieht dies nicht, so werden wir stets den Fall in einem öffentlichen Blatte rügen.

Altenburg, im Mai 1840.

Die Redaction und Verlagshandlung des Universal-Lexikons.

H. A. Pierer.

Verzeichniß
der Herren Mitarbeiter
an der ersten und zweiten Auflage
des
Universal=Lexikons.

Nachstehendes Verzeichniß enthält die Namen aller derjenigen Herren, welche uns durch Abfassung von Artikeln bei der Herausgabe des Universal=Lexikons unterstützten.

Die in einem Zeitraume von 18 Jahren, seit die erste Auflage begann, stattgefundenen Veränderungen haben mehrere Bezeichnungen nöthig gemacht, die wir zum bessern Verständniß angeben wollen.

† bezeichnet: seit Beginnen des Werks verstorben.
* — — Mitarbeiter, welche nur zu der ersten Auflage Artikel geliefert, an der neuen aber noch nicht Theil genommen, oder wenigstens dies noch nicht bestimmt zugesagt haben.
** — — Mitarbeiter die zur ersten und zweiten Auflage Artikel lieferten.
*** — — Mitarbeiter welche Artikel zur zweiten Auflage bereits geliefert, oder bestimmt zugesagt haben.

Gern hätten wir noch andere Bezeichnungen hinzugefügt, so, wer fortlaufend für das ganze Werk oder doch für einen großen Theil desselben thätig war, wer nur für einzelne Abtheilungen des Werks Artikel lieferte u. s. w., allein dies würde, um die einzelnen Nuancen auszudrücken, die Zeichen ungehörig vermehrt haben.

Alle diejenigen Herren, welchen wir nur einzelne geographische, zeitgeschichtliche, biographische, technologische, Kunstartikel u. s. w. zur Begutachtung und Vervollständigung zusendeten, und die uns durch Angabe des Neuesten in dieser Beziehung gefälligst unterstützten, sind hier nicht aufgeführt, indem durch ihre Namen die Zahl der Mitarbeiter bis auf das Vierfache des jetzigen Verzeichnisses vermehrt worden wäre, was doch unthunlich war, und da sich ihre Zahl im Fortgang des Werks noch ungemein mehren wird.

Gern hätten wir diejenigen Herren, die bei der zweiten Auflage die Revision von ganzen wissenschaftlichen Fächern und daher deren Nebenredaction übernommen haben, schon hier namentlich genannt, indessen schien die Ungewißheit ob nicht einer und der andere dieser Herren durch äußere Verhältnisse bewogen werden könnte, während des Drucks des Universal=Lexikons von dieser Revision zurückzutreten, es räth-

licher zu machen, die Nennung dieser Nebenredactoren bis zum Schluß des Universal-Lexikons zu versparen.

Vielleicht fällt es manchem Leser auf, daß einige wissenschaftliche Fächer (namentlich die Philologie, Theologie, Medicin, Belletristik, Biographien) sehr stark, andere aber schwach besetzt sind, es liegt dies aber in der Reichhaltigkeit ersterer Fächer und darin, daß die Bearbeiter mancher dieser wissenschaftlichen Zweige durch den Tod, oder durch vermehrte Geschäftsthätigkeit oder durch sonstige Abhaltungen verhindert wurden, die übernommenen Fächer ferner durchzuführen und daß sich die Redaction deshalb andere Gelehrte, die jene Fächer übernahmen, sichern mußte.

Um aber eine Uebersicht zu gewähren, wie für die verschiedenen Fächer gesorgt ist, haben wir zum Schluß des Verzeichnisses eine Uebersicht gegeben, wie die Mitarbeiter sich in die einzelnen Fächer getheilt haben.

*** Herr **Albrecht**, Sprachlehrer in Leipzig (Betonung der Artikel und Sprachgegenstände). *(Al.)*
*** „ **d'Alnoncourt**, D. der Medicin in Leipzig (Medicin u. a. Art.). *(D. A.)*
*** „ **von Alvensleben** (Gustav Sellen), in Leipzig (Theaterwesen, Belletristik). *(v. Al.)*
*** „ **Apel**, D. und Collaborator am Gymnasium in Altenburg (Geschichtliche Artikel, Biographien u. m. a.). *(Ap.)*
*** „ **Apetz**, D. u. Prof. am Gymnasium in Altenburg (Semitische Sprachen). *(Az.)*
† „ **von Aretin**, Appellationsgerichtspräsident in Amberg (Staatswissenschaften, geschichtliche Artikel u. Biographien). *(v. An.)*
* „ **Augusti**, D., Consistorialrath und Professor in Bonn (Theologie). *(At.)*
*** „ **Back**, Archidiaconus in Eisenberg (Theologie und Pädagogik). *(Bck.)*
*** „ **Bechstein**, Consistorial-Secretär in Altenburg (Astronomie u. Physik). *(Bst.)*
* „ **Benigken**, K. P. Hauptmann in Erfurt (Kriegsgeschichte). *(Be.)*
† „ **Bergk**, D. jur. in Leipzig (Staatswissenschaften). *(Bk.)*
** „ **Bernhardi**, in Meuselwitz (Biographien, geschichtliche Artikel). *(Bi.)*
*** „ **von Biedenfeld**, in Weimar (weltliche und geistliche Orden). *(v. Bie.)*
* „ **von Bielefeld**, H. S. Major u. Adjutant des Herzogs von Sachsen-Altenburg zu Altenburg (Biographien, Fremdwörter). *(Bd.)*
** „ **von Binzer**, D., in Köln (Hauptredacteur des 1. Bandes der 1. Auflage, später einige staatswissenschaftliche, geschichtliche, musikalische u. biographischen Artikel, Turnkunst). *(v. Br.)*
*** „ **Bliedner**, D. und Hauptlehrer am Schullehrer-Seminar in Altenburg (Dogmatik). *(Bl.)*
*** „ **Blum**, Theater-Secretär in Leipzig (Theaterwesen). *(Bm.)*
* „ **Böttcher**, Perückenmacher in Altenburg (Perückenmacherkunst). *(Bch.)*
* „ **Böttner**, Stadtrichter in Altenburg (Rechtswissenschaft). *(Bö.)*
† „ **Bonde**, Förster in Wilchwitz bei Altenburg (Jagdzoologie u. Jagdwesen). *(Bo.)*
* „ **Brand**, D. med. in Eisenberg (medicinische Artikel). *(Bd.)*
*** „ **Braun**, Professor am Gymnasium in Altenburg (mathematische und physikalische Artikel). *(Bn.)*
* „ **Breithaupt**, Professor der Oryktognosie, auch Lehrer der Mineralogie an der Hauptbergschule zu Freiberg (Bergwissenschaft u. Mineralogie). *(Bt)*
** „ **Buddeus (Karl)**, Regierungsrath in Leipzig (Rechtswissenschaft, Staatswissenschaften). *(Bs.)*
** „ **Buddeus (Arthur)**, ebendaselbst (nimmt an der Redaction der 2. Auflage Theil; Rechtswissenschaft und juristische Biographien). *(Bs. j.)*
*** „ **Bülau**, D. und Professor der praktischen Philosophie in Leipzig (Staatswissenschaften). *(Bü.)*
† „ **Büsching**, Professor in Breslau (Kunstgeschichte des Mittelalters, Alterthumswissenschaft, deutsche Literatur, Diplomatik). *(Bg.)*

** Herr Cannabich, Pfarrer in Greußen bei Sondershausen (Geographie des preußischen Staats). *(Cch.)*
* „ Cerutti, D. der Medicin, Professor der Pathologie und allgemeinen Therapie in Leipzig (Anatomie). *(Ct.)*
† „ Chalibäus, D. und Collaborator in Dresden (Rhetorik der Griechen und Römer). *(Cs.)*
* „ Champorcin, D., Medicinalrath und Leibarzt in Schleiz (Medicinische Artikel und Biographien). *(Cn.)*
*** „ de Chaunoy, auf der Tour durch Europa, dann nach Afrika (Staatswissenschaften, Geographie, Handelskunde). *(de Cchau.)*
* „ Choulant, D. med., Hofrath und Professor an der medicinisch-chirurgischen Akademie in Dresden (Anatomie, Physiologie und Heilkunde). *(Ct.)*
† „ Dan, Candidat jur., aus Altona, damals in Altenburg, dann in Brasilien (bei der Redaction der 1. Auflage beschäftigt). *(Da.)*
* „ von Decker, K. P. Oberst und Commandeur der 1. Artillerieabtheilung in Königsberg. *(v. Dr.)*
*** „ Depping, in Paris (Französische Zustände und Biographien). *(Dp.)*
*** „ Döll, Professor in Altenburg (Malerei). *(Dll.)*
** „ Döring, D. in Jena (Belletristik und Biographien von Gelehrten). *(Dg.)*
*** „ Drechsler, Hüttengehülfe in Halsbrücke bei Freiberg, jetzt in Rußland (Bergwissenschaften). *(Dr.)*
*** „ von Ehrenberg, Professor der Bauwissenschaften an der Universität zu Zürich (Bauwissenschaften). *(v. Eg.)*
*** „ Erbe, D. und Schulcollaborator in Altenburg. *(Ee.)*
*** „ Fechner, D. und Professor der Physik in Leipzig (Physikalische Artikel). *(Fe.)*
*** „ Fischer, D. und Archidiaconus in Leipzig (Freimaurerei). *(Ft.)*
*** „ Flinzer, Kaufmann in Glauchau (Handelswissenschaften). *(Fs.)*
** „ Förster (Ernst), D. und Geschichtsmaler in München. *(Fst.)*
** „ Förster (Friedrich), D. und Hofrath in Berlin (Belletristische Artikel, Biographien u. m. a.). *(Fr.)*
** „ Förster, Hauptmann a. D. in Altenburg (Biographien, sprachliche Artikel, Fechtkunst). *(Fö.)*
† „ Friedrich, Pfarrer in Robitz bei Altenburg (Technologie, Sittengeschichte und deutsche Sprache). *(Fch.)*
* „ Fries, D. und Geh. Hofrath und Professor in Jena (Philosophie und deren Geschichte). *(Fs.)*
** „ von der Gabelentz, Regierungs- und Kammerrath auf Poschwitz bei Altenburg (Sprachenkunde, chinesische Geschichte und Literatur). *(v. d. Gz.)*
*** „ von Gansauge, Rittmeister im Garde-Uhlanen Regimente in Berlin (Kriegswissenschaften, Biographien, preußische Notabilitäten u. m. a.). *(v. Ga.)*
* „ Gebser, D. der Theologie, Superintendent und Professor an der Universität zu Königsberg (Theologie, bes. Bibelkunde und Kirchengeschichte). *(Gr.)*
*** „ Gehe, Hofrath in Dresden (Biographien u. m. a.). *(Gh.)*
* „ Gelpke, D. und Professor in Braunschweig (Mathematik, Physik, Astronomie). *(Gk.)*
** „ Gerber, Musiklehrer in Altenburg (Musik und musikalische Biographien). *(Ge.)*
** „ Geutebrück Universitäts- und Rathsbaumeister in Leipzig (Bauwissenschaft). *(Gü.)*
** „ Gleich, D. und Redacteur des Eremiten, früher in Altenburg, jetzt in Leipzig (Geschichte und schöne Literatur). *(Gl.)*
* „ Götze, Kammermusikus in Dresden (Musik). *(Gö.)*
** „ Gottschalk, Geh. Hofrath, sonst in Ballenstädt, jetzt in Dresden (Ordenswesen, Geographie). *(Go.)*

• Herr Hager, Hofadvocat und Gerichtsdirector in Altenburg (Rechtswissenschaft). (Hg.)
••• „ Hallbauer, designirt. Lehrer der Mathematik an der königl. Gewerbschule zu Zittau (Bergwesen und Hüttenkunde). (Hr.)
• „ Hamberger, D. med. in Leipzig (nordische Mythologie und Biographien). (Ham.)
† „ Hartleben, Geh. Regierungsrath in Mannheim (Staatswissenschaft.) (Ha.)
† „ Hassel, D. und Professor in Weimar (alte und neue Geographie und Geschichte). (Hl.)
† „ Heinigke, D. med. in Gößnitz (Medicin). (Hei.)
••• „ Heller, D. und Redacteur der Rosen in Leipzig (Biographien und Belletristik). (Hll.)
•• „ Hempel, Kirchenrath und Pastor emeritus in Stünzhain bei Altenburg (Theologie). (Hmp.)
•• „ Hempel, Professor am Gymnasium und Sprachlehrer in Altenburg (französische Sprache, gesellschaftliche Spiele). (Hp.)
•• „ Herloßsohn, Redacteur des Kometen in Leipzig (Biographien und Belletristik). (Hrs.)
•• „ Hesse, D. med. und Rath in Wechselburg (nimmt an der Redaction der 2. Auflage Theil, Medicin und medicinische Biographien). (He.)
• „ Hildebrand, D. und Archidiaconus in Zwickau (Theologie). (Hd.)
† „ Höck, Oberjustizrath, D. und Regierungsrath in Nürnberg (Statistik). (Hk.)
•• „ Höfler, Pastor und Lehrer an der Töchterschule in Altenburg (literarische Biographien). (Hö.)
••• „ Hößler, Cantor in Reichenbach (Musik und musikalische Biographien). (Hs.)
••• „ Hofmann, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium in Freiberg (Bergwissenschaft und Physik). (Hf.)
••• „ Hofmeister, aus Göttingen, jetzt in Altenburg (bei der Redaction der 2. Auflage beschäftigt, Biographien, Technologie, Thierheilkunde, Zootomie und Artikel aus andern Fächern). (Hm.)
† „ Hogel, D., Rath und Professor in Jena (Statistik, Geschichte und Philosophie). (Ho.)
• „ Holst, Pastor zu Oederan (Theologie). (Hst.)
• „ Homilius, K. S. Major der Artillerie in Dresden (Artillerie und Kriegswissenschaft). (Hi.)
• „ Horn, Pfarrer zu Seidowitz in Böhmen (katholisch-theolog. Artikel). (Hn.)
• „ von Hoyer, K. P. Generalmajor a. D. in Halle (Militärwissenschaften). (v. Hy.)
••• „ Hubmann, D., Professor am Lyceum zu Amberg (Topographie von Baiern). (Hbm.)
•• „ Huth, Professor am Gymnasium in Altenburg (Geschichte). (Hth.)
•• „ Jacob, in Altenburg (bei der Redaction der 1. und 2. Auflage beschäftigt; Biographien, Literatur, Numismatik, Münzen, Maß- und Gewichtkunde und Artikel aus andern Fächern). (Jb.)
•• „ Jacobs, Major a. D. und Rentamtmann in Kahla (Kriegs- und andere Geschichte, Biographien). (Js.)
••• „ Kaim, in Leipzig (orientalische Artikel, bes. persische, türkische und ägyptische Antiquitäten und Staatswesen). (Ka.)
••• „ Kaiser, Criminalrath in Naumburg (preußisches Recht). (Ks.)
• „ Kaphahn, Archidiaconus in Neustadt a. d. Orla (Kirchengeschichte, Bibelkunde, Liturgik). (Kh.)
• „ Kedenburg, D. aus Hannover (Rechtswissenschaft und Biographien). (Kg.)
•• „ Kind (Theodor), D. jur. und Beisitzer des Schöppenstuhls in Leipzig (neugriechische Geschichte, Biographien). (Kt.)

* Herr Kind (Moritz), D. jur. und Stadtgerichtsrath in Leipzig (Literatur und Belletristik). (Kd.)

*** „ Kind (Friedrich), Hofrath in Dresden (Belletristik). (Knd.)

*** „ Klein, Hofrath in Altenburg (Ergänzungen der 1. Auflage). (Kle.)

* „ Klopfer, erster Professor an der Ritterakademie in Lüneburg (griechische und römische Mythologie). (Kl.)

* „ Klopfleisch, Advocat in Chemnitz (Rechtswissenschaft). (Kch.)

* „ Koberstein, Professor in Schulpforte (deutsche, romanische und nordische Literatur des Mittelalters). (Ko.)

*** „ Köhler, Candidat der Theologie in London (Betonung der englischen Artikel, Geographie und Volksleben von England). (Köh.)

* „ Köthe, D. theol., Superintendent und Consistorialrath in Allstädt (Kirchen- u. Dogmengeschichte, praktische Theologie). (Kö.)

*** „ Korn (F. Nork), in Konnewitz bei Leipzig (hebräische Religion, Antiquitäten und Literatur). (Kn.)

* „ Kosegarten, D. und Professor in Greifswalde (arabische Sprache und Literatur). (Kos.)

* „ Kraft, D. der Theologie, Director des Johanneums in Hamburg (griechische und römische Geschichte, Antiquitäten). (Kt.)

† „ Krause, D., in München (deutsche Sprache, Freimaurerei und verwandte Orden). (Ks.)

* „ Kretschmar, D., in Leipzig (Philosophie). (Kr.)

* „ von Küstner, D. jur., Geheimer Hofrath und Theaterintendant in München (Theaterwesen, Biographien von Schauspielern). (v. Kü.)

* „ Kuniß, in Leipzig (alte Literatur). (Ku.)

** „ Kunz, Hauptmann und Wasserbaudirector in Dresden (Kriegswissenschaften). (Kz.)

* „ Lampadius, Bergcommissionsrath, Professor der Chemie und Hüttenkunde, Oberhüttenamtsassessor in Freiberg (Mineralogie, Bergbau und Hüttenkunde). (Ls.)

*** „ Lange, Professor und Director der Bürgerschule in Altenburg (Gewerbkunde). (Le.)

* „ Laurop, Oberforstrath in Karlsruhe (Forst- und Jagdkunde). (Lp.)

† „ Leidenfrost, D. und Professor in Weimar (Biographien). (Lt.)

* „ von Lindenau, königl. sächs. Staatsminister und Geheimer Rath in Dresden (Astronomie). (v. Lu.)

† „ Lindner, Advocat in Dresden (deutsche Literatur). (Lr.)

** „ Löbe, D. und Pfarrsubstitut in Rasephas bei Altenburg, zu Altenburg (2. Redacteur der 2. Auflage, bei der Redaction der 1. wesentlich betheiligt; lateinische und griechische Sprache, Literatur, alte u. neue Geschichte, alte Geographie, Antiquitäten, Aesthetik, Rhetorik, Poetik, Mythologie aller Völker, Biographien u. m. a.). (Lb.)

† „ Lüders, Rath in Altenburg (Biographien, Genealogie). (Ld.)

** „ Mannsfeld, in Altenburg (bei der Redaction der 1. und 2. Auflage beschäftigt; Biographien u. m. a.). (Md.)

*** „ Marezoll, D., Hofrath und Professor des Strafrechts in Leipzig (Rechtswissenschaft). (Ma.)

*** „ Marggraff, in Leipzig (Biographien von Neueren, Belletristik). (Mf.)

** „ Masch, Pastor in Demern im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin (Heraldik und Numismatik). (Mch.)

* „ Maßmann, D. und Professor in München (Kunstgeschichte des Mittelalters). (Mn.)

† „ Matthiä (August), D., Kirchenrath und Director in Altenburg (Literärgeschichte, griechische Sprache und Geschichte). (Mä.)

* Herr Matthiä (Constantin), D. und Collaborator an der Domschule in Naumburg (Philosophie). (Mth.)

† „ Meinecke, D. und Professor der Chemie in Halle (Chemie, Pharmacie). (Mei.)

*** „ Merkel, D. med. und Privatdocent in Leipzig (Physik, bes. Akustik). (Ml.)

*** „ Merz, D., auf Reisen in Süd-Amerika (amerikanische Zustände, Zoologie und Botanik). (Mz.)

† „ Messerschmid, D. und Professor am Gymnasium in Altenburg (schöne Wissenschaften). (Me.)

*** „ von Meyer, D. und Bürgermeister in Frankfurt a. M. (Ergänzungen zu sehr vielen Artikeln). (v. Mr.)

* „ Meyner, Obersteuercontroleur in Altenburg (Mathematik, Physik). (My.)

* „ Möbius, D. und Professor der Astronomie an der Universität in Leipzig (Astronomie). (Ms.)

† „ Möller, Pastor in Zipsendorf bei Zeitz (Genealogie, mittlere Geschichte, Biographien). (Mö.)

*** „ Mohnhaupt, in Weimar (Logik, Metaphysik, Geschichte der Philosophie). (Mo.)

* „ Müller, D., Münzrendant in Breslau (Physik). (Mü.)

** „ Müller, Director der Realschule in Gotha (Mathematik, Stöchiometrie, Biographien von Mathematikern). (Mll.)

* „ Neue, D. und Professor in Dorpat (Antiquitäten, alte Literatur). (Ne.)

** „ Nitschwitz, D. und Lehrer an der Handelsschule in Leipzig (Handelsgeographie, Biographien u. m. a.). (Ni.)

* „ N. N., katholischer Geistlicher (theologische Artikel nach Ansicht der katholischen Kirche). (Xv.)

** „ Nobbe, D. und Rector an der Nikolaischule in Leipzig (alte Geschichte, Grammatik). (Nb.)

** „ Nürnberger, D. und Postdirector in Landsberg a. d. W. (Astronomie und Physik). (Nr.)

*** „ Oettinger, jetzt auf Reisen (französische Literatur, Belletristik). (Or.)

*** „ Oken, D. der Medicin, Hofrath und Professor in Zürich (Naturwissenschaften). (Ok.)

* „ Oldendorp, Professor in Schulpforte (Malerei, Biographien von Malern). (Op.)

* „ Osann, D. und Professor in Gießen (Archäologie, alte Geschichte). (On.)

* „ Otto, D. jur., Professor, früher in Leipzig, jetzt in Dorpat (Rechtswissenschaft). (Oo.)

* „ Pabst, D. der Medicin u. Bataillonsarzt in Altenburg (Arzneikunde, Anatomie, Physiologie und Biographien berühmter Mediciner). (Pst.)

*** „ Paul, Baccalaureus jur. in Leipzig (Rechtswissenschaft, Biographien). (Pau.)

*** „ von St. Paul, Premierlieutenant im Regiment Kaiser Franz in Berlin (Geographie von Preußen, Kriegswissenschaften u. m. a.). (v. Pa.)

* „ Petri, D. und Kirchen- und Schulrath in Bautzen (Kirchengeschichte, Bibelkunde, Biographien). (Pt.)

*** „ Pfitze, Pfarrvikar in Pfarrkeßlar bei Kahla (bei der Redaction der 2. Auflage thätig). (Pf.)

* „ Philippi, D. und Hofrath in Grimma (Zeitgeschichte u. Philosophie). (Ph.)

† „ Pierer, D. der Medicin, Obermedicinalrath und Hofrath in Altenburg (Mitredacteur der 1. Auflage bis zum S.; Mathematik, Philosophie, Physik, Anatomie, Physiologie, Geologie, Astronomie, Chemie, Botanik, praktische Heilkunde, Chirurgie, Geburtshülfe, Biographien von Aerzten und Naturforschern, und aushelfend in den meisten andern Fächern). (Pi.)

** „ Pierer, H. S. Major a. D. in Altenburg (Hauptredacteur, Geographie,

Geschichte, bes. Kriegsgeschichte, Aufnehmen, Jagdwissenschaften, Bettkunst, Biographien von Gelehrten und aushelfend in mehreren andern Fächern). (*Pr.*)

*** Herr von **Pläncker**, H. S. Premierlieutenant a. D. in Altenburg (Biographien, bes. von Militärs). (*v. Pl.*)

† „ **Pölitz**, D., Hofrath und Professor in Leipzig (Geschichte, geschichtliche Biographien). (*Pz.*)

* „ **Pohl**, D. und Professor der Oekonomie und Technologie in Leipzig (Gewerb- und Handelskunde, Hauswirthschaft). (*Pl.*)

* „ von **Poppe**, D., Rath und Professor in Tübingen (Gewerb- und Handelskunde, Maschinenwesen). (*v. Pp.*)

* „ **Putsche**, D. und Pfarrer in Wenigenjena und Privatdocent in Jena (Landwirthschaft und Viehzucht, landwirthschaftliche Technologie). (*Pe.*)

*** „ **Rambou**, D. med., in Paris (französische Zustände, Naturwissenschaften, Heilkunde). (*Ru.*)

† „ **Raßmann**, D., in Münster (Belletristik, Aesthetik, Biographien). (*Rn.*)

† „ **Rauschnick**, D., in Leipzig (Ländergeschichte). (*Rau.*)

*** „ **Reimann**, in Weimar (Gewerbkunde, Biographien Neuerer). (*Rm.*)

† „ **Ribbe**, Professor der Thierheilkunde in Leipzig (Viehzucht, bes. Pferdekenntniß, Thierheilkunde). (*Re.*)

* „ **Richter**, M., früher Diakonus in Zwickau und Herausgeber der Biene, jetzt in Basel (Mythologie, Zeitgeschichte). (*R. Z.*)

* „ **Richter**, Rector in Dessau (Mythologie, bes. der Inder, Aegypter, Asiaten u. Amerikaner). (*R. D.*)

*** „ **Rittler**, D. med., in Altenburg (Heilkunde, medicinische Biographien). (*Rt.*)

*** „ von **Röder**, K. P. Obristlieutenant a. D. und Ministerresident mehrerer deutscher Höfe in Berlin (Kriegsgeschichte, Malerkunst). (*v. Rr.*)

** „ **Rohn**, in Altenburg (bei der Redaction der 1. und 2. Auflage beschäftigt). (*Rh.*)

*** „ **Rothe**, Candidat der Theologie zu Zeiz, jetzt in Altenburg (bei der Redaction der 2. Auflage beschäftigt). (*Rth.*)

* „ **Rüder**, Kammerprofessor in Leipzig (Geschichte, Staatswissenschaft und andere Artikel). (*Rü.*)

* „ **Sachs**, J. J., D. med., in Berlin (medicinische Artikel, Biographien). (*Ss.*)

** „ **Sachse**, Consistorialrath und Hofprediger in Altenburg (Biographien von Dichtern geistlicher Lieder, Geschichte und Statistik u. m. a. A.). (*Sach.*)

*** „ **Schaffrath**, D. jur., früher in Leipzig, j. in Plauen (Rechtswissenschaft). (*Sff.*)

* „ **Schatten**, in Ilseburg, jetzt vermuthlich in Amerika (Mineralogie und Bergwesen). (*Sn.*)

* „ **Scheidler**, D. und Professor in Jena (Philosophie). (*Sei.*)

*** „ **Schellenberg**, D., Prinzeninstructor in Altenburg (Slavische, semitische und andere Sprachen). (*Sg.*)

*** „ **Schenk**, Candidat der Theologie, jetzt in Altenburg (Kirchengeschichte, kirchliche Archäologie, Dogmengeschichte, Liturgik, Homiletik, Pädagogik). (*Sk.*)

*** „ **Schiffner**, Hüttenamtscandidat in Freiberg (Berg- u. Hüttenwesen). (*Schf.*)

* „ **Schippan**, Markscheider in Freiberg (Markscheidekunst). (*Span.*)

† „ von **Schlieben**, Kammerrath und Director der Landvermessung in Dresden (Aufnehmen, Lehre von mathematischen Instrumenten). (*v. Sl.*)

*** „ **Schmid**, D. jur., Advocat und Gerichtsdirector in Altenburg (Staatswissenschaften). (*Sd.*)

† „ **Schneider**, Professor am Gymnasium in Altenburg (bei der Redaction der 1. Auflage bis zum P beschäftigt; griechische und lateinische Sprache, Philosophie, alte Geschichte, alte Geographie, Antiquitäten, Mythologie, Aesthetik, Belletristik, Biographien und viele andere Artikel). (*Sch.*)

*** Herr Schröpfer, Candidat der Theologie in Altenburg (bei der Redaction der 2. Auflage beschäftigt, Biographien, geschichtliche, theologische u. a. Artikel). (Sp.)

* = Schröter, Licent. theol., Adjunct und Pastor zu Großheringen (Homiletik, Pastoraltheologie). (Sö.)

** = Schubart, D. der Medicin und Medicinalrath in Kahla (Anatomie, Physiologie, Psychologie, Medicin, Botanik, Chemie, Physik und viele andere Artikel aus verwandten Fächern). (Su.)

** = Schüler, D. und Bergrath, früher auf Reisen durch den Orient, jetzt in Jena (Geologie, Mineralogie, Hüttenkunde, türkisches Staatswesen). (Sl.)

* = Schütz, D. und Professor in Halle (Biographien, schöne Wissenschaften). (Sz.)

† = Schwabe, D. theol., Oberhofprediger u. Consistorialrath in Darmstadt. (Se.)

* = Schweitzer, D. und Professor in Tharandt. (Sw.)

* = Seifert, D. und Professor in Leipzig (Hieroglyphen, Biographien). (Seif.)

* = Serfling, früher Pastor in Dienstädt bei Kahla, jetzt in Jena. (Sf.)

*** = Seyb, in Leipzig (Biographien, geschichtliche Artikel). (Sy.)

*** = Seyffarth (Woldemar), D. in London, jetzt temporär in Dresden (Zustände, Sittengeschichte, Literatur und Biographien von England und Engländern). (Sth.)

† = Sickler, D. theol. und Oberconsistorialrath in Hildburghausen (alte Geographie, Mythologie und Geschichte). (Sr.)

*** = Smidt, in Berlin (Seewesen). (Sm.)

*** = Steinschneider, in Leipzig, jetzt in Berlin (orientalische Literatur und Geschichte, arabische, persische und türkische Sprache). (Std.)

† = Stieglitz, D. jur., Senator, Kanonikus und Baumeister in Leipzig (Bauwesen). (Stiz.)

*** = von Stieglitz, K. S. Premierlieutenant in Altenburg (Biographien u. m. a. Artikel). (v. Stz.)

† = Streit, K. Pr. Major a. D. in Berlin (Artillerie, Geschichte und Geographie von Preußen). (Str.)

*** = Taschenberg, in Berlin (Mathematik). (Tg.)

† = von Tennecker, K. S. Major und Commandeur des Trains in Dresden (Reitkunst, Pferdewesen und Viehzucht). (v. Tr.)

* = Tilesius, D. med. und kaiserl. russ. Hofrath in Leipzig (Naturgeschichte, Völkerkunde). (Tl.)

† = Vater, D. theol. u. Professor in Halle (Sprachenkunde, Kirchengeschichte). (Vr.)

* = Ventusini, D. und Pfarrer in Hordorf bei Braunschweig (Zeitgeschichte). (Vt.)

*** = Voigt, D. und Professor in Königsberg (preußische Geschichte). (Vt.)

* = Wachter, D. und Professor in Jena (deutsche Sprache u. Geschichte, nordische Mythologie und Dichtkunst, altdeutsche Dichtkunst). (Wh.)

† = Wahl, D. und Professor in Jena (Mathematik und Physik). (Wl.)

** = Waitz, Kammerrath in Altenburg (Botanik). (Wz.)

*** = Weber, Redacteur des Westboten zu St. Louis in Nordamerika (nordamerikanische Zustände, Geographie Nordamerikas). (Wb.)

* = von Wedekind, Forstmeister in Darmstadt (Forstwissenschaften). (v. Wk.)

* = Weidenkeller, D., in Nürnberg (landwirthschaftliche Gegenstände). (Wk.)

* = Weigelt, sonst in Altenburg, dann in Dresden; jetzt dem Vernehmen nach in Brasilien (Botanik). (Wgt.)

*** = Weisbach, Professor in Freiberg, gegenwärtig auf Reisen (Bergbau und Hüttenwesen). (Wch.)

*** = Weißgerber, Candidat der Theologie in Altenburg (bei der Redaction der 2. Auflage beschäftigt). (Wet.)

† = Wendt, D. und Professor in Leipzig, dann in Göttingen (Aesthetik, Philosophie). (Wd.)

* Herr Wernburg, D. und sonst Privatdocent in Jena, jetzt in Längsfeld bei Eisenach (Mathematik, Aesthetik, Musik). *(Wg.)*
* - de Wette, D. der Theologie und Professor in Basel (Dogmatik, Kirchengeschichte). *(de W.)*
† - Wiesner, D. und Pfarrer in Belgern (muhamedanische Religion, türkische und persische Geschichte, Antiquitäten, Mythologie). *(Ws.)*
** - Winkler, D. und Pfarrer in Lohma a. d. Leine bei Altenburg (Geologie, neue Geographie, Mineralogie, Zoologie, Pomologie, Landwirthschaft). *(Wr.)*
** - Winkler, D. und früher Privatdocent der Astronomie, Steuercontroleur in Magdeburg (Astronomie, Physik, Gewerbkunde). *(Wl.)*
** - Wohlfarth, D. und Pfarrer in Kirchhasel bei Rudolstadt. *(Wth.)*
† - Wohlbrecht, Buchhändler in Leipzig (Handelswissenschaft, Waarenkunde). *(Wt.)*
* - Wolff, D. und Professor in Berlin (Chemie, Pharmacie). *(Wff.)*
** - Wunder, D. u. Amtsphysikus in Altenburg (Heilkunde, Biographien). *(Wu.)*
* - Wunster, Pastor in Waschke in Schlesien. *(Wst.)*
** - Mehrere Herren und Damen, welche ungenannt bleiben wollen.

Die Mitarbeiter welche noch während des Drucks der ersten Hälfte des Universal-Lexikons hinzutreten, sollen zu Anfang des 13. Bandes, die noch später gewonnenen, am Schluß des 25. Bandes genannt werden.

Skizze

der Vertheilung der einzelnen Wissenschaften an die Herren Mitarbeiter.

1. Einleitung in die Wissenschaftskunde. **A) Allgemeine Wissenschaftslehre.** (Schöne Wissenschaften: Belletristik neuer deutscher Gelehrten; Geschichte der schönen Literatur:) Raßmann, Schütz, Messerschmidt, Gleich, Heller, Herloßsohn. **B) Literaturkunde.** (Alte Literatur:) Seyfarth, Löbe, Schneider, Neue, Kuniß. (Literaturgeschichte im Allgemeinen, so wie Literaturgeschichte jedes einzelnen Wissens:) die Bearbeiter jedes Fachs; aushülfsweise M. Kind, Löbe, Jacob, H. A. Pierer, Schneider. (Literaturgeschichte der einzelnen Nationen:) Meist die Bearbeiter der einzelnen Sprachen; aushülfsweise die Vorigen. **C) Biographien einzelner Gelehrten und Titel sehr berühmter Werke:** v. Aretin, Leidenfrost, Döring, Löbe, Schneider, Pölitz, Wunster, Bernhardi, Paul, H. A. Pierer, Raßmann, Reimann, Depping, F. Förster, Häfler, Jacobs, Herloßsohn, Förster, Hamberger, Heller, Lüders, Marggraff, Wunder, Seyffarth, v. Stieglitz, Lindner, Th. Kind, Jacob, Kedenburg, Sachs, Seyb, Nischwitz, Hofmeister, Schröpfer, Sachse, Mannsfeld, Möller, Müller, Schütz, Serfling.

2. Sprachenkunde. **A) Allgemeines.** (Grammatik:) Vater, v. d. Gabelenz, Nobbe, Neue, Löbe, Schneider, Albert, Förster. **B) Sprachkunde einzelner Völker.** **a)** Semitische und orientalische Sprachen: (hebräisch, syrisch, arabisch, persisch, türkisch, mongolisch, tatarisch u. s. f.:) Seifert, Kosegarten, v. d. Gabelenz, Löbe, Schellenberg, Apetz, Schneider, Steinschneider, Kaim; **b)** klassische: (griechisch, lateinisch:) A. Matthiä, Schneider, Löbe, Neue, Nobbe; **c)** neuere; (französisch, englisch, spanisch, portugiesisch, italienisch u. s. f.:) Hempel, Albrecht, Schneider, Köhler; **d)** germanische: (deutsch, holländisch, schwedisch, dänisch, u. s. w.:) Löbe, Köhler, Friedrich, Krause, Wachter. **e)** slavische, finnische, celtische: Schellenberg, Löbe, v. d. Gabelenz; **f)** chinesische, japanische und andre asiatische, australische, afrikanische und amerikanische Sprachen: v. d. Gabelenz, Löbe; **g)** Fremdwörter: Schneider, Förster, Löbe, v. Bielefeld, H. A. Pierer.

3. Stylistik, Rhetorik, Poetik: Schneider, Löbe, Chalibäus, Raßmann, Wendt, Heller.

4. Mathematik, besonders **a) reine:** Taschenberg, Werneburg, Müller, J. F. Pierer, Gelpke, Braun, Meyner, Wahl; **b) angewandte M. 2c.:** (Rechnen, Aufnehmen, Markscheiden, Lehre von mathematischen Instrumenten:) v. Schlieben, Taschenberg, J. F. Pierer, H. A. Pierer.

5. Philosophie. J. F. Pierer, Wendt, Scheidler, Fries, Hogel, Kretschmar, C. Matthiä, Wohlfarth, Löbe, Mohnhaupt.

6. Theologie. (Katholisch-theologische Artikel:) Horn, N. N. **A) Natürliche Religion:** J. F. Pierer, Löbe, Schneider, Wohlfarth. **B) Christliche Religion:** Augusti, de Wette, Wohlfarth, Schenk, Petri, Gebser, Bliedner, Vater, K. F. Hempel, Hildebrand, Holst, Back, Schröpfer, Kaphahn, Köthe, Schwabe, Horn, N. N.; ihre Geschichte besonders de Wette, Petri, Vater, Wohlfarth. **C) Judaismus:** Korn, Kaim, Hamberger. **D) Muhammedismus:** Steinschneider, Wiesner, Kaim.

7. Moral: Bliedner, Schenk.

8. Astronomie: v. Lindenau, Möbius, J. F. Pierer, H. A. Pierer, Nürnberger, Bechstein, Winkler.

9. Geographie. A) Mathematische: Winkler, J. F. Pierer, H. A. Pierer. **B) Physische:** Winkler, H. A. Pierer. **C) Politische:** Cannabich, Winkler, H. A. Pierer, v. Binzer, de Chaunoy, Gottschalk, Nischwitz, Rambou, Streit, v. St. Paul, Köhler, Weber.

10. Physik in ihren einzelnen Theilen: J. F. Pierer, Merkel, Fechner, Hofmann, Meyner, Wahl, Winkler, Bechstein, Braun, Gelpke, Nürnberger, Müller, Werneburg. **Magie** und **Aberglaube:** J. F. Pierer, H. A. Pierer, Apel.

11. Chemie. (Stöchiometrie:) J. F. Pierer, Schubart, Meinecke, Wolff, Müller.

12. Naturgeschichte. A) im Allgemeinen: J. F. Pierer, Tilesius, Oken, Rambou. **B) Mineralogie** mit Geologie: Winkler, Schüler, Schaller, J. F. Pierer, Breithaupt, Lampadius. **C) Botanik** mit Phytotomie: J. F. Pierer, Schubart, Waitz, Merz, Weigelt. **D) Zoologie** mit Zootomie: Winkler, Hofmeister, H. A. Pierer, Merz.

13. Anthropologie. A) Anatomie: J. F. Pierer, Schubart, Hesse Cerutti, Pabst. **B) Physiologie:** J. F. Pierer, Schubart, Hesse, Choulant, Papst. **C) Psychologie:** J. F. Pierer, Schubart, Schwabe, Löbe, Papst. **D) Mnemonik:** J. F. Pierer, Löbe, Schubart. **E) Physiognomik** und **Chiromantie:** J. F. Pierer, Löbe, Schubart, Apel.

14. Heilkunde. (Diätetik, Pathologie, Therapie, Pharmacie mit Toxikologie, Balneologie, Chirurgie, Geburtshülfe, Gerichtliche Medicin:) J. F. Pierer, Hesse, Choulant, Rambou, Wunder, Pabst, Sachs, d'Alnoncourt, Brandt, Champorcin, Heinigke, Meinecke, Wolff.

15. Staats- u. Polizeiwissenschaft. A) Lehre von der Staatsverfassung und den Staatsverhältnissen: K. Buddeus, Arth. Buddeus, Schmid, de Chaunoy, Höck, Hogel, H. A. Pierer. **B) Lehre von der Staatswissenschaft** (Kameralwissenschaft im engern Sinn:) v. Aretin, K. Buddeus, Arth. Buddeus, Bülau, Schmid, Bergk, v. Binzer, v. Hartleben. **C) Polizei** (Sicherheitspflege, Wohlfahrtspolizei nach innen und außen:) K. Buddeus, Arth. Buddeus, Schmid, H. A. Pierer. (Geschichte der Staatswissenschaft, Artikel über geheime und andere Gesellschaften:) v. Biedenfeld, H. A. Pierer, Krause, Fischer, Schneider.

16. Rechtswissenschaft. (Staats- und Völkerrecht, Regierungsrecht, Privatrecht, Kirchenrecht, Lehnrecht, Lehre von der praktischen Rechtsgelehrsamkeit:) K. Buddeus, Arth. Buddeus, Otto, Marezoll, Schaffrath, Kedenburg, Böttner, Paul, Schmid, Kaiser, Hager.

17. Pädagogik: Wohlfarth, Löbe, Schenk, Back, Schwabe.

18. Kriegswissenschaften. (Waffenlehre, [Artillerie], Befestigungskunst, Taktik, Strategie, Verpflegung, Kriegsgeschichte:) H. A. Pierer, v. Decker, v. Hoyer, v. Röder, v. Gansauge, v. St. Paul, Kunz, Streit, Homilius.

19. Oekonomische Wissenschaften. A) Landwirthschaft mit Feld- und Wiesenbau, Gartenbau, Obstbaumzucht und Weinbau: Putsche, Winkler Schweitzer, Hofmeister; als Anhang Pomologie: Winkler. **B) Forstwissenschaft:** Laurop, Wedekind, Bonde. **C) Viehzucht,** besonders Pferdewesen mit Thierheilkunde: Ribbe, v. Tennecker, Winkler, Putsche, Weidenkeller, Hofmeister. **D) Jagdwissenschaft, Vogelfang und Fischerei:** Bonde, Laurop, H. A. Pierer, Winkler.

20. Technologie. **A) Im Allgemeinen:** Friedrich, Putsche, Lange, Pohl, v. Poppe, Hofmeister, Reimann. **B) Bergbau, Hüttenwesen, Steinbrechen:** Breithaupt, Lampadius, Weisbach, Hallbauer, Schiffner, Schatten, Schüler, Schippan. **C) Mechanische Gewerbe:** v. Poppe, Hofmeister, Drechsler, Schiffner (Gewerbe in Metall), Flinzer (vorzüglich Webergewerbe), H. A. Pierer (Buchdruckerei u. ähnliche Gewerbe), Smidt (Schifffahrt), v. Ehrenberg (Baugewerke), Böttcher. **D) Chemische Gewerbe:** J. F. Pierer, Meinecke, Schubart, Hesse, H. A. Pierer, Hofmeister.

21. Handelswissenschaften: Wohlbrecht, Flinzer, Hofmeister, de Chaunoy, J. F. Pierer (Buchhandel), Arth. Buddeus, Jacob, Friedrich.

22. Hauswirthschaft: Pohl, Putsche, Schubart, J. F. Pierer, H. A. Pierer, Hofmeister.

23. Schöne Künste, nebst Biographien von Künstlern. **A) Allgemeines:** Döring, Förster, M. Kind, F. Kind. **B) Bildhauerkunst:** E. Förster. **C) Malerei mit Zeichnen, Kupferstechen, Gravirkunst und Lithographie:** E. Förster, Oldendorp, v. Röder, Döll, Hofmeister. **D) Baukunst:** Geutebrück, v. Ehrenberg, Stieglitz. **E) Theater:** v. Küstner, Blum, H. A. Pierer. **F) Musik:** v. Binzer, Götze, Gerber, Werneburg, H. A. Pierer, Hößler, Schröpfer.

24. Gymnastische Künste, besonders **Gymnastik** 2c., Reiten, Fechten: Friedrich, v. Binzer, Schenk, v. Tennecker, H. A. Pierer, Förster u. m. a.

25. Andere Künste. Taschenspielerei, Künste zum Zeitvertreib: Hempel, J. F. Pierer, Förster, H. A. Pierer.

26. Geschichte, mit **Kriegsgeschichte, Genealogien und historischen Biographien:** Seyb, Nobbe, Osann, Löbe, Kraft, A. Matthiä, Hassel, Möller, v. d. Gabelenz, Wiesner, Steinschneider, Voigt, Pölitz, Hogel, Rauschnick, Jacobs, H. A. Pierer, Huth, Wachter, Köhler, Merz, Weber, Rambou, Depping, Th. Kind, Schröpfer, v. Gansauge, Philippi, Richter, v. Pläncкner, Venturini, Seyffarth, Lüders, Jacob.

27. Geschichtliche Hülfswissenschaften. **A) Archäologie:** Büsching, Kraft, Seyffarth, Osann, Löbe, Korn, Wiesner, H. A. Pierer. **B) Geschichtliche Geographie** (alte und mittlere Geographie:) Hassel, Löbe, H. A. Pierer, Sickler, Winkler. **C) Mythologie,** nebst den poetischen Gebilden und Sagen des Mittelalters und der neuern Zeit als Anhang: Löbe, Richter in Dessau, Richter sonst in Zwickau, Wiesner, H. A. Pierer, Hamberger, Wachter, Schröpfer, Korn, Klopfer. **D) Diplomatik:** Büsching, H. A. Pierer, Löbe. **E) Chronologie:** J. F. Pierer, Jacob. **F) Numismatik:** Jacob, Masch. **G) Heraldik:** Masch, H. A. Pierer.

28. Biographien: (schon unter 1. (Literatur), 23. (schöne Künste) und 26. (Geschichte) und unter den einzelnen Wissenschaften aufgeführt).

Verzeichniß
einiger der gewöhnlichsten
Abkürzungen.

Das Nöthige über diese Abbreviaturen ist bereits oben im Vorwort Seite XXXVII. gesagt worden.

I. Allgemeine Abkürzungen.

A., 1) Artikel, 2) Ausgabe, Auflage.
a., alte.
a. d., aus dem.
ägypt., ägyptisch.
Aesth., Aesthetik, =tisch.
a. Geogr., alte Geographie.
a. Gesch., alte Geschichte.
Alch., Alchem., Alchemie, =misch.
Alg., Algebra.
a. Lit., alte Literatur.
Alt., Alterthümer.
Altb., Altenburg, altenburgisch.
Amer., Amerika, amerikanisch.
Amstd., Amsterdam.
Anat., Anatomie.
Anh., Anhang.
anh., anhaltinisch.
Ant., Antiquitäten.
Apr., April.
arab., arabisch.
Arch., Archäologie, =gisch.
Arithm., Arithmetik, =tisch.
Art., Artill., Artillerie.
asiat., asiatisch.
Astrol., Astrologie, =gisch.
Astron., Astronomie, =misch
A. T., a. Test., Altes Testament.
Ath., athen., Athen, atheniensisch.
att., attisch.
Aufl., Auflage.
Aug., August.
Augsb., Augsburg.
Ausg., Ausgabe.
b., 1) bei, 2) beide, 3) beim; und als Endsylbe: 4) =burg, 5) =bau, wie Bergbau, 6) =ber, =erei, wie Gerber, 7) =binder &c.
bad., badisch.
Bäck., Bäcker, Bäckerei.
bair., bairisch.
Barb., Barbier.
Bat., Bataillon.
Bauk., Baukunst.
Bauw., Bauwesen.
b. d., bei dem, den, der.
Bd., Bde., Band, Bände.
Bearb., bearb., Bearbeitung, bearbeitet.
Bergb., Bergbau.
Berl., Berlin.
bernb., bernburgisch.
bes., besonders.
Beutl., Beutler.
b. Geogr., biblische Geographie.
b. Gesch., biblische Geschichte.
bibl., biblisch.
Biblk., Bibelkunde.
Bienz., Bienenzucht.
Bierbr., Bierbrauer, =rei.
Bildg., Bildgießer, =rei.
Bildh., Bildhauer, =rei.
Bill., Billard.
Biogr., Biographie.
Bisch., bisch., 1) Bischof; 2) bischöflich.
Böttch., Böttcher.
Bot., bot., Botanik, =nisch.
Br., Breite.
br., als Endsylbe: brenner, brauer.
Branntwb., Branntweinbr., =brennerei.
Braunschw., Braunschweig, =gisch.
Brem., Bremen, =misch.
Bresl., Breslau.
Brig., Brigade.
Broncef., Broncefabrikation.
Brüss., Brüssel.

Buchb., Buchbinder, Buchbinderkunst.
Buchdr., Buchdrucker, =ckerei, =ckerkunst.
Buchh., Buchhandel.
Buchhalt., Buchhalterei.
Bürstbd., Bürstenbinder.
Camb., Cambridge.
Cant., Canterbury.
Cap., 1) Capitain; 2) Capitel.
Cermw., Ceremonienwesen.
chald., chaldäisch.
Chem., Chemie, =misch.
chin., chinesisch.
Chir., 1) Chirurg; 2) Chirurgie.
C. G. oder Chr. G., Christi Geburt.
Chr., christl., Christus, christlich
Chron., Chronik.
Chronol., Chronologie.
Civr., Civilrecht.
Comp., Compagnie.
Comtw., Comptoirwesen, =wissenschaft.
Conf., Consistorium.
Confrath, Consistorialrath.
Conv., Convention, Conventionsgeld.
Cour., Courant.
Crimr., Criminalrecht.
Croat., Croatien, =tisch.
d., deutsch.
D., Doctor.
Dachd., Dachdecker.
Dän., Dänemark, dänisch.
dah., daher.
Danz., Danzig.
Dec., December.
Dep., Dept., Departement.
Dess., Dessau, =isch.
Deutschl., Deutschland.
dgl., dergleichen, desgleichen.
d. Gr., der Große.
d. h., das heißt.
d. i., das ist.
Dipl., Diplomatik.
Div., Division.
Dogm., Dogmatik.
Dr., Doctor.
Drahtz., Drahtzieherei.
Drechsl., Drechsler.
Dresd., Dresden, =ner
d. Spr., deutsche Sprache.
Dubl., Dublin.
Düssd., Düsseldorf.
Dyn., Dynamik.
ebd., ebenda.
Edimb., Edimburgh.
Eisenb., Eisenbahnwesen.
Eiseng., Eisengießer, =rei.
Engl., England, =lisch.
entw., entweder.
Erzb., 1) Erzbischof; 2) Erzbisthum.
etc., et cetera.
Ev., Evangelist, Evangelium.
Ew., Einwohner.
F., 1) Fuß; 2) Fahrenheit.
Fabr., Fabrik, Fabrikant.
Färb., Färber, =rei.
Fahr., Fahrenheit.
Fam., Familie.
Febr., Februar.
Feilenh., Feilenhauer.
Feldm., Feldmarschall.
Feldmarschl., Feldmarschalllieutenant.
Feldzeugm., Feldzeugmeister.
Feudr., Feudalrecht.
Fisch., Fischer, =rei.
Fischf., Fischfang.
Fl., Fluß, Flecken.
Fleisch., Fleischer.
Flor., Florenz.
Fol., Folio.
Forstw., Forstwesen, Forstwissenschaft.
Fort., Fortif., Fortification.
fr., franz., französisch.
Frankr., Frankreich.
Franz., Franzosen.
Frkft. a. d. O., Frankfurt an der Oder.
Frkft. a. M., Frankfurt am Main.
Fuhrw., Fuhrwesen.
g., als Endsylbe: =geschichte, so Kunstg., Kunstgeschichte.
Gärtn., Gärtnerei.
Gartb., Gartenbau.
Gatt., Gattung.
Geb., Gebirge.
geb., geboren.
Geburtsh., Gebh., Geburtshülfe.
Gelbg., Gelbgießer.
gem., gemeine, =er, =es.
Gen., 1) Genealogie, 2) General.
Gen. Lt., Genlt., Generallieutenant.
Geogr., Geographie.
Geom., Geometrie.
Ger., Gericht.
Gerb., Gerber, =rei.
Gesch., Geschichte.
Geschl., Geschlecht.
gew. od. gewöhnl., gewöhnlich.
Gew., 1) Gewerbe, 2) Gewicht.
Gewichtsk., Gewichtskunde.
Gewk., Gewerbkunde.
Gieß., Gießerei.
Glas., Glaser.
Gldsf., Glasfabrik, Glasfabrikation.
gl. N., gleiches Namens.
Gött., Göttingen.
Goldschm., Goldschmied.
goth., gothaisch, gothisch.
Gr., 1) Grad; 2) Graf; 3) Groschen; 4) Größe; 5) griechisch; 6) groß.
Grafsch., Grfsch., Grafschaft.
Gramm., Grammatik.
großherz., großherzoglich.
Großhth., Großherzogthum.
Gürtl., Gürtler.
Gymn., Gymnastik, gymnastisch.
h., als Endsylbe: 1) =hütte, 2) =handwerk, wie: Schmiedeh., Schmiedehandwerk.
Hamb., Hamburg, =burgisch.
Handlw., Handelswesen, =wissenschaft.
Handw., Handwerkskunde.
Handwgeb., Handwerksgebräuche.
Handwsp., Handwerkssprache.
hann., hannöverisch.
Hauptq., Hauptquartier.
Hausw., Hauswirthschaft.
Hdlb., Heidelberg.

Hdlgsw. oder Handlgsw., Handlungswesen, Handlungswissenschaft.
hebr., hebräisch.
hech., hechingisch.
Her., Heraldik.
Herz., Herzog, =zoglich.
Herzth., Herzogthum.
hess., hessisch.
hohenz., hohenzollerisch.
holl., holländisch.
holst., holsteinisch.
Hom., Homiletik.
homb., homburgisch.
Hpt., Haupt.
Hpto., Hauptort.
Hptst., Hauptstadt.
Hptw., Hauptwort.
Hüttenk., Hüttenkunde.
Hüttenw., Hüttenwesen.
Hutm., Hutmacher.
i., in, im.
J., Jahr, i. J., im Jahr.
i. d., in der.
ind., indisch.
Instrm., Instrumentenmacher.
isl., isländisch.
ital., italienisch.
j., jetzt.
Jäg., Jäger, =rei.
Jagdw., Jagdwesen, Jagdwissenschaft.
Jahrh., Jahrhundert.
Jan., Januar.
jap., japanisch.
jüd., jüdisch.
Jur., Jurisprudenz, Jurist.
Jurispr., Jurisprudenz.
Juw., Juwelier.
k., 1) kaiserlich; 2) königlich; 3) als Endsylbe: =keit, 4) =kunde, 5) =kunst; wie Ewigk., Ewigkeit; Bauk., Baukunst.
Kais., Kaiser.
Kaisth., Kaiserthum.
Kal., Kalender.
Kalkbr., Kalkbrenner, =rei.
Kamm., Kammmacher.
Kanoneng., Kanonengießer, =rei.
Karlsr., Karlsruhe.
Kartsp., Kartenspiel.
kath. K., katholische Kirche.
Katopt., Katoptrik.
Kircheng., Kirchg., Kirchengeschichte.
k. k., kaiserlich=königlich.
Kl., Klasse.
Kleb., Kleber.
Klempn., Klempner.
Knopfm., Knopfmacher.
Kob., Koburg, =gisch.
Kobl., Koblenz.
Kochk., Kochkunst.
Kön., König.
kön., königl., königlich.
Königr., Könr., Königreich.
Königsb., Königsberg.
köth., köthenisch.
Kohlenbr., Kohlenbrenner, =rei.
Koph., Kopenhagen.
Korbm., Korbmacher.
Kpfr., Kupfer.
Kr., 1) Kreis; 2) Krieg.
Krgsw., Kriegsw., Kriegswissenschaft.
Ks., Kaiser.
Kürsch., Kürschner.
Kunstg., Kunstgeschichte.
Kupfst., Kupferstich, Kupferstecherei.
L., 1) Länge, 2) Linie.
l., als Endsylbe: =leute, =ler, =lich, =lung.
lak., lakonisch, lakedämonisch.
Landw., Landwirth, Landwirthschaft.
lat., lateinisch.
Lehnr., Lehnrecht.
Leims., Leimsieder, =rei.
Leipz., Leipzig.
Leyd., Leyden.
lipp., lippisch.
Lissb., Lissabon.
Lit., Literatur.
Lith., Lithograph, =phie.
Log., Logik.
Lond., London.
Lpz., Leipzig.
Lüb., Lübeck, lübeckisch.
luth., lutherisch.
m., mittlere.
M., 1) Meile; 2) Mann.
m., als Endsylbe: =macher, wie Schuhm., Schuhmacher.
Mad., Madrid.
Mail., Mailand.
Mal., Malerkunst.
Markgr., Markgraf.
Marktfl., Marktflecken.
Maßk., Maßkunde.
Math., Mathematik, =tisch.
Maur., Maurer.
Mech., Mechanik, mechanisch, Mechanismus.
Med., Medicin, =nisch.
Mein., Meiningen, =gisch.
merkw., merkwürdig.
Messb., Messingbereitung.
Messsch., Messerschmied.
m. Geogr., mittlere Geographie.
Mill., Million, Millionen.
Min., Miner., Mineralogie, =gisch.
Mittela., Mittelalter.
Mor., Moral, =lisch.
Mos., Moses, =saisch.
Muh., Muhammed, =aner, =anisch.
Mühlb., Mühlenbau.
Mühlw., Mühlenwesen.
Münch., München.
Münzk., Münzkunde.
Myth., Mythologie.
N., Nord, so NAmer., Nord=Amerika.
n., 1) nach, 2) als Endsylbe: =ner, =nen.
n. A., 1) n. And., nach Andern, 2) n. Aufl., neue Auflage, 3) n. Ausg., neue Ausgabe.
Nadl., Nadler.
Näht., Nähterin.
Nahrml., Nahrungsmittellehre.
nass., nassauisch.
nat., natürl., natürlich.
Naturg., Naturgeschichte.
Naturw., Naturwissenschaften.

N. Br., nördliche Breite.
n. Chr., nach Christi Geburt.
Neap., Neapel, =politanisch.
n. Ein., nach Einigen.
Nfl. oder Nebfl., Nebenfluß.
n. Geogr., neue Geographie.
niedl., niederländisch.
Nomencl., Nomenclatur.
nord., nordisch.
norw., norwegisch.
N. T., neues Testament.
Nov., November.
Nürnb., Nürnberg.
Num., Numism., Numismatik.
O., Ost, so OAsien, Ost=Asien.
Obstb., Obstbau.
Oct., October.
od., oder.
Oekon., Oekonomie.
Oelb., Oelbereitung.
o. L., östliche Länge.
Oestr., Oestreich, =chisch.
Oldb., Oldenburg, =gisch.
Opt., Optik.
Ordn., Ordnung.
or., orientalisch.
Orf., Orford.
Päd., Pädagogik.
päpstl., päpstlich.
Pand., Pandecten.
Papierf., Papierfabrik, =kation.
Papparb., Papparbeiten.
Papstth., Papstthum.
Par., Paris.
Pastth., Pastoraltheologie.
p. Ct. oder pro Ct., pro Cent.
Pechber., Pechbereitung.
Perrm., Perrückenmacher.
pers., persisch.
Pf., 1) Pfennig, 2) Pfund.
Pferdew., Pferdewissenschaft, =wesen.
Pfl., Pflanze.
Pflanzengatt., Pflanzengattung.
Pf. St., Pfund Sterling.
Philol., Philolog, =gie.
Philos., Phil., Philosoph, =phie, =phisch.
Phys., Physik, =sisch.
Physiol., Physiologie, =gisch.
Poet., Poetik, =tisch.
Pol., Politik, =tisch.
Polizeiw., Polizeiwissenschaft, =wesen.
poln., polnisch.
Pom., Pomol., Pomologie.
Port., Portugal, =giesisch.
Porzf., Porzellanfabrik, =kation.
pr., preuß., preußisch.
pr. C., preußisch Courant.
Prof., Professor.
protest., protestantisch.
Prov., Provinz.
Pulverf., Pulverfabrikation.
Putzm., Putzmacher.
QF., Quadratfuß.
QM., Quadratmeile.
QR., Quadratruthe.
r., 1) römisch, 2) als Endsylbe: =reich.
R., 1) Réaumur, 2) Recht, 3) Ruthe.

Rechtsg. Rechtsgeschichte.
Rechtsw., Rechtswissenschaft.
Ref., Reformirte, reformirt.
Reg., 1) Regierung, 2) Regiment.
Regbz., Regierungsbezirk.
Regrath., Regierungsrath.
Regt., Regiment.
Reitk., Reitkunst.
Rel., Religion.
Rhet., Rhetorik.
Riem., Riemer.
röm., römisch.
Rothg., Rothgießer.
Rothgerb., Rothgerber.
Rottd., Rotterdam.
rudst., rudolstädtisch.
Runkelrbzckf., Runkelrübenzuckerfabrikation.
russ., russisch.
S., s., siehe.
S., 1) Seite, 2) Süd.
s., seu (oder).
S., Sct., Sanct, S., Saint, Sainte, San.
sächs., sächsisch.
Salmiaks., Salmiaksieden.
Salpeters., Salpetersieden.
Salzs., Salzsieden.
SAmer., Süd=Amerika.
Sattl., Sattler.
S. B., Südliche Breite.
sc., scilicet.
Schiffb., Schiffbau.
Schifff., Schifffahrt.
Schl., Schlosser.
Schm., Schmied.
Schn., Schneider.
Schornstf., Schornsteinfeger.
schr., schrieb.
Schr., 1) Schrift, =ten, 2) Schritt.
Schrb., Schreiber.
Schreibk., Schrk., Schreibkunst.
Schriftg., Schriftgießer.
Schuhm., Schuhmacher.
Schwarzb., Schwarzburg, =gisch
Schwed., Schweden, =disch.
Schwertf., Schwertfabrikation.
Schwf., Schwertfeger.
s. d., siehe dies, siehe diesen Artikel.
Seest., Seestadt.
Seew., Seewesen.
Seifens., Seifensieder.
Sept., September.
Serv., Servien, =visch.
sg. oder sog., sogenannt.
Siebb., Siebenbürgen, =gisch.
Siebm., Siebmacher.
Sigm., Sigmaringen, =gisch.
Sittg., Sittengeschichte.
Sondersh., Sondershausen, =häusisch.
so v. w., so viel wie.
Sp., Spiel.
Span., Spanien, =nisch.
spart., spartanisch.
Spiegelf., Spiegelfabrikation.
Spielw., Spielwesen.
Spinn., Spinnerei.
Spinnm., Spinnmaschine.

Spr., Sprache, sprich.
Sprk., Sprachkunde.
St., Stadt.
st., starb.
Staatsw., Staatswissenschaft, -wesen.
Stahlf., Stahlfabrikation.
Stat., Statistik.
Statthtsch., Statthalterschaft.
Steinbr., Steinbrechen.
Steindr., Steindruck, -ckerei.
Steingutf., Steingutfabrikation.
Steinm., Steinmetz.
Steins., Steinsetzer.
Stett., Stettin.
Stick., Stickerin, -erei.
Stockh., Stockholm.
Strals., Stralsund.
Strat., Strategie, -gisch.
Stuttg., Stuttgart.
s. u., s. unt., siehe unter.
Syr., Syrien, -risch
Syst., System.
Takt., Taktik, -tisch.
Tanzk., Tanzkunst.
Tapez., Tapezierer.
Taschensp., Taschenspieler, -rei.
Techn., Technologie.
techn. Maschinl., technische Maschinenlehre.
Term., Terminologie.
Th., Theil od. theils.
Theb., Theben, -banisch.
Theerber., Theerbereitung.
Theol., Theolog, -gie.
Thierarznk., Thierarzneikunde.
Thl., Thaler.
Tischl., Tischler.
Töpf., Töpfer, -rei.
tosk., toskanisch.
Troj., Trojaner.
Tünch., Tüncher.
türk., türkisch.
Turnk., Turnkunst.
u., 1) und, 2) unter.
u. a., 1) und andere, 2) unter andern.
u. dgl. m., und dergleichen mehr.
Uhrm., Uhrmacher, -rei.
Ung., Ungarn, -risch.
unt., unter.
u. s. w., und so weiter.
v., von, vom, vor.
v. Chr., vor Christo.
Verf., Verfassung.
vergl. oder vgl., vergleiche.
Verw., 1) Verwundete, 2) Verweisung.
Viehz., Viehzucht.
Vogelf., Vogelfang.
Voltig., Voltigiren.
vor., 1) vorige, 2) vorhergehend.
Vorgeb., Vorgebirg.
w., als Endsilbe: 1) -wesen, 2) -wissenschaft, 3) -wirthschaft.
Waark., Waarenkunde.
Wald., Waldeck, -ckisch.
Warsch., Warschau.
Wassb., Wasserbau.
Web., Weber, -rei.
Wechslg., Wechselgeschäft.
weim., weimarisch.
Weinb., Weinbau.
Weinh., Weinhandel.
Weißg., Weißgerber.
w. L., westliche Länge.
Würtb., Würtemberg, -gisch.
z., 1) zu, zur, zum, 2) als Endsilbe: -zucht, -zieher, -zieherei.
z. B., zum Beispiel.
Zeichk., Zeichnenkunst.
Ziegelbr., Ziegelbrenner, -rei.
Zimm., Zimmermann.
Zinng., Zinngießer, -rei.
Zool., Zoologie.
Zoot., Zootomie.
Zucks., Zuckersieder.

II. Mathematische Zeichen.

= gleich.
\+ plus, mehr, Additionszeichen.
— minus, weniger, Subtractionszeichen; auch bis.
× oder . Multiplicationszeichen.
— oder : zwischen zwei Zahlen, wie $\frac{8}{2}$ oder 8 : 2 Divisionszeichen.
√ (radix), Wurzelzeichen.
° Grad.
′ Minute.
″ Secunde.
‴ Tertie.
1. 2. Erste, Zweite u. s. w.
4. in Quart.
12. in Duodez.
16. in Sedez.

III. Chemische Zeichen.

Sie sind sämmtlich unter den Artikeln Apothekerzeichen, Chemische Zeichen und Stöchiometrie angegeben.

IV.

Nachstehendes Verzeichniß enthält die Namen derjenigen Naturforscher, welche eigne Systeme in der Mineralogie, Botanik und Zoologie aufgestellt oder Theile derselben behandelt haben. Es sind unter denselben mehrere einsylbige Namen, die nicht füglich abgekürzt werden konnten; dennoch haben wir diese mit aufgeführt, da gerade die Eine Sylbe zu der Meinung Anlaß geben kann, als solle es Abbreviatur sein, und da es möglich ist, daß dann in diesem Verzeichniß der Abkürzungen nachgeschlagen wird, so wird es gut sein, wenn Auskunft gefunden wird.

Abb., *Abbot.*
Ach., *Acharius.*
Ad., *Adam, Adams.*
Adns., *Adanson.*
Afz., *Afzelius.*
Ag., *Agardh.*
Agass., *Agassiz.*
Anders., *Anderson.*
Andr., *Andrews.*
Andrz., *Andrzciowsky.*
Ard., *Arduino,*
Arist., *Aristoteles.*
A. P. H., } *Aubert Petit Thouars.*
Aub., }
Aubr., *Aubry.*
Aud., *Audouin.*
Audeb., *Audebert.*
Audub., *Audubon.*
Az., *Azara.*
Balb., *Balbis.*
Bald., *Baldinger.*
Bancr., *Bancroft.*
Bartl., *Bartling.*
Bauh., *Bauhin.*
Baumg., *Baumgarten.*
Bbrst., *Marschall v. Bieberstein.*
Beauv., *Palisot de Beauvais.*
Bechst., *Bechstein.*
Benth., *Bentham.*
Berg.. *Bergius.*
Berger., *Bergeret.*
Bern., *Bernard.*
Bernh., *Bernhardi.*
Bert., *Bertoloni.*
Berter., *Berterot.*
Bess., *Besser.*
Bigel., *Bigelow.*
Bkh., *Burkhardt.*
Bks., *Banks.*
Bl. (Zool.), *Bloch.*
Bl. (Bot.), *Blume.*
Blainv., *Blainville.*
Blum., *Blumenbach.*
Boeb., *Boeber.*
Boerh., *Boerhave.*
Bon., *Bonelli.*
Bonat., *Bonato.*
Bonnem., *Bonnemain.*
Bonpl., *Bonpland.*
Borkh., *Borkhausen.*
Bowd., *Bowdich.*
Br., *Brehm.*
Braun, *Braun.*
Bredem., *Bredemaier.*
Brid., *Bridel.*
Briss., *Brisson.*
Brogn., *Brogniard.*
Brot., *Brotero.*
Brouss., *Broussonet.*
Brown, *Brown.*
Brug., *Brugieres.*
Brw., *Brewer.*
Bsc., *Bosc.*
Buch., *Buchanan, Buchoz.*
Bull., *Bulliard.*
Bunge, *Bunge.*
Burch., *Burchell.*
Burm., *Burmann.*
C. A. M., *C. A. Meyer.*
Cambess., *Cambessides.*
Camer., *Camerarius.*
Camp. (Zool.), *Camper.*
Camp. (Bot.), *Campana.*
Carm., *Carmichael.*
Cass., *Cassini.*
Cast., *Castagne.*
Cav., *Cavanilles.*
Cavol., *Cavolini.*
C. Bonap., *Charles Bonaparte.*
Cd., *Corda.*
Chail., *Chaillet.*
Cham., *Chamisso.*
Chav., *Chavannes.*
Chois., *Choiseleur.*
Clar., *Clarion.*
Cliff., *Clifford.*
Clus., *Clusius.*
Colebr., *Colebrook.*
Colla, *Colla.*
Collad., *Colladoa.*
Commers., *Commerson.*
Corr., *Correa de Sierra.*
Cours., *Dumont de Courset.*
Cr., *Cruce.*
Crtz., *Crantz.*
Cruiksh., *Cruikshauks.*
Cunningh., *Cunningham.*
Curt., *Curtis.*
Cuss., *Cusson.*
Fr. } *Cuv.*, *Friedr.* } *Cuvier.*
Ge. } *Georg* }
Dahl, *Dahl.*
Dalech., *Dalechamp.*
Daud., *Daudin.*

D. C., De C., De Candolle.
Dcn., Decaisne.
Deg., Degeers.
Dej., Dejean.
Del., Delile.
Deless., Delessert.
Desf., Desfontaines.
Desl., Deslongchamps.
Desm., Desmarest.
Desmaz., Desmazières.
Desv., Desvaux.
Dietr., Dietrich.
Dill., Dillenius.
Domb., Dombey.
Diosc., Dioscorides.
Don, Don.
Drap., Draparnaud.
Drew., Drewes.
Dry., Dryander.
Dufr., Dufresne.
Dumér., Duméril.
Dum., Dumont, Dumont de Courset.
Dumort., Dumortier.
Durand, Durand.
Ehrh., Ehrhard.
Ehrnb., Ehrenberg.
Eiseng., Eisengrein.
Ekl., Eklon.
Ell., Ellis.
Endl., Endlicher.
Erdm., Erdmann.
Erxl., Erxleben.
Esm., Esmarch.
Eschch., Eschcholtz.
Eschw., Eschweiler.
Esp., Esper.
Fabr., Fabricius.
Fall., Fallen.
Fée, Fée.
Fér., Férussac.
Feuill., Feuillée
Fisch., Fischer.
Fiz., Fizinger.
Flgg., Flügge.
Flk., Flörk., Flörke.
Fnzl., Fenzl.
Forsk., Forskal.
Forst., Forster.
Fouger., Fougeroux de Bondaroy.
Fr., Fries.
Fresen., Fresenius.
Gaertn., Gaertner.
Gaud., Gaudin.
Gaudich., Gaudichaud.
Gawl., John Bellendem Gawler, auch Bellendem Kerr.
Gay, Gay.
Geof., Geoffroy.
Germ., Germar.
Gesn., Gessner.
Ging., Gingins.
Gm., Gmel., Gmelin.
Goldf., Goldfuss.
Gooden., Goodenhough.
Gravenh., Gravenhorst.
Gron., Gronov.
Güldenst., Güldenstädt.
Hall., Haller.
Hamilt., Hamilton.
Haw., Haworth.
Hb., Humboldt.
Hdg., Hdwg., Hedwig.
Heist., Heister.
Hell., Heller.
Herm., Herrmann.
H. u. B., Humboldt und Bonpland.
Hfgg., Hfmsgg., Hgg., Gr. v. Hoffmannsegg.
St. Hil., A. Jaume de St. Hilaire.
Hill., Hiller.
Hoffm., Hoffmann.
Honken., Honkeny.
Hook., Hooker.
Hop., Hoppe.
Hornem., Hornemann.
Horsf., Horsfield.
Houst., Houston.
Hout., Houttuyn.
Hpp., Hoppe.
Huds., Hudson.
Hübn., Hübner.
Hüg., Hügel.
Humb., Alex. v. Humboldt.
Hyn., Hayne.
Ill., Illiger.
Jacks., Jackson.
Jacq., Jacquin.
Jaume, A. Jaume de St. Hilaire.
Jur., Jurine.
Juss., Jussieu.
K., Kunze.
Kaulf., Kaulfuss.
Ker., s. Gawl.
Kit., Kitaibel.
K. H. B., Kunth, Humboldt, Bonpland.
Klot., Klotasch.
Knth., Kunth.
Koch, Koch.
Koel., Koeler.
Koelr., Koelreuter.
Koen., Koenig.
Kostel., Kosteletzki.
Kütz., Kützing.
L., Linné.
Lab., Labill., Labillardière.
Lacép., Lacépède.
Lag., Lagasca.
Lam., Lamark.
Lamb., Lambert.
Lamx., Lamouroux.
Langsd., Langsdorf.
Lap., Lapeyr., Lapeyrouse.
La Roch., La Roche.
Lath., Latham.
Latour., Latourette.
Latr., Latreille.
Lawr., Lawrence.
Lechen., Lechenault.
Ledeb., Ledebour.
Lehm., Lehmann.
Leonh., Leonhard.
Lem., Lemann.
Lesk., Leske.
Less., Lesson.

Lestib., Lestiboudois.
Lib., Liboschitz.
Lichtenst., Lichtenstein.
Lindl., Lindley.
Lk., Link.
Lob., Lobel.
Löfl., Löffling.
Lois., Loisdeur de Longchamps.
Lour., Loureiro.
Marsh., Marshall.
Marsigl., Marsigli.
Mart., Martius.
Mass., Masson.
Mat., Maton.
M. B., Marsch. v. Bieberstein.
Med., Medicus.
Meig., Meigen.
Meisn., Meisner.
Merr., Merrem.
Mert., Mertens.
Mey., Meyen.
Meyer, Meyer.
Mich., Micheli.
Michx., Michaux.
Mieg, Mieg.
Miers, Miers.
Mik., Mikan.
Mill., Miller.
Mnch., Mönch.
Mocc. Sessé, Moccino Sessé.
Molin., Molina.
Mont., Monti.
Montf., Montfort.
Mor., Morris.
M. P., Mungo Park.
Mühlenb., Mühlenberg.
Müll., Müller.
Mut., Mutis.
Natt., Natterer.
Naum., Naumann.
Neck., Necker.
Nees., Nees v. Esenbeck.
Nestl., Nestler.
Nor., Noron., Noranha.
Nutt., Nuttall.
N. v. E., Nees v. Esenbeck.
Ochsenh., Ochsenheimer.
Ok., Oken.
Oliv., Olivier.
Op., Opitz.
Ort., Ortega.
Otto, Otto.
P., Pallas.
Pal. Beauv., Palisot Beauvois.
Pall., Pallas.
Park., Parkinson.
Pav., Pavon.
Payk., Paykull.
P B., Palisot Beauvois.
P. Br., Patrik Browne.
Penn., Pennant.
Pér., Péron.
Pers., Persoon.
Pet. Th., Aubert Petit Thouars.
Pfr., Pfeifer.
v. Phels., van Phelsum.
Piccio., Piccivoli.

Plum., Plumier.
Pöpp., Pöppig.
Pohl, Pohl.
Poir., Poiret.
Poit., Poiteau.
Ponted., Pontedera.
Pouguy, Pouguy.
Pr. Neuw., Prinz Neuwied.
Presl, Presl.
Prsh., Pursh.
Pz., Panzer.
Rad., Radius.
Radd., Raddi.
Raf., Rafin., Rafinesque.
Raffl., Raffles.
Rafn, Rafn.
Rbnt., Rebentisch.
R. Br., Robert Browne.
Rchnb., Reichenbach.
Rebent., Rebentisch.
Red., Redouté.
Reinw., Reinwarth.
Rengg., Rengger.
Req., Requien.
Retz., Retzius.
Rheed, Rheed.
Rich., Richard.
Riss., Risso.
Riv., Rivin.
Rmph., Rumph.
Robins., Robinson.
Roehl., Roehling.
Roem., Roemer.
Roll., Rollin.
Rouss., Roussel.
Roxb., Roxburgh.
R. u. P., Ruiz und Pavon.
R. u. S., Roemer und Schultes.
Rth., Roth.
Rtz., Retzius.
Rudge, Rudge.
Rüpp., Rüppel.
Ruiz, Ruiz.
Rw., Reinwarth.
Salisb., Salisbury.
Salm Dyk, Fürst Christian von Salm Reifferscheid Dyk.
Sav., Savign., Savigny.
Savi, Savi.
Schäff., Schäffer.
Sch. u. E., Schott und Endlicher.
Schkr., Schkuhr.
Schlechtd., Schlechtendal.
Schloth., Schlotheim.
Schm., Schmidt, Schmiedel.
Schn., Schneider.
Schneev., Schneevoigt.
Schob., Schober.
Schönh., Schönherr.
Schott, Schott.
Schr., Schauer.
Schrd., Schrader.
Schreb., Schreber.
Schrk., Schrank.
Schult., Schultes.
Schum., Schumacher und Schumann.
Schweigg., Schweigger.

Schwg., *Schweiger.*
Schwgr., *Schwägrichen.*
Schwntz., *Schweinitz.*
Scop., *Scopoli.*
Seb. u. *Maur.*, *Sebastiani* und *Mauri.*
Seb., *Sebastiani.*
Sieb., *Sieber.*
Sims, *Sims.*
Sm., *Smith.*
Sol., *Solander.*
Sonn., *Sonnerat.*
Sow., *Sowerby.*
Spach, *Spach.*
Sparrm., *Sparrmann.*
Spin., *Spinola.*
Spr., *Spreng.*, *Sprengel.*
Stackh., *Stackhouse.*
Sternb., *Sternberg.*
Stev., *Steven.*
Sw., *Swartz.*
Swains., *Swainson.*
T., *Tournefort.*
Tabern., *Tabernaemontanus.*
Temm., *Temming.*
Ten., *Tenore.*
Thien., *Thienemann.*
Thnb., *Thunberg.*
Thou., *Thouin.*
Tied., *Tiedemann.*
Tiles., *Tilesius.*
Timm, *Timm.*
Tod., *Tode.*
Torr., *Torrey.*
Trag., *Tragus.*
Trentep., *Trentepohl.*
Trev., *Treviranus.*
Trew, *Trew.*
Trin., *Trinius.*
Tsch., *Tausch.*
Turcz., *Turczaninnow.*
Turp., *Turpin.*
Turr., *Turra.*
Vahl, *Vahl.*
Vaill., *Le Vaillant.*
Vand., *Vandelli.*
Vauch., *Vaucher.*
Vell., *Velloz*, *Vellozo.*
Vent., *Ventenat.*
Vieill., *Vieillot.*
Vig., *Vigors.*
Vis., *Visiani.*
Viv., *Viviani.*
W., *Willdenow.*
Wagl., *Wagler.*
Waitz, *Waitz.*
Walck., *Walckenaer.*
Waldst., *v. Waldstein.*
Walker, *Walker.*
Wallr., *Wallroth.*
Walth., *Walther.*
Web., *Weber.*
Weig., *Weigel.*
Wendl., *Wendland.*
Wendr., *Wenderoth.*
Werner, *Werner.*
Wiedem., *Wiedemann.*
Wigg., *Wiggers.*
Wikstr., *Wikström.*
Willd., *Willdenow.*
Wils., *Wilson.*
W. u. *K.*, *Waldstein* und *Kitaibel.*
Wll., *Wallich.*
Wllbr., *Willbrand.*
Zenk., *Zenker.*
Zgh., *Zegher.*
Zollik., *Zollikofer.*
Zucc., *Zuccagna.*
Zuccar., *Zuccarini.*

Proben

des systematisch-logischen Inhaltsverzeichnisses

zu Pierer's Universal-Lexikon.

Um eine Idee zu geben, wie das **systematisch-logische Inhaltsverzeichniß** zum Universal-Lexikon (s. Vorwort S. XXXIII) angelegt werden soll, und um zu zeigen, daß die dort gerühmten Vortheile wirklich mit demselben verbunden sind, geben wir nachstehende Probe desselben.

Wir liefern den Anfang des Inhaltsverzeichnisses von 3 Fächern, nämlich aus der politischen Geographie, ferner aus den ökonomischen Wissenschaften das Fach der Jagdkunde und aus der Technologie das der Buchdruckerkunst. Der Schluß der 2., 3. u. 4. Seite endet auch jede der gegebenen Proben, gleichviel, ob noch wenig oder viel von dem Register zu dieser Wissenschaft da ist. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß bei dem wirklichen systematisch-logischen Inhaltsverzeichniß dasselbe vollständig, nicht abgebrochen gegeben werden wird.

Die erste große Zeile in jedem Fache mit lateinischer Schrift bezeichnet die Wissenschaft, zu der die Probe und die künftige Abtheilung des Registers gehört, die dieser Zeile vorausgehende Zahl correspondirt mit den in dem Plan des Werkes (s. Vorwort S. VII—XXVII) angegebenen; die folgende mit deutscher Schrift bezeichnet die Unterabtheilung der Wissenschaft, aus der die Probe ist, der aber beim wirklichen Register natürlich noch andre Ziffern als Bezeichnung der frühern Fächer und diese selbst vorausgehn; die hierauf folgenden kleinern Zeilen die weitern Rubriken.

Im Text des systematisch-logischen Inhaltsverzeichnisses sind nun alle Artikelworte, die auf das Fach, welches das Register gibt, Bezug haben, nach logischer Reihenfolge aufgeführt. Die Rubriken sind aus fetter lateinischer Schrift, die Unterrubriken (Städte, Ortschaften, Dörfer u. s. w.) aus Schwabacher Schrift, die wichtigsten Gegenstände aus fetter deutscher Schrift, andre wichtige Artikelworte sind durchschossen (gesperrt), die andern Artikel undurchschossen gegeben; die zur kurzen Erläuterung zuweilen nothwendig hinzuzufügenden Wörter sind aus kleinerer Schrift (Nompareil) undurchschossen oder (obgleich weit seltner) durchschossen gegeben.

Artikelworte, die nicht nur in dem gegenwärtigen Fache, sondern auch an andern Orten doppelt oder mehrfach vorkommen, sind mit einem Sternchen (*) bezeichnet. Synonyma, bei denen es schon aus der Wortbildung erhellt, daß sie gleichbedeutend mit einem vorhergehenden Artikel sind, haben wir nicht wiederholt, obschon sie eigne Artikelworte erhielten, da ihr besonderes Aufführen unnütz gewesen sein würde.

Schon die erste Ansicht des Registers wird jeden geneigten Leser überzeugen, daß die Anfertigung desselben unendliche Mühe, Genauigkeit und Geduld erfordert hat und noch erfordern wird; dennoch haben wir diese Mühe nicht gescheut, überzeugt, daß unser Werk durch diese bisher noch in keiner Literatur dagewesene Einrichtung einen **sehr großen** Nutzen gewähren wird, nämlich den, daß man durch dasselbe selbst Dinge, z. B. Biographien, geographische Gegenstände u. dergl., auf deren Namen man sich nicht besinnt, dennoch findet, indem man nur das Fach, zu dem sie präsumtiv gehören, und dessen Auffindung durch eine Uebersicht der Eintheilung zu Anfang des Inhaltsverzeichnisses bedeutend erleichtert werden wird, überliest und dort gewiß den

betreffenden Artikel finden wird. Zugleich gewährt dasselbe eine Probe, daß das, was versprochen, wirklich in unserm Universal-Lexikon geleistet ist.

Gegenwärtiges systematisch-logisches Inhaltsverzeichniß kann natürlich erst nach dem Schluß des Werkes vollständig gegeben werden, da nothwendig mannichfache Zusätze zu den Fächern, bei denen es bereits bearbeitet ist, im Verlauf des Werkes hinzukommen müssen, auch das Inhaltsverzeichniß zu einigen Fächern noch gar nicht angelegt ist. Es wird ein oder zwei Bände füllen.

Die Redaction des Universal-Lexikons.

VIII. Geographie.

2) Polit. Geographie.

I. Europa.

1) Deutschland.

5) Königreich Sachsen.

A. Allgemeine Artikel.

a) Allgemeines. Sachsen (Königreich), (Sachsen 2) u. 3). Als sonstiges Kurfürstenthum und im weitern Sinne). **b) Gebirge:** **Wohlischer Kamm** (Lausitzer Geb.) Spitzen: Hochwald, Jeschtenberg, Oybin *. **Elbsandsteingebirge** (böhmisch-lausitzer Sandsteingeb.), Hlubokeyer Kamm, Spitzen: Bausche (Zittauer Spitzberg), Hohwald, Falkenberg. **Sächsische Schweiz** (sächs. od. meißensches Hochland, Spitzen: Borsberg, Hockstein, Bastei, Lilienstein *, Königstein *, Winterberge, Zirkelstein, großer u. kleiner Tschirnstein, Hartenstein). Dorberg, Keulenberg. (Die merkwürdigsten Felsen s. unter den einzelnen Aemtern). **Erzgebirge** (sächs. Erzgeb.), Spitzen: Hirschberg, Spitzberg, Kuhberg, Scheibenberg, Auersberg, Fürstenberg, Bärenstein, sächs. Fichtelberg, Geiersberg, Schreckenberg, Pöhlberg (Pielberg), Haßberg, Schellenberg, Augstein, Kahlenberg, Sattelberg (Kreuzstein, Spitzberg), Dorberge: Rochlitzer Berg, Hainberg, Töpelsberg, Kulmenberg. **c) Flüsse: Elbe** * 2). Nebenfl. rechts: Sebnitz, Polenz, Lachsbach, Wesenitz, Prießnitz, Röden *, schw. Elster *, Nebenfl. Pulsnitz, Spree *; links: Gottleube, Müglitz (2), Bora, Weißeritz, freiberger Mulde (Bobritzsch, Stringse, Zschopau [mit Flöhe]), zwickauer Mulde (Schwarzwasser, Chemnitz [Zwönitz mit Gablenz]), weiße Elster (große E.), Nebenfl. Göltsch, Schnauder, Pleiße [mit Parde], Luppe). Zum Odergebiet gehören Spree *, Neiße, Nebenfl. Mandau (Altwasser), Kanal, Floßgraben. **d) Communication,** Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

B. Kreisdirectionsbezirk Dresden (neue u. geschichtl. Geogr.).

a) Allgemeines (Meißner Kreis). **b) Amt Dresden,** Dresdner Haide, Städte u. Marktflecken: **Dresden** (Altstadt, Neustadt, Friedrichsstadt, Antonsstadt, neuer Anbau, Georgenburg, dabei Linksches Bad, Findlaters Weinberg, Wackerbarts Ruhe, des Königs [sonst Prinz Friedrichs] Weinberg), Wilsdruf, Kötschenbrode. Dörfer: Blasewitz, Kesselsdorf, Loschwitz (L. Grund), Pillnitz, Plauen (Pl. Grund), Potschappel, Räcknitz, Seifersdorf, Uebigau. **c) Amt Meissen,** Lommatscher Pflege, Städte u. Marktflecken: Meißen (Buschbad), Lommatsch, Burkartswalde, Riesa. Dörfer: Katzenhäuser (Katzenberg), Scharfenberg, Siebeneichen, Wendisch Bora. **d) Amt Grossenhayn.** Städte u. Marktflecken: Großenhayn (Hayn), Radeburg, Eisenberg, Krakau. Dörfer: Kalkreuth, Moritzburg, Zabeltitz, Zeithayn. **e) Amt Radeberg,** der Keilberg. Städte: Radeberg. Dörfer: Großnaundorf, Großröhrsdorf, Lichtenberg, Lausnitz. **f) Amt Hohnstein mit Lohmen,** sächs. Schweiz *, Amselgrund (A-stein, A-Loch), Kuhstall (wildensteiner Felsenhalle), Prebisch Thor, Ottowalder-, Ochel-, Dietrichs-, Bielergrund (Schwedenloch), gr. u. kl. Gans, Lilienstein *. Städte u. Flecken: Hohnstein, Neustadt bei Stolpen, Schandau, Sebnitz, Wehlen. Dörfer: Ottowalde *, Wehlen, Lohmen. **g) Amt Pirna,** Bastei, Schlottwitzer Grund. Städte u. Marktfl.: Pirna, Bärenstein, Berggießhübel (Johann Georgenbad), Dohna, Gottleuba, Königstein (Festung u. Stadt), Friedrichs- [Christians-], Magdalenen-, Georgenburg, Quirlequitsch), Lauenstein (Leonstein), Liebstadt, Neugeising, Schmiedeberg, Zinnwald. Dörfer: Kreischa *, Maxen, Laubegast, Struppen. **h) Amt Dippoldiswalde.** Städte: Dippoldiswalde, Rabenau. Dorf: Barrutt. **i) Amt Gryllenburg.** Ortschaften: Gryllenburg, Tharandt, Hartha. **k) Amt Altenberg.** und so fort.

XVIII. Oekonomische Wissenschaften.

8) Jagdwissenschaft.

A. Allgemeine Artikel.

a) Allgemeines. Jagd, Jagdwissenschaft (Jagdkunde), Jagdwesen, Weidwerk, hohe (Oberjagd), mittlere, niedere Jagd (Reisigejagd), französische, deutsche Jagd, Jagdkalender (Jagdalmanach), Jagdzeitung, Jägerei, Weidehaufen, Weidmannschaft, Jagdetat. **b) Jagdbeamte,** Land-, Hofjägerei, Jäger (gerecht, hirschgerechter Jäger [fährgerecht], Feldjäger [Federschütze, feldgerecht], Wildhetzer, Parforcejäger, Falkenier, Fasanjäger), Weidmann, weidmännisch, Jagdgerecht, Scharfschütze, Aasjäger, Aasjägerei, Forsteleve *, Forstlehrling * (Jägerlehrling), Lehrabschied, Jägerbursche * (Bursche), Büchsenspanner, Leibschütz, Leibjäger, Jagdpage, Jagdjunker, Oberjäger, Revierjäger, Revierförster, Förster *, Unterförster *, Hegereiter, Grenzschütz, Wildmeister, Hofjäger, Kammerjäger, Forstbereiter *, Oberförster *, Landjäger *, Forstmeister *, Oberforstmeister *, Landjägermeister *, Oberjägermeister *, Reichsjägermeister *; Kreiser, Forstläufer * (Forstknecht *, Fußknecht *), Grenzschütz, Zeugmeister, Zeugwärter, Zeugknechte, Jagdhautboisten. **c) Jagdgebäude,** Jagdhaus, Jagdschloß, Jägerhaus, Jägerhof, Jagdbrücke. **d) Jägergebräuche,** Jägerrecht, Weidmesserschlag, Pfund, Blattschlagen, Weidespruch, Weidmanns Heil, Weidmannsetzen, Jagdkleid, Jagdstiefeln, Jägerzeug, Kreuzzeug, Jagduniform, Bereich *. **e) Jagdterminologie** (Jägersprache), (nur ganz allgemeine, die specielle ist unter jedem Fach im Besondern angeführt). Feld, Holz * (Bogen), Moos, Neues (Schurschnee), Halbneues, Gang, Remise, guter Wind, Seiten-, Gegenwind *, Abbiß, Suhllache.

B. Wildzucht u. Wildschutz.

a) Wildzucht, Wild *, Wildforst, Wildbahn, Wildbann, Wildgehege, **Wildstand,** Füttern, Körnung, Kirrung, Körne, Wildbaum, Salzlecken (Sulzen, Beitze), heimliche Sulze (Sonnenzug), Suhle, Wildfuhre (stillliegender [todter, eiserner] Leithund); über die Mittel, die einzelnen Wildarten zu ernähren, s. unt. den einzelnen Wildarten. **Thiergärten,** (Wildgarten, Thiergehege, Stückelwand, Baarmeister), Wildschuppen (Wildscheune, Heuscheune), Bürschhäuschen, Jagdkanzel * (Kanzel), Schuppenregister, Stellwege *, Wildbahn 2) (Wildfahre, Wildführe, Wildweg), Bürschwege *, Sau-, Reh *-, Fuchs *-, Hasen *-, Kaninchen *-, Fasanengarten * (Fasanerie), Fangjagen * (Einfangen des Wildes, Netzjagen), Wildkasten (Kasten, Hirsch-, Sau-, Reh-, Hasenkasten). **b) Wildschutz,** Jagdgerechtigkeit, Schießgerechtigkeit, Schießrecht, Jagdberechtigter, Jagdpaß (Port d'armes), Jagdrevier (Jagdbezirk, Jagdflur, Jagdgehege, Revier, Bezirk, Hut), Jagdsäulen (Jagdsteine, Hegesäulen), Bürsch (gemeine Jagd, Freijagd), Koppeljagd (Convenation), Mitjagd, Vorhatz, Gehege (Hegewald), Bürschner, Bürschgenosse, Bürschverwandter, geschlossene Jagd, Geschlossene (Hege-, Gruß-, Schonzeit), Schonen, Remise, Wilddieb, Wildhüter, Wildwächter, Jagdzeit (Schießzeit), Bestandjagd (Gnaden-, Revierjagd), Jagdberechtigter, bejagen, beschießen.

C. Wildjagd.

Die besondre Jagd eines jeden Thiers s. unt. dessen Beschreibung bei der Jagdzoologie.

a) Allgemeines. Jagdgesetze 2), Wild *, jagdbar, Jagdbarkeit, gering, schmal, Grenz- (Rasch-) Wild, ansprechen, a. auf Fährte und Spur, laut, angehen, erschrecken, aufsprengen, sprengen, rege machen, aufstöbern (auftreiben, ausstöbern), ausrichten (auswittern), nachstellen, nachgehen, zu Holze gehen, erneuern, einrichten, einfallen, einfangen, raunen, schmutzen, mahnen, Haurvare, Fährte *, Spur *, Gemerk, Spurgang, Spurritt, Abspringen, ab-, ausspüren, Bogen, Bogen schlagen, zu Holze richten, zu Fährten kommen, angeben, ansprechen, freilaut, Anstrich, einkreisen (kreiswegängen), anlaufen, An-, Blatt-, Längen-, Weideschuß, Bruch *, krank, weidewund, Hochschuß, Brand, federn, flügeln, Flucht, Schweiß, schweißen, anschweißen, ausgießen, beschweißen, ausschweißen, stürzen, Sturzstatt, zusammenbrechen, zu Holze schießen, zu Holze gehen, abknicken, fällen, Fang, Fang geben, Genick- (Nick-) fang, abfangen, abfedern, nicken, Wechsel, Paß-, Aus-, Ein- (Heim-, Kreuz-)wechsel, Gang, Schluff, Bruchlegen, Paß auf, Hab Acht, Tiro, Locke, Folge, Wild- (Jagd-) Folge, Folgekeule, Bruch *. **b) Anstand,** Ansitz, Jagdkanzel, Abend-, Morgenanstand, Cur, Haltstatt. **c) Schiessen auf der Krähen- und Schiesshütte,** Krähenhütte, Krücke, Scheibe, Fallbäume, Hakreis, Jule, Julleine, regen, Schießhütte (Lauergrube). **d) Anschleichen u. Bürschen. aa)** Eigentliches Beschleichen, Schießpferd *, Schießkarren *, Schießwagen *, Schild *, Schildern, Bürschwagen *, Karrenbüchse; **bb)** Blatten und Raizen, Rehblatten (Blattschießen), Raizen u. auf den Balz schießen, aufs Blatt laufen; **cc)** Bürschen, (Birsen, Schluchen, Gebürsch), Bürschgang, Bürschzeit, Bürschzeichen. **e) Suche mit dem Hunde,** Absuchen, Suche, halber Mond. **f) Verlappen,** (Lappjagd, und so fort.

XX. Technologie.

2) Mechan. Gewerbe.

G. Gewerbe, die in Papier und Pappe arbeiten.

C. Buchdruckerkunst.

A. Allgemeine Artikel.

Buchdruckerkunst (Typographie), Buchdruckerei (Offizin), Feuerzeug, Druckort.

B. Personal- u. Corporationsverhältnisse.

Buchdrucker, Buchdruckerwappen, Gesellschaft, Buchdruckerherr (Principal), Factor, Setzer-, Druckerfactor, Introitus, Mitglied (Gehülfe), Condition, Schriftsetzer (Setzer, Typothet), Buchdrucker (Drucker), Ballenmeister, Preßmeister (Zubereiter, Zurichtemeister, Zurichtegespan), Gespan, Schweizerdegen, Anredetag, Bücherstubenaufseher *, Lehrbursche, Anführegespan, Anführegeld, Lossprechen, Bettgeld, Postulat (Deposition), Depositor, Cornut (Postulirender), Confirmation, Fest-Geld, Accidenzsetzer, Accidenzdrucker, Stücksetzer (Packetsetzer), Metteur en pages (Maitre en pages), Formatbilder, Kostgeld *, Hoferecht, Hubelei, Sauerkraut, Süßkraut (Süß), Corrector *, Druckpreise (Druckkosten), Accidenzen, Druck- (Schrift-)proben, Prototypen.

C. Technisches Verfahren.

a) Allgemeines, Buchdrucken, Berechnen des Manuscripts. b) Setzen, ausschließen, absetzen, ausbinden, ausschießen, schießen, Verschießen, Form, Formatbuch, Primen, Primtabellen, Auszeichnen der Primen, Form, sperren, gesperrte Schrift, durchschießen, extendiren, Ausgänge, ausbringen (splendid halten), Seiten- (Columnen-) zahl, Columnentitel, Marginalien *, Noten *, Custos (Blatthüter, Blattzeichen), Norm (Normzeile, Wurm), Signatur, Alphabet, Titel, Haupttitel, Hauptzeile, Neben-, Schmutztitel, Vorrede *, Carton (Auswechselblatt), Schnittlinie, anschießen, Vacat, Speck, Rubriken, Haupt-, Nebenrubriken, Ausgangscolumne, Tabellarischer Satz, Kopf, Unterlagen, Männchen auf Männchen setzen, Paragonnage, Vortheil, Hochzeit, Leiche, umbrechen, aussetzen, Schließen der Formen, klopfen, ablegen, aufbinden, aufsetzen. c) Corrigiren, Correctur, Correcturbogen, corrigenda, deleatur, vertatur, Spieß, Einziehen, ausrücken, Fahne, Revision, Revisionsbogen, Druckfehler (Erratum, Setzfehler). d) Drucken, abziehen, Abzug, abtreten, abklatschen, Patrone, feuchten, Feuchtkammer, Anlaufen des Papiers, einheben, zurichten, einkeilen, blinder Abdruck, Widerdruck, Schöndruck, Register, Register halten, Einstechen, Einstechbogen, Ein-(Auf-)stechblättchen, auftragen, auslegen, Zeichen, ausdrucken, ausheben, waschen, abspülen (abschweben), Butzen, dupliren, Mönch, Mönchsschlag, Mönchsbogen, umschlagen, umstülpen, Aushängebogen, Probebogen (Probedruck), Ausschuß, Zwiebelfische. e) Arbeit in der Bücherstube. Aufhängeboden, Trockengestelle, Aufhängen, Bücherstube, aufnehmen, aufheben, Lagen *, ausstoßen, collationiren *, ganz machen, Glätten der Bogen.

D. Arbeitsgeräth.

a) Buchdruckerschriften, s. Schriftgießer. b) Setzergeräth, Tenakel (Theil Divisorium), Schriftkasten (Turmino), Schriftregal, Winkelhaken, Setzlinie, Schiff (Setzschiff), Setzzunge (Zunge), Setzbret (Ausschießbret), Schließstein, Columnenschnur, Stege, Stegkasten (Stegregal), Mittel-, Kreuz-, Bund-, Anlege-, Capitalstege, Format, Columnenmaß, Klopfholz (Treibholz, Treibkeil), Span, Anlege-, Ablegespan, Ahle*, Abziehbürste, Corrigirstuhl, Zeugschuh. c) Buchdruckerpressen, Buchdrucker- (Druck-) presse (Presse), aa) hölzerne (deutsche Presse), Wände, Krone, Ober- (Zieh-), Unterbalken, Stützen, angesperrt sein, Schraubenmutter, Schraube, Spindel, Zapfen, Pfännchen, Büchse, Schloß, Tiegel, Anbinden des Tiegels, Preßbengel (Bengel, Schwengel), Bengelscheide, Karren, Laufbret, Laufschienen, Klammern, Kurbel (Rolle), Kurbelbänder, fahren, Fundament, Capitäle, Einkeilefen, Deckel, Stange, Deckelbänder, Deckelschrauben, Frosch, Galgen (Kalgen, Deckelstuhl, Sattel), Einlegedeckel (Carton), Punktur, Punkturscheere, Punkturschraube, Punkturspitzen, Züngelchen, Filze, Rähmchen, Schnalle, Rähmchenstege, Träger, Imham (Himham, Anschlag, Lehrschnur), Farbekasten, Auf-, Abschlagen der Presse, Auslegebank (Preßbank), Walzenpresse, Tretpresse. bb) Eiserne (englische, französische) Presse, Stanhope-, Columbia-, (Clymersche), Coggersche, Copesche, Hoffmannsche, Stieber-Großsche, Hopkinsonsche (Albion-), Treadwellsche, Ruthwensche Presse, Kochsche Kniehebelpresse, Hawkinsche, Hagarpresse (Knie). cc) Druckmaschine (Buchdruckmaschine, Dampfbuchdruckmaschine, Schnellpresse), König u. Bauersche, Napiersche, Congrevesche, Helbig u. Müllersche, Hende'sche Druckmaschine. d) Druckergeräth, Rahmen, Schraubenrahmen, Rahmeisen, Schließnagel, Keil- (holländische) Rahmen;

und so fort.

A.

A, a, 1) als Buchstabe: in allen Alphabeten (das äthiopische, wo es die 13. u. die Runenschrift, wo es die 10. Stelle hat, ausgenommen) der 1. Buchstabe; hebr. א (Aleph, d. i. Stier; das A soll nämlich sein Schriftzeichen von einem liegenden Stierkopf im Phönizischen bekommen haben), wiewohl dies eigentlich nur ein leiser Kehlhauch u. der A=Laut durch ָ (ā, Kametz) u. durch ַ (ă, Patach) gegeben wird; griech. *Α*, *α* (Alpha), lat. A, a. A gilt als gedehnt u. geschärft, doch nimmt es im Deutschen in ersterm Falle zuweilen ein h nach sich (Jahr, Pfahl), oder verdoppelt sich (Saal, Haar). **2) Als Zahlzeichen: a)** im Griech. u. Hebr. *ά* u. א = 1, *͵α* u. א̈ = 1000; im Lat. = 500, Ā = 5000; **b)** in der Rubricirung = 1. **3) Als Abkürzung: a)** in röm. Schriften, Münzen etc. so v. w. ager, Augustus, Aulus; **b)** auf den Stimmtafeln beim Abstimmen über ein Gesetz so v. w. antiquo (d. h. für das Alte); **c)** bei Abstimmungen in Criminalfällen so v. w. absolvo (d. h. ich spreche frei), daher Cicero das A die litera salutaris nennt; **d)** so v. w. annus Jahr, anno im Jahr; **e)** (Logik), so v. w. ein allgemein bejahender Satz, s. E; **f)** in der Glosse so v. w. Albericus; **g)** auf der Stellscheibe in Taschenuhren: avancer (geschwinder gehen); **h)** auf Wechseln: acceptirt; **i)** auf Courszetteln: argent (Geld); **k)** à auf Briefen, in Rechnungen: in, zu, für; so: 1 Ohme à 20 Thlr. **4)** (Num.), **a)** auf griech. Münzen: Argos, Athen; **b)** auf röm.: Antiochia, Aquileja, Arelate; **c)** umgekehrt ∀: Augusta; **d)** auf neuen: Paris, Wien, Berlin, Amberg. **5)** In der Offenb. Joh. als 1. griech. Buchstabe *Α*: Anfang, wie *Ο* (*Ω*) als letzter: Ende. **6)** (Math.), in der Buchstabenrechenkunst, so wie b u. c etc. Bezeichnung bekannter Größen, x u. y dagegen unbekannter; vgl. n. **7)** (ā, āā, *ἀνά*, Med.), Bezeichnung, daß von den angegebenen Bestandtheilen gleiches Maß, Gewicht od. Zahl genommen werden soll. **8)** (Mus.), die 6. diatonische Klangstufe durch alle Octaven unsers Tonsystems. Das **eingestrichene** a gilt als Normalton beim Einstimmen der Orchesterinstrumente, meist auch als Normalton der Stimmgabel. **9)** Ueber die **Aussprache** des A in den verschiednen Sprachen, s. u. den einzelnen Sprachen. *(Lb. u. Pr.)*

Å, schwed. Vocal, s. u. Schwed. Sprache.

AA., 1) auf röm. Inschriften u. Münzen Augusti (die Kaiser); umgekehrt ∀∀ die Kaiserinnen; **2)** auf franz. Münzen: Metz; **3)** (Chem.), Amalgama.

Åå, 1) dän. Vocal, s. Dänische Sprache; **2)** (Med.), s. A 7).

Åa (zusammengez. a. d. althochdeutsch. aha [Fluß], verwandt mit ach, Aach etc.). **1)** (Hogster A.), Nebenfluß der Ems im preuß. Rgbz. Münster; **2)** so v. w. Ahe. **3)** (Ladberger A.), Nebenfluß der Bever. **4)** (Aade), mit der Dommel Quellenflüßchen der Diest. **5)** (Bredevorder A.), Nebenfluß der alten Yssel. **6)** Die Limmat auf der kurzen Strecke bei ihrem Ausfluß aus dem Zürchersee, während sie durch Zürich geht. **7)** Flüßchen, am Abhang des Allmann entspringend, fließt durch den Pfeffikonsee, fällt in den Greiffensee. **8)** Flüßchen, bei Sempach entspringend, durch die Seen von Baldegg u. Hallwyl gehend, fällt unweit Lenzburg in die Aar. **9)** (Sarner A.), Fluß, kommt aus dem Lungern=, fließt durch den Sarner, fällt in den Vierwaldstädter See. **10)** Flüßchen, kommt von den Gletschern zwischen Surenenburg u. Gemsispiegel, geht durch das Engelberger Thal, fällt bei Buochs in den Vierwaldstädter See. **11)** Mehrere Flüßchen in Schleswig u. Jütland, bes. im Stift Ribe. **12)** Fluß in Kurland, durch die Memel u. Musse gebildet, fließt bei Bauske u. Mietau vorbei u. fällt in 2 Armen in die Düna u. Ostsee. **13)** (Heil. A., Swent A.), Fluß ebenda, bildet die Grenze zwischen Kurland u. Littauen, fällt in die Ostsee. **14)** Fluß in Liefland, fällt in den Rigaer Meerbusen. **15)** Nebenfluß der Düna im Kr. Wilna. *(Pr.)*

Åa, 1) (Peter van der A.), geb. zu Löwen, Prof. der Rechte daselbst, dann Beisitzer des hohen Raths zu Brabant, seit 1575 Präsident des Raths in Luxemburg, st. das. 1594; schr.: de privilegiis creditorum, Antw. 1560; Enchiridion judiciarium (sehr selten). **2)** (Peter van der A.) Buchhändler zu Leyden von etwa 1690 bis 1730, verlegte Gronovs u. auch Grävius Thesauren, u. mehrere andre Werke des Letztern, des Erasmus Werke, eine Sammlung Reisen mit 200 Karten u. machte mehrere andre bedeutende Unternehmungen. **3)** (Balduin), Buchdrucker; **4)** (Hildebrand), Kupferstecher; Brüder des Vor., u. Theilnehmer an seinen Unternehmungen. *(Pr.)*

A. A. A. (Abbrev.), in Inschriften für aurum, argentum, aes.

Aabä (a. Geogr.), so v. w. Abä.

Aabam (Alchem.), Blei.

Aabo (Geogr.), so v. w. Åbo.

Dorf, wo 1441 25,000 aufrührerische Bauern geschlagen wurden. *(Wr.)*

Aalbricke, so v. w. Aalgabel.

Aalbuch, bergige Gegend, Theil der schwäbischen Alb, im würtemb. Jaxtkreise; Eisen, Holz, Viehzucht.

Aalbutte (Zool.), s. Aalraupe.

Aale, 1) (anguilloides), bilden b. Cuvier die 4. Klasse der Fische (weichflossige Kahlbäuche, malacopterygii apodes); kleine Gräten, unter der Haut verborgene oder keine Schuppen, dicke weiche Haut, langgestreckt, schlangenförmig, ohne Blinddärme, theils Meer-, theils Süßwasserfische; bei Einigen sind die Kiemendeckel klein, mit Strahlen umgeben, in Haut eingehüllt, weit hinten geöffnet, der After weit hinten (muraena *L.*, s. Aal), bei andern öffnen sich die Kiemen von den Brustflossen (gymnotus, eigentl. gymnonotus, s. Zitteraal); b. a. fehlt die Afterflosse (gymnarchus, Nacktafter, nur 1 Art aus dem Nil), b. a. ist der Kopf sehr klein, der Leib sehr zusammengedrückt (leptocephalus, Schmalkopf, Art: l. Morrisii, am Kanal) b. a. die Kiemenöffnungen u. Deckel ziemlich groß (ophidium, s. Schlangenfisch), b. a. die Rücken- u. Bauchflosse von der Schwanzflosse getrennt (ammodytes, Sandaal, Sandilz, S.fisch, Art: Tobiasfisch, a. tobianus, auf Meeresgrunde an den französ. Küsten). Eine eigenthüml. Gattung ist der Geiselaal (saccopharyx *Mitchill.*, ophiognathus *Harwood*), kann den Leib sehr aufblasen, Schwanz peitschenförmig, sehr lang. Alle nähren sich von Gewürm. **2)** (enchelyoides) bes. die Gattungen Muräne, Aal, Degenfisch, Zitteraal. *(Wr.)*

Aaleidechse, s. u. Aalschleiche a).

Aaleisen, so v. w. Aalgabel.

Aalen (Alena, auf der Peutingerschen Tafel Aquileja [Germania transpadana]), **1)** Oberamt im würtemb. Jaxtkreise, 5 QM. 21,000 Ew. **2)** Stadt hier am Kocher, früher (seit 1630, wo Graf Eberhard III. von Würtemberg wegen Empörung A. an das Reich abtreten mußte) Reichsstadt, kam 1802 an Würtemberg; Bierbrauerei, Weberei, Eisenbergwerke, 2800 Ew.

Aalet, Fischart, s. Häring 4).

Aalfang, s. u. Aal 20.

Aalfeld (Geogr.) so v. w. Alfeld.

Aalflösse, so v. w. Aalfang. **A-frau**, Fisch, s. u. Schleimfisch. **A-gabel**, s. u. Aal 21. **A-groppe**, s. u. Schleimfisch. **A-gründel**, Fisch, s. u. Meergrundel 2).

Aalheide (Geogr.) s. u. Ribe.

Aali (Mustapha Ben Achmed Ben Abdul Mola) Defterdar zu Damask, st. 1597; schr. eine Universalgesch., Kunhol Achbar, bis 1594 reichend, eine kleinere Geschichte u. Briefe.

Aalkirsche, 1) so v. w. Heckenkirsche; **2)** so v. w. Vogelbeere; **3)** so v. w. Elsbeerbaum. **A-lager**, s. u. Aal 22.

Aalmolch (amphiuma *Garden*, Zool.), Gattung der Molche; Körper sehr lang gestreckt, Schwanz u. Füße ganz kurz, Seitenöffnung am Halse ungefranzt, 2 Zahnreihen im Gaume. Arten: zweizehiger (a. didactylum) u. dreizehiger (a. tridactylum) aus dem südl. NAmerika in Teichen.

Aalmurmel, Fisch, s. Röhrenmäuler 2). **A-mutter**, s. Schleimfisch 1. **A-paarloth** (Fischer.), s. Aal 20. **A-pricke**, so v. w. Aalgabel. **A-proteus**, Amphibie, s. u. Larvenmolche. **A-puppen** (Fischer.), s. u. Aal 20. **A-putte** (Zool.), so v. w. Aalraupe. **A-quästen** (Fischer.), größere Aalpuppen.

Aalraupe (**A-quappe**, gadus lota *L.*), Art der Gatt. Schellfische (Untergatt. lota); Kiefern gleich groß, Kopf breit, niedergedrückt, 2 gleich hohe Rückenflossen, gelbbraun, marmorirt, 1 Bartfaser, lebt unter Steinen u. in Uferlöchern, wird bis 2 Fuß lang, hat oft 130,000 sehr kleine Eier, Laichzeit im Febr. u. März; in Süßwassern Europas u. Asiens, sehr gefräßig, frißt Fische, Frösche, selbst faules Holz; wohlschmeckend, bes. die große Leber, verdaulicher als Aal, wird theils wie Aal bereitet, theils in Rahm gesotten. Davon **Aalraupenfett** (liquor hepatis mustelae fluviatilis, Med.), Oel aus der Leber der Aalraupe ausgelaufen, gegen Hornhautflecken empfohlen. Die Blase wird zu Fischleim benutzt. *(Wr.)*

Aalrouladen (Kochk.), s. Aal 24. **A-ruppe** (Zool.), so v. w. Aalraupe. **A-schlangen**, so v. w. Schleichen.

Aalschleiche (seps *Daudin*, Zool.), Gattung der Schlangeneidechsen (der Schleichen bei Oken, der Skinke bei Cuvier); Leib lang, dünn, ziegelartig geschuppt; Füße sehr kurz, dünn, nach vorn u. hinten weit auseinander stehend; kriechen schnell. Arten: **a) Schlangen- (Aal-) Eidechse** (s. monodactylus, lacerta anguina), Füße einzehig, am Cap; **b) europäische A.** (s. tridactylus, lacerta chalcides), glänzend, Füße dreizehig, in Frankreich, NAfrika u. a. *(Wr.)*

Aalshornbaum, so v. w. Hollunder.

Aalsmeer, Dorf im Bez. Amsterdam, Prov. NHolland, Erdbeerzucht, 2200 Ew.

Aalsprung (Fisch.), s. u. Aal 21.

Aalst, 1) Bezirk der belg. Prov. Ostflandern. **2)** Stadt hier, an der Dender, Brau- u. Brennerei, Oelbereitung, Spitzenklöppeln, Korn- u. Hopfenhandel, königl. Gesellschaft der Redekunst, 15,000 Ew. War sonst Hauptort einer Grafschaft, deren Grafen Advocati von Gent waren, aber 1166 in männl., einige Jahre später in weibl. Linie ausstarben; die Grafschaft fiel dann an Flandern. *(Wr.)*

Aalstachel (-stecher), so v. w. Aalgabel. **A-streif (-strich), 1)** s. Aal 15; **2)** s. Pferd 20.

Aalten, Dorf im Bzk. Zütphen der niederländ. Prov. Geldern, 3500 Ew.

Aalthierchen, so v. w. Zitterthierchen. **A-wate**, Aalnetz, s. u. Aal 20. **A-wehr**, s. u.

s. u. Aal 11. **A-wurm**, so v. w. Zitterthierchen. **A-zäune**, s. u. Aal 21.

AA. M., Abbrev. für artium magister.

AA. LL. M., Abbrev. für artium liberalium magister.

Aam (Maßk.), so v. w. Ohm.

Aamara, nubischer Flecken, im Bez. Suttol, dabei Ruinen eines ägypt. Tempels.

Aamodt (spr. Ohmodt, Geogr.), s. u. Aggerhus.

Aana, 1) Insel im Euphrat unfern Bagdad. **2)** Stdt. darauf, 5000 Ew.

Aap, so v. w. Besanstagsegel, nur auf Dreimastern, s. u. Segel. **Aapenfall**, das laufende Tau, womit das A. aufgehißt wird.

Aar, 1) so v. w. Adler. **2)** Jeder große Raubvogel. **3)** Runenbuchstabe, das A., s. Runen.

Aar, 1) Fluß im preuß. Regbez. Koblenz, fällt bei Sinzig links in den Rhein. **2)** Nebenfluß der Lahn (links), in Nassau, entspringt bei Aarbrunnen, mündet bei Diez. **3)** Nebenfluß der Twiste im Fürstenthum Waldeck. **4)** Fluß in der Schweiz, entspringt auf den Aargletschern an der Grenze von Bern u. Wallis, bildet das Oberhaslithal, bei Handeck einen 150 F. hohen Wasserfall, fließt durch den Brienzer- u. Thunersee, durchläuft 40 M. weit die Cant. Bern, Solothurn, Aargau u. fällt links in den Rhein; fischreich, führt Goldsand. Nebenflüsse rechts: Gadmenbach, Lombach, Emme, Langeten, Wigger, Suren, Aa, Bünz, Reuß, Limmat; links: Urbach, Reichenbach, Gießbach, Lutschine, Kander, Simme, Gürbenbach, Saane u. a. *(Wr.)*

Aarau, 1) (Geogr.), Bez. des schweiz. Cantons Aargau, 15,000 Ew. **2)** Hauptstadt dieses Cantons, an der Aar (500 F. lange, bedeckte Brücke über sie), Fabriken in Eisenwaaren (Messer), Seidenzeugen, Kattun, Vitriol, Leder; Baumwolle; viel Handel, Kanonengießerei, Lehrverein für höhere Bildung, Zeichnen-, Handwerksschule, Gymnasium (Cantonsschule), Gesellschaft für vaterl. Cultur, u. für Naturwissenschaft., Cantonsbibliothek mit Sammlungen des Gen. Zurlauben, Waisenhaus, Armenanstalt, Kinderbewahranstalt, Hilfsgesellschaft, Sparcasse, 4000 meist protest. Ew. **3)** (Gesch.), wurde als Burg im 11. Jahrh. von dem Grafen von Rohr erbaut, kam dann an die Grafen von Habsburg, focht treu für Oestreich, ward 1315 von den Bernern erobert u. behalten u. nahm 1528 die reform. Religion an. Hier Friede am 9. u. 11. Aug. 1712 zwischen Bern u. Basel einer-, u. Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden u. Zug andrerseits, endete den Toggenburger Krieg, s. Schweiz (Gesch.) 47. 1798 nach der von den Franzosen veranlaßten Umwälzung der Schweiz ward A. Hauptort der Eidgenossenschaft, blieb es jed. nur kurze Zeit, ward aber später Hauptort eines eignen Cant., s. Schweiz (Gesch.) 51. *(Wr. u. Pr.)*

Aarbeere, so v. w. Elsbeere.

Aarberg, 1) Amt im schweizer. Canton Bern, 12,750 Ew. **2)** Hptstdt. hier, an der Aar, Schloß, Brücke, 1400 (750) Ew.

Aarbleicher, s. u. Aarwein.

Aarburg, Stadt im Cant. Aargau, Handel, Baumwollenfabrik, 1200 Ew. festes Schloß, einzige Festung der Schweiz, Waffenplatz für Aargau, gehörte 1415—1798 als Hauptort der Landvoigtei A. zu Bern.

Aardals (Geogr.), s. u. Arendal. **Aardenburg**, so v. w. Ardenburg. **Aardey**, s. u. Haarstrang. **Aareck**, so v. w. Ardeck.

Aargau, [1] **1)** (Geogr.), 16. Schweizercanton, grenzt an den Rhein (Baden), Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn u. Basel, $23\frac{3}{4}$ QM., 184,000 Ew., zur großen Hälfte Reformirte, zur kleinern Katholiken. [2] **Gebirge**, Zweige der Alpen (Spitze Lägerberg, nicht 3000 F. hoch); **Gewässer**, Rhein mit Wigger, Aar, Limmat, Reuß, u. 25 and. Zuflüssen, auch Hallwyler See; **Boden**, weniger hohe Berge als in der übrigen Schweiz, viel Wald, **Beschäftigung**, Ackerbau, weniger Viehzucht, Fabriken, Obst- u. Weinbau, geringer Bergbau, wenig Goldwäsche. [3] **Verfassung**, Repräsentant des Cantons ist der aus 200 Gliedern, halb Kathol. halb Reform., gewählte große Rath, der von den Urversammlungen in 48 Kreisen auf 6 Jahr gewählt ist, die 2100 Juden, die in 2 Dörfern wohnen, sind nicht stimmfähig, der große Rath wählt die 9 Glieder des kleinen Raths (der Regierung) u. den Präsidenten derselb. (Landammann), auf 4 Jahre. Sie u. alle Beamten mit Ausnahme der Geistlichen haben im großen Rath Sitz u. Stimme. Der große Rath hat die Entscheidung über Steuern, Besoldungen, Staatsgüterverkauf u. Gnadensachen, an ihn gehn die Beschlüsse des kl. Raths u. er kann sie annehmen, verwerfen, ändern 2c. [4] **Staatsvermögen** 16 Mill. schweiz. Fr., davon $4\frac{1}{2}$ Mill. beweglich, **Einkünfte** 680,000 schweiz. Fr., **Ausgaben** 650,000 schweiz. Fr., **Staatsschuld** gegen 4 Mill., fast ganz aus Staatsmitteln geliehen, **Milizen** 16,000 M. [5] **Gerichtsverfassung** durch das neue Grundgesetz vom 15. April 1831 wesentlich umgestaltet. 2 Instanzen: [6] **a)** das Obergericht, als einziger Appellationshof für alle Civil-, Criminal- und Polizeisachen, u. als beaufsichtigende Behörde über das gesammte Vormundschafts- und Hypothekenwesen, so wie die Verwaltung der Güter von Kirchen u. Stiftungen. [7] **b)** 11 Bezirks- (Unter) gerichte, welche die regelmäßigen Gerichte in Sachen über 16 Frcs. bilden, u. von deren Ausspruch blos in Streitigkeiten über 160 Frcs. appellirt werden kann. Der große Rath ernennt die 9 Mitglieder des Obergerichts unbeschränkt, die 5 Glieder eines jeden Bezirksgerichtes aber aus den von dem Volke in den Urversammlungen dazu vorgeschlagenen Personen; die Bezirksgerichte für jeden Bezirkskreis aus dem von den Gemeinden des Kreises dazu aufgestellten Can-

Wester = Wetsted, st. 1664. Ebenfalls lat. Dichter, schr. u. a. auf Christians IV. Tod: Threni hyperboraei, Kopenh. 1648. **3)** (Severin), des Vor. Sohn, geb. 1654 zu Ripen, Prediger auf der Insel Röm, st. 1693, schr. Gedichte in lat. u. dän. Sprache *(Ap.)*

Āägesen (spr. Ohgesen, Sueno), dän. Geschichtsschreiber zu Ende des 12. Jahrh., schr. auf Befehl des Erzbischofs Absalom, dessen Secretär er war, Compendiosa historia regum Daniae, auch übersetzte er Kanuts d. Gr. Witherlag ins Latein. (Historia legum castrensium); als Opuscula herausg. von St. J. Stephanius, Soroe 1642.

Āähaus, 1) Kreis im preuß. Rgsbzk. Münster, 12½ QM. 38,500 Ew. **2)** Hptstdt. hier an der Aa; Schloß, Residenz des sonst reichsfreien Fürsten von Salm = Kyrburg; Tabaks=, Leinwandfabriken; vgl. Salm.

Āäin-Chärin, so v. w. Ain = Charin.

Āäk, flachgebaute, vorn u. hinten stumpfe Rheinfahrzeuge zum Weintransport.

Aakirkbye (spr. Okirk..., Geogr.), s. u. Bornholm [1].

Āäl (Muräne, muraena *L.*), [1] **1)** Geschlecht der Aale; Schuppen, in eine dicke schleimige Haut eingesenkt, werden erst beim Vertrocknen deutlich sichtbar; getheilt in **A. anguilla** *Thunb.* (muraena *Bloch.*), mit Brustflossen, unter diesen öffnen sich die Kiemen; abermals geschieden in [2] **a) eigentl. Aale** (muraena *Lacep.*); die Rücken= u. Afterflosse vereinigt bilden einen verlängerten Schwanz. [3] Hierzu der gemeine A. in Europa, über ihn s. Aal 2). [4] **b) Der Meeraal** (Conger, m. conger), 5—6 Fuß lang, bis 70 Pf. schwer, Rücken= u. Afterflosse schwarz gesäumt, Fleisch wenig geschätzt, im Mittel= u. atlant. Meere; u. a. [5] **c) Schlangenaal** (ophisurus *Lacep.*), Rücken= u. Afterflosse stoßen nicht zusammen, Art: [6] Buntaal (o. ophis), weiß, grau u. schwarz gefleckt; in Ostindien, Meerschlange (o. serpens), goldbraun, unten weiß, Mittelmeer. [7] **B. Muränen** (muraena *Thunb.*), ohne Brustflossen, Kiemendeckel u. Strahlen fast unkenntlich; dazu **a)** die **eigentl. Muränen** (Moräne, m., muraenophis *Lacep.*, gymnothorax *Bloch.*), Rücken= u. Afterflosse sind deutlich, Art: gemeine M. (Harden, m. Helena), s. unt. Muräne. [8] **b) Einkieme** (symbranchus *Bl.*, unibranchaperturus *Lacep.*), ein Loch zur Oeffnung der Kiemen; Art: marmorirte E. (symbr. marmorat.). Nahe verwandt die Gattung alabes, mit dunkeln Brustflossen. [9] **c) Halskieme** (sphagebranchus *Bl.*), 2 nahe stehende Kiemenlöcher am Halse; Art: geschnäbelte H. (sph. rostratus), aus Surinam. [10] **C. Nacktaal** (apterichthys *Dumér.*, caecilia *Lacep.*); **a)** ohne alle Flossen (apt.); Art: blinder N. (apt. coecus), [11] **b)** mit Flossenspuren unter der Haut (gymno muraena *Lacep.*); Art: geringelter N. (g. doliata), scharf beißend, im Mittelmeer. [12] **D.** Bei monopterus ist die Rücken= u. Afterflosse nur auf der Mitte des Schwanzes. [13] **2)** (Petref.), von mehreren Aalarten kommen Versteinerungen in Kreide, Schiefer u. dgl. vor, z. B. am Bolcaberge in der Lombardei. [14] **3) Elektrischer** (surinamischer) A., so v. w. Zitteraal. [15] **4) Gemeiner A.** (Fluß = A., Paaling, mur. fluviatilis *L.*, ang. fluviat. *Thunb.*), Art von eigentl. A., s. oben [2], ohne Bauchflossen, Farbe nach der Verschiedenheit des Bodens verschieden, meist bläulich, olivengrün od. grau, auf dem Rücken einen dunklern Strich (Aalstrich), ist durch seine Schleimhaut, die nur getrocknet sehr kleine Schuppen zeigt, sehr schlüpfrig, wird bis 7 F. lang, kann dann einen Mannsarm, sich um ihn windend, zerbrechen, Unterleib lichter, weiß oder gelblich, Schnauze auch länger od. kürzer. [16] **Aufenthalt** in Flüssen und Teichen, Sümpfen, fast in der ganzen Welt, sehr häufig an manchen Küsten (so in Pommern), seltener in Süddeutschland, geht weit ins Meer (dann Meer = A., dieser schmeckt weniger gut), [17] **frißt** Insecten, Schnecken, Aas, Fischlaich, Würmer, geht seinem Fraße oft ans Land, bes. in Erbsenfeldern, nach (wo er nur Insecten aufsucht, keineswegs aber, wie man sonst meinte, die jungen Erbsen abfrißt), ist selbst im Winter auf Heuböden gefunden worden, kann 6 Tage außer dem Wasser leben, [18] hat sehr zähes Leben (das Herz bewegt sich 40 Stunden nach dem Tode noch), doch soll er, wenn ein Magnet od. ein Stück Eisen in der Nähe ist od. er nahe am Schwanze, am Rückgrath durchbohrt wird, leichter sterben; gräbt sich bei Tage u. im Winter in Gesellschaft von 60—80 Stück in den Schlamm ein. [19] Die Art der **Begattung** u. **Fortpflanzung** ist sehr streitig. Unbezweifelt ist, daß man sehr kleine Eier in ihm findet u. daß er zuweilen im März u. April an seichten Stellen größrer Flüsse laicht, aber eben so sicher hat man erst neuerdings bemerkt, daß er lebendige Junge gebiert. Es scheint daher, als ob sich zuweilen durch begünstigende Umstände die Jungen schon im Leibe des A.s entwickeln. [20] Bei Gewittern u. großer Kälte sterben die A.e zuweilen in den aus gewöhnlichen Fischhältern eingerichteten A = hältern ab, sind aber sonst fester als andre Fische. Man hält A.e in eignen kleinen A = teichen, die Wurzeln u. Steine enthalten, jedoch wenigstens 1 Stunde von Flüssen entfernt sein müssen, indem sie sonst entschlüpfen u. nach jenen kriechen. Stets muß man junge A.e in solche Teiche setzen, weil sie nie in denselben laichen, auch kleine Fische, wie Kressen u. dgl., in dieselben thun zur Nahrung für die A.e. Man versendet sie oft in Gras u. Kraut gepackt in eignen Körben (A = körben, A = krügen), wo sie mehrere Tage lebend bleiben. [20] Der **A = fang** wird am einfachsten betrieben, wenn sie in Erbsenfelder gegangen sind, wo man Asche auf der Wasserseite des Feldes streut u. dann auf der ent=

entgegengesetzten Seite mit Stöcken in die Erbsen schlägt; die A.e wollen eilig fliehen; können jedoch auf der Asche nicht weiter u. werden mit den Händen gefangen. Auch fängt man sie mit Hamen od. mit Angeln, an die man einen guten, rein gewaschenen Köder befestigt, u. die man in Abständen von etwa 20 Zoll an eine lange hänfne, quer über den Fluß ausgespannte A=schnur hängt od. mittelst der A=puppen (größer A=quästen), auf dem Wasser schwimmenden Binsenbündeln, die unten abgeschnitten u. in die Angeln nebst Köder verborgen sind; ferner mit dem Pödder= (Paar=) loth, einem schweren, mittelst eines Oehrs an eine hänfne Schnur befestigten u. mittelst dieser wieder an einen 6 F. langen hölzernen Stab gebundnen Bleiloth; an dem entgegengesetzten Oehr des Lothes ist ein Bündel hänfne Schnuren angebunden u. diese mit vielen Regenwürmern gespickt. Von einem Kahn wird das Pödderloth bis auf den Grund des Flusses gelassen, der A. saugt sich an u. wird plötzlich herauf in den Kahn geschnellt. [21] Eben so fängt man A.e mittelst Reußen, die bei schwülen Nächten bei Mühlengerinnen an moosigen Stellen od. an den einwärtsgehenden Winkeln von eignen Verzäunungen (A=wehren, A=fängen, Taf. XXII. Fig. 48), die quer durch den Fluß in gebrochnen Winkeln gehen u. in welche ein guter Köder von einem Häring, Schmer u. Ackermünze mit einander geröstet, gelegt ist, angebracht sind, auch mit der A=gabel (A=bricke, Tristachel), wo man mit einer dreizackigen Gabel vom Ufer od. einem Kahne aus nach Stellen des Grundes, wo man A=lager vermuthet, sticht. Auch im Herbst, wenn die Blätter fallen, fängt man die A.e, die dann gesellschaftenweise treiben, in Garnsäcken. [23] A. ist ein sehr wohlschmeckendes, obschon (bes. die feinschmeckende Haut) etwas unverdauliches Essen; gut ist es, Pfeffer, welcher dann ganz den beißenden Geschmack verliert, dick auf den A. zu streuen. **Zubereitung:** am liebsten blau gesotten; man schlachtet hierzu den A., indem man ihm den Leib aufschneidet, nimmt ihn aus, schneidet ihn in Stücke, wäscht ihn mit Weinessig ab u. siedet ihn in einer Casserolle in etwa 2 Kannen Fischsud, in den man etwa eine Handvoll Salbei u. doppelt so viel Salz, als bei andern Fischen thut; man läßt ihn ½ Stunde im Sud liegen u. gibt zum A. Citronen od. Weinessig herum. [24] Auch dämpft man den A. (nachdem man die Haut abgezogen), in Stücke zerschnitten, in einer Casserolle mit Butter, Gewürz u. Sardellen, fricassirt kleine A.e, bratet ihn, macht A.=rouladen von ihm, indem man das Fleisch von den Gräten trennt u. es zusammenrollt, verwendet ihn zum Aspic, marinirt ihn u. verspeist ihn auch geräuchert (Spick=A.), weshalb er vor dem Räuchern eingesalzen wird, so kommt er bes. aus Pommern. Nicht überall werden indessen A.e verspeist, manche Völker, z. B. die Grön= u. Isländer halten ihn für eine Schlange und verschmähen ihn. Auch im alten Rom ward er nicht geachtet. Berühmt waren u. sind noch jetzt in Griechenland dagegen die fetten u. großen A.e im See Kopais (Böotien). Sehr große wurden von den Anwohnern des Sees wie Opferthiere bekränzt u. mit Opfergerste bestreut, den Göttern dargebracht; auch bei den Aegyptern wurden die A.e verehrt. [25] Wo der A. sehr häufig ist, braucht man das Fett zur Schuhschmiere, die Haut zu Dreschflegeln, die Tataren dieselbe zu Beuteln, Fensterscheiben rc. *(Wr. u. Pr.)*

Āāl, 1) ein falscher Bruch im Tuch. **2)** Buttergebäck in Form eines Aals.

Āāl (spr. Ohl; Jakob), geb. 1773 zu Porsgrund in Südnorwegen, Sohn eines Kaufmanns, studirte zu Kopenhagen Theologie, dann in Kiel, Leipzig, Freiberg Naturwissenschaften, bes. den Bergbau, kaufte 1799 heimgekehrt das Eisenwerk zu Näs bei Arendal, wurde von 1814—36 8mal als Abgeordneter zum Storthing gesendet u. nützte dem Staate unter der schwed. Regierung viel, jetzt lebt er als Privatmann auf seinen Gütern. Schr.: Nutid og Fortid (Gegenwart u. Vorzeit), staats=ökonom. Inhalts. *(Pr.)*

Āāl, 1) Flecken in der kurhess. Prov. Fulda an der Kinzig, 900 Ew.; **2)** s. u. Hallingdales.

Āālangel, s. Aal 20 u. Angel.

Āālbach, Bach in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt aus dem Polchowsee, mündet in die Rega, bildet die Grenze zwischen Pommern u. der Neumark.

Āālbastard, so v. w. Schlangenfisch.

Āālbaum, s. Heckenkirsche. **A-beere (A-besing)**, so v. w. Johannisbeere (schwarze).

Āālbock, eine Art Salm.

Āālborg (spr. Ohlborg), **1)** Stiftsamt auf der dän. Halbinsel Jütland, durchzogen vom Liimfiord, dessen Ausgang **Aalborgskanal**, Fluß Bye, Ew. 150,000 auf 131½ QM.; theilt sich in die königl. Aemter **2)** A., Hjörring, Thisted. Im Amte A. liegen ferner Blenstrop, Kirchsp. der Herrschaft Lindenborg, Fabrikanlage; Gudum, Dorf mit Torfmooren; Hals, Mrktfl. am Ausfl. des Liimfiord, Hafen, 600 Ew.; Vive, Kirchsp. am Maringer Fiord, Fischerei; Stibe, Stadt am Liimfiord, Fischerei, 1000 Ew.; Nörre=Sundby, Mrktfl., Aalborg gegen über, 600 Ew.; Biörnsholm, Kornhandel. **3)** Hauptstadt hier, am Liimfiord, Hafen, Schloß, Gelehrten=, Schifffarthsschule, Börse, Bischof, Fabriken in Tabak, Zucker, Leder, Fisch= u. Getreidehandel, 7100 Ew. Hier den 4. Nov. 1608 evangel. Union zwischen Pfalzbaden, Anhalt, Ansbach, Kulmbach und Würtemberg und Gefangennehmung des Corps des Markgr. Georg Friedrich v. Baden durch den kais. Gen. Schlick am 18. Oct. 1627, s. Dreißigjähr. Krieg 46. Westl. von A. Aagard, Dorf,

A. a. C., Abbrev. für anno ante Christum, d. h. im Jahr vor Christus.

Aach, 1) A. im Hegau, Stadt im Amte Stockach des bad. Seekreises am Aach, Dorf u. Burgruine dabei, 800 Ew., bildete bis 1806 eine eigne östreichisch-schwäbische Herrschaft; hier am 25. März 1798 Gefecht zwischen den Franzosen u. Oestreichern, die Schlacht bei Stockach einleitend. **2)** 2 Flüsse im Seekreise, der eine kommt von der Grenze Hohenzollern, mündet in den Ueberlinger-, der andre von der Schweizergrenze in den Zollern-See. **3)** Mehr. andre Flüßchen u. Bäche in SDeutschland u. der Schweiz. (*Wr.*)

Aachen (Geogr.), [1] **1)** Regierungsbezirk in der preuß. Prov. Rhein (Abth. Niederrhein), besteht aus Theilen der sonst. Dep. Roer, Niedermaas, Ourthe und Saar, oder aus den frühern deutschen Landen Jülich, Schleiden, Stadt Aachen, Köln, Trier, Luxemburg, Aremberg, Stablo, Malmedy, Blankenheim u. a. od. aus Theilen derselben; 75½ QM. 360,000 Ew.; [2] **grenzt** an die Rgbzke. Düsseldorf, Köln, Koblenz, Trier, an Belgien u. d. Niederlande; [3] **gebirgig** durch den hohen Veen, nördl. eben, **bewässert** von der Roer (mit Urft, Inde, Worm, Our, Vesdre, Helle, Warge); [4] hat viele **Industrie**, und [5] die **Kreise:** A., Erkelenz, Jülich, Düren, Schleiden, Malmedy, Montjoie, Eupen, Geilenkirchen, Heinsberg. [6] **2)** 2 Kreise hier, **Stadtkr.** (nur die Stadt A.) u. **Landkreis** A., $6\frac{1}{6}$ QM. 52,000 Ew. [7] **3)** (Aquisgranum, Aix la chapelle) Hauptstadt hier, an 3 Bächen; Regierungsbehörden, Landgericht, Handelskammer, Handelsgericht; 75 Straßen (schönste: Neue Str.) [8] Gebäude: Rathhaus (an der Stelle der alten königl. Pfalz, 1753 neu gebaut) mit 2 Thürmen, Krönungssaal u. Freitreppe, davor auf dem Markte Springbrunnen mit vergoldeter Bildsäule Karls d. Gr. u. bronzenem Bassin (24 F. im Umfange, 12,000 Pf. an Gewicht); Domkirche (**Münster**) 796—804 durch Karl d. Gr. erbaut, von Papst Leo III. 904 geweiht, rund, mit bronzenen Thüren und schönem 1353 erbauten Chor, großen marmornen, porphyrnen u. granitnen Säulen (von den Franzosen nach Paris geschafft, aber meist zurückgegeben), schöner Kuppel, Karls d. Gr. Grab (einfache Inschrift: Carolo Magno), mehrern Reliquien (in die großen u. kleinen zerfallend), von denen die großen alle 7 Jahre unter Zuströmen von 60—70,000 Menschen ausgestellt werden; Marmorstuhl, auf dem die Kaiser gekrönt wurden, einst Krönungskirche der deutschen Kaiser; sonst wurden die Reichskleinodien hier verwahrt, aber 1795 nach Wien gebracht; Franciscanerkirche mit Kreuzesabnahme von Rubens, 16 andere kathol. Kirchen, 3 Klöster, darunter St. Anna, gestiftet von Markgräfin Sibylle zu Brandenburg, 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge; schönes 1825 erbautes Schauspielhaus. [9] In A. u. im sehr nahen **Burtscheid** (einer ehem. Reichsstadt, 1798 u. 1802 an Frankreich abgetreten, fast Vorstadt), mit 5200 Ew., die fast noch gewerbfleißiger als in A. sind und viele Fabriken haben, [10] warme **Schwefelquellen** und berühmte **Bäder**, wo oft gegen 4000 Badegäste weilen, mit 8 Badehäusern; Rockenbad das schönste, Kaisersquelle die schwefelreichste u. wärmste (46° Réaum.); aus ihr, dem Rosen- und Quirinsbad werden alle übrigen 5 Bäder gespeist. Auf dem Compausbad ist der Redoutensaal, wo und auf der Ketschenburg vor der Stadt das Spiel erlaubt ist. Man spielt meist Rouge et noir u. Roulet. [11] Die Quellen von 128—144° Temperatur enthalten alkalischen Schwefelstickstoff u. Schwefelwasserstoff; das Wasser schmeckt bitter u. alkalisch u. dient getrunken u. durch Baden gegen Gicht, Lähmung, Contraction, Krankheiten der Harnwerkzeuge, Syphilis und ihre Folgen, so wie gegen die der Quecksilbercuren ꝛc. Man benutzt sie zum Baden, zu Douchen, Tropf- u. Dampfbädern, auch zum Trinken, wozu das Wasser zu Burtscheid fast besser ist. Auch ein eisenhaltiger, kalter Sauerbrunnen (der Spaabrunnen) entspringt auf dem Driesch. [12] Fabriken in Dampf- u. a. Maschinen (eine mit 500 Arbeitern), Tuch, Wolle, Nähnadeln (über 10,000 Arbeiter), Farben, chem. Waaren. [13] Wohlthätigkeitsanstalten: 2 Irrenhäuser, 2 Nonnenklöster für Kranke, 3 Hospitäler u. Krankenhäuser, Waisenhaus, Feuerversicherungsanstalt (s. u. Feuerversicherungsanstalten), Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit. [14] Wissenschaftliche Einrichtungen: Gesellschaft für nützliche Wissenschaften u. Gewerbe, Gymnasium, höhere Bürgerschule, Gewerb-, Handels-, Fabrik-, höhere Töchter- u. a. Schulen; Bettendorfer Gemäldesammlung. Jährlich Pferderennen. Ew. 40,000. Die ehem. Festungswerke um A. sind in Spaziergänge verwandelt. [15] Münzen, Maße u. Gewichte sind jetzt die preuß. (s. Preußen, Geogr. 36), von 1801—15 waren die franz. gewöhnlich; früher rechnete A. nach Rthlr. zu 54 Mk. à 6 Buschen, 17½ Rthlr. = 1 kölln. Mk. fein, 1 Rthlr. = $24\frac{5}{12}$ Sgr. preuß. Crt.; geprägte Münzen waren: in Gold Ducaten nach holl. Gew., in Silber Rathspräsentger zu 32, 16 u. 8 Mk., in Kupfer 12 u. 4 Heller od. 3 u. 1 Buschen. Die ältern, selten im Privatverkehr noch gebräuchlichen Maße u. Gewichte s. u. Elle, Fuß, Ruthe u. d. andern betreffenden Maß- u. Gewichtsartikeln. [16] Vergnügungsort: **Lousberg**, mit schöner, von Napoleon erbauter, 1814 gestürzter, 1815 wieder errichteter, und mit deutscher Inschrift versehener Steinpyramide. [17] **4)** (Gesch.), A. ward v. den Römern, wohl der Bäder halber, gebaut, hieß zu Ersterer Zeiten Aquisgranum (Aquae Graniae) u. soll von dem, unter Nero verbannten Granus oder von Serenus Granius unt. Hadrian 125 n. Chr. erbaut, von Severus

verus 220 n. Chr. die Bäder angelegt, auch nach dem Apollo Granus benannt worden, auch ein Castell da gewesen sein, doch kommt der Name bei keinem alten Schriftsteller vor, obschon man zuweilen röm. Alterthümer findet. [18] Chlodwig soll einen Reichstag hier gehalten haben; Theoderich wählte A. 514 zur Residenz. Siegbert III. hatte 643 ein Palatium dort. Karl d. Gr. wurde hier 742 geboren, er baute mehrere Bäder, das Rathhaus, den Münster; von hier aus erließ er seit 788 die meisten seiner Capitularien, u. ward hier sitzend im kais. Ornate begraben. [19] Hier **Kirchenversammlungen** 789, 799, 802, 809, 817, 819, 836, 841, 860, 862, 917 (nur provinziell). [20] Karls Nachfolger schenkten zu A. viele kais. Güter den Geistlichen u. 881 ward A. von den Normannen ausgeplündert u. niedergebrannt, bald jedoch wieder aufgebaut. [21] A. war von früher Zeit an Reichsstadt, und hier wurden von 813—1553 55 Kaiser (zuerst Ludwig der Fromme, zuletzt Ferdinand I.) gekrönt. Otto III. ließ im J. 1000 das Grab Karls d. Gr. öffnen und nahm die Kleinodien heraus, zum Theil bildeten sie später die Reichskleinodien (s. d. u. Krönung 13). Die Gebeine Karls ließ Friedrich I. zuerst in einen antiken Sarkophag, dessen Basreliefs den Raub der Proserpina vorstellten, legen, von wo sie 1215 in einen goldnen u. silbernen Kasten kamen. [22] Im Mittelalter zählte A. gegen 100,000 Ew. Das Stadtrecht hatte A. von Karl d. Gr. erhalten, Friedrich I. bestätigte es 1166. A.s Bürger waren durch das ganze Reich zoll- u. dienstfrei, A. selbst ein Asylort, auch bedeutendes Mitglied des rhein. Bundes. 1450 fand ein Aufstand gegen den Magistrat statt, wodurch die Erblichkeit desselben aufgehoben und eine Zunftverfassung eingeführt wurde. Die Verlegung der Krönung nach Frankfurt, die Acht, in welche die lutherischen Rathsmitglieder, die seit 1574 im Rathe waren u. um welche 1581 ein Aufstand war, 1598 durch Rudolf II. geriethen, u. die durch den Kurfürsten v. Köln vollzogen wurde, die schon 1605 beschlossene, 1614—1616 durch Spinola vollzogene Vertreibung der Protestanten und eine große Feuersbrunst 1656, wo 4000 Häuser u. der Münster abbrannten, brachten die Stadt herab. [23] Hier 2 **Frieden**, a) am 2. Mai 1668 zwischen Frankreich einer- u. Spanien, den Niederlanden andrerseits, er endete den Devolutionskrieg, s. u. d. 5 das Nähere; b) am 30. Apr. u. 25. Mai 1748 zwischen Oestreich u. Frankreich, endete den östreich. Erbfolgekrieg s. u. d. 70. [24] 1786 brachen Unruhen gegen die Protestanten u. Freimaurer aus, wo der Magistrat Partei nahm u. in die sich fremde Mächte, namentlich Preußen mischten; die Ruhe ward dadurch hergestellt. 1793 besetzten die franz. Republikaner A., die A. zwar bald wieder räumten, aber schon 1794 wieder erschienen. [25] A. ward nun 1798 u. 1802 durch die Frieden von Campo Formio u. Luneville völlig abgetreten, zur franz. Republik geschlagen u. Hptst. des Dep. Roer. 1814 besetzten es die Alliirten, es ward 1815 an Preußen abgetreten u. kam in seine gegenwärtigen Verhältnisse. 1818 wurde der **Aachner Monarchencongreß** dort gehalten, s. Aachner Congreß. [26] 1830 im Herbst fand in Folge der gelungenen Pariser u. Brüsseler Aufstände auch eine Pöbelemeute in A. statt, welche aber durch die Bürger schnell unterdrückt wurde. [27] **5) Literatur:** L. Meyer, A. u. seine Umgeb., Aach. 1818; Chr. Quix, A. u. dess. Umgeb., ebd. 1818; A. W. Schreiber, Gesch. u. Beschr. v. A. u. Burtscheid, Heidelb. 1824, 12.; G. Reumont, A. u. seine Heilquellen, Aach. 1828; Dr. Zitterland, Anleit. für Brunnengäste in A. u. Burtscheid, ebd. 1828; J. P. J. Monheim, d. Heilquellen v. A., Burtscheid rc., ebd. 1829. *(Wr., Pr. u. Jb.)*

Āāchen, 1) (Joh. van A., auch Fanachen, Janchen, Dach, Aken rc.), geb. 1556 zu Köln, Historienmaler, Nachahmer u. Manierist; st. 1615 zu Prag; Gemälde in der Michaeliskirche zu München, Gallerie zu Wien. Nicht zu verwechseln mit **2)** (Joh. van A.), unbedeutendem Maler u. Kupferstecher.

Āāchner Congrēss, Zusammenkunft der Kaiser von Rußland u. Oestreich u. des Königs von Preußen u. der Bevollmächtigten Frankreichs u. Englands (Bevollmächtigte: Nesselrode, Capodistria, Metternich, Hardenberg, Bernstorff, Richelieu, Castlereagh). Er begann am 30. Sept. 1818 u. endete d. 21. Nov. Frankreich verlangte die Zurückziehung der Occupationsarmee von 150,000 M., die noch in Frankreich stand, u. trat nun der heil. Allianz bei, die durch Protokoll vom 15. Nov. sich für fortbestehend erklärte u. durch Circulardeclaration dies den übrigen Mächten anzeigte; das Friedenswerk ward für beendet erklärt u. ausgesprochen, daß die Alliirten Mächte auch künftig den Frieden aufrecht erhalten wollten. *(Pr.)*

Āāchner Frieden, s. Aachen 23.

Āāchner Māsse, ein ungeheurer Block von gediegnem, arsenikhaltigen Eisen (70 Ctr. schwer), im Straßenpflaster zu Aachen. Nach Ein. soll er Meteoreisen, n. And. die durch ein großes Feuer geschmolzne statua equestris Kön. Theoderichs I. sein.

Āāchner Synōden, s. Aachen 19.

Āāde, Fluß, s. Aa 4).

Aadicumāri (erste Jungfrau, ind. Myth.), Beiname der Bhawani.

A. aer. vulg., Abbrev. für anno aerae vulgaris, im Jahr der gewöhnl. Zeitrechnung.

Āāgard (spr. Ohgard, Geogr.), s. u. Aalborg 3).

Āāgard, 1) (spr. Ohgard, Nikolaus), geb. 1612 zu Wiborg in Jütland, 1647 Prof. der Beredsamkeit u. Bibliothekar an der Ritterakademie zu Soroe, st. 1657. Griech. u. lat. Dichter; schr.: De forma optima reipublicae regendae, Soroe 1653, 4. u. a. **2)** (Christi.), geb. 1616 zu Wiborg, des Vor. Bruder, Rector zu Ripen u. Prediger zu Wester-

Candidaten einen Friedensrichter in den je 48 Kreisen, an welchen die Processe zum Sühneversuch gelangen u. der in Sachen unter 16 Frcs. entscheidet. Das Verfahren ist öffentlich. [8] **Als Recht** galten bisher in dem Canton nur ungedruckte Statute seiner einzelnen Bezirke, doch stehen allgem. Maßregeln für die Justizpflege bevor. Ein allgemeines bürgerl. Gesetzbuch für den Cant. A., Aar. 1826, welches sich in der Civilgesetzgeb. der östreich. anschließt, auch das Vormundschafts- u. Hypothekenwesen umfaßt, ist von Dr. Feer entworfen; der 1. Thl. ist 1828 in das Leben getreten, der Entwurf der übrigen 1830 revidirt, aber noch nicht angenommen. Für die legislativ. Ergebnisse besteht eine Sammlung der Gesetze u. Verordnungen des Cantons. [9] **A. rechnet** nach schweiz. Franken à 10 Batzen à 10 Rappen od. nach Gulden à 15 Batzen od. 60 Kr. à 4 Pf., vgl. Schweiz (Geogr.) 11; wirkl. geprägte Münzen sind: Neuthaler à 4 Frk., Franken à 10 Batzen, 5 Batzen, Batzen od. 10 Rappen, ½ Batzen, 2 u. 1 Rappen. [10] **Längenmaße** sind der berner u. züricher F.; **Getreidemaß** der Malter à 4 Mütt od. 16 Viertel à 4 Vierling à 4 Mäßli, das Viertel = 1127 franz. Kubikzoll, doch auch sehr verschieden, ebenso das [11] **Gewicht**; im Handel hat der Centner 100 Pfd. à 32 Loth, das Pfd. = 476,6 franz. Grammes. [12] **2)** (Gesch.). Der Canton A. besteht erst seit 1798; seit 1415 in der Gewalt des Cantons Bern, war Aarau eine Municipalstadt, und mehrere Versuche sich unabhängig zu machen, mißlangen; 1798 hielt es die franz. Regierung für gut, den übermächtigen Canton Bern zu theilen, so wurde erst der Canton Baden gebildet und 1801 bei der definitiven Organisation dessen Name in A. umgewandelt. 1803 ward das bisher östreich. Frickthal zum Canton geschlagen. [13] 1814 drohte der allgem. Umsturz der Dinge auch A. den Untergang, doch vermittelte der Wiener Congreß 1815 dessen Fortbestehn u. ein Umbilden der Verfassung in ziemlich aristokratischen Formen, so daß der kleine Rath zu viel Gewalt hatte. [14] Dies u. die eben stattfindenden Wählen der Urversammlungen veranlaßten im Dec. 1830 einen bewaffneten Aufstand u. am 15. Apr. 1831 trat der kleine Rath seine Gewalt an den großen Rath ab u. die jetzige Verfassung ward gegeben. [15] **3) Literatur**: (Zschokke), Umriß der Landesbeschreib. des A.s, Aar. 1817; Schuermann, Cantoncharte im helvet. Atlas, 1816. *(Wr., Pr., Bs. j.* u. *Jb.)*

Aargletscher (Geogr.), s. u. Aar 4).

Aarhuus (spr. Ohrhus), **1)** dän. Stiftsamt, 86 (60) QM., 176,000 Ew.; Seen: Mos, Juyl; 2 königl. Aemter: **2)** A. u. Randers; im Amte A. ist Skanderborg, Stadt am See gl. N., königl. Schloß, Farbenfabrik, 900 Ew.; Insel: Thunöe, 200 Ew., Fischer. **3)** Hauptst. am Kattegat und einem See, Hafen, Fabriken in Handschuhen, Leder, Zucker, Wollen u. Baumwolle, 2 Kirchen (Kathedrale), Bischof, Handel, Ueberfahrt nach Callundborg auf Seeland, 6800 Ew. *(Wr.)*

Aarib (arab.), so v. w. Beduine.

Aarkirsche, so v. w. Elsbeere.

Aarl, Stadt an der Veen, im Bezirk Leiden der niederl. Provinz S. Holland, 3000 Ew.

Aaröe (spr. Ohrö), **1)** Insel an Schleswigs Ostküste im kleinen Belt, 1¼ QM., 9300 Ew., fruchtbar an Getreide, Handel. Hptst. Arroeskjöbing, 1400 Ew., Hafen. Marstall, Marktfl., 1600 Ew., Fischerei. Dabei Inselchen: Halmöe. **2)** Insel, s. Hadersleben.

Aaron, 1) Sohn eines Leviten Amram, seinem Bruder Moses beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten als Redner behülflich, erster Hoherpriester der Israeliten, in dessen Familie das Hohepriesteramt erblich blieb. Er errichtete, während Moses Abwesenheit auf dem Sinai, das goldne Kalb. Später ward sein Priesterthum durch das Grünen u. Blühen seines Stabes in der Stiftshütte bestätigt. A. trug als Hoherpriester 12 köstliche Edelsteine (u. a. die Urim u. Thumim) auf seiner Brust (**A.s Brustschild**), welche bei den spätern Alchemisten hohe Bedeutung hatten. Karl d. Gr. glaubte sie in seiner Kaiserkrone zu haben. A. st. 1452 v. Chr., 123 J. alt, auf dem Berge Hor. Die **Rabbinen** (Tanchum. f. 33. 6.) entschuldigen ihn wegen Verfertigung des goldnen Kalbes damit, daß er dazu durch die Furcht von dem Volke getödtet zu werden, gezwungen worden sei. Pseudo-Jonathan sagt, das goldne Kalb sei entstanden, daß der Satan die von andern ins Feuer geworfnen Goldgeräthe listig zu einem Götzenbilde umgeformt habe. Im **Koran** wird A. Harun (abgek. für Aharon, Aharun) genannt, aber keine neuen Zusätze zu der bibl. Erzählung gemacht, auf A.s u. Mirjams Streit mit Moses bezieht sich nach Geijer die Sure 23, 69. **2)** Christl. Arzt u. Priester Anf. des 7. Jahrh. in Alexandrien, schrieb (syrische) medicin. Pandekten (verloren); erwähnt zuerst die Pocken. **3) A. al Raschid,** so v. w. Harun al Raschid. **4)** (Pietro), geb. in Florenz zu Ende des 15. Jahrh., ein wegen seiner musikal. theoret. Schriften vorzüglich geschätzter Mönch des Kreuzträgerordens, dann Canonicus zu Rimini. 1516 errichtete er eine bedeutende Musikschule. *(Sk.* u. *Hs.)*

Aaron (Bot.), so v. w. Arum.

Aaronswurzel, so v. w. Arum.

Aarou (spr. Aru, Geogr.), so v. w. Aru.

Aarwangen, 1) Amt im Schweizercanton Bern, 18,700 Ew. **2)** Dorf an der Aar, Schloß, Brücke, 2100 Ew.

Aarweihe (Zool.), so v. w. Kornweihe.

Aarweiler (Geogr.), so v. w. Ahrweiler.

Aarwein, angenehmer, blaßrother (daher A-bleicher), aber nicht gut zu transportirender Wein, wächst an der Aar 1).

Aarweizen, eine Art Kolbenweizen.

Aarzihler Bad (Sulgenbach), Bad bei Bern (Schweiz), alkal. erdiger Mineralquell, mit Spuren von freier Kohlensäure u. Schwefelleberluft, mit Badegebäude. Temperatur 11° R.

Ääs, 1) Körper eines todten Thiers, der schon in Verwesung übergegangen od. ihr nahe ist. Leicht wird die Luft durch die in Fäulniß übergegangene Substanz verpestet u. der Gesundheit schädlich. A. wird gewöhnl. auf den Schindanger geworfen, muß aber, wenn es sich bei Viehseuchen sehr häuft, durch den Abdecker dort od. im freien Felde verscharrt werden. Pferde u. Hornvieh muß mindestens 6—8 F. tief eingescharrt werden, auch ist es gut, eine Schicht ungelöschten Kalks darüber zu thun; auch geschieht dies, wenn man das A. als Dünger benutzen will. Ueber die vortheilhafte Benutzung der Aeser, s. d'Arcet: die vortheilhafte Benutzung der Knochen, Quedlb. 1832. **2)** (Gerb.), Fleisch u. Fett an der innern Seite der Häute. **3)** (Mühlenw.), der Schrot od. das Geringe von geschrotenem Getreide. *(Hm.)*

Ääsanger, so v. w. Schindanger.

Ääsblume, 1) so v. w. Arum; **2)** so v. w. Stapelie.

Aaschäür, eins der Hauptfeste der Perser, mit Almosenaustheilungen u. Büßungen, zum Andenken an 2 Söhne Ali's, Hussein u. Hozen. Während dessen 10tägiger Dauer sollen die Thore des Paradieses offen stehen, so daß alle, die während dieser Zeit sterben, sogleich in das Paradies aufgenommen werden.

Ääsen, 1) s. u. Gerberei 4. **2)** (Jagd.), so v. w. äßen.

Ääsfliege, s. u. Fleischfliege d). **A-fresser,** so v. w. Aasvogel a). **A-geier,** so v. w. Aasvogel.

Ääsgrube, s. u. Schindanger.

Ääsi, Fluß, so v. w. Orontes.

Ääsjäger (Jagdw.), ein Jäger, der auf unwaidmännisch dem Wild nachstellt; dah. **Ääsjägerei.**

Ääskäfer, [1] **1)** überhaupt Käfer, die vom Aase sich nähren. [2] **2)** In weitester systematischer Bedeutung Familie der Käfer; Füße fünfgliedrig, an jeder Kieferhälfte ein Taster, Fühlhörner nicht lang, Fühlerkolbe dicht; gewiesen an thierische Nahrungsmittel, dadurch nützlich, daß sie faulende Körper (die zugleich ihren Eiern als Ruhestätte, den Larven als erstes Futter dienen), aufzehren od. verscharren. Goldfuß theilt sie in die Zünfte: Wasser=, Bohr=, Kugel= u. **A-käfer,** diese [3] **3)** im engern Sinne die Gattung silpha *L.*, Keulenhornkäfer mit langen zusammengedrückten am Ende gebognen Kinnladen, geränderten Flügeldecken; bei Cuvier silphoides, bei Goldfuß necrophora. Gattungen: Schirm=, Schab=, Nachen=, Pelz=, Aas=, Leichen=, Teich=, Kammhorn=, Wühl=, Stutzkäfer u. a. [4] **4)** Im engsten Sinne diejenige Gattung aus vor. Familie (Zunft), Kennzeichen: flacher, eirunder Leib, freier, abhängender Kopf, umgelegter Deckenrand (silpha *Fabr.*); bes. von Aas lebend, einige suchen Raupen u. Schnecken auf. Die Larven verpuppen sich in die Erde. Arten: [5] rothbrüstiger A. (s. thoracica), schwarz, Bruststück roth; runzeliger A. (s. rugosa), schwarz, Decken runzelig; schwarzer (s. atrata), schwarz, Flügeldecken dreirippig; Vierpunkt (s. quadripunctata), Flügeldecken blaßgelb, mit schwarzen Punkten, auf Eichen, u. a. *(Wr.)*

Ääskopf (Bauk.), s. u. Säulen.

Ääskrähe, so v. w. Rabenkrähe, s. Krähe 4.

Ääskuhle, so v. w. Aasgrube.

Ääsmücke, so v. w. Aasfliege. **A-pflanze,** so v. w. Stapelia. **A-rabe,** so v. w. Kolkrabe.

Äässen (Jagdw.), so v. w. Aeßen.

Äässeite, die Fleischseite eines Felles.

Ääsvogel (percnopterus *Cuv.*, neophron *Savigny*, gypaetos *Bechst.*), Gattung der Tagraubvögel, Schnabel lang, dünn, über der Biegung aufgetrieben, Kopf (nicht Hals) nackt. Lebt, meist paarweise, von Aas, thierischen Abgängen, Amphibien, Insecten, Würmern. Arten: **a)** schmutziger A. (vultur percn. *L.*, cathartes percn. *Illig.*), braunschwarz u. lichtgrau, Kopf weißlich, in der alten Welt; zieht schaarenweise den Karawanen nach, um die Leichname aufzuzehren, war u. ist jetzt noch Gegenstand der Verehrung, dem Legate ausgesetzt werden. **b)** Urubu (p. jota *Bonap.*, cathartes foetens *Pr. Neuw.*), schwarz, größer, Fraß wie voriger, NAmerika. *(Wr.)*

Ääswurm (Zool.), so v. w. Leichenwurm.

A. a. u. c., Abbrev. für anno ab urbe condita, d. i. im Jahr nach Erbauung der Stadt (Rom).

Äb, 1) deutsche Präposition, im Hochdeutschen nur noch als Vorsylbe zusammengesetzter Wörter gebräuchlich, bezeichnet Trennung, Entfernung, Aenderung, Verminderung, Verschlechterung 2c.; **2)** lat. Präposition, bezeichnet von; **3)** (Hdlgsw.), so v. w. frei ab; **4)** s. u. Jahr, chaldäisches u. jüdisches.

A. B., 1) Abkürz. für Aurea bulla; **2)** (Chem.), für Arenosum balneum.

Äba, 1) (a. Geogr.), so v. w. Abus 1). **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Abats; **3)** (arab.), so v. w. Abu.

Äba (Samuel), Schwager, dann Gegenkönig Königs Stephan d. Heil. von Ungarn, 1044 bei Raab geschlagen, kam auf der Flucht um; s. Ungarn (Gesch.) 11.

Äbaasen (Gerb.), so v. w. aasen.

Abäbdahs, nomad. schwarzer Volksstamm in der thebaischen Wüste u. Nubien, redet das Aethiopische, zu ihnen gehören die Kerrarisch am Nil aufwärts bis Dongala, thun Leibwache od. führen Reisende, sehr gutmüthig.

Abäc (Geogr.), s. u. Capul.

Äbaca, die allmälig ins Röthliche fallenden Fasern des indian. Pisang (musa paradisiaca), werden wie Flachs verarbeitet. Aus

Abbäumen, 1) (Jagdw.), s. Aufbäumen. **2)** (Web.), Gewebe vom Webebaum nehmen.

Abbagamba, s. Nashornvogel a).

Abba Garima, s. u. Tigre 2).

Abbalgen, den Balg abziehen. **Abbamsen** (Weißgerb.), die Felle gehörig durchklopfen.

Abbano (Geogr.), **1)** so v. w. Abano; **2)** so v. w. Albano 2).

Abbar (Biogr.), so v. w. Abgar.

Abbas (v. syr.), **1)** Vater; **2)** so v. w. Abt.

Abbas (arab. der Dunkle), **1)** Vaterbruder Muhammeds, Anfangs Freund, später Feind desselben, sollte, bei Bedr 623 gefangen, sich u. seine 2 Neffen ranzioniren. Eine Offenbarung (Koran Sure 9) geschah seinetwegen an Muhammed u. durch dessen Geist überwunden, ward er eifrigster Anhänger des Propheten u. wurde später Hüter der Quelle Zemzem. Von ihm stammen die Abbassiden. **2)** Sohn des Khalifen Maamun, entsagte nach dessen Tode dem Thron zu Gunsten seines Oheims Mutassem Billah, empörte sich aber später gegen diesen, ward gefangen u. verschmachtete 839 im Gefängniß. Held mehrerer arab. Erzählungen. **3)** A. I. der Große, Schah von Persien von 1586—1628, Besieger der Türken u. Usbeken, s. u. Persien (Gesch.) 102. **4)** A. II., Enkel des Vor., Schah von 1642—66, s. ebd. 104. **5)** A. III., als Kind 1732 von Thamas Kuli Khan auf den Thron erhoben, den derselbe als Schah Nadir bald selbst einnahm; st. 1736, s. ebd. 108. **6) A. Mirza,** geb. 1785, 2. Sohn Feth Ali's, Schahs von Persien u. dessen erklärter Nachfolger. Er liebte die Sitten u. Wissenschaften Europas u. suchte sein Vaterland dem Einflusse Rußlands zu entziehen. Er schloß sich deshalb an England an u. war 1828 ein Hauptbeförderer des Kriegs zwischen Persien u. Rußland, welcher für ersteres unglücklich endete. A. M. zeigte hierbei wohl persönliche Tapferkeit, aber wenig Feldherrntalente. Er begab sich hierauf nach Petersburg u. verweilte dort einige Zeit. Er st. 1833 u. hinterließ 24 Söhne u. 26 Töchter. Von jenen folgte ihm, obschon der ältere, gegen die Russen gebliebene Bruder Söhne hinterlassen hatte, Mehemed Mirza als Kronprinz u. später dem Großvater Feth Ali als Schah, s. Persien (Gesch.) 133 u. 134. *(Std., Pr. u. Gl.)*

Abbas cornardorum (A. fatuorum), s. u. Abt 5.

Abbassabad, 1) sonst pers. Festung am Aras, seit dem Frieden mit Persien u. Rußland 1828 zu Rußland gehörig; **2)** s. u. Isfahan 2).

Abbassah, geistreiche u. liebenswürdige Schwester des Khalifen Harun al Raschid, Gemahlin Dschaafars des Barmekiden, kommt oft in der Tausend u. Einen Nacht vor. Weil sie nach Ein. den Dschaafar ohne Erlaubniß Haruns geheirathet, nach And. aber ihren heimlich gebornen Sohn, um ihn vor den Nachstellungen des Bruders zu sichern, außer Landes geschickt hatte, wurde sie von Harun mit Tode bestraft, nach And. blos verbannt u. st. in bittern Elend im Exil. *(Pr.)*

Abbassi (Abassi), **1)** pers., von Abbas d. Gr. 1620 eingeführte Silbermünze, früher = 13⅓ Sgr., jetzt 2½ Sgr., vgl. Persien (Geogr.) 12; **2)** russ. Münze für Georgien, 1 A. = 20 Kop.; es gibt halbe, einfache u. Doppel-A.

Abbassiden, Herrschergeschlecht der Khalifen, stammte angeblich von Abbas 1), trat seit 718 feindlich gegen die Ommajaden auf, erhielt unter Abul Abbas Essafach nach 743 das Khalifat u. herrschte bis Abdallah Ben el Mostanser in Bagdad, 1258 von den Mongolen vertrieben wurde. Einzelne Zweige führten in Aegypten den Titel Khalifen fort, bis der letzte A., Muhammed Ben Jaakhub el Motawakkel Billah, 1538 st. u. der Khalifentitel für das Geschlecht erlosch. Noch jetzt leben in dem Oriente Familien, die sich abbassidischer Abkunft rühmen, s. Khalif 21—32. *(Pr.)*

Abbate (ital.), so v. w. Abbé, s. Abt 2.

Abbate (Niccolo dell'), s. Abati.

Abbates Comites (lat.), s. Abt 2.

Abbatia Lacensis, Abtei Laach.

Abbatiscella (neulat.), so v. w. Appenzell. **A. villa,** so v. w. Abbeville.

Abbau (Bergb.), der von nutzbaren Fossilien entleerte Theil des Gebirgs; dah. **abbauen.**

Abbay (Albai), Provinz u. Vulkan, s. u. Manila.

Abbé (fr.), **1)** so v. w. Abt; **2)** Weltgeistliche u. Laien, die in Frankreich eine Abtei als Commende erhielten; **3)** in Frankreich leere Titulatur der Weltgeistlichen. **A. commandataire,** so v. w. Commendaturabt.

Abbecourt, Flecken im franz. Depart. Seine u. Oise, sonst mit Prämonstratenserabtei; Mineralquelle, 750 Ew.

Abbehausen, 1) Amt von 9 Dörfern im Kreise Ovelgönner (Oldenburg). **2)** Dorf hier, 1500 Ew., Hauptschule.

Abbeilen, das Behauen von Bauholz mit dem Breitbeil.

Abbeis, Pflanze, so v. w. Ranunculus platanifolius.

Abbeissen der Patronen, s. u. Laden 4.

Abbenflether Sand, Elbinsel im hannöv. Herzogth. Bremen.

Abbenrode, Dorf im Kr. Osterwiek des preuß. Regbez. Magdeburg, Eisenhammer, Papiermühle, 1300 Ew.

Abberufung (avocatio), **1)** (Staatswissensch.), die Zurückberufung der Unterthanen eines Staats, bes. einheimischer Offiziere u. Soldaten, aus den Diensten einer fremden Regierung (oder aus dem Besitze eines Andern, s. Eigenthum), vorzüglich in Folge

Folge diplom. Kälte od. Feindschaft zwischen beiden Regierungen; dagegen Abmahnung (dehortatorium), Befehl des Regenten an die Unterthanen, nicht in fremde (feindliche) Dienste zu treten. 2) **A. von Gesandten,** s. u. Gesandte 10. 3) (Rechtswissensch.), **A. eines Processes** (avocatio causae), die Zurückforderung der Acten von einem Untergerichte durch ein höheres Gericht od. das Justizministerium wegen hartnäckig verweigerter od. sehr verzögerter Rechtspflege, jedoch nur auf Antrag u. Beschwerde der Parteien; ohne diese u. aus polit. Gründen darf sie nicht geschehen. Die Befugniß zu diesen sämmtl. A.en heißt das **Abberufungs- (Abforderungs-) recht** (jus avocandi), die zu der letzten auch Jus devolutionis, u. sie alle geschehen in der Regel durch schriftl. Befehle, **A-schreiben** (Avocatorium). *(Bs. j.)*

Abbeville (v. lat. Abbatis villa), 1) Bezirk im Dep. Somme (Frankr.), 130,000 Ew. Hauptstadt Abbeville. Hier noch die Orte: Gamaches, Marktfl., an der Bresle, Schloß, 1500 Ew.; Bourg d'Ault, Hafen, 3000 Ew.; Riquier, Sct., Stadt, am Scardon, 1500 Ew.; Rue, Stadt an der Maye, 1500 Ew.; Ayraines, Marktfl., 2000 Ew. 2) Hauptstadt hier, Fabriken in Wolle Tuch- u. Teppichen (eine mit 4000 Arbeitern), Leinwand u. a., Handel, bes. auf der Somme, die zur Fluthzeit Schiffe bis zu 150 Tonnen zuläßt; 19,500 (26,000) Ew. Hier eine Eisenquelle. A. war zuerst Meierei der Abtei St. Riquier u. Hugo Capet baute daselbst ein Schloß; sein Sohn nannte sich zuerst Graf von Ponthieu. Später ward A. befestigt, ist aber (wohl wegen der strateg. Lage) nie eingenommen worden. Seine Werke werden von einer Höhe dominirt. 3) Bezirk, u. Ort in SCarolina, s. d. 2. *(Wr.)*

Abbiate grosso, Flecken im Kreise Pavia (Lombardei), am großen Kanale, wo er sich in 3 Arme theilt; 2500 Ew. Friedensgericht, großes Siechhaus, Salzmagazin.

Abbiegung (Med.), so v. w. Abduction.

Abbildungen, s. u. Bilder u. Bilderbücher.

Abbilligen, gerichtl. absprechen, aberkennen.

Abbindeböck, s. Hammerwerk.

Abbinden, 1) durch Auflösung der Bande losmachen. 2) (Med.), s. Ligatur 1. 3) s. u. Castration der Thiere 2. 4) (Viehz.), so v. w. absetzen. 5) (Zimm.), jedes hölzerne Bauwerk nach dem gehörigen Maße abschneiden, die einzelnen Zimmerstücke, als Balken, Sparren, Säulen 2c. nach Winkel u. Schmiege bearbeiten, lochen, verzapfen, aufkämmen u. schichten, so daß das Bauwerk aufgerichtet werden kann. 6) (Böttch.), s. u. Faß 2; 7) s. Hammerwerk. *(v. Eg. u. Hm.)*

Abbindewerkzeuge (Med.), s. u. Ligatur 2.

Abbiss, 1) (Jagdw.), die vom Wild abgebissene Stelle der Holzpflanzen, ein Kennzeichen der verschiedenen Arten des Wildes. 2) (Bot.), so v. w. Teufelsabbiß.

Abbitte, 1) (Rechtsw.), Bezeugung der Reue über eine jemand zugefügte Beleidigung u. Widerruf, vgl. Injurie 2; 2) vor dem Bildnisse des Königs, s. u. Strafe 10.

Abblättern, 1) Blätter von etwas, bes. von einer Pflanze, nehmen; 2) (Landw.), so v. w. Abblatten; 3) sich a., sich blätterweise von etwas lösen, bes. 4) (Bauw.), von Farben, die auf Kalkbewurf od. Holz gestrichen sind, bes. von Oel- u. Leimfarben, erstere, wenn sie auf Gyps od. feuchte Mauern, letztere, wenn sie auf alte Farben aufgetragen sind.

Abblätterung (Med.), s. Exfoliation. **A.s-trepan,** so v. w. Exfoliativtrepan.

Abblasen, 1) nach altem deutschen Gebrauch von den Thürmer od. Stadtmusicus zu gewissen Stunden, gewöhnlich Morgens, Mittags u. Abends ein geistliches Lied vom Thurme herab vortragen; sonst geschah dies oft mit den Zinken. 2) (Kriegsw.), Signal auf Märschen mit Horn od. Trompete, daß die strenge Ordnung, das Schließen u. die Richtung der Glieder, das vorschriftsmäßige Gewehrtragen aufgehoben ist u. jeder sich freier, jedoch ohne aus dem Gliede zu gehen bewegen kann. Die Cavallerie steckt d. Säbel ein. Bei der Linieninfanterie heißt es abschlagen. 3) Zum Abzug blasen. 4) (Jagdw.), s. Anblasen. 5) Vom Nachtwächter die Stunden der Nacht 2c. verkünden. *(Pr.)*

Abblatten, 1) einem lebenden u. noch auf der Wurzel stehenden Baume die Blätter nehmen. 2) Die Blätter vom Tabak, Kraut 2c. abnehmen. Nicht alle Gewächse können dies vertragen, manche, wie Kohl, Kohlrabi u. dgl. leiden dadurch am Wachsthum u. man muß dah. bei diesen mit dem A. so lange warten, bis die äußeren Blätter gelblich zu werden anfangen u. sich von selbst ablösen. 3) Vom Wilde, grünes Laub fressen. *(Wr. u. Pr.)*

Abbohlen (Zimm.), so v. w. Abschnüren.

Abbohren (Bergb.), das Niederbringen eines Lochs mit dem Erdbohrer. **Abbohrer,** s. u. Bergbohrer.

Abbossen, so v. w. Bossiren

Abbot (spr. Aebbott), 1) (Robert) geb. 1560 zu Guildford, Sohn eines Tuchmachers, Geistlicher u. zuletzt Bischof zu Salisbury, besserer Theolog u. Prediger als der Folg., doch minder guter Geschäftsmann, st. 1617. Schr. Mehreres gegen den Papismus u. gegen Bellarmin. 2) (George), geb. 1562, Bruder des Vor., studirte zu Oxford Theologie, wurde, nachdem er mehrern akad. Aemtern vorgestanden, Dechant zu Winchester, 1608 Caplan des Großsiegelbewahrers Dunbar, Bischof zu Lichfield, Coventry u. London u. 1610 Erzbischof zu Canterbury. Er benahm sich in den religiösen Wirren jener Zeit treu, redlich u. fromm, setzte, obschon oft Rathgeber Jakobs I. u. Karls

Abānnā (a. Geogr.), Volk in Mauritanien, vom Consul Theodosius besiegt.

Abannatiōn (v. lat.), einjähr. Landesverweisung, s. u. Strafe ꝛc.

Abāno, Ort in der östr. Deleg. Padua, an den euganeischen Bergen, Wetzsteinbrüche, 3000 Ew., Geburtsort von Pietro d'Abano. Die daselbst in Battaglia u. St. Pietro entspringenden salinischen warmen Schwefelquellen waren schon den Römern bekannt (aquae Aponenses). Temperatur 66¼° R. Man benutzt sie zu Bädern u. Schlammbädern u. trinkt dabei das Wasser mehrerer andrer Mineralquellen in der Nähe. *(He.)*

Abāno (Pietro d'), geb. 1246 zu Abano, dialektischer Arzt u. Lehrer zu Padua, vermeinter Zauberer, zum Feuertode verdammt st. er zuvor 1312. Doch setzte man ihm später eine Bildsäule. Schr.: Conciliator differentiarum, Vened. 1471 u. oftm.; de venenis, Lyon 1593; decisiones physiognomicae, Padua 1548, 4.; Geomantia, Vened. 1549.

Abānta (a. Geogr.), Stadt am Parnaß mit Apollotempel, viell. Abä.

Abāntes (a. Geogr.), thracisches Volk, kamen unter Abas nach Phocäa, wo sie Abä erbauten, u. von da nach Euböa (nach ihnen **Abāntis** genannt). Nach And. kamen die A. Euböa's von Athen. Vgl. Abas 2).

Abāntia, so v. w. Amantia.

Abantīades (Myth.), Name des Perseus als Urenkel, wie **Abāntias** der Danae u. Atalante als Enkelinnen des Abas.

Abaptīston (**A-īstos**, v. gr., Chir.), s. Trepan ꝛc.

Ābar (Geogr.), s. u. Alburs.

Abaraīm (b. Geogr.), s. Abarim.

Abārbara (Myth.), Najade, mit der Bukolion den Aesepos u. Pedasos zeugte.

Ābarbeiten, 1) (Rechtsw.), eine, durch rechtskräft. Urthel zuerkannte Schuld, Geldstrafe od. dgl. durch Handarbeit abtragen. 2) (Seew.), ein Schiff v. dem Strande, worauf es gerathen, od. von den feindlichen Enterhaken, die es getroffen, mit Stangen (Spieren) losmachen. 3) (Bauk.), Steine od. rohe Klötze behauen.

Abārca (Don Joaquin), Pfarrer in einem kleinen Orte der Provinz Aragonien, Gegner der Constitution, unterstützte die Guerillas für den absoluten König u. Ferdinand VII. verlieh ihm zum Lohne dafür eine Pfründe zu Tarazona; 1823 ernannte er ihn zum Bischof von Leon. Bald ward er aber mit Don Carlos so vertraut, daß Ferdinand VII. anfing, ihn zu beargwohnen. Nach Publication des Estatuto real, folgte A. dem Don Carlos nach Portugal, protestirte hier gegen die Bestimmung dieses Erlasses, wurde von Don Carlos zum Minister ernannt (s. Carlisten) u. 1837 dagegen in Madrid zum Tode verurtheilt. Als Maroto 1839 die Dictatur an sich riß, floh er nach Frankreich. *(Gl.)*

Abarigrāham (ind. Rel.), so v. w. Abrigraham, s. u. Wanaprasten.

Abarīm (a. Geogr.), Gebirg im hebräischen Arabien, Grenze zwischen Canaan u. den Moabitern u. Amonitern, auf dessen einem Theile Nebo (j. Attarus) Moses starb; an ihm lagen Peon u. Pisga.

Abārimon (a. Geogr.), Gegend in Scythien, intra Imaum, deren Bewohner nach Plinius die Füße rückwärts kehrten.

Ābaris, 1) Hyperboräer od. Scythe, Sohn des Skeudes, um 570 v. Chr., Priester Apolls, verrichtete in Griechenland Wunder, beschwor Pest, Ungewitter, Hungersnoth, wahrsagte, dichtete Weih- u. Sühnlieder ꝛc. Er bedurfte keiner Speise, konnte auf einem Pfeile durch die Luft reiten, sollte auch Philosoph, u. zwar Schüler des Pythagoras sein; wahrsch. aber blos nur myth. Person, wie Abor in den skandinav. Sagen, von dem Aehnliches erzählt, u. a. die Erfindung der Runen zugeschrieben wird. 2) Mehrere andere myth. Personen. *(Lb.)*

Abaritschēdi (ind. Myth.), Beiname des Brahm.

Abārnis (**A-nos, A-pos**, a. Geogr.), 1) Gegend u. 2) Stadt bei Lampsacus, wo Aphrodite den Priapus gebar.

Ābart, 1) eine von der Hauptart abweichende Form, s. Art. 2) (Bot.), s. u. Art ꝛc.

Abarticulatiōn (v. lat.; Med.), 1) so v. w. Diarthrosis; 2) so v. w. Luxation.

Ābartung, das Abweichen von der ursprünglichen Beschaffenheit.

Ābas, 1) des Lynkeus u. der Hypermnestra Sohn, Vater des Prötos u. Akrisios von Aglaia, Großvater des Perseus. Von seinem Vater empfing er für die Nachricht von des Danaos Tode einen Schild, den er in dem Tempel der Juno aufhing, wobei er dieser glänzende Spiele einrichtete; daher nach Ein. Erfinder des Schildes. 2) Sohn des Neptun u. der Arethusa, nach ihm hieß Euböa Abantis. 3) Sohn der Metanira, durch Ceres in eine Eidechse verwandelt. 4) Mehrere andere myth. Personen. 5) Unrichtige Schreibart für Abbas. *(Lb.)*

Ābas (a. Geogr.), Nebenfl. des Cyrus in Albanien, wo Pompejus die kaukas. Albaner schlug.

Ābas, 1) (Münzw.), so v. w. Abbassi. 2) (Gew.), s. Persien (Geogr.) ꝛc.

Abāsa, Abāssa (arab.; Biogr.), richtiger Abbassah.

Abāsa (Geogr.), so v. w. Abchasien.

Abāscal (Don Jose Fernando), geb. 1743 zu Oviedo, trat 1762 in span. Kriegsdienste, machte 1775 die Expedition nach Algier, 1793—96 als Obrist die Kriege gegen die franz. Republik mit, ward Gouverneur von Cuba, dann von Neugalicien u. als Marescal del Campo Vicekönig von Peru. Viel that er im Befreiungskriege 1808—13, indem er die Cortes mit Geld u. Munition unterstützte. Nach dem Frieden konnte er jedoch die Insurrection seiner Provinz, bes. in Chile, nicht

nicht hindern, noch weniger unterdrücken u. ward dah. 1816 von Ferdinand VII. zurückgerufen. Er st. 1821 zu Madrid. *(Pr.)*

Abaschin, Dorf im pilsener Kreise (Böhmen), zur Stiftsherrschaft Tepel gehörig, mit Sauerbrunnen.

Abäser, Abäsger (Geogr.), so v. w. Abchasen.

Abäsi (Num.), s. Abbassi.

Abasicärpon (ab. *Andr.)*, Pflanzengattung zur natürl. Fam. der Kreuzblumenpflanzen *Spreng.*, Viermächtige *Reichenb.*, 14. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig, auch als Untergatt. von Arabis betrachtet.

Abaskänton (gr.), Amulet.

Abäskos (a. Geogr.), Fluß in Kolchis, fließt ins schwarze Meer.

Abässa (Biogr.), so v. w. Abbassa.

Abassäbad, Festung, so v. w. Abbassabad.

Abassaměnto (ital.), **1) A. di māno**, das Sinkenlassen der Hand beim Tactschlagen; **2)** das Untersetzen der einen damit bezeichneten Hand unter die andere beim Clavierspiel; **3) A. di vōce**, das Sinkenlassen der Stimme.

Abässen, Volk, so v. w. Abchassen.

Abassěnen, Abyssinier, s. u. Habesch.

Abassīden (arab. Gesch.), so v. w. Abbassiden.

Abastänä (a. Geogr.), ind. Volk, von Alexander bezwungen.

Abästor (Myth.), so v. w. Alastor.

Abatänok, Insel, so v. w. Abanatok.

Abäte Grösso (Geogr.), s. Abbiate Grosso.

Abäti (dell' Abbate, Niccolo), geb. zu Modena 1509 (1512), aus der Schule Correggio's, als Gehülfe Primaticcio's raffaelisirend. Gemälde in Modena, im Pal. della Commune, in Fontainebleau, in der Gallerie zu Dresden; st. 1571 zu Paris.

Abätia (a. *Ruiz* et *Pav.)*, Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Papavereen, *Spr.*; Lindengewächse (tiliariae), zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig. Arten: strauchige Pflanzen in Peru, die Blätter geben eine dauernde, schwarze Farbe.

Abat-jōūr (fr., spr. = schur), **1)** (Bauk.), Fenster, wo das Licht von oben einfällt; **2)** schräger Lichtschirm.

Äbatos, 1) (a. Geogr.), großer, von der Nilinsel Philä getrennter Fels, in Mittelägypten, mit dem Grabmal des Osiris u. der Isis, dem sich Niemand nähern durfte; **2) (A-ton)**, Gebäude auf Rhodos, das ein Denkmal der über Rhodos siegenden Artemisia, Königin von Karien, umschloß; **3)** (Kirchenw.), das mit Vorhängen verschlossene Chor der griech. Kirchen.

Äbats, grobe, ungefärbte Wollenzeuge zur Kleidung für den gemeinen Orientalen, in Macedonien, bes. zu Salonichi (dah. auch Salonichas), dann auch in Südfrankreich für Westindien gefertigt; wenig mehr üblich.

Abattīrt (v. fr.), niedergeschlagen, entkräftet; dah. **Abattemēnt** (spr. = mang).

A battūta (ital.; Musik), nach dem Tacte, s. A tempo.

Abatūcci (spr. = utschi), **1)** (Jacques Pierre), geb. 1726, Gegner Paoli's u. das letzte Partheihaupt in Corsica, das sich Ludwig XV. unterwarf, ward franz. Obristlieutenant u. stieg bald bis zum Maréchal de Camp, vertheidigte Corsica 1792 gegen Paoli u. die Engländer, ward Divisionsgeneral, aber wegen Körperschwäche inactiv; st. 1812. **2)** (Jean Charles), geb. in Corsica 1770, Sohn des Vor., war 1793 Lieutenant der reit. Artillerie, 1794 in Holland Generaladjutant u. Brigadechef bei Pichegru, 1796 Brigadegeneral, befehligte als Divisionsgeneral im Brückenkopf von Hüningen u. blieb bei einem Ausfall. Moreau ließ ihm 1801 auf der Rheininsel bei Hüningen ein Monument errichten. *(Pr.)*

Äbau, Nebenfl. der Windau in Kurland.

Abaujvärer Gespannschaft, Comitat in Oberungarn, 55¼ QM., 160,000 Ew., fast die Hälfte Wald, Weinland. Hptst. Kaschau. Darin: Aranyitka, Dorf mit Goldgruben u. vieler Schafzucht; Awka, Dorf, Fundgrube von Holzopalen; Göncz, Bezirk u. Marktfl., Salzamt, große Brücke über die Moräste, Weinbau, am Hernad; Jaschau (Joos, Joß), Marktfl. an der Bodva, Marmorbrüche u. Mühlen, Prämonstratenserabtei, Wallfahrtsort; Metzenseif, 2 Marktfl., 5400 Ew., Also (Ober) M., 3100 Ew., bes. Gebräuche u. Dialekt, Handel, Eisenwaarenfabrik, Felso M., 2300 Ew.; Nagy Ida, Marktfl., Schloß, jüdisches Concil 1650; Szanto, Marktfl., Wein- u. Tabakbau; Szikß, Marktflecken, Weinbau. *(Wr.)*

Abävi, so v. w. Affenbrodbaum.

Äbavus (lat.), Ururgroßvater. **Äbävia**, Ururgroßmutter, s. u. Verwandtschaft.

Abäwi (Abay), in Habesch Name d. Nil.

Äbax, Käfer, s. u. Gierkäfer f).

Abäzkische Steppe, s. u. Ischim.

Äbba (syrisch), **1)** Vater, s. Abt; **2)** in Habesch ein Schriftgelehrter, s. u. Habessynische Kirche s.

Äbba Äsae (A. Fabar), bedeutende Ruinen mit Inschriften am Marel in Habesch.

Äbbach (Geogr.), so v. w. Abach.

Äbbacken, 1) das Brod schlecht backen, so daß die Rinde sich löst; **2)** das Backen beendigen; **3)** (Kochk.), Fische, Gemüse u. dgl. mit heißem Fett bereiten.

Abbadönna, so v. w. Abaddon 2).

Äbbähen (Anbähen) des Schwefelmännchens (Bergb.), den Schwefelfaden unmittelbar vor dem Sprengen durch die Flamme des Grubenlichtes ziehen, um die daran hängenden staubartigen Schwefeltheile zu beseitigen, damit sie nicht durch Herumsprühen ein unzeitiges Losgehen des Lochs verursachen.

Ab-

Aus den weißen macht man leinwandähnliche Zeuge u. Cambayes, a. d. grauen Seilwerk.

Abacāna (a. Geogr.), Stadt in Sicilien, südlich von Tyndaris, j. Bizenis; hier Sieg des Dionysios über den Carth. Mago.

Abacatuāia, s. u. Spiegelfisch.

Ābach, Marktflecken an der Donau im Landger. Kelheim des bair. Kr. NBaiern; hier in der nach ihm benannten Heinrichsburg (jetzt Ruine) ward Kaiser Heinrich III. geb., 570 Ew.; hierbei **A.er Wildbad,** kalte, eisenhaltige Schwefelquelle. Hier am 19. Apr. 1809 Gefecht zwischen den Oestreichern unt. Erzh. Karl u. den Franzosen unt. Davoust, unentschieden, doch für letztere günstiger. Mehr s. u. Oestr. Krieg gegen Frankreich von 1809 9. *(Wr. u. Pr.)*

Abacināre (lat.; Rechtsw.), Blenden, s. u. Strafe 30.

Abacīst (v. lat.), Rechenmeister, vgl. Abacus.

Ābackern (Landw.), **1)** von einem Raine, od. vom Felde des Nachbars durch Ackern etwas hinwegnehmen; **2)** eine Furche eines Beets weniger tief ziehen, damit sich in der Mitte des Beets eine Erhöhung bilde.

Abācou (Geogr.), so v. w. Abako.

Abāctio fōētus (A. pārtus, lat.), s. Abtreibung der Leibesfrucht.

Ābacus (v. gr.), **1)** (Ant.), Rechenbret zu arithmet. Berechnungen; **2)** die Rechnung mit dekad. Zahlen; **3)** Zahlentabelle, z. B. **A. Pythagōricus,** Einmaleins; **A. logīsticus** (canon hexacontadon), Tafel zur Multiplication 60theiliger Brüche; **4)** (Bauk.), die obere viereckige Platte, womit das Capitäl einer Säule bedeckt ist.

Ābad, 1) 14 mythische Könige von Persien von Mahabad bis zu Azerabad, s. Persien (Gesch.) 18. **2)** Eigentl. Ebn Habed, Könige in Sevilla, s. u. Abaditen u. Spanien (Gesch.) 89. 90.

-ābad, indopers. Anhängesylben, bedeutet Bau, Baulichkeit (so Hyderabad); mit dem engl. abode verwandt.

Abāda, so v. w. Nashorn.

Abādas, schwacher, krieger., südarab. Volksstamm bei Aden.

Abaddīr (Myth.), so v. w. Abadir.

Abāddon (hebr.), **1)** Abgrund, Schatten, nach rabbin. Sagen die tiefste Stelle der Hölle, s. u. Gehenna; **2)** Engel des Verderbens, von Klopstock zu seinem **Abadōnna** benutzt; **3)** König der Heuschrecken (Offenb. 9, 11).

Abādhi (arab.), so v. w. Bejaft.

Abadiōten (Geogr.), s. u. Kandia 4.

Abadīr (Myth.), **1)** Stein, welchen Rhea dem Saturn statt des neugebornen Jupiter darreichte, vgl. Bätylien; **2)** vornehmste Gottheit der Carthager.

Abadīten, muhamm. Herrscherfamilie in Sevilla, eigentl. aus Emesa stammend, erster Herrscher war Abukazim el Habed (corrumpirt Abad I., dah. der Name) 1028, der Letzte 1091 Muhammed el Habed (Abad III.), der, von dem treulosen Bundesgenossen Jussuf überwunden u. gefangen, nach Afrika geschleppt wurde; s. Spanien (Gesch.) 89. 90.

Ab ādschi, s. u. Jahr, syrisches.

Ābā (a. Geogr.), Stadt in Phocis, mit Tempel d. Apollo (dah. dess. Bein. Abäus), von den Persern verbrannt, von Kais. Hadrian wieder hergestellt.

Abāhrung des Halses, s. u. Todesstrafe 20.

Abälārd (Pierre), geb. 1079 im Palais bei Nantes (dah. sein Zuname Palatinus), studirte in Paris bei Wilh. v. Champeaux Philos., u. gerieth mit ihm in Streit, da er gegen den Realismus desselb. den Nominalismus des Roscellin vertheidigte; ging als Lehrer nach Laon. Nach Paris zurückgekehrt fand er in seinen theol. Vorlesungen sehr viel Zuhörer, wodurch zum Theil der Grund zur das. Universität gelegt ward, lebte mit seiner Schülerin Heloise in zu vertraulichem Verhältnisse, hatte von ihr einen Sohn, der jedoch bald starb. Er entführte sie, brachte sie zurück u. heirathete sie mit Wissen ihres Oheims, des Abts Fulbert, was Heloise A.s wegen nicht öffentlich anerkennen wollte. Als Heloise von Fulbert gemißhandelt wurde, entführte A. sie von neuem, wurde aber von ihren rachsüchtigen Verwandten, vorzüglich auf Fulberts Anstiften, entmannt u. floh in die Abtei St. Denis, von wo aus seine Schüler ihn auf seinen Lehrstuhl zurückzukehren nöthigten. Von den Scholastikern u. Mystikern der Ketzerei angeklagt, wurde er 1121 auf der Synode v. Soissons ungehört verdammt u. zur Klosterhaft verurtheilt; der Legat erlaubte ihm die Rückkehr in das Kloster St. Denis. Wegen der Entdeckung, Dionys v. Paris sei nicht der Areopagit, v. den Mönchen verfolgt, floh er in eine Einöde bei Nogent, seine Schüler folgten ihm u. er gründete die Abtei Paraclet. Von neuem bedroht überließ er diese Abtei der durch den Abt v. St. Denis Suger aus ihrem Kloster zu Argenteuil vertriebenen Heloise u. ging 1126 nach Ruits in Bretagne als Abt. 1136 kehrte er nach Paris zurück, wurde aber aufs neue der Ketzerei angeklagt, für solche nahm man die Lehren: Gott der Vater habe die völlige Gewalt, der Sohn nur einige, der h. Geist keine; der h. Geist sei nicht aus dem Wesen des Vaters u. Sohnes, er sei die Seele der Welt; Christus habe nicht darum das Fleisch angenommen, um die Menschen zu erlösen, denn das habe Gott durch einen unbedingten Befehl bewerkstelligen können; Gott könne u. dürfe das Böse nicht verhindern; der Mensch könne aus eigner Kraft gut handeln; keine Begierde an sich sei sündhaft, weil jede in der Natur des Menschen liege 2c. Bernhard von Clairvaux stand an der Spitze seiner Gegner, auf der Synode zu Sens 1140 wurde er verurtheilt, appellirte an Innocenz II., wurde aber von ihm auf des h. Bernhard Bericht zu ewiger Klosterhaft verurtheilt, widerrief die ihm aufgebürdeten

beten Ketzereien, u. der Abt Peter v. Clugny gab ihm eine Freistätte im Kloster St. Marcell bei Chalons sur Saone, wo er 1142 starb. Er liegt neben Heloise in Paraclet begraben. Außer der genannten Schrift noch von ihm Theologia christiana, lbr. V.; Scito te ipsum; Sermone, Commentare z. Brief Pauli an die Römer u. a. S. Werke herausgeg. von Du Chesne, Martène u. a. Ueber ihn: Berington, History of A. and Heloise, Lond. 1789, 4., deutsch v. Hahnemann, Lpz. 1789; Gervaise, Vie de P. A. et Hél., Paris 1720; Feßler, A. u. Heloise, Berl. 1806; Schlosser, A. u. Dulcin., Gotha 1807. Sein Grabmal u. seine u. Heloisens Asche ward 1808 von Paraclet nach der Sammlung histor. Denkmäler zu Paris gebracht, letztre aber 1817 in eine besondre Capelle zu Monnancy u. 1828 in ein besondres Grabmal auf dem Kirchhofe des Père la Chaise gebracht. *(Sk.)*

Abälardisīren, entmannen.

Ābänderung, 1) Wechsel in der Weise des Daseins überhaupt, bes. die, welche die Gestalt u. Form eines Ganzen betrifft. **2)** (Naturg.), so v. w. Varietät. **A. der Klāge** (Rechtsw.), s. u. Klage. **A. der Strāfe**, s. Strafänderung.

Ābäschern (Kochk.), schleimige Fische mit heißer Asche abreiben.

Ābässen (Jagdw.), so v. w. Aeßen.

Ābästen, so v. w. Beschneiden d. Bäume.

Ābäthmen (Hüttenk), die aus Asche geschlagnen Capellen ausglühen, um dieselben von aller Feuchtigkeit zu befreien u. dadurch das Spritzen des Werkbleis zu verhindern.

Abäus (Myth.), s. u. Abä.

Ābäusserung, an manchen Orten die Entsetzung des Leibeignen von seiner Stätte, vgl. Leibeigenschaft u. Abmeierung.

Abāffi (Biogr.), so v. w. Apaffi.

Abagār (a. Gesch.), so v. w. Abgar.

Abāgner, Volk, s. u. Zanguebar.

Ab āhhmer, so v. w. Rothes Meer.

Abaissīrt (v. fr.; Her.), von Adlerflügeln mit den Spitzen gesenkt od. geschlossen.

Ābaichen, mit dem Aichmaße ausmessen.

Abaillārd (Pierre), so v. w. Abälard.

Abāka Khān, mongol. Beherrscher von Persien 1262—84, s. Persien (Gesch.) *n.*

Ābakan, Fluß, s. u. Jenisei.

Abakānsk, Ostrog in dem Kr. Krasnojarsk der Statthtsch. Kolywan, am Abakan, Zobelfang, 1300 Ew., viel Verwiesene, 1707 angelegt.

Abāko, Insel, s. u. Bahamas.

Abākt (ind.), s. u. Bakt.

Ābal.. u. s. w. (arab.), s. u. Abul u. s. w.

Ābala (a. Geogr.), **1)** Hafen in Großgriechenland, beim Vorgeb. Cocintum; **2)** so v. w. Troglodyten in OAfrika.

Ābalak, Ostrog in der Statthtsch. Tobolsk (Sibirien), mit wunderthät. Marienbilde, das jährl. einmal in Tobolsk zur Verehrung ausgestellt ist; dabei **Abalākischer See** (tart. Ebalak Biuren), lang u. schmal, ehem. Arm des Irtisch u. mit ihm verbunden.

Ābalar (Geogr.), s. u. Abinzen. **Abālcia** (a. Geogr.), so v. w. Abalus. **Abālde** (Geogr.), so v. w. Ababdahs.

Abalienāndi jus (lat.; Rechtsw.), so v. w. Veräußerungsrecht, s. u. Veräußerung *e.*

Abalienatiōn (v. lat.), im röm. Recht eine Art Veräußerung, wodurch so genannte res mancipi, als Thiere, Sclaven, Grundstücke, an Andere übertragen werden. **Abalienīren, 1)** veräußern; **2)** entwenden; **3)** abwendig machen.

Abāligeth, Dorf in der Gespannsch. Baranya des ungar. Kr. jenseit der Donau am Jakobsberge, 300 Ew. Dabei die **Abāligether Höhle** (Paplika), Pfarrhöhle, weil sie von einem Dorfpfarrer entdeckt ward, 1 Stunde tief, mit schönen Stalaktiten; aus dem engen Eingang fließt Wasser; Spuren, daß sie früher der Zufluchtsort der Bewohner in der Umgegend war. *(Pr.)*

Ābalis (arab. Myth.), so v. w. Eblis.

Abāllaba (a. Geogr.), Stadt in Britannien; j. Appleby.

Ābalum (a. Geogr.), so v. w. Abalus.

Ābalus (a. Geogr.), die Bernstein-Insel der Alten in der Ostsee; wahrsch. die Nehrungen des frischen u. kurischen Haffs, nach And. Schleswig.

Abāma (a. *Ad.*), Pflanzengattung zu Narthecium gehörig.

Abān, 1) s. u. Jahr, persisches; **2)** so v. w. Avan; **3)** (ind. Myth.), so v. w. Apan.

Abāna, 1) Fluß in Syrien, entspringt auf dem Antilibanon, verliert sich bei Damask in der Wüste; bei den Alten Chrysorrhoas. **2)** Nilarm in Habesch. **3)** Fluß in Afrika, jetzt blauer Nil.

Abānatok, russ. Fuchsinsel im großen Ocean, 3 Meilen lang, ½ breit, sehr wüst, die wenigen Einw. handeln mit Fuchspelzen.

Ābancay, 1) Prov. in Peru mit Silberminen, steht mit mehreren Niederlassungen unter einem Corregidor. **2)** Hauptst. derselben. **3)** Fluß, fließt unweit Cuzco in den Xaura.

Ābancourt (Charles Frerot d'), franz. Militär, kehrte aus der Türkei, wohin er eine geheime Sendung hatte, mit reicher Sammlung von Karten u. Militärzeichnungen, deren Archiv ihm anvertraut war, nach Frankreich zurück, ward Chef des topographischen Bureaus u. General, machte sich bes. verdient durch eine Generalkarte der Schweiz u. von Baiern u. st. in München 1801.

Abandōn (A-donnemĕnt, spr. -mang), Abtretung, s. u. Assecuranz *10.*

Abandonnīren, 1) abtreten; **2)** verlassen.

Ābaned (Abned), Gürtel der jüd. Priester u. früheren christl. Geistlichen, bei den Höheren von Baumwolle, bei den Niederen von Leinwand.

Aban-

Karls I., denselben doch Festigkeit entgegen; zuletzt verlor er Karls I. Gunst. Er st. 1633 zu Croydon. Schr. Mehreres u. hatte auch an der engl. Bibelübersetzung Theil. **3)** (Lord Charles, Graf v. Colchester), geb. zu Abington 1757, war nach u. nach Staatssecretair v. England, Lordcommissär des Schatzes, Geh. Rath u. Sprecher im Unterhause; Feind der Demokraten u. eifriger Anhänger Pitts, für den er oft sprach, zog sich 1817 von den Geschäften zurück u. st. 1829. *(Pr.)*

Abbotsbury (engl., spr. Aebbotsbörri), Städtch. in der engl. Grafsch. Dorset mit Makrelenfischerei, 1500 Ew. **A-ford** (spr. Aebbotsford), Landsitz u. ehem. Kloster in der schott. Grafschaft Selkirk. Sonst Wohnort von Walter Scott, mit alterthüml. Schlosse, herrlichen Anlagen, Bibliothek, Gemälden, Antiquitäten ꝛc. **A-hall** (spr. -hahl), Dorf in der engl. Grafschaft Hereford, Geburtsort Hadrians IV. *(Wr.)*

Abbrand, 1) Verlust an Gewicht, den der Kalk beim Brennen, Metalle beim Ausschmelzen u. Verfeinern leiden. **2)** (Hüttenw.), Feinbrennen des Silbers.

Abbrassen (Seew.), den Raasegeln bei günstiger werdendem Winde freieren Spielraum geben. Das Gegentheil bei ungünstigem Winde anbr., u. aufbr. die Segel so richten, daß sie den Wind theils v. vorn, theils von der Seite erhalten.

Abbrechen, 1) durch Brechen etwas sondern; **2)** niederreißen; **3)** vermindern; **4)** ein Treibjagen von vorn anfangen, weil Wild zurückgegangen ist; **5)** ein Jagen enger zusammenziehen; **6)** s. u. Bierbrauen ꝛ; **7)** s. u. Blechhammer. **8)** (Kriegsw.), die Breite eines Zuges, od. einer marschirenden Truppe verkleinern, indem $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ od. sonst ein Theil vorrückt, der Ueberrest zurückbleibt u. sich hint. die Vorgerückten zieht; vgl. Durchziehen u. Aufmarschiren. **9)** Ein Lager a., dasselbe abschlagen u. die Bivouacqhütten vernichten. **10)** Ein Gefecht a., bevor es völlig entschieden ist, dadurch beenden, daß man die Massen aus dem Gefecht zieht u. sich durch eine starke Arrièregarde sichert. Das A. d. G. bringt zwar meist Terrainverlust, aber nicht die Nachtheile, die ein taktisch verlornes Gefecht hat, so meist keinen Verlust an Kanonen u. Gefangenen. Jeder Feldherr, der dah. bei einem begonnenen Gefecht sieht, daß er doch unterliegen muß, u. keinen Grund hat, Alles aufs Spiel zu setzen, thut dah. gut, das Gefecht abzubr. Freilich setzt dies diesseits ein sehr gutes Heer, jenseits aber keine sehr geübte u. wenig Cavallerie u. reitende Artillerie voraus. Die Schlachten bei Lützen u. Bautzen waren abgebrochene Schlachten. **11)** (Bauw.), so v. w. Abtragen 3); an der Stärke der Mauern wird bei jedem Stockwerke ein gewisses Maß, z. B. 6 Zoll abgebrochen, vgl. Mauerrecht; **12) A. der Ballen** (Buchdr.), s. Ballen; **13)** s. Schriftgießer ꝛ. *(Pr.)*

Abbrechung (Mus.), die plötzliche, durch eine kurze Pause verursachte Unterbr[echung] einer noch nicht zum Schluß gekomm[e]nen Melodie. Zur Darstellung des Komisch[en] ist diese Form sehr wirksam.

Abbrecourt (spr. -kuhr), Stadt i[m] franz. Depart. Seine u. Oise, Eisenqu[elle], 1200 Ew.

Abbreiten, Hartstücke des hammerg[a]ren Kupfers in Stücke od. Scheiben zerth[ei]len, um Kessel daraus zu schmieden.

Abbrennen, 1) durch Feuer abso[n]dern, od. zerstören; **2)** anzünden; **3)** d[as] Brennen vollenden; **4)** auch passiv dur[ch] Feuer gesondert, zerstört, entzündet werde[n]; **5)** (Ziegel- u. Kalkbr.), dem Ofen mit dü[r]rem Reißholze die letzte Hitze geben; **6)** Pu[l]ver von der Pfanne brennen, ohne den Sch[uß] zu zünden; **7)** (Jagdw.), so v. w. absenge[n]; **8)** s. u. Töpfer ꝛ; **9)** s. u. Gelbgießer ꝛ; **10)** Eisen u. Stahl durch Ausglühen u. noc[h]maliges Ablöschen härten; **11)** s. Verzi[n]nen; **12)** s. u. Feinbrennen. *(Pr. u. Hm.)*

Abbreviatoren, die Schreiber d[er] päpstl. Kanzlei, die das päpstl. Brevier u. d[gl.] entwerfen, auf Pergament ausschreiben, ei[n]tragen, vergleichen, nebst Berichtigung [ins] Verzeichniß, an die Dataria befördern. D[ie] 12 ersten haben Prälatenrang u. Kleidun[g], 22 sind niedre Geistliche, die übrigen Laie[n].

Abbreviaturen (v. lat.), Abkürzun[gen].

Abbreviren, 1) mit Abkürzun[gen] schreiben; **2)** Abkürzen; **3)** (Math.) einen Bruch a., ihn aufheben, abkürze[n].

Abbröckeln, 1) s. Abblättern 3); **2)** bei Oelgemälden, s. u. Restauration der Gemälde.

Abbruch, 1) die Handlung des Abbr[e]chens; **2)** das Abgebrochene; **3)** Verminde[]rung; **4)** (Wasserb.), das Nachstürzen d[es] obern Ufers (Abschälung od. A. im enge[rn] Sinne), u. der Uferböschung in der Tie[fe] (Grundbruch), wenn von dem andringe[n]den Strome das Ufer ausgespült ist; **5)** e[in] durch Strömung abgerissenes u. wieder an[ge]setztes Uferland; **6)** bei den Kalkflötzen d[ie] obere Schicht; hie u. da auch der Mergelsch[ie]fer; **7)** s. Schriftgießen ꝛ. *(Pr. u. v. Eg.)*

Abbrühen, Haare, Federn a., [sie] mit heißem Wasser lösen.

Abbs-Head (S., engl. spr. Aebbshed), Vorgebirge an der nordwestl. Küste der sü[d]schott. Grafsch. Berwick.

Abbt (Thomas), geb. 1738 zu Ulm, 17[60] Prof. der Philos. zu Frankfurt a. d. O., Pro[f.] d. Math. z. Rinteln, st. als Hof-, Regierung[s-] u. Consistorialrath zu Bückeburg 1766. Phi[]losoph aus der Wolfischen Schule, wirkte [] mit Lessing zur neuern Umformung der deu[t]schen Literatur. Seine Werke, 1768—81, [] Thle. (4.—6. Thl. von Biester herausgeg.)

Abbtenau (Geogr.), so v. w. Abtenau.

Abbüssungsvertrag (pactum e[x]pletorium), Vertrag, wornach man versprich[t,] das einem Andern zugefügte Unrecht wied[er] gut zu machen, z. B. durch Geld, vgl. Crimi[]nalrechtstheorie ꝛ.

Abbi

Abbüna, oberster Geistlicher der Habessynischen Kirche (s. d. a).

Abbunken (Torfgr.), so v. w. Abraum.

A-b-c, 1) die 3 ersten deutschen Buchstaben, Bezeichnung für alle 25 in ihrer bekannten Folge; vgl. Alphabet. 2) Die Anfangsgründe einer Sache.

A-b-c-büch (Fibel), Buch für Anfänger, die einzelnen Buchstaben, Sylben u. leichte Sätze, die Anfangsgründe des Lesens, u. nur Gegenstände für den ersten Unterricht enthaltend. Das älteste deutsche A. ist wohl Luthers Fibel (zwischen 1525—1530), welche das Alphabet, Vater Unser, den Glauben, einige Gebetsformeln ꝛc. enthielt. Daran wurden um den Anfang des 18. Jahrh. Bilder gefügt, wozu Bienrod, ein Schulmann in Wernigeroda, die bekannten u. berüchtigten Reime lieferte. Ein neu verbessertes, vollkommnes A. gab Zeidler, Halle 1700, 2 Bde., heraus, aber Epoche in der Verbesserung des A.s machte Weiße, Lpz. 1772, oft aufgelegt, ihm folgten Campe, Funke, Natorp, Stephani, Dolz, Krug, Wilmsen, Tillich, Tunker, Plato, Löhr, Salzmann, Hahn u. v. A. Vgl. Balhorn. *(Sk. u. Lb.)*

Abedäria (spinanthes acmella), Pflanze auf Amboina u. Ternate, die Lehrer von den Kindern kauen lassen, um durch ihre Schärfe die Zunge beweglicher zu machen u. die Aussprache der arab. Zischlaute zu erleichtern.

Abedärii, Spottname der Wiedertäufer, weil sie Anfangs alle Wissenschaften, selbst Lesen u. Schreiben verwarfen.

Abedīren (Mus.), die Tonleiter singen, s. u. Solmisation.

Abchāsien (Abchāsi, Abchasēti, Abassa), [1] 1) (Geogr.), russische Landschaft an der Ostküste des schwarzen Meers, etwa 60 M. lang, 30 breit, theilt sich in Groß-A. am Meere u. Klein-A. östlicher; [2] die Ew. **Abchasen** (Abassen, Abasger, **Abchas**, Awchasen), sind hager, mittelgroß, schwarzhaarig, bräunlich, trotzig, unzuverlässig, habsüchtig. [3] Sie treiben hauptsächl. Jagd od. Krieg, wenig Ackerbau (nur Mais u. Hirse), mehr Viehzucht (Pferde, Esel, Schafe), rohe Gewerbe in Webereien u. Eisen, Handel, bes. nach Trapezunt, oft Seeräuberei; ein Haupthandelsgegenstand sind ihre schönen Töchter, die meist selbst von den Eltern nach der asiat. u. europ. Türkei verkauft werden. [4] Stände: Bauern, Edelleute u. Fürsten, diese mit Leibwache (Tschinanscha). [5] Stämme u. Districte: Abschew (10,000), Zybeldin (der mächtigste im hohen Gebirg, 15,000), **Abchas** (8100), Bsyb (Subs, 18,700, Dorf: Suksu, 5000 Ew., Sitz eines Fürsten), das nahe Gebiet von Samursakan (10,800 Ew.), Arlan, Baskech (Altikesek-Abassen, im Osten, am Kuban, gegen das schwarze Meer, treibt Gartenbau, Bienenzucht, theilt sich in mehrere Stämme); Beschilbai, Barrakai, Misawi an den Laba, Natuschachi (Natochabsen, westl. vom Kuban, 60,000 M.), Schepsik (10,000 Familien), Tramkt (mit vorzüglicher Pferdezucht), Ailega u. a. [6] Sprache ist eine der kaukasischen mit tscherkessischen Wörtern gemischt, theilt sich in 2 Dialekte. [7] 2) (Gesch.). A. liegt in der Nähe des alten Kolchis, wohin die Mythe mehrere Wunder verlegt u. wohin der Argonautenzug ging. Den Namen soll es von dem Küstenflusse Abascus erhalten haben. Henioten u. Zygen wohnten dort. Nach And. sollen die ersten Ew. Chaliberi (Armenochalybes) geheißen haben. Sie sollen von Armenien (nach And. aus Aegypten od. gar aus Abyssinien) eingewandert sein. [8] Von A. aus sollen die ersten hellenischen Stämme nach Griechenland gezogen sein. Dagegen leiten And. die dasigen Stämme von den Argonauten, u. zwar von den bei diesem Zuge zurückgebliebnen Achäern ab. [9] Die spätre Geschichte A.s ist sehr dunkel, man weiß nur, daß sie in Stämmen lebten, Seeräuberei u. Menschenraub trieben u. sich, verfolgt, mit ihren leichten Nachen auf den Schultern, in die Wälder flüchteten. Die geraubten Knaben pflegten sie zu castriren, um sie als Eunuchen zu verkaufen. [10] In der Zeit der spätern Römer herrschten die Lazier durch 2 Fürsten daselbst, Justinian unterwarf sie u. führte Sitten u. Cultur ein. [11] Später herrschten Perser u. Georgier daselbst, die Mongolen überschwemmten A. unter Dschingiskhan u. Timur, u. [12] die Türken behaupteten sich endlich daselbst, indem sie Festungen, so Anape u. a. anlegten. Unter ihnen verschwand das Christenthum allmählig, doch zeugen noch viele Ruinen von Kirchen von dessen Dasein. [13] Bis 1770 war die türkische Herrschaft unbezweifelt, von da an unterwarfen sich aber einzelne Stämme u. Fürsten den Russen u. nun entspann sich ein immerwährender blutiger kleiner Krieg. Durch den Vertrag von Ackjermann 1826 wurde ein Theil von A. durch den von Adrianopel 1829 der Rest abgetreten. [14] Aber ungeachtet die Russen nicht streng regieren u. die Fürsten walten lassen, u. obschon sie fortwährend viele blutige Anstrengungen gemacht haben, A. ganz zu unterwerfen, ist es ihnen doch nicht gelungen; sie halten die Festungen besetzt u. dringen nur selten in die Schluchten u. Berge. Unter der Hand unterstützen die Engländer u. Türken die Eingebornen mit Waffen u. Kriegsbedarf. *(Wr. u. Pr.)*

A-b-c-kräüt, so v. w. Abcdaria.

A-b-c-schützen, 1) sonst bei den Bachanten verächtliche Benennung der jüngern Schüler, die noch nicht über das ABC hinaus waren; daher 2) Anfänger im Lesen od. irgend einem Fach; Einfältige, Unwissende. Vgl. Schützen u. Schießen.

A-b-ctuōrium (Liturg.), nach Gregors d. Gr. Ritual, Ceremonie, wobei der Bischof, bei Einweihung einer Kirche, zu beiden Seiten des Hochaltars, in die auf den Boden gestreute

streute Asche mit seinem Stabe griech. u. röm. Buchstaben schrieb, als Aufforderung an die Versammlung, sich ins Herz zu schreiben, was sie in der Kirche hörten.

Ābd, Ābda, Ābde, Ābdi, Ābdo, Ābdu (arab.), Knecht (עבד), oft gleichbedeutend für: Ergebner, Geweihter ꝛc. Sehr häufig in zusammengesetzten Eigennamen (vgl. Abu, Ebn), u. mit dem Art. al (s. d.), contrahirt: Abdal, Abdel ꝛc. (besser Abd'l), (vgl. Arabische Sprache 2).

Ābda, 1) (Brückel), Pfarrdorf in der ungar. Gespannsch. Raab, gehört dem raaber Domcapitel, 800 Ew. Bekannt als Uebergangspunkt über die Raab in den Türkenkriegen. **2)** Provinz in Marokko, liegt nördl. von Haha am Meer, 500,000 Ew. Städte: Asafi (Asfi, Asoph, Saffi, Sofia), Hafen, Handel mit Leder, Wolle, Wachs, 12,000 Ew.; Merämer, noch größer. An der Küste das Vorgeb. Cantin (Ras el Hudik), mit der goldnen Bank, Sandbank, reich an Fischen. *(Wr.)*

Ābdachendes Kreuz (Pferdew.), s. u. Pferd 12.

Ābdachung, 1) (überh.) die Neigung einer Fläche gegen den Horizont, bes. von Bergabhängen (s. Berge). **2)** (Wasserb. u. Kriegsk.), so v. w. Böschung. **A.s-gründlinie,** s. Böschungsgrundlinie. **A.s-verhältniss,** s. Böschungsverhältniß. **A.s-winkel,** s. Böschungswinkel u. Berge.

Ābdämmen (Wasserb.), s. u. Damm.

Ābdal, 1) (arab.), s. u. Abd. **2)** In Ostindien von Gott Besessene, Enthusiasten, als Heilige u. Märtyrer verehrt.

Abdallāh (spr. Abd'llah, aus Abd u. Illah, arab. Gottesknecht). I. **Verwandte u. Gefährten Muhammeds. 1) A. Ēbn Abdel Muthaleb,** Vater des Propheten Muhammed, mehr s. u. d. **2)** Vatersbruder Muhammeds, unterstützte ihn sehr beim Anfertigen des Korans. **3) A. Ēbn Abū Kōafas,** so v. w. Abu Bekr. **4) A. Ēbn Omar,** Szechab (Gesellschafter, ein Ehrentitel), des Propheten Muhammed, wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt. II. **Khalifen in Asien. 5) A. Ēbn Güchafah,** von 632—634, 1. Khalif, genannt Abu Bekr. **6) A. Ēbn Zobeīr,** 683 (4), 9. Khalif, s. d. 9. **7) A. Ēbn Mühammed Abu'l Āllab Essafach,** von 749 (52) bis 754, 21. Khalif, s. d. 21. **8) A. E. M.,** genannt **el Moktadi,** von 1074 (5) bis 1094, 47. Khalif, s. d. 47. **9) A. Ēbn el Mostānser,** genannt **el Mostāssem,** 1242, der letzte Khalif, s. d. 57. III. **Khalifen in Spanien. 10) A. Ēbn Mühammed (A. Ēbn Elmōnzir),** 888—912, s. Spanien (Gesch.) 61. **11) A. Ēbn Mohādi,** 1013, Khalif v. Toledo, bald entthront, s. Spanien (Gesch.) 71. **12) A. Ēbn Dschäūfou,** König v. Niebla u. Algarbia um 1236, s. ebd. 125. **13)** 1557—72 Scherif v. Marokko, s. d. (Gesch.) 11. IV. **Andre Fürsten. 14) A. Ēbn Abo,** span. Renegat, früher Diego Lopez, den die unter Philipp II. sich empörenden Mauren im J. 1569 zum König von Granada u. Andalusien ernannten u. der, von Algier aus kräftig unterstützt, den Spaniern 2 Jahre vielen Schaden zufügte, ward von einem seiner Hauptleute ermordet. **15)** Großkhan in Dschaggetai, Kasa-Khans Sohn, 1358 ermordet, s. Mongolen 17. **16)** Khan der Mongolen, Vetter u. Nachfolger Abdallatifs, folgte diesem 1449, wurde 1457 von Abu Said besiegt u. getödtet, s. Mongolen 44. **17)** Khan der großen Bucharei um 1560—1598, listiger grausamer Fürst, hatte viele Kriege mit Hadschim Khan u. dessen Familie. **18)** Aeltester Sohn Mir Weis, Beherrscher der Afghanen zu Anfang des vor. Jahrh., aber bald von Mir Mahmud, seinem Bruder entthront, s. Afghanen (Gesch.) 2. **19) A. Bēn Suhūt,** Emir der Wechabiten 1814—18, gefangen u. zu Constantinopel hingerichtet, s. Wechabiten 2. V. **Feldherrn u. andre Personen. 20) A. Ēbn el Hādschab** (Hedschab), Statthalter des Khalifen Hescham (727) in Afrika, residirte zu Tunis, s. d. 2. **21) A. Ēbn Kāis el Fēzary,** 1. muhamm. Feldherr, der von Moawiah Ebn Khodai gesendet 664 n. Chr. von NAfrika aus in Sicilien landete. **22) A. Ēbn Jāsin,** geb. zu Nefis in Mesandredeh, mit Hülfe von Jahya König von Senhadscheh, um 1042 Gründer der Secte der Moraviden, breitete seine Lehre in Afrika bis zu den Negern aus, blieb 1059 gegen den Stamm Barakauta. **23)** Mehrere andere unbedeutendere Orientalen. *(Std. u. Pr.)*

Abdallāh, Volk, s. Durahner.

Abdallatif (arab.), so v. w. Abdollatif.

Ābdal Mothallēb (bess. Abd'l Muthalleb), Großvater des Propheten Muhammed (s. u. Koreischiten).

Ābdal Mālek (bess. Abd'l Melik), **1) A. Ēbn Mērwan,** von 684—705, der 11. Khalif, s. d. 11. **2)** Bis 961 Schah von Persien, s. d. Gesch. 27, st. 961. **3)** Bis 999 Schah, s. ebend. 28. **4) A. Ēbn Kūtn al Fāhri,** Statthalter des Khalifen Hescham in Spanien (s. d. Gesch. 27) von 732—737 u. von 740—744. **5) A. Mūlei Mēlek,** 1557—72, Scherif von Marokko, s. d. Gesch. 11. **6)** 1634—35 Scherif ebenda, s. ebend. Gesch. 14. **7)** 998—1005 Wesir des Khalifen Haschem II. in Spanien (s. d. Gesch. 64). *(Std. u. Pr.)*

Abdalrahmān (Biogr.), so v. w. Abdorrahman.

Ābdampfen, [1] **1)** (Chem.), mittelst der Wärme Flüssigkeiten in Dampf verwandeln, um die in ihnen aufgelösten, schwerer zu verflüchtigenden Substanzen in concentrirterer, od. mehr od. minder fester, trockner Gestalt darzustellen; so Salzauflösungen, um die Salze zum Krystallisiren zu bringen, Pflanzensäfte, um Extracte zu bereiten. [2] Es geschieht in mehr flachen u. weiten als tiefen

in Gefäßen (**A-pfungsschälen, A-kesseln, A-pfannen**), die, je nach der Beschaffenheit der abzudampfenden Flüssigkeit von verschiednem Material (Metall, Porzellan, Glas), gefertigt sind u. theils auf offnem Feuer, theils im Sandbad, theils im Wasserbad. Wenn die verdunstende Flüssigkeit wieder gewonnen wird, so heißt die A. Destillation. *(Su.)*

Abdanāgo (Biogr.), so v. w. Abednego.

Ābdanken, **1)** den Dienst aufgeben, den Abschied nehmen; **2)** die Soldaten nach Ablösung der Wache od. nach dem Exerciren auseinander gehen lassen; **3)** denselben den Abschied geben, bes. gegen ihren Wunsch nach Beendigung eines Kriegs; **4)** ein **Schiff a.**, dasselbe Alters halber für dienstuntüchtig erklären.

Ābdankung, **1)** die freiwillige Niederlegung eines Amts od. einer andern Function. Sie muß von dem, in dessen Diensten man steht, angenommen sein u. selbst die **A. des Regĕnten** muß erst von Ständen, dem Senat u. dgl. angenommen sein, da das Regierungsrecht auf einem Vertrag beruht. **2)** (Liturg.), s. u. Leichenpredigt.

Abdāra (a. Geogr.), so v. w. Abdera 2).

Ābdarren, **1)** das Darren durch letzte Heizung beendigen; **2)** so v. w. darren.

Abdarrprocĕss (Hüttenw.), so v. w. Darrproceß.

Ābdas, Bischof von Susa, zerstörte 414 einen Feuertempel, veranlaßte, da er auf des Königs Jezdedscherd I. Forderung, der bisher die Christen begünstigte, ihn nicht aufbaute, die 2. Christenverfolgung in Persien, in der er selbst als Märtyrer umkam.

Abdāst (muh. Rel.), so v. w. Abdust.

Abdastārtes, um 1000 v. Chr. König zu Tyrus, s. d. Gesch. 2.

Ābde (arab.), so v. w. Abd.

Ābdecken, **1)** so v. w. abnehmen; **2)** (Jagdw. u. Fleisch.), so v. w. abhäuten.

Ābdecker, **1)** (Schinder, Feldmeister, Caviller), Knechte des Scharfrichters, deren Geschäft es ist, das gefallene Vieh wegzuschaffen, abzufedern od. zu häuten u. zu begraben. An manchen Orten haben sie auch die Reinigung der Abtritte u. Gefängnisse zu besorgen u. müssen da, wo kein Henker (s. d.) ist, die Pflichten von diesem versehen (dah. Henkersknechte). Nach neuerm deutschen Rechte nicht ehrlos, aber verächtlich, konnten sie sonst in Zünfte, ins Militär ꝛc. nicht aufgenommen werden (dies ist jedoch in den meisten Staaten jetzt abgeschafft u. sie zurückzustoßen ist verboten). Die Anrüchigkeit erstreckte sich vormals auch auf ihre Kinder; **2)** s. Würger.

Ābdeckerēī, s. u. Scharfrichterei.

Ābdeckerlēder, Leder von gefallenem Vieh.

Ābdel (arab.), s. u. Abd.

Abdelasīs (Biogr.), so v. w. Abdulasis.

Abdelatīf (Biogr.), so v. w. Abdollatif.

Abdelāvi (Bot.), so v. w. Chate.

Abdelbĕrr (bess. Abd'l Berr), s. u. Arabische Literatur 2 u. 3.

Abd-el-Kāder (Sidi el Hadschi Abd el Kader Ben Mahiddin), geb. 1807 zu Guetna in den Bergschluchten des Atlas, Abkömmling einer Priesterfamilie, die von den fatimitischen Khalifen herzustammen behauptet, Sohn des Marabut Sidi Mahiddin u. daher selbst Marabut, machte 2mal die Pilgerfahrt nach Mekka, zeichnete sich durch Wissen u. Tapferkeit aus, bereiste 1827 Aegypten u. ist seit der Erobrung von Algier durch die Franzosen 1830 Emir v. Maskara u. die Hauptstütze des Muhammedanismus u. der Unabhängigkeit der Beduinen gegen die eingedrungnen Europäer. Mehr s. u. Algier (Gesch.) 13 u. f. *(Gl.)*

Ābdel Mēlek (Biogr.), s. Abdal Malek. **A. Mūmen**, so v. w. Abu Mumen. **A. Rahmān**, so v. w. Abdorrahman. **Abd el Wāhab**, Stifter der Wechabiten, s. Wahab. **Abdemēlech**, **1)** (Bibelk.), so v. w. Ebed Melech; **2)** so v. w. Abdal Malek (orient. Biogr.). **Abdemenēph** (bess. Abd Minaf), s. Muhammed 1) 1.

Abdēra, **1)** Stadt auf der Küste von Thracien, am Ausfluß des Nestos, erbaut von Hercules, zum Andenken des Abderos, nach And. von der **Abdēra**, Schwester des Diomedes, Königs von Thracien, zerfiel bald, bis sie 637 v. Chr. Timesios von Klazomene wieder aufbauen wollte, dies jedoch unterließ, doch wurde sie zu Cyrus Zeiten durch die Ew. von Tejos in Jonien, die vor den Persern auswanderten, bevölkert. Sie blühte unter den Perserkriegen. A. war Vaterstadt des Demokrit, Protagoras u. a. weiser Männer, dennoch waren die Abderiten wegen ihrer Albernheit berüchtigt. Ein periodischer Wahnsinn befiel sie nämlich oft, der um Rath befragte Hippokrates soll die Nieswurz dagegen empfohlen haben. Später stand sie unter den Macedoniern. Dann vertrieben (nach Justin) Mäuse u. Frösche die Ew., doch kehrten sie zurück. Unter der Römerherrschaft erhielt sie sich als freie Stadt (**A. libera**) u. noch im Mittelalter kommt sie vor. Ruinen davon unweit des ägäischen Meeres am Karasu, bei Dschenidsche Karasu. **2)** Colonie der Phönicier in Hispania baetica am Mittelmeer; j. Adra od. Almeria. *(Lb. u. Pr.)*

Abderām, Abderahmān (Biogr.), so v. w. Abdorrahman.

Abderiten, **1)** s. u. Abdera 1). **2)** Alberne Leute.

Abderitīsmus, **1)** Albernheit, beschränkter Sinn. **2)** (Philos.), die Behauptung, daß das Menschengeschlecht, wenn es einen gewissen Kreislauf der Bildung vollendet, seine Bahn, obschon unter veränderten Umständen, wieder beginne, ein beständiges Fortschreiten zum Bessern also nicht Statt finde.

Abdēros (Myth.), **1)** Hermes Sohn, ein Opuntier, begleitete den Hercules auf seiner Reise nach Thracien, um die Pferde des Dio-

Diomedes zu holen. A., dem Hercules die Pferde einstweilen zur Bewachung anvertraut hatte, wurde von denselben umgebracht. Ihm zu Ehren bauete Hercules die Stadt Abdera. Nach And. 2) Diener des Diomedes; Hercules tödtete ihn, weil er sich weigerte, die Pferde seines Herrn für ihn fortzuführen. *(Lb.)*

Abdēst (muh. Relig.), so v. w. Abdust.

Ābdi (arab.), so v. w. Abd.

Abdiābda (a. Geogr.), Stadt Albaniens, zwischen dem Cyrus u. Albanus.

Ābdias (griech. Form des hebr. Obadja), 1) Diener des Achab, rettete 100 Propheten vor der Wuth der Jessabel. 2) Angebl. einer der 70 Jünger Christi; sein apokryphisches Buch Hist. certaminis apostolici ist untergeschoben; angebl. ward das Manuscript zu Korinth gefunden, herausgeg. von Lazius, Basel 1551, später Par. 1560 u. ö.

Abdicatiōn (Rechtsw.), 1) **(Abdicātio liberōrum)**, Verstoßung des Sohnes aus der väterlichen Gewalt, in Rom mit den Worten: discede ex aedibus meis, quoniam te indignum censeo (verlaß mein Haus, weil ich dich für unwürdig erachte). Greuning, De abdicatione ad L. 6. C. de patr. pot., Lpz. 1753. 2) **(A. a tutēla)**, Ablösung einer beschwerl. Obliegenheit, bes. der Vormundschaft; 3) so v. w. Abdankung. 4) **(A. jūris)**, freiwillige Entäußerung eines Rechts. Davon **Abdiciren**, so v. w. abdanken, entsagen. *(Bs. j.)*

Ābdicken (Kochk.), bis zur Steifheit einkochen.

Ābdil (arab. Gesch.), s. u. Abd.

Ābdi Paschā (Biogr.), so v. w. Nischandschi Pascha 2.

Ābdir (Myth.), so v. w. Abadir.

Abdmenēph (Biogr.), so v. w. Abu Halab.

Ābdo (arab.), so v. w. Abd.

Ābdocken, 1) ein zusammengewickeltes Seil aus einander machen; 2) beim Zwirnen der Seide: die vollen Spuhlen vom Gestelle der Zwirnmühle wegnehmen.

Ābdörren, so v. w. abdarren.

Ābdol (arab.), s. u. Abd.

Abdolasīs (Biogr.), so v. w. Abdulasis.

Abdollatīf (spr. Abd'l latif), 1) arab. Arzt, geb. zu Bagdad 1161, Lehrer zu Mosul, dann zu Damask, reiste nach Jerusalem u. Kahira, erwarb sich die Gunst Saladins, erhielt von dessen Sohn eine Pension, kehrte nach Asien zurück, lehrte wieder zu Damask u. Aleppo, bekannt durch seine Beschreibung von Aegypten, herausg. von White, Orf. 1789, 2. Ausg. 1800, 4.; st. zu Bagdad 1231 auf einer Wallfahrt nach Mekka. 2) Empörer gegen seinen Vater Ulug Beg, von seinen eignen Kriegern erschossen, s. Persien (Gesch.) 31. *(He.)*

Ābdol Mūmen (Malek Abdal Mumen), eroberte 1159 NAfrika u. stiftete die Dynastie der Almohaden, s. d. u. Marokko (Gesch.) 5.

Abdolōnymos, König v. Sidon, um 332 v. Chr., s. Phönicien, Gesch. 5.

Abdolrahmān (Biogr.), so v. w. Abdorrahman.

Abdōmen (lat.), 1) Bauch; 2) auch Geschlechtstheile. Dav. **Abdominăl**, zum Bauch gehörig, Zusammensetzungen, s. auch u. Bauch. **Abdomināle cērebrum**, s. Bauchnervengeflecht.

Abdominăles (lat.), nach *L.* Abtheil. der Grätenfische, Bauchflossen weit hinter den Brustflossen, meist in süßem Wasser; Gatt.: Karpfen, Welse, Peitzker, Schmerle, Lachse 2c., doch auch Heringe, Harder, flieg. Fisch.

Abdominālplethōra (v. gr.), Vollblütigkeit im Unterleibe, s. Plethora. **A.-Regiōnen** (Anat.), so v. w. Bauchgegenden. **Abdominoskopīē**, Untersuchung des Unterleibs, besser Laparoskopie.

Ābdoppeln, s. u. Schuh 8.

Abdorrahmān (arab., spr. Abd'r rachman, d. i. Diener des Barmherzigen): I. **Khalifen in Spanien aus dem Hause der Ommajaden. 1) A. I., Ebn Muāwiah**, gen. der Gerechte, der 1. Khalif in Spanien, s. d. Gesch. 37, st. 788. 2) **A. II., al Mudhaffār**, der 4. Khalif daselbst, s. ebd. 39, st. 852. 3) **A. III., Ebn Mūhammed**, der 8. (9.) Khalif das., s. ebd. 41, st. 961. 4) **A. IV.**, der letzte ommajadische Khalif in Spanien, s. ebd. 44, st. 1002. 5) **A. Almortāda**, Gegenkhalif in Murcia, von Hairam u. Mundir um 1018 eingesetzt, 1020 von Alkazin verjagt, s. Spanien (Gesch.) 47. 6) Khalif in Huesca 1085—1095, s. Spanien (Gesch.) 52. II. **Andre Könige.** 7) Um 1336 König von Tlemsan in Afrika, gefangen u. enthauptet. III. **Feldherren u. Wesire. 8) A. Ebn Abdallāh**, maurisch. Feldherr, Erobrer, (732) bei Tours geschlagen, s. Spanien (Gesch.) 36. 9) Wesir Haschems II., seit 1005 von Muhammed Almahadi vertrieben.

Abdossalām, s. Arabische Literatur 4.

Ābdossiren, abschärfen, schräg machen.

Ābdraht, abgedrehte Zinnspäne, zur Bereitung der Scharlachfarbe.

Ābdreheisen, s. u. Drechseln 8.

Ābdrehen, s. u. Castration der Thiere 4.

Ābdrehnägel (Metallarb.), starke Schraube mit Feilenhieben auf der untern Fläche des Kopfs zum Ebnen der gebohrten Schraubenmutterlöcher.

Ābdruck, 1) das durch das Abdrucken einer Form wieder gegebne Bild von etwas, s. Buchdrucken, Holzschneiden, Kupferstechen u. Steindruckerei; vgl. Porcellan u. Steingut. 2) (Bildh.), ein in einen weichen Stoff, z. B. Thonerde, eingedrücktes Abbild eines Originalbildwerks von hartem Stoff (Marmor, Erz 2c.). 3) **A.e von Pflanzen u. Thieren** (Spurensteine), bes. von Fischen, Schilf u. Farrenkräutern, kommen meist in bes. Gebirgsformationen vor, z. B. in Steinkohlengebirgen u. Kupferschieferflötzen. Ueber die in Hildburghausen zuerst ge-

gefundnen Urthierfährten, s. Thierfährten. Sie sind theils erhaben (gewölbt), wenn der abgedrückte Körper hohl, od. vertieft (hohl), wenn er gewölbt war. 4) **A.e von Blättern**; um diese zu bereiten, tränkt man ein Blatt feines Papier mit Oel, schwärzt es über einer Lampe, legt die Blätter auf das Geschwärzte u. drückt sie mittelst eines harten Körpers fest auf. Das so präparirte Blatt bringt man zwischen weißes Papier u. reibt dasselbe stark, wo sich die Zeichnung der Adern u. Fasern abdrücken wird. 5) **A.e von Schmetterlingen**; man bestreicht feines Papier mit einer Auflösung von Gummitraganth u. Hausenblase in Branntwein (auch wohl mit Eiweiß), legt den Schmetterling darauf u. drückt mit dem Nagel vorsichtig auf letzteren, wo der Staub sich ablöst u. auf dem Papiere sitzen bleibt. 6) **A.e von Münzen**, s. Abdrücken 2); 7) s. u. Gewehr 4. *(Pr.)*

Abdrucksstange, s. unt. Gewehrschloß 24.

Abdrücken, 1) etwas durch Druck wiedergeben. 2) Münzen in dünnen Metallplatten od. andrer geeigneten Masse durch eine Presse abprägen; es geschieht am einfachsten, wenn man die Münze in feines Zinnod. Kupferstaniol legt, dies am Rand etwas umbiegt, um das Verrücken zu vermeiden, u. sie mit der geeigneten Ueber- u. Unterlage in die Presse bringt, wozu eine gute Siegelpresse ausreicht; ist keine solche zur Hand, so umlegt man die in Staniol geschlagne Münze noch mit 6—8 Tabaksbleiplatten u. schlägt sie mit einem glatten Hammer auf einer ebnen harten Fläche so lange, bis der Abdruck vollendet ist; 3) s. Abdruck. *(Jb.)*

Abd'schēms (arab. Sagengesch.), s. Abdulchems.

Ābdu (arab.), so v. w. Abd.

Ābdua (a. Geogr.), 1) so v. w. Adda; 2) bei den Alten so v. w. Lodi.

Abdūcens mūsculus ōculi (lat.), so v. w. äußere Augenmuskeln, s. u. d. 2. **A. nērvus**, s. u. Gehirnnerven, 6. Paar. **A-cēntes mūsculi**, s. Abziehende Muskeln. **Abducīren** (v. lat.), weg-, abführen.

Abductiōn 1) (v. lat.), Wegführung; 2) (Anat.), Wirkungsart der abziehenden Muskeln; 3) Beinbruch an Gelenken mit weit von einander abstehenden Bruchenden; 4) (Logik), Uebergang von einem Satze zum andern.

Abductōres (Abducentes musculi, Anat.), so v. w. abziehende Muskeln.

Abdūl (arab.), s. u. Abd, vgl. Abdal u. Abdallah.

Abdulasīs (spr. Abd'l aziz, arab. Knecht des [All-] Mächtigen). 1) Sohn Merwans I., s. Khalif 10 a. 11. 2) Vater Omars II., s. ebd. 14. 3) Bruder Khaleds, des Feldherrn des Khalifen Abdalmaleks, focht 691 unglücklich in Syrien. Die Schönheit seiner gefangenen Gattin veranlaßte einen Vornehmen, um den Streit über ihren Besitz zu enden, sie zu enthaupten. Stoff arab. Erzählungen. 4) A., Sohn des Musa, Statthalter in Spanien, 714 ermordet, s. Spanien (Gesch.) 24. 5) Emir in Derieh in Arabien, von 1760—1803, s. u. Wahabiten 2. *(Std.)*

Abdulbāki, 1) **A. Aarif Effēndi**, s. Türkische Literatur 2. 2) **A. Effēndi**, berühmter türk. Lyriker, st. 1599.

Abdulchēms (unrichtig für Abd'schschems, bess. Abd' Schems), arab. Sonnendiener, nach der an Sure 3, v. 15 des Korans geknüpften arab. Sage, so v. w. Saba.

Abdul-Hālim, so v. w. Achisade.

Abdūl-Hamīd, Padischah der Osmanen, von 1774—1789, s. Türkei (Gesch.) 108—113. **Abdulkērim Efēndi**, s. u. Türkische Literatur. **Abdullatīf**, so v. w. Abdollatif. **Abdulmālech**, so v. w. Abdulmalek.

Abdūl Meschīd, Padischah der Osmanen, geb. den 30. Apr. 1823, folgte seinem Vater Mahmud II. 16 Jahre alt den 1. Juli 1839; s. Türkei (Gesch.) 164.

Abdūl Rahmān (Biogr.), so v. w. Abdorrahman. **A. Wahāb**, so v. w. Wahab.

Ābdunkeln (Färb.), eine helle Farbe in eine dunklere verwandeln.

Ābdunsten, so v. w. Abdämpfen.

Abdūst (pers., Handwasser), bei den Türken das Waschen vor dem Gebet u. Lesen des Korans, s. Muhammedanische Religion.

Ābea (a. Geogr.), so v. w. Abia.

Ābech (Geogr.), Westküste v. Habesch am rothen Meere.

Ābed nēgo (chald. Biogr.), so v. w. Asarja.

Ābegg (Jul. Fr. Heinr.), geb. 1796 zu Erlangen, studirte das., in Heidelberg, Landshut u. Berlin die Rechte, habilitirte sich 1820 in Königsberg, ward Prof. ord. das. u. ging 1826 nach Breslau. Als Schriftsteller widmete er sich vorzüglich dem Criminalrecht. Hauptschriften: Ueber die Bestrafung der im Auslande begangenen Verbrechen, Landsh. 1819; Encyklopädie u. Methodol. in der Rechtswissensch., Königsb. 1823; Grundriß zu Vorles. über den gem. u. preuß. Criminalproc., ebd. 1825; System der Criminalrechtsw., ebd. 1826; Unters. a. d. Gebiete der Strafrechtsw., Bresl. 1830; Bemerk. üb. d. Studium der Rechtsw., ebd. 1831; Lehrb. des Criminalproc., Königsb. 1833; Historisch-pract. Erörterungen a. d. Gebiete des Strafrechts, 1. Bd., Berl. 1833; Vers. e. Gesch. d. Strafgesetzgeb. u. des Strafr. der brandenb.-preuß. Lande, Berl. 1835; Die versch. Strafrechtstheorien, Neust. a. d. O. 1835; Entwurf eines Strafgesetzb. für das K. Norwegen, ebd. 1835; Lehrb. der Strafrechtsw., ebd. 1836, u. m. a. *(Bs. j.)*

Ābeichen (Maßw.), so v. w. abaichen.

Abēille (Joh. Chr. Ludw.), geb. 1761 zu Baireuth, auf der Karlsschule zu Stuttgard erzogen, trat 1782 in die würtemb. Hofcapelle, ward 1802 Concertmeister, später Hoforganist, st. pensionirt 1832. Virtuos auf dem Piano-

Pianoforte u. der Orgel, setzte Mehreres, so die Opern Amor u. Psyche, Peter u. Aennchen, Lieder, Concerte, Trios fürs Pianoforte, das Aschermittwochslied für 4 Stimmen 2c.

Abein, Stadt im Dep. Puy-de Dôme, mit warmen Mineralquellen, 1500 Ew.

Abeken (Bernh. Rudolph), geb. 1780 zu Osnabrück, studirte zu Jena, unterrichtete eine Zeitlang die Söhne Schillers, ward 1811 Lehrer an dem Gymn. zu Rudolstadt u. 1815 Prof. an dem Gymn. zu Osnabrück; schr. Beiträge zum Studium der göttl. Komödie von Dante, Berl. 1826; Cicero in seinen Briefen, Hann. 1835 u. a. m. Regte zuerst die Begründung des Denkmals für Justus Möser in Osnabrück an. *(Dg.)*

Abekenär, Insel, s. u. Ghilan.

Abel, 1) (הֶבֶל, d. h. Hauch, Vergänglichkeit), 2. Sohn Adams, Hirt, von seinem Bruder Kain, dem Ackerbauer, aus Neid über die günstigere Aufnahme seines Opfers erschlagen (1. Mos. 4, 2—8). Die **rabbinische Fabel** gibt als Beweggrund des Mordes die Eifersucht Kains über das schönere Weib A.s an. Beide waren mit 2 Schwestern erzogen, A. liebte die Aklima, Kain begehrte ihrer auch u. wollte die minder schöne Lebuda nicht heirathen. Darüber im Haß gegen A. entbraunt, sah er, wie Satan einen Vogel mit einem Steine erschlug, u. that ein Gleiches mit einem Felsstücke an seinem schlafenden Bruder. Den Leichnam schleppte er 40 Tage in einer Thierhaut mit sich umher, bis er einen Raben einen andern todten Raben in den Sand begraben sah u. begrub ihn nun unweit Damask an dem Orte, wo er ihn erschlagen hatte; s. Adam. Im **Koran** heißt er u. Kain bloß: Söhne Adams; Abulfeda nennt sie Habil u. Kabil (wahrscheinlich dem Gleichklang zu Liebe). A. hält im Koran eine Ermahnung an Kain vor dem Morde (vgl. die Targumim zu 1. M. 4, 8). Sein Widder war es, der, nach muhammed. Sagen, Abraham beim Opfer Isaaks geschickt wurde. Die christl. Gnostiker lehrten, daß A. ein Mensch gewordner Aeon (Ebel od. Siwa, d. i. glänzender Hauch) gewesen sei. **2)** Herzog von Schleswig, dann König v. Dänemark, 1250—1252, s. Dänemark (Gesch.) 48 f. u. Schleswig (Gesch.) 11. **3)** (Karl Fr.), geb. 1725 zu Köthen, in Leipzig u. Dresden als Musiker gebildet, zog Anfangs umher, kam 1758 nach London, ward dort Capelldirector der Königin von England. Virtuos auf der Viola di Gamba, setzte mehreres Treffliche, bes. für Gambra-Harfe, st. zu London 1787. **4)** (Jak. Fr.), geb. 1751 zu Vayhingen, 1772 Prof. der Philos. zu Stuttgart, 1790 zu Tübingen, seit 1793 auch Pädagogarch der würtemb. Schulen u. Gymnasien, später Generalsuperint. zu Reutlingen; st. 1829 zu Schorndorf. Fleißiger Schriftsteller über psychol., metaphys. u. moral. Gegenstände. **5)** (Joseph), geb. 1768 zu Aschach in Oestreich, Maler zu Wien, wo er 1818 st. Vorzüglichste Werke in der k. k. Akademie u. der Gemäldegallerie des Belvedere in Wien. **6) A. de Pujol** (Alex. Denis), geb. zu Valenciennes 1787, lebt als Historienmaler zu Paris; obschon Schüler von David, neigte er sich doch später zur romantischen Schule, namentlich in seinen Fresken der Kirche S. Sulpice aus der Geschichte des H. Rochus. 22 Gemälde im Dianensaal zu Fontainebleau, 14 in Chapelle des Dames du sacre-coeur 2c. **7)** (Karl von), geb. 1788 zu Wetzlar, studirte zu Gießen u. auf der Rechtsschule seiner Vaterstadt; ward 1809 als Arbeiter bei dem Landgericht Dillingen, 1811 bei der Hofcommission des mit Würtemberg zu schließenden Realvertrags, u. später bei dem Generalcommissariat des Oberdonaukreises angestellt, machte 1814 als Lieutenant den Krieg mit, kehrte 1815 in den Civildienst zurück, wurde Accessist bei dem Appellationsgericht des Isarkreises, Stadtgerichtsassessor in München, 1816 in Straubing, 1817 Regierungsassessor bei der Kreisregier. München, 1818 Polizei- u. Stadtcommissair in Bamberg, 1819 Regierungsrath zu München u. 1827 Ministerialrath im Ministerium des Innern, ward geadelt, sprach 1831 als Regierungscommissair beim Landtage die liberalsten Gesinnungen, namentlich rücksichtlich der Preßfreiheit aus, doch wurden seine dem König meist mißfälligen Ansichten nicht realisirt. Zum geh. Legationsrath ernannt, reiste er im Herbste 1832 als substituirtes Mitglied der Regentschaft nach Griechenland, wo er lebhaft Partei gegen Armansperg ergriff. 1834 zurückgerufen trat er wieder in das Ministerium des Innern. Seitdem näherte er sich mehr dem herrschenden Verwaltungssysteme u. wurde beim Landtage 1837 abermals Regierungscommissair, enthielt sich aber hier jeder Principienfrage u. ward, als der Fürst von Oettingen-Wallerstein abging, Minister des Innern. **8)** (Niels Henrik), geb. 1802 im Stifte Christiansand, studirte zu Christiania, zeichnete sich bald durch geistvolle Schriften über Mathematik aus: erhielt Unterstützung zu einer Reise ins Ausland, arbeitete nun Mehreres für Crelle's Zeitschrift für reine u. angewandte Mathematik u. Schuhmachers Astronomische Nachrichten u. ward, zurückgekehrt, als Docent an der Universität u. Ingenieurschule in Christiania angestellt. Er st. 1829 auf einer Besuchsreise auf dem Eisenwerke Froland bei Arendal in Norwegen. Er schr. u. a. vorzüglichen meist franz. verfaßten Werken: Allgem. Methode Functionen einer variablen Größe zu finden, wenn eine Eigenschaft dieser Functionen durch eine Gleichung zwischen 2 variabeln ausgedrückt wird; u. Mémoires sur les équations algébraiques, où on démontre l'impossibilité de la résolution de l'équation générale du cinquième degré. **9)** (Clerk), Arzt bei Lord Amhersts Gesandtschaft nach China 1816, st. 1826 als Wundarzt der ostind. Compagnie zu Calcutta; schr. eine Beschr.

Beschr. der Reise nach China, Lond. 1818 (Hauptwerk über China), über den Himalaya ꝛc. **10)** So v. w. Abell. *(Std., Ap. u. Pr.)*

Ābel, 1) (hebr.), Graseplatz, dah. **2) Ā. Mehōla** (a. Geogr.), Vaterstadt des Elisa in Samarien. **3) A. Hättischim** (A. Sittim), Stadt am todten Meere, Jericho gegenüber. Von hier kundschaftete Josua Jericho aus, u. hier ließen sich die Israeliten mit den schönen Moabiterinnen ein. **4) Ā. Keranīm,** Stadt in Ammonitis (Palästina), bis zu ihr verfolgte Jephta die Ammoniter. **5)** Der große Stein in Josuas Lager bei Bethsemes, wo die Lade des Herrn stand, durch deren Anblick 50,070 Menschen starben. *(Lb.)*

Abelārd (Pierre), so v. w. Abälard.

Ābelebaum, so v. w. Pappel.

Ābel Hättischim (a. Geogr.), s. u. Abel (a. Geogr.).

Abēlia (a. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Geisblattgewächse, Ordn. Lonicereae *Rchnb.*, nach Abel 9) benannt, zur 5. Kl., 1. Ordn. *L.* gehörig.

Abeliāner, christl. Ketzer, entstanden unter Arcadius in Afrika, erloschen unter Theodosius. Vorgeblich nach dem Muster Abels, erlaubten sie die Ehe, untersagten aber alle Geschlechtsgemeinschaft, u. adoptirten einen Knaben u. ein Mädchen unter der Bedingung, daß sie ihrem Beispiele folgten.

Abelicēa (a. *Sm.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Nesselgewächse, Gruppe Ulmeae *Rchnb.*, Amentaceen *Spr.*

Ābelin (Joh. Phil.), geb. zu Strasburg, st. das. um 1646, führte als Autor den Namen Joh. Ludw. Gothofredus, bes. bekannt durch sein Theatrum europaeum od. wahrhafte Beschreibung der Geschichten, die sich 1618—1718 ereignet, Frankf. 1635—1738, 21 Bde., Fol., m. v. Kpfrn. Den 1. Bd. schr. er allein, die folgenden mit Beihülfe von J. G. Schleder, H. Oräus u. A., eine Zeit lang führte es auch den Titel Mercurius Gallo-Belgicus, doch waren die spätern weit weniger gut als die früheren. Es ist ein Hauptwerk zur damal. Geschichte u. ersetzte damals die Zeitblätter. Er schr. außerdem: Archontologia cosmica, Frankf. 1629, u. ö., zuletzt 1695, Fol. (lat.), auch deutsch, ebd. 1638 u. ö., Fol.; Histor. Chronica od. Beschr. der führnehmst. Geschichten v. Anf. der Welt bis 1619, ebd. 1630, Fol. u. ö., zul. ebd. 1743—59, 3 Bde., Fol., holl. v. Jak. v. Meurs, Amst. 1660, Fol., Leid. 1702, 4 Bde., Fol., lange die beste Universalgeschichte; gab Ovids Metamorphosen heraus, Frankf. 1628, eine Gesch. Indiens, Frankf. 1628, Beschreibung des Reichs Schweden, ebd. 1632, Histor. Chronik, ebd. 1619, Historia antipodum, ebd. 1655 u. m. a. *(Pr.)*

Abēlio (gall. Myth.), so v. w. Belen.

Abelīten, 1) so v. w. Abelianer. **2)** Mitglieder des Abelsordens.

Ābelken, so v. w. weiße Pappel, s. Pappel 2.

Ābel Keranīm, A. Melōha (A. Mehola), s. u. Abel (a. Geogr.).

Ābell (John), Engländer, ausgezeichnet als Altsänger u. Lautenspieler; durchwanderte in genialer Liederlichkeit, oft zu Fuß, Holland, Deutschland, Polen, Frankreich u. Italien, trat mit dem glänzendsten Erfolg auf u. hatte die sonderbarsten Abenteuer, er lebte noch 1714 in hohem Alter zu Cambridge.

Abēlla (a. Geogr.), Stadt in Campanien, j. Avella.

Abellārium (Rechtsw.), so v. w. Abollagium.

Abellīna Mārsicum (a. Geogr.), Stadt in Lucania, j. Marsico vetere. **Abellīnum,** Stadt in Apulien, j. Avellina.

Abēllio (gall. Myth.), so v. w. Belen.

Abelliōnte, Stadt, so v. w. Ulubad.

Abelmōschus (A-mosch, a. *Medic.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Malvengewächse *Rchnb.*, von And. zu Hibiscus, als hib. a. gezählt, s. Bisamkraut.

Abeloïden, Abelōnier, Abelonīten, so v. w. Abelianer.

Ābels Grāb, 1) altes, sehr langes Grabmal auf Ceylon beim Adamspik, bestand schon v. Chr.; **2)** ein andres zeigt man bei Damask.

Ābel Sittim, so v. w. Abel (a. Geogr.) 3).

Abelsōrden, Gesellschaft mit geheimen, den Freimaurern nachgebildeten Worten, Zeichen u. Gebräuchen, die im Anfange des 18. Jahrh. in Greifswalde zu moral. Zwecken zusammentrat, den Patriarch Abel zum Patron erwählte, aber bald erlosch. Ueber sie: der Abelit, Lpz. 1746.

Ābel Tāsman, Halbinsel u. Vorgebirg, s. u. Van-Diemens-Insel 2.

Abe-mūrghan, Vogelquelle, s. u. Schiras.

Āben (arab.) u. Zusammensetzungen, s. Ebn ꝛc.

Abenābath (Biogr.), so v. w. Habet.

Abenāken, amerik. Volksstamm, s. Chippewäer.

Ābenberg, 1) Grafschaft in Franken, zum Nordgau gehörig, sonst den Grafen von A. (1485 erloschen) gehörig, kam 1295 durch Kauf von den Burggrafen von Nürnberg an die Bischöfe von Eichstädt, u. mit dem Bisthum an Baiern; j. im bair. Landger. Pleinfeld in Mittel-Franken. **2)** Stadt das., fabricirt schwarze Spitzen u. Nadeln; dabei Ruinen des Schlosses u. das 1803 aufgehobene Nonnenkloster Marienburg, 1100 Ew. *(Wr. u. Pr.)*

Abencerāgen (Gesch.), mächtige von **Aben Cērag (A. Cērax,** eigent. Ebn Serradsch, Gegenkönig von Granada, der sich jedoch 1057 unterwarf) stammende Familie in Granada, die den Zegris, einem andern Geschlecht, feindlich gegenüberstand. Muhammed Abu Hassan ließ, erzürnt darüber, daß einer derselben die Schwester des Königs liebte, fast das sämmtliche Geschlecht in die Alhambra locken u. um 1480 niederhauen,

hauen. Nur wenige entkamen u. bereiteten dem Boabdil, der Abu Hassan stürzte, Aufnahme in die Alhambra, s. Spanien (Gesch.) 141—144. Stoff zu vielen Poesien. *(Pr.)*

Abend, 1) die Zeit nach Sonnenuntergang, das Ende des Tages. **2)** Allegorisch dargestellt: gewöhnl. als Diana, auf einem Wagen zur Jagd fahrend, mit langem Schlagschatten; auch als Mann, der eine Decke über dem Kopfe hält. **3)** (Westen), die Himmelsgegend, in welcher die Gestirne untergehen; wie der **Morgen**, wo sie aufgehen. Er wird bestimmt durch den Abendpunkt, den Durchschnittspunkt des Aequators mit dem Horizonte, an der Westseite des Himmels, wo zur Zeit der Tag- u. Nachtgleiche die Sonne untergeht. Der Bogen zwischen ihr u. dem Untergangspunkte eines Gestirns Abendweite; in gleicher Art, nur entgegengesetzt, Morgenpunkt u. M.-weite. **4)** So v. w. heiliger Abend. *(Pr.)*

Abendblume, Pflanze, so v. w. Mirabilis longiflora.

Abenddämmerung (Phys.), siehe Dämmerung 1.

Abendessen, s. u. Mahlzeit.

Abendfalke (falco vespertinus), so v. w. rothfüßiger Falke, s. Edelfalke 11.

Abendfalter, s. v. w. Abendschwärmer.

Abendgottesdienst, s. u. Vesper u. Vigilien.

Abend, grosser, bei den Juden die Zeit von halb 1 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr. Sie sind nämlich nach dem Talmud der Meinung, daß die Sonne ½ Stunde vor u. ½ Stunde nach 12 Uhr still stehe, von ½ 1 Uhr aber ihren Lauf nach Abend zu wieder beginne. Der kleine Abend beginnt ½ 4 Uhr u. dauert bis Sonnenuntergang.

Abendjagd, so v. w. Fackeljagd.

Abendländisches Kaiserthum, so v. w. weströmisches Kaiserthum.

Abendland, so v. w. Occident.

Abendlicht, 1) das Zodiakallicht im Frühjahr; **2)** so v. w. Venus als Abendstern; **3)** (Tunkermuschel, tellina gari), Muschel aus der Fam. Herzmuschel, Gatt. Tellmuschel, 2 Z. lang, oval, grau, blau u. braun gestrahlt, häufig im indischen Meere. Hauptbestandtheil der amboinischen Tunke, des Garums der Alten, s. Becassan.

Abendmahl, [1] (Nachtmahl, Gedächtnißmahl, Tisch des Herrn, Concomitanz od. Wegzehrung [da es Sterbenden gleichsam mit auf den Weg gegeben wird], Eucharistia [Danksagung]; Communion [Gemeinschaft]; Sacrament des Altars; kathol. u. protest. Bearbeit.), gottesdienstlicher, zu den Sacramenten gehörender christl. Gebrauch. [2] Christus hatte schon früher sich als Brod u. Wasser des Lebens dargestellt u. verheißen, bei seinen Gläubigen, wenn auch unsichtbar, zu sein bis zum Ende der Welt. [3] So stiftete er nach dem Passah, am Abend vor seiner Kreuzigung, das A. zum Ersatz seiner sichtbaren Nähe in der Zwischenzeit von seinem Hingange zum Vater bis zur Vollendung des Reiches Gottes, zur dankbaren Erinnrung an sein Erlösungswerk u. zur Erneurung der Gemeinschaft mit ihm im Glauben u. in brüderlicher Liebe (Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 15—20. 1. Korinth. 10, 16—21. 11, 23—29.). [4] Brod u. Wein, als die edelsten u. einfachsten Nahrungsmittel des leiblichen Lebens, um die höchsten Güter u. dringendsten Bedürfnisse des Geistes zu bezeichnen, treten, durch Gebet geweiht, in diesem Mahle an die Stelle des sichtbaren Christus, seines Leibes u. Blutes, Organe zur Vermittlung seiner geistigen Gemeinschaft, so daß durch diese Vereinigung mit Christus od. mit Gott durch Christus Ehrfurcht, Liebe u. Vertrauen, Ueberzeugung von der Vergebung der Sünden, Hoffnung einer ewigen Fortdauer geweckt u. überhaupt christl. Leben gefördert werden. [5] Darum verlangt auch Paulus würdige Theilnahme an seinem Genusse u. zur Vorbereitung ernstliche Selbstprüfung, weshalb man später die Beichte anordnete. [6] Nach der Idee der Gemeinschaft der Gläubigen unter einander u. mit Christus ist der gemeinsame Genuß des A.s an heil. Stätte jeder Privatcommunion vorzuziehen. [7] Daß es von allen Christen zu feiern sei, zeigen die Worte: solches thut zu meinem Gedächtniß! die Aussprüche der Apostel u. die Beispiele der ältesten christl. Kirche. Wie oft es zu feiern sei, bestimmt das N. T. nicht. [8] Nach der Geschichte des Dogma vom A. betrachteten es fast alle christl. Lehrer u. Kirchen als außerordentlich u. geheimnißvoll in seiner Art u. Wirkung u. stellten über Wesen, Bestimmung u. Kraft desselben die verschiedensten Ansichten auf. [9] Die ersten Christen, in brüderl. Gemeinschaft unter sich u. mit Christus, verbanden die Feier des A.s mit ihren Agapen. [10] In den ersten 4 Jahrh. glaubte man, daß der Logos, wie er einst Fleisch u. Blut angenommen, so sich im A. mit dem geweihten Brode u. Weine verbinde u. demselben, als nun seinem Leibe u. Blute, eine außerordentliche, stärkende u. beseligende Kraft mittheile, die selbst den Leib der Genießenden unsterblich mache. [11] Gegen Ende des 7. Jahrh. betrachtete man das A. auch als ein von dem Menschen, namentlich dem Priester, Gott dargebrachtes Opfer, erst mehr als Dankopfer, im 3. Jahrh. auch als Wiederholung des Versöhnopfers Christi, das in Verbindung mit Fürbitten für Verstorbne u. Lebende zur Abwendung von Gefahren u. Strafen aller Art dargebracht wurde, woraus im 6. Jahrh. schon das Meßopfer (s. Messe) sowohl für Lebende, als zur Erlösung der Seelen aus dem Fegfeuer entstand. [12] So ging diese reale Auffassung von dem lebendigen Gefühle der mystischen, leiblich-geistigen Gemeinschaft mit Christus zu der (capernaitischen) Verwandlungslehre über, bes. um 831 durch Paschasius Radbertus. [13] Diese Lehre von

von der, seit dem 12. Jahrh. Transsubstantiation genannten Verwandlung der Substanz (nicht der Accidenz od. äußern Gestalt) des Brodes u. Weines in den Leib u. das Blut Christi, wurde 1215 auf der 4. Lateransynode unter Innocenz III. sanctionirt. [14] Durch das Frohnleichnamsfest (seit 1264) sah das Volk immer mehr den wirklichen Leib des Herrn (Frohn-Leichnam) in der geweihten Hostie, von da an als Venerabile angebetet. [15] Die **katholische Kirche** adoptirte nun diese Ansicht völlig als Glaubensartikel u. sie glaubt noch jetzt unverändert, daß Jesus unter dem verwandelten Brod u. Wein wirklich u. wahrhaftig als Gott u. Mensch, mit Leib u. Seele, mit Fleisch u. Blut gegenwärtig sei. Die Wandelung (Transsubstantiation) des Brodes u. Weines in Fleisch u. Blut, kann aber nach ihrer Ansicht nur von einem Priester verrichtet werden, u. zwar nur in der heil. Messe, welche die Wiederholung des unblutigen Opfers ist, das, nach der kathol. Ansicht, Jesus, bevor er das blutige Opfer der Erlösung am Kreuze vollbrachte, bei dem letzten A. einsetzte, wo er sich selbst in der Brodes- u. Weinesgestalt Gott danksagend opferte, sich seinen Jüngern zur Seelenspeise reichte u. sprach: dies thut zu meinem Andenken. Dadurch setzte Jesus die Apostel zu Priestern des neuen Bundes ein, die das unblutige Opfer des N. T. mit seinen Gläubigen, zu seinem Andenken, öfters erneuern sollten. [16] Da in einem lebendigen Leibe Fleisch u. Blut so unzertrennlich verbunden sind, daß, wo ein lebendiger Leib, auch lebendiges Blut ist, u. so umgekehrt; so ist Jesus, nach kathol. Glauben, weil er bei der Einsetzung lebendigen Leibes war, als Brod u. Wein nach der Wandlung wirklich u. ganz gegenwärtig, so daß jeder Empfänger des A.s unter der Brodes-, wie unter der Weinesgestalt, Jesus wahrhaftig ganz empfängt. Ueber die Entziehung des Kelchs für die Laien, s. weiter unten 40 u. f. Eben so über das Brod, den Wein ꝛc. beim A.e s. 31 u. f. 36 u. f. [17] Schon seit sehr alter Zeit hielt man die Beichte für ein nothwendiges Zubehör zu dem A. Doch seit dem lateranensischen Concil 1215 ward von der kathol. Kirche die Nothwendigkeit der Ohrenbeichte aufgestellt; s. u. Beichte. Eben so hält die kathol. Kirche es für nöthig, daß jeder das A. Genießende seit der vorhergehenden Mitternacht nichts genossen habe. [18] Die **griechische Kirche** bekannte sich, als sie sich von der kathol. trennte, zur Transsubstantiation, brauchte gesäuertes Brod, gewährte den Laien den Kelch, forderte jedoch die Ohrenbeichte nicht. [19] Die **Reformatoren** verwarfen einstimmig das A. als wiederholtes Versöhnopfer u. daher auch die Transsubstantiation, forderten, wie schon früher die **Hussiten**, den Kelch, als wesentlich zum A. gehörig, für die Laien zurück, tadelten die Anbetung des Sacramentes, die Ohrenbeichte ꝛc.; doch waren sie über den Sinn der Einsetzungsworte u. das Wesen dieses Sacramentes verschiedener Ansicht. [20] **Luther** behauptete die wesentliche (reale u. substantiale) Gegenwart des Leibes u. Blutes Christi im A., welche nicht durch Verwandlung der äußern Elemente (des Brodes u. Weines), sondern durch übernatürliche, allerdings unbegreifliche u. in sich einzige Verbindung (unio sacramentalis) des Leibes u. Blutes Jesu mit dem geweihten Brode u. Weine geschehe, so daß in, mit u. unter Brod u. Wein der Leib u. das Blut des Herrn im A. wirklich da sei u. den Genießenden mitgetheilt werde, den Würdigen zum Segen, den Unwürdigen zur Verdammniß. [21] Nach ihm u. den symbolischen Büchern der lutherischen Kirche gehören zur Feier des A.s 3 Stücke: die Consecration od. die Recitation der Einsetzungsworte, die Austheilung u. der Empfang des consecrirten Brodes u. Weines, u. der Genuß des Leibes u. Blutes Christi. Die objective Wirkung ist die Vergebung der Sünde u. das daraus folgende Leben u. Heil; die subjective, die Befestigung der in der Taufe begonnenen Wiedergeburt im Glauben u. in der Liebe; die einzige Bedingung von Seiten des Menschen ist der Glaube an Christus als Versöhner, zu dessen Wesen ernstliche Reue u. Beßrung gehört. [22] **Zwingli** sah in den Symbolen Brod u. Wein nur bedeutsame Erinnrungszeichen an den im Himmel befindlichen Leib u. das Blut Christi u. setzte alle Wirksamkeit dieses heil. Mahles in die Stärkung des Glaubens an die Erlösung durch den Kreuzestod des Mittlers u. in die Erregung der Dankbarkeit u. Liebe; das **ist** erklärte er durch **bedeutet**, daher der sogenannte Sacramentsstreit. [23] **Calvin** erklärte mit Zwingli Brod u. Wein für blos äußre Zeichen, welche die unsichtbaren Gegenstände, den verherrlichten Leib u. das Blut Christi, od. die unsichtbare Nahrung, die wir daraus empfangen, vorstellen, nahm aber mit Luther einen wesentlichen, doch nur geistigen Genuß jenes Leibes u. Blutes an; indem nämlich der Glaube der Genießenden durch die sichtbaren Zeichen geweckt werde, erhebe sich ihr Geist über alle Himmel zu ihrem verherrlichten u. allmächtigen Erlöser u. werde durch die Kraft des Geistes Christi mit seinem Leibe u. Blute od. mit Allem, was nur Christus ist u. hat, zum ewigen Leben genährt; daher empfange nur der Gläubige diese geistige Nießung (spiritualis manducatio). [24] Die Ansicht Calvins gefiel auch den lutherischen Theologen, daher im 16. Jahrh. die kryptocalvinistischen Streitigkeiten. [25] Mit Zwingli erkennen die **Socinianer** u. **Armenianer** im A. eine von Christus selbst eingesetzte Erinnrungsfeierlichkeit. [26] Die **Anabaptisten** u. **Mennoniten** halten das A. für eine kirchl. Todtenfeier, d. h. für eine von der Kirche, nicht von Jesus, angeordnete Ceremonie zur Er-

neu-

nerung des Andenkens an den Tod Jesu. [17] Die Quäker verwerfen es als wesenlosen Schattenritus. [18] In der luther. Kirche behauptete sich Luthers, von der Concordienformel bestätigter Lehrbegriff bis zur Mitte des 18. Jahrh., von da wurde bald mit Zwingli nur eine subjective od. moralische, bald eine objectiv-ideale Wirksamkeit des A.s anerkannt, bis in der neusten Zeit die dogmat. Unterschiede zwischen Lutheranern u. Reformirten rücksichtlich dieser Glaubenslehre, wenn gleich hier u. da starr festgehalten, bes. durch die **Union** immer mehr aufgehoben wurden. [19] Bei aller Verschiedenheit der Ansichten nehmen Alle das A. als das Sacrament der Gemeinschaft der Christen unter einander u. mit Christus (vgl. Dr. Schulz, die christl. Lehre vom A., 2. A., Lpz. 1831). [20] Die **Feier des A.s**, die immer als die wichtigste u. heiligste Handlung des christl. Cultus galt, erlitt bei den verschiednen christl. Religionsparteien mannigfache Verändrungen u. veranlaßte viele Streitigkeiten. Die Betrachtung der Hauptbestandtheile der A.sfeier wird eine Uebersicht über dies Alles geben. [21] **I. Die äußern Symbole od. Elemente des A.s, Brod u. Wein. a) Brod.** Christus bediente sich bei der Einsetzung des beim Passahmahle gebräuchlichen, ungesäuerten, kuchenartigen Weizenbrodes, in der apostol. Zeit nahm man auch das gewöhnliche, gesäuerte Brod von den dargebrachten Oblationen. Als diese mit den Agapen aufhörten, behielten die Griechen das gesäuerte Brod bei, während in der lat. Kirche seit dem 8. Jahrh. das ungesäuerte Brod gewöhnlicher wurde. [22] Deshalb griff der Patriarch von Constantinopel, Mich. Cerularius, 1053 sie in einem Sendschreiben heftig an, u. als Leo IX. den Gebrauch seiner Kirche vertheidigte, obgleich er beide Arten für zulässig erklärte, entstand daraus der sogen. **Brodstreit**, in dem die Griechen die Lateiner **Azymiten** (Ungesäuerte), diese jene **Prozymiten** (Fermentarii, Gesäuerte) nannten, u. der bes. mit zur gänzlichen Trennung beider Kirchen beitrug. Bei dem Vereinigungsversuch zwischen beiden Kirchen auf dem Concil zu Florenz 1439, kam man überein, daß gesäuertes u. ungesäuertes Brod gebraucht werden könne, es wurde aber von Constantinopel aus nicht bestätigt. [23] Bes. durch diesen Streit entstand nun auch eine Verändrung in der Form des Brodes, die schon seit Aufhören der Oblationen begonnen hatte. Man brauchte nun in der röm. Kirche ganz kleine, dünne, münzenförmige, ungesäuerte Weizenbrodchen, welche die Cleriker bereiteten (von den Oblationen, **Oblaten**, v. lat. **hostia**, Opfer, **Hostien**). Sie hatten schon früh auf einer od. beiden Seiten symbol. Zeichen, seit dem 12. Jahrh. wurde auf der einen Seite ein Crucifix mit den Buchstaben J. N. R. J. gewöhnlich. [24] Mit diesen Hostien fiel in der röm. Kirche die bedeutungsvolle Handlung des **Brodbrechens** weg. So blieb es nach der Reformation bei den Lutheranern, die die Oblaten beibehielten, während die Reformirten sich deshalb dagegen erklärten u. gewöhnliches Brod brauchten; ihnen folgten die Socinianer. Bei der Union beider Religionsparteien in neuerer Zeit ward das Brechen von den Evangelischen wieder angenommen. [25] In der englisch-bischöfl. Kirche werden geschnittene Stückchen gewöhnlichen Weizenbrods den Communicanten in die Hand gegeben. Das in der griech.- u. röm.-kathol. Kirche noch Uebliche s. u. Messe. Statt des Brodes sollen die Artotyriten Käse genommen haben; die Missionarien in der Südsee brauchten in neuerer Zeit die Frucht des Brodbaums (J. G. Hermann, historia concertationum de pane azymo, Lpz. 1737; Schmidt, de oblatis eucharisticis, Helmst. 1733, 2. Ausg.; Marheinecke, das Brod im A., Berl. 1817). [26] **b) Wein.** Christus bediente sich des **rothen** Weines, da er für das Passahmahl vorgeschrieben war u. ein passendes Symbol für das Blut ist. Seit den frühsten Zeiten hielt man aber die Farbe für unwesentlich u. nahm, das Symbolische in dem Aus- u. Vergießen findend, gewöhnlich wegen seiner größern Reinheit, auch wohl weil manche Fromme sich doch vor rothem Wein, indem sie an wirkliches Blut dachten, scheuten, weißen Wein. So noch überall u. nur einige reformirte Particularkirchen ziehen den rothen vor. [27] Ob Christus sich des **reinen** od. des mit Wasser **vermischten** Weines bedient habe, ist streitig. Letzteres ist wahrscheinlicher nach Analogie griech. u. röm. Sitte, u. weil die ganze alte Kirche sich desselben bediente u. sich dafür auf bes. göttliche Einsetzung beruft. [28] Der Gebrauch des gemischten Weines, den man mystisch auf das Wasser u. das Blut, das aus Jesu Wunde quoll, auf die Reinigung von den Sünden u. die Befreiung von den Strafen dafür deutete, findet noch jetzt in der ganzen kathol. Kirche Statt. Die röm. Kirche mischt einmal Wasser zum Wein im Kelch vor der Consecration, früher mehr, seit dem 12. Jahrh. nur einige Tropfen; die griech. zweimal, erst kaltes vor der Consecration, dann warmes nach derselben. Die armenische Kirche nahm u. nimmt noch unvermischten Wein; ebenso die Protestanten. [29] Die **Surrogate** statt des Weins, wie das **Wasser** bei den Enkratiten (daher Aquarii, Hydroparastaten), den Manichäern u. a. gnostischen Secten, die **Sicera**, ein starkes, im Morgenlande gewöhnliches Getränk aus Datteln, Obst, Getreide, der **Saft** der frischen od. getrockneten **Weintrauben** bei den syrischen Jakobiten u. Nestorianern u. a. sind von der Kirche verworfen worden. Einige protest. Theologen gestatten den Gebrauch von Most u. Cider, andre Flüssigkeiten, wie Bier, Milch rc. verwerfen Alle (vgl. Liquoristischer Streit). [30] Eine eigenthümliche Verändrung in der röm.

röm. Kirche ist, daß den Laien der Genuß des Weines entzogen wurde (Kelchentziehung). In den ersten Jahrh. wurde das A. unter beiderlei Gestalt gereicht; da aber die Verehrung der A.s-elemente, als des wirkl. Leibes u. Blutes Christi, immer größer wurde, brachte man aus Furcht, etwas vom Weine zu verschütten, den abwesenden Kranken in Wein getauchtes, consecrirtes Brod. Diese Sitte wurde auch sonst, namentlich in Klöstern gebräuchlicher, obgleich von Synoden verworfen. [41] Seit dem 8. Jahrh. wurden auch aus denselben Gründen die Fistulae eucharisticae, Trinkröhren, gewöhnlich, die die gänzliche Entziehung des Weines vorbereiteten u., obgleich dies die Kirche Anfangs noch mißbilligte, so wurde es doch seit dem 12. Jahrh. immer gewöhnlicher, da ausgezeichnete Lehrer, wie Robert Pullein in Oxford, es für eine schöne Sitte erklärten, den Laien nur das Brod zu geben, damit vom Weine nichts verschüttet werde. Kirchengesetz aber war es noch nicht, da Albertus Magnus noch im 13. Jahrh. es als Gebot Christi ansah, Brod u. Wein im A. zu genießen. [42] Als man in Folge der Lehre von der Transsubstantiation schloß, daß wo der Leib sei, da sei auch das Blut Christi, u. Thomas von Aquino, Bonaventura u. A. die Kelchentziehung empfahlen u. vertheidigten, wurde sie seit der 2. Hälfte des 13. Jahrh. ganz allgemein üblich u. zum Kirchengesetz erhoben, zumal da dadurch das Ansehen der nun allein noch das Blut Christi genießenden Priester sehr gehoben wurde. Als eine Art Ersatz dafür gab man den Laien den Spühlkelch, mit dem consecrirten vermischten, gewöhnlichen Wein, damit die Hostie nicht zwischen den Zähnen hängen bliebe. [43] Für ein bes. Vorrecht galt es nun, wenn der Papst fürstl. Personen den Genuß des Weines im A. gestattete. Einzelne Häretiker, wie die Waldenser, Savonarola, Wiclef machten indeß immer auf den ungetheilten Genuß des A.s Anspruch, u. obgleich das Concil zu Costnitz 1415 das Gesetz gab, daß nur die Priester das A. unter beiderlei Gestalt (sub utraque specie), die Laien aber nur das Brod genießen sollten, so erzwangen die Hussiten doch den Kelch, der ihnen später wieder mit Gewalt genommen wurde. [44] Gegen die Protestanten, die einstimmig den Genuß des Brodes u. Weines im A. für Alle wieder einführten, behauptete die kathol. Kirche fortwährend, bes. auf dem Concil zu Trident 1563, die Communion unter einerlei Gestalt (Communio sub una). Die griech. Kirche hat immer den Wein beibehalten (Spittler, Gesch. des Kelchs im A., Lemgo 1780; Schmidt, de fatis calicis eucharistici, Helmst. 1708). [45] Die Ueberbleibsel von den Elementen im A. wurden in den frühern Jahrh. entweder noch unter die Anwesenden vertheilt, od. kleinen Kindern gegeben, od. zu Privatcommunionen aufgehoben, bisweilen das Brod verbrannt. Je mehr man das A. als einen mysteriösen Gebrauch ansah u. die Elemente verehrte, desto sorgfältiger ging man damit um. Die Protestanten halten, im Gegensatz zu den Katholiken, die Elemente nach dem A. für bloßes Brod u. Wein; letztern erhält gewöhnlich der Kirchendiener, erstere wird beim nächsten Male wieder mit geweiht. [46] II. **Die Consecration u. Austheilung der A.s-elemente.** Die Weihung der A.s-elemente (Brod u. Wein) geschah nach Christi Beispiel Anfangs durch die Apostel u. Gemeindevorsteher, dann durch die höhern Geistlichen, die Bischöfe u. Presbyter, endlich durch jeden geweihten Priester. Die Formeln, deren man sich dabei bediente, waren früher der Willkühr der Einzelnen überlassen, später durch die schriftlichen Liturgien bestimmt. Alle enthalten die Einsetzungsworte u. ein Gebet; in der griech. Kirche an den heil. Geist, daß er Brod u. Wein in Leib u. Blut Christi verwandele, in der röm. Kirche das Vater Unser; so ist es auch in der protest. Kirche geblieben, wo noch andre Gebete damit verbunden werden. [47] Die Austheilung der A.s-elemente geschah in der ersten Zeit durch die Diakonen, dann bloß die des Weines, während sogleich der Consecrirende das Brod den Communicanten gab, endlich wurde es wieder ganz den Diakonen überlassen. Die Worte dabei waren Anfangs ganz kurz: corpus, sanguis Christi, calix vitae; seit dem 9. Jahrh. fügte man hinzu: prosit tibi in remissionem peccatorum et ad vitam aeternam. Noch andre Zusätze wurden hie u. da bei veränderten dogmatischen Ansichten über das A. gemacht, seit Ausbildung der Lehre von der Transsubstantiation bes.: verum corpus u. verus sanguis. Ueber die Austheilung in den protest. Kirchen s. unten ꝛc. [48] III. **Ort u. Zeit des A.s.** Das A. wurde immer bei den relig. Versammlungen, also Anfangs in Privathäusern an gewöhnlichen Tischen, zur Zeit der Verfolgung an verborgnen Oertern, bei den Gräbern der Märtyrer u. später in den gottesdienstl. Gebäuden, Kirchen an bes. A.stischen u. Altären gehalten, die dabei bes. schön geschmückt waren. [49] In Nachahmung des ersten A.s u. der Bedeutung seines Namens gemäß wurde das A. Anfangs bes. des Abends u. bei Nacht gefeiert, was auch häufig die Verfolgungen nöthig machten. Sobald diese indeß aufhörten, wurde es zugleich mit dem Gottesdienste in den Morgenstunden bei Tage gefeiert, schon deshalb, um Beschuldigungen u. Verleumdungen der Heiden zu entgehen. So ist es in der Kirche geblieben. [50] In den ältesten Zeiten genoß man das A. fast täglich u. als Verfolgungen, Vergrößrung der Gemeinde u. a. Umstände dies unmöglich machten, mehrmals wöchentlich od. wenigstens Sonntags; es war dies in den verschiednen Gemeinden verschieden u. auch der Willkühr der Einzelnen überlassen, die die geweihten A.s-elemente oft

oft mit nach Hause nahmen u. wenn sie das Bedürfniß darnach fühlten, genossen. Schon im 5. Jahrh. klagen indeß die Kirchenlehrer über laue u. seltne A.sfeier. [51] Es wurde nun die A.sfeier an den hohen Festtagen Epiphanias, Ostern, Pfingsten u. Weihnachten gew. u. die Theilnahme daran durch Synoden geboten. Mit Ausbildung der Messe wurde sie immer seltner, so daß man auf der 4. Lateransynode 1215 mit einer jährlichen Communion am Osterfeste zufrieden war u. endlich 1317 die Feier darauf beschränkte, so daß einen häufigeren Genuß der Bischof bes. erlauben mußte. [52] Die Reformatoren stellten mit Abschaffung der Messe die öftere Communion wieder her u. überließen Jedem, wie oft er daran Theil nehmen wolle. Hartnäckige A.sverächter wurden mit Landesverweisung, Kirchenbuße, Excommunication u. Versagung eines ehrlichen Begräbnisses bestraft; letztres zum Theil noch. [53] IV. **Personen, welche, u. Art u. Weise, wie sie das A. feierten.** In den frühsten Zeiten durften alle Getauften das A. genießen, später wurden die Katechumenen u. Gefallnen davon ausgeschlossen. Da man schon früh das A. für nothwendig zur Seligkeit hielt, so kam bald die Kindercommunion auf, die im Abendlande bis nach dem 12. Jahrh. dauerte, in der griech. Kirche noch besteht (Zorn, Historia eucharistiae infantum, Berl. 1742). Den an der öffentl. A.sfeier Verhinderten, Kranken, Gefangnen, Märtyrern wurden die geweihten A.selemente durch die Diakonen geschickt. So bes. auch den Sterbenden als Viaticum, Wegzehrung, ja bis zum 5. u. 6. Jahrh. sogar den schon Gestorbnen noch in den Mund gelegt od. mit in den Sarg gegeben (Schmidt, De eucharistia mortuorum, Jena 1645). [54] Die Apostel empfingen das A. liegend nach morgenländ. Sitte, seit dem 4. Jahrh. aber genoß man es stehend, u. später bei noch größrer Verehrung knieend. Ueberhaupt wurde äußrer Anstand verlangt, daher erschienen die Männer mit unbedecktem Haupte, die Frauen mit dem Dominicale, einem langen weißen Tuche darüber, spät erst wurde eine besondre Kleidung dabei gewöhnlich u. die schwarze Farbe vorherrschend. [55] Seit den 4. Jahrh. wurde gegen den Geist des A.s eine Rangordnung bei der Communion beobachtet, so daß erst die höhern u. niedern Geistlichen, dann die Laien, Männer u. Frauen kamen. Den Laien wurde es auch bald nicht am Altar, sondern außerhalb des Chores gereicht. Den Communicirenden wurde Brod u. Kelch Anfangs in die Hand, seit dem 4. Jahrh. aber in den Mund gegeben. Damit bei der Austheilung nichts von den consecrirten Elementen verloren gehe, wurden die Receptacula (Vorhalttücher), gebräuchlich, die zum Theil auch noch in der protest. Kirche gewöhnlich sind. [56] Zur Vorbereitung auf die A.sfeier wurden die Communicanten zur Selbstprüfung u. zum Gebet um Vergebung der Sünden, Beichte, ermuntert, nach denselben mit dem Segen u. den Worten: gehet hin in Frieden, entlassen. Das Selbstcommuniciren der Laien ist von der ganzen christl. Kirche verboten, das der Geistlichen bei den Katholiken allgemein üblich, in der englisch-bischöfl. Kirche, der Brüdergemeinde ꝛc. erlaubt u. üblich, in der lutherischen früher, bes. von Luther selbst gemißbilligt, später von vielen Theologen bei dringenden Umständen erlaubt. Die bes. Gebräuche der Oblationen, des Friedenskusses, s. u. d. A. Mit dem Gottesdienst wurde auch die A.sfeier glänzender u. das Räuchern mit Weihrauch, Anzünden der Lichter ꝛc. üblich. [57] V. Die **A.sgefäße** sind bes. Kelch, Patene od. A.steller u. Weinkanne. [58] Außerdem a) bei den Katholiken das Leibtuch (corporale velum), palla, purificatorium, Kelchtuch (velum sericum), velum offertorii u. die Monstranzen; [59] b) bei den Griechen die lancea sacra, der Schwamm (spongia), der Löffel (cochlear), die Wedel (flabella), der Asteriscus, s. d. a. Die A.sgefäße sind in der kathol. Kirche immer, in der protest. gewöhnlich aus Silber od. Gold, u. nur selten, bei großer Armuth der Kirchen u. Gemeinden, aus Zinn, kunstreich verfertigt. Die bes. Einsegnung derselben bei den Katholiken wird von den Protestanten als Aberglaube verworfen (vgl. Augusti, Denkwürdigk., Lpz. 1826, 8. Bd.). VI. **Kurze Uebersicht der A.sfeier bei den verschiednen christl. Religionsparteien.** [60] a) Ueber die A.sfeier bei den **Römischkatholischen**, s. bes. Messe. Die Communicirenden versammeln sich nach vorhergegangner Beichte u. Absolution in einiger Entfernung vom Altar u. empfangen hier knieend vom Priester, der in der Hand den Kelch u. auf ihm die Patene mit den geweihten Hostien hält, das Brod mit den Worten: verum corpus domini etc.; über die Entziehung des Kelchs s. oben 40 u. f. Nach dem Genusse begibt sich jeder an seinen Platz zurück. [61] b) Die A.sfeier bei den **Griechischkatholischen**, s. auch unt. Messe, doch weichen sie vielfach von den Römischkatholischen ab, nehmen gesäuertes Brod, das mit der lancea sacra getheilt wird, geben den Laien den Kelch, lassen Kinder zum A. zu u. haben ein Ritual, das im Ganzen dem oben erwähnten, in der ältesten Kirche üblichen, noch sehr ähnlich ist. [62] c) **Bei den Lutheranern** geht eine Vorbereitungsandacht, **Beichte**, der eigentl. A.sfeier voran, die immer am Schlusse des Vormittagsgottesdienstes, bes. Sonntags, begangen wird. Nach der Predigt segnet der Geistliche die Hostien u. den Wein am Altare mit den Einsetzungsworten u. einem vorgeschriebnen Gebete. Unter dem Gesange der Gemeinde treten nun die Communicanten, erst die Männer, dann die Frauen, einzeln od. je zwei zu dem Altare u. erhalten hier von dem Geistlichen die Hostien u. den Kelch in

in den Mund gereicht, die dabei gewöhnlich mit dem Zeichen des Kreuzes etwa die Worte sprechen: Nehmet hin u. esset, das ist der Leib unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi für eure Sünden in den Tod gegeben; der stärke u. erhalte euch im wahren Glauben zum ewigen Leben! Amen. Nehmet hin u. trinket, das ist das Blut unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi, vergossen zur Vergebung der Sünden; das stärke 2c. Ein Dankgebet u. der Segen beschliessen die Feier. Häufig brennen auch während der A.s-feier Lichter auf dem Altare. [63] **d) Die A.s-feier der Reformirten.** Die Communion beginnt mit Vorlesung einer Formel, die die Stelle 1. Kor. 11 enthält u. darauf verschiedne Vermahnungen. Dann wird ein Gebet, das sich im Unser Vater endigt, der Glaube u. eine kurze Ermahnung gesprochen u. nun den Communicanten, die an den meisten Orten einzeln an den einfachen Tisch herantreten, das gebrochne Brod u. der Kelch in die Hand gereicht. In einigen Gegenden sitzen die Communicanten je 12 um einen Tisch, in andern bleiben sie in den Stühlen, wohin ihnen die Kirchenältesten Brod u. Wein bringen. So bes. in der Schweiz u. Holland. Die bei der Darreichung gesprochnen Worte sind in den verschiednen Gegenden verschieden. Während der Communion wird ein Lied gesungen od. von der Kanzel verlesen, dieselbe mit einem Danksagungsgebete beschlossen. Krankencommunionen zu Hause sind sehr selten. [64] **e) Die A.s-feier der Unirten** in Preußen, Baden, Nassau, Hessen, Anhalt nähert sich nicht nur im Dogma, sondern auch in Bezug auf größre Einfachheit, mehr der reform. Kirche. Das Brod, entweder wirkliches od. größre Oblaten, wird gebrochen u. ebenso wie der Kelch den zum Altar tretenden Communicanten vom Geistlichen entweder gleich zum Genießen od. vorher in die Hand gegeben. Die übrigen Gebräuche, Anzünden der Lichter, Collecten u. Gebete stimmen mehr mit dem Ritual der luther. Kirche überein. [65] **f) In der englisch-bischöflichen Kirche** ist die Beichte unmittelbar mit der A.s-feier verbunden, auf sie folgt das Gebet der Weihe mit den Einsetzungsworten. Nun reichen sich die Geistlichen erst selbst, dann den Communicanten, die ohne Unterschied des Geschlechts herbeikommen u. auf den Bänken bei der Communiontafel niederknieen, geschnittne Stückchen Weizenbrod u. den Kelch mit rothem Wein in die Hand. Der übrigbleibende Wein wird noch unter die Communicanten vertheilt, die Feier mit Gebeten, Vater Unser 2c. geschlossen. [66] **g) Die A.s-feier bei einigen kleinern Parteien der protest. Kirche.** Die das A. bloß als eine Erinnrungsfeier an Christus betrachtenden **Arminianer**, so wie die **Taufgesinnten**, haben ähnliche Gebräuche wie die reform. Kirche. Sie empfangen gewöhnlich Brod u. Wein, um einen Tisch sitzend, von den es herumtragenden Lehrern. [67] Merkwürdig wegen ihrer Würde u. Strenge ist die Feier des A.s bei den **Socinianern**, da sie es doch nur als Ceremonie, so nennen sie es auch, Brod u. Wein nur als Bilder u. Erinnrungszeichen des gebrochnen Leibes u. vergoßnen Blutes betrachten. Am Tage vor dem A. ist die Vorbereitung (Disciplin) bei verschloßnen Thüren; da werden jedem vom Prediger u. andern seine Fehler verwiesen, Aergerniß Gebende ernstlich ermahnt, selbst von der Gemeinde ausgeschlossen, Beleidigungen ausgesöhnt. Am folgenden Tage beim öffentl. Gottesdienst werden nach der Predigt die A.s-tische gedeckt u. mit Brod u. Wein versehen; um sie treten so viel Communicanten, als herangehen, zuerst die Männer, u. beten während der Lehrer durch Vorlesung der Einsetzungsworte das Brod segnet. Darauf setzen sie sich um den Tisch u. nehmen mit den Händen das vom Lehrer gebrochne Brod. Ebenso wird dann der Kelch gesegnet u. genossen. Darauf begeben sie sich nach Gott gethaner Danksagung an ihre Plätze zurück u. andre nehmen ihre Stelle ein. Die ganze Ceremonie beschließt ein knieend verrichtetes Gebet u. ein Gesang. [68] Ganz eigenthümlich u. der ersten A.s-feier Christi sich nähernd, ist die der **Herrnhuter.** Das A. wird an jedem 4. Sonnabend Abends in der Kirche gehalten. Acht Tage vorher wird das gegenseitige Besprechen über den gegenwärt. Seelenzustand vorgenommen; der Feier selbst, die mit den Agapen (Liebesmahlen) verbunden ist, geht das Fußwaschen voran. Nachdem der Priester das Brod durch die Einsetzungsworte consecrirt hat, theilt er es unter die Communicanten aus, indem er es ihm aus einem Körbchen von einem Diakonen für die Brüder, von einer Diakonissin für die Schwestern aus einem Körbchen dargereichten Stückchen Brod bricht u. je zweien in die Hand gibt u. dabei einen Hymnus singt. Hat jedes das Seinige empfangen, so geschieht der Genuß zugleich nach den Worten: „das thut zu meinem Gedächtniß." Darauf folgt eine Collecte (Prostrativ), wobei die Gemeinde knieend betet. Dann erheben sie sich u. die Nachbarn geben einander den Friedenskuß. Die Segnung u. der Genuß des Kelches, den ein Nachbar dem andern zureicht, geschieht auf gleiche Weise. Nach ihm wieder unter einer passenden Collecte der Friedenskuß u. dann der Segen. Die an der Theilnahme verhinderten empfangen das A. am folgenden Tage auf dem Gemeinsaal, Kranke in den Stuben, ohne nochmalige Consecration (Nachcommunion). Vgl. Scheibel, kurze Nachricht von d. Feier des h. A. bei den verschied. Religionsparteien, Bresl. 1824. *(Bl. u. Sk.)*

Abendmahlselemente, das beim Abendmahl genoßne Brod u. der Wein dabei, s. Abendmahl. **A.s-feier,** s. Abendmahl [61] u. f. **A.s-gefässe,** s. ebd. [61].

A.s-

A.s-gericht, A.s-probe, s. u. Gottesurtheile 2. **A.s-streit**, s. u. Abendmahl 2.

Abendmahlzeit, so v. w. Abendessen.

Abendopfer, bei den ältern Juden Abends angezündete, die ganze Nacht brennende Brandopfer, vgl. Opfer 2.

Abendpfauenauge, Schmetterling, s. u. Zackenschwärmer.

Abendpunkt (Astr.), s. u. Abend 2.

Abendröthe (A-roth), 1) röthlich glänzende Lufterscheinung, welche beim Untergang der Sonne, wie die **Morgenröthe** beim Aufgang im Osten, durch die, in der dunstigen u. verdickten Atmosphäre sich brechenden Sonnenstrahlen in Westen entsteht. Bekanntlich erfolgt auf Morgenroth fast ohne Ausnahme im Laufe des Tags Regen od. Wind, während A. meist gut Wetter bedeutet. Ersteres trifft nach Beobachtungen des Domcapitular Stark zu Augsburg von 100 Mal 78 Mal, letzteres von 100 68 Mal ein. Nicht ganz der 10. Tag hat A., nicht ganz der 9. Morgenroth. 2) (Zool.), s. Leuchtkäfer. 3) Schwarz-A., Traubensorte, s. u. Weinstock 2c. *(Hf.)*

Abendschein, 1) so v. w. Abenddämmerung; 2) so v. w. Zodiakallicht i. Frühjahr.

Abendschwärmer (Sperberschw., sphinx), Gattung der Schmetterlingsfamilie Schwärmer, Fühlhörner von der Mitte an verdickt, doppelt gewimpert, Zunge lang, spiralförmig, fliegen schnell, saugen summend mit dem Rüssel Blumensäfte; Raupen nackt, mit Hinterhorn. Arten: Todtenkopf, Wolfsmilch-, Winden- (Bisam-) schwärmer, Weinvogel, Glasschwärmer. *(Wr.)*

Abendsonne (Zool.), so v. w. Abendlicht.

Abendstern, 1) (Astron.), s. Venus; 2) (Zool.), s. Leuchtkäfer.

Abenduhr, s. u. Sonnenuhr 2.

Abendvögel, so v. w. Dämmerungsfalter.

Abendweite (Astr.), s. u. Abend 2.

Abendwind, Westwind, s. u. Wind 1.

Abendwolf, so v. w. Hyäne.

A bene placito (spr. a bene plaðschito, ital., Mus.), nach Gefallen.

Aben Esra (Abraham, eigentl. Ebn E., auch Ebenare), geb. um 1093 zu Toledo, einer der wichtigsten jüd. Gelehrten des Mittelalters (dah. der Große, Weise), hielt sich abwechselnd in Spanien, England, Italien, zu Rhodus auf, war als Ausleger des A. T., als Mathematiker, Astronom (er theilte die Erde zuerst in die westliche u. östliche Halbkugel) u. Grammatiker gleich tüchtig. Er st. um 1168 zu Rhodos, doch ist man über sein Todesjahr nicht einig. Schriften: Commentar üb. d. Bibel, einzeln von Mehr. übersetzt u. sehr oft einzeln herausg., mehrere Poesien, eine hebr. Grammatik, Vened. 1546, Amst. 1657, u. viele andre gramm. Werke u. philos. u. astrol. Schriften. *(Pr.)*

Abenoth (jüd. Alterth.), s. Abneth.

Aben Humeya, s. u. Eben Zauhar.

A. Jussuf, s. u. Ebn Jussuf.

Abens, Fluß in Niederbaiern, fällt bei Neustadt in die Donau.

Abensberg (Aventinum), 1) sonst Grafschaft in Niederbaiern, Sitz der Dynasten von A., die von Berthold II., Sohn eines Pfalzgr. von Regensburg zu Anfang des 11. Jahrh. gestiftet worden sein sollen. Sie nannten sich bald Grafen v. A. u. Rohr, stifteten 1389 ein Carmeliterkloster zu A. u. starben 1485 mit Niklas v. A., der in einer Fehde mit Herz. Christoph von Baiern fiel, aus. Herz. Albert von Baiern erhielt aber die Grafschaft. 2) Landgericht im baier. Kr. Niederbaiern, 7¼ QM., 16,000 Ew. 3) Stadt hier, Mineralbad eines kalten salinischen Schwefelquelles, 1200 Ew.; hier am 20. April 1809 Sieg Napoleons mit den Franz., Baiern u. Würtemb. über die Oesterr. unt. Erzh. Karl. Mehr s. u. Oesterr. Krieg gegen Frankreich von 1809 2c. *(Wr. u. Pr.)*

Abenteuer (v. fr. aventure), 1) ein kühnes, wagliches Unternehmen; 2) so v. w. Gefahr u. bes. Begegniß, dah. **Abenteurer**, 1) ein Mensch, der seltsame Erlebnisse aufsucht; 2) ein Glücksritter (s. d.).

Abenteuerlich, alles Uebertriebne, Unnatürliche, Geniale, ja Unmögliche u. Ungereimte, an dessen Erlangung eine ungezügelte Phantasie od. üppiger Thatendrang, Kraft verschwendet. In der Poesie erscheint es im Gebiete des Romantischen (wie in Mährchen u. Opern), od. im Gebiete des Komischen u. als Parodie des Erhabnen; in der Malerei (bes. in Arabesken,) als unnatürliche Verbindung ganzer Bilder od. einzelner Theile. *(Lb.)*

Abentidas, s. u. Sikyon (Gesch.) 2.

Aben Xauhar (Biogr.), so v. w. Ebn Zauhar.

Aben Zohar, s. Abu Merwan Ebn Zohar.

Abeona (röm. Myth.), Gottheit bei der Abreise um Schutz u. Beistand angerufen.

Abepithymie (lat. gr. Med.), so v. w. Anepithymie.

Aber (deutsche Spr.), 1) Conjunction, gibt meist einen Gegensatz oder Einwurf an; 2) Adverbium so v. w. wider, daher, auch; 3) als Vorsylbe, Wiederholung andeutend, wie in abermal, Aberacht; od. (so v. w. After-) Verderbtheit, Verkehrtheit, Unechtheit, z. B. in Aberwitz, Aberglaube.

Aberacht (Oberacht), s. Acht 1.

Aberavon (spr. Aebberäven), Stadt an der Mündung des Avon in Südwales, Hafen, Eisenhütten, 1000 Ew. **A-brothick** (Arbroath, spr. Aebberbradbhick), Seestadt der schott. Grafsch. Forfar, kleiner Hafen, Segeltuch, Schiffbau, 8000 Ew. **A-conway** (spr. Aeberkonnwä), Flecken am Conway in der engl. Grafsch. Caernarvon in NWales; mit Ruinen von Conwaycastle (das röm. Comovium), Hafen, Austern- u. Häringsfang, 1200 Ew. **Abercorn**

corn (spr. Aebberkorn), Dorf der südschott. Grafsch. Linlithgow; Anfang des Römerwalls, der bis Kirkpatrik geht.

Abercromby (spr. Aebberkr...), **1)** (Sir Ralph) aus altem schott. Geschlecht, trat früh als Cornet in die britt. Garde u. stieg durch alle Grade zum Generalmajor u. Chef des 7. Drag. Rgmts. 1793 in Flandern gegen die Franz. fechtend ward er bei Nimwegen verwundet, ging 1795 nach Westindien, zeichnete sich auch dort aus, ward 1797 Gouverneur der Insel Wight, 1798 Oberbefehlshaber der Armee des mit einer Landung bedrohten Irlands, befehligte 1799 des Herz. v. York linken Flügel in Holland, u. 1801 die 16,000 M. Landtruppen der Expedition gegen Buonaparte in Aegypten, landete bei Abukir, drang nach Alexandria vor, ward aber beim Angriffe Menou's gegen ihn bei Abukir verwundet u. st. an diesen Wunden. **2)** (James), geb. 1776, 3. Sohn des Vor., früher Münzmeister u. Vorsitzender (first baron) des schottischen Schatzkammeramts, trat zuerst 1832 als Repräsentant von Edinburgh bedeutend im Parlament hervor, 1833 schlug ihn die Reformpartei im Parlament zum Sprecher des Unterhauses vor, doch ward seine Wahl erst 1835 gegen den torystisch gesinnten Charles Manners Sutton (jetzt Lord Canterbury) durchgesetzt, welcher 18 Jahre lang dieses Amt bekleidete. A. zeichnet sich durch Uneigennützigkeit, Geist u. Gewandheit, mit denen er die Debatten des Unterhauses leitet, sehr rühmlich aus u. wurde deshalb Ende 1837 ohne Widerspruch von neuem zum Sprecher gewählt. Als Wigh im edlern Sinn gehört er zu den Freunden jeder rationalen Reform. 1839 dankte er aus Gesundheitsrücksichten ab. **3)** (John), Arzt in Edinburg, schrieb mehrere treffliche, sich auf pathologische Anatomie stützende Werke, als: Pathological and pract. researches on the diseases of the brain, Lond. 1828, deutsch von Busch, Brem. 1829; Pathological and practical researches on the diseases of the stomach etc., Edinb. 1828, deutsch von Busch, Brem. 1830; Inquiries concerning the intellectual powers, 4. Ausg., Lond. 1833, u. m. *(Pr., Gl. u. He.)*

Aberdamm (Geogr.), so v. w. Abertam.

Aberdēēn (Aberdon, spr. Äberdihn), **1)** Grafschaft in Mittelschottland, 88 QM., 178,000 Ew.; gebirgig (Spitze: Cabrach, 2377 od. 2232 F.), Vorgeb. Kinnaire, Buchaneß, Peterhead. Flüsse: Dee, Don. **2)** A. (New-A., spr. Nju-A.), Hauptstadt derselben am Dee, Fabriken in Wollenstrümpfen, Leinwand, Segeltuch, Zwirn 2c., trefflicher Hafen, theol. Universität (nach ihrem Stifter Marshal-College), 44,000 Ew. Dabei Old-Aberdeen (spr. Ohld-A.) am Ausfl. des Don, Kings-College, Sitz eines engl. Bischofs, 7000 Ew. *(Wr.)*

Aberdēēn (Handlw.), **1)** eine Art Kabeljau; **2)** Dorsch, weil beide von A. kommen.

Aberdēēn (Georg Gordon, Graf v.), aus einem alten schottischen Geschlechte. Nach einer Reise durch Europa stiftete A. 1804 in London die Athenian Society, in welcher nur Solche Mitglieder werden können, die in Athen waren. Als engl. Botschafter unterzeichnete er 1813 in Töplitz den Bundesvertrag zwischen England u. Oesterreich, so wie er bei den Unterhandlungen des Letztern mit Mürat in dems. Jahre thätig, 1815 aber vergebens zu Gunsten Mürats zu wirken bemüht war. 1814 erhielt er die schottische Pairswürde, 1828 kam er mit Wellington ins Ministerium, mußte aber, nach einer wenig rühmlichen Amtsführung u. gehaßt, als Ultra-Tory, 1830 mit diesem zugleich resigniren. *(Gl.)*

Āberesche (Bot.), so v. wie Eberesche.

Āberford (spr. Aeb...), Marktflecken in der engl. Grafsch. York; Burgruinen, Stecknadelfabriken, 700 Ew. **Aberfräw** (spr. Aeberfrah), **1)** Dorf in der Grafsch. Anglesea (NWales), sonst mit Palast der Fürsten v. Wales, 1100 Ew. **2)** Dorf auf der Insel Man, sonst Gadiva. **Abergavēnny** (spr. Aebergēnni), Ort der engl. Grafsch. Monmouth, Flanellhandel, 3000 Ew. **Abērgely** (spr. Aeberdscheli), Stadt mit Hafen in der engl. Grafsch. Denbigh (NWales), Seebad, Bleibergw., 2300 Ew.

Āberglāube (Psychol.), eine Verirrung des Glaubens, vermöge welcher der Mensch einen, den Gesetzen der Natur u. den Ergebnissen der Erfahrung durchaus widersprechenden Zusammenhang zwischen Ursache u. Wirkung für wahr annimmt, daher Erfolge von natürlichen Ereignissen erwartet, od. denselben Ursachen unterlegt, welche dieselben nicht haben können. Es lassen sich aber keine festen Gränzen für den Begriff A. finden, da wir über die ursächlichen Verhältnisse so vieler uns umgebenden Dinge, ja selbst unsers eignen Inneren noch nicht klar sind. Aus dem hellern od. dunklern Gefühl dieses unsers Nichtwissens, für welches wir Ersatz in Gebilden der Phantasie suchen, erklärt es sich auch wohl, daß so wenig Menschen völlig frei vom A. sind. Einzelne Gegenstände des A.s, wie Hexe, Zauberei, Wechselbalg, Gespenst, Wehrwolf, s. u. d. betr. Art. *(Su.)*

Aberkälber, widernatürl. Gewächse im Tragsacke trächtiger Kühe.

Āberkennen, rechtlich entscheiden, daß Jemand etwas zu verlangen nicht berechtigt, od. daß eine Urkunde ohne Beweiskraft sei.

Aberkhūh, Stadt, s. Istacher c).

Āberklaue (Zool.), so v. w. Afterklaue.

Āberlauch (Bot.), so v. w. Roccambole.

Āberli (Joh. Ludw.), geb. zu Winterthur 1723, Maler u. Kupferstecher, radirte Schweizer Landschaften, die er bunt sorgfältigst ausführte, welchen Kunstzweig er zuerst fabrikmäßig betrieb.

Abernēthy (spr. Aebernedbhi), Stadt in der Grafsch. Perth am Tay, 1800 Ew.; sonst Hptst. der Picten; noch ein Thurm übrig.

Abernēthy (John), geb. zu Abernethy

um 1763, Prof. der Anat. u. Chir. am königl. Collegium der Wundärzte in London, am Bartholomäushospital ꝛc., st. 1831; schrieb: Surgical and physiolog. essays, Lond. 1793—97, 3 Bde., deutsch von Brandis u. Kühn, Lpz. 1795, 1798, 2 Thle.; Surgical observations, Lond. 1804, 1806 u. 1811, 2 Thle., deutsch von Fr. Meckel, Halle 1809; Surgical works, Lond. 1815 u. 1825, 2 Bde.; Physiolog. lectures, Lond. 1821; Lectures on anat., surgery and pathol., Lond. 1828. *(He.)*

Aberōth (עברות), so v. w. Sünden, s. u. Taschlich.

Aberrātio delicti (lat. Rechtsw.), die aus einer dolosen (s. Dolus), rechtswidrigen Handlung entspringende, von dem allein od. alternativ beabsichtigten Zwecke ganz abweichende Folge der Handlung, z. B. Verübung der Handlung an einem andern, als dem beabsichtigten Objecte, nicht vorhergesehene rechtswidrige Erfolge, außer dem beabsichtigten ꝛc. Vergl. C. E. Pfotenhauer, der Einfluß des factischen Irrthums auf die Strafbarkeit vorsätzlich verübter Verbrechen, Lpz. 1838 u. 1839, 1. u. 2. Abth. *(Bs.)*

Aberratiōn (v. lat.), **1)** (Phys.), so v. w. Abirrung, Abweichung, bes. **2)** (Astr.), so v. w. Abirrung des Lichts; dav. **Aberrīren.**

Āberraute (Bot.), so v. w. Eberreiß.

Ābersaat, Saat auf einem bereits abgeernteten Felde.

Ābersee, Landsee, 1½ M. lang, 1¼ breit, im Hausruckviertel des östr. Landes ob der Ens, mit Lachsforellen; Abfluß der Ischl. Daran St. Wolfgang, Marktfl., 600 Ew., davon heißt d. A. auch St. Wolfgangsee.

Abertāmm, Bergflecken, zu Joachimsthal gehörig, im böhm. Kr. Elnbogen. In der Gegend fertigt man guten **Abertāmmer Käse** aus Ziegenmilch mit Zusatz getrockneter Kräuter, dah. grün; 1200 Ew., auch Bergbau.

Āberthon (Bot.), so v. w. Asplenium.

Āberton (spr. Aeberten), Dorf mit Mineralquellen in der englischen Grafschaft Worcester.

Āberwitz (gr. paraphrosyne), **1)** Geistesstörung mit Exaltation, Hauptform der Verrücktheit; ausgezeichnet durch dauernde Unfreiheit des Geistes, mit Ueberspannung u. Verkehrtheit der Begriffe u. Urtheile vom Uebersinnlichen; **2)** Thorheit überh., vorzügl. in Bezug auf Verstellungen.

Aberȳstwith (spr. Aeberīstwiddh), Stadt in der Grafsch. Cardigan (NWales), Hafen, Seebad, Handel, Fischerei, 2500 Ew., dabei Blei-, Wasserblei- u. Galmeigruben.

Āberzähne (Ā-zängen, Weinb.), so v. w. Geiz 2.

Ābescūn, 1) Insel u. Stadt, s. Astrabad 2); **2)** s. u. Masenderan.

Abēsta (a. Geogr.), Stadt der pers. Provinz Drangiana, j. Bost.

Abessīnien (Abex), so v. w. Habesch.

Ab executiōne anfangen (Rechtsw.), vor gesetzl. Entscheidung einer Rechtssache, den Beklagten zu einer Leistung nöthigen od. auspfänden, was allen Rechtsgrundsätzen widerstreitet.

Ābfachung (Rechtsw.), so v. w. Abschichtung.

Ābfärben, 1) s. u. Färbekunst 10; **2)** so v. w. Auffärben 2).

Ābfäumen, den Faum oder Schaum abschöpfen; s. u. Glashütte 7.

Ābfahrt (Kriegsw.), so v. w. Rasteille.

Ābfahrtsflagge, s. u. Flagge.

Ābfahrtsgeld, 1) (Staatsw.), so v. w. Abzugsgeld; **2)** so v. w. Viaticum. **Ā-laudēmium** (Rechtsw.), s. u. Laudemium. **Ā-recht**, so v. w. Abzugsrecht.

Ābfall, 1) das Fallen von einem höhern Orte; **2)** der Ort einer Senkung selbst; **3)** der Abgang einer Sache, der aber noch zu etwas dient; **4) (Ā. der Gebīrge)**, die allmählig sich vermindernde Höhe eines Gebirgs vom Hauptstock an bis zur Verflachung in die Ebene; meist ist er auf einer Seite steiler als auf der andern, z. B. das sächsische Erzgebirge fällt nach Böhmen zu steiler ab, als nach Sachsen; **5)** (Zuckers.), die gebrauchte thierische Kohle, früher als unnütz betrachtet, neuerer Zeit mit Vortheil als Düngung benutzt; **6)** (Mühlenb.), das überflüssige Wasser; **7)** (Bergb.), Verminderung des Gehaltes der zu bauenden Erze; **8)** s. u. Fleischer 6; **9)** (Landw.), so v. w. Spreu; **10)** (Uhrm.), s. u. Hemmung; **11)** Handlung, durch die man sich von bisher anerkannten Gesetzen u. Pflichten lossagt, z. B. Religionsabfall; **12) Ā. der Nährung** (Rechtsw.), s. Concurs 1.

Ābfallen, 1) so v. w. abnehmen, wegfallen, daher: **2)** (Mus.), das Abnehmen der Stärke od. Reinheit des Tones eines Instruments od. Sängers; **3)** von Thieren: mager werden; **4)** (Jagdw.), so v. w. abfliegen; **5)** (Seew.), so v. w. abhalten; **6)** (Kriegsw.), so v. w. abbrechen; **7)** (Mühlenw.), so v. w. abröhren; **8) Ā. der Blätter** (Bot.), s. Pflanze 43; **9) Ā. der Nägel** (Med.), so v. w. Onychoptosis; **10) Ā. des Kreūzes** (Pferdew.), ein Kreuz das nach Hinten zu niedriger wird, s. Pferd 7.

Ābfallsröhre (Klempn.), s. u. Rinne.

Ābfaltern, Dorf bei Mittenwald im Pusterthale Tyrols, 300 Ew.; dabei Mineralbad Abfalternbad.

Ābfalzen, 1) (Zimm.), s. Falz 4; **2)** s. u. Gerberei 4.

Ābfangen, 1) (Bergb.), das Einsturz drohende Gestein verzimmern u. stürzen; **2)** (Jagdw.), ein Wild mit der Schweinsfeder, dem Hirschfänger oder Genickfänger tödten; **3) Ā. des Wāssers** durch Gräben **(Ābfangegräben)**, den Zufluß des Wassers auf Feldern u. Wiesen verhindern.

Ābfassen, 1) (Hdlgsw.), trockne Waaren durch Abwägen u. Einwickeln zum Verkauf vorbereiten; **2)** s. u. Hufeisen 11; **3)**

3) (Jagdw.), so v. w. abdocken; 4) (Tischl.), scharfe Ecken mit dem Hobel abstoßen; 5) (Hüttenw.), so v. w. abrichten.

Abfedern (Jagdw.), 1) einen Vogel dadurch tödten, daß man ihm einen Flügelfederkiel ins Genick drückt; 2) die Federn verlieren; 3) (Seew.), so v. w. abvieren.

Abfeilraspel, s. u. Raspel 1.

Abfeimen, 1) (Glash.), so v. w. abschäumen; 2) (Landw.), s. u. Feimen.

Abfeinen (Kochk.), so v. w. raffiniren.

Abfeuern (Kriegsw.), 1) Feuergewehre losschießen, s. Schießen 11 u. 31 u. unt. Exerciren u. Bedienen der Geschütze; 2) das letzte Exerciren im Feuer während einer Uebung vollziehn; 3) (Maur.), so v. w. absitzen.

Abfiedern, 1) so v. w. abfedern; 2) die überflüssigen Theile des Glases mit dem Fügemesser abkneipen.

Abfinden, sich mit Jemand, sich mit Einem, z. B. Geschwistern, Eltern, Kindern durch eine Abfindung so vergleichen, daß dasselbe den ihm gebührenden Theil erhält; das dann gegebne Aequivalent **Abfindung, Abfindungsquantum, A.s-summe.**

Abfinnen (Schm. u. Klempn.), s. u. Finne.

Abfitzen, Steinfugen einer Mauer mit Mörtel zuwerfen u. mit einem Steine od. Brete abreiben; wird bei feuchten Mauern angewendet, wo der Bewurf leicht abfällt.

Abflauen (abflechen, abflahen), 1) abwaschen, reinigen; 2) (Bergb.), das Abspühlen der auf den Planen (groben Zwillichtüchern) verwaschnen Erze in die **Abflaufässer**; 3) die Erze auf dem **Abflauheerde** von anhängenden Schwande reinigen.

Abfledern (Landw.), ausgedroschenes u. mit einem Rechen oberflächlich gereinigtes Getreide, mit einem Flederwisch od. Besen aus Birkenreisern, abkehren, um die aufliegenden Strohtheile zu entfernen, worauf das Wurfen folgt.

Abflegeln, von 2 in Einer Garbe zusammengebundnen Fruchtgattungen, die längere zuerst ausdreschen, um so beide von einander zu sondern.

Abfleischen (Gerb.), so v. w. aasen.

Abflenzen, s. u. Wallfisch 2.

Abflichen (Bergb.), so v. w. abflauen.

Abfliegen, 1) von Jagdgeflügel, von einem Baume fliegen; 2) von mit Flügeln verwachsnen Samen (Kiefern, Ahorn u. dgl.) ausfallen.

Abflössen, s. u. Flößen.

Abfluss, 1) das Abfließen einer Flüssigkeit, s. Hydrodynamik; 2) der Ort des Abfließens; 3) (Wasserb.), s. u. Teich 7.

Abflussgräben, s. u. Teich 8.

Abflussriemen, A-wunde (Thierarznk.), s. u. Haarseil 4.

Abfluthen (Floßw.), so v. w. abflößen.

Abfolge (Log.), so v. w. Folge.

Abforderung, so v. w. Abberufung 2); vgl. Sklaven, Leibeigene, Eigenthum. **A.srecht, A.s-schreiben**, s. Abberufung 3).

Abformen, 1) die Form eines harten Körpers in einen weichen drücken, um in diesem einen Abdruck od. Abguß zu verfertigen; 2) das Modell zu einem Kunstwerke aus einem weichen Körper, bes. Thon u. Gyps bilden, vgl. Abgießen; 3) (Münzw.), so v. w. Abdrücken 2); 4) s. u. Buchbinder 1.

Abforsten, 1) Holz abschlagen; 2) von Federwild, aus dem Reviere fliegen.

Abfügen, 1) (Tischl. u. Zimm.), Breter, die zusammengeleimt od. an einander gepaßt werden sollen, mit dem Fügehobel glatt hobeln; 2) (Glas.), so v. w. abfiedern.

Abführeisen, s. u. Drahtziehen 2.

Abführen, 1) wegleiten, irre leiten; 2) (Bergb.), das Gezäh a., das Werkzeug abnutzen; 3) groben Draht verfeinern; 4) jemand aus irgend einer Liste weglassen, bes. Militärs, z. B. wegen Tod, Versetzung, Abschied vom Nationale od. dem gegenwärtigen Stand streichen.

Abführende Gefässe (Anat.), Gefäße, die Feuchtigkeiten, wie Blut u. dgl. von einem Organe ableiten.

Abführende Mittel, [1] 1) (Med.), vermehrte, mehr od. weniger flüssige Stuhlentleerungen bewirkende Mittel, die durch Vermehrung der Absonderungen im Magen u. Darmkanal u. in den in sie ausmündenden Theilen u. durch Steigerung der peristaltischen Bewegung sehr heilsam, durch Mißbrauch aber auch leicht schädlich werden können. [2] Sie dienen theils überhaupt dazu, den trägen od. stockenden Stuhlgang zu fördern, im Magen u. Darmkanal angesammelte natürliche od. krankhaft abgesonderte Flüssigkeiten, Würmer, schwer od. unverdauliche, schädliche, giftige Substanzen zu entfernen, theils durch ihren Reiz die Thätigkeit des Unterleibs zu wecken, die Auffsaugung in ihm u. a. Theilen zu vermehren, die Reizbarkeit herabzustimmen, ableitend auf viele andre mit dem Unterleibe in Beziehung stehende Theile, als Kopf, Haut etc. zu wirken. [3] Die a. M. schwächen zunächst immer u. passen dah. nicht bei bedeutender Lebensschwäche, auch nicht bei Entzündungen des Magens u. Darmkanals. Sie werden gewöhnlich auf den Magen, selten auf die Haut angewendet; mehr örtlich wirken Stuhlzäpfchen u. Klystiere. Man unterscheidet: [4] **milde a. M. (Laxirmittel,** Laxantia, Lenitiva), eine mäßige Reizung, mehr bloß kothige Stuhlgänge bewirkende, od. nur schlüpfrig machende, oft zugleich kühlende (Antiphlogistica), wie die fetten Oele, Mandel-, Lein-, Mohn-, vorzügl. Ricinusöl, Manna, Honig, Weinsteinsäure, viele andre süßsäuerliche Früchte, vorzügl. Pflaumen, Tamarinden, Cassienmark, die meisten frischen Kräutersäfte, die meisten Salz- u. Mineralwässer, [5] **b) stärkere M. (Purgirmittel,** Purgantia), in der Regel keine bedenklichen Er-

Erscheinungen u. keine zu große Erschöpfung veranlassende, als: Sennesblätter, Rhabarber, Schwefel, Kalomel, Jalappenwurzel, Aloe; [6] **c) heftig wirkende A.** (**Drastische**, Drastica), leicht übermäßige Reizung erzeugende u. heftig eingreifende, wie: Jalappenharz, Scammonium, Gummi Gutti, Coloquinthen, Elaterium, Crotonöl, Helleborus. [7] Die a. M. dürfen nicht bei angefülltem Magen genommen werden, u. während ihres Gebrauchs muß man eine karge Diät beobachten. Die Heilung vorzügl. durch a. M. nennt man **A. Methode.** [8] **2)** (Thierarznk.), auch bei Thieren kommen dgl. a. M. auf dieselbe Weise in Anwendung. Pferden gibt man gewöhnl. Oelkuchen, Quecken rc., so wie überhaupt Grünfütterung gut ist, eben so Salzgaben in leichtern Fällen; in hartnäckigern Klystiere von Leinsamen, Habergrütze rc.; Rindvieh erhält einen Aufguß der innern Rinde des Faulbaums, Schafe u. Ziegen leichte, kühlende Nahrungsmittel, in hartnäckigen Fällen alle 3 Stunden 2 Loth Glaubersalz u. daneben aufgelöste Seife im Klystier, etwas Salz u. 1 Loth Leinöl; Federvieh, wie z. B. Hühnern, gibt man 2 Theelöffel Baumöl. *(He. u. Hm.)*

Abführtisch, s. u. Drahtziehen [2].

Abführung (Med.), **1)** so v. w. abführendes Mittel; **2)** so v. w. abführende Methode; **3)** so v. w. Abduction.

Abfüllen (Bergb.), ein Stück Erdreich od. eine Halde fortschaffen.

Abfüttern, dem Vieh, bes. den Pferden das letzte Futter einer Mahlzeit geben.

Abfurchen (Landw.), durch Furchen abtheilen, furchenweise abpflügen.

Abgaben, Leistungen, welche zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse aus dem Volksvermögen erhoben werden. Mehr hierüber u. üb. **A-system** s. u. Steuern u. Verfassung. **A-freiheit**, so v. w. Steuerfreiheit.

Abgang, **1)** die Handlung des Abgehens v. einem Orte, so von einer Schule; **2)** (Theatw.), das Abtreten einer Person von der Bühne, u. der ihm nächst vorhergehende Moment, so fern dieser für einen Theatereffect, dem Schauspieldichter u. Mimiker, eine besondre Kunstaufgabe darbietet; vgl. Applaus; **3)** so v. w. Abfall; **4)** (Med.), Ausleerung auf natürl. Wege, z. B. von Koth; **5)** (Hüttenw.), Verlust an Gezäh od. Metall; **6)** (Metallarb.), so v. w. Abbrand; **7)** (Handelsw.), so v. w. Tara. **A. der Acten** (Rechtsw.), die Zeit, wenn die Acten nach rechtlichem Erkenntniß od. Berichte an den höhern Richter versandt werden. **A. der Frucht**, so v. w. Fehlgeburt. **A. der Wöchnerinnen**, so v. w. Lochienfluß. *(Pr., Bd. j. u. He.)*

Abgangsbemerkung (Rechtsw.), s. u. Akten [2].

Abgangsloch, s. u. Bienen [13].

Abgangsrechnung (Hdlgsw.), so v. w. Tararechnung.

Abgar (arab.), corrumpirt aus Akbar, groß u. mächtig; **1)** Name mehrerer Könige v. Edessa (s. d. [2, 3 u. 4]), bes. merkw. ist der mittlere; **2)** ebenfalls König das., soll nach Eusebius in einem Briefe Jesus gebeten haben, zu ihm zu kommen, um ihn von einer Krankheit zu heilen; Jesus habe ihm schriftl. versprochen später den Apostel Thaddäus zu senden, u. ihm sein Bildniß geschickt. Beide Briefe sind unächt, Christus Brief schon durch eine Synode in Rom 494 unter Gelasius für apokryphisch erklärt, vgl. Semler, De Christi ad Abgarum epistola. Halle 1768. *(Sk.)*

Abgatorium (Kirchgesch.), s. Abctuorium.

Abgebeizte Wolle, Wolle mit Kalk von den Fellen abgebeizt, geringer als die abgeschorne, dient nur zu groben Zeugen.

Abgeben (Bergb.), **1)** weggeben; **2)** (Hdlgsw.), auf jemand einen Wechsel od. eine zu bezahlende Anweisung ausstellen; **3)** vom Markscheider die Lage eines od. mehrerer verlangter Punkte (**Abgebepunkt**, gewöhnlich ein eingeschlagner Pfahl [**A-pfahl**], od. ein im Gestein od. Holz verzeichnetes †), in der Grube od. über Tage bestimmen; **4)** s. Gedinge; **5)** (Kartensp.), zum letzten Mal Karten herum geben. *(Pr.)*

Abgebissen (praemorsus, Bot.), von einem Blatte od. einer Wurzel durch eine krumme, einem Biß ähnliche Linie begrenzt; vgl. Teufelsabbiß.

Abgebrochen gefiedert (Bot.), s. Blatt [61].

Abgebrochenheit (Rhet.), Sprech- od. Schreibart in kurz hingeworfnen, abgerißnen Sätzen u. einzelnen Redetheilen; nur anwendbar für die Darstellung eines leidenschaftl. Zustandes od. des Wahnsinns.

Abgedämpftes Licht (Mal.), s. u. Licht.

Abgefeimtheit (Psychol.), **1)** List, Fertigkeit u. Gewandtheit in allen Schlechtigkeiten u. ehrlosen Ränken mit Unverschämtheit verbunden, u. dah. **2)** die Kunst od. die Art u. Weise sich aus den schlimmsten Verwicklungen zu ziehen.

Abgefallne, **1)** (Kirchg.), so v. w. Lapsi; **2)** vgl. Apostaten u. Renegaten.

Abgehauen (Her.), so v. w. abgeschnitten.

Abgehen, **1)** sich entfernen, fehlen, nicht haben; **2)** (Theaterw.), s. Abgang 2); **A. der Frucht** (Med.), s. Fehlgeburt. **A. des Silbers** (Hüttenw.), auf der Capelle od. auf dem Treibeheerde, der herannahende Blick desselben. **A. von der Klinge**, s. Fechtkunst [22]. **A. der Schützen von dem Stand**, s. u. Treibjagen [9].

Abgekochtes, abgesottenes Leder (Gerb.), Leder, das in Wachs, mit Leim u. Gummi gemengt, gekocht ist.

Abgekürzt, **1)** (Log.), von Schlüssen u. Beweisen, wenn man bei wörtl. Darstellung etwas leicht Hinzudenkbares wegläßt; **2)**

2) (Her.), von Balken, Pfählen, Spitzen, nur an einer Seite den Rand des Schildes berührend; 3) (Math.), s. u. Pyramide 2 u. Kegel 2.

Abgeld (Rechtsw.), so v. w. Abzugsgeld.

Abgeledigt (Her.), so v. w. abgekürzt.

Abgelegte Kinder (Rechtsw.), s. u. Abschichten.

Abgeleitet (Philos.), was aus einem Andern folgt; vgl. Begriff.

Abgeleitete Verwandtschaft (Chem.), s. u. Verwandtschaft 11.

Abgemattetes Kohl (Hüttenw.), so v. w. Kohlenstaub.

Abgemessenheit, 1) (Log.), Eigenschaft von Begriffen, daß diese nur das enthalten, was zur richtigen Darstellung u. **2)** von Kunstwerken, daß diese nur das enthalten, was nach der Idee von dem dadurch Darzustellenden erforderlich ist; **3)** bei Menschen das genau u. sorgfältig den Verhältnissen angepaßte Betragen **(abgemessnes Betragen)**, so daß weder den Umgebungen u. den Forderungen der feinen Lebensart zu nahe getreten, noch auch den Rücksichten, die man selbst von Andern verlangen kann, das Mindeste vergeben wird. *(Lb. u. Su.)*

Abgenicken (Jagdw.), so v. w. Fang geben.

Abgeordneter, 1) eine mit einem Auftrag abgeschickte Person, weniger als Abgesandter; **2)** bes. ein von einer Corporation zu einer ständischen Versammlung Bevollmächtigter, so v. w. Deputirter.

Abgerippt (gut od. schlecht a.), s. u. Pferd 11.

Abgerissen (Her.), von einem Theile eines Thieres, so abgebildet, daß Stückchen Fleisch herabzuhängen scheinen; dagegen abgeschnitten, wenn diese Theile glatt abgelöst sind.

Abgerückte Bollwerke (Kriegswissensch.), s. u. Bastion 2.

Abgesandter (Staatsw.), so v. w. Gesandter.

Abgeschliffen (Physiol. d. Thiere), **1)** s. u. Zähne 33; **2)** s. u. Pferd 11.

Abgeschmackt, was dem gesunden Urtheile u. dem guten Geschmack zuwider ist.

Abgeschnitten (Her.), s. u. Abgerissen.

Abgeschwitztes Leder (Lohgerb.), Leder, von dem durch eine Salzbeitze die Haare ausgegangen sind.

Abgesang, 1) Theil des Meistersängersliedes s. Meistersänger 2; **2)** (Collecte), Gesang des Predigers vor dem Altar.

Abgesetzte Wolle, so v. w. absässige Wolle.

Abgesondert, 1) von einem Gegenstand getrennt; **2)** (Log.), so v. w. abstrahirt. **A.e Bollwerke** (Kriegsw.), s. u. Bastion 2. **A.e Feuchtigkeit**, s. u. Feuchtigkeit. **A.e Haushaltung**, s. u. Haushaltung. **A.e Kinder** (Rechtswissensch.), s. u. Abschichten. **A.es Gut**, so v. w. Einhardtsgut. **A.e Wirthschaft**, s. Scheidung vom Tisch u. Bett.

Abgespanntheit (Physiol.), s. Abspannung.

Abgesprengter Dachstuhl, s. u. Dach. **Abgestandener Kalk**, so v. w. Staubkalk.

Abgestrichen, von Raubvögeln, vom Horste weggeflogen.

Abgestumpft, abgestutzt (Mathem.), so v. w. abgekürzt.

Abgetheilte Farben (Her.), so v. w. abwechselnde Tincturen.

Abgetriebene Wände (Bergb.), in der Grube von dem Erze gesonderte Gebirgsstücke.

Abgewähren (Rechtsw.), das gerichtliche Verfahren bei Uebertragung eines Bergtheils von einem Besitzer auf den andern, wobei dem ersten ab-, dem andern zugewährt wird.

Abgewechselte Balken (Bauk.), so v. w. Wechsel (Bauk.). **A.e Tincturen** (Her.), so v. w. abwechselnde Tincturen.

Abgewickelte Linie (Math.), so v. w. Evolute.

Abgewinnen, den Wind (Seew.), s. u. Wind (Seew.) 1.

Abgewöhnen, 1) einen von einer gewohnten Sache abbringen; **2)** so v. w. entwöhnen.

Abgezogen (Philos.), so v. w. abstract; **Abgezogenheit**, so v. w. Abstraction.

Abgezogne Wasser (Pharm.), so v. w. destillirte Wasser.

Abgieren, ein Schiff von einem Curs od. einem Schiffe abwenden; im Gegensatz von zugieren.

Abgiessen, 1) ein rundes od. halbrundes Originalbildwerk aus Thon, Stein, Erz, Holz, Elfenbein ꝛc. abformen. Die Bildhauer bedienen sich meist des Gypses u. Wachses, die sie in halbflüssigem Zustand an das Original antragen. Sobald die Masse geronnen, wird sie in einzelne Stücke geschnitten u. aus diesen, die genau zusammenpassen müssen, die Form zusammengesetzt, in welche, nachdem sie mit einer Fettigkeit ausgestrichen ist, von neuem Gyps gegossen wird. Nachdem dieser getrocknet, wird die Form stückweis abgenommen, u. der Inhalt zeigt sich als treues Nachbild, Abguß. **2)** (Pharm.), s. Abklären. *(Fst.)*

Abgift, 1) (Staatsw.), veraltet, so v. w. Abgabe; **2)** der Antheil, den jemand dem Schiffspatron als Gesellschafter schuldet.

Abgipfeln, 1) (Weinb.), so v. w. abküpfeln; **2)** (Landw.). die Köpfe der Saubohnen abbrechen.

Abglätten (Buchb.), so v. w. glätten.

Abgleichen, so v. w. justiren. **Abgleichstange** (Uhrm.), Instrument zur Untersuchung der Gleichförmigkeit der Federn.

Abgleiten (Mus.), s. u. Fingersetzung.

 Ab-

Abgötterei, 1) Verehrung falscher Götter (**Abgötter**), s. u. Götzendienst; **2)** tropisch, so weit gesteigerte Liebe u. Anhänglichkeit an eine Person od. irgend etwas Irdisches, daß man sie überschätzt u. von ihrem Besitz u. ihrer Gunst seine eigne Glückseligkeit abhängig macht.

Abgottsschlange, 1) eine Schlange, die abgöttisch verehrt wird; **2)** bes. s. Riesenschlangen.

Abgrämen, s. u. Gram.

Abgrasen, 1) Gras mit der Sichel schneiden; **2)** so v. w. abweiden u. abhüten.

Abgregiren (v. lat.), von einer Heerde od. Gesellschaft absondern.

Abgründen (Tischl. u. Zimm.), mit dem Grundhobel die Vertiefung zu einer Einschiebeleiste hobeln.

Abgunst, s. u. Abneigung.

Abguss, 1) s. u. Abgießen; **2)** (Schriftgieß.), so v. w. Abklatsch; **3)** (Mühlb.), der Fall des Schußgerinnes, über, hinter od. unter einem Wasserrade.

Abhaaren, 1) (Physiol.), so v. w. hären; **2)** s. u. Gerberei 4.

Abhängigkeit, 1) eigentl. das Verhältniß der Wirkung zur Ursache; **2)** das Verhältniß von Personen, die in ihren Entschlüssen nicht volle Freiheit haben, sondern sich nach Andern richten müssen. **3)** (Log.), so v. w. Bedingung 2).

Abhängigkeitsgefühl (Philos.), Gefühl der Abhängigkeit des Menschen von einem Absoluten, von Gott, nach Schleiermacher das Wesen der Religon. Mehr s. u. Schleiermacher.

Abhären (Physiol.), so v. w. Hären.

Abhärmen, s. u. Gram.

Abhärtung (Diätetik u. Pädag.), Gewöhnung an, dem verzärtelten Leben entgegengesetzte Einflüsse von Außendingen. Die A. ist für die physische Erziehung von großer Wichtigkeit. Die methodische Behandlung derselben, wie sie bei den Griechen, bes. bei den Spartanern, u. bei den Römern stattfand, war später verloren gegangen u. erst zu Anfang des vor. Jahrh. wurde sie von engl. Aerzten wieder sehr empfohlen u. von deutschen Pädagogen, bes. den Philanthropisten, mit Begierde aufgenommen. Da man aber anfangs dabei von dem falschen Grundsatze ausging, daß Wärme erschlaffe, Kälte stärke, so wurde dadurch viel Unheil gestiftet. Stets muß A. mit viel Umsicht begonnen werden; sie beginne nur dann, wenn die innre Lebenskraft durch angemeßne Erziehung, durch einfache, kräftige Kost, durch Entfernung alles dessen, was nur den Sinnen schmeichelt, ohne wirklich zu nützen, durch Aufenthalt in freier Luft gestärkt ist, u. wenn die Organe durch Gymnastik die nöthige Gewandtheit u. Stärke erlangt haben. Dann erst lasse man den Abzuhärtenden sich an Nässe, Frost, Hitze, Vermindrung u. gänzlichen Mangel des Schlafes, Hunger, Durst, harte, grobe u. unverdauliche Speisen, starke Erschütterungen u. Beschwerden aller Art gewöhnen, u. berücksichtige dabei stets die innre Lebenskraft, lasse die Steigerung der A. vorsichtig u. allmählig geschehen u. gehörig mit günstigen Einflüssen abwechseln. *(Sk.)*

Abhacken (Landw.), das Feld mit der Hacke bearbeiten.

Abhalsen (Jagdw.), den Jagdhunden das Halsband u. Hängseil abnehmen; das Gegentheil anhalsen.

Abhalten, 1) die Richtung des Schiffes so ändern, daß es, statt hart am Winde zu liegen, denselben mehr von hinten bekommt; **2)** auf ein Schiff od. eine Küste a., denselben zusteuern, das Gegentheil: anluegen. **Abhalter,** ein Tau, welches man beim Laden od. Löschen großer Pakete u. Fässer an diese befestigt, um sie damit von der Seite des Schiffs abzuhalten, damit diese nicht beschädigt wird. *(Sm.)*

Abhandlung (Rhet.), schriftlicher Lehrvortrag, dessen Zweck Untersuchung u. Aufstellung einer, zu einem wissenschaftl. Ganzen gehörenden, deshalb nach allen Gründen u. Umständen betrachteten Wahrheit ist.

Abhang, 1) das Hängen (Senkung) eines Ortes, Wassers 2c. (s. bes. u. Berge, Gefälle, Kanal, Neigung u. a.); **2)** s. u. Turnen.

Abharen (Physiol.), so v. w. hären.

Abharke (Landw.), so v. w. Abrechling.

Abharzen (Forstw.), so v. w. Harz scharren.

Abhauben, s. u. Falkenjagd 11.

Abhauen, 1) etwas gewaltsam von dem Ganzen mit einem scharfen Instrument trennen; **2)** (Pferdew.), s. u. Hufbeschlag 1; **3)** beim Englisiren s. v. w. abschlagen; **4)** (Bergb.), so v. w. abstufen, gewinnen.

Abhauung, (Bergb.), eine ausgeschlagne Wand in Schieferbrüchen.

Abhauung der Hand, des Fusses (Rechtsw.), s. u. Strafe 24. 25. 28.

Abhebekiste (Bergb.), so v. w. Abhubkise.

Abheben, 1) einen Gegenstand von einem andern herunternehmen; **2)** (Bergb.), das beim Siebsetzen die oberste Schicht einnehmende geringe Erz (Abhub) wegnehmen; **3)** Wiesen a., sie der Bewässerung wegen gleich machen, od. alte, unfruchtbare Wiesen umreißen, um sie fruchtbarer zu machen; **4)** s. u. Kartenspiel 8.

Abheber (Chem.), s. Saugpumpe.

Abhegen (Landw.), so v. w. einzäunen.

Abhellen (Techn.), so v. w. abklären.

Abhĕr, Stadt in der pers. Provinz Irak Adschemi, Geburtsort von **Abhĕri Ben Ömar,** Philosoph, schr. einen Commentar über des Porphyrios Isagoge.

Abhigīt (ind. Rel.), Opfer, von einem Radscha zur Versöhnung eines unwissentlich an einem Priester begangnen Mordes dargebracht.

Abhīnd (a. Geogr.), so v. w. Indus.

Ab hodiĕrno (lat.), vom heutig. Tage.

Ab-

Abhören von Zeugen (Rechtsw.), s. Zeuge.

Abhold (Psych.), s. u. Abneigung.

Abholder (Bot.), so v. w. Mistel.

Abholen, 1) (Kattundr.), Zeuge mit Weizenkleie kochen, um das Harzige herauszubringen; **2)** (Seew.), ein Schiff, das auf den Strand gerieth durch Taue u. Winden wieder flott machen.

Abholz, 1) Astholz von Bäumen; **2)** so v. w. Abraum. **Abholzen, 1)** einen Bezirk des Waldes ganz von Holz entblößen; **2)** (Gärtn.), junge Schößlinge od. dürres u. unnützes Holz der Bäume ausschneiden.

Abholzig ist ein Baum, wenn er in der Dicke sehr stark abnimmt u. zum Bauholz zu schwach ist u. dah. wohlfeiler verkauft wird.

Abhörrents (Abhörrers, spr. Aeb..), unter Karl II. Partei in England, welche die Maßregeln der Regierung billigte, im Gegensatz der Addressers (Petitioners); erster Anfang der Tories u. Whigs.

Abhorrescīren (Abhorrīren, v. lat.), verabscheuen, verwerfen, dav. **Abhorrescenz.**

Abhortīren, abmahnen, abrathen, dav. **Abhortatiōn,** ernste Ermahnung, bes. einer Behörde, etwas nicht zu thun.

Abhubkīfe (A-kīste, Hüttenw.), halbmondförmiges, eisernes od. hölzernes Werkzeug, womit bei der Setzwäsche die leichten Erze (der Abhub) aus dem Siebe genommen werden; s. Pochwerke.

Abhüten, die Gewächse eines Feldes u. dgl. vom Vieh abfressen lassen.

Abhütten (Bergb.), so v. w. Abköhlen.

Abhufen, v. Pferden, den kranken Huf, der von einem neuen ersetzt wird, verlieren.

Abī (arab.), so v. w. Abu.

Abīa, 1) Samuels Sohn, Richter zu Berseba; **2)** Sohn Jerobeams, st. 954 v. Chr.; **3)** König von Juda von 958 bis 955 v. Chr., s. Hebräer ɪɪ; **4)** Tochter des Zacharias, des Königs Achab Gemahlin; **5)** Haupt der 8. Priesterklasse (nach Davids Einrichtung), aus der Zacharias, des Johannes Vater, stammte.

Abia (Myth.), **1)** des Hylos Amme, baute dem Hercules zu Abia einen Tempel; **2)** so v. w. Apia.

Abia, Stadt in Messenien, mit 2 Tempeln des Aesculap u. Hercules.

Abiad (Geogr.), so v. w. Bahar el Abiad.

Abiadēne (a. Geogr.), Provinz Assyriens am Tigris.

Abia grosso (Geogr.), so v. w. Abbiate grosso.

Abīam (Biogr.), so v. w. Abia 3).

Abiān (Geogr.), Bezirk in Südarabien, nach einem alten König benannt, Hauptst. Aden.

Abiätreck, bei Ptolomäus Sokanaa, Fluß in Daghestan, fällt ins kaspische Meer.

Abib, 1. Monat des jüdischen Jahrs.

Abibal, 1) König von Tyros, s. d. ɪ; **2)** König zu Berytos, dem Sanchuniathon seine phönicische Geschichte widmete.

Abibünscher (Geogr.), s. Fars ɪ.

Abicht (Joh. Heinr.), geb. 1762 zu Volkstedt bei Rudolstadt, 1790 Prof. der Philos. zu Erlangen, 1804 zu Wilna, st. das. 1816. Philosophirte Anfangs nach Kant u. Reinhold, später selbstständig, ohne jedoch ein neues System begründen zu können. Schr.: Neues System einer philos. Tugendlehre, Lpz. 1790; Philosophie der Erkenntnisse, Bair. 1791, 2 Thle.; System der Elementarphilos., Erl. 1795; Allgem. prakt. Philos., Lpz. 1798; Revidirende Kritik d. speculat. Vernunft, Altb. 1799, 2 Thle.; Psychol. Anthropol., Erl. 1801; Encycl. d. Philos., Frankf. 1804 u. m., u. gab mit mehrern Philos. Journal, Erl. 1794, 95, 3 Bde., heraus. *(Lb.)*

Abida, kalmückische Gottheit, s. u. Kalmückische Religion.

Abiēlbaum, so v. w. Silberpappel.

Abies (a. *T.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Zapfenbäume, *Rchnb.*, *Spr*, Ordn. Abietinae, *Rchnb.*, Pineen *Spr.*, zur Monöcie, Monadelphie *L.* geh., sonst zu Pinus gezogen. Arten: A. pectinata, balsamea, canadensis (s. Tanne), picea, s. Fichte.

Abietīnae, Familie, s. Zapfenbäume ɪ.

Abīeta (a. Geogr.), so v. w. Abinta 1).

Abigabaōn (Biogr.), s. u. Jehiel.

Abigäil, 1) Nabals Frau, s. u. Nabal; **2)** Davids Schwester.

Abigeāt (v. lat., **Abiegātus crimen**), Viehdiebstahl, s. Diebstahl ɪɪ. **Abigīren, 1)** Vieh wegtreiben; **2)** stehlen.

Abihū, Nadabs Bruder.

Abii (a. Geogr.), scythisches Nomadenvolk im heut. Kirgisenlande, von Alexander unterworfen; Homer nennt sie die gerechtesten der Menschen.

Abijagōni (ind. Myth.), so v. w. Abjiagoni.

Abikschān-See, großer Landsee im Kreise Omsk der russisch-asiatischen Statthaltersch. Tobolsk.

Abīl (arab.), s. u. Abu.

Abila (a. Geogr.), **1)** Bergschloß in Abilēne, einer cölesyrischen Prov. an der Landseite des Antilibanon, früher Residenz des Fürsten von Abilene, später des Tetrarchen Lysanias; **2)** eine der Zehnstädte in Peräa (Palästina).

Abildgāārd, 1) (Pet. Christ.), geb. 1740 in Kopenhagen, Prof. der Naturwissensch. u. Secretär der kön. Societät der Wissensch., bes. verdient um Thierheilkunde, Gründer der Veterinairschule (1773) u. der naturforschenden Gesellschaft zu Kopenhagen, st. das. 1801. Schr.: Pferde- u. Vieharzt, Kophg. 1805, 5. Aufl.; in Verbindung mit Viborg Handb. der Naturlehre für Thierärzte, übers. von C. H. Pfaff, Kophg. 1802; Anleit. zu einer verb. Schafzucht u. richtigen Behandl. der span. Schafe unter kalten Himmelsgegenden, übers.

übers. von D. C. Jensen, Kophg. 1802, setzte O. Fr. Müllers Zoologia danica fort u. schr. m. a.; 2) (Phil., n. A. Nikol.), geb. zu Kopenhagen 1744, dän. Historienmaler, Prof. u. zuletzt Director der Akademie zu Kopenhagen, st. 1809, berühmt durch technische Behandlung seiner Gemälde, so des Ossian, der auch gestochen wurde. Protector Thorwaldsens. *(Hm. u. Fst.)*

Abildgaardia (a. *Vahl*), nach Abildgaard 1) ben. Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Cypergräser, *Rchnb.*, Cyperoiden, *Spr.*; zur 3. Klasse, 1. Ordn. *L.* geh., Arten: 2 in Ostindien.

Abilēne (a. Geogr.), s. u. Abila 1).

Abilūnam, (a. Geogr.), Ort im südl. Germanien, nordöstl. von Krems.

Abimēlech (Königsvater), 1) Titel der philistäischen Könige von Gerar u. Gath, bei einem derselben kehrte Abraham ein, doch entführte er die Sarah, s. Abraham 2; 2) Sohn Gideons, warf sich zum König von Sichem auf u. fiel 1211 v. Chr. bei Eroberung v. Thebez.

Abimenūn, Abimerōe, Āben Johār, s. Abu Mervan.

Abimūnen (ind. Myth.), Radscha aus dem Geschlechte der Kinder des Mondes, Sohn des Artschunen u. der Subatrei, von der Utrei Vater des Parikschitu.

Abinādab, 1) Davids Bruder; 2) Sohn Sauls; 3) andre bibl. Personen.

Ābingdon (A.ton, spr. Aebbingd'n), 1) Burgflecken an der Themse in der engl. Grafsch. Berks, Fabr. in Segeltuch u. Wollenzeugen, 5000 Ew.; von ihr führen die **Grafen von Abingdon** den Namen; 2) mehrere Orte in Maryland u. Massachusets (Nordamerika).

Ab initio (lat.), vom Anfang an.

Ab instāntia absolvīren (Rchtswissensch.), von der verhangnen Untersuchung jemand so befreien, daß diese bis zur weitern Anzeige od. bis zum bessern Beweis auf sich beruht. Gegensatz ist die absolutio in causam, wodurch der Angeschuldigte für unschuldig erklärt wird; vgl. Urtheil 2c.

Abinta, 1) Stadt der Jazygen an der Donau zwischen Erlau u. Gran; 2) (a. Geogr.), so v. w. Abingdon.

Ab intestāto (Rechtsw.), **1) a. i. stērben**, ohne ein Testament zu hinterlassen; **2) a. i. succedīren**, jemandes Erbe werden, der ohne Verfügung über seinen Nachlaß gestorben ist; mehr s. u. Intestaterbfolge.

Abinū Malkēnu (hebr.), Anfangswort eines Gebetes, das die Juden zur Erinnrung an ihre Sünden, am Neujahrstag, bei Einigen schon 4 Wochen vorher betrn.

Abinzen (Abäler, d. i. Väter), tartar. Volk am obern Tom im russ. Asien, Jäger, Fischer, Schmiede.

Abiōlica (a. Geogr.), Stadt in Helvetien unweit Bern.

Abipōnen (Geogr.), s. u. Pampasindianer. **Abipōnische Sprache**, s. v. w. Pampassprache.

Abīra (a. Geogr.), Küstenland östl[...] des Borysthenes.

Abīram, Eliabs Sohn, aus dem Stam[m] Zabulon, empörte sich mit Korah gegen Mose[s].

Abīri (a. Geogr.), gemeinschaftl. Na[me] mehr. Völker zu beiden Seiten des Ind[us].

Abirritatiōn (v. lat.), Schwäche a[...] Entziehung od. Mangel der Lebensreize.

Ābirrung der Magnētnadel, [...] u. Magnetismus 2c.

Ābirrung des Lichts (Astr.), [...] scheinbare Ortsverrückung der Gestirne, wel[che] aus dem Zusammentreffen der Bewegung der Erde u. des Lichts entspringt. Man st[elle] sich die sich um die Sonne drehende E[rde] u. ein Gestirn vor, dessen Lichtstrahlen se[nk]recht auf die Richtung dieser Bewegung f[al]len; der Beobachter stößt dadurch gleichs[am] mit dem Lichtstrahle zusammen, u. da er se[ine] eigne Bewegung nicht bemerkt, so legt [er] dieselbe dem Lichtstrahle als eine zweite, i[hm] entgegenkommende, bei, u. findet daher d[as] Gestirn, von dem dieses Licht herrührt, ni[cht] mehr in seiner wahren Richtung, sondern [in] der, welche die Diagonale eines rechtwinkli[gen] Parallelogramms erzeugt, dessen beide [Di]mensionen (Seiten) die Wege des Lichtes [u.] der Erde in gleicher Zeit bilden. Entdeckt [wurde] die A. durch Bradley 1720; wichtig ist [sie,] weil, zur Bestimmung des wahren Or[ts] eines Gestirns, der Betrag der A. in [An]schlag gebracht werden muß. Auch gibt [sie] einen Beweisgrund mehr für die Beweg[ung] der Erde in ihrer Bahn, da sie nur d[urch] diese erklärt wird. Vgl. Licht. *(Pr.)*

Abisāg (Myth.), so v. w. Adoniad[...]

Abisāi, Zeruja's Sohn, Heerführer [un]ter David, mit welchem dieser zu dem sc[hla]fenden Saul in die Felsenhöhle ging.

Abisāma (a. Geogr.), Stadt der A[...]miter in Arabien am rothen Meere.

Abisares, König zwisch. dem Indu[s u.] Hydaspes, von Alexander d. Gr. besiegt.

Abischēgam (ind. Rel.), Art L[iba]tion zu Ehren des Lingam, indem man d[en] mit Milch übergießt; diese hebt man d[ann] auf, um Sterbenden davon einige Tro[pfen] einzuflößen, damit sie so ins Land der [Se]ligen kommen.

Abispal (Jos. Heinr. Odonel Gr[af] A.), s. Odonel.

Abistāndeh, See, s. u. Ghasni.

Abisua (Abieser), des Pinehas S[ohn] 4. Hohepriester in Israel.

Abitibbe, Fluß u. See, s. Hudso[ns]bailänder 2.

Abituriēnt (v. lat.), 1) Abgehen[der]; 2) bes. von der Gelehrtenschule zur U[ni]versität; dah. **Abituriēntenexāme[n]** meist von dem Consistorium od. einer [son]stigen obern Behörde, um zu bestimmen, [ob] der Schüler reif zur Universität sei.

Abiū, so v. w. Abihu.

Ābjagen, das in einem Jagen einge[...]stellt[...]

stellte Wild bis zum letzten Stück todtschießen od. fangen.

Ab-Jäthar, **1)** Sohn des Ahimelech; **2)** Vater eines andern Ahimelech, bei der Bundeslade zu Jerusalem; viell. beide eins.

Abjēct (v. lat.), verworfen, nichtswürdig, dah. **Abjectiōn** u. **Abjicīren.**

Abjiagōni (Gebärmutter der Wolken u. d. Mondes, ind. Myth.), Bein. d. Brahm.

Abjudicatiōn (v. lat.), Aburthelung, dah. **Abjudicīren.**

Abjuratiōn (v. lat., Rechtsw.), **1)** Abschwörung, öffentl. Verläugnung einer Person od. Handlung; **2)** (oath of abiuration, spr. oodh [oods] of abschurēsch'n), in England der Eid eines Beamten, in welchem er die durch die act of settlement eingeführte Erbfolge in der Regierung anerkennt, derselben Treue gelobt u. den Ansprüchen der Nachkommen des Prätendenten je Vorschub zu leisten abschwört, eingeführt unter Wilhelm III.; **3)** in England auch der Schwur eines in eine Kirche geflüchteten Verbrechers, wodurch er sich der obersten Gerichtsperson des Ortes, nach abgelegtem Geständniß verpflichtete, binnen 40 Tagen das Land zu räumen, welches er in schlechter Kleidung, ein hölzernes Kreuz in der Hand tragend, verlies. *(Bs. j.)*

Abjurīren (v. lat.), abschwören, verläugnen, eidlich verzichten.

Abjustīren (Techn.), so v. w. justiren.

Ābkämmen einer Brüstwehr (Kriegsw.), die Zerstörung der Brustwehr einer Schanze od. eines Festungswerks durch Feuer mit schwerem Geschütz. Man feuert hierbei mit schwacher Ladung auf die obere Abdachung, so daß die Kugel hier den ersten Aufschlag machend, die Brustwehr durchfurcht.

Ābkämpfen (Jagdw.), von einem Hirsch, Auer- od. Birkhahn, in der Brunft- od. Balzzeit, einen andern seines Gleichen durch Kampf verjagen.

Ābkappen, **1)** (Landw.), die obern Zweige, bes. der Weiden, abhauen; **2)** (Viehz.), den Schwanz der Mutterschafe stutzen; **3)** (Jagdw.), so v. w. abhauben.

Ābkehlen, **1)** (Fleisch.), s. u. Schlachten 2; **2)** s. u. Gerberei 5.

Ābkehren (Bergb.), von einer Grube abgehen; die schriftl. Erlaubniß dazu: **Ābkehrschein.**

Ābketteln (Strumpfw.), Maschen beim Abnehmen mit der Kettelnadel befestigen.

Ab khubūd (blaues Wasser, Geogr.), so v. w. persischer Meerbusen.

Ab khurēm, Nebenfluß des Bendemir in Farsistan (Persien), der Medos der Alten.

Ābkimmen (Böttch.), s. u. Kimme 1.

Ābklären (Chem.), Flüssigkeiten von Unreinigkeiten befreien, geschieht oft schon durch ruhiges Stehenlassen, worauf sich die festen Beimengungen absetzen, u. die hell gewordne Flüssigkeit abgegossen (decantirt) wird, od. durch Filtriren, meist aber durch Wärme u. Beimischung eines **Ābklärungsmittels** (Hausenblase, Eiweiß, Ochsenblut), wodurch die Unreinigkeiten eingehüllt werden, so daß man sie als Schaum abheben kann. Fleisch u. andre Eiweiß enthaltende Dinge klären sich von selbst ab. *(Su.)*

Ābklatschen, **1)** (Clichiren, Schriftgieß.), das von dem Formschneider Selzam zu Leipzig um 1760 erfundne Verfahren, womit man Stöckchen u. Holzschnitte vervielfältigte. In geschmolznes, jedoch eben aus dem flüssigen in den festen Zustand wieder übergehendes u. in ein, um Blasenwerfen zu vermeiden, scharf getrocknetes Papp-kästchen gegoßnes Blei wurden Holzschnitte mit der geschnittnen Seite getaucht, od. mittelst einer Maschine geschlagen, so daß sich das Blei wie ein Siegel abdrückte. Die so entstandne Matrize wurde fein mit Kalk, pulverisirtem Mastix (den man auch zum leichten Flüssigwerden dem Metall beimischte) Blutstein u. dgl. bestreut, od. mit Lampenruß geschwärzt, u. in dieses wieder Schriftzeug od. eine ähnliche Mischung gegossen, das nun den Holzschnitt vervielfältigte u. auf Holzklötzchen befestigt, abgedruckt wurde. Dies Verfahren gelang nicht immer u. der **Ābklatsch** blieb meist seicht u. schlecht. Didot bei Erfindung der Stereotypie suchte es auch auf Schrift überzutragen, doch gelang nur etwa der 5. Abklatsch u. die Schrift schmolz oft an. Er änderte später sein Verfahren in das Stanhopische Stereotypiren um. Dies hat jetzt das A. völlig verdrängt; **2)** s. Buchdrucken 10. **3)** (Münzw.), so v. w. Abdrücken 2). *(Pr.)*

Ābkleiden (Seew.), von Tauen die Bekleidung von Tauen, Segeltuch wegnehmen, um zu sehen ob sie schadhaft sind.

Ābklingen der Bilder (Phys.), die Lichtempfindung, die im Sehorgane zurückbleibt, wenn man auf einen hellen Gegenstand gesehen hat, u. nun die Augen plötzlich schließt od. ins Finstre richtet.

Abklōren, eigentl. abcouleuren (Färb.), aus einem Zeuge die verschoßne Farbe herausziehen, um es anders zu färben.

Ābklopfkästen (Glash.), Kasten, in dem die an den Pfeifen hängenbleibenden Glastheile **(Ā-nägel)**, nachdem sie auf dem **Ā-stein,** einem gegoßnen backsteinförmigen Eisen, mit dem **Ā-eisen,** einem kurzen Eisen mit rundem Griffe, abgeklopft sind, gesammelt werden.

Ābknattern (Chem.), so v. w. abknistern.

Ābkneipen, s. u. Hufeisen 16.

Ābknispen, **Ābknospen,** die Treibreiser der Bäume beschneiden.

Ābknistern (Chem.), einen Stoff durch Erhitzen, ein Salz, bes. Kochsalz, seines Krystallisationswassers berauben, wobei die Krystalle mit Geräusch zerspringen.

Ābkochen, **1)** fertig werden mit Kochen; bes. **2)** beim Militär im Lager, mit der Fleischbereitung fertig werden; **3)** Fleisch, Ge-

Gemüse u. dgl. vor einer andern Zubereitung vorher kochen; 4) sieden, vgl. Abkochungsapparat 2); 5) (Salzs.), so v. w. absieden; dah. **Abkochung**, so v. w. Absud.

Abkochungsapparat, 1) so v. w. Kochofen; 2) Vorrichtung zur Bereitung chem. Abkochungen, einer Aschkuchenform ähnlich, besteht er aus einem sich nach oben erweiternden Gefäß, durch dessen Mitte, die einen hohlen, unten u. oben offenen Kegel enthält, die Flamme hindurchschlagen kann. Außerdem gehört zu einem A. ein Deckel mit einem Loch in der Mitte, das dem Kegel entspricht u. da die Heizung mit Spiritus geschieht, ein Teller mit Füßen, auf den derselbe gegossen u. angezündet u. in den A. hineingeschoben wird; dient, um schnelles Sieden einer Flüssigkeit zu bewirken, da dieselbe nicht nur auswendig von der Flamme umgeben, sondern selbige auch inwendig emporschlägt. Von Quenot empfohlen. *(Hm.)*

Abköhlen (Bergb.), die Zimmerung, Bergfesten rc. aus einem Bau wegnehmen, u. ihn verfallen lassen.

Abkömmniss (Bergb.), 1) die Entfernung eines Trums vom Hauptgange; 2) das abgekommene Trum selbst.

Abköpfen, alte Aeste von den zur Kopfholzzucht bestimmten Bäumen, z. B. von Weiden, abhauen.

Abkohlen (Zimm.), so v. w. abschnüren.

Abkolben (Forstw.), so v. w. abköpfen.

Abkollern, Häute von gestorbenem Vieh (bes. Schafen), abziehen; vgl. Koller.

Abkommen, 1) (Rechtsw.), ein **A. treffen**: sich über einen streitigen Gegenstand vergleichen; 2) von einem Schützen, schnell u. richtig zielen; 3) (Bergb.), so v. w. Abkömmniß.

Abkränzen (Forstw.), die zur Gerberlohe bestimmten Bäume, mit einem Ringeinschnitt um den Stamm bezeichnen.

Abkratzen (Gerb.), so v. w. Aasen 1); **A. des Härzes**, so v. w. Harz scharren.

Abkraut, Eupatorium (s. d. 4.) cannabinum.

Abkröschen, s. Buchdruckerfarbe 2.

Abkröseln (Glas.), so v. w. absiedern.

Abkühlen, 1) etwas kühler machen od. kühler werden lassen, s. Kohlenbrennen 6; 2) (Gärtn.), Zwiebeln ohne Blätter u. Stengel in Erde einschlagen, um sie aufzubewahren. **A. der Getränke** durch künstliche Mittel, s. Eis; vgl. Erkältung. **A. des Biers**, s. u. Bierbrauen 13. **A. de Mittel** (Med.), so v. w. Kühlende Mittel. **Abkühler, A-fass, A-röhre, Abkühlungsgefässe**, s. u. Branntweinbrennen 10. *(Pr.)*

Abkündigen, etwas öffentl. verkündigen, bes. von der Kanzel herab, so die Verlobung, den Tod jemands, vgl. Verdanken.

Abküpfeln, beschneiden, bes. den Wein, geschieht vom August an.

Abkürzen (Math.), 1) einen Bruch a., s. Bruch 4; 2) einen zusammengesetzten algebraischen Ausdruck mit einem einfachern vertauschen, um die Rechnung übersichtlicher zu machen; z. B. wenn man statt $\frac{(x-y)\,b}{a+c}$ der Kürze wegen A setzt.

Abkürzen der Schrift, das Bezeichnen der Wörter durch den Anfangsbuchstaben od. das Weglassen od. Bezeichnen einer od. mehrerer Sylben durch einen Zug, am Schluß, od. auch das Ausdrücken einzelner Worte u. Wendungen durch ein Zeichen; entstanden durch das Bedürfniß, beim Schreiben Zeit u. Raum zu sparen, od. den Inhalt des Geschriebnen Uneingeweihten zu verheimlichen. Die erstre Art heißt Siglen (siglae), die letztre Tironianische Noten (notae Tironianae), nach Cicero's Freigelaßnem, Tiro. Indeß soll schon Ennius 1100 Zeichen erfunden haben, zu denen Tiro nur die Präpositionen fügte. Andre vermehrten sie noch, u. L. Ann. Seneca sammelte 5000. Jede Sprache u. Schrift hat gewisse, allgemein angenommne u. bekannte A. Unsre A. findet man vor dem Werke od. in alphabetischer Ordnung im Text. *(Pr.)*

Abkürzsäge, so v. w. Stuhlmachersäge.

Abkürzung (Chir.), Operation, wobei z. B. die vergrößerten Mandeln, das Zäpfchen, die Zunge ganz od. zum Theil durch Schnitt od. Unterbindung entfernt werden.

Abkunft, 1) die Abstammung von jemand; 2) bei Thieren, so v. w. Race od. Art.

Abl., Abbrev. für Ablativ.

Ablābius (a. Gesch.), so v. w. Ablavius.

Ablach, Fluß in Baden, entspringt bei Möskirch, fällt bei Blochingen in die Donau.

Ablactatiōn (v. lat.), s. Entwöhnen 2).

Ablactīren, 1) entwöhnen; 2) s. u. Pfropfen 7.

Ablängen (Bergb.), eine Strecke zur Untersuchung der Länge eines Erzmittels treiben.

Abläufer (Web.), s. u. Weberstuhl.

Abläuterfass (Bergb.), so v. w. Abflaufaß.

Abläugnen (Rechtsw.), so v. w. läugnen. **A. der Urkunden**, so v. w. Diffamat.

Abläuterjunge, so v. w. Schlämmer. **A-kiste**, so v. w. Schlämmkasten.

Abläutern, 1) so v. w. abklären; 2) so v. w. Waschen des Erzes.

Ablage, 1) (Rechtsw.), Ausschließung der Kinder von aller weitern Erbschaft durch eine Aussteuer; 2) diese Aussteuer selbst; 3) (Forstw.), Platz am Wasser, für Holz zum Flößen bestimmt.

Ablager (Rechtsw.), so v. w. Azungsgerechtigkeit.

Ablagerung, 1) (Med.), so v. w. Metastase; 2) (Geol.), so v. w. Lagerung.

Ablaikit, 1) Bach im russ. Gouvern. Orel; 2) Ort daran, mit Tempel des Kalmück.

mück. Fürsten **Ablai**, aus dem 17. Jahrh., wo viele kalmückische, mongolische u. a. Inschriften gefunden werden.

Abläit (altd., Rechtsw.), Abtritt von einem Lehngute.

Äblammen, von Schafen, Lämmer gebähren.

Ablancöurt, 1) (Nic. Perrot d'), s. Perrot d'Ablancourt; 2) (Nicol Fremont d'), s. Fremont d'Ablancourt.

Ablänia (a. *Aubl.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Lindengewächse, Ordn. Tiliareae, *Rchnb.*; Guttiferen, Ordn. Marcgravieen, Spr. zur 13. Kl., 2. Ordn. *L.* geh.

Äblaschen (Forstw.), so v. w. anlaschen.

Äblass (Indulgenz), [1] (kath. Artikel), Erlaß der kirchl. Büßungen gegen andere gute Werke dafür, namentl. für Geld zu Almosen od. frommen Zwecken. [2] In der alten Kirche wurden Vergehungen gegen die Sittenzucht od. Disciplin durch gewisse öffentliche Beschämungen (Pönitenz) gebüßt. Sehr streng wurden diese vollzogen, als aber die Bischöfe mächtiger wurden, gestanden ihnen schon seit dem 4. Jahrh. die Synoden das Recht zu die öffentl. Büßungen in Fällen, wo sich hinlängliche Reue offenbare, zu ermäßigen. Schon dieß nannte man wohl **Indulgenz** (Nachlaß, Milderung). [3] Die alten strengen Kirchenstrafen wurden seit dem 6. Jahrh. nur noch bei den gröbsten Verbrechen angewendet, mehr noch im Abendlande, wo die Rohheit der Völker körperliche Züchtigungen nöthig machte. [4] Wenn ein Büßer bes. Zerknirschung u. thätigen Eifer in der Verrichtung der Kirchenbuße bewies, u. vielleicht zu befürchten stand, daß ihn dieser fortgesetzte Bußeifer verzehre, so ließen die Vorsteher der Kirche auf Fürbitte der Gemeinde, wie es der Apostel Paulus bei den blutschänderischen Korinthern that, od. auf die Fürbitte der heil. Märtyrer, die ihr Leben für den Glauben hinzugeben im Begriffe waren, den Büßern einen Theil, od. auch die ganze noch übrige Buße nach, u. man hieß diese Nachlassung im erstern Falle einen unvollkommnen, im zweiten einen vollkommnen A. (Cyprianus, Br. 12). Mit dieser Nachlassung erklärten sie nun den Büßenden für frei von der Schuld seiner in ihren zeitlichen Folgen fortwirkenden Sünde, eine auf Matth. 18, 18 gegründete Erklärung, ohne welche der reumüthige Sünder sich nicht würde vollkommen haben beruhigen können, da ihn zwar die Kirchenbuße nicht mehr, doch aber die Schuld der zeitlichen Sündenfolgen bekümmert haben würde. [5] Um aber die festgesetzten Büßungen nicht ganz aufzugeben, vertauschte man sie mit andern, den Umständen der Büßenden angemeßnen, so mit Fasten, Gebetsübungen, Wallfahrten u. dgl. guten Werken u. selbst mit Geldstrafen. Dies zufolge einer fränkischen Sitte eingeführt, betrachtete man als eine Art Almosen, deren Verwendung man dem Büßenden selbst überließ, u. es wurden eigne Ablaßbriefe, Bullen, worin für eine eigne Summe A. ertheilt wurde, erlassen; es ist aber nicht zu läugnen, daß die Unwissenheit u. der falsche Eifer, bes. im 15. u. 16. Jahrh. hiermit arge Mißbräuche einreißen ließ. Später konnte man selbst wieder die aufgelegten Genugthuungen (z. B. Fasten), abkaufen; od. man bestimmte sie zu bes. heil. Zwecken, wie zu Erbauung der Kirchen u. Schulen. Während man sich früher durch die Strafen u. Genugthuungen mit der Kirche aussöhnen wollte, verwechselte man es später bald mit einer Aussöhnung mit Gott selbst, indem man den guten Werken eine besondre Kraft, das Wohlgefallen Gottes zu erwerben, zuschrieb, immer aber wurde noch wirkliche Reue u. Buße vorausgesetzt. [6] Da über die Art dieser Geldstrafen u. ihrer Mißbräuche in der Kirche vielfache wichtige Irrungen entstanden, so war der A. ein Hauptgegenstand der Betrachtungen des Tridentiner Concils u. dasselbe erklärte, [7] daß die Kirche von Jesus die Gewalt erhalten habe, A. zu ertheilen, u. daß es den Gläubigen sehr nützlich sei, den von der Kirche ertheilten A. zu gewinnen. [8] Zwar sind die äußerlichen Kirchenbußen in den meisten kathol. Ländern außer Uebung gekommen; allein der Kirche bleibt das Recht, sie wieder einzuführen, u. die Gewalt, zu binden u. zu lösen; auch haben die Gläubigen zu ihrer Beruhigung immer noch von Nöthen, ihre zeitliche Sündenschuld vor Gott getilgt zu wissen; deßwegen ertheilt auch jetzt noch der Papst für die ganze Kirche, u. einzelne Bischöfe für ihre Sprengel, A. [9] Dadurch werden aber den Gläubigen nicht die Sünden, sondern blos die zeitl. Sündenstrafen nachgelassen, u. sie müssen vorher eine vollständige reumüthige Beichte verrichten, u. durch die Lossprechung die Vergebung ihrer Sünden erhalten haben, dann wenigstens den ernsten Willen haben, hinreichende Bußwerke zu wirken, u. die bes. vorgeschriebnen geistlichen Uebungen vollständig zu verrichten. Auch zur Nachlassung der Strafen der Seelen im Fegefeuer können A.e genommen werden (s. Fegefeuer). Vgl. Briefe zweier Katholiken über den A.streit, Frkf. a. M. 1818. *(Xx.)*

Äblass (Dogmengesch. u. protest. Artikel), [1] die erste Veranlassung zu der Reformation gab der Mißbrauch des A.s. Denn waren auch die Reformatoren, bes. Luther mit den Ansichten der kath. Kirche, wie sie in dem vor. Artikel (1—9) entwickelt sind, ziemlich einverstanden, so mußten sie sich doch entschieden gegen die Art u. Weise, wie durch Mißverstehn des eigentl. Sinnes der Kirche seit Jahrhunderten der A. betrachtet u. betrieben wurde, erklären. [2] Während man nämlich früher bis ins 9. u. 10. Jahrh. durch die Strafen u. Genugthuungen sich nur mit der Kirche aussöhnen wollte, hielt man den A. später bald für eine Aussöhnung mit Gott selbst, indem man den guten Werken eine bes. Kraft, das Wohlgefallen Gottes zu erwerben, zuschrieb, immer aber wurde noch wirk-

wirkliche innre Reue u. Buße vorausgesetzt. [3] Die seit Gregor d. Gr. aufgekommne Lehre vom Fegefeuer hatte dazu gedient, die Gewissen zu schärfen u. das Nachsuchen des A.s nothwendiger zu machen, u. der A. wurde nun nicht mehr als Erlaß der Kirchenstrafen, sondern selbst als Loskaufung von der Qual des Fegefeuers betrachtet. [4] In den ersten Jahrh. hatten alle Bischöfe den A. ertheilt u. nur bei bes. Verbrechen, mehr zur Buße, die Büßenden nach Rom geschickt; daraus aber hatte der Papst das Recht erlangt, in bestimmten Fällen allein A. zu ertheilen. So namentlich seit dem 11. Jahrh., wo das A.-wesen eine ganz neue Gestalt erhielt. Die Päpste machten nun den A. von der Theilnahme an heil. Unternehmungen, z. B. Kreuzzügen, od. Beisteuerungen dazu abhängig, ertheilten ihn sogar vor begangner Sünde (indulg. ante factum), u. gaben ihn mißbräuchlich vollkommen für alle Sünden diesseits u. jenseits (indulg. plenariae). Diesen konnten aber sie allein ertheilen. [5] So zuerst Urban II. 1095 zum 1. Kreuzzuge. Immer mehr u. mehr artete er nun aus u. wurde bald nur als eine Finanzquelle für die päpstl. Kammer benutzt. Bonifaz VIII. führte zu Anfang des 14. Jahrh. das Jubel- od. A-jahr ein, wo Allen, die Rom besuchten, A. ertheilt wurde. Da der Gewinn für die päpstl. Kammer u. Residenz ungeheuer war, so wurde diese einträgliche Feier in immer kürzern Fristen angesetzt, zuletzt alle 25 Jahre wiederholt. [6] Bonifaz IX. stiftete ein Nachjubelfest, wozu er A-prediger aussandte, welche Allen, die nicht hatten nach Rom kommen können, für Geld A. ertheilten. Es wurde sogar, wahrscheinlich unter Johann XXII., zu Rom eine Bußvogtei errichtet, welche eine Bußtaxe festsetzte, in welcher für jede Sünde der Preis bestimmt war. [7] Von den Päpsten Julius II. u. Leo X. wurde ein A. ausgeschrieben zur Führung des Türkenkriegs u. zum Bau der Peterskirche. Der Bischof Albrecht von Mainz pachtete ihn in Deutschland u. schickte, nachdem schon Pagrandus als A-krämer um 1489 herumgezogen war, Tetzel als A-prediger herum, wodurch, da dieser es aufs Aergste trieb, die Reformation veranlaßt wurde, indem sich Luther in Sachsen u. Zwingli in der Schweiz gegen Samson solchem A. widersetzten. [8] Zur dogmatischen Rechtfertigung des A. dienten der röm. Kirche die von den Scholastikern Alexander von Hales u. Thomas von Aquino aufgebrachte u. später vom Papst Clemens VI. in der Bulle Unigenitus 1349 sanctionirte Lehre vom Schatz der überflüssigen guten Werke, in dessen Besitz die Kirche sei. Man nahm an, daß Christus, Maria u. die Heiligen theils mehr Gutes gethan, als nöthig gewesen, theils mehr gelitten, als zur Erlösung erforderlich gewesen, u. daß aus dem Ueberfluß ihrer Verdienste die Kirche denen, welche für ihre Sünden Genugthuung zu leisten hätten, nach Gefallen mittheilen, u. sie von den Genugthuungen lossprechen könne. [9] Die Protestanten verwarfen aber den A. sammt der Lehre von der Genugthuung u. vom Schatz der überflüssigen Werke, gänzlich; das Tridentiner Concil aber hat der kathol. Kirche das Recht des A.s zugesichert, blos Mäßigung in Ausübung desselben empfohlen u. die damit getriebnen Mißbräuche gemißbilligt. Ueber den Portiuncula-Ablaß s. u. Franciscaner. *(Sk.)*

Ablass, ländl. Volksfest an manchen Orten, z. B. in Memmleben, Günstedt; meist nach der Ernte, wo Kletterstangen u. dgl. aufgestellt u. Preise ausgesetzt sind. Die Veranlassung dazu war wohl, daß an gewissen Tagen in Klöstern bei wunderthätigen Marienbildern u. dgl. Ablaß in kirchl. Sinn bewilligt war, u. für den Zusammenfluß von Menschen solche Feste entstanden; später blieb auch das Fest, obgleich die kirchl. Veranlassung wegfiel. An manchen Orten gab vielleicht auch der Erlaß von Frohnen u. dgl. Lasten Anlaß zu solchen Festen. *(Pr.)*

Ablass (Mühlenw.), **1)** s. u. Mühle 2); **2)** (Teichb.), so v. w. Abzug.

Ablassbrief, s. Ablaß (kath. Art.) [5].

Ablassgewölbe (Hüttenw.), so v. w. Abstichbrust. **A-horn**, s. u. Schuh [6].

Ablassjahr, s. Ablaß (prot. Art.) [5]. **A-krämer**, s. ebd. [7].

Ablassort (Hüttenk.), so v. w. Stichseite.

Ablasspfennig, vom Papste geweihte Schaumünze von Gold, Silber, Kupfer od. Messing; sie wurden an den Rosenkränzen als heilkräftig getragen. **A-prediger**, s. u. Ablaß (prot. Art.) [6].

Ablassseite (Hüttenk.), so v. w. Abstichbrust.

Ablassen der Teiche, s. u. Teich [5] u. [6]. **A. des Harns** (Chir.), s. Katheterismus.

Ablasswoche, die Frohnleichnamswoche. **A-zettel**, so v. w. Ablaßbrief.

Ablastebogen (Bauw.), der Bogen, welcher den Druck des Mauerwerks von einem andern, bes. scheitrechten Bogen ab- od. aufhält, **ablastet**.

Ablata (a. Geogr.), Stadt an der Grenze Armeniens, nördlich von Pergamus.

Ablation, **1)** (v. lat., Med.), so v. w. Amputation. **2) A. u. Ablationstheorie** (Rechtsw.), s. u. Entwendung.

Ablativ (Gram.), s. u. Casus [9]. **Ablativsätze**, s. u. Sätze.

Ablauben (Landw.), so v. w. Abblatten.

Ablauf, **1)** etwas das abläuft u. der Ort, wodurch dies geschieht; **2)** so v. w. Gerinne (s. Teich 7); **3)** (Apophygis, Bauk.), Verbindungsglied zweier gerader Theile, deren obres über dem untern hervorsteht, hingegen Anlauf (Apothesis), wenn das untre weiter hervortritt, als das obre; **4)** an Schiffen die Verlängrung des Kiels bis zu den senkrechten Linien, die von dem Vorder- u. Hintersteeven gezogen werden; **5)** (Rechtsw.), Verfließen der gesetzlichen Zeit; **6) A. eines Wechsels**, dessen Verfallzeit. *(v. Eg. u. Pr.)*

Ab-

Ablaufbank, s. u. Verzinnen 2.

Ablaufen, 1) sich abwärts bewegen, senken; **2)** zu Ende gehen; **3)** durch Laufen abnutzen rc.; **4)** (Seew.), so v. w. von Stapel laufen. **A. der Klinge,** s. Fechtkunst 12.

Ablaufrinne (Papierm.), so v. w. Speigatt.

Ablaugen (Färb.), die Lauge wieder herauswaschen.

Ablāvius, Redner unter Theodosius II., zuletzt Bischof zu Nicäa; Schriften verloren.

Ablēcimoff (Alex.), russ. Dichter, erst Secretär bei Alex. Sumakaroff, der das Dichtertalent in ihm weckte, dann Offizier, st. 1784 als Major zu Moskau. Volksdichter, am beliebtesten eine kom. Oper: der Müller.

Ablecken des Salzes, s. u. Gradiren 2.

Ablēcti (röm. Ant.). s. u. Extraordinarii u. Ala 3).

Abledern, 1) die Haut abziehen; **2)** (Mus.), s. Beledern.

Ablegāt (v. lat.), **1)** so v. w. Envoyé, vgl. Gesandter; **2)** so v. w. päpstlicher Legat; **3)** Stellvertreter der Magnaten bei einem ungar. Reichstage.

Ablegatiōn (Rechtsw.), s. Strafe 21.

Ablegen, 1) etwas weglegen, entfernen; **2)** (Bergb.), die Arbeiter auf einer Grube verabschieden; **3)** s. Buchdrucken 22; **4)** (Gärtn.), so v. w. Senken.

Ableger, 1) (Weinb.), so v. w. Senker; **2)** junger Bienenschwarm, dah. **Ablegerstock,** Bienenstock mit solchem.

Ablegespān (Buchdr.), gerader u. glatter, hölz. Span, ½ Zoll dick, mit welchem der Setzer den Griff zum Ablegen auffaßt.

Ablēgmina (röm. Ant.), die für die Götter zurückgelegten Theile der Opferthiere.

Ableiten, 1) (Landw.), das Wasser von den Wiesen rc., vgl. Austrocknen, Bewässern rc.; **2)** (Med.), s. Ableitung.

Ableitende Methōde (Med.), Heilmethode, welche bes. durch Ableitung wirkt.

Ableiter, 1) (Gärtn.), so v. w. Abzüge; **2)** so v. w. Blitzableiter.

Ableitung (Med.), Entfernung od. Vermindrung eines krankhaften, meist örtlichen Zustandes durch künstl. Erweckung einer erhöhten Thätigkeit od. wirklichen, ähnlichen od. andern Affection in einem andern, meist unedlern entferntern Theile, nach dem Gesetze des Antagonismus od. der Sympathie wirkend, dah. auf verwandte Theile gerichtet; hauptsächl. durch äußre rothmachende, blasenziehende, ätzende Mittel, Fontanellen, Moxa, Glüheisen, Haarseil, Ekelkur, Brech- u. Abführungsmittel, Bäder, Blutentziehung (**ableitende Mittel**) rc. Im weitern Sinne wirken die meisten Mittel ableitend *(He.)*

Ableitungskette (Phys.), s. u. Blitzableiter. **A-schirm,** so v. w. Blitzschirm.

Ablenkung der Magnētnadel, s. u. Magnetismus 12.

Ablepsīe (v. gr.), physische u. geistige Blindheit.

Ablese (Weinb.), so v. w. Abwipfeln.

Ablētes (a. Geogr.), mysische Nation am Ablata.

Ablette, s. u. Karpfen 1).

Ableugnung (Rechtsw.), so v. w. Leugnen u. Lüge.

Abliebeln (Jagdw.), so v. w. liebeln.

Abligurīren (v. lat.), durch Leckerhaftigkeit verthun, vergeuden.

Ablöschen, 1) heiße Körper durch kaltes Wasser plötzlich abkühlen; **2)** (Hüttenw.), dasselbe mit harten Fossilien thun, um sie leichter theilbar zu machen; **3)** (Nadl.), s. u. Stecknadeln 10. **A. des Stahls,** s. Härten u. Weißmachen.

Ablösen, 1) (Rechtsw.), einlösen, bezahlen, z. B. **A. eines Pfands, der Sporteln** an den Richter, od. einer, unter der Bedingung verkauften Sache, daß man sie gegen Erlegung des Kaufgeldes zurückerhalte; **A. eines Urtheils,** so v. w. die dafür erwachsenen Kosten bezahlen, um es dann bekannt gemacht zu erhalten; **2)** freimachen, befreien, loskaufen, z. B. von Lasten u. Diensten u. a. Verbindlichkeiten, s. Ablösung; **3)** (Kriegsw.), wechseln, z. B. die auf der Wacht stehenden Soldaten, s. bes. Wache 10; **4)** beim Tirailliren Signal, daß die ausgeschwärmte Abtheilung zurückgehe u. durch eine andre aus dem Soutien der fechtenden Truppe selbst ersetzt werden soll; **5)** (Jäger.), abschneiden, beim Zerlegen des Wildes; **6)** (Bergb.), von einem Gange, sich von einer andern Felsart trennen. **A. eines Gliedes,** s. Amputation. *(Bd. j. u. Pr.)*

Ablösliche Zinsen (Staatsw.), Grundzins, der durch ein Aequivalent, welches dem Capitalertrag ungefähr gleich kommt, auf einmal abgetragen werden kann, s. Zins.

Ablösung, 1) (Bergb.), das Abgelöstsein eines Ganges vom Nebengestein; **2)** (Kriegsw.), die Mannschaft, welche eine andere ablöst, s. d. 1. **3)** (Rechtsw.), s. Ablösen 1) u. 2).

Ablösung der Grundlasten u. Dienste. [1] **1)** (Staatsw.). Die Grundlasten sind entweder römisch- od. deutschrechtlichen Ursprungs; zu jenen gehören die eigentl. Grundstücksdienstbarkeiten, wie Weiderecht, Holzfällerecht, Graserecht rc., zu diesen Frohnen, Zehnten, Erbzinsen, Erbschaftsabgaben (Mortuarien). Letztre deutschrechtlichen Grundlasten waren das Resultat eines Vertrags der großen Grundherrn, die den Grund u. Boden völlig in Lehn hatten u. denselben nach Belieben vertheilten, mit ihren Unterthanen u. deshalb eingeführt, da der Grund u. Boden damals wenig, die arbeitenden Hände desto mehr werth waren, u. der Grundherr eine sichre Rente durch Geld- u. noch mehr durch Naturalzinsen neben dem Grund u. Boden, den er selbst mit Beihülfe seiner Unterthanen bebaute, haben wollte.

wollte. [2] Als die Bevölkerung späterhin dichter ward, änderte sich das bisherige Verhältniß, der Boden ward an u. für sich, u. durch seine, durch Cultur gesteigerte Ergiebigkeit mehr, die arbeitenden Hände weniger werth, das Geld trat in ein andres Verhältniß zu den Landeserzeugnissen als früher, die Unterthanen in ein andres Verhältniß zu den Grundherren, u. es wurde nach u. nach die bisherige Einrichtung beiden Theilen, vorzüglich den Unterthanen lästig. [3] Mit der Ausbildung gesunder Ideen über Staatswirthschaft u. Unterthanenwohl, erhoben sich daher Stimmen für A. d. G., u. die Beispiele waren schon nicht mehr selten, wo einzelne Gutsherrn sich durch Privatvertrag mit ihren Unterthanen über Aufhören der Lasten u. Dienste einigten, doch währte es eine Zeit lang, ehe die Häupter des Staats das Nützliche u. Nothwendige der A. für die Unterthanen, den Staat u. auch für die Lehnsherrn begriffen. [4] Die **Unterthanen** befreit die A. nämlich von einer Menge Plackereien, schiefer u. lästiger Einrichtungen u. unzweckmäßiger widriger Formen, die von dem leistenden Theil ein weit größres Capital an Arbeit u. Mühe in Anspruch nehmen, als es dem empfangenden Theil werth ist. [5] Für den **Staat** ist die A. vortheilhaft, weil er dadurch eine Menge wirklich unabhängiger Staatsbürger erhält, die, da sie nur für sich, nicht für einen andern arbeiten, sich weit mehr mühen u. eifriger nachdenken werden, ihren Wohlstand zu mehren u. welche dadurch auch dem Staate mittelbar nützlicher werden, u. nun für Vaterland u. Eigenthum um so eifriger streiten werden. Der **Grundherr** endlich empfängt weit leichter eine Einnahme, deren Beitreibung nach der bisherigen Weise gehässig u. mühsam war, auch erwachsen ihm aus der Capitalisirung der zeitherigen jährl. Einnahmen mancherlei Vortheile. [6] Letztre beide haben noch den Vortheil, dem Zündstoff zu etwaigen Revolutionen durch heilsame Reformen nicht Raum gewinnen zu lassen, da, wenn eine große Menge kleiner Grundbesitzer Interesse für den Staat hat, sein Bestehen mehr gesichert ist, als wenn dieses Interesse nur bei wenigen, oft sehr Ehrgeizigen vorhanden ist. [7] Um aber eine möglichst große Anzahl solcher **wohlhabender** Grundbesitzer zu bekommen, ist mit vielen A.en ein Gesetz über **bedingtes Zerschlagen** u. über **Zusammenlegen der Güter** verbunden, welches es möglich macht, die Güter in so viele abgesonderte Güter zu theilen, als Besitzer sich anständig nähren können. [8] Die Meinungen der Ablösenden u. der Grundherrn müssen indessen immer beim A. gehört, die Verhältnisse erwogen u. von dem Staate od. von den Ständen Gesetze gegeben werden, die den Umständen entsprechen u. weder dem einen od. andern Theil Unrecht zufügen. [9] Ungeachtet vorstehende Meinung fast die allgemein anerkannte ist, so haben sich doch immer Stimmen erhoben, die gegen die A. d. G. sprechen. Ihre, sich oft durch Schärfe auszeichnenden Hauptgründe sind, daß der Staat kein Recht habe, sich in die Eigenthumsverhältnisse der Betheiligten zu mischen, daß durch A. oft den Unterthanen eine neue u. in der Wirklichkeit größre Last, statt einer gewohnten u. darum leichtern, aufgelegt werde, u. daß die mit der A. verbundnen Kosten für beide Theile, bes. aber für den Grundherrn, oft weit größer wären, als der wirkliche Vortheil selbst für den andern Theil. Diesen Einwürfen stehen aber gewichtige Gründe gegenüber. Die Entstehung der Grundlasten u. Dienste verliert sich fast allenthalben in das Dunkel des gesellschaftlichen Zustandes im Mittelalter, u. das wahre Verhältniß ist fast nirgends juristisch erweislich, sondern beruht nur auf dem Herkommen, u. es ist zu präsumiren, ja oft zu erweisen, daß die Grundherrn, die früher die unbeschränkte Macht in dieser Beziehung in den Händen hatten, oft bei ihren des Rechts unkundigen Unterthanen viele ursprünglich freiwillige Leistungen, nachdem sie mehrere Generationen bestanden hatten, in gezwungne Dienste verwandelten. Manches dürfte als ehemalige Landessteuer für Kriegsdienst, für die der Grundherr sonst allein einstand, den er aber jetzt nicht mehr ausschließlich leistet, andres (so Zehnten) als allgemeine Steuer für die Kirche, einschließlich der Armenversorgung, zu betrachten sein. Falsche Grundsätze auf die A. angewendet, u. eingeschlichne Mißbräuche können aber nicht als Regel gelten, u. die lästigen u. mißbräuchlichen Einrichtungen beim A. sind stets leicht zu modificiren u. minder drückend zu machen. Und bereits hat die öffentliche Meinung über die A. d. G. u. D. entschieden, die eifrigsten Gegner derselben werden da, wo sie eingetreten ist, oft bekehrt u. die Minorität der Feinde derselben immer kleiner. [10] Die **abzulösenden Gegenstände** sind nun meist a) **persönliche Dienste** (gemeßne u. ungemeßne Frohnen); b) **Weiderecht** u. dgl. Rechte, die auf einem Grundstück liegen; c) **jährliche Abgaben** von dem Bruttoertrage (Zehnten, Theilkorn); d) **bestimmte jährliche Abgaben** (Natural- u. Geldzinsen); e) **Entrichtung eines Theils vom ganzen Werth**, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{5}$ (als Lehnwaare), sowohl von Grundstücken od. auch eine ähnliche Abgabe von beweglichem Besitz in Erbfällen zu entrichten (Besthaupt, Todtentheil). [11] Die A. geschieht, indem der Werth der bisherigen Leistungen zu Geld angeschlagen u. als **Zinsen eines Capitals** betrachtet werden. Dieses Capital wird nun entweder baar geleistet od., da die von den Grundlasten zu Befreienden selten im Stande sein dürften, dies baar zu entrichten, dadurch, daß der jetzige Besitzer dem Grundherrn einen Theil seines Eigenthums ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ od. $\frac{1}{4}$) als Entschädigung für die Dienste abtritt, od. dadurch, daß er die in Geld ausgeworfne Rente ge-

gewissermaßen als Zinsen eines schuldigen Capitals betrachtet, welche er so lange bezahlt, bis er das Capital ganz od. theilweise abzahlen kann. [12] Schwierig wird die A., wenn der Dienst den ihn Leistenden statt Last, Vortheil bringt (wie z. B. beim Zehntenschnitt), indessen ist auch diese Schwierigkeit zu überwinden, wenn man nur den Gewinn u. die Last, die jeder Theil hat, ausmittelt u. abschätzt, beide Lasten aber compensirt u. den Ueberschuß dem, der davon Gewinn hat, vergüten läßt. Eben so ist die A. ungemeßner Frohnen u. Dienste oft sehr schwierig, indessen muß man hier mehr als bei andern auf eine widerrechtliche Ausdehnung der gutsherrlichen Gewalt schließen u. nach Billigkeit verfahren. [13] Meist trifft der Staat die Einleitung zur A. u. gibt hierzu ein den bestehenden Specialverhältnissen angepaßtes Gesetz. Gewöhnlich muß, wenn ein Theil auf die A. anträgt, der andre darauf eingehen. Als Vermittler sind sachverständige **A.s-commissäre** ernannt, welche die Umstände erwägen u. die Parteien zu vereinigen suchen. Gelingt dies nicht (was nur selten stattfindet), so kommen die Differenzpunkte vor eine eigne delegirte **A.s-commission**, od. wenn die Entscheidung der A.s-commission von Einem Theile nicht anerkannt wird, vor die obere Verwaltungs- od. richterliche Behörde, die in letzter Instanz darüber entscheidet. Vgl. Birnbaum, die rechtl. Natur der Zehnten, Bamb. 1831; Zachariä, die A. ꝛc. des Zehnten, Heidelb. 1831; Desselb., der Kampf des Grundeigenthums mit der Grundherrlichkeit, ebd. 1832. **2)** (Gesch.). [14] Schon unter Moses fand durch die Einführung der Freijahre etwas der A. Aehnliches statt, doch handelte es sich mehr um das Cumuliren des Besitzes, da eigentliche Dienstbarkeit, Frohnen, Zehnten u. dgl. den Hebräern wie den Griechen u. Römern unbekannt waren, während andre, wie Weiderecht u. dgl. Grundstücksdienstbarkeiten, wie schon oben gesagt ist, durch röm. Einrichtungen entstanden, aber nicht abgelöst wurden. Das Mittelalter brachte durch seine feudalistischen Einrichtungen viele Lasten u. Dienste u. somit später auch den Wunsch, sie abgelöst zu sehen. Die erste Anregung der A. d. G. geschah in der 1. Hälfte des vor. Jahrh., sie fand jedoch damals vielen Widerspruch u. Kaiser Joseph II. ward hart getadelt, als er in den östreichischen Erblanden die A. anordnete, die Grundsteuer auf 12½ Proc. für die Geldrente, für die Dienste aber ein Maximum von 17½ Proc. vom rohen Ertrag festsetzte. [15] Noch früher fand eine Art A. in England Statt, wo wenigstens die Frohndienste längst gemessen u. auf eine gewisse Rente gebracht u. Alles, was an Leibeigenschaft erinnert, längst abgeschafft ist, die andern Lasten aber als verjährte Ueberbleibsel unangetastet noch bestehn. [16] Gleich beim Beginnen der franz. Reichsversammlung 1788 kam die A. d. G. als eine, bei den Wahlversammlungen ausgesprochne Hauptbeschwerde zur Verhandlung, dennoch waren, obgleich die Reichsversammlung am 4. Aug. 1789 die drückendsten gutsherrlichen Lasten (Herrenfrohnen, Zehnten u. dergl.) aufhob, die hierbei ausgesprochnen Aeußerungen des reichern Adels gegen die A. einer der Hauptgründe der Aufregung des platten Landes gegen die Gutsherrn. Eine kluge Initiative von der Regierung ergriffen u. mit Umsicht u. Mäßigung ausgeführt, würde noch damals die Revolution wahrscheinlich verhindert haben, die franz. Regierung verschmähte sie aber zu machen u. der 17. Juli 1793 brachte mit einem Schlage die Aufhebung jeder Grundherrlichkeit, ohne irgend eine Vergütung. [16] Die franz. republik. Regierung führte sie, wie die spätre kaiserl. franz., in allen Eroberungen ein, so 1808 im Fürstenth. Fulda u. im Königr. Westfalen, 1811 im Großherzogthum Berg u. in den von Deutschland abgerißnen Elb- u. Weserdepartements. Leibeigenschaft u. die daraus hervorgehenden Verpflichtungen, ungemeßne Dienste, Gebühren für die Erlaubniß zu Heirathen, Gesindezwang, wurden bei allen diesen Maßregeln unentgeldlich aufgehoben, Geldrenten als ein Capital, das dem 20fachen Werth des Betrags gleich kam, angesehn, u. Naturallasten u. Dienste abgeschätzt u. mit dem 25fachen Betrag des jährl. Betrags (4 Proc.) vergütet. [17] 1808 erließ Preußen Verordnungen, welche A. der Reallasten, Einschränkung des Grundeigenthums u. größre Vertheilung des Bodens unter mehr Eigenthümer bezweckten u. hat die Grundsätze, worauf diese Maßregeln beruhten, consequent, aber dennoch den Verhältnissen u. Zuständen einzelner Provinzen angemessen, durchgeführt, bes. durch Edicte u. Declarationen von 1811, 1816, 1819 u. 1821. [18] Irrig ist die Meinung, daß Preußen hierin den franz. Maßregeln gefolgt sei, denn schon vor 1806 waren die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieser, später nur durch den Krieg wieder gestörten Maßregeln getroffen. Das Wesentliche der preuß. Bestimmungen ist: die Schranken der Erwerbung wurden aufgehoben, Bürgerliche konnten Rittergüter so gut erwerben, wie Adlige, der Gutsherr erhielt von bäuerlichen Gütern, die ohne Eigenthum, aber mit erblichem Recht besessen worden waren, ⅓, wenn er es ohne Eigenthum u. Erbrecht besessen hatte, ½ des Bodens zurück, das übrige ward aber unbeschränktes Recht des Landwirths, Dienstbarkeiten u. Berechtigungen wurden für ablöslich erklärt u. 1821 erschien eine Verordnung, wie sie in eine fixe, durch den 25fachen Betrag ablösliche Rente verwandelt werden sollten, die durch besondre Verordnungen auf verschiedne Provinzen anwendbar gemacht wurde; Leibeigenschaft u. Zubehör fiel auch hier als unentgeldlich von selbst abgelöst gleich weg. [19] In Baiern ist der Grundsatz der A. durch die Verfassungsurkunde

urkunde von 1818, in Würtemberg u. Baden durch die gleiche von 1819, in Hessen-Darmstadt durch die von 1820, in Braunschweig durch die von 1823, in Hessen-Kassel u. dem Königr. Sachsen durch die von 1831, in den herzogl. sächsischen Ländern durch die verschiedenen Constitutionen ausgesprochen u. durch spätre einzelne Gesetze, die den bisher angeführten mehr od. minder ähnelten, eingeführt worden, u. nur in Hannover (u. theilweise in Kurhessen) that man augenblickliche Rückschritte, indem man die frühern, zur franz. Zeit getroffnen Maßregeln hierüber, ja selbst die Privatcontracte durch neue Gesetze 1814 u. 1815 aufhob, allein auch hier kam man bald zur Erkenntniß des Bessern u. lenkte durch Bestimmungen 1822 in den früheren Weg wieder ein. [20] In der Badenschen Ständeversammlung geschah 1831 ein eigenthümlicher Antrag durch v. Rotteck, daß nämlich der Zehnte zu einem geringern als dem Capitalwerthe abgelöst werden u. die Staatskasse einen Theil der Ablösungssumme übernehmen solle. Dieser Antrag ging zwar nicht durch, erzeugte aber Zerwürfnisse der beiden Kammern u. viele Protestationen, namentlich des Hauses Löwenstein-Wertheim, erregte jedoch auch große Aufmerksamkeit u. die Sympathie von mehr als 200 Gemeinden. In andern Staaten hat dieser Antrag unsres Wissens keine Folge gehabt. *(Pr.)*

Āblohen, von Eichen u. a. Bäumen die Rinde Behufs der Gerberlohe mit einem Eisen abstoßen.

Ābludern, so v. w. Abdecken.

Abluēntia (lat., Med.), abführende u. a. flüssige Mittel, um Unreinigkeiten u. Schärfen von Geschwüren an dem Darmkanal zu entfernen.

Ablufren, 1) abwaschen; 2) erloschne Tinte durch eine Auflösung von Galläpfeln wieder sichtbar machen.

Abluitiōn (v. lat.), 1) Abwaschung; 2) (Med.), Waschen des ganzen Körpers od. einzelner Theile, selbst Bad; 3) auch Anwendung der Abluentia; 4) (Kirchenw.), beim kathol. Gottesdienst das Abwaschen der Hände des Priesters nach dem Abendmahl mit Wein u. Wasser.

Ābmachen (Seew.), s. u. Wallfisch u.

Ābmagerung (Med.), so v. w. Abzehrung.

Abmāh (pers.), der Monat August, s. u. Jahr, syrisches.

Ābmahnung (A.s-schreiben, Dehortatorium), s. Abberufung.

Abmajorīren (v. lat.), überwältigen, überstimmen.

Ābmarken, 1) abstecken, verrainen; 2) ein Revier mit Grenzsteinen (Marken) umgeben.

Ābmarsch, die Bewegung einer stehenden Truppenabtheilung, um sich nach einem andern Orte zu begeben. Die verschiednen Richtungen, nach welchen die Truppen ihren Weg nehmen, bestimmen schon die Art desselben: **A. vörwärts, nach einem Flügel (aus der Flänke)** od. **rückwärts**. Geschieht er durch Wendung od. Abbrechen od. Abschwenken von dem rechten Flügel aus, so ist es ein Rechts-A., vom linken aus ein Links-A., auch kann es ein rotten-, sections-, zug- (peloton-) weiser A. sein. Nur selten u. meist nur beim Exerciren kommt ein **A. aus der Mitte** vor. **Rückwärts ābmarschirt** ist eine Truppe, bei der das hinterste Glied voran marschirt u. die vordern folgen. *(Pr.)*

Ābmatten, 1) Jemand durch Anstrengung müde u. schwach machen, od. so durch Krankheit, Strapazen werden. 2) (Metallarb.), s. u. Vergoldung 4.

Ābmeierungsrēcht (Rechtsw.), im deutschen Rechte die Befugniß des Gutsherrn, seinen Meier (Bauer), er sei auf bestimmte od. unbestimmte Zeit aufs Gut gesetzt, nach Willkühr auszutreiben (**ābzumeiern**). Nur bei denen, die als bloße Wirthe eingesetzt sind, kann es noch vorkommen, u. es ist stets an gewisse Ursachen gebunden, die in der Verleihung festgesetzt, od. im Landesgesetz od. der Hofgewohnheit begründet sind; auch hat der Herr die bestimmte Ursache anzuführen u. zu beweisen, worüber ein gerichtl. Verfahren (**A.s-process**) eintritt. Selbst eine gerechte **A.s-ūrsache** erhält nur bei wirklicher Verschuldung, hartnäckiger Nachlässigkeit u. fruchtloser Mahnung Erfolg. In neuerer Zeit ist das A. fast allenthalben aufgehoben, so in Baiern 1808, Würtemberg 1817, Preußen 1820 u. Baden 1833. *(Bs. j.)*

Ābmeisen (Forstw.), so v. w. Abholzen.

Ābmeisseln, 1) (Steinh.), s. u. Meißel. 2) (Chir.), bei Amputationen od. Verwundungen einzelne Knochenstücke mittelst des Meißels entfernen. 3) (Hutm.), so v. w. Abschneiden 5).

Ābmelken, das Ausmelken der Milch, welche sich vor dem Gebären in dem Euter der Kühe u. Mutterschafe sammelt. Das A. ist gegen die Natur, da die erste Milch von der Natur als ein Reinigungsmittel für die neugebornen Thiere bestimmt ist.

Ābmessen, 1) etwas messen; 2) (Forstw.), so v. w. abzählen.

Ābmessung (Dimension), die zur Bestimmung der Ausdehnung geometrischer Größe angenommnen 3 Meßlinien: Länge, Breite, Höhe. Ein Körper z. B. heißt, weil zur Bestimmung seines Inhalts jene 3 Angaben erfordert werden, eine Größe von 3 A.en, s. Messen.

Ābmodeln (Plastik), so v. w. Abbilden.

Ābmoosen (Gärtn.), Bäume von Moosen säubern, es geschieht mit breiten Messern mit 2 Heften u. wenn die Bäume in Spalieren an Wänden stehen nach diesen zu mit Haken.

Ābmunstern, s. u. Seecontract.

Ab-

Abnāki (**A-gui**, Geogr.), so v. w. Abenaken.

Ābnarben, s. u. Gerberei 12.

Abnegatiōn (v. lat.), 1) Verneinung, durch die man sich von etwas lossagt; 2) Entsagung; dav. **abnegīren**.

Ābnehmen, 1) wegnehmen, herunternehmen; 2) (Maler), abzeichnen; 3) ein Gemälde von seinem Grunde nehmen, um es auf einen neuen überzutragen; so nimmt man Frescobilder von der Mauer, um sie vor der Zerstörung zu retten; Oelbilder von der Leinwand od. von Holz, wenn diese von Würmern zerfressen sind; es geschieht, indem man auf verschiedne Weise durch ein bindendes Mittel die Bilder auf der gemalten Oberfläche auf eine andre glatte Fläche befestigt, u. dann den hintern Stoff durch chemische od. mechanische Mittel zerstört, wo man dann eine neue Unterlage an die Farbe befestigt u. das, sie in der vordern Seite bindende Mittel wieder auflöst; 4) die Zahl der Maschen vermindern, s. Stricken; 5) s. Strumpfwirkerstuhl; 6) (Bergb.), das Streichen u. Fallen eines Ganges, Flötzes rc., od. auch nur einer gezogenen Schnur untersuchen. **Ā. des Gedinges**, das Schätzen od. Abmessen der verrichteten verdungnen Arbeit durch den Geschwornen. *(Fst. u. Hr.)*

Ābnehmende Bewēgung, s. Bewegung. **Ā.er Winkel**, s. u. Winkel.

Ābnehmen des Meeres, s. u. Meer 11. **Ā. des Mōndes** (Astr.), s. Mond 8. **Ā. eines Gliēdes** (Chir.), so v. w. Amputation.

Ābnehmend gefiēdert (Bot.), s. Blatt 11.

Ābnehmer, so v. w. Käufer.

Ābneigung (Psychol.), ein fortwährendes, gleichsam instinctartiges, mit einem unangenehmen Gefühle verbundnes Streben des Gemüthes, sich von einem gewissen Gegenstand zu entfernen. Das Gegentheil davon ist Zuneigung. Findet bei A. Mißvergnügen über das Wohlbefinden des in Frage stehenden Gegenstandes statt, so ist dies Abgunst. Ein mildrer Ausdruck für abgünstig ist abhold. *(Su.)*

Ābnepos (lat.), Ururenkel, s. Verwandtschaft 10.

Ābner, Sohn des Ner, Feldherr Sauls, nach dessen Tode er Isboseth, Gegenkönig von David, unterstützte, ging später zu David über. Joab ermordete ihn.

Abnēth (**Abned**, אַבְנֵט), 1) bei den Juden der Gürtel um die Lenden, welcher das Sterbekleid, einen weißleinenen Rock, zusammenhält, den sie am langen Tage u. am Rosch Haschanah (Neujahrstage) anlegen; 2) s. Abaned.

Ābnicken (Jagdw.), so v. w. Fang geben.

Ābnoba (a. Geogr.), Berg auf der S.O. Seite des Schwarzwaldes, auf welchem die Donau entspringt.

Abnŏrm (v. lat.), von der Regel abweichend.

Abnormitāt (v. lat., Regelwibrigkeit, Physiol.), [1] ein, von den Gesetzen der Natur wesentl. abweichender Zustand eines lebenden organischen Körpers. [2] Mit jeder A. ist einige Störung der Harmonie des Ganzen, dah. der Schönheit, od. des Wohlbefindens, od. der Dauer u. Kraft der Verrichtungen verbunden. [3] Bildungsverschiedenheiten in Fällen, wo die Natur sich selbst nicht an eine gewisse Regel hält, sind nicht als A.en, sondern nur als Modificationen der Bildung zu betrachten. [4] A.en sind an sich nicht widernatürliche Zustände, da sich die Natur selbst in einer gewissen Mannigfaltigkeit bei der Bildung organischer Körper gefällt u. werden daher, so fern das freie Leben der Organismen nicht beeinträchtigt wird, als Naturspiele bezeichnet. [5] Sie werden aber widernatürlich, wenn sie Krankheit begründen od. selbst sind. Doch können selbst pathologische Zustände, durch die Gegenwirkung des Organismus, verhindert werden, störend auf die Lebensverrichtungen einzuwirken u. neben ihnen relative Gesundheit bestehen. [6] Im Gegentheil sind auch nicht alle Krankheitszustände A.en, sondern, sofern sie durch naturgemäße Vorgänge des organischen Lebens nothwendig bedingt werden, normal. *(Su.)*

Abnuīren (v. lat.), durch Winken abschlagen, verweigern.

Ābnus, Fisch, so v. w. Goldbrasse.

Ābnutzung, der Schaden, der einem Dinge durch den Gebrauch desselben geschieht. Bei Fabrikgeräth muß die A. stets in Anschlag gebracht werden. Assecuranzen vergüten die A. eines Gegenstandes keineswegs; s. Nießbrauch.

Ābo (spr. Ohbo, latein. Aboa, finisch Turku, d. i. Marktplatz), 1) Landeshauptmannschaft in der Statthalterschaft Finland (europ. Rußland), am finischen u. bottnischen Meerbusen, sonst Kreis in schwed. Finland. 2) Hauptstadt hier u. von ganz Finland, am Aurajoki, Sitz eines protest. Erzbischofs, Justizhof für Südfinland, Bank, Fabriken in Tabak, Zucker, Seidenwaaren, Segeltuch; Handel zur See (Hafen in Beckholm, 1 St. von A., für kleinere Schiffe zu Åbohus am Ausfluß des Aurajoki, mit festem Schloß u. Arsenal) u. zu Lande; Gymnasium, 12,000 Ew.; dabei das Bad Heinrichsbrunnen. 3) (Gesch.). A. ist eine alte Stadt u. das Schloß war sonst Residenz der Großfürsten von Finland. Schon 1158 bekam A. durch Adrian IV. einen Bischof. 1640 verwandelte die Königin Christine von Schweden das 1628 von Gustav Adolf begründete Gymnasium in eine Universität u. dotirte sie reichlich; die Universität hatte 16 Lehrer u. erhielt 1802 ein neues Universitätsgebäude, wurde aber 1827 nach dem großen Brande, der am 4. Sept. 1827

1827 (wie schon früher 1672 u. 1728), die ganze Stadt (700 Häuser) u. die Universitätsgebäude mit allen Sammlungen (auch die neuerkaufte 40,000 Bde. starke Bibliothek des Prof. Haubold in Leipzig) verzehrte, nach Helsingfors verlegt. 1741 wurde A. von den Russen erobert. Hier **Friede** am 7. Aug. 1743 zwischen Rußland u. Schweden, wo Schweden einen Theil von Finland (Kymenegorod nebst den Festungen Friedrichshamm, Wilmanstrand u. Nyslot) verlor; s. Schweden (Gesch.) ꝛc. *(Wr. u. Pr.)*

Abō (arab.), so v. w. Abu.

Abōbas, bei den Pergäern in Pamphylien so v. w. Adonis.

Abōbrica (a. Geogr.), Stadt der Callaici, am nerischen Vorgeb.; j. Bayonne.

Abocādo, s. u. Xereswein.

Abōecis (a. Geogr.), äthiop. Stadt am Nil, unter Augustus von Petronius erobert.

Abodīacum (a. Geogr.), Stadt in Vindelicien, j. Füssen, nach And. Abach od. Burkhausen.

Ābörtern (Rechtsw.), so v. w. aburtheln.

Ābohus (spr. Ohbo..), Ort, s. u. Ābo 2).

Abōkro, Stadt, s. Goldküste h).

Abōkrow, Republik, s. u. Quaqua.

Abōl (arab.), s. u. Abu.

Abolāi (arab.), so v. w. Abu Ali.

Abolāni (a. Geogr.), Volk in Latium; Hauptstadt: **Abōla**.

Abōlboda *(Humb.)*, Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Liliengräser, Gruppe Xyrideae *Rchnb.*, Coronarien, Ordn. Commelineen *Spr.* zur 3. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig.

Abolionīsten (v. lat.), in Amerika die Vertheidiger der Sclavenemancipation.

Abolīren, abschaffen, vernichten.

Abolitiōn (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Niederschlagung der Untersuchung, s. Strafabänderung 1); vgl. Begnadigung u. Restitution. **A.s-brief**, Begnadigungsschreiben. **A-rēcht**, gehört zu den Regalen.

Abōlla (röm. Ant.), ärmelloses Kleid der röm. Philosophen u. außer Rom der Krieger.

Abollāgium (neu lat., Rechtsw.), das Recht des Lehnsherrn auf die wilden Bienenschwärme in dem Walde seines Unterthans.

Ābolus (a. Geogr.), Fluß in Sicilien zwischen Catania u. Syracus; j. Cantera.

Abōma, Schlange, s. Riesenschlange.

Abōmasus (Abōmasum, lat., Zool.), Labmagen, s. Magen ꝛc.

Abomēh, Abomēy, Stadt, s. u. Dahomey a).

Abominābel (v. lat.), abscheulich. **Abominatiōn**, Abscheu, Gräuel. **Abominīren**, verabscheuen.

Ābon (Abōna, a. Geogr.), 1) Stadt in Albion, j. Abingdon od. Porshut; 2) Fluß daselbst, j. Avon.

Abondānce (fr., spr. -dangs), so v. w. Abundanz. Dav. **Abondānt** u. **abo diren.**

Abondānce (eigentl. Notre Da d'A.), Kirchspiel in der sardin. Prov. Ch blais (Savoyen), im Thal A., gute Vie zucht, ber. Käse, 1200 Ew.; nahe dabei der Paß über den 4050 F. hohen Col d' von Wallis nach dem genfer See.

Abondōēr, Volk, s. Angola.

Abōni, 1) afrikan. Landschaft, s. Goldküste. 2) Hauptstadt daselbst.

Abōnis (a. Geogr.), so v. w. Abo

Abonitīchos (Abonotichos, Geogr.), kleine Stadt in Paphlagonien, Hafen, Tauwerkfabriken u. Orakel der he Schlange Glykon, später Ionopolis g nannt; j. **Abōno** (Ineboli), im San schak Kastemuni des osman. Ejalets Na lien, 3000 Ew., Bazar, Taudreherei, Han

Abonnemēnt (fr., spr. -ang), bei The tern, doch auch bei Concerten (ja selbst Mittagstischen u. dgl. sich regelmäßig wie holenden Ereignissen) ꝛc., die Vorausbez lung auf eine gewisse Reihe von Leistung wo der **Abonnēnt** (welcher abonn hat) gegen Verringerung des gewöhnli Einlaßpreises auf $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ ꝛc., Zutritt erh Das A. findet meist auf 1 Monat, doch auf Jahre, halbe Jahre, Wochen ꝛc. St Die **A-billets** beim Theater gelten jetzt gewöhnlich nur für eine Vorstell Dutzendbillets, welche beliebig für Vorstellung gelten, zu einem geringern P zu lassen, ist, wenigstens bei wohlorga ten Directionen nicht mehr üblich u. anlaßt auch viele Inconvenienzen für Kasse u. fürs Publicum, dagegen ist in ßen Garnisonen das Offizier-A. gew lich, wo die Offiziere für ihre Pers oft auch ihre Familien zum Theater g ein jährliches Quantum Zutritt haben. **suspendū** (spr. A. süspangdü), eine stellung, wo dieser Partiepreis aufgeh ist u. das gewöhnl. Legegeld wieder ein im Theater bes. beim Auftreten fre Künstler, ersten Aufführungen von Stü wo das in Scene setzen viel Ausgaben u. dgl. *(Pr*

Abōno u. **Abonotīchos** (Geo s. u. Abonitichos.

Ābor (Sagengesch.), s. u. Abaris.

Abōra u. **Abōras** (a. Geogr.), s w. Aborrhas.

Abordīren (v. fr.), 1) anlanden (**Abordāge**, spr. ..dāsch); 2) anre 3) erörtern; 4) (Seew.), so v. w. Ent 5) so v. w. Preien.

Aborīgines (lat.), 1) überhaupt bewohner eines Landes, im Gegensa Eingewanderten; 2) bes. eins der älte Völker Italiens, s. d. (Gesch.) 1.

Abōrrel, afrik. Republik, s. u. Gold

Abōrrhas (a. Geogr.), Nebenfluß Euphrat im nördl. Mesopotamien, entsp auf dem Masius; j. Khabur.

Aborticīdium (lat., Med.), Ert tu

tung der Frucht im Mutterleibe durch Bewirken einer Fehlgeburt. **Abortīren,** 1) zu früh gebären, s. Fehlgeburt; 2) von Pflanzen, wegen Alters, fehlenden Blüthenstaubs rc. keine Früchte ansetzen.

Abortīv 1) Fehlgeburt bewirkend; 2) gleich vom Anfang an; **A-heilmethode** (Med.), Methode, wo die Krankheit gleich im Entstehen vertilgt wird. **A-mittel,** s. u. Fehlgeburt 1.

Abōrtus (lat., Med.), Fehlgeburt. **A. procurātio,** so v. w. Abtreibung der Leibesfrucht.

Ābos (a. Geogr.), Gebirg Armeniens, Ein. Quellenort d. Euphrat u. Araxes.

Ābo-Slot (spr. Ohbo..), Ort, so v. w. Abus.

Ābōt (Chem.), so v. w. Bleiweiß.

Ābōtis, Stadt in Ober-Aegypten auf der Westseite des Nil, j. Abutidsch, Residenz eines Kaschefs, eines arab. Scheiks u. eines Bischofs; vgl. Said.

Abotrīten (a. Geogr.), so v. w. Obotriten.

Abouchemēnt (franz., spr. abusch'mang), 1) mündliche Unterredung; 2) Anaderfügung. Dav. **Abouchīren,** sich besprechen.

Ab ōvo (lat.), vom Eie, d. i. von Anfang an; **ab ōvo ūsque ad māla,** vom Anfang bis zum Ende, nach der Sitte der röm. Mahlzeit, wo der Anfang mit Eiern, der Schluß mit Aepfeln gemacht wurde.

Ābpählen (Gerb.), so v. w. abhaaren.

Ābpassirtes (Kochk.), Sellerie in Scheiben, mit Petersilienwurzel, Zwiebeln, Gewürzkörnern, Lorbeerblättern u. Thymian gemischt u. mit Butter od. frischem Rindsfett über Feuer geröstet, zu Saucen brauchbar, indem man Mehl darunter mischt u. es mit Bouillon durchkocht. Gut bei kühler Witterung aufzubewahren.

Ābpatrouillīren, eine Gegend durch Patrouillen durchsuchen lassen.

Ābpelzen (Weißg.), so v. w. abhaaren.

Ābpfählen (Bergb.), die Lage einer Linie od. irgend einer räumlichen Größe in der Grube über Tage durch eingeschlagne Pfähle angeben; s. Abgeben.

Ābpfetzen (Schm.), so v. w. abkneipen.

Ābpflügen, dem Nachbar einen Theil seines Grundstückes durch Pflügen entziehen, wird als Betrug nach allen Rechten geahndet.

Ābpfropfen (Gärtn.), einen schon gepfropften Baum noch einmal pfropfen.

Ābpinnen (Klempn.), Anschlagen eines Randes an Blechwaaren.

Ābplätzen, 1) s. u. Kupferschmied 1; 2) (Forstw.), so v. w. Anschlagen 1).

Ābplaggen, 1) Rasen zum Düngen abstechen; 2) kleine Erhöhungen in einem Bruche ebnen.

Ābplatten (Gärtn.), s. u. Abwerfen 1).

Ābplattung der Erde (Astr.), s. u. Erde 1. **Ā. der Planēten,** s. u. den einzelnen Planeten.

Ābpochen, 1) so v. w. abbreiten, s. Hammerwerk; 2) **Ā. des hämmergaaren Kupfers,** dasselbe bei einer braunrothen Glühhitze durch Hammerschläge verdichten, von den auf der Oberfläche befindlichen Unreinigkeiten befreien, etwas ausdehnen u. zur fernern Bearbeitung vorbereiten.

Ābposten (Forstw.), 1) so v. w. anschlagen; 2) verkauftes Holz zuzählen.

Ābprallung der Lichtstrahlen, s. Licht 11.

Ābprallungswinkel (Kriegsw.), s. Schießen 6.

Ābpressen (Buchb.), die Lagen eines Buchs zwischen 2 Bretern in eine Presse schrauben.

Ābprotzen (Kriegsw.), s. u. Bedienung des Geschützes 4.

Ābpuffen (Chem.), abdecken u. verpuffen.

Ābputz (Bauw.), so v. w. Bewurf.

Ābputzen, 1) Unreines, Ueberflüssiges wegschaffen; 2) (Maur.), so v. w. bewerfen; 3) (Buchdr.), s. u. Ballen.

Ābquirlen (Kochk.), so v. w. legiren.

Ābra, türk. Name der poln. Doppelgulden, 4 = 1 Aschani.

Abrabānel (gew. Abarbanele, Barbanella, Isaak), geb. zu Lissabon 1437, gelehrter Rabbi, Erklärer der Bücher Josua, der Richter, Samuels, der Könige, ward 1492, nebst allen Juden, aus Spanien vertrieben u. st. 1508 in Venedig; schr.: Maajine hajschua (Comm. über den Daniel); ferner Mashmia Jeschua, ein vollständ. Compendium der neuern Messiastheologie im Gegensatz der christlichen, u. m. a. *(Kn.)*

Abracadābra (hebr., gr., Abrasadabra), 1) magisches Wort, wahrscheinl. verwandt mit dem Abraxas der Basilidianer. In Dreieckgestalt auf einen Zettel, u. zwar in einer der beiden unten folgenden Formen geschrieben:

```
a b r a c a d a b r a      a b r a c a d a b r a
 a b r a c a d a b r         b r a c a d a b r
  a b r a c a d a b            r a c a d a b
   a b r a c a d a               a c a d a
    a b r a c a d                  c a d
     a b r a c a                     a
      a b r a c
       a b r a
        a b r
         a b
          a
```

ward es, nach innen eingeschlagen, mit Zwirn übers Kreuz durchnäht, als Mittel wider das Fieber, bis an die Herzgrube hängend um den Hals getragen; für bes. wirksam wurde es gehalten, wenn man nach 9 Tagen des Gebrauchs am 10. vor Sonnenaufgang schweigend aufstand u. rücklings an ein gegen Morgen fließendes Wasser tretend, es in dasselbe warf; 2) finnlose Worte, Unsinn. *(Pr.)*

Abradātes König von Susa, fiel 548 für Cyrus, s. u. Panthea.

Ābradīren (v. lat.), so v. w. radiren.

Abrädeln (Abräden), mit einem runden Siebe den Samen aussichten.

Abraffen, das mit der Sense abgehaune Getreide aufnehmen u. zusammenlegen.

Abrafft (Rapps, Mühlw.), das Mehl, Getreide ꝛc., das der Müller seinen Mahlgästen entzieht u. für sich behält.

Abraguēne, afrik. Volksstamm, s. u. Monslemin.

Abrahā (A-häh), 1) Könige von Jemen, s. Arabien (Gesch.) u. **2)** (Ebn al Sabah al Ashram, d. i. Spitznase), nach arab. Sage Statthalter des Königs vom glückl. Arabien, Negiaschi, der in seiner Hauptstadt einen prächtigen Tempel, um die Verehrung der Kaaba zu Mekka zu unterdrücken, baute. Als dieser Tempel aber auf Anstiften der Priester der Kaaba verunreinigt wurde, sendete der König den A. mit einem Heere gegen Mekka. Allein die Elephanten scheueten sich vor den glänzenden Mauern Mekkas u. Vögel flogen vom Meere her, in jeder Klaue u. im Schnabel einen Stein tragend, der mit dem Namen dessen, der getödtet werden sollte, bezeichnet war. Diese ließen sie auf die Köpfe der Krieger fallen, die alle sogleich getödtet wurden. Nur A. blieb verschont, eilte zurück u. verkündete die Trauermähr dem Könige. Allein nun ließ ein Vogel auf sein Haupt einen Stein fallen u. tödtete auch ihn. Ueber diese Sage herrscht viel Dunkel; so wie sie hier steht, erzählt sie der Koran, nach And. soll A. christl. König in Assyrien u. Yemen gewesen u. auf seinem Elephanten Mahmud reitend gen Mekka gezogen sein, wo die Pocken sein Heer vernichteten. In dem Jahre, wo dies geschah, soll Muhammed geboren sein (569, n. A. 571 n. Chr.). Von da beginnen die Araber die Zeitrechnung Tarik el Fyl (Aera der Elephanten). *(Pr.)*

Abraham, [1] (אַבְרָהָם, d. h. Völkervater, vorher **Abram**, אַבְרָם, d. h. erhabener Vater), Stammvater der Hebräer, geb. 1996 v. Chr., [2] wanderte mit seinem Vater **Tharah** (der unterwegs st.) u. seinem Brudersohn Lot aus Ur in Mesopotamien nach Kanaan, wo er als Nomadenfürst umherzog. Zu Sichem, wo ihm Gott die Verheißung gab, daß seine Nachkommen Kanaan besitzen würden, bauete er einen Altar u. führte, zur Unterscheidung der Verehrer Eines Gottes von den Götzendienern, die Beschneidung ein. [3] Einen Zug nach Aegypten machte er wegen einer Theuerung. Da seine Frau u. Stiefschwester **Sarah** (Sarai, des Tharah Tochter) schön war u. er fürchtete, die Aegypter möchten ihn ihretwegen ermorden, so verbarg er seine Heirath u. nannte Sarah nur seine Schwester. Pharao nahm sie ihm auch wirklich, doch gab er sie, als er die Vermählung erfuhr, freiwillig wieder u. ließ A. ehrenvoll aus Aegypten geleiten. [4] Aus Aegypten zog A. wieder nach Kanaan u. traf bei Bethel den Lot; da sie aber wegen ihrer zahlreichen Heerden nicht beisammen bleiben konnten, so ging jeder nach einer andern Richtung. Dem von den heidnischen Völkern angefeindeten Lot zog er dann zu Hülfe u. erlöste ihn aus der Gefangenschaft. Auf der Rückkehr von diesem Zuge kam ihm Melchisedek entgegen u. erquickte ihn mit Speise u. Trank. Auch befreite er die Sodomiter, nahm aber von ihrem König keinen Lohn an. [5] Da dem A. die Verheißung einer ausgebreiteten Nachkommenschaft von Gott gegeben war, Sarah aber sah, daß sie unfruchtbar war, so führte sie dem A. die **Hagar**, eine ägypt. Sklavin, zu. Diese gebar den Ismael. Als jedoch deshalb Hagar hoffärtig gegen Sarah wurde, so mußte sie das Haus des A. meiden, kehrte aber, in der Wüste fast verschmachtet, von einem Engel zur Rückkehr ermahnt, wieder dahin zurück. Schon früher war A. die Geburt eines Sohnes von Sarah versprochen worden, jetzt wurde ihm von Jehovah, der mit 2 Engeln auf dem Wege nach Sodom bei ihm einsprach, diese Weissagung wiederholt. Sarah verlachte sie, gebar aber, 90 Jahr alt, den Isaak. Nun bestimmte Sarah den A. dahin, daß er die Hagar mit Ismael entließ. Dies geschah; sie gingen nach Arabien. [6] Als Isaak geboren wurde, war A. 100 Jahre; u. so theuer ihm dieser Spätgeborne war, war er doch bereit, denselben auf Gottes Befehl zu opfern. Auf Morijahs Höhen wollte er Gott den Knaben darbringen, aber als er eben das Opfermesser anlegen wollte, rief ihn eine Gottesstimme von der That ab u. wies auf ein Opferthier, welches in dem nahen Gebüsch stand. [7] Um die Zeit, als Sarah den Isaak gebar, wurde sie von Abimelech, Nomadenfürst von Gerar, entführt, allein auch dieser gab sie mit einem Sühngeld zurück, als er erfuhr, sie sei A. vermählt (vielleicht nur mit der Zeit Abänderung der Tradition von Pharaos Entführung). [8] 30 Jahre nachher st. Sarah, im 127. Lebensjahre zu Hebron; A. begrub sie daselbst auf einem um 400 Seckel von Ephron erkauften Acker mit der Doppelhöhle Machpelah bei Hebron, den er für die Seinen zum Familienbegräbniß bestimmte. A. heirathete nun wieder die **Ketura** 34 Jahre vor seinem Tode, die von dieser erzeugten Söhne verloren sich aber unter den Heiden. A. st. 175 Jahre alt u. ward in dem erkauften Familienbegräbniß begraben. [9] A. ist das Ideal des Gottvertrauens, u. in seiner Geschichte scheinen mehrere Traditionen zusammen zu fließen. Neuere haben die Hypothese aufgestellt, daß er mit dem ind. Brahm (A. ähnlich dem A-Brahm) u. Sarah mit der Saraswadi, dessen Gemahlin, eins sei. Nach And. soll seine Geschichte eine Symbolisirung der Verehrung des ind. Brahm, durch den Feuer- (Schiwa-) dienst u. seine Ansiedlung in Kanaan eine Andeutung des Brahmcultus von da sein, u. in der That bedeutet Ur, woher

A.

A. kam, Feuer. [10] Auch die **rabbinischen Sagen** scheinen dahin zu deuten. Nach ihnen war sein Vater Tharah der Abgötterei ergeben u. ein Verfertiger von Götzenbildern, welche A. feil bieten mußte, welchem Geschäft er aber schlecht vorstand, denn als ein Mann bei ihm einen Götzen kaufen wollte, fragte ihn A.: Wie alt bist du? zwischen 50 u. 60, lautete die Antwort. Und ein Mann von 60 Jahren, spottete A., will dies Ding, das nur einen Tag alt ist, göttlich verehren? Einst kam ein Weib u. brachte eine Schale feines Mehl, bittend er möge dieses den Götzen zum Opfer bringen. Da ergriff A. eine Axt, zerschlug damit alle Bilder, u. legte die Axt in die Hände des größten Götzen. Als der Vater nach Hause kam, fragte er: Wer ist also mit den Bildern verfahren? Verzeih Vater, sprach A., ein Weib brachte eine Schale feines Mehl, daß ich es den Götzen opferte. Als ich das Opfer ihnen darbrachte, rief dieser, ich will erst essen, nein! rief ein Andrer, ich will der Erste sein. Aber dieser, der Größte unter ihnen, nahm eine Axt, u. schlug sie alle zusammen. Willst du mich zum Besten haben? zürnte Tharah; wissen denn diese etwas davon? O Vater! sagte A., möchten deine Ohren hören, was dein Mund jetzt spricht. Darauf übergab Tharah seinen Sohn dem Nimrod, dieser ermunterte ihn das Feuer anzubeten. Lieber das Wasser, meinte A., denn es löscht das Feuer. Da Nimrod erwiederte, das Wasser, nannte A. in gleicher Weise die Wolken, den Wind, bis Nimrod ihn in den Feuerofen werfen ließ, aus dem er aber unverletzt hervorging. Die Rabbinen, die ihn allgemein als Propheten erkennen, geben dem A. eine ungeheuere Größe. Seinen 17 Söhnen von der Ketura baute er nach denselben eine eiserne Stadt, so hoch, daß die Sonne nicht hineinscheinen konnte; deßwegen gab er ihnen ein Gefäß von Edelsteinen u. Perlen, welche statt der Sonne alles erleuchteten. Auch Sarah, als sie nach Aegypten kam, erleuchtete mit ihrem Glanze das ganze Land. [11] Im **Koran** u. bei den **Muhammedanern** heißt A. Ibrahim, welches die Araber aus Abu'rrachmân (Vater des Barmherzigen) erklären, mit dem Beinamen Halil Illah, d. i. Freund Gottes; er ist der 3. Prophet (s. Muhammed. Religion s) u. Stifter einer Religion (Millat Illah), welche der Islam sein soll. Ueberhaupt stellt Muhammed in A. ein Bild seiner selbst auf, Muhammed benutzt auch hierzu die jüdischen Sagen, z. B. führt er die Sage vom Zerschlagen der Götzen seines Vaters an, er will den Ismael opfern, aber Gott sendet ein Opfer (vgl. Abel). Seine Fürbitte für seinen Vater wird nicht erhört, er bekehrt den Lot, stiftet die Kaaba, verfaßt Bücher u. kommt zu Muhammed, u. läßt ihn mit zu sich in den 3. Himmel kommen. [12] **Literatur.** F. A. Augusti, De fastis et fatis Abrahami, Gotha 1730, 4.; Withof, De Abr., amico Dei, Duisb. 1740, 4.; u. die Schriften über das A. T. von Michaelis, Eichhorn, Augusti, Rosenmüller, de Wette, Herder, Niemeyer u. A. *(Sk., Lb., Pr. u. Std.)*

Abraham (andre Personen), 1) mehrere, bes. spanische Rabbis, ihre kabbalistischen, religiösen od. juristischen Schriften ungedruckt od. vergessen; bes. bemerkenswerth: 2) **A. Ben Chája**, gen. Nasi, span. Rabbi, Astronom, Lehrer des Aben Esra im 12. Jahrh. 3) **A. Usque**, portugies. Jude, übers. mit Tobias Athias die Bibel ins Spanische, Ferrara 1553, Fol. (große bibliogr. Seltenh.); 4) s. u. Abrahamiten 1). 5) **A. a Sancta Clara**, eigentl. Ulrich Megerle, geb. zu Krähenheinstätten im Würtemb. 1642, ward Augustiner, später im Kloster Taxa in Baiern 1669 Prediger, in Wien u. Grätz Hofprediger u. Prior u. 1689 Definitor provinciae seines Ordens; st. 1709. Seine Vorträge, ausgezeichnet durch seltne Popularität, sind freimüthig u. scharf, obwohl in sehr barocker, dem Geschmack der Zeit zusagender, ganz origineller Weise gehalten, u. in eben diesem Tone sind seine die sonderbarsten Titel führenden Schriften abgefaßt, so Judas der Erzschelm für ehrliche Leute (ein satyr.-religiöser Roman), Bonn 1687, 4., Augsb. 1752, 4 Thle., 4.; Heilsames Gemisch-Gemasch, Würzb. 1704, 4.; Huy u. Pfuy der Welt, ebd. 1710; Geistl. Waarenlager mit apostol. Waaren, Salzb. 1714, 2 Thle., 4. u. v. a. Eine Auswahl aus s. Werken in zeitgem. Ausz., Wien 1826—34, 2 Bde.; Passau 1834—37, 12 Bde., gr. 12. *(Jb.)*

Abrahamia (a. *D. C.*), Abtheilung aus der Gatt. Trembleya aus der nat. Fam. Weidriche, Gruppe Melastomeae *Rchnb.*, Melastomeen *Spr.*, zur 1. Ordn. der 10. Kl. *L.* gehörig.

Abrahamiten, 1) im 9. Jahrh. Secte, leugneten die Gottheit Christi, Anhänger von Abraham aus Antiochien; 2) neuere deistische Secte, die 1782 bei Pardubitz in Böhmen auftrat u. den Glauben zu haben meinte, den Abraham schon vor seiner Beschneidung gehabt habe. Außer der Lehre von Gott u. dem Vater Unser nahmen sie keinen Lehrsatz aus der heil. Schrift an. Bald unterdrückt.

Abrahamsbaum, so v. w. Keuschbaum.

Abrahamsebene (Geogr.), Ebene bei Quebeck (Canada); hier fiel der Gen. Wolff 1759 siegreich. **A-fluss** (a. Geogr.), so v. w. Adonis. **A-gärten** (Geogr.), s. u. Brieg 2). **A-insel**, Insel, s. u. Madagascar s, n).

Abrahamson, 1) (W. H. F.), geb. 1744 zu Schleswig, Lieutenant, dann Capitän der Artillerie, späterhin Inspector der Landcadetten-Akademie in Kopenhagen, st. 1812. Vorzüglich im Lehrgedicht ausgezeichnet (s. K. L. Rahbeck: Dansk. Läsebog, Kopenh. 1799). 2) (Jos. Nikolai Benjam.), Sohn des Vor., geb. 1789, trat sehr jung in die dän. Artillerie, ging mit dem dän. Hülfscorps

corps als Capitän beim Generalstabe nach Frankreich u. machte sich dort vertraut mit dem Bel-Lancasterschen Schulunterrichte, den er nach seiner Rückkehr in den militärischen Volksschulen Dänemarks einführte, ward Director der Normalschule, 1832 Dirigent der Militärhochschule in Kopenhagen u. später Director des Taubstummeninstituts; schr.: Om den indbyrdes Underviisnings Väsen og Värd, Kopenh. 1821—28, 3 Bde. **3)** (Jakob), so v. w. Abramson 1). *(Sp.)*

Abrahams Schöös, 1) Aufenthalt u. Gesellschaft der Seligen. **2)** (mont pagnotte), bei Belagerungen ein gegen das Feuer der Festung gesicherter Ort, von dem man die Belagerungsarbeiten u. die Wirkung der Angriffsbatterien mit Ruhe ansehen kann.

Abrainen, so v. w. Abmarken.

Abraken (Seew.), loskommen, z. B. von einer Sandbank.

Abram, früherer Name des Abraham.

Abramis (A.us), 1) bei Cuvier Unterabtheil. der Karpfen, haben weder Bartfasern noch Stacheln in der kurzen, u. hinter der senkrechten Linie auf den Bauchflossen stehenden Rückenflosse; **2)** bei Belon u. Charleton, so v. w. Brasse.

Abramson, 1) (Jak.), geb. zu Strelitz 1722 (1723), Stempelschneider u. Medailleur, ward 1752 in Stettin, 1757 in Königsberg u. dann in Berlin Münzmeister u. Medailleur, st. 1800. Vorzügl. sind seine Medaillen auf die Siege Friedrichs II. im 7jähr. Kriege. **2)** Sohn des Vor., geb. 1754 zu Potsdam, ebenfalls Stempelschneider, seit 1792 königl. Münzmeister; st. 1811 zu Berlin, lieferte bes. eine Suite auf die berühmtesten Gelehrten des 18. Jahrh; **3)** s. Abrahamson. *(Jb.)*

Abran (a. Geogr.), s. Ebron.

Abrânches (Don Alvarez da), portugies. General, ward nach der Revolution 1640, woran er Theil nahm, Statthalter von Beira, drang 1643 an der Spitze eines Heeres in Spanien ein, s. u. Portugal (Gesch.) 31.

Abranitis (a. Geog.), so v. w. Auranitis.

Abrântes, befestigter Ort am Tejo, im Bezirk Santarem in der portug. Prov. Estremadura, in schöner Gegend, Handel, Obstbau (Pfirsiche, Melonen), 5000 Ew.; durch Alfons V. zur Grafschaft, durch Johann V. (1718) zum Marquisat erhoben. Von hier aus rückte Junot 1808 auf Lissabon, das er nahm, los u. erhielt daher den Titel Herzog von A.

Abrântes, 1) (Andoche Junot, Herzog v. A.), u. **2)** (Laurette Junot, Herzogin v. A.), s. Junot 1) u. 2). **3)** (Dom Jos. Marquis von), Sohn des Präsidenten der von Johann VI. eingesetzten Regentschaft, geb. in dem portug. Estremadura, lebte Anfangs im Privatstande, ward aber seit 1828 einer der thätigsten Anhänger Don Miguels u. der exaltirteste Vertheidiger des Absolutismus. Er war mit unter den Mördern des Marquis de Loulé. Für Don Miguel war er sehr thätig. Als des Mordes an Loulé u. der Empörung Don Miguels theilhaftig angeklagt, verhaftet u. von der Amnestie Johanns VI. ausgeschlossen, ging er verbannt nach Italien. Nach Johanns VI. Tode ging er nach London, wo er eben im Begriff war, als Theilnehmer eines Revolutionsversuchs Don Miguels u. der Königin Charlotte aufzutreten, als er 1827 plötzlich starb. *(Sp.)*

Abrasadâbra (Abergl.), so v. w. Abracadabra.

Abrasâx (orient. Ant.), s. Abraxas.

Abrasen, Gras von Wiesen abfressen.

Abrasiôn (v. lat.), **1)** so v. w. Schaben (s. d., Med.); **2)** so v. w. Radiren (Kupfst.).

Abraspeln, s. u. Hufbeschlag 7.

Abraspen (Landw.), so v. w. abrispen.

Abrauch (Gärtn.), so v. w. Roccambole.

Abrauchen (Hüttenw.), so v. w. abdampfen.

Abraum, 1) (Forstw.), das bei einem Holzschlag vorkommende Reiß-, Busch- u. Astholz (Afterschlag); **2)** (Bergb.), die wegzuschaffende Erddecke über der Lagerstätte eines nutzbaren Fossils, welches durch offnen Tagebau abgebaut werden soll; **3)** (Bauk.), Abgang u. Ueberbleibsel verbrauchter Baumaterialien.

Abraute (Bot.), so v. w. Eberreiß.

Abravânel (Biogr.), so v. w. Abrabanel.

Abrâxas, Wort, durch Zusammensetzung griech. Buchstaben entstanden (wie τξε od. Mithras), deren Zahlenwerth 365 ist. Der Sinn von A. wird nach Ein. als Messias, nach And. als Mithras (Sonne) genommen; nach Bellermann ist es aber aus dem ägypt. Abrac u. Sax zusammengesetzt u. bedeutet: das heilig verehrte Wort. Basilides nahm es als Symbol der Gottheit an, aus der die 365 Geisterreiche emaniren, deren Inbegriff sie ist, wie die Sonne (Mithras) 365 Tage macht. Das davon benannte **Abrâxasbild** auf Gemmen u. Ringen (**Abrâxasgemmen**) stellt einen menschl. Rumpf mit Hahnenkopf, Schlangenfüßen u. menschl. Armen u. Händen dar, wovon die rechte eine Peitsche, die linke einen Kranz hält, der einen, wie ein Doppelkreuz gestalteten Zweig umgibt. Dieses Bild stellt die 5 in der Lehre des Basilides enthaltnen Grundeigenschaften in Gott dar, nämlich die Schlangenfüße den Nus (Gemüth) u. Logos (Verstand), der Hahnenkopf die Phronesis (Vorsicht), die Peitsche die Dynamis (Macht), der Kreis die Sophia (Weisheit), der menschl. Rumpf aber den ungebornen ewigen Urvater selbst. Dergl. Gemmen dienten den Basilidianern als Amulete. Von ihnen unterscheidet man die **Abraxoïden,** mit verschiednen andern, zum Theil Abraxasähnlichen Bildern, die auf christlich-gnostische Secten hindeuten, u. die **Abraxâster,** heidnische u. den christlichen Secten gar nicht angehörende Bilder. *(Sk. u. Pr.)*

Abra-

Abrazit (Min.), so v. w. Zeagonit.

Ab re (lat.), ohne Ursach.

Abrĕ Anām (Philosgesch.), so v. w. Lokman.

Abrĕch (ägypt., d. i. Beuget das Haupt), Ehrentitel Josephs, den Pharao vor ihm her ausrufen ließ.

Ābrechen (Landw.), die durch das Dreschen abgeschlagnen leeren Aehren, den **Ābrechling** ꝛc. mit dem Rechen wegnehmen.

Ābrechnung, 1) (Hdlgsw.), das gegenseitige Ab- u. Zuschreiben zweier mit einander in Geschäften Stehenden, vgl. Bank; **2)** (Rechtsw.), so v. w. Compensation.

Ābrechte (Tuchber.), die linke Seite des Tuchs, dah.: **Ābrechten,** die groben Haare der linken Seite der Tücher abkratzen.

Ābrecken (Blechh.), erstes Strecken der Bleche.

Ābreffeln, (Landw.), den Flachs durch eiserne Kämme ziehen, so daß die Samenknoten abgerissen werden.

Abregē (fr., spr. -esche), Entwurf, Abriß; dah. **Abregīren,** abkürzen, zusammenziehen.

Ābreibebrĕt, in Laboratorien ein Bret, um damit Pulver u. andre Feuerwerksstoffe in Mehlpulver zu zerreiben.

Ābreiben, 1) (Mal.), die feinen Farben auf dem Reibstein mit dem Läufer zerreiben, s. Farbenbereitung; **2)** eine Mauer a., den Bewurf mit dem Reibebret glatt machen, auch den Farbenüberzug mittelst eines Steins od. einer kleinen eisernen Kratze wegnehmen.

Ābreichen der Tōne (Mus.), beim Violinspiel ein Verfahren, nach welchem 2 neben einander liegende, aber zu verschiedner Lage gehörige Töne mit einem u. demselben Finger, dem 1. u. 4., gegriffen werden, um nicht eines einzigen Tons wegen die feste Lage der Hand zu verrücken.

Ābreifen, (Schloss.), mit dem Reifkolben die scharfen Ecken abstoßen.

Ābreissen, 1) etwas gewaltsam trennen; **2)** (Zeichnenk.), nach Zirkel u. Lineal zeichnen. **Ā. des Trēibens,** s. u. Treibjagd s.

Ābreisser, 1) (Gärtn.), ein mit Eisen beschlagner Stab, worauf die Breite der Beete angegeben; **2)** in Mühlen die erst im Groben zerrißnen Körner, s. Abgerissen.

Ābreissung (Mus.), so v. w. Abbrechung.

Ābreiten (Kriegsw.), von Cavallerie, den Marsch beginnen, s. u. Marsch.

Abrenuntiātio (lat.), das Entsagen, s. u. Exorcismus.

Abreōjos (span. u. port., d. h. thu' die Augen auf, Geogr.), Name mehrerer Sandbänke u. Klippen, z. B. **1)** bei St. Domingo; **2)** bei St. Barbara an der Küste von Brasilien; **3)** bei Edelsland (Neuholland) u. a. O.

Ābresch (Frdr. Ludw.), geb. zu Homburg 1699, ward 1725 Rector in Middelburg, 1741 in Zwoll, wo er 1782 st. Schriften: eine Ausgabe des Aristänetos u. Lectiones Aristaeneti, Zwoll 1749 u. v. a.

Abrēschbaum (Abrēsche), so v. w. Eberesche.

Abrettēne (a. Geogr.), Landschaft in Mysien, an der Grenze Bithyniens, bes. Verehrung des Zeus.

Ābrial (André-Joseph, Graf), geb. 1750 zu Anonay, Advocat beim Ausbruch der Revolution, ward Generalprocurator am Cassationstribunal, 1799 vom Directorium zur Organisation der republikanischen Regierung nach Neapel gesandt, nach seiner Rückkehr, nach dem 18. Brumaire, wegen des Rufs hoher Gerechtigkeitsliebe durch die allgemeine Stimme Justizminister, trat 1802 aus dem Ministerium in den Senat, hatte wesentl. Antheil am Code Napoléon, organisirte 1808 im Königr. Italien die Rechtspflege, ward Graf, von Ludwig VIII. zum Pair ernannt u. st., seit 1819 fast ganz erblindet, 1828 zu Paris. *(Jb.)*

Ābrichten, 1) (Techn.), Metall u. a. Körper nach einer bestimmten Gestalt richten, bes. mit Hämmern (zuweil. Abrichthämmern), über mancherlei harte Körper (Abrichtstöcke), ganz glatten Ambose (Dorne), od. durch Pressen; **2)** (Zimm.), ein Bret a., die Unebenheiten u. die Baumrinde abschlagen, säumen, hobeln, fügen, falzen od. nuthen, überhaupt zum Vorlegen fertig herstellen; **3)** (Seifens.), Abrichtlauge nachgießen, um das richtige Verhältniß zwischen der Fettigkeit u. der Lauge durch Nachgießen zu treffen; **4)** (Techn.), so v. w. abgleichen; **5)** (Münzw.), so v. w. Justiren 2). *(Pr. u. v. Eg.)*

Ābrichten der Fālken, s. u. Falkenjagd 11 u. f. **Ā. von Pfērden,** so v. w. zureiten. **Ā. von Hūnden u. a. Thiēren,** so v. w. dressiren.

Ābrichten der Thiēre, [1] die Kunst, Thieren ihre Wildheit, Schüchternheit u. a. ihnen eigenthümliche Eigenschaften zu benehmen, denselben andre, ihrer Natur widersprechende, beizubringen u. sie zu gewissen Zwecken brauchbar zu machen. [2] Man wendet dazu Milde od. Strenge an. Im erstern Falle muß man zunächst suchen dem Thiere, das von seiner ersten Entstehung an von dem Abzurichtenden auferzogen wird, Zutrauen einzuflößen. Man reicht ihm jede Nahrung selbst, straft Widersetzlichkeiten nur durch Entziehung derselben, u. giebt dem Ausgehungerten endlich dieselbe selbst, sucht den Gewohnheiten des Thiers sich anzuschmiegen ꝛc. Bei Strenge dagegen sucht man dem Thiere durch augenblickliches Strafen jedes Fehlers zu beweisen, daß man sein Herr ist, u. trachtet dahin durch die Furcht vor der Strafe sie abzuhalten, ähnliche Fehler zu begehn. Erstres ist meist das beßre, letztres aber bei Jagdhunden, störrischen Pferden u. allen Thie-

Thieren, die hartnäckige Widersetzlichkeit zeigen, nöthig. Doch hüte man sich, das Thier zu verschlagen, vgl. Dressiren von Jagdhunden. [3] Leicht ist es, den Thieren Dinge zu lehren, die ihrer Natur entsprechen, so Vögeln (Canarienvögeln, Gimpeln, Amseln u. dgl.) Pfeifen gewisser Stückchen, indem man diese ihnen selbst fortwährend vorpfeift od. auf einer Drehorgel vorspielt, Hunden apportiren zu lehren u. dgl.; schwieriger aber, Dinge lernen zu lassen, die ihrer Natur widersprechen od. einige Ueberlegung erfordern. Die neuere Zeit hat hierin Außerordentliches geleistet. Canarienvögel, die Buchstaben zu Wörtern zusammensetzen, die man ihnen vorsagt, Pudel, die das Alter der Menschen errathen u. dgl., sind jetzt ganz gewöhnliche Dinge. Ist nun hierbei wohl vieles Täuschung, indem das Thier auf unmerkliche Zeichen des Abrichters achtet u. sich nach diesen richtet, so erfordert doch dieses Verständigen üb. diese Zeichen viele Mühe, u. es ist doch nicht abzuleugnen, daß die Thiere in solchen Künsten große Ueberlegung u. einen, über den Instinct reichenden Verstand zeigen. Wie die Abrichter aber solche Kräfte erwecken u. zur Production bringen können, ist ihr Geheimniß; Hunger u. sanfte Behandlung sind hierbei nach ihrer Versicherung Hauptmittel. *(Pr.)*

Ābrichthāmmer, s. u. Abrichten 1).

Ābrichtlāūge, so v. w. arme Lauge.

Ābrichtstōck, s. u. Abrichten 1).

Ābrichtung, s. Abrichten der Thiere, Abrichten von Pferden, Hunden u. Dressur; vgl. Erziehung u. Exerciren.

Abricōsenbaum (prunus armeniaca, *L.*), [1] nach *L.* zu dem Pflaumenbaum (1. Ordn. 12. Kl.), gehöriger, nach And. ein eignes Geschlecht bildender, selten 30 Fuß hoher beliebter, jedoch in Deutschland für harte Kälte sehr empfindlicher Stein-Obstbaum, weshalb es rathsam ist, den Schnee im Frühjahr um die Wurzeln länger angehäuft zu lassen, um das zu schnelle Eintreten des Saftes u. dah. das zu baldige Blühen zu vermeiden. Der A. stammt aus Asien u. ward zu Alexanders Zeit aus Armenien nach Griechenland u. Epirus u. von da nach Italien rc. verpflanzt. [2] Er liebt guten tiefen Boden, sonnige Lage, wird durch Propfen auf Kernwildlinge od. Zwetschen, Copuliren u. Oculiren fortgepflanzt, gewöhnlich am Spaliere gezogen, u. kann über 20 Jahre ausdauern. Seine Früchte, [3] **Abricōsen,** nach der Pfirsche das beliebteste Steinobst, müssen Morgens, ehe die Sonne sie erwärmt, abgenommen werden, u. werden außer dem frischen Genusse zu allerhand Leckereien benutzt. Einige haben einen bittern, andre einen süßen Kern. Die beliebtesten unter den mehr als 20 Arten sind [4] **a)** die Alberge, klein, grüngelblich, fein röthl. punkt., **b)** Ananas-A. (bredaische A.), gold- od. hochgelb, sonnenwärts roth punktirt, Geschmack ananasartig; **c)** Angoumois-A. (kleine rothe Früh-A.), klein, länglich, gegen den Stiel schmäler, Furche tief, reift schon im Anf. Julius; **d)** die große Früh-A., gelb, mit größern u. kleinern rothen Flecken, reift frühzeitig; **e)** Muskateller-A. (kleine Früh-A.), sehr klein, etwas dunkelgelb, strahlig, reift Anf. August; **f)** gemeine A., zieml. rund, an der Sonnenseite stark roth; **g)** Orangen-A. (Haselnuß-A., holländische A.), sonnenwärts oft braun gefleckt, schmeckt nach Haselnuß, reift zuweil. erst im späten Oktob.; **h)** Mandel-A. (rotterdamer A.), wie die Ananas-A., doch noch wohlschmeckender; **i)** Nancy-A. (brüsseler A.), meist etwas schief, gelb, dunkelgefleckt, zimmtartiger Geschmack; reift: Anf. Aug.; **k)** Pfirsch-A. (Zucker-A.), röthlich, Fleisch härtlich, zuckersäftig; **l)** portugies. A., hellgelb, Flecken erhaben, röthlich klein; **m)** provenzer A., platt, Furche schief, Reife im Juli; **n)** schwarze (alexandrische) A., klein, roth, sonnenwärts schwarzblau, von Malta, werden eingemacht u. versendet; **o)** ungarische A., länglich, zieml. roth, Stiel lang. [5] Man genießt die A. frisch od. eingemacht, indem man sie halbreif schält, halb durchschneidet, die Kerne herausnimmt, u. auf je 1 Pfd. A. 1 Pfd. Zucker streut, denselben über Nacht stehn läßt, sie in einem Casserole klar siedet u. in Gläsern aufbewahrt; in Branntwein gelegt, indem man sie in klaren gekochten Syrup legt u. so lange sieden läßt, bis sie die Farbe verändern, wo man ihr Wasser auf einem Tuche ablaufen läßt, sie in eine Glasflasche bringt, den Syrup nochmals läutert, u. ihn kaltgeworden mit gutem Branntwein gemischt auf die Früchte gießt. Auch bereitet man **A-kūchen** daraus, indem man die aus den Früchten bereitete **A-marmelāde** in einem feinen Tuch mit Zucker u. Citronenschalen schlägt, einen Deckel aus Blätter- od. Tortenteig darüberschlägt u. sie bäckt; od. auf einem Blätterteig zerschnittene A., nach Weise des Pflaumenkuchen legt, man benutzt sie auch zu kleinen runden **A-törtchen;** braucht sie auch zum Zusatz von allerlei Confect. *(Wr. u. Pr.)*

Abricosenmötte, so v. w. Dreizack, s. Eulchen 3) c).

Abricōsen-Pflaume (Abricotēē), 1) s. u. Pflaumenbaum; **2)** einige Pflaumenarten, **a)** die gelbe A., rundl., Haut u. Fleisch gelb, saftig, wohlschmeckend; **b)** rothe A., weißlich grün, sonnenwärts roth, **c) (Abricōt pĕrdrigon,** Morillenpflaume), grünlich gelb, sonnenwärts etwas röthlich.

Abriēs, (spr. Abrī), Marktfl., im Bez. Besançon, im franz. Depart. Oberalpen, 1500 Ew., dabei der Col d' A. mit Straße nach Piemont. Hier soll nach Ein. Karl der Kahle 877 gestorben sein.

Ābriffeln (Landw.), so v. w. abreffeln.

Abri-

Abrigrahām (ind. Rel.), s. u. Brahmanen 4.

Abrincātui (a. Geogr.), Volk in Gallia Lugdunensis, von denen Avranches genannt worden sein soll.

Ābrinnen (Mühlenw.), so v. w. abröhren.

Abripīren (v. lat.), hastig wegreißen.

Ābriss, 1) Zeichnung, bes. **2)** Profilzeichnung eines Gegenstandes, so eines Bauwerks; auch **3)** Darstellung eines Gegenstandes im Kleinen od. Kurzen mit wenigen Worten; **4) Ā. einer Wissenschaft,** kurze, blos die Hauptmomente gebende Darstellung einer Wissenschaft; **5)** (Web.), **(Ā. nēnnen oder lēsen),** nach Anleitung eines A.es (Zeichnung) dem Arbeiter stückweise vorsagen, welche Fäden gehoben werden müssen. *(Pr., Lb.* u. *Hm.)*

Abrizegkān (pers. Rel.), Monatsfest der Perser, Chaldäer u. Armenier, am 13. des Monats Tir (Junius); man besuchte u. besprengte sich gegenseitig mit reinem od. wohlriechendem Wasser.

Āb röhren, in Mühlen Mehl, das durch die Spalten der Breter fällt, (**Röhricht**), für den Müller behalten.

Ābröpeln (Landw.), so v. w. Abraffeln.

Ābröschen, s. u. Papiermühle 11.

Ābrösten, s. u. Röstprozeß.

Ābrogīren (v. lat.), im röm. Recht mit Einwilligung des Volks ein Gesetz aufheben, dah. **Abrogatiōn:** Aufhebung.

Abrōlhos, Klippen, so v. w. Abreojos.

Ābrollen, s. u. Buchbinder 6.

Abrōma (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam.: Storchschnabelgewächse, Gruppe Büttnereae *Rchnb;* Büttnereen *Spr.*, zur 2. Ordn. der 8. Kl. *L.* gehörig. Arten: 2, schönblühende ostindische Sträucher.

Ābron, 1) Geschichtsschreiber aus Athen, schr. von den Festen u. Opfern der Alten; **2)** ausschweifender Grieche, dah. **Abrōnen** Wollüstlinge.

Abrōn (spr. Abrong), Nebenfluß der Loire, mündet bei la Motte.

Abrōna (a. Geogr.), Ort zwischen dem Sinai u. Eziongebr., viell. später Avara.

Abrōnia (a. *Juss.*), nicht anerkannte zu Tricratus gezogne Pflanzengattung.

Abrōstola, Schmetterlingsgattung, Familie der Eulchen, haben lange Sauger, borstenförmige Fühler, erkennbare Nebenaugen, auf der Brust oben einen Haarschopf, Flügel in der Ruhe dachförmig. Raupen spannerähnlich, verpuppen sich über der Erde.

Abrōtanum (Bot.), so v. w. Eberreis.

Abrōtonum (a. Geogr.), so v. w. Sabrata.

Ābrud-Bānya (Großschlatten, Altenburg: Auraria magna), Bergstadt der Karlsburger Gespannsch. (Siebenbürgen) am Ompoly; Goldgruben u. Wäschen, Obersbergamt, 2300 Ew.

Ābrückwēllen, Mühlwellen, die von ihrer Stelle gerückt werden können, um dadurch ein an der Welle sitzendes Rad od. Getriebe aus dem Eingriffe eines andern herausbringen **(ābrücken)** zu können.

Ābrühren (Kochk.), **1)** zu einem Brei rühren, z. B. Eier; **2)** siedende Pflaumen durch Rühren von den Steinen absondern.

Ābrüsten (Bauk.), ein Gerüst abbrechen.

Abrumpīren (v. lat.), abbrechen, aufhören.

Ābrunden, 1) rund machen, indem man die Ecken od. Spitzen eines Gegenstandes wegnimmt; **2)** zusammen rollen, z. B. eine Blechplatte zu einer Röhre; **3)** (Uhrm.), so v. w. abwälzen.

Abrūpolis, Häuptling der thracischen Sapäer, mit den Römern gegen Perseus v. Macedonien, der ihn aus seinem Reich vertrieben hatte, verbunden.

Abrūpt (v. lat.), abgerissen; dah. **a.e Schrēibart, a.er Styl.**

Abrūpta (lat.), schnelle witzige Einfälle. **Abrūptio, 1)** (Mus.), so v. w. Abbrechung; **2)** (Chir.), so v. w. Abduction 2).

Ābrus (*L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam.: Schmetterlingsblütige, Gruppe Loteae phaseoleae *Rchnb.* Hülsenpflanzen, Ordn. Spartieen *Spr.*, zur Diadelphie Decandrie *L.* gehörig; Art. a. precatorius aus Indien, mit rothen, durch schwarze Keimwarze ausgezeichneten, zu Rosenkränzen u. Frauenputz benutzten, großen Samenkörnern (**Paternostererbsen**).

Abrutīrt (v. fr.), viehisch dumm geworden, z. B. durch Ausschweifung.

Abrūtum (a. Geogr.), Ort in Mösien an der Donau. Hier fiel der Kaiser Decius in einer unglücklichen Schlacht gegen die Gothen 251 n. Chr.

Abrūz, Berg, s. u. Hamadan.

Abrūzzo (**Abruzzen**, lat., Abrutium), eine der 4 ältern Prov. Neapels, zerfällt neuerer Zeit in **A. citra** diesseits, 79 QM., 288,000 Ew.; Hptst. Civita di Chieti, **A. oltra (ulteriore)** jenseits, getheilt in **A. oltra I.** mit 53 QM., 186,000 Ew. u. **A. oltra II.** mit 103 QM., 265,000 Ew., wild u. zu Räubereien geneigt. **Gebirgig:** durch die Appeninen; **Flüsse:** Terontino, Acerno, Pescara; **See:** Celano, mehrere Moräste; **Boden:** fruchtbar, gut angebaut; **Producte:** Bienen, Rindvieh, Seide, Wein, Reis, Oel, Obst, Holz 2c., Fabriken in Seide. **Strategisch** wichtig, indem sich die 2. Straße vom Kirchenstaat nach Neapel durch A. zieht u. die gebirgige Lage viele gute Positionen gewährt. *(Pr.* u. *Wr.)*

Ābsägen, 1) s. Sägen; **2)** s. u. Amputation 4.

Ābsässen (Weinb.), s. u. Keltern.

Ābsässige Wölle, Wolle, bei welcher der eine (obere) Theil abgestorben ist, der andre (untere) aber wieder wächst.

Ab-

Absätzig (Bergb.), Ort, dessen Beschaffenheit eine Abändrung leidet, wenn sich z. B. im schmeidigen Steine eine Bergfeste zeigt.

Absäubern (Bergb.), Erze reinigen.

Absäugeln (Viehz.), so v. w. Absetzen 15).

Absage (A.gung), 1) Aufkündigung der Freundschaft; dah. **2)** so v. w. Fehde u. **A.-brief,** so v. w. Fehdebrief.

Absaigern (Bergb.), mittelst eines Senkblei's (**Absaigerschnür,** etwa 30 Lachter lang), die senkrechte (saigere) Tiefe eines Schachts messen.

Absäken, von Schiffen den Fluß abwärts treiben.

Absalom (אַבְשָׁלוֹם, Vater des Friedens, unricht. **Absalon), 1)** 3. Sohn Davids von der Maecha, Tochter des Königs von Gesur. Er hatte sich durch die Ermordung seines Stiefbruders Amnon (welcher A. rechte Schwester Thamar geschändet hatte), Davids Zorn zugezogen u. war deßwegen nach Gesur geflohen. Joab söhnte ihn mit seinem Vater aus, aber dennoch unternahm A. gegen David eine Empörung, die diesem fast Thron u. Leben gekostet hätte. Joab schlug u. tödtete A., indem er den, bei der Flucht mit seinen langen Haaren an einer Eiche hängen gebliebnen mit dem Speere durchbohrte. Schmerzvoll rief David bei der Kunde seines Todes aus: O A. mein Sohn! A. hatte sich ein Denkmal errichtet, das man noch zu Josephus Zeit zeigte, u. noch heut findet sich am Fuß des Oelbergs eine **Absalöms-Säule,** die aber ein spätres Werk ist. **2)** Mehrere andre unbedeutende biblische Personen. *(Pr. u. Lb.)*

Absalon (Axel, Hvide), geb. 1128, verbreitete unt. Waldemar I. das Christenthum auf Rügen; 1158 Bischof von Roeskilde u. 1178 Erzbischof zu Lund in Schonen, st. 1201. Mehr über ihn s. u. Dänemark (Gesch.) 40. 41.

Absänder, 19. König von Athen.

Absarä, el (türk.), s. u. Jerusalem 24.

Absärii (deutsch. Ant.), bei den Franken Besitzer unbebauter Ländereien, deren Grundstücke, als nicht urbar, von dem Gutsherrn zurückgenommen werden durften.

Absaros (a. Geogr.), **1)** Fluß an der Küste von Kolchis, mündete in das schwarze Meer; **2)** Stadt an ihm, mit Burg.

Absatteln, 1) s. u. Satteln; **2)** so v. w. abwerfen.

Absatz, 1) Vorsprung, Uebergang ꝛc.; **2)** (Bauw.), jede Stelle, wo eine Ebne aufhört u. (höher od. tiefer) eine andre beginnt; bes. **3)** so v. w. Ruheplatz auf einer Treppe; **4)** (Bergb.), so v. w. Abtritt; **5)** A. bei Bergen, s. Berge 9; **6)** (Bot.), s. u. Conferven 4; **7)** (Schuhm.), an Schuhwerk die Erhöhung unt. der Ferse, vgl. Schuh u. Stiefel; **8)** (Mus.), der längere Ruhepunkt (der kürzere Abschnitt), welcher in einer Tonfolge da eintritt, wo eine musikal. Periode schließt u. eine andre anfängt. Dergl. A.e fallen in die Mitte od. an das Ende einer musikal. Periode. Fällt der A. auf den Dreiklang der Tonica, so heißt er Grund-A., fällt er auf den Dreiklang der Dominante, so heißt er Quint-(Aenderungs-) A. **9)** (Rhet.), ein aus mehrern Theilen bestehender Redesatz, nach welchem der Vortrag inne hält od. sich endigt; s. Abschnitt 1; **10)** (Hdlgsw.), Verkauf od. Vertauschung von Waaren durch Kaufleute od. Fabrikanten. *(v. Eg. u. Pr.)*

Absatzböhrer (Schuhm.), s. u. Schuh 7. **A.-draht,** s. u. Draht 3). **A.-hölzer,** s. u. Absatzschneider.

Absatzkreūz (Her.), Kreuz an den Enden mit Stufen.

Absatzküchen, A.-öhrt (A.-zwecken), s. u. Schuhe 7.

Absatzscheū (Reitk.), so v. w. Spornscheu.

Absatzschneïder, Arbeiter, der die hölzernen Absätze (**A-hölzer**) dem Schuhmacher vorbereitet, **A.-zwecken,** kleine Nägel in den Absatz einzuschlagen.

Absatzspritze, s. u. Feuerspritze 6.

Absberg, Mrktfl. im Ldgrcht. Gunzenhausen des baier. Kr. MFranken, 450 Ew., sonst Sitz eines 1647 erloschnen Dynastengeschlechts.

Abscēss (v. lat.), [1] Eiter (wahrer A.), od. eiterähnliche, selbst jauchige Materie (falscher A.) enthaltende Geschwulst, gew. Folge von Entzündung in weichen innern od. äußern Theilen des Körpers, [2] entsteht unter Nachlaß der vorher heftigen Entzündung in der Geschwulst, ohne Krisen, bei öfterm Frösteln, Schwere, Kälte, dumpfem Schmerz, Klopfen, Weicherwerden, Fluctuation, Prallwerden, Zuspitzung u. Weißwerden derselben, worauf Ergießung des Inhalts u. Heilung bei noch einige Zeit fortdauernder Eiterung, od. Geschwüre od. selbst Brand folgen. [3] Er ist bald Folge von äußern reizenden Einflüssen, bald u. zwar vorzüglich von innern dyskrasischen Zuständen u. bildet in vielen Krankheiten die Krisis od. tritt als Metastase od. auch nur als Begleiter auf. [4] Der A. erheischt selten u. nur anfangs, vorzügl. wenn er wichtige Theile betrifft, entzündungswidrige u. zertheilende Mittel, in den meisten Fällen die Eiterung befördernde, zeitigende, warme Breiumschläge, aus erweichenden Kräutern in Wasser od. Milch gekocht, Honig mit Pfefferkuchen od. Mehl zu einem Teig geformt, wenn mehr Reizung nöthig ist, mit einem Zusatz von gebratnen Zwiebeln, Meliloten-, doppeltes Diachylon-, Oxycroceumpflaster, die auch nach erfolgter Oeffnung fortzubrauchen sind, worauf ein einfaches Deckpflaster angewendet wird. [5] Die **Abscēsseröffnung** (Onkotomie) mit der Lanzette, selten dem Skalpell od. Bistouri, weit seltner durch Haarseil, Aetzmittel, Glüheisen ist nur nöthig, wenn der gereifte A. zu lange zögert, ehe er sich öffnet, tief u. an Stellen sitzt,

sitzt, wo er gefährlich werden kann, od. sehr viel Schmerz verursacht. *(He.)*

Ăbschaber (Med.), so v. w. Schabeisen.

Ăbschachteln (Techn.), s. u. Poliren 4.

Ăbschälen (Landw.), **1)** etwas schälen; **2)** Wiesen A., s. u. Wiese 12.

Ăbschäler, so v. w. Abdecker.

Ăbschälung (Wasserb.), s. u. Abbruch 1).

Ăbschärfen, **1)** die scharfen Ecken wegnehmen; **2)** scharf machen; **3)** (Jagdw.), abschneiden; **4)** (Bauk.), schräg machen.

Ăbschärfmĕsser (Schuh- u. Handschuhm.), feines Messer, um den Rand des zugeschnittnen Leders dünner zu schneiden.

Ăbschätzen, s. Schätzen u. Taxiren; **A. der Entfernungen**, s. u. Schießen 12.

Ăbschäumen, den unreinen Schaum beim Schmelzen von Metallen, Sieden einer Flüssigkeit 2c. mit einem Löffel abnehmen.

Ăbschaken (Seew.), auf Rollen od. in Blöcken gehende Taue losschütteln, damit sie leichter herabfallen, bes. bei den großen Gientakeln, welche man zum Uebernehmen der schweren Frachtgüter gebraucht.

Ăbschalmen (Forstw.), so v. w. anschlagen.

Ăbschatz, seit dem **11.** Jahrh. bekanntes schlesisches freiherrl. Geschlecht, bes. bekannt: (Hans Aßmann, Freih. v.), geb. 1646, kais. Statthalter des Fürstenth. Brieg, lebte später auf seinen Gütern; st. zu Liegnitz 1699; lieferte metr. Uebersetz. u. Gedichte, herausgeg. von Gryphius, Lpz. u. Bresl. 1704 (auch in Müllers Biblioth. der deutsch. Classiker 6. Bd., eine gereimte Nachbildung des **Pastor fido.**) *(Dg.)*

Ăbscheiben (Hüttenw.), so v. w. Spleißen.

Ăbscheiden (Rechtsw.), **1)** den Kindern die ihnen gebührenden Erbtheile zuweisen, vgl. Abschichtung; **2)** bei verschied. Gewerben, so v. w. trennen, absondern, z. B. ein Metall von einem andern (s. Scheidung), eine Flüssigkeit von andern Körpern (s. Filtriren), überh. einen Körper vom andern, z. B. durch Schlämmen, Sieben, Rösten 2c.

Ăbschera (Ă.ron), s. u. Baku.

Ăbscheren, **1)** durch Schere od. Messer wegschneiden; **2)** so v. w. abschauern.

Ăbscheu des Lēēren (Phys.), so v. w. Horror vacui.

Abschēūlich, in hohem Grade widrig u. Abscheu erregend. Physisch a. ist, was dem Triebe nach Wohlbefinden zuwider ist, also für Geruch u. Geschmack das Ekelhafte; für Gefühl u. Gesicht das Häßliche; für Gehör das Kreischende. Moralisch a. ist das moralisch Häßliche, z. B. das mit heimtückischer Ueberlegung, mit boshafter Kälte verübte Laster.

Ăbschēw, Volk, s. u. Abchas.

Ăbschichtung, in manchen Gegenden Deutschlands nach bes. Normen eingeführtes Recht, nach welchem den Kindern **(abgelēgte, abgeschichtete Kinder)** von dem Vater od. der Mutter ein Vermögenstheil gegeben wird, und diese dagegen ihr künftiges Erbrecht an dem Vermögen des **Ăbschichtenden** für sich u. ihre Nachkommen so lange verlieren, als die Ursachen, um derentwillen abgeschichtet worden, vorhanden sind. Es hat den Zweck, da, wo Gütergemeinschaft od. Einkindschaft gelten, Nachtheil zu verhüten, u. wird den Eltern in Fällen, wo, z. B. der überlebende von beiden Eltern zu einer **2.** Ehe schreiten will, ein Verschwender ist, die Kinder schlecht behandelt u. dergl., geboten; der Vormund vertritt die Stelle der Unmündigen. *(Pr.)*

Ăbschieben, **1)** (Forstw.), s. u. Abspringen; **2)** (Meßk.), gemeßne, u. in Zahlen vorbemerkte od. wirklich vorhandne Winkel mit dem Transporteur auf den Plan übertragen; **3)** (Zool.), s. u. Zähne 22; **4)** s. u. Oculiren 4.

Ăbschied, **1)** Entlassung aus dem Dienst; bes. **2)** aus Kriegsdiensten, er ist nach Umständen **Ă. mit od. ōhne Pensiōn**; erfolgt er gezwungen wegen leichter, den Verabschiedenden nicht aber zur Ehre gereichender Gründe (Trunk, Streit-, Spielsucht, Unordnung), die sich aber doch nicht zur criminellen Cassation (s. Absetzung) eignen, so heißt er Entlassung ohne A., wo der A. ohne eine eigentliche Bescheinigung erfolgt; **3)** Erlaßschein, z. B. für die Dienstboten; **4)** (Rechtsw.), so v. w. Bescheid, s. u. Willkommen 6) u. u. Strafe 22; **5)** Beendigung der Sitzung von Ständen, dah. Reichsabschied, Landtagsabschied; **6)** das Weggehn aus einer Gesellschaft od. von einem einzelnen Individuum, u. die dabei stattfindenden Ceremonien. Mehr s. u. Begrüßung u. Abschied; **7)** (Landw.), so v. w. Auszug. *(Pr. u. Bd.)*

Ăbschiedsaudiēnz (Staatsw.), s. u. Audienz.

Ăbschiedsprēdigt, letzte Predigt, die der Geistliche hält, der seine Stelle verläßt.

Ăbschiedsbrīēf (Rechtsw.), Bericht des Unterrichters an den Oberrichter über Ersterm eingereichte Appellation.

Ăbschiefern (Zool.), s. u. Huf 26.

Ăbschienen (Bergb.), **1)** eine Grube vermessen; dah. **2)** so v. w. Markscheiden.

Ăbschiessen, **1)** durch schnelle Bewegung forttreiben; **2)** durch Schießen verkleinern; **3)** so v. w. abjagen; **4)** von Farben so v. w. verschießen, s. u. Färbekunst 10; **5)** s. u. Anschießen (Waffenk.).

Ăbschilferung (Ă-fern, Med.), **1)** Abgang der Oberhaut in kleienartigen feinen Stücken z. B. nach Masern; **2)** so v. w. Exfoliation.

Ăbschinden, so v. w. abdecken.

Abschirīn (Geogr.), so v. Tab.

Ăbschirren (Fuhrw.), s. u. anschirren.

Ab-

Abschlacken (Hüttenw.), so v. w. ausschlacken.

Abschlag, 1) was abgeschlagen ist; **2)** (Forstw.), so v. w. Abraum; **3)** (Schriftg.), so v. w. Matrize; **4)** so v. w. Abprallung; **5)** s. u. Billard; **6)** (Wasserb.), so v. w. Abzug, s. Teich 6; **7)** Zahlung zur Verminderung einer u. Abrechnung von einer Schuld.

Abschlageisen (Techn.), so v. w. Stabeisen.

Abschlagen, 1) an Werth verlieren; bes. **2)** vom Wein sich an Farbe, Geruch, Geschmack verschlechtern; **3)** mit Gewalt durch Schlagen trennen; **4)** (Hüttenw.), einen fließenden Metallstrom unterbrechen, bes. bei der Eisengießerei; geschieht durch **Abschlageschäufeln**, durch welche man Gerinne, wenn die erste Form voll ist, abdämmt, damit das Eisen in eine zweite laufe; **5)** (Jagdw.), beim Zerlegen des Wildprets, die Knochen zerhauen; **6)** bei Hirschen u. Rehen, die rauhe Haut vom Gehirn abstoßen; **7)** von Keulern, andre Keuler in der Begattungszeit vom Rudel vertreiben; **8)** von denselben, das Fangeisen seitwärts wegschlagen; **9)** vom Wilde, den Hunden entgehen od. sich gegen dieselben zur Wehre setzen; **10)** (Wasserb.), die Wasser durch einen **Abschlagegräben** aus dem Graben abführen; **11)** so v. w. Wasser ablassen; **12)** so v. w. wegschlagen; **13)** den Pferdeschweif a., s. u. Englisiren 6; **14)** (Landw.), den Mist od. Erde a., sie mit Haken vom Wagen ziehen; **15)** den Meiler a., s. u. Kohlenbrennen 65 **16)** Pelzwerk a., ein Stück abschneiden; **17)** Maschen a., so v. w. Abnehmen 4); **18)** s. u. Segel 10; **19)** Münzen a., s. Abdrücken 2); **20)** (Schriftg.), so v. w. abklatschen; **21)** (Buchdruck.), s. Ballen; **22)** eine Buchdruckerpresse a., s. u. aufschlagen; **23)** Format a., s. Buchdrucken 22; **24)** (Kriegswiss.), den Feind bei einem Sturm od. sonstigen Angriff zurücktreiben; **25)** s. u. Abblasen; **26)** so v. w. Abprallen, s. u. Kugeln, Zurückwerfung u. Licht 17; **27)** von Waarenpreisen, Kälte u. dergl., vermindert werden; **28)** so v. w. verweigern. *(Pr.)*

Abschlagegräben (Wasserb.), s. u. Abschlagen 10).

Abschlageschäufel (Hüttenw.), s. Abschlagen 4). **A-wisch,** s. u. Salzwerk 14.

Abschlagszählung, theilweise Abzahlung auf eine größere Schuld; sie kann niemand rechtlich aufgedrungen werden; ist indessen die Zahlung nach u. nach od. dergl. verdungen, so werden nach den meisten Rechten nur nach u. nach von dem Richter Termine gesetzt. A.en gelten meist nicht für das Capital, sondern für die schuldigen Zinsen. Vgl. Abschlag 7).

Abschleifen u. Abschleifer, 1) s. Abgeschliffen u. Schleifen; **2)** s. Schriftgießer 12.

Abschleimen (Fisch.), s. u. Abspülen 2).

Abschliessen, 1) Etwas zum Schluß, zu Ende, zu Stande bringen, z. B. einen Handel, eine Rechnung a.; **2)** die Handelsbücher a., die Hauptsumme von Einnahme u. Ausgabe ziehen, die Bücher in Ordnung bringen, berichtigen; das Resultat von dem allen Abschluß; **3)** s. u. Korbmacher 1.

Abschlingern (Seew.), Zerbrechen der Masten u. Stengen durch heftige Bewegung des Schiffes im Sturm bei hohem Seegange.

Abschloten (Wasserb.), Ländereien durch Graben (Schlot) sondern.

Abschluss (Hdlgsw.), s. u. Abschließen 2).

Abschmatzen (Forstw.), die Stöcke der gefällten Bäume nicht ausroden, sondern bis zur Erde mit Keilen abspalten, ist nur an Orten, wo das Holz sehr wohlfeil ist, anwendbar, indem die Wurzelstöcke weit höher bezahlt werden, als das dadurch nöthig werdende Anpflanzen neuer Bäume kostet.

Abschmecken (Kochk.), eine Speise so lange kosten, bis man sie wohlschmeckend findet.

Abschneiden, 1) etwas durch Schneiden trennen; **2)** (Kriegsw.), ein Heer od. ein Heerestheil von seiner Basis, einem andern Heerestheile, einer Festung 2c. verdrängen, so daß der Gegner sämmtliche, od. doch die nächsten Verbindungslinien inne hat. Das Mittel dagegen ist, durch kluges u. geschicktes Manövriren sich wieder aus der Verlegenheit loswickeln, gelingt dies nicht, sich durchzuschlagen, nur wenn dies, das Aeußerste versucht ist, die Ermüdung u. der sonstige Zustand der Truppen nicht zuläßt, Brod u. Pulver fehlt, u. in ähnl. Fällen, wo es unmöglich ist durchzukommen, ist eine Capitulation zulässig. Viel hängt hier auch von der moral. Tüchtigkeit der Truppen, die sich nicht sogleich in panisches Schrecken setzen lassen dürfen, ab; vgl. Basis u. Operationslinien; **3)** (Bergb.), das plötzliche Aufhören eines Ganges, wenn er an einen andern herankommt; **4)** ein Laufjagen in 2 Theile theilen; **5)** (Techn.), s. u. Hut 9. *(Pr.)*

Abschneidelinie (Buchb.), so v. w. Abschnittlinie.

Abschneider, 1) ein Meißel von Stahl zum Eisendrahtschneiden; **2)** (Hutm.), s. u. Hutmacher 9.

Abschneidescheere, 1) so v. w. Scheere; **2)** bes. kurze, starke Scheere zum Glasschneiden.

Abschneidung der Finger, Näsen u. Öhren (Rechtsw.), s. u. Strafe 36.

Abschneiteln (Gärtn.), so v. w. beschneiden.

Abschnipsel (Tuchm.), Abgang der Wolle 2c.

Abschnitt, 1) etwas was abgeschnitten ist; **2)** (Segment, Math.), **A. einer Linie,** die Stücke, in welche sie getheilt ist; **3) A. einer Fläche,** der von ihr durch eine

eine gerade, 2 Umfangspunkte treffende, Linie getrennte Theil, z. B. in Taf. III. Fig. 11 die Fläche m. a. g.; 4) **A. eines Körpers**, das mittelst einer durch diesen Körper gelegten Fläche, davon abgelöste Stück des abgestumpften Kegels, das ihn zu einem vollständigen ergänzt; 5) (Rhet.), Abtheilung eines Aufsatzes, die mehrere Absätze in sich faßt, u. bei der ein für sich bestehender Theil des Ganzen schließt; 6) (Metr.), so v. w. Cäsur; 7) (Mus.), s. u. Absatz 8); 8) (Chir.), so v. w. Aposkeparnismus; 9) (Münzk.), so v. w. Exergue; 10) (Bot.), s. u. Blumenkrone u. Blatt; 11) Reihe Ziegel am Ende eines Dachs; 12) ein kleines abgeleitetes Gewässer; 13) (Jagdw.), so v. w. Abtritt. *(Pr., Tg., Hm. u. Su.)*

Abschnitt (Kriegsw.), [1] 1) Trennung der Bollwerke, Ravelins od. andrer Festungswerke in 2 od. mehr Theile, um nach Erobrung des vordern einen Zufluchtsort zu finden, wo man noch ferner widerstehen od. wenigstens wegen der Uebergabe unterhandeln kann. [2] A.e werden in Form einer Scheere od. eines eingehenden Winkels, seltner einer geraden Linie, von dem Schulterpunkt einer Bastion od. von der Hälfte der Fronte eines Tenaillenwerks aus, gemacht. Sollen sie ganz stark sein, so müssen sie stets aus einer festen u. dicken Brustwehr (Taf. XVIII. Fig. 12. b. x. c. od. b. c.) u. einem Graben bestehen, der davor gelegne Theil des Werks aber muß beim Verlassen durch Demolitionsminen zerstört werden. [3] Oft sind die A.e gleich beim ersten Bau eines Festungswerks angelegt, wie denn die abgerückten Bollwerke eigentl. nur solche A.e sind, oft sind sie aber auch nur crenellirte Mauern. [4] Müssen sie erst in der Eile aufgebaut werden, so benutzt man bes. Schanzkörbe u. dgl. hierzu. Auch in den Straßen einer Stadt u. dem Innern einer Festung kann man A.e anlegen. [5] A.e sind eins der kräftigsten Verstärkungsmittel einer Festung, u. erhalten erst dann hohen Werth, wenn die Festungen Vertheidiger, wie Saragossa u. a. spanische u. türkische Plätze haben. In NEuropa ist es dagegen höchst selten zur entschloßnen Vertheidigung von A.en gekommen, vgl. Barricaden; 2) eine crenellirte Quermauer in Minengängen, zur weitern Vertheidigung, s. Mine. *(Pr.)*

Abschnittling, so v. w. Schnittling.

Abschnittlinie, s. u. Buchbinder 2.

Abschnittswinkel, der Winkel, welchen die den Kreisumfang schneidende Chorde mit der berührenden am Durchschnittspunkte macht. Den Winkel im Kreisabschnitte bilden die, aus den Durchschnittspunkten, nach einem Punkte des abgeschnittnen Bogens zusammengezogenen Chorden.

Abschnüren, durch die mit flüssigem Bolus, od. Schwärze gefärbte Schnur den Strich auf einem noch unbehaunen Balken vorzeichnen, wonach derselbe sodann behauen wird.

Abschoss (**A-geld**, Staatsw.), s. u. Abzugsgeld.

Abschrecken, 1) einen Menschen od. ein Thier durch Schrecken von etwas abhalten; 2) Wild von seinem Wechsel, u. von der Aesung, durch Lappen, Fackeln, Scheuchen od. widerliche Gerüche abhalten; 3) Glühende Körper mit Wasser besprengen; 4) **A. des Roheisens**, s. Weißmachen.

Abschreckung (Rechtsw.), s. u. Criminalrechtstheorien 9, 11, 14.

Abschreibemaschine, so v. w. Copirmaschine.

Abschreiben, 1) so v. w. copiren; 2) gegenseitige Schuldposten in Rechnung stellen, od. überhaupt die geschehene Zahlung anmerken; 3) (Hdlgsw.), einen Posten im Soll durch irgend eine Notirung im Haben löschen; bes. 4) Forderungen streichen; 5) (Bergb.), so v. w. abgewähren.

Abschreiten, ein Grundstück, eine Linie nach Schritten messen; vgl. Schrittzähler.

Abschrift (lat. copia, Rechtsw.), die A. des Inhalts einer Schrift, kommt einfach (copia simplex) häufig im Geschäftsverkehr vor, hat aber keinen Einfluß auf Form u. Stoff des Rechtsverhältnisses selbst, [2] wenn sie nicht beglaubigt, vidimirt (cop. vidimata, vgl. vidi) ist, indem ihre Uebereinstimmung mit dem Originale od. einer beglaubigten Abschrift von einem Gerichte, Notar, Gesandten rc. in beweisender Form bezeugt wird. [3] Soll eine vidimirte A. im Auslande Wirkung haben, so muß sie durch die Stufenreihe der Behörden anerkannt sein, z. B. bei einer, von einem Notar beglaubigten A. versichert dessen Bezirksgericht, daß der Notar, das Obergericht, daß das Bezirksgericht, u. so fort das Justizministerium, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die Gesandtschaft des Staates, wo die vid. A. Wirkung haben soll, zur Beglaubigung zuständig sei. [4] Einfache A.en von hohem Alter, welche in Archiven aufbewahrt werden, haben eben deshalb erhöhete Glaubwürdigkeit. *(Bs. j.)*

Abschrift eines Wechsels, so v. w. Wechselabschrift.

Abschrippen, **Abschröppen** (Landw.), die Spitzen des zu mastigen Getreides vor dem Schossen zum Futter abschneiden.

Abschrote (Techn.), so v. w. Nagelschrote u. Schrotmeißel.

Abschroten, 1) mit der Schrotsäge ein Stück Holz absägen; 2) ein Stück Stein, Holz od. Eisen mit dem Meißel od. Hammer abschlagen; 3) (Forstw.), einen Baum absägen u. klafterweise der Länge nach durchsägen, statt ihn mit der Axt zu fällen (abzutrennen) u. zu zertheilen. Es wird dadurch $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{4}$ Holz erspart; 4) abfressen, z. B. Getreide.

Abschrüpfen (Landw.), so v. w. abschrippen.

Abschürfen, so v. w. abplaggen.

Ab-

Abschüssig, 1) nach einer Seite zu steil ablaufend; 2) (Forstw.), so v. w. abholzig.

Abschützen, 1) (Wasserb.), s. u. Ablaß (Mühlenw.) 1); 2) (Hüttenw.), die Blasebälge aushängen; s. Gebläse.

Abschuppen, 1) die Schuppen abreiben, z. B. von Fischen; 2) (Med.), sich in Schuppen- u. Blättergestalt ablösen, z. B. die alte Haut in Scharlach.

Abschuss, 1) (Bauk.), jede schräg **abschüssig** ablaufende Ebne, bes. zum Ableiten von Flüssigkeiten, wie die Fläche eines Daches 2c.; 2) (Berg- u. Mühlenb.), der Fall des Schußgerinnes, über, hinter od. unter einem Wasserrade.

Abschusslage (Wasserb.), die erste Buschlage, die auf dem Grunde liegt; s. Deich.

Abschwarten, s. u. Fleischer 2.

Abschweben (Buchdr.), sonst so v. w. abspülen.

Abschwefeln, 1) etwas den Schwefelgehalt nehmen; 2) Steinkohlen a., s. u. Coaks; 3) Röstung geschwefelter Metalle, wie Beiglanz a., s. Rösten.

Abschweif (Rechtsw.), so v. w. Treubruch.

Abschweifen, 1) so v. w. abseifen; 2) s. u. Seide 10.

Abschweifung, Entfernung in Werken, Reden, Schreiben vom Hauptgegenstande, indem sich die Aufmerksamkeit auf einen Nebengegenstand richtet.

Abschwemmen, 1) (Landw.), mittelst Wasser den Thon vom Sande sondern, daß der schwerere Sand tiefer sinkt; 2) s. u. Gerberei 2.

Abschwenden (Forstw.), so v. w. schwenden.

Abschwenken (Kriegsw.), 1) Gegensatz von Einschwenken, s. Schwenken; 2) bei Rottenmärschen die Richtung des Marsches verändern, nachdem die halbe Wendung gemacht u. der Marsch begonnen ist, schwenkt die vorderste Rotte in die neue Richtung ein; die spätern folgen, genau auf demselben, meist durch einen Unteroffizier bezeichneten Punkt schwenkend.

Abschwingen, 1) (Landw.), den Flachs durch Schwingen reinigen; 2) (Reitkunst), sich a., so v. w. absitzen.

Abschwitzen (Gerb.), die Haare der Felle mit Salz wegbeizen.

Abschwören (Rechtsw.), 1) eidlich bekräftigen, daß man sich eines beschuldigten Verbrechens nicht schuldig gemacht habe, od. eine Forderung zu leisten nicht verbunden sei; 2) ein Document mittelst eines Eides für unecht, folglich ungültig erklären; 3) seinen Glauben a., einer Religionspartei 2c. eidlich entsagen, vgl. Eid.

Abschwung, s. u. Turnkunst.

Abscindiren, (v. lat.), abschneiden, trennen.

Abscisse, A-achse, 1) (v. latein., Math.), s. Coordinate 2.; 2) so v. w. Abschnitzel. **Abscission**, 1) (Rhet.), Abbrechung; 2) (Chir.), so v. w. Amputation, Exstirpation, Abkürzung.

Absdorf (Geogr.), so v. w. Abtsdorf.

Absegeln, 1) von einem Segelschiff, von einem Orte wegfahren; 2) Masten, Stengen u. Raaen durch zu starken Wind zerbrechen; 3) die Ruthen od. Flügel von Windmühlen: die Segel von den mit Segeltuch bespannten Windflügeln bei Sturmwetter ganz od. zum Theil einziehen u. aufwickeln.

Absehen, 1) so v. w. Visir; 2) (Meßk.), so v. w. Diopter.

Abseide, so v. w. Floretseide.

Abseifen, 1) mit Seife waschen; 2) in Seifenwasser abgekochte Seide durch Abspülen reinigen, glänzend u. zur Annahme der Farbe geeignet machen.

Abseigern (Hüttenw.), so v. w. absaigern.

Abseite, 1) der Seitengang neben dem Hauptgewölbe, z. B. in der Kirche; 2) überhaupt ein Nebengebäude.

Abseiten (Rechtsw.), von Seiten der Obrigkeit; ist veraltet.

Absekhün (Geogr.), so v. w. Abescun.

Absence (fr., spr. -sangs), Abwesenheit. **A. d'esprit** (fr., spr. A. d'Espri), Geistesabwesenheit.

Absender, 1) der Versender einer Waare, dem Empfänger entgegengesetzt; 2) auch wohl so v. w. Remittent eines Wechsels.

Absengen, 1) Fasern u. Rauheiten von Zeugen a., s. Sengemaschine; 2) (Jagdw.), die Borsten (Federn) eines wilden Schweins durch ein angezündetes Feuer u. ein langes u. dickes Brenneisen mit Griff abbrennen, meist geschieht es in der Schmiede.

Absenken, 1) so v. w. Senken 2; 2) (Bergb.), so v. w. abteufen.

Absens (lat.), abwesend, verschollen.

Absentenliste (Pädag.), Verzeichniß der den Unterricht versäumenden Schüler.

Absentia (Absenz, lat.), s. Abwesenheit; ebenda s. auch die Zusammensetzungen mit Beiwörtern.

Absentiren, sich entfernen, austreten.

Absenzgelder, bei Domherren Gelder, die sie in ihrer Abwesenheit von den Capiteln an gewissen Tagen an Einkommen verlieren.

Absetzbarkeit der Beamten, (Staatsw.), s. u. Staatsbeamte.

Absetzen, 1) Jemand von einer Stelle entfernen, s. Absetzung; 2) (Rechtsw.), die im rechtl. Verfahren gewöhnlichen von den Parteien zu den Acten gebrachten Sätze, die eine Auseinandersetzung der Streitsache enthalten, beendigen u. rechtliche Entscheidung verlangen; 3) (Heilk.), eine Metastase bilden; 4) (Chir.), so v. w. amputiren; 5) (Chem.), von Flüssigkeiten, einen Bodensatz fallen

fallen lassen; 6) absondern; 7) **Ā. der Finger** (Mus.), s. u. Fingersetzung; 8) s. Buchdrucker 3; 9) (Bergb.), von Gängen, die Richtung verändern; 10) vom Erz, gering werden od. gänzlich ausgehen; 11) vom Gestein, die Festigkeit verlieren, klüftig werden; 12) (Schm.), das Eisen an den Rand des Amboßes halten, damit es von den Schlägen nicht getroffen werde, sondern einen Absatz bekomme; 13) (Tuchb.), geschorne Tücher mit einer Bürste auf dem Absetztische streichen; 14) (Färberk.), einer gefärbten Fläche andre Farbe geben; 15) jungen Kälbern, Ferkeln, Füllen ꝛc. das Saugen nicht mehr gestatten, indem man sie von ihren Müttern wegbringt, dah. **Ābsetzferkel, Ā-kälber, Ā-lämmer**, s. u. Schwein 22, Rindvieh 8 u. Schaf 4, vgl. Entwöhnen; 16) (Forstw.), von einem gefällten Baume den Gipfel absägen od. abhauen; 17) **Ā. des Gewēhrs**, beim Militär auf das Commando setzt ab! das Zurückbringen des Gewehrs aus dem Anschlag in die Lage, die es zuvor beim Fertigmachen hatte; 18) Waaren verkaufen. *(Pr. u. Hm.)*

Ābsetzfĕrkel, s. u. Absetzen 15, u. **Ā-füllen**, s. u. Pferd 78. **Ā-gefässe** (Chem.), mehr hohe als weite, zum Sammeln der Niederschläge u. Abgießen der obenstehenden Flüssigkeit geeignete Gefäße.

Ābsetzkälber, Ā-lämmer, s. u. Absetzen 15).

Ābsetzsprītze, so v. w. Absatzspritze.

Ābsetztīsch (Tuchb.), s. Absetzen 13).

Ābsetzung, 1) Ā. der Beāmten, Staatsbeamte u. Strafe 10 u. 47; 2) **Ā. des Regenten**, s. Entthronung.

Abseugeln (Viehz.), so v. w. Absäugeln.

Abshēra (Geogr.), so v. w. Abschera.

Absi (deutsch. Ant.), so v. w. Absarii.

Ābsicht, die durch freien Willen u. Ueberlegung getroffne Bestimmung des durch eine Handlung zu erreichenden Zwecks; also die Vorstellung, welche Zweck des Vorstellenden bei seinen Handlungen ist.

Absidātes (deutsch. Ant.), so v. w. Absarii.

Absīden (v. lat.), 1) Abstandspunkte; 2) (Astr.), die Punkte der Sonnen-Nähe u. Ferne in den Planetenbahnen, ihr Abstand **Absīdenlīnie**; 3) im Mittelalter bei Kirchen das Chor.

Absīē, Dorf im franz. Depart. der beiden Sèvren mit der Mineralquelle Fontaine de Tonneret, 450 Ew.

Ābsieden, 1) (Pharm.), ein Decoct bereiten; 2) so v. w. Seide degummiren, s. Abseifen; 3) s. u. Stecknadeln 10; 4) **Ā. des Metālls vor dem Vergōlden**, s. Vergolden; 5) so v. w. durch Wärme abklören.

Absimār (Tib.), Feldherr im oström. Reiche, dann 698 Kaiser, jedoch 705 hingerichtet, s. Byzantinisches Reich 14.

Ābsinken (Bergb.), so v. w. abteufen.

Absinth u. Zusammensetzungen, s. Absynthium.

Ābsitzen, 1) (Reitk.), s. u. Aufsitzen; 2) (Rechtsw.), eine für Vergehen zuerkannte Geldstrafe im Gefängnisse abbüßen; 3) s. u. Turnen.

Ābsne (Geogr.), so v. w. Abchasien.

Ābsocken (Salzw.), in Gradirhäusern abtröpfeln.

Ābsod (Färb.), so v. w. Absud 2).

Ābsohlen (Bergb.), von Seilen an den Förderungstonnen ꝛc. sich abnutzen.

Absolūt (v. lat.), 1) (**Absolumēnt** [fr.], spr. -lümang), unbedingt, unbeschränkt, vollkommen; 2) was für sich, ohne Beziehung auf Aehnliches, gedacht wird, Gegensatz von relativ; 3) (Math.), **a.e Zahl, a.e Grösse**, Zahl od. Größe, bei welcher nur auf die Quantität gesehen wird, nicht ob sie positiv od. negativ ist. Ist z. B. $x = \pm 5$, u. man sagt allgemein $x = 5$, so ist 5 der **a.e Werth** von x: 4) **a.es Glied**, s. Gleichung 3; 5) (Phil.), **das A.** bei den neuern deutschen Philosophen, so v. w. das Ewige, göttlich Wahre, im Gegensatz der beschränkten menschlichen Sinnenerkenntniß u. ihrer nächsten Gegenstände. Nach Schellings früherer Erklärung fällt das A.e mit der Vernunft zusammen; nach den neusten Naturphilosophen ist es das Leben selbst, in der Vernunft angeschaut, in der Natur sich darstellt. *(Pr., Tg. u. Lb.)*

Absolūta tēmpora (Gram.), s. u. Tempus.

Absolūt bestīmmte Strāfe (Rechtsw.), s. Strafe 21. **A.e Criminalrechtstheorīē**, s. Criminalrechtstheorie 2. **A.e Freihēit** (Phil.), s. u. Freiheit. **A.e Gesūndheit**, s. Gesundheit 2. **A.e Höhe von Bērgen**, s. Berge 11; **A.e H. von Fēstungswerken**, die Höhen derselben von dem natürl. Horizont aus berechnet, vgl. Relative Höhe. **A.e Monarchīē**, s. u. Monarchie 10. **A.e Prīmzahl** (Math.), so v. w. Primzahl. **A.er Alkohol** (Chem.), s. u. Alkohol. **A.er Begrīff** (Log.), s. Begriff 4. **A.e Verbrēchen** (Rechtsw.), s. Verbrechen 8.

Absolutiōn (kathol. Bearb.), die Handlung des Priesters, durch welche er die Christen in der Beichte von der Schuld u. Strafe ihrer Sünden losspricht, so daß sie nun als heilig vor Gott erscheinen u. auf die ewige Seligkeit Anspruch haben. Der Priester handelt dabei nicht blos als Bote, der an die Vergebung der Sünden von Gott erinnert, sondern zugleich auch als Richter, so daß der, den er losspricht, wirklich vor Gott losgesprochen ist. Die Lossprechung ꝛc. Sündenvergebung geschieht vom Priester durch die Formel: Ego te absolvo a peccatis tuis in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen; jedoch nur dann, wenn wahre Reue u. eine gänzliche Sinnesänderung stattfindet u. das Sündenbekennt-

kenntniß gethan ist. Ist dies nicht der Fall, od. sind die Vergehungen zu groß, so versagt der Priester die A., er *behält* die Sünden durch die Erklärung, daß Jemand nie, od. nur für jetzt nicht u. nicht unbedingt die Vergebung erhalte, u. daß er von der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen bleibe. Diese Gewalt der Sündenvergebung gab Jesus, der durch Leben u. Tod die Sünden der Menschen weggenommen, sie mit Gott versöhnt u. den Grund unsrer Heiligung schon gelegt hatte, kurz vor seiner Himmelfahrt den Aposteln, s. Joh. 20, 21 — 24, damit den sündigen u. reuigen Christen auch für die Zukunft geholfen werde. Von den Aposteln ging diese Gewalt über auf ihre Nachfolger, die Bischöfe u. Priester, u. bleibt diesen so lange als die Menschen immer wieder sündigen u. der Reinigung bedürfen. *(Xx.)*

Absolutiōn (Dogmeng., protest. Bearb.), [1] A. war in der alten christl. Kirche der öffentliche, richterliche Act, durch welchen denjenigen, die durch Abfall u. Verbrechen sich gegen die Kirche vergangen hatten, nach demüthigenden Büßungen vor dem Geistlichen mit Zustimmung der Gemeinde die Aussöhnung mit derselben angekündigt wurde, u. mit diesem Acte glaubte man die Vergebung der Sünden bei Gott durch Christum verbunden. [2] Seit dem 4. Jahrh. hatten die Bischöfe das Recht der A., u. da sich nun die Privatbuße bildete, so ertheilten sie od. der von ihnen beauftragte Pönitentiarius für freiwillige Bekenntnisse die Privat-A., seit dem 6. Jahrh. konnte dies jeder Priester u. seit dem 9. Jahrh. wurde die A. sogar vor der Buße, was die alte Kirche nur Sterbenden bewilligt hatte, sogleich nach der Beichte ertheilt, u. dies ist allgemeiner Gebrauch der Kirche geblieben. [3] Bei schweren, öffentlichen Verbrechen wurde die A. den Bischöfen, bei den gegen Kirchen u. Priester, bei unnatürlichen Lastern, Bruch des Gottesfriedens u. Meineid den Päpsten vorbehalten. [4] Seit dem 13. Jahrh. wurde durch den gewöhnlich werdenden Ablaß die öffentliche Kirchenbuße immer milder u. damit auch die öffentliche A. seltner, so daß größtentheils nur noch die Privat-A. im Beichtstuhl u. bei den Protestanten die allgemeine A. nach der Amtspredigt stattfindet. [5] Bis zum 12. Jahrh. schrieb man die Macht der Sündenvergebung allein Gott u. Christus zu, wie die *A.-formel*: Deus od. Christus absolvat te beweist, u. von da an erst den Priestern, die nun sprachen: Ego te absolvo. Von dieser Zeit an betrachtete man die A. als ein Sacrament u. das Tridentinische Concil erklärte die A.-formel für die Form des Sacraments der Buße. [6] Die *Reformatoren* nehmen in der Augsburgischen Confession die A. als 3. Sacrament unter dem Namen Sacramentum poenitentiae an, allein schon im großen Katechismus läßt es Luther weg, u. dabei ist die protest. Kirche geblieben, die im Gegensatz zur kathol. Ansicht von einem richterlichen Acte die A. nur als Zusage u. Verkündigung der göttlichen Sündenvergebung betrachtet, die aber dem Gläubigen auch wirklich von Gott ertheilt wird. [7] Die evangelischen Geistlichen brauchen deßhalb auch als Diener Christi die Formel: ich verkündige euch die Vergebung der Sünden. Verweigern können sie die A. nicht aus eigner Macht, wie die kathol. Priester, sondern nur nach Entscheidung der vorgesetzten geistlichen Behörde. *(Sk.)*

Absolutiōn (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Freisprechung dah.: **A.s-rēcht**, das Recht der *Päpste* seit Gregor VII. von allen schwereren Verbrechen zu absolviren; vgl. Ablaß s. **A.s-tāg (absolutiōnis dīes)**, der Charfreitag in der alten Kirche wegen der feierlichen Ankündigung der Sündenvergebung u. Lossprechung der Büßenden von der Kirchenstrafe.

Absolutiōnsthaler, franz. silberne Schaumünze Heinrichs IV. auf seine Freisprechung vom Bann 1595. Avers Brustb. Papst Clemens VIII., Rev. Heinrich IV.

Absolutismus (v. lat.), 1) (Theol.), Behauptung, daß Gott auch unbedingte Rathschlüsse über zufällige Dinge gefaßt habe, nach welchen bestimmte Menschen zur ewigen Verwerfung od. Seligkeit ausersehen sind, nur weil Gott es so wolle; mehr s. u. Prädestination; die Anhänger dieser Meinung **A-tisten**; 2) (Staatsw.), s. u. Monarchie 10.

Absolutisten, 1) (span. Gesch.), Anhänger des Absolutismus 2); 2) (Theol.), s. u. Absolutismus 1).

Absolūt letāl (Med. u. Rechtsw.), s. u. Tödtlichkeit 2.

Absolutōrium (sententia absolutoria, Rechtsw.), 1) Urthel, wodurch der Beklagte für straflos erklärt wird; 2) Entbindung von aller weitern Verantwortung über eine abgelegte Rechnung.

Absolūtum decrētum (Theol.), so v. w. unbedingte Gnadenwahl (s. d.); vgl. Calvin.

Absolvīren (v. lat., Rechtsw.), 1) lossprechen; vgl. Ab instantia a.; 2) beendigen.

Ābsonderung, 1) (secretio, Physiol.), [1] die allen Organismen inwohnende Lebensthätigkeit, vermöge welcher aus einem gleichartig erscheinenden, sie erfüllenden flüssigen Stoffe (beim Menschen aus dem Blute) durch eigne Organe sehr verschiedenartige, u. zu besondern Lebenszwecken bestimmte Flüssigkeiten bereitet, u. an bestimmten Körperstellen abgesetzt werden. [2] Die Erzeugung dieser Flüssigkeiten (**Ābsonderungsstōffe**), geschieht nicht auf rein chemische od. mechanische Weise, sondern durch eine eigne Lebensthätigkeit (*Bildungsproceß*), der aber, da hier, wie überall im Organismus, Materielles, bereits Gewordenes der Träger des Dynami-

namischen, noch Werdenden ist, sowohl hinsichtlich des Grundstoffes, aus dem die einzelnen Stoffe hervorgehen, als auch hinsichtlich der **absondernden Organe** gewisse materielle Bedingungen zu Grunde liegen, u. auf welche die Nerventhätigkeit eine sehr bedeutende u. entschiedene Einwirkung ausübt. [3] Die **Ā.s-stöffe** sind sehr verschieden, theils hinsichtlich ihrer Cohäsionsverhältnisse, theils hinsichtlich ihres Bezuges auf den Organismus. [4] Sie bilden theils Gase, theils erscheinen sie als Dunst, theils als tropfbare, mehr od. minder dickliche Flüssigkeiten (s. Animalischer Dunst, Ausdünstung). [5] Sie dienen theils zum Ersatz aller abgenutzten u. verlornen Körpertheile, indem sie zu festen Formen gerinnen (s. Ernährung, Reproduction, Haargefäßsystem, Gerinnbare Lymphe); [6] theils zur Erreichung verschiedner andrer Lebenszwecke (s. Gelenkschmiere, Schleim, Galle, Speichel, Samen, Fett, Milch, Magensaft, wäßrige Feuchtigkeit des Auges); [7] endlich um als dem Organismus unnütz aus seinem Bereich entfernt zu werden (s. Urin, Aussonderung). [8] Die **Ā.s-orgāne** sind: theils einfache aushauchende Organe; die letzten Endigungen der Blutgefäße, welche theils durch wirklich offne Mündungen, theils durch ihre Wände u. Seitenporen Nahrungssäfte absetzen (s. Arterien, Haargefäße), theils bes. gebildete Organe, wie seröse Häute, Schleimhäute, Drüsen, Hohldrüsen, Leber, Nieren, Hoden, Eierstöcken. **2) Ā. der Minerālien:** gewisse Fossilien erscheinen als zusammengesetzt aus mehrern Stücken (abgesonderte Stücke), wegen **a)** einer während des Niederschlags eingetretnen, die Bildung regelmäßiger Krystalle hindernden, Störung, **b)** Ausstreckung der Masse, **c)** successiven Niederschlags. Man unterscheidet körnige, schalige od. stängliche A., eine glatte, rauhe, unebne, gemusterte **Ābsonderungsfläche** u. die verschiednen Arten des **Ābsonderungsglänzes** (s. Glanz), mit den mannigfaltigsten Verbindungen u. Unterabtheilungen. **3)** (Separatio, Rechtsw.), Trennung gewisser Sachen, bes. bei Concursen, wenn einige Gläubiger auf einen bestimmten Theil der Masse besondre Rechte haben; bei Erbschaften, wenn ein Theil der Erbschaft der einen, ein andrer der andern Klasse von Erben gehört; wenn ein Theil des Vermögens nur auf Lebenszeit gegeben war u. an den Geber zurückfällt ꝛc. **4) Ā. der Güter,** so v. w. Einhardsgut. **5) Ā. der Kinder,** s. Abschichten; **6)** s. u. Strafe ꝛc.; **7)** (Log.), so v. w. Abstraction, s. Begriff; **8)** s. u. Glashütte. *(Su., Wr. u. Bs. j.)*

Ābsonderungsgefässe, 1) (Med.), so v. w. Lymphgefäße; **2) Ā. der Pflānzen,** Haare, Borsten, Drüsen, die sich auf der Oberfläche der Theile befinden, auch ganze Flächen, z. B. die Blätter, sondern tropfbarflüssige u. gasförmige Bestandtheile ab, eben so auch die feinen Faden der Wurzeln. Alle diese Theile dienen aber auch umgekehrt als Einsaugungsgefäße, u. nehmen geeignete Stoffe von Außen auf. *(Su.)*

Ābsonderungsgräben (Kgsw.), der Graben zwischen Faussebraye u. Hauptwall.

Ābsonderungsorgāne, Ā-wērkzeuge (Anat.), s. Absonderung 8 u. 3. **Ā-stöffe,** s. Absonderung 1) 3 ff.

Absorbēntia (Absorbīrende Mittel, lat., Med.), Mittel, welche die Säure des Magens od. Säfte überhaupt an sich ziehen u. neutralisiren.

Absorbīren (v. lat.), einsaugen, verschlingen, verzehren; dah.: **A.de Gefässe** (Anat.), so v. w. Lymphgefäße. **A.-des Systēm** (Med.), s. Lymphsystem.

Absorptiōn, s. Einsaugung.

Abspänen, bes. von Schweinen (doch auch von Lämmern), deren Milchzitze Späne heißen, entwöhnen.

Ābspännigmächung (Rechtsw.), **1)** so v. w. Abspannung des Viehs; **2)** das unerlaubte Ausmiethen eines in eines Andern Diensten stehenden Gehülfen.

Ābspannen, 1) Zugthiere vom Wagen ꝛc. losmachen; über die Vorrichtungen beim Durchgehn der Pferde dieselben schnell abspannen zu können s. Durchgehn der Pferde; **2)** den aufgezognen Hahn eines Gewehrschlosses langsam in die Ruhe bringen.

Ābspannung, 1) geistige od. körperliche noch nicht bis zur Erschöpfung gehende Erschlaffung u. Schwäche, bes. als Folge zu großer Anstrengung; **2) Ā. des Vīehes,** heimliche Entwendung, durch Locken, bes. der Tauben; s. Diebstahl ꝛc.

Ābspelzen (Mühlenw.), vor dem Zermalmen der Gerstenkörner, die beiden Spitzen scharf abreiben lassen.

Ābsperrung, 1) das Abschließen eines Staats in außerordentl. Fällen gegen in einem andern herrschende Krankheiten von Menschen u. Thieren durch Cordons u. strenge Verbote. In diesem Falle ist A. heilsam u. selbst nöthig, muß aber mit der größten Strenge u. Consequenz durchgeführt werden u. von der Localität begünstigt sein, wenn sie nicht überflüssig, ja lächerlich werden will. Die östreich. Contumazanstalten haben die Pest aus Europa verbannt, dagegen spottete die Cholera aller A. **2) Ā. gegen Waaren** ist eine sehr schwere u. nur von den größten Staaten durchzuführende Maßregel, fast allgemein ist daher die völlige A. g. W. aufgegeben u. nur in hohe Zölle verwandelt worden; nur das russische Zollsystem schließt unsers Wissens manche Gegenstände ganz aus. **3) Ā. im Kriege.** Wenn 2 Staaten mit einander in Krieg kommen, wird der Verkehr an den Grenzen derselben ganz aufgehoben, keine Pässe aus einem Gebiet in das andre ertheilt, keine Aus- u. Einfuhr gestattet u. s. w. Dieses schadet dem Handel u. Gewerbe ungemein u. wird daher meist vermittelt

mittelt u. durch das siegreiche Vordringen des einen od. andern Theils aufgehoben. In neuerer Zeit fand die strengste A. zwischen Holland u. Belgien 1830—39 Statt. Vgl. Contumazanstalten, Quarantaine u. dgl. Art. *(Pr.)*

Abspinnen, die Wolle spinnt sich gut ab, wenn die einzelnen Fäden beim Ausziehen leicht an einander bleiben.

Abspitzen, 1) spitz machen; **2)** (Maurer), einen hervor ragenden Stein mit der Zweispitze abhauen; **3)** s. u. Drechseln ꝛ; **4)** Spitzen, z. B. der Haare wegschneiden.

Abspleissen (Hüttenw.), so v. w. spleißen.

Absplittern (Thierarznk.), s. u. Huf ꝛ.

Absprechen, urtheilen, ohne Gründe anzuführen, u. ohne die Meinung Andrer zu berücksichtigen.

Abspreizen (Bergb.), durch den Einbau von Holz den Einsturz der Gesteinswände verhindern. **Absprengen** (Bergb.), so v. w. sprengen.

Abspringen, 1) (Bergb.), Gang od. Zeche verlassen; **2)** von Gewerken, ihre Bergtheile aufgeben; **3)** (Jagdw.), vom Wild, die Fährte durch einen Seitensprung verlassen; **4)** von einem angebundnen Thier, sich selbst losreißen; **5)** so v. w. aus der Art schlagen.

Abspringer (Forstw.), die vorjähr. Triebe, die gegen das Frühjahr von Kiefern (hier von Hylesinus piniperda), Fichten (hier von Eichhörnchen u. Vögeln), Eichen u. Pappeln (hier von der Triebkraft des Baums) herrührend abgeworfen (abgeschoben) werden.

Absprung, 1) (Log.), Uebergang aus einem Zustande (Satze) in einen andern, ohne die Zwischenzustände zu berühren, z. B. bei einem Beweise, der dadurch ganz ungültig wird; **2)** (Forstw.), so v. w. Abspringer; **3)** s. u. Turnen.

Abspülen, 1) etwas durch ein kurzes Bespülen mit Wasser reinigen; **2)** Fische vor dem Sortiren u. Wägen vom Schmutze reinigen; sie werden deßhalb entweder in eine mit reinem Wasser angefüllte Butte geworfen, oder auf die Spülbank gebracht u. mit Wasser begossen; Teichfische setzt man vor dem Gebrauch in Fließwasser, schleimt sie ab; **3)** s. Buchdrucken ꝛ.

Abspüren (Jagdw.), so v. w. spüren.

Abstadt, Marktflecken (Dorf) im Oberamte Besigheim des würtemb. Neckarkreises, mit dem Bergschloß Wildeck; 1150 Ew.

Abstählen, 1) sehr abhärten; **2)** s. u. Blauküpe ꝛ.

Abstämmen, 1) (Forstw.), so v. w. fällen; **2)** s. Abstemmen; **3)** (Chir.), so v. w. Abmeißeln.

Abständer, 1) ein unnütz gewordnes u. deßhalb abzuschaffendes Hausthier; **2)** (Forstw.), **abständiger Baum,** s. Ueberständig.

Abstäuben (Pferdew.), s. Pferd ꝛ.

Abstammung, 1) das mittelbare od. unmittelb. Erzeugtsein eines Menschen von dem Andern; **2)** (Sprachw.), s. Etymologie. **A-tafel,** so v. w. Stammbaum.

Abstammung des Menschengeschlechts. Nach der mosaischen Urkunde stammt das Menschengeschlecht bekanntlich von Adam. Die meisten Forscher in der Schrift u. Kritiker haben sich aber dahin vereinigt, daß die Erzählung von Adam, dem Sündenfall u. der ganzen Schöpfung mehr bildlich u. symbolisch zu verstehen sei, u. daß Moses damit nur Urüberlieferungen andeuten wollte. Büffon erklärt aber die ganze biblische Erzählung der Entstehung des Menschen für buchstäblich wahr, u. auch Kant u. Blumenbach glaubt, daß sich die verschiednen Menschenracen aus dem ersten Menschen, als die Natur noch kräftig u. bildungsfähig war, durch Luft u. Sonne entwickelt habe. Dem stehen aber die Physiologen unter den Neuern, bes. Rudolphi, entschieden entgegen. Sie führen als Grund an, daß die 5 Menschenracen die Farbe u. die abweichende Bildung der Kopfknochen behalten, sie mögen auch Jahrhunderte lang in einem andern Klima wohnen. Auch die bei den verschiednen Stämmen völlig abweichende Sprache dient ihnen hierin zum Grund, u. sie nehmen daher an, daß jede der Menschenracen von einem verschiednen Stammvater abstammen. *(Pr.)*

Abstand, 1) Entfernung; **2)** (Math.), **A. zweier Ebenen od. auf ihnen gelegter Linien od. Punkte,** eine gerade Linie, welche man von der einen nach der andern zieht. **A. zweier Punkte auf einer Kugelfläche:** der kleinere Bogen eines durch den Mittelpunkt der Kugel u. diese beiden Punkte gehenden Kreises. **3) A. der Glieder** (Kriegsw.), s. Glied. **4) A. der Kraft, Last,** s. Hebel, Wage. *(Tg.)*

Abstandsgeld (Rechtsw.), Summe, die jemand einem Andern zahlt, um von gewissen eingegangnen Verpflichtungen (von einem geschloßnen Pacht [Abtrittsgeld], Miethe u. dgl.) befreit zu werden.

Abstandslinien (Astr.), so v. w. Absidenlinien. **A-punkte,** so v. w. Absiden.

Absteicheisen (Techn.), s. u. Drechseln ꝛ.

Abstechen, 1) (Hüttenk.), das Oeffnen der Vorheerde ꝛc. durch spitzige Eisenstangen (Abstichstangen), damit das Metall (Abstich) in den Stichheerd od. in Formen abfließe; **2)** (Forstw.), so v. w. abposten; **3)** beim Zerlegen eines Wildes einen Theil des Wildprets durchschneiden; **4)** s. u. Drechseln ꝛ; **5)** s. u. Fleischer ꝛ; **6)** mit einem Bote sich auf offner See vom Schiffe entfernen; **7)** sehr verschieden sein, s. Contrast; **8)** zuweilen so v. w. abstecken. *(Pr.)*

Abstecher (Tuchm.), s. Tuchweberstuhl.

Ab-

Abstechgrube, Abstechheerd (Hüttenw.), so v. w. Stichheerd.

Abstecken, 1) durch gewisse Zeichen (Pflöcke, Pfähle, Stangen u. dgl.), gewisse Grenzen, Punkte, Linien, Entfernungen auf dem Erdboden zu einem Bau, zum Feldmessen, zur Jagd, u. dgl. bezeichnen; vgl. Schnurgerüst, Baculometrie u. Traciren. **2)** (Web.), fertig gewebten Sammet von den Stiften am Brustbaum abnehmen; **3)** von Ferkeln, entwöhnen.

Absteckline, A-schnur (Meßk. u. Kriegsw.), s. u. Traciren. **A-stäbe** (Meßk.), 6—7 Fuß hohe Stäbe an der Spitze gewöhnlich mit rothen Fähnchen, um bei Vermessungen u. Bauten, Linien u. wichtige Punkte zu bezeichnen. Größere 10—16 od. auch 20—24 F. hohe mit Strohwischen od. Tafeln bezeichnete heißen Signale (Jalons).

Abstehen, 1) etwas aufgeben, verlassen; **2)** (Viehz.), die Freßlust verlieren; **3)** gegen Futter bes. Abneigung haben; **4)** von Fischen, sterben.

Absteifen, 1) (Bauk.), ein Mauerwerk, Dach u. dgl. wird da abgesteift, wo dasselbe unterfahren od. unterbaut werden soll. Es geschieht mittelst starker, am Boden od. in der Erde befestigter, gut unterstützter Hölzer, u. erfordert stets die größte Aufmerksamkeit; **2)** (Bergb.), so v. w. abspreizen; **3)** so v. w. einen Schacht, Stollen u. dgl. auszimmern.

Absteigen (Reitk.), so v. w. absitzen.

Absteigend, 1) (Anat.), an Körpertheilen abwärts gehend, niederwärts gerichtet; **2)** (Rechtsw.), s. u. Verwandtschaft s.

Absteigende Aorta, A.er Bauchmuskel ꝛc. s. Aorta, Bauchmuskel ꝛc. **A.er Ast,** s. Schießen s. **A.er Knoten** (Astr.), s. u. Knoten. **A.e Zeichen,** s. u. Thierkreis.

Absteigung, 1) (Astr.), gerade A., so v. w. gerade Aufsteigung; schiefe A.: der zwischen dem Frühlingspunkte u. dem, mit dem Gestirne zugleich untergehenden Punkte des Aequators enthaltne Bogen desselben. **2)** (Kriegsw.), so v. w. Descente.

Abstemii (lat.), die sich des Weins u. a. Genüsse enthalten.

Abstemius, 1) (Joh.), so v. w. Botzheim; **2)** (Laur.), s. Bevilaqua.

Abstemmen, 1) (Holzarb.), mit dem Stemmeisen, einem flachen Eisen, wegnehmen; **2)** s. Abstämmen.

Abstempeln (Buchb.), so v. w. abrollen.

Abstentio (lat., Kirchw.), der Act mit dem der Bischof Sünder öffentl. in den Bann thut; dah. **abstenti,** die in den Bann Gethanen.

Absteppen, s. u. Schneider s.

Absterben, 1) (Med.), gefühllos werden; **2)** brandig werden; **3)** (Forstw.), so v. w. abständig werden; **4)** (Fisch.), so v. w. abstehen; **5)** (Chem.), so v. w. gerinnen. **A. der Glieder,** s. u. Gefühl.

Abstergent (v. lat.), **1)** abtrocknend, abführend; **2)** (Rechtsw.), entlassend vom Reinigungseide.

Abstergentia (Abstersiva, lat., Med.), so v. w. Abluentia. **Abstergiren,** Abstergentia anwenden.

Abstich, 1) (Zimm.), überhaupt ein Maaß zwischen 2 bestimmten Punkten, bes. die Tiefe der Kämme, Größe der Zapfen an Balken. **2)** (Hüttenk.), s. u. Abstechen 1).

Abstichbrust, A-loch, A-spieß, A-stange (Hüttenk.), s. Schachtofen.

Abstimmung, die Handlung, wo ein Collegium, eine Corporation od. sonst eine Versammlung über einen zu fassenden Beschluß durch Stimmenmehrheit entscheidet, nachdem meist die in Rede stehende Sache durch Vorträge dafür u. dawider verhandelt worden ist. Die Frage, über was eigentlich abgestimmt werden soll, muß vor der A. von dem der Versammlung Vorsitzenden kurz u. faßlich in ein Resumé zusammen gefaßt werden, damit Allen klar werde, über was sie eigentlich abstimmen sollen. Die A. geschieht entw. mündlich, so daß Jeder sich durch Ja od. Nein zustimmend od. abfällig erklärt, durch Aufstehen, Händeaufheben, od. ein sonstiges andres Zeichen bei der Beifallsbezeugung für eine Frage, wo dann die Aufgestandnen gezählt werden, auch wenn man der Einstimmung Aller sicher ist, durch Zuruf, Händeklatschen od. durch sonst ein Beifallszeichen od. dadurch, daß man den, der andrer Meinung (acclamation) ist, auffordert, seine Meinung nebst Gründen auszusprechen, (was jedoch keine reine A. u. meist bedenklich ist), od. wie jetzt sehr oft durch Ballotage (Kugelung), indem schwarze u. weiße Kugeln od. besser Würfel u. Kugeln vertheilt werden, von denen der einem Antrage Beistimmende die weiße Kugel ꝛc., der ihn Mißbilligende die schwarze Kugel in einen verdeckten Beutel legt. *(Pr.)*

Abstinendi jus (lat.), das Recht, sich von einer zugefallnen Erbschaft loszusagen. Die Gesetze bestimmen, binnen welcher Frist (bei zu fürchtendem Concurs keine kürzere) jeder sich erklären kann, ob er von diesem Rechte Gebrauch machen will od. nicht.

Abstinent (v. lat.), enthaltsam, mäßig; dah. **abstiniren.**

Abstinenten, Secte in Spanien u. Frankreich zu Ende des 3. Jahrh. aus Gnostikern u. Manichäern entsprungen, enthielt sich des Ehestandes u. Fleisches, hielt den h. Geist für eine bloße Creatur. Vgl. Priscillianisten.

Abstinenz (v. lat.), die Enthaltung von Fleischspeisen am Freitag, Sonnabend u. an sonstigen Fasttagen.

Abstöckeln (Gärtn.), so v. w. absenken, ablegen.

Abstoppeln (Kochk.), die Stoppelfedern mit einem Messer von dem geschlachteten Federvieh entfernen.

Ābstossbaum (Gerb.), s. u. Geberei 4. **Ā-eisen, Ā-messer,** s. u. Gerberei 12.

Ābstossen, 1) durch Stoßen lösen; **2)** (Med.), die Lostrennung des Todten vom Lebenden, als Wirkung der Naturthätigkeit z. B. bei Brand. **3)** (Gerb.), so v. w. abhaaren. **4)** (Tischl. u. Zimm.), scharfe Kanten abhobeln; **5)** (Landw.), von Vieh die ersten Zähne verlieren (so v. w. absetzen); **6)** einen Bienenschwarm gänzlich tödten; **7)** (Reitk.), s. Galop.

Ābstossen der Tōne (ital., Staccato, Mus.), bei Blasinstrumenten das kurze, abgesonderte Angeben der Töne. Es wird durch Punkte od. Striche (...''') über den Noten **(Ābstossungszēīchen)** bezeichnet.

Ābstossende Kraft, die Kraft, durch welche die Richtung eines sich bewegenden Körpers verändert wird; vgl. Zurückwerfung.

Ābstossmesser (Gerb.), so v. w. Abstoßeisen.

Ābstossung (Phys.), die der Anziehung entgegengesetzte Eigenschaft der Materie, sich der größern Annäherung ihrer Theilchen zu widersetzen. Das Entgegenwirken beider Kräfte hält sie, zu Körpern vereinigt, fest. Vgl. Cohäsion 1—4, Elektricität 1, u. Magnetismus 1 u. 2.

Abstrăct (v. lat.), **1)** abgezogen, abgesondert, abgeleitet, allgemein; dah. **2)** (Mathem.), was unabhängig von physischen Beschaffenheiten gedacht wird. **Abstrăcta** (Gram.), s. u. Substantivum.

Abstrăcte Fōrm, so v. w. starke Form, s. u. Declination. **A.e Mathematīk,** so v. w. Reine Mathematik, s. d. 5.

Abstrăcten, s. Orgel 15.

Abstrăcter Begriff, s. u. Begriff.

Abstrăcte Zahl (Math.), so v. w. unbenannte Zahl, s. Zahl 2.

Abstractiōn (v. lat., Phil.), **1)** Abziehung, Ableitung; **2)** Begriffscheidung, s. Begriff.

Abstractitius spīritus (Chem.), Weingeist, dem durch Destillation über Vegetabilien deren Geruch u. Kräfte mitgetheilt sind.

Abstrăctum (lat.), das Abgezogne, Abgeleitete, Allgemeine, s. Begriff. **A. pro concrēto,** Allgemeines für Besondres.

Abstrahīren (v. lat.), **1)** etwas ableiten, abziehen, absondern; **2)** die Eigenschaften eines Gegenstandes von diesem getrennt betrachten, s. Begriff; **3)** von etwas a., es nicht in Betracht ziehen, davon absehen.

Ābstrebekraft (Phys.), so v. w. Abstoßungskraft.

Ābstreichbaum, Ā-ēisen (Gerberei), so v. w. Abstoßbaum u. -eisen.

Ābstreichen, 1) etwas Volles glatt streichen, so **2)** beim Getreide- u. Salzmessen, was in dem überhäuften Maße zu viel ist, mit dem Streichholz abnehmen; **3)** (Jagdw.), von einer Höhe wegfliegen; **4)** Lerchen auf dem Felde zusammentreiben; **5)** (Fisch.), die Laichzeit beendigen; **6)** (Hüttenw.), Schlacken 2c. von geschmolznem Metall abnehmen; **7)** Messer a., sie abziehen; **8)** s. u. Gerberei 9. *(Pr.)*

Ābstreichmeissel (Hüttenw.), s. u. Walzwerke.

Ābstreifen (Jagdw.), so v. w. streifen.

Ābstrich, 1) silberhaltiger Ueberzug von Bleioxyd, welcher das Werkblei nach stattgefundnem Einschmelzen auf dem Treibeheerde bedeckt, er wird mit einer hölzernen Stange **(Ā-holz)** vom Werkblei abgestrichen (angefrischt), u. daraus **Ā-blēī** erhalten; aus diesem wird, wenn es silberhaltig ist, durch Abtreiben **(Ā-bleitreiben)** das Silber erhalten; **2)** die auf geschmolznem Zinn als Haut erscheinenden Metalloxyde; man reducirt sie u. erhält daraus sehr sprödes Zinn **(Ā-zinn).** *(Dr.)*

Ābstrickung (Rechtsw.), **1)** oberdeutsch von Strick (laqueus), so v. w. Raub; **2)** so v. w. aberkennen.

Ābstrossen, das vorliegende Erz mit Schlägel u. Eisen strossenweise gewinnen.

Abstrūs (v. lat.), **1)** verbergen; **2)** dunkel, schwierig; dah. **Abstrudīren** (v. lat.), verbergen.

Ābstützen (Seew.), so v. w. stützen.

Ābstufen, 1) Stufen anlegen; **2)** (Bergb.), das Erz mit Schlägel u. Eisen stück- od. stufenweis gewinnen.

Ābstufung, 1) bei Kunstwerken, der naturgemäße Fortgang vom Stärkern zum Schwächern, vom Höhern zum Tiefern, u. umgekehrt. **2) Ā. der Strāfen,** s. Strafe 55.

Ābstumpfen, 1) stumpf machen; **2)** (Math.), s. Abgestumpft.

Ābsturz eines Bērges, s. u. Berge 9.

Ābstutzen, 1) den Schweif a., s. Englisiren 1; **2)** die Ohren bei Pferden u. a. Thieren verschneiden; **3)** (Tuchb.), wollne Zeuge zum ersten Mal überscheeren.

Ābsuchen (Jagdw.), in dem Revier herumgehen, meist mit dem Hühnerhunde, um niedres Wild (meist Hasen) aufzufinden u. zu erlegen; es geschieht entw. allein od. im halben Mond, indem die Schützen u. auch wohl Treiber dazwischen diese Figur bilden.

Ābsud, 1) (Decoct), das Product des Kochens organischer Substanzen; **2)** das Kochen eines gefärbten Zeuges, in einer Auflösung von Alaun, Weinstein 2c., um die Haltbarkeit der Farben zu untersuchen; **3)** (Weißsud), Sieden der Münzstücke, um ihnen vor dem Prägen den Metallglanz zu geben.

Ābsüssen (Techn.), mit frischem Wasser waschen, um Salze od. Säuren an gewissen Körpern hinwegzuschaffen; z. B. in Stärkefabriken das Satzmehl; in Porzellanfabri-

fabriken das Goldpräcipitat, welches man zum Vergolden anwendet, ꝛc. Es dienen hierzu **Absüssbotticche (A-kĕssel, A-wannen)** u. **A-schalen**; letztre von Glas, Stein od. Kupfer.

Absürd (v. lat.), ungereimt, abgeschmackt; dav. **Absurdität**.

Absus (a. *Dec.*), Abtheilung der Pflanzengattung Cassia.

Absynthītes, Wermuthwein.

Absўnthium (a. *Adans.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Syngenesisten, Gruppe Compositae, Abth. Amphigynanthae *Rchnb.*, Compositae, Ordn. Eupatorinen *Spr.*, zur Syngenesia superflua *L.* geh., sonst mit zu Artemisia gerechnet. Arten: s. u. Artemisia, vgl. Wermuth.

Absynthlikör, bittrer Liqueur üb. Wermuth abgezogen.

Absўrtides (a. Geogr.), Inseln des adriatischen Meeres an der Westküste von Illyrien, j. Osero u. Cherso, auf ihnen ließen sich die Begleiter des Absyrtos nieder.

Absўrtos (Myth.), Sohn des Aeëtes, Bruder der Medea, s. u. Argonautenzug.

Abt, [1] (Abbas, fr. Abbé, ital. Abbate), **1)** früher so v. w. Presbyter; **2)** jeder alte, fromme Mönch; **3)** seit dem 5. Jahrh. Vorsteher eines Klosters; **4)** jetzt in der kathol. Kirche der Vorsteher einer Abtei, dem die Aufsicht über ein Kloster, über Ordensregeln, Klostergüter, die Abnahme der Gelübde, zuweilen auch die Ertheilung der Tonsur, Klosterpfründen u. Bestrafung mancher Verbrecher ꝛc. zusteht. Er folgt im Range nach dem Bischof, hat Stimmrecht auf den Synoden u. wird entw. von den Gliedern der Abtei od., vermöge Patronatsrechts, vom Landesherrn gewählt. [2] Bei der Weihe des A.s (benedictio) werden ihm, nach Verordnung Clemens VIII., Regel, Stab, Ring, Mütze u. Handschuhe überreicht. Die Commendaturäbte (abbés commendataires), sonst bes. in Frankreich gewöhnlich, haben, ohne einem geistl. Orden zugethan zu sein, blos die Tonsur, genießen aber alle Rechte u. Einkünfte der Ae.e. [3] Seit Karl d. Gr. erhielten auch Weltliche, Offiziere ꝛc. Abteien zu Lehn, mußte dafür eine gewisse Anzahl von Kriegern u. Pferden stellen (Laienäbte, Abtgrafen, Abbates comites). [4] In Deutschland gab es 10 gefürstete A.e mit Sitz u. Stimme im Fürstenrathe auf den Reichstagen. [5] Andre Arten von Ae.en: Abbas exemptus, der nicht unter einem Bischof steht; Abbas infulatus, mitratus, der die Inful hat, so v. w. Bischof; Cardinalsäbte, welche die Aufsicht über alle andern Ae.e hatten. Erz-A. in Ungarn der A. von St. Martini, u. Abbas abbatum der A. von Clugny u. von Monte Casino. [6] Auch einige protest. Klosterschulen haben noch A.e, wie sonst Bergen bei Magdeburg, Riddagshausen bei Wolfenbüttel, Marienthal bei Helmstädt u. a. [7] Bei den Genuesern hieß vormals eine vornehme obrigkeitl. Person **A. des Volkes**. Zu Mailand ward der Vorsteher der Kaufmanns- u. Handwerksinnungen, in Frankreich der der Barbiere A. genannt (vgl. Abbé). [8] Im Mittelalter hieß auch der Vorsteher religiöser u. lustiger Brüderschaften A., so Abbas cornardorum, fatuorum, Narrenabt; vgl. Aebtissin. (*Sk.* u. *v. Bie.*)

Abt, 1) (Karl Frdr.), geb. 1740 in Stuttgart, ward sehr jung Schauspieler u. excellirte in boshaften u. fein-komischen Charakterrollen, errichtete 1764 eine Schauspielergesellschaft, mit der er in Schwaben u. Franken spielte u. 1775 nach Holland ging, dort aber seine Gesellschaft auflösen mußte. Er für seine Person spielte nun in Gotha, errichtete dann wieder eine Gesellschaft u. zog mit ihr 1779 nach Niedersachsen u. den Hansestädten; st. zu Bremen 1783. **2)** (Felicitas), geb. 1746 zu Biberach, von Vor. entführt, geheirathet, begleitete ihn auf allen Zügen u. hielt das Theater oft nur durch ihre liebliche Erscheinung. Sie machte in Gotha den Versuch, den Hamlet zu spielen. Sie st. zu Göttingen 1782. (*Pr.*)

Abtēi, 1) Kloster höhern Ranges mit seinem Gebiete; **2)** Pfründe u. Wohnung des Abts; **3)** Vorstandskloster einer Congregation; s. Abt.

Abtēīmonat (Ordensw.), s. u. Abtsmonat.

Abtenau, Marktfl. an der Lammer im östr. Kr. Salzburg, 600 Ew.

Abteröde, Dorf, s. u. Beilstein.

Abteufen (Bergb.), einen Schacht anlegen od. tiefer führen, bei geringrer Tiefe ablörschen. Der Schacht selbst heißt in seinem tiefsten Punkte ein Abteufen; bei geringem Umfang Gelörsche.

Abtgräfen (Kirchenw.), so v. w. Abbates comites, s. u. Abt 4) 2.

Abtheilen, 1) in Theile trennen; **2)** so v. w. abfinden.

Abtheilung, 1) Trennung in Theile; **2)** Theil eines Ganzen, der wieder für sich ein Ganzes bildet; **3)** (Kriegsw.), die verschiednen Theile eines Heeres, s. u. Heer; bes. zerfallen **4)** die Truppentheile bei manchen Armeen in A.en, die nicht in Bataillons getheilt sind, so die preuß. Artilleriebrigaden in bataillonsähnliche A.en, auch die preuß. Jägerbataillons, jede in 2 A.en, die zu verschiednen Armeecorps gehören ꝛc., deren Befehlshaber **A.s-commandēūr**; **5)** (Rechtsw.), die Absondrung gemeinschaftl. Güter; **6)** die Anweisung des vom gemeinschaftl. Vermögen gebührenden Erbtheils, bes. hinsichtlich der Kinder aus verschiednen Ehen, vgl. Einkindschaft u. Abschichten; **7)** (Theaterw.), so v. w. Aufzug. (*Pr.*)

Abtheilungszēīchen (Gramm.), so v. w. Divis.

Äbthon (Bot.), s. Asplenium trichomanes.

Abtissin (Kirchw.), so v. w. Aebtissin.

Äbtrag, 1) Handlung des Abtragens; **2)** die abgetragne Summe; **3)** (Bergb.), Entschädigung eines Eigenthümers für den ihm an seinem Besitze zugefügten Schaden.

Äbtragbrëtchen, s. u. Ziegelbrennen.

Äbtragen, 1) wegtragen; **2)** (**abtrecken,** Bergb.), bes. den Rest vom Wagen abladen u. in die Brennhütten tragen; **3)** (Bauk.), Mauern od. ganzes Bauwerk so abbrechen, daß Steine, Holz, Eisen 2c., wenn sonst noch brauchbar, wieder benutzt werden können; **4)** (Zeichnenk.), Maß, mit dem Zirkel auf andres Papier, oder **5)** (Meßk.), den Riß eines Gebäudes, Gartens, einer Chaussee nach dem wahren Maße auf das Feld übertragen; **6)** (Rechtsw.), eine Verbindlichkeit erfüllen; bes. **7)** eine Schuld bezahlen; **8)** s. u. Falkenjagd 11; **9)** (Chir.), Entfernung von kleinern Theilen durch den Schnitt, z. B. des Tarsus. *(Pr. u. v. Eg.)*

Äbtreiben, 1) zurücktreiben, wegtreiben; **2)** (Jagdw.), aus einem Theil eines Jagdreviers alles Wild durch Vollendung des Treibens wegtreiben od. wegschießen; **3)** vom alten Thiere gegen die Zeit der Brunft das Kalb nicht mehr bei sich dulden; **4)** vom stärkern Hirsch, während der Brunft den schwächern von dem Brunftplatz verjagen; **5)** (Bienenz.), so v. w. abtrommeln; **6)** (Bergw.), eine Gewerkschaft, die der andern zu nahe im Felde kommt, rechtmäßig zum Weichen zwingen; **7)** vorwärts bringen, bes. **8)** Stollen u. Minengänge; **9)** mit der Zimmerung vorausgehen, nöthig in schüttigem Gebirge, dah. auch **Äbtreibeärbeit; 10)** bei der Grubenmauerung den Raum zum Einbau eines Gewölbes vorrichten; **11)** durch Feuersetzen, Schießen 2c. locker gewordne Gesteinswände vollends umwerfen; **12)** bei Seifenwerken, die Geschiebe mit der Seifengabel auswerfen; **13)** (Seew.), von der Richtung des Curses durch Wind od. Strömung entfernt werden; **14)** (Forstw.), einen Wald (Abtrieb, Abtriebsschlag) so abholzen, daß nach Wegnahme des Holzes durch Selbstbesamung od. Ausschlagen der Wurzeln ein neuer junger Wald entstehen, od. das Land zu Acker od. Wiese urbar gemacht werden kann; **15)** so v. w. abholzen. *(Hr. u. Pr.)*

Äbtreiben (Cupellation, Hüttenw.), [1] ein edles Metall von den ihm beigemengten fremdartigen Stoffen dadurch reinigen, daß letztre im Feuer verflüchtigt, od. mit andern, zu denen sie eine nähere Verwandschaft haben, verbunden u. so von dem edlen Metall entfernt werden. [2] So wird das dem Silber von der Amalgamation anhängende Quecksilber durch Verflüchtigung, erdige Stoffe u. unedle Metalle durch zugesetztes Blei, mit dem sie sich in der Schmelzhitze verbinden u. das dabei selbst verglast, entfernt. [3] Im Kleinen geschieht es auf der Capelle unter der Muffel, im Großen auf dem Treibeheerd (**Ä-heerd**), einem runden mit einem Gemenge von Thon, Kalk (Heerdmasse), festgeschlagenen Heerde, an dessen Seite sich ein Windofen befindet, welcher mit Holz (**Ä-holz**). od. Torf (**Ä-torf**) gefeuert wird; der Arbeiter, der die Abtreibearbeiten verrichtet heißt der **Äbtreiber,** seine Bezahlung **Ä-lohn.** [4] Der Treibheerd selbst hat 2 Oeffnungen; die eine, der Feuerung gegenüber, die Schurgasse, durch welche immer frisches Werkblei abgesetzt wird, die andere, dem Gebläse gegenüber, die Glättgasse, durch welche man das oxydirte Blei, Glätte, mit dem Glätthadern abfließen läßt. [5] Das A. von 100 Centnern Werkblei dauert ungefähr 30—36 Stunden; nach dieser Zeit überzieht sich das zurückgebliebne Silber mit einem ganz schwachen Häutchen von Bleioxyd, das eben so schnell verschwindet, als es entstanden ist u. sich durch ein Farbenspiel, Silberblick, zu erkennen giebt; das Product heißt das Blicksilber. *(Su. u. Dr.)*

Äbtreibung der Lëibesfrucht (Abactio foetus, Ab. partus, Abortus procuratio, Med. u. Rechtsw.), geflissentliche, widerrechtlich, durch chemische od. mechanische Mittel bewirkte unnatürliche, frühe Entbindung einer Schwangern (s. Fehlgeburt); bei Griechen u. Römern (jetzt noch bei den Türken u. a.) erlaubt, bei den Christen ein Verbrechen, das nach der Preuß. Ger. Ordnung, lebte das Kind vor der A., dem Verbrecher das Beil, der Verbrecherin Ertränken, lebte es nicht, od. war der Embryo eine Mißgeburt, Strafe nach richterlichem Ermessen, gewöhnlich 4—6 Jahre (beim Versuch durch untaugliche od. nicht wirksame Mittel, mehrjähriges) im Königr. Sachsen 1—3 Jahre (auch dem Gehülfen) u., starb die nicht einwilligende Mutter od. das Kind, 2—8 Jahre, in Frankreich 5—10 Jahre Zuchthaus zuzieht. Der medicin. Polizei liegt Beaufsichtigung (zumal der Unehelich-Schwangern) gegen dies Verbrechen ob. Manche nehmen die Tödtung des Kindes im Mutterleibe als davon verschieden an. Leviseur, Prakt. Erörter. in Untersuch. wegen A. der Frucht 2c., Posen 1837. *(Bs.)*

Äbtreibemittel (Med.), s. u. Fehlgeburt.

Äbtreten, 1) wegtreten; **2)** (Jagdw.), von einer verwundeten od. gereizten Bache, sich durch Niedertreten vertheidigen; **3)** von männlichem Federwild, den Begattungsact vollziehen; **4)** (Buchdr.), **Ä. der Bällenleder,** s. u. Ballen, **Ä. des Correctürbogens,** s. Buchdrucken 18; **5)** etwas an einen Andern überlassen; **6)** (Rechtsw.), den Kauf a., den Kaufcontract rückgängig machen; **7)** so v. w. Abgang; **8)** so v. w. Abtritt. *(Pr.)*

Äbtretung, 1) (Rechtsw.), **Ä. der Rech-**

Rechte, so v. w. Cession; **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Abandon; **3) A. einer Provinz**, das Ueberlassen aller Souveränitäts- u. sonstigen Rechte, so wie aller Domänen in einer Provinz an einen andern Fürsten. Sie erfolgt meist in einem Friedensschluß, in Folge eines unglücklichen Kriegs, doch auch auf friedlichem Wege durch Tausch, Familienarrangements, stets aber durch einen Vertrag. Alle Unterthanen werden hierbei ihrer Eide u. Pflichten gegen den früheren Landesherrn entbunden. *(Pr.)*

Abtrieb, **1)** (Forstw.), s. u. Abtreiben 14); **2) A-recht** (Rechtsw.), so v. w. Näherrecht.

Abtrift, **1)** (Seew.), die Abweichung eines beim Winde segelnden Schiffs in seiner Fahrt von der eigentlichen Richtung. Sie wird durch scharfen Seitenwind od. durch Strömung veranlaßt. Man kann sie, mittelst eines Visircompasses, den man auf das Kielwasser richtet, ermitteln u. die Fahrt darnach berichtigen; **2)** (Landw.), so v. w. Trift.

Abtritt, [1] **1)** das Abtreten, od. der Ort, wo man abtritt. [2] **2)** (Jagdw.), s. u. Hirschfährte rc. [3] **3)** (Bauk.), Ort, wohin man sich zurückzieht, um seine Nothdurft zu verrichten. Am besten wird der A. in Gebäuden an der Mitternachtsseite, in den hinteren Theilen, jedoch nicht zu entfernt von den bewohnten Zimmern, in weniger nutzbaren Räumen u. Winkeln, u. bes. wenn der Boden klüftig, od. sandig ist, entfernt von Brunnen, Cisternen u. Kellern, angelegt. [4] Durch Röhren, die aus dem A. in od. neben der Mauer bis über das Dach hinausgeführt u. durch Ventilatoren im Fenster angebracht werden, wird der üble Geruch im A. größtentheils gehoben; [5] ein noch beßres Mittel hierzu sind indessen die beweglichen geruchlosen A.e, bei welchen das Gefäß, in welches die Excremente fallen, einen kupfernen durchlöcherten Boden erhält, so daß der Urin durch die Löcher in ein zweites untergesetztes Gefäß absinkt, welches weggenommen werden kann; es steht gewöhnlich auf einem Wagengestell. Der Koth wird dadurch trockner, weniger fäulnißfähig, dah. weniger übelriechend. [6] In den sogen. englischen A. (Water-closets) wird der Unrath durch Wasser abgespült u. fortgeführt. Es gehört dazu ein höher gestelltes Wassergefäß, um bei einer Druckhöhe das Wasser nach geöffnetem Hahne, daraus durch eine Fallröhre in ein glasirtes Becken von gebranntem Thon od. Metall, in welches der Unrath zuerst fällt, zu leiten, das es rein spült. Die Oeffnung der Wasserröhre wird sogleich beim Oeffnen der Abtrittsthüre, od. auch des Abtrittsdeckels durch eine mechanische Vorrichtung bewirkt, s. Taf. XXV. Fig. 30. [7] Den üblen Geruch gewöhnlicher A.e zu dämpfen, dient hineingeschüttetes, 10fach mit Wasser verdünntes Vitriolöl, Kohlenpulver, Auflösung von Chlorkalk, Steinkohlenasche, Häckerling. Alles dies ist indessen nur palliativ, ebenso Kaffeeräucherungen, die den übeln Geruch einhüllen, od. Teller mit Chlorkalk in den A. gestellt, indem der Chlorkalk den Geruch zwar momentan einschluckt, aber von Zeit zu Zeit erneuert werden muß. [8] Beim Reinigen der **A.sgruben** ist stets Vorsicht anzuwenden, damit die dabei Arbeitenden nicht Schaden leiden. Man lüftet die A.e gut, schüttet auch wohl Chlorkalk u. Vitriolöl hinein, stellt auch in den obersten A., dessen Klappe man öffnet, während man die andern schließt, einen tragbaren Windofen, welcher durch sein Feuer die üble Luft absorbirt. [9] Mehrere Ansteckungen können durch A.e entstehn; so können (obschon in sehr seltnen Fällen) syphilitische Feuchtigkeiten von kurz zuvor auf dem A.e Gewesnen darauf zurückgeblieben sein u. mit feinen Häutchen in Berührung gebracht, die Syphilis auf einen Andern übertragen, so kann bei sehr kurzen Schläuchen, auf den Ruhrkranke gewesen sind, der aufsteigende Dunst anstecken u. dgl. Erstres vermeidet man, indem man nie das Nackte mit fremden A.en in Berührung bringt, sondern stets Kleider, Papier dazwischen legt; letztres durch Einstreuen von Kohlenpulver u. dgl. [10] **Literatur.** Cazeneuve, die bewegl. A.e, Weim. 1819; Ein Wort über die in Berlin angelegten geruchlosen A.e, Berl. 1824; Anleit. zum zweckm. Bau d. A.e, Karlsr. 1829; Blühroth, theor. prakt. Abhandl. über geruchl. A.e, Ilmen. 1824. **4)** (Bergb.), Ruheplatz in den Schachten. *(v. Eg.)*

Abtrittsfliege, s. Kothfliege.

Abtrittsgeld (Rechtsw.), so v. w. Abstandsgeld.

Abtrittsschnake (Zool.), so v. w. Dungmotte.

Abtrocknen, so v. w. abwischen.

Abtrommeln (Bienenz.), so v. w. austrommeln.

Abtrommen (Forstw.), s. u. Abschroten.

Abtropfbank, Bank mit Löchern od. Rinnen, dient um gereinigte Flaschen darauf zu setzen, damit das Wasser ablaufe. **A-pfanne** (Hüttenw.), s. Verzinnen. **A-trog**, s. u. Talglicht.

Abtrozzen (Bauw.), **1)** Mauern in unebenem Grunde satzweise anfertigen; **2)** bei Mauern von Backsteinen, so v. w. vorzahnen.

Abtrünnige (Kirchg.), so v. w. Lapsi.

Abtrünnigkeit, **1)** so v. w. Abfall; **2)** so v. w. Apostasie.

Abtrumpfen, **1)** (Bauk.), so v. w. abwechseln; **2)** (Kartensp.), mit Trumpf stechen; **3)** jemand mit Worten stark abfertigen.

Abtschwind, Marktfl. im Landger. Gerolzhofen des bair. Kreises Unterfranken; Steinbrüche, 1050 Ew.

Abtsdorf, **1)** Dorf im Kr. unter dem Manhardsberg in Oestreich unter der Ens an der Zaya, Hauptort einer mit Rungendorf

dorf vereinten fürstl. Lichtensteinschen Herrschaft, Schloß, 900 Ew.; **2)** (Groß A.), Marktflecken in chrudimer Kreise (Böhmen), 1100 Ew. **3)** Dorf im Landgericht Laufen in Oberbaiern; 350 Ew., am A.er See.

Abtsgemünd, Marktflecken im Amte Aalen im würtemb. Jaxtkreise, 1400 Ew., Eisenwerk. *(Pr. u. Wr.)*

Abtsmonat, das Klostereinkommen eines Monats, wenn solches dem Abte zu gut kommt, dagegen Abtei- od. Conventual-Monat, wenn es dem Convent, d. h. dem Kloster als Gemeine gehört.

Abtsrod, Dorf am Rhöngebirg, im Landgerichte Weihers, Kreis Unterfranken (Baiern), 300 Ew.; dabei Grube mit weißer Porzellanerde. **A-wind,** so v. w. Abtschwind.

Abū (unrichtig Abo, so v. w. Aba, Abi, arab.), **1)** Vater; der Araber bezeichnet auch **2)** Personen durch A. mit dem Namen des Sohnes (s. Abu Abdallah, Abu Abbas), vorzüglich, wenn dieser berühmter ist; **3)** A. mit dem Art. al (s. d.) zusammengezogen Abul, Abol 2c., besser Abu'l.

Abū, Stadt, s. u. Tibbo b).

Abū Abdallāh (arab.), Vater des Abdallah (vgl. Abu), so **1) A. A.,** Vater Muhammeds; **2)** mehrere Andre s. u. Muhammed u. dgl.; **3) A. A. Muhammed Ēbn Dawud,** s. Arabische Literatur 9; **4) A. A. Muh. Ēbn Saïd,** s. ebd. 2; **5) A. A. Muh. Ēbn Achmed,** s. ebd. 8. **Abū Ali, 1) A. A. Ēbn Sina,** Vater des Avicenna; **2) A. A. el Hassan,** so v. w. Abu Nowas. *(Std.)*

Abū al Māhar, so v. w. Abul Maschar.

Abū Āmru Ēbn Ābad, abadischer Fürst von Sevilla, 1041—1060, s. Spanien (Gesch.) 89.

Abū Ārisch, 1) unfruchtbares Gebiet in Jemen am rothen Meere; Vorgeb. Dschesan, Ras Jussuf, Steinsalz. Hier Dschesan, Hafen, Handel mit Kaffee u. Sennesblättern; Farsan, Insel, 12—16 QM., Perlen- u. Schildkrötenfang; Kotumbul, Insel. **2)** Stadt daselbst, Residenz eines Fürsten.

Abūb (hebr. Ant.), Blasinstrument, dessen man sich bei den Opfern bediente.

Abū Bārk, König von Tripolis zu Anf. des 16. Jahrh., s. Tripolis (Gesch.) 4.

Abubēker (A. Beer), d. i. Vater der Jungfrau (näml. der Aischah), **1)** eigentl. Abdallah Ben Othman, al Taim, al Koraisch, auch Essziatig, der Bestätigende, wegen seiner Zeugenschaft von der Mesra, Schwiegervater des Propheten Muhammed, wurde nach dessen Tode (632 nach Ueberwindung Alis) dessen Nachfolger od. 1. Khalif, mehr s. u. d. 1; **2) A. Mühammed,** Ikhschid, Stifter der Dynastie der Ikhschiden in Aegypten, s. d. (Gesch.) 81; **3) A. el Mānsur Seifeddin,** Sultan von Aegypten, s. d. (Gesch.) 82, 1341; **4) A. Mūhammed Ēbn Hūsseini Ēbn Dōreid,** s. Arabische Literatur 2; **5) A. Ēbn Tofail,** so v. w. Abu Dschafar Ebn Tofail. *(Std.)*

Abuchōw, Dorf im Gouv. Moskau mit großen 1725 angelegten 1730 privilegirten Pulver- u. Papiermühlen, 900 Ew., unweit davon Upensk, gleichfalls mit Pulver- u. Papiermühlen.

Abudād (d. i. Vater der Brüste, pers. Myth.), der Urstier, welchen Ormuzd zuerst schuf u. von dem alles Leben ausging; s. Parsismus 6.

Abū Dhāher (Biogr.), so v. w. Abuthaher.

Abū Dschāfar (A. Dschaafar), 1) Zuname mehrerer abassidischer Khalifen, s. Khalif 22. 29. 31. 46. 50. 56; **2) A. D. Mühammed,** der blutdürstige Wessir Motawakels, st. 847; **3) A. D. M. Thabari** (s. d.); **4) A. D. Achmed Ēbn Ībrahim,** s. Arabische Literatur 8; **5) A. D. Ēbn Tōfail (Tufail)** aus Sevilla, Lehrer des Maimonides, st. 1176, schr. den philos. Roman: Hai Ebn Yokdan, herausg. von Pocock, Orf. 1671 (1700), 4., engl. von S. Ockley, ebd. 1686 (1708), deutsch von J. G. Eichhorn, Berl. 1782. *(Std.)*

Abū el (arab.), so v. w. Abul.

Abufēda (Abuffōde), Gebirgskette s. Aegypten (Geogr.) 3.

Abufeīra, Landsee, s. u. Lissabon.

Abūga, Fluß, s. u. Tobolsk.

Abū Giaffār (Biogr.), so v. w. Abu Dschafar.

Abugōna, Provinz, s. Tigre e).

Abū Guālid (Ismael), 1314—1319 Kön. von Granada, blieb in der Schlacht gegen die Christen, s. Spanien (Gesch.) 131.

Abū Hāffier, maurische Herrscherfamilie über Tunis, um 1206 entstanden, endete 1537 mit Mulei Hassan durch Barbarossa verdrängt, u. obgleich 1572 durch Karl V. wieder eingesetzt, wurden sie doch nach 2 Jahren schon wieder verdrängt. Mehr s. Tunis (Gesch.) 11—14.

Abū Hafs Ōmar Nassāfi, s. Arabische Literatur 2.

Abū Halād, 1. Gemahl der Kadischa, Gemahlin Muhameds, st. bald.

Abū Hāssan, Beiname von span. Regenten zu Sevilla, s. Spanien (Gesch.), 142—146.

Abuillōna (Geogr.), so v. w. Abellionte.

Abū Jāchja (richtiger **A. Jāchju,** arab., Vater des Lebens), euphemist. für Todesengel, vgl. Beth chajim. **A. Īschakh, 1) Mūhammed Motāssem A. I.,** der 28., **2) Ībrahim Mottāki A. I.,** der 41. Khalif, s. d. 28 u. 41. **A. Īsmael Thograi,** s. Arabische Literatur 2. **A. Jāāfar,** so v. w. Abu Dschafar.

Abū Kālb (Münzw.), so v. w. Abukelb.

Abū Kāra (Theod.), Bischof, vermuthlich zu Karrha in Mesopotamien um 770, Schüler des Johannes v. Damask, schr. viel in griech. u. arab. Sprache, bes. gegen die

die Juden, Muhammedaner, Jakobiten, Nestorianer etc., meist im Supplem. bibliothecae patrum, Par. 1624, abgedruckt.

Abū Kāsis (arab. Lit.), so v. w. Abulkhasem.

Abukēlb (Münzw.), **1)** syrische Silberm. von Laubthalergr., Piaster mit dem Hund genannt, = 60 Para od. 1½ Piaster des früheren Werthes; **2)** (**A. kēps A. kēsb**) in Aegypten die Löwenthaler, weil man den Löwen für einen Hund hält.

Abukir (Bekir, fr. Bequire, les Biquers), Dorf mit Fort u. Leuchtthurm in Nieder-Aegypten unweit Alexandria, dabei sichre Bai für Kriegsschiffe, 100 Ew., das alte Kanopos. Hier Seesieg von den Engländern unter Adm. Nelson über den franz. Adm. Brueys am 1. Aug. 1798. Die franz. Flotte wurde vernichtet, das franz. Admiralschiff flog in die Luft. Mehr s. u. Franz. Revolutionskrieg 187. Hier auch Sturm auf das verschanzte Lager von 18,000 Türken unter Mustapha durch Buonaparte mit 6000 Franzosen u. Niederlage der Türken am 25. Juli 1799, s. ebd. 192. Später am 8. März 1801 eroberten die Briten unter Abercrombie die Forts bei A., welches die Schlacht von Ramanieh zu Folge hatte, nach welcher die Franzosen nach Frankreich zurückkehrten. *(Pr.)*

Abūl (arab.), s. u. Abu.

Abūla (a. Geogr.), Stadt der Bastitani (im bätischen Spanien); nach Ein. (unwahrscheinlich) j. Avila.

Abūl Ābbas, Name u. Zuname mehrerer Khalifen: **1) Āchmed A. A.**, s. Khalif 32. 35. 36. 40. 41. 48. 54. **2) A. A. Essaffāch**, s. ebd. 21. **3) A. A. el Māmun**, s. ebd. 21—27. 32. 35. 36. 40. 45. 48. 54. **4) A. A. Āchmed Ēbn Chālid**, s. Arabische Literatur 2.

Abulăhor, Marktflecken in dem griech. Gouv. Akarnanien am Aspropotamos, bringt Seide, Oel u. Südfrüchte; das alt. Agrinium.

Abūl Fādhl, **1)** Zuname von 2 Khalifen s. d. 36 u. 38. **2) A. el Mēidami**, s. Arabische Literatur 9.

Abūl Farādsch (**Abūlfaras, A. ragius**); **1) Ali Ēbn el Khōlein**, s. Arab. Literatur 8. **2) A. F. Gregōrios**, auch **A. F. Ēbn Harūn Bar Ebrāi**, daher auch am gewöhnlichsten Bar Hebräus, geb. zu Meletine in Armenien 1226, lebte 1243 als Jakobiter Maphrian in einer Höhle zu Antiochia während des Einfalls der Tataren, ward 1264 zu Tripolis in Phönicien durch den Patriarchen Ignatius Bischof v. Gubs, dann Primas vom Orient u. st. 1286. Schr.: Chronicon syriacum (Weltgeschichte von der ältesten Zeit bis 1286), herausgeg. von P. Jac. Bruns u. G. W. Kirsch, Lpz. 1789, 2 Bde., 4.; ein Auszug, arab. u. lat. von Pocock, Oxf. 1663, Suppl. 1663, 4., deutsch von G. L. Bauer, Lpz. 1783. Auch theol. Werke u. eine syr. Gramm. hat man von ihm. Obgleich Christ hatte er auch viele muham. Schüler. **3) A. F. Sistāni**, s. Sistani. *(Std.)*

Abūl Fāzl, Wessir Dschelaleddins um 1540, schr. dessen Geschichte, Gesetzsammlung u. statistische Arbeiten (Kalcutta 1783 ff.).

Abulfēda (d. i. Vater der Erlösung), Ismaël Ebn Ali, auch mit dem Zunamen Amalik Almowaijad (siegreicher König), u. Imad Eddin (Säule des Glaubens), geb. zu Damask 1273, ein Ejubide aus fürstl. Geschlecht, ausgezeichneter Krieger gegen Christen u. Mongolen, erhielt nach dem Tode seines Stammhauptes von dem Sultan von Aegypten Malek al Hassan das Fürstenth. Hama in Syrien, machte viele Reisen, u. a. nach Kairo, pilgerte nach Morea u. Jerusalem u. st. 1331. Von seinen zahlr. Schriften sind nur die histor. u. geogr. erhalten, sie sind: Muchtassar fi akhbar 'l baschar, Gesch. von den ältesten Zeiten bis 1326 (von 1146 an ausführlicher), das Manuscr. in Paris, nur einzelne Stücke herausgeg., lat. von Reiske, Lpz. 1754 (78), 4.; arab. u. lat., Kopenh. 1789, 5 Bde., 4.; Takwin 'l boldan, Geogr. von Aegypten, Syrien, Arab., Pers., arab. u. lat. von Gagnier, Oxf. 1734, Fol.; Bruchstücke, lat. von Reiske in Büschings Magaz., 4. Thl. S. 121 ff. u. andre bei Eichhorn, Michaelis, Rosenmüller; Arabiae descr., herausgeg. von Rommel, Götting. 1802, 4. *(Std.)*

Abūl Fūttah, Schah von Persien, seit 1779 von Sudak Khan, 1781 entsetzt u. geblendet, s. Persien (Gesch.) 127.

Abūl Ghāzi Bayātur, geb. zu Urgens 1605, seit 1645 tapfrer Tartarkhan zu Kharaga, abdicirte 1665 zu Gunsten seines Sohnes u. st. bald darauf. Seine geneal. Geschichte der Tataren, die sein Sohn vollendete, eine Hauptquelle der älteren tatar. Geschichte, ist in mehrere europ. Sprachen übersetzt.

Abulie (v. gr.), Willenlosigkeit, Geisteskrankheit mit vorzügl. gestörter, gebrochner Willenskraft, s. Zurechnung 10.

Abulītes, Statthalter von Susa, unt. Darios Kodomannos; Alexander bestätigte ihn das., ließ ihn aber später hinrichten.

Abulkhāsem (beff. **Abū 'l Gāssim**), **1)** Zuname Muhameds; **2)** Zuname mehrerer Khalifen, s. d. 42. 43. 47; **3) A. Mūhamed Ēbn Ōmar**, s. Arabische Literatur 2; **4)** (**Abulkāsis Albukāsis**), **Chēlaf Ēbn Ābbas**, geb. zu Zahera (Alzara Tarob) bei Cordova, Wessir eines buidischen Fürsten, st. 1106, der berühmteste arab. chirurg. Schriftsteller. Schr.: Altasrif (Sammlung), wovon nur 2 Abtheilungen gedruckt sind: Liber theoricae nec non practicae Alzaharavii, Augsb. 1519, Fol.; u. De chirurgia, Vened. 1589, Fol.; dass. arab. u. lat., herausgeg. von Channing, Oxf. 1778, 2 Thle., 4. *(Std. u. He.)*

Abūl Māschar, Albumāhar (**Abū Mōūschar**), Astronom u. Astrolog, lebte 805—885. Wegen einer eingetroffenen

fenen Prophezeihung eines Unglücks ließ Mostain ihn geißeln, worauf er nach Waset ging, wo er st. Seine astrol. Werke sind bei den Muselmännern sehr geschätzt.

Abūl Modhāffer (A. Mudhāffr), der 52. Khalif, s. d. 32.

Abūl Ōla, 1) Āchmed Ēbn Abdallāh, s. Arab. Literatur 3; **2) Kendschēwi,** s. Pers. Lit. 2. **Abūl Thāher** (Biogr.), so v. w. Abuthaher. **Abūl Walīd Ēbn Zeidūni,** s. Arab. Literatur 2. **Abūl Wefa,** s. ebd. 7.

Ābum (a. Geogr.), so v. w. Album.

Abūma, Stadt in Judäa, Geburtsort der Sebuda, Mutter des Jojakim.

Abū Mālek, König in Jemen, s. Arabien (Gesch.), 11.

Abū Mandūr, Dorf, s. u. Baheire.

Abū Mansūr, 1) A. M. Muhammed, u. **2) A. M. el Fādhl,** Khalifen, s. d. 30 u. 40; **3) A. M. Mēlek Āziz,** ein buidischer König Persiens, s. d. (Gesch.) 21; **4) A. M. el Omri,** Astronom des Khalifen Mamun um 970. Seine histor. Sammlungen in Prosa liegen dem Schah Nameh des Ferdusi zu Grunde.

Abū Mansūr, 1) A. M. Mūhammed, der 19. u. **2) A. M. el Fādhl,** der 33. Khalif, s. d. 19 u. 33.

Abū Māschar (Biogr.), so v. w. Abul Maschar.

Abū Merwān (Abimerūm), **Ēbn Abdāl Malek Āben Zohār** (Ebn Zohr), arab. Arzt aus Penaflor bei Sevilla, st. 1261. Hauptwerk: el Theisir (Berichtigung der herkömml. Heilverfahren), lat. von Paravicini, Vened. 1490, Fol. u. ö. Er gab zuerst die Bronchotomie an u. beobachtete die Entzündungen des Mediastinum u. Pericardium.

Abū Mēslem (Möslem), so v. w. Abu Muslim.

Ābumon (a. *Ad.*), nicht anerkannte zu Agapanthus gezogne Pflanzengattung.

Abū Mūghith, Hūssein Ebn Mansūr el Hālladsch, Stifter der Halladschiten, wohnte einige Jahre, Muhammed nachahmend, in der Höhle bei Mekka, trat dann als Wunderthäter auf, u. ward 921 hingerichtet.

Abū Mūhammed, 1) A. M. Ēbn Ībrahim Ziādel Allāh Benschīklah, der 3. der Aglabiten in Afrika, half dem Phima gegen Kais. Constantin Sicilien erobern, st. 838; **2) A. M. Āli,** der 37. u. **3) A. M. el Hāssan,** der 53. Khalif, s. d. 37 u. 53; **4) A. M. Obeidalāh el Mahādi,** Stammherr der Fatimiden in Afrika, s. d. (Gesch.) 17, 907—933 Khalif.

Abū Mūslim, Feldherr des Ibrahim Ebn Muhammed, beförderte, obgleich selbst ein Ommajade, durch Besiegung des ommajadischen Heeres die Macht der Abbassiden, 754 ermordet. Merkwürdig auch als Philosoph, u. kann nach seinen Lehren als Vorläufer des Spinoza betrachtet werden.

Abūna (arab., unser Vater), 1) Ti[tel] oriental. Ordensleute; 2) im Habesch: Na[me] des von Alexandria gesandten Patriarch[en].

Abū Nāsser, 1) A. N. Mūhammed Eddhāher, der 55. Khalif, s. d. [55]; **2) A. N. Mālek Ālmojad,** Na[ch]komme des Barkok von den cirkassischen [Ma]meluken, reg. 1412 bis 21 in Aegypten, s. d. (Gesch.) 60; **3) A. N. Īsmail Ē[bn] Māmmed 'l Dschaubāri Al F[a]rabi,** s. Alfarabi.

Abū Nawās (arab. Lit.), so v. w. [Abu] Nowas.

Abūneis (Geogr.), so v. w. Abocc[is].

Abūndans nūmerus (lat., Mat[h].), eine Zahl, deren sämmtliche Theiler, die [Ein]heit mitgerechnet, sie selbst aber ausgeschl[os]sen, größer sind, als diese Zahl; z. B. [30], weil die Summe ihrer Theiler 1 + 2 + [3 +] 5 + 6 + 10 + 15 = 42, Gegensatz de[fi]ciens numerus.

Abundāntia (lat.), 1) (Abu[n]dānz), Ueberfluß, Fülle, Reichth[um], davon **Ābundānt** u. **Abundire**[n]; 2) (Gramm.), s. u. Declination; 3) (Ub[er]tas, Copia, Myth.), röm. Personification [des] Ueberflusses, allegor. dargestellt als üp[pige] weibliche Gestalt mit reichen Gewänd[ern,] Kränzen, Garben u. vorzügl. mit Füllh[orn,] aus dem sie Blumen, Früchte u. Geld g[ießt].

Abū Nōwas, s. Arab. Literatur [...]

Abūrius, die Aburia gens war ein [ple]bejisches Geschlecht; bekannt M. Abur., [...] v. Chr. Volkstribun, widersetzte sich [dem] Triumph des Proconsuls M. Fulviu[s], wurde 178 v. Chr. Prätor.

Abūrnus Vālens, röm. Recht[sge]lehrter, Cassianer, vor Kais. Alexander [Se]ver, dessen Schriften bei der Bearbeitung [der] Pandecten benutzt wurden; Vorgänger [des] Salvius Julianus.

Ābus (a. Geogr.) 1) Gebirg Armen[iens,] auf dem der Euphrat entspringen sollte, j. [...] od. Ararat; 2) Fluß Britanniens, j. Hum[ber].

Abusābel, Stadt in Unter-Aegy[pten;] hier neuerdings nach europ. Form einge[rich]tete Schule für Aerzte, Hebammen u. T[hier]ärzte, mit guten Sammlungen u. Kran[ken]haus, s. u. Kairo 2).

Abū Sachāria Jāchja [...] Mūhamed Ēbn Āchmed Ēb[n el] Awām, s. Arab. Literatur 7.

Abū Saīd (Zeid), 1) A. S. Mā[hmud] Ēbn Māhmud, gaznevidischer Köni[g von] Persien, s. d. (Gesch.) 66, st. 1042; 2) [A.] **S. Bahadurkhan,** mongol. König [von] Persien, s. d. (Gesch.) 80, 1316—25; 3) Khan der Mongolen, Sohn Mu[ham]meds, 1457—68, wo er von Uzum [...] gefangen u. hingerichtet ward.

Abuschāhr (Bender-Abusch, [Bu]schir), Stadt im Farsistan (Persien) am [persischen] Meerbusen mit leidlichem Hafen, unter e[inem] arab. Scheik, Niederlage von pers. u. [...] Waaren, weßhalb die Karavanen hi[er durch]ziehen, 10,000 Ew.

Abusina (a. Geogr.), Stadt in Rhätien, am rechten Donauufer, j. viell. Abensberg.

Abūsio (lat., Rhet.), so v. w. Katachresis.

Abusīr, 1) (Thurm der Araber), Schloß in Nord-Aegypten, westlich vom See Mareotis, in einer an Ruinen sehr reichen Gegend; viell. das alte Taposiris; **2)** Dorf ebenda mit Mumiengräbern, wahrsch. das Busiris des Plinius; **3)** so v. w. Busir.

Abusīve (lat.), s. u. Abusus.

Abū Sofiān (A. Sufijān), Anführer der Koreischiten gegen Muhammed, wurde 629 Moslem, verhalf Muhammed zur Einnahme Mekkas, gab ihm später seine Tochter Um Chabibah zur Frau, u. ward einer seiner tapfersten Heerführer.

Abūsombol (A-sumbul, Geogr.), so v. w. Ebsambul.

Abūsus (lat.), **1)** Mißbrauch; **2)** so v. w. Verbrauch, vgl. Eigenthum; dav. **Abusiren,** mißbrauchen, u. **Abusīve, 1)** mißbräuchlich; **2)** regelwidrig.

Abūta (a. *Aubl.*), Pflanzengattung aus der nat. Familie der Laurinen, Gruppe: **Menispermeae** *Rchnb*, zur Diöcie Hexandrie *L.* geh.

Abū Tāher (Biogr.), so v. w. Abuthaher.

Abū Tāleb (A. Thālib), 1) geb. 539, Oheim, Erzieher u. Freund Muhammeds, aber kein Bekenner von dessen Lehre, st. 916 zu Bagdad. **2) A. T. Khān,** geb. 1751 in Lucknow (Indien), Reisender, st. zu Calcutta 1810, schr. persisch, Reise in Asien, Amerika u. Europa, herausg. v. dessen Sohn, Calc. 1812, übers. ins Engl. von Stewart, Lond. 1810, ins Franz. von Jansen, Par. 1819, ins Holländ. Leuw. 1812, außerdem Gedichte (mehrere von Hammer übers.) u. m. a. *(Std.)*

Abū Temām, geb. 807, arab. Dichter (gen. Fürst der Dichter) aus Dschassem in Syrien, st. 845; Sammler der größern Hamasah, worin auch mehrere seiner Gedichte; auch ein Divan seiner Gedichte ist erhalten.

Abuthāher, 1) Haupt der muhamm. Secte der Karmather, verwüstet Mekka 929, st. 953; **2) Medschēddin Muhammed Ebn Jākub esch Schirāsi el Firuzabādi,** Mufti von Jemen, st. 1414, schr. ein aus 60,000 Vocabeln mit reichen Belegen bestehendes Wörterb. in 60 Bdn.; ein Auszug daraus ist: The Kamoos (Kamus, der Ozean), herausgeg. von Lumsden, Calcutta 1817, 2 Bde, Fol.; türk. von Abul-Kemel es-Seid Achmed Aassim, Skutari 1815, 3 Bde., Fol. *(Std.)*

Abutīdsch (Geogr.), j. Name des alten Abotis.

Abūtilon (a. *Dill.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Malvengewächse, Gruppe: Malveae *Rchnb.*, Malvaceen, Ordn. Sideen *Spr.* zur Monadelphie, Hexandrie *L.* geh.; **Art:** a. pubescens (sida abutilon), ästiger Strauch mit gelben Blüthen, großen weichhaarigen Blättern; in Ungarn u. Friaul Zierpflanze.

Abū Torāb, Zuname Alis, des 4. Khalifen, s. d. 4.

Abūtto (Myth.), japan. Gott, dessen Beistand bes. in Krankheiten u. auf Reisen erfleht ward; nach Ein. so v. w. Jehisu.

Abutūa, Reich u. Stadt, s. Sofala 4. h).

Abuzācum (a. Geogr.), so v. w. Abodiacum.

Abu Zeid el Hāssan, s. Arabische Literatur 7.

Abuzīr, Abuzȳr (Geogr.), so v. w. Abusir.

Ābverdienen, so v. w. abarbeiten.

Abviēren, 1) viereckig machen; **2)** (Seew.), ein Tau dahin folgen lassen, wohin es gezogen wird, es abwechselnd e i n h o l e n, es in eine schwingende Bewegung bringen, um es mit einem Ruck schärfer spannen zu können.

Ābwachskärpfen, 3jährige, im Sommer ausgesetzte Karpfen.

Ābwägen, 1) das Gewicht von etwas durch die Wage bestimmen; **2)** (Feldmeßk. u. Markscheidek.), den Höhenunterschied zweier od. mehrerer Punkte im Felde od. in einem Bergwerke mittelst eines Nivellir-Instruments messen; dah. **Ābwägekunst,** so v. w. nivelliren; **3)** (Uhrm.), die Rundung u. Gleichförmigkeit eines Rades (auch der Unruhe) genau untersuchen u. die gefundnen Fehler verbessern, geschieht mit dem A. z i r k e l. *(v. Eg.* u. *Hm.)*

Ābwälzen, s. u. Uhr 24.

Ābwälzungsrecht (Rechtsw.), so v. w. Devolutarrecht, s. Verfangenschaft 2.

Ābwärmen, 1) einen Ofen, ihn, wenn er neu ist, durch gelindes Holzkohlen- od. Lauffeuer gehörig austrocknen, vgl. Bühnen; **2)** (Hüttenk.), die Schmelztiegel u. Capellen bei Blaufarbenwerken in eignen **Ābwärmöfen** (Temperiröfen) durchwärmen, damit das hineingebrachte Metall nicht umherspritze.

Ābwaschung, 1) Ā. der Griechen, s. u. Reinigung 7. **2) Ā. der Muhammedaner,** s. ebd. 12. u. f.

Ābwechselnde Tinctūren, s. u. Tincturen (Her.).

Ābwechselnd gefiēdert (Bot.), s. Blatt 51.

Ābwechslung, die Aufeinanderfolge der Dinge, bei der ein von dem Vorigen Verschiednes an dessen Stelle tritt, wodurch Einerleiheit u. Einförmigkeit vermieden wird.

Ābwehen (Seew.), Beschwichtigung des Sturmes.

Ābweichen (Med.), so v. w. Durchfall.

Ābweichender Nērv (Anat.), s. Gehirnnerven 11.

Ābweichende Sönnenuhr, so v. w. Declinationsuhr.

Ābweichung, [1] **1)** (Astron. u. Phys.), so v. w. Declination; **2) Ā. der Magnētnadel,** s. Magnetismus 7 ff.; [2] **3) öptische Ā.** Alle unsre optischen Instrumente leiden an 2 Unvollkommenheiten: theils

theils concentriren die Ränder der Linsen od. Hohlspiegel die Strahlen nicht ganz in den nämlichen Brennpunkt als ihre Mitte, **Ā. wegen der Kugelgestalt (sphärische Ā.)**; theils concentrirt die nämliche Linse die Strahlen von verschiedner Brechbarkeit in größrer od. geringrer Entfernung von ihrer Achse, was eine Zerstreuung des Brennpunkts zur Folge hat, die **Ā. wegen der Brechbarkeit (chromatische Ā.)**. [3] Die sphärische A. entsteht beim Austritt von parallel auf eine Linse einfallenden Strahlen, indem hier nur die der Linse zunächst liegenden Strahlen sich im Brennpunkte vereinigen, die weiter nach der Peripherie der Linse eingefallnen dagegen vor dem Brennpunkt bereits zusammentreffen. Der durch die austretenden Lichtstrahlen gebildete Kegel wird dah. eine ausgeschweifte Gestalt annehmen, eine an seiner äußern Fläche von der Basis bis zur Spitze gezogne Linie nennt man Brennlinie. Durch Aneinanderstellung zweier Linsen von bestimmten Krümmungen läßt sich diese A. gänzlich aufheben. [4] Die chromatische (dioptrische) A. entsteht dadurch, daß die Strahlen eines leuchtenden Punkts nach ihrem Durchgang durch eine Linse sich nicht in einen einzigen Brennpunkt vereinigen, sondern in mehrern einzelnen Punkten kreuzen, welche bei ihrer größten Vereinigung in einem Kreis (**Ā-kreis**) von mehr od. weniger großen Durchmesser liegen. Läßt man nun nahe an diesem Kreise einige Strahlen durch ein dünnes, mit einer feinen runden Oeffnung versehnes Blättchen auf eine weiße Fläche fallen, so gewahrt man ein schönes Farbenspiel. [5] Durch Zusammensetzung der Linsen aus Gläsern von entgegengesetzter Zerstreuungskraft kann man die chromatische A. so ziemlich aufheben (s. Achromatische Gläser). Auf gleiche Weise, wie bei den Linsen, kann nun auch bei Hohlspiegeln eine solche A. der Vereinigungspunkte der einzelnen Strahlen Statt finden (**katoptrische**). [6] **4)** (Mus.), bei Musiken mit Wiederholung ihrer Theile (Strophen), z. B. bei Tänzen, Märschen, Variationen ꝛc. vorkommende Verändrung des Schlußtaktes od. Satzes, so daß derselbe beim 2. Male anders klingt, wodurch entw. eine beßre Verbindung mit dem Folgenden, od. ein längrer Schluß des Ganzen erreicht werden soll. Man bezeichnet die A., mit Uebergehung des ersten Schlusses, mit 2 (**Ā-zeichen**), u. den 1. Schluß häufig gar nicht od. mit 1. *(Hf. u. Hs.)*

Ābweichungskarten, so v. w. Declinationskarten. **Ā-compass**, s. u. Compaß. **Ā-kreis, 1)** (Optik), s. u. Abweichung 4; **2)** (Astron.), so v. w. Declinationskreis. **Ā-linien**, s. u. Magnetismus 7 ff.

Ābweichung vom Wēge (Seew.), so v. w. Deviation.

Ābweiseblēch (Bauk.), s. u. Dachfenster. **Ābweiser**, so v. w. Buhne. **Ābweisestōck**, so v. w. Radstößer.

Ābwelle (Mühlenb.), so v. w. Zapfenlager

Ābwerfen, 1) einen Gegenstand, bes. etw. Ueberflüssiges wegwerfen; **2)** (Gärtn.), die Krone eines Baumes absägen, entw. bei alten Bäumen, um die Krone zu verjüngen, wo aber die abgesägten Zweige glatt geschnitten (abgeplattet) werden müssen, um zu vernarben; od. bei jungen Bäumen, um darauf zu pfropfen u. bei 3jährigen Weinstöcken, deren ganzes Holz über der Erde abschneiden; **3)** (Hüttenw.); **4)** s. Verzinnen 4; **5)** s. u. Hochofen; **6)** (Viehz.), s. u. Werfen; **7)** von Gütern, Gewerben ꝛc. reinen Ertrag geben. *(Pr.)*

Ābwerfgābel (Hüttenk.), s. u. Hochofen. **Ā-ofen, Ā-pfānne**, s. Verzinnen 4.

Ābwesenheit (Absentia), **1)** das nicht Gegenwärtigsein an einem Orte. **2)** (Rechtswissensch.), [1] die A. ist entw. Absentia ordinaria, beständiger Aufenthalt an einem andern Orte, od. Abs. extraordinaria, Entfernung von dem gewöhnl. Aufenthaltsorte, welche wiederum Abs. laudabilis, vituperabilis (malitiosa) u. indifferens, löblich, tadelhaft, gleichgültig, sein kann, wie auch ficta, eine angebliche, fingirte, die bei Minderjährigen u. Verrückten vorkommt, u. vera, wirkliche, necessaria, nothwendige u. voluntaria, willkührliche; causalis, zufällige, u. rei publicae causa, des Gemeinwohls wegen. [2] Von Einfluß ist diese Eintheilung in der Lehre von der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, indem diese rücksichtlich eines, wegen löblicher A., z. B.: in Staatsgeschäften, erlittnen Nachtheils, stets ertheilt, wegen tadelhafter A. aber verweigert wird. Gleichgültige A. bewirkt in der Regel nur bei dem bevorstehenden Verluste unersetzlicher Rechte Wiedereinsetzung. Gegen Abwesende kann, wenn sie keine Bevollmächtigten hinterlassen haben, stets Restitution erlangt werden. [3] Abwesende u. Verschollne nennt man die, welche, obgleich lange Zeit entfernt, keine Nachricht von sich gegeben haben; nach altröm. R., die sich nicht an dem Orte befinden, an welchem gegen sie die Klage anzustellen ist. [4] Für ihre Angelegenheiten wird von Gerichts wegen ein Bevollmächtigter, ein **Ābwesenheitsvōrmund** (Curator absentis) bestellt, u. sie können nach vorgängiger öffentl. Ladung für todt erklärt werden, wenn sie entw. seit gesetzlicher Zeit, in Sachsen seit 20, nach preuß. Landrecht seit 10, nach Napoleons Code civil seit wenigstens 34 Jahren (indem erst nach 4 Jahren die **Ābwesenheitserklārung** u. nach 30 Jahren von letztrer an die Vermögensvertheilung erfolgen darf) nichts von sich haben hören lassen; od. wenn sie während ihrer A. das 70. Lebensjahr u. nach dem Code civil das 100. Lebensjahr zurück-

gelegt

gelegt haben. Im röm. Rechte besteht dafür keine Bestimmung. [5] Ist die Todeserklärung erfolgt, so bekommen die zum Zeitpunkt der Todeserklärung nächsten Erben das Vermögen des Abwesenden, wenn er innerhalb Jahresfrist nach derselben nicht zurückgekehrt ist. Kommt er erst später wieder zurück, so haben ihm die Empfänger seines Vermögens nur das wieder herauszugeben, was davon noch vorhanden ist u. was sie selbst annoch gewähren können. [6] Der abwesende Verbrecher wird, da der Achtsproceß außer Gebrauch gekommen u. Contumacialverfahren, außer nach einigen Particulargesetzen, in Strafsachen nicht anwendbar ist, durch Nacheilen (eilende Folge, Jus sequelae, Sequela praefectoria), d. i. durch Aufspürung u. Verfolgung eines flüchtigen Verbrechers durch Gerichtspersonen (zwischen verschiednen Staaten nur vermöge Conventionen u. so weit erlaubt, daß der Flüchtige der Ortsobrigkeit zur Arretirung übergeben wird), durch Ersuchungs-, Hülfs-, Requisitionsschreiben, Steckbriefe, Beschlagnahme seiner Güter, Haussuchung, Ertheilung sichern Geleits u. durch Edictalladung (letztres jedoch in Ermangelung eines wirksamen Präjudizes selten), zu erlangen gesucht. Execution der Straferkenntnisse geschieht nur in das Vermögen des Abwesenden, die sonstige Verbrennung od. Anschlagung des Bildes an den Galgen ꝛc. ist nicht mehr üblich. *(Bs. s. u. Bs. j.)*

Ābwesenheit des Gēistes, s. Geistesabwesenheit.

Ābwickelbare Fläche, so v. w. Devolvable Fläche.

Ābwickelung (Math.), so v. w. Evolution.

Ābwiegen, so v. w. abwägen.

Ābwimpeln (Seew.), s. u. Wimpel.

Ābwinde (Mech.), eine mit einem kleinen Schwungrade versehne Welle, an welche die Rollen zum Abwinden der Fäden gesteckt werden u. welche durch die flache Hand in Bewegung gesetzt wird.

Ābwipfeln, s. u. Weinbau 13.

Ābwippen, s. u. Turnen.

Ābwirken, **1)** (Salzs.), aufhören zu sieden; **2)** s. u. Brod 3; **3)** (Jagdw.), so v. w. ausbalgen.

Ābwollen, s. u. Gerberei 10.

Āby (spr. Oby), Ebne in der schwed. Prov. Schonen, Exerzierplatz der schonenschen Cav.; hier im Juli sehr besuchter Jahrmarkt.

Abydēnos, griech. Geschichtschreiber, Schüler des Berosos, 268 v. Chr.; schr. Geschichte Assyriens, Fragmente davon in Fabricius Bibl. graec., 1. Bd.

Ābydos (a. Geogr.), **1)** Stadt in Troas (Kleinasien), an der Mündung des Hellespont, Sestos gegenüber, mit Tempeln der Diana u. Venus u. bedeutendem Handel, ward von Darius Hystaspis bei seinem Rückzuge aus Scythien verbrannt. **2)** (Gesch.), anfangs war A. thracische Stadt, dann milesische Colonie, dann von Darius für Persien erobert. Hier schlug Xerxes die Brücke über den Hellespont; sie leistete Philipp III. von Macedonien guten Widerstand, ward 188 von den Römern im syr. Kriege belagert u. erobert u. unt. Justinian Hauptzollstätte. Die Türken zerstörten sie u. bauten aus ihr Sultanie Kalesse; Trümmern bei dem Dorfe Aveo unweit Nagara. Wohnort von Leander (s. u. Hero). Die Ew. (Abydener) waren als Weichlinge berüchtigt. **3)** Große Stadt in Thebais (Aegypten), an einem Nilarme unterhalb Diospolis; hier berühmtes Memnonion u. Begräbnißort des Osiris mit berühmt. Tempel desselben. **4)** Kleine Stadt in Japygia. *(Lb. u. Pr.)*

Abўla (a. Geogr.), Berg in Mauritania Tingitana, bildete mit dem Geb. Calpe in Spanien die Säulen des Hercules. Sie sollen früher ein Berg gewesen u. von Hercules zur Verbindung des Oceans mit dem Mittelmeere zerrissen worden sein.

Abўla (Zool.), s. u. Pyramidenqualle.

Abўlli (a. Geogr.), Volk am Nil, Nachbarn der Troglodyten.

Abyssīnien u. **Abyssīnier** (Geogr.), s. u. Habesch. **A. Kirche**, so v. w. Habeschinische Kirche. **A. Mönche**, s. Aethiopische Mönche. **A. Sprāche**, s. Aethiopische Sprache u. Amharische Sprache.

Abўstrum (a. Geogr.), Stadt in Großgriechenland, südl. von Sybaris.

Ābzählen, Ābzahl (Forstw.), die geschlagnen Klaftern u. Schragen zum Verkauf revidiren.

Ābzäumen, s. u. Zaum.

Ābzahnen (Physiol. der Thiere) s. u. Zähne 35.

Ābzapfen, **1)** eine Flüssigkeit durch Herausziehen des Zapfens aus einem Gefäß lassen; **2)** (Med.), s. u. Blutlassen; **3)** (Chir.), so v. w. Parakentese; **4)** Bier u. a. Getränke a., so v. w. Abziehen 3).

Ābzehnten, **1)** den Zehnten völlig entrichten; **2)** mit dem Zehnten bezahlen z. B. die Drescher; **3)** den Zehnten auf dem Felde abzählen.

Ābzehrung (Med.), Verminderung der Masse u. des Umfangs des Körpers als Folge unvollkommner, gehemmter Ernährung od. von Krankheiten, bes. der Lungensucht.

Ābzeichen, natürl. Unterscheidungszeichen bei Pferden, Hunden ꝛc., s. Pferd 31 ff.

Ābzeichnen, wirkliche od. abgebildete Gegenstände mittelst eines einfarbigen Materials (Kreide, Röthel, Bleistift ꝛc.) auf einer Fläche nachbilden.

Abzendegkāni (pers. Lebenswasser, Sagengesch.), eine in Osten gelegne, Unsterblichkeit verleihende Quelle; Alexander suchte sie vergeblich. Vgl. Chidhr.

Abzēnderut Fluß, so v. w. Sendrut.

Ābziehbürste, s. Buchdrucken 18.

A-eisen (Gerb.), s. Abziehen 7).

Ābziehen, **1)** durch Ziehn absondern, so den Balg eines Thieres, vgl. Ausstopfen; **2)**

2) s. u. Pferd ₁₂; 3) Wein-, Bier ꝛc., um- od. auf Flaschen ziehen, s. bes. Bier u. Wein; 4) chem. Stoffe a., s. Destilliren; 5) Holz- u. Metallarbeiten, auch andre Dinge durch Schaben od. Schleifen od. durch Hämmern vollends fertig machen, so daß sie ein gutes Aussehen haben; 6) Unreinigkeiten von etwas wegnehmen, so die Schlacken vom Heerde; 7) (Gerb.), ein abgefleischtes Fell auf der Fleischseite mit dem Abziehreisen, einem langen, breiten Eisen, völlig rein schaben; 8) einen Metallgehalt nach der Erzprobe abnehmen; 9) s. Buchdrucken ₁₈; 10) s. u. Schriftgießen ₁₂; 11) s. u. Buchbinder ₂; 12) s. u. Salzwerk ₁₄; 13) (Kochkunst), so v. w. Legiren; 14) (Färb.), so v. w. abklären; 15) (Bergb.), so v. w. Markscheiden; 16) ein gewebtes Zeug von dem Baum des Weberstuhls wickeln; 17) (Math.), so v. w. Subtrahiren; 18) Messer, bes. Barbiermesser, durch Streichen auf dem Wetzstein u. auf dem Streichriemen (Abziehriemen) die verlorene Schärfe wieder geben, man bringt zu dem Ende auf letztern Materien, die den Stahl angreifen, ohne Ritzen zu verursachen, so feingeschlämmte Zinnasche u. Eisenoxyd, bes. Calcothar. Mehr s. u. Wetzstein, Streichriemen, Schleifen, Schleifpulver, Polirpulver u. Abziehwalzen; 19) von Dienstboten, den Dienst verlassen. *(Pr. u. Hm.)*

Ābziehende Mūskeln (Abducentes musculi, Abductores, Anat.), Muskeln, durch deren Wirkung ein Glied des Körpers von einem andern, ihm nahe gelegnen, entfernt, od. auch von der Mittellinie des Körpers ab nach einer Seite gezogen od. gerichtet wird. Die Einzelnen s. u. dem, den von ihnen bewegten Theil betreffenden Artikel.

Ābziehfēile, s. u. Goldschmied ₄. **Ā-klīnge**, Sägeblatt ohne Säge, zum Glattschaben eines Gegenstandes. **Ā-klötzchen** (Schriftg.), feiner Schleifstein zum Abziehn des Kerns in Gießinstrumenten.

Ābziehpflūg (Rinnenmacher, engl. Draining plough), Ackerwerkzeug, um Rinnen zum Ableiten des Wassers von nassen Acker- u. Wiesengründen zu machen; wird von Menschen gezogen, weil Pferde zu sehr eintreten würden.

Ābziehrīemen (Techn.), so v. w. Streichriemen. **Ā-stēin**, so v. w. Wetzstein.

Ābziehung (Philos.), so v. w. Abstraction. **Ā.s-vermögen**, so v. w. Abstractionsvermögen, s. Begriff.

Ābziehwālzen, zwei kleine stählerne, gerippte Walzen, die auf einem sägebockähnlichen Gestelle mit ihren runden Flächen so dicht an einander liegen, daß ein Messer nicht hindurch kann. Zieht man nun gröbere Messer, z. B. Tranchirmesser, durch diese Spalte hin, so werden alle Verbiegungen gerade gebogen, auch die Lücken aufgehoben, u. das stumpfe Messer scharf, doch leiden die Messer hierbei sehr. *(Pr.)*

Ābziehzēug, s. u. Brantweinbrennerei ₁.

Ābzucht (Hüttenb.), kreuzweise angelegte Kanäle unter den Heerden u. Oefen, um die Feuchtigkeit abzuleiten.

Ābzug, 1) Handlung des Abziehens, Mittel zum Abziehen u. was abgezogen wird; 2) **Ā. einer Besātzung**, s. u. Festungskrieg ₉; 3) s. Teich ₃ u. ₆; 4) (Wasserb.), der Fall des Wassers, wodurch der Abfluß befördert wird; 5) **Ā. an einem Gewēhr**, s. Garnitur ₃; 6) (Jagdw.), s. u. Schwanenhals ₁; 7) (Hüttenw.), so v. w. Abstrich; 8) so v. w. Kupfergarschlacken; 9) s. Buchdrucken ₁₈; 10) (Weinb.), die Enden der Reben, welche nicht so tief als die Senker in die Erde gelegt werden; 11) beim Dinkel, Spelzen, die nur 1 Korn haben, auch die ausgedroschnen Körner; 12) (Mus.), die Art u. Weise, wie bei versch. Instrumenten der Bogen von den Saiten, die Finger von den Tasten u. Tonlöchern gehoben u. genommen werden; 13) Geld, von einer Rechnung, Forderung ꝛc. gekürzt; 14) so v. w. Rabbat; 15) (Hdlgsw.), so v. w. Disconto; 16) s. u. Tara. *(Pr., Wr. u. Fz.)*

Ābzugsbīssen (Jagdw.), so v. w. Bissen. **Ā-blēch**, bei Gewehren, s. u. Garnitur ₃. **Ā-būgel**, so v. w. Bügel.

Ābzugsfrēiheit, die Freiheit, aus einer Gerichtsbarkeit wegzuziehen, ohne Abzugsgeld zu entrichten; vgl. Freizügigkeit.

Ābzugsgēld (Census detractus, Gabella emigrationis), Abgabe, zu der in manchen Staaten Personen bei der Auswanderung mit ihrem Vermögen verpflichtet sind. Sie richtet sich nach den, mit dem Staate, wohin der Betheiligte wandern will, geschloßnen Verträgen, od. sie erfolgt willkürlich, u. ist eigentl. wahres Hoheitsrecht. Zum Abzugsrecht gab die Meinung Anlaß, daß ein begütertes Mitglied des Gemeinwesens sich der Gesellschaft nicht entziehen dürfe, ohne einen Theil seiner Güter zur Bezahlung der Gemeinschulden zurückzulassen. Den Abschoß (Census hereditarius, Gabella hereditaria quintena) zahlen dagegen Fremde, denen Erbschaften im Lande zu Theil werden. Die deutsche Bundesacte vom 8. Juni 1815, §. 18 hebt in den deutschen Bundesstaaten das A. auf, sofern das Vermögen in einen andern deutschen Bundesstaat übergeht, u. mit diesem nicht schon vorher, durch Freizügigkeitsverträge, besondre Bestimmungen getroffen worden sind. *(Pr.)*

Ābzugsgrāben (Ā-kanāl), Graben, durch den stehendes Wasser abgeleitet wird, s. u. Teich ₆ u. ₈. **Ā-kūpfer**, aus den Garschlacken gewonnenes Kupfer. **Ā-prēdigt**, so v. w. Abschiedspredigt. **Ā-rēchnung** (Hdlgsw.), so v. w. Discontorechnung. **Ā-rēcht**, s. u. Abzugsgeld. **Ā-rinne (Ā.s-röhre)**, s. u. Rinne 2). **Ā-rösche** (Bergb.), so v. w. Rösche. **Ā-schlāg** (Mus.), s. u. Pause. *(Pr.)*

A. C., Abbr. für 1) Anno Christi, im Jahre

Jahre nach Chr. Geb.; **2)** anni currentis, im laufenden Jahre.

Acācia (röm. Ant.), auf Münzen in der Hand der Consuln u. Kaiser, seit Anastasius, kleiner Beutel od. längliche Rolle, deren Bedeutung verschieden angegeben wird.

Acācia (a. *Neck*), Pflanzengatt. aus der natürl. Familie der Mimosaceen Gruppe Mimoseae *Rchnb.*, Hülsenpflanzen *Spr.*, zur Polygamie, Monöcie *L.* gehörig. Arten: Sträucher u. Bäume der heißen Zone von zierlichem Habitus, mit theils einfachen, theils gefiederten u. vielfach zusammengesetzten Blättern, Blüthen in Aehren od. Köpfchen stehend. Arten: a. gummifera, aus Afrika, ein nach Mastix riechendes Gummi (Telech) liefernd; a. odoratissima, hoher ostind. Baum, mit weißen, wohlriechenden Blüthen; a. Senegal, a. vera, beide in Afrika, Mutterpfl. des arab. Gummi; a. Catechu, ostind. Baum, dessen Saft zur Bereitung des Katechu dient; a. arabica (Acanthus, arab. Sont), in Arabien u. Ostindien heimisch, mit dunklem, sehr festem, im Alterthum sehr geschätztem Holz; a. scandens, kletternder Strauch, in Ostindien u. Jamaika, Mutterpfl. der St. Thomasbohnen. Der in Deutschland als Akazie (s. d.) bekannte Baum ist keine A., sondern gehört zum Geschlecht Robinia. *(Su.)*

Acācius, 1) A. der Einäugige, des Bischofs Eusebius von Cäsarea Schüler u. Nachfolger (325 bis 340), dann Patriarch von Constantinopel; gelehrter Theolog, war strenger Arianer, obwohl er Anfangs durch Ablehnung der streitigen Formeln den Zwiespalt zu verbergen suchte. Seine Anhänger **Acaciāner.** A. st. 366; hinterließ: Select. quaestiones; comment. in Ecclesiastem; Antilog. adv. Marcellum u. Vita Eusebii. **2)** Patriarch von Constantinopel, nahm öffentlich die Aussprüche des Concils von Chalcedon an, unterstützte aber den Monophysiten Petr. Mongus. Felix III., Bischof von Rom, bewirkte durch eine Kirchenversammlung Beider Absetzung. Indem A. die Gültigkeit dieses Decrets nicht anerkannte, entstand die erste Trennung der griech. Kirche von der röm. A. st. 488. **3)** Mehrere Heilige u. Bischöfe. *(Sk.)*

Acadēmia (lat., v. gr.), **1)** so v. w. Akademie; **2) A. Cicerōnis,** Landgut Cicero's bei Puteoli, wo er seine Quaest. acad. schrieb. **3) A. palātii** (Hofakademie), Verein ausgezeichn. Männer (Alcuin, Peter v. Pisa, Paulus Diaconus 2c.) an Karls d. Gr. Hofe zur Berathung üb. Wissenschaften u. Künste. Jeder erhielt darin einen besondern Namen; Karl hieß David, Alcuin hieß Flaccus Albinus 2c. *(Lb.)*

Acadēmici (lat.), so v. w. Akademiker.

Académīē des sciences, A. françāīse, A. royāle de musīque u. a., s. u. Akademie.

Acādia (A-dien), so v. w. Neu-Schottland.

Acadīne (A-nus, a. Geogr.), s. u. Palice. **Acadīnes** (Myth.), so v. w. Palici.

Acāna (a. *V.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rosaceen, Gruppe: Sanguisorbeen *Rchnb.*, *Spr.*, zur 1. Ord. der 4. Kl. *L.* gehörig, mit der Abtheil. **A.** u. Ancistrum.

Acānīten, Gattung der Hautflügler, s. u. Schlupfwespen.

Acāja, 1) Früchte von Acacia vera; **2)** Holz von Spondias Mombin in SAmerika, roth, leicht wie Kork, dient in England zu Stöpseln.

Ācajou (spr. -schu, *P.*), **1)** Pflanzengattung, nicht allgemein anerkannt, s. Anacardium; **2)** Anacardium occidentale, 10 F. hoher, gerader Baum in Brasilien, hat kleine gelbröthl. Afterdoldenblüthen u. nierenförmige Früchte, auf birnähnlichem, fleischigem Fruchtboden sitzend; sein herber Saft soll als specifisches Mittel gegen die Wassersucht dienen u. zum Punsch benutzt werden. In den Früchten die **Ā-nüsse** (Elephantenläuse), welche zwischen 2 Schalen einen weißen, süßlichen Kern, u. einen dunkelrothen, scharfen, blasenziehenden Schleim, wie Harz, enthalten, sonst officinell. Das **Ācajouhölz** (in England: weißes Mahagony) wird in Blöcken, Balken 2c., glatt, gemasert, gewässert 2c., zu feinen Tischlerarbeiten benutzt. In Frankreich versteht man unter A-holz Mahagonyholz. Das **Ā-gūmmi** ist ein gelbliches Gummiharz in großen Stücken, rissig u. mit Luftblasen gefüllt. *(Su. u. Pr.)*

Acajūba (a. *G.*), aufgegebner Name der Pflanzengatt. Anacardium.

Acajūtla (Geogr.), s. u. Salvador, S.

Acalāndra (a. Geogr.), Stadt in Lucania (Unter-Ital.), in SO. von dem in den tarentinischen Meerb. sich ergießenden **Acalandrus** (j. Salandrella); j. Salandra im Neapolitanischen.

Acālepha (Zool.), so v. w. Medusen.

Acālypha (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. der Euphorbieen, *Spr.* Rautengewächse, Gruppe: Euphorbieae *Rchnb.* zur Monöcie, Monadelphie *L.* gehörig. Arten: (40), tropische, meist nesselartige Pflanzen.

Acamārchis, so v. w. Schneckenkorallien.

Acānos (a. *Adans.*, Bot.), s. Onopordon.

Acanthādium (a. *Deb.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe: Angiocarpicae *Rchnb.*, zur 2. Ordn. der 14. Kl. *L.* gehörig. **Acanthāriae,** s. Lippenblüthler ı. **Acanthēen,** Sprengels 40. natürl. Pflanzenfamilie, den Personaten (s. d.) verwandt, mit 4—5theiligem von Bracteen unterstützten Kelche, meist zweilippiger Krone, 2 fruchtbaren Staubfäden außer 2—3 fehlschlagenden, zweilippiger Narbe, elastisch aufspringender Kapsel, aufrechtem Keimling ohne Eiweiß.

weiß. **Acanthi**, s. Acantheen. **A-thia**, nach *Fabr.* Gatt. der Wanzen, jetzt vertheilt unter die Gattungen: lygaeus, cimex, salda u. a., s. bes. Bettwanze. **A-thias**, Fisch, so v. w. Dornhai. **A-thicon** (Miner.), so v. w. Epidot. **A-thinion**, Fisch, s. Pilot d). **A-thion**, Gattung der Stachelschweine. **A-thocēphali (A-la)**, so v. w. Hakenwürmer. **A-thōcinus**, Käfergattung, s. u. Widderkäfer. **A-thonōtus**, Fisch, s. Röhrenmäuler c). **A-thonȳchia** (a. *D. C.*), Abtheilung der Pflanzengatt.: Paronychia. **A-thōnyx**, (bei *Latr.*) Gattung der dreieckigen Krabben mit einem Dorn (Zahn) an der untern Seite der Beine, Art: a. glabra (Maja gl.) u. a. Eben so Achaeus bei Leach, mit stark gebognen, sichelförmigen Hinterfüßen. Art: a. *Cranchii* (Astacus *Cr.*). **A-thōphis** (ac. *Daud.*, ophryas *Merrem*), Gattung der Vipern, Kopf abgerundet, stumpf, vorn mit Platten, hinten mit Schuppen, Giftzähne; der Schwanz endigt sich in einen Haken. Art: a. (coluber) cerastinus, 3 Fuß lang, a. *Brownii*, um Port Jackson, sehr giftig. **A-thophȳllum** (a. *C. A. Mey*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Nelkengewächse, Gruppe: Caryophylleae, C. diantheae *Rchnb.*, zur 2. Ordn. der 10. Kl. *L.* gehörig. **A-thōpodus**, bei Lacépède Fischgattung, jetzt meist mit der Gattung chaetodon verschmolzen. **A-thopōmen**, nach Duméril die Barscharten, die stachelige od. gezähnte Kiemendeckel haben, z. B. Barsche, Umberfische u. a. **A-thoprāsium** (a.), Abtheil. der Pflanzengattung Ballota. **A-thopterȳgii** (Zool.), so v. w. Stachelflosser. **A-thōpus**, s. Zahnbiene c). **A-thospōra** (a. *Spr.*), als Pflanzengattungsname aufgeg., s. Bonapartia. **A-thūrus**, so v. w. Stachelschwanz. *(Su.* u. *Wr.)*

Acānthus (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lippenbluthler, Ordn. Angiocarpicae *Rchnb.*, Acantheen *Spr.*, zur Didynamie, Angiospermie *L.* gehörig. Arten: a. mollis, a. spinosus, aus Italien u. Griechenland, hat schöne Blüthen u. Blätter, deshalb schon im Alterthum Zierpflanze. Die Nachbildung der Blätter dient oft zur Verzierung architektonischer Glieder, bes. Hohlkehlen; beim korinthischen Capitäl umgeben 2 Reihen A-Blätter den Krator in der Runde; vgl. Bärenklau u. Korinthisches Capitäl.

Ăcanum (a. Geogr.), nach dem Itin. Anton., Ort in Pannonien, viell. j. Nagy Sale.

A capēlla (a la capēlla, ital. Mus.), **1)** nach Art des Kirchenstyls, deshalb so v. w. alla breve; **2)** im Einklange der Instrumente mit den Singstimmen, so v. w. all' unisono; **3)** das Fortführen einer Stimme von mehrern Instrumenten zugleich; **4)** bes. die Kirchenmusiken, aufgeführt von den päpstl. Sängern in Rom ohne alle Instrumentalbegleitung, od. höchstens mit Orgel u. Contrabässen. *(Hs.)*

A cāpite ūsque ad cālcem (lat.), von Kopf bis Fuß.

A caprīccio (spr. a caprĭdscho), nach u. mit Laune.

Acapūlco (lat., Portus aquae pulchrae), Stadt im Staat u. Republ. Mexiko des Reichs Mexiko am SMeere, mit gutem Hafen u. Citadelle. Wichtige Messe vom December bis zum 1. April; die aus Peru, Chili u. von den Philippinen kommenden Waaren werden von hier weiter nach Europa transportirt; 8000 Ew. Zerstört durch Erdbeben 1799 u. 1837; litt sehr durch die letzten Bürgerkriege. *(Pr.)*

Acarāy, Serra de, Gebirg, s. u. Para 1.

Acārdia (lat.), Herzlosigkeit bei Mißgeburten.

Acārdo, nach Brug. Gattung fossiler Muscheln aus der Fam. der Austern, die (ungleichen, dicken) Schalen scheinen ohne Band gewesen zu sein. Man unterscheidet **a)** Radioliten (radiolites), Schalen, vom Mittelpunkt nach dem Umkreis gestreift, die eine ist flach. Arten: r. rotulites, im Kalkstein der Pyrenäen u. a.; **b)** Sphäruliten (sphaerulites), Schalen mit ungleich sich erhebenden Blättern; selten, ihre Abdrücke heißen birostrites (Jodamies), Arten: bellaevisus, foliaceus u. a; beide Arten stehen der Gattung ostrea nahe; **c)** Pantoffelmuschel (calceola, *Lam.*), eine Schale kegelförmig, die andre flach, also pantoffelförmig. Art: l. sandalina, steht der Gattung anomia näher; **d)** Pferdeschwanzstein Füllhorn (hippurites, cornu copiae), die eine Schale kegelförmig od. cylindrisch, mit 2 stumpfen Längskanten innen, die 2. deckelförmig. Sie bauten sich in der Urwelt thurmförmig übereinander, daß das Gebäude bisweilen schief wurde, od. umfiel; finden sich häufig im südl. Frankr. in Kreide; **e)** batolites, cylindrische, gerade, oft sehr lange Hippuriten. *(Wr.)*

Acarīdiae, Acarīna (Zool.), s. Milben. **Acarīma**, so v. w. Löwenaffe.

Acārna, 1) (a. *G.*), Abtheil. der Pflanzengattung Atractylis; **2)** (a. *Vill.*), als Pflanzengattungsname aufgegeben, s. Picnomon *Dalech.*

Acarnār (Astr.), so v. w. Acharnar.

Ăcarus (Zool.), s. Milbe.

Acasabāstan, Distr. u. Ort, s. Guatemala 5. **Acāsso**, türk. Stadt, s. u. Metellino.

Acāsta, Muschelgattung, s. Meereichel b).

Acātium (lat., v. gr.), Boot, Raubboot.

Acaūnum (a. Geogr.), s. v. w. Agaunum.

Acāxi, Seestadt, s. u. Niphon.

Acaxūlta, Stadt, s. Salvador, Sct.

Acayūcam, Depart. Canton u. Ort, s. Vera Cruz 6. c).

acc. (Abbrev.), **1)** für accepi (ich habe empfangen), auf Quittungen; **2)** für Accusativ.

Ācca (ital.), Name des H, s. d.
Ācca (Myth.), s. Acca Larentia.
Ācca, Stadt, so v. w. Akre.
Accabicontichilā (a. Geogr.), Volk in Mauritanien, nahe am Atlas.
Accablīren (v. fr.), belasten, niederschlagen, erdrücken.
Accabusāre (lat.), s. u. Strafe [45].
Accādia, so v. w. Neu-Schottland.
Accadīren (v. ital.), sich ereignen.
Ācca Larēntia (röm. Myth.), angeblich Buhlerin od. Frau des Hirten Faustulus, die zur Zeit des Kön. Ancus, od. unter Romulus gelebt u. Letztern ernährt, auch 12 Söhne gehabt haben soll. Da sie einen von diesen durch den Tod verlor, trat Romulus an diese Stelle u. nannte sich nebst den andern die 12 Arvalbrüder. Hercules lag ihr bei u. gab ihr dann einen reichen Tusker Tarutius od. Carutius zum Manne, den sie beerbte. Sterbend setzte sie den Romulus od. das röm. Volk zum Erben ein u. ihr ward dafür ein Grab auf dem Velabrum errichtet u. das Fest Larentinalia **(Accalia)** den 23. December gefeiert. An demselben wurde ihren Manen u. dem Jupiter geopfert. Unstreitig hängt sie mit dem röm. Larencultus zusammen. *(Lb.)*
Accamānum (a. Geogr.), altsächsischer Name der Stadt Bath.
Accaparīren (v. fr.), aufkaufen, wuchern. **A-remēnt** (spr. -mang), Wucherei. **A-rëūr** (spr. -röhr), Wucherer, bes. v. Lebensmitteln.
Accāphori (statt Saccophori), Beiname der Tatianer.
Accarbārium album, so v. w. weißes Korall, kommt von Isis hippuris. **A. rubrum,** rothes Korall, kommt von Isis ochracea.
Accarezzēvole (spr. -etzevole, ital. Mus.), einschmeichelnd, lieblich.
Accawāūen, Volksstamm in Guiana.
Accedīren (v. lat.), **1)** hinzukommen, sich nähern; **2)** (Rechtsw.), in einen Vertrag eingehen.
Accelerāndo (ital., Mus.), beschleunigend, schneller werdend. Gewöhnlich auch zugleich an Stärke u. Kraft steigend.
Accelerātiōn (v. lat.), **1)** Beschleunigung; bes. **2)** (Mus.), durch das **Accelerāndo,** Vermehrung der Geschwindigkeit. **A. des Mōndes,** die immer größer werdende Geschwindigkeit des Mondes, od. die immer kürzere Umlaufszeit des Mondes um die Erde. Die Ursache dieses Phänomens liegt in der Abnahme der Excentricität der Erdbahn, die bis zum J. 26000 n. Chr. dauern wird. *(Hf.)*
Accelerātor des Harns u. Sāmens, Muskel am hintern Theile der Harnröhre, leert die genannten Flüssigkeiten vorzüglich aus, s. Harnorgane u. dgl.
Accelerīrende Kraft, die momentane aber fortgesetzte Wirkung eines Körpers auf einen andern, welche in dem letztern eine Bewegung hervorbringt.
Accendōnes (röm. Ant.), **1)** die Vorgesetzten od. Obersten der Fechter; **2)** die Verpflichteten, die Fechtenden od. Kämpfenden durch Zurufen anzueifern.
Accēnsi (röm. Ant.), **1)** aus den Freigelaßnen gewählte Gehülfen der Lictoren, welche die Parteien citirten, das Volk zu den Versammlungen beriefen, auch dem Prätor die Tagesstunde angaben. Einer von ihnen ging vor dem jedesmaligen, nicht regierenden Consul her; **2)** überzählige Soldaten.
Accēnt (v. lat.), [1] **1)** Betonung, Hebung u. Senkung der Töne nach Bedeutung u. Werth; entw. von mechanischen od. oratorischen Ursachen herrührend, u. dah. grammatischer oder Wort- u. oratorischer od. Rede-A.; **2)** Zeichen dieser Betonung; [2] **3)** (Gramm.), der A. wird als Bezeichnung des Tons, mit welchem eine Sylbe ausgesprochen werden soll, in lebenden Sprachen gewöhnl. nicht geschrieben, ausgenommen etwa, wenn gleichgeschriebne Wörter mit verschiednem A. ganz verschiedne Bedeutung haben; auch [3] die A.e **A)** in der **griech. Sprache** wurden erst später, als durch den Zufluß von Fremden (in Alexandria) die richtige Betonung in Gefahr kam, verloren zu gehen, von dem Grammatiker Aristophanes aus Byzanz erfunden. Es sind deren 3: der gravis (`), den eigentl. jede tiefer ausgesprochne, nicht betonte Sylbe hat, der aber nicht geschrieben wird; der acutus (´), der eigentl. den scharfen Ton der Sylbe anzeigt, steht auf einer der 3 letzten Sylben des Wortes, u. nimmt, wenn er auf der letzten Sylbe des Wortes steht, die Gestalt des Gravis (`) an, ausgenommen vor einer großen Interpunction u. wenn enklitische Wörter ihren A. zurücklegen; der circumflex (früher ^ dann ~) die Dehnung der Sylbe anzeigend. [4] Nach der verschiednen Betonung der Sylben eines Wortes ist dasselbe entweder Barytonon, dessen letzte Sylbe keinen A. hat, z. B. πρᾶγμα, πράγματα, τύπτω; Oxytonon, wenn die Sylbe den Acut, z. B. θεός, u. Perispomenon, wenn sie den Circumflex hat, z. B. φιλῶ. Hat ein Barytonon den Acut auf der vorletzten Sylbe, so heißt es Paroxytonon (z. B. τύπτω), mit dems. auf der drittletzten, Proparoxytonon (z. B. ἔτυπτον), od. den Circumflex auf der vorletzten, Properispomen (z. B. φιλοῦσα). Einsylbige Barytona sind also ganz accentlose Wörter (atona, z. B. ὡς, εἰ). Das Nichtbeachten der A.e bei der Aussprache ist unrichtig; das Nichtschreiben der A.e aber jetzt ganz ungewöhnl. in griech. Büchern. Auch das **Neugriechische** wird jetzt mit A.en geschrieben. [5] **B)** In **latein.** Büchern werden die A.e nicht geschrieben u. die Römer selbst schrieben sie nur beim Unterrichte. [6] **C)** In den **romanischen Sprachen** u. zwar **a)** im **Französischen** gibt es auch 3 A.e: der **accent aigu** (´) bezeichnet die scharfe Betonung des Vocals (e), der

a. grave (`) auf e die sich dem ä nähernde Aussprache ohne Dehnung, auf a (à, là) die schnelle Aussprache; der **a. circonflexe** (^) bezeichnet die Dehnung des Vocals. [7] **b) im Italienischen,** wo übrigens der Ton bis auf die 6. Sylbe vom Ende zurückgelegt werden kann, gibt es 2 A.e, den **accento grave** (`) u. den **accento acuto** (´), beide bezeichnen die Schärfung des Vocals u. sind nur so verschieden, daß der grave nur auf der letzten, der acuto auf den übrigen Sylben steht. Bis ins 16. Jahrh. brauchten die Italiener den A. theils gar nicht, theils ohne bestimmte Regeln; erst die Buchdrucker Manucius u. a. führten den regelm. Gebrauch ein u. Neri Dortellata in Florenz bezeichnete in mehrern von ihm gedruckten Büchern alle Wörter mit ihrem gehörigen A., aber er fand keine Nachahmer, weil man den Druck damit zu verunstalten fürchtete. [8] **c) Im Spanischen** werden sehr selten A.e, u. zwar nur der Acut (´) gebraucht, er steht nur, um Zweideutigkeiten zu vermeiden. [9] **D)** In den **slavischen Sprachen** u. zwar [10] **a)** im **Russischen** werden die A.e gewöhnlich nicht über die Wörter gesetzt, nur in den kirchl. Ritualbüchern u. in der russischen Bibel findet man sie über den meisten Wörtern, auch in den meisten grammat. u. lexikal. Büchern; sonst nur da, um verschiedne Formen zu unterscheiden. Uebrigens bedient man sich blos des griech. Acutus u. Gravis, auch mit dem im Griech. gewöhnl. Unterschied beider. **b) Im Serbischen** gibt es 4 A.e; das Zeichen ` bezeichnet die Schärfung der Sylbe; das Zeichen ´, wo die Sylbe ohne Hebung gerad ausgesprochen wird; das Zeichen ⌒ (Kamora) steht auf Sylben, wo der Ton rund ausgeht; das Zeichen ^ steht auf gedehnten Vocalen. Indeß ist zu bemerken, daß diese A.e nur in grammatischen Büchern vorkommen. **c) Im Polnischen** ist der A. nicht Ton-, sondern Quantitätszeichen, denn er dient, wie **E)** im **Ungarischen,** zur Unterscheidung des langen von dem kurzen Vocale. [11] **F)** Im **Sanskrit** werden keine A.e als Betonungszeichen geschrieben; was in den Grammatiken von A.en gesagt u. gelehrt wird, bezieht sich blos auf die Vedas, wo mit bestimmten Zeichen Höhe u. Tiefe der Stimme, womit die Vocale ausgesprochen u. gesungen werden, angezeigt ist; und zwar gibt ein perpendiculärer Strich über dem Vocal (⊥) die Höhe, ein horizontaler unter demselben (—) die Tiefe an; eine krumme Linie (⌣) über dem Vocale zeigt an, daß derselbe gezogen lautet, vom hohen in den Tiefen übergeht; wenn 3 Horizontalstriche unter den Vocal gesetzt werden (☰), so soll der Ton so lange gehalten werden, daß er 3 Kürzen gleichkommt. **G)** In den **semitischen Sprachen:** [12] **a)** im **Hebräischen** entstanden die A.e im Text der h. Schrift gleichzeitig mit den Vocalen, zwischen dem 6. u. 8. Jahrh. durch jüdische Gelehrte; sie sind hier nicht blos Ton-, sondern auch Interpunctionszeichen. Als Tonzeichen stehen sie entw. über od. unter dem ersten Consonanten der Sylbe, welche den Ton hat u. sind, ungeachtet ihrer Menge u. Verschiedenheit (s. u. Interpunction) völlig gleichgeltend, da im Hebr. nur eine Art von Betonung ist. Da in grammat. Schriften oft ein Zeichen für die Tonstelle ohne Rücksicht auf Interpunction nöthig ist, so ist dafür das willkürl. Zeichen > angenommen, z. B. מֶ֫לֶךְ (mäläch). Uebrigens singen auch die Juden in ihren Synagogen die Perikopen nach den A.en, vgl. [11]. **b)** Im **Arabischen** werden keine A.e geschrieben. [13] **c)** Im **Syrischen** hatte man früher eine große Menge A.e (nach dem Grammatiker Barhebräus 40), aber ihr Gebrauch ist längst verloren gegangen u. erst in neuster Zeit hat Ewald wieder darauf aufmerksam gemacht. Sie sind übrigens ähnlich den hebräischen, mehr Interpunctionszeichen u. zerfallen in Satz-A.e, welche den Zusammenhang der Wörter des Satzes andeuten, u. Empfindungs-A.e, welche Frage, Befehl, Bewunderung rc. andeuten, letztre also mehr eine Art oratorischer A.e. **H)** Von andern **asiatischen Sprachen** werden noch A.e gebraucht, z. B. [14] **a)** im **Chinesischen,** wo man 4 A.e hat, ihre Form (ein kleiner Halbkreis) unterscheidet sich nur, je nachdem er die od. jene der 4 Ecken des Wortzeichens einschließt; dem Wortzeichen werden sie aber nur dann beigefügt, wenn es mit einem andern, als seinem gewöhnl. A.e ausgesprochen werden soll. [15] **b)** Das **Kalmückische** hat auch einen A., der in einem, dem senkrecht herabgeschriebnen Worte rechts angehängten Horizontalstrich besteht u. nur angewendet wird, wenn das Wort den Ton auf einer andern als der ersten Sylbe hat. [16] **4)** der **musikal. A.** ist der *taktische*, der es mit dem richtigen Wechsel der guten u. schlechten Tacttheile, der *rhythmische*, der es mit der Bildung der Sätze zu einem symmetrischen Ganzen, also dem Periodenbau, u. der *malende* (*Gefühls-*)A., der es mit dem Vortrage, u. zwar dem lebendigen, der sich nicht blos an die Vortragszeichen bindet, sondern am rechten Orte auch das Rechte trifft, zu thun hat. Vgl. Accentus ecclesiastici. [17] **5)** (Rhet.), **oratorischer A.,** in der Rede steht der A. auf den einzelnen Wörtern, d. h. werden diej. Wörter mit gehobner u. ausdrucksvoller Stimme ausgesprochen, welche sich als Hauptbegriffe ankündigen. Die Stellung solcher durch den A. hervorgehobner Wörter ist keine bestimmte nach Zahlenangaben, sondern sie wird nach höhern Rücksichten bestimmt. In Fragen liegt der A. auf dem fragenden Worte, in adversativen Sätzen auf den Wörtern, die die Gegensätze enthalten rc.; auch kann er auf 2 Wörtern nacheinander liegen, bes. wenn dasselbe Wort als vorzügl. nachdrücklich wiederholt wird. Zu vermeiden ist nur, daß der A. auf übeltönende (kakophonische) Wörter gelegt wird. [18] **6)** (Metr.), **metrischer A.,**

im Vers fällt, abweichend von dem Wort-A., der A. auf die Sylbe, welche in der Arsis steht; so fallen in dem Versanfang θυμοβόροι ἔριδος μένει u. sit pécori, ápibus quánta die metr. A.e auf die mit — bezeichneten Sylben ganz abweichend von dem mit ' bezeichneten Wort-A.; s. Verskunst. Die ältern röm. Versmaße, bes. der saturnische Vers folgte in seiner Messung noch ganz dem gewöhnl. Wort-A., die spätern Dichter, seit Ennius, beachteten nach griech. Mustern die Sylbenquantität mit Nichtbeachtung des Wort-A.s. Umgekehrt begann in der Messung der spätern griech. politischen Verse wieder der Wort-A. berücksichtigt zu werden. *(Lb.)*

Accĕntor, Gattung der Singvögel, s. Flüelerche.

Accĕntbuchstabe, A-sylbe (Gramm.), Buchstabe od. Sylbe, auf welcher der Ton (Accent) ruht.

Accentuatiōn, Betonung; **Accentuiren**, betonen, mit Tonzeichen (Accenten) versehen; **Accentuirter Täcttheil**, so v. w. Niederschlag (Mus.).

Accĕntus ecclesiásticī (Liturg.), die interpunctischen Formeln der Melodie, welche vor Zeiten in der Kirche, bei dem Absingen der evangel. od. epistol. Lectionen, beachtet werden mußten, u. welchen wahrscheinlich der Gesang der Einsetzungsworte des h. Abendmahls, u. die Antiphonien, die noch hie u. da, bei dem evangel. Gottesdienste, der Priester vor dem Altare singt, größtentheils nachgebildet wurden. *(Pr.)*

Accĕpt (Rechtsw. u. Hdlgsw.), abgekürzt für acceptirt, s. Acceptation; vgl. Wechsel 19 u. 20.

Acceptăbel (v. lat.), annehmlich, vortheilhaft.

Acceptăbulum (röm. Ant.), so v. w. Acetabulum.

Acceptăns (fr., spr. acßeptang, Kirchgesch.), s. u. Jansen 14.

Acceptănt (v. lat.), Annehmer, bes. von Wechseln, s. d. 19 u. 20.

Acceptătio (lat., Rechtsw.), so v. w. A. cambii. **A. extraordinăria** u. andre Zusammensetzungen von A. mit Beiwörtern, s. Wechsel 19 u. 20. **A. donatiōnis**, Annahme einer Schenkung. **A. gratuīta**, s. u. Genugthuung Christi. **A. juramĕnti**, Annahme eines zugeschobnen Eides.

Acceptatiōn (v. lat.), 1) Annahme, Anerkennung; 2) (Rechts- u. Hdlgsw.), s. Wechsel 19 u. 20.

Acceptatiōnsbuch, Buch, in welches der Kaufmann die Wechsel anmerkt, die er acceptirt hat. **A.s-zeit** (Rechts- u. Hdlgsw.), s. u. Wechsel 19.

Acceptilatiōn (v. lat.), 1) Schulderlassung, Scheinzahlung; An- u. Zurechnung einer Sache als empfangen; 2) im röm. Rechte feierliche Quittung in Form einer Stipulation. Der Schuldner fragte: ferne acceptum? (hast Du meine Schuld empfangen?) Wenn der Gläubiger antwortete: acceptum fero (ich habe sie empfangen), war das zwischen Beiden bestandne Verhältniß aufgelöst. 3) Tilgung einer schriftl. Verbindlichkeit durch Eintragung der Summe in das Hauptbuch unter das Haben; 4) (Theol.), s. u. Genugthuung Christi. *(Lb. u. Bs. j.)*

Acceptiōn (fr., spr. akßepsiong), 1) Ansehn einer Person; 2) Wortsinn.

Acceptīren (v. lat.), 1) annehmen, genehmigen; 2) Bezahlung versprechen; davon **Acceptirt** auf Wechseln, s. d. 19; abgekürzt **Accĕpt.**

Acceptură̆ria (lat., Kirchw.), so v. w. Acerra thuraria.

Accer (Biogr.), so v. w. Acker.

Accerĕnza (spr. Adsch-), Stadt, so v. w. Acerenza.

Accĕss (v. lat.), 1) Zutritt, Eintritt; 2) s. u. Papstwahl 3; 3) (Rechtsw.), gestattete Einsicht in die Protokolle rc., dah. 4) die Uebung eines jungen Rechtsgelehrten in der Praxis bei einem Gerichte od. Anwalt. 5) so v. w. Accession; 6) Anfall, Rückfall, z. B. einer Krankheit.

Accessibel (v. lat.), zugänglich, leicht zu erlangen, dav. **Accessibilität.**

Accessiōn (v. lat. accessio, Rechtsw.), [1] Der einem vorhandenen Gegenstande sich anschließende Zuwachs sowohl an Vortheilen als an Lasten. [2] Dah. A) **Nebensache** (res accessoria, accessorium), welche mit einer andern, der Hauptsache (res principalis, principale) als untergeordneter Theil verbunden ist u. nur durch diese besteht, was der Rechtsgrundsatz ausdrückt: accessorium sequitur principale. [3] **a) vortheilhafte A.** (causa rei, commoda), wohin das zu beweglichen u. unbeweglichen Gütern Hinzutretende, die Erzeugnisse einer Sache, u. bei Forderungsrechten das gezählt wird, was außer dem eigentl. Leistungsgegenstande gefordert werden kann, das rechtliche Interesse. Bes. gehören hierher [4] aa) die Pertinenzen, (Zubehörungen), d. i. Alles, was zu einer unbewegl. Sache gehört u. also auch bei einem Wechsel des Eigenthums auf den neuen Erwerber übergeht, ohne jedoch einen wesentl. Theil derselben zu bilden. [5] Dahin gehören bei Gebäuden damit zusammenhängende Grundstücke, namentlich Hofraum u. Garten, mit jenen festverbundene Gegenstände, also Alles, was erd-, wand-, band-, nied-, wied-, klammer- u. nagelfest ist, od. was unmittelbar dem Gebäude u. dessen Zwecken dient, z. B. Schlüssel. Bei andern Grundstücken gehören dahin alle mit dem Hauptgute (castrum) vereinigt liegenden Güter, z. B. Wiesen, Waldungen, u. was außerdem von bewegl. Sachen fest damit verbunden ist, z. B. Dünger, Stroh, Baum-, Hopfen- u. Weinpfähle, endlich Gerechtigkeiten, z. B. die Gerichtsbarkeit, das Kirchenpatronat; vgl. Funke, die Lehre v. d. Pertinenzen.

zen. Chemnitz, 1827. [6] Bes. wichtig ist die Pertinenzeigenschaft bei Lehen, Lehnspertinenzen, je nachdem die Pertinenzen sich vom Lehnsherrn herschreiben, (pertinentiae feudales), u. nach Lehnrecht zu behandeln sind, od. nach der Belehnung zu dem Lehngute gekommen sind, (pertinentiae feudi), welche Allodialeigenschaft haben; vgl. Hommel, Pertinenz u. Erbsonder. Register. Leipz. 1791. [7] bb) die Früchte (fructus), d. i. im Allgem. jeder aus dem Gebrauche einer Sache zu ziehende Vortheil, u. im engern Sinne die Erzeugnisse einer Sache. Diese sind α) Civilfrüchte (fr. civiles), wenn sie nur im rechtl. Verstande den Grund ihres Daseins in etwas Anderm haben, z. B. Zinsen, Renten, Mieth- u. Pachtgelder. β) Naturalfrüchte (fr. naturales), bei rein natürl. Ursprunge. [8] Letztre theilt man in αα) natürl. Früchte bei Entstehung ohne vorherige Cultur u. Kunstfleiß, z. B. Mineralien, Baumblätter; u. ββ) künstliche Fr., (Industrialfrüchte), zu deren Erzeugung Fleiß u. Mühe nöthig ist, z. B. Getreide, Wein; [9] ferner in αα) fructus pendentes od. stantes, wenn sie noch nicht von der Hauptsache getrennt u. daher Pertinenzen sind; ββ) fr. separati, die mit dem Grund u. Boden nicht mehr zusammenhängen; γγ) fr. percepti, die gesammelten u. eingeernteten, welche ααα) exstantes, vorhandene, heißen, so lange sie noch im Besitze einer Person sich befinden; βββ) consumti, verzehrte, wenn sie verbraucht od. veräußert sind; δδ) fr. percipiendi, welche bei gehöriger Cultur wohl zu erlangen gewesen wären. [10] b) Nachtheilige A. (incommoda rerum), als α) Lasten (onera), welche αα) ordentl. sind, z. B. Servituten, Steuern, Zehnten, od. ββ) außerordentl., Unfälle durch die Natur, z. B. Ueberschwemmung, Erdfälle, Wind-, Wetter- u. Brandschäden; β) Pflichten, z. B. des Erben, die Schulden des Erblassers u. dessen Vermächtnisse auszuzahlen; [11] γ) Kosten, welche αα) Verwendungen (impensae), wenn sie in eine Sache gemacht; ββ) Ausgaben (expensae) sind, wenn sie zum Zweck derselben aufgewandt sind. Werden Kosten auf die Früchte verwandt, so fallen sie dem zu, welchem diese zu Gute kommen. [12] Bei Verwendungen auf die Hauptsache aber müssen die nothwendigen, wodurch diese erhalten od. bes. Nachtheil abgewendet wird, schlechterdings, die nützl., wodurch die Sache verbessert u. ihr Ertrag vermehrt wird, regelmäßig, aber die zierenden, wodurch nur Annehmlichkeit, Bequemlichkeit u. Schmuck bewirkt wird, niemals vergütet werden, u. nur der letztern Wegnahme steht frei, wenn dies ohne Nachtheil für die Sache geschehen kann. [13] **B) Anwachsungsrecht,** die Erwerbungsart des Eigenthums dadurch, daß eine Nebensache zu der bereits im Eigenthum befindl. Hauptsache hinzukommt. **a)** Fruchterwerb des Eigenthümers der fruchttragenden Sache, u. zwar in dem Augenblicke der Entstehung, wohin auch die Jungen der Thiere u. bei den Römern die Kinder der Sklavinnen zu rechnen sind. Dieses Eigenthum kann auf einen Dritten nur durch Absonderung der Früchte von der Hauptsache übergehen, sogar wenn dieser ein Recht auf den Fruchtgenuß hat, wie der Nutznießer, Pachter od. Besitzer im guten Glauben. [14] **b)** Aeußrer Zuwachs α) Unbewegliches tritt zum Unbeweglichen; αα) eine feststehende, in einem öffentl. Flusse sich bildende Insel, die den Besitzern beider Ufer, jedem Theile von der Linie an zufällt, welche die Mitte des Flusses bilden würde. In Oestreich (Gesetzbuch §. 407 f.), u. bei schiffbaren Flüssen in Frankreich (Code civil §. 560), bei öffentl. Flüssen in Sachsen gehört sie dem Staate, wie nach gemeinem Rechte jede schwimmende Insel; [15] ββ) ein verlaßnes Flußbett, welches auf ähnl. Weise den Anliegern zugetheilt wird; γγ) eine allmählige Anschwemmung (alluvio) anderwärts nach u. nach abgespülten Landes, welches der Uferbesitzer sofort erwirbt, während bei Losreißung eines Stück Landes auf einmal (avulsio), es diesem erst zugehört, wenn es mit seinem Ufer verwachsen ist. In England sind diese Grundsätze auch auf das Meeresufer übertragen; u. nur bei großen Anspülungen der See, od. wenn das Meer plötzlich weit hinter der gewöhnl. Fluthhöhe bleibt, ergreift der Staat Besitz, so wie von im Meere entstandnen Inseln. (Köchy, civilist. Erörterungen, Lpz. 1791. I. 1. S. 3—89.) [16] β) Bewegliches tritt zum Unbeweglichen, (adjunctio); αα) das Pflanzen (implantatio); ββ) das Säen (satio); γγ) das Bauen (inaedificatio). [17] γ) Bewegliches tritt zum Beweglichen, wobei die erwerbende Hauptsache die ist, welche einen selbstständigen Charakter hat, z. B. eine Statue, od. welche Bedingung der Existenz der Nebensache ist, z. B. das Papier im Verhältnisse zur Schrift od. zum Druck, außerdem die, welche von größrer Masse u. Werthe ist; αα) das Ein- u. Aufweben (intextura), wobei das Eingewebte Nebensache ist; ββ) das Schreiben (scriptura); γγ) das Malen (pictura), wobei als Ausnahme die Grundlage Nebensache, das Gemälde Hauptsache ist; δδ) das Anschweißen (adferruminatio); εε) das Anlöthen (adplumbatura); ζζ) das Einfassen einer Sache in Metall (inclusio). Ueber den nur in Einzelheiten abweichenden Eigenthumserwerb durch A. in Preußen vgl. allg. Landrecht Th. I Tit. 18. §. 220 f. u. in Frankreich Code civil §. 547—577. [19] Auch das engl. Recht hat hier das röm. aufgenommen u. durch Gerichtsbrauch bestätigt. *(Bs. j.)*

Accessist (v. lat.), ein interimistisch bei einer Behörde angestellter Beamter, dem dadurch, im Fall der Würdigkeit, Aussicht auf eine eigentl. Anstellung gemacht wird, zuweilen erhält er eine kleine Besoldung, od. wenn er verreist, Diäten; s. Acceß.

Accessit (lat.), bei Preisaufgaben der 2. Preis.

Accessörisch (v. lat.,), 1) zu andern hinzukommend, sie unterstützend, bes. 2) von Theilen, Arterien, Bändern etc. gebraucht. **A-er Nerv**, s. u. Gehirn u. Rückenmarksnerven.

Accessorium (lat., Rechtsw.), s. Accession 2.

Acchia (ital. spr. Adschia, Num.), so v. w. Asper 3).

Acci (Julia Gemella, a. Geogr.), röm. Colonie im Bastitanerlande (bätisches Spanien), nicht weit vom j. Guadix, von den Veteranen der 3. u. 6. Legion gegründet. Die Ew., Gemellenser, hatten das jus italicum u. schlugen Münzen, auf denen ein von Sonnenstrahlen umgebner Kopf war, denn so stellten sie ihren Gott Necys od. Netos dar.

Acciaanus, muham. Herrscher in Antiochien, durch die Kreuzfahrer 1098 erschlagen, s. Kreuzzüge 11.

Acciacatür (v. ital., spr. Adschi-, Mus.), der Zusammenschlag, der kürzeste Vorschlag, der auf Clavieren möglich ist, s. Vorschlag.

Acciajuöli (spr. Adschi-), angesehne, aus Brescia stammende ital. Familie, bes. merkw. sind: 1) (Niklas), geb. 1355 zu Florenz, Günstling von Katharine von Valois, Witwe Philipps v. Tarent, Erzieher ihres Sohnes Ludwig; als dieser, durch seinen verbotnen Umgang mit der Königin Johanna v. Neapel die Flucht der Letztern nach der Provence bewirkt u. sie geheirathet hatte, that er Alles, die junge Königin nach Neapel zurückzuführen u. krönen zu lassen. Er ward Großmarschall u. erster Minister von Neapel, u. war fast der einzige Treue, den Johanna besaß. Mit seiner u. der von ihm gewonnenen Florentiner Hülfe kehrte Johanna 1351 nach Neapel zurück, doch bald vereitelte der Leichtsinn u. die Corruption des Hofs sein Bemühen, man ließ ein von ihm geworbnes Heer ohne Sold, dieses ging zum Feinde über u. brachte A. in große Verlegenheit. Indessen siegte er endlich doch u. st. 1366 reich u. geehrt. 2) (Rainer), Neffe u. Adoptivsohn des Vor., kam an den Hof der latein. Kaiserin Marie v. Bourbon zu Constantinopel. Als das Kaiserhaus 1261 aus Constantinopel vertrieben ward, verblieben ihm einige griech. Provinzen, die es an seine Treuen vergab. A. erhielt so die Baronien Vostitza u. Niwelet in Achaja, später die Herrschaft Korinth, endl. eroberte er das Herzogthum Athen, von dem Theben abhing, auch besaß er Argos, Mykene u. Sparta, sämmtl. Wüsteneien u. arm. A. st. zu Ende des 14. Jahrh. u. hinterließ Korinth seiner ältesten Tochter, die mit Theodor Paläologos, Sohn des Griechenkaisers, vermählt war. 3) Antonio I., des Vor. natürl. Sohn, erhielt Theben u. eroberte auch mit des Sultans Amurath Hülfe Athen, das der König v. Neapel bekommen hatte, u. verschönerte es bedeutend. Er st. zu Anfang des 15. Jahrh. u. berief 2 seiner Neffen v. Florenz, 4) Rainer II. u. 5) Antonio II., die um die Herrschaft kämpften. Letztrer siegte u. Rainer floh nach Florenz, kehrte aber nach dessen Tode 1435 zurück, kam aber so unt. die Abhängigkeit der Türken, daß 6) Franzesco, sein Sohn, 1456 abdanken mußte u. dennoch zu Theben erdrosselt ward. 7) (Philippo), geb. 1637, Maltheserritter, Dichter u. Mathematiker, bereiste Afrika, Asien u. Amerika, später Theaterdirector in Rom, st. 1700; 8) mehrere Geistliche, bes. Cardinäle. *(Pr.)*

Acciaröli, Vorgeb., s. u. Principato 1).

Accidens (lat.), 1) Zufall; dah. 2) (Philos.), die Art u. Weise, wie etwas ist, nach den Aristotelikern (im Gegensatz der Substanz) Quantität, Qualität, Relation, Action, Passion, Ort, Zeit, Lage u. äußre Verhältnisse; 3) die zufälligen, vorübergehenden, nicht wesentl. Eigenschaften eines Gegenstandes im Gegensatz der wesentlichen, beständigen, od. 4) das Werden im Gegensatz des Seins; dah. z. B. in Gott kein A. ist, weil ihm kein Werden zukommt; 5) s. Accidenz. *(Pr. u. Bl.)*

Accidens (fr., spr. acsidang), 1) Ereigniß, Zufall; 2) Unfall; 3) (Mus.), so v. w. Vorsetzzeichen.

Accidentäler bei den Flacianern die Strigelianer, weil sie behaupteten, die Erbsünde sei nur ein zur Substanz des Menschen Hinzugekommnes, ein Accidens, u. nicht eine Substanz, wie sie (deshalb Substantialisten) wollten.

Accidentäl (v. lat., fr. **-tel**), zufällig.

Accidentiäles Einkommen, so v. w. Accidenzien.

Accidentälien (v. lat. accidentalia), Zufälligkeiten, zufällige Eigenheiten eines Rechtsgeschäftes, welche meist aus bes. Verträgen entspringen u. zu dem Wesen u. der Gültigkeit des Hauptgeschäfts nicht gehören, mithin eben so gut vorhanden sein, als fehlen können; dagegen substantialia (Wesentlichkeiten), Eigenschaften, ohne welche ein Rechtsgeschäft zu bestehen aufhören würde, u. naturalia (Natürlichkeiten), die, welche gewöhnlich vorkommen, aber durch Uebereinkunft der Contrahenten abgeändert werden können. *(Pr. u. Bs. j.)*

Accidenzhaus, hie u. da so v. w. Leihhaus.

Accidenzien (v. lat. Accidentia), 1) zufällige Nebeneinkünfte bei einem Geschäft, vgl. Sporteln u. Stolgebühren; 2) **A-arbeiten** (Buchdr.), zufällige kleinere Arbeiten, s. Buchdrucker 20; dah. **A-drucker**, ein Arbeiter, der eigens sie zu drucken bestimmt ist, s. ebd. 21; **A-setzer**, s. Buchdrucker 2.

Accil (Chem.), s. Blei.

Accion (a. Geogr.), See im SOGallien, durch welchen der Rhodanus strömte.

Accipenser, Fisch, s. Stör.

Accipiren (v. lat.), erhalten, empfangen.

Accipiter (lat.), 1) (Zool.), so v. w. Raubvogel, insbes. 2) so v. w. Habicht; 3) (Chir.,

(Chir., Habichtbinde), eine der Falkenhaube ähnliche Binde als Verband für die Nase.

Accipitrina, so v. w. Habichtskraut.

Accipitrum insula (a. Geogr.), **1)** Insel in SSardinien; s. Isola di S. Pietro. **2) A. insulae**, bes. Name der Azoren.

Accisa (Hdlgsw.), Paraguaithee.

Accise (neulat. v. accidere, anschneiden, od. v. ad u. cisa, Kerbe, also Zulage zur Kerbabgabe, od. v. holl. Accyus, Licenz, Erlaubniß zum Handeln, engl. excise), [1] **1)** indirecte Steuer, die Anfangs in Städten von den daselbst verkauften Dingen, nach Verhältniß ihres Werths erhoben wurde. [2] Bald benutzten aber die Regierungen diese Weise der Abgaben, u. dehnten sie aufs platte Land aus u. sie ward dadurch [3] **2) allgemeine A., Land-A., Generalconsumtions-A.** u. floß mit andern Steuern, so mit der Mahl-, Fleisch- u. Tranksteuer mehr od. weniger zusammen. In spätern Zeiten fühlte man das Unbequeme u. Lästige dieser Abgabe, u. erhob die allgemeine A. auf andre Weise unter andern Namen (Consumtionssteuer u. dgl.). [4] Nur die **besondre A.** blieb in den Thoren der Städte, indem dort eine A. des Staats blieb. Später kauften die Städte die A. dem Staate für eine fixe Summe ab, u. sie ward dann ganz aufgehoben od. rein städtische, viel mäßigere Abgabe (Fix-A.). Jedenfalls bezog sich die A. mehr auf eingehende Lebensmittel u. dgl., so wie auf Waaren, die der Regie unterlagen, wie Tabak rc. [5] Die untersten **A-Beamten** bei der völlig organisirten A. waren die **A-Einnehmer**, welche die fälligen Gelder für Lebensmittel u. dgl. erhoben, u. zuweilen von eignen **A-Aufsehern** unterstützt, Acht geben sollten, daß keine Unterschleife statt fanden. [6] Die **A-Einnahmen** flossen, wenn sie dem Staate gehörten od. einer großen Stadt, in einer Behörde (**A-Amt**) zusammen, der ein **A-Schreiber (A-Inspector)** vorstand, welcher meist einen **A-Controleur** neben sich hatte. Ein besondres Collegium, das aber oft mit dem Steuercollegium verbunden war, beaufsichtigte die A. u. ward in diesem Falle von einem **A-Director**, der **A-Räthe** zur Seite hatte, geleitet, von diesen belegirte es einen od. mehrere Beamtete (**Ober-A-Inspectoren, A-Räthe** u. dgl.). [7] Davon **accisbar**, der A. unterworfen; **accisiren**, A. zahlen, od. damit belegen; **Accisant**, A-pflichtiger. **3)** (Gesch.), der Begriff A. als indirecte Steuer ist sehr alt u. kommt schon bei den Römern als vectigal vor; das Wort A., so wie die Abgabe selbst kommt aber zuerst zu Anfang des 13. Jahrh. in Deutschland, in der Mitte desselben Jahrh. in England vor. Schon damals war die A. sehr verhaßt u. meist von den Fürsten den Städten zu Hohn u. Trotz aufgelegt. In Sachsen ward sie 1440, in Brandenburg 1467 eingeführt, im 17. Jahrh. auch aufs Land übergetragen. Vorzüglich ausgebildet ward sie in Frankreich u. Preußen, wo sie der große Kurfürst zu Ende des 17. u. König Friedrich II. in der Mitte des 18. Jahrh. bes. als Regie herstellte. Sie diente dort hauptsächlich zur Unterhaltung der Armee, u. Friedrich Wilhelm II. milderte gleich bei Antritt seiner Regierung 1787 durch Abschaffung der Regie den A-zwang beträchtlich. In Sachsen wurden 1707 schärfende u. 1822 u. 24 mildernde Instructionen erlassen. [8] Neuerdings haben die Einführung zweckmäßiger Abgabenformen u. des allgemeinen deutschen Zollvereins die A. fast überall abgeschafft, nur selten besteht die A. noch als eine städtische Abgabe. [9] **4) (Literatur)**, H. v. Beguelin's histor.-krit. Darstell. der A- u. Zollverfass. in den preuß. Staaten, Berl. 1797; K. Appelius, Handb. z. prakt. Kenntn. des A-wesens, d. A-Verfass. u. d. A-Gesetze v. d. Kurmark-Brandenb., in alphab. Ordn., Berl. 1800; K. W. Schilling's Handb. z. Kenntn. d. k. preuß. A-Verf. u. Gesetze, Danz. 1802, 4.; (J. Th. G. Frenzel's) prakt. Handb. für Accise-, Geleits-, Zollbediente, Kauf- u. Handelsleute rc., nach Anl. der kurf. sächs. erg. Landesges., Lpz. 1794; die Nachtheile der A. für den Nationalwohlstand rc., Berl. 1808; Brunner, was sind Mauth- u. Zollanstalten der Nationalwohlfahrt u. dem Staatsinteresse? München 1816 u. m. *(Pr. u. Jb.)*

Accismus (neulat.), angetragne Ehrenstellen nur zum Schein.

Accius, 1) A. Nävius (Attus Navus), Wahrsager zu Rom unter Tarquinius I. An dem Platze, wo er auf dem Comitium mit einem Scheermesser einen Schleifstein zerschnitten hatte, ließ der König einen Feigenbaum (ficus Naevia) pflanzen, durch dessen Dauer das Glück Roms bedingt sein sollte. **2)** Luc., Freund des Jun. Brutus, geb. um 170 v. Chr., gerühmter röm. Dichter, lebte zu Pisaurum u. ahmte griech. Dichter mit Geist u. Geschmack nach; Fragm. seiner Tragödien in Scriver's Fragm. vet. tragic., Leyd. 1720; an den Didascalicon libri in Madvig de L. Accii didasc., Kopenh. 1831, 4. **3)** Prisc., röm. Maler unt. Vespasian. *(Lb.)*

Acclamatio (lat.), Zuruf des Beifalls, z. B. bei den Römern bei Triumphzügen, Reden, neuen Gesetzen, bei der Wahl eines neuen Imperators, bei einer Kaiserwahl rc., ja in der ältern christl. Kirche bis zum 12. Jahrh. sogar bei Predigten berühmter Homileten; vgl. Abstimmung. Davon **Acclamiren**, zurufen, zujauchzen.

Acclimation rc., s. Akklimation rc.

Acclinisiren (v. lat. u. gr.), **1)** sich an etwas lehnen; **2)** sich hinneigen.

Accludiren (v. lat.), anbiegen; **Acclusum**, Angebognes, Beilage.

Acco (a. Geogr.), alter Name für Akre

Acco, vornehmer Gallier, von Cäsar, wegen eines Versuchs, die Senonen u. Carnuter zum Aufruhr zu bringen, hingerichtet.

Accocesaws, Indianer, s. u. Texas.

Ac-

Accolāde (franz.), 1) Umarmung; 2) sonst Umarmung des zum Ritter creirten durch den Großmeister des Ordens; 3) Zusammenfassung, z. B. mehrerer Sätze in einen kurzen; 4) Einfassung, bes. 5) (Mus.), die aus perpendiculären Strichen bestehende Klammer, um mehrere Notenliniensysteme, am vordern Rande, mit einander zu verbinden. Davon **Accoliren.**

Accolāge (fr., spr. =lasch), Anbinden, Anpfählung, z. B. der Reben.

Accōlti, adlige Familie aus Arezzo, merkw. sind: 1) (Benedict), geb. 1415 zu Arezzo, Rechtslehrer in Florenz u. Geschichtschreiber, st. das. 1466; Schr.: **De bello a Christian. contr. barbar. gesto etc.**, Vened. 1532, 4., Gröning. 1731. 2) (Franz), geb. 1418, des Vor. Bruder, Rechtslehrer in Bologna, Siena u. Pisa, auch Dichter, st. 1483 zu Pisa. Schriften: Consilia s. resp., Pisa 1481; Comment. sup. tit. de signif. verb., Pavia 1493, Fol. u. a. 3) (Bernhard), der Einzige von Arezzo genannt, Improvisator; st. 1534; seine Opere nuove, Vened. 1519. *(Bs. j. u. Pr.)*

Āccomach, Canton in Virginien.

Accommodābel (v. lat.), anwendbar, thunlich, schicklich; **Accommodānt** (spr. =dang), fügsam, geschmeidig.

Accommodatiōn (v. lat.), 1) Einrichtung; 2) Bequemung des Betragens, der Rede 2c. nach den Bedürfnissen u. der Denkungsart Andrer; bes. 3) (Theol.), von dem Lehrvortrage menschlicher Lehrer, weise, schonende Berücksichtigung der Geistesbeschaffenheit der Schüler, gewisser Zeitideen 2c. Man unterscheidet in der h. Schrift eine **formale** u. **materielle A.**; jene besteht in der Wahl einer der geistigen Bildungsstufe der zu Unterrichtenden anbequemten Lehrmethode u. findet auch bei Jesu u. den Aposteln statt, indem sie in einer dem Volke verständlichen Sprache, in jüdischen Nationalausdrücken u. Bildern, redeten 2c., an gewisse gangbare Ideen neue Belehrungen anknüpften, überhaupt ihre Vorträge den Orts= u. Zeitverhältnissen 2c. anpaßten. Bei dieser scheint der Lehrer falsche Meinungen seines Schülers zu billigen, od. billigt sie wirklich, negativ, wenn er diese Meinungen, ohne die Absicht zu täuschen, einstweilen den Schülern läßt, weil sie für die Wahrheit noch nicht reif sind, darum auch manche Lehren eine Zeit lang ganz mit Stillschweigen übergeht, manche nur dunkel berührt; u. positiv, wenn er seiner Schüler falsche Meinungen aus irgend einem Grunde in seine Lehre aufnimmt. Die negative A. fordert schon der Stufengang der göttl. Offenbarung überhaupt; daher häufige Beispiele im N. T., u. sie bezeugt die echte Lehrweisheit Jesu u. der Apostel; die positive haben sie nirgends, obwohl man, bes. im 18. Jahrh., ihr Vorhandensein im N. T. oft zu beweisen suchte, um dadurch aus der Theologie Alles zu entfernen, was nach den zeitweiligen philos. Grundsätzen unhaltbar schien. Uebrigens findet sich bei Jesu u. den Aposteln auch eine **moralische A.**, indem sie sich in gewissen, damals herrschenden, religiösen Sitten u. Gebräuchen accommodirten, diese theils selbst mit beobachtend, theils Andern gestattend. *(Bl.)*

Accommodemēnt (fr., spr. =dmang), 1) Einrichtung, Bequemung; 2) gütliche Vermittlung; u. **Accommodiren**, 1) einrichten, bequemen 2c.; 2) (Hdlgsw.), fertigen Waaren die zum Verkauf passende Form geben, sie nach Gebrauch einpacken.

Accompagnāto (ital., Mus.), begleitet, in der Art einer Begleitung, eine Bezeichnung in concertirenden Tonstücken, Trio's, Quartett's u. dgl. für die Instrumente, die sich einem andern, melodisch mehr hervortragenden, unterordnen sollen.

Accompagnemēnt (fr., spr. =congpanjemang, ital. **Accompagnamēnto**), 1) Begleitung; 2) die Unterstützung einer Solostimme mit einem andern Instrumente od. dem ganzen Orchester durch harmonische u. rhythm. Verstärkung u. Ausfüllung; 3) das Harmoniespielen nach einem bezifferten Basse, bes. zu Recitativen; mehr s. u. Begleitung. 4) (Her.), Verzierung eines Wappenschilds. **Accompagniren**, 1) begleiten; 2) (Mus.), das Accompagnement ausüben. **Accompagnist**, der das Accompagnement Ausübende. *(Hs. u. Pr.)*

Accompliren (fr., spr. =congpliren), erfüllen, vollenden, ergänzen; daher **Accomplissemēnt** (spr. =ss'mang).

Accōn (a. Geogr.), so v. w. Akre.

Accōrd (fr., v. lat.), [1] 1) (Mus.), das gleichzeitige Erklingen mehrerer verschiedner, kunstgemäß zusammengesetzter Töne. [2] Die A.e werden eingetheilt in **con= u. dissonirende**, richtiger aber in **Stamm= (Grund=)** u. **abgeleitete (abstammende) A.** [3] Die Stamm=A. haben zum Baßton allemal den Grundton (Tonica), die übrigen Töne (Bestandtheile, Intervallen) stehen terzenweis zu einander, u. zwar in enger Lage (Harmonie), d. h. innerhalb des Umfangs einer Octave, od. in weiter (zerstreuter) Lage über die Grenzen derselben hinaus; letztre vertauschen die ursprünglich terzenweise Lage (Umkehrung, Verwechslung, Versetzung der A.), bekommen dadurch ein andres Intervall zum Baßton u. je nach der Beziehung dieses zum Grundtone ihre unterscheidenden Namen. Jeder Stamm=A. läßt so viel abgeleitete zu, als er Intervalle hat, nämlich [4] A) der **Dreiklang**. a) Der große, harte (Dur=) Dreiklang mit großer Terz u. reiner Quinte (c e g). b) Der kleine, weiche (Moll=) Dreiklang mit kleiner Terz u. reiner Quinte (a c e), (harmonische Dreiklänge); c) der übermäßige (c e gis) u. d) verminderte (h d f) Dreikl. sind häufiger als unvollständige Septimen=A.e. Davon abgeleitet aa) der Sexten= (e g c) u. bb) der Quartsexten=A. (g c e). [5] B) Der **Septimen=A.**, hier ohne Rücksicht auf die

die verschiednen Combinationen seiner Intervallen, genannt Hauptseptimen- od. Dominant-A., sobald er seinen Sitz auf der Dominante, Quinte, der Tonleiter (g h d f), mit 3 abgeleiteten a) dem Quintsext (h d f g); b) dem Terzquart- (sext) (d f g h) u. c) dem Secund- (quartsext) A. (f g h d). d) Der verminderte Septimen-A. besteht aus lauter kleinen Terzen (gis h d f). Aeltere Theoretiker nennen, den Terzenbau weiter u. bis wieder zum Grundtone fortsetzend (c e g h d f a c), e) solche Zusammenklänge Nebengrund-A., während neuere (zuerst Gottfr. Weber), weder den Nonen-, noch weniger den Undecimen-A. als Stamm-A. gelten lassen, weil selbige, die Grenzen der Octaven überschreitend, in ihren Umkehrungen (als abgeleitete A.), bes. in enger Lage nur unvollständig brauchbar sind, u. weil unter Annahme der in manchen Fällen selbstständigen, nicht blos vorhaltenden None alle möglichst vorkommende A.e aus der Septimen-Harmonie sich genügend erklären lassen. 2) (Malerei), so v. w. Harmonie; 3) (Rechtsw.), Uebereinkommen, Vertrag, namentlich zu Anfertigung eines Gegenstandes zu einem Bauschpreis, u. Nachlaßvertrag bei Forderungen, vgl. Concurs; 4) (Kriegsw.), so v. w. Capitulation; 5) d'A-sein, einverstanden sein. *(Hs., Bs. j. u. Pr.)*

Accordabel (v. fr.), übereinstimmbar, vereinbar.

Accordando (ital., zusammenstimmend). 1) In komischer Musik eine Nachahmung des Einstimmens der Orchesterinstrumente. 2) In komischen Opern bezeichnet es, als ob der Sänger erst versuchen müßte, wie seine Stimme beschaffen ist, ehe er den ordentlichen Gesang beginnt.

Accordion (fr., Handharmonica), 1829 von Damian in Wien erfundnes Instrument mit Blasebalg u. Claviatur, von 5, 10, ja 20 u. mehr Tasten, das beim Spielen in beiden Händen gehalten wird. Durch Ausziehen u. Zusammenschieben des Instruments werden Accorde u. durch die Claves die Melodie hervorgebracht. Es spielt sich eigentlich von selbst od. hat doch sehr wenig Schwierigkeiten u. ist wenigstens ohne Claviatur in den Händen des ganzen Volks. A. Müller, Accordionschulen, Wien 1834. *(Mr.)*

Accordiren (v. fr.), 1) zusammenstimmen; 2) einig sein; 3) wegen des Preises einer Sache übereinkommen; 4) einen Accord schließen (s. d., bes. 3 u. 4); 5) (Mus.), das Stimmen eines Instrumentes nach dem harmonischen Zusammenklange seiner Hauptaccorde; auf Tasteninstrumenten nach Dreiklängen u. Septimenharmonien, auf Bogeninstrumenten quintenweis. 6) Das Einstimmen der verschiednen Orchesterinstrumente vor Aufführung einer Musik. *(Hs.)*

Accordo (ital., Mus.), 1) so v. w. Accord; 2) ein sonst in Italien bei großen Musikaufführungen u. kräftigen Harmonien gebräuchliches, mit 12 — 15 starken Saiten bezognes Baßinstrument, von welchen mehrere mit einem Bogen zugleich angestrichen wurden.

Accorso (Biogr.), so v. w. Accursius.

Accouchée (fr., spr. Akkusché), Wöchnerin. **Accouchement** (fr., spr. -uschmang), 1) Geburtshülfe; 2) Entbindung; 3) Niederkunft, s. d. a. u. Geburt u. Entbindung. **A. forcé** (spr. A... forßé, Geburtsh.), gewaltsames, künstliches, frühes Entbinden vor dem Zeitraume, in dem die Ausschließung des Kindes erfolgt, aber bei schon im Beginnen begriffner Geburt, namentl. in der 1. od. 2. Periode derselben, wenn der Muttermund bereits angefangen hat sich zu öffnen, wegen Lebensgefahr der Mutter, des Kindes od. Beider, als: bei Schlagfluß, Convulsionen, placenta praevia (s. d. hier vorzugsweise), Vorfall der Nabelschnur, andauernden Ohnmachten, heftigen Blutungen, Zerreißung der Gebärmutter, nicht zu stillendem heftigen Erbrechen, Einklemmung von Brüchen. Der Muttermund wird mit den Fingern, zuerst mit einem, dann mit der ganzen Hand, nicht mit Instrumenten, erweitert, dann werden die Eihäute gesprengt (s. Wassersprengen) u. hierauf wird das Kind durch die Wendung, nach Umständen auch durch die Zange, entwickelt. Die Operation ist weniger an sich, als wegen der zu ihr zwingenden Umstände für Mutter u. Kind gefährlich. **A. provoqué**, s. Geburt 2). *(He.)*

Accoucheur (spr. -uschöhr), Geburtshelfer. **Accoucheuse** (spr. -schös), Hebamme. **Accouchiren** (spr. -schiren), 1) niederkommen; 2) Geburtshülfe leisten.

Accouchiranstalt, A-haus, A-instrumente, A-stuhl rc., s. Entbindungsanstalt, -haus rc.

Accoupliren (v. fr.), paaren, zusammenfügen.

Accreditiren (v. lat.), 1) beglaubigen; 2) (Hdlgsw.), Jemand brieflich, durch **Accreditiv**, Credit, für eine gewisse Summe, für deren Zahlung man einsteht, verschaffen. **Accreditirter Minister**, Bevollmächtigter an einem fremden Hofe, von dem seinigen beglaubigt; vgl. Gesandter.

Accrescendi jus (lat., Rechtsw.), so v. w. Zuwachsungsrecht. **Accrescenz** (**Accretion**), Zuwachs, Zunahme, Vermehrung. **Accresciren**, anwachsen rc.

Accrochiren (v. fr., spr. -schiren), sich an etwas stoßen, stocken.

Accroupiren (v. fr.), sich auf die Hinterfüße setzen, sich niederkauern.

Accua (a. Geogr.), Stadt in Apulien, von Q. Fabius 240 v. Chr. erobert.

Accubitum (lat.), Polster auf dem Speisesopha; die Decke darüber **Accubitale**, s. Lectus.

Accubitor (lat.), kaiserl. Diener in Constantinopel, der neben dem Kaiser schlief.

Accueil (fr., spr. Akkölg), Empfang, daher **Accueilliren** (spr. -ölljiren), aufnehmen, empfangen.

Ac-

Accum, Kirchspiel in der Herrschaft Klipphausen (Großhzth. Oldenburg).

Accum (Friedrich), geb. zu Bückeburg 1769, prakt. Chemiker in London, 1801 Prof. d. Chemie u. Mineralogie in der Surry-Institution das., seit 1822 Prof. d. Chemie u. Mineralogie am Gewerbeinstitut an d. Bauakademie in Berlin. In London verband er sich mit dem deutschen Kunsthändler Ackermann zur allgem. Gasbeleuchtung, u. seinem in 4 Ausgaben verbreiteten Hauptwerke: A practical Treatise on Gas-Lights, London 1815, deutsch von W. A. Lampadius. Weim. 1816. 2. Aufl. 1819, 2 Bde., ist die schnelle Verbreitung der Gasbeleuchtung bes. zuzuschreiben; schr. außerdem: Ueber die Verfälschung d. Nahrungsmittel u. von d. Küchengiften 2c., nach der 2. engl. Ausg. deutsch v. E. Cerutti, Lpz. 1822; A System of theoretical and practical Chemistry, Lond. 1803, 2 Thle.; Physische u. chem. Beschaffenh. der Baumaterialien 2c., Berl. 1826, 2 Bde.; Chemische Belustigungen, nach d. 3. engl. Ausg. deutsch v. Verf., Nürnb. 1824 u. m. a. *(Ap.)*

Accumuliren (v. lat.), anhäufen, vermehren; daher **Accumulation**.

Accurāt (v. lat.), pünktlich, ordentlich, sorgfältig; daher **Accuratesse**.

Accursius (Accorso), 1) (Franciscus), geb. zu Bagnuola bei Florenz, wahrsch. um 1182, Schüler des Azo, Rechtslehrer in Bologna, berühmt als Verfasser der Glossa ordinaria (s. Glosse), indem er die Arbeiten aller früheren Glossatoren zusammenstellte, auszog u. erhielt, u. die 4 Haupttheile des Corpus juris compilirte. Die Glosse zu den Authentiken begann er schon 1220, schrieb die zum Codex 1227 u. bearbeitete die der Institutionen zweimal nach 1234. Bald erhielt seine Glosse in den Gerichten gesetzl. Ansehn, ist aber in den Ausg. verschieden. Er st. zwischen 1259 u. 1263. **2)** (Franc.), geb. 1225, des Vor. Sohn, Rechtslehrer in Bologna, ging mit Eduard I. nach England, der ihn 1273 als Gesandten nach Rom schickte; st. zu Bologna 1293; schr.: Glossae in IV libros institut., Glossae in Joannem antiquum glossatorem, u. Casus longi super ff. vet. nov. **3)** (Cervot), geb. 1241, des Vor. Bruder, auch Rechtsgelehrter, von ihm haben den Namen die Glossae Cervottianae. **4)** (Mariangelo), geb. zu Aquila, Hofmann Karls V.; Musiker, Dichter, Kritiker u. Antiquar, fand viele Handschriften u. ältere Schriftsteller auf u. bearbeitete sie. *(Bs. j. u. Pr.)*

Accusātio (lat., Rechtsw.), Anklage, Beschuldigung. **A. contumāciae**, so v. w. Ungehorsamsbeschuldigung, Ungehorsamsanklage. **A. suspecti** (Crimen suspecti), Klage wider den Vormund wegen nachlässiger Verwaltung der Pupillengelder. Sie ist durch die XII. Tafeln eingeführt u. bezweckte ursprünglich nur Absetzung des treulosen Vormunds. Rudorff, d. Recht der Vormundschaft, Berl. 1832—34, 3. Bd., S. 178. Dav. **Accusābel**, anklagbar; **Accusātor**, Ankläger, bes. in Criminalfällen; **Accusatōrisch**, anklagweise, u. **Accusīren**, anklagen. *(Bs. j. u. Pr.)*

Accusatīv (Gram.), s. u. Casus. **Asätze**, s. u. Satz.

Acdēstis (Myth.), so v. w. Agdistis.

Acēca (spr. adßeka), königl. Lustschloß in der span. Prov. Toledo am Tajo.

Acēdes od. **Acēdum**, lat. Name der Stadt Ceneda.

Acēdia (lat., v. gr.), geistl. Trägheit, od. Stumpfheit, eins der 7 Hauptlaster in der scholastischen Sittenlehre, durch Ueberspannung der Kloster-Askese erzeugt.

Acēglio (Acellium), Flecken im Mailändischen am Laco Maggiore bei Arone.

Ācelum (a. Geogr.), Stadt der ital. Veneter, j. Asolo.

Acēma (a. Geogr.), so v. w. Cema.

Acençaōn (Geogr.), so v. w. Ascension.

Acephālen (Acēphali, v. gr.), Ordn. der Weichthiere, ohne sichtbaren Kopf, mit nacktem, zwischen den Mantelfalten liegenden Mund u. meist blättrigen Kiemen. Sie sind theils mit Schalen versehen (Muscheln), theils ohne Schalen, darunter Seescheiden, Doppelreiher u. a.

Acephalocȳstis (gr.), **1)** Gattung Blasenwürmer; Bläschen mit mehr od. weniger inliegenden Körnchen, scheinbar ohne alle Organe. Sind es Thiere, so stehen sie auf der untersten Stufe. Arten: a. humana u. suilla. Nicht allgem. anerkannt **2)** großer Blasenwurm, im Kopf des Fötus. **3)** Ein ganzer Fötus, der das Ansehn einer od. mehrerer Hydatiden hat.

Ācer (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapindaceen, Gruppe: Paullinieae c. Acereae *Rchnb.*, Ahorne *Spr.*, zur 1. Ordn. der 8. Kl. (sonst zur Polygamie, Monöcie) *L.* gerechnet. Arten s. u. Ahorn.

Acēra (acera, *Müll.)*, Gattung der Dachkiemenschnecken, die Fühler bilden ein viereckiges, schildförmiges Stück; ähneln den Seehasen, haben purpurartige Feuchtigkeit. Man theilt sie **a)** in acera *(Cuv.)*, doridium *Meck.*, ohne od. nur Spur von Schale, Art: a. carnosa, 1½ Zoll, gelb gefleckt, gelbbraun, Mittelmeer; **b)** bullina *(Férus.)*, Schale stark eingerollt, Gewinde vorstehend; **c)** bullaea *(Lam.)*, Schale im Mantel versteckt, Art: Meermandel (b. aperta), Thier weißlich, Schale klein, durchsichtig, häufig; **d)** Blasenschnecke (bulla *Lin.)*, Schale mit dünner Oberhaut überzogen, nimmt das Thier ganz auf, Arten: Oblate (b. lignaria), blaß, zart; Muskatnuß (b. ampulla), eiförmig, dick, grau u. braun gewölkt, Wassertropfen (b. hydatis), rund, dünnschalig, Prinzenflagge (b. physis), Rosenknospe (b. aplustre) u. a. *(Wr.)*

Acerānthus (a. *Morr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Mohngewächse, Gruppe: Berberideae *Rchnb.* **Aceras** (a. *R. Br.)*,

Br.), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen, Gruppe: Orchideae, a. Ophrydeae *Rchnb.*, zur 1. Ordn. der Gynandrie *L.* gehörig. Art: a. (sonst Ophrys) anthropophora, in Ungarn, Piemont, Ober-Italien auf Bergtriften heimisch, durch merkwürdige Bildung der Blüthe ausgezeichnet. *(Su.)*

Aceras (v. lat.), ahornsaures Salz.

Acerātes (a. *Ell.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Asklepiadeen, Gruppe: Asclepieae, b. Cynancheae *Rchnb.*, sonst u. Asclepias gerechnet. **Acerātium** (a. *D. C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lindengewächse, Gruppe: Elaeocarpeae *Rchnb.*, zur 1. Ordn. der Polyandrie *L.* geh.

Acērbi (spr. Adschērbi, A. Giuseppe), geb. in Castel Goffredo, studirte in Mantua, ging mit dem Obersten Sköldebrand, einem geschickten Landschaftsmaler, den er in Schweden kennen lernte, nach dem Nordcap u. England, beschrieb seine Reisen, Lond. 1802, ins Franz. übers. von Petit-Radel rc., Paris 1804. Zum östr. Generalconsul in Aegypten ernannt (1818), übergab er die von ihm herausgegebne Biblioteca italiana an Gironi, Carlini u. Fumagalli. Schr. auch: Discorsi proemiali, Mail. o. J. *(v. Pä.)*

Acerbīren (lat.), erbittern, entrüsten.

Acēreae (Bot.), s. u. Sapindaceen 2.

Acerēnza (spr. Adsch-, Acherontia), 1) Stadt in der neapol. Prov. Basilicata, eigentl. Sitz eines Erzbischofs, der zu Macerata residirt u. auch so benannt wird. 7000 Ew. Hiervon führen 2) die Herzöge von A., ein jüngerer Zweig des Hauses Pignatelli, ihren Namen.

Acēricum ăcidum (Med.), s. Ahornsäure.

Acerīna, Gattung der Barsche (Fische), haben 7 Kiemenstrahlen, eine Rückenflosse, sammetartige Zähne, wie die Gattungen rypticus, polyprion (Sägekieme mit sägeförmigen Stacheln an den Kiemendeckeln. Art: amerikan. Sägekieme, p. americanus, auch im Mittelmeere, bis 1 Ctr. schwer), centropristes, grystes u. a., dabei Gruben im Kopfknochen, am Kiemendeckel nur ungezähnte Dornen. Arten: a) **Kaulbarsch** (perca cernua *L.*, bodianus c., acer. vulgaris *Cuv.*), olivengrün, braun u. schwärzlich gefleckt, unten silberig, bis 8 Zoll lang, sehr schmackhafter Süßwasserfisch in Europa; b) **Schrätzer** (a. Schraitzer, perca Sch.), in der Donau, größer, die schwärzl. Seitenlinie ist unterbrochen. *(Wr.)*

Acērno, 1) Stadt der neapol. Prov. Principato citra, 3000 Ew.; Bischof. 2) Fluß, s. u. Abruzzo. 3) Insel, s. Mauritius 1).

Acērnus (Sebastian, eigentl. Seb. Fab. Klonowicz), Bürgermeister zu Lublin, geb. 1551, st. 1608; berühmter Dichter (der sarmatische Ovid genannt); schr. lat.: Victoria deorum etc.; poln.: Woreck Judaszow (der Beutel des Judas), Krak. 1603 rc.

Aceronēreis, Wurm, s. u. Nereide a).

Acērra, Stadt in der Prov. u. Königr. Neapel, Bisthum, Domkirche; 7000 Ew.

Acērra (röm. Ant.), Opfergeschirr, worin bei Freudenfesten od. am Todtenbette eines Verwandten Weihrauch verbrannt wurde; dah. **A. thurāria**, Kirchengefäß, worin die Weihrauchkörner aufbewahrt werden.

Acērrä (a. Geogr.), 1) Stadt der Insubres in Gallia Transpadana, s. Acere; 2) Stadt in Campanien, bei Neapel; von Hannibal zerstört, von Augustus wieder aufgebaut; s. Acerra.

Acerrōnia, Gesellschafterin der Agrippina, der Mutter des Nero, rettete derselben das Leben mit Verlust des ihrigen.

Acervatiōn (v. lat.), Anhäufung; **acervīren**, anhäufen, vermehren.

Acervulāria, bei *Schweigger* Gattung der Sternkorallen, besteht aus kleinen, blättrigen Kegeln, sonst zu madrepora *L.*, Art: a. baltica (madr. ananas *L.*).

Acērvulus (lat.), so v. w. Hirnsand.

Acērvus (lat.), 1) Haufen; 2) (Sorites, Häufelschluß), sophistische Art, Jemand durch fortgesetztes Fragen, wie viel Körner zur Bildung eines Haufens gehören, in Verlegenheit zu setzen. Man fragte nämlich zuerst, ob 1 Korn einen Haufen bilde; da dies geleugnet ward, fragte man, ob 2 Körner einen bilden u. s. f., u. so schien zu folgen, daß nie ein Haufen gebildet werden könne, da 1 Korn zur Bildung desselben nicht hinreiche (vgl. Sophismen). *(Lb.)*

Acescēns (v. lat.), säuerlich. **Acescentia** (Med.), leicht säuernde, säuerliche od. wirklich saure Arzneien od. Nahrungsmittel.

Acēsines (a. Geogr.), so v. w. Sandabalas.

Acēsta (a. Geogr.), so v. w. Segesta.

Acetābula echinōrum (lat., Petref.), Warzensteine.

Acetabulāria, Zoophyt, s. Korallinen.

Acetābulum, 1) (röm. Ant.), becherförmiges Gefäß, worin man flüssige Sachen, bes. Essig, auf die Tafel setzte; 2) Becher, den die Taschenspieler (acetabularii) zu ihren Kunststücken brauchten; 3) röm. Maß für Flüssigkeiten = ¼ Quartarius od. 2 Cyathi; 4) (Anat., Pfanne), tiefe, grubenförmige Gelenkhöhle, bes. die des Hüftgelenkes, s. u. Beckenknochen; 5) (Naturgesch.), becherförmige Vertiefungen u. Erhöhungen; 6) (Zool., tabularia), so v. w. Acetabularia; 7) (a. *Lamk*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Fadenalgen (Confervaceae) *Rchnb.* *(Lb. u. Su.)*

Acetāl (basisches essigsaur. Aethyloxyd, Chem.), wenn über einer, 60—80 Proc. Alkohol enthaltenden Schale in Uhrgläsern angefeuchtetes, auf nassem Wege reducirtes Platin, aufgestellt, das ganze mit einer, in dem Alkohol stehenden Glasglocke bedeckt, u. mehrere Wochen so stehen gelassen wird, indem sich aus dem Gemenge von Luft u. Alkohol durch die katalytische Kraft des Platins

tinsäther u. Essigsäure, die sich zu A. vereinigen, das dann abgeschieden u. über Chlorcalcium gereinigt wird, entsteht A. Es ist farblos, dünnflüssig wie Aether, in 6—7 fachen Gewicht Wassers, u. in allen Verhältnissen in Alkohol u. Aether löslich, verwandelt sich, in Berührung mit Kalihydrat u. atmosph. Luft in einen harzartigen Körper, besteht aus 3 Atom Aethyloxyd, 1 At. Essigsäure, od. 16 At. Kohlen-, 36 At. Wasser-, 6 At. Sauerstoff, siedet bei + 95°, 2. Spec. Gew. 0,823 bei + 20°. *(Su.)*

Acĕtas (v. lat., Chem.), essigsaures Salz, Essigsäure; **Acĕtisch**, Essig enthaltend. **Acetomĕter**, so v. w. Oxymeter.

Acetōsa (a. *P.*), Abtheilung der Pflanzengattung Rumex.

Acĕtum (lat., Chem., Pharm.), so v. w. Essig 1; **A. destillātum**, s. Essig 2; **A. concentrātum**, s. ebend. 3; **A. compōsitum (A. artificiale)**, s. 4; **A. antihystĕricum**, s. 5; **A. antisēpticum**, s. 6; **A. aromāticum**, s. 8; **A. āllii**, s. 9; **A. camphorātum**, s. 12; **A. chalybeātum**, s. 13; **A. cŏlchici**, s. 14; **A. dracūnculi**, s. 15; **A. lavĕndulae**, s. 16; **A. lignōrum**, s. 17; **A. liliōrum convāllium**, s. 18; **A. lythārgyri**, s. 19; **A. ŏpii**, s. 21; **A. quātuor latrōnum**, s. 7; **A. radicāle**, s. 22; **A. rūbi idaei**, s. 23; **A. squillĭticum**, s. 24; **A. rosārum**, s. 25; **A. saturnīnum**, s. 26. *(Su.)*

Acetȳl (Chem.), Radical der Essigsäure besteht aus 3 od. 6 At. Wasserstoff, + 2 od. 4 At. Kohlenst. Atomgew. 171,595 Doppelatom 343,190, bildet sich, wenn 2 At. Formylsuperchlorine mit 3 At. Kalihydrat zersetzt werden, ist noch nicht isolirt dargestellt worden, wenn es nicht vielleicht eins mit dem Weinöl sein sollte; bildet mit Sauerstoff **unteracetylige Säure, acetylige Säure** = Lampensäure od. Aethersäure u. **Acetylsäure** = Essigsäure; mit Chlor, **A-chlorid**; mit Brom, **A-bromid**; mit Jod, **A-jodid**. *(Su.)*

A. Ch., Abkürzung 1) für anno Christi, im Jahre nach Christus Geburt; 2) für ante Christum, vor Christus.

Ach, 1) Pfarrdorf an der Salzach in Oestreich ob der Ens, Burghausen gegenüber, Stammschloß der Fam. Acher. 2) **(Acha)**, mehrere kleine Flüsse in Baiern; 3) so v. w. Aach; 4) Fluß, s. u. Schusser; 5) mehrere kleinre Orte in Oestreich u. Tyrol.

Ach (Johann v.), s. Aachen (Joh. v.).

Ach 2c. (arab.), s. u. Akh.

Acha, mehrere Flüßchen u. Bergströme in Salzburg u. Tyrol; vgl. Aach u. Ach, nach Aa benannt.

Acha (Saon), berühmter Rabbi des 8. Jahrh. in Babylon, schr.: **Scheeloth**, d. i. Abhandlungen über das Ceremonialgesetz, Vened. 1546, Fol.

Achab (a. Gesch.), so v. w. Ahab.

Achäa (gr.), 1) (die Bekümmerte), Bein. der Ceres, wegen ihres Schmerzes über die geraubte Tochter, bes. bei den Gephyräern in Tanagra. Die Böotier feierten ihr ein Fest (**Megalartia**), wobei große Brode (**Achäina**) aufgesetzt wurden. 2) (Die Achäerin), Bein. der Minerva, in ihrem Tempel in Apulien wurden die Waffen des Diomedes aufbewahrt. 3) (a. Geogr.), so v. w Achaia. 4) Stadt auf Rhodus. *(Lb.)*

Achäer (Achäi), 1) hellen. Volksstamm, urspr. in Thessalien, dann im Peloponnes das herrschende Volk. Weil die Heerführer der Griechen vor Troja aus diesem Stamme waren, faßt Homer dieselben unter dem Namen A. od. **Panachäer** zusammen. Uebrigens s. Achaia (Gesch.); 2) (**phthiotische A.**), die in Thessalien zurückgebliebnen, in Phthia wohnenden A.; 3) Volk auf der nordöstlichen Küste des schwarzen Meeres. *(Lb.)*

Achāīna (gr. Ant.), s. u. Achäa 1).

Achäischer Bund, s. Achaia (Gesch.) 4 f. **A. Krieg**, s. Achaia (Gesch.) 7.

Achäium (a. Geogr.), so v. w. Achäon.

Achämenes, 1) Vater des Kambyses, Ahnherr einer Reihe persischer Könige (**Achämeniden**). 2) Bruder des Xerxes, erhielt von diesem die Herrschaft in Aegypten, begleitete dens. nach Griechenland, u. blieb gegen Inaros in Aegypten.

Achämenes (a. Geogr.), Volk in der Regio Syrtica (Afrika), zwischen dem Triton u. Cinyphus.

Achämēnia (a. Geogr.), 1) Persien nach dem König Achämenes; die Bewohner (**Achämēnides**) sollten von Perseus abstammen; 2) n. A. nur ein Theil von Persien.

Achämēnides (Myth.), Sohn des Adamastos aus Ithaka, s. u. Aeneas.

Achäon (a. Geogr.), Stadt u. Gegend in Troas, Tenedos gegenüber.

Achaeōrum acte, A. litus (**Achäerküste**, a. Geogr.), der Platz auf der Insel Cypern, wo Teucer mit seinen Leuten landete; der jetzige Busen Jalousa. **A. pōrtus**, s. u. Grynion.

Achäos, 1) Sohn des Xuthos u. der Kreüsa, der anfangs im Peloponnes, dann in Thessalien sich niederließ; Stammvater der Achäer. 2) Sohn des Andromachos, Bruder der Laodike, durch sie Schwager des Seleukos Kallinikos, Vormund seines Neffen Seleukos Keraunos, verrieth diesen, half dem Antiochos auf dem syr. Thron, herrschte als Statthalter von Sardes, das Jener von ihm eroberte, 7 Jahre, empörte sich aber, ward jedoch gegen 222 v. Chr. von Antiochos, durch Verrath des Kreters **Bolis** in Sardes 1 Jahr lang belagert, auf der Flucht gefangen, bezwungen u. hingerichtet; vgl. Syrien, (Gesch.) 3; 3) griech. Tragiker aus Eretria, von 492—452; bes. wegen seiner satyr. Dramen dem Aeschylos an die Seite gestellt; 4) Tragiker aus Syrakus, schr. 10 Trauerspiele. *(Lb. u. Pr.)*

Achäus.

Achäus, Krebs, s. u. Acanthonyx.

Achafalaya, Fluß, so v. w. Atchafalaya.

Achägua (Achäguas), Ackerbau treibende Völkerschaft in Neu-Granada u. Carracas (SAmerika).

Achäguas, Stadt, s. u. Orinoco 2).

Achäia, [1] **1)** (a. Geogr.), Stadt in Parthien; **2)** so v. w. Achaïs 1); **3)** Landschaft auf der Nord- u. Nordwestküste des Peloponnes, von Sikyon an bis an das Vorgebirge Araros mit 12 Städten: Aegina, Aegion, Bura, Dyme, Helike, Kerynea, Leontion, Olenos, Paträ, Pellene, Pharä, Tritäa, zu der zur Zeit des achäischen Bundes auch Sikyon u. Korinth gehörten. [2] **4)** (Gesch.). Die älteste Geschichte des Landes weist auf eine Einwandrung des Jon aus Attika hin, welchen König Selinos als Schwiegersohn aufnahm u. nach welchem das Volk ägialensische Joner hießen. Nach And. hatte schon Jons Vater, Xuthos, hier Sitze genommen. Einem Fürsten gehörte indeß A. nie, sondern es gab deren so viele, als es einzelne Flecken gab, solcher aber entstanden allmählig 12, unter denen das von Jon angelegte Helike sich hervorthat. Zur Zeit des trojan. Kriegs waren sie alle dem mykenischen Königshause unterthan. [3] Als die Herakliden einwanderten, fiel A. in die Hände des Tisamenos u. die Joner wanderten nach Attika u. Kleinasien. Nach Tisamenos Tode theilten seine Söhne u. andre Anführer das Land, die alte Einrichtung in 12 Distrikte wurde wieder hergestellt u. die Tisameniden regierten bis auf Ogygos od. Gyges als Könige. Nach demselben nahm jede der achäischen Städte eine demokratische Form an, nur Sikyon trennte sich als dorischer Staat von den übrigen, welche nun erst den gemeinschaftl. Namen A. bekamen, während es früher **Aegialea** (Küstenland) geheißen hatte. [4] Ihr Widerwille gegen den Dorismus machte, daß sie an den persischen Krieg keinen Theil nahmen u. im pelopones. Kriege so viele von ihren Staaten den demokratischen Athenern halfen. Aber sie wurden meist wieder neutral. Dennoch konnten sie sich dem Einflusse Spartas nicht entziehn, denn ihre Häfen standen den dorischen Kriegsflotten offen u. mit denselben zogen aristokratische Verfassungen ein. Dem Neoterismus zu wehren, dazu waren die achäischen Städte, als unter sich nicht einig, auch nicht mächtig genug. Dennoch war ihre Einrichtung so gut, daß die meisten Städte Großgriechenlands sie als Muster nahmen. Nach der Schlacht bei Leuktra (871), wo die Spartaner besiegt wurden, hatten sie den Zeitpunkt benutzt u. die Demokratien wieder eingeführt. [5] Die Neutralität in den Angelegenheiten des übrigen Griechenlands erhielt sich A. auch in der macedonischen Zeit. Da aber die Verwirrungen u. Drangsale im Peloponnes, in politischer u. polizeilicher Hinsicht, unt. Alexanders d. Gr. Nachfolgern immer größer wurden, so traten zuerst 281 bis 4 Staaten Paträ, Dyme, Tritäa u. Pharä zu einem Bunde zusammen (**Achäischer Bund**), bald traten noch 6 hinzu (Olenos that es nicht, Helike war vom Meere verwüstet) u. vollkommne Festigkeit erhielt der Bund, als Aratos seine Vaterstadt Sikyon (252 v. Chr.) den Achäern zuwendete, u. 244 die Macedonier auch aus Korinth vertrieb. Nach den Bundesgesetzen hatte jede Stadt ihre eigne Verfassung u. war in ihrer innern Verwaltung unabhängig; die Bundesangelegenheiten leitete eine Versammlung (woran die Abgeordneten aller Städte Theil hatten, u. welche jährlich 2mal in Aegion zusammenkam), als gesetzgebende Behörde, u. ein Feldherr (Strategos), nebst einem Staatssecretär (Grammateus) u. 10 Vorstehern des Volks (Demiurgi), als verwaltende Behörde. Aratos war bis an seinen Tod (212 v. Chr.) die Seele des Bundes, in welchen er die meisten Städte von Arkadien u. Argolis, selbst Korinth, Megara, Trözene, Epidauros, später Megalopolis, Argos, Aegina, Hermione, Phlius, Mantinea, Orchomenos u. Athen hineinzog. Zwar, als er sich des Königs Philipp Haß zugezogen hatte, ward er abgesetzt u. an seiner Stelle leitete Eperatos den Bund; aber ungeschickt, mußte dieser bald seine Würde an Aratos wieder abtreten. [6] Nur die Spartaner arbeiteten dem Bunde entgegen. Um sich gegen diese zu schützen, erkauften die Achäer (224 v. Chr.) den Beistand der Macedonier durch die Abtretung der Burg von Korinth. Doch behauptete der Bund seine Unabhängigkeit durch die Entschlossenheit seiner Vorsteher. Unter ihnen hatte bes. Philopömen die größten Verdienste um denselben. Er verbesserte das ganze Kriegswesen, gab den Kriegern beßre Waffen u. übte sie in denselben. 208 v. Chr. siegte er bei Messene über die mit den Römern verbundnen, auf den Bund eifersüchtigen Aetoler, schlug bei Mantinea Machanides, Tyrann von Lakedämon, der in A. einfiel, u. den er mit eigner Hand tödtete (aus Dankbarkeit errichtete ihm deßhalb der Bund eine Bildsäule), was die Feinde zum Frieden zwang, ward zwar von dessen Nachfolger, Nabis, zur See besiegt, rächte sich aber in einer Landschlacht, nahm Sparta ein, schleifte die Mauern u. unterwarf 188 die Spartaner den Achäern. Als 4 Jahre darauf die den Achäern unterworfnen Messenier wieder zu den Waffen griffen, ward er, 78 Jahre alt, gefangen u. von seinem Feinde Dinokrates, im Gefängnisse 188 genöthigt, den Giftbecher zu nehmen. Sein Nachfolger als Feldherr, Lykortas, rächte ihn an den Messeniern. [7] Als 197 v. Chr. die Macedonier von den Römern überwältigt worden waren, hatten sich die Strategen den Anmaßungen der Römer, die gern Einfluß auf die innern Angelegenheiten gewinnen wollten, muthig entgegengesetzt, doch die Römer erregten später Zerwürfnisse im Innern u. so begann der **Achäische Krieg**,

Krieg, der dem achäischen Bunde u. mit ihm der Freiheit Griechenlands den Untergang brachte. (E. Helving, Gesch. des a. B., Lemgo 1829.) [8] Diesen Krieg (147—146) veranlaßte der Strateg Diäos, der sich von seinem Vorgänger Menalkidas bestechen ließ, einen Krieg wider Sparta zu unternehmen, um wegen einer Unthat nicht von denselben zur Rechenschaft gezogen werden zu können. Die Römer bemühten sich, die Absicht zu vereiteln, da aber die röm. Gesandten in Korinth gemißhandelt wurden, so griffen die Römer unter Metellus u. später unter Mummius die Achäer an u. vertrieben sie aus dem nördlichen Griechenland. Korinth, die damalige Hauptstadt, ward aber ohne Widerstand erobert u. dort die herrlichsten Kunstschätze vernichtet od. nach Rom geschleppt. Diäos floh nach der Schlacht in seine Heimath Megalopolis u. vergiftete sich, nachdem er seine Frau mit seinem Hause verbrannt hatte. [9] Die Römer ließen nun die Mauern aller achäischen Städte niederreißen, legten ihnen eine Geldstrafe auf, verboten alle gemeinschaftl. Berathschlagungen u. verwandelten das Land in eine Provinz (**A. provincia**), die jedoch mehr als diesen Küstenstrich, nämlich Attika, Böotien, Doris, Aetolien, Lokris, Megara, Phokis u. den Peloponnes, also das ganze südl. u. eigentl. Griechenland, im Gegensatz zu Macedonien, od. dem nördlichen, umfaßte, u. der ein Proconsul vorstand. [10] Das Verhältniß änderte sich selbst dann nicht, als das Reich unter Honorius u. Arcadius 395 n. Chr. getheilt wurde. A. blieb dem Letztern u. dem **byzantinischen Kaiserthum.** Es litt aber unter der schwachen Regierung ungemein u. ward von den Zügen der Bulgaren u. andern Stämmen des Nordens, so wie an der Küste durch Seeräuber oft verheert. [11] Seit Justinian I. hörten die Proconsuln auf, indem die achäischen Städte zerstört od. nicht der Mühe werth waren, sie zu beherrschen; sie regierten sich daher selbst, auf dem platten Lande herrschte u. raubte aber der Mächtigste. In diesen Zeiten gingen sämmtliche Städte unter, nur Paträ erhielt sich als Patras. [12] Als in den Kreuzzügen die **Lateiner** 1204 Constantinopel eroberten, fiel der westliche Theil des griech. Kaiserthums in ihre Hände, während im Osten die Griechen von Nikäa u. Trapezunt es beherrschten. Die lat. Kaiser trugen aber nordische Institutionen u. das Feudalwesen auf Griechenland über u. so entstanden Grafen u. Herren von Vostitza, Nivelet ɔc., ja [13] Gottfried I. von Ville Hardouin, einer der tapfersten Kreuzritter, erhielt 1207 Sparta, Napoli di Malvasia u. einen Theil von A. als **Fürstenthum A. u. Morea.** Sein Neffe, Gottfried II., folgte ihm 1213. Als die Lateiner abzogen, unterwarf Paläologus dessen Sohn Gottfried III. 1261 seiner Herrschaft, indem er ihn zu Constantinopel gefangen nahm u. nun auf Maina, Sparta ɔc. verzichten ließ, so daß ihm fast nichts als der Titel eines Fürsten übrig blieb, dagegen ertheilte er ihm noch den eines Großseneschalls von Romanien. Zwar empörte er sich nach seiner Freilassung mit andern Fürsten des Peloponneses, von Napoli di Romania, fast dem Einzigen, was ihm geblieben war, aus, mußte sich aber später wieder unterwerfen. Sein Sohn Wilhelm st. aber 1300 ohne Söhne u. da Philipp Graf v. Savoyen u. Piemont, Sohn Thomas III. seine Erbtochter Maria 1301 heirathete, bekam Philipp A. u. Morea als Brautschatz mit, verkaufte es aber 1307 an den König Karl II. v. Neapel, doch führt noch jetzt das Haus Savoyen den Titel als Herzog v. A. [14] Neapel konnte sich bei seinen innern Unruhen nicht lange im Besitze A.s halten, u. das Land stand nun nur unter kleinen Dynasten, die sich Grafen v. Vostitza, Nivelet ɔc., Herzöge v. Patras, Korinth u. dgl. nannten u. in fortwährender Fehde unter einander u. mit einander lebten. Einen bedeutenden Theil besaßen aber auch die Fürsten v. Morea, aus dem Hause Somariva, das diese Würde durch Heirath erlangt hatte. Auch besaß Venedig einzelne Städte. [15] Seit dem Ende des 15. Jahrh. hatten die **Türken** Einfluß auf A. u. nach Zerstörung des Griechenreichs 1453 versuchte Muhammed II. sich des Peloponneses zu bemächtigen, ward aber mit Hülfe der Venetianer zurückgetrieben; doch bald gelang es dem Großvezier Achmed, sich des ganzen Landes u. der festen Plätze zu bemächtigen. [16] Erst 1687 eroberten die Venetianer die meisten Festungen in A. u. bekamen diese in dem Frieden v. Karlowicz 1699 zugesichert, verloren sie aber schon 1715 wieder an die Türken, die [17] A. nun zu dem Sandschakat Morea schlugen. Schon unter den Venetianern u. früher war der alte Name A. in den Livadien übergangen u. er blieb so, bis in der neuesten Zeit bei der Wiederherstellung Griechenlands der alte Name A. wieder hervorgesucht wurde. **3)** (n. Geogr.), ein Nomos (Distrikt) im Königr. Griechenland mit den Eparchien: **a)** Aigialia (Vostizza, Hauptstadt V.); **b)** Kinaitha (Hauptst. Kalavrita); **c)** Patrai (Hauptst. Patras); **d)** Elea (Elis, Hptst. Pyrgos, rechnet man Elis dazu, wo es A. Elis heißt, so umfaßt es die Eparchie), auch wird es **4)** seit 1836 als ein Dikisis (Gouvernement) ebend. angegeben, mit Hptst. Aigios (Vostizza); **5)** (a. Geogr.), s. u. Phthiotis. *(Lb., Wr. u. Pr.)*

Achäia (Myth.), so v. w. Achäa.

Achäicus, 1) Bein. des Mummius 1); **2)** so v. w. Eochaid 2).

Achäimenes ɔc., so v. w. Achämenes ɔc.

Achäintre (Nicolo Louis, spr. Aschängter), geb. 1771 zu Paris, war für den geistl. Stand bestimmt, widmete sich aber dem Unterricht, mußte jedoch 1793 Soldat werden, 1795 gefangen, kehrte er 1797 nach Frankr. zu=

zurück, trat in eine Buchhandlung u. trieb ausschließl. Philologie. Er besorgte Ausgaben v. Haraz, Par. 1806, Juvenal, ebd. 1810, 2 Bde., Persius, ebd. 1812 u. a. *(Jb.)*

Achäis (a. Geogr.), **1)** Stadt in Aria (n. A. in Hyrkanien), vorher Heraklea, von Alexander d. Gr. gegründet, dann von Antiochos nach einem Brande wieder aufgebaut. **2)** Landsch. in Lydien, an Mäonien grenzend.

Achája (Geogr.), so v. w. Achaia.

Achajáchala (a. Geogr.), Castell auf einer Euphratinsel in Mesopotamien bei Tiluthe.

Achájus, 788—819 König in Schottland, s. d. r.

Achalandiren (v. fr., spr. aschalangdiren), s. u. Chalandise.

Achalgóri, Stadt, s. u. Kacheti.

Achalkaláki, Stadt, so v. w. Akalkalaki.

Áchalm (Achel), Burgruine, ¼ St. von Reutlingen, im würtemb. Schwarzwaldkreise, Stammschloß der seit dem 7. Jahrh. bestehenden, zu Ende des 11. ausgestorbnen Grafen v. A., von denen Echino v. A. die Burg 1050 neu erbaute. Die Welfen kamen nun, nachdem Werner v. Gröningen, der von der weiblichen Linie stammte, noch um die Erbschaft vergebens gestritten hatte, in den Besitz der Burg, verpfändeten sie aber 1262 an Würtemberg; A. kam dann, wieder erbaut, an mehrere Besitzer, 1378 aber definitiv an Würtemberg u. verfiel seit 1587. *(Pr.)*

Achalzik (Achalzide), **1)** Kreis in Grusien (asiat. Rußland), 300,000 Ew., etwas waldig, fruchtbar, seit 1829 russ.; hier ferner: Bagdadschick, Grenzfestung, 2000 Ew.; Atsar, hier Schlacht zwischen den Türken u. den siegreichen Grusiern. **2)** Hauptstadt des Kreises, wahrsch. von Nuschirwan erbaut, oft erobert, durch Selim I. an die Türken gekommen, gerieth wieder in die Hände der Perser u. ward 1635 durch den Wessir Murads IV. zurückerobert. Grenzfestung gegen die Türkei; viele Moscheen (älteste von Selim I. erbaut), 15,000 Ew. Dabei wird eine neue Stadt angelegt. Hier 1828, den 20. August, Ueberfall der türk. Armee durch die siegreichen Russen unt. Paskewitsch u. am 27. Sturm der Festung. Dagegen wurde der Sturm der Türken unt. Achmed Bei im März 1829 vom russ. Gen. Bebutoff abgeschlagen. *(Wr.)*

Achám, Landschaft, s. u. Zanguebar.

Achamántis, (Myth.), Danaide, des Echominos Braut.

Achamárchis, so v. w. Akamarche.

Achambóne (Geogr.), so v. w. Achombene.

Achamétes, so v. w. Achmed.

Achán, vom Stamm Juda, bestahl die Beute im Tempel, u. wurde gesteinigt.

Achäne (gr.), **1)** Gefäß, um zum Gottesdienste Eßwaaren zu tragen; **2)** böot. Getreidemaß = 45 attische Medimnen.

Achánia (a. *Sw.*, Tutenmalve), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Malvengewächse, Gruppe: Malveae *Rchnb.*, Malvaceen *Spr.*, zur Monadelphie, Herandrie geh. Art: a. malvaviscus (Schampappel), zierliches, bei uns in Treibhäusern cultivirtes Bäumchen aus Mexiko mit herzförm. Blättern, großen, zusammengedrehten, scharlachrothen Blüthen.

Achänis (a. Geogr.), Stadt u. Hafen in Arabien am rothen Meere, von wo die Schiffe Davids nach Ophir ausliefen.

Acharaigichi, das höchste Wesen bei den Abiponen.

Acháraka (a. Geogr.), Flecken der Nysäer in Karien u. Lydien zwischen Nysa u. Tralles, wo das Plutonium, mit einem heiligen Hain u. Tempel des Pluto u. der Proserpina u. einer charonischen Höhle war. In dieser Höhle war ein Traumorakel, welches den Kranken od. Priestern, die in der Höhle schliefen, die Mittel der Heilung weissagte. Außer ihnen durfte Niemand ohne Lebensgefahr diese Höhle betreten. Hier jährl. ein sehr besuchtes Fest, wobei nackte u. gesalbte Jünglinge einen Stier von dem Kampfplatze in die Höhle führten, der, eine Strecke vorwärts gehend, todt zur Erde fiel. *(Lb.)*

Áchard (spr. Aschar), **1)** (Anton), geb. 1696 zu Genf, Oberconsistorialrath u. Akademiker in Berlin, wo er 1772 st., guter franz. Prediger, schr.: Sermons sur div. text. de l'écrit. s., Berlin 1774, u. m. a.; **2)** (Franz Karl), geb. 1764, Chemiker u. Naturforscher, st. 1821 zu Kunern, Director der phys. Klasse bei der kön. Akad. in Berlin, bekannt als der Erste in Europa, welcher die Fabrication des Runkelrübenzuckers empfahl u. im Großen mit Erfolg auf seinem, vom König v. Preuß. ihm dazu geschenkten Gute Kunern (Regierbz. Breslau) betrieb u. sogar ein Lehrinstitut für diesen Zweig der Oekonomie errichtete; schr. viele Abhandl. für gel. Zeitschriften, gesammelt Berl. 1780 u. 84; Vorlesungen üb. Experimentalphysik, Berl. 1791, 92, 4 Thle.; die Europ. Zuckerfabr. aus Runkelrüben, Lpz. 1803, n. Aufl. 1812, 3 Bde. u. m. darauf Bezügliche. *(Jb.)*

Achardäos (a. Geogr.), Fluß im asiat. Sarmatien, entspr. vom Kaukasus, mündete in die Palus Mäotis; wahrsch. der Kuban.

Acharénses (a. Geogr.), Volk in Sicilien, bei Syrakus; viell. die Imacarii bei Plinius.

Áchareus, Kämpfer, der bei den Leichenspielen des Pelops sich mit Hercules maß.

Acharistie (v. gr.), Undank.

Achárius, **1)** (Flav. Acrinus), zur Zeit Christi, angebl. Ahnherr der Guelphen. **2)** (Erich), geb. zu Gefle in Schweden 1757, studirte seit 1773 in Upsala Medicin u. Botanik unter Linné, ward 1789 Provinzialarzt zu Wadstena, 1796 Mitglied der Akademie in Stockholm, 1801 Prof. der Botanik u. st. 1819. Ausgezeichneter Botaniker, vorzügl. um die Lichenen verdient; schr.: Lichenographiae Suecicae prodromus,

mus, Linköp. 1798; Methodus qua omnes detectos lichenes secund. organa carpomorpha ad genera etc. redegit, Stockh. 1803 (Hamb. 1805), 2 Thle.; Lichenographia universalis, Gött. 1810, 4.; Synopsis methodica lichenum etc., Lund 1814. *(Jb.)*

Acharnä (a. Geogr.), Flecken bei Athen, von groben Kohlenhändlern bewohnt (j. Dorf Menidi), wo Apoll, Herakles u. Athene ihren bes. Gottesdienst hatten.

Acharnar (Astr.), s. u. Eridanus.

Acharnēis (gr. Lit.), Komödie des Aristophanes.

Acharnement (fr., spr. ascharn'mang), **1)** Gier; **2)** Erbitterung. Daher **acharnīren.**

Achārrae (a. Geogr.), Ortschaft in Hestiäotis (Thessalien), 198 v. Chr. von den Aetoliern eingenommen.

Acharya (Atscharia, ind. Rel.), s. u. Brahmanen 1.

Achas (a. Gesch.), so v. w. Ahas.

Achāsa (a. Geogr.), Landschaft im asiat. Scythien, jenseit des Imaus.

Achastlier (Geogr.), s. u. Californien B.

Achāt, 1) ein angebl. nach dem Fluß Achates benanntes, gewöhnl. halbdurchsichtiges, hartes Gemenge aus Hornstein u. Chalcedon, oft vermischt mit Carneol, Quarz, Feuerstein, Jaspis, Heliotrop, Amethyst *rc.*; Edel- od. Halbedelstein; nach Farben, Zeichnungen u. Gemengtheilen getheilt in: **grüner A.** ist Chrysopras, **rother,** Carneol, **Eis-** (fast durchsichtig), **Trümmer-A.** (mit Bruchstücken von Jaspis, Carneol, Onyx u. a.), **Festungs-, Versteinerungs-, Band-, Kreis-, Moos-** (mit kleinen Conferven, Moosarten im Innern), **Landschafts-, Röhren-, Jasp-, Korallen-, Punkt-, Stern-, Wolken-A.** u. a. In Europa theils (in Flußbetten) in losgerißnen Geschieben, theils in Porphyrkugeln u. in eignen Gängen auf Gneis u. Porphyr, theils als Ueberzug, am häufigsten aber in den Blasenräumen der Mandelsteingebirge, in kleinern u. größern Rundmassen. Die schönsten u. buntesten (aus Ostindien, Sicilien u. Sachsen) dienen zu Petschaften, Stockknöpfen, Tabacksdosen, Reibschalen u. (bes. in Florenz) zu Mosaikarbeit. Die Perser glaubten durch den Dampf des A.s Blitz u. Unwetter abwenden zu können. **2) Künstlichen A.** erhält man **a)** durch Kochen geschliffener Chalcedone in Vitriolöl, u. schwarze Streifen, **b)** durch Glühen der Chalcedone im Ueberzuge von Soda, um wolkige od. andre Zeichnungen zu bekommen, die aber durch starke Wärme od. Salpetergeist sich verlieren. *(Wr. u. Pr.)*

Achāt, gehäckter, s. u. Trümmerachat; **A., isländischer,** so v. w. Obsidian; **A., milchweisser,** so v. w. Chalcedon; **A., röther,** so v. w. Carneol; **A., schwärzer,** so v. w. Kieselschiefer; **A., violetter,** so v. w. Amethyst.

Achātapfel, s. u. Calvill.

Achātback, A-birn, A-dattel u. a. m. (voluta porphyria), Datteln, Kegelschnecken (con. achatinus) *rc.*, wegen der achatähnlichen Zeichnung.

Achātes, (a. Geogr.), Fluß im südl. Sicilien, zwischen Camarina u. Gela; j. viell. Drilo. Angeblich Fundort des ersten Achats.

Achātes, Gefährte des Aeneas, auf der Flucht aus Troja; dah. ein treuer A., ein bewährter Freund.

Achātflügel (Schmetterl.), s. Eulchen f). **A-holz** (xylvachātes, Petref.), in Achatmasse übergegangnes Holz, zeigt oft noch Jahresringe u. von Bohrwürmen herrührende Oeffnungen. **A-horn,** s. u. Stachelschnecke e).

Achatīna, s. Achatschnecke.

Achātius, lat. Name des würtemb. Flusses Echitz.

Achātjaspis, s. Jaspis 2) f). **A-kirsche,** s. u. Kirsche. **A-mühlen,** s. u. Marmormühle 2).

Achātnatter (A-schlange, A-viper, sepedon *Mer.*), Schlange, s. u. Vipern b).

Achātschleiferei, s. u. Steinschneider.

Achātschnecke (achatina *Lam.*), Gattung der Lungenschnecken, Schale länglich, hoch, zahnlos, Mündung groß, in warmen Gegenden auf Bäumen lebend. Genommen aus der Gattung bulla u. helix *L.*, **a)** a. perdix (bulla achatina), zebra, u. a.; **b)** eiförmig, kegelförmig, a. vexillum (bulla fasciala); **c)** elliptisch-spindelförmig, a. glans (bulla voluta); **d)** thurmförmig, a. columna u. v. a. *(Wr.)*

Achāzbad (Geogr.), s. u. Wasserburg 2).

Achbar (Geogr.), so v. w. Albar u. Abgar.

Achberg, 1) Herrschaft im Amte Tettnang des würtemb. Donaukr. an der Argen, ¼ QM. mit 11 Ortschaften u. 1000 Ew., sonst östr. Lehn, seit 1796 dem deutschen Ritterorden gehörig, von 1806 an Hohenzollern-Sigmaringen; **2)** Bergschloß daselbst.

Achdschiska (Geogr.), so v. w. Achalzik. **Ache,** so v. w. Acha. **Achedōros,** Grenzfluß in Macedonien u. Thessalien.

Acheiropoiēta (gr., nicht von Menschenhänden gemacht), **1)** Bild Christi u. der Maria, auf Holz u. sehr räuchrich, daher mit Leinwand überzogen u. übermalt, im Lateran zu Rom aufbewahrt u. jährlich am Osterfeste vom Papste verehrt. Es soll von Lukas entworfen, von Engeln vollendet sein; **2)** andre wunderthätige Muttergottesbilder.

Achel, Burg, so v. w. Achalm.

Achelāria (a. *Cham., Schlechtend.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Larvenblüthler, Gruppe Scrophularineae c. Caprariae *Rchnb.*, zur Didyn., Angiospermie *L.*

Acheln, die beim Brechen, Schwingen und Spinnen des Flachses abfallenden holzigen Theilchen.

Acheloïdes (Myth.), Bein. der Sirenen als Töchter des Acheloos.

Achelōites (Petref.), Art der Belemniten.

Achelōos, 1) (a. Geogr. u. Myth.), Grenzfluß Aetoliens u. Akarnaniens, entsprang auf dem Pindos in Thessalien u. mündete in das ionische Meer; j. Aspro Potamo. Nach der Mythe war er Sohn des Okeanos u. der Tethys, der älteste von seinen 3000 Brüdern; n. And. Sohn des Helios u. der Gäa, der um seine Töchter (s. Sirenen) trauernd, in den Schoos seiner Mutter aufgenommen u. zum Flusse ward. Beim Kampfe des A. mit Hercules um die Deianira, wo er sich erst in eine Schlange, dann in einen Stier verwandelte, wurde ihm von Hercules ein Horn abgebrochen (Horn des Ueberflusses, s. Cornu copiae). Nach And. früher Thoas, so genannt weil **2)** A., König in Aetolien, darin ertrank. **3)** Fluß Thessaliens bei Lamia, mündete in den maliacischen Meerbusen. **4)** Fluß in Achaia, bei Dyme. *(Lb.)*

Achelūnda, See, s. Niederguinea 2.

Āchem, Königreich u. Stadt, so v. w. Atschim.

Acheminīren (v. fr., spr. asch'm...), den Weg bahnen.

Achemunāin, Stadt in Mittel-Aegypten am Nil, Ruinen, 2000 Ew.; das alte Hermopolis Magna.

Āchen, Flüsse, **1)** so v. w. Dichenbach; **2)** s. u. Königssee; **3)** s. Aly.

Āchen (Joh. von), s. Aachen (Joh. v.).

Āchenbach, Fluß, s. u. Isar.

Āchenit (Min.), so v. w. Akmit.

Achēnium, so v. w. Kernkapsel.

Āchenrain, Dorf im schwatzer Kreise in Tyrol, Messingwerk, 300 Ew. **Ā-thal**, enges Felsenthal im unterinnthaler Kreise (Tyrol), von der Trümel durchflossen, sonst Handelsweg von Baiern nach Italien; darin der **Āchensee**, 2 Stunden lang.

Āchenwall (Gottfr.), geb. zu Elbingen 1719, Privatdocent in Marburg, Prof. der Philos. u. der Rechte in Göttingen, st. dort 1772; verdient um die Statistik, die er zur Wissenschaft erhob, bearbeitete das Naturrecht juridisch. Schriften: Staatsverfassung der europ. Reiche, Gött. 1749, 7. Aufl. von Sprengel, ebd. 1790, 97, 2 Thle.; Staatsklugheit, ebd. 1761, 4. Aufl. ebd. 1779; Elementa jur. nat., ebd. 1750, 7. Aufl. ebd. 1781; Grundr. der europ. Geschichte, ebd. 1754, 4. Aufl. verb. u. fortges. v. F. Ph. Murray, ebd. 1773, 5. Aufl. ebd. 1779, u. m. a. *(Jb.)*

Acheptōlemos (Myth.), so v. w. Archeptolemos.

Ācher, Fluß in Baden, entspringt im Mummelsee, weiter oben Seebach, fällt bei Lichtenau in den Rhein.

Āchera (a. Geogr.), Stadt in Sicilien. Einw. **Acherīni**.

Achērius (Dom Jean-Luc d'Achery), geb. 1609 zu St. Quintin, Benedictiner u. Bibliothekar; st. 1685; gab heraus: Vett. aliq. scriptor. spicilegium, Par. 1655—77, 13 Bde., 4., n. A. von L. Jos. de la Barre, ebd. 1723, 3 Bde. Fol., eine Samml. kirchen- u. profan geschichtl. Schriften, mit Noten; die Werke Lanfranc's, Guibert's u. a. m.

Āchern, 1) Bezirksamt im baden. Mittel-Rheinkreise, 18,000 Ew.; **2)** (Unter-A.), Stadt hier; in der Nikolauscapelle die Eingeweide Turenne's, der hier fiel, aufbewahrt; 1750 Ew. (vergl. Sasbach); **3)** (Ober-A.), Dorf hier, Papiermühle, 1300 Ew.; beide an der Acher.

Achernār (Astron.), so v. w. Acharnar.

Ācheron (a. Geogr.), **1)** Fluß in Epiros, strömte durch den See **Acherūsia**, fiel eine Strecke unter Felsen ins adriatische Meer; j. Delichi; **2)** Nebenfl. des Alpheus, in Elis; j. Savuto; **3)** Fluß in Groß-Griechenland im Gebiete der Bruttier; an ihm kam Alexander, König v. Epirus, um; **4)** Nilarm bei Memphis.

Ācheron (Myth.), **1)** Sohn des Helios u. der Gäa, ward in einen Fluß verwandelt u. in den Hades verwiesen, weil er den Titanen Wasser spendete. Die Seelen der Verstorbnen mußten über seine schlammigen, bittern Fluthen wandern. Nach And. Sohn des Helios u. der Ceres, in einer Grotte auf Kreta geboren, stieg in die Unterwelt u. ward in einen Höllenfluß verwandelt. Er zeugte mit der Nacht die Furien, mit Orphne den Askalaphos, mit Gäa die Styx, u. mit dieser die Nike. Eine andre Sage läßt ihn aus den Thränen einer Statue auf dem Berge Ida entstehen. Nach Plato fließt der A. dem Okean entgegen, durch wüste Gegenden, unter die Erde in den acherusischen Sumpf. Mythe wahrscheinl. aus dem Lauf von A., s. d. (a. Geogr. 1) entstanden. **2)** König in Klein-Asien, dessen Tochter Dardanis den Hercules gebar. **3)** Gallischer Gott; vielleicht ein Meergott. *(Lb.)*

Acherōntia (a. Geogr.), **1)** Stadt in Apulien, j. Acerenza; **2)** andre Stadt das., j. Matera.

Acherōntia (gr.), so v. w. Charoneion.

Acherōntia, nach Ochsenheimer der Todtenkopf, s. Abendschwärmer.

Acherontīna provincia (a. Ggr.), so v. w. Lucania.

Achērrā (a. Geogr.), so v. w. Acerrä.

Achērres (Achoreus), mehr. Pharaonen in Aegypten, angeblich **1)** der von Theben die Residenz der Könige nach Memphis verlegte; **2)** der, den Moses nöthigte, die Israeliten ziehen zu lassen, s. u. Aegypten (Gesch.) 2 u. 6.

Achersūndia, lat. Name der norweg. Insel Ackersund.

Acherūntische Bücher (Ant.), zu den tagetischen Büchern (s. d. u. Tages) gerechnete Religionsschriften der hetrurischen Disciplin, in denen die Lehre von der Versöhnung der Götter, die Aufschiebung des Schicksals u. der Vergötterung der Seelen dargestellt war.

Ache-

Acherūsia, 1) (Myth.), in der Unterwelt ein Sumpf, über welchen Charon die Seelen der Verstorbenen fuhr, vgl. Acheron 1); **2)** (a. Geogr.), See, s. u. Acheron (a. Geogr.) 1). **3)** See bei Memphis, jenseit dessen die Todtenstädte waren, s. Aegyptische Mythologie ıc. **4)** Halbinsel u. Vorgeb. bei Heraklea in Bithynien, mit einer Höhle, durch welche Hercules den Cerberus aus der Unterwelt hervorholte. **5)** Sumpf in Campanien, zwischen Misenum u. Cumä; j. Fusaro. *(Lb. u. Pr.)*

Āchery (Dom Jean-Luc d'), s. Acherius.

Achēta, Insect, s. Heimgrylle.

Achētus (a. Geogr.), **1)** Fluß in Sicilien, unweit Syracus; **2)** so v. w. Achera.

Ācheul, St. (spr. Aschöl), ehedem Erziehungsanstalt der Jesuiten (zur Blüthenzeit mit 1000 Zöglingen) bei Amiens im franz. Depart. Somme, seit 1830 aufgehoben.

Achēus, Gattung der Faulthiere.

A chevāl (fr., spr. A sch'wall), **1)** eigentlich zu Pferde, reitend; dann: **2)** (Kriegsw.), von einem Truppentheil zu beiden Seiten einer Chaussee, eines Flusses.

Achuayāxerax (Myth.), s. u. Guauchen.

Āchia (Āchiar, Nahrungsmittellehre), so v. w. Atschia.

Āchias (Zool.), s. Perspectivfliege b).

Achidāna (a. Geogr.), Fluß in Karmania (Persien), mündete in den pers. Meerbusen; j. Rud-chiur. **Achīla, 1)** Hügel im Stamme Juda, worauf Herodes d. Gr. ein Castell baute; **2)** (Achölla), Stadt in Byzazium (Afrika), j. Elalia.

Achīll, Vorgebirg u. Inseln, s. Mayo.

Achīllas, Feldherr des Königs Ptolemäos Dionysos, s. Aegypten (Gesch.) ıc. Nach Ein. Mörder Pompejus d. Gr.

Achillēa (a. Geogr.), **1)** Insel im ägäischen Meere, bei Samos; **2)** Insel im schwarzen Meere, der Mündung des Borysthenes gegenüber, wo Achill begraben sein soll; viell. Phidonisi. Vgl. Achilleion.

Achillēa (a. *Vaill.*, Garbe), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten. Gruppe: Compositae, a. Amphigynanthae *Rchnb.*, Compositae, Ordn. Radiaten *Spr.*, zur Syngenesia superflua *L.* gehörig. Arten: a. ptarmica (Dorant), an Bächen, auf Wiesen, mit weißen Strahlenblumen; die Wurzel, sonst mehr als jetzt, als Kaumittel bei Zahnschmerzen, als Nießmittel, zum Gurgeln angewendet, u. wie auch das blühende Kraut, als herba et radix ptarmicae, officinell; a. millefolium, s. Schafgarbe 2); a. nobilis, in Frankreich u. Deutschland ıc. heimisch, der vorigen ähnlich, größer, angenehmer von Geruch, kräftiger von Geschmack; a. atrata, s. Genip; a. ageratum, Agerat (Leberbalsam), in Italien u. SFrankreich heimisch, von angenehmem Geruch, bitter gewürzhaftem Geschmack; sonst gegen Verstopfungen der Eingeweide, Würmer, Magenschwäche gerühmt (herb. et flores ager sive eupatorii mesues); a. magna, a tomentosa, als Zierpflanze cultivirt. *(Su.)*

Achillēīon (a. Geogr.), s. u. Sigeum.

Achillēis (a. Lit.), Epos des Statius.

Achillēisches Geschwür (Achilleum ulcus), bösartiges, hartnäckiges Geschwür.

Achīllenkraut, so v. w. Achillea.

Achillēos Drŏmos (a. Geogr.), Landzunge an der NWKüste des schwarzen Meeres, östl. von der Mündung des Dnepr, wo Achill Spiele feierte.

Achīlles (eigentl. **Achīlleus,** früher Ligyron, Myth.), [1] **1)** Sohn des Peleus (dah. der Pelide) u. der Thetis. Thetis wollte den A. unsterblich machen, wie sie selbst war, deshalb legte sie ihn Nachts ins Feuer, ihn vom Irdischen zu reinigen, u. bestrich ihn Tags mit Ambrosia; Peleus aber, das Kind in den Flammen erblickend, sprang hinzu, ihn zu retten, worauf die erzürnte Mutter, beide verlassend, zu ihren Schwestern, den Nereiden, ging. Nach einer andern Sage tauchte ihn Thetis deshalb in den Styx; allein die Ferse, an der sie ihn hielt, blieb verwundbar. [2] In der frühesten Jugend war Phönix sein Führer gewesen, dann übergab ihn Peleus dem Chiron, der A. mit Löwenherzen, Eber-, Hirsch- u. Bärenmark ernährte. [3] Als der Krieg gegen Troja ausbrach u. Kalchas prophezeite, ohne A. könne Troja nicht erobert werden, sandte Thetis ihn als Mädchen verkleidet zu Lykomedes, mit dessen Tochter Deidamia er den Neoptolemos zeugte. Als aber Odysseus ihn dort durch Vorlegung weiblichen Schmuckes u. kriegrischer Waffen, wo der muthige Jüngling nach letztern griff, entdeckt hatte, ließ Thetis dem Sohne vom Vulkan eine Rüstung fertigen, u. der Jüngling führte die Myrmidoner, Achäer u. Hellenen auf 50 Schiffen nach Troja. Seine Rosse hießen Xanthos u. Balios, ersterm war die Gabe der Weissagung verliehen. [4] Vor Troja war er der tapferste u. herrlichste aller Helden. Wie er sich mit Agamemnon um die Briseïs veruneinigt u. sich vom Kampf mit den Troern zurückgezogen, wie dann dadurch der Griechen Heer unendlich viel von den Troern litt, wie er nach seines Freundes Patroklos Fall wieder am Kampfe Theil nahm, den Hektor erlegte, dessen Leichnam dem Priamos auslieferte u. wie er endlich selbst vor Troja fiel, s. u. Trojanischer Krieg. [5] A. Grabhügel, der die Urne mit des A. u. des Patroklos Asche verschloß, war auf dem Vorgebirge Sigeum. Seine Waffen erhielt Ulysses; sein Schatten aber erschien bei der Heimkehr der Griechen auf dem Grabe, die Polyxena zum Opfer fordernd. Zum Halbgott erhoben ward A. auf Bitten der Mutter zum Todtenrichter ernannt u. mit der Medea vermählt, u. noch lange (bes. in Sparta u. Elis) ward in Spielen, Festen u. Opfern sein Andenken gefeiert. **2)** Sohn der Gäa, nahm die

die den Jupiter fliehende Juno in seine Höhle auf u. beredete sie zur Gegenliebe; sie weissagte ihm, alle A. Genannten würden berühmt werden. 3) Sohn Jupiters u. der Lamia. Pan ertheilte ihm den Preis der Schönheit, s. Pan; 4) so v. w. Achillas; 5) **A. Stätius,** so v. w. Estaco; 6) **A. Tätius,** s. Achilles Tatius. *(Lb.)*

Achilles (Log.), Trugschluß, von Zeno od. Parmenides erfunden, als Argument gegen die Realität der Bewegung. Er lautet: Wenn A. mit einer Schildkröte einen Wettlauf hält, so wird jener, wenn diese einen Vorsprung hat, trotz seiner Schnelligkeit diese nicht einholen können, weil er immer erst dahin kommen müßte, wo die Schildkröte schon gewesen wäre. Diese Annahme sei aber widersprechend, wenn man Bewegung von verschiedner Geschwindigkeit zulasse. *(Lb.)*

Achilles, Schmetterling, s. u. Nymphenfalter e).

Achilleshafen (a. Geogr.), s. u. Tänarum 2). **A-insel,** s. Achillea u. Achilleos Dromos.

Achillessehne (tendo Achillis, Anat.), die stärkste Sehne am Körper, entsteht aus den Sehnen der beiden Zwillingsmuskeln der Wade u. des Wadenmuskels; endigt am Fersenbein; s. Fußmuskeln. Zerschneiden u. Reißen derselben bewirkte sonst stets ein Vorfallen des Fußes, der nun nicht mehr zu brauchen ist. Sonst hielt man ein Anheilen derselben für unmöglich, neuerdings ist es Diefenbach, Dupuytren u. a. geschickten Chirurgen gelungen; ja selbst bei Heilung des Klumpfußes zerschneiden sie dieselbe absichtlich u. heilen sie wieder an. *(Pr.)*

Achilles Tätius, aus Alexandria (viell. um 400 n. Chr.), Astronom u. Dichter (nach And. 2 verschiedne Personen); schr. den Roman Leukippe u. Klitophon, zuerst herausg. Heidelb. 1601, dann öfter, zuletzt v. Jacobs, Leipz. 1821, 2 Bde., u. eine Einleitung zu Aratos, wovon nur ein Fragm. übrig ist in Petavs Uranologia.

Achillēum (a. Geogr.), 1) so v. w. Sigeum; 2) Stadt in Kolchis.

Achillēum (Zool.), 1) so v. w. Badeschwamm; 2) so v. w. Fingerschwamm.

Achillēus pörtus (a. Geogr.), Hafen in Lakonika, westl. vom Vorgeb. Tänarum.

Achillīni (Alexander), geb. zu Bologna 1463; lehrte Philosophie zu Padua u. zuletzt wieder zu Bologna, wo er 1512 (1525) st.; Anatom u. Philosoph, als solcher der 2. Aristoteles genannt, Anhänger der Araber; schr.: Corporis hum. anatomia, Ven. 1521, 4.

Achim, altdeutscher Vorname, bes. in einig. Geschlechtern NDeutschlands, s. Arnim.

Achim (Geogr.), 1) (Gogerich-A.), Amt im hannöv. Herzogth. Bremen, 4 QM., Marsch-, Moor- u. Geestland, 8000 Ew. 2) Stadt hier, 1000 Ew. 3) Reich, so v. w. Atschem.

Achimaaz (bibl. Gesch.), so v. w. Ahimaaz. **Achimēlech,** s. u. Ab Jathar u. Ahimelech.

Achīmenes (a. *Vahl*), 1) Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Larvenblüthler; Gruppe: Scrophularinae *Rchnb.*, *Spr.*, zur 2. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig. 2) (a. *P. Br.*), als Pflanzengatt. nicht anerkannt; in ihrer einzigen Art: a. coccinea, zu Treviranía gezogen.

Achindāna (a. Geogr.), so v. w. Achidana.

Achīoli, Stadt, so v. w. Akiali.

Achior, Anführer der Ammoniter, erstattete dem Holofernes Bericht über die Israeliten, ward, von ihm verbannt, von den Juden aufgenommen u. später selbst Jude.

Achiötti (Bot.), so v. w. Orlean.

Achīr (**Achīrus,** v. gr.), 1) ohne Hand; 2) ohne Brustflossen; 3) ungeschickt.

Achirīt (Miner.), so v. w. Kupfer-Smaragd.

Achīrrhoë (Myth.), Tochter des Nil od. Proteus, von Mars Mutter des Sithon; n. And. von Sithon der Pallene u. Rhötea.

Achīrus (Zool.), s. Scholle a).

Āchis, Philisterkönig zu Gath, zu dem David vor Saul zweimal flüchtete.

Achisāde, 1) (Abdul Halim), geb. 1555 zu Adrianopel, großer türk. Gelehrter u. Dichter, st. als Kadiasker zu Constantinopel 1604; hinterließ mehrere jurist. Werke u. einen Diwan Halimi. 2) (Abdul Halim, gen. der Schreiber), Rebell gegen Muhammed III. in Asien, s. Türken (Gesch.) ᴀᴇ.

Achiska (Geogr.), so v. w. Achalzik.

Achitöphel (Biogr.), so v. w. Ahitophel.

Achīver (a. Geogr.), so v. w. Argiver.

Achīvus, Schmetterlingsgattung bei *L.*, s. Ritterfalter.

Āchlath, Stadt, so v. w. Aklat.

Āchlis (deutsche Ant.), s. u. Elenn.

Achlȳa (a. *N. v. E.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Gallertalgen *Rchnb.* geh.

Āchlys (gr.), 1) Finsterniß; 2) bei Hesiod u. A. die Finsterniß des Chaos; dah. 3) Elend u. Mangel als Personification, s. Kummer; 4) (Med.), leichter, wolkenod. nebelartige Trübung der Hornhaut des Auges; s. Hornhautflecke.

Āchmed (**Achmet,** Ahmed, arab. der Lobenswürdige). I. **Khalifen.** 1) bis 7) 7 Khalifen, s. d. 22. 25. 26. 40. 45. 46. 51. II. **Herrscher von Aegypten.** 8) **A.,** Sohn Tuluns, geb. 835, Stifter der Dynastie der Tuluniden in Aegypten, s. d. (Gesch.) 38; st. 883. 9) **A.,** Sohn Ali-Abul-Hassans, Regent in Aegypten, s. d. (Gesch.) 41 f., aus der Dynastie der Ikschiden, 968—969. 10) **A. el Naser Schehaeddin,** Sohn Nasser Muhammeds, Sultan v. Aegypten, s. d. (Gesch.) 63, 1341—42. 11) **A. el Modhaffer,** Sultan aus der 2. Mameluckendynastie in Aegypten, s. d. (Gesch.) 80 1420.

1420. **12) A. al Müiad Schehab-ēddin Abulfāth,** 1641 Sultan von Aegypten, s. d. (Gesch.) 90. III. **Türkische Kaiser. 13) A. I.,** geb. 1589, Sohn Muhammeds II., von 1603—1617; s. Türken (Gesch.) 51 u. 52. **14) A. II.,** Sohn Ibrahims, von 1691—95; s. ebd. 74. **15) A. III.,** geb. 1673, Sohn Muhammeds IV., von 1702—1730; st. 1730 im Gefängniß; s. ebd. 77 u. 88. **16) A. IV.,** so v. w. Abdul Hamid. **17)** Aeltester Sohn u. designirter Nachfolger des Großsultans Bajazets II., durch die Janitscharen von der Thronfolge ausgeschlossen, verlor nach Bajazets Entsetzung u. Tode auch als Kronprätendent auftretend, 1513 eine Schlacht gegen seinen Bruder Selim, ward gefangen u. erdrosselt. IV. **Andre Fürsten. 18) A. Ēbn Īsmail Abū Nāsser,** der 2. samanidische Sultan in Persien, sehr grausam; st. 913; s. Persien (Gesch.) 57. **19)** Khan von Persien. Sohn Hulakus, früher Christ, dann Muhammedaner, von den Mongolen gefangen und hingerichtet; regierte von 1282—84; s. Persien (Gesch.) 81. **20) A. Schah,** Sohn von Muhammed Schah, Großmogul, 1747—1754, s. Großmogul, Reich 16. **21) A. Khan Abdallīf,** Fürst der Afghanen zu Kandahar, von 1730—1773; s. Afghanen (Gesch.) 8. **22) A.,** Dey von Algier, von 1805—1808, von seiner Leibwache ermordet; s. Algier 3. V. **Feldherrn u. Staatsmänner. 23) A. Dschiēdik,** türk. Großwesir Muhammeds II. u. Bajazets II., eroberte Kaffa von den Genuesern, unterwarf die Krimm, befehligte dann gegen Usum Hassan an der pers. Grenze, mißbilligte aber laut den Vertrag Bajazets mit den Rhodiserrittern, ward deshalb ins Gefängniß geworfen, daraus durch einen Janitscharen-Aufstand befreit, aber dennoch zu Adrianopel im Geheimen 1482 erdrosselt. **24) A. Pāscha,** Eroberer von Rhodos 1522 für die Türken, fiel kurz darauf bei einer Empörung gegen den Padischah. **25) A. Pāscha,** Großwesir Solymans I., durch die Intriguen der für ihren Sohn Bajazet wirkenden Sultanin Roxelane. **26) A. Kiūperli,** Großwesir unter Muhammed IV., st. 1675; s. Türken (Gesch.) 60—64. **27) A. Rēsney-Hādschi,** außerordentl. türk. Gesandter 1758 bei Maria Theresia, u. vorzügl. bei Friedrich d. Gr. 1760, um mit diesem König ein Bündniß zu schließen. Er beschrieb seine Reise türkisch, Skutari 1804, deutsch übersetzt, Berlin 1809. **28) A. Hādschi,** Bei von Constantine, geb. um 1785, der Sohn des Kalifah Muhammed von Constantine. Als sein Vater erdrosselt ward, flüchtete ihn seine Mutter nach Arabien, wo er bei seiner Mutter Bruder, Davudy Ben Ghana, einem Häuptlinge eines herumschweifenden Beduinenstammes, erzogen ward. Nach Constantine zurückgekehrt ward er 1827 Bei von Constantine, zeigte sich zwar höchst blutdürstig u. tyrannisch, vertheidigte aber 1836 u. 1837 Constantine gut. Er floh nach der Erstürmung in die Wüste, wo er bei den Beduinen lebt. Gegen Abd-el-Kader bewies er sich fortwährend feindlich, wie gegen alle andre Menschen. VI. **Sectenstifter. 29) A. Ēbn Hādschet,** Stifter der Secte Hadschetiten; s. u. Muhammedanische Religion 13 f. **30) A. Ēbn Hānbal,** geb. zu Bagdad 779, 856 hingerichtet; Stifter der Secte Hanbaliten (s. Muhammedanische Religion 13 ff.). VII. **Schriftsteller. 31) A. Ēbn Abdallāh Abū 'l Ōla,** s. Arabische Literatur 2. **32) A. Ebn Āli el Makrīzi,** s. ebd. 3. **33) A. Ēbn Arabschāh,** s. ebd. 3. **34) A. Ēbn Mūhammed,** s. ebd. 2 u. 3. **35) A. Moallimsāde,** s. Türkische Literatur 2. **36) A. Tschehelēbi Paragarasāde,** s. ebd. 3. **37) A. Efēndi,** Director eines Collegiums an der Moschee Murads II. in Brussa, machte einen Feldzug nach Ungarn mit, kehrte nach Brussa zurück u. brachte die Legende des Propheten in Reime (Wahdetname, d. h. Buch der Einheit). **38) A. Kēmal Pāscha Sādes,** türk. Dichter, geb. zu Tokat, st. zu Constantinopel 1535; schr. den Roman Jussuf u. Suleikha, so wie das Gedicht Nikaristan (Nachbildung des Rosengartens von Saadi). **39) A.,** mehrere andre, im Orient berühmte arab., pers. u. türk. Schriftsteller, bes. Geschichtsschreiber u. Dichter, deren Werke jedoch nicht gedruckt sind. *(Std., Pr. u. Lb.)*

Achmēdi, ein osmanischer Dichter unt. Timur, besang in 24 Bden. Alexander d. Gr.

Achmetschēd, so v. w. Eski-Krim.

Āchmin, Stadt, s. u. Said.

Āchmon (Myth.), so v. w. Achemon.

Achmūnein (Geogr.), so v. w. Achemunain.

a. Ch. n., Abkürzung für ante Christum natum, d. h. vor Christi Geburt.

Āchn (Geogr.), so v. w. Achem.

Achnānthes (a. *B. St. V.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Fadenalgen.

Achnātherum (a. *Pal. Beauv.*), Abtheilung der nat. Pflanzengattung Urachne.

Āchne (a. Geogr.), so v. w. Kasos 1).

Āchne (gr., Med.), **1)** feine geschabte Charpie; **2)** der flockige Schleim der Augenlider.

Achnodōnton (a. *Pal. Beauv.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Gräser, Gruppe: Andropogoneae *Rchnb.*, auch als Unterabtheilung unter Phleum gestellt; zur 1. Ordn. der 3. Kl. *L.* gehörig.

Acholīē (v. gr., Med.), **1)** Mangel an Galle; **2)** nicht gallsüchtiges Temperament; **3)** indische Cholera.

Achōlla (a. Geogr.), so v. w. Achillea 2)

Acholōtl, Amphibie, s. u. Salamander.

Achombēne, Stadt an der Goldküste.

Āchor (a. Geogr.), Thal bei Jericho, wo Achan gesteinigt u. seine Habe verbrannt wurde.

Achor, **1)** (Myth.), so v. w. Apomyios. **2)** so v. w. Achan.

Achor (gr.), s. u. Grind 2. **Achōres in fācie** (Med.), so v. w. Milchschorf. **Achoresīē** (v. gr., Med.), so v. w. Stenochorie.

Achradīna, Theil von Syracus, s. d. (a. Geogr.) 2.

Āchras (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Sapotaceen, Gruppe: Sapoteae *Rchnb.*, Sapoteen *Spr.*, zur 1. Ordn. der 6. Kl. *L.* gehörig. Art: a. sapota (Breyapfel), westindischer, in SAmerika kultivirter Baum, mit fleischigen, überreif, sehr süß u. angenehm schmeckenden, häufig verspeisten Früchten, deren glänzend schwarze, sehr bittere Kerne (Sapotillkörner, grana sapotillae) gegen Harngries, die bittere Rinde gegen Wechselfieber gebraucht wird. *(Su.)*

Āchrida (Geogr.), so v. w. Ochrida.

Āchris u. **Āchridis lăcus** (a. Geogr.), so v. w. Lychnidon.

Achroānthes (a. *Rafin.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Orchideen, wohl zu malaxis zu ziehen.

Achrōa (gr., Med.), so v. w. Achromasie. **Achrōma,** s. Alphus u. Vitiligo alba.

Achromasīē (v. gr.), **1)** (Phys.), Farbenaufhebung durch Zusammentreffen der entgegengesetzten Farben des bei der Strahlenbrechung entstandnen Farbenbilds. **2)** (Med.), Farblosigkeit, Blässe, Symptom der Kacherie.

Achromātische Glāser, s. u. Fernrohr.

Achromatopsīē (v. gr., Med.), Gesichtsfehler, wobei Farben, bes. matte u. verwandte, nicht deutlich von einander unterschieden werden können; vgl. Farben.

Āchroos (**Āchrus,** gr., Med.), farblos, kachektisch.

Āchsa, Tochter Kalebs, Gem. Athniels.

Āchsaph (a. Geogr.), Stadt in Ober-Galiläa, früher dem Stamm Ascher gehörig.

Āchsbänder, s. Achse (Fuhrw.) 2. **Ā-blech,** genau geschmiedetes dünnes Eisen auf der hölzernen Achse aufgebrannt, soll das Reiben der Naben an den Achsschenkeln hindern. **Ā-bret,** so v. w. Packbret.

Āchse (lat. axis, gr. Axon), [1] **1)** (Math. u. Mech.), eine gerade Linie, die eine Figur od. einen Körper in der Mitte durchschneidet; dergl. A.n sind: [2] **a) A. einer krūmmen Figūr,** jede Gerade, welche die krumme in 2 congruente u. auf beiden Seiten derselben ähnlich liegende Theile theilt. In der Parabel z. B. gibt es nur eine; die Ellipse u. Hyperbel aber haben 2 A.n, eine Haupt- od. große, u. eine kleine od. conjugirte A.; bei der ersten geht die große durch das Centrum u. die beiden Brennpunkte, die kleine steht im Centrum auf der großen senkrecht. Der Kreis hat unzählig viele A.n. Nicht alle Curven haben A.n. [3] **b) A. der Abscissen,** die in der Ebne einer Curve liegende Gerade, auf der die Abscissen zu dieser genommen werden. Eine durch den Anfangspunkt der Abscissen mit den zugehörigen Ordinaten parallel gezogne Gerade heißt die **A. der Ordināten.** Wenn alle unter sich parallelen Durchschnitte eines geometrischen Körpers mit einer Ebne ähnliche Figuren sind, u. die Mittelpunkte dieser alle in Einer geraden Linie liegen, so heißt diese gerade Linie [4] **c)** die **A. des Körpers.** So haben A.n die Kugel, der Kegel, der Cylinder, die Ellipsoiden u. a. u. werden von einer, durch diese A.n gedachten Ebne meist in 2 gleiche Theile getheilt. Diese Körper können auch als aus der Umdrehung einer Ebne um eine A. entstanden, gedacht werden; so der Cylinder durch die Drehung des Parallelogramms, der Kegel durch die Drehung des rechtwinkligen Dreiecks, die Kugel, das Ellipsoid, des Paraboloid u. Hyperboloid durch Drehen des Halbkreises, der Ellipse, der Parabel u. Hyperbel. [5] **2)** (Mechan.), jede körperliche Gerade, die unverändert in Einer Lage bleibt, u. um welche Körper Kreise beschreiben. Dergl. A.n sind [6] **a)** das **Rad an der A.,** s. Rad an der Welle; [7] **b) A. der Bewēgung,** die Linie, um welche sich alle Theile einer andern geraden od. krummen Linie, od. einer Fläche od. eines Körpers sich im Kreise bewegen. Alle Theile u. Punkte dieser Achslinie sind als solche rücksichtlich unbeweglich; dabei kann jedoch die Achslinie mit allen übrigen um sie beweglichen Dingen in einer anderweitigen Bewegung sein (s. Bewegung, Kreisbewegung). [8] **c) A. der Oscillātion** od. **Schwīngung,** eine Gerade, um welche ein Pendel od. sonst ein Körper (z. B. die Unruhe der Uhr), in Kreisbogen in jeder ihm angewiesnen Lage od. Neigung hin u. her sich bewegt, od. Schwingungen macht. Diese Linie steht stets senkrecht auf der Ebne, in der die Schwingungen geschehen (s. Schwingung, Oscillation). [9] **d) A. der Schrāūbe,** die Gerade, um welche sich die Gänge der Schraube winden. [10] **e) A. der Wāge,** ein dreiseitiges Prisma, od. ein Keil, dessen untre scharfe Kante durch den Schwerpunkt der Schwerebne des Wagebalkens senkrecht hindurchgeht, u. um welche der Wagebalken mit allen angehängten Dingen, sich in der Schere der Wage auf- u. niederschwingt, od. auf welcher er im Gleichgewicht ist. [11] **3)** (Mech.), die Linie, um welche ein Mühlrad u. dgl. sich dreht. **4)** (Astron.), in gleicher Weise heißen die Geraden, die man sich von einem Pol eines Weltkörpers od. der Himmelskugel zum andern denkt, u. um welche sich derselbe wirklich od. scheinbar dreht, A.n. [12] **5) A. der Sēēle,** s. u. Geschütz. **6)** (Zoot.), 2. Halswirbelknochen. *(Tg. u. Pr.)*

Āchse (Fuhrw.), [1] die A. des Wagens, der Körper, um welche das Rad herumgeht. Jede A. besteht aus einem viereckigen Stücke in

in der Mitte derselben (Mittel=A.) u. aus 2 kegelförmigen Fortsetzungen an den Enden der Mittel=A. (A=schenkel), an welche die Räder befestigt werden; der Ort, wo die A=schenkel in die Mittel=A. übergehen u. wo das Rad aufhört, heißt der Stoß. [2] **Hölzerne A.n** müssen von sehr gutem, am Besten aus nicht zu altem eichnen Holz gemacht werden, u. gewöhnlich ist eine 1—2 Zoll starke eiserne Schiene unten in dieselben der Länge nach eingelassen (A=eisen), die obere Fläche der A=schenkel mit besondern A=schenkelblechen beschlagen u. jeder Schenkel an seinem vordern Ende mit einem eisernen A=schenkelringe eingefaßt. [3] **Eiserne A.n** sind indessen weit besser, da sie schwerer brechen (das Verhältniß ist =1:100), länger dauern, das Fahren erleichtern u. keine Wagenschmiere, sondern nur Talg od. Fett zum Schmieren brauchen; sie sind daher bei Kutschen, Postwagen u. bes. bei der Artillerie jetzt allgemein gewöhnlich. Sie sind in ein Stück Holz, A=futter, eingelassen u. damit mittelst eiserner A=bänder verbunden, vor u. hinter jedem Rad befinden sich an ihnen die eisernen A=scheiben gegen die Reibung. Minder haltbar (=1:3) sind die A., wo die Mittel=A. von Holz, die Schenkel von Eisen sind. [4] Auch hat man jetzt **bewegliche A.n,** wo an den Schenkeln eine Art Charniere angebracht ist, u. beim Lenken sich die A. dreht, folglich das so unangenehme Unterkriechen der Vorderräder vermieden wird; sie sind indessen zerbrechlicher, als die ganz eisernen A.n. *(Pr.)*

Achseisen, s. u. Achse (Fuhrw.) 2. **A-einschnitte** (Kriegsw.), s. Laffette 3.

Achsel (ascilla, axilla, ala), [1] **1)** im Allgemeinen so v. w. Schulter; [2] **2)** im engern Sinne: der Raum unter der Verbindung des Oberarms (s. Arm) mit dem Schulterblatt (s. Schulter). [3] In der hier, zwischen den Ansätzen, mehrerer von Brust u. Rücken zu dem Oberarm gehenden Muskeln sich bildenden Vertiefung (A=grube, A=höhle, (fovea axillaris) finden sich zur Zeit der Mannbarkeit Haare (A=haare, glandebalae, hirci). [4] Die Talgdrüsen der Haut sondern eine ölige Feuchtigkeit von eigenthümlichem Geruch ab, der bei stärkrer Ausdünstung Unreinlichkeit erzeugt u. bei manchen Personen höchst lästig werden kann (A=gestank, foetor alarum, hircus). [5] Unter der Haut, zwischen den Muskeln, neben den Blutgefäßen befinden sich mehrere aus Verwicklungen der von dem Arme u. den Muskeln kommenden Lymphgefäßen gebildete, in den unter dem Schlüsselbein gelegnen Hauptstamm übergehende Drüsen (A=drüsen, glandulae axillares). Die [5] A=arterie (arteria axill.), od. Fortsetzung der Schlüsselbeinarterie zu dem Oberarm, gibt, so lange sie in der A=höhle verläuft, die äußern Brustkastenart. (art. thoracicae), s. Armarterien 1, ferner die Schulterhöhenart. (art. acromialis), s. ebd. 2, die Unterschulterblattart. (art. subscapularis), s. ebd. 3, die vordere u. hintere Kranzart. des Oberarms (art. circumflexa humeri anterior et posterior), s. ebd. 4 u. 5, ab. [6] Die A=vene (vena axill.), der Uebergang der tiefliegenden Armvene, die alle Venen des Arms aufgenommen hat, zu der Schlüsselbeinvene, so lange sie in der Achselhöhle verläuft, nimmt außer der Vena basilica noch die äußern Brust= u. Schulterblattvenen auf. [7] Der A=nerv (nervus axill.), einer der das Armnervengeflecht bildenden Nervenstämme, eigentlich ein Ast des Speichennerven, versieht die Theile der A=höhle, mehrere Muskeln der Schulter u. des Oberarms u. die Haut des letztern mit Zweigen. [8] **3)** (axilla, Bot.), der durch Anfügung eines Astes, Zweiges od. Blattes gebildete Winkel. Theile, die in diesem Winkel stehen, heißen achselständig (axillaris). *(Su.)*

Achseläder, A-arterie, so v. w. Axillararterie (s. d.) u. Achsel 5.

Achselband, eine mehrmals auf= u. abgehende wollne, goldne od. silberne Tresse, von der jedes Band etwa eine Elle lang ist. Sie werden von Hoffouriers, Hoftrompetern, Pagen, Lakaien u. dgl. auf der linken Schulter getragen; vgl. Achselschnur.

Achselbein, Oberarmknochen, s. u. Schlüsselknochen. **A-blutader,** so v. w. Axillararterie, s. Achsel 5. **A-drüsen,** s. ebd. 4.

Achselfedern (Zoot.), steife, unter der Achsel sitzende Federn der Enten.

Achselfleck, s. u. Hemde.

Achselgrube, A-höhle, s. Achsel 3

Achselhemd, s. u. Hemde.

Achselklappen, die tuchnen Klappen auf den Schultern der Soldaten, welche unten angenäht sind u. oben ein Knopfloch zum Aufknöpfen haben u. das Lederzeug halten. Bunt u. mit Nummern versehen, bezeichnen sie oft das Regiment od. die Provinz, zu der dieses gehört. Die Offiziere haben statt der A. Epaulettes od. Achselstücke.

Achselknochen, so v. w. Achselbein.

Achseln am Weinstock, die über den großen Trauben befindl. Nebentrauben.

Achselröhre, so v. w. Achselbein. **A-schlagader,** so v. w. Axillararterie.

Achselschnur, wollne, silberne od. goldne zierlich verschlungne Doppelschnur, die oft von Militärpersonen (Gensd'armes, Garde=, Stabsoffizieren, Generalen 2c.) zur Zierde auf der linken Schulter getragen wird. Die A.en sollen dadurch entstanden sein, daß früher die franz. Marechaussee immer Leinen bei sich führte, um eingefangne Gefangne zu binden (s. Strickreiter), sie trugen diese Schnuren verschlungen auf den Schultern. Nach And. kamen sie aber von den Fouragirleinen der Dragoner, an ihnen waren kleine Stifte, um das Zündloch zu reinigen, befestigt, welche sich, obschon vergrößert, bis jetzt erhalten haben. Später nahmen sie höhere Offiziere als Zierrath an. Bei neuern Uni=

Uniformen sind die A. selten geworden. Vgl. Achselband u. Epaulette. *(Pr.)*

Achselsiëlen (Bergb.), s. Sielen.

Achselstücke (Kriegsw.), **1)** so v. w. Schulterstücke; **2)** so v. w. Achselklappen; **3)** in Mannsröcken, der Theil über der Achsel.

Achselvēne, s. u. Achsel 6.

Achselzücken, willkührliche, schnelle Hebung u. Senkung der Schultern, Theilnahme an dem Mißgeschick Andrer, bei Mangel an Fähigkeit od. Willen zu helfen; od. Bedenklichkeit, od. auch mit Verachtung od. Spott verbundne Mißbilligung ausdrückend.

Achselzug (Med.), so v. w. Flaschenzug (Med.).

Achsendrēieck (Math.), der Kegelschnitt, in dessen Ebne die Achse des Kegels liegt. **A-holz** (Forstw.), s. Holz 4.

Achsfütter, s. Achse (Fuhrw.) 2.

Achsib (a. Geogr.), **1)** Seestadt im Stamme Asser, Grenzstadt Judäa's; j. Azzib od. Zib. **2)** Stadt in der Ebne des Stammes Juda, bei Maresa.

Achsklötze, s. u. Packbret. **A-nägel**, so v. w. Lünse. **A-riegel** (Kriegswissensch.), so v. w. Ruheriegel. **A-schei̅ben**, s. u. Achse (Fuhrw.) 1. **A-schenkel, A-schenkelblēch, A-schenkelring**, s. ebd. 2.

Achssāi (Geogr.), so v. w. Aksai.

Achsschwenkung, die Schwenkung eines Truppentheils um seinen Mittelpunkt. Die Hälfte des Bataillons, Taf. XX. Fig. 3 macht (beim Rechtsschwenken die obre, beim Linksschwenken die untre) Kehrt, u. beide Hälften schwenken dann, im erstern Falle von b nach c, von c nach e um das Fahnenpeloton, das um die Fahne selbst schwenkt; sind mehrere Bataillons in einer Linie, so macht nur das mittelste die A., die übrigen aber setzen sich in Colonne u. marschiren auf ihre neue Stelle, wo sie deployiren. Vor dem Feinde kann die A. nur selten od. nie vorkommen; jetzt ist sie auch als Manöver so ziemlich abgekommen. *(Pr.)*

Acht (Math.), die 8. Zahl im dekadischen System; das Doppelte der ersten Quadratzahl. Wegen ihrer bes. mathemat. Verhältnisse schon bei den ältesten Völkern eine vollkommne Zahl: 8 Menschen überlebten die Sündfluth; die 7 Planeten u. der Sternenhimmel waren bei den Aegyptern 8 Götter 1. Ranges; bei den frühern Christen hatte die 8eckige Gestalt (der Taufsteine ꝛc.) eine heilige Bedeutung, die sich in Gebäuden bis ins Mittelalter erhielt; bei den Griechen galt 8 für eine eben so vollkommne Zahl, als die 3 ꝛc. *(Pr.)*

Acht (Achtserklärung, Bann, Bannum, Proscriptio, Rechtsw.), [1] **1)** ein Rechtsspruch, wodurch der eines todeswürdigen Verbrechens angeklagte Abwesende, nach vorgängiger, in 3 Herren Ländern angeschlagner, 3 sächsische Fristen haltender Vorladung u. Untersuchung im Achts- od. Bannproceß (processus bannitorius) zuerst in die Unteracht (d. i. in den Verlust seiner Rechte, Ehre, Habe u. Güter, so daß ihn bei Geld- u. Leibes-, oft Bannstrafe Niemand beherbergen, jedoch Niemand ihm Gewalt an Leib u. Leben thun durfte), wiewohl mit Vorbehalt des Rechts der Entschuldigung des Außenbleibens, u. erschien er binnen Jahr u. Tag nicht, in die Oberacht, Aberacht, Mordacht, den Königsbann (d. i. neben den Nachtheilen der Unteracht, die Erklärung für vogelfrei, d. h. daß ihn Jeder ungestraft tödten konnte) vor gehegtem Halsgericht, im Mittelalter erklärt, verfestet u. dies durch ein Schreiben (Achtbrief) bekannt gemacht wurde (Beschreiung, judicium bannitorium). Erschien er später, wozu er ein sichres Geleit (salvus conductus) auswirken mußte, u. bewies seine Unschuld, so wurde er freigesprochen, mußte aber dem Gericht eine Summe (Achtschätzung, Achtschatz) bezahlen. [2] Die A. erfolgte **a)** von einem Reichsgericht unter Genehmigung von Kaiser u. Reich (Reichsacht), gültig im ganzen deutschen Reiche; **b)** von den Gerichten in einem Lande des deutschen Reiches (Landacht), die sich nicht über den Gerichtszwang der Landgerichte erstreckte. [3] Außer diesem bannum delicti, dessen Proceß schon zur Zeit Karls V. nur noch particularrechtlich im Gebrauche war, wurde in Civilsachen die Ungehorsamsacht (bannum contumaciae), wenn ein Verklagter den gerichtl. Auflagen nicht gehorchte, wo der Kläger in den Besitz der Güter des Erstern gesetzt ward, durch die neusten Reichsabschiede u. Wahlcapitulationen abgeschafft. [4] Mit der Sache fiel auch die übliche Verschreibung in den Reichs- od. Kirchenbann (obligatio ad bannum civile vel ecclesiasticum, obligatio in forma camerae) weg, wodurch man sich bei Verschreibungen für den Fall der Nichterfüllung dem Banne unterwarf; **2)** so v. w. Criminalgerichtsbarkeit. *(Bs. j.)*

Achtāriel, Matādron u. **Sandālfon**, im Talmud: 3 Engel, welche die hebr. Gebete der Israeliten in Kränze binden u. diese auf das Haupt Jehovahs setzen.

Achtbätzner, Schweizermünze von 8 Batzen, ½ Reichsgulden.

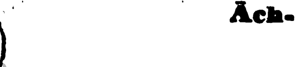
Achtbrüderthāler, weimar. Thaler, mit den Brustbildern der 8 unmündigen Söhne Herz. Johanns 1606—25 geprägt.

Achtdraht, grobes Tuch, mit starkem gewirkten Einschlag, diente zu Tapeten, sonst in Gera gefertigt.

Achteck, s. u. Vieleck.

Achtel, **1)** der 8. Theil einer Größe; **2)** in Preußen ein Haufen Scheit, 9 F. hoch, 8 F. breit; **3)** (Schnitt), in SDeutschland ½ Seidel, in NDeutschland ⅛ einer Flasche; **4)** in Schlesien Biermaß von 200 Quart; **5)** in SDeutschland 1 Malter od. auch **6)** $\frac{1}{16}$ eines Simri; **7)** (Bergb.), der 8. Theil eines Kuxes.

Ach-



Achtelkarthaune (Kriegsw.), s. u. Karthaune.

Achtelkreis, s. Octant.

Achtelnote (bez. ♪, ital. croma, lat. fusa, fr. croche), der 8. Theil einer ganzen Tactnote, s. u. Noten s. **A-pause** (bez.), die Pause für die Dauer einer Achtelnote, s. u. Pause s.

Achtelschlange, so v. w. Falconett, vgl. Schlange (Kriegsw.). **A-schwenkung**, s. Schwenkung s.

Achtelthaler, so v. w. Dreigroschenstücke.

Achtelwendung (Kriegsw.), s. u. Wendungen.

Achtender, s. u. Hirsch s.

Achter, 1) sonst in SDeutschland so v. w. Achtkreuzerstücke; 2) früher in Sachsen die anspachschen Mariengroschen; 3) die königl. sächs. Achtpfennigstücke; 4) (Seew.), so v. w. hinter. Dah. Achtersteven, Hintersteven; 5) (Jagdw.), so v. w. Achtender.

Achterbinde (Chir.), Binde in Form einer ∞, um beide Schultern u. den Rücken zu führend, bes. beim Schlüsselbeinbruch anwendbar.

Achterfeldt (J. H.), früher Priester u. Prof. am Lyceum zu Braunsberg in Preußen, seit 1826 Prof. an der kathol. Facultät zu Bonn u. Dr. der Theologie; bekannt als Schüler u. Anhänger des Hermes u. als solcher vom Erzbischof Clemenz August von Köln bei dessen Antritt mit Prof. Braun u. Repetenten Weiler vom Seelsorgeramt suspendirt; schr.: Lehrbuch der christl.-kathol. Glaubens- u. Sittenlehre 2c., Braunsb. 1825; Katechismus der christl.-kathol. Lehre, ebd. 1826, 2. Aufl., Bonn 1831; besorgte die Herausgabe der Dogmatik des Hermes nach dessen Tode, gibt noch mit Braun u. Vogelgesang die Zeitschrift für Philosophie u. kathol. Theologie, Köln u. Kobl. 1832—39, 30 Hefte, heraus. *(Jb.)*

Achtering, östreich. Weinmaß, = 4 Seidel.

Achterleute, freisässige Schöppen eines Freigerichts.

Achterli, Fruchtmaß in Bern.

Achtermannshöhe (Geogr.), s. u. Harz.

Achterschlag (Forstw.), so v. w. Afterschlag.

Achterspelen, Amt in der niederl. Prov. Friesland mit 8 Kirchspielen.

Achtersteven (**A-stück**, Seew.), s. u. Steven.

Achterwasser, See, s. u. Peene.

Achtfüssig, **Achtfusston** (Musik), s. u. Fußton.

Achtfuss (Zool.), s. Tintenfisch.

Achtgericht, so v. w. Criminalgerichtsbarkeit.

Achtgroschenstück, Münze von 8 Groschen; fast in jedem Münzfuß, der nach Groschen rechnet, üblich.

Achtheres (Zool.), s. Kiemenwurm d).

Achtiar (**Achtjar**), Stadt, s. Sewastopol.

Achtmännig (Bot.), so v. w. Octandrus.

Achtmeschēd (d. i. Weißkirche), 1) Stadt in der Krimm (europ. Rußl.), nordwestlich an der Küste, vielleicht der Kalos Limen der Alten; 2) so v. w. Simferopol; 3) so v. w. Leukopol; 4) Meerbusen von A., s. karkiostischer Meerbusen.

Achtpfenniger, so v. w. Achter 3).

Achtpfünder, s. u. Kanone 1.

Achtsbrief, **A-schätzung**, **A-schatz**, s. u. Acht (Rechtsw.) 1.

Achtschaufler, **A-zahniges Vieh**, s. u. Schaf s.

Achtserklärung, so v. w. Acht (Rechtsw.). **A-process**, s. u. Acht 1.

Achtuba, Hauptmündung der Wolga.

Achturka, Fluß, s. Achtyrka.

Achtundvierzigerformat, s. u. Format s.

Achtundvierzigpfünder, s. u. Kanone 1.

Achtung, 1) Beachtung eines Dinges, Aufmerksamkeit; 2) (Kriegsw.), bei andern Armeen Stillgestanden! od. Habt Acht! Avertissementscommando, Zeichen zum Stillstehen für eine Truppe, nach manchen Reglements einem andern Executivcommando vorausgehend, auch wohl Signal stillzustehn u. sich in Bereitschaft zu halten; 3) das Beilegen höhern Werths, dah. 4) das höchste sittliche Interesse, das nur dem Heiligen u. dem reinen sittl. Charakter zukommt. *(Pr.)*

Achtweibig (Bot.), so v. w. Octagynus.

Achtwort (Rechtsw.), so v. w. Echtwort.

Achtyrka, 1) Fluß in der russ. Statthaltersch. Charkow, fällt in die Worskla; 2) Kreis hier im Nordwesten, an der A. u. Worskla, 100,000 Ew.; 3) Stadt hier am A., mit einiger Befestigung, 16,000 Ew., großer Markt, Wallfahrtsort, Obstzucht.

Achtzehn, Zahl von 10 u. 8 Einheiten im dekadischen Zahlensystem.

Achtzehner (Münzw.), 1) Achtzehnkreuzerstücke; 2) so v. w. Tympf.

Achtzehnerformat, so v. w. Octodez.

Achtzehnköpfige Binde (Chir.), gewöhnl. aus 18 Köpfen bestehende, blätterförmige Binde für Beinbrüche.

Achtzehnpfünder, s. u. Kanone 1.

Achtzehnte (Bergb.), s. u. Stollenneuntel.

Achtzigerformat, s. Format s.

Achu Galap (Buddhaism.), s. u. Galap.

Achyranthes (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Aizoiden, Gruppe: Amarantheae *Rchnb.*, Chenopodeen, Amaranteen *Spr.* zur 1. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig; Art.: in der heißen Zone heimisch, zum Theil

Theil als Zierpflanze bei uns in Gewächshäusern cultivirt; a. aspesa in Ostindien, gegen den Scorpionstich gerühmt. **Achyrocōma** (a. *H. Cass.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe: Compositae c. Homoianthae *Rchnb.*, Compositae, Ordn. Eupatorinen *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig. **A-rōnia** (a. *Wendl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Gruppe: Genisteae *Rchnb.*, Hülsenpflanzen *Spr.*, zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig; Arten: in Neuholland. **A-ropāppus** (a. *K. H. B.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe: Compositae b. Amphicenianthae *Rchnb.*, zur Syngenesia superflua *L.* gehörig. **A-rōphorus, 1)** (a. *G.*), Pflanzengatt. zu Porcellitis zu ziehen. **2)** (a. *Vaill.*), Pflanzengatt. zu Seriola zu ziehen. **A-rospērmum** (a. *Bnth*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe: Leioschizo-carpicae *Rchnb.*, zur 1. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig. *(Su.)*

Achzib (a. Geogr.), so v. w. Achsib.

Acia (a. *Schreb.*), s. Acioa *Aubl.*

Aciānthus (a. *R. Br.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. Orchideen, Gruppe: Orchideae a. Ophrydeae *Rchnb.*, Orch. Koniopagen *Spr.*, zur Gynandrie Diandrie *L.* gehörig. Arten: in Neuholland. **Acicārpa** (a. *Radd.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Gräser. **Acicārpha** (a. *Juss.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe: Compositae c. Homoianthae *Rchnb.*, Compositae, Cynariae *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig. Art: in Buenos Ayres. *(Su.)*

Acidālius (Valens), geb. zu Witstock 1567, studirte zu Rostock u. Helmstädt Medicin, ward Doctor, ging 1590 nach Italien, wo er sich zum Philologen umbildete; st., kathol. geworden, 1595 zu Neiße; schr.: Animadv. in Curtium, Frankf. 1594; Divinationes et interpret. Plautinae, ebd. 1595 u. 1607 ꝛc., u. gab den Vellejus Paterc., Pad. 1590, heraus. Kurz vor seinem Tode gerieth er, durch die Herausgabe der Disput. perjucunda, qua Anonymus probare nititur mulieres homines non esse (daß die Weiber keine Menschen, d. h. nicht vernünftig seien), Frankf. 1595, 2. Ausg. mit der Entgegnung von Sim. Gediccus, Haag 1638 u. öfter, v. D. 1695, 4., die er keineswegs verfaßt u. nur aus Scherz u. um seinen Verleger, der deshalb in Untersuchung gerieth u. die Verantwortung auf ihn wälzte, zu unterstützen, drucken ließ, in ärgerl. Streitigkeiten, so daß selbst gegen ihn gepredigt wurde. *(Jb.)*

Acidatiōn (v. lat.), Versäurung.

Acide Elektricität, so v. w. positive Elektricität.

Acidīnus, Familie der Manlia gens. Merkw. sind: 1) C. Manlius Acid., Legat des Proconsuls Sulpicius in Achaia, Anhänger Catilina's, fiel mit ihm in der Schlacht; 2) L. Manl. Acid. Fulvianus, aus dem Geschlecht der Fulvier in das der Manlier adoptirt, 188 v. Chr. Prätor; besiegte in Hispanien die Celtiberier, erhielt dafür eine Ovation, führte eine Colonie nach Aquileja u. ward 179 mit seinem Bruder (das einzige Beispiel) Consul.

Acidität, Säureverhalten der chem. Stoffe, der Alkalinität entgegengesetzt, s. Säuren.

Acidoton (a. *Sw.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Rautengewächse, Gruppe: Euphorbieae *Rchnb.*, Trikokken, Euphorbieen *Spr.* u. zur Monöcie Polyandrie *L.* gehörig. Art: a. urens, Strauch auf Jamaika. **Acidodōntium** (a. *Schwgr.*), s. Macrothecium *Brid.*

Ācidum (Chem.), Säure; **Ā. acēticum**, s. Essigsäure; **Ā. antimōnii**, s. Spiesglanzs.; **Ā. arsenicicum**, s. Arseniks.; **Ā. arsenicōsum**, s. Arsenigte Säure; **Ā. benzōicum**, s. Benzoes.; **Ā. borācicum**, s. Boraxs.; **Ā. borūssicum**, s. Blaus.; **Ā. cainkānicum**, s. u. Cainka; **Ā. carboazōticum**, s. Kohlenstoff-Stickstoffs.; **Ā. chinicum**, s. Chinas.; **Ā. citri**, s. Citronens.; **Ā. formicārum**, s. Ameisens.; **Ā. gallārum**, s. Galluss.; **Ā. hydriōdicum**, s. Jodwasserstoffs.; **Ā. hydrobrōmicum**, s. Bromwasserstoffs.; **Ā. mālicum**, s. Aepfels.; **Ā. muriāticum**, s. Salzs.; **Ā. mur. oxygenātum**, s. Chlors.; **Ā. nītricum**, s. Salpeters.; **Ā. oxālicum**, s. Sauerklees.; **Ā. pēcticum**, s. Gallerts.; **Ā. phosphōricum**, s. Phosphors.; **Ā. sālis**, s. Salzs.; **Ā. succīnicum**, s. Bernsteins.; **Ā. sulphūricum**, s. Schwefels.; **Ā. tartāricum**, s. Weinsteins.; **Ā. valeriānicum**, s. Baldrians.; **Ā. zoōticum**, s. Blausäure. *(Su.)*

Aciēnses (a. Geogr.), Volk in Latium.

Ācies (lat.), 1) Schärfe, Schneide, Spitze; 2) Schlachtordnung, s. Römische Alterthümer s. f.

Acila (a. Geogr.), sabäische Stadt im glückl. Arabien, mit Hafen u. Schifffahrt nach Indien.

Acilia lex, 1) vom Volkstribun C. Acilius 197 v. Chr. gemacht, daß 5 Colonien, zu je 300 Familien an verschiedne Orte Italiens abgeführt würden; **2)** vom Volkstribun M'Acilius Glabrio (nach Ein. jedoch unbestimmt) 101 v. Chr. gemacht, daß den de repetundis Angeklagten kein neuer Termin gesetzt, sondern der Beschuldigte im ersten Verfahren losgesprochen u. verurtheilt würde; die Auslegung streitig. **3) A. Calpūrnia lex**, s. Calpurnia lex. *(Lb.)*

Aciliānus (Minucius), aus Brixia, Quästor, Tribun u. Prätor, Plinius des Jüngern Freund.

Acilio (a. Geogr.), Stadt in Gallien, bei Aginnum, j. Aiguillon.

Acilius, plebejisches Geschlecht (Acilia

lia gens), hatte bes. die Famil. Aviola, Balbus u. Glabrio; die Glieder dieses Geschlechts scheinen im alten Rom zu den Heilkundigen gehört zu haben, wenigstens erscheint auf den Münzen der Acilier der Kopf der Salus u. auf der Rückseite eine Frau mit der Schlange in der Hand, u. da der erste griech. Arzt Achagathus nach Rom kam, ward ihm auf dem **Acīlium compitum** (acilischer Scheideweg) von Staatswegen eine Bude angewiesen. *(Lb.)*

Acimīncum (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Pannonien, j. Peterwardein. **Acīna**, Stadt in Afrika zwischen Syene u. Meroë.

Acinăces (v. pers.), kleiner, oben gekrümmter Säbel (n. A. auch Lanze) der Perser u. Meder.

Ăcinas (a. *P.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe: Leioschizocarpicae, b. Salviariae *Rchnb.*, Labiaten, Melisseen *Spr.*, zur 1. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig. Arten: a. thymoides, a. alpinus. Deutsche Gebirgspflanzen.

Acīncum (A-cus, a. Geogr.), röm. Colonie in Nieder-Pannonien mit Donaubrücke, j. Alt-Ofen.

Acindўnus (Gregor), Grieche, Schüler des Barlaam im 14. Jahrh., Gegner der Hesychiasten, deshalb mit Barlaam von Gregor Palamas verklagt u. auf dem Concil zu Constantinopel 1341 n. Chr. verdammt. Schr.: de essentia et operatione Dei.

Ăcini (lat.), **1)** Körnchen; **2)** (Anat.), die kleinen Körner, aus denen manche Drüsen bestehen; **3)** (Bot.), Saftbeeren, die einzelnen, eine zusammengesetzte Beere ausmachenden kleinen Beeren.

Acinīppo (a. Geogr.), Stadt der Bastuler in Hispania Bätica; j. Ronda la Vieja.

Acinōtum (a. *D. C.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Viermächtigen, Gruppe: Amphischistae, c. siliquosae *Rchnb.*, zur 2. Ordn. der 15. Kl. *L.* gehörig, auch als Abtheil. der Gatt. Triceras betrachtet. **Acīnula** (a. *Fries*), Pilz aus der nat. Fam. der Schlauchlinge. **Aciōa** (a. *Aubl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Amygdalaceen, Gruppe: Chrysobalaneae *Rchnb.*, Rosaceen, Amygdaleen *Spr.*, zur Monadelphie Dodekandrie *L.* gehörig. Arten: in Guiana heimisch, Bäume mit trocknen Steinfrüchten, a. dulcis, mit eßbarem, mandelartig süßem, a. amara, mit bitterm Kern. **Aciōtis** (a. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Weidriche, Gruppe: Melastomeae *Rchn.*

Acipēnser, Fisch, s. Stör.

Ăci reāle, Stadt mit Castell in der Intendanz Catania in Sicilien, Lein- u. Seidenweberei, Flachs- u. Seidenhandel; 15,000 Ew.

Ăciris (a. Geogr.), Fluß in Lucanien, fällt bei Heraklea in den tarent. Meerb.; j. Acri od. Agri.

Ăcis (Myth.), des Faunus u. der Symäthis Sohn, Geliebter der Nereïde Galatea, wurde von dem eifersüchtigen Polyphemus mit einem Felsstück zerschlagen. Galatea verwandelte das Blut des A. in den gleichnamigen Fluß. Diese Fabel ist der Inhalt der 11. Idylle Theokrits.

Ăcis (a. Geogr.), Fluß mit klarem, gesundem Wasser in Sicilien, entspringt auf dem Aetna; j. Aci.

Ăcis, so v. w. Spitzenkäfer.

Acisănthera (a. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Weidriche, Gruppe: Lythreae *Rchnb.* Art: a. quadrata, auf Jamaica.

Acithēnis (a. Geogr.), Fluß im südl. Sicilien; j. Birgi. **Acitodūnum**, so v. w. Agedunum.

Ăckeley, Pflanze, s. Aquilegia.

Ăcken, Stadt an der Elbe, im Kr. Kalbe des preuß. Rgsbzk. Magdeburg, Handel, Hospital, 3800 Ew.

Ăcker, [1] **1)** ein von Menschen bearbeitetes, zum Bauen verschiedner Feldfrüchte bestimmtes, meist unbezäuntes Stück Land von nicht überall gleicher Größe. Die Ueberlage des A.s od. die Erde, worein gesäet u. gepflanzt wird (A-krume), ist nach Verschiedenheit ihrer Bestandtheile, Tiefe u. dgl. fruchtbarer od. unfruchtbarer. Die Kenntniß derselben nach ihrer verschiednen Beziehung heißt Bodenkunde (Agronomie). [2] Die Bearbeitung der A. (das Ackern) geschieht mittelst Pflug, Egge, Walze u. a. Maschinen, die meist durch Thierkräfte (neuerdings ist auch Dampf vorgeschlagen), in Bewegung gesetzt werden, seltner durch Hacken, Spaten u. dgl. Handwerkzeuge, je nachdem Lage u. Boden es erfordern; vgl. Ackerbau. [3] Gewöhnlich theilt man die bearbeitete Oberfläche in Beete (Ackerbeete) ab; diese bestehen aus mehrern schmälern Furchen, u. sind durch breitre (ausgestrichne) Furchen von einander getrennt. Sie werden breiter u. ebner bei trocknen, schmäler u. gewölbter bei nassen Feldern (bes. bei thoniger od. lehmiger Unterlage) gebildet; bei Bergfeldern parallel mit dem Bergrücken; oft werden sie von einer schräg durch den ganzen Acker laufenden Furche (Wasserfurche) zum Ablaufen des Regenwassers durchschnitten, was bei abhängigliegenden vorzüglich nöthig ist. Die Beete an den Rändern der Ae. heißen Anwand. [4] Der Werth eines A. wird bestimmt (bonitirt, dah. Bonitirung) nach der Beschaffenheit des Bodens, ob er mehr od. weniger Steine, Sand, Lehm od. Humus enthält, nach Fruchtbarkeit u. Tiefe der Ackerkrume, nach der natürl. (ebnen od. unebnen, nach der Sonnen- od. Winterseite ꝛc. gerichteten) Lage, nach dem Klima, nach der Nähe od. Entfernung von den Wirthschaftsgebäuden, nach der größern od. geringern Bequemlichkeit des Absatzes der gewonnenen Früchte, nach dem Culturzustande, in dem er sich so eben befindet, nach den höhern od. niedrigern Abgaben, die auf demselben lasten, nach der Gefahr, die er (vom Wilde, Wasser, Wegen u. dgl.) zu leiden hat.

2) Sehr gebräuchliches Flächenmaß von verschiedner Größe, meist in **Morgen** eingetheilt. Ueber den Quadratinhalt der versch. Aecker, nach den einzelnen deutschen Provinzen s. (das als Grundeintheilung gewöhnlichere) Morgen. *(Wr.)*

Äcker (Joh. Heinr., pseudon. **Melisander**), geb. 1680 zu Hausen bei Gotha, 1709 Conrector, 1714 Rector zu Rudolstadt u. 1720 Director am Gymnasium zu Altenburg, gab aber diese Stelle 1726 wegen Differenzen mit seinen Collegen auf u. st. 1759 in dürftiger Lage zu Rudolstadt; tüchtiger Schulmann u. lat. Dichter; schr.: Methodus scribendarum epist., Rudolst. 1710; Historia pennarum, Altenb. 1726; De Lutheri discipulis chasmicis, 2. Ausg., Merseb. 1728, u. v. a. Gelegenheitsschriften. *(Jb.)*

Äckerbau, [1] **1)** der Betrieb aller Zweige einer ganzen Landwirthschaft; [2] **2)** insbes. die Bearbeitung u. Benutzung der Aecker, umfaßt als solcher den wichtigsten Theil der Landwirthschaft, die Kenntniß des Bodens u. seiner Bearbeitung, u. die der Cultur aller landwirthschaftl. Pflanzen. Man kann ihn in die **Bodenkunde** (Agronomie) u. **Ackerbestellungskunde** (Agricultur) eintheilen (s. b.). [3] Der A. kann **empirisch**, od. **wissenschaftlich** (theoretisch-rationell) betrieben werden; im letztern Fall setzt er das Studium mehrerer Fächer, bes. der Chemie, Physik, Mineralogie, Botanik u. Mathematik voraus. [4] **3)** (Gesch.), der A. ist eine der ältesten u. allgemeinsten Beschäftigungen des Menschengeschlechts; Kain war schon ein Ackersmann (1. Mos. 1, 2) u. zog also die wildwachsenden nutzbaren Pflanzen künstlich, Noah that dasselbe, eben so weist die Geschichte der ältesten Völker immer auf A. hin, der selbst in Göttern (Isis, Demeter) verehrt wurde, u. bis auf die neuste Zeit ein Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit u. Achtung geblieben ist. Die **Chinesen** feiern noch jetzt ein A-fest, wobei der Kaiser selbst die Hand an den Pflug legt. [5] Der A. bestand wohl erst nur aus **Säen** auf unbearbeitete, dann in, mit Händen od. einfachen Werkzeugen aufgerißne Erde; die ersten Ackerwerkzeuge waren krumme Baumäste (vgl. Pflug), doch war die **Egge** auch den Alten bekannt; die neuere Zeit hat alle diese Werkzeuge zu größrer Vollkommenheit gebracht. Zum Ziehn des Pflugs u. andrer Ackerwerkzeuge bediente man sich früher Menschenkraft, später bes. der Ochsen u. Esel (5. Mos. 22, 10), in neuerer Zeit noch verschiedner andrer Naturkräfte (so ist der Dampf dazu vorgeschlagen worden. [6] An **Verbesserung des Bodens** ist frühzeitig gedacht worden, die Aegypter benutzten den Nil, die Perser, Assyrer u. a. Morgenländer zogen Bewässerungsgräben (die Menge derselben läßt auf ausgebreiteten A. schließen); andre Düngungsarten kamen später auf. Die **Früchte** waren wohl früher die Cerealien, bes. Gerste, die bei Juden u. Griechen in hohem Ansehn stand, später auch Hülsenfrüchte u. noch später Arzneien u. Handelspflanzen. Die Art u. Weise, den A. zu treiben, richtet sich im Morgenlande nach der trocknen u. nassen Jahrszeit. Mehr s. Roden, Aufbrechen des Bodens, Düngung, Bestellen des Feldes, Pflügen, Rajolen, Säen, Auflockern des Bodens, Eggen, Jäten, Hacken, Walzen, Ernte, Feldwirthschaft u. ähnl. Artikel. **4) Literatur:** Ueber den A. finden sich schon im Alterthum Schriften in Prosa u. Versen, von denen bes. die der Römer sich über alle Zweige der damaligen Landwirthschaft verbreiteten, in alle Sprachen übersetzt u. lange Zeit den spätern Werken über denselben zu Grunde gelegt wurden; mit Uebergehung der Schriften der Alten, des Cato, Virgil, Varro, Columella, Palladius u. a., welche auch gesammelt als Scriptores rei rusticae oft herausgeg. sind, erwähnen wir aus der mittlern u. spätern Zeit: Crescentius (Crescenzi) De omnibus agriculturae partibus, Bas. 1548, Fol., deutsch Frkf. 1586, 1600 Fol.; Tob. Moller, vom Sommerfeldbau, Lpz. 1583, vom Winterfeldbau, ebd. 1583, u. Säebüchlein, ebd. 1584, 4.; Melch. Sebitzy, 15 Bücher vom Feldbau ꝛc., Strasb. 1588, Fol.; Oeconomia Danica, Kopenh. 1649, 4.; J. Coler, Oeconomia, 1. Thl. (wie eine Haushaltung anzustellen, II. vom Wein-, III. vom Gartenbau, IV. vom Holzhauen, V. vom Ackerbau, VI Hausapothek.), Wittenb. 1614, 4.; dessen Oeconomia ruralis et domestica, Mainz 1672, Fol.; W. H. v. Hohberg, Georgica curiosa, adel. Land- und Feldleben, Nürnb. 1716, 3 Bde., Fol.; die der Zeit nach nun folgenden Werke von v. Justi, Zinke, O. v. Münchhausen, Joh. Beckmann, P. N. Sprengel u. a. bis auf die neuste Zeit umfassen meist das Gesammte der Landwirthschaft, so wie auch die Encyklopädien von Krünitz, Putsche, Fechner, von Lengerke u. a., u. sind dort nachzusehen; hier gedenken wir noch E. Darwin, Phytonomie od. philos. u. physikal. Grundsätze des Ackerbaues, a. d. Engl. v. Hebenstreit, Lpz. 1801, 2 Bde.; J. N. v. Schwarz, Anleitung z. prakt. Ackerbau, Stuttg. 1823—25, 2 Bde.; Koppe, Unterricht im Ackerbau, herausgeg. v. A. Thaer, 4. Aufl., Berl. 1836, 3 Bde. *(Wr. u. Jb.)*

Ackerbauräthsel (Landw.), s. Doppelfurche. **A-bauschūlen**, so v. w. landwirthschaftliche Akademien. **A-bausystēme**, s. Feldwirthschaft 1. **A-bēēre**, s. Brombeere 2. **A-bēēte**, s. u. Acker 8.

Äckerbestēllungskūnde (Agricultur), die Kenntniß, den zum Feldbau brauchbaren Boden nach Umständen urbar zu machen, zu verbessern (durch Beimischung von Dünger u. verschiednen Erdarten, durch zweckmäßiges Umarbeiten u. m. A.), zum Tragen der Früchte vorzubereiten, der beim Pflügen, Säen, Ernten nöthigen Arbeiten, ferner der Kenntniß der hierher gehörigen Werkzeuge; vgl. Bodenkunde, Dünger, Pflügen ꝛc.

Äckerbōhne, so v. w. Buffbohne. **Ā-brāme, Ā-brēme, Ā-brōmbeere**, Ru-

Rubus caesius, s. Brombeere 2. A-brandt, so v. w. Melampyrum arvense.

Ackerbürger, Bürger einer Stadt, der sich vom Feldbau ernährt.

Ackerbürzel (Bot.), so v. w. Portulak 2. **A-distel**, s. Distel.

Ackerdöppen (Waarenk.), so v. w. Ecterdoppen.

Ackerdrössel, so v. w. rosenfarbne Drossel. **A-eicheln**, so v. w. Erdnuß 2). **A-eichelzweiohr**, Lathyrus tuberosus. **A-erbse**, so v. w. Stockerbse.

Ackererde, so v. w. Dammerde 1).

Ackerfleischblume, Melampyrum arvense.

Ackerfontanelle, unterirdische, mit Steinen, Holz, Reisig 2c. ausgelegte, oben mit Rasen u. Erde bedeckte Gräben zur Abführung des Wassers auf feuchten Aeckern.

Ackerfrüchte, so v. w. Feldfrüchte.

Ackergauchheil (Bot.), so v. w. Gauchheil.

Ackergeräthe, Werkzeuge zur Bearbeitung des Feldes mit Hülfe des Zugviehes, wie mehr. Arten von Pflügen, Eggen, Walzen, Säemaschinen (s. d. a.) u. dgl.

Ackergerätkediebstahl, s. u. Diebstahl III. **A-gericht**, so v. w. Dorfgericht.

Ackergeschirr, so v. w. Feldgeschirr 1).

Ackergesetze (röm. Ant.), so v. w. Agrariae leges.

Ackergünsel (Bot.), Ajuga Chamaepytis. **A-hahnenfuss**, Ranunculus arvensis. **A-hauhechel**, Ononis spinosa. **A-hirtentäsche**, Thlaspi arvense.

Ackerhöfen (Babinow), Dorf u. Schloß im böhm. Kreise Prachin, 550 Ew.

Ackerhölder (Bot.), Sambucus ebulus. **A-holunder**, so v. w. Attich.

Ackerhummel, s. u. Hummel.

Ackerkamille (Bot.), Anthemis arvensis. **A-kammkraut**, **A-kändelwisch**, Equisetum arvense. **A-klee**, **1)** Trifolium arvense; **2)** so v. w. Luzerne. **A-knoblauch**, so v. w. Roccambolle. **A-kohl**, **1)** Brassica campestris; **2)** Raphanistrum segetum; **3)** Lapsana.

Ackerkräbbe (Zool.), so v. w. Engerling. **A-krähe**, so v. w. Saatkrähe.

Ackerkraut (Bot.), Fumaria officinalis, s. Erdrauch. **A-krebs**, so v. w. Maulwurfsgrille.

Ackerkrume, so v. w. Dammerde.

A-kümmel, schwarzer, Agrostemma Githago. **A-kuhweitzen**, Melampyrum arvense.

Ackerland, so v. w. Acker 1).

Ackerlattig (Bot.) Tussilago Farfara. **A-leinkraut**, Linaria vulgaris.

Ackerlerche, so v. w. Feldlerche.

Ackerley (Bot.) Aquilegia vulgaris. **A-männchen** (Zool.), so v. w. Bachstelze, bes. graue. **A-magenwürzel**, so v. w. Kalmus 2). **A-mann** so v. w. Kalmus 2).

Ackermann, **1)** (Konrad), geb. 1710 in Schwerin, ward 1740 Schauspieler, spielte Anfangs tragische Helden mit weniger, später mit Glück komische Rollen, übernahm 1756 eine reisende Gesellschaft, mit der er 1765 nach Hamburg kam. Er baute das dortige Theater, wie früher das zu Königsberg, trat dasselbe 1767 einer Gesellsch. von Kaufleuten ab, u. führte für sie die Direction, später wieder die einer wandernden Gesellschaft zu Braunschweig, Kiel, Schleswig 2c. u. st. 1771. **2)** (Sophie Charl. A., vorher Schröder, geb. Biereigel), geb. in Berlin 1714, war erst an den Organisten Schröder verheirathet, ging aber mit ihm zum Theater u. errichtete eine eigne Truppe in Kassel. Da es mit dieser nicht glückte u. ihr liederlicher Mann 1744 starb, wendete sie sich nach Rußland, heirathete 1749 zu Moskau den Vor. u. spielte im Fache der zärtlichen Mütter u. polternden Alten. Nach A.s Tode führte sie die Direction gut, trat aber das ganze Bühnenwesen dem Hamburger Theater ab. Sie st. 1792, nachdem sie seit 1771 das Theater verlassen, aber sich noch mit Ausbildung junger Schauspielerinnen beschäftigt hatte. Ihr Sohn 1. Ehe war der berühmte Schauspieler Schröder. **3)** (Charlotte), geb. 1758, Tochter der beiden Vor., ausgezeichnete jugendl. Schauspielerin, erkrankte in Folge eines Streits mit ihrem Bruder Schröder, der sie wegen zu freien Anzugs tadelte u. st. 1775. **4)** (Joh. Christ. Gottlieb), geb. zu Zeulenroda 1756, seit 1786 Prof. zu Altdorf, st. das. 1802; schr.: Institutiones historiae medicinae, Nürnb. 1791; Institut. therapiae generalis, ebd. 1794 f., 2 Bde., deutsch 1795; Opuscula ad medicin. historiam pertinentia, ebd. 1797. **5)** (Rudolph), geb. 1764 zu Schneeberg, Sohn eines Sattlers, lernte dieses Handwerk, arbeitete in Dresden, Leipzig, Basel, Paris 2c. als Wagenbauer, ging dann nach London, lebte hier vom Musterzeichnen, legte eine Zeichnenschule an, errichtete 1794 eine Kupferstichhandlung, dehnte seinen Handel bald weiter auf Kunstgegenstände aller Art aus u. beschäftigte zuletzt täglich 600 bis 800 Menschen. Nach der leipz. Schlacht sammelte er für die unglückl. Bewohner Sachsens u. bewog durch den Erzbisch. von Canterbury das Parlament zu einem Beitrage von 100,000 Pfd. Sterl. Er gab u. a. heraus: Innre Ansicht der Westminsterabtei; Microcosm of London, 3 Bde., 4., u. a., führte auch die Almanachs durch sein Forget me not (Vergißmeinnicht) in England ein, wandte zuerst die Kunst Water proof Tuch zu machen, praktisch an, war einer der ersten, der sein Haus mit Gas beleuchtete, u. bahnte der Lithographie den Weg nach England. Seit 1830 zog er sich, bes. wegen Gesichtsschwäche, von den Geschäften zurück u. st. 1838 auf seinem Landgut bei London. **6)** (Jac. Fidelis), geb. zu Rüdesheim 1765, Prof. der Medicin zu Mainz, Jena u. Heidel-

delberg, st. in Rüdesheim 1815; schr. u. a.: De nervei systematis primordiis. Mannh. 1813. Vers. einer physiol. Darstellung der Lebenskräfte. Jena 1800, 2 Bde. 7) (Jakob), geb. zu Gothland 1770, Prof. der Anat. u. Chir. zu Upsala, st. 1829; schr. Sciagraphia nervorum capitis. Upsala 1793. 4., fortges. von Norväus, u. viele Dissert.

Äckermaschinen, s. Oekonomische Maschinen. **Ä-mass**, s. Morgen (Meßk.).

Äckermaus, so v. w. Feldmaus, Brandmaus u. Mühlmaus, s. u. Maus.

Äckermelisse (Bot.), so v. w. Calamintha (s. d. a.) officinalis. **Ä-mennig**, s. v. w. Odermennig 2). **Ä-mohn**, so v. w. Klatschrose. **Ä-münze, 1)** mentha arvensis, s. Münze ꝛc. **2)** Calamintha (s. d. a).

Äckern, so v. w. pflügen.

Äckernärdensame, A-nigelle (Bot.), Nigella arvensis. **A-nessel**, Lamium album. **A-nuss**, so v. w. Erdnuß 2).

Äckerordnung, so. v. w. Dorfordnung.

Äckerpferdeschwanz (Bot.), so v. w. Scheurkraut, s. Equisetum a. **Ä-pfriemen**, Reseda luteola. **Ä-räden**, Agrostemma Githago. **Ä-ranünkel**, Ranunculus arvensis. **Ä-räute**, so v. w. Erdrauch. **Ä-rettig** so v. w. Kriebelrettig, s. Raphanistrum a. **Ä-ringelblüme**, Calendula arvensis. **Ä-rittersporn**, Delphinium Consolida. **Ä-rödel**, Alectorolophus hirsutus. **Ä-sälat**, Lactuca Scariola. **Ä-sauerampfer**, Rumex Acetosella. **Ä-scabiose**, Scabiosa arvensis. **Ä-schächtelhalm (Ä-schaftheu)**, Equisetum arvense.

Äckerschläge (Landw.) s. u. Feldwirthschaft a.

Äckerschnabelkraut (Bot.) Erodium cicutarium. **Ä-schnecke**, s. u. Erdschnecke d) β).

Äckerschwarzkümmel (Bot.), Nigella arvensis. **Ä-schwerdsiegwurz**, Gladiolus communis. **Ä-senf**, Sinapis arvensis. **Ä-steinsame**, Lithospermum arvense. **Ä-sternkraut**, so v. w. Waldmelisse. **Ä-storchschnabelkraut**, so v. w. Ackerschnabelkraut.

Äckersysteme, s. Feldwirthschaft 1.

Äckertäschelkraut (Bot.), Thlaspi arvense.

Äckertheil (Bergb.) so v. w. Erbkux.

Äckerthymian (Bot.), so v. w. Bergmelisse. **Ä-veilchen**, so v. w. Viola arvensis. **Ä-vögel** (Zool.) so v. w. Goldregenpfeifer.

Äckervoigt, so v. w. Frohnaufseher.

Äckerwälze (Landw.) so v. w. Walze (Landw.)

Äckerweidrich (Bot.), Lythrum Salicaria.

Äckerwerbel, (Zool.) so v. w. Maulwurfsgrille.

Äckerwerkzeuge, so v. w. Ackergeräthe.

Äckerwinde (Bot.), Convolvulus arvensis. **Ä-wurz**, so v. w. Kalmus.

Acladium (a. *Lp.*), s. Dematium.

Aclisia (a. *E. Mey.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Liliengräser, Gruppe: Commelineae *Rchnb.*

Aclysia (Zool.) s. u. Kerfmilben d).

Acmadenia (a. *Bartl.*) Pflanzengatt. der Rautengewächse, Gruppe: Rutariae *Rchnb.*

Acmea, Schneckengatt., s. Melania b).

Acmeczed, so. v. w. Achmetscheb.

Acmella (a. *Rich.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe: Amphicemanthae, a. Heliantheae *Rchnb.*, Compositae, Radiaten *Spr.*, zur Syngenesia, superflua *L.* gehörig. Arten: a. mauritiana (Akmelle) in Ceylon, Ternate heimisch, sonst Kraut u. Same als harnstein- u. schweißtreibendes Mittel in Gebrauch, aber in sehr hohem Preis; in Ostindien als Kaumittel angewendet, um den Kindern das Aussprechen schwerer Worte zu erleichtern. Daher: A b c daria. **Acmena** (a. *D. C.*) Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Myrtaceen, Gruppe: Myrtiae *Rchnb.* **Acnida** (a. *L.*) Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aizoiden, Gruppe: Oleraceae *Rchnb.*, Chenopodeen *Spr.* zur Diöcie Pentandrie *L.* gehörig.

Acoenonoetus (v. gr.), denen der gemeine Menschenverstand abgeht.

Acoetus (Wurm) s. Seeraupe d.)

Äcoluth (Andreas), geb. 1654 zu Bernstadt in Schlesien, ward 1682 in Breslau Mittagsprediger, dann Archidiakon u. Prof. der hebr. Sprache; st. 1704, gab eine Probe des Korans arab., pers., türk., lat., Berlin 1701, den Obadja armen., lat., Lpz. 1680.

Acoma (a. *Ad.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Amygdalaceen, Gruppe: Homalinae *Rchnb.*

Aconcägua, 1) (Pico d'A.), Berg, 15 Meilen östl. von Valparaiso, 22,450 par. F. hoch, höher als der Chimborasso, wird nur von dem Nevado de Sorata noch um 511 F. übertroffen. **2)** Prov., Stadt u. Fluß, s. u. Coquimbo.

Aconcio (Giac.), so v. w. Acontius.

A condition (fr., spr. -ßiong, Hdlgsw.), auf Bedingung, nämlich die Waare, im Fall des Nichtabsatzes, nach bestimmter Zeit, zurückgeben zu dürfen. Vgl. Buchhandel.

Aconites (a. Geogr.), sardinisches Volk. Seeräuber.

Aconitin (Chem.), von Peschier im Sturmhut gefundnes, die Wirksamkeit der Pflanze hauptsächlich bedingendes Alkaloid; farblos, durchsichtig, glänzend, zerbrechlich, geruchlos, von bitterm, später im Halse kratzendem, unangenehmem Geschmack, löst sich in 150 Thl. kalten, 50 Thl. heißen Wasser, leicht in Weingeist u. Aether, wird durch Jod rothbraun, durch Gallustinctur weißlich niedergeschlagen, ist nicht flüchtig, schmilzt bei gelinder Wärme, verbrennt mit Flamme völ-

völlig; bildet mit Säure, weiß krystallisirende, in Weingeist u. Wasser lösliche Salze, u. wirkt sehr heftig u. giftig. *(Su.)*

Aconītum (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Ranunkelgewächse, Gruppe: Ranunculaceae, c. Helleboreae *Rchnb.*, *Spr.*, zur Polyandrie, Trigynie *L.* gehörig. Arten: zahlreich, von *Rchnb.*, illustratio specierum generis Aconiti etc. genau bestimmt, beschrieben u. abgebildet, sämmtlich mehr od. minder giftig, viele als Zierpflanzen in Gärten cultivirt, mehrere, u. zwar bes. a. stoerkianum als Arzneipflanze, (s. Sturmhut) benutzt, außerdem a. napellus, Venuswagen, blaue Zierblume in Gärten. *(Su.)*

Aconōgonum (a. *Meissn.*), Abtheilung der Pflanzengatt. Polygonum.

Acōntia (a. Geogr.), Stadt der Vaccäer (tarrac. Spanien) am Duero.

Acōntia (a.), bei Ochsenheimer Gattung der Phalänen.

Acōntias, Schlangengatt., s. Schleichen.

Acōntius (eigentl. Giacom. Contio), Geistlicher in der Diocöse von Trident, ging 1557 zur reformirten Kirche über, nach Strasburg u. von da nach England, wo er von der Kön. Elisabeth als Ingenieur einen Jahrgehalt erhielt, u. um 1565 st. Ausgezeichneter Philosoph, schr.: Methodus s. recta investigandarum tradendarumque artium ac scientiar. ratio, Bas. 1558 u. m. a.; De stratagematibus Satanae in religionis negotio, Bas. 1565, u. ö., gut Amsterd. 1674. franz. ebd. 1565, deutsch 1624, engl. Lond. 1624; holl. 1660, u. deutsch: von listigen Kriegsränken des Satans, Bas. 1647. *(Jb.)*

Açōres (fr., Geogr.), s. Azoren.

Acorīneae (Bot.), s. u. Zaukenlilien 2.

Acōrus (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aroideen, Gruppe: Taccaceae *Rchnb.*, Aroideen *Spr.*, zur 1 Ordn. der 6. Kl. *L.* gehörig. Art: a. Calamus, schilfartige, in Gewässern häufige, Mutterpflanze der Kalmuswurzel s. Kalmus.

Acōsta, 1) (Pet. Raymund), aus Spanien, geb. 1392, Großmeister des Johanniterordens, 1461, st. zu Rom 1467. 2) (Joseph), geb. 1539 zu Medina del Campo, Jesuit u. Missionär, war 17 Jahre Provinzial in Peru, u. st. 1600 als Rector zu Salamanca. Schr. Historia natural y moral de las Indias, Sevilla 1590, 4. Madr. 1610, 4. auch franz., holl., ital. u. engl.; De natura novi orbis, Salam. 1589, 95, Köln 1596; De Christo revelato, Rom 1590, 4., Lyon 1591 u. m. a. 3) (Christ.), geb. zu Mozambique im 15. Jahrh., ging als Schiffschirurg nach Goa, lebte nach seiner Rückkehr als prakt. Chirurg in Burgos, wo er in einem Kloster st.; schr. Tractado de las drogas y medic. de las Ind. orient. etc. Burgos 1578, 4., ital. Ven. 1585, 4., lat. im Ausz. Antw. 1582, franz. Lyon 1619. 4) (Gabriel, später als Jude, Uriel), aus jüd. Stamme, geb. zu Porto im 16. Jahrh., von seinen christl. Aeltern sorgfältig kathol. erzogen, trat später wieder zu Amsterdam zum Judenth. zurück. Allein die Ceremonien der dasigen Juden schienen ihm gegen das Gesetz, er gerieth in Streit mit den Rabbinern, ward zur Geld- u. Gefängnißstrafe verurtheilt u. schrieb darauf: Examen das tradiçoens phariseas conferidas con a Ley etc., Amsterd. 1624. Als Atheist verklagt, verlor er sein Vermögen, ward auf 7 Jahre in den Bann gethan u. mußte in der Synagoge schimpfliche Strafen erdulden, so daß er, zur Verzweiflung gebracht, sich 1647 selbst das Leben nahm. Karl Gutzkow hat ihn zu dem Helden seiner schönen Novelle: der Sadducäer von Amsterdam, im Morgenbl. 1834, Nr. 235—252, gemacht. *(Jb.)*

Acōsta (a. *Rz.* et *Pav.*). Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapotaceen, Gruppe: Sapoteen *Rchnb.* von Mantoubea kaum verschieden.

A cōsti (ital.), dort, auf dortigen Platze.

Acotyledōnen (Bot.), Pflanzen ohne Samenlappen gleichbedeutend mit: Kryptogamen 1. Abtheil. des Jussieuschen natürl. Pflanzensystems. **Acotyledōnia**, s. Jussieu's nat. Pflanzensystem. **Acourōa** (a. *Aubl.*), Pflanzengatt., zu Geoffroya gehörig.

A'Cōurt (Sir William, spr. Ae kuhrt), s. Heydesbury.

Acq.... ꝛc., s. Aq....

Acqs (Geogr.), so v. w. Dax.

Acquētta di Nāpoli (ital.), so v. w. Aqua Toffana.

Acquiescīren (v. lat.), sich beruhigen, zufrieden sein; dav. **Acquiescenz**.

Acquirīren (v. lat.), erlangen, erwerben; dav. **Acquirēnt**, Erwerber u. **Acquisitiōn**, das Erworbne. **Acquīs** (fr., spr. Akki), 1) Erworbnes, 2) Geschicklichkeit.

Acquīt (fr. spr. Aki), 1) Aussatz der Kugel (beim Billard); 2) Schuldschein, Quittung; s. Wechsel 2.

Acquīt à comptānt (spr. Akki a congtang), sonst seit Ludwig XV. in Frankreich eigenhändige Quittungen des Königs über empfangne Gelder, die er aber doch nicht erhielt, sondern die nur Mittel waren, den Gegenstand der Verwendungen nicht in Rechnungen erscheinen zu lassen. Während der Revolution Gegenstand der Beschwerde u. abgeschafft.

Acquittīren (v. fr.), sich von etwas losmachen; bezahlen, befriedigen.

Acradīna (a. Geogr.) so v. w. Achradina. **Ācrä**, Stadt in Sicilien zwischen Syracus u. Camarina.

Acrāa (a. *Fabr.*), s. u. Heliconier.

Ācra lēuce (a. Geogr.), Stadt im tarrac. Spanien, von Hamilkar erbaut.

Ācre (engl., spr. Ehk'r), s. v. w. Acker 2).

Ācre (spr. Ak'r), Stadt, St. Jean d'A., s. Akre.

Acrēl (Olof), geb. 1717 in einem Dorfe bei Stockholm, studirte in Stockholm, Göttingen, Strasburg u. Paris, trat als Militärchirurg in franz. Dienste u. ward nach seiner Rückkehr Inspector aller Lazarethe des Königreichs Schweden, st. 1806 in Stockholm; sehr verdient um viele Theile der operativen Chirurgie; schr.: Chirurgiska händelser, Stockh. 1775; deutsch von Murray; Göttingen 1778 u. m. a. *(He.)*

Acremōnium (a. *Lk.*), Gattung der Faserpilze, auf abgestorbnen Blättern.

Acri (Agri, Akris), Fluß, s. u. Basilicata.

Acricōnium (a. Geogr.), Stadt der Silures, im westl. Britannien, viell. j. Hereford.

Acridie (Zool.), so v. w. Schnarrheuschrecke.

Acridothēres, so v. w. Gracula.

Acrimoniē (v. lat.), Säure, Schärfe.

Acrīnus (a. Gesch.), s. Acharius.

Acriōpsis (a. *Reinw.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen.

Acripāna, Fluß, so v. w. Xingu.

Acro (Helenius), von unbest. Zeit, einer der ältesten Scholiasten des Horaz.

Acroblāstae (Bot.), s. Spitzkeimer.

A-cārpica, s. u. Mützenmoose 2.

Acrocēphalus, **1)** (Zool.), bei Naumann Abtheilung Vögel der Gattung Sylvia, Arten leben im Rohr od. zwischen Weidensträuchen. **2)** (Bot., a. *Ruth.*), Pilzgattung aus der Familie der Streulinge *Rchnb.*

Acrōcera (Zool.), s. Schwirrfliegen b).

Acrochōrdus (Zool.), s. Warzenschlange.

Acrocōmia (a. *Mart.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Palmen, Gruppe: P. genuinae *Rchnb.* **Acrōdryon** (a. *Spr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Gruppe: Coffeariae *Rchnb.* **Acroglochin** (a. *Schrad.*), Pflanzengatt. unter Blithanthus gehörig.

Acroleīn (Chem.), nach Brandes die bei der trocknen Destillation fetter Oele sich neben den Brandölen entwickelnde, flüchtige, Nase u. Augen im höchsten Grade reizende Substanz, vielleicht gleich mit Aldehyd.

Acrōmion (Anat.), s. Schulterblatt 11.

Acrōmia (a. *Prsl.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Orchideen s. Epidendreae *Rchnb.*, Keropagen *Spr.*, zur Gynandrie, Monandrie *L.* gehörig.

Acrōnius lăcus (a. Geogr.), s. u. Bodensee.

Acronōdia (a. *Blum*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lindengewächse, Gruppe: Elaeocarpicae *Rchnb.*, zur 1. Ordn. der Polyandrie *L.* gehörig.

Acronȳchia, Pflanzengattung, s. Lawsonia.

Acronȳcta (a. *Ochsenh.*), Schmetterling, s. Eulchen 3) e).

Acropōdium (a. *Desv.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Gruppe: Loteae, zur Diadelphie Dekandrie *L.* gehörig.

Acrōpora (Zool.), so v. w. Bohrkorall[e].

Acroscīstae (Bot.), s. Viermächtige u[.]

Acrosōma (a. *Perty*), s. Radspinnen b).

Acrospērmum (a. *Pav.*, Bot.), Pilzgattung aus der nat. Fam. der Schlauchlinge *Rchnb.* **Acrospōrium** (a. *N. v. E.*), Gatt. aus der nat. Fam. der Faserpilze *Rchnb.* **Acrōstichum** (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Wedelfarren, Gruppe: Polypodieae *Rchnb.*, ungeschleierte Farrnkräuter *Spr.* Arten: in der heißen Zone meist schmarozernd. **Acrotrīche** (a. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Plumbagineen, Gruppe: Epacrideae *Rchnb.*, Ericeen, Epacriden *Spr.* Arten: Sträucher in Neuholland. **Acrōxis** (a. *Trin.*), Abtheil. der Pflanzengatt. Trichochloa. **Acrōzus** (a. *Spr.*), als Pflanzengattungsname aufgegeben, so v. w. Acronodia. *(Su.)*

Acs, Dorf in der ungar. Gespannschaft Komorn, 5,500 Ew., Weinbau, Schafzucht.

Acsa, slowakisches Dorf in der pesther Gespannschaft (Ungarn), 2 herrschaftl. Castelle, Bibliothek.

Act (v. lat.), **1)** besondre, wichtige, od. feierl. Handlung; **2)** eine bes. Stellung od. Haltung des Körpers; bes. hinsichtlich der Darstellung derselben durch plastische Künstler; **3)** (engl. Rechtsw.), Beschluß, od. Urkunde über dens., bes. im Parlament, s. Parlamentsacte; **4)** (Theaterw.), so v. w. Aufzug.

Acta (lat., Rechtsw.), **1)** (gesta) bei den Römern Verzeichnisse u. Niederschriften richterlicher Urtelssprüche u. Verhandlungen vor den richterl. Behörden aufgenommen. **2)** so v. w. Acten.

Acta apostolōrum (Bibelk.), so v. w. Apostelgeschichte.

Acta civīlia, **A. criminālia** (Rechtsw.), s. Acten 1; **A. comitiālia**, bes. sonst Landtagsverhandlungen; **A. diūrna**, so v. w. Diurna; **A. domēstica**, Haus- od. Familienacten.

Actāa (a. *L.*, Christophskraut), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Ranunkelgewächse, Gruppe: Ranunculaceae, c. Helleborineae *Rchn.*, Papavereen *Spr.*, zur 1. Ordn. der Polyandrie *L.* gehörig. Art: a. spicata, in deutschen Gebirgswäldern, mit weißen u. ständigen Blüthentrauben, 3zählig mit vielfach zusammengesetzten Blättern, schwarzen Beeren. Die ekelhaft bitter, scharfschmeckende, beim Trocknen schwarz werdende, Brechen u. Laxiren erregende, als radix Christophorianae officinelle Wurzel wird auch wohl fälschlich statt der schwarzen Nieswurzel gesammelt. Die giftigen, Raserei erregenden Beeren geben mit Alaun gekocht eine schwarze Farbe. A. racemosa, s. Cimicifuga rac. *(Su.)*

Ac-

Actäon, bei Monfort Schneckengatt., so v. w. Tornatella.

Ăcta eruditōrum, nach dem Journal des savants von O. Mencke 1682 unternommne liter. Zeitschrift, in der mehr gedrängte Inhaltsanzeigen u. Auszüge, als Beurtheilungen aufgenommen werden sollten. F. B. Carpzow, Leibnitz, Cellarius, Schurzfleisch, V. L. v. Seckendorf, Thomasius, Sagittarius ꝛc. waren die berühmtesten Mitarbeiter, u. ein jährl. Beitrag der Regierung u. vielfache, durch Reisen u. a. nach Holland u. England eingeleitete Verbindungen unterstützten ihn. Als Mencke 1707 starb, übernahm dessen Sohn Joh. Burkhardt M. die Fortsetz., gab ihnen vom 11. Bde. an 1732 den Titel Nova a. erud. u. führte die Redaction bis 1754, wo sie der Prof. K. A. Bel übernahm, allein sie höchst nachlässig führte, so daß die Recensionen immer schlechter wurden u. die A. e. mit Jahrg. 1776 schlossen; erst 1782 erschienen die Jahrg. 1764 u. 1765, so wie die Jahrg. 1766 u. 1767, beide zusammen 2 Bde. Das Ganze hat mit 18 Bdn. Supplementen u. 6 Bdn. Inhaltsverzeichniß 117 Bde. Einzelne Abhandlungen sind abgedruckt erschienen Ven. 1740, u. der Anfang einer französ. Uebersetzung, Haag 1685. *(Pr.)*

Ăcta inrotulāta (Rechtsw.), geschloßne Acten, s. u. Acten 16. **A. manuālia**, s. ebd. 2

Ăcta Latomōrum, ou chronologie de l'histoire de la Franche Maçonnerie françoise et étrangère, Paris 1815, 2 Bde., Freimaurerschrift von dem Maire von Paris, Thory, Ehrenmeister einer dortigen Loge, herausgegeben, für die Geschichte der Maurerei höchst wichtig u. interessant.

Ăcta mārtyrum, Thaten u. Leben der Märtyrer schon in der ältesten christl. Kirche zur Erbauung der Gläubigen u. zum kirchl. Gebrauche aufgezeichnet. Sie wurden an den Festtagen der Märtyrer statt der Stellen aus der h. Schrift vorgelesen. A. primorum martyrum, von Th. Ruinart; Amsterd. (2. Ausg.) 1713, Fol., herausgeg. v. B. Galaura, Augsb. 1802 f. 3 Bde.

Actānia (a. Geogr.), größte Insel an der Nordküste Germaniens, vom cimbr. Vorgeb. bis zur Rheinmündung, wohl Schelling.

Ăcta philologōrum Monacēnsium (Lit.), s. u. Thiersch.

Ăcta Pilāti, 2 lat. (unechte) Berichte des Pilatus an den Kaiser Tiberius über Jesu Verhör; stehen in Fabricius Cod. apocr. N. T. p. 213, u. aus ihnen entstand durch Erweiterung u. Umgestaltung das Evangelium des Nicodemus, s. Apokryphen des N. T.

Ăcta privāta, Ā. pūblica (Rechtsw.), s. Acten 1.

Ăctas, die Neger auf den Philippinen in der Landessprache.

Ăcta Sanctōrum, [1] (kirchl. Literat.), Sammlungen älterer Nachrichten über Märtyrer u. Heilige, kommen (so von Eusebius) seit dem 3. Jahrh. vor; gingen jedoch durch ein Edict Diocletians v. J. 303, das die Vernichtung aller christl. Urkunden befahl, u. bei der Völkerwanderung im 5. Jahrh. verloren. [2] Später ergänzte man aus Ueberresten u. der Tradition das Fehlende; es fanden dabei viele Unrichtigkeiten u. Verfälschungen statt, die später kritische Revisionen veranlaßten u. dies führte nun auf eine sorgfältigere Zusammenstellung des im heil. Leben einzelner Zeitgenossen Bemerkenswerthen, woraus in der Folge die einzig auf Erbauung berechneten A. S. zusammengesetzt wurden; z. B. Vitae patrum, wahrsch. von Hieronymus dem Dalmatier; im 6. Jahrh. die Sammlungen des Gregor v. Tours; im 8. Jahrh. das Synaxarium der griech. Kirche des Johann v. Damask; im 12. Jahrh. die Sammlungen des Simeon Metaphrastes; i. 13. Jahrh. die lombard. Geschichte od. goldne Legende des Jacob v. Viraggio, die von 1474 bis 1500 71 Ausg. erlebte, u. Catalogus Sanctorum des Peter de Natalibus, Vicenza 1493. [3] Viel später wurden die A. S. auch kritischer behandelt, wie im Sanctuarium des Boninus Mombritius, Vened. 1474, 2 Th.; Aloysius Lipomans Vitae Sanctor., Rom 1551—60, 8 Thle. Bedeutender als alle genannten ist die von einer Gesellschaft Jesuiten, den **Bollandisten** zu Antwerpen als **Acta Sanctorum** unternommne Sammlung. Das Werk ist ausgezeichnet durch Treue, Fleiß u. Kritik, enthält die besondern Lebensbeschreibungen der Märtyrer u. Heiligen, u. die aus allen alten Originalien gesammelten Notizen. Den ersten Entwurf dazu machte Heribert Rosweyd, Jesuit zu Antwerpen (st. 1629 vor Beginn der Ausgabe); seine Sammlung übernahm auf Befehl des Ordens L. Bolland, (geb. 1596 zu Tirlemont, gest. 1665), vermehrte sie aus Bibliotheken u. Archiven von ganz Europa u. gab in Verbindung mit Gottfried Hensschen, (geb. zu Venend in Geldern 1600, st. 1681,) nach einem erweiterten Plane 1693 die beiden ersten Bände heraus. Durch eine große Reise Hensschens u. eines neuen Mitarbeiters Daniel Papebroek (geb. 1628 zu Antwerpen, st. 1714), 1660 durch Deutschland, Italien, Frankreich wurden die Materialien sehr vermehrt, u. da stets jüngere Ordensbrüder bei der Bearbeitung gebraucht wurden, welche beim Tode der ältern bereits wieder in den Plan des Ganzen eingeweiht waren, so ging das Werk ohne Unterbrechung bis 1794 fort. Denn nach Aufhebung der Jesuiten 1773 unterstützte die Kaiserin Maria Theresia die Bearbeiter durch Beneficien, wies ihnen die Abtei Coudenberg bei Brüssel u. als diese 1786 aufgehoben wurde, das ehem. Jesuitencollegium zu Brüssel als Aufenthalt an. Beim Einrücken der Franzosen 1794 sollen alle Exemplare des eben beendeten 6. Theils des Octobers u. die sämmtlichen Manuscripte zur Fortsetzung des Werks verborgen worden sein, ohne daß man au-

angeben kann, wohin. Die ebenfalls verborgne u. früher verloren geglaubte Bibliothek dieser Gesellschaft von 30,000 Bänden wurde 1825 in einem Schlosse bei Brüssel aufgefunden. Dort werden auch wahrscheinlich die verloren geglaubten Exemplare sein. Das Werk bestand bis dahin in 53 Bänden nach der Monatsordnung, wovon der Januar 2, Februar, März u. April jeder 3, Mai einschließlich des Propylaeum 8, Juni, Juli jeder 7, August 6, September 8 u. October 6 Bände umfaßt. Zu einem vollständigen Exemplare (ein solches ist sehr selten) wird noch gerechnet: Martyrologium Usnardi, Antw. 1714; so wie A. S. Bollandiana apologeticis libris vindicata, Ven. 1733, mit allen das Werk betreffende Streitschriften. Ein Nachdruck erschien, ebd. 1734, in 52 Foliobänden, wozu noch gehören: Praefationes, tractatus, diatribae et exegeses praeliminares Actis S. praefixae, Vened. 1749, 3 Bde., Fol. Bes. wurden aus den A. S. abgedruckt: A. S. Belgii durch einen der Bearbeiter, Jos. Ghesquier, Brüssel 1783—94, 6 Bde.; A. S. Ungariae, Tyrnau 1743 u. 44. Vgl. Kalender, Legenden, Martyrologia, Menologia, Passionalia, Synaxaria. *(Sk.)*

Acte (franz., spr. Akt, Rechtsw.), **1)** Urkunde, Bescheinigung von Schriften od. Thatsachen; **2) les actes** (spr. lesakt), Sammlung von Urkunden u. Schriften; daher **3)** so v. w. Acten.

Acte der Harmonie, s. u. Niederlande (Gesch.) 67 u. 68.

Acten (v. lat., Rechtsw.), [1] die gesammelten Schriften irgend einer Verhandlung in Verwaltung od. Rechtspflege. Ergehen dieselben vor der Behörde, so sind sie öffentliche A. (acta publica), u. deren Arten werden nach dem Gegenstande benannt, von denen aus der Justizpflege, die Civil-A. (acta civilia) bei bürgerl. Rechtsstreitigkeiten, u. die Criminal- od. Inquisitions-A. (a. criminalia, a. inquisitionis) in peinlichen Sachen, hervorzuheben sind; dagegen die von den Parteien od. deren Sachwaltern zu eignem Gebrauche gesammelten, Privat- od. Manual-A. (a. privata, a. manualia) heißen. Der Begriff von Haupt-, Neben- u. Beilags-A. ergibt sich aus der Benennung. [2] Der Zweck der A. ist eine bleibende, vollständige u. genaue Darstellung des Verhandelten zu gewähren, was, wenn es erreicht wird, A-mäßigkeit heißt, u. ihre Ordnung ist bei dem in Deutschland meist gültigen schriftl. Verfahren von bes. Wichtigkeit. Ihre Führung ist den Canzleien, Secretären od. Actuarien zunächst anvertraut, u. die Hauptvorschriften enthalten c. 11. X. de probationibus II. 19. Kammergerichtsordn. v. 1524. Tit. 24. §. 3. u. Reichsabschied v. 1654. §. 65. [3] Die A. bestehen in chronolog. Ordnung nicht nur aus sämmtl. betreffenden Aufnahmen, Urkunden, Originaleingaben u. den Concepten der gefertigten Schriften, denen die Eingangsbemerkung (praesentatum) u. die Abgangsbemerkung sorgfältig zuzusetzen ist, sondern es werden dieselben auch in einen Umschlag (pallium) in Folioformat gelegt, mit diesem an einen Streifen Pergament, Pappe od. starkes Papier, den A-sattel, eingeheftet, die einzelnen Blätter fortlaufend numerirt (foliirt), ihnen ein Inhaltsverzeichniß vorgesetzt, u. der Umschlag mit einer kurzen Bezeichnung des Gegenstands, auch nach Befinden der verschiednen Bände &c. versehen. [4] Ungeheftete A. heißen Zettel-A.; die aus Octav- u. Quartblättern bestehenden, meist unvollständigen A. in Frankreich, welche bei einiger Stärke eine formlose Rolle bilden, haben ein den deutschen sehr wenig gleichendes Ansehn. [5] Alles Zusammengehörige ist in den A. zu vereinigen, dagegen aber auch über das Verschiedenartige ein besondres Actenstück anzulegen, was vorzüglich bei Concursen von Wichtigkeit u. Schwierigkeit ist. Verlorne öffentl. A. werden möglichst durch die Privat-A. beider Parteien wiederhergestellt, die zu dem Ende unweigerlich herauszugeben sind. Ist dies nicht möglich, so muß die Verhandlung wiederholt werden. [6] Die A. stehen den Betheiligten stets zur Einsicht offen, u. zur Controle haben die Oberbehörden das Recht der A-abforderung. [7] Ist eine Angelegenheit bis zu einem Abschnitt od. zum Schluß in den A. verhandelt, so folgt der A-schluß, Inrotulation der A. Gewöhnlich wird hierzu ein Tag als Inrotulationstermin anberaumt, damit bis zu ihm theils die Parteien noch die nöthigen Eingaben machen, theils Ausstellungen gegen die Führung, Richtigkeit u. Vollständigkeit der A. machen können, außerdem letztre für stillschweigend zugestanden erachtet wird. [8] Entscheidet der Richter nicht selbst, so erfolgt nun der Abgang der A. zur Oberbehörde, od. die Versendung der A. an ein Spruchcollegium. [9] Das A-lesen ist die, namentlich durch Uebung zu erlangende Fertigkeit, ohne Blatt für Blatt durchzugehen, aus den nach dem jedesmaligen Verfahren nothwendig vorhandnen Abschnitten rasch u. vollständig das gesammte Material herauszufinden, dessen man benöthigt ist. Das hierzu empfohlne s. g. hebräische Lesen, d. h. vom Ende nach dem Anfange zu, dient zunächst zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit u. ist meist nur cursorisch, worauf eine besondre Lectüre der einschlagenden Stellen folgt. *(Bs. j.)*

Actenabforderung (Rechtsw.), s. u. Acten 6. **A-abgang**, s. ebd. 8. **A-lesen**, s. ebd. 9. **A-mässigkeit**, s. ebd. 2. **A-sattel**, s. ebd. 3. **A-schluss**, s. ebd. 7. **A-stück**, s. ebd. 5.

Actenversendung (Einholung auswärtigen Erkenntnisses, transmissio actorum ad exteros), die Zusendung der Acten über einen Rechtshandel, also auch über einen Cri-

Criminalproceß an eine Juristen- (selten eine andre) Facultät, od. einen Schöppenstuhl zu Abfassung eines Erkenntnisses od. Gutachtens. Das Erstere wird dann als Erkenntniß des Gerichts publicirt. In Criminalsachen ist die A. in mehrern größern Ländern schon längst, in den kleinern durch den Bundestagsbeschluß vom 5. Nov. 1835 (Sitzung 27. §. 447) aufgehoben. *(Bs.)*

Actenwiederhērstellung, s. Acten &c.

Actēūr (fr., spr. Actör), Schauspieler; **Actrīce** (spr. Actris), Schauspielerin.

Actīdium (a. *Fries.*), Pilzgattung aus der nat. Fam. der Schlauchlinge, Gruppe: Phacidiacei *Rchnb.*

Ăctie, so v. w. Actienbrief.

Ăctien (v. lat.), [1] **1)** (Rechts-, Hdlgs- u. Gewerbsw.), gewisse größre od. kleinre Summen, die von Privaten zur Betheiligung an einer gehörig constituirten Gesellschaft, **Actiengesēllschaft (A-verein)**, gezahlt werden, um durch dieses Betriebscapital einen bestimmten, meist Handels-, technischen od. gemeinnützigen Zweck zu erreichen, worüber eine Urkunde, A-brief, gewöhnlich ertheilt wird. [2] Die A-Gesellschaften entstanden durch das Bedürfniß der Association. Die A. führen keine Eigennamen als Gesellschaftsnamen (Firma), sondern werden durch den Gegenstand ihres Unternehmens bezeichnet, z. B. Berliner Seehandlungsgesellschaft; der Inhaber eines Gesellschaftantheils **(Actionär)** haftet nicht mit seinem ganzen Vermögen, sondern bei Verlusten nur zu dem Betrag der A. od. kann sich wenigstens der Zubuße durch Begebung des Rechts an der A. entziehn. [3] Die einzelnen Rechte u. Pflichten eines Actionärs hängen theils von der positiven Gesetzgebung, theils von den Statuten der Gesellschaft ab; jedoch kann er unbestritten mehrere A.n besitzen. [4] Der Fond der Gesellschaft, das **Actiencapitāl**, zerfällt in bestimmte gleiche Theile, die A.n, u. wird gewöhnlich durch Zeichnung des Publicums, nach Einsicht eines entworfnen Prospects gewonnen, wobei, namentlich in Frankreich, durch die Unternehmer von A-gesellschaften (faiseurs) dasselbe vielfach betrogen worden ist; od. das A-capital bildet sich durch Vertrieb der A.n auf Börsen u. von Mäklern, welche Letztre allein in Frankreich dazu berechtiget sind. Eine die anfänglich bestimmte Zahl überschreitende neue A-creirung ist eine Vermehrung des Fonds, aber stets bedenklich u. selten gesetzlich gestattet. [5] Der Zweck einer A-unternehmung kann entw. ein Erwerb sein, u. deren national-ökonomische Bedeutung beruht eben darin, daß, dem Privatvermögen unerreichbare Unternehmen, z. B. Eisenbahnen, Dampfschifffahrt, Ausbeutung von Minen, durch die vereinten Kräfte ermöglicht werden, so wie daß das todtliegende od. gering arbeitende Privatvermögen der Nationalindustrie zugeführt wird; od. es können durch die A-gesellschaften auch Bildungszwecke befördert werden, z. B. bei Kunstvereinen, Gemäldeausstellungen. [6] Die A.e wird erworben durch die Zahlung des Werthes derselben zum Fond der Gesellschaft; od. von einer bestimmten Person durch Einlegen ihrer Thätigkeit für den Verein, die zu einem gewissen Preis angeschlagen wird, die s. g. Industrieactie (action industrielle), welche nicht übertragen werden kann, u. oft nicht ein Recht auf das Capital, sondern nur auf die Gewinnantheile gewährt (a. d'usufruit, a. de jouissance). Industrielle A.n heißen auch wohl die solcher A-gesellschaften, welche einen Industriezweig betreiben. [7] Die A. kann wieder in Coupons abgetheilt werden, die zusammen genommen dem Werth der getheilten A. gleich kommen. Wenn die A. in mehreren Terminen einzuschießen ist, so wird bei der Zeichnung ein provisor. Document (A-promesse) ausgegeben, u. bei der letzten Einzahlung gegen die Original-A. umgetauscht; od. es werden für die Einzahlungen Interimsscheine ertheilt. [8] Die A. lautet entw. auf den Namen des Inhabers, Nominal-A. od. auf den Briefsinhaber, a. au porteur. Kann nun zwar das eingezahlte Kapital nie vom Actionär zurückgefordert od. gekündigt werden, bis zur Auflösung der A-gesellschaft, wohl aber auf letztre provocirt werden, so kann doch die A. selbst von ihm stets an Andre veräußert, also auch vererbt werden. Die Form der Veräußrung der Nominal-A. geschieht durch gerichtl. Cession u. deren Eintragung unter der Nummer der A. in die Gesellschaftsbücher, während bei der A. au porteur der Besitz als Inhaber legitimirt. [9] Nach der Meinung von der Ertragsfähigkeit der A.n wird denselben ein höhrer od. niedrer Werth als auf welchen sie lauten, den Geldmärkten beigelegt (A-cours). So stiegen im Jahr 1784 bei der damaligen pariser Discontocasse die A. von ihrem wahren Werthe zu 3500 Livs. bis zum Kaufwerthe von 8000 Livs., weil, außer andern mitwirkenden Umständen, die Dividende über den wirkl. Gewinn der Gesellschaft festgesetzt worden war. Aehnlich sind neuerdings die A. der pariser Journale Constitutionel u. Temps, wegen deren Absatzes gestiegen. [10] Auf solche Coursdifferenz wird oft speculirt, (A-spiel), eine Erfindung der Engländer, die zwar für kein solides Geschäft geachtet werden kann, aber weit verbreitet ist, indem zwischen Speculanten ein Ein- od. Verkauf von A.n zu dem Tagescours für einen Termin abgeschlossen, notirt, bei Eintritt des Termins aber nicht die A-zahl od. deren Nominalbetrag gewährt, sondern der nunmehrige Cours dem frühern verglichen, u. der Unterschied auf die gehandelte Zahl-A. baar empfangen od. herausgezahlt wird. Je leichtsinniger u. über die Kräfte dieser A-schwindel geht, desto schneller bereichert u. ruinirt er. [11] Die A-gesellschaft bedarf zu ihrer Bildung meist der Bestätigung des Staates, die an eine Prüfung der Statuten u. Oberaufsicht der

Ver-

Verwaltung geknüpft zu werden pflegt, u. theilt sich hiernach in öffentliche u. Privatactiengesellschaften. [12] Die Gesellschaftsangelegenheiten werden meist durch Auserwählte, (Directoren, Directorium) betrieben, für dessen Oberleitung oft ein Generaldirector, für die Vollziehung der Directorialbeschlüsse aber ein s. g. Bevollmächtigter, u. für die laufende Controle, auch wohl zur Theilnahme an der Berathung bei wichtigen Fragen ein Ausschuß besteht, während in Generalversammlungen aller Actionäre diesen Rechnung abzulegen ist, Wahlen vorgenommen u. wichtige allgem. Beschlüsse nach Stimmenmehrheit abgefaßt werden, wobei jeder Actionär nach Verhältniß seiner A.n stimmberechtigt ist. Möglichste Oeffentlichkeit der Verwaltung liegt in dem Principe der A.=gesellsch. sowohl, als in deren Interesse. [13] Der Gewinn solcher Gesellschaften wird nach Procenten auf jede A. vertheilt (Dividende), jedoch wird oft vorher ein Abzug zu einem Reservefond für den Eintritt ungünstiger Zeiten gemacht. Zinsen liegen nicht in der Natur der A.=gesellsch., u. wo solche festgesetzt sind, ist dies blos ein zur Anlockung des begüterten Publicums festgesetztes Minimum der Dividende, das aber bei nicht hinreichendem Gewinn entw. doch nicht, od. von dem Gesellschaftsvermögen gezahlt wird, u. so den Ruin herbeizuführen geeignet ist. [14] Die A.=gesellsch. endet entw. mit Beendigung des Geschäfts, od. mit Ablauf der Zeit, od. durch gemeinschaftl. Uebereinkunft, od. durch Bankerot. [15] **2)** (Gesch.). Das Alterthum kannte die A. nicht; erst der lebendige Verkehr der neuern Zeit u. die dadurch mögliche Beobachtung ausgedehnter Geschäfte konnte in den letzten 3 Jahrh. zu ihnen führen, obwohl ähnl. Unternehmung in engern Kreisen vielfach bestanden haben mögen. Seit der Entdeckung Amerikas bildete sich die A.=gesellschaft im Handel, bes. zu Ausbeutung entfernter Welttheile u. Colonien, z. B. 1602 die indische Compagnie in Holland. Dies wirkte mächtig auf Frankreich, Dänemark u. England; u. noch besteht aus jener Zeit in diesem Lande die größte Handelsgesellschaft der Welt, die ostindische Compagnie, vgl. Handelsgesellschaften. [16] Die Uebertragung der A. auf andre mercantile Unternehmungen, bes. Assecuranzen, Tontinen u. Wittwenkassen war natürl. Folge. Nordamerika überkam die A. aus dem Mutterlande. [17] In England zuerst wendeten sich die A.=gesellsch. auf die innre Verwaltung, bes. Kanäle, Brücken, Docks, Tunnels, Seedämme, Landstraßen, Schifffahrt, u. Eisenbahnen, so daß gegenwärtig 121 Gesellschaften für Kanäle, 83 für innre Flußschifffahrt, u. über 80 für Eisenbahnen in Großbritannien bestehen. [18] In Frankreich u. Belgien entstanden derartige A.=gesellsch. erst in neuster Zeit, aber in großer Zahl u. Thätigkeit, vgl. Trioen Vade-mecum des industriels, Brüssel 1838. In Deutschland haben sich die A. sehr spät eingebürgert, mit Ausnahme der von der A. eigentlich blos durch die Zubußen u. den Gegenstand eines Regals sich unterscheidenden, in Sachsen schon früh ausgebildeten Gewerkschaften zu Betreibung des Bergbaues, noch später aber mercantilen Unternehmungen zugewendet, von denen unter den ältern die preußisch=afrikanische, die emdner=asiatische, die emdner Heringsfischerei=, die Seehandlungs= u. die rheinisch=westindische Gesellschaft hervorzuheben sind. [20] Kräftigere Anregnug gaben zu A. die rheinische Dampfschifffahrt, die Donau= u. Elbschifffahrt, u. bes. die Eisenbahnen, u. auch hier wieder das Königreich Sachsen in so bedeutendem Maße, daß dasselbe gegenwärtig der Hauptpunkt der auf alle Zweige der Industrie angewendeten A.=gesellsch. ist, so daß dem A.=wesen daselbst sogar eine Allgem. Actienzeitung Lpz. 1837 f. (Allg. Zeitung des Geld=, Staatspapier=, Wechsel= u. Actienswesens, Lpz. 1837 bis 39) gewidmet ist. Es waren zu Ende des Jahrs 1836 in Sachsen schon 16 A.=vereine mit einem Capital von 9,548,000 Thlrn. in Thätigkeit, wozu im J. 1837 eine Maschinenweberei mit 210,000 Thlr. Capital, 3 Mill. Thlr. neu creirte A. der Leipzig=Dresdner Eisenbahn im J. 1838 die Leipz. Bank mit einem Capital von 1,500,000 Thlr., theilweise die Magdeburg=Leipziger u. Berlin=sächsische Eisenbahn, so wie eine Wanduhrenfabrik u. Asphaltcompagnie, eine Eisen= u. mehr. Steinkohlencompagnien hinzugekommen sind. [21] **3)** (Rechtsw.) Eine besondre Actiengesetzgebung liegt im Bedürfniß der Zeit, ist aber noch nirgend in geschloßner Form erschienen, nur in einzelnen Beiträgen. Jede A.=gesellschaft bedarf in England der Bestätigung des Parlaments, dessen Bill sich aber auf die vorgelegten Statuten beschränkt, solche auch nur auf 61 Jahre genehmigt, vgl. Kleinschrod, Großbritanniens Gesetzg. über Gewerbe, Handel ꝛc., Stuttg. 1836. [22] Frankreich hat zuerst 1808 durch den Code de commerce einige feste Grundsätze über die A. aufgestellt, aber das unzureichende derselben hat sich im Verkehr sehr fühlbar gemacht, so daß jetzt eine Revision der Gesetzgebung über Handelsgesellschaften überhaupt beabsichtigt wird, vgl. Horson, d'une nouvelle législation sur les sociétés de commerce, Par. 1837. [23] Die französ. Bestimmungen sind mit dieser Gesetzgebung nicht nur in Belgien, dem linken Rheinufer Deutschlands, Baden u. mehrern Schweizercantonen aufgenommen, sondern auch durch Nachbildung in die Handelsgesetzbücher von Portugal, Spanien u. den Niederlanden fast wörtlich übergegangen. [24] In Deutschland existirt kein ausdrückl. gemeines Recht über die A. u. was nicht dem röm. u. deutsch. gemeinen Rechte über die Erwerbsgesellschaft, die Bevollmächtigung ꝛc. entnommen werden kann, beruht nur auf Analogie

...gie u. Gewohnheit. Wie von jeher in Deutschland sich die Rechtsinstitute selbst vor ...tellung abstracter Rechtsnormen aus- ...ben, so scheint auch hier sich dieser ...erneuern. [23] Es leiden zwar in ... §. 1187 f. des allg. Gesetzbuchs, ...ßen Th. 1. Tit. 17. Abschn. 3. §. ... 231. des allg. Landrechts zunächst ...gesellsch. Anwendung, aber ohne ... zu erwähnen. Vgl. Näheres von ... A-gesetzgebung in Lpz. allg. Ztg. ... 58. 57. [24] In Sachsen ist 1837 ...entwurf, die bestätigten A-ver- ...von den Kammern berathen, al- ...der Regierung zurückgelegt wor- ...es durch Bekanntmachung vom ...1838 zur Bestätigung der bereits ...getretenen A-gesellschaften aufge- ... *(Bs. j.)*

...brief, so v. w. Actienschein, ...l, s. u. Actien 4. **A-creirung**, **A-cours**, s. ebd. 9. **A-gesell-** ...s. ebd. 1. **A-gesetzgebung**, s. ... **A-promesse**, s. ebd. 7. **A-**... s. ebd. 1. **A-schwindel**, s. ebd. ...l, 1) s. ebd. 10. 2) Speculation ...eigen u. Fallen der Staatspapiere. **...nehmung**, s. ebd. 5. **A-ur-**... s. ebd. 1. **A-verein**, so v. w. Ac-...schaft. *(Pr. u. Bs. j.)*

...a, s. Holzfliege b).

...a (a. *Juss.*), **Actinella** (a. ... Pflanzengattung als Art unter Hele-...

...ie (Actinia), so v. w. Seenessel.

...ocamax (Petref.), s. u. Belem-...

...ocarpus (a. *R. Br.*), Pflanzen-... aus der nat. Fam. der Wasserlie-...ppe: Alismeae *Rchnb.*, Hydrocha-..., zur 6. Ord. der 6. Kl. *L.* gehö-...n: in Neuholland heimische Was-... **A-ochloa** (a. *W.*), Pflanzen-... Chondrosium gehörig. **A-cla-**... *Ehrnb.*), Pflanzengatt. aus der ... der Faserpilze. **A-dontium** ...*gr.*), Pflanzengatt. aus der nat. ... Mützenmoose, Gruppe: Acrocar-...*nb.* *(Su.)*

...olith (Min.), so v. w. Strahl-... **A-omyces** (a. *Meyer*), Pilzgat-...m. Hutlinge, Gruppe: Tremellini ... **A-ophorus** (Zool.), s. Strahl-... **A-ophrys**, so v. w. Sonnen-...

...ophyllum (a. *Rz.* et *Pav.*), ...att. aus der nat. Fam. der Dol-...se, Gruppe: Araliaceen *Rchnb.*, ...7. Kl. *L.* gehörig, Arten: peru-...äume. **A-osora** (a. *Turcz.*), ...tt. aus der nat. Fam. der Ra-...wächse, Gruppe: Ranunculeae, c. ... *Rchnb.*, zur Polyandrie, Po-... *L.* gehörig. **Actinot** (Min.), so v. ...stein. **A-thyrum** (a. *Kz.*), Pilzgatt. aus der Familie: Schlauchlinge *Rchnb.* *(Su.)*

Actinōtus (a. *Labil.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Doldengewächse (Saniculeae), *Rchnb.*, *Spr.*, zur 2. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig, Arten: in Neuholland.

Actinūrus (Zool.), Schieberthierchen.

Āctio (lat.), [1] **1)** Handlung, Bewegung; [2] **2)** (Rechtsw.), Forderung, u. Handlung, um jene geltend zu machen, dah. das jus actionum, nach dem System der altröm. Juristen, mit den Obligationen, als Recht der Begebenheiten, den 3. Theil des Rechtssystems bildete; [3] **3)** so v. w. Termin im altröm. Processe; [4] **4)** so v. w. Klage. Die Klagen **(Actiōnes)** des röm. Rechts sind entw. **A)** **A-nes civīles** od. **honorāriae**, je nachdem sie im Civilrecht begründet od. durch ein Edict der Prätoren **(A. praetōriae)** od. Aedilen **(A. aedilītiae)** eingeführt sind. Beide Arten der Klagen sind entw. **A. dirēctae**, durch welche das Rechtsverhältniß verfolgt wird, für welches sie ursprünglich bestimmt waren; **A. ūtiles** od. **fictītiae**, wenn sie analog bei ähnl. Rechtsverhältnissen angewendet werden, u. **A. in făctum (A. praescrīptis vērbis)** alle die, welche keinen bestimmten Namen u. Gegenstand haben. [5] **B)** Ging die Klage nach dem röm. Recht auf eine Sache, so war es eine **A. in rem**, u. zwar, wenn sie die Rechtsfähigkeit od. das Familienverhältniß eines Menschen betraf, eine **A. praejudiciālis (A. de stătu)**; wenn sie auf den Besitz einer Sache gerichtet war, eine **A. possessōria**, u. wenn sie auf die Geltendmachung des Rechts an der Sache selbst ging, eine **A. petitōria (A. in rem** im engern Sinne, Vindicatio, dingliche Klage); [6] war sie aber nur auf die Erfüllung einer Forderung gegen eine bes. verpflichtete Person gerichtet, so hieß sie **A. in persōnam (A. personālis Condictio)**. Sie gingen auf u. gegen die Erben des Gläubigers u. Schuldners, bisweilen aber auch gegen einen Dritten, der aus einem bes. Grunde für den Schuldner haften mußte, dann nannte man sie **A. adjectītiae qualitātis**, z. B. die **A. institōria.** [7] **C)** Solche Klagen, die in einer bes. Verpflichtung (obligatio) ihren Grund hatten, also ihrem Grunde nach nur persönliche Klagen waren, aus bes. Gründen aber gegen jeden Besitzer der Sache, welche den Gegenstand der Obligation ausmachte, angestellt werden konnten, hießen **A.nes in rem scrīptae.** [8] **D)** Alle Klagen sind entw. **A. crimināles** (öffentliche od. Criminalklagen), wenn sie auf eine öffentl. Strafe gerichtet sind, od. **A. privātae** (Privatklagen). Die letztern sind, wenn man dadurch nur das Seinige verfolgt, **A. rēi persecutōriae**, wenn eine reine Strafe gefordert wird, **A. poenāles**, u. wenn man theils auf Strafe, theils auf Entschädigung klagt, **A. mīxtae**; die

die A. **poenales**, bei denen die zu bestimmende Strafe in einer vom Richter festgesetzten Summe bestand, nannten die Römer **A. arbitrāriae. A. libera in cāūsa** u. **A. ad libertātem relātae**, s. u. Zurechnung 12. [9] Die Klagen, welche Jedermann aus dem Volke anstellen darf, aber nicht auf öffentl. Strafe, sondern entw. auf eine, zu Gunsten des Klägers zuzuerkennende Strafe, od. blos auf Restitution, heißen **A. populāres.** [10] **E)** Einzelne Arten der Klagen: **Ā. aestimatōria**, die aus dem Trödelcontracte entstehende, auf Rückgabe der Sache od. des festgesetzten Preises gerichtete Klage; **Ā. de agnoscēndo pārtu**, s. u. 10, [11] **Ā. de albo corrūpto**, eine Pönalklage (s. ob. 8) wider den, den Befehlen des jus dicens Ungehorsamen; [12] **Ā. āquae plūviae arcēndae**, auf Wegnahme eines das Regenwasser auf Klägers Grundstück leitenden Baues, od. auf Sicherstellung gegen den dadurch zu befürchtenden Schaden; [13] **Ā. ex lēge Aquīllia**, eine gemischte Pönalklage (s. 8) wegen zugefügten u. veranlaßten Schadens, u. zwar aus dem I. Cap. auf Erstattung des höchsten Werthes eines getödteten Sklaven od. 4füßigen Thieres innerhalb des letzten Jahres, aus dem 3. Cap. auf dem höchsten Werth der zerstörten, beschädigten od. entzognen Sache innerhalb des letzten Monats, u. in beiden Fällen auf das Interesse, vgl. 10; [14] **Ā. ārborum fūrtim caesārum**, wegen heimlich abgehauener Bäume auf deren doppelten Werth; [15] **Ā. auctoritātis**, die Klage auf Evictionsleistung; [16] **Ā. calūmniae** od. **de calumniatōribus**, wegen Bestimmung des Beklagten durch Bestechung zur Chicane im Processe od. um ihn davon abzubringen mit Beziehung auf einen Dritten, gegen den Calumnianten auf Erstattung des Vierfachen, später auf das Einfache; [17] **Ā. Calvisiāna**, wegen, zur Verkürzung des Pflichttheiles des Patrons geschehner Veräußrungen des Freigelaßnen, nach dessen Tode gegen die Intestaterben, auf die Hälfte alles Veräußerten; [18] **Ā. commodāti**, die aus dem Leihcontract zustehende; [19] **Ā. commūni dividūndo**, die man auf Theilung einer einzelnen Sache u. auf Erfüllung der hierbei vorkommenden Verbindlichkeiten richtete; **Ā. condūcti**, s. 40; [20] **Ā. confessōria**, welche den Anspruch auf eine Servitut bezweckt; **Ā. de constitūta pecūnia**, die aus dem Constitutum gegebene Klage; [21] **Ā. curatiōnis cāūsa ūtilis**, die Klage eines unter Curatel Stehenden gegen den Curator auf Rechnungsablegung, Herausgabe des Vermögens, Zinsen u. Schadenersatzes; **Ā. dāmni injūria dāti**, so v. w. A. ex lege Aquillia (s. ob. 13); [22] **Ā. depōsiti**, die aus dem Niederlegungsvertrag entsteht; [23] **Ā. de distrahēndis ratiōnibus**, s. 40; [24] **Ā. de dōlo**, die gegen den Betrüger auf Wiedererstattung der dadurch entzognen Sache angestellt wird; **Ā. de edēndo**, Klage auf Herausgabe der Rechnungen eines Banquiers für Klägern, od. der Originalurkunden gegen einen Archivar; [25] **Ā. de effūsis et dejēctis**, eine Schadenersatzklage, welche gegen den Bewohner eines Zimmers angestellt wird, aus dessen Fenster etwas auf die Straße gegossen od. geworfen wird; [26] **Ā. emphyteuticāria**, aus der Emphyteusis; [27] **Ā. ēmti u. vēnditi**, aus dem Kaufcontract; [28] **Ā. de eo quod cērto lōco**, Klage auf Leistung an dem zugesagten Erfüllungsorte; [29] **Ā. exercitōria**, gegen den Schiffsherrn, Schiffspatron aus den Verträgen, die mit dem Schiffscapitän u. dessen Substituten geschlossen wurden; [30] **Ā. ad exhibēndum**, auf die Herausgabe einer Urkunde zum Zweck der Einsicht; [31] **Ā. expletōria**, Klage des Notherben auf Erfüllung des Pflichttheiles; [32] **Ā. in fāctum cōntra mensōrem, qui fālsum mōdum dixit**, vgl. Agramensores 1; [33] **Ā. in fāctum quānto quis locuplētior fāctus est**, bei rechtswidriger Bereicherung mit eines Andern Schaden auf deren Zurückgabe; [34] **Ā. familīae herciscūndae**, auf Theilung einer gemeinschaftlichen Erbschaft; [35] **Ā. Faviāna**, wegen zur Verkürzung des Pflichttheils des Patrons geschehner Veräußrungen des Freigelaßnen nach dessen Tode gegen die Testamentserben, auf die Hälfte alles Veräußerten; [36] **Ā. fidūciae**, auf Erfüllung des Versprechens der Zurückgabe bei der Scheinübertragung, der fiducia; [37] **Ā. fīnium regundōrum**, auf Grenzregulirung u. Schadenersatz; [38] **Ā. funerāria**, wegen Besorgung eines Begräbnisses ohne Auftrag; [39] **Ā. fūrti**, als Privatstrafe auf das Doppelte des gestohlnen Gutes, wenn der Diebstahl kein handhafter (non manifestum) war, im Gegentheil aufs Vierfache; [40] **Ā. hypothecāria**, dem Pfandgläubiger gegeben gegen jeden Besitzer des Pfandes; [41] **Ā. injuriārum**, wenn die erlittne Injurie zu Geld angeschlagen wurde, u. ist entw. eine prätorische aestimatoria, welche binnen einem Jahr verjährt, od. eine Civilklage ex lege Cornelia; [42] **Ā. institōria**, gegen den Herrn einer Handlung aus den Verträgen dessen, dem die Leitung der Handlung anvertraut ist; [43] **Ā. institutōria**, auf Zurückgabe des durch Intercession einer Ehefrau mittelst Contrahiren für einen Dritten bereits Geleisteten; [44] **Ā. interrogatōria**, auf Verurtheilung des vor dem Prätor von dem Beklagten Zugestandnen, schon vor Justinian außer Gebrauch; [45] **Ā. judicāti**, aus einem rechtskräftigen Urtheil, deren Ableugnung das Doppelte dem Beklagten zuzog, jetzt auf Vollstreckung des Inhalts des Urtheils; [46] **Ā. jurisjurāndi**, aus einem außergerichtl. von Klägern geschwor-

schwornen Eid über die Rechtmäßigkeit seiner Forderung; [47] **Ā. quod jŭssu**, wider den Vater aus einem von ihm, nicht in Beziehung auf ein Peculium, aufgetragnen od. genehmigten Geschäfte des Haussohns; [48] **Ā. legāti**, auf Auszahlung des Legates; **Ā. lēgis Aquīliae**, s. 15; **Ā. legitima**, s. Legis actio; [49] **Ā. locāti, condŭcti**, aus dem Mieth-, Pacht-, Lohn- u. Dienstvertrag; [50] **Ā. mandāti**, aus dem Bevollmächtigungscontract; [51] **Ā. quod mētus caŭsa**, Klage des Gezwungnen, od. dessen Erben wider den Zwingenden, od. den dritten Besitzer der abgezwungnen Sache auf Herausgabe ders. mit allen Nutzungen u. Zubehör, od. im Ungehorsamsfalle auf den 4fachen Ersatz des wirkl. od. durch Würderungseid zu ermittelnden Werthes; [52] **Ā. momentāriae possessiōnis**, zur Wiedererlangung jedes verlornen Besitzes außer der rei vindicatio; [53] **Ā. mūtui**, aus dem Darlehn; [54] **Ā. advērsus nāŭtas, caupōnes, stabulārios**, s. 68 u. 71; [55] **Ā. negatōria**, gegen den, der eine Servitut in Anspruch nimmt; [56] **Ā. negotiōrum gestōrum**, wenn Jemand fremde Geschäfte ohne Auftrag besorgte; [57] **Ā. noxālis**, gegen den Eigenthümer auf Ersatz von Schaden durch, in dessen Gewalt befindl. Menschen od. Thiere, im letztern Falle **Ā. de paupērie**, s. 59; [58] **Ā. de pārtu agnoscēndo**, Klage der Ehefrau od. Kinder gegen den Ehemann od. Vater auf Anerkennung des Kindes; [59] **Ā. de pāstu**, od. **Ā. ūtilis ex lēge Aquīlia**, Klage des Grundstückbesitzers gegen den Eigenthümer des Viehes, der dasselbe auf seinen Acker getrieben, auf das Thier selbst od. Entschädigung. [60] **Ā. Pauliāna**, Klage, womit die Gläubiger eine zu ihrem Nachtheil unternommne Veräußrung des Schuldners anfechten; **Ā. de paupērie**, s. 57; [61] **Ā. de pecūlio**, gegen den Vater, der dem Haussohn ein peculium gab, um damit Handel zu treiben, so weit jenes reicht, indem der Ueberschuß ihm gehörte; [62] **Ā. personālis ex testamēnto**, dem Legatar gegen den Testamentserben zustehend; [63] **Ā. pigneratītia**, die persönl. Klage aus dem Pfandcontract; [64] **Ā. de pōsitis et suspēnsis**, wenn Jemand über eine Straße etwas ausgesetzt od. aufgehängt hatte, auf Wegnahme des gefährl. Objects; [65] **Ā. protutēlae**, gegen den Pretutor; [66] **Ā. Publiciāna in rem**, die Eigenthumsklage nach prätorischem Recht; [67] **Ā. quānti minōris**, auf Minderung des Kaufpreises einer Sache, die mit verborgnen Fehlern behaftet war; [68] **Ā. quāsi ex maleficio**, eines Reisenden gegen Schiffsherren, gegen Gast- u. Stallwirthe auf doppelten Ersatz des Schadens durch rechtswidrige Handlungen, bes. Diebstahl der Leute derselben; **Ā. quod jūssu**, s. 47; **Ā. quod mētus caŭsa**, s. 51; [69] **Ā. de ratiōnibus distrahēndis**, des Pflegbefohlnen u. seiner Erben gegen den Vormund auf das Doppelte, od. gegen dessen Erben auf den Betrag des von ihm pflichtwidrig entzognen Vermögens; [70] **Ā. de ratiōnibus retractāndis**, gegen den Rechnungsführer auf Herausgabe dessen, was er aus der Rechnung, selbst einer quittirten, zu leisten hat; [71] **Ā. de recēpto**, eine Schadenersatzklage wegen Aufnahme von Sachen gegen den Gastwirth, Schiffer, Fuhrmann, Posthalter rc.; [72] **Ā. redhibitōria**, auf Aufhebung des Kaufcontracts, wenn der Kaufgegenstand mit verborgnen Fehlern behaftet ist; **Ā. rēi judicātae**, s. 46; [73] **Ā. rēi uxōriae**, auf Zurückgabe der Mitgift einer Ehefrau bei Aufhebung der Ehe; [74] **Ā. rērum amotārum**, wegen Diebstahls des einen Ehegatten, während der Ehe; [75] **Ā. de in rem vērso**, gegen den Vater, wenn der Sohn zum Nutzen des Vaters contrahirte, jener aber Schulden machte; [76] **Ā. restitutōria**, wenn der Gläubiger gegen den Schuldner, für den sich eine Frauensperson verbürgt hatte, hernach aber von der exceptio Vellejani Gebrauch machte, seine durch die Verbürgung aufgehobne Klage wieder erhielt; [77] **Ā. Rutiliāna**, des Käufers eines überschuldeten Vermögens auf Bezahlung der Masseschulden bei Lebzeiten des Gemeinschuldners; [78] **Ā. sepūlcri violāti**, sowohl des rechtlich Interessirten, wegen Verletzung eines Grabmals auf pecuniäre Genugthuung, als in subsidium jedes Bürgers; [79] **Ā. sequestrāria**, die aus der Sequestration entsteht; [80] **Ā. Serviāna**, Klage des Verpachters auf Besitz der, für Bezahlung des Pachtgeldes verpfändeten Sachen des Pachters, davon **Ā. quāsi Serviāna, 1)** so v. w. A. hypothecaria 40; [81] **2)** Klage des Käufers eines überschuldeten Vermögens, auf Bezahlung der Masseschulden nach Ableben des Gemeinschuldners; [82] **Ā. sērvi corrūpti**, gegen den Verführer eines Sklaven auf Leistung des 2fachen Interesse, als **Ā. ūtilis**, wegen Verführung von Hauskindern, Gesinde, Soldaten, Gerichtsunterthanen ausgedehnt; [83] **Ā. pro sōcio**, aus dem Gesellschaftsvertrag dem einen socius gegen den andern gegeben; [84] **Ā. spōlii**, auf Wiedererhaltung der durch Eigenmacht verlornen Sache; [85] **Ā. ex spōnsu**, gegen den Bürger auf Erfüllung der Verbindlichkeit; [86] **Ā. ex stipulātu**, aus einem mündl., förml. Versprechen; [87] **Ā. ad supplēndam legitimam**, auf Erfüllung des Pflichttheils im Erbrecht; [88] **Ā. suspēcti**, auf Absetzung des treulosen Vormunds; [89] **Ā. de tigno jūncto**, wegen verbauter Materialien auf den doppelten Werth; [90] **Ā. tributōria**, gegen den Vater, der dem Sohn ein Waarenlager gibt, auf verhältnißmäßige Vertheilung der vorhandnen Waa-

Waaren; ⁿ**Ā. tutēlae,** aus der Vormundschaft; **Ā. rēi uxōriae,** s. ₁₃; **Ā. de in rem vērso,** s. ₇₅; ⁿ**Ā. viae recēptae** od. **rejēctae,** gegen den Feldnachbar auf Schadenersatz wegen Verlegung eines öffentl. Weges durch eine unrechtmäßige Handlung auf Klägers Grundstück; ⁿ**Ā. vi bonōrum raptōrum,** auf 4fachen Ersatz der geraubten Sache gegen den Räuber. *(Bs. j.)*

Actiōn (v. lat.), **1)** Handlung; **2)** Gefecht, bes. wenn es etwas bedeutend ist; **3)** so v. w. Schlacht; **4)** (kath. Liturg.), die Handlung, die bei der Messe die Wandelung bewirkt, s. Messe; **5)** (Theatw.), die Handlung auf der Bühne, so Haupt- u. Staats-A., s. d.; **6)** die Geberden u. das ganze Spiel eines Schauspielers; **7)** (fr. spr. Aksiong u. engl. spr. Aeksch'n), außer den Bedeutungen von 1)—3), 5) u. 6) so v. w. Actie.

Actionär (v. fr.), **1)** Theilnehmer an einer Actienunternehmung; **2)** Besitzer einer Actie, s. Actien ₂.

Actiōnen des lēbenden Körpers (Actiōnes, Physiol.), s. Verrichtungen des lebenden Körpers.

Actiōn industriēlle, A. de jouissānce, A. d'usufruīt (fr., spr. Aksiong Engdüstriell, A. de Schuissanggs. A. d'Usüfrüi), s. u. Actien ₆.

Actionīren (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Klage anstellen.

Āctionīst, so v. w. Actionär.

Āctische Āēra, s. Aera b) ₁₃.

Actītis (Zool.), so v. w. Strandläufer.

Āctium (a. Geogr.), Vorgeb. u. Stadt im ambrakischen Meerb. in Akarnanien, bei dem Octavian (29 v. Chr.) den Seesieg über Antonius erfocht, s. Rom (Gesch.) ₉₉. Die erweiterte u. verschönerte Stadt ward von Kais. Augustus Nikopolis genannt; in der Nähe ein, auf einer Anhöhe bei der Meerenge von August wieder erbauter Apollotempel mit den **Actēischen Spielen (Āctia),** von Augustus zu Ehren Apolls gestiftet, u. alle 5 Jahre gehalten; Wettkämpfe in der Musik, im Pferderennen rc. u. Tänze wechselten ab. Den Fliegen ward ein Ochs geopfert, die, vom Blute gesättigt, während des Festes nicht wieder gekommen sein sollen. Jetzt Capo Fialo. *(Lb.)*

Āctius (röm. Gesch.), so v. w. Accius.

Actīv (v. lat.), thätig, betriebsam.

Actīva (v. lat.), der Besitzstand einer Person, entw. Grundbesitz, od. Baares, od. ausstehendes Capital (Activschulden, A-forderungen), od. auch in dem Geschäft, in Waaren, Fabrikbesitzungen steckende Summen; dagegen **Passiva** das, was Andre an diese Person zu fordern haben, u. Passivforderungen (-schulden), Summen, die man schuldet. Uebersteigen die A. die Passiva, so ist man solvent, im Gegentheil insolvent. *(Pr.)*

Actīvhandel (v. lat., Hdlgsw.), s. Handel ₆.

Activität (v. lat.), **1)** Betriebsamkeit, Thätigkeit; dah. in A. setzen: **a)** in lebhaften Verkehr setzen; **b)** Amtsverrichtungen wieder beginnen; z. B. bei auf Wartegeld gesetzten od. verabschiedeten Beamten; **c)** geschloßne Gerichte wieder eröffnen; **2)** außer A.: geschäftlos, im Ruhestande rc. **3)** (Med.), Lebensthätigkeit im Menschen u. Thiere überhaupt; s. Sensibilität.

Actīvschulden, s. u. Activa.

Actīvstand, wirklicher Bestand einer Forderung, eines Vermögens, Heeres rc.

Actīvum (Gramm.), die Form des Verbums, durch welche das Subject als thätig dargestellt wird, s. u. Verbum u. Genus 3).

Actīvvermögen, das wirkliche, laufende Vermögen.

Act of confirmity (engl., spr. Aect of confermiti), sonst in England Ausschließung aller Katholiken von Staatsämtern; vgl. Testeid. **Act of settlement** (spr. Aect of settelment), engl. Staatsgesetz von 1713 in dem die Freiheiten des Volks u. die Thronfolge regulirt u. letztre dem Hause Hannover übertragen wurde.

Ācton (Joseph), geb. 1737 zu Besançon, Sohn des irländ. Baronets Ed. Hecton, der zu Besançon Arzt war, trat in franz., dann als Fregattencapitain in toscan. Seedienste; 1775 führte er die toskan., mit der spanischen Flotte vereinigten Schiffe gegen Algier, u. rettete hier einige tausend Spanier. Deshalb vom König v. Neapel in seine Dienste berufen, erhielt er bald die Gunst des Königs u. bes. der Königin, u. stieg zum See-, Kriegs-, Finanz- u. dirigirenden Minister, in welchen Stellen er nur zum Besten des Hofs, nicht des Landes wirkte. Mit der Kön. Karolina, u. dem engl. Gesandten Hamilton verbunden, führte er die ganze Regierung. Er war, obschon selbst Franzos, doch so gegen diese Regierung erbittert, daß er die Holzausfuhr nach Frankreich verbot u. einem Schiff, das nach dem Erdbeben von Calabrien 1783 im Namen des Königs von Frankreich den Unglücklichen Getreide zur Unterstützung zuführen wollte, das Einlaufen versagte. Diese feindliche Stimmung trug er auch auf die franz. Revolution über, u. ihm war bes. das feindselige Benehmen der neap. Regierung seit 1792 u. deren Kriege gegen Frankreich zuzuschreiben. Auch die Grausamkeiten gegen die Anhänger Frankreichs 1794 u. 1799 werden meist auf seine Rechnung geschrieben. Mehr über diese Zeit, wo A. immer thätig war, s. u. Neapel (Gesch.) ₄₄-₅₀. 1804 ward er auf das Verlangen Frankreichs von seinen Ministerien entfernt, jedoch in den Fürstenstand erhoben, u. nach Sicilien, wo er bedeutende Güter erhielt, geschickt. Zurückgekehrt hatte er an Neapels Benehmen gegen Frankreich 1805 Theil, floh mit dem

dem Hof wieder nach Sicilien, u. blieb bis 1806 in der Gunst, wo er der engl. Partei immer treu, mit dieser fiel, u. seine Ministerstelle dem Marquis de Circillo in Sicilien abtrat. Er st. 1808. *(Pr.)*

Acton Burnel (spr. Aecton borrn'l), Dorf in der engl. Grafschaft Shrop, wo unter Eduard II. 1283, das Statute merchant erneuert ward.

Actopān, Stadt, s. u. Queretaro.

Actor (lat.), **1)** Handler; **2)** Rechtsbeistand des röm. Prätors; **3)** Stellvertreter für Andre in einem Rechtsstreite; s. u. Anwalt; **4)** so v. w. Kläger, s. u. Klage; **5)** (röm. Ant.), der als Verwalter, Aufsicht über Güter, u. Rechnung über die Revenüen führte; **6) A. ecclēsiae,** so v. w. Advocatus ecclesiae; **7) A. templi** (kirchl. Ant.), Exorcist.

Actōrium (neulat., Rechtsw), s. u. Vollmacht.

Actrice (spr. Actris, fr.), s. u. Acteur.

Actsaal, s. u. Malerakademie.

Actualität (v. lat.), Wirklichkeit.

Actuāliter (lat.), wirklich, in der That.

Actuār (v. lat. actuarius, Rechtsw.), [1] ein unter öffentl. Auctorität zur Niederschrift des Verhandelten (Protokollant) u. zur Aufsicht über die daraus entstandnen Acten (Archivar) eidlich verpflichteter Rechtsverständiger. [2] Bei den Römern brauchte man dazu Staatssklaven, die sich einer bessern Lage erfreuten als die übrigen, (scribae publici, tabelliones, exceptores, commentarienses, notarii), [3] Auch das canon. Recht, so wie die deutsche Reichsgesetzgebung erfordern zur Form eines Gerichts u. um des wahrern Beweises willen, die Gegenwart u. Protokollführung eines A. bei gerichtlichen Verhandlungen. Sie kommen oft unter dem Namen von Secretair, Stadtschreiber, Protonotar, Schöppe, Gerichtsschreiber, Registrator, Canzleidirector, (so z. B. bei der deutsch. Bundesversammlung, in Frankreich als greffier vor. [4] Die von ihnen gefertigten Aufnahmen heißen Registraturen, Protokolle 2c., die öffentlichen Glauben haben bis zum Beweis des Gegentheils; außerdem liegt ihnen meist noch die Führung der Registrande, Ausarbeitung der richterl. u. Collegialbeschlüsse, Durchsicht der Ausfertigungen 2c. ob, so wie die vom Richter ihnen übertragnen einzelnen Handlungen seiner Thätigkeit, z. B. Vernehmungen 2c. *(Bs. j.)*

Actuāria (röm. Ant.), eine Art Schiff, s. d. (Ant.) 1.

Actuārius, 1) so v. w. Actuar; **2)** Leibarzt am Hof von Constantinopel; **3)** (a. Lit.), s. Johannes Actuarius.

Actuatiōn (v. lat.), Aeußrung der Wirksamkeit eines Mittels auf den menschl. Körper. **Actuēll, 1)** thätig, wirksam, **2)** wirklich.

Actum (lat.), geschehn; **A. in concilio (A. in senātu,** Rechtsw.), im Rathe vollzogen, **A. ut sūpra,** geschehn wie oben, wie es im Eingang bemerkt ist.

Actus (lat.), **1)** Bewegung; **2)** Handlung, Geschäft; **3)** so v. w. Schulactus; **4)** Geschichte; **5)** (Rechtsw.), Triftgerechtigkeit; **6)** (Dogm.), **A. naturāles,** die natürl. Thätigkeiten des sich selbst überlaßnen Menschen, od. Inbegriff alles dessen, was derselbe ohne Gottes Hülfe zu seiner Erleuchtung u. Beßrung zu thun vermag; auch **A. paedagōgici** genannt, in sofern sie zur Bekehrung durch die Gnade vorbereiten; **A. personāles,** in der Trinitätslehre die innern Merkmale der ewig vorhandnen Verhältnisse der göttl. Personen gegen einander selbst; **7)** (röm. Ant.), **A. minimus, quadrātus,** röm. Ländereimaße, s. Römische Ant. 11; **8) A. in contrārium** (Rechtsw.), Handlung zum Gegentheil; sonst Handlung, wodurch Jemand die prätendirten Gerechtsame eines Andern schwächte. *(Bl. u. Bs. j.)*

Acūleo, C., röm. Ritter, Ciceros mütterl. Oheim, trefflicher Rechtsgelehrter.

Acūleo, s. u. Chile 1.

Acūleus (Bot.), Stachel.

Acūmbre, Flüßigkeitsmaß in Cadix, ungefähr $2\frac{1}{11}$ Kanne od. 99 par. Kub. Z.

Acuminātus (Bot.), langgespitzt.

Acūnum (a. Geogr.), so v. w. Acusio.

Acupunctūr (v. lat.), vorsichtiges Einstechen einer od. mehrerer zarter, goldner, silberner, jetzt auch platinener od. stählerner, bes. geformter od. gewöhnl. Nadeln in kranke Theile des Körpers, Universalmittel der japan. u. chines. Aerzte, im 17. Jahrh. nach Europa gelangt, in neuster Zeit wieder von franz. u. engl. Aerzten, doch nicht mit großem Glück empfohlen. Die Nadeln bleiben Minuten od. Tage lang liegen, erzeugen gewöhnlich keinen, bisweilen aber auch heftigen Schmerz u. a. üble Zufälle. Heilsam ist das Gefühl der Erstarrung. Die A. heilte chronische, rheumatische, gichtische u. a. Schmerzen, Lähmungen 2c. Sarlandiere wandte durch die Nadeln auch noch die Elektricität an (Elektropunctur). *(He.)*

Acūsio (a. Geogr.), Colonie in Gallia Narbonensis, wahrsch. j. Ancone bei Montelimart.

Acūsticus (v. gr., Anat.), was auf das Gehör Bezug hat, vgl. Akustisch. **A. sinus,** innrer Gehörgang. **A. nērvus,** Gehörnerv.

Acūt (v. lat.), so v. w. Acutus.

Acūta, Orgelregister, s. Orgel 1.

Acūte Krankheiten, kurze, nicht über 4 Wochen dauernde Krankheiten, mit meist heftigen, selbst gefährlichen Zufällen, meist auch mit Fieber.

Acutenāculum (lat.), Nadelhalter.

Acūtia (a. Geogr.), so v. w. Acontia.

Acūtus (lat.), **1)** scharf, spitzig; **2)** hell, deutlich; **3)** (Gramm.), s. u. Accent.

Acy-

Acylius (a. Geogr.), Hafen in Syracus, s. d. (a. Geogr.) 1.

Ad, lat. Präposition, bezeichnet 1) bes. in Zusammensetzungen zu, bei, an rc.; 2) von den Römern den Rastplätzen auf ihrem Marsche vorgesetzt; bes. solchen, wo sie weder Häuser noch Menschen antrafen, u. die Bezeichnung nach nahe liegenden Merkwürdigkeiten, Gegenständen, selbst nach der Zahl der zurückgelegten Meilen bestimmten.

A. D., Abbr. für anno Domini, im Jahre des Herrn.

a. d., Abbr.; 1) für a dato, von diesem Tage, vom Schreibtage; 2) für ante diem, vor der Zeit.

Ad, Sohn des Aus, Enkel Arams u. Urenkel Sems, Stammvater u. Fürst des arab. Stammes Ad, s. Aditen.

Ada (chald. Myth.), nach Aeltern die Here der Griechen, nach Neuern die Mondgöttin u. als solche Gemahlin des Baal.

Ada, 1) (bibl. Gesch.), so v. w. Basmath 1); 2) (a. Gesch.), um 333 v. Chr. Königin von Karien, s. d. (Gesch.).

Ada (Geogr.), 1) Nebenfluß der Nuthe, im preuß. Kreise Zauch-Belzig bei Potsdam; 2) Dorf in der Baczer Gespannschaft (Ungarn), 5300 Ew.; 3) so v. w. Krimm.

Ada, Eidechsengattung, s. Wächter 1.

Ad absurdum (lat.), s. u. Absurd.

Adach, Insel, s. Negho a).

Ad acta (lat.), 1) zu den Acten, zu den abgehandelten Sachen (legen), dah.: 2) abgethan, beseitigt, zurückgelegt.

Adad (chald. Myth.), so v. w. Baal.

Adad, 1) so v. w. Hadad; 2) König der axumitischen Völker in Aethiopien, ward Christ 541 (worauf er David hieß), nachdem er den Himjaritenkönig Damianus besiegt hatte; 3) so v. w. Benhadat 2) u. 3). 4) **A. Ezer**, so v. w. Hadad Ezer.

Adad Remmon (a. Geogr.), so v. w. Hadad Remmon.

Adäquat (v. lat.), angemessen, paßlich, vollständig, dav. **Adäquation**.

Adäquater Begriff (Log.), s. u. Begriff 1. **Adäquiren**, abgleichen, ausgleichen, anpassen.

Adäriren (v. lat.), zu Geld machen.

Adagio (ital., spr. -dschio), langsam, dient in der Musik zur Bezeichnung des Tempo od. eines ganzen Tonstücks in langsamer Bewegung. Der Charakter des A. ist zärtlich, traurig rc.; der Vortrag desselben aber ist der schwierigste, weil hierbei vom Tone alle seine guten Eigenschaften: Festigkeit, Haltung u. Biegsamkeit auf einmal gefordert werden. **A. assai u. di molto**, zieml. langsam. **Adagissimo** sehr langsam. *(Hs.)*

Adagium (lat.), Sprüchwort.

Adagons (ind. Myth.), von den Phrygiern verehrtes Mannweib, vgl. Aphroditos.

Adaiel, Land, s. u. Adel (Geogr.).

Adair (spr. Aeddehr), Grafschaft, s. Kentucky 1. 47).

Adair (Sir Robert, spr. Aeddehr), Ritter, Sohn eines Chirurgen, vom Flecken Appleby in das Unterhaus gewählt, als Whig unterstützte er Gray's Motion gegen die Ausschiffung der fremden Truppen in England 1794 u. 1797 Wilberforce sehr für die Abschaffung des Sklavenhandels, ward nach Pitts Tode Gesandter in Wien, 1807 abberufen, ging bald darauf in gleicher Eigenschaft nach Constantinopel, u. kehrte 1811 nach England zurück; 1807 bereiste er Frankreich. Verfasser mehrerer politischer Schriften. *(Jb.)*

Adair-Cap (spr. Aeddehr-Käpp), Cap der Baffinsbai, 1818 vom Capt. Roß entdeckt.

Adaja, Fluß in Spanien, fällt mit der Eresma in den Duero. **Adal** (Tartar.), so v. w. Wolga.

Adalara, engl. Mönch, mit Bonifacius, den er zu den Friesen begleitete, dort erschlagen; sein Leichnam ward 1154 mit dem des Bonifacius nach Erfurt gebracht.

Adalard (Adalhard), geb. um 753, Sohn des Grafen Bernhard, Enkel Karl Martels, Mönch zu Corbie 772, dann zu Monte Cassino; bald darauf Abt zu Corbie u. seit 796 Minister Pipins, Königs von Italien, von Ludwig d. Frommen nach Noirmoutiers verbannt, 821 zurückgerufen, ward er wieder Abt zu Corbie, wohnte 823 dem Concil von Compiegne bei, stiftete Neu-Korvey an der Weser u. st. 826; schrieb mehrere geistliche Schriften; verloren. Paschasius Radbertus, sein Schüler, beschrieb sein Leben. *(Pr.)*

Adalat Denghisi (türk.), Inselmeer, so v. w. Aegäisches Meer.

Adalbero 1) Erzbischof von Rheims; that viel für Kirchen u. Schulen, seit 987 Großkanzler Hugo Capets, den er zum König weihte, st. bald darauf. 2) (Ascelin), Bischof zu Laon, verrieth aus Rache König Karl den Einfältigen an Hugo Capet, ging nach Rom u. st. daselbst 1017, (nach And. zu Laon 1030). Sein alleg. Gedicht auf den Zustand Frankreichs im 10. Bde der Geschichtsschreiber Frankreichs. 3) Herzog von Kärnthen u. Bischof von Bamberg, s. Kärnthen 1. u. Bamberg 1. *(Pr.)*

Adalbert, so v. w. Adelbert.

Adalgis, so v. w. Adelais.

Adali, Volksstamm der Abchasen.

Adallas (a. Gesch.), so v. w. Sadalas 3).

Adalrich, um 662 Herzog v. Elsaß, Vater der blinden St. Odila, die er anfangs sehr hart behandelte; zog sich später mit seiner Gemahlin Berwinde in die Abtei Hohenburg zurück u. st. dort 690.

Ad altiora (lat.), nach dem Höhern

Adam (אדם hebr., arab. Aadam, d. h. Mensch), 1) der erste Mensch, von dem alle Menschen stammen. A) Nach der Bibel (1. Mos. 1, 27) schuf Gott ein Menschenpaar, Mann (den A.) u. Weib (Eva). Nach einer andern Erzählung aber (1. Mos.

2, 7 ff.), zuerst den Mann aus Erde (מן־האדמה, Anspielung auf den Namen Adam), erst später aus einer ihm im Schlafe entnommnen Rippe das Weib. [3] Die ersten Menschen lebten in einem Garten, Eden (später Paradies), unter dessen Bäumen der Baum des Lebens, von dem der Genuß der Früchte Unsterblichkeit u. der Baum der Erkenntniß des Guten u. Bösen, der gottgleiche Erkenntniß gab, aber dennoch verboten war, sich befanden. Aber von der Schlange verführt, aß Eva davon, u. von dieser verleitet, auch A. [4] Die Folge war, daß die Menschen sich anfingen ihrer Nacktheit zu schämen, eben weil sie ihre kindliche Unschuld verloren hatten. Es erwachte in ihnen weiter das böse Gewissen, daß sie sich vor Gott verbargen, der sie auch mit der Sterblichkeit bestrafte, u. außerdem den Mann mit mühseliger Arbeit u. das Weib mit schmerzhafter Geburt u. Unterwürfigkeit unter den Mann. Auch vertrieb er sie aus Eden, das der Cherub bewachte, damit sie nicht weiter vom Baume des Lebens genössen u. mit der Erkenntniß Unsterblichkeit erhielten. [5] Faßt man diese Erzählung nun historisch, mythisch od. symbolisch auf, immer enthält sie die Idee des Ursprunges der menschl. Willkühr u. in dieser der **Sünde u. des Uebels**. Die Wurzel des Uebels setzt die Erzählung in die Lüsternheit des Weibes, zuletzt aber in die Schlange, das böse Princip, welche hier nur als listiges Thier auftritt, in den ähnlichen pers. u. ind. Mythen aber ein böser Geist ist, u. als solcher auch von den spätern Juden (Weish. 2, 24 u. Joh. 8, 44; Apok. 12, 9) betrachtet wird. [6] Auf diese biblische Urgeschichte des Menschen gründen sich in der christl. Glaubenslehre die Lehren vom göttlichen Ebenbilde u. dem Verlust desselben, u. von der Erbsünde. Ueber die mannigfaltigen Erklärungen dieser Erzählungen vergl. Eichhorns Urgeschichte, herausgeg. von Gabler, Altorf 1792, 2 Thle. Nach einer falschen Auslegung von Jos. 14, 15 soll A. zu Hebron, so nach einer andern christl. Meinung auf dem Berge Golgatha begraben sein. [7] **B)** Nach dem **Talmud**, u. wohl nach **pers. Vorbildern** brachte Gott den Staub von der ganzen Erde zusammen u. machte daraus einen Menschen. Er war Mannweib mit doppeltem Angesicht, bis Gott ihn auseinandersägte u. in 2 Geschlechter theilte. Als Riese erhob er sein Haupt bis zum Himmel; sein Antlitz überstrahlte den Glanz der Sonne, seine Kleider waren aus Licht gewebt, u. wenn er sich niederlegte, so berührte er Aufgang u. Niedergang. Da fürchteten ihn selbst die Engel, u. alle Geschöpfe der Erde beteten ihn an. Aber A. belehrte sie u. demüthigte sich mit ihnen vor Gott. [8] Gott ließ nun einen tiefen Schlaf auf A. fallen, damit die Engel von dessen irdischer Natur überzeugt würden, nahm auch von allen seinen Gliedern Theile ab u. legte sie um ihn herum, damit überall der Boden von seinem Samen befruchtet werde. So verlor A. seine Riesengröße. Nun schuf ihm Gott ein Weib aus Erde u. nannte sie Lilith; aber sie verließ den Gatten, u. Gott schuf die Eva aus einer Rippe. Schön geschmückt brachte er sie tanzend zu A. u. Gott segnete das erste Paar u. lud es zum festlichen, von Engeln bereiteten Male. [9] Der Seraph **Sammael** sah aber dies mit Neid, setzte sich, zur Erde gestiegen, auf eine Schlange, die die Gestalt eines Kameels hatte, u. ermunterte Eva, von dem verbotnen Baume zu essen, ihn anrührend, damit sie sähe, daß er nicht sterbe. Eva pflückte die Frucht, u. sogleich nahte der Engel des Todes. In der Furcht, daß Gott A. ein andres Weib erschaffen werde, verleitete sie auch ihn zum Genusse der Frucht, damit gleiches Schicksal sie beide treffe. [10] Zur Strafe ward Sammael vom Himmel gestürzt, die Schlange verlor ihre Füße u. mußte alle 7 Jahre ihre Haut mit großen Schmerzen abstreifen; A. u. Eva wurden in die unterste Erde (Erez Hattachtona) verstoßen u. erst, als sie Buße thaten, auf die 2., von einem, vom Firmament herabstrahlenden Lichte erleuchtete Erde **Adamáh** gebracht, wo A. 130 Jahre lang mit Lilith Riesen zeugte, auch Eva sich dem Sammael zugesellte, mit dem sie Kain erzeugte, von Adam aber ward sie Mutter des Abel u. Seth. Nach u. nach stieg A. aus Adamáh herauf durch die folgenden Erden bis zur 7. u. höchsten, Tébhel, welche wir bewohnen. [11] Noch im Paradiese erhielt er durch den Engel Rasiel von Gott ein Buch, worin alle Weisheit enthalten war. Aber nach dem Falle flog das Buch wieder zum Himmel u. ward ihm erst, als er verzweifeln wollte, wiedergegeben, dies Buch ist aber die Grundlage der Kabbala. [12] **C)** Im **Koran** wird erzählt: Gott kündigte den Engeln an, daß er einen Statthalter (Khalif) auf Erden setzen wolle, u. als sie aus Neid den Menschen herabzusetzen suchten, lehrte er A. zu ihrer Beschämung, die Namen der erschaffnen Wesen. Darauf bezeigten ihm alle (am Freitag) auf Gottes Befehl ihre Verehrung, nur **Eblis**, stolz darauf, daß er früher u. aus reinem Feuer erschaffen war, verweigerte dies dem aus Staub Gebildeten, ward von Gott verstoßen u. ihm die Gewalt der Versuchung ertheilt, wonach er A. u. Eva zum Genuß der verbotnen Frucht durch die Vorstellung verleitete, daß sie dadurch Engel u. unsterblich würden. Sie aßen, entdeckten ihre Nacktheit, flochten sich Schürzen aus Baumblättern u. wurden aus dem Paradiese (im 7. Himmel) auf die Erde hinab verstoßen. [13] **D)** Die **spätere muhamm. Sage** benutzt u. bereichert die jüd. u. christl. Gott schickt die Engel Gabriel, Michael u. Israfel nach einander, um 7 Erdarten zum Bilden des menschl. Leibes zu holen; aber sie kommen, die Befürchtungen der Erde vor dem Abfall des Neuzuschaffenden vorbringend, ohne

ohne ihren Auftrag erfüllt zu haben, zurück. Azrael verrichtet endlich den Auftrag mit Strenge (dah. er Todesengel wurde). Die Engel kneten den Lehm, Gott formt ihn u. legt ihn zwischen Mekka u. Thazif, auf 40 Tage (n. A. mehre Jahre), damit er trockne, wo die Engel oft hinkommen, unter denen Eblis ihn mit Füßen tritt, damit er zergehe. Hierauf erhält die Lehmgestalt eine Seele mit allen Geistes-Vollkommenheiten u. unsichtbare Kleider (n. A. diente das Haar als Bedeckung). Aus der linken Seite A.s wird Eva rc. (s. oben). [14] Die verbotne Frucht war Weizen, Wein od. Feigen, Satan versucht alle Thiere hinzubringen, bis ihn die Schlange unter ihre Füße nimmt. Die Menschen aßen rc., s. oben. A. fiel aus dem Himmel auf Serendis (Ceylon), wo auf dem Berge Rahun (Adamsberg), Spuren seiner Fußtritte gezeigt werden, Eva fiel bei Jodda (Thor von Mekka) herab. A. that Buße, ward von Gabriel nach Mekka gebracht u. im Islam unterrichtet; er baute zuerst die Kaaba, fand beim Berge Arafuh (arab. Erkennung) nach 200jähr. Trennung Eva wieder u. kehrte mit ihr nach Ceylon zurück. Sein Leichnam liegt nach Ein. daselbst, nach And. am Berge Abugaïs bei Mekka, od. kam aus der Arche von Noah an Melchisedeck, der ihn bei Jerusalem begrub. [15] A. heißt auch Abu 'l baschar (arab. Vater des Lebens) u. Gott zieht (in der ind. Ebne Dahia, n. A. bei Mekka) aus seinen Lenden das ganze Menschengeschlecht (in Ameisengestalt, doch mit Verstand begabt), um es den Islam beschwören zu lassen, worauf Alle wieder in die Lende zurückkehren. [16] Zugleich ist A. der 1. Prophet u. Religionsstifter Namens: Szefijzullah (d. i. Erwählter Gottes). 10 Offenbarungsbücher sind ihm eingegeben, wovon die Sabäer eins in chald. Sprache mit eigenthüml. Charakteren besitzen sollen. [17] **E)** Aehnliche Sagen von der Entstehung des Menschengeschlechts, haben die **Parsen**, wo die ersten Menschen **Meschia** u. **Meschiana** heißen u. Anfangs als ein Stamm wuchsen, spätergetrennt wurden. Sie ließen sich von Ahriman, in Form einer Schlange, vom Apfel zu essen verblenden, u. Ahriman zu verehren, s. Parsismus. [18] **F)** Nach der **lamaischen Religion** hatte das eine Menschenpaar einen Baum mit unvergänglichen Früchten, verlor ihn aber, als ein Gewächs mit süßem Saft aufschoß, durch dessen Genuß die Geschlechtsliebe entsprang, u. die Menschen sich nun schämend sich mit Blättern bekleideten. [19] **G)** Die **Griechen** haben zwar keinen ähnl. Mythus, entfernt ist aber die Sage vom goldnen Zeitalter, von Prometheus, Epimetheus, Pandora hierher zu ziehen. [20] **H)** Ueber die Ansichten der **Skandinavier** von der Entstehung der ersten Menschen, s. Nordische Mythologie [a]. *(De W., Lb., Kn. u. Std.)*

Adam (andre Personen). **I. Geistliche. 1)** A. von Bremen (Adamus Bremensis), Domherr u. Rector in Bremen, Verbreiter des Christenthums u. Geschichtsschreiber, als vorzügliche Quelle über die Geschichte des Nordens geschätzt, st. 1076; schr.: Historia ecclesiast. ecclesiar. Hamburg. et Bremens. (von 788—1076), Kopenh. 1579, 4.; de situ Daniae etc., Stockh. 1615, herausgeg. von Fabricius, Hamb. 1706; übers. von Karsten Miesegaes, Brem. 1825. **2)** A. von Orleton, Bischof zu Worcester u. zu Wincester, st. 1375. Befragt, ob Eduard II. getödtet werden solle, antwortete er: Eduardum regem occidere nolite timere bonum est, wo die Interpunct. vor od. hinter timere gesetzt, den Sinn ganz ändert. **3)** (Melch.), Dichter aus Grotkau in Schlesien, 1606 Conrector am Gymn. zu Heidelberg, dann Rector u. später Prof. an der Universität; schr.: Vitae Germanorum philosophorum, theolog. etc. Heidelb. 1615 bis 20, 5 Bde., 3. Ausg. Frkf. 1705, Fol. u. m. a. **II. Prinz. 4)** A. Karl Wilhelm Stanislaus Eugen Paul Ludwig, Herzog v. Würtemberg, Sohn des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander, Bruders des Kön. Friedrich v. Würtemberg, aus 1. Ehe mit der Prinzessin Maria Czartoriska, trat früh in russ. Dienste, kam dann in russisch-polnische u. stieg bis zum General. Während der Novemberrevolution war er in Warschau, verließ jedoch bald darauf die Stadt, um sich zu dem Großfürst Constantin zu begeben, führte in dem darauf folgenden Kriege eine Cavalleriebrigade u. ward Generallieutenant u. Generaladjutant beim Kaiser Nikolaus. Jetzt lebt er, obschon noch in Diensten, meist in Deutschland. **III. Baumeister und Maler. 5)** (Robert, auch Adams gen.), geb. 1728 zu Kirkaldy in Fifeshire, studirte zu Edinburg, trieb aber vorzüglich die Baukunst, ward 1762 Architekt des Königs, legte aber, zum Parlamentsglied für die Grafschaft Kinroß gewählt, diese Stelle nieder. Er hat sich um den Geschmack in der Baukunst in England große Verdienste erworben u. baute eine bedeutende Zahl öffentl. u. Privatgebäude in London, Edinburgh, Glasgow rc., st. 1792; schr.: Ruins of the palace of the emp. Diocletian at Spalatro, Lond. 1764, gr. Fol., mit seinem Bruder James: Works of architecture, ebend. 1778—79, 2 Bde., gr. Fol. **6)** (Albrecht), geb. zu Nördlingen 1786. Auf dem Feldzug gegen Oestreich 1809 lernte der Vicekönig Eugen ihn kennen u. nahm ihn in seine Dienste, in welchen er der Begleiter des Fürsten nach Italien, nach Rußland 1812 u. zuletzt nach München wurde. Werke: Viele große Schlachtengemälde aus den russischen, italien. u. franz. Feldzügen in Tegernsee, Eichstädt, bei Rothschild in Paris, ferner in München, Schleißheim. Voyage pittoresque militaire mit 100 lith. Blättern. **7)** (Heinrich), des Vor. Bruder, geb. zu Nördlingen 1787, Landschafts-

schaftsmaler u. Kupferstecher. **8)** (Pierre), geb. 1790 zu Paris, ausgezeichneter Kupferstecher, Schüler Dortmanns u. P. Guerins. **IV. Musiker. 9)** A. de la Hale, geb. zu Anfang des 13. Jahrh. zu Arras, erst Geistlicher, verließ diesen Stand, um zu heirathen, folgte, nach Auflösung seiner Ehe, dem Grafen von Artois nach Neapel u. st. dort um 1280. Troubadour, dichtete u. componirte eine Menge kleiner Jeux, Singspiele (dramatische Dialoge) u. dgl., die von Fetis aufgefunden u. 1827 bekannt gemacht, Anlaß zu vielen Streitigkeiten gaben. **10)** (Ludwig), geb. zu Mietterholz am Niederrhein 1760, Claviervirtuos, in Straßburg gebildet, seit 1789 Professor des Conservatoriums in Paris, st. zu Anfang dieses Jahrh. daselbst. **11)** (Charles Adolph), geb. zu Paris 1803, Sohn des Vor., Schüler Boieldieus, setzte eine Menge Kleinigkeiten, auch die Opern Pierre et Cathérine, Danilowa, aber erst sein Postillon v. Lonjumeau machte ihn berühmt. Die Musik ist originell u. gefällig. Neuere Werke: Régine, komische Oper, in Deutschland nicht bekannt, der Brauer von Preston u. zum treuen Schäfer, beide sehr beliebt. *(Jb., Fst. u. Pr.)*

Adāma (a. Geogr.), s. u. Sodom.

Adamāh (orient. Sage), s. u. Adam 1.

Adamānos (gr.), der Unbesiegbare, Bein. des Mars u. Hercules.

Adamantāa (Myth.), so v. w. Amalthea 2).

Adamānten (v. gr.), **1)** demantähnlich; **2)** unzerbrechlich, sehr fest.

Adamāntos, griech. Physiognomiker des 5. Jahrh.; schr.: Physiognomik, eine Compilation aus Andern herausgeg., Par. 1540; von Cornarius, Bas. 1544, u. a.

Ădamas (gr.), **1)** das Unbezwingliche, dah.: **2)** bei den Alten 6 Edelsteine, von denen wohl der indische unser Diamant war.

Ădamas (a. Geogr.), Fluß in Mäsolia (Vorderindien), der nach Ueberschwemmungen Diamanten zurückließ, j. Bramai.

Adāmbea (a. *Lam.*), Abtheilung der Pflanzengattung Lagerstromia.

Ădamberger, 1) Tenorist zu Wien zu Ende des vor. Jahrh., verließ die Bühne 1798 u. beschäftigte sich nun mit Ausbildung junger Sänger. **2)** (Anna Maria, geb. Jaquet), geb. zu Wien 1752, heirathete 1781 den Vor., vorzügliche Schauspielerin, bes. in naiven Rollen; st. 1804. **3)** (Antonie), Tochter der Vor., gute Schauspielerin, Th. Körners Braut, verließ aber 1817 die Bühne, u. verheirathete sich. *(Pr.)*

Ădambrücke (Ggr.), so v. w. Adamsbrücke.

Adāmi, 1) (Joh. Sam., pseudonym Misander), geb. zu Dresden 1638; Collaborator an der Kreuzschule in Dresden, dann Prediger in Pretzschendorf, wo er 1713 st.; äußerst fruchtb. Schriftsteller. Hinterließ: Deliciae sabbath. ruris incolarum, Lpz. 1716; Florilegium evangel. anglic. ebd. 1714, 4. u. v. a. (er schr. gegen 100 Bände). **2)** (Heinr. Frdr. Wilh.), geb. 1778 zu Großglogau, Regierungsbeamter zu Kalisch, dann Archivar des Handelstribunals zu Polnisch Lissa, darauf Secretair der Kriegsschulden-Regulirungs-Commission, jetzt Geh.-Secretair bei dem Kriegsministerium zu Berlin; schr.: Eichenblätter, Berl. 1816, 12.; Weinranken, Prenzlau 1821, 3 Thle.; die Temperamentsfehler, Lustsp., ebd. 1825; der Chasseur, Erzählung aus dem französ.-russischen Feldzuge, Berl. 1825; Reimschmieds Feierabende, ebd. 1839; 2 Bdchen. u. a. m. *(Dg.)*

Adāmia (a. *Wall.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Gehörntfrüchtigen; Gruppe: Saxifragariae, c. Hydrangeae, *Rchnb.*

Adamiāner (Kirchengesch.), so v. w. Adamiten.

Adāmische Erde, 1) erdiger Rückstand verwester Leichen; **2)** halbverfaulte thierische u. vegetab. Substanzen als Niederschlag in Gewässern vorkommend, zum Düngen brauchbar; **3)** so v. w. Damascener Erde.

Adamīten, 1) gnostische Ketzer im 2. Jahrh. Nach Ein. glaubten sie durch Christus eben so unschuldig geworden zu sein, wie Adam vor dem Falle, kamen, ihn nachahmend, in ihren gottesdienstl. Versammlungen (Paradies) nackt zusammen, u. übten sich dadurch in der Keuschheit. Den Ehestand verwarfen sie ganz als Ursache des Sündenfalls. Nach And. aber sollen sie jede eheliche Verbindung verworfen, öffentl. Unzucht dagegen für erlaubt gehalten u. überhaupt ein schändliches Leben geführt haben (wohl ungegründet). Ihr Stifter soll Prodikos, Schüler des Karpokrates, gewesen sein. **2)** Schwärmerische Ketzer im 13. u. 14. Jahrh, mit manichäischen Meinungen, führten ein liederliches Leben. Ihr Stifter Joh. Picard (dah. Picarden), der sich für einen Sohn Gottes ausgab; sie selbst nannten sich A., weil sie wie Adam nackt umhergingen (daher auch Nacktläufer). Sie sollen die kathol. Lehre vom Abendmahl u. jede Geistlichkeit verworfen u. völlige Gemeinschaft der Weiber, sogar Vermischung der Eltern u. Kinder gelehrt u. bei den relig. Versammlungen geübt haben. Bes. in Böhmen u. Mähren verbreitet, dichteten die Katholiken ihre Lehren oft den Hussiten an. Nach Picards Tode war der Schmied Rohan, der sich auch Gott nannte, Oberhaupt, außerdem Mart. Moromets, Mart. Loquis, Pet. Konisch u. Burion Strauß. Hauptsitz war eine Feste auf einer Insel des Flüßchen Lausnitz, von wo aus sie raubten u. mordeten. Ziska vernichtete sie. Vielleicht hingen sie mit den Begharden, bes. den Brüdern u. Schwestern des freien Geistes zusammen. Noch 1535 liefen einige Wiedertäufer, unt. einem Johannes,

hannes, in Amſterdam als A. herum; 3) ſ. v. w. Nackte. *(De W. u. Sk.)*

Adam Kadmon (urſprünglicher erſter Menſch), bei den Kabbaliſten der Logos od. geiſtige Adam, die erſte aller Emanationen des göttl. Weſens, bei der Weltſchöpfung thätig. Er ward auch unter dem Bilde eines Baumes gedacht, deſſen Wurzel unſre Sinnenwelt, deſſen Wipfel aber an den Urſitz des Ewigen gränzt; vgl. Kabbala u. Sephiroth.

Adamōwa, 1) Reich, ſ. Hauſſa 1); **2)** Gebirg, ſ. Sudan 1.

Adāmpi, ſ. u. Goldküſte.

Ādams (ſpr. Aedäms), **1)** (Samuel), geb. 1722 zu Maſſachuſets, ſtudirte zuerſt 1740 Theologie, zu Harvard, war dann Steuereinnehmer, deckte aber als polit. Schriftſteller die Mißbräuche der Engländer auf, ſtiftete die Corresponding societies, die mit einander correſpondirten, u. deren Mittelpunkt in Boſton war, u. wurde 1770 Staatsſecretair von Maſſachuſetts, 1774 Mitglied des amerikan. Congreſſes, erklärte ſich 1776 mit Waſhington, John Adams u. a. nur für die Unabhängigkeit der amerik. Freiſtaaten, war aber ein Gegner des Erſtern u. betrieb vergebens insgeheim deſſen Abſetzung. Eifriger Demokrat, ſchöpfte er ſeine Grundſätze mehr aus den Büchern, als aus den Erfahrungen. Er bekleidete fortwährend Aemter, ward 1794 Gouverneur von Maſſachuſetts, legte dieſe Würde aber 1797 nieder, lebte dürftig, bis er kurz vor ſeinem Tode eine Erbſchaft that u. ſt. 1802 zu Boſton. **2)** (John), geb. 1735 zu Braintree in Maſſachuſetts, aus einer der erſten Coloniſten-Familien ſtammend, war 1774 u. 75 Mitglied des Congreſſes, bewirkte 1776 die Unabhängigkeits- u. Souveränitäts-Erklärung der amerikan. Colonie u. ging 1778 mit Franklin zur Abſchließung eines Schutz- u. Handelsbündniſſes nach Paris, ſchuf dann der Prov. Maſſachuſetts eine Verfaſſung, ward wieder als bev. Miniſter nach Holland geſandt, beſtimmte die dort. Regierung zur Theilnahme an dem Kriege gegen England u. ging 1783 nach Paris, wo er Antheil an dem Frieden hatte, 1787 ward durch ihn, Waſhington u. Franklin die von ihm vorgeſchlagne, neue Verfaſſung eingeführt, er ward Vicepräſident u., als Waſhington 1797 abdankte, Präſident. Er blieb es bis 1800, u. ſt. 1826. **3)** (John Quincy), Sohn des Vor., geb. 1767, ward 1791 Geſandtſchaftsſecretär in Rußland, dann 1794 Geſandter im Haag, dann nach 1816 in Rußland, 1825 zum Präſidenten der nordamerik. Freiſtaaten gewählt, blieb es bis 1828, wo er abtrat, u. Jakſon ſeine Stelle erhielt. **4)** (Georg), geb. 1750, ſehr tüchtiger, wiſſenſchaftl. gebildeter Mechanikus u. Optikus des Prinzen von Wales, berühmt durch ſeine optiſchen u. mathem. Inſtrumente; ſt. 1795 zu Southhampton; ſchr.: Essay on vision, Lond. 1789, deutſch von Fr. Kries, Gotha 1794, 2. Aufl. 1800; Astronomical and geogr. essays, ebd. 1789, deutſch von Geisler, Lpz. 1795; gegen Irreligion u. Revolution Lectures on natural and experimental. Philosophy, ebd. 1794, 5 Bde., 2. verm. A., 1799; deutſch von Geisler, Lpz. 1798, 99, 2 Thle. **5)** (William), Augenarzt in London; ſchr.: Practical observations on entropium, Lond. 1814; Treatise on artificial pupil, ebend. 1819, u. m. a. **6)** (Joſeph), längere Zeit Arzt in Madeira, ſt. zu London 1818; ſchr.: Observations on morbid poisons syphilis etc., Lond. 1807, 4., deutſch, Bresl. 1796; Observations on cancrous breasts, ebd. 1801. **7)** (Robert), ſ. v. w. Adam 7). **8)** (John), britiſcher Matroſe, ging mit dem Schiff Bounty 1758 nach Auſtralien um Brodfruchtbäume nach Tahiti zu bringen, u. nahm an dem Aufruhr der Schiffsmannſchaft unter dem Steuermann Chriſtian, gegen den überſtrengen Capitän Bligh Theil, wonach dieſer u. 18 Andre in ein Boot geſetzt u. ihrem Schickſale überlaſſen wurden, das Schiff aber mit 24 M. nach Otahaiti, u. nachdem dort der größere Theil freiwillig zurückgeblieben war, mit 8 Europäern, 6 Tahitern u. mehreren tahitiſchen Weibern nach den Pitcairninſeln ſegelte, wo die Mannſchaft ſich niederließ. Dort rieb ſich die Geſellſchaft durch blutigen, über die Weiber u. durch Bedrückung der Tahiter entſtandnen, Zwiſt auf, bis 1792 nur noch 2 Europäer, A. u. Young, u. 10 tahitiſche Weiber u. mehrere Kinder auf der Inſel übrig waren. A. u. Young richteten die Colonie ganz patriarchaliſch u. gut ein, u. ordneten Sonntags einen förmlichen Gottesdienſt u. eine gute ſittliche Erziehung an. Young ſt. 1801, u. A. blieb nun der einzige Patriarch der Inſel u. erwarb ſich die allgemeine Liebe; 1814, als ein engl. Schiff auf der Fahrt nach Chile die Inſel auffand, zählte die Colonie 48 Menſchen, A. fürchtete aber Verantwortung für das begangne Verbrechen, u. folgte daher den Bitten der Seinigen, die ihn zurückhielten, u. kehrte nicht wieder nach England zurück. Mehrere Schiffe beſuchten nun die Inſel u. fanden 1825 ſchon 66 Bewohner. A. ließ ſich damals noch mit ſeiner halbblinden Beiſchläferin trauen. A. ſt. 1829; vgl. Beechey, Narrative of a voyage to the Pacific and Beering's straits, Lond. 1831, 4. (Ausz. in Sommers Taſchenb. z. Verbr. geogr. Kenntn., 10. Jahrg., Prag 1832); J. Barrow, the eventual history of the mutiny and piratical seizure of H. M. S. Bounty, Lond. 1832. **9)** (Robert), ein nordamerik. Matroſe, litt 1812 an der Küſte von Sahara Schiffbruch u. ward als Sklave nach Timbuktu gebracht, u. kehrte im elendſten Zuſtande von da zurück. Er war der erſte, der Timbuktu beſuchte, ſeine Erzählung iſt aber der vielen

vielen Uebertreibung u. seiner Unwissenheit halber, so gut als unbrauchbar. **10)** (**Frederik**), engl. General, gegenwärtig an Maitlands Stelle, seit 1823 Lord Obercommissär der ionischen Inseln, geliebt von seinen Untergebenen. *(Pr., Jb. u. He.)*

Adams (spr. Aedäms), **1)** Grafschaft in Pensylvanien s. 26); **2)** Canton, s. Missisippi s. 11); **3)** Canton, s. Ohio s. 36).

Adamsapfel 1) (Paradiesapfel), Abart der Citrone, von mittlerer Größe ohne Löcher u. Flecken eirund, birnförmig, gelb od. grün, haben Eindrücke, als wenn Jemand hinein gebissen hätte (dah. der Name); von den Juden zur Ausschmückung ihrer Laubhüttengebraucht, u. oft mit 4 bis 20 Thlrn. bezahlt. Sie halten sich nicht lange, u. werden mit der Post versendet; **2)** s. Evenbißapfel; **3)** (pomum Adami, Anat.), Erhabenheit am Vorderhalse, bes. beim männl. Geschlecht, durch Hervortreten des Schildknorpels am Kehlkopfe gebildet. *(Pr.)*

Adamsbai, Bucht, s. u. Oregan. **A-berg,** so v. w. Adamspik. **A-brücke,** Meerenge, s. u. Ramisseram. **A-ebene,** Ebene bei Quebeck, der Hauptst. von Nieder-Canada; hier siegte u. fiel 1759 der engl. General Wolf gegen die Franzosen.

Adamsfeigenbaum, so v. w. Pisang.

Adamsfreiheit, Markt im böhm. Kr. Tabor (Böhmen), mit Pfarrei, 700 Ew. zur Herrschaft Neufüstritz gehörig.

Adamsia, Pflanzengattungen; aufgegeben, **1)** (a. *W.*), s. Puschkinia; **2)** (a. *Fisch.*), s. Geum.

Adamsinsel, s. u. Mendana s.

Adamsisland (engl., spr. Aedämseiländ), so v. w. Madisonsinsel.

Adamson (spr. Aedämsen, Patrick), geb. 1543 zu Perth, anfangs Advocat, dann Prediger zu Paisley, ward Erzbischof von St. Andrews, einige Jahr schott. Gesandter in London, st. 1591, von den Presbyterianern verfolgt, sehr arm; schr.: Catechismus lat. carmine redditus, 1577, u. v. a.

Adamspik (cingales. Hamalēl, im Sanskrit Talmala, St. Thomas bei den Christen, Rahun bei den Arabern), höchster u. heiliger Berg auf Ceylon, waldbewachsen u. schwer zu ersteigen. Hier einige gigantische Fußtapfen im Felsen u. 2 Grabmähler, angeblich Adams u. der Eva (s. Adam 14), deshalb heil. Wallfahrtsort der Einwohner. Die Fußtapfen halten die Buddhisten für Fußtapfen Buddhas, als er die Erde verließ, u. haben dieselben mit Gold u. schlechten Edelsteinen gefaßt u. mit einem hölz. Dach bedeckt. *(Pr.)*

Adamsthal, fürstl. lichtenstein. Dorf an der Zittawa im Kr. Brünn (Mähren), Eisenbergwerk u. Höhlen in Kalkflötz, Jagdschloß u. Park, unfern die Ruine Nowirhad.

Ad amussim (lat.), nach der Richtschnur, sorgfältig.

Adāna (Adānah, Adēne), 1) (a. u. n. Geogr.), Stadt in Cilicien am Seihan mit steinerner Brücke u. kleinem Hafen, der Sage nach von Adanos gegründet, groß u. reich mit Emporium, wurde von Pompejus durch Seeräuber bevölkert; als die Umgegend christlich ward, bekam A. einen Bischof; in den Kämpfen der Griechen u. Türken verfiel sie, u. es ward in dieser Zeit ein kleines festes Schloß nach Art des Mittelalters angelegt, jetzt aber hat sie 30,000 (20,000) Ew. u. ist sie Sitz eines kleinen Paschaliks. **2)** Paschalik, bald als Ejalet, bald als Sandschakat aufgeführt, u. umfaßt im erstern Fall die Sandschakate Itschil, A. u. Abaje. Es liegt am Mittelmeer zwischen den Ejalets Itschil, Haleb, Merasch, Karamanien u. Tarsus, ist viell. 200 QM. groß, mit den Gebirgspässen Kinschhissar (cilicischer), Beilan (armenischer) u. Saltutan (syrischer), ist sonst eben, fruchtbar (Baumwolle) u. enthält viele Ruinen. Das Klima ist im Winter trefflich, im Sommer flüchten die Ew. wegen der Hitze in die Gebirge. A. ist jetzt (Ende 1839) Zankapfel zwischen den Aegyptern u. Türken, indem Mehemed Ali dessen Besitz prätendirt. *(Pr.)*

Adāne (a. Geogr.), das j. Aden.

Ad ănimum revocīren (lat.), so v. w. beherzigen.

Adănos, Sohn des Uranos u. der Gäa, der mit seinem Gefährten Saros die Stadt Adana baute. Von Vielen fälschlich wegen der Assonanz mit Adam in Verbindung gebracht.

Adanson (Michel), geb. zu Aix 1727; zum geistlichen Stande bestimmt, studirte er doch die Naturwissenschaften unter B. de Jussieu u. Réaumur. 1748 reiste er nach Afrika, war meist in Senegambien, u. kehrte 1753 zurück; gegen das Linneische System suchte er vergeblich ein neues geltend zu machen; seine Klassification der Schaalthiere erwarb ihm aber die Mitgliedschaft der Akademie. Der Plan, an der WKüste Afrikas eine Colonie anzulegen u., ohne die Sklaverei der Neger westindische Producte zu erzeugen, erregte die Aufmerksamkeit Englands, u. es wurden ihm zur Realisirung desselben bedeutende Anerbietungen gemacht, die er aber nicht annahm; eben so schlug er vortheilhafte Aufforderungen Josephs II., Katharina's II. u. des Königs v. Spanien, in ihren Ländern sich zu habilitiren, aus. Auf die Herausgabe einer großen allgem. Encyklopädie verwendete er seine Zeit u. sein Vermögen. In der Revolution gerieth er in so große Dürftigkeit, daß er die Einladung des Instituts mit der Entschuldigung ablehnte, er habe keine Schuhe, er st. 1806; schr.: Histoire naturelle de Sénégal, Paris 1757, 4., deutsch von Martini, Brandenb. 1772, von J. C. D. v. Schreber, Lpz. 1773; Familles des plantes, Par. 1763, 2 Bde. *(Jb.)*

Adansōnia (a. *L.*). Pflanzengattung, nach

nach Vor. benannt, aus der nat. Fam. der Sauerkleegewächse; Gruppe: **Bombaceae** *Rchnb.*, Malvaceen *Spr.*, zur Monadelphie Polyandrie *L.* gehörig; Art: a. digitata, Affenbrotbaum, Baum zwischen dem Senegal u. dem grünen Vorgebirge in Afrika, in Westindien angebaut, mit gefingerten Blättern, großen melonenartigen, eßbaren Früchten. Der Stamm, obgleich nur 10—12 Fuß hoch, wird bis 25 Fuß im Durchmesser dick, u. dient, im Alter hohl geworden, den Negern zu Wohnungen u. zu Begräbnissen, die über 100 Fuß weit sich ausbreitenden Aeste, bilden eine 60—70 Fuß hohe Krone, u., den Stamm fast ganz verdeckend, große schattige Lauben. Man hat gegen 400 Jahr alte Inschriften an solchen Bäumen gefunden, u. das Alter der größten auf 5—6000 Jahre berechnet. *(Su.)*

Ădapis, ein bloß als Flossil gekanntes Pachydermengeschlecht, aus dem Tertiängypse des Montmartre bei Paris. Art, a. parisiensis.

Adaptiren (v. lat.), eine Sache der andern anpassen, danach einrichten.

Ad ăquas, (a. Geogr.), **1)** kleine röm. Colonie in Dacien, westlich von Ulpia Trajana, mit Bädern; **2)** Ort in Obermösien; **3)** so v. w. Thermae Selinuntiae; **4)** Ort im Innern von Numidien; **5)** (Aquae Helvetiae), das j. Baden in Argau.

Adaquightinga, so v. w. Charlottenfluß.

Ad Ăquilas, **1)** kleine Römerstation in der Normandie; **2)** kleiner Ort der Helvetii, j. Aigle, Eigell (Cant. Wallis).

Ădar (pers. Myth.), **1)** Ized des Feuers; **2)** das heilige Feuer selbst, s. u. Parsismus.

Ădar (Chron.), 12. Monat der Juden, s. Jahr, hebräisches.

Ădar, **1)** (a. Geogr.), Stadt im Stamme Juda an der SGrenze von Palästina; **2)** so v. w. Hadad.

Ad ăras (a. Geogr.), **1)** Stadt im bätischen Spanien zwischen Sevilla u. Cordoba, j. viell. Venta de Arrecife; **2)** ad VII A., Stadt in Lusitania, nach Ein. Aronches.

Ădareb, Volksstamm, s. Souakim 1).

Adarĕzer (bibl. Gesch.), so v. w. Hadad Eser.

Adargătis (orient. Myth.), so v. w. Atargatis.

Adarīsto (ind. Myth.), das Schicksal.

Adărkon, ausländ. Goldmünze bei den Hebräern, etwa 2⅙ Thlr. Pr. Court. Wahrscheinlich der pers. Darikos.

Adărsa (a. Geogr.), so v. w. Adasar.

Adarticulatiōn (v. lat., Med.), so v. w. Arthrodie, auch Diarthrosis.

Adăsar (a. Geogr.), Stadt in Judäa, Stamm Ephraim, wo Judas den Nikanor schlug. **Adăspi**, von Alexander bezwungenes Volk, jenseit des Kaukasus.

Adăssi (Geogr.), s. Bogdscha.

Ădat (orient. Myth.), so v. w. Adad.

Adăta (syrisch, a. Geogr.), so v. w. Germanicia.

A dăto (lat.), s. a. d. 1).

Adăyes, Fluß, s. u. Texas.

Ad beneplăcitum (lat.), nach Belieben, zu Gefallen.

Adbucillus, Allobrogerhäuptling, s. u. Roscillus.

Ad calĕndas grăĕcas (lat.), niemals; Scherzwort Augusts, weil die Griechen keine calendae hatten.

Adcitatiōn (v. lat., Rechtsw.), gerichtliche Ladung eines bisher nicht Aufgetretenen, zur wesentl. Theilnahme an einem Rechtsstreite, an welchem er unmittelbares Interesse hat, u. wobei er von jetzt an als Hauptperson (Mitkläger od. Mitbeklagter) erscheint. Der Richter kann sie auf Wunsch einer Partei verfügen. Erscheint der **Adcităt** nicht, so findet Contumacialverfahren gegen ihn statt. Vgl. Intervention u. Litisdenunciation. *(Bs. j.)*

Adclivităt der Tibia (Anat.), s. u. Tibia.

Ad concludĕndum (lat.), zur Schlußfassung.

Ad cŏrpus, überhaupt, in Bausch u. Bogen.

Ădda, **1)** bei den Alten Addua, Fluß in Italien, entspringt am Fuße des wormser Jochs, durchfließt das Veltlinthal, den Lago di Como (von da an schiffbar), u. den Lago di Lecca, fällt bei Retino in den Po; Nebenflüsse: Brembo u. Serio. Nach ihm ward während des Königreichs Italien **2)** das **Depart. der A.** genannt. Hier Schlacht am 11. Oct. 490 zwischen Odoacer, König der Heruler, u. dem siegenden Ostgothenkönig Theoderich.

Addăno, König von Schottland, s. d. (Gesch.) r.

Addăties, baumwollne, musselinartige Zeuge aus Bengalen.

Ădde (lat.), nimm dazu, thue dazu; (häufig auf Recepten).

Ad decrĕtum (lat.), dem Beschluß gemäß. **Ad deliberăndum**, zur Berathschlagung.

Ădelon (N. P.), geb. zu Dijon, Professor der Heilkunde an der mediz. Facultät zu Par.; schr.: Physiologie de l'homme, 2. Ausg., Par. 1828, 29, 4 Bde.; thätiger Mitarbeiter am Diction. des scienc. méd.

Addĕnda (lat.), Nachträge, Zusätze.

Addephagīĕ (v. gr.), **1)** (Med.), Gefräßigkeit, vorzügl. bei Kindern. **2)** (Mythol.), s. Uebersättigung.

Addĕphagos (Myth.), Bein. des Hercules, weil er bei den Dryopern 2 Stiere des Thiamas verzehrte.

Ăddi, der 4. Monat des jüdischen Jahres, s. d.

Addicīren (v. lat.), zuerkennen, zuschlagen. **Addīctio bonōrum** (lat.), Ueber-

Uebertragung, Zuerkennung der Güter. **A. in diem,** s. Kauf.

Ad dies vitae (lat.), auf Lebenszeit.

Addington (spr. Addingt'n), **1)** (**Anton**), Arzt in Reading in England, vorzügl. als Irrenarzt bekannt geworden; st. 1790; schr.: On the sea-scurvy, London 1753; **2)** (**Henry**, Lord Viscount Sidmouth), s. Sidmouth.

Addio (ital.), so v. w. à dieu.

Addi Püschon (ind. Rel.), Fest der Parbadi zu Ehren, im Monat Addi in den Schiwatempeln gefeiert, dabei wird die Göttin auf Wagen umhergeführt.

Addiren (v. lat.), [1] zusammenzählen, d. h. eine Zahl (**Summe**) suchen, die so groß ist, als mehrere andre (**Posten, Summanden**) zusammengenommen. Um anzudeuten, daß mehrere Größen addirt werden sollen, setzt man das **Additionszeichen** + (**plus** od. **und**) zwischen sie. Die Rechnung, welche die Regeln angiebt, nach denen man Größen zusammenzählt, heißt die **Addition.** [2] Um unbenannte Zahlen zu a., setzt man sie so unter einander, daß die von gleichen Ordnungen unter einander kommen, also Einer unter Einer, Zehner unter Zehner u. s. f. Nun fängt man an von der Rechten zur Linken die einzelnen Vertikalreihen zu summiren, die Einer schreibt man in die von den Posten durch einen Horizontalstrich geschiedene Summe gerade unter die Einerreihe, die Zehner, die man bei der 1. Reihe herausbekommt, zählt man zur 2. u. fährt so fort, bis alle addirt sind, die Summe der letzten schreibt man unverändert hin, z. B.:

$$\begin{array}{r} 847932 \\ 546 \\ 2003 \\ 45816 \\ 21 \\ \hline 896318 \end{array}$$

[3] Um sich zu überzeugen, ob man richtig gerechnet hat, muß man die Aufgabe u. zwar die Zahlen der einzelnen Reihen in einer andern Aufeinanderfolge als das 1. Mal noch einmal rechnen. *(Tg.)*

Addiscombe, Stadt der engl. Grafschaft Surrey; Militärschule der ostindischen Compagnie, 600 Ew.

Addison (spr. Äddiss'n), **1)** (**Lancelot**), geb. 1632 zu Mauldismeaburne, ward Caplan in Dünkirchen, 1662—1670 Prediger zu Tanger in Afrika, bekleidete nach seiner Rückkehr mehrere geistl. Aemter u. st. als Dechant zu Lichtfield 1703; schr.: West-Barbary, or a short narrat. of the revol. of the kingd. of Fez and Marocco, Orf. 1761; deutsch von G. F. Behaim v. Schwarzbach, Nürnb. 1672; The first state of Mahometism., Lond. 1678 u. v. a. **2)** (**Joseph**), geb. zu Milston 1672, Sohn des Vor., studirte zu Oxford u. verrieth zeitig ein bedeutendes Dichtertalent durch seine Uebersetzung der Georgica des Virgil, u. durch seine lat. Gedichte (Musarum anglicarum analecta), bereiste mit Unterstützung der Regierung 1700—1703 den Continent, u. schr. 1704 das Gedicht The campaign auf die Schlacht von Blenheim, ward dadurch dem Lord Halifax bekannt, folgte ihm nach Hannover u. 1705 Lord Warton als Unter-Staatssecretair nach London. Dort gab er die Zeitschrift The Satler (der Schwätzer), später als The Spectator (Zuschauer) heraus; beste Ausg., Lond. 1797 u. 1801, 8 Bde., u. diese ward das Vorbild unzähliger andrer Zeitschriften. A. bekam hierauf noch eine Sinecure mit 300 Pf. Gehalt, indem er Aufseher der Archive im Tower zu Birmingham wurde. Um 1716 ging er wieder mit Lord Sunderland nach Irland, ward Lord der Handelskammer, heirathete 1710 die verwitwete Gräfin Warwick u. ward 1717 Staatssecretär. Die Ehe mit der stolzen Frau war unglücklich, seine Stellung als Minister aber peinlich, indem er Mangel an allem Talent zum Staatsmann u. zum Redner zeigte. Er st. an der Brustwassersucht 1719. Sein ganzes Leben hindurch war er Whig u. ein wahrhaft frommer Mann gewesen. Sterbend ließ er seinen Stiefsohn, den jungen Graf Warwick an sein Bett kommen, um ihm zu zeigen, wie ein Christ sterbe. Außer obigen Schriften dichtete er 1717 das Trauerspiel Cato, das als Stück im Sinne der Whigs mit ungemeinem Beifalle aufgenommen u. mehrmals gedruckt wurde, u. a., Lond. 1713 u. 17; es erschien in 4 franz. Uebersetzungen die letzte, v. Dampmartin, Par. 1792, deutsch v. Görwitz, Berl. 1808. Außerdem schr. er The Freeholder, vom 23. Sept. 1715 bis 27. Juni 1716 (55 Stück); Of the Christian Religion, Lond. 1. Th., franz. von de Correvon, Lausanne 1757, 2 Bde., Genf 1772, 3 Bde., eine Reise nach Italien, franz., Utrecht 1723, 12; Werke, gesammelt von Tickel, Lond. 1724, 4 Bde., 4.; wiedergedruckt von Baskerville, Birmingham 1761, gr. 4., 4 Bde., Lond. 1804, 6 Bde., 1811, 6 Bde. *(Jb. u. Pr.)*

Addison, Canton, s. Vermont [9]).

Additament (v. lat.), Anhang, Zusatz.

Addition (v. lat.), **1)** so v. w. Addiren [1]; **2)** Zulage.

Additional (v. lat.), zusätzlich, ergänzend, so **A-artikel** (Rechtsw.), s. u. Articulirtes Verhör [7 u. 10]. **A-Decret,** Ergänzungsbeschluß, Zusatzverordnung 2c.

Additionszeichen, s. u. Addiren [1].

Additive Grösse (Math.), Größe, die durch Additionszeichen (+) mit einer od. mehrern andern verbunden wird, nicht zu verwechseln mit **positive Größe**, wo eine Größe in einer gewissen, bestimmten Beziehung gegen andre gedacht werden soll, nämlich in der entgegengesetzten von negativen.

Addix (gr. Ant.), Maß von 4 Chönikes.

Addresse 2c., so v. w. Adresse.

Addressers (engl.), s. u. Abhorrers.

Ad-

Addritura (ital., Rechtsw.), s. A diritura.

Äddua, bei den Alten der Fluß Adda.

Adducentes musculi (Anat.), so v. w. Adductoren.

Adduciren (v. lat.), zuführen, beibringen.

Adductoren (musculi adductores, lat.), Anziehmuskeln, welche durch ihr Zusammenziehen, ein Glied dem andern benachbarten näher bringen; siehe unter den Muskeln der einzelnen Glieder. Dah. **Adduction,** Anziehung durch Muskeln.

Ad duplicandum (lat.), 1) zur Verdoppelung; 2) (Rechtsw.), zur Beantwortung der zweiten Klagschrift.

Ädea, afrikan. Stadt, s. u. Ajan.

Adecerditen (Libertati), Secte, die behaupteten, Christus habe bei seiner Höllenfahrt den Verdammten das Evangelium gepredigt.

Adechen (Volk), s. u. Tscherkessien.

A découvert (fr., spr. dekuwär), 1) bloß, unbedeckt; 2) wehrlos.

Adel (lat. nobilitas, fr. noblesse, engl. nobility; vom althochdeutschen adal: Abstammung, Geschlecht, Familie aus der Jemand stammt, mit dem Nebenbegriff gutes, vornehmes, edles Geschlecht). [1] 1) (Staatsw.), der Stand in der Gesellschaft, welcher mehrere Ehren u. andre Rechte vor andern Staatsbürgern genießt. [2] I. Die **Idee** des A.s ist so alt, als die Geschichte, denn von jeher zeichnete die öffentl. Meinung Personen, die mehr Kenntnisse, Verdienste u. Reichthum, bes. Grundbesitz, als die Andern besaßen, ehrend aus. Der **A. der Meinung** ward aber der Ursprung des **A.s des Rechts;** denn nichts war natürlicher, als daß ein also Geehrter die von ihm genoßnen Vorzüge auf seine Nachkommen rechtlich überzutragen suchte. [3] So entstand **A) der Erb- (Geburts-) A.** Persönliche Verdienste wurden aber in der 3. u. 4. Generation vergessen, u. es suchte daher Jeder seinen Nachkommen Reichthum zu hinterlassen, der [4] durch großen Grundbesitz am besten bewahrt wurde. Auf diesem Grund u. Boden wohnten aber eine Menge Niedrigerer, die von dem Eigenthümer desselben Landparcellen erhalten u. sich gegenseitig zu mehrern Leistungen u. Diensten verpflichtet, od. sich gleichsam in dem Verhältniß der Clientel zu ihm stehend, an ihn angeschlossen hatten. So entstand [5] **a) der Grundbesitz- (Real-) A.,** der, obgleich schon sehr früh bestehend, doch erst im Mittelalter seine völlige Ausbildung erhielt. Nachdem Grundeigenthum u. Reichthümer vertheilt waren, hatte der Regent doch noch viele Hochverdiente zu belohnen, er that dies, indem er ihnen die Ehren u. Rechte des eigentl. A.s erblich ertheilte u. so entstand [6] **b) der Verdienst-A.,** auch, da er als Belohnung für persönliches Verdienst ertheilt war, uneigentl. **persönlicher A.** genannt. Dieser A. wurde zu gleicher Zeit **c) Gnaden-A.,** indem der Regent Personen, denen er bes. wohlwollte, für verdient ansah u. ihnen den A. ertheilte. Hieraus entstand mißbräuchlich **d) der gekaufte A.,** indem Begüterte sich den A. förmlich für eine gewisse Taxe kauften, wo, um den Schein zu retten, in der Urkunde, die den A. ertheilt, für den den A. Erwerbenden od. für dessen Vorfahren irgend ein Verdienst als Grund des Adelns angegeben wird. Ueber alle diese letztern Adelserwerbungen wurden von den den A. ertheilenden Regenten, indem sie die genannten Personen **adelten (nobilitirten),** eigne Urkunden **(A-briefe)** ausgestellt, u. diese Gattung des A.s daher **Brief-A.** genannt. In manchen Ländern, z. B. in Spanien, konnte Jedermann adlige Titel annehmen, der kein bürgerliches od. bäuerliches Gewerbe betrieb, sondern adlig lebte. [7] Der **Erb-A.** zerfällt aber nach seiner Beschäftigung in mehrere Unterabtheilungen. Er ist nämlich **a) Land-A.,** welcher sich hauptsächlich auf dem Lande aufhält u. als der eigentliche, auf Grundbesitz begründete A., der Bewirthschaftung seiner Güter obliegt. **b) Hof-A.,** der sich an den Höfen u. in der Nähe der Fürsten aufhält u. Hofämter bekleidet; **c) Beamten-A. (Dienst-A.,** in Frankreich, noblesse de la robe), der A., durch den die höhern Stellen des Landes besetzt sind, od. der auch, indem er zu ihnen gelangt ist, den A. erwirbt. [8] Hof- u. Beamten-A. stammten meist vom Grundbesitz-A., der die im Staats- od. Fürstendienst sich bietenden Stellen für seine jüngern Söhne beanspruchte, denn um den Glanz des Geschlechts zu erhalten, konnten nur die ältern bei Erbtheilungen berücksichtigt werden (s. Majorat u. Seniorat), während sich die jüngern Söhne auswärts vorzüglich durch Waffen-, später auch durch Civildienst ihr Glück suchten u. deshalb adlig waren, bes. wo, wie in vielen Ländern, die Adelstitel mit dem Besitz der Familiengüter nur dem ältesten zufielen. [9] Ein Theil dieser jüngern Söhne siedelte sich im Mittelalter in den größern Städten, bes. Reichsstädten an, u. bildete mit den Familien, die in diesen Städten schon seit geraumer Zeit die obrigkeitlichen Stellen bekleideten, einen **d) Städte- (Patricier-) A.,** der sich von dem andern A. schon dadurch unterschied, daß er meist ein a statt eines de vor dem Namen führte. [10] **B) Der persönliche A.,** der A., der nur Einer Person individuell, nicht dessen Erben u. Nachkommen zukommt, bestand eigentlich (s. oben 3) früher als der Erb-A., wurde aber durch Ausbildung von letzterm gänzlich verdrängt, u. kam später nur im **Priester-A.** der kathol. u. griech. Kirche, wodurch vornehme Geistliche zu adliger Ehre berechtigt waren, vor. Erst in neuerer Zeit ist derselbe in manchen Staaten (wie in Würtemberg u. Rußland) an gewisse Rang-

Rangklassen u. Orden (z. B. an den der bairischen u. würtemberg. Krone u. an den Wladimirorden) geknüpft. [11] Ehedem gewährte auch die Doctorenwürde den persönlichen A. (**Gelehrten- od. Doctoren-A.**), ja, manche Doctoren prätendirten, wenn sie 10 Jahre gelesen hatten, den Ritter-, u. wenn sie 20 Jahre gelehrt, den Grafentitel (so Kasp. Schlick). [12] In neuster Zeit ist hierzu noch ein eigenthümliches Verhältniß gekommen u. man könnte dies, obgleich er, streng genommen, nicht zum A., sondern nur zur Aristokratie gehört, C) den **indirecten A.** nennen, indem manche Personen (bes. vornehmere Beamten u. höhere Officiere), obschon von bürgerlicher Geburt u. nicht eigentlich geadelt, doch im gemeinen Leben dem A. fast gleich gestellt u. in conventioneller Hinsicht so betrachtet werden, auch mehrere Ehrenrechte (so in mehrern Staaten das Hochwohlgeboren, die Hoffähigkeit) für ihre Person connivirt erhalten. [13] Dies gilt, zum Theil wenigstens, bes. an Orten, wo keine Höfe sind, von der **Beamtenaristokratie**, die adlig od. nicht einen compacten Körper bildet, den der Landesherr oft durch Nobilitiren der vornehmsten Beamten dem Erb-A. nähert. [14] In Handelsstädten macht sich die **Geldaristokratie** bes. geltend, u. der Geldstolz hält hier dem Adelsstolz sehr die Wage; auch hier wurden schon in ältesten Zeiten (so die Fugger's), in neuerer die Fürsten Torlonia, Grafen Fries, Grafen Jenisch, die Rothschild's, Bethmann's, Cotta's rc. in wirklichen erblichen Adelsstand erhoben u. repräsentiren ihren Stand durch ihre Titel. [15] Noch einer andern Eintheilung des A.s muß hier gedacht werden, der in hohen u. niedren A. Der **hohe A.** ist eigentlich der Ueberrest früher mit großen Länderstrecken belehnten Dynasten. Außer allen regierenden fürstl. Häusern rechnet man jetzt die großen Lehnträger, die den Titel Fürst, Herzog, Markgraf (Marquis) rc. tragen, auch die alten Grafen- u. Dynastengeschlechter hinzu; in Deutschland ist der Umstand, ob ein Geschlecht sonst reichsfrei war od. nicht, ein Kennzeichen des hohen A.s. [16] Der **niedre A.** begreift die neuen Grafen (auch wohl neue Fürsten), Freiherrn u. Bannerherrn, od. die Geschlechter, so nicht auf dem Reichstage Sitz u. Stimme hatten, od. große Lehen besaßen u. die gewöhnlichen Adligen, welche das Edle von, od. nur das von führten. Indessen ist die Grenze nicht scharf bestimmt, sondern nach den Ländern u. Gewohnheiten verschieden. [17] II. Der ursprüngliche Dynasten-A. war mit dem Aufkommen des spätern Verdienst- u. Brief-A.s sehr unzufrieden u. rühmte sich seines ältern Ursprungs u. seiner Vorfahren (s. Ahnen). Deshalb kamen vom 14. Jahrh. an die Stammbäume auf u. kein Edler wurde, wenigstens in Deutschland, zu Turnieren u. Stiftern zugelassen, der nicht von altem A. war od. eine Anzahl adliger Vorfahren, meist bis ins 4. Geschlecht (16 Ahnen), od. wenigstens bis ins 3. (8 Ahnen) nachwies. [18] Mit dieser Einrichtung stand aber das **Verehelichen des A.s mit Damen gleichen Standes** od. die **Ebenbürtigkeit** in enger Beziehung, denn jeder Bürgerliche, der in dem Stammbaum vorkam, gab den Nachkommen bis in das 4. Glied einen Makel u. eben so war jede Heirath eines adligen Fräuleins mit einem Bürgerlichen durch die Sitte streng verpönt; doch brachte letztres nur dem in den Bürgerstand sich verheirathenden Fräulein den Verlust des A.s, nicht aber der Ebenbürtigkeit der Familie Nachtheil. [19] Schon früher kamen aber bei den ältsten Familien Fälle vor, wo das Herkommen auch in weiter Beziehung verletzt wurde u. selbst in regierenden Fürstenhäusern, so in dem von Anhalt, Baden, Hannover u. sehr vielen andren, sind Fälle nachzuweisen, wo eine sogenannte Mesalliance mit einer Bürgerlichen od. einer von niederm A. stattfand, ohne daß dadurch der Successionsfähigkeit od. der äußern Achtung des Fürstengeschlechts irgend Eintrag geschehn wäre, u. von allen durch die wiener Schlußacte als ebenbürtig anerkannten mediatisirten Standesherrn weist Neugebauer nach, daß nur die Häuser Neuwied u. Croy-Dülmen sich völlig reinen Bluts erhalten haben. In den neusten Zeiten aber hat die Verehlichung, bes. des niedern A.s mit Bürgerlichen, noch mehr zugenommen, u. man findet es nicht im Geringsten mehr befremdlich, wenn ein Adliger wegen Güterbesitz, Reichthum u. Liebenswürdigkeit eine Bürgerliche ehlicht, od. ein adliges Fräulein aus ähnlichen Ursachen einen Bürgerlichen heirathet. Bei dem hohen A., u. bes. den regierenden Häusern, sind dagegen in neuster Zeit die sogenannten Mißheirathen seltner geworden, als sonst, u. um sie zu vermeiden, sind die morganatischen Ehen (s. d.) eingetreten. Ganz anders ist es in England u. Frankreich, wo es von jeher den Nachkommen nicht Nachtheil brachte, wenn der Vater das niedrigste Mädchen heirathete. [20] Diesem alten A. steht der **neue A.** gegenüber, der aus den durch Verdienst, Reichthum od. Gunst erst neuerdings Geadelten besteht, u. auf die, wie auf die Nichtadligen, der alte A. mit einer gewissen Nichtachtung niederblickt. [21] III. Der A. genoß u. genießt allerhand **Vorrechte** u. die wichtigsten derselben, von denen er jedoch mehrere mit dem höhern Bürger- od. Beamtenstande theilte u. noch theilt, waren wenigstens ehedem folgende: **A) Rechte des alten A.s. a)** im Mittelalter Turnierfähigkeit; **b)** Stiftsfähigkeit, d. i. Ansprüche auf gewisse Stellen in geistl. u. weltl. Stiftern; **c)** das nur ihm zukommende Recht, auf gewisse Orden (z. B. den Johanniterorden) Anspruch zu machen; **d)** das Recht, Majorate (Seniorate, Minorate) u. a. fideicommissarische Stiftungen aus ihren Gütern zu machen, u. **e)** das Recht, das männliche Geschlecht

mit

mit Hintansetzung des weiblichen bei solchen Stiftungen zu bevorzugen u. die Angelegenheiten der Familie, Vormundschaften u. dgl. ohne Zuziehung der Behörden anzuordnen; Beides (Autonomie) ist nach den Rechten andrer Staaten jetzt auch dem neuen A., ja selbst zuweilen jedem reichen Gutsbesitzer gestattet. [22] **B) Realrechte;** sie sind nach den verschiednen Staatsverfassungen verschieden, wir haben aber hier alle aufgezählt, welche der A. irgendwo hat; schwerlich dürften sie aber in einem, wenigstens deutschen Staate alle vorhanden sein; in den meisten sind sie aufgehoben; **f)** das Recht, ausschließlich adlige Rittergüter erwerben zu dürfen, u. **g)** die hiermit zuweilen verbundne Abgabenfreiheit derselben, nebst andern Rechten und zu empfangenden Leistungen, Frohnen, Zinsen ꝛc.; **h)** Patrimonialgerichtsbarkeit u. dgl.; **i)** das Recht der Siegelmäßigkeit, daß nämlich den Siegeln des A.s für gewisse Verhältnisse die Kraft öffentlicher Siegel beigelegt werde; **k)** die Amts- u. Schriftsässigkeit u. der dadurch erwachsende **l)** privilegirte Gerichtsstand, welche sich auch auf ihre Familien u. auch wohl auf den ganzen A. ausdehnt; **m)** Befreiung adliger Güter von Einquartierungen (wenigstens in Friedenszeiten); **n)** Landtagsfähigkeit für deren Besitzer, zuweilen selbst für adlige Mitbelehnte; **o)** Kirchenpatronat auf solchen Gütern u. hieraus resultirende Ehrenrechte, so: **p)** in das Kirchengebet eingeschlossen zu werden, so wie **q)** Befreiung vom Aufgebote, Recht der Haustaufe, Haustrauung ꝛc. **r)** Befreiung von manchen, die Bürgerlichen treffenden Lasten, so von Landfolgen, Magazinlieferungen, Kriegsfuhren, Accise ꝛc. [23] **C) Reale Ehrenrechte; s)** Anspruch auf den ausschließlichen Besitz gewisser Hofämter, wie der Kammerherrenstellen u. andrer hoher Hofchargen u. dgl., obgleich hierzu an manchen Höfen eine gewisse Anzahl Ahnen gefordert werden; **t)** Ansprüche auf den ausschließlichen Besitz mancher Civilämter, wie der Präsidenten-, der Gesandten-, der höhern Forststellen ꝛc., welches in manchen Staaten so weit ging, daß in Collegien, wo Adlige u. Bürgerliche vermischt saßen, es eine adlige Bank rechts u. eine bürgerliche Bank links vom Präsidenten gab od., wiewohl selten, noch gibt; **u)** Ansprüche auf den alleinigen Besitz der Officierstellen in gewissen Truppentheilen, so in der Garde, der Linieninfanterie, der schweren Cavallerie, während dem Bürgerlichen nur das Ingenieurcorps, die Artillerie u. die leichten Truppen offen gelassen wurden; **w)** Befreiung von dem Militär (Befreiung von Conscriptions- od. Cantonpflichtigkeit). [24] **D) Reine Ehrenrechte; x)** das Recht, besondre Titel, so das Hochwohlgeboren, u. resp. bei Grafen Hochgeboren, bei Reichsgrafen Erlaucht, bei Fürsten Durchlaucht fordern zu können; **y)** das Recht, besondre Wappen zu führen; **z)** das Recht der Hoffähigkeit. [25] Diese u. noch mehr, nach den einzelnen Staaten verschiedne Rechte hatte der A. theils durch seine ursprüngliche Institution, theils durch allmähliges Ansichziehn der allgemeinen Rechte der Staatsbürger, bes. im 16., 17. u. bis zum letzten Dritttheil des 18. Jahrh. nach u. nach erlangt. Hauptsächlich unterstützte ihn hierbei, daß nur Adlige in überwiegender Zahl u. die Abgeordneten der Städte in weit geringerer Zahl (die der Bauern sonst gar nicht) die Landtage, wo das Landeswohl u. die Veränderungen, die eintreten sollten, berathen wurden, bildeten, u. sich daher die Gesetze selbst gaben, ferner der Umstand, daß die Vorsitzenden u. eine überwiegende Anzahl der Räthe in den Collegien, so wie die ganzen Ministerien Adlige waren, die nur ihre Pflicht zu thun meinten, wenn sie für den A. wirkten, u. endlich der, daß, da nur Adlige Hofstellen bekleideten u. hoffähig waren, die Regenten gleich einer ehernen Mauer von Kindheit an durch sie u. ihre Ideen umgeben waren. Deshalb lebten viele der hochherzigsten u. aufgeklärtesten Herrscher nur in den Ansichten des A.s, betrachteten den A. als ihren Stand u. sich als aus ihm hervorgegangen u. zu ihm gehörig, u. selbst Friedrich II. u. Joseph II. vermochten es nicht, sich von den, mit der Muttermilch eingesognen, den A. sehr begünstigenden Ideen loszumachen. Auf diese Weise erwarb sich der A. namentlich mehrere Vorrechte, die er factisch früher nicht besessen, dehnte andre Rechte aus, od. behielt Vorrechte bei, während doch die Ursache, weshalb er dieselben erworben, aufgehört hatte (so die Befreiung der Rittergüter von Abgaben, während er die Kriege nicht mehr wie sonst aus eignen Mitteln bestritt) ꝛc. [26] Die größre Ausbildung des Mittelstandes u. der immer mehr fortschreitende Geist der Zeit rüttelte indessen bes. in den 3 letzten Jahrzehnten des vor. Jahrh. gewaltig an den Prärogativen des A.s, u. die amerik. u. bes. die franz. Revolution, nebst dem Umsturz der deutschen Reichsverfassung gab denselben einen solchen Stoß, daß sich fast allenthalben die Rechte desselben wesentlich änderten. Das alleinige Recht, Rittergüter zu erwerben (schon früher eigentlich nur dem Namen nach bestehend, da der Landesfürst fast stets Dispensation ertheilte), ist fast allenthalben aufgehoben, u. so alle Annexe (s. oben 22) desselben mit einem Schlag geschwunden, da jetzt bürgerliche Rittergutsbesitzer dieselben eben so gut genießen, als Adlige, u. daher alle jene Vorrechte, wo sie noch bestehen, Vorrechte der Rittergüter, nicht des A.s sind; die Aufhebung der Grundlasten u. Dienste in den meisten Staaten haben die Macht

Macht des A.s u. vor Allem den Nimbus der Macht der Grundherrlichkeit bedeutend geschmälert; das Recht Offizier zu werden, die ersten Stellen im Civil zu bekleiden, ist jetzt Allen ertheilt, die Befreiung vom Militär existirt nicht mehr, die ausschließl. Hoffähigkeit durch Zulassung Bürgerlicher von einer gewissen Rangklasse zu den meisten Höfen nicht mehr Prärogativ, die Stifter sind fast allenthalben, so wie früher die Turniere, aufgehoben, u. von allen Rechten ist im Grunde u. in den meisten Staaten (bes. Verhältnisse in einzelnen, z. B. in Oestreich, Rußland ausgenommen) nichts mehr übrig, als der Anspruch auf gewisse Orden, das ausschließl. Recht, die höhern Hofstellen zu bekleiden, gewisse Titel u. Wappen zu führen, u. schon durch die Geburt hoffähig zu sein, auch hie u. da (wie in Preußen) noch das, Majorate zu errichten u. fortzuführen (s. ob. 21 d u. e). [27] Dieser factisch verloren gegangner Rechte u. Ansprüche ungeachtet, genießt der A. noch eine große Menge Vorzüge. Fürsten u. Standesgenossen in hohen Aemtern (s. ob. 25) unterstützen ihn nach Kräften; ja es ist unverkennbar, daß seit 1830 fast in ganz Deutschland dem A. außer den von ihm fast ausschließend bekleideten höheren Posten, jetzt Stellen zugewendet werden (so die als Amtleute, Stadtschultheißen, Amtsactuare, Rentbeamten, Oberförster), die er sonst seiner für unwürdig hielt. Dazu ist ihm die feinre Gesellschaft von selbst offen, indem sich die Elite der Gesellschaft meist in Kreisen bewegt, wo sich der A. auch findet. [28 a] IV. Das **Ideal wahren A.s** ist Ehrenhaftigkeit; dessen Hauptvorbild ist das Ritterthum (vornehml. wie das altspanische im poetischen Gebilde dasteht). Die Waffen sind seine Hauptbeschäftigung, u. der größte Theil des A.s sucht seine Sporen durch Kriegsdienst zu verdienen. Soll aber **Ehre** das höchste Gut des A.s sein, so muß er auch alles thun, um dieselbe zu bewahren. Daher werden, wenn gleich es die Gesetze verbieten, Beleidigungen im Duell mit Blut gerächt; welcher Adlige sich dessen weigert, den trifft Schmach. Unadliges Leben, d. h. Leben dem Grundsatz des A.s, nämlich der innern u. wahren od. der äußern scheinbaren Ehrenhaftigkeit entgegen, wird mit Verachtung der Standesgenossen bestraft, d. h. er gilt factisch nicht mehr für adlig. [28 b] Früher wurde jedes bürgerl. Gewerbe, selbst das eines Kaufmanns, u. jede Anstellung, die weniger war als ein Rath, für des A.s unwürdig geachtet u. der Adlige schied aus dem A., wenigstens so lange er in diesen hemmenden Verhältnissen war; auch seine Nachkommen, wenn er in diesen Verhältnissen starb, waren nicht mehr adlig u. mußten sich den A. restituiren lassen, wenn sie denselben wieder erlangen wollten. Freilich hat sich dies seit dem vor. Jahrh. sehr geändert u. wenigstens die höhern bürgerl. Gewerbe, Kaufmannschaft, Künste, Fabriken, werden von dem A. betrieben, ohne daß dies ihrem A. etwas schadet. Und in der That ist nach dem jetzigen Zustand der Gesittung dies der Idee des A.s keineswegs entgegen u. nur die niedre Handarbeit dürfte hiervon eine Ausnahme machen, da manche der niedern Handbeschäftigungen doch wohl unvereinbar mit der Idee des A.s sind. [29 a] Zum Ideal des A.s gehört noch **festes Zusammenhalten**. Er strebt deshalb, bedürftige Standesgenossen aus allen Kräften zu unterstützen. Besonders aber soll er suchen, **feine Sitte** zu erhalten, die Männer sollen stets Courtoisie gegen die Frauen, die Frauen guten Ton wahren u. Zuvorkommenheit u. Artigkeit gegen Gleichstehende u. Niedrigere beobachten. Jede Gemeinheit, ja selbst jede Gelegenheit, Gemeines ansehen u. dulden zu müssen, vielleicht selbst in dasselbe hineingezogen zu werden, werde vermieden; daher die Abgezogenheit des A.s von manchen Gesellschaften. [29 b] Alles dies strebt der ächte A. seinen Kindern durch eine sorgfältigere **Erziehung** anzueignen. In dieser liegt aber ein großer Vortheil des A.s, u. wer billigt nicht Friedrichs d. Gr. Wort, als ihm einst 2 sehr ungebildete Leute zu Offizieren vorgestellt wurden: „Was versteht man unter A.? Ist es das Wörtchen von, was adlich macht, od. der Glaube an eine sehr zweifelhafte Abstammung; der A. ist nichts andres als der höhere Grad von Ehre, Vaterlandsliebe u. Bildung, den man bei Personen von guter Erziehung voraussetzen darf: ist dies nicht da, so ist er nichts, gar nichts, u. ein Unkraut, statt nützlich!" [30] Dem **Ideal** des A.s steht der **A-stolz** schnurstracks entgegen. Nichts ist näml. des wahren A. unwürdiger, als jener Hochmuth u. die dünkelhafte Verachtung, womit manche Adlige herabsehn auf das Bürgerthum, das doch für sie schafft u. erstrebt, die Vornehmheit, womit sie sich abzusondern streben von den vielleicht an Geist u. Herz Edleren, mehr Gebildeteren, nur weil sie kein Von vor dem Namen tragen. Zwar ist eine Abscheidung von der in der That unmoralisch gemeinen Gesellschaft, wo der A. fürchten muß, seiner Würde widerstrebende Dinge mit ansehen zu müssen, nicht zu mißbilligen, aber von diesem u. dem Umgang mit gebildeten Bürgerlichen ist doch noch ein himmelweiter Unterschied. Nichts ist aber auch dem A. **schädlicher**, als dieser Hochmuth, u. nichts nährt den Groll der Mittelklasse mehr gegen denselben. Man muß aber gestehn, daß in dieser Beziehung die höher gestellten Beamten u. die in Städten Wohnenden weit weniger zu tadeln sind, als der jüngere u. vornäml. der Landadel, daß die Männer meist sich weit weniger abschließen, als die Frauen u. daß in SDeutschland, namentl. in Oestreich viel weniger Klage hierüber zu führen ist, als in dem nordwestlichsten Viertel von Deutschland. Scheint es doch fast, als ob das Faustrecht, das wüste Leben u. der Trunk, die im Mittelalter den A. verunzierten, als ob die Frivolität, Libertinage u. die Nichtachtung der Frauen unter dem

dem Schein ewiger Anbetung, die zur Zeit Ludwigs XIV. u. XV. u. Augusts des Starken unter dem A. herrschten, jetzt dem kalten, abgeschloßnen Ton, der vor 1815 nicht stattfand, u. erst seitdem eingetreten ist, Raum gegeben habe. [21] V. Oftmals ist die Frage aufgeworfen worden: **ob der A. unentbehrlich, od. ob er in unsrer Zeit überflüssig sei?** Bis etwa 1770 meinte man ihn durchaus nothwendig für die Monarchie, u. Montesquieu's berühmtes Wort: point de monarche, point de noblesse; point de noblesse, point de monarche, wurde Jedem vorgehalten, der daran zweifelte. Dennoch hat die neuste Zeit dem A. u. der Unentbehrlichkeit desselben bei der Monarchie viele Gegner erworben, u. nicht ohne Grund führen diese an, daß die Geschichte bei weitem die Mehrzahl der Thronrevolutionen als vom A., die Minderzahl von Demagogen angestiftet, bezeichne. Dieser Antheil des A.s an Revolutionen gilt aber fast immer von früheren Jahrhunderten, u. in der neuesten Zeit hat sich der A. dem Thron so genähert u. unterworfen, daß für jetzt, wenigstens in Europa, eine Thronrevolution nur vom A. ausgehend, sehr unwahrscheinl. scheint. [22] Würde aber auch der Erb-A. unterdrückt, so würde gleich ein persönlicher, ein Militär-A., ein Beamten-A. od. ein Geld-A. an seiner Stelle stehn, ja selbst die franz. Republik erzog in kurzer Zeit aus dem sansculottischen Jacobinismus bald wieder einen jüngern A. u. auch in Amerika wird, wenn auch erst nach längerer Zeit, sich aus reichen Pflanzern, Beamten u. reichen Kaufleuten ein neuer A. entwickeln. [23] Ist aber einmal A. unserm socialen Zustand angemessen, so ist es besser, daß der alte sich erhalte u. zweckmäßig umbilde, als daß ein neuer sich gestalte. Diese Umgestaltung dürfte aber vielleicht in den nächsten Jahrh. u. ohne politische Revolution dadurch von selbst geschehen, daß der niedre A. sich durch Heirathen, Fallenlassen seiner Ansprüche u. Uebergehn zu dem Industriellen immer mehr mit dem Mittelstand verschmelzt, daß niemand mehr direct od. indirect von Staatswegen bevorzugt wird, u. daß nur der hohe, durch großen Grundbesitz bekräftigte A. bestehen bleibt. So wird ein Verhältniß entstehn, ähnlich den jetzigen Gentlemen in England, wie denn in Oestreich schon jetzt sich der niedre A. mit dem Bürgerstande factisch fast verschmolzen hat. [23] Freilich dürfte der Weg, den der A. seit dem Sturz Napoleons bis jetzt eingeschlagen hat, nicht hierzu führen. Denn der ganze europäische A., welcher früher, in die einzelnen Staaten zersplittert, nur für das Interesse seines Landes thätig war, hat gleich nach diesem Sturz eine von seiner frühern wesentlich verschiedne Stellung angenommen u. bildet jetzt durch ganz Europa eine ziemlich feste, compacte Masse dem Bürgerthum gegenüber, die durch gemeinschaftliche Interessen mit einem unsichtbaren Band umschlungen ist, u. den nicht deutlich ausgesprochnen, aber unschwer wahrzunehmenden Zweck hat, wieder zu gelangen zu dem Verlornen, Unwiederbringlichen. [24] In diesem Sinne waren gleich nach Napoleons Sturz die Declamationen A. v. Haller's, v. Dierecke's u. der ganzen franz. Aristokratie, in diesem Sinne der Versuch der Adelskette auf dem Congreß zu Wien, den A. wieder zu heben u. die Restaurationsversuche in Frankreich u. Spanien, aber es zeigte sich hier, wie immer, daß, wo die Herrschsucht am rücksichtslosesten u. starrsten war, eine Abänderung des gezwungnen Zustands am nächsten lag. Seit der Julirevolution sind die Stimmen der Theoretiker für Wiederherstellung, ja Schärfung des alten Zustands minder laut geworden, u. obgleich die Hoffnungen eines endlichen Erfolgs keineswegs aufgegeben sind, zeigt sich dies Streben doch mehr im Zusammenhalten des A.s in abgeschloßnen Gesellschaften, in einem markirter, als früher hervorgehobnen Adelsstolze, kurz, in einem geheimen u. stillen Kampf des A.s gegen das Bürgerthum u. gegen die Industrie. Keineswegs dürften diese Bemühungen zum Zweck führen u. das 2. Jahrtausend unsrer Zeitrechnung nicht anbrechen, ohne daß unsre Voraussagungen verwirklicht worden wären. [25] **B)** (Gesch.). Der A. ist, wie schon oben (s. 2) angedeutet, fast so alt als die Geschichte. Bei den ältesten, wie bei den neueren, bei den uncivilisirtesten, wie bei den gebildetsten Völkern trifft man ihn. [26] Die Casteneintheilung der **Hindus** reicht bis auf die fernste Zeit zurück, u. die Braminen u. Tschetris sind nichts als ein erblicher Priester- u. Krieger-A., wo die erstern durch Intelligenz, die letztern durch die Waffen herrschten. Aehnlich war auch die Einrichtung bei den **Aegyptern**, wo Casten existirten, s. Aegypten (a. Geogr. u. Ant.) 7. 8, die Priestercaste aber die herrschende u. die Kriegercaste ihr untergeordnet war. Auch die **Israeliten** hatten in den Leviten eine Art Erb-A. Weniger ausgebildet war die Idee des A.s in **Carthago**; doch deutet auch dort das Herrschen einzelner reicher Familien, z. B. der des Hanno, so wie bei den **Persern** das Herrschen der edlen Geschlechter der Pasargaden, Maraphier u. Maspier dieselbe an. [27] In **Griechenland** findet man einen A. in dem Verhältniß der erobernden u. herrschenden Spartiaten zu den um die Hauptst. Sparta wohnenden Lakedämoniern, s. Sparta (Ant.) 1. 2; zu Athen in der Bevorzugung der Eupatriden seit Theseus u. in der um den höchsten Einfluß auf die Staatsverwaltung kämpfenden Familie der Alkmäoniden. In **Rom** bestand in dem Gegensatz der Patricier zu der Plebs ein ziemlich ausgebildeter A., wozu noch später der Ritterstand (Equites) als ein besondrer Adel, s. Rom (Gesch.) 9. 10, u. in der Nobilitas ein Dienstadel (homines novi) kam; denn wer ein curu-

curulisches Amt bekleidet hatte, erlangte den A. für sich u. seine Nachkommen, u. die Bildnisse der Vorfahren (imagines) in den Wohnungen aufgestellt, waren bereits eine Andeutung der Ahnen. [38] Bei den **Germanen** bestand keine eigentl. A.seinrichtung; alle Freie waren gleich u. hatten Zutritt zu den Volksberathungen, die Fürsten waren entweder gewählt od. erblich, doch wurde im erstern Fall Reichthum u. früheres Verdienst der Vorfahren um den Staat, u. gewisse Geschlechter, wie die Athelinge bei den Sachsen, die Balthen bei den Westgothen, die Amaler bei den Ostgothen, die Agilolfinger bei den Baiern, die Nachkommen Odin's bei den nordischen Völkern bei der Wahl vorzugsweise berücksichtigt. Dagegen waren die Grafen der Franken, die Aldermänner der Angelsachsen, die Jarle der Dänen, ursprünglich reine Aemter, u. die Antrustionen u. Leude (eliti, leudes) der Franken, die Degene, Thane (thaini, thani, thegnas) der Sachsen, die Hirdmannen u. Dingmänner der Dänen u. Normänner, nur Fortsetzung des alten, schon von Tacitus erwähnten Gefolges, das zu dem spätern A. Anlaß gab. [40] Als die **germanischen Völker** sich bei der **Völkerwandrung** neue Wohnsitze eroberten, ward das neuerrungne Gebiet als Lehn unter die vornehmsten Führer derselben vertheilt, die wieder die Ländereien (als Afterlehen) an ihre Unterbefehlshaber u. diese die einzelnen Aecker an ihre Mannen vertheilten. So entstand ein Krieger=A., der schon nach Verhältniß des Besitzes ein hoher u. niedrer ward. Am ausgebildetsten u. frühsten tritt diese Einrichtung bei dem von den **Longobarden** gestifteten Reich in NItalien hervor. Auf der andern Seite erhielt das schon erwähnte Gefolge (s. oben [39]) bei den **Franken** größre Wichtigkeit u. die Hof= u. andern Aemter erlangten unter den letzten **Karolingern** hohe Bedeutung. Die Nobiles (Adalingi) od. Beamten des Königs treten hier bes. hervor, zu ihnen gehörten die Fideles u. Leudes, die Palatini (Domestici), Duces u. Comites. [41] Nach dem Aussterben der Karolinger u. der allmähligen Ausbildung des **deutschen Reichs** wurden die sonstigen hohen Beamten erblich, u. aus ihnen bildeten sich die deutschen Reichsstände. Das Ritterthum gab dem A. eine höhere Bedeutung u. so entstand in Deutschland, Frankreich, Ober=Italien im 10. u. 11. Jahrh. eine eigne, völlig organisirte A.seinrichtung, von der die englische, spanische, süditalische, nordische, slavische u. magyarische zwar in einzelnen Dingen abwich, im Wesentlichen aber nach ihr od. nach ähnlichen Grundlagen organisirt war. [42] **A) In Deutschland** bildete sich der A. aus den erblich gewordnen, auf den Reichstagen Sitz u. Stimme habenden Herzögen u. Grafen, welche letztre später zu Fürsten (principes), ja wohl zu Herzögen erhoben wurden. Doch wird beim hohen deutschen A. noch jetzt ein Unterschied gemacht, welche Geschlechter vor, welche nach 1580 in den Fürstenstand erhoben worden sind. Erhebungen zum Grafen kommen zuerst 1437 unter Kaiser Sigismund vor. Außer diesen waren die Reichsritter noch reichsfrei. Alle diese Reichsunmittelbaren bildeten den hohen A. Dieselben hatten einen Theil ihrer Ländereien wieder unter andre Adlige vertheilt, welche nun [44] den niedern A. bildeten. Doch fand diese Veränderung, wie mehrere Neuere erwiesen haben, nicht vor dem 12. Jahrh. statt, u. früher gab es daher eigentl. keinen niedern A. Zum Theil gingen diese aus dem Ministerialverhältnisse, vermöge dessen Adlige sich in das Unterthanverhältniß zu minder Mächtigen begaben, zum Theil aus Rittern (milites) u. Burgmannen hervor. Zu dem niedern A. wurden gezählt: **a)** Grafen, welche nicht Sitz u. Stimme auf dem Reichstag hatten; **b)** Freiherrn (Barone); **c)** Bannerherrn; **d)** Ritter; **e)** Edle von; **f)** Herren von. Dieses von (wie das lat. u. franz. de) ist ein Rest des eigentlichen Ursprungs des A.s vom Grundbesitz. [45] Seit Karl IV., um 1350, kam der Brief=A. auf, u. gleichzeitig wurde auch auf die Zahl der Ahnen u. auf die volle Ebenbürtigkeit u. makellose Reinheit des A.s mehr gesehn, obgleich man früher schon die Ahnen berücksichtigt hatte. Weil dies in andern Ländern weniger geschah, erkannte der deutsche Reichs=A. fremden A., namentlich französischen u. polnischen, eigentlich nicht an, u. der hohe achtete die fremden Herzöge u. Fürsten nicht für ebenbürtig, mit Ausnahme einiger mit hohen deutschen Häusern sehr verschwägerten, so der 6 am franz. Hofe vermöge ihrer Abstammung von ausländischen, od. aquitanischen u. bretagnischen Regentenfamilien, als Princes étrangères anerkannten Häuser: Lothringen, Savoyen, Grimaldi [neuerdings Monaco], Rohan, Latour d'Auvergne u. Bouillon; u. von polnischen Familien die der Czartoriski u. Radziwill. [46] Noch mehr war dies der Fall, als im 16. Jahrh. der A. begann, den Stand der Gelehrten von den geistl. Pfründen zu verdrängen u. einen A. von 8 od. 16 Ahnen zur Aufnahmebedingung in die Stifter zu machen. Vergebens eiferte der Papst dagegen u. noch im westphäl. Frieden (Art. V. §. 17) ward auf seinen Antrag bestimmt, daß Jeder zu den Stiftern zugelassen werden solle; dennoch blieb es bei der frühern Gewohnheit. [47] Um Neugeadelten eine Anzahl Ahnen zu verleihen, gab der Kaiser oft 4 od. 8 Ahnen bei dem A.sbriefe gleich mit. Indessen hielten auch hier, wie schon ob. [19] erwähnt, die edelsten Familien des hohen A.s es nicht für Schande, sich mit Familien des niedren A.s, ja selbst mit Bürgerlichen zu verschwägern, u. der Successionsfähigkeit der Nachkommen solcher Ehen that dies keinen Eintrag, während bei andern Fürstenstämmen (z. B. dem sächsischen) streng auf Ebenbürtigkeit gehalten u.

u. dies zur Bedingung der Successionsfähigkeit gemacht wurde. [48] Seit im 15. u. 16. Jahrh. das röm. Recht aufkam, benutzte dies der A., um die höhern Stellen, wie die der Präsidenten u. dgl., für sich in Anspruch zu nehmen, unter dem Vorwande, daß er die eigentl. Richterposten, zu denen gelehrte Bildung nöthig war, nicht mehr bekleiden könne, während früher die erstgenannten Aemter fast ausschließlich in den Händen der Doctoren gewesen waren. Auch im Militär wurden erst spät in einigen Armeen (so in der preuß.) zu Friedrichs d. Gr. Zeit, die Offizierstellen in gewissen Waffengattungen (der Garde, der schweren Reiterei u. der Linieninfanterie) dem A. vorbehalten, während auch in diesem Heere Bürgerliche zu Offizierstellen in der leichten Infanterie, bei den Husaren, in der Artillerie u. im Ingenieurcorps gelangen konnten. In andern Heeren (z. B. dem östreichischen, sächsischen ꝛc.) konnten aber auch Bürgerliche in den übrigen, in andern Staaten dem A. vorbehaltnen Truppentheilen Offiziere werden. Welchen großen Einfluß in Deutschland übrigens die neure Zeit auf A. u. Bürgerthum gehabt hat, s. oben [22] u. f. [49] Als nach den, durch die franz. Revolutionen, wo der größte Theil der Rechte des A.s verloren gegangen war, erregten Kriegen u. nach dem Sturz Napoleons die neuen Staatsverhältnisse geordnet wurden, setzte die **deutsche Bundesacte** vom 8. Juni 1815, Art. 15. fest, daß die Standesherren den *hohen* A. bilden u. ebenbürtig sein, auch den Titel Durchlaucht, die Grafen den Titel Erlaucht erhalten sollten, die übrigen Adligen sollten aber den *niedern* A. ausmachen. Ueber die Rechte des niedern A.s wurde nichts festgesetzt, sondern dies den einzelnen Landesgesetzgebungen überlassen. Dagegen bestimmte die wiener Schlußacte von 1820, Art. 63. daß die ehedem Reichsunmittelbaren, auch die Reichsritter, Freiheit des Aufenthalts in jedem Bundesstaate, Erhaltung der Familienstatute, mit Befugniß, über dieselben zu verfügen, Landstandschaft für den Begüterten, Patrimonial- u. Forstgerichtsbarkeit u. privilegirten Gerichtsstand gewährt bekommen sollten. [50] **A a)** Die meisten Rechte hat der A. in **Oestreich**, obgleich seine Rechte nach den verschiednen Provinzen wesentlich verschieden sind. Zum *hohen* A. rechnet man auch hier, wie in allen deutschen Staaten, die Familien, welche nach den Grundsätzen der deutschen Bundesacte zu demselben gehören; zum *niedren* A. die Titularfürsten u. Grafen, u. die andern Rangstufen, wie sie oben nach [44] bestehn. Im gemeinen Leben werden aber alle Fürsten u. Grafen, u. auch deutsche Reichsritter, sammt den ungar. Magnaten zum hohen A. gerechnet. Der A. in den deutschen, galizischen u. ital. Besitzungen genießt, im Fall er ein landständisches Rittergut erworben hat (was in einigen Theilen der Monarchie nur dem erbländischen, in andern nur dem A. der betreffenden Provinz erlaubt ist), Sitz u. Stimme auf dem Landtage, Besitzungsrecht von Domainen, Obereigenthums- u. Grundherrnrecht über seine Unterthanen u. deren Realitäten, nebst Real- u. Personalgerichtsbarkeit, Dorf-, Patronat-, Vogt-, Weinbergs-, Zehnt-, Jagd-, Holzschlag- u. Braurecht, wenn er aber auch kein Rittergut besitzt, ausschließl. Zulassung zu allen Hofämtern u. mehrern Pfründen, auch in mehrern Provinzen zu den Reichsämtern; derselbe darf Titel u. Wappen des A.s führen, besitzt einen privilegirten Gerichtsstand u. ist von der Recrutirung u. dem Zeugeneide befreit. Dagegen ist der A. mit den übrigen Unterthanen vor dem Gesetze gleich, auch sind die Stellen im Civil- u. Militär jedem östreich. Staatsbürger zugänglich. Bei diesen bedeutenden Vorrechten des östr. A.s findet die sonstige Käuflichkeit des deutschen Reichs-A.s in Beziehung auf den östr. A. viel weniger statt, vielmehr hat man seit 1815 der Erwerbung des A.s immer mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Sonst konnte z. B. jeder östr. Offizier nach 20jähriger Dienstzeit auf den erbländ. A. antragen, jetzt ist dazu das Zeugniß ausgezeichneter Führung od. sonstiger Dienste erforderlich. Der östr. hohe A. zeichnet sich übrigens durch leutseliges Benehmen, durch Entgegenkommen auch dem Niedrigsten gegenüber, ehrenvoll aus; der niedre A. verschmilzt aber fast ganz mit den Bürgerlichen schon dadurch, daß im gemeinen Leben jeder nur irgend zu den Honoratioren Gehörige, selbst oft der Handwerker, mit „Herr von“ angeredet wird. [51] **Bb)** In **Preußen** werden die Standesherren, Fürsten u. sehr reiche Grafen, bes. wenn sie in hohen Staatsämtern stehn, im gemeinen Leben zum hohen, die übrigen Grafen, Freiherren u. Herren von zum niedern A. gerechnet. Im Allgemeinen hat der A. hier seine meisten Prärogativen *gesetzlich* (aber nicht in der Praxis) verloren u. befindet sich fast allenthalben auf dem oben [44] angedeuteten Standpunkte. Selbst die Landstandschaft ist zwar an den Besitz eines Ritterguts, nicht aber an den A. gebunden. Eigner *preußischer* A. (wie in Oestreich ein erbländischer) wird in Preuß. nicht verlangt, sondern es genügt jeder A., der durch Herkommen od. Urkunden erweislich ist. Indessen spricht sich das Streben nach theilweiser Wiedergewinnung der verlornen Rechte fast im ganzen preuß. Staate u. vorzüglich in den westlichen Provinzen aus, wo das *rheinische A.sstatut* (s. Rheinische Ritterschaft), welches vieles längst Vergeßne wieder herstellte, 1836 zu Düsseldorf entworfen u. 1837 vom König bestätigt wurde. Fast dasselbe Verhältniß findet [52] **Cc)** in **Hessen** statt, wo ebenfalls ein eignes *hessisches A.sstatut* (s. Hessische Ritterschaft) 1835 errichtet u. Ende 1836 von den Ständen bestätigt wurde. Dieser Verein, wie der rheinische, betrifft vorzüglich das Recht der Autonomie. Durch diese Vereine wird übrigens das Streben des A.s im nordwestl.

westl. Deutschland wieder Terrain zu gewinnen, deutlich ausgesprochen, ein Streben, das sich nächstdem [53] **Dd)** in **Hannover** u. [54] **Ee)** in **Mecklenburg** am deutlichsten zeigt, wo der A. reich u. mächtig genug ist, um ein compactes Ganze zu bilden. In Hannover existirt sogar bei dem Oberappellationsgericht zu Zelle noch eine adlige u. bürgerliche Bank. [55] **Ff)** In **Baiern** sind die A.sverhältnisse durch die Constitution von 1818 völlig geordnet; es gibt 5 Stufen: Fürsten, Grafen, Freiherrn, Ritter u. Herren von; die Vorrechte des A.s sind: gutsherrliche Gerichtsbarkeit, das Recht Familienfideicommisse zu stiften, privilegirter Gerichtsstand, Siegelmäßigkeit, das Recht bei der Conscription als Cadetten eintreten zu dürfen, auch soll der 8. Theil der 2. Kammer aus adligen Gutsbesitzern bestehn. In Baiern wird der A=stand Besitzern von Rittergütern gern ertheilt, ja sogar gewünscht, daß solche um Ertheilung des A.s einkommen mögen. [56] **Gg)** In **Würtemberg** bestimmte die Verfassungsurkunde von 1819 u. spätre ergänzende Verordnungen von 1821 u. 1825 die Vereinigung erst des reichsritterschaftlichen, dann des landsässigen A.s in 4 Corporationen nach den 4 Kreisen. Um zu diesen Corporationen gehören zu können, muß man ein adliges Rittergut besitzen u. adlig sein. [57] **Hh)** In **Baden** u. **Ii) Hessen=Darmstadt** finden ähnliche Verhältnisse statt. [58] **Kk)** Im Königreich **Sachsen** aber erscheint der A. gesetzlich (aber nicht herkömmlich) keineswegs als privilegirter Stand, u. nur der Besitz eines, einen gewissen Ertrag gebenden Ritterguts genügt, um zu der 1. Kammer ernannt, zu der 2. gewählt zu werden. [59] **Ll)** Die **kleinern Staaten** Deutschlands modificiren sich in ihren Gesetzgebungen u. A.sverhältnissen meist nach den größern, der ihrer Verfassung am meisten gleicht, bei den meisten ähnelt aber das Verhältniß dem eben erläuterten. [60] **B)** In **Frankreich** wurden vor der Revolution viele A.sverhältnisse milder, viele dagegen strenger genommen. So konnte, wenigstens in ältrer Zeit, daselbst sich Jedermann, der nur kein bürgerliches Gewerbe trieb u. adlig lebte, selbst den A.stitel beilegen. Auch gab es gegen 4000 Civilstellen, die den Besitzer entweder sogleich, od. nach 20 Jahren für sich od. auch für seine Erben adelte. [61] Das frühe Aufhören der unabhängigen Vasallen ebenda ließ den Unterschied des hohen u. niedern A.s nicht so scharf hervortreten, als in Deutschland, doch rechnete man die Princes, Ducs (s. bes. d.) Marquis u. auch einige Comtes u. Vicomtes, so wie die reichen u. vornehmen Lehnträger zum hohen, die übrigen Adligen aber zum niedern A. Die Princes standen u. stehn über den Ducs u. führen den Titel Altesse, während diesen nur der Titel Excellence zukommt. Auch dort erbte u. erbt noch jetzt der Titel nur nach dem Tode des Vaters auf den ältesten Sohn fort, u. der Sohn des Duc hieß nur Marquis, der des Comte hieß Vicomte ꝛc. In den letzten Zeiten vor der Revolution achtete sich der Hof=A. für hohen A., od. vielmehr es concentrirte sich der ganze hohe A. um den Hof. [62] Auf Erhaltung des reinen Bluts wurde sonst in Frankreich weniger gesehen, als in Deutschland, u. es dürfte außer der königl. Familie sehr wenig franz. Familien geben, die sich frei von Mißheirathen erhalten haben. Bewies doch Ludwig XIII. einst scherzhaft, daß sein A. nicht einmal bis ins 4. Geschlecht, von ihm aus, ohne Makel sei. Allein wäre auch in dem königl. Geschlecht eine Mißheirath erfolgt, auf die Succession hätte sie doch keinen Einfluß gehabt. War doch nach dem Testament Ludwigs XIV. stark die Rede davon, selbst mit Maitressen erzeugte legitimirte Kinder, wie die Herzöge, Prinzen u. Grafen v. Vendôme, Maine, Toulouse, Penthievre ꝛc. wären, im Fall des Aussterbens der eigentl. Königslinie, als successionsfähig anzuerkennen. Auch bei den Ahnenproben wurde in Frankreich nur auf die männlichen, nicht auf die weiblichen Ahnen geachtet. Später, bes. seit Ludwig XIV. u. XV. wurde es damit strenger genommen u. nur pour réparer la fortune fanden Heirathen des A.s mit Bürgerlichen statt. [63] Den frühsten Brief=A. ertheilte Philipp III. 1270, also 80 Jahre früher, als in Deutschland. Noch frühre A.sbriefe von 1080 sind zwar vorhanden, aber ihre Aechtheit wird bezweifelt. [64] Der A. hatte dagegen in Frankreich die wesentlichsten Vorrechte, so bekleidete er allein die höhern Civilstellen, u. auch alle Offizierstellen wurden eine Zeit lang einzig mit Adligen besetzt. [65] Die **franz. Revolution** hob durch die Sitzung am 4. Aug. 1789 alle Vorrechte des A.s, sammt den meisten gutsherrlichen Rechten, u. den 19. Juni 1790 den ganzen Erb=A. völlig auf. Die Reaction war hart. Es war in der Schreckenszeit allein schon Verbrechen, adlig gewesen zu sein u. schloß von jeder Anstellung der Republik im Civil u. Militär aus. [66] **Napoleon** war der Ansicht, daß der A. nothwendig zur Monarchie sei, er führte durch Decrete vom 4. Aug. 1806 u. 1. März 1808 einen neuen Erb=A. u. A.stitel, bes. die: Prince, Duc, Comte, für wirklich um sein Reich u. seine Dynastie Verdiente wieder ein, dotirte sie reichlich, zum Theil im Auslande, u. ließ Majorate stiften, gab ihnen aber auf keine Weise Vorrechte vor andern Franzosen; u. auf ähnliche Weise verfuhren auch die Gesetzgebungen der dem franz. Kaiserreiche nachgebildeten Staaten, so die des Königreichs **Westfalen**. [67] Nach der Restauration der Bourbons hob sich der A. ungemein durch die Gunst des Hofs, u. die alten Anmaßungen u. vermeinten Vorrechte desselben kamen wieder zum Vorschein. Dennoch war die eigentliche Stärke desselben unwiederbringlich verloren, u. selbst die ungeheure Summe, die auf Entschädigung der Emigranten verwendet wurde,

be, vermochte den A. nicht zu heben. [68] Die **Julirevolution** 1830 hat die Ansprüche des franz. A.s bedeutend herabgestimmt. Deshalb schmollt er noch immer mit dem Bürgerkönig u. affectirt eine stille Anbetung der ältern Linie der Bourbons u. Heinrichs V. In der neusten Zeit haben die Aussprüche mehrerer franz. Gerichtshöfe bewiesen, daß der A. rechtlich in Frankreich eigentlich gar nicht besteht, sie entschieden nämlich, daß mehrere Individuen, die sich den Grafentitel u. dgl. unbefugt anmaßten, völlig ohne Strafe bleiben sollten, u. es ist so Jedermann erlaubt, seinem Namen A.stitel beliebig vorzusetzen. Der A. ist in Frankreich daher A. der Meinung geworden. [69] **C)** In **Italien** bildete sich der A. auf ähnliche Weise wie in Deutschland aus, doch wurde die Majoratseinrichtung dort beliebter, das Land aber in sehr viele einzelne Parcellen getheilt, deren Besitzer gewöhnlich den Titel Conte (Graf) od. Marchese (Marquis) führen. Wegen der Kleinheit dieser Parcellen sind bes. in NItalien eine so große Menge Conti u. Marchesi; in dem **Kirchenstaat** u. in **Neapel** weniger, in Neapel hingegen sind eine große Menge Conti zu **Duche** u. **Principi** erhoben worden; sie sind große Grundbesitzer, die aber keine wesentlichen Vorrechte vor dem übrigen Volke haben. [70] **D)** In **Spanien** bilden die **Hidalgos** (eigentl. Hijos d'algo, d. i. Söhne von Etwas, von Bedeutung) den A.; jeder kann sich für einen **Hidalgo** (in Catalonien **Hombre de Pareja**) ausgeben, der bürgerlicher Beschäftigung sich enthält u. adlig lebt, ja sogar die Findlinge sind Hidalgos, da es doch möglich wäre, daß ihre Eltern Hidalgos waren. Die Zahl der Hidalgos ist daher ungeheuer u. betrug 1794 über 484,000, die meist in Asturien, Biscaya u. Altcastilien wohnten. Die Vorrechte des span. Hidalgo sind größer, als die eines Adligen in irgend einem andern Land. Sie können nämlich **a)** auf alle Staats- u. Kirchenämter Anspruch machen u. mehrere Pfründen in Einer Person verbinden; **b)** Gesandtschaftsposten allein bekleiden; **c)** sind als Zeugen nur in ihrer Behausung zu vernehmen; **d)** dürfen nicht auf die Folter gebracht, **e)** sollen verhaftet besser als andre Verbrecher gehalten u. **f)** zum Tode verurtheilt, mit der Garrote hingerichtet werden (wogegen Bürgerl. gehenkt werden); **g)** sie brauchen von Niemand, als von ihres Gleichen, eine Herausforderung anzunehmen; **h)** sind frei von allen öffentl. Diensten u. von mehrern Abgaben. [71] Auch in Spanien gibt es **hohen** u. **niedern** A. Letztrer von den gewöhnlichen Hidalgos, erstrer von den **Granden** (die in frühster Zeit **Ricos hombres** [reiche Leute] hießen) gebildet, deren es 3 Classen, jede mit eignen Prärogativen, gab, von denen die erste vor dem Könige mit bedecktem Haupt erscheinen konnte u. die sämmtlich ihre Möstas (Schafheerden) frei durch das Land treiben durften, zu welchen Zwecken an den Hauptstraßen 30 F. breite Streifen zur Viehweide Brache bleiben mußten 2c., Privilegien, die unter der neuen constitutionellen Regierung fast sämmtlich aufgehoben worden sind. Zum hohen A. gehören auch sämmtliche **Titulados** (Betitelte), als Duques, Marqueses, Condes, Vice-Condes u. Barones. Alle Titel haben einen kleinen Besitz, mit dem sie verbunden sind, u. der **Mayorazgo** (Majorat) ist. Auch die Verheirathung mit adligen Frauen pflanzt, im Fall diese Besitzerin eines Guts ist, deren Titel auf den Mann über. Oft sind 400 bis 500 Titel auf Ein Haupt (Hut) cumulirt, daher die Länge u. der Bombast span. A.stitel. Jeder Titulado führt das Wort **Don** vor dem Namen. Sehr streng hielt man in Spanien auf alten A. Zur Hoffähigkeit gehörte sonst mindestens 400jähriger A. Aehnlich war der A. in [72] **E)** **Portugal** organisirt; auch hier bildeten die **Fidalgos** die Grundlage, doch war der hohe A. weniger ausgebildet. [73] **F)** Die **Niederlande**, so lange sie zum deutschen Reiche gehörten, hatten die deutschen A.sinstitute, als sie aber im 16. u. 17. Jahrh. sich von der span. Herrschaft u. zugleich vom deutschen Reiche losgerissen hatten, gingen die Vorrechte des dortigen A.s verloren, noch mehr aber bei den nachfolgenden bürgerl. Unruhen u. bei der Hinneigung des Volks zum Handel. Als aber Holland 1795 republicanisirt wurde, gingen auch die letzten Realrechte des A.s unter, u. bei der Erhebung des Königs Wilhelm zum König der Niederlande 1814, fand derselbe zwar adlige Familien, aber ohne die Rechte des A.s vor. Dennoch ist der A.stand anerkannt u. die niederländ. A.sfamilien, Herzöge (sehr wenig), Grafen, Barone, Ritter, sind eigen eingeschrieben. Letztre betragen über 350. Der König kann in den A-stand erheben u. auch höhre Rangstufen ertheilen. [74] **G)** Auch in **Belgien** findet fast dasselbe Verhältniß statt. [75] **H)** In der **Schweiz** gab es bei der Losreißung von der östreich. Herrschaft im 14. Jahrh. Burg- u. Landherrn nach deutscher Art, aber diese starben theils aus, theils erwarben die Cantone ihren Grundbesitz nach u. nach fast ganz. Dagegen war schon früher ein Theil des A.s in die größern Städte gezogen, u. hatte adlige Genossenschaften gebildet. Aus ihnen u. aus reichen Bürgerfamilien, welche die obrigkeitl. Stellen bekleideten, bildeten sich die Patricier, die in aristokratischer Herrschaft die Cantone mit aristokratischer Regierungsform beherrschten u. noch bestehn, während in der Mehrzahl der Cantone eine demokratische Verfassung war u. ist. Eigentliche Vorrechte haben aber diese Patricier, außer der Wahlbefugniß zu gewissen Aemtern, nicht. [76] **I)** In **England** besteht der A. nach den jetzigen Einrichtungen (früher unter den Sachsen nach andern Modificationen), er ist daselbst bei der normännischen Erobrung 1066 eingeführt worden. **Brief-**

A.

A. kam unt. Heinrich IV. im 15. Jahrh. auf. [77] Der A. in England theilt sich in den hohen u. niedern A. Der hohe A. besteht aus Dukes (Herzögen), Marquises, Earls (Grafen), Viscounts u. Barons. Sie alle führen den Titel Lord, u. sind Mitglieder des Oberhauses, mit Ausnahme der hohen Kronbeamten, deren A. persönlich ist, können nicht wegen Schulden, wohl aber wegen grober Verbrechen u. vermöge Parlamentsschluß verhaftet u. nicht für gesetzlos erklärt werden, dürfen nur vermöge königl. von 6 Geheimeräthen unterzeichneten Befehls Haussuchung erleiden, u. bei schweren Verbrechen nur von Peers (Gleichen) gerichtet werden, wegen geringerer Vergehen (Schlägen, Schmähschriften) werden sie aber vom gewöhnl. Geschwornengericht verurtheilt. Sie haben ferner das Recht, in Gerichtshöfen mit bedecktem Haupt zu sitzen, genossen als Parlamentsmitglieder bis 1840 Portofreiheit, u. können ihren A. nur durch bürgerl. Tod, od. durch Aussterben verlieren. Der ältere Sohn führt meist einen bes. A.stitel, den er bei Lebzeiten des Vaters führt, der aber geringer ist, als der des Vaters, so heißt der Sohn des Herzogs meist Marquis, des Marquis Earl ꝛc., die jüngern Söhne des Herzogs od. Marquis heißen Lords, ihre Söhne aber Esquire, die jüngern Söhne der Grafen heißen Baronets. Die Töchter eines Herzogs, Marquis u. Grafen heißen Lady, selbst wenn sie an Niedrigere verheirathet sind, sonst führen diesen Titel alle Gemahlinnen von Adligen, die von Rechtswegen den Titel Sir haben; 1839 gab es 29 britische Dukes, 38 Marquises, 226 Earls, 69 Viscounts, 292 Barone. Der König kann Lords u. andre A.=würden beliebig creiren u. thut es in vollem Maße. Der hohe A. beruht meist auf Grundbesitz, u. der Besitz des Majorats ist das Zeichen des hohen A.s, die jüngern Söhne, obschon auch adlig, führen einen andern Namen, wenn sie nicht Secundogenituren haben u. widmen sich oft bürgerlichen Beschäftigungen, werden Richter, Advocaten, Gelehrte, Militärs, Geistliche, Kaufleute od. Fabrikherrn. [78] Die Ahnen werden auch hier nur nach den Männern gezählt u. es bringt keinen Makel in den Stammbaum, wenn der vornehmste Herzog ein Mädchen aus niedrigstem Stande heirathet. Sobald die Ehe vollzogen ist, tritt die Frau in alle Vorrechte ihres Standes ein, wird bei Hofe präsentirt u. zu allen Cirkeln gezogen; der älteste Sohn tritt auch in alle Rechte des Vaters. Ist eine Frau Majoratsherrin (Peeress of her own right, durch ihr eignes Recht), so behält sie diese nach ihrer Verheirathung auch allein u. ihre Titel gehen nicht auf den Gemahl über. Fast gibt es daher in England keine Familie, die in deutschem Sinne ganz reinen A.s wäre. Falsch ist es dagegen, daß nicht einmal die Königin stiftsfähig sei. [79] Den niedern A. bildet die Gentry. Zu diesem gehören: a) die jüngern Söhne der Herzöge, Marquises u. Earls, u. die ältesten Söhne der Viscounts u. Barons; b) die Ritter königlicher Orden; c) die Knights-Bannerets; d) die Baronets, welche der König durch Berührung mit dem Schwert u. dem Zurufe: Rise Sir, dazu creirt, welche von Rechtswegen Sir heißen u. ein eignes Wappen führen; ihre Söhne führen von Rechtswegen den Titel: Esquires; sie sind die einzigen von der Gentry, deren Titel erblich ist; e) die Knights-Bachelors; f) die Esquires, welche der König durch Patente ernennt. [80] Außerdem findet auch hier ein indirecter A. statt, zu dem sich alle die rechnen, welche kein Geschäft treiben, sondern von ihren Renten leben. Auch sie nehmen den Titel Esquire an, der ihnen aber eigentl. nicht zukommt, wie es denn eine große Unhöflichkeit sein würde, jemand Gleiches auf der Briefadresse anders als Esquire zu benennen. Eine andre Art indirecten A.s sind die Gentlemen, die Männer comme il faut, die wissen, was schicklich ist, u. sich so benehmen, wie es die Mode gerade will. Zu ihnen rechnen sich die Offiziere, die Geistlichkeit, welche keine Bischöfe (die zu dem hohen A. gehören) sind, Gelehrte, Künstler u. der ganze höhre Gewerbstand, kurz, was fähig ist, im Unterhaus zu sitzen. Die übrigen Honoratioren werden mit Commoners bezeichnet, ein Name, der eigentl. die, die sich zur Gentry rechnen, ohne dazu berechtigt zu sein, mit einschließt. [81] K) In Schottland u. überhaupt im Gälischen fand sonst eine eigenthümliche Einrichtung der Clans statt, wo eine Schaar sich um den Häuptling sammelte, seinen Namen annahmen u. ihm mit unwandelbarer Familientreue anhingen. In den letzten 150 Jahren sind aber diese Einrichtungen fast ganz in die Einrichtungen des britischen A.s übergegangen. [82] L) In Dänemark theilt sich der A. in Einen Herzog (den v. Holstein-Glücksburg), Grafen, Barone u. gemeinen A. Der Grafschaften sind 19, der Baronien 12, der adligen Güter 1012; sie sind in Schleßwig in 6, in Holstein in 4 adlige Districte getheilt. Nur der A. hat das Jagd- u. Fischerei-, das Patronat-, Birk- u. Strandrecht, in den Herzogth. Schleßwig u. Holstein, noch das der Aufnahme in die 3 Fräuleinstifter, die Befugniß, Testamente u. Codicille ohne königl. Bestätigung zu errichten, freien Kauf- u. Verkauf solcher Güter, Freiheit in Zöllen u. Abgaben in Ansehung der Bedürfnisse für sich u. seine Familie, auch Befreiung vom Stempel, auch ist in den Herzogthümern u. in Lauenburg der Besitz eines Ritterguts, das aber auch von Bürgerlichen zu erwerben ist, erforderlich, um auf den ritterschaftl. Conventen, die jedoch wenig Rechte haben, zugelassen zu werden. Königl. Beamte der 3 ersten Klassen der Rangordnung werden für sich, Frauen u. ehel. Kinder 1. Gliedes dem A. gleich

gleich geachtet. [83] **M) In Schweden** macht der A. den ersten Stand aus, u. theilt sich wieder in Herren, Ritter u. Knappen Er bildet zusammen ein Corps von 1117 Geschlechtern, von denen 108 den Titel Graf, 315 den Freiherren haben. Jedes Familienhaupt kann, sobald es 24 Jahr alt ist, seine Stimme auf dem Reichstag abgeben. Die Rechte des schwed. A.s sind groß u. denen in Dänemark ähnlich. Bes. wichtig sind sie auf dem Reichstag, u. seit Karls XII. Tode riß der A. fast sämmtliche königl. Rechte an sich, bis der König Gustav III. die Macht desselben brach. Nach der Revolution von 1809, wuchs die Macht des A.s wieder, u. obschon unter König Karl XIV. Johann Manches geschah, um dies Verhältniß mehr zeitgemäß zu machen, so blieb die Verfassung doch im Ganzen die alte u. noch jetzt ist der schwed. A. ziemlich der mächtigste in Europa. [84] **N) Norwegen** ist die einzige Monarchie in Europa, die gar keinen A. hat. Zwar bestand dort A., aber durch das Reichsgrundgesetz vom 4. Nov. 1814 ward bestimmt, daß alle Norweger vor dem Gesetz gleich sein u. in keiner Weise vor einander bevorzugt werden sollten. Zwar trug der König auf das Recht der A.sertheilung an, aber der Storthing wies diesen Antrag 1815, 1818 u. 1821 ab. [85] **O) In Polen** ist der A. seinem Ursprung nach reiner Kriegs-A. Ausgezeichnete Kriegsdienste wurden dort von jeher mit dem A. belohnt u. so adelte einst Sobieski seine ganze Reiterei. Oft ist daher ein ganzes Dorf adelig, u. Adelige, die bei Bürgerlichen als niedrige Knechte dienen u. pflügen, sehr häufig. Es gab in Polen sonst nur Einen A. u. keinen Unterschied zwischen hohen u. niedern. Der Titel Fürst u. Graf rührte von auswärtigen Staaten her u. gab in Polen durchaus kein Vorrecht. Zuweilen ward jedoch diese fremde A.serhöhung von dem Reichstag anerkannt. Der Adlige hieß szlachcic, ein Name, der jetzt mehr auf den armen A. übergegangen ist. Mehr über den ehemal. poln. A. s. u. Polen (gesch. Geogr. ꝛc.). Ein kaiserl. Befehl hat neuerdings verordnet, daß nur bei einer Steuerzahlung von 1000 poln. Fl. ein Edelmann den Titel Baron, bei 3000 Fl. den Graf, bei 5000 Fl. den Fürst beanspruchen könne. [86] **P) In Rußland** war der A. in alter Zeit ein Grundbesitz-A. u. die Kneesen u. Bojaren bildeten den hohen, der übrige A. den niedern A. Erst Peter d. Gr. änderte dies Verhältniß, indem er die Rangklassen eintreten ließ, u. dadurch den A. mit einem Schlage zurücksetzte, indem nur der in kaiserl. Dienste Befindliche od. Gewesene auf Ehren u. Bevorzugungen Anspruch machen konnte. Auch gewährte eine gewisse Rangklasse den persönlichen, eine höhre den erblichen A. Die natürliche Folge dieser Maßregel war, daß der A. sich beeilte, in kaiserliche Dienste zu treten, um der Vortheile jener Rangklassen theilhaftig zu werden. Mit der Erwerbung der Ostseeprovinzen, eines Theils von Polen, Finnlands ꝛc., waren deutsche u. andre A.stitel nach Rußland gekommen, die Kneesen nahmen den Titel Fürst, andre den Graf an u. es erfolgten nun auch vom Kaiser Ernennungen zu diesen Würden. [87] Der A. als solcher besitzt nun in Rußland die Vorrechte a) der Befreiung seiner Person u. seines Grundeigenthums von allen Schatzungen (doch werden die Leibeignen, u. dadurch der A. indirect selbst besteuert); b) Ausnahme für seine Person u. seine Kinder von gezwungnem Soldatendienste; c) Befreiung von körperl. Strafen; d) nie zur Leibeigenschaft herabsinken zu können; e) seine Leibeignen nach Willkür strafen zu dürfen, ohne f) für selbige haften zu müssen. Letztre Punkte d)—f) sind aber keine Vorrechte des A.s, denn es kann ungeachtet eines frühern Herkommens, das in manchen Provinzen, wie in den Ostseeprovinzen u. in den poln. Provinzen, nur Adligen erlaubte Güter zu acquiriren, jetzt in ganz Rußland jeder Bürgerliche u. jede Corporation Landgüter erwerben. Der Gegensatz in Rußland ist nicht wie in andern Ländern der vom A. zu Bürgerlichen, sondern nur der von Gutsbesitzern od. Freien zu Leibeignen. Auch in Provinzen, wo sonst Lehnsverhältnisse bestanden, sind diese aufgehoben, so in den deutschen Ostseeprovinzen seit 1785. Auch Majorate u. Fideicommisse kennt man in Rußland nicht. Auch ist zu den Staatsstellen Jedermann zulässig. [88] **Q) In Ungarn** gibt es nur Einen A. Der Unterschied zwischen gewöhnl. A. u. Magnaten besteht nur darin, daß diese in Person, jene nur durch Abgeordnete auf dem Reichstage erscheinen. Die Rechte des ungar. A.s sind folgende: a) Jeder Gutsbesitzer hat in den Versammlungen seines Comitats Sitz u. Stimme u. ernennt die Abgeordneten des Reichstags mit; b) er kann, außer bei Capitalverbrechen, wie Hochverrath, Mord, Straßenraub, auf der That ertappter Diebstahl, Desertion, nur, des Verbrechens überführt, verhaftet u. nur vor einem adligen Richter gerichtet werden; c) kein Bürger u. Bauer darf beim Gericht ihm gegenüber auftreten; d) nur er (od. der unmittelbar vom König damit Belehnte, der dann aber zugleich geadelt wird) kann liegende Gründe, u. ein jus dominiale in Ungarn erwerben; e) er ist frei von Steuern, Zoll, Einquartirung, u. legt sich das, was er gewährt, nur selbst als Subsidie auf; f) er ist zur Insurrection, nicht zum gewöhnl. Kriegsdienst verpflichtet; nur er steht g) unter der Hoheit des erwählten u. wirklich gekrönten Königs. Die hohe Geistlichkeit macht keinen besondern Stand aus, sondern wird mit zu dem A. gerechnet. [89] **R) In der Türkei** gibt es keinen A. als die Emirs od. Nachkommen Muhammeds, die zur Auszeichnung grüne Turbans od. Grün an den Kleidern tragen. Die ersten Beamten sind meist Sklaven früherer Großen gewesen, od. den untern Ständen entnommen. Ein ähnliches Verhältniß findet [90] **S)**

²⁰ S) in Persien statt; doch werden dort mehr die Kinder vornehmer Eltern berücksichtigt. ²¹ T) In China findet zwar kein erblicher, aber ein desto ausgebildeter persönlicher A. in den Mandarinen statt, auch ist die Familie des Kon-fu-tse ein offenbar geehrtes u. begünstigtes Geschlecht. ²²Selbst halbgebildete u. wilde Völker haben die Einrichtung eines A., so U) die Kalmücken selbst einen hohen A. (Taidschi u. Nojam) u. einen niedren A. (Saissan), beide dürfen 9mal Verbrechen begehn, ohne gestraft zu werden. V) Der A. Mexiko's war durchaus nur Kriegs-A. W) Selbst unter den Indianern NAmerika's kennt man A., der sich jedoch durch Körperkraft, Tapferkeit u. Selbstverläugnung auszeichnen muß, will er nicht seinen A. verlieren. So haben die Natchesindianer durch besondre Prädicate ausgezeichnete Geschlechter u. das gemeine Volk heißt Stinker. X) Manche Negerstämme sparen mühsam Geld, um in die Klasse der Bremis od. Capheren aufgenommen zu werden u. Y) auf den Pelewinseln ist ein Knochenring um den Arm das Zeichen eines Rupak od. Adligen. 3) Literatur: A) A. des Alterthums. a) in Asien u. Afrika: Heeren, Ideen üb. die Politik, den Verkehr u. Handel der vornehmsten Völker der alten Welt, 4. Aufl., Gött. 1824—26; b) der Griechen u. Römer: P. Fr. A. Nitsch, Beschreib. des häusl. polit. &c. Zustandes der Griech. 2. Ausg., Erf. 1806. 1. Bd.; Stanisl. Santinell, De Romanorum vet. nobilitate, Vened. 1717; B) A. der neuern Zeit; a) üb. den europäischen A. im Allgemeinen: Historia, woher die Edelleute u. Bauern ihren Ursprung haben, Rost. 1569; M. Wagner, Tr. von des A.s Ankunft &c., Magdeb. 1581, 4.; Hier. Osorius, De gloria it. de nobilitate civili et christiana, Lissab. 1542, Antw. 1634; deutsch v. J. B. Mayer, Kempten 1828; Heinr. Winand, Bericht v. A., was der sei u. woher er kommt, Köln 1602; A. Camutius, De nobilitate, Mail. 1640; Ph. Jak. Spener, Theatrum nobilitatis europaeae, Frkf. 1668, Fol.; (J. Cp. W. v. Steck), vom Geschlechts-A. u. Erneuerung des A.s, Berl. 1778; Ch. Gl. Freih. v. Wedekind, über den Werth des A.s &c., Darmst. 1816 (1818); Graf M. v. Moltke, über den A. u. dessen Verhältn. zum Bürgerstande, Hamb. 1830; v. Savigny, Beitrag zur Rechtsgeschichte des A.s im neuern Europa, Berl. 1836; b) über den A. in Deutschland: Cyr. Spangenberg, A.sspiegel, Schmalk. 1591—1594, 2 Bde., Fol.; Riccius, zuv. Entw. von dem A. in Deutschl., Nürnb. 1735; Struben, De orig. nobilit. germ., Jena 1745; Ch. L. Scheid, histor. u. diplom. Nachrichten von dem hohen u. niedern A. in Deutschland, Hannov. 1754, 2 Bde., 4.; A. W. Rechberg, über den deutschen A., Gött. 1803; Fleischhauer, die deutsche privileg. Lehn- u. Erbaristokratie, Neust. a. d. Orla 1831; J. Chr. Helbach, Adels-Lexikon, Ilmen. 1825, 2 Bde.; aa) in den Reichsstädten: M. Praun, Beschr. d. adl. u. ehrb. Geschl. in d. vornehmst. Reichsstädten, Ulm 1667, 4.; bb) in Preußen: F. Chr. Dietmann, churmärk. A.shistorie &c., Frkf. a. d. O. 1737, Fol.; C. Abel, preuss. Rittersaal, Lpz. 1735, 4.; Grundmann, Versuch einer ukermärk. A.shistorie, Prenzl. 1744; Fr. W. Dietr. v. Geisler, über den A. als einen zur Vermittlung der Monarchie u. Demokratie nothwend. Volksbestandtheil &c. Mind. 1835; Frhr. L. v. Zedlitz-Neukirch, neues preuß. Adels-Lexikon, Lpz. 1836—39, 5 Bde.; cc) in Holstein: A. Angeli, holstein. A.schronik, Lpz. 1597, 2 Bde., Fol.; dd) Hannover u. Westfalen: Ueber den hannöv. A., Hannov. 1804; v. d. Berken, Beitr. zur Gesch. des westfäl. A.s, Dortm. 1804; ee) in Sachsen: Reineccius, von der Meißner anfängl. Herkommen u. des A.s gem. Ursprung, Lpz. 1576, 4.; V. König, geneal. A.shistorie &c., Lpz. 1727—36, Fol.; A. W. B. v. Uechtritz, dipl. Nachrichten von adl. Famil., ebd. 1795, 7 Bde.; ff) in Baiern: Wig. Hund zu Sultzenmoß bayrisch Stammen-Buch, Ingolst. 1585, 86, 2 Bde., Fol.; K. H. Ritter v. Lang, A.sbuch des Königr. Baiern, Münch. 1815, neue verm. Aufl. 1820; gg) in Oestreich u. Tyrol: K. F. Leupold, allg. A.sarchiv der östr. Monarchie, Wien 1789; Fr. A. Gr. v. Brandis, das Tyrolische immergrünende Ehrenkränzlein, Botzen 1678, 4.; c) in Spanien: J. A. ab Otalora, Summa nobilitatis hispanicae etc., Salam. 1570; d) in Frankreich: G. A. de la Roque, Traité de la noblesse et de ses diverses espèces, Rouen 1709; Boulainvilliers, Essais sur la noblesse de France, ebd. 1732: Tabary, Essai sur la noblesse de Fr., Par. 1732; Mignot de Bussy, Lettres sur l'origine de la noblesse de Fr., Lyon 1763; Cherin, Abrégé chronologique d'Édits, Déclarations, Réglements, Arrêts des Rois de France, concernant le fait de Noblesse, Par. 1788; C. U. D. v. Eggers, über den neuen franz. Erb-A., Hamb. 1808; Statuten u. Verordn. über den neuen A. in Frankreich &c., übers. v. A. Keil, Köln 1810; e) in den Niederlanden: Jurisprudentia heroica s. de jure Belgarum circa nobilitatem et insignia, Brüss. 1668, Fol.; Bäcker, De antiq. nobilit. sup. et infer. Belg., Leyd. 1785; f) in Großbritannien: Salmon, Peerage of Engl., Scotl. and Ireland, London 1751; The english Peerage, or a view of the ancient and present state of the english Nobility, ebd. 1783; J. Debrett, The Peerage of the united kingdom of Great-Britain and Ireland, Lond. 1814, 2 Bde.; Goth. geneal. Almanach f. 1840, S. (1)—(40); g) in Rußland: R. v. Helmersen, Gesch. des livländ. A.srechts bis z. J. 1561, Dorpat, 1836; Vom A., a. d. Russ. übers. v. Ch. G. Arndt, Petersb. 1785, 4.; J. Purgold, De diversis imperii Rossici ordinibus etc., Halle, 1786; h) in Polen: S. Okolski, Orbis Polonus, in quo anti-

antiqua Sarmat. gentilitia etc. relucent, Krak. 1641, 3 Bde., Fol.; i) in der Türkei: S. J. v. Hammer, des osman. Reichs Staatsverf. u. Staatsverw., Wien 1815, 2. Thl. S. 398; k) bei außereuropäischen Völkern: hier sind die verschiednen neuern Reisebeschreibungen zu vergleichen. 4) Der innere Vorzug, den ein an Geist u. Herz tüchtiger Mensch, in moral. Hinsicht u. in Geistesbildung vor dem andern hat. Dieser Seelen-A. ist durchaus nicht nothwendige Zubehör des politischen A.s. *(de Chau.* u. *Pr.)*

Ādel u. **Adāiel,** Küstenstriche in Ost-Afrika, an Ajan, an die Gallasländer u. das arabische Meer grenzend, hat die Busen von Zeila u. Negro, das Vorgebirg Felix, ist im Innern gebirgig (Elmas), fruchtbar, bringt Getreide, Vieh, Elephanten, Bienen; an der Küste sandig u. dürr; nur aus ältern Nachrichten bekannt. In Adaiel ist eine Stadt Ha-ussa am Fl. Harusch, in Adel (Szomal, Zeila, Land der Somauli) Zeila, Stadt, unweit der Straße Babelmandeb, guter Handel; Barbara (Borbora) am Meer, Handelsstadt; Auxa (Aussa, Auca) Residenz; die Ew. (Somauli), Mittelvolk zwischen Araber u. Neger, sind wohlgebaut, weit ausgebreitet, treiben Handel u. Seeräuberei. *(Wr.)*

Adel, 1) A. I. (Seifeddin Abubekr Muhammed), 4. ajubitischer Sultan v. Aegypten u. Damask, jüngrer Bruder Saladins, nahm thätigen Antheil an dessen Siegen über die Christen u. zeichnete sich vorzügl. bei der Belagerung von Akre aus. Er erhielt den Auftrag mit Richard Löwenherz den Frieden zu unterhandeln, in dem es eine Hauptbedingung war, eine Vermählung zwischen ihm u. Richards Schwester, Johanna, Witwe König Wilhelms II. von Sicilien, zu stiften. Da sie sich aber nicht zur Vermählung mit einem Muselmanne entschließen konnte, kam der Friede nicht zu Stande. Nachdem er seinen Neffen besiegt u. zur Anerkennung seiner Herrschaft gezwungen hatte, erstieg er 1201 den Thron u. st. 1218, s. Aegypten (Gesch.) 10. **2)** A. II. (Seifeddin Abubekr), Sohn des Vor. Sultan v. Aegypten, s. d. 11, 1238—1240.

Adēla (Adelīne), weibl. Vorname, bedeutet die Edle; merkw. ist: A., Tochter Ludwigs VII. von Frankreich, Richards I. Gemahlin, von diesem wegen Verdachts der Untreue verstoßen.

Adēla, Insect, s. Hülsenmotten 1.

Adelāār (Zool.), so v. w. Adler überhpt.

Adelāār (eigentl. L. Severtssen erhielt erst später wegen seiner kühnen Thaten den Namen A., Adeler od. Adler), geb. zu Bervig in Norwegen 1622; ging 1637 als holländ. Matros zur See, diente 5 Jahre unter M. Tromp, trat dann in die Seedienste Venedigs, das eben damals mit den Türken in Krieg war, u. zeichnete sich durch Muth u. Klugheit so aus, daß er bald Lieutenant u. Capitän ward. Mit seinem Schiff schlug er sich 1654 durch 67 türkische Galeeren durch u. bohrte hierbei 15 Galeeren in den Grund, wobei 5000 Türken umgekommen sein sollen. Er stieg nun schnell bis zum venetian. General-Admirallieutenant, bekam d. Markusorden, mehrere goldne Gnadenketten u. einen bedeutenden Jahrgehalt. Vergebens suchten ihn Spanien, Genua u. Holland in ihren Dienst zu ziehn, endlich verließ er 1664 den venetian. Dienst u. ging nach Holland, bald darauf aber als Generaladmiral u. Admiralitätsrath in dän. Dienste. Er st. zu Kopenhagen 1675, eben als er das Commando der dän. Flotte gegen Schweden übernehmen wollte. *(Pr.)*

Adelaīde, so v. w. Adelheid.

Adelaīde, 1) Prov., s. u. Albany; **2)** Stadt, s. u. Flindersland; **3)** Insel, s. u. Südpolarländer.

Adelantādo (span.), Civil- od. Militärgouverneur in den Provinzen.

Adelārd, 1) Engländer im 12. Jahrh., studirte bei den Arabern u. trug zur Kenntniß der arab. Literat. u. des Aristoteles im Abendlande viel bei; **2)** s. u. Adelbert.

Adelāsia, Witwe des Pisaners Ubaldo Visconti, seit 1238 Gemahlin des Königs Enzio, brachte ihm Torre u. Galläva, so wie Sardinien zu, von denen er sich König nannte. Vgl. Enzio.

Adelberg, Marktfl. im würtemb. Oberamt Schorndorf, mit 1178 gestiftetem, 1525 zerstörtem, während der Reformation verlaßnen Prämonstratenserkloster; 950 Ew.

Ādelbert (der Edle, Berühmte, od. Edelgeborne). I. **Bischöfe. 1)** Gallier, Bischof ohne festen Sitz, lehrte in den Maingegenden, eiferte gegen den Aberglauben mit den Reliquien; von Bonifacius beim Papst Zacharias als Ketzer angeklagt, durch eine Synode zu Soissons abgesetzt u. verdammt, 745. **2)** Erst Benedictinermönch im Kloster St. Maximian zu Trier, dann von Kais. Otto I. 961 nach Rußland zur Großfürstin Olga geschickt, um die Russen im Christenthume zu unterrichten, hatte dort bes. zu Kiew mit vielen Gefahren zu kämpfen, u. mußte entfliehen, 966 Abt zu Weißenburg im Elsaß, u. 968 Erzbischof zu Magdeburg, ward zugleich Erzbischof der slavischen Nationen, u. stiftete die Bisthümer Zeitz, Meißen, Merseburg, Brandenburg u. Posen. Er st. 981, u. erhielt den Bein. Apostel der Slaven. **3)** St., eigentl. Graf Woitzek Libicenski (n. A. Slawnik) aus Böhmen 939, stud. in Magdeburg u. erhielt vom Vor. bei der Firmelung den Namen A., ward Bischof zu Prag, predigte später beim Fürsten Geysa in Ungarn die christl. Religion, ging 996 zum Herzog Bogislav nach Polen, predigte in Krakau, ward Erzbischof zu Gnesen, wollte die heidnischen Preußen bekehren, aber diese, durch ihre Priester aufgereizt, erstachen ihn 997 bei Fischhausen. Er heißt seitdem der Apostel der Preußen u. gilt für den Dichter des Gesanges **Boga Rodzica,** den die Polen vormals vor der Schlacht

Schlacht anstimmten. Sein Leichnam ward durch ein gleiches Gewicht von Gold vom Herz. Boleslav von Polen ausgelöst u. liegt im Dom zu Gnesen begraben. **4)** Sohn eines sächs. Pfalzgrafen, Erzbischof von Bremen u. Hamburg 1043; war 1046 bei der Wahl des Papstes Clemens II. zugegen; 1049 Legat Leo's IX. bei den nordischen Reichen, verschaffte sich dort viel Ansehen. Als Minister begleitete er den minderjährigen Heinrich IV. 1063 nach Ungarn u. ließ ihn 1065 in Worms wehrhaft machen, doch mußte ihn Heinrich 1066 auf Anlaß der Erzbischöfe von Köln u. Mainz entfernen. 1069 stand er aber u. zwar vorsichtiger wieder auf dem alten Platze u. st. 1072 zu Goslar. **5)** A. I., Erzbischof v. Mainz, s. d. (Gesch.) s, geb. Herzog v. Lothringen, Kanzler Heinrichs V., 1110—1132. **6)** A. II., Graf v. Saarbrück, Schwestersohn u. Nachfolger d. Vor. als Erzbischof, st. 1141, s. ebd. II. **Weltliche Fürsten. A) König von Italien. 7)** Sohn Berengars II., Mitregent desselben 950—61, floh vor Kais. Otto I. nach Constantinopel u. st. da nach 968. **B) Markgraf von Ivrea. 8)** A. I., Schwiegersohn Berengars I., durch dessen Tochter Gisela Vater des Königs von Italien, Berengar II. **9)** A. II., so v. w. Adelbert 7). **C) Herzöge von Toskana u. Lucca. 10)** A. I., 847—890, s. Toskana (Gesch.) s. **11)** A. II., des Vor. Sohn, 890—917, s. ebd. c. **12)** A. III., 1000—1027, von Konrad II. entsetzt, s. ebd. u. **D) Markgrafen vom Nordgau. 13)** A. I., 905 wegen Aufstands gegen das Reich enthauptet, s. Nordgau s. **14)** A. II., Sohn des Vor., nach seines Vaters Tode flüchtig, fiel 933 in der Schlacht von Merseburg gegen die Hunnen, s. ebd. 4. Sein Sohn, Leopold der Edle, ward Stammvater der babenbergischen Markgrafen in Oestreich. III. **Andre Personen. 15)** so v. w. Aldebert. **16) A. vom Thale**, pseudonym für Decker (Karl v.); **17)** s. Albert. (*Pr.*)

Adelbōdenthāl, Hauptthal u. Dorf im Amte Frudigen des Cantons Bern mit Asphalt- u. Schwefelquellen, welche das Bad im Hirschboden benutzt; 1400 Ew.

Ādelbold (Monachus Lobiensis), geb. zu Ende des 10. Jahrh., Schüler Gerberts (nachmal. Papstes Sylvester II.), Kanzler Heinrichs II., seit 1010 Bischof von Utrecht; fehdete vergebens mit dem Grafen Dietrich wegen des Landstrichs zwischen Maas u. Waal, ward aber zum Frieden gezwungen, st. 1027; schr.: Vita imperatoris Henrici (II.), in J. Gretsers Divis Bamberg., Ingolst. 1611, u. m.

Ādelbonden, freie Bauern im Holsteinischen.

Ādelburner (Mich.) geb. zu Nürnberg 1702, erst Buchdrucker, studirte dann zu Altorf Medicin, 1743 Prof. der Physik u. Mathematik zu Altorf, st. 1779. Mit Celsius gab er 1735 eine lat. Zeitschrift für Astronomie heraus; dann: Merkwürd. Himmelsbegebenheiten, Nürnb. 1736—40.

Ādelbursche (Seew.), Holländische Seekadetten.

Adēle, Inseln, s. u. Dewittsland.

Adēle (fr., spr. Adēl), so v. w. Adelheid.

Ādelebsen (Geogr.), so v. w. Adelepsen.

Adēlen (Frdr. v.), friesländischer Bischof, eiferte gegen die Vermählung Ludwigs d. Fr. mit seiner Verwandtin Judith; auf deren Anstiften 839 vor dem Altare ermordet.

Ādelepsen, Flecken im Fürstenth. Göttingen, Leinwandweberei u. Bleiche; adeliges Gericht; Burg gl. N., 1300 Ew.

Ādelesche (Bot.), Sorbus domestica, s. Eberesche s. **A-beere**, Sorbus torminalis, s. Elsebeerbaum.

Adēlfia, geheime Gesellschaft in Italien, s. u. Demagogische Umtriebe.

Ādelfisch, s. Aesche s.

Ādelfors (Ädelfors), Goldbergwerk, s. u. Alsheda.

Adelger, Scholastiker im 11. u. 12. Jahrh., Canonicus zu Lüttich, dann Mönch zu Augny; schr.: de libero arbitrio.

Adelgīses, 1) Sohn des letzten Königs der Lombarden Desiderius, seit 759 Mitregent, suchte das Lombardenreich vergebens gegen Karl d. Gr. zu retten, holte von Constantinopel Hülfe, fiel aber bei der Landung in Calabrien 788, s. Longobarden u. **2)** 854—879 Herzog von Benevent, s. d. (Gesch.) u.

Ādelgreif (Joh. Albrecht), Schwärmer aus Elbingen, behauptete 1636 zu Königsberg, nach einer Offenbarung müsse er Gott den Vater repräsentiren, alles Böse vertilgen, die weltliche Obrigkeit mit eisernen Ruthen peitschen u. neue 12 Gebote geben. Verhaftet gestand er einen Ehebruch, ward enthauptet u. verbrannt.

Ādelgrube (Ā-hall, Ā-loch), so v. w. Jauchenloch.

Adelgūnde, deutscher weibl. Vorname; wohl so v. w. gutes Mädchen.

Ādelhart, 1) (deutsch. Heldf.), eins der Haimonskinder; **2)** so v. w. Adelard.

Ādelhartsbāār (mitt. Geogr.), so v. w. Baar.

Adelhāūsen, Dorf im Amte Schopfheim des bad. ORheinkreises; Chalcedone, Versteinerungen, alte Gräber, sonst reiches Dominicanernonnenkloster.

Ādelheid (d. i. die ihren Adel Bewahrende, auch Adelaïde, Allix), I. **Fürstinnen. A) Kaiserin. 1)** geb. 931 (932), Tochter Rudolfs II., Kön. v. Burgund, u. der Bertha. Als Rudolf st., vermählte sie Kön. Hugo von Italien, ihr Stiefvater, mit seinem Sohne Lothar. Nach dessen Tode schlug sie den Usurpator Berengar II. als Gemahl aus, dieser setzte sie aber (n. A. dessen Sohn Adalbert) im Schloß Garda am Gardasee gefangen. A. ward endlich vom Mönch Martin durch einen unterirdisch gegrabnen Gang befreit. Albert Azzo, Herr von Canossa, nahm sie in Schutz u. Otto I., sächs. Kaiser, heirathete sie 951 u. verband so Italien mit Deutschland. Aus ihrer 1. Ehe hatte sie die Prin-

Prinzessin Emma, aus der 2. Otto II., Bruno u. Adelheid. Ausgezeichnet durch durchdringenden Verstand hatte sie bei Otto I. u. bei ihrem Sohn Otto II. großen Einfluß auf die Angelegenheiten Deutschlands; sie st. im Rufe der Heiligkeit am 17. Dec. 999. Ihre Geschichte liegt dem Schauspiel: der Schutzgeist von Kotzebue zu Grunde. **2)** A. **Praxeda**, russ. Prinzessin, Witwe Otto's, Markgraf. v. Brandenburg, wurde Kaisers Heinrich IV. 2. Gemahlin, lud aber unschuldig seinen Haß so auf sich, daß er sie in ein Gefängniß warf. Entkommen floh sie nach Italien u. ward von der Gräfin Mathilde von Toscana dem Papste Urban II. empfohlen. Von ihm unterstützt, führte sie auf der Kirchenversammlung von Piacenza 1095 Klage gegen den Kaiser. Sie st. in einem Kloster. **B) Königin von England.** **3)** A. **Amalie Louise Therese**, geb. 1792, Tochter des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen; seit 1818 mit dem Herz. v. Clarence vermählt (später als Wilhelm IV. König von England), erwarb sie sich gleich nach ihrer Vermählung das ganze Vertrauen u. die Liebe ihres Gemahls dadurch, daß sie sich erbot, den natürlichen Kindern desselben Fitz Clarence ganz Mutter zu sein, was sie auch treu hielt. Ihre Kinder mit ihm starben zeitig. 1830 Königin geworden, genoß sie wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die Huldigungen der britischen Nation. In ihren Grundsätzen soll sie den Tories sich zuneigen. Seit 1837 ist sie Witwe. **C) Königinnen u. Prinzessinnen von Frankreich.** **4)** A., seit 878 2. Gemahlin Ludwigs II. (des Stammlers), nachdem er die erste **Ansgard**, Mutter Ludwigs III. u. Karlmanns verstoßen hatte, gebar erst nach Ludwigs II. Tode Karl d. Kahlen. **5)** Gemahlin Hugo Capets. **6)** A. v. **Savoyen**, Tochter Humberts, Grafen von Maurienne, geb. um 1092, heirathete 1114 Ludwig VI., König von Frankreich, u. nach einer 20jährigen glücklichen Ehe, als dieser st., 1139 den Connetable Mathieu v. Montmorency, lebte mit ihm 15 Jahre u. zog sich 1153 in das Kloster Montmartre zurück, wo sie 1154 st. **7)** Tochter Theobalds d. Gr., Grafen v. Champagne, Gemahlin Ludwigs VII. v. Frankreich u. nach dessen Tode Vormünderin ihres Sohns Philipp August u. Regentin; Mißhelligkeiten aber, welche deshalb mit dem Oheim von dessen Gemahlin, Isabelle v. Hennegau, entstanden, entfernten sie eine Zeit lang vom Hofe. Sie ging nach England. Heinrich II. v. England vermittelte die Aussöhnung u. A. kehrte wieder zurück. Als Philipp 1190 am Kreuzzuge Theil nahm, übertrug er ihr die Regentschaft u. die Aufsicht über seinen Sohn. A. starb 1206 u. ward im Kloster Pontigny begraben. **8)** Dauphine, geb. Prinzessin von Savoyen, vermählte sich 1697 mit dem Herzog von Bourgogne, nachmaligem Dauphin, sehr liebenswürdig u. geistreich; st. 1712 6 Tage vor ihrem Gemahl, nicht ohne Verdacht, von dem Herzog v. Orleans, nachmaligem Regenten, vergiftet zu sein. **9)** A., **Madame de France**, älteste Tochter Ludwigs XV., Tante Ludwigs XVI., geb. zu Versailles 1732, erhielt 1791 mit ihrer Schwester **Victoire**, geb. 1733 (beides treffliche Damen), die Erlaubniß, Paris bei der großen damaligen Unruhe zu verlassen, ging, obschon 2mal verhaftet, aber eben so oft auf Befehl der Nationalversammlung wieder freigegeben, nach Rom, wo sie bis 1799 im Palast des Cardinals Bernis lebte, bei Annäherung der franz. Republikaner nach Triest floh u. daselbst 1799 st. **10)** A. **Eugenie Louise v. Bourbon, Prinzessin v. Orleans**, geb. 1770, Tochter des Herzogs von Orleans (Egalité), Schwester Ludwig Philipps, jetzigen Königs von Frankreich, ward von Frau von Genlis zu einer der Edelsten ihres Geschlechts erzogen, floh mit dieser während der Revolution nach den Niederlanden, u. lebte zu Tournay u. zu Bremgarten in der Schweiz, ging dann, von ihrer Erzieherin getrennt, mit der Prinzessin Condé nach Freiburg, u. dann zu ihrer Mutter in Spanien u. Sicilien, kehrte 1814 nach Frankreich zurück, verließ es 1815 während der 100 Tage wieder u. bildet, ein hellglänzendes Juwel an ihres Bruders, des Königs Hofe, oft selbst in der Politik zu Rathe gezogen, einen Anhalt für alles Gute u. Schöne. **D) Herzogin von Polen.** **11)** Tochter Kaisers Heinrich IV., vermählt mit Wladislav II., Herzoge von Polen, beherrschte denselben ganz, begünstigte die Deutschen auffallend u. kam hauptsächlich durch sie in Kriege mit seinen Brüdern, die ihn 1140 nach Deutschland zu fliehn zwangen. Dort st. er 1159 auf Schloß Altenburg bei Bamberg, u. A. bald nach ihm. **E) Landgräfin von Thüringen.** **12)** geb. um 1065, Prinzessin von Brandenburg, anfangs an Friedrich III., Markgrafen von Sachsen, zu Goseck vermählt, unterhielt ein verbotnes Verständniß mit dem nahe wohnenden Landgrafen Ludwig II. (Saliens) v. Thüringen, der ihren Gatten auf der Jagd ermorden ließ, u. seine schwangere Witwe heirathete, s. Thüringen (Gesch.) 27. A. wie Ludwig soll ewige Gewissensbisse empfunden haben, sie st. in dem von ihr erbauten Kloster Zscheuplitz bei Freiburg 1110. Außerdem baute sie das Kloster Oldisleben, ihr Gemahl st. in dem von ihm erbauten Kloster Reinhardsbrunn. **II. Andre Personen.** **13)** St., Benedictinernonne, um 1140 zu Bingen am Rhein, anfangs eine reiche üppige Frau, ward bekehrt u. baute das Kloster, in dem sie nach mancherlei Visionen st. **14)** A. (**Aleid, Alyt**) **van Poelgeest**, Holländerin, Mätresse Albrechts von Baiern, Grafen von Holland, auf Anstiften seines Sohns, 1392 im Bett erdolcht. Wilhelm, wüthend hierüber, befehdete die vornehmen Holländer, die mit im Complot waren, u. zog ihre Güter ein, sein Sohn mußte fliehn. *(Pr.)*

Adelheidsquelle, Quelle im Dorfe **Heilbrunn**, im bair. Landgerichtsbezirke Tölz.

Tölz, in der Nähe von Benedictbeuern u. 8 Meilen von München, alkalisches Kochsalzwasser, ausgezeichnet durch seinen Gehalt an Brom u. Jod, so wie von freiem Kohlenwasserstoffgas, daher neuerlich zu großem Rufe, vorzüglich als Heilmittel des Kropfs u. der Skropheln 2c. gelangt, doch die Brust leicht angreifend, nur mit Vorsicht zu gebrauchen, wird stark versendet; die Badeeinrichtungen noch nicht vollkommen. *(He.)*

Ādelholzen, Wildbad im Landger. Traunstein im bair. Kr. OBaiern, mit Quecksilbergruben, mehrere schwefelwasserstoffhalt. kalten Quellen.

Ādelhusen (Geogr.), so v. w. Adelhausen.

Ādeli, Gewicht, s. u. Grusische Provinzen.

Adēlia, *L.*, Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Gruppe Euphorbieae, Ricineae *Rchnb.*, Trikokken, Euphorbien *Spr.*, zur Monöcie Monadelphie *L.* gehörig. Arten: in Jamaica heimisch.

Ādelige Bänk (Staatsw.), s. u. Collegium 1).

Ādelige Distrīcte, im Herzogthum Holstein die Fräuleinklöster Itzehoe, Preetz, Utersee, die Herrschaft Breitenburg mit 60 adeligen Kirchspielen.

Adelīna, s. u. Adela.

Adeliparīē (v. gr. Med.), Fettleibigkeit.

Adelīttes, bei den alten Hispaniern die Auguren.

Ādellinge, die Vornehmen bei den alten Deutschen, s. Deutschland, Antiq. 9.

Adēllum (a. Geogr.), Stadt der Contestaner (tarrac. Spanien); j. Elda.

Adelmānnia (a. *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten, nach dem D. Adelmann zu Würzburg benannt, Gruppe Compositae, Amphicenianthae *Rchnb.*, zur Syngenesia superflua *L.* gehörig.

Adelmannsfēlden, Marktflecken im würtemb. OAmt Gaildorf im Jaxtkreise an der blinden Roth, 1200 Ew., Hauptort einer jetzt zerschlagnen Herrschaft, Stammort der freiherrl. Fam. **Ādelmann v. Adelmannsfēlden,** die schon 1236 vorkommt, in der Reform. durch die Brüder Bernhard (geb. 1457, Canonikus, Freund vieler Gelehrter, u. a. des Erasmus, st. 1523) u. Konrad (st. 1547), die dieselbe begünstigten, bekannt; sie ward 1790 durch den würtemb. Geheimenrath Karl Anselm gräflich. *(Pr.)*

Ādeln, adelige Würde u. Vorrechte ertheilen od. erhalten, s. u. Adel 6.

Ādelnau, 1) Kreis im preuß. Rgsbez. [illegible] 16 QM., 62,000 Ew.; **2)** Stadt das., [illegible] Bartsch; 1500 Ew.

[illegible]lobōtrys (a. *De C.*), Pflanzen[illegible] aus der nat. Fam. der Weidriche, [illegible] Melastomeae, zur 1. Ordn. der 8. [illegible] gehörig.

[illegible]elon (Nicol. Philibert, spr. -long), [illegible] Dijon, seit 1826 Prof. an der medic. Facultät zu Paris, schr.: Analyse d'un cours du docteur Gall, Paris 1818; Physiologie de l'homme, ebd. (2 Ausg.), 1828 f., 4 Bde.; gab mit Chaussier heraus Révue encyclop.

Adelophāgen, Ketzer im 4. Jahrh. zu Ephesos, behaupteten, ein Christ dürfe nach 1. Kön. 13, 8. 9 nie im Beisein Andrer essen, läugneten die Gottheit des heil. Geistes.

Adelopōden (v. gr.), unfüßige, gesichtslose Thiere.

Adēlphi (gr., die Brüder, a. Lit.), Komödie des Terentius.

Adelphīē (v. gr., Bot.), das Verwachsen der Staubfäden mit einander.

Adēlphier (Kirchg.), so v. w. Messalianer.

Adēlphitheāter, kleines Theater zu London, s. d. 88.

Adēlphori (mittl. lat.), Brüder, Collegen, im Mittelalter Bezeichnung der Bischöfe unter einander.

Adēlphos, neuplat. Philosoph, der aus platon., zoroastrischen u. gnostischen Lehrsätzen ein neues System bildete; von Plotin widerlegt.

Ādelsbeerbaum, so v. w. Mehlbeerbaum.

Ādelsberāūbung, s. u. Strafe 49.

Ādelsberg (Posteina), **1)** Kreis in Illyrien (Oestreich), 59½ QM., 100,000 Ew.; **2)** Marktflecken, Hauptort das. mit Pferdezucht, Burgruine u. treffliche Tropfsteinhöhlen, 900 Ew. (**Ādelsberger Höhlen**), ½ St. entfernt, in die sich das aus dem Pallku-See bei Steinberg entspringende Flüßchen Pinka (Pingk) stürzt, dort mehrere Wasserfälle bildet u. als Unze nach mehrern Stunden bei Malimgrad u. Kleinhäusel wieder hervor kommt. Später verschwindet er in den Höhlen von Laase wieder u. kommt bei Ober-Laibach als Laibach gleich schiffbar wieder hervor. In den A. Höhlen findet man den Proteus anguinus. **3)** Spitze des sächs. Erzgebirgs bei Katharinenberg in Böhmen; **4)** so v. w. Adelberg. *(Pr.)*

Ādelsberger Wēin, s. Ungarischen Wein 11.

Ādelsbrief, s. u. Adel 4.

Ādelsdecoratiōn (K. Würtembergische A.). Am 20. Aug. 1808 verwandelte König Friedrich I. den am 16. Juli 1793 für die 5 Cantone der Reichsritterschaft Schwabens gestifteten eignen Orden, für alle wirkl. adelige Gutsbesitzer u. Familienälteste der ihm zugefallnen Reichsritterschaft, in eine A., die im Knopfloch getragen wird u. in einem goldnen weißemaillirten Kreuz an gelbem Band besteht. Sie gilt für stillschweigend erloschen, da seit 1817 keine Austheilung mehr erfolgte. **Ā-gesellschaften in Dēūtschland,** s. Deutschland (Gesch.) 88. *(v. Bie.)*

Ādelsheim (sonst Adolfsheim), **1)** Bzksamt im bad. Unterrheinkreise, 12,500 Ew. **2)** Stadt hier, 1500 Ew.

Ādels-

Adelsherrschaft, so v. w. Aristokratie, vgl. Adel.

Adelskette, Gesellschaft, gebildet zur Zeit des Wiener Congresses aus vielen zu Wien versammelten Vornehmen des höheren Adels, vorzüglich aus Mediatisirten. Laut Statuten vom 10. Januar 1815 sollte sie eine allgemeine deutsche wissenschaftl. u. sittliche Bildungsanstalt ausschließlich für den Adel als den ersten u. gebildetsten Stand sein u. auch den alten ritterl. Sinn wecken u. erhalten. Grade u. eine Eintheilung nach den mittelalterl. Provinzen waren vorgeschlagen, adlige Feste sollten gehalten werden u. dies Alles nur für einen Anfang gelten, die Ausbildung aber der Zukunft überlassen bleiben. Es blieb indessen nur bei der Idee einiger für Alterthum u. Romantisches zu sehr Begeisterten u. die A. ist wohl nie ins Leben getreten. Auch von Seiten der östr. Regierung wurde ihr entgegen gewirkt. *(Pr.)*

Adelsö, s. u. Mälarsee.

Adelsprobe, der Beweis der Adelseigenschaft, durch Nachweisung der adel. Herkunft, od. wirklich ausgeübter Adelsvorrechte, durch Vorzeigung des Adelsbriefes rc., von der Ahnenprobe wesentlich verschieden.

Adelsrecht, s. u. Adel 21. **A-stand,** s. u. Adel 1.

Adelstan (d. i. der Edelste), 925—941 König der Angelsachsen, s. England (Gesch.), trefflicher König, geliebt von seinem Volke.

Adelstolz. s. Adel, bes. 20.

Adelung, 1) (Joh. Christoph), geb. 1734 zu Spantekow in Pommern, zu Anklam u. Klosterbergen erzogen, studirte dann zu Halle, ward 1759 Prof. am Gymnasium zu Erfurt, ging dann nach Leipzig u. 1787 als Hofrath u. Bibliothekar nach Dresden u. st. das. 1806. Sein in einzelnen Punkten veraltetes, grammat.-kritisches Wörterbuch, Lpz. 1774—1786, 4., n. Aufl., 1793—1801, 4 Bde., 4. (Ausz. a. dems., ebd. 1793—1802, 4 Bde.), ist eigentl. noch jetzt für die deutsche Sprache das, was das Dictionnaire de l'Académie für die franz. ist. Er schr. außerdem Glossarium mediae et infimae latinitatis, Halle 1772—84, 6 Bde.; umständl. Lehrgebäude der deutschen Sprache, Berl. 1781, 82, 2 Bde.; deutsche Sprachlehre, für Schulen, ebd. 1781; vollst. Anweisung zur deutschen Orthographie, nebst einem kl. Wörterb., Lpz. 1788, 2 Thle., 5. Aufl., ebd. 1835, das Wörterb., 6. umg. Aufl., von K. B. Schade, 1835; über den deutschen Styl, ebd. 1785, 86, 3 Thle., 4. Ausg., ebd. 1800, 2 Bde.; Magazin für die deutsche Sprache, Lpz. 1782—84, 2 Bde.; Fortsetzung zu Jöchers Gelehrten-Lexikon; chronol. Verzeichniß der Quellen zur südsächsischen Geschichte, Meißen 1802, n. A. 1818; Mithridates od. allgemeine Sprachenkunde; pragm. Staatsgesch. der europ. Höfe v. dem Ableb. Kais. Karl VI., Gotha 1761—70, 9 Thle., 4., u. m. **2)** (Frdr. v.), Neffe des Vor., geb. zu Stettin 1768, Linguist u. Geschichtsforscher, ging von Rom, wo er bes. die Schätze der vatic. Bibliothek benutzte, nach Petersburg, war bei der Direction des deutschen Theaters das. betheiligt, ward 1803 Collegienassessor u. Lehrer der Großfürsten Nicolaus u. Michael, später Staatsrath, unausgesetzt mit geschichtl., sprachl. u. liter. Forschungen beschäftigt; schr. Nachrichten u. Auszüge von alt. deutschen Dichtern, Königsb. 1796 u. 99, 2 Bde.; Rapports inter la langue sanscr. et la langue russe, Peterb. 1811; S. Freiherr v. Herberstein, mit bes. Rücksicht auf seine Reisen in Rußland, Halle 1818; Uebersicht aller bek. Sprachen u. ihrer Dialekte, Petersb. 1820; A. Frhr. v. Meyerberg u. seine Reise nach Rußland, mit Atlas u. 64 Steindrucktafeln, Peterb. 1827; Versuche einer Literat. der Sanskritsprache, ebd. 1830, 2. Aufl., 1837 u. m. a. *(Jb.)*

Adelwald, König der Longobarden (s. d. 8), von 605, st. von den Großen vertrieben 627 in der Verbannung.

Adelwild, so v. w. Edelwild.

Adem (Geogr.), s. u. Adana.

Ademar, 1) Mönch u. Historiker, aus gräfl. Familie, geb. 988 zu Chabanois in Frankreich, st. um 1030; von ihm Chronik vom Anfange der franz. Monarchie bis zum J. 1029. **2)** Erzbischof von Puy, unterstützte lebhaft Urbans II. Aufforderung zum Kreuzzuge u. st. zu Antiochien 1099. **3)** s. Aymar, das aus A. corrumpirt ist.

à demi (fr., spr. ad'mi), zur Hälfte.

Ademtio (lat.), Entwendung, Entziehung. **A. civitatis,** Verweisung aus der Stadt. **A. legatorum,** Entziehung des Vermächtnisses.

Aden, 1) (Eden, a. Geogr.), alte Handelsstadt in dem Bezirk Abian an der Meeresküste, hieß sonst A. al Abian u. war die Hauptstadt von Jemen in Arabien u. in der Bibel als Eden u. den Römern als Arabia Felix u. Athana wohl bekannt. Unter den christl. Hamaiten hatte es einen Bischof, später, als die Muhammedaner obsiegten, einen Iman u. zur Zeit der Kreuzzüge war A. noch so mächtig, daß es 1291 zum Entsatz von Akre 30,000 Reiter u. 40 Kameele sendete. Die alte Stadt ist jetzt aber verfallen, wenige Ruinen noch übrig u. an ihrer Stelle ist **2)** Neu A., Bez. u. Stadt in der Landschaft Jemen, an der Straße Bab-el-Mandeb, mit bedeutendem Handel mit Gummi u. Kaffee, gebaut; vor dem guten Hafen liegt in kleiner Entfernung die Insel Perim, der Schlüssel der arab. Meerenge. Diese günstige Lage machte A.s Besitz schon längst den Briten wünschenswerth. Sie bemächtigten sich aber dieses Punktes mit List. Ein britisches Schiff, der Doria Daulet von Calcutta mußte nämlich 1837 dort absichtlich stranden u. wie vorauszusehn war, ward es von den Einwohnern ausgeplündert. Der Capitän Haines erschien 1838 mit einem Kriegsschiff vor A. u. verlangte Genugthuung; wirklich ward ihm über ⅔ der gestrandeten Waaren (für mehr als 56,000 Thlr) aus-

ausgeliefert, u. für den Rest eine Anweisung gegeben. Hierbei wurden Unterhandlungen über die Abtretung A.s mit dem Sultan der Abdalis, Muhammed Hussein, dessen Vorfahren sich von Jemen losgerissen hatten, u. der die Umgegend von Bahedsch (einige Stunden nördlich von A.) aus beherrschte, angeknüpft, u. als dieser Schwierigkeiten, ja zuletzt einen Versuch machte, den Capt. Haines gefangen zu nehmen, wurde ihm im Nov. 1838 der Krieg erklärt, u. nach einer angekommener Verstärkung von 800 M. am 16. Jan. 1839 A. beschossen u. gestürmt, worauf der Sultan den Briten durch Frieden am 2. Febr. 1839 A. ruhig überließ. Im November erschienen die Eingebornen wieder u. versuchten A. wieder zu nehmen, jedoch wurden 2 Angriffe abgeschlagen, dessenungeachtet leiden die Briten durch das Klima bedeutend u. die Araber umschwärmen sie stets u. tödten jeden, der einen Schritt aus den Thoren setzt. *(Pr.)*

Adēn (gr.), **1)** Drüse, dah.: **Adenalgīē**, Drüsenschmerz; **2)** so v. w. Aderkälber.

Adenacānthus (a., *N. v. C.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe: Angiocarpicae, c. Acanthariae *Rchnb.*; zur 2. Ordn. der Didynamie des *L.* Syst. gehörig.

Adenāndra (a., *W.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Gruppe Butariae Diosmeae *Rchnb.*; Diosmeen *Spr.*; zur 1. Ordn. der 4. Kl. *L.*

Adenānthera (a., *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Mimosaceen, Gruppe Mimoseae *Rchnb.*; Hülsenpflanzen *Spr.*, zur 1. Ordn. der 10. Kl. *L.* gehörig; Arten: in Ostindien heimisch.

Adenānthos (a., *La Bill.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Proteaceen, Gruppe Proteaceae *Rchnb.*; Proteaceen, Keklismeen *Spr.*, zur 1. Ordn. 4. Kl. *L.* geh.; Art.: neuholländische Sträucher.

Adenāria (a., *K. H. B.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Weidriche, Gruppe Lythreae *Rchnb.*; Salicarien *Spr.*, Arten: in SAmerika heimisch.

Adenārium (a., *Rafin.*), Pflanzengattung, in ihren Arten zu Alsine gehörig.

Adenātes (a. Geogr.), so v. w. Edenates.

Ādenau, 1) Kreis im preuß. Rgsbzk. Koblenz, 109 QM., 22,000 Ew.; **2)** Stadt (Marktflecken) hier, Sitz der Kreisbehörden, 1450 Ew.; Blei- u. Eisenbergwerke, Weberei; dabei Hohenacht, Spitze der Eifel.

Ādendorf, 1) Bürgermeisterei im Kr. Rheinbach im preuß. Regsbezk. Köln, 3500 Ew., mit dem Marktflecken Meckenheim 1200 Ew., u. den Pfarrdörfern Fritzdorf 420 Ew., Esdorf 500 Ew.; **2)** A., sonst Herrschaft des Fürsten v. d. Leyen, 500 Ew.

Adēndros (d. i. baumlos, a. Geogr.), kleine Insel im saronischen Meere, östl. vom Vorgeb. Spiräon (Argolis).

Adēne (Geogr.), so v. w. Adana.

Adenektopīē (v. gr., Med.), widernatürliche Lage einer Drüse. **Adenemphrăxis**, Anschwellung der Drüsen von Verstopfung der Gefäße, vorzüglich Lymphgefäße, u. Stockung der Säfte, s. Emphraxis.

Adenītis (gr.), Drüsenentzündung.

Adēnium (a., *Ehrenb.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Drehblüthler, Gruppe Apocyneae *Rchnb.*

Adēnium (a. Geogr.), so v. w. Adana.

Adenocālyx (a., *Bert.*), Pflanzengattung in ihren Arten zu Coulteria gehörig.

Adenocārpus (a., *De C.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Gruppe Genisteae *Rchnb.*; Hülsenpflanzen *Spr.*, zur Diadelphie Dekandrie *L.* geh., 4 Arten; sonst zu Cytisus.

Adenōdes (Adenōides, gr.), drüsenähnlich, drüsenartig. **Adenochirāpsologīē** (gr.), vermeintliches Vermögen mancher Menschen (wie der Könige von England), Kröpfe durch Berührung mit der Hand zu heilen (Brown, A-a, Lond. 1634, 4.).

A-diăstasis (gr., Med.), **1)** das Auseinanderstehen, Gespaltensein einer Drüse; **2)** regelwidrige Entfernung conglomerirter Drüsen von einander; **3)** schlecht für Adenektopie. **Adenöser Abscess**, Eitergeschwür in drüsigen Organen. **Adenogēnesis** (gr., Med.), Bildung der Drüsen. *(He.)*

Adenogrămma (a., *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Portulaceen, Gruppe Paronychiae, c. Mollugineae *Rchnb.*; Caryophylleen, Mollugineen *Spr.*

Adenographīē (v. gr.), Drüsenbeschreibung. **Adenoïden**, drüsenähnliche Körper, so v. w. Melanosen.

Adenōlium (a. *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Hartheugewächse, Gruppe Lineae *Rchnb.*; Caryophylleen *Spr.*; zur 1. Ordn. der 5. Kl. *L.*

Adenologadītis (v. gr., Med.), Drüsenbindehautentzündung; Augenentzündung der Neugebornen, (s. u. Augenentzündung).

Adenologīē (Anat.), Drüsenlehre, gewöhnlich unt. Eingeweidelehre mit begriffen.

Adenomeningēisch (v. gr., Med.), Drüsen u. Häute betreffend; **A.es Fiēber**, das Schleimfieber. **Adenoneurōtisch**, Drüsen u. Nerven betreffend; **A.es Fiēber**, die Pest. **Adenōnkos**, Drüsengeschwulst. **Adenonkōsis, 1)** so v. w. Adenonkos; **2)** Entstehung eines solchen. **Adenopharyngēisch**, zu einer Drüse u. zum Schlunde gehörig rc.; **A.er Mūskel**, Theil des Constrictor des Pharynx, welcher mit der Schilddrüse in Verbindung steht, s. u. Schlundmuskeln 1. **Adenopharyngītis**, Entzündung der Mandeln u. des Rachens. *(He.)*

Adenōphora (a., *Fisch.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Glöckler, Gruppe Campanuleae *Rchnb.*; zur 1. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig. **Adenōphorus** (a., *Gaudich.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Wedelfarrn.

Ade-

Adenophthalmiē (v. gr., Med.), Entzündung der Drüsen der Augenlieder.

Adenophȳllum (Bot.), so v. w. Schlechtendalia.

Adenophȳma (v. gr., Med.), Drüsengeschwulst, s. Phyma.

Adenōpis (a., *De C.*), Abtheilung der Pflanzengattung Prosopis. **Adenorrhōpium** (a., *Pohl.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rautengewächse *Rchnb.*

Adenōsis (v. gr., Med.), 1) Drüsenkrankheit, vorzügl. chronische; 2) Skrophelkrankheit. **Adenosklerōsis**, Verhärtung der Drüsen, vorzügl. die ohne Schmerz u. nicht skirrhöse.

Adenōsma (a., *R. Br.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe Angiocarpicae Acantheae *Rchnb.*; Personaten, Orobanchen *Spr.*, zur 2. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig.

Adenostēmma (a., *Forst.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe Compositae Homoianthae *Rchnb.*; Compositae Eupatorinen *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig. *(Su.)*

Adeōstemum (a., *Pers.*), Pflanzengattung in ihren Arten unter Gomortegia *R.* et *P.* gestellt. **Adenostȳles** (a., *H. Cass.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe Compositae Homoianthae *Rchnb.*; Compositae Eupatorinen *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig.

Adenosynchitonītis (v. gr., Med.), Entzündung der meibomischen Drüsen u. der Bindehaut des Auges, s. Augenentzündung.

Adenotomiē, Drüsenzergliederung.

Adenotrīchia (a., *Lindl.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Gruppe Compositae Homoianthae *Rchnb.*; Compositae Eupatorinen *Spr.*, Syngenesia aequalis *L.*

Ad Ĕnsem (a. Geogr.), Ort im Innern von Umbrien, am Apenninus, unweit des j. Cantiano. **Ad Ĕnum**, so v. w. Oenipons.

Adeodātus, 1) Sohn des h. Augustin, im 15. Jahre mit seinem Vater getauft, st. bald; 2) Römer, 672 Papst, st. 676.

Adeōna (röm. Myth.), Schutzgöttin der Rückkehrenden.

Adeōnen (v. gr., Zool.), so v. w. Zellenkorall.

Adephagiē (v. gr., Med.), so v. w. Addephagie.

Adeps (lat.), Schmeer.

Adēpt (v. lat.), 1) ein in die innerste Alchemie Eingeweihter; 2) selbstgewählter Name des Paracelsus, u. dann des Helmontius u. A., weil sie eine bes. Wissenschaft u. Offenbarung von Gott erlangt (adipiscor) zu haben vorgaben. Ihre Philosophie Adeptam; 3) s. Goldmacher.

Āder, 1) (Anat.), jedes cylindrisch hohle, bes. Blut enthaltende Gefäß; 2) goldne A., so v. w. Hämorrhoiden; 3) größre fortlaufende Lagen od. Streifen einer gewissen Stein- od. Erzart in Bergen; 4) so v. w. Wasserader; 5) bunter Farbenstreif, z. B. auf Papier, Marmor ꝛc.; 6) (Nadl.), kleiner, feiner Drahtstreifen ꝛc.

Āder, 1) (Myth. u. a. Geogr.), so v. w. Adar. 2) (n. Geogr.), Reich, s. Haussa a).

Āderan (a. Geogr.), so v. w. Adar.

Āderbīnde (Chir.), eine 1½—2 Ellen lange u. 2 Zoll breite leinene Binde zum Verband der Aderlaßwunde.

Adērbitschan (Geogr. u. Gesch.), so v. w. Adserbeidschan.

Āderblättrige (Venosae, Bot.), 3. Ordn. der 5. Kl. Zweifelblumige des Reichenb. Systems, Knospe u. Keimling: amphitheatralisch vollendet; Blattknospenbildung: erreicht; Pistill: von excentrischer, gespaltener, zu centrischer, ungetheilter Narbe übergehend; Stamm: verholzt, concentrisch, geht in das bestimmt Amphigenetische über; Männliches: 2-, 4-, 5zählich, meist nacktblüthig, beginnt epigynisch, ist meist hypogynisch; Blatt: verschieden geformt, nervig stark geadert; Ansatzblätter entstehen; Diclinie: bis Zwitterblüthe; Hüllen, Kelche: bis corollinisch, weibliche Bedeutung mit Bestreben zum Männlichen; Frucht: beginnt als Sammelfrucht, wird Nuß, Flügelfrucht, Kapsel, Steinfrucht, concentrirt sich in männliche, verticillirender Richtung von einer allgemeinen Axe durch Spiralität u. gewinnt eine Mittelsäule. *(Su.)*

Āderbruch (Med.), 1) Platzen von Blutaderknoten, s. Varix; 2) so v. w. Aneurysma mixtum.

Āderer (Bot.), 2. Kl. von Okens neuestem Pflanzensystem.

Āderflügler, Insect, so v. w. Hautflügler.

Ādergeflecht, s. u. Blutgefäße s. **Ā-geschwulst**, so v. w. Aneurysma u. Varix. **Ā-haut des Auges**, so v. w. Choridea. **Ā-entzündung**, so v. w. Chorioideitis. **Ā-hautstaar** (Med.), s. Staar (Med.). **Ā-hautstaphylōm**, **Ā-vorfall**, s. Staphylom s.

Āderig, 1) was viele Adern hat. 2) (Bot.), s. Blatt s.

Āderklaa, großes Dorf im östr. Kr. unter dem Manhardsberge; Entscheidungspunkt in der Schlacht von Wagram.

Āderklappe, s. u. Klappe 2). **Ā-knoten**, **Ā-kropf** (Med.), so v. w. Varix.

Āderlass, s. Blutlassen. **Ā. bei Bäumen**, Aufschlitzen der Rinde bei jungen saftigen Bäumen, zur Beförderung der Fruchtbarkeit.

Āderlassapparāt (Med.), s. Blutlassen s. u. **Ā-bānd**, **Ā-binde**, s. Blutlassen s. u. **Ā-eisen**, s. u. Lanzette.

Āderlassfisteln, s. u. Blutlassen bei Thieren s. **Ā-instrumēnte** (Chir.), s. u. Blutlassen. **Ā-lanzētte**, s. Lanzette. **Ā-schnēpper**, so v. w. Schnepper.

Āderlasser, Fisch, so v. w. Wundarzt.

Āder-

Ädermennig (Adermin, Bot.), so v. w. Odermennig.

Ädern, 1) mit Adern od. bunten Streifen u. dgl. versehen; z. B. beim Lackiren, Anstreichen, Papierfärben rc., s. Marmoriren. **2)** (Tischl.), so v. w. einbeitzen, einlegen. **3)** (Sattl.), die Sattel rc. mit plattgeschlagnen Pferdefußsehnen verzieren. **4)** (Bürstenb.), den Stiel rc. mit Bindfaden fest umwickeln. **5)** (Klempn.), zierliche Figuren ins Blech schlagen rc.

Ädernētze (Anat.), s. u. Blutgefäße.

Ā-netzartērie, s. u. Gehirnarterien.

Adērno, Stadt in der sicil. Intendanz Catania am Aetna, 8000 Ew.; Castell, viele Kirchen u. Klöster.

Äderöffnung, s. Blutlassen.

Äderpīlze (Bot.), s. Fiste.

Äderprēsse, so v. w. Compressorium, auch Tourniquet.

Äders (Jak.), s. u. Rheinisch-Westindische Compagnie.

Ädersbacher Fēlsen, Sandsteingebilde im Kr. Königsgrätz (Böhmen), unweit des Sauerbrunnens u. Badeorts Bielowes, zieht sich bis an die Heuscheuern der schlesischen Grenze hin, besteht aus einem 12 Stunden langen u. ½ St. breiten Labyrinth, 50—150 (n. Ein. sogar 210) F. hoher Felsen, die vom Wasser ausgewaschen in breiten Säulen dastehen u. die wunderbarsten Gestalten bilden; enthält in seinen Tiefen auch eine Burgruine, einen 68 F. hohen Wasserfall, u. bei Dreisteinen ein, 16—20 Sylben wiederholendes Echo. Merkwürdigster Felsen der Zuckerhut, ein umgekehrter Kegel von Wasser umgeben. Oft besucht von Reisenden des Riesengebirgs. Eine Wasserfluth od. Verwitterung war wohl die Entstehung derselben. *(Pr.)*

Äderschlag (Thierarznk.), so v. w. Puls.

Äderschwamm (Bot.), so v. w. Pfifferling u. Feuchtschwamm.

Ädersleben, Dorf im Kr. Aschersleben des preuß. Regsbez. Magdeburg, sonst mit kathol. Cisterciensernonnenkloster, 1810 aufgehoben; jetzt Rittergut, 180 Ew.

Äderthiere, bei Oken so v. w. Schalthiere.

Äderverrēnkung (Thierarznk.), das Ausdehnen u. Verdrehen der Fußsehnen, zeigt sich durch Hinken des Pferdes u. Rindviehs mit den Vorder- od. Hinterfüßen. Heilung: Käsepappelkraut mit grünem Kohle u. Schweinefett, gekocht als lauwarmer Umschlag aufzulegen.

Ādes (Myth.), so v. w. Hades.

Ādes (a. Geogr.), afrikanische Stadt in Zeugitana, auf einer Anhöhe unweit Tunis.

Adēsa, Fluß in der asiat. Prov. Milyas.

Adēsmia (a. *de C.*), Pflanzengattung in ihren Arten zu Patagonium zu ziehen.

Adēspota, 1) (gr. Ant.), bei den Lacedämoniern die freigelaßnen Sklaven; **2)** (a. Lit.), kleinere Gedichte in den Anthologien, deren Verfasser man nicht kennt. **3)** (Staatsw.), alle beweglichen od. unbewegl. Güter im Staate, die keinem Einzelnen gehören. Daher Jus circa a., das Recht über herrenlose Güter im Staate.

Ad ēsse (lat.), zum Dasein, Fortkommen.

Adēsse (Zool.), s. u. Eidechse.

A dessēin (fr., spr. A dessäng), mit Absicht, vorsätzlich.

Adessēntia (lat.), **1)** das Zugegensein. **2)** (Synusie, Theol.), die wirkliche, unmittelbare Allgegenwart des göttl. Wesens u. Wirkens, die auf gleiche Weise allen Erschaffnen gleich nahe ist. Dasselbe, nur negativ ausgedrückt, bezeichnet indistantia (Adiastasie), Ungetrenntheit.

A deux mains (fr., spr. A dö mäng), zum Doppelgebrauch.

Ad exēmplum (lat.), nach dem Muster. **Ad extrēmum,** aufs Aeußerste.

Adēxe (spr. Adeche), Zuckersiederei, s. u. Teneriffa.

Adfatōmia (deutsche Ant.), Art symbolischer Uebergabe mittelst Werfung in den Schoß des Andern.

Ad Favārias (a. Geogr.), das schweizerische Dorf Pfeffers.

Adfiliatiōn, so v. w. Affiliation.

Ad Fines (a. Geogr.), **1)** Ort in Rhätien, beim j. Konstanz; **2)** Ort im belg. Gallien, j. Fismes; **3)** Ort in Pannonien, beim Flecken Glina; **4)** mehrere andere kleine Orte. **Ad Flēxum, 1)** Hauptort eines Militärbezirks der Römer in Oberpannonien; j. ungar. Altenburg od. Obar; **2)** Stadt der Cenomani in Ober-Italien; j. Rivoltella.

Ad futūram memōriam (lat.), zum bleibenden Andenken.

Ad Gallīnas (Caesarum villa, a. Geogr.), Villa bei Rom, an dem Tibris. Hier fiel nach Sueton ein weißes Huhn, das einen Lorbeerzweig mit Beeren in dem Schnabel trug, aus den Klauen eines Adlers in den Schoß der Livia herab, was von den Auguren sehr günstig gedeutet ward. Das Huhn ward ernährt, aus den Beeren des Lorbeerzweigs zog man Lorbeerbäume, von denen die Kränze der triumphirenden Cäsaren geflochten wurden. Die davon abstammenden Hühner starben u. der Lorbeerhain ging plötzlich ein bei Nero's Tode, mit dem das cäsarische Haus ausstarb. *(Pr.)*

Ādgill, 1) A. I., König von Friesland i. J. 631, führte zuerst das Christenthum ein; st. 679. **2) A. II.,** des Vor. Enkel, König seit 719. Da er das Heidenthum wieder begünstigte, bekriegte ihn Karl Martell; st. 739; s. Friesen (Gesch.) a. a. a.

Adhāb el Kabr (spr. Adhab'l Gabr), Marter vor dem jüngsten Tage noch im Grabe; s. u. Muhammedanische Religion.

Adhād Eddaulāh (pers. Gesch.), so v. w. Azud Eddaulah.

Adhadōta (a. *Herrm.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Gruppe: Angiocarpicae, *Rchnb.*, Akantheen *Spr.*, zur 8. Ordn. der 2. Kl. *L.* Art: a. pubescens (sonst Justicia Adh.), ostind. Strauch mit weißen ährenständigen Blüthen, bei uns als Zierpflanze cultivirt.

Adhaērens (Bot.), leicht befestigt.

Adhärēnz (v. lat.), so v. w. Adhäsion.

Adhärīren, 1) ankleben; **2)** angewachsen sein.

Adhäsiōn, 1) (Phys.), die Anhängung zweier gleichartiger od. ungleichartiger Körper an einander, die sich an ihren Oberflächen berühren. Die A. ist eine Folge der Anziehungskraft der Massentheilchen getrennter Körper, sie nimmt zu mit der Zahl der Berührungspunkte, weshalb sie bes. zwischen 2 sehr ebnen glatten Flächen bemerklich wird, u. hört ganz auf merklich zu sein, wenn nur ein feines Papierblättchen dazwischen gebracht wird. Die A. ist von der Cohäsion dadurch verschieden, daß durch letztre die Massentheilchen eines u. desselben Körpers, durch die A. die zweier getrennter Körper zusammen gehalten werden. **2)** (Med.), Verwachsung, vorzüglich durch Adhäsiventzündung. **3)** (Rechtsw.), s. Rechtsmittel. *(Hf.)*

Adhäsiōnsklage (Rechtsw.), die Klage, wo bei der Scheidung ein Theil die Scheidung u. respective Wiederverheirathung des andern nicht zugeben, sondern wieder mit ihm leben will. **A-procēss**, s. Gemischter Strafproceß.

Adhäsīv (v. lat.), anhängend, verwachsen; dah. **Adhäsīventzündung**, die Art von Entzündung, welche Theile des Körpers zum Verwachsen bestimmt. Durch diesen Proceß vereinigen sich oft frische Wunden ohne Eiterung, durch Ausschwitzung plastischer Lymphe; s. Entzündung. **A-pflāster**, so v. w. Heftpflaster.

Adhavāra (ind. Rel.), ein Frühlingsopfer.

Adhēd Ledīn Illāh Abdallāh, 11. u. letzter fatimit. Khalif in Aegypten, s. d. (Gesch.) 87, 1160—1171.

Ādhemar (so v. w. Aymar). Merkwürdig ist: Lambert A. de Monteil, durch Karl d. Gr. Herzog v. Genua um 790, zum Lohn der Siege über saracenische Seeräuber, Stammvater des Hauses Oranien.

Adhenā, bei den Türken das Gebet, s. u. Muhammedanische Religion.

Adhērbal, 1) carthag. Feldherr, schlug aus Drepanum ausfallend die röm. Flotte unter Claudius 250 v. Chr. völlig. **2)** Sohn des Königs Micipsa v. Numidien (s. d. 4 ff.), blieb 113 v. Chr.

Adhērbischan, Provinz; so v. w. Adserbeidschan.

Ad Hērculem (a. Geogr.), **1)** Ort in Pannonien, j. Gran; **2)** Hafenstadt in Hetrurien, j. Livorno.

Adhēsiōn (fr., spr. A-siong), so v. w. Adhäsion.

Adhibīren (v. lat.), **1)** anwenden; **2)** zulassen, zuziehen.

Ad hōminem (einen Beweis führen, lat.), etwas so beweisen, daß jeder schon durch sein menschliches Gefühl überzeugt ist; entgegengesetzt der Beweis ad veritātem, der wirkliche absolute Beweis. **Ad honōrem**, ehrenhalber. **Ad honōres**, dem Range nach. **Ad Hōrrea** (a. Geogr.), **1)** Ort in Byzacium an der zeugitan. Grenze, j. Erklia; **2)** das j. Cannes (Dep. Var, Frankr.) **Adhortatōrium** (lat.), Ermahnung; dah. **Adhortīren**, ermahnen. *(Pr.)*

A dī (ital.), von dem Tage an.

Adiābarae (a. Geogr.), Volk in Aethiopien. **Adiābas**, Fluß in Assyrien; j. Adorneh. **Adiabēne**, Haupttheil Assyriens, zwischen dem Lykos u. Kapros. Unter der parthischen Regierung gehörte zu A. noch der westl. vom Lykos liegende Theil bis zum Tigris u. Aturia.

Adiāda (a. Geogr.), so v. w. Hadid.

Adianthēae (Bot.), s. Wedelfarrn 2.

Adiānthum (a. *L.*, Saumfarren), **1)** Pflanzengattung aus der nat. Fam der Wedelfarrn, Gruppe: Polypodieae, *Rchnb.*, ungeschleierte Farrenkräuter *Spr.* Arten: [a] a. capillus Veneris (Frauenhaar), in Deutschland u. dem südl. Europa, mit haarförmigem, ästigem, braunem Stengel, doppelt zusammengesetztem Wedel, von süßlichem, zusammenziehend bitterlichem Geschmack, als Brustthee u. zur Bereitung des Frauenhaarsyrups benutzt; [a] a. pedatum (Canadisches Frauenhaar), in NAmerika heimische zierliche Pflanze, mit fußförmig gefiedertem Wedel, wie das vorige benutzt. *(Su.)*

Adiāphora (v. gr., Mor.), Handlungen, welche weder der Regel der Ueberzeugung entsprechen, noch widersprechen, weder geboten noch verboten sind, daher nach Belieben gethan od. unterlassen werden können. Für jede menschliche Ueberzeugung muß es Handlungen geben, welche in keiner Beziehung auf das Sittengesetz stehen. Denn da die Mannigfaltigkeit der Handlungen unendlich, der Verstand des Menschen aber endlich ist, so ist es nicht möglich, daß er von jeder Handlung das Verhältniß zum Sittengesetz bestimme. Hingegen für das Gefühl gibt es eigentlich keine dergl. So sind sinnliche Genüsse, sobald sie nicht gegen die Sittlichkeit, gegen Keuschheit, Mäßigung streiten, A.; aber in wiefern sie damit streiten, ist immer dem Gewissen zu überlassen. Rigoristen, wie die Pietisten am Ende des 17. u. im Anfang des 18. Jahrh., verwerfen alle Sinnenvergnügungen als sündlich, legen aber damit dem Gewissen eine große Last auf u. reizen die Lust zur Sünde. Den Stoikern waren alle Dinge außer Tugend u. Laster A. *(Pr. u. Lb.)*

Adia-

Adiaphorĭē (v. gr.), 1) Gleichgültigkeit, Stumpfsinn; 2) der moral. Zustand, der keinen Unterschied zwischen gut u. bös zuläßt; 3) s. Indifferentismus. Vgl. Adiaphora.

Adiaphoristen (Kirchgesch.) wurden von den strengen Lutheranern (Flacius, Nic. Gallus, Joh. Wigand, Amsdorf, Westphal) die meißnischen Theologen in Leipzig u. Wittenberg, bes. Melanchthon, Bugenhagen, Ziegler, Major, genannt, weil sie sich für die Annahme des leipziger Interims in Adiaphoris, d. h. blos zur kirchl. Form, zu den Ceremonien gehörenden erklärt hatten. Mehr darüber s. u. Interim. *(Sk.)*

Adiapneustĭē (v. gr., Med.), Mangel der Hautausdünstung; daher: **Adiapnĕūstisch.**

Adiarrhöe (v. gr.), Verstopfung.

Adiastasĭē (v. gr.), s. u. Adessentia.

Adiathēsisch (v. gr., Med.), ohne Krankheitsanlage. **A-sische Krankheiten,** in der Lehre des Contrastimulus ohne vorausgegangne Anlage entstandne Krankheiten.

Ad Ibn Aus, s. Ab.

Adīda (a. Geogr.), so v. w. Hadid.

Adīdi (Aditi, ind. Myth.), Gemahlin Kasyapas; mehr s. u. d. **Adīdier,** Radscha aus dem Geschlecht der Sonnenkinder, Sohn des Russen (Kussen), Vater des Nischten. **Adidinānana,** so v. w. Adityas.

A dīe (lat.), von dem Tage an.

Adiēnos (a. Geogr.), Fluß in Kolchis zwischen Trapezus u. dem Phasis.

A diēū (fr., spr. A diö), 1) Gott befohlen, leb wohl; 2) es ist vorbei!

Adiēūx, les, Cap, s. u. Flindersland.

Adīge (spr. Adische, Geogr.), so v. w. Etsch. **Adigētto** (spr. Adisch...), s. u. Etsch.

Adigīren (v. lat.), anhalten, nöthigen.

Ādi Granth (ind. Rel.), s. u. Sikhs.

Adīl (Zool.), so v. w. Goldwolf.

Ādil Dschūwas (Dschüwas), Sandschackat, feste Stadt im Ejalet Wan des osman. Asiens, 1533 von Solyman I. erobert.

Ādils (nord. Heldensage), schwedischer König, Stiefvater Rolf Krakis, s. d. u. Ali.

Adīlsi einer der 12 Berserker Rolf Krakis.

Adimāntos, Anführer der korinthischen Flotte im peloponn. Kriege bei Artemisium; da er zum Rückzuge rieth, so wurde er durch ein Geschenk von 3 Talenten, was ihm Themistokles gab, zum Bleiben bestimmt; aber bei Salamis rieth er wieder zum Heimzug u. stieß sogar Schmähreden gegen Themistokles aus. Gezwungen blieb er dann mit seiner Flotte, aber tapfrer Thaten von ihm wird nicht gedacht. *(Lb.)*

Adimāri, alte edle guelfische florent. Familie, ausgestorben 1766; gab Florenz im Mittelalter viele Staatsmänner; außerdem: 1) (Alexander), geb. 1579, schlechter ital. Dichter; lieferte jedoch, nebst einer mangelhaften Uebersetzung, treffliche Noten zum Pindar; st. 1649. Wohl zu unterscheiden von seinem Vetter: 2) (Ludov.), geb. 1644 zu Florenz, aus adliger Familie stammend, Marchese u. Kammerherr des Herzogs von Mantua u. 1697 Prof. der toscanischen Sprache an der Ritterakademie zu Florenz; st. 1708; schr. u. a. d. Comödie: Le gare dell' amore et dell' amicizia, Florenz 1679, 12.; Sonetti amorosi, ebd. 1693, 4.; Poesie sacre et morali, ebd. 1696, Fol.; Satire, Lucca 1776. *(Pr.)*

Adīna (a. *Salisb.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Coffeariae *Rchnb.*, 1. Ordn. der 4. Kl. *L.*

Ad incīsa sāxa (a. Geogr.), das j. Incisa in Piemont.

Ad infinītum (lat.), ins Unendliche.

Ad instāntiam, auf Begehren, Ansuchen. **Ad īnstar,** gleichwie.

Ad Intercēsa (a. Geogr.), fester Ort in Umbrien am Metaurus.

Ad īnterim (lat.), 1) einstweilen. 2) (Theaterw.), Rollen a. i., die ein Schauspieler 2. Ranges an der Stelle eines Matadors, in Krankheits-, Abwesenheits- u. a. Fällen, doch nur einstweilen übernimmt. 3) (Staatsw.), s. Provisorisch u. Provisorium.

Adiowāēnsāmen, Samen von Ammi copticum *L.*, hat dem Kümmel od. Anis ähnliche Heilkräfte.

Adipīde (fr., Chem.), Bezeichnung der fettigen Producte animalischer Substanzen, wie Castorin, Aethal rc. **Adipocīr** (v. lat.), Fettwachs. **Adipōs, 1)** fettähnlich; 2) auf Bereitung von Fett Bezug habend, s. u. Fett. **Adipōsis** (Med.), Fettbildung, Fettleibigkeit.

Adipōsus pannīculus, s. Fetthaut.

Adipsīē (v. gr., Med.), Durstlosigkeit.

Adīpson, durstlöschendes Mittel.

Adiradēn (ind. Myth.), Radscha aus dem Geschlecht der Mondkinder, Pflegevater des Karnen.

A diritūra (ital., Rechts- u. Handelsw.), 1) geraden Weges, ohne Umwege, die einfache u. gewöhnliche Weise des Trattengeschäfts, bei dem der Schuldner dadurch zahlt, daß er auf seinem Platze einen Wechsel von der Höhe seines Schuldbetrags von dem Gläubiger eines Dritten auf dem Platze seines Gläubigers kauft u. diesem zur Einziehung des Betrags sendet; 2) unmittelbar, ohne Dazwischenkunft eines Maklers. *(Bs. j.)*

Adisāthri (a. Geogr.), Volk im Innern von Indien, im j. Bundelkund u. weiter südöstl. am Soa. **Adisāthros,** Gebirg Indiens, Theil des Bettigo-Gebirgs (Gates) längs der westl. Küste der Halbinsel.

Adissēschen (ind. Myth.), so v. w. Ananden.

Adīten, nach der arab. Sage heidnische von Ad stammende Horde, die von Hungersnoth gepeinigt, nach der Stelle, wo jetzt Mekka steht, wanderte, um Hülfe zu suchen. Es erschienen eine schwarze, rothe u. weiße Wolke u. eine Stimme befahl zu wählen.

len. Sie wählten die schwarze, aus der nun Kälte u. Sturm kam, der sie vernichtete. Nur wenige entkamen, u. aus ihnen entsprang ein neuer Stamm der A., der, als er wieder ausartete, in Meerkatzen verwandelt wurde. *(Pr.)*

Ādith (bibl. Gesch.), Gemahlin Lots, in eine Salzsäule verwandelt.

Adithāim (a. Geogr.), Stadt im Stamme Juda.

Adithipūdschia, s. Atithipudschia.

Adīti (ind. Myth.), so v. w. Adidi.

Adītio hereditātis (lat.), Antretung der Erbschaft.

A dītto (ital.), denselben Tag.

Āditus (lat.), **1)** Eingang, Zutritt; **2)** (Anat.), Eingang zu einer Höhlung des Körpers, so: z. B. **A. ad canālem Fallōpii,** s. u. Felsenbein; **A. ad infundībulum,** s. u. Gehirn. Vgl. Apertur.

Adītyas (ind. Myth.), **1)** Söhne der Adidi u. des Kasyapa; mehr s. u. d. **2)** Das Ersterschaffne, das Licht. **3)** Die Sonne, der Inbegriff der A. 1).

Adiwarāge (ind. Myth.), 3. Verkörperung des Wischnu.

Adj., Abbr. **1)** für Adjectivum; **2)** für Adjunct; **3)** für Adjutant.

Adjacēnt (v. lat.), anliegend, angrenzend.

Adjācium (a. Geogr.), **1)** das jetzige Ajaccio; **2)** so v. w. Issos.

Adjaÿfe (El), aus Arabien stammender Beduinenstamm in Katakou, an Bornou Tribut zahlend.

Adjectīvsätze (Gram.), s. u. Satz 6).

Adjectīvum (lat., Gram.), Wort, das Eigenschaften, Zustände u. dgl. bezeichnet; z. B. weiß, klein, krank rc. Die Adjectiva sind entweder Primitiva (lang, breit rc.) od. Derivata (lieblich, rathsam, adlig rc.) Das A. wird gewöhnlich mit Substantiven verbunden, kann aber auch selbst als Hauptwort gebraucht werden, z. B. der Kleine, der Kranke rc. Das A. ist seiner Bedeutung nach der Steigerung fähig, s. u. Comparation. *(Lb.)*

Adjoīnt (fr., spr. Adschoeng), s. u. Adjutant 4.

Adjourning (engl., spr. Edschorning), Vertagung; in England, wenn sich das Parlament auf einige Zeit trennt oder seine Sitzungen verschiebt.

Adjournīren (v. fr., spr. Adschurn..), vertagen, verschieben.

Adjudicatiōn (v. lat.), **1)** gerichtliche Zusprechung einer streitigen Sache; **2)** Zusprechung eines gerichtlich versteigerten Grundstücks, nach deren Erfolg die Lehnsreichung desselben zu geschehen pflegt. Vgl. Subhastation. **Adjudicīren,** gerichtlich zuerkennen.

Adjūnct (v. lat.), **1)** Gehülfe eines Beamten u. Anwart auf eine Stelle; **2)** bes. den geistl. Ephoren u. Inspectoren beigegebne Amtsgehülfe; dah. **Adjunctūr,** Stelle eines Adjuncten, u. **adjungīren,** als Amtsgehülfen beiordnen.

Adjūncta (lat.), **1)** nicht zum Wesen einer Sache gehörige Eigenschaften derselben; **2)** Anlage, Beilage.

Adjunctiōn (v. lat., Rechtsw.), **1)** s. u. Accession 16. **2)** so v. w. Vermischung 3).

Adjurgīren (v. lat.), hadern, schelten

Adjurīren, 1) beeidigen; **2)** beschwören; **3)** betheuern. **Adjustīramt** (Staatsw.), so v. w. Aichamt. **A-bank** (Münzw.), s. u. Münzen.

Adjustīren (v. lat.), **1)** in Ordnung bringen; **2)** so v. w. Abgleichen; **3)** sich ordentlich anziehen.

Adjustīrschräube (Techn.), so v. w. Stellschraube. **A-wāge,** s. u. Wage. **A-wērk,** so v. w. Adjustirbank.

Adjutānt (v. lat.), **1)** [1] ein, höhern Befehlshabern zu Ausrichtung ihrer Befehle u. zu Führung der Dienstgeschäfte beigegebener Offizier. [2] Nach dem Range der Vorgesetzten u. ihrer Bestimmung, gibt es General-A., meist Generale od. Stabsoffiziere, Flügel-A., meist Stabsoffiziere od. Hauptleute, die wie die Generale bei dem regierenden Fürsten angestellt sind, Divisions-A., Brigade-A., die bei dem Divisions- od. Brigadecommandeurs, Platz-A., die bei Festungscommandanten angestellt sind, Regiments- u. Bataillons-A.; erstre sind nach der Wichtigkeit des Commandirenden Lieutnants, Hauptleute, Majors, Obristen, ja selbst Generale, letztre beiden sind fast bei allen Heeren Lieutnants u. werden von den Commandeurs, erstre von den Monarchen ernannt. [3] Außer der Ueberbringung von Befehlen u. der Begleitung ihres Vorgesetzten beim Exerciren liegt den A. ob, die Listen in Ordnung zu halten, die Correspondenz zu führen u. den Regiments- u. Bataillons-A. die Unteroffiziere u. Hautboisten zu exerciren, auch beim Exerciren auf die Richtung u. Direction zu sehen. Sie sind deshalb sämmtlich zu Pferde. [4] Die A., bis zum Brigadeadjutanten, bilden meist ein eignes Corps, die **Adjutantūr,** das gewöhnlich (oft mit Unrecht) beßres Avancement hat als die übrige Armee. Bei Generalen blos zur Hülfsleistung, zur Ausführung der Befehle u. dgl. angestellte Offiziere heißen Gallopins, Attachés, Adjoints. [5] Bei der franz. Armee u. den nach ihr organisirten Truppen hat man auch **Adjutānts sōūs-officiers** (Unteradjutanten), deren bei jedem Regiment einige sind u. welche die Regiments- u. Bataillons-A. beim Schreiben, Exerciren u. dgl. unterstützen. Sie sind dem Bataillons-(Regiments-)schreibern deutscher Heere ziemlich analog. **2)** (Zool.), so v. w. Marabu. *(Pr.)*

Adjutāntenaufmarsch, s. u. Aufmarsch.

Adjūtor (lat.), Gehülfe; vgl. Coadjutor. **Adjutōrium,** Beistand.

Ad-

Adjuvanten (v. lat.), **1)** Unterstützer; **2)** auf dem Lande, die den Cantor, bei Aufführung der Kirchenmusiken, durch Spiel u. Gesang unterstützenden Landleute.

Adjuvantia (lat.), auf Recepten Arzneimittel von geringerer Wirksamkeit, dem Hauptmittel zur Unterstützung beigegeben.

Adjuviren (v. lat.), unterstützen.

Adjyghur, Festung, s. Bundelkund.

Ad Labores (a. Geogr.), so v. w. Cibalis. **Ad Lacum**, der j. Marktfl. Lachen in Schwyz.

Ad latus (lat.), **1)** zur Seite; **2)** zum Beistande.

Adlecti (röm. Ant.), so v. w. Allecti.

Adler, [1] **1)** (Aar, Aquila), einer der größten europ. Vögel, nach *L.* u. A. zu der Gattung Falco gehörig, **2)** schon von Bechstein als eigne Familie betrachtet, nach Cuvier, Voigt u. A. eigne Familie, Kennzeichen: starker, an der Basis gerader, nur an der Spitze gekrümmter Schnabel, die sich **3)** in die Gattungen A. (Aquila) u. Fischadler (Haliaëtos) theilt. [2] Kennzeichen der Gattung: die Tarsen bis an die Fingerwurzeln befiedert, Schwingen so lang wie der Schwanz; leben in Gebirgen, verfolgen nur Säugthiere u. Vögel, Flug hoch u. rasch, die edelsten der Raub-, so wie aller Vögel, durch Muth bes. ausgezeichn. Arten: [3] **a) Steinadler** (gem., schwarzbrauner A., a. fulva, falco fulvus [falco Melanaëtos]), Männchen $2\frac{3}{4}$ F., Weibchen $3\frac{1}{2}$ F. lang, Flügel ausgespannt $7\frac{1}{2}$ F., braun, Hinterkopf lichter, obre Hälfte des Schwanzes weiß, der übr. Schwanz u. die Schwingen schwarz; [4] das Männchen ist schwarzbrauner, dah. in den mehrsten Naturgeschichten als schwarzer A. (falco niger) aufgeführt. Auch der Falco chrysaëtos (Golda., Königsa.), gegen 4 F. lang, mit ausgebreiteten Flügeln über $9\frac{1}{2}$ F. lang, u. von derselben Farbe, nur mit unregelmäßigen Bändern auf dem Schwanz, wird für einen sehr alten Vogel gehalten. Auch der weiße A. (falco albus) scheint nur eine schmutzigweiße Varietät zu sein. Alle wurden früher für eigne Arten gehalten. [5] Der Steinadler ist der Aquila der Alten, der Vogel Jupiters u. des Himmels, als welchen ihn sein ungemein hoher Flug bezeichnet. Er lebt in den hohen Gebirgen Europa's, Nordasiens u. Amerika's, nistet auf Felsenspitzen u. Bergschlössern, baut ein unkünstliches Nest aus Ruthen u. Stäben, Heidekraut u. Wolle, das Weibchen legt 2—3 große schmutzigweiße Eier, zieht aber nur 2 Junge auf, die Anfangs weiß, dann gelblich, dann röthlich sind. [6] Der Steinadler raubt kleine Säugthiere, wie Kälber, Ziegen, Lämmer, Hasen, Hamster, große Vögel, wie Trappen, Störche, Gänse, Schlangen, trägt erwachsen selbst kleine Kinder fort u. jagt oft mit den Weibchen gemeinsam. Große Thiere fortzutragen kostet ihm bei seinen ungelenken Fängen oft Mühe, Kälber u. andre große Thiere zerreißt er daher u. trägt sie stückweise in den Horst; Fabel ist es, daß er nie Aas fresse, da er auf Luderplätzen erlegt worden ist. Er säuft nie od. sehr selten, da ihm das Blut statt des Wassers dient. Er schreit: Krah, Krah. [7] Man kann ihn (wie bes. die Kirgisen thun) gleich den Falken, zur Jagd abrichten. Fabel ist, daß er die Adlersteine zu Neste trüge, um die große Hitze beim Brüten zu dämpfen, daß ihn der Blitz nicht treffe, daß er, um Hasen aufzujagen, einen Stein aus den Krallen in das Gebüsch fallen ließe 2c. **b)** [8] Der **Kaiser-A.**, auch **Gold-A.** (a. imperialis, a. heliaca, falco Mogilinik), noch größer als der Stein-A., mit großem weißen Fleck auf den Schultern, Schwanz schwarz, oben grau gewellt, Kopf wie vergoldet, Nacken braungelb, selten weiß; Weibchen braungelb, Schwanz mehr viereckig, Schwingen über den Schwanz überragend. In den Gebirgen von SEuropa. Auch erscheint der als stark gerühmte A. der Alten gewesen zu sein. Er sitzt fast horizontal auf einem Baume, geht langsam mit vorgestrecktem Halse u. aufgerichtetem Schwanze, während der Stein-A. mehr perpendiculär sitzt, den Kopf zurückbiegt u. mehr hüpft als schreitet. **c)** [9] Der **Schrei-A.** (a. naevia, falc. maculatus), 2 F. 3 Z. lang, das Weibchen 2 F. 8 Z. Füße dünner; braun, Schwanz schwärzlich mit helleren Binden, 2 gleiche auf den Flügeln. Auf den Gebirgen SEuropa's, auch in NEuropa, doch selten vorkommend. **d)** a. Bonelli, oben schwarzbraun, Kopf, Hals u. unten rostroth, schwarz gestrichelt u. weiß gemengt, Schwanz aschgrau, das Ende schwarz, weiß eingefaßt, oft mit dem vor. verwechselt; in Mittel-Europa, sehr selten. **e) Zwerg-A.** (a. pennata), nicht so groß als ein Bussard, hat ganz gefiederte Tarsen, krummen Schnabel, stark befiederte Hosen; in Frankreich u. Deutschland; sehr selten, gelb, braun gefleckt. **f) Raub-A.**, isabellengelb, so groß wie c); in SAfrika; **g)** a. armiger, in Afrika; **h)** a. malaiensis, in OIndien; **i)** a. fucosa, in Neuholland; **k)** Bechstein rechnet auch den **Bart-A.** (falco barbatus) hierher, der aber der Bartgeier (s. u. Geier) ist. Vgl. Geier, Falke. *(Pr.)*

Adler (Myth. u. Ant.). Im Alterthum galt der A., als König der Vögel, als Symbol der Macht, der Kraft u. des Siegs, daher war er bei den Römern u. Griechen der dem Jupiter geheiligte Vogel, an dessen Seite er abgebildet ward, u. daher sollte der A. allein unter den Vögeln vom Blitz verschont bleiben u. wurden deshalb A. als gute Vorbedeutung bei Auspicien u. zuweilen Verkündiger hoher, selbst königl. Würde, angesehen. Auch den röm. Kaisern war der A., den die Römer schon lange als Insignie auf ihren Legionszeichen (s. Aquila) getragen hatten, geheiligt u. bei der Apotheose röm. Kaiser ließ man einen A. von dem angezündeten Katafalk emporsteigen, der gleichsam

sam die Seele des Verstorbenen zu dem Olymp auftragen sollte. Auch ließ Alexander d. Gr. bei der Bestattung des Hephästion über den Fackeln A. anbringen. In Persien war der A. auch symbolischer Ausdruck der königl. Würde, u. selbst Ormuzd wurde unter dem Bilde des A.s versinnlicht, u. als Andeutung der Bestimmung zum Herrscher sollen die königl. Eunuchen sogar die Nasen ihrer königl. Pfleglinge in eine gekrümmte Form zu bringen u. eine Adlernase nachzubilden gesucht haben. In der nord. Mythologie ist der A. Vogel der Weisheit u. sitzt auf den Zweigen der Esche Yggdrasill, s. d.; vgl. Nordische Mythologie s. Außerdem kommen A. oft auf alten **Münzen** vor, so auf denen der Städte Agrigent, Chalcis, Elis, Lyktos, Pydna u. auf denen des Ptolemäos Philadelphos. Vgl. die folg. Artikel. *(Lb.)*

Adler (Her.), Wappenthier mit offenem Schnabel, ausgeschlagner Zunge, ausgestreckten Waffen (Klauen) u. zierlichem Schwanze dargestellt; Schnabel u. Waffen sind gemeiniglich von dem übrigen verschieden tingirt. Oft hat er Kleeblattstengel in den Flügeln, ist beladen (er trägt etwas in den Waffen), behauptziert (d. h. mit einem Zirkel um den Kopf), auch schmachtend (ohne Augen u. Zunge). Gestümmelte A. (alerion) werden ohne Schnäbel u. Füße mit niedergeschlagnen Flügeln gebildet, sind mehr als 5 im Schilde, so werden sie junge A. genannt. Es läßt sich nicht beweisen, daß der schwarze A. als Zeichen des deutschen Reichs von den Römern entlehnt ward, jedoch unwahrscheinl. ist es nicht, u. als Symbol des Reichs findet er sich auf der Reichsfahne bereits unter Kaiser Otto II., 977 auf den Siegeln der Mark- u. Pfalzgrafen (979 u. 1037), auf Münzen 1195, auf Zeptern 1036, in Siegeln 1299, jedoch immer noch einköpfig, bis er als 2köpfig, als Doppel-A. (Reichs-A.), als der er das ost- u. weström. Reich bezeichnen sollte, zuerst auf der Reichsfahne seit 1312, unter Karl IV. seit 1355 im Rücksiegel, unter Wenzeslaus im Majestätssiegel erscheint u. seit Kaiser Sigismund, von 1433 an, als beständiges Zeichen des Kaisers, wie der einköpfige des deutschen Königs gebraucht ward. Da man den A. als Sinnbild der Herrschaft u. Macht ansah, so ist es natürlich, daß er das Wappenbild so vieler Monarchen, namentlich als schwarzer Doppeladler Rußlands, als schwarzer einfacher A. mit Kleeblättern in den Flügeln Brandenburgs, später in einfacherer Form Preußens, als weißer A. Polens rc. geworden, auch das Symbol des franz. Kaiserreichs ward, wo er aber nicht in der heraldischen Form, sondern als goldner A. in natürlicher Gestalt mit Blitzen als Jupiters Vogel auftrat. *(Msch.)*

Adler (Astr.), Sternbild am nördl. Himmel, mit dem Atair (Stern 1. Größe, Doppelstern), deutet auf den A., der Ganymed raubte (nicht der Antinous entführte) hat nach Flamsteed mit dem Antinous u. dem Sobieski'schen Schild 71 Sterne.

Adler, 1) (Ordensw.), s. Adlerorden. **2)** (Hdlgsw.), s. Adlervitriol.

Adler (Alch.), gezähmter, weißer so v. w. Kalomel.

Adler (Num.), die nordamerik. Eagle in deutschen Handelsstädten.

Adler (Erlitz, Orlice), Fluß in Böhmen, entspringt aus 2 Quellen, die schwarze A. (wilde A., wysokà Orlice), entspringt auf der Seefelder, an der Grenze Böhmens u. der Grafsch. Glatz südl. von Reinerz, u. geht südl. eine Strecke lang die Grenze zwischen Böhmen u. Glatz; die stille A. entspringt am hohen Schneeberg, bei Grulich u. Ober-Erlitz in Mähren u. fällt, mit der vor. bei Königgrätz in die Elbe. *(Pr.)*

Adler, 1) (Georg Christian), geb. zu Alt-Brandenburg 1734, ward 1755 Prediger in Arnis u. 1791 kön. dän. Kirchenpropst in Pinneberg u. Altona; st. 1804; schr.: Ausführl. Beschr. der Stadt Rom, Altona 1781, 4.; Nachricht von den pontin. Sümpfen, Hamb. 1784. **2)** (Jac. Georg Christian), geb. zu Arnis 1756, des Vor. Sohn; studirte Theologie, oriental. Sprachen u. Alterthümer, ging nach Rom, wo ihn der Card. Borgia sehr begünstigte; nach seiner Rückkehr 1783 ward er Prof. der syr. Sprache u. 1788 der Theologie in Kopenhagen, 1792 Oberconsistorialrath u. Generalsuperintendent des Herzogthums Schleswig, 1798 noch Schloßpred. zu Gottorp; st. 18**; schr.: Museum Cuficum Borgianum, Rom 1782, Kop. 1792, 2 Bde. 4.; gab Abulfeda's Annales muslem., die syr. Uebers. des NT., Kopenh. 1789, heraus, verfaßte die schlesw. holst. Agende, Schlesw. 1797 u. öft. u. v. a. theol. Schriften. *(Jb.)*

Adlerbēēre, so v. w. Elsbeere.

Adlerberg (Geogr.), so v. w. Arlberg.

Adlerbeth (Gudmund Jöran), schwed. Dichter der neuern Zeit, als Originaldichter unbedeutend, ausgezeichnet durch seine schwed. Uebers. der Aeneide. Seine Poetiska Arbeten, Stockh. 1802, 2 Bde.

Adlerbrūnnen, Quelle, s. u. Wiesbaden.

Adlerēūle, s. Uhu.

Adlerfälke (Zool.), bei Oken das linneische Geschlecht Falco.

Adlerfarrn (Bot.), **Pteris** (s. d.) aquilina.

Adlerfeldt, angesehene adel. Familie in Schweden. Merkw.: (Gustav v.), geb. 1671, schwed. Kammerjunker u. Offizier, führte das Tagebuch Karls XII. über dessen Feldzüge, als Hist. milit. de Charles XII. Roi de Suède, Amst. 1740, 4 Bde. herausgegeben. Blieb bei Pultawa 1709.

Adlerholz, 1) ein von Aquilaria malaccensis od. ovata kommendes indisches pur

purpurfarbenes, geflammtes wohlriechendes Holz, dient Tischlern zum Fourniren, auch zum Färben; 2) so v. w. Aloeholz.

Adlēria (a. *Neck.*), Pflanzengattung zu Parivoa gehörig.

Ädlerkäfer, s. u. Bohrkäfer 2). **Ä-kräüt**, so v. w. Adlersaumfarren.

Ädlerkreuz, einer der schwed. Generale, welche an Gustavs IV. Entthronung u. Gefangennehmung zu Haga 1809, als er auf seine Vorstellungen nicht hörte, thätigen Antheil nahmen; s. u. Adlersparre u. Schweden (Gesch.) *sc.*

Ädlermēnnig, so v. w. Odermennig.

Ädlerōrden, 1) von Kaiser Albrecht III. 1433 gestiftet, Zeichen: ein silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in den Krallen einen Zettel mit der Devise: Thue Recht! haltend; ging bald wieder ein. 2) **Goldner A. in Würtemberg**, s. Orden der Würtembergischen Krone. 3) **Rother A.**, 2. preuß. Orden, seit dem 18. Jan. 1830 aus 4 Kl. bestehend. Der r. A. hieß ursprüngl. Ordre de la Sincérite (O. vom rothen A.), wurde 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Baireuth gestiftet, 1734 vom Markgraf Georg Friedrich Karl Orden von Baireuth genannt, 1777 neu constituirt, 1791 zum 2. Orden des Königreichs Preußen erhoben u. am 18. Jan. 1810 regenerirt. Decoration: einfaches, weiß emaillirtes Kreuz ohne Spitzen; im runden weißen Mittelschild, vorn der gekrönte r. A. mit ausgebreiteten Flügeln u. einem Lorbeerzweig in den Krallen, auf der Kehrseite der Namenszug F. W., darüber eine Königskrone; von allen 4 Kl. nur in verschiedner Größe, an weißgewässertem Band mit breitem Orangestreifen u. schmalem weißen Rand getragen. Die 1. Kl. führt den Titel: Ritter des großen r. A., trägt das Ordenszeichen an einem breiten Band um die Schultern u. darneben auf der linken Brust einen silbernen Stern, 8spitzig mit dem r. A., auf dessen Brust das hohenzollersche Wappenschild ist, u. der Devise: Sincere et constanter, als Umschrift. Wer schon Ritter der 2. u. 3. Kl. war, trägt 3 goldene Eichenblätter am Kreuz u. 3 solche in der obern Spitze des Sterns. Die 2. Kl. trägt das Kreuz um den Hals u. dazu die ältesten Ritter auch den Bruststern; wer zuvor Ritter der 3. Kl. gewesen, trägt die 3 goldnen Eichenblätter am Ring über dem Kreuz. Die 3. u. 4. Kl. tragen das Zeichen an schmälerm Band im Knopfloch. Seit dem 22. Jan. 1832 trägt jeder Ritter der 3. Kl. der zuvor die 4. Kl. erhalten hatte, eine Schleife von der Farbe des Ordenbandes am Ring über dem Kreuz. 4) **Schwarzer (preußischer) A.**; höchster Orden des Königreichs Preußen, zur Krönung Friedrichs I. 1701 zu Königsberg gestiftet, ursprünglich nur für 30 Ritter; jetzt ist keine Zahl bestimmt; hat nur 1 Kl. Insignien: hellblaues 8spitziges Kreuz, in den 4 Winkeln 4 Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf dem Mittelschild die Namenschiffern F. R.; wird an breitem orangefarbnen Band von der linken Schulter zur rechten Hüfte getragen; dazu auf der linken Brust ein 8spitziger silberner Stern mit dem schwarzen Adler im orangenen Felde u. der Devise: Suum cuique. Großmeister ist der König, jeder Sohn von ihm ein geborner Ritter; außer regierenden Fürsten darf Niemand darum anhalten, erhalten kann ihn nur, wer schon Ritter der 1. Kl. des rothen A. ist; jeder Ritter hat Generallieutenantsrang. Die ehemalige Ordenskleidung u. Kette wird nicht mehr getragen, letztre nur noch bei der Todtenfeier eines Königs ausgestellt u. von den Rittern zu ihrem Wappenschmuck gebraucht. Den rothen A. trägt man dazu um den Hals, König u. Prinzen tragen die 3. Kl. des rothen A. dazu im Knopfloch. 5) **Weißer**, k. k. russischer Orden, hat nur 1 Kl., rangirt nach dem Alex. Newsky Orden, wurde angeblich 1326 von Wladislav V. König von Polen gestiftet, 1705 von August II. erneuert, ging mit der Theilung Polens ein, wurde 1807 wieder erneuert u. vom Könige von Sachsen, als Herzog von Warschau, ausgegeben. Seit 1815 vergibt ihn der Kaiser von Rußland als König von Polen. Jeder Inhaber muß den Stanislavsorden früher erhalten haben, od. erhält diesen zugleich mit dem weißen A. Ordenszeichen: 8spitziges, goldnes, roth emaillirtes Kreuz mit einer Königskrone, in den 4 Winkeln goldne Flammen, im Mittelschild der weiße Adler, auf der Kehrseite die Chiffre A. R. Devise: Pro fide, rege et lege; wird an breitem hellblauen Band über die rechte Schulter getragen. Auf der Brust ein dem Ordenszeichen ähnlicher goldner Stern mit 4 langen u. 4 kurzen Spitzen, auf ihm ein Kreuz. Seit 1831 geschehen die Ernennungen durch besondre, an jede Person von dem Kaiser eigenhändig unterzeichnete Rescripte. *(v. Bie.)*

Ädlerröchen, Fischart, s. Rochen 4).

Ädlersaumfärren, Pteris (s. d. *n*) aquilina. **Ädlersbēēre**, s. Mehlbeerbaum.

Ädlersee, so v. w. Aralsee.

Ädlerspärre (Georg), geb. 1760 in der Provinz Jemtland in Schweden, trat, nachdem er zu Upsala studirt, 1775 in schwed. Dienste, ward bald Offizier, focht 1788 gegen Rußland, erhielt 1790 den Schwertorden u. ward 1791 gesendet, um Norwegen gegen Dänemark zu insurgiren. Nach Gustavs III. Tode nahm er als Rittmeister seine Entlassung u. gab eine Zeitschrift: Läsning i blandade Aemnen, üb. Poesie, Litteratur, Staatswissenschaft *rc.* gegen die Regierung heraus. 1808 als Major wieder angestellt, ward er bald Obristlieutenant u. befehligte eine Abtheilung der Westarmee. In der Conspiration gegen Gustav IV. begriffen, rückte er mit seiner Abtheilung über Karlsstadt gegen Stockholm vor, worauf der König durch

durch den General Adlerkreuz am 13. März 1809 verhaftet, u. der Herzog v. Südermannland als König ausgerufen wurde. A. ward nun zum Staatsrath ernannt, trat aber 1810 aus dem Staatsrath u. ward in einer entfernten Provinz Landeshauptmann. Nichts destoweniger erhob ihn Karl XIII. zum Oberst, Generaladjutant, Komthur des Schwertordens, Freiherrn, Grafen, Excellenz u. 1817 zum Reichsherrn. Später zog er sich ins Privatleben zurück, gab jedoch 1831—32 Actenstücke über die ältere u. neuere Geschichte Schwedens heraus, wodurch sich der Graf v. Wetterstedt compromittirt fühlte u. ihn vor Gericht zog, durch welches A. zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. *(v. Pä.)*

Ādlerstēine, mehr od. weniger runde Steine von verschiedner Masse, meist Thoneisenstein (daher auch) schaliger Thoneisenstein genannt, innen hohl mit glatten Wänden, oft mit einem andern Stein (callimus) versehn, der entweder frei liegt u. beim Schütteln klappert (Klappersteine) od. fest anliegend, kein Geräusch verursacht (stumme A.), bisweilen ohne Stein, nur mit Erde ausgefüllt (Geoden) od. voll Wasser (Enhydren). Plinius (Hist. Nat. lib. 36, c. 21) nennt sie aetites u. theilt sie in männliche u. weibliche. Vgl. Adler (Zool.). *(Wr.)*

Ādlervitriōl, kupferhaltiger Eisenvitriol, so genannt von dem auf den Fässern eingebranntem Adler; man hat 1—4 A.; letztrer ist der kupferreichste, s. u. Vitriol.

Ādlerzänge, s. u. Zange.

Ādlesbēēre, s. Mehlbeerbaum.

Ādlholz (Geogr.), so v. w. Adelholzen.

Ad libitum (lat.), **1)** nach Gutdünken; **2)** (Mus.), Andeutung daß ein Instrument od. eine Stimme unbesetzt bleiben darf, meist eine Füllstimme, wodurch nur der Stärke etwas, der Harmonie aber nichts entzogen wird; **3)** so v. w. a piacere u. **4)** a beneplacito.

Adlūmia (a. *Rafin.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Mohngewächse, Gruppe: Fumarieae, Dielytreae *Rchnb.*, Papavereen *Spr.*, Diadelphie, Hexandrie *L.*

Ad Lūnam (a. Geogr.), Ort in Rhätien, Ellingen gegenüber.

Ādlung, **1)** (Jacob), geb. 1699 zu Bindersleben bei Erfurt, Organist zu Erfurt; st. 1762; schr.: Unterricht über die Construction, den Gebrauch u. die Erhaltung der Orgeln, herausg. v. Agricola, Berl. 1764, 4.; Musikalisches Siebengestirn, ebd. 1768, 4.; Einleit. in die musik. Wissensch., Erf. 1758, n. Aufl. 1783; **2)** s. Adelung.

Ādlzreiter (Joh.), geb. zu Tettenheim in Baiern 1569, erst Schreiber, dann Archivar, geh. Rath u. Minister; st. als Minister in München 1622; schr.: Annal. Boicae gentis, München 1662, 1663, Fol., wieder herausg. v. Leibnitz, Leipz. 1710.

Admagetōbria (a. Geogr.), so v. w. Magetobriga.

Ad Mand., Abbrev. für ad mandatum, auf Befehl. **Ad m. săcrae rēgiae majestātis**, auf höchsten Befehl. **Ad mănus**, **1)** bei Handen, fertig; **2)** zu Handen. **Ad mărginem**, am Rande, auf dem Rand.

Ad Mărtem (a. Geogr.), Ort im cisalpin. Gallien bei Secusio. **Ad Mēdera**, Ort der Massyli in Numidien.

Admenātio, (Adminātio, lat.), s. u. Injurie.

Admēte, **1)** (Myth.), Oceanide. **2)** Tochter des Eurystheus, anfangs Priesterin der Juno zu Argos, hernach in Samos, wo sie den Dienst der Göttin einführte.

Admētos, **1)** Sohn des Pheres, Argonaut, folgte seinem Vater in der Regierung über Pherä. Vom Pelias erhielt er die Alkestis zur Gemahlin, sollte aber zuvor einen Löwen u. einen Eber vor seinen Wagen spannen, wobei ihn Apollo unterstützte, der ihm auch Unsterblichkeit erbat, wenn einer seiner Freunde für ihn sterben würde. Dazu entschloß sich Alkestis, als A. krank ward, doch Hercules führte die Gattin aus der Unterwelt zurück; eine Fabel, die der gleichnam. Tragödie des Euripides u. der Oper Alceste von Gluck zu Grunde liegt. Nachher that Apollo, aus dem Olymp verwiesen, Hirtendienste bei A. **2)** König der Molosser, Freund des Themistokles, welcher sich, verbannt aus Athen, zu A. begab; A. von den Athenern aufgefordert, den Themistokles auszuliefern, schickte den Freund mit einer starken Begleitung nach Pydna. *(Lb.)*

Ad Minērvium (a. Geogr.), Ort im cisalpin. Gallien, bei Mantua.

Adminiculātor, sonst in der röm. Kirche: der Official, der die Witwen, Waisen u. Pilgrime zu versorgen hatte. **Adminiculīren**, unterstützen, bestärken.

Adminiculum (lat.), **1)** Stütze, Lehne; **2)** Hülfsmittel; dah.: **A. grātiae** (Dogm.), so v. w. Gnadenmittel; **3)** unterstützender Grund.

Administratiōn (v. lat.), **1)** Verwaltung einer Stelle od. eines Gutes; **2)** so v. w. Intendantur, Commissionariat.

Administrātor (lat.), **1)** Verwalter, Verweser, bes. wenn er von Staatswegen bei einem Sequester eingesetzt ist; **2)** protestantisches geistl. Oberhaupt eines Stiftes, vertritt die Stelle des kathol. Bischofs, führt den Titel: Hochwürdigster; so war der Prinz August von Sachsen A. des Erzstifts Magdeburg im 30jähr. Krieg; **3)** Vormund; dah. **Administrīren**, besorgen.

Admirābel (v. lat.), bewundernswürdig. **Admirāble**, s. u. Pfirsche.

Admirāl (v. arab.), eigentl. al-meral, d. h. Herr zur See, od. v. Emir, Herr, seit den Kreuzzügen Titel der höchsten Flottenbefehlhaber. Unter dem wirkl. A. **(Groß- od. General-A.)** stehen noch der **Vice-A.**, der die 2., u. der **Contre-A.** (bei den Holländern **Schut by Nacht)**, der die 3. Flotten-

tenabtheilung befehligt. In England unterscheiden sich die A.e noch durch die rothe, blaue od. weiße Flagge, welche sie nach dem Range auf dem großen Maste führen, da die Vice-A.e die Flagge nur auf dem Vordermaste aufstecken dürfen. Der A. befindet sich stets auf dem von ihm gewählten A-schiff; vgl. Commodore. *(Pr.)*

Admirāl (Zool.), **1)** (980Vogel, Mars, Atalanta, Nummervogel, vanessa, Atalanta, papilio At.), Tagfalter aus dem Geschlecht Eckflügelfalter, schwarz, weißgefleckt mit Purpurbinde. Auf der untern bräunlich bunten Flügelseite steht die Ziffer 980. Raupe dornig, bunt mit gelben Seitenstreifen, auf Nesseln; **2)** weißer A., s. Nymphenfalter b); **3)** einige gesuchte Kegelschnecken (conus), darunter **a)** Conus admiralis, kreiselförmig, dunkel, citronengelb (braun), mit weißen, dreieckigen Flecken, gelben zarten Netzbinden, braune Linien, alle schön, oft mit vielen Thalern bezahlt, jetzt weniger gesucht, mit mehr. Abarten (Vice-A., Contre-A., austral. A. u. a.) **b)** Conus cedo nulli, kreiselförmig, gekörnt, gelb, weißfleckig, braun u. weiß gegliederte Querlinien, Gewinde hervorstehend, auch in vielen Abarten, brauner od. lichter Farbe, weißen vereinzelten od. zusammenfließenden gefranzten od. ungefranzten Flecken u. punktirten Linien, bekannteste Art: Perladmiral, c. cedo nulli verus (principalis), orangeroth, Flecken bläulich weiß, braun gesäumt, 4 Reihen Perlenpunkte, viel weiße, braun gegliederte, punktirte Streifen, sehr selten u. theuer; sonst wohl mit 50—200 Ducaten bezahlt; aus den südamerik. Meeren. **c)** Der Orange A. (con. aurisiacus), kreiselförmig, länglicht, fleischroth, weiße Bänder, das mittelste heller, Gewinde rosenfarbig, braunfleckig. *(Wr. u. Pr.)*

Admiralität, aus Admiralen, höhern Seeofficieren, Civilbeamten u. Beisitzern bestehendes Collegium, das die Seeangelegenheiten eines Seestaats besorgt, u. unter dessen Aufsicht die Marine steht, u. zu dessen Ressort Alles gehört, was über Contrebande zur See, Prisen u. dgl. vorkommt. Letztres entscheidet manchmal ein bes. **A-gericht.** Unter der Inspection der A. stehen die Häfen u. Seefahrzeuge. An ihrer Spitze befindet sich der Marineminister. *(Pr.)*

Ādmiralitätsbai, s. NWKüste c) z. **Ā-insel**, s. ebd. 7. **Ā-inseln**, Inselgruppe in Australien bei Neu-Britannien, nahe am Aequator, von Papuas bewohnt, die nur eine Blasenschnecke zur Bekleidung haben, u. bald als freundlich, bald als feindselig geschildert werden. Dazu die Inseln: Mattys, Jesus Maria, los Negros, Boudeuse, u. die Gruppen los Reyes, Hermiten (los Eremitanos), Anachoreten, meist klein, doch fruchtbar. Entdeckt von Schouten. *(Wr.)*

Admiralitätsschiff, s. u. Admiral (Seew.).

Admirālsbirn, s. u. Birn.

Admirālschaft machen, von Schiffen, die sich bei einer Reise verbinden, zusammen zu bleiben u. sich gegenseitig allen möglichen Beistand zu leisten.

Admirālsinseln (Admirānten), 12 portug. Inseln östl. von Afrika im indischen Meere, darunter Quebella.

Admirāltuch, ein neues, kasimirartiges, wollnes Zeug.

Admirānte (v. span.), in Spanien sonst Befehlshaber zu See u. Land in manchen Königreichen, so bes. **Ā. di Castīlia.**

Admiratēūr (fr., spr. -tör), Bewunderer, Liebhaber. **Admirīren** (v. lat.), bewundern, verehren.

Admissībel (v. lat.), zulässig; davon **Admissiōn.**

Admissionāles (röm. Ant.), Hofbediente der Kaiser, meldeten Leute, die den Kaiser zu sprechen wünschten, an u. führten sie ein; ihr Vorsteher Magister admissionum.

Admittātur (lat.), **1)** es werde gestattet; **2)** Zulassungsschein; bes. in Oestreich von der Censur.

Admittīren, gestatten, zulassen.

Admodiīren, **1)** pachten, unternehmen; **2)** verpachten, verleihen; dav. **Admodiatēūr** (-tör), so v. w. Pächter. **Admodiatiōn**, so v. w. Pachtung.

Ad mōdum (lat.), nach der Art.

Ad mōdum Minēllii (Litgesch.), s. u. Minelli.

Ad Monīlia (a. Geogr.), Ort in Liguria, j. Monaglia.

Admonīren (v. lat.), ermahnen, warnen, Verweis geben.

Admonitiōn (v. lat.), **1)** Erinnrung an irgend eine Pflicht; bes. **2)** Ermahnung eines Schülers von dem Lehrer od. der Synode wegen eines leichten, begangnen Fehlers; **3)** (Predigerw.), allgemeine Bußermahnung, die dem Abendmahl vorausgeschickt zu werden pflegt, u. die besondre Zurechtweisung, durch welche der Fehlende im kirchl. Verbande zur Pflichterfüllung zurückgeführt werden soll. Für letztre sind nach Matth. 18, 15—17 die gradus admonitionis gebildet, nach welchen die Zurechtweisung erst unter 4 Augen, dann in Gegenwart eines od. zweier Zeugen, u. endlich vor der ganzen Gemeinde geschehen soll. War diese A. fruchtlos, so verfügte die Kirche sonst die Ausschließung. *(Pr. u. Sk.)*

Ādmont, (sonst ad Montes), Marktfl. im Kreise Judenburg in Steiermark, sonst Landsitz der Bischöfe von Salzburg; Gymnasium, Stiftskirche mit Bibliothek; Sensenschmiede (jährlich 19,000 Stück), Eisenhammer, Eisenbergwerke am Lichtmeßberge u. Röthelstein; Vitriolwerke; dah. **Admönter Vitriōl.**

Ādmontbühl, Schloß, s. Obdach.

Ad Mōntem (a. Geogr.), der j. Berg Amden in der Schweiz.

Admorticatiōn (v. lat., Rechtsw.), die

die Uebergabe liegender Gründe von der weltl. Gerichtsbarkeit an die geistl., weil solche Güter für den Verkehr ersterben u. nicht wieder veräußert werden können.

Admovīren (v. lat.), beibringen, beifügen.

Ad Mūros (a. Geogr.), Villa im Noricum, wo Valentinian mit seiner Mutter Justina lebte, als er nach seines Vaters Tode, 4 Jahr alt, zum Kaiser ausgerufen wurde; s. Sumerein.

Ädna, Prov. u. Stadt, so v. w. Adana.

Adnāta (lat.), Bindehaut des Auges, s. u. Auge.

Adnātus (Bot.), angewachsen.

Ad nōtam (lat.), zur Bemerkung, dah. **A. n. nĕhmen**, sich etwas notiren, merken; **adnotīren**, aufzeichnen, bemerken.

Ad Nōvas (a. Geogr.), **1)** Ort in Oberpannonien, s. (viell.) Rustschuck; **2)** Ort in Niedermösien.

Adnubilīren (v. lat.), verdunkeln.

Ädo (St.), geb. 800 n. Chr. zu Sens, Benedictiner zu Ferriers, dann Lehrer zu Prüm, verließ seine Stelle wegen Verleumdungen u. ging nach Rom, ward später Vicar des Erzbischofs Remigius von Lyon u. 860 Erzbischof v. Vienne, wo er 875 st.; schr.: Chronicon de VI aetatibus mundi, Par. 1512 u. 1522, Rom 1745, Martyrologium, herausgeg. v. Rosweide, Antw. 1615 Fol., Par. 1648 Fol., auch in der Bibl. patrum, v. Aloys Lipomann in Vitis SS., Vened. 1544, Thl. 4. u. ö. i. d. Martyrol., v. Dom. Georgio, Rom 1745, Fol. *(Pr.)*

Adoa, Stadt, s. Tigre 2).

Adobrīca (a. Geogr.), s. v. w. Abobrica.

Ad ŏculos (lat.), vor Augen, dah. **A. o. demonstrīren**, einen augenscheinlichen Beweis führen, vgl. Ad hominem.

Adōha (v. neulat. adohamentum), so v. w. Douane.

Adōkymos (St.), s. u. Christoph 1).

Ädolar (der Edle), männl. Name.

Adolescēnz (v. lat.), Jugend.

Ädolf (Ädolph, mittellat. **Adōlphus)**, altdeutscher Name, bedeutet edler Helfer. Merkwürdig sind: **I. Deutscher König. 1)** A. von Nassau, 2. Sohn des Grafen Walram von Nassau, geb. zwischen 1250 u. 1255, folgte seinem Vater in Nassau 1298, s. d. (Gesch.) 8, erwarb sich unter Rudolf von Habsburg kriegerischen Ruf u. ward nach dessen Tod 1292 zum König der Deutschen gewählt, fiel aber schon 1298 im Gefecht zu Göllheim gegen den Gegenkönig Albrecht von Oestreich. Mehr über ihn s. Deutschland (Gesch.) 80. **II. Könige v. Schweden. 2)** Gustav II. A., König v. 1611—1632, fiel bei Lützen als Vertheidiger der evangel. Lehre, s. Gustav u. Schweden (Gesch.) 47. **3)** A. Friedrich, geb. 1710, Herz. von Holstein-Eutin, seit 1739 Landesadministrator v. Holstein-Gottorp, seit 1751 König v. Schweden, st. 1771, über ihn s. Holstein (Gesch.) 23 u. Schweden (Gesch.) 57. **4)** Gustav IV. A., letzter König seiner Dynastie, Sohn Gustavs III., König v. 1790—1809, wo er zur Resignation gezwungen ward, s. Gustav u. Schweden (Gesch.) 59. **III. Andre Fürsten. A) Herzog v. Baiern; 5)** so v. w. Adolf 32). **B) Herzog v. Geldern. 6)** A., Sohn Arnolds v. Burgund, seines Landes beraubt, st. 1492, s. Geldern (Gesch.) 5. **C) Von Holstein. a) Grafen. 7)** A. I., Graf v. Schaumburg, von König Lothar mit dem jetzigen Holstein belohnt, st. 1133, s. Holstein (Gesch.) 3. **8)** A. II., dessen Sohn, bis 1144, s. ebd. 4. **9)** A. III., dessen Sohn, bis 1202, wo er von Waldemar II., König v. Dänemark besiegt wurde; s. ebd. 5. 6. **10)** A. IV., ebenfalls ein Schaumburger, von 1225 bis 1238, s. ebd. 7. **11)** A. V., der Pommer, weil er eine pomm. Prinzessin geheirathet hatte, st. 1303, kam gar nicht zur Regierung. **12)** A. VI., Sohn Johanns II. v. Kiel, bekam Segeberg zum Antheil, regierte aber dort hart u. ward auf Anstiften seiner Vettern, Gerhard u. Johann v. Holstein-Rendsburg, von Hartwig v. Reventlow ermordet; s. ebd. 8. **13)** A. VII., aus der Kieler Linie, st. 1390, u. mit ihm seine Linie aus, s. ebd. 8. **14)** A. VIII., seit 1427, von der rendsburger Linie, die mit ihm 1459 ausstarb, u. durch dessen Tod Holstein u. Schleswig an Holstein fiel, s. ebd. 8. **b) Herzöge. 15)** A., Herzog v. Holstein-Gottorp, Sohn v. Friedrich I., Kön. v. Dänemark, Stifter der Linie 1544, st. 1586, s. Holstein (Gesch.) 17. **16)** A. August, Herzog v. Holstein-Plön, geb. 1680, st. zu Anfang des 18. Jahrh., s. ebd. 21. **17)** A. Friedrich, Herz. v. Holstein-Eutin, so v. w. Adolf 3). **D) Von Kleve. 18)** A. I., Graf v. Mark (als solcher A. V., n. A. A. X.), erst Bischof v. Münster, dann 1362 durch des Papstes Urban V. Ernennung Erzbischof v. Köln, jedoch ward seine Ernennung vom Capitel angefochten, weshalb er seine geistl. Stellen niederlegte u. Margarethe, Tochter des Grafen v. Jülich u. Berg heirathete, als diese bald den Schleier nahm, erheirathete er um 1370, mit der Nichte des letzten Grafen Johanns, Tochter Dietrichs Grafen v. Kleve, Margarethe, diese Grafschaft u. folgte Ersterm, erhielt auch die Grafschaft Mark nach dem Tode seines ältern Bruders Engelbrecht 1392, stiftete den Narrenorden u. st. 1394 zu Kleve, s. Kleve (Gesch.) 11. **19)** A. II., Herzog zu Kleve, Sohn u. Nachfolger des Vor., als A. X. (n. A. V.), erhielt vom Kaiser Sigismund die herzogl. Würde als Lohn seiner Thaten, kriegte lange mit seinem Bruder Gerhard wegen der Vereinigung Kleves mit der Grafsch. Mark u. st. 1448, ein trefflicher Fürst, s. ebd. (Gesch.) 12. **E) Grafen von der Mark. 20)** A. I. bis A. IX. (n. And. A. I. bis A. V.), s. u. Mark (Gesch.) 5—12. **F) Herzöge zu Meckleuburg. a) Von Schwerin. 21)** A. Fried-

Friedrich, Sohn Johanns VI. u. Enkel Herzogs Johann Albrecht I., regierte von 1610—1658, s. Mecklenb. (Gesch.) 15—17. **b) Zu Strelitz. 22)** A. Friedrich I., v. 1701—1708, s. ebd. 19 u. 22. **23)** A. Friedrich II., von 1708—1752, s. ebd. 22. **24)** A. Friedrich IV., von 1752—1794, s. ebd. 22. **G) Von Nassau. a) Grafen. 25)** A. I., so v. w. Adolf 1). **26)** A. II., von Nassau-Idstein, des Vor. Enkel u. Gerlachs I. Sohn, stiftete die Linie Nassau-Idstein, 1351—1370. **27)** A. III., Graf v. Nassau-Idstein, Sohn Gerlachs II., st. 1426. **28)** A. IV., Sohn Johanns, st. 1504. **29)** A. V., Sohn Philipps, st. 1536 kinderlos. Ueber sie alle s. Nassau (Gesch.) 6. **30)** A., Sohn des Fürsten Ludwig Heinrich v. Nassau-Dillenburg, geb. 1629, stiftete durch seine Vermählung mit der Erbin der Grafschaft Holzappel u. Herrschaft Schaumburg die Linie von Nassau-Schaumburg, die jedoch mit seinem einzigen Sohn noch vor seinem Tode wieder erlosch. Er st. 1676. Durch die Vermählung seiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Prinzen Lebrecht v. Anhalt-Bernburg, entstand das Haus Anhalt-Bernburg-Schaumburg; s. Anhalt (Gesch.) 25. **b) Herzog. 31)** A., geb. 1817, Sohn des Herzogs Wilhelm, folgte diesem 1839, s. Nassau (Gesch.) 24. **H) Kurfürst von der Pfalz. 32)** A. der Einfältige, Sohn Rudolfs I., 1319—1327, s. Pfalz (Gesch.) 15. **I) Grafen von Schaumburg. 33)** A. I.—VIII., so v. w. Adolf 7)—14). **K) Graf von Schleswig. 34)** so v. w. Adolf 14). **IV. Geistliche Fürsten u. Bischöfe. A) Kurfürsten von Mainz. 35)** A. I., Graf v. Nassau, Bischof v. Speier, zum Erzbischof erwählt 1373, trat die Regierung 1380, erst als er Speier aufgab, an, st. 1388. **36)** A. II., Graf v. Nassau, hatte mit Diethern von Isenburg wegen des Erzstiftes blutige Fehde, überfiel 1462 Mainz, erlangte dasselbe durch Vergleich zu Frankfurt 1463 u. st. 1475; vgl. Mainz (Gesch.) 10. **B) Kurfürsten von Köln. 37)** A. I., Graf v. Altona, 1193 erwählt, Nachfolger seines Vaters Bruno III., krönte Philipp v. Schwaben zu Aachen, deshalb von Otto III. 1205 entsetzt, s. Köln (Gesch.) 6. **38)** A. II., so v. w. Adolf 18). **39)** A. III., Graf v. Schauenburg, Kurf. 1547—52, s. ebd. (Gesch.) 10. **C) Bischof zu Merseburg. 40)** Prinz v. Anhalt, geb. 1458, 1475 Rector der Universität Leipzig, Domherr zu Hildesheim, 1488 Dompropst zu Magdeburg, Bischof zu Merseburg, vertrieb die Juden, verbrannte Luther's Schriften, der ihm seine Theses de indulgentiis widmete, u. widersetzte sich ihm auf dem Colloquium zu Leipzig, 1519. Später wurde er Luther's Lehren geneigter; st. 1526. **D) Andere Bischöfe. 41)** Siehe diese einzeln unter ihren Bisthümern. **V. Appanagirter Prinz. 42)** A. Friedrich, Herzog von Cambridge, Prinz von Großbritannien, s. Cambridge. *(Pr. u. Js.)*

Adōlfi (Johann, gen. Neocorus), geb. 1559, Prediger auf Busum; st. 1629; schr.: Chronik des Landes Dithmarschen, herausgeg. v. Dahlmann, Kiel 1827, 2 Bde.

Ādolfsbērg (Erichsbrunnen), alkalisch-salinisch-eisenhaltige, kalte Mineralquelle im Kirchsp. Arbergs des Läns Örebro in Schweden.

Ādolfsburg, fürstenbergischer Rittersitz im Kr. Bilstein des pr. Rgsbz. Arnsberg, schönes Schloß mit reicher Bibliothek.

Ādolfsd'or, schwedisch-pommersche, nach Adolf Friedrich, König v. Schweden benannte, jetzt außer Cours gesetzte Goldmünze, 3 Thlr. 12 Gr. in Gold werth.

Ādolfsēck, Dorf im nassauischen Amte Langenschwalbach, 150 Ew., mit Trümmern einer Burg, angeblich von Adolf v. Nassau, König der Deutschen, erbaut, der die Nonne Amalgunde zu Mainz hierher zu verbotner Liebe geführt haben soll, urkundlich wurde aber die Burg erst von Adolfs Enkel, Adolf III., 1356 erbaut. Jetzt ganz zerstört.

Adōllam (a. Geogr.), so v. w. Adullam.

Ādolph, Adōlphus u. Zusammensetzungen, s. Adolf.

Ādolzfurt, Marktfl. im Amte Oehringen des würtemb. Jaxtkreises, Hammerwerk, 600 Ew.

Ādolzheim (Geogr.), so v. w. Alsheim.

Ādom, Negerstaat, s. u. Goldküste f).

Adommīm (a. Geogr.), Flecken Palästina's, zwischen Jerusalem u. Jericho; in dem nahen Schlosse stand eine Wache zum Schutz der Reisenden.

Ādon (hebr.), so v. w. Herr, Herrscher.

Ādon, Geistlicher, so v. w Ado.

Ādon (a. Geogr.), so v. w. Ador.

Adonäa (Myth.), die mit Adonis Vermählte, Beiname der Venus.

Adonāi (hebr.), mein Herr, in der Anrede an Gott von einigen Juden (deshalb **Adonaïsten)** stets statt Jehova gebraucht.

Adonēūs (Myth.), Beiname des Bacchus, als Adonis gedacht.

Ādon Hirām, Baumeister des salomonischen Tempels, von widerspenstigen u. neidischen Gehülfen getödtet, in der Freimaurerei von symbolischer Bedeutung.

Adōni, 1) (Bezirk), s. u. Bellary a). **2)** Fluß, s. Benin 2.

Adonīa, 1) ältester Sohn Davids, wollte nach des Vaters Tode dessen Geliebte, Abisag, heirathen, ward aber von Salomo getödtet. **2)** Levit, von Josaphat zum Volksunterricht nach Juda gesandt.

Adōnia (Myth.), **1)** (Adonias), so v. w. Adonäa. **2)** s. u. Adonis 4.

Adōni Bēsek, König von Besek in Kanaan, von den Juden besiegt u. hingerichtet.

Adōnicus vērsus (lat.), s. Adonischer Vers.

Ado-

Adōnion (gr. Ant.), mit Flöten begleiteter Schlachtgesang der Spartaner.

Adonīram, 1) so v. w. Adon Hiram; **2)** so v. w. Adoram; **3)** Aufseher über die 30,000 Arbeiter auf dem Libanon.

Adōnis (Myth.), [1] Sohn des Kinyras u. der Metharme (od. des Thrias u. der Smyrna, od. des Phönix u. der Alphesiböa). **Smyrna (Mirrha),** durch Aphrodite, die ihr wegen der von ihr verschmähten Liebe des Helios, od. weil sie sich schöner als die Göttin Persephone dünkte, Feind war, zuerst zu dem Wunsche eines Umgangs mit dem Vater verleitet, erlangte 12 Nächte hindurch Gewährung, aber nach der Entdeckung von dem ergrimmten Vater verfolgt, wurde sie durch der Götter Mitleid in einen Baum verwandelt. [2] Endlich borst der Baum, u. ein Knabe, A., ward von Aphrodite in einem Kasten der Persephone anvertraut. Allein Letztre gab ihn nicht zurück, u. Ares mußte entscheiden, daß A. einen Theil des Jahres bei Persephone, den andern bei der Aphrodite bleiben u. über den 3. nach eigner Wahl entscheiden sollte, der dann auch der Aphrodite zufiel. Zum Jüngling herangewachsen, nahm ihn Aphrodite in Obhut, u. liebte ihn. [3] Allein sie konnte seinen Hang zur Jagd nicht hindern, u. er ward durch einen vom Ares gesendeten Eber getödtet. Aphrodite verwandelte das Blut des Geliebten in eine Anemone. Die Erzählung von dieser Liebe ist erst durch die Griechen ausgebildet worden. [4] Später wurde er als Sonnengott selbst gedeutet, u. sein zweimal des Jahres wiederkehrendes Fest, die **Adonia,** als Sonnenwende, wurde einmal, wo die Sonne im Winter schied, unter Wehklagen mit Erde u. Samen gefüllte Gefäße umher getragen; das andremal im Sommer, wo ihre Rückkehr mit Freude u. Jubel unter Herumtragen derselben Gefäße, aus denen Gesäme entsproßte, gefeiert ward. *(R. D. Lb.)*

Adōnis (a. Geogr.), Fluß Phöniziens, unweit Byblus. Der Fluß färbt sich zu gewissen Zeiten des Jahres von der rothen Erde in diesem Theile Libanons, wenn Regengüsse od. Stürme sie in den Fluß führen, was von Ein. für den Ursprung der Mythe von Adonis (Myth.) gedeutet wurde.

Adōnis, [1] 1) (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Ranunkelgewächse, Gruppe: Ranunculeae, Adonideae *Rchnb.*, Ranunkuleen *Spr.*, Polyandrie Polygynie *L.* Arten: [2] a. vernalis in Deutschland heimisch, auch in Gärten cultivirt, mit großer gelber Blume, fasriger, schwarzer, fälschlich statt der schwarzen Nieswurz eingesammelter Wurzel; [3] a. aestivalis (Sommeradonis, Teufelsauge), im Getreide häufig, mit zinnoberrother, auch gelber, am Grunde der Blumenblätter, schwarzgefleckter Blüthe; [4] a. autumnalis (**Adōnisblume, A-röschen**), in England u. am Kaukasus heimisch, mit dunkel blutrothen Blüthen, auch als Zierpflanzen cultivirt. [5] **2)** (*L. B.*), Abtheilung obiger Gattung. [6] **3)** Gärtnername einer gefüllten Hyacinthenspielart. *(Su.)*

Adōnischer Vers, häufig als Schluß der sapphischen Verse, seltner für sich bestehender Vers, dessen Schema – ⏑ ⏑ – ⏓.

Adonisīren, schön machen, sich herausputzen; vgl. Adonis (Myth).

Adonizädek, alter König von Jerusalem, s. d. (Gesch.) 3.

Adōny (spr. Adonj), Marktfl. in der ungar. Gespanschaft Stuhlweißenburg an der Donau, Postamt, dem Grafen Szapary u. Zichy gehörig, 2,800 Ew.

Adōo, Reich, so v. w. Benin.

Adoptātio (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Adoption.

Adoptiāner, im 8. Jahrh. die Anhänger des Elipandus, Erzbischofs von Toledo, u. Felix, Bischofs v. Urgel in Spanien, die gegen Meletius behaupteten, Christus sei zwar nach seiner göttlichen Natur wahrhaftig Gottes eigner Sohn u. von Natur vom Vater gezeugt, aber nach seiner Menschheit sei er nur ein angenommner Sohn (filius adoptivus) Gottes u. als solcher werde er nur dem Namen nach (nuncupative) Gott genannt. Schon in Spanien bestritt u. beschuldigte man die A. des Nestorianismus, weil sie 2 Söhne Gottes in Christus unterscheiden wollten, als der Glaube der A. aber in Frankreich vordrang, mischte sich Karl d. Gr. in die Sache. Felix mußte in Regensburg (792), dann in Rom widerrufen, u. auf der Synode zu Frankfurt (794) wurden die A. verworfen, mehrere Streitschriften, bes. von Alcuin (contra Felicem), Paulinus von Aquileja u. a. erschienen gegen Felix. Auf einer Synode in Aachen (799) bewog Alcuin den Felix zum Nachgeben, u. Letztrer st. 818 in Lyon; Elipandus blieb bei seiner Meinung. Mit dem Tode der Häupter kam der **Adoptianismus** in Vergessenheit. Im Mittelalter werden dem Folmar (1160) adoptianische Meinungen Schuld gegeben. Duns Scotus u. Ducandus a. S. Tortiano (1300), lassen den Ausdruck filius adoptivus in gewissem Sinne gelten. In der kathol. Kirche vertheidigte im 17. Jahrh. der Jesuit Gabriel Vasquez, unter den Protestanten G. Calixt die A., vgl. Walch, Historia Adoptianor. Gött. 1755. *(Sk.)*

Adoptiōn (v. lat. adoptio, Annahme an Kindes Statt), [1] **1)** die unter öffentl. Autorität erfolgte Aufnahme einer Person in das bürgerlich-rechtl. Verhältniß eines Kindes od. Enkels von Jemand, zu dem dieselbe darin bisher nicht gestanden, od. sich zu befinden aufgehört hat. Sie heißt [2] **a)** Arrogation (arrogatio), wenn das Aufzunehmende unabhängig von väterl. Gewalt war; [3] **b)** A. im engern Sinne (Datio in adoptionem), wenn das Adoptivkind noch in der Gewalt eines Andern stand, u. ist **aa) A. plena,** wenn die A. von einem väterl. od. mütterl. Verwandten in aufstei-gen-

gender Linie bb), A. minus plena, wenn sie von jemand Anderm, die Seitenverwandten nicht ausgeschlossen, erfolgt. Die A. an Bruders, Neffen &c. Statt widerspricht dem Begriffe der A., welche sich auf die Descendentenverhältnisse beschränkte. [4] Als eine Ergänzung u. Nachahmung nat. Zeugung (a. imitatur naturam) u. zum Troste der Kinderlosen (a. in solatium improlium fit) eingeführt, erfordert die A. bei dem Adoptivvater in der Regel ein Alter von 60 Jahren, das Entbehren eigner ehelicher Nachkommenschaft unter seiner Gewalt, od. wenigstens, daß es jener nicht zum Nachtheil gereicht, u. die Möglichkeit persönlicher Erzeugung, daher kein, nicht wenigstens 18 Jahre ältrer als das Adoptivkind, kein zur Kindererzeugung natürl. Unfähiger adoptiren kann. Frauen können, weil sie keine väterl. Gewalt ausüben u. erwerben, nur zu Begründung eines wechselseitigen Erbfolgerechts, eigentlich blos bei dem Verluste der eignen Kinder (in solatium liberorum amissorum) unter landesherrl. Genehmigung adoptiren. Ein Vormund soll seinen Mündel nicht vor abgelegter Rechnung, ein Armer einen Reichen gar nicht adoptiren. [5] Die A. darf endlich weder dem Adoptivkinde noch einem Dritten zum Nachtheil gereichen, daher die Einwilligung desselben u. der Eltern od. Großeltern, die es bisher in ihrer Gewalt hatten, od. die es außerdem in dieselbe erhalten würden, so wie bei der Arrogation eines Unmündigen eine Untersuchung der Zuträglichkeit für diesen, die Einwilligung seiner nächsten Verwandten u. seines Vormundes, so wie eine Bürgschaft dessen, der arrogirt (arrogator), vorausgehen muß, daß er das Vermögen des Kindes nebst Allem, was durch das Kind erworben ist, demselben bei seiner Emancipation, für den Fall des Ablebens desselben während der Unmündigkeit aber, dessen bisherigen natürl. Erben ausliefern wolle. Diese fordern dasselbe mit der actio ex stipulatu, od. wenn keine Caution bestellt ist, mit einer actio utilis (quasi ex stipulatu). [6] Nach einem Senatus consultum Sabinianum, dessen Gültigkeit unter Justinian erlosch, mußte demjenigen von 3 zusammen in der Gewalt desselben Vaters stehenden Söhnen, welcher adoptirt ward, ¼ des ganzen Vermögens, (Quarta Sabiniana, de tribus maribus), hinterlassen werden, welches von den Erben ausgeklagt werden konnte. [7] Stets der öffentl. Autorität unterworfen, bedarf auch jetzt noch die Arrogation landesherrlicher Genehmigung, die A. der des zuständigen Gerichts, die durch Bestätigung des, nach preuß. u. franz. Rechte stets schriftlich zu errichtenden Adoptionsvertrages, in Frankreich durch ein förml. Urtel zweier Instanzen u. Eintrag in das Civilstandsregister erfolgt. [8] Die Wirkungen a) der Arrogation u. A. plena sind, daß das angenommne Kind durchaus in das Verhältniß eines natürl. zum Vater tritt od. zurücktritt, so lange es nicht selbst wieder von diesem emancipirt wird (vgl. Emancipation), mithin dessen natürl Gewalt für sich u. seine nicht emancipirten Kinder unterworfen ist, seinen Namen, welcher dem des Kindes jetzt meist vor od. nachgesetzt wird, u. seinen höhern Stand nach röm. Rechte (eigentlich blos bei der dignitas consularis u. senatoria) annimmt, ein Notherbe u. natürl. Erblasser desselben, so wie ein Agnat u. Intestaterbe der Agnaten desselben wird, auch aus allen Agnationsverhältnissen mit seiner natürl. Familie, nicht aber aus den Cognationsverhältnissen tritt, mithin eine capitis deminutio minima erleidet. [9] Der Vater erwirbt den Nießbrauch des eignen Vermögens des Kindes u. das Intestaterbrecht. Mit der Emancipation hört dies ganze kindliche Verhältniß auf, obwohl keine A. vom Anfang an auf eine bestimmte Zeit beschränkt werden darf. [10] Nur der ohne Grund emancipirte od. enterbte unmündige Arrogirte kann ¼ des gesammten Vermögens des arrogirenden Vaters, nach dem Urheber Kaiser Antoninus, Quarta Divi pii genannt, durch eine sogenannte Condictio ex constitutione D. pii, u. wenn der Arrogator um den Betrag dieses Viertheils zu schmälern, eigne Vermögensstücke böslicher Weise veräußert hat, deren Vervollständigung durch die Actio (quasi) Calvisiana u. (quasi) Faviana fordern. [11] Von wirklicher natürl. Verwandtschaft abhängige Rechte werden dadurch nicht begründet od. aufgehoben, wie der deutsche Adel, Erbfolge in Lehen u. Fideicommißgüter, u. das Erblassungsrecht, ja nicht einmal die Vorrechte der Meistersöhne in den Handwerkszünften. [12] Die Wirkungen b) der A. minus plena bestehen blos im Intestaterbrechte des Kindes ohne Anspruch auf einen Pflichttheil, während der neue Vater weder Rechte noch Pflichten gegen dasselbe erwirbt, diese dem natürl. Vater verbleiben. [13] Die in den Quellen des röm. Rechts erwähnte A. per testamentum ist nur ein mißbräuchl. Ausdruck für die testamentarische Erbeinsetzung einer bestimmten Person unter der Bedingung, daß dieselbe des Erblassers Namen annehme. Auch die A. per arma, per barbam, per hastam, des alten germanischen Rechts, bezog sich auf ganz andre Verhältnisse, u. eben so wenig ist die Einkindschaft eine deutsche Art derselben. [14] Mit der A. nicht zu verwechseln ist das rein factische Verhältniß der Annahme eines Pflegkindes (alumnus), wenn Jemand als Pflegvater (nutritor) dasselbe freiwillig, blos um es zu ernähren u. zu erziehen zu sich nimmt. Eine gewisse Ehrfurcht ist dasselbe dem Ernährer allerdings schuldig. Das preuß. Landrecht u. der Code civil stellen eigenthümliche Grundsätze über die Pflegkindschaft auf. 2) (Gesch.), [15] Die A. findet sich schon in den Gesetzen von Athen. Am ausgeprägtesten erscheint dieß In-

Institut wegen des hohen Werthes der Familienrechte im alten Rom. Daher erfolgte dort die Arrogation nur durch Einwilligung des Volks mittelst Abstimmung in den Curiatcomitien nach Begutachtnng des Priestercollegiums, später der Obrigkeit, u. nach dem Wechsel feststehender Formeln unter den Betheiligten. Sehr bald vertraten 30 Lictoren die Stelle der Curien, seit Galba kaiserl. Rescripte. Die A. geschah von der Obrigkeit in Gegenwart von 5 Zeugen unter den Feierlichkeiten der Mancipation, indem der Vater das Kind an dessen Adoptivvater verkaufte, u. zwar bei einem Sohne 3 Mal, indem solcher 2 Mal vom Adoptivvater wieder freigelassen ward, bei einer Tochter od. der A. an Enkels Statt nur 1 Mal. Justinian setzte an die Stelle dieser Formen die Erklärung der Betheiligten vor der Obrigkeit. [16]Das germanische Recht kennt die A. nicht, u. da wo dieses sich rein erhielt, wie in England, ist sie nicht angenommen. [17]In Deutschland ist die A. nach röm. Rechte zu beurtheilen, das unter geringen Abweichungen in die meisten neuern Gesetzgebungen aufgenommen ist, wie in das östreich. Gesetzbuch, das preuß. Landrecht u. das k. sächs. Erbgesetz v. 1829 §. 48. [18]In Frankreich war vor der Revolution die A. nicht üblich. Als der Nationalconvent 1793 die Tochter des Michael Lepelletier im Namen des Vaterlandes adoptirt hatte, erfolgten mehrere A. daselbst. Unter Napoleons besonderem Schutze während der Discussionen, ward die A. in den Code civil aufgenommen, mit dem wichtigen Unterschiede von der röm. A., daß durch sie nur ein dem zwischen Eltern u. Kindern ähnliches, kein demselben gleiches Verhältniß begründet wird. Hauptschrift: C. W. Schmitt, v. d. Adoption. Jena 1825. *(Bs. j.)*

Adoptiōnslōgen (Freim.), Logen, an denen auch Frauen nach ritualmäßiger Aufnahme u. Verpflichtung Theil nehmen; 1775 in Frankreich aus Galanterie errichtet u. noch jetzt daselbst anerkannt. Eine Abart von ihnen waren die Esperancierlogen, die um 1780 aufkamen u. die auch in Deutschland, z. B. in Hannover, Göttingen ꝛc. Eingang fanden u. wo Frauen u. Mädchen, deren Gatten u. Väter Maurer sein mußten, Mitglieder, eine Frau Meisterin vom Stuhl war; jetzt in Deutschland wenigstens eingegangen. *(Pr.)*

Adoptiōnsmünzen, röm. Kaisermünzen, mit Adoptio im Abschnitt, bei Adoption eines Thronfolgers geschlagen.

Adoptiōnsverträg (Rechtsw.), s. u. Adoption 7.

Adoptīren (v. lat.), 1) an Kindes Statt annehmen, s. Adoption; 2) eine Meinung annehmen, den Vorzug geben. Dah. **Adoptirte Tūgend**, nicht wahre, sondern nur auf Neigung beruhende Tugend.

Adoptīveltern, das Ehepaar, welches durch Adoption meist des Mannes Elternrechte auf eine Person erworben haben. **A-kind, A-sohn, A-väter** (Rchtsw.), s. Adoption 8.

Ādor (a. Geogr.), Bergschloß in Armenien, am Euphrat. **Adōra, 1)** Stadt im Stamme Juda. **2)** (Adoraim), Stadt ebd. später von Edomitern bewohnt.

Adorābel (v. lat.), anbetungs-, verehrungswürdig.

Adōram, 1) Davids Rentmeister; **2)** Salomos Rentmeister, unter Rehabeam vom Volke gesteinigt; **3)** so v. w. Adon Hiram.

Adoratēūr (v. lat., fr., spr. -tör), Anbeter. **A-tiōn, 1)** Anbetung; **2)** Huldigung; **3)** s. u. Papstwahl 11.

Adoratiōnis sacramēnti sanctimoniāles (Nonnen der Anbetung des hochheiligen Sacraments), Nonnenorden, gestiftet 1654 zu Paris; 1676 u. 1705 vom Papste bestätigt, trug schwarze Kutten mit goldner Sonne auf der Brust (Symbol des Sacraments); eingegangen. Vgl. Akömeten.

Adōre, Fluß, s. u. Allier.

Adōrea (röm. Ant.), **1)** Getreide, bes. das verdienten Bürgern verabreichte, dah. **2)** Ruhm, Ehre.

Adōreus (a. Geogr.), Bergreihe in Galatien, Theil des Didymos.

Ādorf, 1) Städtchen mit eignem Justizamte des k. sächs. Kr. Zwickau, Weberei, seit 1840 starke Fabrikation von musikal. Instrumenten u. Metallsaiten, 2400 Ew. **2)** Marktfl. im Distr. Eisenberg des Fürstenth. Waldeck, Eisen- u. Kupferwerk, 850 Ew.

Adorīren (v. lat.), anbeten, verehren, mit Achtung huldigen.

Adōrno, genuesisches gibellinisches Geschlecht, bes. berühmt durch 7 Dogen: **1)** (Gabriel), 1363—70; **2)** (Antonietto I.), 1384—97; **3)** (Georg), 1413—15; **4)** (Raphael), 1443—47; **5)** (Barnabas), 1447; **6)** (Prosper), 1461—78 u. **7)** (Antonietto II.), 1513 u. 1522—27, wo die A. von den Fregosi, ihren eifrigen Gegnern, vertrieben u. von Staatsämtern ausgeschlossen wurden. Mehr s. u. Genua (Gesch.) 12—20. **8)** (Jeronimo), Antonietto's II. Bruder, ausgezeichneter Feldherr für die franz. Partei, mußte Andreas Doria 1527 weichen, s. ebd. 20. *(Pr.)*

Adōrsi (a. Geogr.), so v. w. Aorsi.

Adōs (fr., spr. Ado, Gärtn.), ein schräg auflaufendes Gartenbeet.

Adoublēt (spr. Adublē, Zool.), so v. w. Alphamuschel.

Adoucīren (v. fr., spr. adusiren), **1)** besänftigen ꝛc.; daher **2)** einer Waare das Rauhe benehmen, z. B. Theile von Uhren, Edelsteine ꝛc. **3)** Metalle, bes. Eisen u. Stahl durch Glühen u. verschiedne Zusätze, die dem Eisen seine Sprödigkeit rauben, weichmachen; vgl. Tempern; **4)** (Maler.), die ungebunden neben einander gesetzten Farben durch einen weichen, breiten Pinsel verschmelzen. *(Hm.)*

Adōūr (fr., spr. -ur, A. le Grand, Geogr.),

Geogr.), schiffbarer Fluß in SFrankreich, entspringt in dem Dep. Ober-Pyrenäen bei Bagnères aus 2 Quellenflüssen, A. de la Suebe u. A. de Beaudeau, geht durch die Departs. Gers u. Landes, macht zuletzt die Grenze zwischen letzterm u. dem der Nieder-Pyrenäen, u. nimmt rechts bei Tartas die an der Grenze des Dept. Landes mit dem Dept. Gers entspringende Douze (von Mont-St. Marsan an Midouze) links nacheinander den Lees, Bahus, Gabas, Louis, Luy (entsteht aus der L. de France, A. de Bearn), Gave, Riven auf (sämmtlich in den obern Pyrenäen entspringend) u. fällt seit 1579, unweit Bayonne mit der Mündung Baucaut (hierauf für große Schiffe fahrbar) ins aquitanische Meer, während er sonst noch längs des Meers 8 Meilen nördlich ging u. in 2 Mündungen sich in dasselbe ergoß. *(Pr.)*

Adōwa, Stadt, s. u. Tigre 2).

Adōxa (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Gruppe: Araliaceae *Rchnb.*, Saxifrageen *Spr.*, 4. Ordn. der 8. Kl. *L.* Einzige Art: a. moschatelina (Bisamkraut, Bisamhahnenfuß), in schattigen Vorhölzern, an Zäunen wachsendes, zierliches, nach Moschus riechendes Pflänzchen.

Ad Pāctas (a. Geogr.), Ort in Latium, auf der Via Labicana.

Ad pārtem (lat.), mit jedem Theil besonders.

Ad pātres gehen (lat.), zu den Vätern gehen, sterben.

Ad perpētuam memōriam (lat.), zum beständigen Andenken.

Adpertinēnzien (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Zubehörungen, s. u. Accession.

Ad pīas cāūsas (lat.), zu guten Zwecken, bes. zum Besten der Armen, Kirchen, Schulen ꝛc.

Ad Pōntem (a. Geogr.), **1)** Ort in Britannien, j. Paunton in Lincolnshire, od. East Bridgeford in Nottinghamshire, wo noch Ruinen; **2) A. p. Īsis,** Ort in Noricum, j. Yps (Ybbs); **3) A. p. Mūri,** Stadt in Noricum, j. Murau.

Ad posteriōra (lat.), auf den Hintern.

Adprehensiōn (v. lat.), so v. w. Apprehension.

Adpromissor (Rechtsw.), so v. w. Compromissor.

Ad propōsitum (lat.), zur Sache.

Adpropriatiōn (v. lat., Rechtsw.), die Wiedervereinigung eines vorher getheilten Eigenthums, wo dem Einen Grund u. Boden, dem Andern aber die Nutzung desselben zugehört, in der Person dessen, dem das nutzbare Eigenthum zustand; bei beiden ohne Unterschied heißt sie Consolidation.

Ad protocōllum (lat.), zum Protokoll vernehmen ꝛc.

Adquaēstus conjugālis (lat., Rechtsw.), so v. w. Errungenschaft.

Ādqui, s. u. Aqui.

Ad Quintānas (a. Geogr.), Ort in Latium unweit Rom, auf der labican. Straße.

Ādraa (a. Geogr.), **1)** Hauptstadt von Batanea, früher Residenz des Königs Og, später dem Stamme Manasse gehörig; **2)** so v. w. Adar.

Adrabǎcampi (a. Geogr.), Volk im südl. Deutschland gegen die Donau hin.

Adragantīn (fr., spr. -schanteng), nach Devaux mittelst kalten Wassers auszuziehender, getrocknet in kochendem Wasser auflösbarer Grundstoff von Gummi Traganth, dessen Klebbarkeit bedingend.

Adramān (gewöhnl. der Sohn der Fleischerin zu Marseille), ward, als Lehrling von türkischen Freibeutern geraubt, Renegat, Pascha v. Rhodus, Großadmiral u. General der Galeeren; ein tapfrer u. leutseliger Mann. Von Feinden fälschlich des Verraths beschuldigt, ward er 1706 erdrosselt.

Adramīten (a. Geogr.), Volk im glückl. Arabien, im j. Hadramaut. Hauptstadt: Sabbatha (Sabota), hatte 60 Tempel u. war der einzige Stapelplatz des Weihrauchhandels für den Landhandel, j. Mareb.

Adrammēlech, 1) (Myth.), A. u. Anammelech, Götzen der nach Samarien versetzten Colonisten aus Sepharvaim, denen sie ihre Kinder opferten. Gewöhnlich werden unter ihnen Sonne u. Mond verstanden; vgl. Moloch. **2)** (a. Gesch.), Sohn Sanheribs, s. Assyrien (Gesch.) ꝛc.

Adramȳttion (a. Geogr.), Stadt in Großmysien, Lesbos gegenüber, an der östl. Spitze des nach ihr benannten **adramyttēnischen Mēērbusens;** Colonie der Athener; j. Adramit.

Adramȳttos, Bruder des Krösos, Erbauer von Adramyttion, Erfinder der weiblichen Castration.

Adrāna (a. Geogr.), Fluß in Deutschland, wahrsch. die Eder od. Lahn.

Adranāh (Geogr.), so v. w. Adrianopel.

Ādrans (a. Geogr.), **1)** Berg in Noricum, Grenze zwischen Noricum u. Italien, j. Trajanerberg; **2)** Stadt auf ihm, j. die Poststation St. Oswald.

Adrānum (a. Geogr.), Stadt in Sicilien, am Fuße des Aetna. Hier wurde der Heros **Adrānus,** Stammvater der Paliker, verehrt; bei dessen Tempel wurden Hunde gehalten, welche die Ankommenden liebkosten; j. Aderno.

Adrāpsa (a. Geogr.), **1)** Stadt in Hyrkania, jens. des Marera; **2)** Stadt in Bactriana, nicht weit von Bactra.

Adrastēa (Myth.), Beiname der Nemesis; **2)** eine der Melissä.

Adrastēa (a. Geogr.), **1)** Landschaft in Kleinmysien, an den Hellespont u. die Propontis grenzend; **2)** Stadt darin, zwischen Parion u. Priapos, hier Orakel des Apol-

Apollon u. der Artemis, später nach Parion verpflanzt; **3)** Quell in Peloponnes.

Adrastēa (a. *De C.*), Pflanzengattung zur nat. Fam. der Ranunkelgewächse, Gruppe: Dillenieae *Rchnb.* gehörig.

Adrāstos, 1) Sohn des Talaos, Gemahl der Amphithea, König v. Argos, später zu Sikyon, wo er die pythischen Spiele einführte. Dem Tydeus u. Polynikes gewährte er Schutz, u. Letzterm suchte er, jedoch ohne Erfolg, den Thron von Theben wieder zu verschaffen, s. Sieben gegen Theben. 10 Jahre später führte er die Epigonen aufs Neue gegen Theben, verlor aber bei der Erobrung auch seinen Sohn Aegialeus u. st. aus Gram darüber. Er ward nun zu Sikyon, Megara u. Athen göttlich verehrt. **2)** Sohn des Hercules, der sich mit seinem Bruder Hipponoos, einem Orakel zufolge, dem Flammentode weihte. **3)** Des Merops Sohn, Bruder des Amphios. Beide Brüder führten den Trojanern eine Hülfsschaar zu u. fielen durch Diomedes. **4)** Vater der Eurydike, Erbauer von Adrastea. **5)** König v. Phrygien (s. d. 4.). **6)** A. v. Aphrodisias, im 2. Jahrh. n. Chr., Peripatetiker u. Ausleger des Aristoteles.

Ad ratificāndum (lat.), zur Bestätigung, Genehmigung.

Adrātos, Vater des Xisuthros, unter dem die Sündfluth war.

Ad referēndum (lat., Rechtsw.), zur Berichtserstattung; z. B. wenn ein Bevollmächtigter einen Vorschlag annimmt, so ist dies nur unter der Voraussetzung der Genehmigung des Vollmachtgebers nach der Berichtserstattung geschehen.

Ad rem (lat.), **1)** zur Sache; **2)** passend.

Adrēnam (ind. Lit.), so v. w. Atharvaweda.

Ad replicāndum (lat.), zur Beantwortung der Einreden (Exceptionen).

Adressānt (Hdlgsw.), der Absendende, Empfehlende; **Adressāt,** der Angewiesene, Empfänger, Empfohlne. **Adrēssbillet,** so v. w. Nothadresse.

Adrēssbuch, ein Verzeichniß aller in einer Stadt od. Bezirk wohnender distinguirter od. ein ansehnliches Gewerbe treibender Personen, mit Angabe der Hausnummer ihrer Logis; die Personen sind meist nach Dikasterien u. nach den Geschäften, die sie treiben, geordnet u. hinten in alphabet. Folge wiederholt. Ein Staats-A. enthält Notizen über die verschiednen Provinzen eines Staats, sammt den Ortschaften in ihnen, die verschiednen Staatseinrichtungen, Orden u. dgl. u. die Namen u. Anstellung der Staatsbeamten. Ein mit Kalender versehenes A. heißt **A-kalēnder.** *(Pr.)*

Adrēsscomptōir, Anstalt, um Nachrichten, die man wünscht, bes. über Miethen von Wohnungen, Dienstboten, od. die einen Dienst suchen, in größern Städten über Logis unbekannter Personen u. dgl. einzuziehn. Der Vorsteher desselben muß ein ordentlicher, rechtschaffner, unbescholtner Mann sein.

Adrēsse (v. lat.), **1)** Aufschrift eines Briefs; **2)** Schrift, die an irgend Jemand gerichtet ist, in diesem Sinne ist jede Proclamation, Petition eine A.; **3)** bes. Schrift, die an die höchste Person eines Staats (den Regenten) od. auch an eine andre Person von einer Corporation, od. einem für diesen Zweck zusammengetretnen Verein, u. in der Gefühle des Danks (Dank-A.) für wiederfahrnes Gutes, od. auch Wünsche u. Beschwerden ausgesprochen sind, gerichtet wird. Die A.n haben ihren Ursprung in England, u. noch jetzt werden dem Parlament od. dem Könige A.n mit mehrern Hunderttausenden von Unterschriften oft in einem feierlichen Zuge, wo die A. selbst im Prunk vorhergetragen wird, überreicht, fast hat aber in den letzten Jahrzehnden dort das **A-wesen** seinen Culminationspunkt erreicht, u. ist zum Unwesen geworden. Die alte deutsche Reichsverfassung billigte die A.n der Unterthanen unter gewissen Voraussetzungen. In constistitutionellen Staaten sind A.n in der Regel erlaubt (so in Sachsen), doch haben sich seit 1830 viele Stimmen dagegen erhoben u. es ward am 5. Juli 1832 ein Bundestagsbeschluß gegen von Gemeinden od. Volksversammlungen beschloßne A.n erlassen. In rein monarchischen Staaten sind nur Dank- od. Petitions-A.n u. auch letztre in **A-form** verabfaßt u. von ganzen Gesammtheiten unterzeichnet, nicht immer erlaubt, Beschwerde-A.n von Gesammtheiten aber untersagt. **4)** Geschick, Gewandtheit, gute Haltung. *(Pr.)*

Adrēsshaus, so v. w. Leihhaus.

Adressīren (v. fr.), **1)** eine Aufschrift an Jemand machen; **2)** an-, nachweisen; **3)** an Jemand empfehlen; **4)** sich richten, hinwenden; **5)** zielen, treffen; **6)** einen Wechsel auf Jemand ziehen.

Adrēstos (a. Gesch.), so v. w. Adrastos.

Adrētt (v. fr.), so v. w. Adroit.

Adrēts (Francois de Beaumont, Baron des A.; spr. Adré), geb. 1513 auf dem Schlosse la Frette in der Dauphiné, einer der grausamsten Parteigänger damaliger Zeit; trat erst unter Lautrec in die Dienste des Königs, dann 1561 auf geheimen Befehl der Katharina von Medicis, um den Guisen zu schaden, zu Condé u. den Protestanten über, entriß Valence, Lyon, Grenoble, Vienne den Guisen, ward aber 1563, wegen intendirten Verraths, auf Condé's Befehl verhaftet, jedoch ohne daß man etwas auf ihn bringen konnte, wieder freigelassen, trat aber sogleich zu den Katholiken über, erhielt den Oberbefehl über die Banden in der Dauphiné, ward jedoch auch hier verhaftet u. kam erst 1571 wieder in Freiheit. Er focht nun noch mehrmals gegen Savoyen, lebte aber sonst auf seinen Gütern u. st. zu la Frette

Krette 1596; von Katholiken u. Protestanten gehaßt u. gefürchtet. *(Pr.)*

Adria (a. u. n. Geogr.), 1) Stadt in Istrien, an einem Arme des Po, volkreich u. handeltreibend, soll dem adriat. Meerbusen den Namen gegeben haben; noch j. A., Stadt in der Deleg. Polesina des östr. Kgrchs. Lombardei-Venedig, doch 2 Meilen vom Meere entfernt, hat Bischof, Handel mit Getreide, Fischen, Leder, Vieh; 9,500 Ew. 2) Stadt in Picenum (Italien), am Vomanus, woher die Vorfahren Hadrians stammten, j. Atri; 3) so v. w. Adriatisches Meer. *(Lb. u. Wr.)*

Adriaënsen (Alex.), Stillleben-, bes. Fischmaler aus Antwerpen, um 1650. Gemälde in Berlin, München, Amsterdam.

Adrian (Adriānus, Gesch.), 1) so v. w. Hadrian. 2) (Joh. Valentin), geb. 1794 zu Klingenberg bei Aschaffenburg, Lehrer an einer Erziehungsanstalt zu Rödelheim in Hessen, u. nach mehrern Reisen durch die Schweiz, Italien, Frankreich u. England, 1823 Prof. der neuen Sprachen u. Literatur u. Bibliothekar zu Gießen; schr.: Erzählungen, Frankf. 1821; Bilder aus England, ebd. 1828, 2 Thle.; fortges. als Skizzen aus England, ebd. 1830, 2 Thle; Neustes Gemälde aus London, ebd. 1829 u. a. m. Ist Herausgeber des Rheinischen Taschenbuchs, u. gab Byron's sämmtliche Werke, übers. von Mehrern, heraus, Frankf. 1829—1830, 12 Thle. *(Dg.)*

Adriāna (a. *Gaudich*), Pflanzengattung zu der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae, Ricineae *Rchnb.* gehörig.

Adriāne (a. Geogr.), Stadt in Cyrenaika, zwischen Teuchira u. Berenike.

Adriānez, so v. w. Metius (Jakob).

Adriāni (Joh. Baptista), geb. zu Florenz 1513, war Soldat, studirte sodann u. st. 1579; schr.: Istoria de' suoi tempi, Flor. 1583, Fol.; Gesch. v. Florenz u. von ganz Italien v. 1536—1574 (Fortsetzung der des Guicciardini), u. m. a.; schr. auch über die Malerei der Alten.

Adriānische Höhle, s. u. Alegria.

Adrianīstinnen, im 16. Jahrh. die Anhänger des Adrian Hamstädt, geb. zu Dortrecht 1521, der unter dem Vorwande, einen Orden der andächtigen Büßerinnen zu stiften (1556 zu Brügge) sich die unanständigste Behandlung der durch sein frommes Geschwätz Berückten erlaubte. Nach Ypern verwiesen, st. er 1581 zu Brügge.

Adrianōpel (türk.: Edreneh), 1) (Geogr.), Stadt in dem türkischen Ejalet Rumili, nach Constantinopel die bedeutendste Stadt des osmanischen Europa, am Einfluß der Tundscha u. Arda in die Maritza, angenehm gelegen. Nach der neuern Eintheilung Hauptst. eines Muschirats (Departement), zu dem die Districte Tschirman, Kisanlik, Eski-Sagra, Jeni-Sagra, Janboli, Thirgan, Basardschik, Philippopel gehören. A. hat 40 Moscheen, darunter 9 kaiserliche mit der Selims II., größer als die Sophienmoschee zu Constantinopel, mit 2 Reihen marmorner Gallerien, von 250 Fenstern u. während des Ramasans von 12,000 Lampen erleuchtet, u. der Murads II. (Utsch Scherifeli) mit 9 (n. And. 5) Kuppeln, 3 marm. Gallerien u. großem terrassenförmigen Vorhof, der mit prächtigem Marmor gepflastert ist, 20 von 70 Säulen getragnen Kuppeln enthält, aus dem bei der Erobrung von Smyrna erbeuteten Schatz der Johanniter erbaut, 2 Paläste des Sultans mit großen Gärten, 22 Bäder, 7 türk. Klöster, viele Bazars (der des Ali Pascha mit Gallerie von mehr als 2000 F. Länge), 53 Karavanserais, viel schöne Paläste, Wasserleitung (für viele Bäder, Springbrunnen u. Moscheen), mehrere schöne Brücken, griech. Erzbischof, Fabriken in Seide (300 Seidenmühlen), Handel mit Wolle, Leder, Türkischgarn, Seife, Saffran, Rosenöl, Rosenwasser, Opium, Gelees (das Aiswasperwe-desi hoch gerühmt), Zuckerwerk, Wein-, Obst- (bes. Quitten), Baumwollen- u. Reisbau, theils durch den Hafen von Enos (am Ausfl. der Maritza ins ägäische Meer, das hier den Meerbusen von Enos bildet, Handel mit Webereien u. a., zum Ejalet Dschesair gehörig, 7000 Ew.); 130,000 Ew., darunter 30,000 Griechen. 2) (Gesch.), A. hieß ursprünglich Uscadama u. war Hauptort der Bessi, eines thracischen Volks. Nach And. ist A. das von Orestes od. Heliogabal erbaute Orestias. Vielleicht waren beide auch Eine Stadt. Kaiser Hadrian gab A. seinen Namen. Früher soll es von Lucull erobert worden sein; dann ward es eine bischöfl. Stadt. Kaiser Valens verlor bei ihr 378 eine Schlacht u. kam fliehend um. A. ergab sich darauf den Gothen. In den hierauf folgenden Jahrh. wuchs A. ungemein, so daß es, als die byzant. Kaiser 1204 vor den Lateinern aus Constantinopel fliehen mußten, Residenz der Griechenkaiser ward, u. unter Theodor I., Laskaris, Johannes Dukas, Theodor II. u. Johannes mit seinem Bruder Theodor III. bis 1261 blieb, wo Michael Paläologos, der sich schon Meister von Constantinopel gemacht hatte, Letztern tödten ließ u. die Residenz wieder nach Constantinopel verlegte. 1362 eroberte Amurad I., türkischer Kaiser, A., indem eine kleine Schaar durch eine schmale Mauerspalte, die noch jetzt durch ein eisernes Thor geschlossen ist, eindrang, während die Türken durch einen falschen Angriff die Vertheidiger von dieser Seite weggelockt hatten. Hier residirten Murad I., Bajazed I., Solyman I., Musa, Muhammed I., Murad II. u. Muhammed II., welcher 1453 Constantinopel eroberte u. die Residenz dahin verlegte. Unter den Türkenkaisern war A. ungemein verschönert worden, mehrere der spätern, bes. Muhammed IV., hielten sich oft dort auf. 1829 am 20. Aug., besetzten die Russen A. ohne Widerstand u. am 14. Sept. 1829 fand der **Friede zu A.** hier statt, mehr über ihn s. Türken (Gesch.)

(Gesch.) ur. Bald räumten es die Russen wieder. *(Wr. u. Pr.)*

Adriānus, 1) so v. w. Hadrianus; 2) aus Tyrus, Rhetor, Schüler des Herodes Atticus, um 180 n. Chr., beliebt bei Marc Aurel, st. bejahrt zu Rom; 3) mehrere Heilige.

Adriānow, Pseudonym für Bouterweck.

Adriānu Thērā (a. Geogr.), Stadt in Mysien, von Hadrian, wegen einer glücklichen Bärenjagd, angelegt.

Adrias (Atrias, a. Geogr.), der Landstrich Ober-Italiens, wo der Padus u. die Athesis zusammenströmten, nach ihm ist viell. das adriat. Meer benannt.

Adriātisches Meer, 1) (a. Geogr.), das Meer, das die ganze Ostseite Italiens bis nach Sicilien herab bespült, nach Adria 1) od. der Prov. Adrias benannt; 2) blos dessen nördl. Theil od. das adriat. Meer in seinen jetzigen Grenzen, durch die Meerenge von Hydruntum vom ionischen Meere getrennt; 3) (n. Geogr.), der Busen des Mittelmeers zwischen Italien, Illyrien, Kroatien, Dalmatien u. der europ. Türkei, von 3950 QM. Fläche; bespült 267 Meilen Küste der fruchtbarsten Länder Europa's, heißt bei Venedig Golfo di Venetia u. bildet, bes. auf der Ostseite, viele Untiefen, Buchten u. Inseln, hat auf der Westseite weniger Häfen. Herrschende u. gefährliche Winde sind die aus Nordost (Borea), die stoßweise kommen, u. der heftigere, doch weniger gefährl. Sirocco. Im A.n M. sind verschiedne Strömungen, auch, bes. im Winter, einige Wirbel; Ebbe u. Fluth sind nicht bedeutend. Busen an ihm sind: von Triest Quarnero, Candelara u. a. Ihm strömt das Wasser von der Südseite der tyroler u. lombardischen, von der Ostseite der piemontesischen Alpen, u. von der Nord- u. Ostseite der Apenninen, von den Süd- u. Westabhängen der Gebirge Illyriens, Kroatiens, Bosniens, Dalmatiens, von Montenegro u. dem nördl. Albanien zu; doch nimmt es außer dem Po, der Etsch u. Narenta keinen bedeutenden Fluß auf. Sonst ging über das A. M. der größte Theil des ostind.-europ. Handels, jetzt nur noch ein Theil des levantischen. *(Lb. u. Pr.)*

Adrittūra (Hdlgsw.), so v. w. Adirittura.

Ādrius (a. Geogr.), Gebirge in Illyricum, läuft fast mitten durch Dalmatien.

Adrōbica (a. Geogr.), kleiner Ort im tarracon. Spanien; viell. Coruña.

Adrogatiōn (Rechtsw.), so v. w. Arrogation, s. u. Adoption.

Adrōit (fr., spr. Adroa), geschickt, fein; 2) drall im Gange. **A. machen** (Jagdw.), so v. w. Hochmachen.

A drōite (fr., spr. Adroat), zur Rechten, rechts.

Adrumetīner (Kirchg.), s. Prädestinatianer.

Ādrumētum (a. Geogr.), Hptstdt. in Byzacium, am Meer, mit Seearsenal, von Phöniziern erbaut, daher die Einw. Libyphönikes.

Ādrus (a. Geogr.), Nebenfluß des Anas, s. Albaragena.

Ādscha Dschūni (Ādscha Sōluk), s. u. Ephesos.

Adschāgha Tag (Geogr.), so v. w. Zagros.

Adschāk Dīwan (türk.), s. u. Diwan (Staatsw.). **A. Naībi,** Aufseher der Maße u. Gewichte u. des Preises der Eßwaaren.

Adschāl (arab.), 1) Grenze; 2) Termin; 3) Lebensziel, s. Muhammedanische Religion 7.

Adschamīda (Geogr.), so v. w. Adschmir.

Ādscha Sophīa (türk.), die Sophienkirche in Constantinopel.

Ādschem (türk.), 1) so v. w. Oglans; 2) bei den Arabern jeder Ausländer, bes. 3) ein Perser, u. **Adschemistān,** Persien.

Adschiokōdschak, Gebirg, s. Apalachen 5).

Ādschmir (Adschamīda), 1) Provinz zwischen Lahore, Delhi u. Agra in Vorder-Indien, 6000 QM., 5 Mill. Einw. (Rasbutten, Jats, Bhattier, Bils, Mhairs, Sehraes), theils gebirgig, mit Zinn, Kupfer, Marmor, Salz, theils Sandwüste (Descht by Daleb oder große hindost. Wüste, 80 M. br., 110 M. l.) mit fruchtbaren Oasen; gehört den Briten theils unmittelbar (Adschmir, Dscheipur, Odeypur, Dschudpur, Jesselmere, Bikanir u. Futtehabad), theils mittelbar (Rasbutenfürstenthümer). 2) Distrikt u. 3) Hauptst., Festung Taragar, weißer Marmorpalast des Sultans Akbar. Hier noch Russirabad, Militärstation, Pokur (Pochhar), berühmte Weintrauben, Wallfahrt. *(Wr.)*

Adschōar (Nahrungsm.), so v. w. Atschiar.

Adshūs (Adschūrvēda, ind. Lit.), s. u. Veda.

Adschygār, Festung in Bundelkund (Ostindien), Residenz des Häuptlings Latschman Douah, 1809 von den Briten erobert, wobei sich die Familie des Latschman, als dieser gegen den Vertrag entflohn war, Schwiegervater, Weiber, Kinder im Dorf Tirawany selbst tödteten.

Adsciscīren (lat.), annehmen, zueignen.

Adscriptītii (röm. Ant.), 1) Sklaven, untrennbar an gewisse Grundstücke gebunden u. zu deren Anbau verpflichtet; konnten Eigenthum erwerben; 2) so v. w. Accensi 2).

Adscriptus glēbae (lat., Staatsw.), s. Glebae adscriptus.

Ad secūndas nūptias od. **secūnda vōta** (lat.), zur 2. Ehe.

Ad-

Adserbitschan, Prov., so v. w. Aserbeidschan.

Adsertio (lat., Rechtsw.), Vertheidigung, Vertretung der Freiheit. Wenn einem Römer die Freiheit rechtlich bestritten war, durfte er nicht selbst vor Gericht erscheinen, sondern ein Andrer (**Adsertor**) mußte seine Sache führen, der auch statt eines Sklaven dessen Freiheit vor Gericht forderte, weil jener unfähig war, vor Gericht aufzutreten. Justinian hob dies Institut auf. *(Bs. j.)*

Adsp ꝛc., was hier nicht zu finden ist, s. u. Asp. ꝛc.

Ad specialia (lat.), zum Einzelnen, zu den bes. Umständen.

Ad speciem (lat.), zum Schein.

Adstipulation (v. lat.), Beistimmung, davon **adstipuliren.**

Adstriction (v. lat.), Zusammenziehung. Daher: **Adstringiren, 1)** zusammenziehen; **2)** zwingen. **Adstringirende Mittel (Adstringentia),** zusammenziehende Mittel.

Ad summam (lat.), **1)** überhaupt; **2)** zur Gesammtzahl. **Ad summum,** aufs Höchste.

Ad tempus (lat.), auf einige Zeit.

Aduaca (a. Geogr.), so v. w. Aduaticum.

Aduar (Geogr.), s. Trarzas.

Aduatici (a. Geogr.), Volk im belgischen Gallien, Ueberrest der Cimbern u. Teutonen, an der Schelde zurückgeblieben, während die Andern südwärts zogen; sie leisteten dem Cäsar kräftigen Widerstand. Hptst. **Aduaticum,** j. Tongern.

A due (ital., Mus.), zu zwei, so **A. d. voci,** zu 2 Stimmen; **A. d. stromenti,** zu 2 Instrumenten; **A. d. mani,** für 2 Stimmen, steht soli dabei, so bedeutet es 2 Solostimmen.

Adufe (mus. Instr.), so v. w. Toph.

Adukkuma, so v. w. Palmenkäfer, s. u. Schnabelkäfer 2)

Adula 1) (a. Geogr.), der höchste Rücken der Alpenkette in Helvetien; j. die Berge von St. Gotthard bis zur Ortlesspitze. **2)** (n. Geogr.), Alpenzug in dem Schweizercanton Tessin, j. mit dem Vogelsberg, Bernardino, Muschelhorn ꝛc.

Adular, s. u. Feldspath 2) a).

Adulation (v. lat.), Schmeichelei; daher: **Adulator,** Schmeichler; **aduliren.**

Adulis (A-le, a. Geogr.), Stadt in Aethiopien am **adulischen Busen** (Theil des arab. Meerb.), Marktplatz der Troglodyten. Südlich von hier wohnten die **Adulitae;** hier fand Kosmos Indopleustes das berühmte **Adulitanum monumentum** od. **marmor,** eine griech. Inschrift in Basanit, welche die Thaten des Ptolemäus Euergetes enthält, u. wohl ursprünglich in Berenike aufgestellt, nachher aber von einem einheimschen Könige nach A. geschafft war, u. als Lehne an seinem Throne angebracht, auch der ursprüngliche Inhalt in der angefangnen Weise von dem unbekannten äthiopischen Könige fortgesetzt wurde. Man bemerkt die Verschiedenheit darin, weil der Anfang in der 3. Person, die Fortsetzung, welche den Sitz des Throns selbst ausmacht, in der 1. Person geschrieben ist. Die lange angefochtne Echtheit dieses Monuments, haben Buttmann u. Salt dargethan. *(Lb.)*

Adullam (a. Geogr.), Stadt im Stamme Juda, dabei große Höhle, in welcher sich David verbarg, noch in den Kreuzzügen diente sie den Landleuten zur Zuflucht. Noch jetzt bei Thekoa vorhanden.

Adulta u. **Adultus** (Myth.), Beiname der Here von Samos u. des Zeus als Beschützer der Ehen.

Adulter (lat.), **1)** Ehebrecher. **2)** im Mittelalter der, welcher einem Bischof sein Bisthum nahm, od. nehmen ließ. **Adulteration,** Verfälschung; dah. **Adulterator monetae,** Falschmünzer. **Adulterinus,** Ehebruchskind; **Adulterium,** Ehebruch.

Adultus (lat.), **1)** (Myth.), s. u. Adulta; **2)** (Rechtsw.), Erwachsner über 25 Jahre.

Adumbriren (v. lat.), **1)** beschatten, schattiren; **2)** entwerfen, Umriß machen; dah. **Adumbration,** Schattirung, Handzeichnung, Skizzirung.

Adumim (a. Geogr.), so v. w. Adommim. **Aduna,** Fluß in der pers. Prov. Susiana.

Adunicates (a. Geogr.), Volk im narbon. Gallien, Nachbarn der Suetri.

Adupla (a. *Bosc.*), Pflanzengattung zu Mariscus gehörig.

A dur (Mus.), s. u. Tonarten.

Adur (spr. Aedor), Fluß in der Grafsch. Sussex (England), bildet bei seiner Mündung ins Meer den Hafen New Shoreham.

Adurentia (lat., Med.), so v. w. Kauterien.

Adurni (a. Geogr.), Hafenstadt der brit. Völkerschaft Regni; j. Eberington.

Aduse, Fluß, s. Algier 1) a.

Adustion (v. lat.), so v. w. Verbrennung, auch Kauterisiren.

Ad usum (lat.), zum Gebrauch, Nutzen. Dah.: **A. u. transferiren,** in Gebrauch bringen; **A. u. Delphini,** s. In usum Delphini.

Advaja (der nur sich Aehnliche, ind. Myth.), Beiname des Parabrama.

Ad valvas curiae judicii (lat.), an den Rathhausthüren, näml. anzuschlagende Bekanntmachung.

Advan, Lebensstrom, s. Indische Mythologie ꝛ.

Advent (v. lat.), Ankunft (Christi), die zur Vorbereitung auf Jesu Geburt bestimmte Festzeit, zuerst 524 auf dem Concil zu Lerida

rida erwähnt, u. die Hochzeiten während derselben verboten, wie auch jetzt noch in einigen Kirchen u. Ländern. Die **Adventszeit** begann in der griech. Kirche u. noch jetzt mit dem 14. November, zum Theil früher auch in der abendländischen, u. hieß die **Quadragesima S. Martini**. Seit Gregor d. G. sind aber in derselben schon 3—4 Wochen gewöhnlich, u. der A. beginnt hier immer in der Zeit vom 26. Nov. bis 4. Dec. (*Sk.*)

Adventitia bŏna (lat.), Vermögen, das nicht von Eltern, sondern von Seitenverwandten od. sonst erworben ist.

Advĕntsapfel, s. u. Apfel.

Advĕnts-vogel (Zool.), so v. w. Imber.

Advĕnturebai (spr. Edwenscherbai), Bai, s. Van Diemensland; **A-Insel**, Insel, in gefährl. Archipel (Australien), von Cook entdeckt.

Advĕnturers (engl., spr. Edwenschers), 2 brittische Handelsgesellschaften, s. Handelsgesellschaften ɪ—ɪ.

Advĕrbia (Nebenwörter, Gramm.), inflexibile Wörter, zur nähern Bestimmung der Prädicate, od. der Zustände des Subjects gebraucht. Man unterscheidet sie als **Umstandswörter**, die einen Zustand nach seinem Vorhandensein in Raum u. Zeit, u. **Beschaffenheitswörter** die das Wesen eines Zustandes nach seiner Art, seiner Weise od. seinem Grade näher bestimmen. Die A. sind auch der Comparation fähig. (*Lb.*)

Adversăria (lat.), **1)** bei den Römern Memorandenbücher, in welchen nur auf einer Seite geschrieben u. die andre zu Verbesserungen offen gelassen ward. Andre glauben, daß es Einnahme- u. Ausgabebücher gewesen wären, wo erstre auf der Vorder-, letztre auf der Rückseite gestanden hätten; **2)** so v. w. Collectaneen.

Adversatīvsätze (Gramm.), Sätze, welche einander entgegengesetzte Begriffe u. Gedanken darstellen.

Advĕrsus (bot. Nomencl.), s. Aversus.

Advertănce (fr., spr. adwertangs), Aufmerksamkeit.

Advitalität (v. lat.), Lebenslänglichkeit, lebenslänglicher Genuß.

Advocăt (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Sachwalter.

Advocătenbaum, so v. w. Avogatobaum.

Advocătenverein, s. u. Sachwalter.

Advocatĭē (Staatsw.), so v. w. Voigtei.

Advocăti ecclēsiae (Defensores eccl., Actores eccl., Syndici, kchl. Antiq.), [1] **1)** im christl. Alterthume u. noch später die Amtsvertreter u. Anwalte der Kirchen. Sie entstanden seit den 5. Jahrh., als die Kirchen gesetzlich als Gemeinheiten anerkannt wurden; Sachwalter zur Vertretung ihrer Gerechtsame, Besorgung der äußern Angelegenheiten, der Processe ꝛc. brauchten. [2] Sie hatten bes. die zur Kirche gehörenden Armen u. Jungfrauen vor Bedrückungen der Mächtigern zu schützen, die Aufsicht über die geistlichen Güter, die Revenuen u. Zinsen einzunehmen, später auch die niedern Geistlichen zu beaufsichtigen. [3] Als die Kirchen der spätern Zeit eines bewaffneten Schutzes bedurften, gewährten sie diesen nach Kräften u. so wurden sie [4] **2)** **Schirmvögte**, Schutzherrn der Kirchen. Dazu gehörte oft größre Macht, als die der Kirchen u. Klöster, u. sie wählten unter Bestätigung des Kaisers benachbarte, mächtige Ritter, oft vornehme Reichsstände, die ihre Schützlinge gegen Angriffe vertheidigten u. die Fehden führten. Sie hatten zugleich die polizeiliche Aufsicht über die zu den Kirchen gehörigen Laien. [5] Sie erhielten dafür ⅓ der Strafgelder in den Gerichten, u. Proviant aus den Kircheneinkünften. Als sie später ihre Vorrechte immer weiter ausdehnten, die Kirchen bedrückten u. Einfluß auf die Bischofswahlen u. sonst ausübten, suchte man sie durch Gesetze zu beschränken, u. am Ende sich ihrer ganz zu entledigen, so bes. unter Ks. Friedrich II. gegen bedeutende Entschädigungen. [6] Bisweilen waren die Monarchen selbst A. e., so die fränk Könige u. röm. Kaiser, weshalb letztre vorzugsweise den Namen: A. e. haben. (*Sk.*)

Advocātus (lat.), **1)** Gerichtsbeistand, s. Röm. Antiq. ɪɪ. u. Sachwalter; **2)** so v. w. Vogt 2). **A. diăboli**, s. u. Kanonisation.

Ad vōcem (lat.), bei dem Worte, bei dem Gegenstande, von dem die Rede ist.

Advocīren (v. lat.), das Geschäft eines Advocaten betreiben, vgl. Sachwalter.

Advogătobaum, A-lōrber, so v. w. Avogatobaum.

Advŏyer (fr., spr. advojeh), in der Schweiz, bes. im Canton Bern obrigkeitlicher Gerichtsverwalter.

Adynamīē (v. griech.), Kraftlosigkeit, Schwächezustand, s. Asthenie; dah. **adynămisch. Adynămisch-atăktisch**, faulig, nervös; **A-s Fieber**, das faulige Nervenfieber.

Adȳnati (athen. Ant.), Bürger, die wegen körperl. Gebrechen od. Schwäche ihren Unterhalt zu erwerben unfähig, vom Staate erhalten wurden.

Adyrmăchidă (a. Geogr.), Volk im Libyä Nomos, grenzten an Aegypten, die Weiber trugen Metallringe um die Schenkel u. mancherlei Kopfputz, aus den mannbaren Töchtern wählte der König sich Beischläferinnen.

Adysētum (a. *Scop.)*, Abtheilung der Pflanzengattung Alyssum.

Adȳte (Myth.), Danaide, Braut des Menalkes.

Ădytum (v. gr., Ant.), **1)** das Allerheiligste in den Tempeln, meist gen Abend dem Eingang gegenüber, durch einen Vorhang abgesondert, wo die Gottheit eigentl. ihren

ihren Wohnsitz hatte, nur von Priestern betreten; 2) Geheimplatz, Sacristei.

Ä, 1) einfacher Selbstlauter; entw. Umlaut von a (wie Vater, Väter), od. selbstständiger Mittellaut zwischen a u. e (wie in Bär), den die verwandten Sprachen, wie das Dänische, Schwedische, Isländische als æ an der letzten Stelle des Alphabets haben. Das griech. αι wird im Deutschen durch Ä z. B. Ägis, Ägina ꝛc. gegeben, so wie es auch selbst von den Griechen höchst wahrscheinl. ausgesprochen wurde, s. Griechische Sprache. 2) Chem. Zeichen für Aethyl. *(Lb.)*

A. E., Abbr., für Archi-Episcopus.

Āēa (Myth.), Waldnymphe, von den Göttern, die sie, gegen den verfolgenden Flußgott Phasis, um Beistand anrief, in die Insel Aea verwandelt.

Āēa (a. Geogr.), **1)** Insel u. **2)** Stadt in Kolchis, am Phasis, angebl. von Sesostris angelegt, Residenz des Aeëtes, hier war in einem Haine das goldne Vließ, s. Argonautenzug; **3)** Quelle bei Amydon in Päonien, ergoß sich in den Axios, berühmt wegen trefflichen Wassers.

Aeăa 1) (a. Geogr.), Insel der Circe, nach Ein. auf der Westseite Siciliens od. Italiens, nach And. im schwarzen Meere vor der Mündung des Phasis, vgl. Aea 1) u. 2); **2)** (Myth.), Beiname der Circe u. **3)** der Medea.

Aeakēīon (Topogr.), s. u. Aegina 2).

Āēakes, 540 vor Chr. Tyrann von Samos, s. d. (Gesch.).

Aeăkides, 1) Beiname des Achilles, Peleus u. Pyrrhos, als Abkömmlinge von Aeakos; **2)** Vater des Pyrrhos, König von Epiros, s. d. (Gesch.) 2.

Āēakos (Myth.), Sohn Jupiters u. der Aegina, (Europa), König von Aegina, herrschte mit so viel Weisheit u. Gerechtigkeit, daß er Liebling der Götter ward. Durch Opfer bewog er dieselben, nach einer allgem. Dürre in Griechenland, Regen zu senden, u. Jupiter verwandelte, auf seinen Wunsch, alle Ameisen auf seiner Insel in Menschen (s. Myrmidonen), weil die Pest die ganze Gegend entvölkert hatte. Von seiner Gattin **Endeis** hatte er 2 Söhne, Telamon u. Peleus, von der Meernymphe Psamathe den Phokos. Nach dem Tode ward Ae. als Heros verehrt, u. erhielt das Amt eines Todtenrichters in der Unterwelt. *(Lb.)*

Āēakos (a. Geogr.), Colonie der phthiotischen Myrmidonen in Aegina.

Aeanēĭon u. **Aeānis** (a. Geogr.), Hain u. Quelle bei Opus in Locris.

Aeantēĭon, 1) Vorgebirge in Troas, nahe bei Rhöteion, mit dem Begräbniß des Ajax; **2)** Ort u. Vorgeb. in Pelasgiotis, am Eingang des Sinus pelasgicus, Theben gegenüber; **3)** Vorgeb. in Magnesia; **4)** Berg in Thebais am arab. Meerbusen.

Aeantīdes, Tragiker der alexandrinischen Zeit.

Aeāntis, s. u. Athen (Antiqu.).

Acăpolis (a. Geogr.), so v. w. Aea 1).

Āēas 1) (a. Geogr.), Fluß in Illyrien, kam von Pindos, strömte bei Apollonia vorbei, u. mündete in das adriatische Meer; j. Vajusa; **2)** so v. w. Aeanteion 4).

Aeātos, nach Ein. Vater des Thessalos, den er mit seiner Schwester Polykea zeugte; s. Aemon.

Aēbicht, links; daher **Äbichten** (Tuchsch.), das Tuch von der andern Seite zubereiten; gewöhnlicher abrechten.

Aebtīssin, oberste Vorsteherin in Stiften u. Abteien weibl. Orden, mit gleicher Würde u. Gewalt wie ein Abt. Priesterl. Handlungen dürfen A.nen nicht verrichten. Sie werden von ihren geistl. Ordensfrauen, auch oft vom Landesherrn unter päpstl. Bestätigung erwählt. Auch in protest. weibl. Stiften giebt es Ae. Im deutschen Reiche gab es sonst 15 gefürstete, in gleichem Verhältnisse, wie die 10 gefürsteten Aebte, vgl. Abt u. Abtei. *(v. Bie.)*

Aebŭdă (a. Geogr.), so v. w. Ebudä.

Aebūra (a. Geogr.), Stadt der Carpetani im tarracon. Spanien.

Aebūtia lex, röm. Gesetz, aus unbekannter Zeit u. von zweifelhafter Auslegung, nach Ein. die Aufhebung älterer Verfügungen der 12 Tafeln, nach And. die Einführung des Centumvirale judicium bezweckend.

Aebūtius, röm. Geschlechtsname; zur Familie Elva gehörig, Glieder minder wichtig.

Āēcă (a. Geogr.), Stadt der Hirpini in Italien, j. Troja.

Aecăstor (röm. Rel.), so v. w. Ecastor.

Aechmăgoras (Myth.), Sohn des Herakles u. der Phillone, Tochter des Arkadiers **Alkimedon.** Alkimedon hatte, als er die Schwangerschaft seiner Tochter merkte, dieselbe gebunden den wilden Thieren vorwerfen lassen, aber Herakles befreite sie.

Aechmalotărchi (gr.), Richter der Gefangnen, die Häupter u. Vorsteher der Juden, während der babylon. Gefangenschaft, u. auch nach ihr eine Art jüdischer Patriarchen in Babylon, nach Ein., von königl. Ansehn, n. And. von dem der Generalrabbiner.

Aechmănthera (ae. *N. v. E.)*, Pflanzengattung aus der nat. Fam. Lippenblüthler, Angiocarpicae *Rchnb.* **Aēchmea** (ae. *Rz.* et *Pav.)*, Pflanzengatt. zur nat. Fam. Narzissenschwertel, Gruppe: Bromelieae *Rchnb.*, Sarmentaceen, Asphodeleen *Spr.*, 1. Ord. der 6. Kl. *L.* gehörig.

Āēchmis, König von Arkadien, Nachkomme des Kypselos.

Āēchseln (Zimm.), so v. w. Achseln.

Āēchten, in die Acht erklären, s. Acht.

Āēcht, so v. w. Echt.

Āēchzen (Physiol.), s. u. Seufzern.

Aecīdium (ae. *Pers.*, Kelchbrand), Pflanzengatt. der Fam. der Brandpilze, Hypo-

Hypodermii *Rchnb.*, Staubpilze *Spr.*, Arten: durch die Oberhaut der Blätter hervorbrechend.

Aecīssus (a. Geogr.), so v. w. Aegysos.

Äëcker, Äē-baum, Äē-doppeln, s. Ecker.

Aeclānum (Aeculānum, a. Ggr.), Stadt der Hirpini (Italien); von Sulla belagert.

Äëddon (brit. Myth.), Hus Name nach seinem Tode, s. Britische Mythologie 2.

Äēdelholzen (Geogr.), so v. w. Adelholzen.

Aedelit (Miner.), so v. w. Mesotypspath.

Aedēmon, mauretanischer Empörer, s. Mauren 4.

Äēdepol (röm. Gesch.), so v. w. Edepol.

Aedēpsos (a. Geog.), Stadt auf der Westseite der Insel Euböa mit warmen Bädern, deren sich Sulla beim Anfall des Podagra bediente. Noch j. berühmt; s. Dipso.

Äēdern (Techn.), so v. w. Adern.

Äēdes (lat.), **1)** Haus; **2)** bes. ein zum Gottesdienst geweihtes Haus (doch unterschieden von Templum, s. d.), Tempel, Kirche. Z. B. **Äē. Bellōnae, Äē. Concōrdiae** u. a., s. u. Rom (a. Geogr.), in den einzelnen Regionen, in denen sie standen.

Aedēsia, neuplaton. Philosophin im 5. Jahrh., Gem. des Hermias v. Alexandria.

Aedēsilos, aus Kappadokien, neuplaton. Philosoph, Schüler des Jamblichos, u. Lehrer des Kaisers Julianus.

Aedēssa (a. Geogr.), so v. w. Edessa.

Aedgiokötschak, Gebirge, s. Apalachen 5).

Aedīcula (lat.), **1)** kleiner Tempel, Capelle; bes. **2)** Nische in dem Tempel, worin das Götterbild stand.

Aedificatiōn (lat.), Erbauung; daher **ädificiren, 1)** erbauen; **2)** stärken, beruhigen.

Aedīlen (Ae-es, röm. Ant), [1] **1)** in Rom obrigkeitl. Personen, zuerst 493 v. Chr., aus der Plebs gewählt (**Ae. plebēji**), als Gehülfen der Volkstribunen, um durch Sorge für Vorräthe u. Wohlfeilheit des Korns den Bedrückungen der Patricier entgegenzuwirken. Sie hatten deshalb die Aufsicht über den Tempel (aedes, dah. ihr Name) der Ceres. [2] Zu ihnen kamen 367 v. Chr., 2 Ae. aus den Patriciern (**Ae. curūles**) zur Besorgung der feierl. Spiele, wodurch der Senat die Wiederherstellung der Eintracht zwischen Patriciern u. Plebejern feiern wollte. Auch diese wurden bald hernach aus den Plebejern gewählt, zeichneten sich aber vor den eigentl. plebejischen Ae.n durch die toga praetexta u. die sella curulis aus. [3] Ihre Geschäfte waren, Aufsicht über die Tempel u. öffentl. Gebäude, über die Preise der Lebensmittel, eine Art Staatsinquisition gegen Wuchrer, Dirnen, Einführung fremder Culte u. a. Verbrechen. [4] Als Aufseher über den Tempel der Ceres hatten sie die Verwahrung der Senats- u. Volksbeschlüsse, auch noch als diese im Aerarium niedergelegt wurden. [5] Auch hatten sie die öffentl. Spiele zu besorgen, wobei Ehrgeizige durch Aufwand das Volk zu gewinnen suchten. Die neuen Schauspiele, die bei diesen Spielen gegeben wurden, mußten den Ae. zur Genehmigung vorgelegt werden. Nach dem Gesetz des Volkstrib. Villius 180 v. Chr. (**lex annalis**), konnte ein Römer diese Würde erst in seinem 37. Jahre begleiten. [6] Cäsar fügte diesen noch 2 **Ae. cereāles**, als eigentliche Aufseher über die Kornvorräthe u. a. Magazine, bei. **2)** die höchsten, u. oft einzigen, Magistratspersonen in den Municipalstädten, z. E. in Arpinum. *(Lb.)*

Aedilität (röm. Ant.), Würde der Aedilen.

Aedīpsion (a. Geogr.), so v. w. Aedepsus.

Aedītui (röm. Ant.), Tempelaufseher.

Aedōa (v. gr., Med.), Schamtheile, vorzüglich die äußern, hiervon: **Aedōagra** (**Pudendagra**), schmerzhafter Zustand in den Geschlechtstheilen. **Aedöoblennorrhōe**, Schleimfluß der Geschlechtstheile. **Ae-dyniē**, Schmerz der Schamtheile. **Ae-gargalismus, Ae-gärgalus**, s. Onanie u. Nymphomanie. **Ae-graphiē**, Beschreibung der Zeugungstheile. **Ae-ītis**, Entzündung der Schamtheile. **Ae-latriē**, die Verehrung der Schamglieder, welche die Heiden den Christen Schuld gaben. **Ae-logiē**, die Lehre von den Zeugungstheilen. **Ae-mykoderītis**, Entzündung der Schleimhaut der Geschlechtstheile. **Ae-mykōdera, Ae-dris**, die Schleimhaut der Geschlechtstheile. **Ae-psōpsis**, so v. w. Aedöoskopie. **Ae-psophiē (Ae-opsophēsis**, widernatürl. Luftabgang aus der Gebärmutter, Mutterscheide, od. Harnröhre. **Ae-rrhaphiē**, so v. w. Episiorrhaphie. **Ae-skopiē**, Untersuchung der Scham- u. Geschlechtstheile. **Ae-tomiē**, Zergliederung der Zeugungstheile.

Aēdon (Aēdos, Myth.), des Pandareus Tochter, Gemahlin des Künstlers Polytechnos, lebte mit ihm so zufrieden, daß sie der Götter Neid erregte. Eris ward daher gesendet dies Glück zu stören, u. vermochte Beide, ein Gebilde zu fertigen, wer am ersten fertig werde, sollte dem Andern eine Sklavin geben. Polytechnos schuf einen Stuhl, A. ein Gewebe, sie war Siegerin. Der dadurch gereizte Gatte, begab sich zu Pandareus, u. erbat sich der A. Schwester Chelidonis, dieser zur Gesellschafterin, indem sie sich sehr nach ihr sehne. Er erhielt sie, schändete sie aber unterwegs, u. brachte die Chalidonis, indem er Verrath mit dem Tode bedrohete, der A. unerkannt als Sklavin. Chelidonis klagte ihr Leid am Brun-

Brunnen, A. behorchte sie, u. beide tödteten nun Polytechnos u. der A. Sohn, **Itylos**, u. legten das Fleisch dem Vater vor. Wüthend verfolgte sie der Gatte zu ihrem Vater mit dem Schwerte, dieser band ihn u. bestrich ihn mit Honig, A. löste diese Fesseln, u. deshalb wollte sie ihr Bruder tödten. Die Götter verwandelten aber A. in eine Nachtigall, Pandareus in einen Seeadler, seine Gattin in einen Eisvogel, den Itylos in einen Wiedehopf, Polytechnos in einen Pelikan u. Chelidonis in eine Schwalbe. Nach And. war A. dem Könige **Zethos** vermählt; eifersüchtig auf ihre Schwägerin Niobe, wegen der Zahl ihrer Kinder, da sie nur einen Sohn hatte, tödtete sie des Nachts statt des ältesten Sohns der Niobe, aus Versehn den eignen Itylos, u. ward deshalb in eine Nachtigall verwandelt. *(Pr.)*

Aedōnis (a. Geogr.), Insel bei Marmarica (Afrika).

Aēdos (gr.), **1)** Schamhaftigkeit, Ehrgefühl; **2)** (Myth.), Personification, s. u. Schamhaftigkeit.

Aēdui (a. Geogr.), reiches u. verweichlichtes Volk in Gallia Lugdunensis, zwischen der Loire u. Saone; sie standen lange an der Spitze aller gallischer Völkerschaften, u. knüpften zuerst freundschaftl. Verbindungen mit Cäsar an, weil sie durch eine andre Partei, bes. die Sequaner, geschwächt waren. Ihr jährlich von den Priestern gewählter Fürst hieß Vergobretus, er durfte nie die Grenze des Landes überschreiten. Später war das Land der Ae. versumpft u. öde.

Aedūsii (a. Geogr.), so v. w. Aedui.

Aeētes (Myth.), Sohn des Helios u. der Perseis (Antiope), König in Kolchis, Gemahl der Idyia, u. Vater der Medea; er verwahrte das goldne Vließ; mehr s. u. Argonautenzug.

Aēga (Myth.), **1)** Tochter des Olenos, nach And. des Sol. Sie ward von der Erde in eine Höhle verborgen, weil sie durch ihre fürchterliche, ziegenähnliche Gestalt die Titanen schreckte. Hier reichte sie dem jungen Jupiter Nahrung. Ihr Fell trug später Jupiter aus Dankbarkeit immerfort bei sich, u. versetzte sie selbst unter die Sterne, als Capella; **2)** Gemahlin des Pan.

Aēga (a. Geogr.), **1)** Vorgeb. in Aeolien, der Insel Lesbos gegenüber; **2)** Stadt in Achaia, schon vor der Entstehung des achäischen Bundes verlassen; ihre Ew. zogen sich meist in das östl. liegende Aegira, die Feldgüter kamen meist an Aegion.

Aegādes (a. Geogr.), so v. w. Aegates.

Aēgä (a. Geogr.), **1)** Küstenstadt Ciliciens mit Ankerplatz, j. Ajas Kala; **2)** Stadt in Aeolis, am Meerb. von Kyme, eine der 11 Städte, die sich von der Perserherrschaft frei erhielten; **3)** Stadt auf der Westküste von Euböa; **4)** Stadt in Emathia (Macedonien), j. Edessa od. Roglena.

Aegäa, 1) Beiname der Aphrodite, von den Inseln des ägäischen Meeres, wo sie verehrt ward; **2)** lydische Fürstin, die ein Heer nach Asien führte, auf der Heimkehr aber in dem Meere (das nach ihr, angeblich das ägäische genannt wurde), ertrank.

Aegäa (a. Geogr.), so v. w. Aegä 4).

Aegäisches Meer (das alte Aegēum mare nach Aegeus od. Aegäa benannt, türk.: Adalah-Dschengizi, Inselmeer od. Akdengkis, weißes Meer, karisches, hellen. Meer, der nördl. Theil Mare Macedonicum, der südl. Mare Graeciense), Meerb. zwischen Europa u. Klein-Asien, nördl. in die Meerenge der Dardanellen sich endend, mit vielen fruchtbaren Inseln, empfängt die Gewässer des südl. Hämos, der Ostseite der macedon. Gebirge, u. den der westl. Klein-Asiens, bedeutendster Fluß, die Maritza. Die fruchtbaren, zum Theil gebirgigen Küsten haben viele Buchten, mit herrlichen, wenig benutzten Häfen. Die Inseln haben meist griech. handeltreibende Ew., u. standen früher alle u. stehen zum Theil noch unter dem Kapudan Pascha. Einige stehen noch unter der Kaiserin Mutter, den Schwestern des Sultans u. dem Kislar Aga. *(Wr.)*

Aegäon (Myth.), **1)** (Briareus), einer der Centimanen; **2)** einer der Söhne Lykaons.

Aegäos (Myth.), Beiname Neptuns, von Aegä, wo er einen Tempel hatte.

Aegäēum māre (a. Geogr.), das ägäische Meer.

Aegagrōpilä, A-li (Pharm.), Gemskugeln s. u. Gems 2).

Aegāleon (a. Geogr.), **1)** Gebirg Messeniens, an dessen Fuß Pylos; **2)** so v. w. Egaleos.

Aēgara (a. Geogr.), Stadt Lydiens; vielleicht Aegä in Aeolien.

Aegātische Inseln (Aegātes), Inseln im Westen von Sicilien, 12,000 (8000) Ew., heißen: Maretimo (Hiera) mit Staatsgefängniß Kapernbau, Favagnana (Aegusa), 2 Meilen im Umfang, 4000 Ew., Levanzo (Phorbantia) 5000 Ew. Hier 242 v. Chr. **Niederlage** der Carthager unter Hanno durch die Römer unter Lutatius zur See. 50 Schiffe wurden in den Grund gebohrt, 70 genommen 10,000 Carthager gefangen, u. der 1. punische Krieg so beendet. *(Wr. u. Pr.)*

Aēge (Myth.), so v. w. Aega.

Aēge (a. Geogr.), Stadt auf Pallene. (Thracien), wo Xerxes einen Theil seines Heeres einschiffte. **Aēgea,** so v. w. Aegäa.

Aēgeir (nord. Myth.), s. Aeger.

Aegēis (a. Geogr.), eine der 10 spätern Phylen in Athen, s. d. (Ant.)

Aegēisches Meer, so v. w. Aegäisches Meer.

Aegēon (Myth.), so v. w. Aegäon.

Aēger (n. Myth.), Gott des Meeres, einer der älteren Naturgötter, dessen Sitz (nicht in Asgard, sondern) auf Lessö im Kattegat war. Seine Diener hießen Eldir u. Fin-

Finnafengur. Seine Gemahlin Ran, eine Riesin, wild u. häßlich, hatte ein Netz, in welchem sie alle fing, die Schiffbruch litten. Beider Kinder waren die 9 Wellenmädchen (vgl. Nixen), Hadda, Bylgia, Dröbna, Dufa, Himingluffa. Heffring, Kolga, Graun u. Udur, die immer beisammen waren u. bleiche Hüte u. weiße Schleier trugen. Einst ging Ae. zum Gelag nach Asgard; in der ganzen Asenversammlung trank er, an Bragas Seite, der ihm der Asen Thaten erzählte, herrlichen Meth. Nach 3 Monden besuchten ihn die Asen wieder; da war es, wo Loke mit den Göttern in Streit gerieth u. umkam. *(Lb.)*

Äeger (Eger), fischreicher mit dem Zugersee durch den Lorz (Loretz) zusammenhängender, 2210 F. hoch liegender See der Schweiz. An ihm Ober- u. Unter-Aegery; 1800 Ew.

Aegēria (röm. Myth.), so v. w. Egeria.

Aegerīta (ae. *Pers.*, Erlenschwamm), Pflanzengattung zu den Warzenpilzen, Dermosporii, *Rchnb.* gehörig. Arten: körnerförmig fast mehlig auf Baumrinden.

Äēgershelm (nord. Myth.), Hreidmars (s. d.) Helm.

Äēgertling, so v. w. Champignon.

Aegēsta (Myth.), s. Egesta.

Aegēta (a. Geogr.), so v. w. Ageta.

Aegēum mare, so v. w. Aegaeum m.

Äēgeus (Myth.), Sohn Pandions, Gemahl der Mete, Tochter des Hoples, u. dann der Chalkiope, Tochter des Rhexenor, ohne Kinder zu erhalten, bis ihm endlich Aethra, des Pittheus Tochter, einen Sohn, Theseus, gab. Als aber einst Androgeus nach Athen kam u. bei den Panathenäen Sieger ward, ließ ihn Ae. aus Eifersucht ermorden, reizte aber dadurch den Zorn dessen Vaters, des Minos, so sehr, daß dieser mit einem Heere Athen belagerte, u. durch Hunger zur Uebergabe nöthigte, worauf Ae. sich zu einem, alle 7 Jahre nach Kreta zu sendenden Tribut von 7 Jünglingen u. 7 Mädchen verbindlich machen mußte, von welchem Tribut endlich sein Sohn die Stadt befreite, s. Theseus. Als dieser von Kreta zurückkehrte, vergaß er die schwarzen Segel einzuziehn, die er als Zeichen der Trauer bei seiner Hinfahrt aufgehisst hatte. Ae. hielt dies für ein Zeichen von Theseus Tode, u. stürzte sich in das Meer, das darnach das aegäische Meer genannt wurde. *(Lb.)*

Äēgia (v. gr., Med.), so v. w. Aegis.

Äēgia (a. Geogr.), eine der eleutherolakonischen Städte in Lakonika.

Aegīale (Myth.), so v. w. Aegle 3).

Aegīale (a. Geogr.), Flecken auf der Insel Amorgos, j. Hiali.

Aegialēa (Myth.), Tochter des Aegialeus, Gemahlin des Diomedes, dem sie aber, sich Buhlern, bes. dem Hippolytos u. Kometes ergebend, untreu ward, welche beide Diomedes vertrieben.

Aegialeus, 1) (Myth.), Adrastos Sohn belagerte mit den Epigonen Theben, wo er von dem Laodamas erlegt ward; **2)** Sohn des Inachus u. der Melia. Von ihm wurde Achaia, **Aigialēa** genannt. Die Sikyoner verehrten ihn als Stammvater. **3)** (a. Ggr.), so v. w. Aegaleon 2).

Aegīali, Stadt der Heneti (Paphlagonia), am schwarzen Meere.

Aegialīa, so v. w. Aegialea.

Aegiālia (Zool.), s. u. Mistkäfer. **Aegialītis**, so v. w. Halsbandregenpfeifer.

Aegialītis, 1) (ae. *R. Br.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Plumbagineen Plumbageae, Staticeae, *Rchnb.*, *Spr.*, 5. Kl. 5. Ordn. *L.* gehörig; **2)** (ae. *Trin.*), zu Poarion *Rchnb.* gehörig.

Aegīalos, 1) (a. Geogr.), so v. w. Achaia; **2)** so v. w. Egaleos.

Äēgias (v. gr., Med.), s. Aegis.

Aegīceras, 1) (ae. *L.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam.: Sapoteen, Sapoteae *Rchnb.*, *Spr.*, 5. Kl. 1. Ord. *L*, gehörig. Arten: auf den Molukken heimische Sträuche. **2)** (ae. *Green.*), in ihren Arten zu Ceratodon *Brid.* gehörige Gattung.

Aegicēreae, s. Sapotaceen.

Äēgida (a. Geogr.), Stadt auf der Halbinsel Istria, im Mittelalter Justinopolis, j. Capo d'Istria.

Aegīde (v. gr.), Schirm, Schutz, s. Aegis.

Aegīden, edles Geschlecht, welches vor der Zeit der Rückkehr der Herakliden aus Theben nach Sparta u. durch jene Wanderung nach Amyklä zusammengedrängt wurde; als Amyklä von den Dorern erobert wurde, wurden die Ae. zum Theil vertrieben, zum Theil als Phratrie unter die Spartaner aufgenommen. Zu Thera, wohin sie von Sparta kamen, besorgten Ae. den Cultus des karneischen Apollo. Den Ae. gehörte der Dichter Pindar nahe an, so wie von ihnen der cyrenäische Königsstamm sich ableitete; nach Cyrene aber waren die Ae. von Thera gekommen. *(Lb.)*

Aegīdien (Geogr.), so v. w. Tilgen.

Aegīdius, nach Einigen der Nachkomme des Aegeus, nach Andern der mit der Aegide Schützende, od. Beschützte; **1)** Romanus Ae. de Colonna, Erzbischof von Bourges u. General der Augustiner; wegen seiner Gelehrsamkeit Fundatissimus genannt. Erzieher Philipps des Schönen, lehrte zu Paris, 1296. Cardinal, st. 1316 zu Avignon. Von seinen zahlreichen der Philosophie u. Theologie jener Zeit angehörigen Schriften sind viele gedruckt, viele aber noch im Mscpt; **2)** Ae. Viterbiensis, General der Augustiner u. Cardinal, eröffnete 1512 unter Julius II. das lateranische Concil, Legat Leos X. in Deutschland u. Spanien; st. zu Rom 1532, schr. u. a. einen Commentar üb. die 3 ersten Cap. der Genesis; **3)** mehr. Geistliche u. Heilige; **4)** s. Gilles. *(Pr.)*

Aegidy, St. (St. Gilgen), Marktfl. im Kreise Salzach des östreichischen Landes ob der Ens; Glashütte, 1300 Ew.

Aegikoreis (gr.), Ziegenhirten, Abtheilung der Bewohner Attikas in der vorsolonischen Zeit, s. Athen, (Ant.) 1.

Aegila (a. Geogr.), Flecken in Lakonika mit Tempel der Demeter, wo Aristomenes die spartan. Weiber während des Opfers überfiel, aber erschlagen ward.

Aegilia (a. Geogr.), **1)** Bezirk in Attika, der Insel Salamis gegenüber; **2)** Inselchen im Mittelmeere, bei Kreta (j. Cerigotto).

Aegilium (a. Geogr.), so v. w. Igilium.

Aegilon, so v. w. Capraria 3).

Aegilops, 1) (ae. *L.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Gräser, Festucaceae *Rchnb.*, Hordeaceen *Spr.*, 3 Kl. 2 Ord. *L.* **2)** (Med.), s. u. Anchilops.

Aegimios, Fürst der Dorer, der im Kampfe mit den Lapithen begriffen, den wandernden Herakles durch das Versprechen, ihm den 3. Theil des eroberten Landes zu geben, zum Bundesgenossen erwarb. Ae. besiegte nun die Lapithen u. eroberte ihr Land in Hestiäotis u. am Oeta. Durch seine Söhne Pamphylos u. Dymas ward er Stammvater der dorischen Stämme der Pamphylen u. Dymanen in Lakedämon, wohin sie mit den Herakliden zogen; der 3. Stamm der Hylleer stammte von des Herakles Sohn Hyllos, den Ae. adoptirte. *(Lb.)*

Aegimurus (a. Geogr.), Insel an der Küste von Africa propria, unweit Carthago, j. Zowamoore.

Aegina (Myth.), Tochter des Flusses Asopos, welche Jupiter nach der Insel Oenone (nach ihr Aegina), entführte, wo sie den Aeakos gebar.

Aegina, 1) (a. Geogr.), anfangs Oenone, die größte, rauhe, felsige, von Klippen umgebne Insel an der Küste von Argolis; **2)** Stadt daselbst, eine der 12 Städte Achaias, fest u. reich an schönen Kunstwerken, mit dem Aeakeion, einem großen Bau von weißem Marmor, wo dem Aeakos zu Ehren Spiele (Aeakeia) gefeiert wurden; ferner mit dem Grabmal des Phokos u. vielen Tempeln, u. a. des Zeus (Ruinen auf einem Hügel südlich der Insel übrig) u. der Artemis; **3)** (n. Geogr., türk. Engia), Insel, zum griech. Gouvernement Attika gehörig, im Meerbusen von Engia; das alte Ae.; griech. Bischof, Handel mit rothen Rebhühnern u. Tauben, Waisenhaus, Bibliothek, Museum, 9000 Ew.; ist bergigt (Eliasberg), hat mit Ankistrion 20 QM. 11,000 Ew.; einst Zufluchtsort der vertriebnen Ipsarioten; **4)** (Gesch.), Pelasger, von attischer Abkunft bewohnten Ae. zuerst, Aeakos führte eine Colonie hin, die aber wieder abzog. Dann folgten Dorer unter Triakon, auch ward sie von den räuberischen Kynuriern heimgesucht. Unter dem Tyrannen Prokles ward Ae. durch Handel u. Schifffahrt immer mächtiger. Sie machte sich nun völlig von dem Mutterlande Epidauros los, legte vielmehr selbst Colonien (u. a. Kydonia auf Kreta) an, schloß ein Bündniß mit Argos u. ward dem handeltreibenden Samos als Nebenbuhlerin sehr gefährlich. Bald trat Ae. auch mit Athen in Conflict, verband sich mit Theben, u. war in den Perserkriegen des Handels wegen eine der ersten Inseln, die sich dem Darios unterwarfen. Nach der Besiegung der Perser ward sie deshalb durch Hinwegführung der Angesehnsten nach Athen bestraft, rächte sich aber durch Wegnahme athenischer Schiffe, was zum Kriege führte, in dem die Flotte Ae.'s von der athen. geschlagen wurde. Im 1. Perserkriege focht die äginetische Flotte bei Salamis für die Griechen u. trug das meiste zum Siege bei. Nach den Perserkriegen begannen die Kriege mit Athen wieder, u. 456 v. Chr. ward die äginet. Flotte von der athen. geschlagen, u. Ae. zu schimpflichem Frieden gezwungen, dem gemäß die Mauern niedergerissen u. Ae. zinsbar gemacht wurde, 428 aber wurden die Ew. ganz vertrieben, u. die lakedämon. Stadt Thyrea, wo sich dieselben meist angesiedelt hatten, von den Athenern geplündert u. zerstört. Lysander führte die Reste der Colonisten nach Ae. zurück, wo sie bald wieder mit den Athenern anbanden u. ihnen viel Schaden thaten. Chabrias verlockte sie aber zur Landschlacht u. schlug sie gänzlich. Später kam Ae. unter die Herrschaft des Kassander u. Demetrios, trat 200 v. Chr. zum achäischen Bund, ward dann den Aetoliern überwiesen, an Attalos Kön. v. Pergamos um 30 Talente abgetreten, kam mit Pergamos an Rom, ward von Antonius Athen geschenkt, regierte sich aber unter den Kaisern meist selbst, kam dann bei der Theilung des röm. Reichs an das griech. Kaiserthum, u. als die Lateiner zu Anfang des 13. Jahrh. dieses eroberten, an Galeatto Malatesta, Schwiegersohn des Herzogs von Theben, später aber an die Venetianer. Heyraddin Barbarossa, der Corsar, bemächtigte sich 1577 der Insel, u. Ae. diente nun zur Zwischenstation zwischen Aegypten u. Tunis; 1664 eroberten es die Venetianer unter dem Proveditore Franz Morosini mit Sturm, u. schleiften die Werke, 1711 eroberten sie die Türken zurück, u. sie blieb in ihren Händen, bis im J. 1820 sich die Griechen wieder erhoben u. die Türken vertrieben. Sie bildete nun eine Zeitlang mit Ankistrion eine Eparchie des neugriech. Nomos Attika-Böotien, seit 1836 Eparchie des Gouvernem. Attika. O. Müller, Aeginetica, Berl. 1817. Vgl. Aeginetische Kunst. *(Lb., Wr. u. Pr.)*

Aegineta (Paul) s. Paul Aegineta.

Aegineten, Ew. von Aegina.

Aeginetia, 1) (ae. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Larvenblüthler Orobancheae *Rchnb.*, *Spr.*, u. der 2. Ord. der Didynamie *L.*; **2)** (ae. *Cav.*), als selbstständig nicht anerkannte zu Oldenlandia gezogne Gattung.

Aeginetische Kunst, Aegina war zur

zur Zeit seiner Blüthe, kurz vor u. während der Perserkriege, in der Uebergangsperiode von dem alten zum hohen Styl der Hauptsitz griech. Kunst, so wie überhaupt höchst gewerbfleißig, namentlich zeichnete sich Aegina durch plastische Bildwerke von Holz, Thon, **äginetischem,** hoch geschätzten, aber dem delischen u. korinthischen nachstehenden **Erz** u. Marmor aus. Der **äginetische Styl** war ernst, streng, naturgetreu nachbildend, im Darstellen einzelner Theile glücklicher, als in der Composition, in welcher Beziehung die Werke mangelhaft, steif u. ohne Anmuth erscheinen. Werke sind noch mehrere übrig, bes. ist durch Nachgrabungen durch eine Gesellschaft Kunstfreunde 1811 in den Ruinen des Zeus Panhellenios veranstaltet, vieles von hohem Kunstwerthe gefunden worden. Der damalige Kronprinz v. Baiern kaufte diese Kunstschätze, gegen 30, theils ganze Statuen, theils Stücken, an, u. stellte sie in dem Aeginetensaale in der Glyptothek zu München auf. Die Aegineten sollen auch zuerst **Silbermünzen,** um 800 v. Chr., geprägt haben. *(Pr. u. Lb.)*

Aeginētischer Mēērbusen (a. u. n. Geogr.), so v. w. Saronicus sinus.

Aeginētische Pflānze, Orobanche Aeginetia, *L.*

Aegīnion (a. Geogr.), fester Grenzort zwischen Epiros u. Thessalien.

Aegīochos (Myth.), s. u. Aegis.

Āēgion (a. Geogr.), Stadt an der Küste des korinthischen Meerbusens, am Selinos, eine der 12 Städte in Achaia, Hauptst. des achäischen Bundes, nach dem Untergange von Helike, mit Tempeln vieler Gottheiten. Berühmt waren die Flötenbläserinnen von Ae., j. Vostizza.

Āēgipan, 1) (Myth.), Jupiters u. der Aega (Gem. des Pan) Sohn. Vielleicht ursprünglich arkadischer Felddämon, wurde er um die Zeit, als der mendesische Bocksgott der Aegypter unter den Griechen bekannt ward, mit dem Pan in Eins verschmolzen, beide hatten Hörner auf dem Kopfe u. unten Thier- od. Fischtheile. In dem Kampfe Jupiters mit dem Typhon half er die Erstern ausgeschnittnen Sehnen suchen, u. heilte ihn wieder. Später hatte man mehrere Ae.e. *(Lb.)*

Aegīphila (ae. *L.*), Pflanzengatt., zu der Fam. der Rubiaceen, Ordn. Coffeaceen, *Spr.*, Lippenblüthler, Angiocarpicae, Verbeneae *Rchnb.*, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig, einzige Art: ae. martinicensis.

Āēgir (d. i. Schrecken, nord. Myth.), **1)** Riese; hatte viele Abenteuer mit den Asen; **2)** so v. w. Aeger.

Aegīra (a. Geogr.), eine der 12 Städte Achaias mit Hafen, j. Xilokastron.

Aegīra (ae *Fr.*), Pflanzengatt. zu den Gallertalgen *Rchnb.* gehörig.

Aegīrcius (a. Geogr.), Fluß in Gallien, j. Gers (Giers).

Aegīroēssa, eine der 11 alten Städte in Aeolis (Klein-Asien).

Aegīros, Stadt auf der Ostküste von Lesbos.

Aegis (gr.), **1)** Ziegenfell als Körperbedeckung, womit Zeus (daher Aegiochos, der Aegis Tragende) u. Pallas erscheint, deshalb auch **2)** Panzer od. Schild; bes. **3)** das der Pallas mit dem Medusenkopf; **4)** dichte Gewitterwolke; **5)** (Med.), Hornhautfleck, von mittler Dicke u. Undurchsichtigkeit.

Aegisdrēkka (nord. Lit.), Eddalied, erzäht Lokes, des nach Balburs Tödtung von den Göttern geächteten, Lästerung der Götter u. Göttinen bei Aegers Gastmahl.

Aegishiālmr, so v. w. Aegershelm.

Aegīssos (a. Geogr.), so v. w. Aegypsos. **Aegīsthena,** so v. w. Aegosthena.

Aegīsthos, 1) Sohn des Thyestes von dessen Tochter **Pelopia**, die er unerkannt überwältigte. Nach Thyestes Tode beherrschte Ae. einen Theil von Mykene, verführte aber während Agamemnon vor Troja kämpfte, dessen Gemahlin Klytämnestra, tödtete denselben bei seiner Rückkehr u. bemächtigte sich dessen Reiches. Nach 7 Jahren ermordete ihn Orestes, Agamemnons Sohn; **2)** (St.), einer der 70 Jünger Jesu, von Petrus im J. 60 nach Friesland u. Sachsen gesandt, litt dort den Märtyrertod. *(Lb.)*

Aegithārsum (Aegithāllum, a. Geogr.), Vorgebirge mit Castell auf der Westküste Siciliens, zwischen Drepanum u. Motye.

Aegīthus (Zool.), s. u. Düsterkäfer.

Aegītion (a. Geogr.), Stadt im östl. Aetolien, nahe an Lokris, j. Abukor. **Aegītna,** Stadt u. Hafen der Oxybii im narbon. Gallien; j. Canes od. Cannes.

Āēgle (gr., die Glänzende, Myth.), **1)** des Helios u. der Neära Tochter, Najade, von Apollo Mutter der Grazien; **2)** Bein. der Selene; **3)** mehrere and. myth. Personen.

Āēgle (ae. *Corr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orangengewächse *Rchnb.*, *Spr.*, 1 Ord. der 11 Kl. *L.* Art: ae. marmelos, großer, dorniger, ostindischer Baum, mit apfelgroßen eßbaren Früchten.

Aeglēis (Myth.) s. u. Hyakinthos 2).

Āēgles, stummer Athlet aus Samos, erhielt aus Unwillen über parteiisches Verfahren in den Kampfspielen die Sprache wieder.

Aegōbolos (Myth.), Name des Bakchos bei den Potniern in Böotien, weil er, als diese einst einen Priester ermordet hatten, statt eines Knaben, eine Ziege erhielt.

Aegōcera, s. u. Widderschwärmer.

Aegocēros (Bot.), Trigonella foenum graecum.

Aegōchloa (ae. *Benth.*), Pflanzengattung zu der nat. Fam. der Windengewächse, Polemoniariae *Rchnb.*, *Spr.*, 1. Ord. der 5. Kl. *L.* gehörig.

Aegōkeros (Myth.), Ziegenhörniger, Beiname des Pan.

Aegō-

Aegŏlethron (**Ae-os** v. gr., Bot.), Ziegentod; **1)** Azalea pontica; **2)** Ranunculus flammula, *L.*

Aegŏlios (Mythol.), s. u. Laoïs.

Āēgon (a. Geogr.), so v. w. Aegäisches Meer.

Aegŏnes (a. Geogr.), Volk in cispadan. Gallien, auf der Küste des adriat. Meeres.

Aegŏphagus (Bot.), Foenum graecum.

Aegophonīĕ (v. gr., Med.), s. Auskultation 1c.

Aegophthălmos, eine Abart des Chalcedons.

Aegopŏdium (ae. *L.*, Geisfuß), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Doldengewächse: Umbelliferae genuinae, platyspermae *Rchnb.*, Ord. Amminen *Spr.*, 5. Kl. 2. Ord. *L.*, Art: ae. podagraria (Giersch) an Zäunen häufig, in Gärten ein lästiges, wegen der kriechenden Wurzel, schwer auszurottendes Unkraut.

Aegopŏgon (ae. *P. Beauv.*), Pflanzengatt. der Fam. der Gräser Agrostideae *Rchnb.*, Avenaceen *Spr.*, 3. Kl. 2. Ord. *L.*

Aegŏpricon (ae. *L. fil.*), als Pflanzengatt. aufgegeben, zu Maprounea gehörig.

Aegoprosŏpon (gr. Ant.), Augenwasser gegen Ophthalmien.

Aegosăges (a. Geogr.), galatischer Volksstamm von unbekanntem Wohnsitz; angeblich von Attalos nach Asien gerufen, wo sie Prusias, 217 v. Chr. vertilgt habe.

Aegŏseris (ae. *B.*). Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Compositae, Homoianthae *Rchnb.*, Ord. Cichoreen *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* Von Ein. als Unterabth. unt. Barkhausia.

Āēgos-Pŏtamos (Ziegenfluß, a. Geogr.), Fluß u. Stadt, auch Kressa od. Cissa, auf dem thrazischen Chersones; hier Niederlage der atheniscben Flotte, durch die spartanische 406, wodurch Athen die Hegemonie verlor, s. u. Peloponnesischer Krieg 6.

Aegŏsthena (a. Geogr.), Stadt in Megaris, mit einem Heroon des Melampus.

Āēgster (Zool.), so v. w. Elster.

Āēgus, Allobrogerhäuptling, s. u. Roscillus.

Aegūsa (a. Geogr.), eine der Aegaten, s. u. Aegatische Inseln.

Āēgyla (a. Geogr.), so v. w. Aegila.

Āēgylops (v. gr., Med.), so v. w. Aegilops.

Aegȳpios (Myth.), Thessalier, des Anthos u. der Bulis Sohn. Seine Liebe zur Timandra, Tyndareus Tochter, u. Echemos Gemahlin, bewog den Sohn der Letztern, Neophron, statt dieser die Bulis unterzuschieben. Als Bulis ihren Irrthum erkannte, ward sie rasend, aber von Jupiter in einen Taucher, Timandra in eine Meise, Ae. u. Neophron in Hasengeier verwandelt.

Aegȳpsos (**Aegȳsos** a. Geogr.), Stadt in Nieder-Mösien an der Donau.

Aegȳpten (gr. Aegyptos, lat. Aegyptus, a. Geogr., Sittengesch. u. Ant.), [1] Land in NOAfrika, an beiden Ufern des Nils, grenzte in N. an das Mittelmeer, in O. an das peträische Arabien u. den arab. Meerbusen, in S. an Aethiopien, in W. an Libyen; **Klima** sehr heiß. [2] Nur das **Nilthal** u. die untersten Abhänge der **Gebirge**, die es einschließen, waren bebaut, in dem übrigen Land nur kleine Districte dünn bevölkert, alles andre dürre, sandige u. steinige Wüste. [3] Ae. **zerfiel** in mehrere Theile, nämlich in **a) Ober-Ae.** (Thebais), von Aethiopien bis Hermopolis Magna, Hauptstadt Theben, außerdem ist noch Elephantine merkwürdig; **b) Mittel-Ae.** (Heptanomis), von Hermopolis bis zur Theilung des Nils, Hauptst. Memphis, außerdem Abydos, Herakleopolis; **c) Unter-Ae.** (Delta, von der Niltheilung bis zum Meer, Hauptstadt später Alexandria; andre Städte Tanis, Bubastis, Mendes, Sebennythos, Sais. [4] Der **Nil** u. bes. die **Nilüberschwemmung** war die Ursache der üppigen Vegetation, die in Ae. schon in den frühsten Zeiten der Geschichte hervortritt. Eine Reihe der herrlichsten Tempel, Königspaläste, Städte, Pyramiden, Obelisken bedeckten das Nilufer. [5] Die Aegypter bildeten früher ihrer **Staatsverfassung** nach nicht Einen Staat, sondern es bestanden mehrere gleichzeitige Reiche, s. Ae. (Gesch.) 3, die zu der spätern **Eintheilung** Ae.s in 36 (n. And. 53, n. And. noch anders) Nomen Veranlassung gaben. Die einzelnen Reiche waren Priesterstaaten; Sesostris II. vereinigte zuerst, nachdem die Hyksos vertrieben waren, alle Staaten zu Einem Reiche, die er als König (**Pharao**, eigentl. Pouro) beherrschte. [6] Der Pharao ward, wenn die Würde auch in der Familie erblich war, von den Priestern gewählt u. in die Priestercaste aufgenommen. Der König besorgte Morgens die Staatsgeschäfte, ging zu Opfer u. Gebet u. hörte dann Vorlesungen der Priester über die Königspflichten; bedient ward er von seinen Hofleuten, welche aus den Söhnen der angesehnsten Priester gewählt waren; Sklaven durften sich ihm nicht nahen. Die Gemahlin des Pharao, oft eine Schwester desselben, hatte gleichen Rang; es haben auch zuweilen Königinnen auf dem Thron Ae.s gesessen. [7] **Grundgesetz** war **die Eintheilung des Volks in Casten**, es waren deren 6 (od. 7): die oberste war die Priestercaste, alle zu einem Tempel gehörige Priester hatten einen, ebenfalls erblichen Oberpriester (Piromis) an ihrer Spitze, die den Königen zur Seite standen u. ähnl. Vorzüge genossen; sie waren Inhaber aller Wissenschaften, Richter, Aerzte, Zeichendeuter, Baumeister 2c., Besitzer des Grundeigenthums, das sie an Pächter abließen, außerdem auch noch ihren Unterhalt von den Tempeleinkünsten erhielten. [8] Nach ihnen folgte die Kriegercaste (das Heer), zu der die Kö-

Könige eigentl. gehörten; die Caste zerfiel in **Hermotybies** u. **Kalasiries** (jene waren in der Zeit ihrer größten Macht 160,000, diese 250,000 M. stark), sie hatten eigne Nomen (hauptsächl. in Unter-Ae.), u. darin waren ihnen bestimmte Ländereien angewiesen, jedem 12 Acker (à 100 ägypt. Ellen [à 21½ par. Zoll]), sie durften kein Handwerk treiben, waren blos für den Krieg bestimmt u. zur Leibwache des Königs, wozu jährlich von jeder der beiden Abtheilungen 1000 M. commandirt wurden u. wofür sie noch besondre Mundportionen erhielten. [9] Diese beiden Casten machten gleichsam den Adel aus; die übrigen, von den Alten ohne Rangordnung genannt u. erst mit fortschreitender Cultivirung des Landes ausgebildet, waren: **Gewerbtreibende** (gr. **Kapeloi**), Handwerker, Künstler, Krämer u. Kaufleute, wahrscheinl. so, daß mehrere Unterabtheilungen nach der Art des Gewerbes waren u. daß jede Untercaste wieder hinsichtlich ihres Gewerbes erblich war; auch die **Ackerleute** scheinen zu dieser Caste gehört zu haben; [10] fernere Casten waren **Schiffer** auf dem Nil, **Dolmetscher** od. **Mäkler**, unter König Psammetich entstanden, bestand aus den Nachkommen solcher Griechen, die dieser König nach Ae. gerufen hatte, um den Aegyptern die griech. Sprache zu lehren; [11] 2 **Hirtencasten**, die der **Rinderhirten** (die von lybischer u. arab. Herkunft waren, ganz verachtet), zu welcher Untercaste die ansässigen Stämme der Aegypter gehörten, die Viehzucht zu ihrem Hauptgeschäft machten, u. die der **Schweinehirten**, welche zwar auch Einheimische waren, aber für die verachtetsten galten, die keinen Tempel betreten u. mit denen sich Niemand vermischen durfte. Zu allerhand häusl. Verrichtungen hatte man **Sklaven** u. **Sklavinnen**, welche man durch Kauf u. Krieg erhielt. [12] Die **Gesetze**, welche in einer Sammlung von 8 Büchern alle peinlichen, bürgerlichen u. Polizeigesetze umfaßten u. deren Urheber die Könige Menes, Asychis, Sesostris, Amasis u. a., bes. aber Bokchoris gewesen sein sollen u. deren Abfassung u. Auslegung in den Händen der Priester lag, waren theils Criminal-, theils Polizeigesetze, sie betrafen z. B. die Sicherheit der Personen u. des Grundeigenthums, die Heiligkeit der Ehe, Strafen für Verrath, Feigheit, Münz- u. Maßverfälschung ꝛc.; der Mord eines Freien u. eines Sklaven ward mit dem Tode bestraft, Verläumdung u. falsche Anklage mit der Strafe geahnet, die auf das angeschuldigte Verbrechen stand, Fälschung durch Verlust beider Hände, Feldflüchtigkeit u. Auswanderung durch Ehelosigkeit, Ehebruch durch Stockschläge; der König konnte diese Strafen mildern. Auf eine hohe Ausbildung der Gesetzgebung läßt schon die mosaische schließen, die gewiß die ägypt. zum Vorbild hatte. [13] **Zu Gericht** saß der König nicht selbst, sondern die Verwaltung des Rechts geschah in Gerichtshöfen; im obersten Gerichtshof waren 30 Richter (aus Priestern von Theben, Memphis u. Heliopolis) u. ein von ihnen selbst aus ihrer Mitte gewählter Vorsitzer, der als Auszeichnung eine goldne Halskette trug, an welcher das Gerichtssiegel (ein aus Edelsteinen gefertigtes, mit dem Symbol der Wahrheit versehnes Bild) hing. Sachwalter wurden nicht zugelassen; jeder führte seine Sache selbst, doch mußte es schriftlich geschehn, die Acten wurden mit der Duplik des Beklagten geschlossen, worauf das Gericht sprach. Der Spruch wurde ebenfalls schriftl. gegeben u. von dem Vorsitzer untersiegelt. Jeder Freie war innerhalb seines Hauses über seine Leute selbst Richter u. ließ die Strafe vollziehn. [14] Die **Finanzen** waren getrennt; a) die **königlichen** bestanden aus den Ländereien des Königs, den Einkünften aus den nubischen Goldbergwerken, der Nilfischerei u. den Tributen der unterworfnen Völker; davon besoldete der König seine Leibwache, Hofleute u. Räthe des obern Gerichtshofes; b) die **Tempeleinkünfte** flossen aus den Pachtgeldern für die Tempelgüter, woraus sich der Tempelschatz bildete, der von besondern Rentmeistern verwaltet wurde. [15] **Kriegswesen.** Die Krieger dienten entw. zu Fuß od. zu Wagen, Reiter gab es nicht; Anführer war der König selbst zu Wagen, ihm wurde das Reichspannier nachgetragen. Die **Streitwagen** waren (viell.) ganz aus Erz, mit zierl. Ornamenten geschmückt, 2rädrig u. wurden von 2 Pferden gezogen, auf jedem regelmäßig nur 1 Streiter. **Waffen:** Pfeile, Bogen, Köcher, die selbst der König führte; Schwerter von aller Art u. Form, lang, kurz, grade, gekrümmt, sichelförmig; Wurfspieße, derer Jeder bald nur einen, bald mehrere trug; Streitäxte; Panzer (viell. auch Kettenpanzer), Panzerhemden, geflochtne Helme (viell. auch eine Art den pers. ähnl. Tiaren); große, 4eckige, an der einen Seite abgerundete Schilde, die bei Belagrern so groß waren, daß sich 1 Mann hinter ihnen verbergen konnte; [16] Die Art der Stellungen u. Gefechte verräth eine ziemlich ausgebildete Taktik u. Uebung, wie sie nur bei einer Kriegercaste möglich war; bes. merkwürdig sind die geschloßnen Glieder, die tiefen Stellungen des Fußvolks, die Art des Angriffs, des Ueberflügelns, wie sie auf Bildern in Tempeln u. Palästen dargestellt sind. Es kommen auch Erstürmungen von Festen (wobei Sturmleitern u. Sturmdächer erscheinen), Treffen nur mit Kriegswagen u. Seegefechte vor, was theils eine große Zahl Kriegswagen bei dem ägypt. Heere, theils das Vorhandensein einer Seemacht unter den Pharaonen, wenigstens zu gewissen Zeiten, voraussetzt; die **Kriegsschiffe**, den Nilschiffen ähnlich, hatten eine lange Gestalt, wurden durch Segel u. Ruder getrieben u. führten am Vordertheil einen Löwen- od. Widderkopf. **Siegesaufzüge** fanden Statt, bei denen der König auf dem Wa-

Wagen fuhr, od. auf einem Palankin von Kriegern getragen, u. von räuchernden Priestern u. von mit Palmen u. Federn geschmückten Kriegern begleitet wurde; voraus wurden die Gefangnen geführt. Der Zug ging in den Tempel des Osiris, wo der König seine Waffen dem Osiris wieder übergab u. opferte. [17] Auch Posten od. öffentl. Boten gab es; (nach Champollion) Reiter, die von Station zu Station ihre Pferde wechselten; solcher Stationen gab es zwischen Memphis u. Theben 40. [18] Die ägypt. **Religion** war durchaus Eigenthum der Priestercaste, mehr über sie s. u. Aegyptische Mythologie. Die **Weisheit der Aegypter** (ägypt. Philosophie), im Alterthum, wie bei Betrügern u. Schwärmern des Mittelalters, ja noch in neuster Zeit (s. Aegypt. Maurerei) hoch angesehn, bestand aber nur in mangelhaften astron. Kenntnissen u. vielleicht in der Anerkennung Eines Gottes, die wie alle Gelehrsamkeit, als esoterische Religion, den Priestern vorbehalten blieb. Mit Recht konnten Thales, Pythagoras, Platon von da Belehrung holen; den Neuern kann sie aber nichts bieten, da noch überdieß von den Maximen u. Lehren der ägypt. Philosophen nichts erhalten ist. Die gepriesnen Lehrer ägypt. Weisheit u. Mystik, Thaut, Hermes, Trismegistos u. Horapollo sind nur mythische Personen, mit denen die Mystik täuschte. [19] Der wichtigste Theil der **ägypt. Gelehrsamkeit** war die Astronomie. Sie kannten genau die Größe des Sonnenjahrs, die Vorrückung der Nachtgleichen (wie der Thierkreis von Denderah, s. d., beweist), berechneten Sonnen- u. Mondfinsternisse, kannten die Gestalt des Erdkörpers, Sonnen- u. Wasseruhren, die Planeten u. ihre Reihenfolge, ja vielleicht das copernikanische Weltsystem (wenigstens die Umdrehung des Mercurs u. der Venus um die Sonne) gaben den Sternbildern zum Theil noch jetzt geltende Namen u. hatten einen genauen Kalender. Zur Darstellung u. Erhaltung der gefundnen Cyclen wurden sogar die größten u. kostspieligsten Gebäude errichtet, wie das Labyrinth, das Memnonium u. a. [20] Dabei herrschte viel astrologischer Wahn. Dem Kinde ward sogleich bei der Geburt sein Horoskop gestellt u. nichts Wichtiges, weder im Privat- noch öffentlichen Leben, unternommen, ohne vorher die Gestirne befragt zu haben. Die Entdeckung der Jahreslänge von 365¼ Tagen gab Anlaß zu der Sothischen Periode (s. Canicularperiode) von 1461 Jahren, nach welcher der Sirius wieder am 1. Tage des Jahres vor der Sonne aufging. Eben so kannte man die Periode von 25 Jahren, nach der die Neu- u. Vollmonde wieder auf die nämlichen Tage des Jahrs fallen. [21] In der Rechenkunst bediente man sich der sogen. arab. (wohl eigentl. indischen) Ziffern. Durch die öftern Ausmessungen der Felder wurden die Aegypter Geometer; ihre Kanäle, Schleußenwerke, Wasserschrauben ꝛc. setzen die Bekanntschaft mit mehrern Theilen der angewandten Mathematik voraus. Landkarten kannte man unt. Sesostris II. [22] Die Naturlehre war mystisch, denn alle Naturerscheinungen wurden durch die Einwirkung der Götter hervorgebracht. Dagegen waren ihre Fortschritte in der Chemie u. Metallurgie groß. [23] Die Heilkunde stand mit der Astrologie in Verbindung u. bestand mehr in einer genau vorgeschriebnen Diätetik, als im Gebrauch eigentl. Arzneimittel. [24] Alle Monate mußte der Aegypter 3 Tage nach einander Brechmittel u. Klystiere als Reinigungsmittel anwenden, neben einer im Allgemeinen vorgeschriebnen Lebensweise im Essen u. Trinken. Nach Herodot gab es aber, wenn man den Arzt brauchte, für die verschiedensten Krankheiten verschiedne Aerzte, so für Augen-, Kopf-, Zahn-, Leibschmerzen ꝛc. Diese Aerzte aber waren Priester. Das Mumisiren kann die Aegypter auch nicht ohne Kenntnisse der Anatomie gelassen haben. Die historische Gelehrsamkeit der Priestercaste war hauptsächl. an die öffentl. Denkmäler geknüpft, indem durch Gemälde u. Reliefs in Tempeln, Palästen ꝛc. die Ereignisse der Nachwelt überliefert wurden u. aus denen nächst Herodot u. a. griech. Schriftsteller die meisten der hier gegebnen Notizen entnommen sind. [25] Von **Künsten** war die Architektur mehr als bei irgend einem Volke des Alterthums ausgebildet. Zwar waren die Privatwohnungen ganz unbedeutende, leichte Gebäude, denn die Kunst wurde von dem Klima des Landes nur wenig in dieser Hinsicht beansprucht, Schatten u. ein kühler Luftzug war alles, was man hier erstrebte. Aber die Tempel (s. d. 21.) mit ihren zahlreichen Säulengängen, Höfen, Sälen ꝛc. dienten zu Versammlungen der Priester u. Staatsbeamten, die Reichspaläste waren außer zur Wohnung der Könige, auch zum Empfang von Gesandten, Sitzungen der Gerichtshöfe, zu Königsfesten u. dgl. bestimmt. Sie waren Nachbildungen der Tempel, u. ihre hintern, eigentl. bewohnbaren Gemächer waren ausdehnter u. mannigfaltiger; an die Höfe u. Säulenhallen schlossen sich z. B. an dem Palast des Osymandyas Speisesäle u. die Bibliothek an, u. als Schluß des Ganzen erhob sich am Höchsten gelegen, das Grabmal, das sich der König selbst noch bei Lebzeiten baute, u. eine Pyramide, wie bei dem Labyrinth, dem Gesammtpalast vieler Herrscher (angeblich der Dodekarchen). Das Kolossale u. Ehrfurchtgebietende war der Hauptcharakter, auf das Aesthetischschöne ward weniger Rücksicht genommen; der Grund davon mag wohl darin liegen, daß die Aegypter nicht mit biegsamen Materialien (Holz), sondern mit Stein u. Felsen bauten. Ein Reichthum von Formen eröffnet sich uns bei der Betrachtung der alten Reste, der unsre höchste Bewundrung erregt. Vgl. Pyramide, Labyrinth, Obelisk u. a. [26] Die Sculptur sollte den Producten der Baukunst Leben u. Sprache

Sprache geben. Ihre Grundlage war die Hieroglyphe. Diese entlehnte ihre Charaktere von Gegenständen der Natur, u. Deutlichkeit war dabei ihr Hauptziel, nicht Schönheit, nicht Darstellung von Leidenschaften, selten von Handlungen. Unermeßl. ist die Menge von Sculpturen, womit alle Wände u. Mauern der alten Denkmäler zu Philoe u. Elephantine, ganze Felsen, oft in 7 Reihen übereinander bedeckt sind. Außer den eigentl. Hieroglyphen erblickt man auch Abbildungen religiöser Gegenstände, Gottheiten, Opfer, Processionen u. historische Reliefs, Schlachten zu Lande u. zu Wasser, Belagerungen ꝛc. Ihre Statuen, aus den härtesten Steinen, Granit, Syenit, Porphyr, aus feinkörnigem Sandstein, in kleinerm Maßstabe aus Hämatit, Serpentin, Alabaster gebildet, sind meist bestimmt, sich an Pfeiler u. Wände zu lehnen u. Architekturflächen zu schmücken. Die Größe ist oft kolossal; Sitzende erscheinen in völliger Ruhe, Gehende schreiten steif einher, die Arme liegen an dem Körper, überhaupt mangelt alles Leben u. überall herrscht ein nationaler Grundtypus. Lebendiger u. tiefer sind Thierfiguren aufgefaßt. Eine eigenthüml. Weise, Statuen zu bearbeiten, welche auch die Griechen den Aegyptern abgelernt hatten (s. Theodoros), war die: wenn sie die Steine aus dem Groben gearbeitet hatten u. nun anfingen, solche nach den gemachten Abtheilungen weiter auszuführen, so nahmen sie die Proportion vom Kleinsten bis zum Größten, wozu sie den ganzen Bau des Körpers in 21¼ Theil getheilt hatten, welche zusammengesetzt die gehörige Proportion des Ganzen ausmachten. Wenn nun eine Statue von mehrern Künstlern gefertigt werden sollte, so kamen sie erst über die Größe des Werkes überein, dann arbeitete jeder für sich, u. wenn die Theile zusammengesetzt wurden, paßten sie ganz genau. Die Reliefs der Aegypter, die ihnen überhaupt nicht gut gelangen, waren nicht gewöhnliche Basreliefs, sondern meist **Basreliefs en creux**, wo sich die Figuren in einer eingeschnittenen Vertiefung erheben. Holzschnitzereien kommen in Ae. selten vor; doch gab es hölzerne Bilder von Menschen u. Göttern, u. Schnitzereien auf Mumiensärgen aus Sykomorenholz, welche Särge oft selbst als Bilder des Osiris u. der Isis geformt waren. [27] Die Sculpturen waren zugleich mit Farben überstrichen u. daher Malereien. Doch bediente man sich der Malerei auch zu Verzierung der Wände in den Begräbnißkammern, wo man meist Gegenstände u. Scenen des häusl. Lebens abbildete. Die Umrisse sind bestimmt u. correct. Man hatte 5 Farben: Weiß, Gelb, Roth, Blau, Grün, die Farben wurden auf den Stein, den Maueranwurf od. bei Mumienkästen auf eine dünne Gypsunterlage aufgetragen, ohne Licht u. Schatten, ohne Mischung, höchstens mit Gummi glänzend gemacht. Jeder Gegenstand hat seine bestimmte Farbe, die mit demselben immer wiederkehrt. Bewundernswürdig ist die Dauerhaftigkeit u. Frische dieser Farben. Auf Metall zu malen, war wenigstens eine spätre Kunst in Ae. Die bildenden Künste erhielten erst Pflege u. Ausbildung in der griech. Zeit der Ptolemäer, bes. zu Alexandria. Daselbst waren nicht nur Werke griech. Künstler aufgestellt, sondern solche hatten auch hier Kunstwerke gefertigt, wie Apelles unt. Ptolemäos Lagi. Von einheim. Künstlern entstanden in der folgenden Zeit treffl. Werke. [28] In dem **Kunstfleiß** der Aegypter stehn oben an die Webereien, von Männern verfertigt. Der höchst einfache Weberstuhl war an 4 in die Erde getriebnen Pflöcken befestigt, man webte die feinsten Zeuge, Decken, Teppiche (bis auf 100 Ellen lang), u. Stoffe zu Kleidern von Byssus u. Linnen (viell. auch von Seide), mit Stickereien von bunten Fäden u. Golddraht; die Gewebe, deren Stoff zum Theil schon vor der Verarbeitung gefärbt wurde, waren von verschiedner Farbe, wie weiß, gelb, roth, blau, grün. [29] Die Metall- u. Holzarbeiten zeigen große Mannigfaltigkeit u. Eleganz; jene sind bes. Kriegsgeräth aus Erz, aber auch goldne u. silberne Gefäße; von diesen fertigte man Ruhebetten, Sessel, Schränke, Körbe, Spindeln ꝛc.; Thongefäße, sowohl für den häusl. Gebrauch, zu denen auch die sogen. Kanoben (Krüge zum Durchseihen des Nilwassers mit Menschenköpfen) gehören, als auch Aschekrüge, lieferte Ae. sehr gut u. die Hauptfabriken für diesen Zweig der Industrie waren in Koptos; die Töpferscheibe drehte man mit der Hand. Auch kleine Götterbilder mit grüner u. blauer Schmelzfarbe u. Scarabäen machte man von Thon. Die Formen der Gefäße waren mannigfaltig u. den griech. an Schönheit gleich; auch gefärbte hatte man. Auch Trümmer von farbigem Glas werden bei den Pyramiden häufig gefunden, buntes Glas benutzte man zum Schmuck. Man findet auch mit Blau eingelegtes Silber u. Enkaustik auf Metalle angewendet. Auch Parfümerien kannte man, u. mehrere in den Mumiengrüften gefundne haben ihren Wohlgeruch behalten. Bergbau wurde eifrig betrieben, zuweilen ganze Berge umgestürzt u. Bäche durch sie geleitet um das Erz auszuwaschen. [30] Vor allen **ländl. Beschäftigungen** ward in Ae. der Ackerbau getrieben; er war indeß nur auf die Theile des Landes beschränkt, wo das Erdreich durch die Ueberschwemmungen des Nil aufgelockert u. befruchtet wurde. Des Pflügens u. Düngens bedurfte es nicht; nachdem sich das Wasser verlaufen hatte, wurde gesäet, der Same durch darüber getriebnes Vieh eingetreten od. auch mit dem, von Ochsen od. Menschen gezognen unberädertem Pfluge bedeckt. [31] Nach der Aussaat im November fiel die Ernte im April; abgeschnitten ward das Getreide mit der Sichel, oft blos die Aehren, in Körben in die Scheuern geschafft, durch

Ochsen

Ochsen ausgetreten u. auf der Tenne geworfelt. Gebaut ward bes. Gerste, Weizen, Roggen, Flachs u. (bes. in Ober-Ae.) Baumwolle; in Unter-Ae. wuchsen mehr Wasserpflanzen, z. B. eine Art Lilien, Lotos u. Byblos, meist zur Nahrung, letztrer auch zur Bereitung des Papyrus dienend. [22] Auch Oel gewann man aus einer Art Sesam (bei Herodot Sillikyprion, ägypt. Kiki); Weinbau war nur auf hochliegende Gegenden beschränkt; die Trauben wurden mit den Füßen ausgetreten, die Stampfenden hielten sich mit der Hand an einem, vom Dache herabhängenden Stricke an, dessen untres Ende in mehrere, für die Anzahl der Arbeiter bestimmte Theile auslief; die Trestern wurden in einen Sack gesteckt u. durch Winden ausgedrückt. Der Saft wurde in kleinen, 50—100 Flaschen haltenden Gefäßen aufbewahrt. [23] Viehzucht: einen Hauptzweig bildete die Rindviehzucht, der Ochsen bediente man sich zur Nahrung u. Feldarbeit; die Schweinezucht gehörte auch einer bes. Caste, aber das Schwein galt als unreines Thier, es ward aber an einem gewissen Feste dem Osiris von jedem Hause eins geopfert u. nur dann das Fleisch gegessen; das Schwein soll auch (nach Herod.) zum Eintreten der Saat gebraucht worden sein. Auch Schafe u. Ziegen wurden gezogen, welche beide Thierarten in verschiednen Nomen heilig waren; ferner Pferde, die man stets auswärts verkaufte, Esel u. Maulesel, auch Kameele brauchte man, obgleich sie wohl nicht in den Niederungen Ae.s gezogen, sondern durch Handel von den Nomadenstämmen gekauft wurden. Federvieh gab es verschiedner Art. [24] Jagd machte man auf Krokodile, Hasen, Gazellen, Antilopen, Löwen, Schakale ꝛc.; Vögel (auch Wasservögel) fing man in Netzen, welche in einer langen Reihe getragen wurden, u. in Sprenkeln. [25] Schifffahrt trieb man meist im Innern auf dem Nil u. seinen Kanälen; sie war zur Zeit der Ueberschwemmung die einzige Art der Communication. Vor Psammetich gab es keine od. wenig Schifffahrt, später trat Ae. auch als Seemacht auf, da ihnen seit jener Zeit die phönizischen Waldungen zu Gebote standen, die ihnen Holz lieferten, welches zu solchen Bauten in Ae. fehlt. Zu Booten u. Masten der Transportschiffe (Baris), die viele tausend Pfnd. führten, brauchte man niedrige Bäume, aus denen man 2 Ellen lange Hölzer schnitt u. zu Planken die Wurzel der Papyrusstaude; sie wurden mit u. ohne Ruder bewegt, die Segel waren 3- u. 4eckig, Taue machte man aus Byblos. Auch die Schiffswinde kannten die Aegypter schon. Personenschiffe hatten 2- od. 3farbige Segel mit breitem, buntem Saume, 2 Kajüten u. auf dem Verdeck einen thronartigen Sitz, wohl für Standespersonen. [26] Vom **Handel** war der zu Lande bedeutend, u. Theben dessen Sitz. Man trieb ihn nach Aethiopien, Arabien, Indien, Phönizien, Griechenland u. die afrikan. Wüsten. Man holte von da Gold, Elfenbein, Sklaven, Räucherwerk, Gewürze, Wein, Salz u. setzte dagegen Korn u. Webereien ab, doch war im Ganzen mehr Transitohandel. Unter u. nach Psammetich aber, bes. unter Amasis, erhielt der Handel zur See u. zu Lande durch die eröffnete Verbindung mit Fremden großen Zuwachs u. hob sich unter den Ptolemäern zum Welthandel. [27] Ueber **Münzen, Maß u. Gewicht** in Ae. weiß man nichts Gewisses; man hört weder von Münzen der Pharaonen, noch kommen deren in Mumien vor; man hat vermuthet, daß die Scarabäen als Scheidemünzen, als grobes Geld aber goldne u. silberne Ringe gedient haben. Letztres ist um so wahrscheinlicher, da auf Monumenten Waagen vorkommen, in deren einer Schale kleine Statuen von Ochsen, Kälbern, Ziegen, Fröschen ꝛc., in der andern goldne Ringe liegen. Erst aus der Zeit der Ptolemäer sind uns ägypt. Münzen übrig, die bes. schön unter Ptolemäus Lagi u. Ptol. Philadelphos geprägt wurden. Sie enthielten gewöhnlich das Bildniß des Königs u. der Königin, auf der andern Seite einen über Jupiters Donnerkeil sitzenden Adler od. 2 zusammengebundne Füllhörner. [28] Die **Kleidung** der Aegypter bestand im Allgemeinen bei Männern in einem leinenen, unten mit Franzen besetzten Unterkleid (Kalasiris), oft auch nur aus, um die Lenden geschlagnen Tüchern u. aus einem weißen, wollnen Oberkleide, bei Weibern aus einem ähnl. Tuch; sie war verschieden nach den Casten: König u. Krieger trugen kurze Kleider, letztre in Processionen ausgenommen, Priester lange leinene, weiße, weiß u. roth gestreifte, gestirnte u. geblümte, oft auf seltsame Weise umgeschlagen, dazu Schuhe aus Byblos u. den Kopf geschoren; Ackerleute u. Arbeiter trugen blos einen weißen Schurz. Nationaltracht war eine enganschließende Haube, die bei den Priestern mannigfach erhöht u. geschmückt wurde. Kostbare Gewänder zu Kleidern gehörten zu den gewöhnlichen Ehrengeschenken. Die Frauen gingen mit einem Schleier, Mädchen u. bes. Lustdirnen ohne ihn. Reinlichkeit galt als Hauptgesetz bei den Aegyptern, daher auch die Priester sich täglich mehrere Male baden mußten u. überhaupt die Beschneidung (s. d.) eingeführt war. [29] **Speisen:** Brod (Kyllostis), wozu man den Teig mit den Beinen knetete, bereitete man aus einer Art Gerste (Einkorn); die Bewohner von Unter-Ae. auch aus den getrockneten u. zerriebnen Körnern der Lotuspflanzen, so wie die unt. Theile des Byblos; Bohnen aß man gar nicht; von Fleisch war das von Kühen, als heiligen, u. von Schweinen, als durchaus unreinen Thieren, so wie das aller heil. Fische u. Vögel, von der Nahrung ausgenommen; Fische aß man entw. gekocht, an der Sonne geröstet od. eingesalzen; Geflügel (bes. Gänse), ward roh, gesalzen, gekocht od. gebraten genossen. [30] Gewöhnliche Leute hielten ihre Mahlzeiten auf der Straße; Vornehme

nehme hielten sich Köche u. die Speisen wurden nicht nur wohlschmeckend zubereitet, sondern auch in wohlgefällige Formen gebracht. Zum Nachtisch aß man Früchte u. Süßigkeiten; auch ward nach Beendigung der Tafel das Bild eines Gestorbnen herumgegeben u. der Träger sagte zu jedem Gaste: „mit dem Blick auf diesen iß u. trink, denn nach dem Tode wirst Du sein wie dieser.“ Von **Getränken** war der Genuß des **Weins** auf die Priester- u. Kriegercaste beschränkt, dem Volk jedoch auch bei gewissen Festen erlaubt; gewöhnl. tranken gemeine Leute eine Art von **Bier** aus Gerste bereitet. [41] Von **Spielen** kannte man nur ein der Dame ähnl. Bretspiel mit Steinen, dann gymnastische Uebungen im Ringen u. Spießwerfen. **Musik** verschaffte man sich durch Spiel auf dreieckigen Lyren (in Ae. durch Hermes erfunden), Sistern, Zithern, Harfen, Handtrommeln, Doppelpfeifen, Queer- u. Langflöten, Trompeten. Den **Gesang** begleiteten die Umstehenden mit Händeklatschen. Ein eigenthüml. Trauergesang war der **Maneros**, der mit dem griech. Linos verglichen wird u. nach des Königs Menes Sohn benannt worden sein soll. Beim **Tanz** tanzten Männer mit Männern, Weiber mit Weibern, die Geschlechter gemischt aber nicht; Frauen scheinen zugleich getanzt u. gesungen zu haben wie die jetzigen **Alme** in Ae. noch thun, Auch rohe Arten von Tänzen gab es, wobei man den Leib nach hinten beugte u. eine Art Schwibbogen bildete, od. wobei man in Thierfelle gekleidet trinkend u. lärmend umhersprang. [42] Jeder Aegypter konnte zur **Ehe** so viel Weiber haben, als er wollte, nur bei den Priestern u. bei den Unterägyptern herrschte Monogamie. Den Stand der Kinder bestimmte der Stand des Vaters, selbst wenn dasselbe von einer Sklavin geboren war. Selbst die Schwester durfte geehelicht werden, u. noch die Ptolomäer heiratheten meist ihre Schwestern. Die Eltern zu ernähren, waren die Töchter (nicht die Söhne) durchs Gesetz gebunden. Die **Erziehung** leiteten die Priester, jeder Sohn mußte das Gewerbe des Vaters ergreifen; lesen konnten wenige, schreiben nur die Priester, obgleich das Papier aus Ae. stammt. [43] Wenn ein Vornehmer starb, so bestrichen sich zur **Leichenfeier** die Weiber des Hauses Kopf u. Gesicht mit Schmutz u. liefen mit aufgegürtetem Gewand u. entblößter Brust wehklagend durch die Stadt; auch die Männer wehklagten; dann wurden die Leichname mumisirt (s. Mumie); schöne Weiber übergab man erst nach 4 Tagen den Mumisatoren, damit sie nicht etwa an den Todten noch Schandthaten begingen; die Mumie ward festlich an den Begräbnißort gebracht, wenn das **Todtengericht** (s. u. Aegyptische Mythologie 13) die Beisetzung nicht verhinderte; die Feierlichkeit schloß sich mit Wehklagen der Frauen u. Verwandten, die sich auch Haupt- u. Barthaar wachsen ließen, dann mit Besprengung, **Gebet u. Leichenschmaus**. Ward der Leichnam eines von einem Krokodil Geraubten od. im Nil Ertrunknen am Ufer gefunden, so wurde derselbe für heilig gehalten u. von den Priestern des Ortes bestattet, ohne daß dessen Verwandte dies thun durften. [44] **Eigenthümliche Gebräuche** waren noch: statt des Grußes beugten sich die Aegypter vor einander, indem sie die Hand bis an das Knie herabließen; Jünglinge wichen den Greisen aus u. sitzend räumten sie ihnen ihren Platz; die Männer trugen die Lasten auf dem Kopfe, die Weiber unter dem Arme u. a. [45] Die Auffindung zahlreicher Papyrusrollen lehrt, daß die Aegypter eine sehr reichhaltige **Literatur** hatten. Vorzüglich wurden allerdings Religionsbücher geschrieben, allein auch Gesetze, astronom. Berechnungen, geschichtl. u. polit. Ereignisse u. Urkunden über gerichtl. Verhandlungen, so wie bei allen öffentl. Handlungen wurden niedergeschrieben. Daher haben die Aegypter wohl auch Archive u. Bibliotheken gehabt, wie namentlich eine solche in dem Palast des Kön. Osymandyas erwähnt wird, worin öffentl. Schriften aller Art, sowohl religiösen, als politischen Inhalts, aufbewahrt wurden. **Neure Literatur über ägypt. Alterthümer.** Prosp. Alpin, De medicina Aegyptiorum, Padua 1601, 4.; De ritibus vet. Aegyptiorum, Rom 1644, 4.; J. Bapt. Casselius, De vet. Aegyptiorum moribus et symbolico ac hieroglyphico cultu, Rom 1644, 4.; Zoega, Nummi aegypt. imp., Rom 1787; Thdr. Jac. Ditmar, Beschreibg. des alten Aegyptens, ein Hdbuch der alten Erdbeschreib., 2. Th., 2. Aufl., in Hinsicht auf Aeg. verb. v. H. E. G. Paulus, Nürnb. 1800; Savary's Zustand des alten u. neuen Aegyptens, a. d. Franz. m. Zusätz. u. Verb. von J. G. Schneider, Berl. u. Lpz. 1786—89, 4 Thle.; Denon, Voyage dans la haute et basse Egypte, Par. 1802, 2 Bd., Fol.; Description de l'Egypte (von der Napol. Commiss.); W. Hamilton's Aegyptiaca od. Beschreibg. des Zustandes des alten u. neuen Ae., a. d. Engl., Weim. 1814; Belzoni's, A. Menu v. Minutoli's u. A. Reisen, s. Aegypten (n. Geogr.) 38; Heeren, Ideen über die Politik ꝛc., 2. Bd. 2. Abth. (Histor. Werke 14. Th.), Gött. 1825, 4. Ausg.; Seyffarth, Beitr. zur Kenntniß der Lit., Kunst, Mythol. u. Gesch. des alten Aegypt., Lpz. 1826, ff. 5 Hefte, 4.; Prichard, Darstell. der ägypt. Myth., deutsch v. Haymann, Brem. 1837, S. 312, ff.

(Lb. u. Pr.)

Aegypten (hebr. **Mizraim**, arab. **Moasser**, **Mesr**, **Masr**, **Mizr** [nach Noahs Enkel], koptisch **Chemi** [n. Cham Noahs Sohne], türk. **El Kabit**, **Kebit** od. **El Kaleb** [das aufgeschwemmte Land], auch **Kift**, **Kept**, von den Kopten, ind. **Agupta**, n. Geogr.). [1] Noch jetzt Name des nordöstlichst. Landes Afrika's unterm 22—32° n. Br. u. 45—52 od. 55° ö. L., begrenzt vom Mittelmeere, von Barka, der großen lib

libyschen Wüste, Nubien u. dem rothen Meer u. durch die Landenge von Suez mit Asien zusammenhängend, bildet das untre Nilthal, u. zwar von den ersten Katarakten an, u. ist zum Theil, wenigstens das Delta, angeschwemmtes Land. [2] **Größe:** 8800 (2700) QM., je nachdem man seine Grenzen mehr od. weniger über die Gebirge ausdehnt. Bewohnbar u. angebaut sind nur 756 (860) QM., welche vom Nil, dem einzigen **Flusse** desselben, vermöge der Ueberschwemmungen, bewässert werden. Diese **Nilüberschwemmungen** kehren regelmäßig wieder u. bewässern, mittelst der geöffneten Kanäle, Ober- u. Mittel-Ae. u. überschwemmen das Delta. Der Grund derselben ist der in Hoch-Afrika im April fallende Regen, im Juli sind sie am höchsten. Von ihnen hängt die Fruchtbarkeit des Jahrs ab. Große Bauten, Kanäle u. ein Damm an dem Anfang des Delta, sind von dem jetzigen Vicekönig angelegt, um sie zu beherrschen. Das **eigentl. Nilthal** ist ungemein fruchtbar, es zieht sich 3—10 M. zu jeder Seite des Nils hin, u. ist von den unfruchtbarsten **Kalk-, Sandstein- u. Granitbergen** beengt, die auf der Ostseite (als arabisches Gebirg, Dschebel Mokkatem, an einigen Stellen auch Abufeda (Abuffodde) genannt, am rothen Meere hinlaufend, mit, von Araberstämmen bewohnten Grotten u. Capellen, voller Bergöden, von vielen Querthälern [Wadis] durchschnitten) sich nach Asien zuwenden, auf der Westseite (als libysches Gebirg [Dschebel Tailamum od. Dsche Sisseli]) aber am Mittelmeere sich endigen. Auch der übrige, mehr ebne Theil des Landes ist bis auf 2 **Oasen** (El Wah u. El Wah El Purbi) im W. unfruchtbar. [3] Außer mehr. **Seen,** als dem Birkat-Charon (Charons See, Möris, Menzaleh, Burlos [Beulos]), Mariut (Mareotis), in einem Querthale gegen Osten u. a., hat Ae. noch mineralische, Salz- u. Natrumseen. Es wird vom Nil aus durch viele **Kanäle** durchschnitten, die zum Theil wie der 1821 vollendete, von dem Nil nach Alexandrien gehende alexandrinische Kanal (s. d.), so wie einige Seen, neu ausgegraben worden sind. Merkw. ist auch der sehr verfallne Josephskanal, aus dem See Möris nach dem Nil. [4] Die Tiefe des Landes, Sandsteppen u. Berge, geben ihm ein **Klima,** dessen Hitze oft den tödtl. Samum erzeugt, aber durch die Nilüberschwemmungen gemildert wird u. welcher vom November bis April heiße Tage u. beschwerliche eben so kühle Nächte bringt. Der aufgeregte klare Sand erzeugt Augenkrankheiten, die Unreinlichkeit der Bewohner die Pest. [5] Ae. ist durch seine **Produkte** vor fast allen Ländern unsrer Erde ausgezeichnet. **Das Thierreich** bringt Kameele, Pferde, fettschwänzige Schafe, Rindvieh, Esel, Hühner (zu Millionen in eigen eingerichteten Oefen ausgebrütet), Tauben (mit bessern Wohnungen als die Aegypter selbst) u. a. die Wüste Löwen, Tiger, Hyänen, Schakals, der Nil Krokodile, Fische, Schlangen. Außerdem finden sich Ichneumons, Gazellen, Antilopen, Stachelschweine, Fledermäuse, Springhasen, Schildkröten, Störche, Ibis, durch Aufzehren des von den Ueberschwemmungen bleibenden Ungeziefers, Aasgeier, durch Aufzehren des Aases wohlthätig, Flamingos, Strauße, Bienen; Muskitos, Frösche u. Feldmäuse bilden eine Landplage. [6] Das **Gewächsreich** gibt bei Mangel an Brennholz, Reiß (mit 50—100fältigem), Weizen (mit 25—50fältigem Ertrag), Hirse, Durrah (Hauptnahrung), Zucker, Hülsenfrüchte, als: Bohnen, Wolfsbohnen, Linsen (zu Brod benutzt); Oelpflanzen (als: Sesam, Oliven), Datteln, Lotus, Sennesblätter, Johannisbrod, Südfrüchte, Lein, Saflor; ferner Papierstauden, Akazienbäume, Indigo, Baumwolle, Gummipflanzen, Balsam u. s. w. [7] Von **Mineralien** findet man Salpeter, Natrum, Alabaster, Marmor, Smaragde, Serpentin u. a. [8] **Einwohner** $2\frac{1}{2}$—3 Mill. in 2500 Ortschaften (im Alterthum 7 Mill. in 20,000 Orten), es sind entweder Kopten (Stammvolk), 30,000 Familien, Araber (aus Fellahs, Landbewohnern u. Beduinen od. Wandervölkern bestehend), Osmanen, Mamelukken (sonst der herrschende Stamm), Griechen, Juden, Neger, auch Europäer verschiedner Nationen, bes. Franzosen in den Handelsstädten, Italiener u. Britten. [9] **Landessprache** ist die türkische u. arabische; die koptische ist noch in der Bibel u. bei koptischer Gottesverehrung gebräuchlich. **Landesreligion** der Islam, mit Duldung christlicher Parteien, auch des Judaismus. Diese Duldung ist in neuester Zeit (etwa seit 1820—25) durch die strengen Befehle des Vicekönigs so ausgedehnt, daß der Europäer jetzt in Ae. selbst so sicher ist, als in Europa, u. die Neckereien u. Beleidigungen von sonst nicht im Mindesten zu fürchten hat. [10] Die **Sitten** u. **Gebräuche** der Einw. sind die gewöhnlichen des Orients u. den arabischen u. türkischen Sitten (s. d.) sehr ähnlich, jedoch durch die Anwesenheit der Mameluken u. durch die den Europäern von dem jetzigen Herrscher geschenkte Gunst, etwas modificirt. Neuere Befehle des Vicekönigs u. das Streben desselben europäische Cultur einzuführen, haben die Bevölkerung in den groß. Städten wenigstens den Europäern etwas näher gebracht. Mehr als in andern Gegenden des Orients herrscht in Ae. indessen der **Aberglaube.** Von dem Dasein der Dschims u. Welis (Genien) ist jeder fest überzeugt u. wie sonst haben die ägypt. Magier, von denen die Reisenden die unglaublichsten Dinge erzählen, wie sie z. B. einen nach Belieben aufgegriffenen Knaben durch einen Spiegel Blicke in die Ferne thun, u. Personen u. Dinge beschreiben lassen, von dem weder der Beschwörende, noch der Knabe, die

die entfernteste Idee haben ꝛc. [11] **Cultur u. Wissenschaft** waren unter türkischer Herrschaft völlig verschwunden, alte Bauwerke, die Ruinen von Tempeln, Palästen, noch stehende Pyramiden, Obelisken, Alleen von ungeheueren Sphinxen u. Widdern, mahnen aber auf jedem Schritt an die Cultur früherer Zeit; ferner geben die Todtenstätten von Theben, von Memphis u. s. w., mit unzähligen Mumien, die Ruinen des Labyrinths, der Nachwelt Kunde von einstiger Architekturcultur, u. unter der Erde werden die feinsten Arbeiten, die Ueberreste ägyptischer Plastik gefunden. Zwar haben Aberglaube u. der den Wissenschaften abholde Geist des Islam die Bewohner sehr zurückgebracht, allein sie sind nicht talentlos u. werden, wenn die jetzigen Verhältnisse von Dauer sind, bald die Wissenschaft wieder heben. [12] Um **wissenschaftliche Bildung** zu fördern, sind nämlich von Mehemed Ali allenthalben **Schulen** errichtet. In einer größern Anstalt, zu Kasr el Ain, zwischen Bulack u. Kairo, erhalten 1200 6—12jährige, militärisch organisirte Knaben Unterricht im Türkischen u. Arabischen, zur Vorbereitung für höhere Schulen, in allen größern Städten wird in eignen Hauptschulen unentgeldlich Unterricht ertheilt; in einer höhern Schule zu Abuzabel, bei Kairo, hat der Franzose, Dr. Clot (gewöhnl. Clot-Bei gen.), eine Art medicinische Akademie errichtet, wo die franz. Sprache, Philosophie u. medic. Haupt- u. Hülfswissenschaften von Europäern mittelst Dolmetscher, gelehrt werden, die 400 Zöglinge werden auf Kosten des Vicekönigs verpflegt, u. daraus alle Regimenter mit Aerzten versehen; durch sie soll der Aberglaube u. Fatalismus der Türken künftig bekämpft werden; über die Thierarzneischulen s. u. 17. In Turla ist ein völlig auf europäischen Fuß eingerichtete Artillerie- u. Marineschule für 400 Kinder über 10 Jahren, mit 38 Professoren u. Correpetitoren; zu Damiette eine Infanterie-, zu Ghizeh eine Cavallerieschule für 360 Reiter unter Obristlieutenant Varin, zu Kairo ist noch eine Schule für Infanterieoffiziere aus 4 Bataill. bestehend = 2400 M., dann einige Stunden davon zu Dschickah Abad eine Generalstabsschule für 100 Offiziere, vom Obrist Gaudin organisirt, die allmälig in die Regimenter treten u. die europ. Instructoren ersetzen sollen. [13] Die **Hauptbeschäftigung** der Ew. ist **Ackerbau**, der stark aber ganz auf Rechnung des Vicekönigs betrieben wird. In der türk. Zeit war das ganze Grundeigenthum an gewisse Generalpächter (Multazins) od. an die Moscheen u. frommen Stiftungen, als Wakuf (fromme Legate), vertheilt. Diese hatten die Grundstücke wieder an einzelne Fellahs verpachtet, welche sie eigentlich als Eigenthum besaßen. Als der Vicekönig sich in der Regierung befestigt hatte, ließ derselbe aber das Rechtsverhältniß dieser Lehen untersuchen; die dazu niedergesetzte Commission fand bald, daß sie nur auf Wiederruf ertheilt wären u. der Vicekönig zog sie sämmtlich ein, zahlte jedoch den Generalpächtern Pensionen, die aber jetzt größtentheils erloschen sind. Er vertheilte nun die Ländereien an die Fellahs od. arab. Bauern, u. jeder erhält nun so viel Grund u. Boden, als er haben will (meist 6—10 Morgen [Feddams]) u. muß nun hierfür, nach der Güte des Bodens u. nach der ihn treffenden Ueberschwemmung, eine bes. Steuer (Miry) zahlen. [14] Das **Land** ist in 3 Klassen getheilt, in der 1. kann Durrha (Moorhirse), zur Nahrung für die Familie des Fellah gebaut werden, in der 2. alle Getreide u. Hülsenfrüchte, von denen so viel an den Vicekönig abgeliefert werden, als die Abgaben der Fellahs betragen, u. in der 3., Reiß, Indigo (über 12,000 Ctnr. jährl. Erzeugung), Zuckerrohr, Baumwolle (erst seit 1821 angebaut, jetzt aber die wichtigste Revenue des Vicekönigs), Krapp, Mohn zu Opium, die nach einem gewissen Tarife, der jedoch ⅔ des Marktpreises nicht erreicht, dem Vicekönig eingeliefert werden müssen. Ackerwerkzeuge, Vieh, Saatkorn u. Kleidung erhält der Fellah zu fixirten Preisen aus den Magazinen, der Betrag wird ihm aber bei der Abrechnung nach 4 Jahren abgezogen. Alle Fellahs haften in solidum für richtige Zahlung ihrer Mitbauern im Dorfe, ja in ihrer Provinz, u. hierdurch kommt es, daß bei der Generalabrechnung sich meist nichts ergiebt, ja der Fellah wird, durch die grausamste Strenge, die bis zur Todesstrafe geht, gezwungen, den vorhandnen verschiednen Ausfall zu decken. [15] Das Land, welches Niemand will, vertheilt der Vicekönig an Beamte, die es nach Belieben benutzen, großentheils aber **Baumpflanzungen** auf demselben anlegen. Ibraham Pascha, der Adoptivsohn des Vicekönigs, hat in Unter-Ae. allein 25 Mill. Baumstämme in 24 Arten anpflanzen lassen; außerdem sind 100,000 Maulbeerbäume, zur Hebung der Seidenzucht, 3800 Oelbäume zum bessern Oelgewinn angepflanzt. [16] Da die Beamten nicht nur für die richtige Zahlung des Zinses in ihren Provinzen, sondern auch für die Zahlung des Zinses für ihre Ländereien einstehen müssen, so nöthigen sie die Fellahs, auch die Bestellung dieser zu übernehmen, u. die Lage dieser ist demnach schlimmer, als die des gedrücktesten Leibeignen in Europa, ja als die der Negersklaven in West-Indien. Dazu haben sie noch manche Bedrückungen durch Frohnarbeiten für den Vicekönig zu leiden u. werden schonunglos von einer Provinz in die andre beordert, zu Soldaten weggenommen od. sonst verwendet. [17] **Viehzucht** wird nur theilweise u. nicht mit Ernst betrieben. Selbst das Zugvieh ist hoch besteuert u. geschlachtet muß Fleischsteuer für selbiges bezahlt werden; Hörner u. Haut gehören aber dem Vice-

Vicekönig. Es wird, wie im ganzen Orient, wenig Rindfleisch gegessen, u. Schafe ersetzen dasselbe. Hühner werden durch die Brütöfen in Menge gezogen. Für Pferdezucht ist neuerdings ein Gestüt zu 500 Mutterpferden bei Schubra, unweit Kairo errichtet u. dahin die Thierarzneischule von Abuzabel verlegt worden. [18] Der Bergbau liegt ganz darnieder, neuerdings hat aber der Deutsche Rußegger mehrere Erze, bes. Eisenlager aufgefunden, auch ist in den ägyptischen Nebenprovinzen Bleierz u. Gold entdeckt worden. Wichtig waren bei den Alten die Smaragdgruben, welche Franzosen am rothen Meere wieder aufgefunden haben wollen; doch ist bis jetzt ihr Ertrag nicht sehr bedeutend gewesen. [19] Gewerbe lagen vor Mehemed Ali noch in der Kindheit, wie im übrigen Orient wurden nur die rohsten betrieben; jetzt sind Fabriken, bes. Baumwollen- u. Seidenspinnereien, Tuch-, Pulver- u. Gewehrfabriken, Salmiak-, Salpeter- u. Zuckersiedereien, Gußwerke, u. bes. Fabriken in Allem, was auf Kriegs- u. Seewesen Bezug hat, in einer Großartigkeit, die den besten engl. u. franz. Fabriken gleich kommt, angelegt. [20] Auch der Handel hebt sich, obschon der Vicekönig ihn seit dem Beginn seiner Regierung als Monopol behandelt, u. die gewonnenen ersten Erzeugnisse, den Ausländern für selbst gemachte Preise verkaufte. Die Einfuhr betrug 1836 gegen 11 Mill., die Ausfuhr 10,500,000 Thlr. [21] Seiner Staatsverfassung nach ist Ae. eigentl. ein türk. Paschalik u. der Vicekönig nur ein von der Pforte eingesetzter Beamter (s. Aegypten [Gesch.] 20 u. f.), aber der jetzige Pascha, Mehemed Ali, hat sich nach u. nach ganz unabhängig gemacht, so daß er schon seit Jahren keinen Tribut mehr zahlt u. mit der Pforte schon zweimal siegreich in offenem Kampfe war. Durch die Besiegung der Wechabiten ist der größte Theil von Arabien, durch Concession der Pforte nach dem griech. Kriege Kandia, durch einen Handstreich Cypern u. ganz Syrien, welche in dem Vertrage von Kutahieh Mehemed Ali ganz als Paschaliken übergeben wurden, u. später durch Verpachtung an Ibrahim Pascha auch Adana zu dem Paschalik von Ae. gekommen. Alles dieses beherrscht Mehemed jetzt völlig unabhängig u. es ist wahrscheinlich der Kern zu einem künftigen ägyptischen Reiche. Bereits sind die Unterhandlungen in vollem Gange, Mehemed Ali die Erblichkeit seines Reichs zuzusichern, u. es handelt sich nur darum, ob er Syrien behalten oder Adana, Haleb u. die heiligen Städte, nebst der Festung Acre wieder an die Pforte zurückgeben soll. Wie sich dies gestaltet, wird unter Türkei (Gesch.) u. Syrien erzählt werden. [22] Die Regierungsform ist durchaus despotisch u. wie die Behandlung der Fellahs (s. oben 13—19) beweist, im hohen Grad tyrannisch. Seit dem 4. Juni 1837 hat der Vicekönig ein völlig organisirtes Staatsministerium neben sich, das aus den Ministern des Innern, der Finanzen, des Handels, des Unterrichts, der öffentl. Arbeiten, des Kriegs u. der Marine besteht, jedoch wegen Glaubensverhältnisse zum Koran u. der innigen Verschmelzung der Rechtspflege mit der Religion, keins der Justiz hat. [23] Richter sind die Scheik el Belet (Dorfrichter) in unbedeutenden Fällen, in wichtigern der Kadi, ein Rechtskundiger, der von rechtsverständigen Unterbeamten unterstützt, nach dem Koran u. dem Herkommen entscheidet. Die Strenge des Vicekönigs hat die Willkühr, die früher, wie in der ganzen Türkei, so auch in Ae. in Rechtssachen stattfand, bedeutend gemildert. Seit 1826 hat die Regierung den Code Napoléon ins Türkische u. Arabische übers. lassen u. dem Code de commerce Gesetzeskraft in Handelsstreitigkeiten gegeben. [24] Ein Staatsrath gibt, bei wichtigen Verwaltungsangelegenheiten befragt, seine Meinung ab, soll aber aus nicht sehr geistreichen Individuen bestehn. 1830 wollte der Vicekönig eine repräsentative Verfassung einführen u. schon waren die Abgeordneten, bestehend aus den Scheiks der wichtigsten Dörfer, versammelt, als der Vicekönig die Unmöglichkeit dieser Regierungsform für die Orientalen einsehend, sie wieder entließ. [25] Die Eintheilung u. die hieraus hervorgehenden Behörden u. Unterbehörden änderten sich sehr oft, jetzt ist das Land in 5 große Gouvernements, deren jedem ein Mudir vorsteht, getheilt, jedes Gouvernement zerfällt in Provinzen, deren jeder ein Mamur (Präfect), jede Provinz in Kreise, deren jeder ein Nazir (Districtsvorsteher) vorsteht, die wieder 7 Cantons (Kaschefliks), deren jeder von einem Kaschefs (Cantonvorsteher) regiert wird, unter sich haben, die von 7—8 Kaimakans (Stellvertreter, Lieutenants) unterstützt sind, denen die einzelnen Dörfer u. Stämme, deren jedes einen Scheik-el-Belet (Dorfrichter) zur Obrigkeit hat, unterworfen sind. Der Kaschef hat außerdem einen Oberaufseher für die Abgaben u. einen christl. Inspector (Mobasser) unter sich. Leider sind alle diese Beamten, außer der Strenge, die sie zur Eintreibung der Steuern anwenden, bestechlich u. legen stets dem andern Nachbar auf, was sie dem einen für Geld nachlassen. In Europa ist die alte Eintheilung in Ober-Ae. (El Said), den Wasserfällen, od. von der Insel Philoe bis unterhalb Abu Dschrsche, Mittel-Ae. (Wostani), von da bis zur Theilung des Nils, Unter-Ae. (El Bahri), von dieser bis zum Meere (das Delta) angenommen; in Ae. aber nur als Ober-Ae. bis Kairo u. Unter-Ae. von da bis zum Meere bekannt. [26] Die Staatseinnahmen betragen in Ae. 22 Mill. Thlr., wovon die Grundsteuer (Miry) fast die Hälfte ausmacht; die Personensteuer (Ferichurrhus) u. die Kopfsteuer der Christen

sten u. Juden (Kharasch) beträgt über 2 Mill. Thaler; für jeden Kopf werden nach Verhältniß der Beschäftigung u. des Ranges 1 Thlr. 16 Gr. bis 50 Thlr. gezahlt. [27] Einen sehr wichtigen Betrag (mehr als ¼ der Gesammteinnahmen) machen noch die **Monopole** für den Handel mit allem Erdenklichen, mit Wein u. Branntwein, Oel, Zucker u. Baumwolle, Sennesblättern, Indigo, Opium, Honig, Wachs, Safran, Flachs u. Lein, Seide, Saflor, Reiß, Getreide, Bohnen u. a., Früchten, Leder, Natrum, Salpeter u. s. w., die der Vicekönig für sich in Beschlag nimmt. [28] Den Rest decken die **Apalten** od. Abgaben für alle mögliche Licenzen, so für das Recht eine Nilbarke zu halten, Getreide zu verführen, andre Gewerbe zu treiben u. s. w., der Zoll an den verschiednen Plätzen u. m. a. [29] Ja sogar die öffentlichen Mädchen (sie als Gesammtheit u. ihr Gewerbe **Fantasia**), die meist von Mehallet el Kebir, am Nilarm von Damiette kommen, u. die Märkte unter der Obhut einer erwählten Kupplerin besuchen, die sie förmlich in die Dörfer schickt, zahlen ihren Tribut. Ganz außer Calcül sind die Einnahmen für die verschiednen Fabriken geblieben. [30] Die **Staatsausgaben** betragen etwa 500,000 Thlr. weniger als die Einnahme, u. sind für jeden Zweig bes. verrechnet. [31] Den meisten Aufwand erfordert die **ägyptische Kriegsmacht**, auf welche Mehemed Ali die größte Sorgfalt wendet u. sie auf europäische Weise dem ägypt. Klima u. der dortigen Lebensweise sich accommodirend, organisirt hat. Erst 1819 konnte er die Organisation desselben ausführen, da die Albanesen, die in dessen Sold waren, bis dahin dessen projectirte Reform hinderten, s. Aegypten (Gesch.) 103. Viele europ. Einwandrer haben den Vicekönig hierbei thätig unterstützt, so: **Besson Bey**, in Schöpfung der Marine, **Solyman Pascha** (der franz. Lieutenant **Seve**, der zum Islam übertrat), indem er die Landmacht, bes. die Cavalerie organisirte, u. **Cerisi**, der die Arsenale beaufsichtigt. Ueber die ägypt. Streitmacht gibt es die verschiedensten Angaben, wir folgen der vom Anfang 1838. [32] Das **Landheer** zählte damals 30 Regim. **Infanterie**, jedes zu 4 Bataill., unter denen 3 von der Linie u. ein leichtes war; jedes Linienbataillon zu 4 Comp., à 5 Offiziere, 8 Sergeanten, 60 Corporals, 4 Tambours, 160 Soldaten, das leichte Bataillon, das zum Tiraillіren bestimmt ist, nur zu 3 Comp., jede zu 210 M. u. den entsprechenden Offizieren u. Unteroffizieren, von denen jedem detachirten Linienbataillon 1 Comp. beigegeben wird; Betrag der ganzen Infanterie = 114,000 M., darunter 6000 M. Garde in 2 Regimentern. Die **Cavallerie** zählt 20 Regim., jedes zu 6 Escadrons, jede zu 5 Offizieren, 156 Pferden, also in Summe die Reiterei 17,000 Pferde, darunter 1 Reg. Garde u. 1 syrisches Regim. 8 Regim. sind schwer bewaffnet, die andern leicht; letztre sollen Lanzen tragen. Die **Artillerie** ist in 4 Regim., 2 zu Fuß u. 2 zu Pferde, formirt u. zählt gegen 5000 M. Das **Ingenieurcorps** = 5000 M. ist in 4 Bat. zu 8 Comp., von denen 6 Sappeur-, 1 Mineur-, u. 1 Pontoniercompagnien sind, formirt, u. führt außer dem Bau der Befestigungen, auch den der Kanäle, Straßen, Brücken u. Bergwerke aus. Die **Veteranen** sind in 3 Bataillons vereint. Das reguläre Heer beträgt also auf dem Papier 143,000 M.; bei den großen Unterschleifen, welche die Regimentscommandeurs, die oft Jahre lang verstorbne u. desertirte Soldaten in den Listen führen u. deren Sold ziehn, machen u. bei dem bedeutenden Abgang bei den, in Arabien u. in Syrien stehenden Truppen, ist es effectiv weit schwächer u. dürfte nach dem gegenwärtigen Stand nicht viel über 100,000 M. zählen. Noch sind 10—12,000 M. irreguläre Truppen, bes. Candioten, Albanesen u. dgl. u. 10,000 M. Beduinen vorhanden. [32] Die **Chargen u. ihre jährl. Bezahlung** ist folgende: **Nefer** (Soldat), Sold: 14 Thlr. 12 Gr., 1 Portion (Tai-Boi), extra zu 2 Thlr. monatlich angeschlagen; **On-Baschi** (Corporal), Sold: 18 Thlr., 1 Port.; **Tschausch** (Sergeant), Sold: 22 Thlr. 20½ Gr., 1 Port.; **Basch-Tschausch** (Feldwebel), Sold: 28 Thlr. 14 Gr., 1 Port.; **Mulazim Sani** (Unterlieutenant), Sold: 240 Thlr., 2 Portionen; **Mulazim** (Oberlieutenant), Sold: 286 Thlr. 7 Gr., 2 Port.; **Juz-Baschi** (Hauptmann), Sold: 471 Thlr. 12 Gr., 2 Port.; **Sol-Kol-Agassi** (Bataillonsadjutant), Sold: 629 Thlr., 2 Port.; **Sagh-Kol-Agassi** (Regimentsadjutant), Sold: 1200 Thlr., 4 Port.; **Bim-Baschi** (Bataillonscommandeur), Sold: 2400 Thlr., 6 Port.; **Kaimakan** (Obristlieutenant), Sold: 2882 Thlr., 8 Port.; **Mir-alai** (Obrist), Sold: 8000 Thlr., 15 Port.; **Mir Liwa** (Generalmajor), Sold: 12,000 Thlr. 24 Port.; **Pascha** (Generallieuten.), Sold: 26,300 Thlr., mit ungemeßnen Mundportionen. [33a] Die **Offiziere** sind meist Türken, u. unterdrücken die Araber allenthalben, jedoch beabsichtigt der Vicekönig gegenwärtig Araber zu Offizieren heranzubilden. Die Offiziere, wenigstens bis zum Bataillonscommandeur, sind wenig geachtet u. bekommen die Bastonade so gut, als die Gemeinen. Bei jedem Regiment sind europ. **Instructoren** (Taalimdschi) angestellt, die die Truppen exerciren lehren. Gehen sie nicht zum Islam über, so haben sie keinen Rang in der Armee u. rücken auch nicht ins Gefecht, sondern bleiben bei der Bagage. Erst wenn sie Muhammedaner werden, treten sie in die Armee ein, doch verachten die Türken solche Renegaten. Die meisten Instructoren sind ital. Corporale od. Subalternoffiziere, die wegen politischer Vergehungen verbannt sind. Der Gehalt der Instructoren ist nach Verdienst 500—2000

2000 Thlr. [33b] Die Armee ist in 16 **Divisionen**, 8 Infanterie- (von 4 Regimentern) 8 Cavallerie-Div. getheilt, davon stehn 4 von jeder Waffe in Syrien, 1 in Arabien, 1 in Sennaar u. 2 in Ae. Jeder Infanteriediv. ist 1 Regiment Beduinen, jeder Cavalleriediv. 1 reitende Batterie zugetheilt. Die **Recrutirung** geschieht durch Freiwillige (die bes. bei der Cavallerie dienen), durch Fellahs, deren Zahl nach der Seelenzahl ausgeschrieben u. zu denen jeder durch eine jährliche Recrutenjagd weggenommen wird, der nur irgend zu finden ist u. gerade paßt, ohne daß dabei seine Unentbehrlichkeit zu Hause berücksichtigt wird, u. wenigstens bis 1837 durch Negerjagden, die die Schwarzen in Sennaar, Kordofan u. s. w. zusammentrieben. Die Neger sind die besten Soldaten, können aber nicht höher, als zum Sergeanten steigen. Die bravsten Truppen sind die Candioten. [34] Die **Uniform** ist höchst unzweckmäßig. Die Infanterie hat rothe Jacken, mit weiten, am Knie gebundenen Hosen, einer Art Pantoffeln ohne Strümpfe, einen ledernen Gürtel um den Leib u. eine rothe Kappe als Kopfbedeckung. Dabei findet aber die höchste Ungleichheit statt u. schmuzige, weiße Jacken neben bunten u. mit verschiedenfarbenen Lappen geflickten wollnen Westen sind nicht selten. Die **Bewaffnung** ist höchst ungleich. Eigentlich sollen die Gewehre nach franz. Muster sein, in der That finden sich jedoch Gewehre der verschiedensten Fabriken u. Kaliber, lange u. kurze, mit weißen u. gelben Garnituren sind in derselben Compagnie vorhanden, eben so Säbel, Hirschfänger, Infanterieseitengewehre u. Faschinenmesser. Alle Waffen sind voll Rost. Sehr gut ist die irreguläre Reiterei aus Sennaar, größtentheils Neger, mit hellrothen Turbans, nubischen Pferden vom reinsten Blut u. langen Lanzen. Die Truppen **campiren** meist bei den Städten in Zelten u. Erdhütten, in leidlicher Lagerordnung. Das **Commando** ist türkisch, die **Evolutionen** geschehen sehr langsam u. lassen viel zu wünschen übrig. Zu einer Quarreeformation braucht man eine Viertelstunde, doch exercirt die Reiterei besser. [35] Die **Flotte** bestand 1838 aus 19 Linienschiffen, 11 Fregatten, 9 Briggs, 2 Dampfböten u. 1 Kutter. Sie zählt über 2000 Kanonen u. 25,000 M. Bemannung u. Seesoldaten. Jetzt ist ihr die übergegangne türk. Flotte einverleibt worden, s. Aegypten (Gesch.) 118. Die verschiedenen Reisenden weichen in Angabe dieser Kriegsmacht bedeutend ab, u. manche geben sie um $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ niedriger an, alle stimmen aber darin überein, daß die **Kosten für die bewaffnete Macht** $\frac{2}{3}$ der Einkünfte übersteigt. [36] **Residenz** ist Kairo; **Hauptstädte** Kairo u. Alexandrien. [37] **Münzen:** Wegen des veränderl. Werthes der inländ. Münzen sind hier beim auswärtigen Handel meist spanische Piaster od. deutsche Species (bes. östreichische von Maria Theresia) in Umlauf, so wie span. Dublonen, venet. Zechinen, holl. u. ungar. Ducaten; im Lande rechnet man nach **Piastern** à 40 **Paras** (Medini) à 3 **Asper**, 1 **Para** (Medino) hat 8 **Borbi** od. 6 **Forli**, 90 Paras = 1 **Patakka**, 25,000 Paras = 1 Beutel. Die bis 1826 cursirenden neuen Piaster waren ungef. = $3\frac{2}{5}$ bis $3\frac{3}{5}$ Sgr., die spätern kaum = $2\frac{1}{2}$ Sgr., als **geprägte** Münzen cursiren a) in Gold: **Zechinen** von Kairo von 1778 = $1\frac{2}{7}$ Thlr., **Misri** (Mahbub-Zechinen) von 1789 = $1\frac{1}{4}$ Thlr., **halbe Misri** von 1818 = $\frac{4}{5}$ Thlr. u. **Kairien** à 9 u. **Arbåa** à 4 Piaster (à 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr.); b) in Silber: 40, 20, 10, 5, 1 Para-Stücke; c) in Kupfer: Borbi u. Forli; alle sind mit dem Namenszug des türk. Sultans geprägt. **Maße:** der **Pik** od. **Draa**, die Elle = $301\frac{7}{100}$ franz. Linien, 100 = $102\frac{46}{100}$ berl. Elle; Flächenmaß für angeb. Felder **Feddan** à 400 □Kassabeh od. 59 franz. Aren; Fruchtmaße: der **Ardeb** à 168 **Oka** = 218 Kilogramme, die **Rebebe** = $7993\frac{5}{10}$ franz. KZoll u. der **Kisloz** = $8662\frac{6}{10}$ franz. KZoll. **Gewichte:** der **Cantaro** (Centner) à 100 **Rottoli**, diese sind aber sehr verschieden, 100 R. **Forforo** = $90\frac{683}{1000}$ berl. Pfund, 100 R. **Zaidino** = $129\frac{633}{1000}$ berl. Pf., 100 R. **Zauro** od. **Zaro** = $200\frac{791}{1000}$ berl. Pf., 100 R. **Mina** = $161\frac{934}{1000}$ berl. Pf., u. die **Oka** à 400 Drachmen à 16 Karat à 4 Grän = $1\frac{209}{1000}$ Kilogramm od. angef. $2\frac{1}{2}$ hamb. Pf. Gold- u. Perlengewicht: der **Miskal** à $1\frac{1}{2}$ Drachme. [38] **Literatur:** F. L. Norden, Beschr. sr. Reise durch Aegypt. u. Nubien, a. d. Engl. m. Anm., Bresl. 1779, 2 Thle.; K. Fr. Volney, Reise nach Syrien u. Aegypt. in d. J. 1783—1785, a. d. Franz., d. 3. Th. mit den merkw. Beobachtungen durch die franz. Exped. v. H. E. G. Paulus, Jen. 1788, 1800; K. S. Sonnini, Reisen in Ober- u. Nieder-Aegypt. a. d. Franz. m. Anm. von J. A. Bergk, Gera 1800, 2 Bde.; W. G. Browne Reisen in Afrika, Aegypt u. Syrien a. d. Engl., Lpz. u. Gera 1800; J. M. A. Scholz, Reise in d. Gegend zw. Alexandrien u. Parätonium, der lib. Wüste, Siwa, Aegypten rc. 1820 u. 1821, Lpz. 1822; H. Light, Reisen in Aegypten, Nubien u. d. heil. Lande a. d. Engl., Jena 1820; Belzoni, Reisen in Aegypt. u. Nubien rc., Jena 1821; A. Menu v. Minutoli, Reise z. Tempel des Jupiter Ammon in der lyb. Wüste u. nach Ober-Aeg. 1820 u. 1821, herausgeg. von E. H. Tölken, Berl. 1824, 4.; M. Russel, Gemälde v. Aeg. in alter u. neuer Zeit, a. d. Engl., Lpz. 1835, 2 Thle.; G. H. v. Schubert, Reise in das Morgenland in d. J. 1836, 1837, Erl. 1838, 1839, 2 Bde. *(Wr., Pr. u. Jb.)*

Aegypten (Gesch.). I. **Aelteste (fabelhafte) Zeit.** [1] Die **Urbewohner** Ae.s scheinen nach Herodot ein Negervolk mit Wollhaar gewesen zu sein, aber ein fremder, hellfarbiger Stamm wanderte schon in der Urzeit, angeblich aus **Meroe** in Aethiopien ein, und ward in religiöser u. politischer Hinsicht der herrschende. Er

Er allein war der cultivirte Theil des Volks, von ihm u. zwar aus frühster Zeit der ältesten Könige, vor den Hyksos, rührten jene erhabnen, die Bewundrung aller Zeiten erregenden Denkmäler, die Pyramiden, das Labyrinth, der Kanal von Möris &c. her. Und dieser Stamm war wiederum in dunkler Vorzeit wahrsch. von Indien aus dort eingewandert. Andre schreiben dem Hermes Trismegistos, der 3362 von Babylon eingewandert sein soll, obschon weit unwahrscheinlicher, die erste Cultur zu. [2] Dieser Stamm brachte Priester u. den Königs- u. Kriegerstamm mit; durch ihn ward die indische Casteneintheilung der Nation theils eingeführt, theils ausgebildet (mehr s. u. Aegypten, a. Geogr. s). [3] Nicht Ein großes Reich machte Ae. in den ältesten Zeiten aus, sondern es enthielt mehrere gleichzeitige Staaten, in Ober- u. Mittel-Ae.: Elephantine, Theben, This od. Abydos, Herakleopolis, Memphis; in Nieder-Ae.: Tanis, Bubastis, Mendes, Sebennytos, Sais. Theben u. Memphis aber wurden unter ihnen bald die größten u. mächtigsten. Ueber die Regierungsform s. Ae. (a. Geogr.) s u. f. [4a] Die Namen der Könige in bestimmter Folge u. Vollständigkeit anzugeben, ist sehr schwer, da alle Quellen, die uns dazu erhalten sind, sowohl die (alexandrinisch-) ägyptischen, als auch die griechischen, sehr von einander abweichen. Der Grund dieser Abweichung liegt aber darin, daß die verschiednen Königsreihen aus verschiednen Quellen geschöpft wurden, denn Manetho benutzte die Tempelurkunden zu Heliopolis, Eratosthenes die zu Diospolis; Herodot ließ sich von memphitischen, thebaischen u. heliopolitischen Priestern erzählen, Diodor folgt dem Herodot u. weicht nur im Einzelnen ab. Dazu benutzte man auch, bes. in neuerer Zeit, die Inschriften der Königsgräber. [4b] Die Verschiedenheit in den ägypt. Urkunden läßt sich aus der großen Verschiedenheit u. Entfernung der Tempelorte von einander erklären, die auch unter verschiednen Herrscherdynastien standen; dann warfen sich auch zuweilen Statthalter der einzelnen Nomen als Könige auf u. die Namen dieser konnten so mit denen der Großkönige leicht in die Urkunden eingetragen werden. Auch hatten die einzelnen Könige mehrere Namen, bes. Epitheta, u. in den verschiednen Urkunden wurden sie wohl mit verschiednen Namen genannt. Endlich sind Verschiedenheiten in die geschriebnen spätern Quellen dadurch gekommen, daß die Verfasser, bes. Griechen, die Monumentalinschriften nicht mehr recht lesen konnten, wie in der alexandrin. Zeit gewiß selbst die Priester jene ältesten Tempelurkunden nicht mehr recht verstanden. [4c] Eine bestimmte Jahrsrechnung zu geben, ist gar nicht möglich; denn schon die Regierungsjahre der Könige werden theils im Einzelnen, theils im Ganzen (nach Generationen u. Dynastien) sehr verschieden angegeben; dann aber reducirten auch Spätre die, bes. bei den ältesten Dynastien in Mondjahren angegebnen Regierungsjahre auf Sonnenjahre, welche Rechnung um so unzuverlässiger sein mußte, da in verschiednen Zeiten die ägypt. Mondjahre verschiedne Dauer hatten. Deshalb differiren die Jahresangaben oft um 1000 Jahre u. mehr. [4d] Die folgende Geschichte ist meist nach griech. Quellen gegeben, doch sollen zuvor die verschiednen, zumeist in Dynastien (d. h. Königsreihen aus derselben Familie u. demselben Stamm) getheilten Königsreihen gegeben werden (wo die im Original fehlenden Namen, die sich aber doch durch die Zahl der Könige als nothwendig fehlend ergeben, durch *** bezeichnet sind): [4e] **A) in der alten Chronik**, bei Synkellos, welche blos die Dynastien nennt: sie fängt an mit den Auritä, ihnen folgen die Mesträi, dann die eingebornen Aegypter, bei denen regierten: Vulcan, die Sonne, dann Saturn u. die übrigen 12 Götter, dann die 8 Halbgötter; 15 Generationen der Canicularperiode; die 16. Dynastie der Taniten (4 Gener.); 17. Dyn. der Memphiten (4 Gen.); 18. Dyn. der Memphiten (14 Gen.); 19. Dyn. der Diospoliten (5 Gen.); 20. Dyn. der Diospoliten (8 Gen.); 21. Dyn. der Taniten (6 Gen.); 22. Dyn. der Taniten (3 Gen.); 23. Dyn. der Diospoliten (2 Gen.); 24. Dyn. der Saiten (3 Gen.); 25. Dyn. der Aethiopier (3 Gen.); 26. Dyn. der Memphiten (7 Gen.); 27. Dyn. der Perser (5 Gen.); (28. Dyn. fehlt); 29. Dyn.; 30. Dyn. der Taniten (1 Gen.); zusammen reg. sie 36,525 Jahre. [5a] **B) Bei Manetho**; dieser trug auf Befehl des Ptolemäos Philadelphos seine Königsreihen aus Tempelurkunden in Heliopolis zusammen; sie ist verloren u. nur mittelbar aus den, unter sich wieder verschiednen Jul. Africanus u. Eusebios durch Synkellos erhalten; mit ihm harmoniren meist die neuern Ergebnisse aus hieroglyph. Untersuchungen: [5b] 1. Dyn. der Götter u. Halbgötter: Vulcan reg. 724½ Jahre (od. 9000 Mondjahre); Sonne, Agathodämon, Saturn, Osiris u. Isis, ***, Typhon, reg. zusammen 247 J.; Horos, Mars, Anubis, Herkules, Apollo, Ammon, Tithoes, Sosis, Jupiter, reg. zusammen 214 J.; [5c] 1. Dyn. der Könige (von hier stimmen die Nachrichten aus Manetho bei Jul. Africanus u. Eusebios oft weder in den Namen, noch in der Regierungszeit; dah. sind die hier gegebnen Namen u. Zahlen nach Africanus u. die des Eusebios in Parenthese beigesetzt) reg. 263 od. 253 J. (258 od. 252): Menes, Athothis (Athosthis), Kenkenes, Unephes (Uenephes), Usaphaitos (Usaphaes), Miebidos (Niebes), Semempsis (Semensis), Bienaches (Ubienthes); [5d] 2. Dyn. reg. 302 (297) J.: Bochos (Boethos), Choos (Kaiachos), Biophis (Binothris; weiter bei Eusebios: Tlas, Sethenes, Choires, Nepher-

pherecheres), Sesochris, Cheneres; [5e] 3. Dyn. Memphiten, reg. 214 (198) J.: Necherophes (Nacherochis), Tosorthros (Sesorthos), Tyris, Mesochris, Soiphis, Tasertasis, Achis, Siphuris, Kerpheres (b. Euseb. fehlt der letzte); [5f] 4. Dyn. Memphiten reg. 284 od. 274 (448) J.: Soris, Suphis, Suphis, Mencheres, Rhatoises, Bicheres, Sebercheres, Tamphthis (Eus. zählt 18 Kön. dieser Dyn., ohne sie zu nennen); [5g] 5. Dyn. der Elephantiniten reg. 284 od. 274: Usercheris, Sephres, Nephercheres, Sisiris, Cheres, Rhathuris, Mercheres, Tarcheres, Obnos (bei Eus. 31 Kön., davon er nur den 1. u. 4. Othoes u. Phiops nennt); [5h] 6. Dyn. der Memphiten reg. 203 J.: Athoes, Phios, Methonsuphis, Phiops, Meutesuphis, Nitokris (bei Eus. wird nur Nitokris genannt); [5i] 7. Dyn. 70 (5) Memphiten reg. 70 (75) Tage; [5k] 8. Dyn. 27 (5) Memphiten reg. 146 (100) Jahre; [6a] 9. Dyn. der 19 Herakleoten (4 Herakleopoliten) reg. 409 (100) J., von denen nur Achthoes (Achthos) genannt wird; [6b] 10. Dyn. der 19 Herakleoten reg. 185 J.; [6c] 11. Dyn. der 16 Diospolitaner reg. 43 J., von ihnen wird nur Ammenemes genannt; [6d] 12. Dyn. der Diospolitaner reg. 160 (182) J.: Geson Goses od. Sesonchoris, Ammenemes, Sesostris, Lachares (Labaris), Ammeres, Ammenemes u. dessen Schwester Skemiophris; [6e] 13. Dyn. der 60 Diospolitaner reg. 184 (453) J.; [6f] 14. Dyn. (76 Choitische Könige reg. 184 od. 484 J.); [6g] 15. Dyn. der Hyksos u. zwar Schafhirten (Diospolitaner) reg. 284 (250) J.: Saites, Beon od. Byon, Bachnan od. Apachnes, Staan, Archles, Aphobis od. Aphophis; [6h] 16. Dyn. Hyksos u. zwar 32 der griech. [d. i. wohl andrer] Schafhirten (5 Thebaner) reg. 518 (190) weder bei Afric. noch bei Euseb. genannt; [6i] 17. Dyn. der andern Schafhirten u. Thebaner (fremde Schafhirten aus Phönizien) 43 Hyksos u. 43 Thebaner aus Diospolis reg. 153 (106) J., bei Jul. Afric. nicht genannt (bei Euseb. Saites, Beon, Aphobis, Archles); [6k] 18. Dyn. der Diospolitaner reg. 263 (378) J.: Amos (Amosis), Chebros (Chebron), Amenophthis (Ammenophis), Amersis (Miphris), Misaphris (Misphragmuthosis), Misphragmuthosis (Tuthmosis), Tuthmosis (Amenophis od. Memnon), Amenophis od. Memnon (Oros), Horos (Achencherses), Acherres (Athoris), Rhos od. Rathos (Chencheres), Chebres (Acherret), Acherres (Cherres), Armeses (Armes od. Danaos), Rammeses (Ammeses od. Aegyptos), Amenoph (Menophis); [7a] 19. Dyn. der Diospolitaner reg. 204 (194) Jahre: Sethos, Rhapsakes (Rhapses), Ammenephthes, Rammeses (fehlt bei Eus.), Ammenemnes, Thuoris; [7b] 20. Dyn. der 12 Diospolitaner, reg. 135 (178) J., nicht genannt; [7c] 21. Dyn. der Taniten reg. 130 J.: Smedes (Smendis), Psausennes od. Phuseves, Nephelcheres (Nephercheres), Amenenophthis (Amenophthis), Osochor, Pinaches (Psinaches), Susennes (Psusenes); [7d] 22. Dyn. 9 Bubastier reg. 116 od. 120 J., nur Sesonchis, Osoroth, Takellothis genannt (Euseb. zählt überhaupt nur 3, reg. 49 J.: Sesonchosis, Osorothon, Takellothis); [7e] 23. Dyn. der 4 (3) Taniten reg. 89 (44) J.: Petubates (Petubastes), Osorcho (Osorthon), Psammos, Zet (fehlt bei Eus.); [7f] 24. Dyn. blos der Saite Bokchoris reg. 6 (Bokchoros reg. 44) J.; [7g] 25. Dyn. der Aethiopier reg. 40 (44) J.: Sabbakon, Sevechos, Tarkos (Torakos); [7h] 26. Dyn. der Saiten reg. 150½ (168) J.: Stephinates (Ammeris), Nechepsos (Stephanuthis), Nechao (Nekepsos), Psammetikos (Nechao), Nechao II. (Psammitichos), Psammuthis (Nechao II.), Uaphris (Psammuthis od. Psammitichos II.), Amosis (Uaphris), Psammacherites (Amosis); [7i] 27. Dyn. der 8 Perser von Kambyses bis Darios II. reg. 124⅓ (87¾ od. 120) J.; [8a] 28. Dyn. blos der Saite Amyrtäos reg. 6 J.; [8b] 29. Dyn. der Mendesier reg. 20⅓ (21⅓) J.: Nepherites, Achoris, Psammuthis, Nephorotes (Nepheritis, dazu noch Muthis); [8c] 30. Dyn. der Sebennyten reg. 38 (20) J.: Nektanebes, Teos, Nektanebes; [8d] 31. Dyn. der 3 Perser reg. 9 (12) J.: Ochos, Arses, Darios. **C) die Königsreihe des Synkellos selbst,** woher er sie hat, gibt er nicht an: Mestraim od. Mines od. Menes, Kurudes, Aristarchos, Spanios, ***, ***, Serapis, Sesonchosis, Ammenemes, Amosis, Akesephthres, Achoreus, Armiyses, Chamois, Amesises, ***, Use, Rameses, Ramessomenes, Thysimares, Ramesseos, Ramessemeno, Ramesse, Sohn des Baetes, Ramesse, Sohn des Uaphris, Koncharis, Silites, Bäon, Apachnas, Aphophis, Sethos, Kertos, Aseth, Amosis od. Themosis, Chebron, Amephes, Amenses, Misphragmuthosis, Misphres, Tuthmosis, Amenophthis, Horos, Achencheres, Athoris, Chencheres, Acheres, Armäos od. Danaos, Ramesses od. Aegyptos, Amenophis, Thuoris, Nechepsos, Psammuthis, ***, Kertos, Rhampsis, Amenses od. Amenemes, Ochyras, Amedes, Thuoris od. Polybos, Athotes od. Phusanos, Kenkenes, Uennephes, Sussakeim, Psuenos, Ammenophes, Nepher-

pherderes, Saites, Psinaches, Petubastes, Osorthon, Psammos, Koncharis, Osorthon, Takelophes, Bocchoris, Sabakon, Sebechon, Tarakes, Amaes, Stephinathes, Nakepsos, Nechaab I., Psammitichos, Nechaab II., Psammuthis od. Psammitichos II., Uaphres, Amasis, Amyrtäos, Nepherites, Achoris, Psammuthis, Menas, Nektanebes, Teos; diese 93 Könige regierten 2900 — 5148 n. Ersch. d. Welt od. 2600—352 v. Chr. (nach seiner Rechnung). [8e] **D) Nach Herodot:** 1. Götterdynastie der 8 großen Götter; 2. Götterdynastie der 12 jüngern Götter, deren einer Herkules; 3. Götterdynastie der 3. Generation, darunter Osiris; menschl. Kön.: Menes, nach diesem 30 Könige, darunter 18 Aethiopier u. eine Frau Nitokris, der 332. war Möris, Sesostris, Pheron (lange Lücke), Proteus, Rhampsinitos (Lücke), Cheops, Kephrenes, Mykerinos, Asychis, Anysis, Sabako, Anysis II., Sethos, Dodekarchie, Psammitichos, Nekos, Psammis, Apries, Amasis, Psammenitos. [8f] **E) Nach Diodor:** Menes od. Mneves, lange nach ihm: Tnephachthos, Bokchoris; darnach 52 Könige, reg. 1400 Jahre; Busiris, noch 7 Regierungen Busiris II. (Lücke), Osymandias (Lücke), Uchoreus (Lücke), Aegyptos, Möris (Lücke), Sesostris I. od. Sesoosis, Sesostris II. (lange Lücke), Amasis, Aktisanes, Mendes od. Maros (Lücke), Ketes od. Proteus, Remphis (Lücke), Nileus, Chemmis od. Chembes, Kephren, Mycherinos od. Cherinos, Bokchoris, Sabach od. Sabako, 2jährige Anarchie, Dodekarchie, Psammetichos (Lücke), Apries, Amasis. [8g] **F)** Nach **Eratosthenes**, welcher auf des Ptolemäos Befehl aus ägypt. Auctoritäten sammelte u. in griech. Sprache abfaßte; das nachfolgende Verzeichniß aber erhielt er von Priestern in Theben, aufbewahrt bei Synkellos mit den griech. Uebers. der Königsnamen, hier in Parenthese beigesetzt: Mines Thebinites (bei den Griechen Dionios), Athotes I. u. II. (Hermogenes), Diabies (Philesteros od. Philetäros), Pemphos, Sohn des Athotes (Heraklides, welche Uebersetz. aber mehr auf ein ägypt. Semphes schließen läßt), Toigar (Amachos) Momcheiri aus Memphis (Tisandros Perissomeles, Mann mit vielen Gliedern), Stoichos, Gosormies, Mares, des Vorigen Sohn (Heliodoros, Sonnengeschenk), Anoyphes (gemeinschaftl. Sohn), Sirios od. Siroes (Abaskantos, der Neidlose, Unbeschriene), Chnubos Gneuros (Luftsohn), Rhauosis (Archikrater, der Ueberausstarke), Biyris, Saophis (der Behaarte, od. der Kaufmann), Sensaophis (Saophis II.), Moscheris (Heliodotos), Musthis, Pammos Archondes, Apappus (der Gröste, reg. 100 Jahre weniger 1 Stunde), Ochesko Okaras, Nitokris (Minerpha Victrix), Myrtäos (Ammonodotos), Thyosimares (unbesiegbare Sonne), Thinillos, Semphrukrates (Herakles Harpokrates), Chuther (Tauros Tyrannos), Meures (Philokoros), Chomäphtha, Ankunios Ochy (Tyrannos), Penteathyris (wohl Hoherpriester der Athyri), Stamenemes, Sistochichermes (Herkulesstärke), Maris, Siphoas [od. wohl Siphthas od. Saphtha] Hermes (Sohn des Vulcan), ***, Phruron (Nil), Amuthantäos. Diese 38 Könige reg. 1076 Jahre, von 2900 — 3976 der Welt (2600 — 1524 v. Chr.). [8h] **G)** Noch anders lauten die Königsreihen, welche die Neuern bei der Erklärung der Tempelinschriften aufgefunden haben, bes. **Champollion** der Aeltere u. Jüngere, **Rosellini, Bankes, Cailliaud** u. A., die aber auch wieder unter sich verschieden sind, so sind die Könige der 18. u. 19. Dynastie bei Champollion: Amnoftep, Thoytmos, Amnmai, Thoytmos II., Amnof, Thoytmos III., Amnof II. (Phamenophis od. Memnon), Horos, Ramses I. der Gr., Usirei, Manduei, Ramses II., III., IV. (Mei-Amn), V.; Amn-Mai Ramses VI., Ramses VII., Amnoftep II., Ramses VIII., IX., Amen-Me, Ramses X.; die 18. Dyn. bei Bankes u. Cailliaud: nach Horos dessen Tochter Chencheres, deren Bruder Ramses I., Rathosis, Achencheres I., Armais, des Vor. Sohn, Ramses II., des Vor. Bruder, Ramses III. Miammoun (Meiamoun), Ramses IV. (Amenophis II.) ꝛc. [8i] Der Angabe des Eratosthenes schließen sich die neusten Ergebnisse der Nachforschungen **Bunsens** an. Nach diesen 38 Königen sei eine, etwas länger, als 500 Jahre dauernde Periode der Unterdrückung durch einen aus Palästina gekommnen Stamm gefolgt, während welcher Zeit sich mehrere gleichzeitige Pharaonen, Dynastien, als Unterkönige in einzelnen Nomen durch Tributzahlungen erhalten hätten. Der Wiederhersteller des ägypt. Reichs sei Sesostris Pamesses (zwisch. dem 16. u. 14. Jahrh. v. Chr.) gewesen. [8k] **H)** Die **gewöhnlich** angenommne, **nach griech. Quellen** zusammengestellte Geschichte lautet also: Als **ältester König** wird Menes genannt: er herrschte in This, 2100 v. Chr. (n. Bunsen aber 3545); vielleicht war er nur ein mythisches Wesen; er soll den Nil abgeleitet, das Land ausgetrocknet, Städte (Memphis) erbaut u. Religionsbegriffe verbreitet haben. Andre nennen dagegen den ersten menschlichen König Sesostris I., Sohn des Osiris u. der Isis, Nachfolger des Horos. Obgleich dieser 3700 v. Chr. regiert haben soll, so hat man ihn doch mit Menes identificirt. Nach And. gehört er viel tiefer hinunter. Auf Menes waren, wie dem Herodot von thebaischen Priestern mitgetheilt wurde, 330 Könige (darunter eine Frau Nitokris) gefolgt, als solche wer-

den

den einige, z. B. als 53. nach Menes Busiris I. u. als 61. Busiris II., der Theben erbaute, ferner Osymandias genannt, der mit 400,000 Fußvolk u. 40,000 Reiter gegen die abgefallnen Baktrer gezogen sein u. bei der Rückkehr das Memnonion mit allen seinen herrlichen Gebäuden u. den, die Thaten seiner Kriegszüge verewigenden Gemälden ausgeführt haben soll. Nach ihm folgten wieder 8 Könige, deren letzter Achoreus, der Erbauer von Memphis war. Dessen Enkel war Aegyptos, welchem nach 12 Menschenaltern Möris folgte, der letzte der alten Pharaonen. [9a] Gewiß in diesem Dunkel der Geschichte des Landes ist die Erobrung eines großen Theils von Ae. durch benachbarte (wohl aus Syrien kommende) Nomadenstämme. Ihre Herrschaft heißt die der Hyksos (Hirtenkönige) u. begann um 1700 (n. Bunsen 2075) v. Chr. Sie hatten schon lange vorher Einfälle gemacht, aber endlich behaupteten sie Unter- u. Mittel-Ae., zerstörten Städte u. Tempel, legten an der Ostgrenze des Landes bei Pelusion die Festung Avaris an u. stiften so ein Reich, dessen Hauptstadt Memphis war. Doch blieben Theben u. einige kleine Staaten tributbar bestehen. [9b] Die Hyksos sollen während der Anwesenheit der Israeliten in Ae. hierher gekommen sein, weshalb sie oft mit diesen verwechselt werden. Der Begründer dieser Hyksosdynastie (der 17.) war Saites, sein Bestreben ging bes. dahin, Ae. gegen die Syrer zu schützen, deshalb er auch in dem nach ihm benannten District Saitis (od. richtiger wohl umgekehrt) eine Stadt gründete, befestigte u. mit 240,000 Mann besetzte. Er regierte zu Memphis, residirte aber im Sommer in Nieder-Ae. Man glaubt, daß S. der Pharao ist, welcher die Israeliten so hart behandelte. Nach And. wird der, welcher die Israeliten ziehen ließ, Acherres (Achoreus) genannt. Er st. nach 19jähr. Regierung; sein Nachfolger war Beon, dann Apachnas (angeblich um Moses Geburtsjahr), Aphophis (von dem Andre glauben, daß er der Bedrücker der Israeliten gewesen sei), Janias, Assis (unter dem die thebaischen Könige Memphis eroberten), Smedis ꝛc. [9c] Nach einer Unterjochung von mehrern Hundert Jahren (n. Bunsen 500 Jahre, n. Herodot 7 Menschenalter) durch die Hyksos, geschah von Theben aus ihre endliche Vertreibung durch den König Tothmosis od. Amenophis, ein Kampf, den man noch gegenwärtig in seiner ganzen Ausdehnung an den Tempelwänden in Ober-Ae. abgebildet erblickt. Mit ihrer Vertreibung hängt sehr wahrscheinlich der Auszug der Israeliten, vielleicht auch die um die nämliche Zeit geschehende Ansiedlung ägypt. Colonisten in Griechenland, z. B. Kekrops, Danaos, zusammen. Bezug möchte auch darauf der mythische Kampf zwischen Osiris u. Typhon haben. [9d] Ae. ward nun in einen einzigen Staat verwandelt, wenn auch noch einige der kleinern Staaten (aber abhängig) fortdauerten, u. nun begann seine glänzendste Periode, die von Sesostris II. um 14 od. 1500 v. Chr. 700 Jahre lang dauerte, in welche die herrlichsten Denkmäler der ägypt. Kunst fallen u. in der auch mächtige Erobrer auftraten, deren Thaten eben jene Denkmäler erzählen. [10] Um seinem Sohn eine Anzahl Freunde zu verschaffen, ließ sein Vater Tothmosis alle Knaben im Reiche, die in demselben Jahre geboren waren, auf ganz gleiche Weise, wie ihn, erziehen, u. als sich Sesostris zu seinem 1. Feldzuge rüstete, soll er deren 1700 um sich gehabt u. sämmtlich zu Anführern ernannt haben. Er unterwarf arabische Stämme, unterjochte einen Theil Lybiens, bezwang mit 600,000 zu Fuß, 24,000 zu Roß u. 27,000 Streitwagen Aethiopien in einem 9jähr. Krieg u. machte es zinsbar, sendete eine Flotte von 400 Schiffen, um die Inseln u. das Küstenland Asiens bis nach Indien hinüber zu erobern, nahm das Scythenland bis an den Tanais, gründete Kolchis, unterwarf auch einen Theil der cykladischen Inseln, ward aber genöthigt, in Thrazien wieder umzukehren. [11] Dem Zurückkehrenden stellte sein Bruder Armais (Danaos) nach dem Leben, doch entging er glücklich der Gefahr. Er theilte Ae. in 36 Statthaltereien (Nomen). [12] Die Aegypter theilte er n. Ein. in Klassen (vgl. oben 2), wies ihnen Ländereien an u. belegte jeden nach seinem Vermögen mit Steuern. Er baute Kanäle aus dem Nil von Memphis bis an das Mittelmeer u. Tempel, versetzte niedrig gelegne u. den Nilüberschwemmungen ausgesetzte Städte auf Dämme; u. legte den $37\frac{1}{2}$ geogr. Meilen langen Wall von Pelusion bis Heliopolis, zum Schutz gegen Syrer u. Araber an. Nachdem er 33 (od. 44) Jahr regiert hatte, wurde er blind u. tödtete deshalb sich selbst. [13] Sein Sohn u. Nachfolger Pheron (bei Herodot), errichtete große Obelisken u. erbaute den Sonnentempel zu Heliopolis. Nach einer Lücke folgt nun Amasis, der wegen seiner Tyrannei von dem Aethiopier Aktisanes vom Throne vertrieben ward. Später Mendes od. Maros, der Erbauer des Labyrinths; nach einer Anarchie von 5 Menschenaltern Proteus zur Zeit des trojan. Kriegs. [14] Remphis (Rhamses), bei Herodot Rhampsinit, des Proteus Sohn, war sehr reich u. baute sich ein Schatzhaus (den Mythus üb. dasselbe s. u. Rhampsinitos), auch ward er Erbauer der westl. Propyläen am Phthatempel zu Memphis. Für das Land sorgte er durch Beförderung des Ackerbaues. Auch unternahm er Erobrungszüge nach Asien bis Skythien hin. Doch wird der Name Rhamses od. Ramesses (wahrsch. ein Tempelname) auf mehrere Könige der 18. u. 19. Dynastie angewendet u. die 6 od. 7 Könige dieses Namens werden von Manchen in verschiedne Zeiten gesetzt. Nach ihm regierte um 1083

1083 Cheops od. Chembes od. Chemnis (Suphis I.) u. nach diesem sein Bruder Chephren (Suphis II.). Beide erbauten große Pyramiden, waren aber dem Volke als Tyrannen verhaßt, da sie die Tempel schließen u. die Opfer untersagen ließen. Vielleicht kam ihr übler Ruf, von den Priestern ausgehend, von den Bedrückungen u. Belastungen her, welche sie sich zum Bau jener Pyramiden gegen ihre Unterthanen erlaubt hatten u. wobei der Priesterschaft Manches entzogen wurde. Dagegen regierte Mykerinos (Mencheres), des Cheops Sohn, lobenswerth; er erbaute die 3. der Pyramidengruppe bei Gizeh. [15] Ihm folgte Asychis, als Erbauer der östl. Propyläen des Phthatempels zu Memphis u. als weiser Gesetzgeber berühmt. An seiner Stelle nennt Diodor den Bokchoris, Sohn des Tnephachthos (der auch eine Zeit lang König gewesen sein soll). Während Diodor nach demselben eine Lücke von mehrern Menschenaltern hat, setzt Herodot nach Asychis den blinden Anysis. Unter dessen Regierung fiel Sabako, König von Aethiopien, ins Land, verdrängte ihn u. ward Begründer der äthiopischen Dynastie (der 25.). Man glaubt, daß die, mit der saitischen Dynastie unzufriednen Priester den Sabako gerufen, wenigstens stand er ganz unter ihrem Einfluß. [16] Er hob die Todesstrafe auf, ließ die Verbrecher zu öffentl. Arbeiten brauchen, befestigte Bubastis u. legte nach 50jähr. Regierung das Scepter nieder (726), worauf er nach Aethiopien zurückkehrte. Ein. nennen seine Nachfolger Sevech (vielleicht So in der Bibel, der den Hoseas gegen Salmanassar zu Hülfe rief) u. Taraka; nach Herodot folgte ihm [17] 710 v. Chr. Sethon, Oberpriester des Phtha zu Memphis, wo er residirte. Er nahm den Kriegern die Ländereien, die sie von frühern Besitzern erhalten hatten u. deshalb verweigerten sie, als 712 Sanherib einen Zug gegen ihn unternahm, den Kriegsdienst. Doch durch ein Traumgesicht ermuntert, bildete er sich eine Armee aus den untersten Casten u. zog dem Feind nach Pelusion entgegen. In einer Nacht zernagten die Feldmäuse die Waffen der Araber, diese flohen, kamen aber auf der Flucht um. Nach Ein. war er nur Vicekönig u. dem Sabako unterworfen. Schon unter ihm od. nach seinem Tode (673 v. Chr.) hatte sich die Königsmacht Ae.s in 12 Staaten (Dodekarchie) getheilt, deren Herrscher (Dodekarchen) das Labyrinth erbaut haben sollen. Aber die Eintracht der 12 Könige hatte keinen Bestand u. nach einiger Zeit gelang es einem von ihnen, die 12 Staaten wieder zu einer Regierung zu vereinigen. **II. Ae. nach der Dodekarchie.** [18] Dieser war Psammetich, kriegerisch, freisinnig, unternehmend. Er bestieg, nachdem er 15 Jahre bereits als Dodekarch regiert hatte, nach vielen Kämpfen mit seinen Mitkönigen den Thron 650 v. Chr. (n. And. 671). Bisher hatten es die Priester als einen Frevel angesehn, die Fremde zu besuchen; Psammetich, fremden Miethtruppen, bes. karischen u. ionischen, wegen der ihm zur Thronerlangung geleisteten Dienste verpflichtet, erlaubte deren Landsleuten, Ae. zu besuchen u. sich daselbst niederzulassen; so gestattete er auch den Aegyptern, fremde Länder zu bereisen. Zur Beförderung griech. Cultur ließ er ägypt. Kinder von Griechen erziehen (diese bildeten nachher eine besondre Caste, die der Dolmetscher), auch griech. Waaren wurden nach Ae. eingeführt, bes. Wein. [19] Vergebens errichtete er, die Priester zu versöhnen, Bauten (die südl. Propyläen am Phthatempel zu Memphis), eine Empörung, selbst der ägypt. Leibwache, brach aus, 240,000 Aegypter wanderten aus, u. errichteten durch Unterstützung des Königs von Meroe, der ihnen die südl. an sein Reich grenzende Provinz Tenisis (j. Gojam) räumte, einen neuen Staat. [20] Zwar war Psammetich noch mit ausländischen Truppen glücklich gegen seine Nachbarn (er eroberte 618 Asdod), aber dennoch sank die Macht Ae.s, dessen Hauptstadt Sais geworden war, immer mehr u. zuletzt (626 v. Chr.) mußte man die eingebrochnen Skythen durch Geschenke entfernen. Er st. 617 v. Chr. [21] Nekao (Necho), sein Sohn, verfolgte seines Vaters Pläne. Bei einem vergebl. Versuch, durch einen Kanal (Nechonis fossa) aus dem Nil in den arab. Meerbusen diesen mit dem Mittelmeere zu verbinden, kamen 120,000 Arbeiter um, weshalb u. wegen einer unglücklichen Prophezeihung er das Werk aufgab. Er gründete die Seemacht für Ae., indem er auf beiden Meeren Kriegsschiffe bauen ließ. Von ihm veranlaßt sollen Phönizier Afrika umschifft haben. In den Landkriegen war Nekao gegen die Juden glücklich; er schlug den Josias, König von Juda, setzte dort Könige ab u. ein u. ließ sich Tribut zahlen. Die Syrer schlug er bei Magdolon, eroberte Kadytis u. kam bis an den Euphrat. Gegen den babylon. Nebukadnezar verlor er die Schlacht bei Kirkesion u. räumte Palästina u. Syrien wieder; Ae. wurde von dem Sieger verwüstet. [22] Auf Nekao folgte 601 Psammis (Psammuthis), er that einen unbedeutenden Zug gegen Aethiopien, auch dem jüd. König Zedekia, der gegen Nebukadnezar ein Bündniß mit ihm geschlossen hatte, konnte er nicht helfen. Er st. 596. Sein Nachfolger Apries war ein schwacher Mann, dazu übermüthig gegen sein Volk, das er dadurch zu einer Revolution brachte. Ein Theil des Heeres, nach Kyrene geschickt, wählte statt des Apries den Amasis II. zum König, lieferte dann eine Schlacht gegen Apries, in welcher derselbe besiegt u. erschlagen wurde (570 v. Chr.). [23] Amasis war ein weiser Mann; er traf mehrere gute Einrichtungen, u. a. die, daß Jeder dem Pharao von seinem Leben Rechenschaft ablegen mußte. Er gestattete den Griechen große Freiheiten zum Handel u.

u. zur Ansiedlung, ließ viele herrliche Gebäude, den kolossalen Sphinx, einen prächtigen Tempel der Isis u. a. bauen u. st. 526 v. Chr., als Kambyses (dessen Feindschaft er sich durch einen Bund mit Krösos von Lydien zugezogen hatte) sich gegen ihn rüstete. Unter Psammenit (Psammacherit), Sohn des Amasis, brachen die Perser ein; in der Schlacht bei Pelusion wurden die Aegypter besiegt; Memphis fiel nach 10täg. Belagrung (525 v. Chr.); des Königs Tochter ward in die Sklaverei geführt, sein Sohn u. er selbst (er hatte 6 Monate regiert) hingerichtet, Theben zerstört u. 6000 Aegypter nach Susiana verpflanzt. **III. Ae. unter persischer Hoheit.** [24] Kambyses wollte die Landesreligion ausrotten u. ließ die Tempel zerstören. Vergebens versuchten die Aegypter mehrmals, sich von dem pers. Joche zu befreien. So 463 bis 458, wo Inaros u. Amyrtäos sie anführten. Nach fast 100 Jahren erhoben sie sich wieder unter Tachos u. Teos gegen Artaxerxes Mnemon. Dieser zog die Griechen in sein Interesse, bes. die Lakedämonier u. Athener. [25] Da aber der Lakedämonier Agesilaos darüber mißvergnügt war, daß ihm nur das Commando über die Mieth= u. Hülfstruppen gegeben war, der Athener Chabrias aber den Befehl über die Flotte erhalten u. Tachos selbst das Obercommando für sich behalten hatte, so verließ Agesilaos, als des Tachos Vetter, Nektanebis, sich 361 als Gegenkönig aufgeworfen hatte, den Tachos u. ging zu Nektanebis über. Auf diese Nachricht aber entfloh Tachos nach 2jähr. Regierung hoffnungslos nach Persien. Nektanebis aber, angegriffen von Artaxerxes Ochos u. verrathen von Mentor, dem Anführer der griech. Miethssoldaten, ward geschlagen u. floh nach Aethiopien (350). Darauf gehorchte Ae. wieder persischen Statthaltern, bis Alexander d. Gr. 332 v. Chr. das persische Reich zerstörte. **IV. Ae. unter der Herrschaft der Macedonier u. Ptolemäer.** [26] Damals war Sabakes Statthalter; dieser war dem Darios zu Hülfe gezogen, aber in der Schlacht bei Issos gefallen. Als Alexander nach Ae. kam, nahmen ihn die mit der pers. Herrschaft unzufriednen Aegypter gern auf (332). Er gründete hier Alexandria u. ließ als Statthalter den Rhodier Aeschylos u. den Makedonier Peukestes zurück. Nach des Königs Tode erhielt Ae. bei der Ländertheilung [27] Ptolemäos Lagi, der Stifter des Hauses der **Ptolemäer**. Er fand die Tempel u. öffentl. Gebäude zerstört, die Priester gedrückt u. verbannt, den Handel verfallen, die Wissenschaften darniederliegend. Bald ward aber Alexandria die Residenz der Ptolemäer, der Handelsplatz der Welt, der Sitz der Gelehrsamkeit u. durch eine Bibliothek u. durch den Zusammenfluß aller Völker griech. Bildung allgemein. Die Denkmäler Ae.s wurden aber von den Ptolemäern erneuert u. neue dazu errichtet. (Vgl. Alexandrinisches Zeitalter u. Vaillant Historia Ptolemaeorum, Aegypti regum, Amsterd. 1701, Fol.). [28] Ptolemäos Lagi, der erste der Ptolemäer, bekam außer Ae. noch das andre Afrika u. das anstoßende Arabien. Während die andern Statthalter durch innre Kriege ihre Länder verwüsteten, unterhielt Ptolemäos in den seinigen Ruhe u. Friede, u. machte selbst auswärtige Erobrungen; von Kleinasien bekam er nach der Schlacht bei Ipsos (301 v. Chr.) Palästina, Kölesyrien u. Phönizien. Ptolemäos nahm jetzt den Königstitel an u. setzte seine Erobrungen in Kyrene, Kilikien u. Aethiopien fort; auch wurde eine Flotte errichtet. [29] Er beschützte dabei Wissenschaft u. Künste u. die sie übten (s. Demetrios Phalereos) u. schrieb selbst ein Werk über Alexanders d. Gr. Feldzüge, aus dem Arrian schöpfte. Seine Residenz Alexandria befestigte er, legte den Pharos (s. d. u. Alexandria) u. die Bibliothek an u. baute viele Prachtgebäude. [30] Seine Gemahlin war Antipaters, des Makedonierkönigs Tochter, Eurydike, von der er 2 Kinder, Keraunos u. Lysandra, hatte; seine Liebe schenkte er aber der Berenike, mit welcher er 4 Kinder zeugte, Ptolemäos, Argäos, Arsinoe, Philotere; von denen er den ältesten zum Mitregenten annahm u. zum Nachfolger bestimmte; er st. im 84. Lebensjahre 284 v. Chr. [31] Ptolemäos Philadelphos, ward auf der Insel Kos geboren u. erzogen, regierte im Geiste seines Vaters, schützte u. trieb die Künste u. Wissenschaften, bes. Naturgeschichte. Er vermehrte die Bibliothek, hob Seemacht u. Handel, bes. durch den von Phakusa bis zu den bittern Quellen gezognen Kanal, vollendete den Pharos u. legte in den, von dem Vater eroberten Ländern viele Colonien an. [32] Um den Frieden zu erhalten, machte er mit auswärtigen Staaten Bündnisse; so mit den Römern (273), mit den Lakedämoniern u. Athenern (die er gegen Antigonos Gonatas unterstützte). Unangenehm war ihm der Streit mit seinem Halbbruder Magas, an den er (247) die Herrschaft über Kyrene verlor. Des Ptolemäos Gemahlin war des Lysimachos Tochter Arsinoe u. gleichzeitig mit ihr seine rechte Schwester (daher Philadelphos, schwesterliebend). Sein Nachfolger in der Regierung 246, sein Sohn von Erstrer [33] Ptolemäos Euergetes (der Wohlthuende), Held u. Erobrer, gewann durch Krieg gegen Seleukos Kallinikos (der des Ptolemäos Schwester Berenike ermordet hatte) Syrien u. dann zog er nach Baktrien, u. eroberte einen Theil Joniens u. die Küsten des rothen Meers. Dabei mehrte er die Bibliothek, baute viele von Kambyses zerstörte Tempel wieder, u. der vertriebne Spartanerkönig Kleomenes fand bei ihm Schutz; auch gegen die Juden, die von Onias verleitet, ihren Tribut nicht bezahlt hatten, war er mild. Er st. 221 v. Chr., nach einem unverbürgten Gerücht von seinem Sohne ermordet. Von Wichtigkeit für die Geschichte dieses Ptolemäos ist das Marmor Adu-

Adulitanum (s. d.). [34] Sein Sohn u. Nachfolger *Ptolemäos* IV. *Philopator* (der Vaterliebende), war ein schwelgerischer (daher auch *Tryphon*, der Schwelger, gen.), grausamer Mann; mit vielem Eifer feierte er bes. die wilden Bakchosfeste. Gleich als er den Thron bestiegen hatte, ließ er seinen Bruder Magas, den von seinem Vater aufgenommnen Kleomenes u. seine Gattin u. Schwester, Arsinoe, die den Sosibios begünstigte, ermorden. Uebrigens ließ er sich auch ganz von *Sosibios* u. *Agathokles* lenken; gegen Erstern aber wurde das Volk, bes. weil es ihn in Verdacht hatte, Theil an der Ermordung der Königin zu haben, erbittert, u. er ward abgesetzt u. verbannt; an seine Stelle kam der tapfre *Tlepolemos*, der jedoch nicht Kraft genug hatte, dem Wüthrich ganz das Gegengewicht zu halten. [35] Von seiner Prachtliebe u. Verschwendung zeigt der 40Decker, den er bauen ließ (s. Schiff). Vergebens strebte der Syrerkönig Antiochos d. Gr., seine an Ptolemäos Lagi verlornen Länder wieder zu erobern; des Ptolemäos tapfre Feldherrn schlugen den syrischen Angriff zurück. Wegen seiner Frevel gegen die in Alexandria lebenden Juden machten dieselben einen Aufstand in der Residenz, der jedoch bald gedämpft wurde. Das gute Vernehmen mit den Römern erhielt er. An den Folgen seiner Ausschweifungen st. er 37 Jahre alt 204 v. Chr. [36] Bei des Ptolemäos Philopator Tode war sein Sohn u. Thronfolger *Ptolemäos* V. *Epiphanes* erst 5 Jahr alt u. die Vormundschaft, die sich *Agathokles* angemaßt, aber wegen des Hasses des Volkes gegen ihn nicht erhalten hatte (er wurde sogar mit den Seinigen ermordet), wurde dem jungen *Sosibios* übergeben; doch da derselbe bei allem guten Willen nichts vermochte, u. durch einen unglücklichen Krieg gegen Antiochos Kölesyrien u. Palästina verloren gegangen war, so bat man die Römer um Unterstützung, die auch dem M. Lepidus die Angelegenheiten ordnen ließen. *Aristomenes*, Günstling des Ptolemäos Philopator, wurde als neuer Vormund bestätigt, doch ließ der undankbare König nach seiner Thronbesteigung im 14. Jahre ihn hinrichten. Ptolemäos Epiphanes überließ sich nun den niedrigsten Ausschweifungen u. Wollüsten u. die Alexandriner vergifteten ihn (181). Er hinterließ 2 Söhne, beide unmündig; nach seiner Verordnung sollte der Aeltre in der Regierung folgen, der Jüngre Kyrene bekommen, aber die Mutter, *Kleopatra*, die Vormundschaft führen; es folgte demnach [37] *Ptolemäos* VI. *Philometor*. Die Kriege mit Syrien dauerten fort u. da Philometor unglücklich war, setzten ihn die Alexandriner ab u. riefen seinen Bruder Ptolemäos Physkon auf den Thron; doch durch Vermittlung der Römer wurde Philometor wieder in sein Reich eingesetzt u. machte mit seinem Bruder einen Vergleich, der zu einer Anfangs ruhigen Herrschaft Beider Veranlassung gab. [38] Zu vielfachem Unglück gegen die Syrer kam noch ein neuer Streit mit seinem Bruder, welcher den Ptolemäos Philometor veranlaßte, nach Rom zu gehen, um sich daselbst Hülfe zu suchen; die Römer unterzogen sich der Theilung, womit Beide vollkommen zufrieden waren. Seinen gutmüthigen Charakter zeigte er gegen die Juden, denen er zu ihrem Gottesdienst einen Tempel in Leontopolis überließ; auch im Kriege, den Ptolem. Physkon wegen des Besitzes von Cypern erneuet hatte, verzieh er dem Besiegten u. überließ ihm, als er 145 v. Chr. an seinen Wunden starb, die er im Kriege gegen Alexander Balas, wo er dem Demetrios beistehen wollte, erhalten hatte, das ganze Reich. [39] Nun folgte 145 v. Chr. sein Bruder *Ptolemäos* VII. *Physkon* als König über das ganze Reich; er nannte sich selbst *Euergetes* II., seine Unterthanen dagegen *Kakergetes* (Uebelthäter). Er heirathete seine Schwägerin *Kleopatra*, die er aber nach der Ermordung ihres Sohnes bald wieder verstieß, u. darauf ihre Tochter *Kleopatra* ehelichte; entrüstet darüber, machten die Alexandriner eine Empörung u. vertrieben ihn, aber auf Cypern sammelte er eine Armee von Miethstruppen, mit der er in Ae. landete u. die als Königin von den Empörern angenommne verstoßne Kleopatra wieder vom Throne warf. Bei eigner Liebe zu den Wissenschaften haßte er doch die Gelehrten, die, vertrieben, jetzt wieder Griechenland aufsuchten. 117 ward er von seiner eignen Mutter Kleopatra entthront. [40] 2 seiner u. der Kleopatra Söhne hatte seine Grausamkeit verschont; dem ältern *Ptolemäos* VIII. *Lathyros* gab Kleopatra nach des Gemahls Tode das Königreich Cypern, dem jüngern *Ptolemäos* IX. *Alexander* I. aber Ae. Aber seiner Großmutter Kleopatra Herrschsucht bewog Alexandern in den Privatstand zu treten; jedoch als derselbe später wieder auf den Thron zurückkehrte, ließ er sie hinrichten, wodurch er sich so verhaßt bei dem Volke machte, daß er (89) ermordet ward. Ihm folgte nun wieder, über das ganze Reich herrschend, sein Bruder Ptolemäos Lathyros, er regierte bis 81 v. Chr., ohne sich in Etwas auszuzeichnen. Theben, das sich gegen ihn empört hatte, empfand die Strenge eines Herrschers, der fernern gleichartigen Ausbrüchen durch ein warnendes Beispiel vorbeugen wollte. [41] Nach Lathyros setzte sich dessen Tochter *Berenike* od. *Kleopatra* (81) auf den Thron; nach 6 Monaten heirathete sie *Ptolemäos* X. *Alexander* II., Sohn von Alexander I., der von Sulla auf den Thron gehoben, alsbald seine Gemahlin vergiftete, aber 19 Tage nach seiner Krönung von dem Volk ermordet ward. Ihm folgte sein Bruder *Ptolemäos* XI. *Alexander* III. *Nothos* (der Unechte). Nachdem er 17 Jahre weise regiert hatte, wurde er im J. 66 durch einen Volksaufstand vertrieben; er

er floh nach Tyros u. ehe die Römer seine Rückkehr bewirkten, starb er. Man erzählt von ihm, daß er den goldnen Sarg, worin Ptolemäos Lagi den Leichnam Alexanders d. Gr. zu Alexandria begraben hatte, weggenommen u. an dessen Statt einen gläsernen untergeschoben habe. [42] Ihm folgte Ptolemäos XII. Auletes (der Flötenbläser), ein unechter Sohn des Ptol. Lathyros, der die Unterstützung zur Einsetzung in das Reich von den Römern um eine ungeheure Summe erkaufen mußte. Er drückte seine Unterthanen, dieses Geld herbeizuschaffen, u. wurde durch einen Aufstand vertrieben; durch die Römer zurückgeführt, wüthete er gegen die Anstifter der Empörung mit gräßlichen Strafen, regierte noch 4 Jahre u. st. 51 v. Chr. mit Hinterlassung zweier Kinder, [43] der Kleopatra u. des Ptolemäos XIII. Dionysos, die sich nach dem Willen des Vaters heirathen u. gemeinschaftlich unter Roms Obervormundschaft regieren sollten. Allein unter den Geschwistern entstand Krieg, u. Kleopatra ward durch die alexandrin., von den Römern bestätigten Vormünder, den Verschnittenen Pothinos u. den Feldherrn Achillas, i. J. 48 vertrieben. Da sammelte sie in Syrien ein Heer, u. eben standen die beiden Geschwister bei Pelusion einander gegenüber, als Cäsar im Verfolgen des Pompejus nach Ae. kam u. den Streit vor sein Tribunal zog. Obgleich Pompejus von Ptolemäos Leuten ermordet worden war, sprach ihm doch Cäsar, von Kleopatras Reizen gewonnen, das Reich ab, was Veranlassung zu dem **alexandrinischen Kriege** war, in dem Cäsar Alexandria nahm u. die vom Obersten der Verschnittnen zur Königin aufgestellte Arsinoe, des Ptolemäos Auletes Tochter, als Gefangne fortführte u. im Triumph zu Rom aufführen ließ. Cäsar rettete sich vor den erzürnten Alexandrinern einmal nur durch das Anzünden der ägypt. Flotte, das andre Mal durch Schwimmen. Indeß ertrank i. J. 47 Ptolemäos im Nil u. Cäsar hatte jetzt Ae. zu vergeben. [44] Noch hatte Anspruch auf die Regierung der 11jährige Bruder der Kleopatra, Ptolemäos XIV. Puer (d. Kind). Diesen machte Cäsar zum Gemahl u. Mitregenten der Kleopatra; auch ließ er sie, als sie den nun 15jähr. Gemahl u. Bruder vergiftet hatte, ungestraft. Nach Cäsars Ermordung (44) wählte Kleopatra dessen Mörder Cassius zum Geliebten, u. als dieser (42) bei Philippi geschlagen wurde, wußte sie Antonius so zu fesseln, daß er sie heirathete (41), ihr große Provinzen des röm. Reiches schenkte u. endlich Asien den Kindern der Kleopatra (dem Cäsarion u. 3 von ihm mit ihr erzeugten Kindern) gab. Als Octavian dem Antonius den Krieg erklärte, begleitete Kleopatra Letztern nach Ephesos, Samos, Athen. [45] Nach der Schlacht bei Actium nach Alexandria zurückgekehrt, suchte sie den siegreichen Octavian durch ihre Reize zu fesseln; Antonius suchte sie auf; sie flüchtete sich in das von ihr im Isistempel erbaute Monument u. ließ dem Verzweifelnden ihren freiwillig erwählten Tod verkünden; dieser stürzte sich in sein Schwert. Kleopatra aber entzog, 32 Jahr alt (30 v. Chr.), durch Selbstmord (angeblich durch einen Natterbiß) sich der Schande, in Rom im Triumph aufgeführt zu werden. Den König Cäsarion ließ Octavian dann tödten; Ae. ward röm. Provinz. **V. Ae. als Provinz des röm. Reichs.** [46] Der Cultur u. dem Reichthum des Landes that die röm. Herrschaft keinen Eintrag; Alexandrias Handel nahm sogar in dieser Periode beträchtlich zu, denn Augustus ließ die versandeten Nilkanäle wieder herstellen u. neue anlegen u. begünstigte den Seehandel. Für Rom aber war die Erobrung Ae.s von großer Wichtigkeit, denn das an Getreide reiche Land wurde nun die Kornkammer Roms. Da es eine alte Weissagung war, daß Ae. seine Freiheit wieder erlangen würde, wenn die röm. Fasces u. die Toga praetexta dahin gebracht würden, so benutzte Augustus diesen Umstand, behielt diese Provinz als kaiserl. für sich, verstattete keinem Senator ohne seine Erlaubniß dahin zu gehen u. setzte statt eines Proconsuls od. Proprätors einen röm. Ritter unter dem Titel Praefectus Aegypti, ohne die gewöhnl. Zeichen der Hoheit, als Statthalter ein; ihm wurde ein Gehülfe zur Verwaltung der Rechtspflege beigegeben (juridicus Alexandrinae civitatis). Der erste Präfect war Corn. Gallus. [47] Lange genoß Ae. Ruhe u. Frieden; die Kaiser besuchten das Land öfter, so Vespasian, der sich hier aufhielt, während der Zeit von seiner Erwählung, bis zu seinem Einzug in Rom (72 n. Chr.). Damals war auch schon das **Christenthum** in Ae. verbreitet, die Evangelisten Lukas u. bes. Marcus sollen dort gepredigt u. den Grund zu dem nachmaligen Patriarchat in Alexandria gelegt haben. In diesem Land, das immer einen düstern u. trüben Sinn durch Klima u. Naturbeschaffenheit erzeugt hatte, entstand auch das Einsiedler- (s. Paul v. Theben) u. Mönchsleben (s. Antonius). Kurz nach Vespasian machten die Juden einen Aufstand in Alexandria, der jedoch durch den Präfect Lupus gedämpft wurde. Aber unter Trajan machten sie (115) einen neuen Aufstand; der Präfect wollte die Rebellen unterdrücken, aber er wurde geschlagen u. mußte sich nach Alexandria zurückziehn; nicht stark genug, diese Stadt zu erobern, zogen sich die Gegner unter ihrem Heerführer Lukuas durch Ae. u. Kyrene u. richteten große Verheerungen an, u. erst dem M. Turbo, den Trajan mit einer neuen Armee nach Ae. schickte, gelang es, die Empörer zu unterdrücken. [48] Im Jahr 122 war ein neuer Kampf in Ae.; nämlich der Apis war gestorben u. nachdem sich nach mehrern Jahren ein neuer gefunden hatte, entstand ein heftiger Streit unter den Städten, welche die Ehre seines **Besitzes** haben sollte;

sollte; doch legte der Kaiser Hadrian, der in der Nähe war, den Streit bei. [49] Von großen Folgen für das Land war der Besuch des Kaisers Severus (203), der aus Neugierde, das Wunderland kennen zu lernen, dahin gegangen war, u. der in Alexandria einen Landesmagistrat errichtete, welcher Theil an der Landesregierung nahm. Dem Kaiser errichteten sie aus Dankbarkeit eine Bildsäule (s. Pompejussäule). [50] Sehr aufgebracht war dagegen Caracalla gegen die Aegypter, weil sich die Alexandriner Scherze über ihn erlaubt hatten; er ließ viele Alexandriner hinrichten, die Stadt plündern u. die Fremden, die Kaufleute ausgenommen, vertreiben; doch starb er zum Glück bald u. die Stadt erhob sich bald wieder zu ihrer vorigen Wichtigkeit. [51] Unter Gallienus warf sich der Präfect von Ae. Aemilianus zum Kaiser auf, u. es wurde ihm leicht, in Ae. anerkannt zu werden, da Gallien sehr verhaßt war. Mit Glück schlug er die Einfälle der Araber u. Aethiopier zurück, wurde aber 268 von Galliens Feldherrn, Theodotus, gefangen u. dann im Gefängniß ermordet. Alexandria ward hart gezüchtigt. [52] Ein neuer Krieg brach 269 aus, denn die palmyrenische Königin Zenobia, welche Abstammung von den Ptolemäern behauptete, machte Ansprüche auf Ae. u. benutzte die Abwesenheit des Kaisers Claudius in dem gothischen Kriege, Ae. zu überfallen. Ihr Feldherr Zabbas schlug die, den Syrern nicht günstigen Aegypter u. ging dann wieder heim, nachdem er eine syrische Besatzung von 5000 Mann zurückgelassen hatte. Diese wurden zwar leicht von dem, den Aegyptern von Claudius zu Hülfe geschickten Probus besiegt, aber Zenobia kam wieder, schlug die Aegypter u. Römer u. unterwarf sich das Land; aber Aurelianus vertrieb 272 die Syrer wieder aus Ae. [53] 273 n. Chr. reizte der reiche Firmus das Volk zum Abfall vom Kaiser u. ließ sich selbst als Kaiser ausrufen; allein Aurelian schlug ihn u. ließ ihn hinrichten. [54] 290 n. Chr. bemächtigte sich 8 Jahre lang Achilles der Herrschaft; Diocletian zog gegen ihn u. belagerte ihn 8 Monate in Alexandria; die Stadt wurde nach der Einnahme geplündert u. ganz Ae. verwüstet. Alexandria erhob sich schwer wieder; bes. seit der Gründung Constantinopels. [55] Dazu kamen die Religionskämpfe, welche zumeist in Alexandria, als dem Sitze eines der 4 Patriarchen, ausgemacht wurden. Der Arianismus, welcher von Seiten des Hofes so sehr verfolgt wurde, hatte viel Anhänger in Alexandria, u. um den Verfolgungen zu entgehn, zogen sich die meisten nach den Grenzen u. ganz aus dem Lande, so nach Thebais, Syrien, Arabien. Bis zur Zeit des Theodosius war übrigens immer, gehegt von den Römern, nach dem Beispiele der Ptolemäer u. aus Haß gegen das Christenthum, die alte ägypt. Religion Nationalreligion gewesen, bis Theodosius das Christenthum dort zur Landesreligion erhob. [56] Ae., welches bei der Theilung des röm. Reichs (398) eine Provinz des morgenländischen Kaiserthums wurde, empfand nun die Schwäche des Kaiserhauses, es hatte bald dieselben Feinde, wie Constantinopel u. nicht einmal gegen die Raubzüge von Aethiopien u. Arabien her konnte es kräftig geschützt werden. So geschah es auch, daß unter Heraclius 616 die Perser, geführt von Sarbar, ganz Ae. eroberten, nach deren erkauftem Abzug aber eroberten es 640 die Sarazenen unter Amru-Ebn-Al-As, Feldherrn Omars auf immer; Pelusion u. Memphis war schnell genommen, Alexandria hatte 14 Monate Widerstand geleistet.

VI. **Ae. unter arab. Herrschaft.** Omar legte den Aegyptern einen jährl. Tribut (2 Ducat. auf den Kopf) auf u. ließ (angeblich) die alexandrinische Bibliothek zum Heizen der Bäder benutzen. Doch weigerten sich mehrere Stämme, den Tribut zu zahlen, wie die Bimaiden, die aber bekriegt u. theils niedergemacht, theils als Sklaven verkauft wurden. Da Othman den Amru wieder aus Ae. rief, wäre dieses Land fast für ihn verloren gegangen; Moavi schickte ihn 663 wieder hin u. überließ ihm die Verwaltung. Uebrigens war die Regierung der Statthalter der Khalifen, unter denen Abdal Malek, Sohn Abdallahs, Vetter des Propheten, bes. merkwürdig ist, weise u. gerecht, Ackerbau u. Handel wurden begünstigt u. die indolenten Aegypter lernten von den thätigen Arabern Fleiß u. Energie. Von den Statthaltern ward Marvan 748 Khalif. [57] Es dauerte aber nicht allzulange, so wurden die ägypt. Statthalter mächtig u. sagten sich von der Herrschaft des Khalifen los; zuerst versuchte dies Achmed, mit dem die Dynastie der Tuluniden auf den ägypt. Thron kamen. Achmed hatte dem Khalifen Motaz ersprießliche Dienste geleistet u. ward mit der Statthalterschaft Ae.s u. Syriens belohnt (868). Er unterdrückte mehrere Empörungen, welche die Emire Achmed, Benes-Suphi u. Muhammed machten, u. befestigte dadurch sein Ansehn in Ae. u. einem Theil der Berberei, so daß er 877 in so weit Herr von Ae. war, daß des Khalifen Name nur auf Münzen stand u. in Gebeten genannt wurde. Nachdem er noch mehrere Empörungen unterdrückt hatte, st. er 884 [58] u. ihm folgte sein Sohn Khomarugah Abul Dschaich, obgleich erst 15 Jahr alt, von der Miliz gewählt, 886 aber vom Khalifen Motamed auf 30 Jahre bestätigt. Er war sehr prachtliebend u. baulustig, dabei aber tapfer u. für das Wohl Ae.s sehr besorgt, ward aber 896 zu Damask ermordet. [59] Sein unmündiger Sohn Dschisch ward auch bald ermordet u. nun sein 10jähr. Bruder Harun, ein schwacher Fürst, auf den Thron gesetzt, unter dem der Khalif Moktafi es versuchte, Ae. wieder zu dem Khalifat zu schlagen. Nach der Erobrung Syriens ward Haruns Armee 904 bei Fost-

Festhat geschlagen u. er selbst ermordet. [60] Sein Mörder Siban konnte sich nicht halten, die Armee ergab sich dem Sieger Muhammed u. nachdem dieser alle Emire von der Partei der Tuluniden nach Bagdad geschickt u. 10 tulunidische Prinzen ermordet hatte, blieb er noch 6 Monate in Ae., um die Ordnung herzustellen, u. brachte so Ae. u. Syrien wieder **unter das Khalifat**; Ae. ward nun von verschiednen Emirs regiert. 913 suchte der Fatimit Mahadi Ae. mit 40,000 M. heim, nahm Alexandria u. plünderte das Land, u. nach ihm eroberte sein Sohn Kaiem Bemrillah den größten Theil von Thebais. [61] Eine neue Dynastie unabhängiger Statthalter, die der **Ikschiden** od. **Akschiden**, stiftete Abubekr-Muhammed Ikschid, Sohn des damaskischen Statthalters Thugdsche, der 934 nach Achmed Ben Kighlegh, unter dessen Verwaltung große Unruhen in Ae. entstanden, folgte. Muhammed mußte sich gegen seinen, von dem Khalifen Radhi verdrängten Vorfahrer mit den Waffen behaupten. Als ihm dies gelungen war, benutzte er die Schwäche des Khalifats, dem außer Bagdad nur noch wenige Provinzen übrig geblieben waren, u. machte sich selbstständig, u. der Khalif mußte ihn nicht nur bestätigen, sondern ihm auch noch Syrien abtreten. Im Kriege war er eben so tapfer, wie im Harem furchtsam; von seiner 8000 M. starken Leibgarde waren hier immer 1000 M. um ihn; die Christen drückte er so sehr, daß sie nur nach Verkaufung der Kirchengüter seine Geldforderungen befriedigen konnten. Er st. 945 u. ward nach Jerusalem begraben. [62] Ihm folgte sein unmündiger Sohn Abul Kassem Abuhur; für ihn führte Kafur, ein treuer Negersklav des Vaters, die Regierung. Unter Abuhur machte der König von Nubien einen Einfall in Ae., aber Kafur schlug ihn zurück. Als Abuhur 961 st., folgte sein Bruder Ali Abul-Hassan, aber auch noch unter Kafurs Vormundschaft. Unter ihm ward Ae. von einer großen Hungersnoth heimgesucht, u. schon fingen die Fatimiten an, das Land zu beunruhigen. Sein Nachfolger war 966 Kafur selbst, u. nach dieses weisen, gerechten, die Wissenschaften liebenden Mannes Tode (968) kam der 11jähr. Sohn Alis, Achmed, zur Regierung. Aber schon war das Ansehn der Ikschiden gesunken u. nach Kafurs Tode warf sich Hussein zum Regenten von Syrien auf u. kam auch nach Ae., um dasselbe zu erobern. Da riefen die Emire die Fatimiten zu Hülfe, durch welche Ae. von Hussein befreit wurde. [63] Die **Fatimiten** hatten schon 882 durch Mahadi-Abdallah, einen Abkömmling von Fatime, im westl. NAfrika den Grund zu einem mächtigen Reiche gelegt u. Ae. oft beunruhigt (s. oben 61); als Moez Eddin Allah, der unter den Fatimiten zuerst den Khalifentitel annahm, die Unruhen in Ae. vernahm, schickte er 972 eine Armee dahin, sein Feldherr schlug die Aegypter u. nahm für seinen Herrn das Land in Besitz. Eben so machte er es mit Hussein in Syrien. [64] Die Fatimiten legten die Stadt Kairo an, die nun die Hauptstadt des Reichs ward. Aziz Billah Abu Mansur, Moez's Sohn, seit 975 (977), hatte eine christl. Gemahlin, deren Brüder er zu Patriarchen von Alexandria u. Jerusalem erhob. Er st. 996 (999); sein Sohn, Hakem Bemrillah Abu Ali Mansur, ward 1021 ermordet; dessen Sohn Dhaher Lezaz Din Allah Abul Hassan Ali herrschte bis 1036. Unter seinem Sohn (von einer schwarzen Sklavin) u. Nachfolger Mostanser Billah Abu Tamin Maad, der als 5jähr. Kind zur Herrschaft kam u. für den die Wessire regierten, ward 1041 eine große Hungersnoth. Er st. 1094. [65] Nun hätte eigentl. u. nach des Vaters Willen der ältre Sohn Nezar folgen sollen, doch da derselbe des Wessirs Bedr el Dschemali Afdal Ehrgeiz beleidigt hatte, so brachte derselbe den jüngern Prinzen Mostaly Billah Abul Kasem auf den Thron. Nezar empörte sich dagegen, ward aber geschlagen, in Alexandria gefangen u. zuletzt im Gefängniß eingemauert. Mostaly, geist- u. charakterlos, überließ seinem Wessir die Regierung, der Syrien wieder zu erobern suchte, daher auch die Seldschucken nicht gegen die **Kreuzfahrer** unterstützte; ja er entriß sogar den Seldschucken (1098) das von den Ortokiden Sokman u. Ilghazu beherrschte Jerusalem, verlor es aber im folg. Jahr wieder an Gottfried v. Bouillon, ward auch selbst bei Askalon geschlagen u. zur Flucht nach Ae. genöthigt. [66] Nach Mostalys Tode (1101) folgte ihm sein 5jähr. Sohn Amr Bikham Allah Abu Ali Mansur unt. der Leitung Afdals, des Vaters u. Sohnes, bis 1130, worauf Hafed Ledin Illah Abdolmedschid, ein Enkel Mostansers, bis 1149 herrschte. Die Kämpfe mit den Kreuzfahrern (s. Kreuzzüge 10—16) dauerten immer, auch unter Hafeds Nachfolger Dhaher Billah Ismail (reg. bis 1154) fort, u. die Macht des Khalifats war ganz in den Händen der Wessire, die sogar den Sultantitel annahmen, so auch unter den 2 letzten Fatimiten Faiz Binaser Illah Abul Kasem, Dhahers Sohn (reg. 1154—1160), u. Adhed Ledin Illah Abdallah, Hafeds Enkel, Jussufs Sohn (reg. 1166—1171). [67] Durch einen Streit zweier Edler um das Wessirat, des Schawr u. Dargam, litt Ae. sehr viel, bes. benutzten die Franken diese Spaltungen u. suchten sich des Landes zu bemächtigen. Schawr, von Dargam mit Gewalt verjagt (1164), floh zu Nur-Eddin, Sultan von Damask, u. bat ihn um Hülfe; dieser schickte den Schirkuh an der Spitze eines kurd. Heeres nach Ae., u. so ward Schawr wieder als Wessir eingesetzt. Aber durch die Franken, die Kairo belagerten, bedrängt, bat Adhed den Nur-Eddin wieder um Hülfe; Schirkuh ging (1167) wieder nach Ae., u. da Schawr inzwischen ermordet worden war, so nahm Adhed den Schirkuh

kuh als Wessir an, u. da derselbe (1168) starb, so gab der Khalif dessen Neffen Saladin diese Stelle. 1171 ließ Saladin auf Antrag Nur-Eddins das Gebet für die abassidischen Khalifen in Bagdad wieder einführen u. machte sich so zum Herrn von Ae. Adhed st. einige Tage darauf u. mit ihm schloß die Dynastie der Fatimiten nach einer Regierung von 272 Jahren. [68] Saladin (Sala Eddin) Jusuf Ebn Ejub nahm den Titel Sultan von Ae. an u. ward Stifter der **Ejubiten**, unter denen sich Ae. sehr hob, bes. war Alexandria in dem blühendsten Zustand u. handelte von Spanien bis Indien. Zwar hielt Nur-Eddin den Saladin noch in Abhängigkeit, allein da er 1174 st., kämpfte Saladin gegen dessen Sohn u. Nachfolger Al Malek mit Glück, eroberte Damask u. Syrien u. behauptete sich seit 1183, nachdem er Aleppo gewonnen hatte, vom Khalifen Nasser bestätigt, als Sultan von Ae. u. Syrien. Zwar ward er von den Franken bei Askalon geschlagen, sonst kämpfte er meist mit Glück gegen dieselben, er eroberte 1187 Jerusalem, u. gegen ihn war bes. der 3. Kreuzzug gerichtet (s. Kreuzzüge 24—28). Aber die Kreuzfahrer konnten nichts gegen ihn ausrichten, er behielt im Frieden mit Richard Löwenherz 1192 noch ganz Palästina u. st. 1193. [69] Von Saladins 16 Söhnen folgte ihm der 4. Melik el Aziz bis 1198, dann dessen Sohn Mansur (Melik el Mansur), der jedoch nur 1 Jahr regierte, worauf 1201 Saladins Bruder, Melik el Adel I., die Herrschaft an sich riß; dieser st. 1218 aus Verdruß, von den Kreuzfahrern bei Damiette besiegt worden zu sein. Sein Sohn Kamel Abul Fethah Naser Eddin Muhammed, ein Freund der Wissenschaften, erhielt von den Christen das 1219 eroberte Damiette, nachdem er dieselben in einer großen Schlacht 1220, wobei die Franken 10,000 Mann verloren, geschlagen hatte, in Frieden zurück, befestigte Mansurah, besiegte 1232 den Sultan von Rum u. st. auf seinem Heerzuge in Syrien 1237. [70] Sein Sohn Melik el Adel II. theilte das Reich mit seinem Bruder Nedschem Eddin Ejub so, daß dieser Damask erhielt, er selbst behielt Ae. Aber nicht lange darauf wurde er dem Volke wegen seiner Unfähigkeit verhaßt, von seinem Bruder (1240) entthront u. st. (1248) im Gefängniß. Nedschem Eddin regierte noch bis 1249, unausgesetzt mit Kriegen über Syrien beschäftigt, das er aber 1243 eroberte. Er st. 1249, gegen Ludwig IX., Kön. v. Frankreich, bei Damiette kämpfend, worauf sein Sohn, Moadham Gaiath Eddin Turan Schah, 1250 die Regierung antrat. Dieser eilte alsbald zur Armee, die bei Mansurah stand u. seit dem Verluste von Damiette heftig von den Franken bedrängt wurde, u. schlug die Fremdlinge zurück; bei diesem Rückzuge ward Ludwig IX. gefangen; aber noch ehe die Verhandlungen über dessen Loslassung beendigt waren, wurde Moadham von den Mamelukken ermordet, weil er ohne sie die Verhandlungen mit Ludwig pflog. [71] Diese **Mamelukken** waren cirkassische Sklaven, deren Nedschem Eddin 12,000 gekauft, sie in allen körperl. Geschicklichkeiten unterweisen lassen, aus ihnen seine Leibwache gebildet u. ihnen die ansehnlichsten Ehrenstellen verliehn hatte; unter dem jungen Moadham wuchs ihre Macht so, daß sie nach dessen Ermordung den Thronfolger bestimmten. Vor der Hand ward es Nedschem Eddins Gemahlin Schadgred Dor, eine Frau von ausgezeichneten Eigenschaften, unter der Leitung des Moez Ibegh. Da den Mamelukken aber diese Regierung nicht gefiel, so machten sie den Ibegh zum Sultan, wenige Tage darauf entfernten sie ihn aber wieder u. setzten den ejubitischen Prinzen Malek el Aschraf Musa, des jemischen Königs Jusuf Sohn, auf den Thron. Dieser überließ dem Moez ganz die Regierung, ward 1254 entthront u. nun Moez selbst als Sultan ausgerufen. Mit diesem kamen die Mamelukken auf den ägypt. Thron. [72] **VII. Ae. unter der Herrschaft der Mamelukken** (1254—1383). Diese wurden **Bahariden** genannt (nach der Festung Bahariah, am Meere, wo sie Moez Aziz Mozeddin in den Waffen übte). Unglücklich gegen die Damascener, riefen die Bahariden den Khalifen Mostassem als Beschützer des Landes aus, schleiften die Mauern von Damiette u. legten im Innern des Landes die Stadt Manaschia an. 1251 geriethen sie mit Damask in Krieg, siegten, u. in dem 1253 geschloßnen Frieden wurden ihnen die Provinzen von Ae., Gaza u. Jerusalem zugesichert, welche letztre sie jedoch 1255 wieder abtreten u. sich mit Ae. begnügen mußten. Nach jenem Siege hatte Moez die Schadgred Dor geheirathet, die ihn aber aus Eifersucht (1257) ermorden ließ. [73] Die eine Partei der Mamelukken setzten nun Moezs Sohn, den 15jähr. Sohn Nur Eddin Ali auf den Thron. Das Reich wurde von vielen Seiten angegriffen, dazu kam eine große Zerrissenheit im Innern, denn unter den Mamelukken waren Parteien entstanden, die auswärtige Mächte in ihren Unternehmungen gegen Ae. unterstützten. Als sich vollends noch das Gerücht verbreitete, daß die Mongolen gegen Ae. heranzögen, so ward, damit das Reich ein tüchtiges Oberhaupt habe, auf Kotuz Rath, der junge Sultan (1259) entthront, die Häupter seiner Partei gefangen gesetzt, u. Kotuz Modhaffer Saif Eddin bestieg selbst den Thron, schlug die Mongolen bei Gur u. nahm Damask u. Aleppo in seinen Schutz. Aber schon 1260 ward er von Bibars ermordet, weil er demselben die versprochne Statthalterschaft von Aleppo nicht gegeben hatte. [74] Bibars Dhaher Rockn Eddin Abul Futuh ward nun zum Sultan gewählt; den gefangnen Nur Eddin Ali ließ er frei, beruhigte Aleppo u. Damask, wo sich die Statthalter zu Selbstherrschern aufgeworfen hatten,

ten, schloß mit dem griech. Kaiser Paläologus ein Handelsbündniß zur Sichrung des alexandrin. Handels nach dem schwarzen Meere, baute eine große Schule in Kairo u. legte daselbst eine Bibliothek an, kriegte glücklich gegen die Franken in Palästina (1266), nahm Antiochia (1268), Tiberias, Cäsarea u. v. a. Städte u. erhielt in einem Frieden 1271 Emessa, Barin u. m. a. Ländereien; eine Expedition gegen Cypern mißlang, dagegen waren seine Einfälle in Armenien u. seine Kriege gegen die Mongolen vom Glück begleitet; er unterwarf auch Nubien u. Dongola u. starb zu Damask 1277 an unvorsichtig genoßnem Gift. Bibars war nicht allein ein tapfrer u. thätiger Regent, auch ein gerechter Richter, vertheilte alle Jahr 10,000 Maß Getreide an die Armen, unterhielt die Wittwen u. Kinder der im Kriege gebliebnen Soldaten, erbaute das Schatzhaus auf dem Schloß zu Kairo u. ließ viele Wasserleitungen u. Brücken anlegen. Seit Bibars lebten auch wieder **abassidische Khalifen** in Ae., waren aber von allen weltl. Beschäftigungen ausgeschlossen u. hatten sich nur mit Religionsangelegenheiten zu beschäftigen. Der erste dieser Khalifen war Hakem Bemrillah Ben el Mostarsched. Diese Khalifen hörten erst mit dem Sturze der Mamelukkendynastie in Ae. auf (s. unten n). [75] Auf Bibars folgte sein Sohn Bereke-Khan Said Naser Eddin Abul Mali, dem der Vater schon 1268 von den Emirn zu Kairo hatte huldigen lassen u. dem er den Sultantitel gegeben hatte; er war ein sanfter, edelmüthiger, wohlthätiger Fürst, hatte aber nicht die Kraft, die Mamelukken in Ordnung u. Ruhe zu erhalten; denn eine Partei, unzufrieden mit seinen Ministern u. deren Einfluß auf die Regierung, machte in Damask eine Empörung, zog nach Ae. u. besetzte Kairo. Bereke-Khan lieferte ihnen ein Treffen u. erlangte den Eintritt in das Schloß. In demselben aber ward er belagert u. sah sich genöthigt, die Regierung niederzulegen (1279); er erhielt Krak, das Schloß der Kurden im Gebiet Emessa, zum Aufenthalt u. st. dort 1280. [76] Zwar wurde zu seinem Nachfolger Anfangs sein Bruder Selamesch Adel Bedr Eddin gewählt, allein der 7jährige Prinz schien den Emirn bald allzu jung u. nachdem Selamesch zu seinem Bruder nach Krak geschickt worden war, ernannten sie seinen Atabeck Kelaun el Mansur Seif Eddin Abul Mali zum Sultan. Aber der damaskenische Statthalter Sankar el Aschkar kündigte dem neuen Sultan den Gehorsam auf u. ließ sich selbst zum Sultan von Syrien ausrufen. Doch in einem Treffen besiegt, mußte Sankar fliehen, söhnte sich jedoch wieder mit Kelaun aus u. erhielt ein Stück von Syrien als Emir. 1281 erneuerte er den Waffenstillstand mit den Franken u. 1282 erfocht er bei Emessa einen großen Sieg über die Mongolen unter Mengo Timur, die Aleppo eingenommen hatten. Von den Hospitalitern eroberte er 1284 die Festung Margat bei Laodicea u. zerstörte Tripoli (1289). Kelaun st. 1290 auf einem Zuge gegen Ptolemais; er ist der Erbauer des großen Hospitals (Bimarestan) in Kairo. [77] Da sein, 1280 zu seinem Nachfolger ernannter Sohn Ala Eddin Ali 1288 gestorben war, so folgte ihm ein andrer Sohn, Khalil Melik el Aschraf, welcher den vom Vater angefangnen Feldzug gegen Ptolemais sogleich fortführte; er eroberte diese Stadt u. alle andre Plätze, die den Franken noch gehörten u. unterwarf sich in kurzer Zeit ganz Syrien. Nachdem er 1292 siegreich gegen Armenien u. arab. Emire gekämpft, wurde er 1293 auf der Jagd ermordet. Die Verschwornen riefen sofort den Reichsvorsteher Bedr Eddin Baidara zum Sultan aus, aber ein Heer, von Kairo den Rebellen entgegengeschickt, schlug dieselben, u. da Baidara geblieben war, so wurde Khalils Bruder, Melik el Naser Muhammed, Sultan, u. Ketbogha Reichsvorsteher. Unter ihm brach eine Verschwörung in Kairo aus, bei der schon die **circassischen Mamelukken** (Bordschiden, s. u. m. ff.) hervortraten. Diese ergriffen näml. die Partei des Großwesirs Schadschiai, der den Sultan ermorden wollte u. dabei mit Ketbogha in einen blutigen Streit gerieth; Schadschiai ward ermordet u. so die Ruhe hergestellt. Darauf aber setzte Ketbogha den jungen Sultan, vorgebl. wegen seiner Jugend, ab u. ward selbst als Ketbogha Melik el Adel Zein Eddin als Sultan ausgerufen. [78] Im Anfange seiner Regierung ward Ae. u. Syrien von Hungersnoth u. Pest heimgesucht, in Kairo allein starben 17,000 Einheimische. Im folgenden Jahre aber ward die Umgegend von Kairo durch große Haufen Mongolen (Uiaräts), die vor Khan Kazan flohen, bevölkert. 1296 machte derselbe Ladschin Melik el Mansur, einer der Mörder Khalils, auf dessen Rath Ketbogha sich der Regierung bemächtigt hatte, den Plan, denselben zu ermorden; da Ketbogha dies vernahm u. mehrere Emire zu Ladschin abfielen, so entsagte er freiwillig dem Thron u. ging nach dem Schlosse Sarkhad. Ladschin hatte den Emirn versprochen, nach ihrem Rathe zu regieren; allein er ließ seinen Günstling Mengo Timur, einen Menschen von niedriger Gesinnung, schalten u. walten u. gab ihm sogar die Statthalterschaft über Ae., denn obgleich der Sultan selbst in Ae. residirte, so war doch noch ein besondrer Statthalter von Ae. eingesetzt. Daher verschworen sich mehrere Emire, ermordeten den Sultan u. Mengo Timur u. riefen den Naser Muhammed auf den Thron (1299). [79] Er wurde zwar von den Mongolen bei Emessa geschlagen, allein 1303 rächte er bei Damask diese Niederlage, nachdem er vorher siegreich gegen die Armenier gewesen war u. die Insel Arad bei Tripoli erobert hatte. Im Anfange seiner Regierung wur-

wurden auch Juden u. Christen in Ae. sehr bedrückt u. ihre Kirchen verschlossen. Schon hatten 2 vornehme Emire, Selar u. Bibars sich mit einander verschworen u. alle Macht so an sich gerissen, daß der Sultan nur den Titel hatte; Naser Muhammed entwich daher (1309) unter dem Schein, eine Wallfahrt nach Mekka zu machen, nach dem Schloß Krak, das Sultanat sollte Selar bekommen, aber da dieser zu furchtsam war, so ward es dem Bibars (II.) Modhaffer Rokn Eddin übertragen. [60] Aber da das Volk u. die Statthalter der Provinzen nichts von dem neuen Sultan wissen wollten, Naser Muhammed auch unehrerbietig von Bibars behandelt wurde, so verließ Muhammed sein Schloß u. kehrte 1310 wieder auf den Thron zurück; Bibars ward ermordet u. die übermüthigen Emirs vertrieben. Durch Begünstigung des Ackerbaues, Verminderung der Abgaben u. Anlegung von Kanälen machte sich Naser Muhammed um Ae. sehr verdient. 1321 entstand in Kairo gegen die Christen, die man für die Urheber der großen u. häufigen Feuersbrünste hielt, ein Aufstand des Pöbels, so daß der Sultan befahl, die Christen zu ermorden, ihre Güter zu confisciren u. ihre Kirchen u. Klöster zu verschließen. Naser Muhammed st. 1341; [61] ihm folgte sein Sohn Abubekr al Mansur Seifeddin, der sich aber gänzlich den Wollüsten ergab, daher wurde er nach einer 59täg. Regierung abgesetzt, bald darauf ermordet u. sein Bruder Kutschuk al Aschraf auf den Thron gehoben; aber auch dieser wurde nach 5 Monaten, in Folge einer Empörung, entthront u. dafür sein Bruder, Achmed Naser Scheha Eddin, Sultan. Dieser verließ aber bald Kairo u. hielt sich in dem Schlosse Krak auf. Das Volk u. die Emire damit unzufrieden u. aufgebracht darüber, daß er den Schatz in Kairo geplündert hatte, erklärten ihn nach 3 Monaten des Throns verlustig u. Ismail Melik el Saleh Emad Eddin, Achmeds Bruder, ward 1342 zum Sultan erwählt. Er ließ Achmed hinrichten, weil er die Reichsschätze nicht herausgeben wollte, st. aber schon 1344. [62] Sein Bruder Schaban Kamel, der ihm folgte, war ein weibischer Mensch, unter dessen kraftloser Regierung die Emire das Volk hart bedrückten; er ward schon 1345 ermordet u. sein Bruder Hadschi Sedhauser el Melik Modhaffer auf den Thron gehoben; dieser stellte allenthalben wieder Ordnung her, ward aber 1347 wegen seiner Grausamkeit wieder abgesetzt u. ermordet. An seine Stelle kam sein Bruder Hassan Naser Seif Eddin. Um die unmäßige Macht der circassischen Mamelukken zu mindern, wurden viele ermordet, andre aus einander, nach Syrien, verlegt. Unter Hassan wüthete in Ae. die große Pest, die lange Zeit täglich 10—15,000 Menschen in Kairo wegraffte. Seiner Regierung überdrüssig, setzten ihn die Emire 1351 wieder ab. [63] Gleiches geschah 1354 seinem Nachfolger Saleh, worauf Hassan wieder Sultan wurde. Das Reich genoß einige Jahre Ruhe, bis 1358 eine große Pest im Lande wüthete. Saleh kam 1360 bei einem Aufstande der Mamelukken um; ihm folgte sein Neffe Muhammed el Mansur Abul Mali Naser Eddin, Hadschi's Sohn, auf dem Thron. Aber seine Ausschweifungen machten ihn so verhaßt, daß er 1362 abgesetzt u. bis an seinen Tod (1398) im Gefängniß gehalten wurde. [64] Sein Nachfolger wurde Hassans Sohn Schaban Aschraf Abul Mufakher Zein Eddin. Unter ihm wurde 1365 Alexandria von Peter v. Lusignan, Kön. v. Cypern, erobert, aber von dem Sultan wieder genommen; 1367 begannen neue Feindseligkeiten, Peter eroberte Tripoli, Tortosa, Laodicea u. a. Städte, schloß jedoch später Frieden mit dem Sultan, ohne von dessen Reiche etwas zu gewinnen. Zwar wurde 1374 Armenien erobert, aber darauf folgten in Ae. große Unfälle, denn eine Pest u. Hungersnoth raffte eine große Menge Menschen hinweg. Als der Sultan 1377 eine Wallfahrt nach Mekka unternahm, machten die Mamelukken in Kairo einen Aufstand u. riefen mit dem Vorgeben, Schaban sei gestorben, dessen Sohn, Ali Mansur Ala Eddin, als Sultan aus; Schaban war als Frau verkleidet nach Kairo gekommen u. wurde ermordet. Er war ein guter Regent gewesen, hatte Künste u. Wissenschaften unterstützt, Gerechtigkeit geübt u. sich freundlich gegen seine Verwandten bewiesen. [65] Alis Regierung (1377—1381) verging unter fortwährenden Meutereien u. Kämpfen der obersten Hofchargen; als er starb, wollte sich der Atabeck Barkok auf den Thron setzen, da er aber zu viele Emire gegen sich hatte, so ward Schabans Sohn, Hadschi el Saleh, gewählt, aber 1382 setzte es [66] Barkok al Dhaher Abusaid doch durch, daß er als Sultan ausgerufen wurde. Ali war der letzte Sultan aus der Dynastie der Bahariden, mit Barkok bestiegen VIII. die circassischen Mamelukken (2. Dynastie der Mamelukken od. Bordschiten) den ägypt. Thron. In dieser Zeit umfaßte das Reich des ägypt. Sultans Ae., eingetheilt in das südliche, von den Nilfällen bis nach Kairo, u. das nördliche, von Kairo bis an das Meer, Syrien u. Hedschiaz (einen großen Theil von Arabien); dieses Reich wurde von einer Armee von 300,000 M. erhalten. Barkok hatte eine sehr unruhige Regierung u. die Empörung des Ilbogha, Statthalters v. Aleppo, kostete ihm den Thron, er ward 1389 entsetzt u. der von ihm verdrängte Hadschi wieder Sultan. Barkok entkam jedoch aus seinem Gewahrsam zu Krak, verschaffte sich eine große Partei u. schwang sich wieder auf den Thron (1390). Nachdem er mehrere Empörungen im Lande unterdrückt hatte, kam Tamerlan 1394 in seine syrische Staaten u. nahm sogar Edessa ein; Ae. aber blieb verschont.

schont. Barkok st. 1399; er hatte viele Auflagen abgeschafft, zu Kairo eine prächtige Schule erbaut u. unterstützte bes. die Gelehrten. [87] Sein Sohn u. Nachfolger Faradsch Naser Zein Eddin Abussaadat hatte einen neuen Einfall Tamerlans in Syrien zu bestehn 1401. Nach dessen Abzuge begannen unaufhörl. Unruhen in Ae., u. in Folge einer derselben ward Faradsch (1405) von den Mamelukken abgesetzt u. sein Bruder Abdul Aziz Melik el Mansur Azz Eddin an seiner Stelle Sultan. Aber Faradsch kehrte nach 2 Monaten nach Kairo zurück u. bemächtigte sich wieder des Throns. Abdul Aziz ward in Alexandrien vergiftet. Faradsch hatte nun fortwährend mit Empörungen zu kämpfen u. wurde 1412 zu Damask ermordet. [88] Sein Nachfolger Mostain, Sohn des Khalifen Motawakkel, ward aber nicht anerkannt, sondern nach 7 Monaten Scheikh Mahmudi Abu Naser Seif Eddin (auch mit dem Beinamen Malek Almojad) an seiner Stelle Sultan. Unter fortwährenden Unruhen ließ er es sich angelegen sein, die Noth der Aegypter bei einer Hungersnoth durch Getreideaustheilungen zu lindern u. man betrauerte seinen Tod (1420) allgemein. Sein Sohn Achmed el Modhaffer, ein Kind von 20 Monaten, ward zwar auf den Thron gesetzt, aber nur, um nach kurzer Zeit dem Reichsverweser Thatar Dhaher Seif Eddin zu weichen; dieser starb aber nach 3 Monaten u. statt dessen 10jähr. zum Sultan gewählten Sohns Muhammed Saleh Naser Eddin, bestieg 1422 Barsebai Aschraf Seif Eddin den Thron; er hatte bes. schwere Kämpfe mit den Franken auf Cypern, die viele muselmännische Schiffe weggenommen hatten. In diesem Kriege (1426) wurde König Johann v. Cypern gefangen; bei seiner Auslösung ward auch Friede geschlossen u. die Könige von Cypern traten in das Verhältniß der Statthalter von den ägypt. Sultanen. Barsebai starb 1438 mit dem Ruhme eines guten Regenten. [89] Auf ihm folgte Dschemal Eddin Alaziz Abul Mahasan Jusuf, der nach 3 Monaten schon wieder abgesetzt ward; sein Nachfolger Jakmak Dhaher Seif Eddin Abusaid besaß den Thron 14 Jahr, bis 1453; aber Othman al Mansur Abussaadat Fakr Eddin ward nach 1 Monat entthront; sein Nachfolger Inal al Aschraf Abul Naser reg. bis 1461; Achmed Almuiad Schehab Eddin Abul Fath wich nach 4 Monaten dem Knoschkadam Seif Eddin Abusaid, nach dessen 6½ jähr. Regierung 1467 Balbai al Dhaher Abusaid u. Tamarbogha al Dhaher Abusaid jeder 2 Monate den Thron behaupteten. [90] Endlich ward Kaitbai al Aschraf Sultan, dessen 29jähr. Regierung (1468 — 1496) durch viele ruhmwürdige Kriege in Asien ausgezeichnet ist. Sein Nachfolger Muhammed al Naser Abussaadat ließ nach 2 Jahren, während welcher Zeit er auch einmal abgesetzt u. an seiner Stelle Kansu Khamsmia Sultan war, das Reich seinem Neffen Kansu al Dhaher Abusaid, dem nach 20monatl. Regierung 1500 Dschiambalath al Aschraf Abul Naser folgte; dieser ward nach 6 Monaten entthront, Tumanbai al Adel Seif Eddin nach 3 Monaten umgebracht u. nun bestieg auf 15 Jahre (1501—1516) Kansu al Gauri den Thron. Dieser hatte den ottoman. Sultan Selim, weil er dessen Sohn Derkut bei sich aufgenommen hatte, beleidigt u. Selim überzog ihn mit Krieg; Kansu ward von dem Pascha Kayerbey, Selims Feldherrn, bei Aleppo geschlagen u. auf der Flucht von Pferden zertreten. [91] Die Mamelukken setzten an seine Stelle den Tumanbai al Aschraf, u. da der wegen Friedensanträgen von Selim nach Kairo geschickte Gesandte von den Mamelukken gemißhandelt wurde, so zog Selim vor Kairo u. nahm die Stadt mit Sturm. Der Sultan floh nach Thebais, errang zwar noch einige Vortheile über die Ottomanen, ward aber dann in Syrien geschlagen, gefangen u. aufgehängt. Er hatte 3 Monate regiert; mit seinem Tode ging die 2. Dynastie der Mamelukken unter, auch die seit Bibars (1260) wieder in Ae. bestehenden Khalifen (s. 74) wurden aufgehoben, der letzte war Motawakkel Billah (s. Khalif [gegen das Ende]). IX. **Ae. unter türkischer Herrschaft.** [92] Ae. blieb nun ungeachtet es den Osmanen unterworfen war, in einer gewissen Unabhängigkeit; ein Statthalter der Pforte stand an der Spitze, unter ihm 24 **Mamelukkenbeys**, über jede Provinz einer; diese commandirten die Miliz, erhoben die Staatseinkünfte u. zahlten einen Tribut an den Pascha, ohne sie konnte der Pascha nichts unternehmen u. anordnen. So blieb es bis in die neuern Zeiten. Diese Beys waren kleine Tyrannen, die sich bekriegten, das Volk bedrückten u. so das Land zerrütteten, denn seit jener Zeit schwand die Wohlhabenheit des Landes, der Handel stockte u. Wissenschaften hörten auf betrieben zu werden; eben so sank auch der letzte Glanz von Alexandria, das schon seit der Mamelukkenherrschaft hauptsächlich nur als Gefängniß der dem Regenten verdächtigen Emire gegolten hatte, nun durch Auffindung des Seewegs nach Ostindien durch die Portugiesen zu Ende des 15. Jahrh., wodurch es aufhörte der einzige Stapelplatz des indisch-europ. Handels zu sein, mehr als durch türk. Tyrannei den Hauptnahrungszweig einbüßte: Bei ihrer großen Anzahl u. bei ihren Reichthümern gelang es den Beys, nach u. nach wieder ein solches Ansehn zu gewinnen, daß der Pascha wenig mehr als ein Werkzeug ihrer tyrannischen Willkür war. [93] Endlich machte sich 1763 Ali Bey wieder fast ganz unabhängig. Nachdem er seine mächtigen Gegner beseitigt

tigt hatte, verweigerte er der Pforte, Tribut zu entrichten, ließ sich als Beherrscher von Ae. ausrufen u. unterwarf sich einen Theil Arabiens u. Syriens. Hier unterstützte ihn sein Schwiegersohn Muhammed Abu-dhahab (seit 1766 Bey) sehr. Dieser unterwarf Mekka, schlug 1771 die 4 Paschas von Syrien bei Damask u. eroberte diese Stadt. Von hier aber, durch Alis Feinde aufgereizt, kehrte er plötzlich nach Kairo zurück, wo nun bald Uneinigkeit zwischen ihm u. Ali Bey offen ausbrach. Ali mußte vor Muhammed aus Ae. fliehn u. begab sich zu Scheikh Dhaher von Akre, mit dessen Hülfe er Antiochien, Tripoli, Jerusalem u. a. O. eroberte; nun wollte er nach Kairo zurückkehren, ward aber im Treffen 1772 (1773) verwundet u. starb bald darauf. Muhammed bemächtigte sich nun der Obergewalt von ganz Ae. u. erhielt von der Pforte die Bestätigung als Pascha von Ae. Er starb, nachdem er von Scheikh Dhaher jene Plätze wieder erobert hatte, 1776 an der Pest. [94] Nach seinem Tode machten die Beys Murad u. Ibrahim den Plan, die Herrschaft unter sich zu theilen; dem aber widersetzte sich Ismael Bey an der Spitze der übrigen Beys u. zwang Beide zu fliehen. Doch kehrten sie mit einem Heere zurück, schlugen ihre Gegner u. bemächtigten sich der Regierung. Gegen sie ward 1786 der Kapudan Pascha Gazy Hassan von der Pforte geschickt, dem es auch gelang, sie zu besiegen. Nun ward Ibrahim u. Hakin an die Spitze der Regierung gestellt; allein in Kairo entstand wegen der aufgelegten Contribution (von 40 Mill. Piaster) eine Empörung gegen den Kapudan Pascha, in deren Folge dieser u. die neueingesetzten Beys vertrieben wurden, Murad u. Ibrahim aber in ihre alte Stellung zurückkehrten u. sich nun fast ganz unabhängig von der Pforte machten. [95] Unter ihnen begann die **Invasion der Franzosen.** Mit 140,000 M. Franzosen u. einer großen Flotte erschien Napoleon Buonaparte am 1. Juli 1798 vor Alexandrien, landete, nahm die Stadt u. drang nach Kairo vor, schlug Ibrahim mit 23 Beys bei den Pyramiden, u. rückte in Kairo ein. Wie er nun durch die Seeschlacht bei Abukir mit den Briten die Verbindung mit Europa verlor, sich dennoch in Ae. hielt, nach dem an der Erobrung von St. Jean d'Akre gescheiterten Feldzug in Syrien nach Ae., dann für seine Person nach Frankreich zurückkehrte u. Kleber das Commando übergab, der sich tapfer gegen den Großwessir u. gegen die Briten wehrte, aber von einem fanatischen Türken ermordet wurde, wie nun Gen. Menou den Oberbefehl erhielt u. schlecht führte, bis endlich Gen. Belliard mit 13,000 M. zu Kairo, u. Gen. Menou mit 8000 M. im Aug. 1801 den Vertrag schloß, Ae. zu räumen u. auf engl. Schiffen nach Frankreich zurückgeführt zu werden, alles dies s. u. franz. Revolutionskrieg 184—190. [96] So war Buonapartes u. des franz. Directoriums Plan, sich Ae.s, dieses Schlüssels zum ganzen Orient, u. für Afrika, Asien u. Europa gleich wichtig, zu bemächtigen, vereitelt u. Ae. war wieder in den Händen der Türken u. eines britischen Hülfscorps. Dennoch hatte die franz. Invasion viel dazu beigetragen, durch das zu Kairo errichtete Institut franz. Gelehrter, unter Denons Leitung, Ae. Europa wieder bekannter zu machen, zugleich hatte sich die Schwäche der Türken gezeigt, u. die Leichtigkeit, sich in Ae. gegen sie zu halten. [97] Die bisherigen Herrscher in Ae., die Mamelukken, wollten aber, von den Engländern unterstützt, ihre alte gewohnte Herrschaft herstellen u. in die Hände des Nachfolgers von Murad Bey, der den Franzosen sehr günstig gewesen war, Omar Bey legen, die Türken dagegen, unter dem Großwessir, strebten die ganze Macht an sich zu reißen. Der Kapudan Pascha lockte mehrere Beys auf ein Boot u. ließ sie dort verhaften, die sich widersetzten, aber niederhauen. Zwar wurden die Gefangnen durch Fürwort der Engländer, die Alexandrien noch immer besetzt hielten, wieder befreit, aber dennoch verloren die Beys, als die Engländer im März 1803 abzogen, viel an ihrer Macht. [98] Sie wieder zu erhalten, lockten die Beys den Statthalter der Pforte Ali Pascha nach Kairo u. ermordeten ihn. Zum Nachfolger desselben als Pascha wurde Achmed Dschezzar, Pascha von Syrien u. Vertheidiger von Akre ernannt, aber noch bevor er in Ae. eintraf, erhoben sich die Albaneser gegen die Beys u. verjagten, nachdem 3 gefallen waren, sie u. ihr Haupt Elfi Bey im März 1804 aus Kairo. Hierbei war Khosrew Pascha, der bisher in Alexandrien als Privatmann lebte, sehr thätig gewesen, da Dschezzar aber gestorben war, erhielt er an seiner Stelle die Statthalterschaft [99] u. ernannte einen tapfern u. listigen Bimbaschi, **Mehemed Ali**, aus Rumelien, früher Kaufmann, zum Kaimakan, zum Kulik Baschi (Polizeimeister) u. zum Commandanten von Kairo. Anfangs focht dieser tapfer gegen die Beys, bald aber wurde seine Treue verdächtig u. er manövrirte so geschickt, daß 1805, als Khosrew ihn durch List in seine Gewalt bekommen wollte, er sich vielmehr seiner bemächtigte u. ihn gefangen hielt. Ein Aufstand gegen Khosrew brach nun in Kairo aus; eine Gesandtschaft erreichte Anfangs 1806 durch Bestechungen in Constantinopel die Entsetzung Khosrews u. die Statthalterschaft für Mehemed Ali; dennoch [100] erschien im Juli der Kapudan Pascha vor Alexandrien, angebl. um Mehemed Ali zu dem neu ertheilten Paschalik Salonichi überzuführen, in der That aber, um ihn, sobald er das Admiralschiff betreten haben würde, hinrichten zu lassen. Mehemed Ali stellte sich zwar sehr erfreut, erregte aber im Stillen selbst einen neuen Aufstand der Albaneser, die ihre

ihre Soldrückstände v. 20,000 Beuteln forderten u. ihn scheinbar gefangen setzten. 70 der obersten Offiziere schwuren ihn nicht eher ziehn zu lassen, bis diese Schuld bezahlt wäre. Sie nöthigten auch den Kapudan Pascha, unverrichteter Sache abzuziehn u. bald darauf erfolgte die nochmalige Bestätigung Mehemed Alis durch die Pforte zum Statthalter. [101] Bei allen diesen Intriguen war Mehemed Ali von der franz. Partei in Ae. wesentlich unterstützt worden, während sein Hauptgegner u. Mitbewerber um das Paschalik, Elfi Bey, von den Briten Hülfe erhielt. Daher stammt auch seine Anhänglichkeit an die Franzosen. Mehemed Ali bekriegte nun die Mamelukken u. rüstete sich zu einem Zuge gegen die Wechabiten, als die **Landung der Engländer unter General Frazer bei Alexandrien,** im März 1807, die sich Ae.s u. somit des Landwegs nach Indien bemächtigen wollten, ihn nöthigte, sich gegen diese zu wenden. Er schlug sie 2mal bei Rosette u. nöthigte Frazer, eine Capitulation zu schließen, der zu Folge sich die Briten wieder einschifften. [102] Nun wendete sich Mehemed Ali wieder gegen die Mamelukken, mit denen er nach hartem Kampfe u. nachdem Murad Bey u. Elfi Bey gestorben waren, endlich einen Vertrag schloß, dem gemäß sie nach Kairo zurückkehren u. dort einen Theil ihrer alten Macht wieder erlangen sollten. [103] Sie erregten aber hier immer neue Unruhen, so daß Mehemed Ali beschloß, durch einen Staatsstreich **sämmtliche Beys u. ihren Anhang zu vernichten.** Er rüstete nämlich, vorgebl. gegen die Wechabiten, ein Corps aus u. lud viele Mamelukkenchefs zur feierl. Einsetzung seines Sohnes, Tussum Pascha, als Oberbefehlshaber ein; 470 erschienen am 1. März 1811 u. begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Lager. Als sie aber an einem sehr engen Ort des Wegs angelangt waren, wendeten sich die Albanesen um u. machten sie sämmtlich nieder. Alle andre wurden ergriffen, vor den Kiaja Bey geführt u. enthauptet. Nur die franz. Mamelukken blieben verschont. Eine ähnliche Maßregel erfolgte 1812 zu Esneh in Ober-Ae. 1815 wollte er schon die europ. Formen in seinem Heere einführen, doch mußte dies wegen eines Aufruhrs der Albanesen, die Kairo im Juli angriffen, es plünderten u. Mehemed in der das. Cittadelle belagerten, unterbleiben. [104] 1816 unternahm Mehemed Ali auf die Mahnung der Pforte, einen **Feldzug gegen die Wechabiten,** wo sein Heer zuerst von seinem ältsten Sohne, Tussum Pascha u., als dieser, kaum 20 Jahr alt, im Lager von Damanhur an der Pest gestorben war, von seinem 2. (Adoptiv-) Sohn, Ibrahim Pascha, geführt, mehrere glänzende Siege gegen sie erfocht, sie aus Mekka u. Medina vertrieb, u. sie bis in ihre innersten Schlupfwinkel verfolgte, die Wechabiten gänzlich aufrieb, ihren Häuptling Abdallah gefangen nahm u. nach Constantinopel sendete, wo er hingerichtet ward. Bei diesem Kriege brachte er die unruhigen Albanesen auf die gefährlichsten Posten, wodurch er sich auch dieser gefürchtetsten Gegner entledigte, u. die **Umgestaltung des Heers** nach europ. Weise erfolgte 1819 nun ohne Schwierigkeit. [105] 1821 führte Mehemed Ali einen **Einfall in Nubien u. Senaar** unter seinem jüngsten Sohn Ismael Pascha aus, um Goldminen, die sich nach dem Gerücht dort finden sollten, zu entdecken u. um sein Heer durch gefangne Neger zu rekrutiren. Anfangs war dieser Zug glücklich, u. das Heer drang in, bisher gänzlich unbekannte Gegenden vor, bald zwang es aber Mangel zum Umkehren, u. nun erschöpften es die Eingebornen durch immerwährende Angriffe, bis Ismael u. der größte Theil seines Heeres denselben endlich unterlag. [106] 1824 gab Mehemed dem Bitten der Pforte um Hülfe gegen die Griechen Gehör u. sendete Ismael Gibraltar, einen Vertrauten, der bereits einmal, um sich zu unterrichten, nach Europa war gesendet worden, bes. nach Frankreich, mit einer **See-Expedition nach Morea,** um diese Halbinsel für sich zu erobern u. durch eine Negercolonie zu besetzen. Ihm folgte Mehemeds Adoptivsohn Ibrahim Pascha 1825 mit einer 2. Expedition, u. diese eroberte fast ganz Morea. Eine 3., die 1827 folgte, ward im October d. J. von der britischen, russischen u. franz. Flotte, unter Admiral Codrington, im Hafen von Navarin blokirt u. endlich mit einem Theil der türk. Flotte am 20. Oct. 1827 vernichtet, u. 1828 kehrte die ägypt. Flotte u. Armee in Folge eines Vertrags mit dem in Morea gelandeten franz. General Maison heim u. räumte die Halbinsel. [107] Mehemed Ali hatte durch seine Unternehmungen eine Macht erhalten, welche der der Pforte gleichkam, ja fast überstieg; er war factisch Souverain, nahm aber immer den Schein an, als sei er ihr getreuer Unterthan u. zahlte seinen Tribut richtig. Nach u. nach lösten sich aber die Banden, die Mehemed Ali an die Pforte ketteten, immer mehr. Zwar gestattete die Pforte Anfangs noch, daß er, wie ihm versprochen war, Kandia 1830 mit 10,000 M. besetzte u. zu seinem Paschalik schlug. Aber dennoch blieb die gegenseitige Eifersucht u. zuletzt verlangte Mehemed Ali, daß er zu beßrer Betreibung seines Handels auch Akre bekäme, der Großsultan Mahmud IV. dagegen, daß türk. Truppen Kairo, Alexandrien u. Damierte besetzen sollten. Natürlich weigerte sich jeder Theil der Forderungen des Andern. [108] Der Pascha von Akre, Abdallah Pascha, hatte unterdessen einige tausend flüchtige Fellahs aufgenommen u. weigerte sich, sie auszuliefern. Mehemed Ali sendete daher im November 1831 zur **Erobrung von Syrien** ein Heer von 32,000 M. regulären Truppen u. 4000 Beduinen unter seinem Sohn Ibrahim durch die Wüste längs der Küste, welche Jaffa,

Jaffa, Jerusalem, Tabarah ꝛc. besetzten, u. eine Flotte von 5 Linienschiffen u. 8 Fregatten gegen St. Jean d'Akre, die vereint nach einer ungeschickt geführten Belagrung von 5 Monaten diese Festung Ende Mais 1832 durch Capitulation einnahmen. Eine Abtheilung der Flotte hatte schon früher Cypern in Besitz genommen. [109] Unterdessen hatte der Großsultan, nachdem einige Mittel der Milde, Ibrahim zur Umkehr zu bewegen, vergeblich gewesen waren, den Bannfluch des Khalifen über Mehemed Ali, als den, der seine Macht überschritten u. ein Gebiet, das ihm nicht gehörte, verletzt hätte, ausgesprochen u. ein Heer gegen Ibrahim gesendet. Allein Niemand ward Mehemed u. seinem Sohne untreu. [109 b] Große Verwirrung herrschte in den Vertheidigungsanstalten der Türken. Die neue Heerorganisation hatte den Fanatismus der Moslems erregt, man haßte den Sultan u. betrachtete Mehemed Ali als rechtgläubig, das Heer bestand aus Kindern u. war noch höchst unvollkommen organisirt, die Paschen stellten ihre Contingente langsam od. gar nicht, die Zufuhren waren unregelmäßig u. der Mangel bei dem nördlich des Taurus sich unter dem Seraskier Hussein Pascha bildenden Heere groß. Dagegen wurden die Aegypter durch den Emir Beschir, einen Drusenfürsten in dem syrischen Gebirge, der Mehemed Ali schon früher verpflichtet war, kräftig unterstützt. [109 c] Noch während der Belagrung von Akre hatte Ibrahim Tripoli durch Mustapha Aga Barbar, einen reichen Einwohner der Stadt, für Ae. in Besitz nehmen lassen. Zwar rückte Osman Pascha, der designirte türk. Pascha von Tripoli zur Wiedereinnahme von Tripoli an, vermochte aber nichts gegen die Stadt, u. als Ibrahim mit etwa 8000 M. Anfangs April vor seinem Lager erschien, zog er sich eilig auf den Pascha von Haleb nach Hems zurück. Ibrahim setzte aber seine Recognoscirung bis gegen Hems fort, ward jedoch bald durch Unruhen, die unter den Drusen ausgebrochen waren, zurückgerufen. [110] Im Mai waren endlich die türk. Vorbereitungen so weit gediehen, daß Hussein Pascha mit dem Hauptheer über den Taurus nach Adana vorrücken konnte. Dasselbe bestand aus 5 Divisionen u. zählte etwa 60,000 M. Der junge Mehemed Pascha, Freigelaßner Khosrews Paschas, dem man viel militärisches Talent zutraute u. den man deshalb zum Divisionsgeneral ernannt, befehligte die Vorhut von etwa 10,000 M. u. rückte Anfangs Juni über Beylan nach Antakia (Antiochia), um die Zugänge zu den Tauruspässen zu vertheidigen; er besetzte später Hems, wo er großen Mangel litt, während das Hauptheer in den Sümpfen von Alexandrette durch Krankheiten decimirt ward. [111] Ibrahims Aegypter hatten unterdessen am 15. Juni Damask besetzt u. rückten gegen Mehemed Pascha an. Am 6. Juli, als sie nur noch 2 Stunden entfernt waren, erfuhren die Türken erst ihr Nahen u. griffen sie am 7. Juli Morgens von Hems aus bei Kontaktsch an, mußten aber weichen u. nur die Nacht hinderte ihre gänzliche Niederlage, doch verloren sie 2000 Todte u. 2500 Gefangne. Hussein Pascha war noch immer über 40,000 M. stark. Allein er zersplitterte seine Kräfte durch Hin- u. Hermärsche von Antakia vorwärts u. zurück nach Alexandrette, u. räumte, als die Aegypter vor den Pässen von Beylan, durch die kaum ein Kameel auf einmal sich zu drängen vermag, am 29. Juli erschienen, dies nach kurzer Gegenwehr, eben so das Lager von Alexandrette, wo die Aegypter 100 Kanonen fanden, u. eilte über die Ebne von Adana über den Taurus zurück. [112] Ibrahim hätte ihm leicht folgen u. ohne sonderliche Schwierigkeit nach Constantinopel rücken können, dennoch machte er Halt, denn er fürchtete die Russen, die bedrohlich in Odessa u. in andern Häfen bereit standen, um dem Großsultan zu Hülfe zu eilen. Immer hoffte er auch, daß der Divan von Constantinopel auf die Vorschläge seines Vaters hören u. sich fügen werde, doch Mahmud IV. befahl nach 5monatl. Waffenruhe den Krieg wieder zu beginnen. [113] Hussein Pascha ward zurückberufen u. der Großwessir Reschid Pascha trat an dessen Stelle. 60,000 M. wurden frisch organisirt u. echelonsweise von Constantinopel nach Konieh aufgestellt. Ibrahim bemächtigte sich nun der fast unüberwindlichen Tauruspässe ohne Widerstand, stellte sich in der Ebne Erekli, nur 128 M. von Constantinopel auf, u. rückte endlich im Decbr. 1832 gegen Konieh, die Hauptstadt von Karamanien vor. Reuff Pascha, der in Reschids Abwesenheit commandirte, zog sich vorsichtig nach Akscheer zurück u. nahm dort eine gute Stellung. Kaum war aber Reschid Pascha beim Heer angelangt, als er das Wiedervorrücken nach Konieh befahl. [114] Am 21. Decbr. erfolgte die **Schlacht bei Konieh**. Sowohl der erste Angriff der Vorhut unter dem Seliktar Reschid auf das Dorf Sila als auch der spätere des Großwessirs selbst in 4 Linien mißlang. Reschid selbst wurde, mit den Garden verzweifelt fechtend, schwer verwundet gefangen, u. die ganze Armee löste sich nach einem Verlust von mindestens 20,000 M. auf. Die russische Intervention fürchtend, rückte Ibrahim wieder nicht vor, u. kam erst Ende Januar 1833 nach Kutahieh, wo, als eine russ. Division zur Unterstützung des Großherrn im Bosporus erschien u. das Dazwischentreten der Diplomatie dringender als je wurde, ein **Vertrag mit der Pforte** den Krieg endete. [115] Der Großherr nahm den Bannfluch am 6. März 1833 zurück, überließ ihm zu Ae. u. Kandia noch Cypern u. die Paschaliks Damask, Tripoli, Seyda, Safed, Haleb, die Districte Jerusalem u. Naplus, u. den 3. Mai Adana, als eine persönl. Verpachtung an Ibrahim. Aber was das Wichtigste war, Mehe-

Mehemed Ali ward durch diesen Vertrag als Großwürdenträger der Pforte der Form nach, in Wahrheit aber als Souverain von den europäischen Großmächten anerkannt; u. der Großherr hatte sich des Rechts begeben, ihn ab- u. einzusetzen. Noch wurde der Pforte ein Tribut wie früher versprochen. [116] Indessen ging Mehemed Ali bald weiter. Er begehrte nämlich die volle Souverainität u. die Erblichkeit seiner Würde für seinen Adoptivsohn Ibrahim. Dies wies aber die Pforte entschieden zurück, zumal da sie bemerkte, daß sich die Gunst, mit der das syrische Volk den vermeintlichen Rächer an dem durch seine Neuerungen den muhammed. Glauben verletzenden Mahmud IV. aufgenommen hatte, nur zu bald in weit bittererm Haß gegen den Vicekönig umwandelte, der sich in Aufständen zu Damask u. a. Orten aussprach. Zwar gelang es 1835 Ibrahim, die Drusen auf Libanon zu entwaffnen, aber hierbei fielen so viel Grausamkeiten vor, daß fast der ganze Stamm aus seinen Wohnungen entwich. [117] Als aber Truppen desselben 1838 in Arabien, das mit seinem heißen Klima seit 1818 schon 7 ägypt. Heere gefressen u. einen wenig lohnenden Aufwand von 15 Mill. Thlr. verursacht hatte, von Neuem einigen Nachtheil erlitten, als sich die Wechabiten daselbst wieder erhoben, da ließ die Pforte im Juni 1839 ein neues türk. Heer von 70,000 M. zum **neuen Feldzug gegen die Aegypter** unter dem Serastier Hafis Pascha gegen den oberen Euphrat anrücken, u. bald standen sich beide Heere gegenüber, aber keins wagte den Angriff, endl. rückten die Aegypter, etwa 30,000 M. stark, vom Hauptquartier Tusel aus, an den Euphrat, um ein detachirtes Corps bei Misan, unter einem Pascha, anzugreifen. Sie schlugen dies am 22. Juni u. nahmen ihm 14 Kanonen, 800 Gefangne u. eine Kriegskasse ab u. warfen noch ein andres Corps auf das türk. Hauptquartier, das Dorf Nesbi zurück. Den 24. Juni kam es dort zur Schlacht. Das türk., 50,000 M. starke Heer griff gegen Rath der den Hafis Pascha begleitenden preuß. Offiziere, des Majors v. Moltke u. Hauptmann v. Mühlbach u. m. a. in der Nacht zum 24. die ägypt. Armee mit dem Vortrab ungestüm an u. fügte ihr vielen Schaden zu. Am folgenden Morgen entspann sich das Gefecht auf der ganzen Linie, hauptsächlich kämpfte man aber um einen unbesetzten Hügel auf dem linken türk. Flügel, den Soliman Bey (Sève) mit den Aegyptern besetzte, u. wo die Türken ihm zuvorzukommen strebten. Allein während dem ergriff die Türken plötzl. vom linken Flügel an, ein panisches Schrecken, u. sie verließen das Schlachtfeld in wilder Flucht u. flohen nach Merasch u. Maladia zurück. Türk. Verlust 4600 M. u. 3000 M. Gefangne, der Rest wurde zerstreut, viele flohen nach dem Euphrat u. ein Theil ertrank in ihm. Der Rest sammelte sich in Maladia u. Kaisarieh; 179 Kan. u. das Gepäck gingen verloren. [118] Wiederum ward nun Ibrahim durch die Diplomatie aufgehalten, die sich der bedrohten Pforte, mit Ausnahme Frankreichs, ernstlich annahm. Aber noch bevor die Nachricht von der verlornen Schlacht in Constantinopel eintraf, starb Mahmud IV. u. Abdul Meschid, sein Sohn, 16 Jahr alt, bestieg den Thron. Schon dies war für Mehemed Ali sehr günstig, noch mehr aber, als der Kapudan Pascha, der gegen Mehemed Ali ausgelaufen war u. Hafis Pascha vermuthlich Hülfe bringen sollte, als er seinen Todfeind Khosrew Pascha mit fast unbeschränkter Macht begabt sah, seine Station vor den Dardanellen verließ, nach Ae. segelte u. dort sich mit der türk. **Flotte** von 8 Linienschiffen, 11 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Briggs am 14. Juli zu Alexandrien unter den Schutz des Vicekönigs begab. Dieser behielt die Flotte einstweilen in Verwahrung, u. wandelte sie ganz nach ägypt. System um, obgleich ihm die Besoldung der Mannschaft große Kosten verursachte u. so die großen Finanzverlegenheiten, in denen er sich schon befand, noch mehrte. [119] Ein sonderbares Verhältniß entspann sich nun. Die Pforte, die so eben damit umgegangen war, von Neuem den Bann über Mehemed Ali auszusprechen, suchte ihn wieder zu besänftigen, dagegen verlangte Mehemed Ali, daß zunächst Khosrew Pascha entfernt werden solle, dann wolle er selbst nach Constantinopel kommen u. dem jungen Padischah als Rathgeber dienen. Da dies nicht angenommen wurde u. die Unterhandlungen zu keinem Ziele führten, erklärte endlich die Pforte, daß sie die Schlichtung der Streitfragen ganz in die Hände der Großmächte lege u. sich jeder Einmischung begebe. [120] Frankreich nahm sich sehr thätig der Prätentionen Mehemed Alis an, die Andern ließen sich aber hierdurch nicht irren u. faßten in Conferenzen Anfangs 1840 zu London Beschlüsse, die noch nicht offiziell bekannt sind, jedenfalls aber den Vicekönig in seine Schranken zurückweisen sollen. Dem Vernehmen nach soll Mehemed Ali zwar über Ae., Candia, Cypern u. SSyrien die Souverainität u. die erbl. Regierung erhalten, dagegen Adana, Haleb u. das nördl. Syrien bis in die Gegend von St. Jean d'Akre, so wie die heil. Städte Jerusalem rc. u. die Festung Akre herausgeben. Wenn er nicht hierein einwillige, übernähmen es die Großmächte, ihn mit den Waffen dazu zu nöthigen. Hierüber u. über die fernern Schicksale Ae.s s. Türkei (Gesch.) u. Syrien (Gesch.) gegen Ende. Während dieser Begebenheiten waren auch die ägyptischen Waffen in Arabien glückl. gewesen, sie hatten 1839 im Durchziehen des glücklichen Arabiens wenig Widerstand gefunden u. die Wechabiten mehrfach besiegt. [121] Bisher haben wir fast nur die Einwirkungen Mehemed Alis auf das Ausland, nicht aber sein Wirken im Innern seines Staates beleuchtet u. doch war dieses fast noch

noch merkwürdiger, als jenes. Mit derselben Verschlagenheit, womit er sich der Herrschaft bemächtigte u. die Beys (s. oben 10) überlistete, wußte er die zeitherigen Besitzer, selbst die milden Stiftungen aus dem Besitz des Grund u. Bodens, den sie freilich nur in der Form eines Pachtes besaßen, zu verdrängen (Aegypten [n. Geogr.] 13), u. gewann dadurch die Mittel, eine große Armee u. Flotte zu bilden, s. ebd. 21 u. 22. Zugleich begriff er, daß beide auf europ. Weise gebildet werden müßten, um etwas leisten zu können, daher zog er Europäer in das Land u. ließ jene neue europ. Organisation vornehmen, errichtete Etablissements jeder Art, nahm aber, die Kosten zu bestreiten, jeden Handel u. jedes Erzeugniß als Monopol in Beschlag. Den Europäern, die früher in Ae. verhöhnt, beschimpft, beraubt u. ermordet worden waren, schaffte er Sicherheit, daß man jetzt in Ae. fast so sicher reisen kann, als in Europa. Dabei legte er Kanäle (so den von Alexandrien), Dämme, Gebäude jeder Art an, führte eine neue Vermessung ein, projectirte selbst eine Eisenbahn von Alexandrien nach Suez, u. führte Alles mit großem Geschick u. Glück zu einem erwünschten Ende. Ueber alle diese Unternehmungen s. Aegypten (n. Geogr.), bes. 14 u. 15. Dabei ließ sich aber Mehemed Ali ungeheure Bedrückungen zu Schulden kommen, wie das solidarische Haften der Fellahs für die Schulden ihrer Dorf- u. Provinzgenossen, die Bedrückungen u. die Bestechlichkeit der Beamten, das Ansichreißen alles Handels zu Monopolen u. das Aufheben aller alten Pachtcontracte beweisen. [122] Hart ist Mehemed Ali deshalb bes. von den ihm feindl. Briten u. And. getadelt worden; man hat ihn für nichts, als einen türk. Kaufmann, der seine Bedrückungen aus schmutzigem Eigennutze betriebe, betrachtet, u. seine Grausamkeit als die eines Wüthrichs verdammt. Aber man bedenkt bei diesem Tadel nicht, daß er nach oriental. Zuständen u. Sitten regieren, seine faulen Fellahs zum Arbeiten zwingen u. durch so strenge Maßregeln die ihm zum Staatshaushalt unentbehrlichen Steuern eintreiben muß. Ohne ihn u. seine Härte würden keine Kanäle, keine Baumpflanzungen, keine Baumwollen-, Zucker- u. andre Anlagen entstanden sein, würde Ae. sich nicht heranbilden zu künftiger schöner Blüthe. Mag daher viel Eigennutz des ehemal. Kaufmanns, viel Vorurtheil des Muhammedaners u. Türken in ihm zu finden sein, so ist er doch ein großer Regent, der das Wohl seines Landes will, einer jener kraftvollen Regeneratoren, die ihre Zeitgenossen vernichtend emporreißen, um deren Enkeln u. Urenkeln Segnung zu bereiten. Vgl. außer den oben angegebnen Quellen, wie Manetho, Jul. Africanus, Eusebios, Eratosthenes, bes. Georg Synkellos, Ecloge Chronographiae, Herodot (bes. im 2. Buche), Diodoros Sikulos; Conquêtes des Français en Égypte par P. E. H.... n., Paris, Jahr VII (1800); u. von den Neuern Champollions, Cailliauds Werke, Wilkinson, Prichard, Aegypt. Mythologie, übers. von Haymann, Bonn 1837, S. 368, ff.; Letronne, Recherche pour servir a l'histoire de l'Egypte pendant la domination des Grecs et des Romains, 1823; J. Labus., Di un epigrafe scoperta en Egitto etc., S. 49—147 (die Präfecten Ae.s von Augustus bis Caracalla); für die der mittlern Zeit Deguignes, Gesch. der Hunnen 2., 4. u. 5. Bd.; H. Conring, Adversaria chronologica de Asia et Aegypti Dynastiis Helmst. 1650, 4.; L'Egypte sous Méhémed Ali, Paris 1822; F. Mongin, Histoire de l'Egypte sous Mouhamed Ali, 2 Bde., Paris 1823. *(Lb. u. Pr.)*

Aegyptenkraut, so v. w. Schabziegerklee.

Aegyptische Aera, 1) alte ä. A., s. Jahresrechnung d) 9; **2)** neue ä. A., s. ebd. b) 11.

Aegyptische Armee, s. u. Aegypten (n. Geogr.) 21.

Aegyptische Augenentzündung (Med.), s. u. Augenentzündung B.

Aegyptische Brütöfen, s. Brütofen.

Aegyptische Christen (Kirchg.) so v. w. Koptische Christen.

Aegyptische Maurerei, von Cagliostro 1782 begründeter, 1785 beendeter theosophistisch-mystischer Mißbrauch der Maurerei; Hauptsitze des neuen Ordens waren Paris, Lyon u. Straßburg, Vorsitzender (Großkaphta) Cagliostro. Männer u. Frauen nahmen an ihr Theil; Entzückungen, Visionen u. Offenbarungen wurden in den Logen vorgespiegelt und dabei die Leichtgläubigkeit zu Gelderpressungen benutzt. *(Pr.)*

Aegyptische Münzen. Ueber das Nichtvorhandensein der ältesten s. u. Aegypten (a. Geogr. u. Ant.) 37; später, als Aegypten seine Selbstständigkeit verlor, nahm es das griech. u. röm. Münzsystem an. Die unter röm. Herrschaft geschlagnen sind meist mit dem Krokodil bezeichnet, die aus dem Mittelalter gleichen denen der Khalifen u. haben meist arab. Inschriften. Die häufigsten sind die türk., doch hat jetzt Aegypten eigne von Mehemed Ali geschlagne Piaster. Tochon d'Annecy, Recherches sur les médailles des nomes de l'Egypte, Par. 1822, 4. *(Pr.)*

Aegyptische Mythologie. [1] Die ägypt. Religion gründete sich ursprünglich auf Fetischismus (Pflanzen u. Thierdienst) u. Sabäismus. Durch die Einwandrung fremder (bes. indischer) Priestercolonien ward Ackerbau u. bürgerl. Cultur eingeführt u. der einheimische Cultus mit den höhern Lehren der Fremden verbunden, jedoch so, daß jene nach den Eigenheiten des Landes u. seiner Bewohner modificirt wurden. [2] Es entstand nun neben dem Fetischismus der Urbewohner eine geistigere Priesterreligion, die sich aber in ihren Symbolen mit jenem genau verband u. die

die Verehrung der heil. Thiere u. Pflanzen, wenn auch unter bessern Begriffen, sanctionirte u. neben dem Cultus d. Hauptgottheiten, Osiris u. Isis, sie zum Wesen der Staatsreligion machte. Dabei gab es noch einzelne Localgottheiten, die aber in das allgem. System mit verflochten wurden, so daß bei allen Verschiedenheiten im Cultus der einzelnen Nomen, doch die Religion als ein zusammenhängendes Ganze erschien. Diese so gebildete Religion erfuhr aber nachher wieder mehrere Veränderungen, zwar nicht so lange, als das Land den Fremden geschlossen war, aber zuerst, da Psammetich den Griechen Aegypten öffnete, dann da die Perser das Land eroberten, ferner als Aegypten seit der ptolemäischen Zeit griechisch ward. Während in der persischen Zeit manche Culte unterbrochen u. eingestellt wurden, bekam unter den Ptolemäern die geduldete Landesreligion verschiedne Färbung u. Beimischungen von griech. Philosophie u. Cultus. Die Erobrung der Römer machte keine plötzliche Veränderung, aber die ägypt. Rel. ging immer Schritt für Schritt mit dem Heidenthum andrer Länder seinem Untergang entgegen, bis das Christenthum eingeführt wurde. [3] Weil Ackerbau das wichtigste Geschäft im Lande war, so hatten fast alle Gottheiten agrarische Beziehung. Zum Gedeihen des Ackerbaus war die richtige Bestimmung des Jahrs u. seiner Theile nothwendig, daher die großen Fortschritte der Astronomie u. ihre Verbindung mit den Landesgottheiten, wodurch sie zugleich den Charakter der Astrologie bekam. Hatten aber auch die ägypt. Götter, wie agrarische, so astronomische Beziehungen, so daß sie verschiedne Bestimmungen der Jahres- u. Zeitrechnung repräsentirten, so ist doch die Ansicht ungegründet, daß die ganze ägypt. Rel. nichts als Kalender gewesen sei. [4] Der indischen Religion war das Emanationssystem, od. vielmehr der Pantheismus entlehnt, u. hier, wie dort, sind alle Erscheinungen der sichtbaren u. intelligibeln Welt nichts, als Offenbarungen des Einigen Allerhöchsten, der in alle Sphären u. Ordnungen herabsteigt, weil ohne ihn, den Alleinseienden, kein wahres Sein denkbar ist. Es gibt daher mehrere **Götterklassen**, Götter einer ersten Klasse, die als der Urausfluß, des Alleinewigen gedacht u. an die Spitze alles weiterhin Entstehenden gesetzt wurden. An ihnen hat das Physische noch keinen Theil, sie sind reine Vernunftwesen. [5] Ihre Namen sind nach Görres Kneph, das Urlicht, das erste männliche, Athyr (Athor), die Urnacht, das höchste weibliche Princip; Phtha, das Urfeuer, der erste Odem, das 2. männliche, die goldne Venus aber, die Urfeuchte, das 2. weibliche Princip; Mendes (Pan), der Himmel u. der Phallus (die zeugende Kraft) des Phtha, also das männliche Princip in 3. Potenz, so wie Neïth, die aus der Feuchte aufgestiegne himmlische Erde, das Weibliche in 3. Potenz; endlich Sonne u. Mond als das Männliche u. Weibliche in 4. Potenz. Sie bilden sämmtlich eine Reihe von Lichtpotenzen, die in abgestuften Senkungen auf einander folgende Entäußerungen des Urwesens sind. [6] Aus diesen 8 Göttern entstanden die 12 Götter der 2. Klasse, 6 männl. in Verbindung mit 6 weibl., durch die nun die Offenbarungen Gottes aus dem höchsten Intelligibeln stufenweise in die Welt der Erscheinungen sich herabsenken. An ihrer Spitze stehen Sonne u. Mond, welche die niedrigsten Potenzen der vorigen Klasse u. jetzt die ersten der 2. sind. An diese schließen sich 10 Götter an, unter denen die 8 Kabiren. [7] Durch sie ist nun die materielle Welt geworden u. deren Lenker u. Regenten; die guten u. bösen Kräfte, die in derselben herrschen, sind Götter der 3. Klasse, die aus der 2. eben so entstehen, wie diese aus der 1., nämlich an ihrer Spitze die wohlthätigen Herrscher Osiris u. Isis, der widerwärtige Typhon, der beglückende Horos u. die nächtliche Nephthys, Typhons Gattin. Außer diesen sind die Götter der 2. u. 3. Klasse: Amun, Serapis, Harpokrates, Schmun, Sem (Som, Dsom, Choë), Anubis, Arueris, Sothis, Thauth, Bubastis, Tithrambo, Buto, Thermuthis. Damit steigen also die Götter in die Menschensphäre herab, u. selbst Osiris u. Isis werden die segensreichen Herrscher Aegyptens, die aber auch dem Unvollkommnen der Materie unterworfen sind, dem bösen Einflusse Typhons eine Zeit lang unterliegen, aber dann auch über ihn den Sieg erlangen. So wie aber in jeder niedern Gottheit auch die höchste sich abspiegelt, so sind auch Osiris u. Isis Eins mit dem höchsten Urwesen selbst u. die Volksreligion verehrt dasselbe unter diesen geheiligten Namen. Andre Gottheiten waren noch Thauths Enkel Tat, die spätern Besa, Kanobos u. dessen Gemahlin Eumenuthis. Andre, wie z. B. Crepitus sind christl. Erdichtungen. [8] Das Göttliche steigt endlich selbst in die Thier- u. Pflanzensphäre hinunter, u. so wird es angebetet in den Stieren Apis, Mnevis u. Onuphis (Bakis), dem Bocke zu Mendes, den Hunden zu Kynopolis, den Katzen in Bubastos, dem Wolf zu Lykopolis, dem Widder in Theben, der Hirschkuh zu Koptos, dem Ichneumon zu Herakleopolis, dem Löwen zu Leontopolis, dem Hippopotamos, dem Habicht bes. zu Apollinopolis, der Krähe in Koptos, dem Geier, unter deren Bilde Ilithyia verehrt wurde, dem Adler in Theben; der dem Thauth heilige Ibis war das heiligste u. allgem. verehrte Thier; das Krokodil in Koptos, Arsinoe u. Ombos, von den Schlangen verschiedne Arten, sehr gefeiert war der Käfer (Skarabäos), von Fischen bes. der Oxyrhynchos u. Lepidotos; von den heil. Pflanzen waren die berühmtesten der Lotos u. die Persea, dem Harpokrates, die Akazie, der Sonne heilig. Als fabelhafter Vogel ist der Phönix berühmt. Ja in dem wohlthätigen

Nil

Nil erscheint das Göttliche sogar in seiner höhern Kraft u. dieser Fluß wird Eins mit Osiris u. genießt allgem. Verehrung. So erstreckt sich das Emanationssystem von den höchsten durch alle niedern Potenzen. [9] Die **Kosmogonie**, mit der Theogonie eng verwandt u. fast zusammenfallend, weil das System reine Emanationslehre ist, auch mit christl. Ideen vermischt, ist folgende: Die Welt schuf der Urgott durch sein Wort (Kneph, der Logos der Spätern). Die Welt in ihrer Urform (Urschlamm, Urnacht, Athor) war sphärisch (Weltei); über diesem Chaos war Finsterniß, um dasselbe Wasser; Kneph umschwebte es; das Urlicht, der Weltschöpfer, verbreitete sich über die ungeordnete Masse; das leichte Feuer stieg daraus hervor auf des Lichtes (Phtha) Ruf; das Feuer vereinigte ursprünglich beide Geschlechter in sich, schied sich dann aber in das männliche u. weibliche; ihm gehört das Leben, der Tod aber der Nacht an. Zwischen Feuer u. Wasser trat die Luft. Nun schied der Weltschöpfer auch den Himmel u. die Erde aus dem noch übrigen Urschlamm; am Himmel glänzten die Sonne u. der Mond, gebildet durch das zusammengezogne Feuer; das Feuer trocknete einen Theil des Schlamms zu Festland, das übrige Wasser zog sich an die Enden des Landes. Die Sonne (Osiris) wird von nun an der Schöpfer, der Mond (Isis) die Bildnerin aller Dinge. So erscheinen 3 Potenzen, Kneph (das Bild Gottes), die Welt (das Bild Knephs), die Sonne (das Bild der Welt). [10] Nach 3facher Emanation, wie oben gesagt, gehen die Götter hervor, immer tiefer herabsteigend u. den Erdbewohnern näher tretend; Menschen wurden Anfangs als körperlose, reine Seelen, aus dem Athem des Weltschöpfers, vermischt mit Wasser, geschaffen; die höhern Luftkreise waren den Seelen als Wohnung angewiesen, die aus dems. göttl. Hauch, mit Feuer gemischt, geschaffen waren. Diese höhern Seelen schufen dann auf den göttl. Befehl die Vögel, Fische, 4füßigen Thiere u. Reptilien. Die heil. Thiere waren keine bes. Schöpfungen, sondern wirkliche Götterseelen. Andre Thiere schufen sich selbst, d. h. sie entstanden ohne Begattung, weil sie geschlechtslos schienen, durch den von der Sonnenwärme durchdrungnen u. belebten Nilschlamm, so die Mäuse u. Käfer (s. Scarabäen), aus dem verwesenden Rückenmark der Menschen entstanden Schlangen, aus dem der Krokodile aber Skorpione, aus dem der Pferde ferner Bremsen u. s. w. [11] Die Menschen sollten in den höhern Regionen des Lichts leben. Aber sie bekamen Begierde nach der verbotnen Frucht u. senkten sich in die tiefern Sphären des Irdischen herab. Zur Strafe wurden sie nun in irdische Körper eingekerkert, um durch Kampf mit der Materie u. die Seelenwandrung sich von ihrer Verdunklung wieder so weit zu reinigen, bis sie völlig rein u. zur Rückkehr in die himml. Heimath gereift wären. Ausgestattet mit allen Vorzügen sandte sie der Schöpfer auf die Erde, aber ungehorsam dem Worte Gottes fielen sie in Sünde u. Bosheit, daß endlich alle Elemente über die Befleckung u. Entweihung klagten u. trauerten. Da versprach der Ewige den Klagenden einen Erlöser u. so erschienen Osiris u. Isis. Mit dem großen Jahre von 36,525 gemeinen Jahren endet sich dann die gegenwärtige Welt. Ein großer Brand verzehrt alles Bestehende u. aus der Asche steigt eine neue Ordnung der Dinge empor. [12] Dem Menschen aber sind 2 Seelen zugeordnet, die eine aus dem göttl. Wesen selbst (Vernunft), die andre aus den niedern Sphären des Himmlischen gebildet (Sinnlichkeit), letztre vermittelt die Verbindung der höhern Seele mit dem irdischen Körper. [13] **Der Zustand nach dem Tode**, die Auflösung der Verbindung jener beiden Seelen, begann erst das eigentl. geistige Leben im Amenthes, dem Schattenreich od. den Todtenstädten. Hier waren Osiris (als Serapis) u. Isis die Herrscher; jener richtete die Abgeschiednen, welche Anubis dahin leitet; Wölfe bewachten den Eingang; ein Fährmann brachte die Seelen dahin. Solche Todtenstädte (Nekropolis) gab es bei allen Hauptorten Aegyptens, bes. bei Theben u. Memphis. Hier war (nach Diodor) die Todtenstadt in der Nähe des acherusischen Sees, von liebl. Auen u. Wiesen, mit Wäldern von Lotus u. Schilfrohr umgeben. Gleich nach dem Tode ward über jeden Gestorbnen von 40 Mitgliedern seiner Kaste ein Gericht gehalten (Todtengericht, s. d.), u. nur die, nach ihren Handlungen im Leben, der feierl. Bestattung u. Einbalsamirung Würdigen wurden über den See zur Grabesstätte geführt. Eben so lagen (nach Herodot) 7 Tagereisen von Theben, in der libyschen Wüste, die Inseln der Seligen, u. wahrscheinlich ist der Mythus der Griechen vom Elysium u. von den Inseln der Seligen, von dieser Localität entstanden. [14] So lange der Körper unverwest blieb, was durch die Einbalsamirung bezweckt wurde, lebte die Seele im Amenthes in ihm fort, verließ ihn aber mit der völligen Auflösung u. wanderte innerhalb 3000 Jahre durch alle Thierkörper wieder in einen Menschenkörper. Durch das Einbalsamiren u. feierliche Einweihen zur Ruhestätte im Amenthes konnte aber der Seele die Zeit der Wandrung abgekürzt werden; denn hier ward noch ein Ort der Buße u. Beßrung, weil hier Osiris durch Lehre u. Leitung die nun von irdischen Sorgen u. sinnlichen Bedürfnissen freie Seele reinigte, u. von allem noch anklebenden Schlamm der Materie befreite. Sie konnte dann, wenn der Körper endlich zerfiel, gleich wieder in einen Menschenkörper wandeln, u. als ein edler Mensch, als Heros, Weiser, König, noch einmal auf der Erde leben, um dann, wenn sie ganz dem Guten getreu geblieben war, an den himml. Ort zurückzukehren. Wessen Körper der Ehre der Aufbewahrung für verlustig erklärt ward, dessen Geist mußte auch gleich nach der Verwesung den langen Kreislauf beginnen; wessen Körper auch als Mumie sich nicht gut erhielt, dessen Seele

Seele bedurfte noch zu ihrer Reinigung des Kreislaufs durch die Thierwelt. Letztres traf bes. die armen, niedern Aegypter, mit deren Einbalsamirung weniger Umstände gemacht wurden, u. deren Geist um so eher der Reinigung u. Ausbildung bedurfte, da er während seines irdischen Lebens so wenig Gelegenheit dazu gehabt hatte. [16] Die Rückkehr der Seele in den Himmel geschah durch die Götterpforte im Zeichen des Steinbocks; das Geschäft, die Seelen aufzuführen, hatten die Dämonen, die edeln Seelen, die aus reinen Motiven in die Erdnähe herabstiegen, u. um Göttliches zu thun, Sterbliches erlitten. Diese Lehre in ihrer höhern Bedeutung war indeß nur Eigenthum der Priesterkaste, dem Volk blieb sie eine heilige Legende u. dasselbe kannte sie nur in Bilder eingehüllt. Aus diesem Glauben an ein Wandern der Seele in gewisse thierische Körper läßt sich zum Theil auch Verehrung u. feierliche Bestattung der oben genannten heiligen Thiere erklären. [17] Die **Opfer** wurden in Aegypten als Sühnopfer gebracht; geopfert wurden Menschen u. von Thieren die unreinen, wie Schweine dem Osiris u. der Isis, auch Kälber, Gänse, überhaupt wohl, außer den allgemein verehrten, alle Thiere, ausgenommen in dem Nomos, in welchem sie vornehmlich verehrt wurden, so Stiere, welche aber ganz roth sein mußten, Widder, Ziegen. [18] Von den jährlichen **Festen**, gewöhnlich am Neu- od. Vollmond begangen, war das der Bubastis zu Ehren in Bubastos gefeierte das ausgezeichnetste. Zu ihm fuhren Männer u. Frauen auf Schiffen unter Trommel- u. Flötenschall u. unter allerhand lasciven Scherzen, welche sie sich mit den Bewohnern der Städte erlaubten, bei welchen sie vorbeifuhren; zu Bubastos selbst wurde eine große Menge Opfer geschlachtet u. Wein getrunken. Beim Isisfeste zu Busiris wurden Stieropfer gebracht u. die Festbegeher geißelten sich; das Fest der Neïth zu Sais (Lychnokaïa), das der Sonne zu Heliopolis, der Butos, des Papremis u. des Nil. [19] **Priester** machten eine bes. Caste aus; sie besorgten den Gottesdienst, s. Aegypten (a. Geogr. u. Ant.) r. u. es gab deren mehrere Arten, den ersten Rang hatten die Prophetä, Stolistä, Hierogrammateis, Horoskopi od. Horologi, Sänger, Pastophori u. Neokori (s. d. a.), die beiden letztern Klassen nur dienende Priester. Uebrigens waren die höhern Orden von dem grösten Einfluß auch in politischer Beziehung, da sie zugleich die Gesetzgebung u. Verwaltung der Einkünfte unter sich hatten; die Würde war erblich. Ihre Pflicht war es, die hermetischen Bücher zu studiren, welche auch das auf ihren Grad Bezug habende enthielten. Zu den Festen mußten sie sich durch vorhergehende Reinigungen u. Enthaltung von gewissen Speisen, Fleisch, Brod, Wein, Oel, Salz 2c. weihen, die Zeit dauerte nicht über 42 u. nicht unter 7 Tage; sie trugen nur linnene Kleider u. aus Byblos verfertigte Schuhe, alle 3 Tage schoren sie den ganz. Körper. Zu den Priestern gehörten gewissermaßen die Alme, Tempeltänzerinnen, deren wilde, bakchantische Tänze bei den Festen von rauschender Musik begleitet waren. [20] Die **Weissagung** leiteten die Horoskopi; ob die **Magie** Eigenthum gewisser Personen u. zwar Priester war, ist unbekannt, stark wurde sie aber getrieben u. verbreitete sich von da im Alterthum u. Mittelalter über ganz Europa. [21] Die **Quellen**, woraus man die ä. M. schöpfen muß, sind meist unreine u. getrübte, denn da die Erklärung der Hieroglyphen wenigstens noch nicht zu der Evidenz gekommen ist, daß man alle Monumentalinschriften lesen kann, so kann man auch die einheim. Quellen nicht genügend benutzen. Von Fremden also haben wir die Kenntniß der ä. M., aber auch nur sehr bruchstückweise, da sie meist die ägyptische Sprache nicht verstanden u. sich auf Dolmetscher verlassen mußten, die ihnen vielleicht die Wahrheit gar nicht berichten wollten. Reiche Notizen gewährt Herodot, Diodor v. Sicilien u. Plutarch, einzelne auch Ammianus Marcellinus, Tacitus, Porphyrios, Jamblichos, auch mehrere Kirchenväter, wie Origenes, Clemens v. Alexandria, Augustinus. Die hermetischen Bücher, in denen die Religionswissenschaften enthalten waren u. deren Anzahl Jamblichos auf 36,524 angibt, sind verloren gegangen, auch in der Uebersetzung, u. gleiches Schicksal haben Urtexte u. Uebersetzungen der Schriften der Priester Chäremon u. Manetho gehabt. Noch sind, jedoch mit Vorsicht, die philosoph. Systeme einzelner Griechen, bes. des Pythagoras zu benutzen u. zwar hauptsächlich das die Seelenwandrung betreffende, welches Dogma die Griechen den Aegyptern entlehnten; sodann die indischen Religionslehren, aus welchen mehreres Aegyptische geflossen war. Neuere Schriften: P. E. Jablonsky, Pantheon Aegypt., Frankf. 1750—52, 3 Bde.; F. S. v. Schmidt, Diss. de sacerdot et sacrificiis Aegyptiorum, Tüb. 1786; C. Meiner, Versuch üb. d. Religionsgesch. der ältesten Völker, bes. der Aegypter, Gött. 1775; P. J. S. Vogel, Versuch über die Religion der alten Aegyptier u. Griechen, Nürnb. 1793, 4.; Hirt, über die Bildung der ägypt. Gotth. 1821, Champollion d. J., Panthéon Egyptien; G. Seyffarth, Beiträge z. Kenntn. d. Lit., Kunst, Mytholog. u. Gesch. d. alt. Aeg., Lpz. 1826; L. Haymann, Darstell. der ägypt. Mythologie, a. d. Engl. des J. C. Prichard übersetzt, Bonn 1837. *(Lb.)*

Aegyptische Philosophie, s. u. Aegypten (a. Geogr. u. Ant.) 11.

Aegyptischer Ämmey, s. u. Ammey.

Aegyptischer Baustyl, s. u. Baustyl 2.

Aegyptischer Honig od. **Ae.e Salbe (Grünspanhonig)**, Grünspan mit Essig u. Honig, für unreine Geschwüre; bes. in der Klauenseuche der Schafe angewendet. **Ae.er Salmiak**, aus dem Ruße des Kameel-

Kameelmistes bereiteter Salmiak, sonst der einzige in Deutschland.

Aegyptische Sitten, s. Aegypten (n. Geogr.) 10.

Aegyptische Sprache, s. Afrikanische Sprachen 1. **Ae.es System** (Astr.), das nur wenig verbesserte Ptolemäische System. **Ae.e Tage**, 2 Unglückstage in jedem Monat, an denen von den Aegyptern kein Geschäft begonnen werden durfte.

Aegyptisches Windspiel, s. u. Hund 2. K. b) bb).

Aegyptische Ziegel, ungebrannte an der Luft gehärtete Ziegel, aus feinem Nilschlamme mit kleingehacktem Stroh (Häckerling) gemischt. Die Mehrzahl der Pyramiden von Daschur u. Sakhara ist aus solchen Ziegeln gebaut.

Aegyptos, 1) des Bolos u. der Anchinoe Sohn, Zwillingsbruder des Danaos, von seinem Vater zur Erobrung Arabiens gesendet, nahm er dafür das Land der Melampoden ein, das er nach sich Aegypten nannte. Indem er den Danaos zwingen wollte, seine 50 Töchter seinen 50 Söhnen zu verheirathen, gab er zur Ermordung letztrer durch die Danaiden Anlaß. Mehr s. u. Danaos; 2) einer der Söhne des Ae. 3).

Aegyptos (a. Geogr.), bei Homer, so v. w. Nil.

Aegyros, s. u. Sikyon (Gesch.) 1.

Aegys (a. Geogr.), Stadt in Lakonika, an der arkadischen Grenze.

Aegysos, so v. w. Aegypsos.

Aehatsweide (Salix viminalis), s. u. Weide.

Aehbar (Zool.), so v. w. Storch.

Aehmchen, Flüssigkeitsmaß von etwa 23 Kannen (1092 par. Kub. Zoll), bes. in Brandenburg.

Aehnlichblüthige (confines, Bot.), 2. Ordn. der 7. Kl.: Kelchblüthige *Rchnb.*, Blume: mehrblättrig, regelmäßig: Männliches vollendet, Alles 5 u. vielzählig; Pistille u. Fruchtfächer gesondert, dann wieder ganz; Weibliches zerfällt, befreit sich vom Kelch, verschmilzt wieder durch Hülfe des Kelchs; Blüthe: beginnt diklinisch, ist meist zwitterlich, so wie die Frucht centrisch; Blüthe: weiblicherseits, vom Individualitätsbestreben ausgehend, männlicherseits von der Verwachsung, monadelphisch, dann frei u. vielzählig; Blume: aus Verschmelzung in ihrer Zerfällung höher vollendet; Frucht: aus ihrer Zerfällung zur höhern Einheit erhoben. *(Su.)*

Aehnlich, mit einem andern Dinge in der Eigenschaft u. Form übereinstimmend.

Aehnliche Dreiecke, s. Aehnlichkeit 4. **Ae. Flächen- od. Plan- u. Körperzahlen**, s. ebd. 2. **Ae. Gleichungen**, s. ebd. 3. **Ae. Körper**, s. ebd. 6.

Aehnlichkeit, 1) Uebereinstimmung der Dinge hinsichtl. der Qualität u. Form. 2) (Log.), **Ae. der Begriffe**, das Uebereinkommen der Begriffe in gew. Merkmalen, wie Gold u. Silber einander darin ähnlich sind, daß sie beide Metalle sind. Das **Gesetz der Ae.**, das sich auf die Ideenassociation bezieht, bedeutet, daß ähnl. Vorstellungen od. die Vorstellungen von ähnl. Dingen einander leicht in dem Bewußtsein erwecken. *(Lb.)*

Aehnlichkeit (Math.), [1] gleiche Art der Entstehung einer Größe aus andern u. Gleichheit der Form verschiedner Größen, wobei jedoch die Quantitäten verschieden bleiben; man unterscheidet a) analytische, b) geometrische Ae. [2] **Analytische Ae.** besteht in Gleichheit der Form zweier analyt. Ausdrücke u. Gleichheit der Verhältnisse zwischen den sie bildenden Größen. So bestehen ab u. cd, jede aus 2 verschiedenartigen Factoren, u. ist nun $a : b = c : d$; so ist ab ähnlich cd. Producte der Art nennt man ähnliche Flächen- od. Plan-Zahlen. Eben so ist abc ähnl. def, wenn ad: be: cf, diese Producte heißen ähnliche Körperzahlen. [3] **Aehnliche Gleichungen** sind solche, die a) aus gleichviel gleichartigen Gliedern bestehen, b) deren entsprechende Coefficienten in beiden Gleichungen einerlei Verhältniß gegen einander haben, c) in denen die sich entsprechenden Glieder mit gleichen Vorzeichen behaftet sind, z. B. $a + bx + cx^2 + dx^3 = M$ ähnlich der Gleichung $\alpha + \beta x + \gamma x^2 + \delta x^3 = N$. sobald sich $a : \alpha =, b : \beta = c : \gamma = d : \delta$ verhält. Ferner sind ähnlich 2 Binomien von der Form $(1+x)^n$ u. $(1+y)^n$ wo x, y u. n ganz beliebig sind. [4] **Geometrische Ae.** findet zwischen gleichartigen geometr. Größen unter gewissen Bedingungen Statt u. wird durch $\sim$ bezeichnet, z. B. $\triangle ABC \sim \triangle A'B'C'$ Taf. III. Fig. 10 u. zwar, wenn ist a) $A = A'$, $B = B'$ b) $A = A'$ $c : c' = b : b'$, c) $c : c' = b : b'$, u. $c : c' = a : a'$, d) $C = C'$ u. $c : c' = b : b'$ wenn nämlich $c > b$ u. $c' > b'$ ist. Vierecke u. Vielecke sind $\sim$, wenn die Winkel in beiden der Reihe nach gleich sind, die gleich gelegenen Seiten gleiche Verhältnisse haben, daher sind alle regelmäßigen Vielecke von einer gleichen Anzahl Seiten einander $\sim$, so wie alle Kreise, die man als regelmäßige Vielecke mit unendlich viel Seiten betrachten kann. Aehnliche gradlinige Figuren verhalten sich wie die Quadrate der auf gleiche Art in ihnen gezogenen Linien, z. B. Kreise wie die Quadrate ihrer Durchmesser. [5] **Größen, von krummen Linien od. Flächen begrenzt**, sind dann $\sim$, wenn die Größen einerlei Entstehungsart haben, u. die unendlich kleinen Theile der Grenzen, die man als gerade Linien od. Flächen betrachten kann, gegen einander gleiche Lage haben. [6] **Aehnliche Körper** sind solche, die von gleichviel, nach der Reihe einander ähnlichen u. gleich gegen einander geneigten Flächen begrenzt sind, alle Kugeln sind daher ähnlich. Prismen sind $\sim$, wenn ihre Grundflächen ähnliche Figuren sind, ihre Seitenflächen gegen die Grundflächen einerlei Neigung haben u. ihre Höhen sich wie die gleich-

gleichnamigen Seiten der Grundflächen verhalten, eben so Pyramiden. Cylinder wie Kegel sind ∼, sobald ihre Axen sich wie die Durchmesser ihrer Grundflächen verhalten u. gleiche Winkel mit denselben machen. *(Tg.)*

Äēhnlichkeitspŭnkte (Mathem.), zieht man in jeder von 2 ähnlichen gradlinigen Figuren (s. Aehnlichkeit [Math.] 4), von einem Punkte unter gleichen Winkeln nach gleichgelegnen Seiten 2 Gerade, u. diese verhalten sich wie 2 gleichgelegene Seiten, so nennt man die Punkte Ae., die Linien **Aehnlichkeitslinien**; z. B. wenn in Taf. III. Fig. 10 ist, DE: D'E'=c: c', so sind D u. D' Ae., DE u. D'E' Aehnlichkeitslinien. In 2 ähnl. Dreiecken sind der Durchschnitt, der Höhenperpendikel, ferner die der in den Halbirungspunkten der Seiten errichteten Perpendikel Ae. *(Tg.)*

Äēhnlichmăchung (Physiol.), s. Assimilation.

Äēhre, 1) (spica, Bot.), [1] Blüthenstand, wo an einem verhältnißmäßig langen Hauptstiele (rachis, axis, receptaculum), stiellose od. kurzgestiele Blüthen stehen. [2] Finden sich statt der Blüthen kleinere Ae.n (spiculae, Aehrchen) an dem Hauptstiele, so ist die Ae. eine zusammengesetzte (sp. composita). [3] Bei Gräsern heißt jede an einem bes. Stiele stehende Blüthe, der Kelch mag eine, od., an gemeinschaftl. Axe, mehrere Blüthen enthalten, Grasährchen (spicula, locusta). **2)** (Ant.), die Ae. ist Symbol des Getreidebaues u. der Fruchtbarkeit, dah. Ae. haltend od. mit Aehrenkranz, Ceres u. die Gottheit Bonus Eventus dargestellt wurden. Auch auf Münzen der Städte Calatia, Metapontum u. Panormus kommen Ae.en vor. *(Su. u. Lb.)*

Äēhren (Äēren), so v. w. Pflügen.

Äēhrenfarrn (Bot.), so v. w. Stachyopterides.

Äēhrengebŭnd (Landw.), Strohbunde von kurzen Halmen des ausgedroschnen Getreides, zu Viehfutter dienend.

Äēhrengrăupe, Silbererz in Aehrengestalt.

Äēhrenlesen, Auffammeln der nach der Ernte im Felde liegen gebliebnen Aehren. An manchen Orten, bes. wo man das Vieh gleich auf die Stoppeln treibt, wird es gar nicht, an andern gegen unentgeldliche Hülfe bei der Ernte selbst, od. ganz umsonst, gestattet, u. ist dann eine bedeutende Hülfe für die Armen.

Äēhrenrölle u. **Äēhrensieb,** ein weites Sieb zum Korn Reinigen.

Äēhrenstein (Miner.), Gemenge von Barytspath u. grauem Thon; von Osterode am Harz.

Äēhrenträger (Zool.), s. u. Pfau.

AEIOV, Wahlspruch mehrer Kaiser a. d. Hause Oestreich, bes. Friedrichs III., soll bedeuten: Aller Ehren Ist Oestreich Voll, od. Austriae Est Imperium Orbis Vniversi. od. Aquila Electa Iusto Omnia Vincit.

Aeipathīē (v. gr., Med.), beständiges Leiden.

Aeiphўgia (Ant.), die Verbannung auf Lebenszeit. **Aeisīti,** s. u. Prytaneum.

Aejkthўrner, Hirsch in Valhalla, s. u. Nordische Mythologie.

Aejōpolis (a. Geogr.), so v. w. Js.

Aekīas dīke (gr. Ant.), Privatklage wegen einer thätl. Beleidigung, bes. gegen den, der zuerst ausgeschlagen.

Äēklon (gr. Ant.), die Hauptmahlzeit bei den Spartanern, s. Sparta (Ant.) 20.

Äēlem ꝛc. (türk.), so v. w. Alem ꝛc.

Äēlen (Geogr.), so v. w. Aigle.

Aeletāni (a. Geogr.), Gesammtname der span. Völkerschaften Contestani, Edetani, Ilercaones.

Aelēxe (Bot.), so v. w. Traubenkirschenbaum.

Äēlia (a. Geogr.), mehrere nach Aelius Hadrianus benannte Städte, so **1) Äē. Hadriāna,** Stadt in Numidia (Afrika); **2) Äē. Augūsta Mercuriālis,** so v. w. Thäna; **3) Äē. Capitolīna,** s. Jerusalem 8.

Äēlia (Zool.), so v. w. Pentatoma.

Äēlia gens, angesehnes plebejisches Geschlecht in Rom, dessen bekannteste Familien die der Päti u. Tuberones waren.

Äēlia lex, 1) Äē. l. de comitiis, 156 v. Chr. vom Volkstrib. Q. Aelius Pätus gegebenes Gesetz zur Verhindrung aufrührerischer Gesetzvorschläge der Volkstribunen; **2)** vom Volkstrib. Q. Aelius Tubero 194 v. Chr. gegeben, verordnete die Anlegung von 2 lat. Colonien im Lande der Bruttier u. im Gebiete von Thurium.

Äēlia Petīna, 2. Gemahlin des Kaisers Claudius, s. d.

Aeliānus, I. **Fürsten. 1)** (Lucius), einer der 30 Tyrannen um 267 n. Chr. in Gallien gegen Gallienus, n. A. Lollianus, doch gibt es Münzen mit ersterm Namen. **2)** Gegenkaiser gegen Diocletian 285 n. Chr. bei den Bagauden in Gallien. II. **Feldherrn u. Staatsmänner. 3)** Praefectus praetorio, um 97 n. Chr., empörte sich; unter Trajan hingerichtet. **4)** Proconsul in Afrika um 306 n. Chr., unterdrückte die Donatisten. III. **Schriftsteller. 5) Äē. Tăcticus,** der Taktiker, lebte zu Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. zu Rom; schr.: *Τακτικά* (über die Einrichtung der Schlachten bei den Griechen), beste Ausgabe von Meursius u. Arcerius, Leyd. 1613, 4.; deutsch von Baumgärtner, Mannh. 1786. **6) Äē. Sophīsta** (Claudius Ae.), aus Präneste, in der 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr. Lehrer der Beredtsamkeit, compilirte eine Sammlung von Geschichten vermischten Inhalts (*ποικίλη ἱστορία*), herausgeg. Rom 1545, 4., Hauptausg. v. Gronov, Leyd. 1731, 4., 2 Bde., von Kühn, Lpz. 1780, 2 Bde.; zuletzt v. Lünemann, Gött. 1811, übersetzt; v. Meinecke, Quedlinb. 1775, 2. Ausg. 1787. Diesem Ae. wird

wird auch das meist nach Aristoteles verfaßte Werk: Ueber die Thiere (περὶ ζώων ἰδιότητος), zugeschrieben (dessen Verf. jedoch wahrscheinlich ein andrer ist), herausgeg. v. Gronov, Leyd. 1744, 2 Bde., 4.; v. Schneider, Lpz. 1784, 2 Bde.; v. Jakobs, Jena 1832, 2 Bde. Beide Werke (auch mit Ae. Tacticus) v. Gesner, Zürich 1556, Fol. 7) **Ae. Sophista,** ein andrer, von diesem verschiedner Sophist im Anfang des 2. Jahrh. 8) (Mevius od. Meccius), Arzt, Lehrer von Galen, brachte bes. den Theriak gegen ansteckende Krankheiten in Aufnahme. 9) Viele and. unwicht. Personen. *(Lb. u. Pr.)*

Aeliānum jus, 1) das Recht, das in der Tripartita von S. Aelius Pätus Catus enthalten war; 2) dieses Werk selbst, das in 3 Theile zerfiel: Text der Gesetze über die XII. Tafeln, Commentar darüber, Klagformeln zu Anwendung der Gesetze, die bis dahin von den Patriciern durch Anwendung von Chiffern dem Volke entzogen waren.

Ăĕlia Sĕntia lex, das unter August von den Consuln S. Aelius Catus u. C. Sentius Saturninus gegebne Gesetz über die Einschränkungen der Freilassungen u. die gegenseitigen Pflichten zwischen Patronen u. diesen.

Aeliŏpolis (a. Geogr.), so v. w. Pelusium.

Ăĕlius, 1) u. 2) P. u. S. Ae. Pätus, s. u. Pätus; vgl. Aelia gens. 3) C. Ae. Gallus, röm. Jurist gegen das Ende der Republik, schr.: de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione. Nur ein Fragment vorhanden. Vgl. Heimbach, de C. Aelio Gallo ejusque fragmentis, Lpz. 1823.

Ăĕlke (Zool.), so v. w. Dohle.

Aĕlla, Amazone, fiel im Kampf mit Hercules.

Aelst, 1) so v. w. Aalst; 2) Fluß, so v. w. Ahse.

Aelst, 1) (Evert van), geb. zu Delft, Maler von Stillleben, st. 1658; 2) (Wilhelm), geb. 1658, Neffe u. Schüler des Vor., Blumen- u. auch Stilllebenmaler, st. zu Amsterdam 1679. Werke in den Gallerien von München, Berlin, Dresden.

Ăĕltern, so v. w. Eltern.

Ăĕlteste, 1) die Bejahrtesten, u. da das Alter für klug galt, 2) die Angesehensten; 3) bei den Juden Vorsteher u. Richter des ganzen Volks u. einzelner Stämme u. Städte, weil sie in den frühesten Zeiten aus den Bejahrtern gewählt wurden. Die Ae.n bildeten die Ortsobrigkeit, hielten unter den Thoren Gericht, vertraten das Volk bisweilen im Opfercultus u. beschränkten die Könige. Später wurden auch junge Einsichtsvolle u. Vornehme gewählt, so daß Ae.r ein Titel wurde. 3) Im N. T. werden die Ae.n als Beisitzer des Synedriums in Verbindung mit den Hohenpriestern u. Schriftgelehrten genannt. 4) Nach dem Muster der jüdischen Synagogen u. der Apostel Vorsteher der einzelnen Gemeinden (Presbyter). 5) Noch jetzt in manchen Gegenden in der protestant. Kirche (so in der Brüdergemeinde) Gemeindeälteste, die an den Berathungen über die kirchl. Angelegenheiten Theil nehmen. 6) der Altgeselle bei Handwerkern; 7) die bejahrtesten od. angesehensten Glieder einer Zunft, od. Gemeinschaft. *(Sk.)*

Ăĕltesten-Conferĕnz, s. u. Brüdergemeinde s.

Ăĕltestenrecht (Staatsw.), s. u. Majorat.

Aelurōpus (ae. *Trin.*), Pflanzengatt. der Fam. der Gräser, Festucaceae *Rchnb.*, Hordeaceen *Spr.*, 3. Kl. 2. Ordn. *L.*

Aematēra (v. gr., Med.), so v. w. Leberfluß.

Aemāthia (a. Geogr.), so v. w. Emathia.

Aemil u. **Aemĭlia,** so v. w. Emil u. Emilie.

Aemĭlia căstra (a. Geogr.), Stadt der Oretani im tarrac. Spanien.

Aemĭlia gens, patricisches Geschlecht in Rom, vorzüglichste Familien: Mamercini, Barbulä, Pauli, Lepidi u. Scauri.

Aemĭlia lex, 1) s. u. Sumtuariae leges. 2) Gesetzesvorschlag vom Dictator Mam. Aemilius Mamercinus 433 v. Chr., daß die Censoren ihr Amt statt 5, nur 1½ Jahr verwalten sollten; den er auch mit Unterstützung des Volks durchsetzte.

Aemīlia tribus, s. u. Tribus s.

Aemĭlia via, s. u. Via s.

Aemiliānus, 1) Beiname der Livier; 2) Bein. des Scipio Africanus Minor; 3) C. Jul. Aemilius Ae. Alexandrinus, ein Maure von Geburt, einer der 30 Tyrannen des röm. Kaiserreichs, ward 253 in Alexandria zum Kaiser ausgerufen. Auf Galliens Befehl im Gefängniß erdrosselt.

Aemilius, der Gefällige, Artige, nach Plutarch der Beredte; 1) s. Mamercinus; 2) s. Barbulus; 3) s. Lepidus u. bes. 4) s. Paulus; 5) **Ae. Măcer,** s. Macer; 6) (Paulus), geb. zu Verona, hochgerühmt als Historiograph, von Ludwig XII. nach Paris berufen, um eine lat. Geschichte der Könige von Frankreich zu verfassen, beendigte aber nicht einmal das 10. Buch (den Anfang der Regierung Karls VIII.), sie ist sehr oft gedruckt, mit allen Fortsetzungen Basel 1601, 2 Bde. Fol., franz. Par. 1581 u. ö. zul. 1643, Fol., ital. die 10 ersten Bücher, Vened. 1549, 4., deutsch v. Joh. Frey, Bas. 1572—74, Fol. *(Pr. u. Lb.)*

Aemĭnium (a. Geogr.), Stadt in Lusitania, j. Agueda in Beira.

Aemōdă (a. Geogr.), 7 Inseln in NO. der Orcaden, j. Shetlandsinseln.

Ăĕmon (Myth.), so v. w. Hämon.

Aemōnia (a. Geogr.), 1) so v. w. Hämonia; 2) so v. w. Laibach.

Aemōnidă 2c., so v. w. Hämonides.

Aemulīren (v. lat.), wetteifern, neben-,

hen·, mitbuhlen; davon **Aemulatiōn,** Wetteifer u. **Ǟmulus,** Nebenbuhler 2c.

Ǟmus (a. Geogr.), so v. w. Hämos.

Aenāra (a. Geogr.), eine der Pithecusä (s. d.).

Aenatōres (röm. Ant.), so v. w. Aeneatores.

Aënäūten (v. gr.), stets auf dem Wasser lebende Menschen.

Ǟnderling, s. Fortsatzinfusorien a).

Ǟnderung der Strāfe (Rechtsw.), s. Strafänderung.

Ǟnderungsābsatz (Mus.), s. u. Absatz.

Ǟne (Myth.), so v. w. Anaïtis.

Aenēa (a. Geogr.), so v. w. Aenia.

Aenēas, [1] **1)** Sohn des Anchises u. der Aphrodite, auf dem Ida od. am Simois geboren, u. von Dryaden erzogen. 5 Jahre alt zum Anchises gebracht, erhielt er von Alkathoos Erziehung in Dardanos. Am trojanischen Kriege nahm er erst dann Theil, als Achill ihm seine Heerden wegführte; Ae. war der Tapferste neben Hektor u. er war der einzige Troer, den der sonst feindliche Neptun schützte. [2] Mitten in der brennenden Stadt kämpfte er, bis Alles verloren war, u. führte dann noch eine Schaar von Bürgern, mit Weibern u. Kindern auf den Berg Ida, rettete seinen Vater auf den Schultern aus dem Kampfgewühl, den Sohn Askanios an der Hand, seine Gem. Kreusa verlor er auf der Flucht. Von nun an sind die Sagen verschieden. Während er nach Ein. in Troas bleibt u. über das wieder gesammelte Volk eine neue Herrschaft gründet, wandert er nach And. aus. [3] Die Geschichte der Auswandrung des Ae. verdanken wir bes. röm. Geschichtsschreibern u. Dichtern (indem sich die Römer rühmten, von den Trojanern unter Ae. abzustammen u. viele edle Geschlechter, u. a. das Julische, von ihm entsprossen sein wollten), unter Letztern bes. dem Virgil, dessen Gedicht (Nachahmung der Odyssee), daher **Aenēïs, Aeneīde.** Nach derselben verließ er im 2. Jahre nach Troja's Zerstörung die Heimath mit 20 Schiffen u. einer großen Anzahl Begleiter, darunter der Steuermann Palinuros, der auf der Fahrt ins Meer fiel u. umkam (ihm ward auf dem Vorgeb. Palinurum, wo die Leiche gefunden wurde, ein Denkmal gesetzt, [4] Achates, der Phrygier Aeolos, der Lyrnessier Akmon, der Troer Aepitos, Alkathoos, Amastros, Aphidnos, Attys (der das attische Geschlecht gestiftet haben soll), Bitias, der starke Butes, die Freunde Nisos u. Euryalos, Hippokoon, Kapys (der nachmals Capua erbte), Mnestheus (soll Stifter des memmischen Geschlechts sein), Serestos (der auf der Fahrt durch einen Schiffbruch von Ae. getrennt worden war, denselben aber in Carthago wieder fand u. dann mit ihm nach Italien ging), Sergestos (von dem das sergische Geschlecht abstammen soll), Thersilochos u. v. a. [5] Die Fahrt ging über Thrazien nach Sicilien, wo ihn Orestes gastlich aufnahm u. wo er Elymos, der nachher Gründer des Volks der Elymi ward, u. Achämenides, einen Ithakenser, den Ulysses hier zurückgelassen hatte, antraf u. mit sich nahm. Nach einem Aufenthalt von 7 Jahren wollte er nach Italien fahren, wurde aber nach Libyen u. Carthago verschlagen, wo er die, ihn mit Liebe umfangende Königin Dido (s. d.) auf Befehl seiner Mutter Aphrodite verließ. [6] Von da kam er, nachdem er Sicilien noch einmal berührt hatte, nach Italien, landete bei Cumä, schiffte noch nördlicher u. lief endlich in den Tibris ein. [7] Der König Latinus nahm ihn gastlich auf, gab ihm seine Tochter Lavinia (Launa) zur Gemahlin u. das Reich dazu, so sehr auch seine Gemahlin Amata, weil sie die Lavinia schon dem Turnus versprochen hatte, dagegen war, ja selbst ihre beiden Söhne tödtete sie, welche die Heirath billigten, u. starb, als sie vergebens gegen Ae. gesprochen u. gewirkt, eines freiwilligen Todes. [8] Aber der Rutulerfürst Turnus, Sohn des Daunus u. der Venilia, der Lavinia Verlobter, gereizt von der Priesterin Chalybe, kam an der Spitze eines großen Heeres mit Abares, Anchemolus, Aventinus, Camilla u. a., um Rache an ihm zu nehmen. Nach Ein. fiel er im Zweikampf von Ae., n. And. wendete er sich nach unglücklicher Schlacht, in der aber die Latiner den Latinus verloren, zu den Nachbarvölkern u. diese kamen, Sabiner unter Clausus, Tiburtiner unter Catillus, Cäriten unter Mezentius u. dessen Sohn Lausus zu seiner Hülfe herbei. [9] Auch Ae. erhielt Hülfe, bes. von Euander u. dessen Sohn Pallas, von den Ligurern unter Cupavo, aber die feindl. Macht war überlegen, die Latiner wurden besiegt u. Ae. selbst fiel. Die Römer verehrten ihn fortan als Indiges u. man stellte ihn vor umgeben mit einer Löwenhaut, auf den Schultern seinen Vater Anchises tragend, an der Hand den kleinen Askanios führend, wie er das brennende Troja verlassen haben soll. **2)** Ae. Silvius, König v. Alba Longa, s. d. a; **3)** Ae. Taktikos, Feldherr der Arkadier gegen 361 v. Chr., von seinen strategischen Werken ist nur der Poliorketikos (die Kunst Städte zu belagern), erhalten, herausg. v. Casaubonus, Paris 1609, Fol., zuletzt von Orelli, Lpz. 1818. **4)** Ae. Gazäos, von Gaza) zu Ende des 5. Jahrh. Schüler des Neuplatonikers Hierokles zu Alexandrien, ward Christ u. wendete auf das Christenth. die Grundsätze der neuplaton. Philosophie an. Schriften in der Biblioth. patrum. **5)** Ae. Sylvius, so v. w. Papst Pius II. *(Lb.)*

Aenēas, 1) Schmetterling, s. u. Ritterfalter; **2)** surinamischer Ae., so v. w. Cayopollin.

Aeneatōres (röm. Ant.), **1)** bei den Legionen Instrumentenbläser, später **2)** so v. w. Trompeter.

Aenēias (Myth.), Beiname der Aphrodite von ihrem Sohne Aeneas.

Aenēis (**Aeneide**, a. Lit.), s. u. Aeneas u. Virgilius.

Aenesidēmos, aus Knossos, Schüler des Herakleides, Erneurer des Skepticismus, lebte zu Alexandria kurz vor Chr. Geb.

Aenesipästa (a. Geogr.), so v. w. Anesipasta. **Aenesippa**, Insel an der Nordküste von Afrika bei Parätonion. **Aenesisphyra** (**Aenesiphara**), Hafen an der Nordküste v. Marmarica (Afrika).

Aënēze, arab. Beduinenstamm von ihm stammen mehrere afrikanische Stämme.

Äengster, 1) (Münzk.), so v. w. Angster; 2) (Maßk.) s. Engster.

Äengstlichkeit (Psych.), s. u. Angst u. Genauigkeit.

Äenia (a. Geogr.), 1) Stadt in Aetolien am Acheloos; 2) Stadt auf Chalkidike am thermaischen Meerb., angebl. von Aeneas, wahrscheinl. von einer korinth. Colonie gestiftet. **Aeniānes**, so v. w. Enianes.

Aenigma (gr.), Räthsel (s. d.). Dah. **Aenigmätisch**, dunkel, räthselhaft.

Aeniīkten (v. gr.), welche die Orakel in Räthseln geben.

Äeni pons (a. Geogr.), so v. w. Ad Oenum. **Äenios**, kleiner Fluß in Dardania (Kl.-Asien). **Äennum**, so v. w. Philotera. **Äenon**, Ort des Stammes Manasse in Samaria, wo der Jabok in den Jordan floß u. wo Johannes taufte; nach Ein. j. Ain Karem. **Aenōna**, j. Nona, wichtiger Ort an der liburnischen Küste, später Residenz eines kroatischen Fürsten.

Äenos (a. Geogr.), 1) früher Poltymbria, Stadt in Thrazien, an der Mündung des Hebros, alte äolische Colonie; später kam Ae. an die Perser, von denen sie Philipp d. Gr. eroberte, dann war sie als wichtige Festung bald syrisch, bald makedonisch, am längsten ägyptisch, bis sie von den Römern als freie Stadt erklärt wurde; j. Enos. Münzen aus Ae. aus der Zeit des hohen u. schönen Styls, mit dem Kopf des Hermes (auf den frühern in Profil, in den spätern von vorn); 2) mehrere andre Städte in Thessalien, Kreta, Kleinasien.

Äenus, bei den Alten der Inn.

Aenyres (a. Geogr.), s. u. Thasos.

Ae O, chem. Zeichen für Aether.

Äeole (Myth.), Tochter des Aeolos von Telepora.

Aeōlia (Myth.), Amythaons Tochter, von Kalydon Mutter der Epikaste u. Protogenia.

Aeōlia (a. Geogr.), 1) so v. w. Aeolien; 2) Insel, wo Aeolos hauste.

Aeōlidä, die Töchter des Phryxos.

Aeōlien (**Aeolidia**, **Aeōlis**, a. Geogr.), Colonie von Aeoliern in Klein-Asien, wo von ihnen an 30 Städte gegründet wurden, die Mysien, ganz Troas u. die Küste des Hellespont bis zur Propontis einnahmen, zu Kyme einen gemeinschaftl. Tempel u. gemeinschaftl. religiöse Feste hatten, u. von den die mächtigsten 12 (Kyme, Lemnos, Killa, Pitane, Grynion, Larissa, Neon Teichos, Aegirusa, Aegäa, Notion, Myrina u. Smyrna, zu denen noch Lesbos kam) jede Anfangs unter Königen, später als unabhängige Republiken den **aeōlischen Bund** ausmachten. Er war indessen von wenig politischer Bedeutsamkeit, um so mehr als Smyrna von Ionien überrumpelt u. zu dem ionischen Bund gebracht wurde. Krösos unterwarf ihn seinem Reich, mit diesem kam das Gebiet desselben unter Kyros an Persien, nach Alexander an das syrische Reich, dann mit diesem an die Römer, dann an Mithridates, Kön. v. Pontos u. wieder an Rom, ward unter Theodosius zu dem griech. Reich geschlagen u. kam mit Klein-Asien an die Türken. Die Begebenheiten der einzelnen Städte s. u. deren Gesch. *(Lb.)*

Aeōlier, hellenischer Volksstamm, der Sage nach von Aeolos entsprossen, wahrscheinlich ursprünglich in Thrazien wohnend, machte auch dort seine ersten Erobrungen u. errichtete viele Städte, so Halos, Magnesia, Iolkos, Pherä, Phylake, Thebä Phtiotides, Ormenion, Methone, dehnte sich auch später über Klein-Asien aus, s. Aeolien.

Aeolīne (Mus.), so v. w. Aeolodikon.

Aeōlion (a. Geogr.), Stadt auf dem thraz. Chersones, gehörte bis Philipp v. Makedon. den Athenern, dann den Chalkidiern.

Aeolipila (Phys.), so v. w. Dampfkugel.

Äeolis (a. Geogr.), so v. w. Aeolia.

Äeolis (Zool.), s. Vielkiemenschnecken d).

Aeōlisch (v. gr.), 1) windig, stürmisch, von Aeolos; 2) zu Aeolien gehörig.

Aeōlische Inseln (a. Geogr.), 1) Inseln an der Küste von Aeolien in Klein-Asien; 2) die liparischen Inseln; vgl. Aeolus.

Aeōlischer Bund (a. Gesch.), s. u. Aeolien. **Ae.r Dialēkt**, s. u. Griechische Sprache. **Ae. Tönart**, eine Kirchentonart (s. d. f). **Ae. Vērse** (Metr.), s. u. Logaödische Verse.

Aeolänthus (ae. *Mart.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lippenblüthler, Leioschizocarpicae, Salviariae *Rchnb.*, Labiaten, Melisseen *Spr.*, zur 1. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig.

Aeōllion (v. gr., Med.), Windpocke; s. Varicellen.

Aeolōdion (**Ae-ikon**, Mus.), so v. w. Windharmonica.

Aeōlodon (Petrefactenk.), von Herm. v. Meyer aufgestelltes eignes Genus eines vorweltlichen Thiers, kommt im Schiefer von Daiting, zu Monheim u. Boll vor. Sömmerring hielt es für ein Krokodil (Crocodilus priscus) u. Cuvier für einen Gavial, v. Meyer nannte es Ae. priscus. (H. v. Meyer, Palaeologica, S. 202.)

Aeolomōrphos (Myth.), s. u. Biformis.

Äeolos (Myth.), 1) des Hellen u. der Orseis (des Hippotes u. der Menekle od. Ly-

Lygia) Sohn, Ahn der Aeoler. Nach seines Vaters Tode erhielt er Thessalien u. nannte die dort wohnenden Hellenen Aeolier. Gattin: Enarete; Kinder: Kretheus, Sisyphos, Salmoneus, Deïon, Magnes, Perieres, Kanake, Alkyone, Pisidike, Kalike u. Perimede. 2) Sohn u. Enkel des Hippotes (dah. sein Beiname Hippotades), ließ sich auf den Inseln des tyrrhenischen Meeres nieder, gründete Lipara u. zeugte mit Kyane (Telepora) 26 Kinder. Sein Sitz war eine Höhle Thraziens, od. die äolischen od. liparischen Inseln, namentlich Strongyle. Nach Homer bewohnte Ae. eine Stadt mit ehernen Mauern, innerhalb welcher er die Winde eingeschlossen hielt, u. gab auch dem Odysseus einen Schlauch voll Wind zur bequemeren Schifffahrt mit. Er war in der ältesten Fabel kein Gott, sondern ein weiser, glücklicher u. bes. gegen Fremde menschenfreundlicher König. Erst den Vorgängern Virgils (bei dem Ae. die Winde in einer Höhle verschlossen hält) ward er zum Gotte durch der Juno Gunst, u. Herrscher über die Winde. (*Lb.*)

Äeolsball, so v. w. Dampfkugel.

Äeolsharfe, ein langer, schmaler Kasten von schwachem Tannenholze, etwa 3 F. hoch, 6 Z. breit u. 4 Z. dick, über dem Resonanzboden mit 8 — 10 starken, an 2 Stegen befestigten, aber nicht zu scharf angezognen Darmsaiten, die im Einklang gestimmt sind, frei aufgehängt, etwa über einem Thürfenster od. in einem Fenster einer offnen Thür gegenüber, läßt den Luftzug die Saiten vibriren u. erregt so die wunderbarsten Klänge. (*Hs.*)

Äeon (gr.), 1) lang dauernde Zeit; 2) viele Jahrtausende, Ewigkeit; 3) **A. Protogonos**, s. u. Phönikische Religion 1; 4) bei den spätern Gnostikern, hauptsächlich bei Kerinthos ein höheres, gottähnliches, lang u. ewig dauerndes Wesen, das seiner Natur nach über den Menschen erhaben, aber Gotte nicht gleich ist. Die Gnostiker nehmen verschiedne Arten u. Abstufungen von ihm an. Die **Aeonenlehre** der Gnostiker, bes. des Valentinianus u. Basilides, s. d., vgl. auch Abraxas. (*Lb.*)

Aeopolis (a. Geogr.), so v. w. Is.

Aeora (gr. Ant.), 1) Fest, s. u. Erigone 2); 2) s. u. Krade.

Äeos (Myth.), Sohn des Typhon (Typhöus), Erbauer von Paphos auf Cypern.

Aepea (a. Geogr.), 1) Stadt in Messenien, später Thuria od. Korone; 2) Stadt auf Kreta; 3) so v. w. Soli.

Äepfel, in verschiednen Zusammensetzungen, s. Apfel.

Aepinus, 1) (Joh., früher Huch [Huck, Höck]), geb. 1499 zu Hamburg, Franciscaner in England, stud. dann in Wittenberg, ward Protestant, 1522 Pastor, 1524 Superintend. zu Hamburg, unterschr. 1537 die schmalkald. Art., widersetzte sich aber 1549 dem Interim u. hielt es mit Flacius; gegen ihn sind Formula conc. art. IX. u. Epitome IX. gerichtet. Er st. 1553. 2) (Franz Maria Ulr. Theodor), geb. 1724 zu Rostock, studirte daselbst, seit 1757 Prof. der Physik an der k. Akademie zu Petersburg, Lehrer des Großfürsten Paul, wirkl. Staatsrath im Collegium der auswärt. Angelegenh., Director des adel. Cadettencorps u. Oberaufseher der Normalschulen, 1797 Geheimerrath, st. zu Dorpat 1802; ausgezeichneter Physiker, schr.: Tentamen theoriae electricitatis et magnetismi, Petersb. 1759, 4., im Ausz. v. Hauy, franz. Par. 1787; Recueil de différents mémoires sur la Tourmaline, Petersb. 1762 u. m. a. (*Sk.* u. *Jb.*)

Äeppich (Bot.), s. Eppich.

Äepy (a. Geogr.), Ort in Elis im Peloponnes.

Äepytis (a. Geogr.), Gegend auf den Grenzen von Arkadien u. Messenien.

Äepytos (Myth.), 1) aus Arkadien, Sohn des Elatos, Erzieher der Hyaden; 2) s. u. Messenien, Gesch. 2; 3) s. u. Aeneas 4.

Aequal (v. lat.), 1) gleich, gleichmäßig, gleichförmig; 2) s. u. Orgel 6. Eine mit Ae. bezeichnete Stimme, z. B. **Ae-Gemshorn, Ae-Principal** ist eine 8füßige.

Äequa länee (lat.), 1) mit gleicher Wage; 2) gerecht.

Aequales (lat.), Zeit-, Altersgenossen. **Aequalia**, gleiche Größen. **Aequanimität**, Gleichmuth, Gelassenheit. **Aequation**, Ausgleichung, Gleichung.

Aequationstafel, astron. Tafel üb. den Durchgang der Sonne durch den Mittagskreis. **Ae-uhr**, s. u. Uhr 8.

Aequator (lat., Gleicher, Linie), [1] 1) **Erdgleicher**, der Umfang des größten Kreises unsrer Erde, von dem Süd- u. Nordpole immer um 90 Grade entfernt. Der Ae. theilt die Erde in 2 gleiche Theile: die nördliche u. südliche Halbkugel. [2] Er durchschneidet Mittel-Afrika, Borneo, Sumatra, Celebes 2c., das Südmeer, SAmerika u. das große Weltmeer. Alle Länder, die er berührt, haben beständige Nachtgleiche. [3] Er ist, wie jeder Kreis, in 360 Grade getheilt, jeder Gr. ist 15 geogr. M. lang, die Länge des Ae.s beträgt also 5400 M. In der Richtung des Ae.s bewegt sich die Erde um ihre Axe. Vgl. Erde 2. Auf gleiche Weise, wie die Erde, haben auch alle Planeten u. Monde, so wie die Sonne, ihren Ae. [4] 2) **Himmelsgleicher (Welt-Ae.)**. Denkt man sich den größten Theil der Erde, dessen Umkreis der Ae. ist, nach allen Seiten zu, bis zur vermeintlichen Himmelskugel, verlängert, so erhält man den einen größten Himmelskreis, dessen Umfang [5] in allen Punkten von den Himmelspolen um 90 Gr. absteht. Himmels- u. Erd-Ae. fallen also in eine Ebne. Steht die Sonne im Himmels-Ae., also senkrecht über dem Erd-Ae., was in Jahresfrist 2mal geschieht, so haben alle Gegenden der Erde Nachtgleiche; s. Tag- u. Nachtgleiche u. Schwanken der Erdachse. 3)

3) **Magnetischer Ae.**, in der Lehre vom Erdmagnetismus die in sich selbst zurücklaufende Linie in der Nähe des geograph. Ae.s, in welcher die magnetische Neigungsnadel horizontal liegt. Sie ist die Linie des Gleichgewichts zwischen den magnetischen Kräften beider Erdhälften. *(Hf.)*

Aequatoreāl, astronom. Instrument (s. Taf. IV. Fig. 15). Einer auf einer senkrechten feststehenden Säule C A befestigten, um ihre eigne Achse drehbaren Achse B F, die ein massiver Cylinder ist, wird die Richtung der Weltachse gegeben; an ihr ist ein Kreis A (**Aequatoreālkreis**) so angebracht, daß die Achse senkrecht im Mittelpunkte steht. Ein 2. Kreis G G ist so mit der Achse verbunden, daß seine Ebne mit der Achse parallel, folglich seine Achse E F auf jener senkrecht steht. Um den Mittelpunkt dieses Kreises kann ein auch der Achse paralleles Fernrohr H I bewegt werden, u. führt eine Alhidade c mit sich, an der, so wie an der ähnlichen e f Charniere angebracht sind. Dem Fernrohr gegenüber ist das cylindrische Gegengewicht D befindlich. Beide Kreise sind in Grade u. Minuten getheilt, u. Druckschrauben K u. A stellen die Alhidaden an ihren befestigten Kreisen fest, Mikrometerschrauben A u. L erlauben der schon festgeschraubten Alhidade noch einige Bewegung zu geben. Wenn nun die Achse B F die Richtung der Weltachse hat, so wird die Ebne des Kreises G parallel dem Aequator sein, u. als senkrecht auf dieser Ebne mit einem Abweichungskreise zusammenfallen. Richtet man daher das Fernrohr durch Bewegung um den Mittelpunkt des Kreises G u. durch Drehung der Achse B F nach einem Sterne, so läßt sich aus dem 1. Kreise sehen, um wie viel Grade u. Minuten in gerader Aufsteigung der Stern vom Meridian absteht, u. am 2. Kreise aus dem Winkel, welchen das Fernrohr mit der Ebne des Aequators macht, die Abweichung des Sterns. *(Pr.)*

Aequātorhöhe, der senkrechte Abstand eines Sterns vom Himmels- u. eines Orts auf unsrer Erde vom Erdäquator. Um die Ae. zu erhalten, zieht man einen größten Kreis durch den Stern od. Ort, senkrecht auf den Aequator u. mißt den Bogen. Mit der Polhöhe desselben Sterns beträgt sie stets 90 Gr. Aus der Declination eines Gestirns kann man stets die Ae. finden.

Aequātorinseln, so v. w. Guineainseln.

Āequi (**Aequĭcoli**, a. Geogr.), altitalisches Volk, westl. an den Apenninen, Ackerbauer mit wenigen Städten. Früher in Frieden mit den Römern, verbanden sie sich, als Porsenna Rom bezwang, mit den Latinern, wurden aber mit diesen besiegt. Als Coriolan die Volsker zum Krieg reizte, waren sie diesem verbündet, u. erhielten einen Theil des den Römern abgenommnen Landes bis an den Algidus zum Lohn. Sie beunruhigten nun stets das röm. Gebiet, bis sie durch Camillus gedemüthigt, aber erst zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. gänzlich besiegt wurden. *(Pr.)*

Aequidistānt (v. lat.), gleichabständig. **Ae-laterāl**, gleichseitig.

Aequilibrīsmus (v. lat.), Freiheitslehre, nach der der Mensch nur die wahre Freiheit in seinen Handlungen haben soll, wo ein völliges Gleichgewicht von Bestimmungsgründen Statt findet, weil die Seele dann nach keiner von beiden Seiten hin stärker gezogen werde.

Aequilibrīst, 1) Künstler niedrer Gattung, der Darstellungen gibt, die bes. Kunstfertigkeit im Balanciren u. dgl. fordern, so bes. 2) Seiltänzer, doch auch 3) Kunstreiter u. dgl. In neuerer Zeit haben die vorzüglichern unter ihnen andre Namen, wie Akrobaten u. dgl., angenommen.

Aequilībrium (**Ae-līber**, lat.), Gleichgewicht.

Aequinoctiāl (v. lat.), zur Nachtgleiche gehörig. **Ae-kreis** (**Ae-līnie**, Astr.), so v. w. Aequator. **Ae-pūnkte**, s. u. Aequinoctium. **Ae-rēgen**, **Ae-stürme**, Regen u. Stürme (jetzt selten mehr von Gewittern begleitet) im März u. September od. October, die, bes. in SAmerika in der heißen Zone, den Winter ausmachen, u. zur Zeit der Nachtgleiche, bes. im Herbst am stärksten u. anhaltendsten sind. **Ae-uhr**, s. u. Sonnenuhr 2. *(Pr.)*

Aequinōctium (Astr.), die Zeit, in der Tag u. Nacht (mit nur unerheblicher Differenz) einander gleich ist. Das Ae. kommt 2mal in jedem Jahre vor. In ihnen durchschneidet die Erdbahn den Aequator stets in den Aequinoctialpunkten. Mit dem Ae. hebt (astronomisch) abwechselnd in den beiden Erdhemisphären Frühling u. Herbst an, daher auch: Frühlings-, am 21. März, u. Herbst-Ae., am 22. Sept. beginnend. Vgl. Jahreszeiten 1). *(Pr.)*

Aequinōctium (a. Geogr.), röm. Festung in Unterpannonien, an der Donau, wahrsch. westlich vom Einfluß der Fischa.

Aequiparīren (v. lat.), gleichmachen. **Ae-pollēnt**, gleichbedeutend; dah. **Ae-pollēnz**, das Verhältniß verschieden ausgedrückter Sätze von einerlei Sinn.

Aequisonus (lat., Mus.), Einklang.

Āēquitas (lat., Rechtsw.), 1) Rechtsgleichheit für die dem Gesetze Unterworfnen; 2) so v. w. Billigkeit; 3) (Myth.) s. ebd.

Aequivalēnt (v. lat.), 1) Entschädigung, Ausgleichungssumme. 2) **Ae., chēmisches**, so v. w. Atom.

Aequivōk, 1) gleichnamig; 2) zweideutig; daher **Aequivōken**, 1) zweideutige Redensarten; 2) s. u. Meistersänger 2.

Aequivōke Zēūgung (**Aequīvoca generātio**, Physiol.), das problematische Hervorgehen organischer Wesen aus unorganischem Stoffe auch ohne Befruchtung; s. Zeugung 2.

Aequo-

Aequolēsima (a. Geogr.), Stadt der Santones (Gallia aquitan.), j. Angouleme.

Aequōreae (Zool.), so v. w. Scheibenquallen.

Aēquum (a. Geogr.), röm. Colonie in Dalmatien; beim j. Dorf Han am OUfer des Cettinaflusses.

Aēr (gr. u. lat.), **1)** Luft; dah. mehrere der folgenden Zusammensetzungen. **2)** In der kathol. Kirche das Tuch, womit gewöhnlich der Kelch bedeckt wird.

Aēra (lat.), **1)** Anfang eines Zeitraums; **2)** Zeitrechnung selbst. Die Ae., wonach bei den verschiednen Nationen gerechnet wird, ist sehr verschieden, meist sind es aber Sonnenjahre, nach denen man rechnet. Die gebräuchlichsten sind unter Jahresrechnung angegeben, s. Jahresrechnung.

Aerārii tribūni (röm. Ant.), s. u. Tribunen.

Aerārium (lat.), **1)** öffentlicher Schatz; **2)** Schatzkammer; z. B. **Ae. militāre,** Kriegsschatzkammer, von August errichtet; in sie floß von allen Schenkungen u. Erbschaften von entfernten Verwandten $\frac{1}{20}$, von allen in Rom verkauften Waaren $\frac{1}{100}$. Dav. **Aerariāl,** eine Schatzkammer betreffend.

Aerārius (röm. Ant.), röm. Bürger, der wegen eines Verbrechens des Stimmrechts u. seiner Würde beraubt wurde u. nur deshalb Bürger blieb, daß er Steuern (aera) für sich bezahlte.

Aërātio (Med.), so v. w. Aërosis.

Aērding (Geogr.), so v. w. Erding.

Aërelatomēter (v. gr., Phys.), Luft- od. Glaselasticitätsmesser; s. u. Barometer.

Aerenōsii (a. Geogr.), Volk im tarracon. Spanien, Nachbarn der Andosini u. Bargusii.

Aereōlus (lat.), so v. w. Chalkos.

Aēres (Myth.), s. u. Aesculanus.

Aēreus (lat.), **1)** aus aes (s. d.) verfertigt; bes. **2)** (Numism.), eherne Münze.

Aērger (Psychol.), das lebhafte Mißfallen über eine, bes. absichtliche Widersetzlichkeit gegen unsern Willen, od. ein uns zugefügtes Unrecht, nicht mit lebhafter Gegenwirkung nach Außen, sondern mit krampfhafter Rückwirkung nach Innen verbunden. **Aērgerlich, Ae-keīt,** gesteigerte u. habituelle Geneigtheit zum Aerger.

Aērgerniss, 1) Unwille über schlechte Handlungen Andrer; **2)** das Unerlaubte, Schlechte selbst; s. u. Beispiel; **3)** geringer Grad des Zornes.

Aëria, Beiname der Juno, als Göttin der Luft.

Aëria (a. Geogr.), **1)** so v. w. Thasos; **2)** Stadt der Cavaren in Gallien, unweit der Rhone; j. Mont ventoux; **3)** nach Ein. erster Name von Kreta, Aegypten u. Aethiopien.

Aëriāner, Anhänger des Aërius, um **340,** verwarfen den Ehestand, das Fasten, Gebet u. Opfer für Verstorbne, die Feier des Osterfestes (od. nach And. die Osterlammsmahlzeit), hielten den heil. Geist für ein vom Vater u. Sohn verschiednes Wesen, hoben den Unterschied zwischen Bischöfen u. Presbytern auf u. nahmen nur sehr Enthaltsame in ihre Gemeinschaft auf. Sie wurden von Luther, Bellarmin, u. A. für Vorläufer der Protestanten gehalten. *(Sk.)*

Aërias, alter König von Cypern, Erbauer des ältsten Venustempels zu Paphos.

Aericūsa (a. Geogr.), s. v. w. Ericusa.

Aërides (a. *Lour.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Orchideen, Gruppe: Orchideae genuinae *Rchnb.*, Keropagen *Spr.*, zur Gynandrie, Monandrie *L.* gehörig. Arten: durch Schönheit u. Wohlgeruch der Blumen ausgezeichnet, schmarozend auf Bäumen wachsend, aus Ostindien.

Aërifōrm (v. lat.), luftartig.

Aërii Mōntes (a. Geogr.), Gebirg Siciliens, bei der Stadt Capitium; die höchste Spitze j. Monte Artesino.

Aërius, um 340 Presbyter zu Sebastia; Arianer, da er nicht Bischof ward; s. Aerianer.

Aērmel, der Theil des Kleides, der den Arm bedeckt, s. u. Schneider. **Aeholz** (Schn.), rundes Holz, um Nähte u. Falten der Aermel aus- u. glatt zu bügeln.

Aērnen, kathol. Flecken im Zehnten Gambs des Schweizercantons Wallis, Rathhaus, Zusammenkünfte des Zehnten; Topfsteingeräthe.

Aerōas Indiāner, s. u. Maranhao.

Aërobāt (v. gr.), **1)** Luftwandler, Luftspringer; **2)** Grübler.

Aërodiaphanomēter (v. gr., Physik), Luftdurchsichtigkeitsmesser. **Aërodiaphthoroskōp,** Instrument zur Prüfung der Reinheit od. Verderbtheit der Luft.

Aerōdius (Petrus), s. Ayrault.

Aërodynāmik (v. gr., Phys.), die Lehre von den Kräften, Eigenschaften der Luftarten.

Aeröe, Insel, so v. w. Arröe.

Aēroe (a. Geogr.), Nebenfluß des Asopos in Böotien.

Aërographīē (v. gr., Phys.), Beschreibung der Luft. **Ae-leptȳnter, Ae-leptyntērion,** Luftverdünner, Luftausdehner, Instrument zur Verdünnung der Luft; so v. w. Luftpumpe. **Ae-līthen,** so v. w. Meteorsteine; s. Meteore u. ff. **Ae-logīē,** Lehre von der Luft überhaupt; daher **aërolōgisch. Ae-mantīē,** Wahrsagen aus der Luft. **Ae-mechānik,** so v. w. Pneumatik. **Ae-mechānische Prēsse** (Aërostatische P.), so v. w. Luftpresse. *(He. u. Hf.)*

Aëromēl (Hdlsw.), so v. w. Manna.

Aëromēter (v. gr.), Luftmesser; Instrument zur Bestimmung der Bestandtheile u. des specifischen Gewichts einer elastischen Flüssigkeit, z. B. der atmosphärischen Luft: es gehören hierher das Baro-, Hygro-, Thermometer u. a. Daher **A-metrīē,** (Luftmeßkunst), die Wissenschaft vom Gleichgewicht u. der Bewegung flüssiger, permanent

manent elastischer Massen (der Luft). Wolff erhob sie im J. 1709 zuerst zu einer eignen Wissenschaft, u. seit jener Zeit macht sie einen Haupttheil der Mechanik aus. Man theilt sie wieder in **Aërostātik** u. **Aëromechănik** (Pneumatik) ein. (*Hf.*)

Aëromȳka (**Ae-ke, Ae-kes, Ae-kus,** v. gr., Bot.), Luftbalgpilz.

Aëronāūtik, so v. w. Luftschifffahrt.

Aëronāūt, Luftschiffer, s. Luftballon.

Aërope, 1) Kepheus Tochter, von Ares Mutter des Aëropos; **2)** Tochter des Katreus, von dem sie an Nauplios u. dann an Plisthenes verkauft ward. Diesem gebar sie den Agamemnon u. Menelaos. Nach And. war sie die Gattin des Atreus.

Aërophobīē (v. gr.), **1)** Luftscheu, auch **2)** Wasserscheu, wovon jene zuweilen Symptom ist; daher **aërophŏbisch. Ae-phthora,** Verderbniß der Luft; davon **aërophthŏrisch.**

Aërophȳten (a. *Eschw.*), Gattung von Schimmelpilzen *Rchnb.*

Aërophȳten (Phys.), s. Meteorophyten u. Meteore s. u. a.

Aëropos, 1) s. Aërope; **2)** König von Macedonien, s. d. a. **3)** (a. Geogr.), Gebirg in Illyrien, dem Asnaus gegenüber.

Aërōsa (a. Geogr.), so v. w. Cypern.

Aërōsis (v. gr., Med., aëratio), **1)** Luftentwicklung im Körper, s. Windgeschwulst; **2)** Abkühlung durch angewehte Luft.

Aërostātik (Phys.), **1)** der Theil der Aërometrie, der von den Gesetzen des Gleichgewichts elastisch flüssiger Massen, bes. der Luft, handelt; **2)** Luftschifferkunst, daher **Aërostāt,** Luftball.

Aërostātische Prēsse (Phys.), so v. w. Luftpresse. **Aë. Wāge,** so v. w. Luftwage.

Aërotanȳster (v. gr., Phys.), so v. w. Aëroleptynter. **Aë-thōrax,** Luftentwicklung in der Brusthöhle zwischen den Lungen u. der Brustwand.

Aërōtonon (gr., Büchsenm.), Windbogen, Windgewehr. **Aë-xerōtes** (v. gr., Phys.), Trockenheit der Luft.

Āërschitzen, so v. w. Eberesche. a.

Āërschot, Stadt am Demer im Bezirk Löwen, Prov. Südbrabant (Belgien); Viehzucht, Brauerei u. Branntweinbrennerei, Lichterfabrik. 3800 Ew.

Āërschot, Herzog von, s. Croy.

Āërsens (Geneal.), so v. w. Aarsens.

Āērta (**Āērthas,** deutsche Myth.), so v. w. Hertha.

Āērtzen (Geogr.), s. Artzen.

Aerūgo (lat.), so v. w. Grünspan; **Ae. nōbilis,** der an alte, lange gestandne od. unter der Erde gelegne Broncen, kupferne Münzen u. dgl., von selbst sich ansetzende Rost, ein Hauptkennzeichen ächter Antiken. **Ae. plūmbi,** so v. w. Bleiweiß.

Aerūmna (lat., Myth.), Personification der Beschwerde, die vaterlose Tochter der Nacht.

Aerūmnula (lat.), Stange od. Gabel, an der der röm. Soldat das Gepäck u. dgl. trug.

Aeruscatōres (röm. Ant.), Leute, die durch Gaukeleien, Weissagungen ꝛc., Lebensmittel u. Geld zusammenbrachten.

Āërva (a. *Forsk.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aizoideen, Gruppe: Oleraceae, b. Amarantheae *Rchnb.*, Chenopodeen Amarantheen *Spr.*

Aerȳthia (a. Geogr.), so v. w. Landobris.

Āērzberg, Berg, s. u. Eisenärz.

Āērzen (Geogr.), s. Ertzen.

Aes, (lat.), **1)** Kupfer; **2)** Bronce; **3)** Geld, weil die ersten Münzen der Römer aus Kupfer geprägt wurden; **4)** (Myth.), so v. w. Aesculanus.

Āēsa, eine Nähterin (dah. Saum-Aesa), wurde Harald in Fünen von Palantok als Aufwärterin gegeben; Harald fand Gefallen an ihr u. die Frucht dieser Zuneigung war Sveno, Anfangs vom Vater verschmäht, in seinem 15. Jahre anerkannt.

Āēsakos (gr.), Myrtenreis, s. u. Skolion.

Āēsakos (Myth.), Sohn des Priamos, Wahrsager, stürzte sich nach dem Tode seiner Gattin Asterope (Hesperia) ins Meer u. ward in einen Taucher verwandelt.

Āēsakos (a. Geogr.), Fluß in Troas, kam vom Ida.

Āēs aliēnum (lat.), **1)** fremdes Gut; **2)** so v. w. Schulden.

Āēsalon (Zool.), so v. w. Blaufalk.

Āēsalos, s. u. Hainkäfer.

Āēsar (hetr. Myth.), allgemeiner Name der Götter, s. Hetruskische Religion a.

Āēsar (**Āēsarus,** a. Geogr.), **1)** Fluß bei Croton in Groß-Griechenland, in heißen Sommern austrocknend; **2)** so v. w. Ausar.

Āēs caldārium (lat.), Glockenspeise.

Āēsche. [1] **1)** coregonus Artedi: Gattung der salmartigen Fische (schmalköpfigen Bauchflosser), in den Bauchflossen stumpfe Strahlen; Mund u. Zähne klein; Körperbau der Lachse. Bekannteste Arten: [2]**a)** gemeine Ae., c. thymallus, Salmo th., schwärzlgrün, schwarze Längsstreifen, Rückenflosse groß, violett, frißt Fische, Insecten u. dgl.; lebt in Flüssen, wird 2 Pf. schwer, sehr wohlschmeckend, ist neuerer Zeit unter dem Namen thymallus als eigne Untergattung aufgestellt. Im 1. Jahr heißt sie in Süd-Deutschland u. der Schweiz Kreßling, im 2. Isser, im 3. Aescherling, im 4. Ae. [3]**b)** Hegling (cor. Heglingus), höchstens 7 Z. lang, der Salmo maraenula ähnlich, sehr zart im Fleische (daher große Delicatesse), leicht zu entschuppen, fault leicht, lebt in mehrern Schweizerseen, wird vom Januar bis März gefangen. [4]**c)** Schnäpel, Adelfisch, Weißfisch (cor. Lavaretus), Oberlippe vorstehend, in der Mitte des Randes mit kleinem Ausschnitt, lebt vorzüglich von Häringslaich, geht, um zu laichen, in die Flüsse, wird 2 — 3 Pf. schwer; frisch, gesalzen

salzen u. geräuchert wohlschmeckend; fürchtet das Gewitter; wird auch als eigne Gattung (tripteronotus) angenommen. [6] d) Maräne, 2 Arten aus der Fischgattung Ae.: aa) große M. (cor. maraena *Arted., L.*), Leib weiß, Rücken bläulich, Schuppen groß; an mehrern Orten sehr häufig, schmackhaft, hält sich nicht lange, wird jedoch in Schnee gepackt versendet. [6] bb) kleine M. (c. maraenula), Unterkiefer vorstehend, Schuppen zärter, sehr häufig u. sehr geschätzt. [7] e) Blaufelchen (cor. Wartmanni, c. coeruleus), oben blau, unten weiß, untre Flossen gelb; vorzügl. im Bodensee, wo er sehr häufig (nicht vor dem 3. Lebensjahre) gefangen, gern gegessen u. frisch u. zubereitet weit verfahren wird; heißt im 1. Jahre Heuerling (salmo albula), im 2. Stubenfisch, im 3. Gangfisch (später Springer), im 4. Renken, im 5. Halbfelch, im 6. Dreyer, im 7. Blaufelch (bezola); wird 2 Pf. schwer. Nahestehend ist die Gattung [8] f) Silberfisch (argentina *L.*), Maul klein, niedergedrückt, Zunge mit Zähnen, starker Silberschaum auf der Schwimmblase; wie die Schuppen andrer Fische zu unächten Perlen gebraucht. Art: a. sphyraena, im Mittelmeer. 2) (Bot.), nebst Zusammensetzungen, so v. w. Esche a). (*Wr.*)

Äëschel, s. u. Blaue Farbe.

Äëscher, 1) (Lohgerb.), gelöschter, feiner, mit Asche vermischter Kalk; s. Gerberei 4; **2)** ein in die Erde gegrabnes Faß zum Beizen der Häute mit Asche u. Kalk; **3)** Einsatz von Asche u. ungelöschtem Kalke zur Bereitung der Lauge; **4)** Faß, worin dies geschieht; **5)** so v. w. Aeschel; **6)** (Zool.), so v. w. Aesche 1); **7)** (Bot.), so v. w. Aesche 2).

Äëscherer, so v. w. Aschenbrenner.

Äëscherfass, so v. w. Aescher 2) u. 4).

Äëschericht, weiches Eisen, das keine Politur annimmt.

Äëscherig, Rückstand der Pottasche, wird zum Düngen gebraucht.

Äëscherling (Zool.), s. u. Aesche 1.

Äëschern (Techn.), **1)** s. u. Gerberei 4; **2)** im Walde Asche brennen; **3)** mit Asche bestreuen.

Äëscheröfen, Töpferofen, in dem Zinn u. Blei zu Asche brennen.

Äëscherroh sind Felle, die noch nicht lange genug im Aescher gelegen.

Äëschersatz, Seifensiederasche zum Anlegen eines Treibherdes. **Äë-stänge** (Lohgerb.), lange Stange mit einem Querbretchen, um den Kalk im Aescher in die Höhe zu heben. **Äë-tuch,** ein Stück grobe Leinwand zum Durchseihen u. Reinigen der Lauge.

Äëscherwurz (Bot.), weißer Diptam.

Äëschines, 1) um 520 Tyrann von Sikyon, s. d. (Gesch.) 4; **2)** einer der 30 Tyrannen von Athen, s. d. (Gesch.) 33; **3)** Redner 389 (393) — 314 v. Chr., Anfangs tragischer Dichter, dann Lehrer der Redekunst, Gesandter beim König Philipp, dessen eifriger Anhänger u. daher Gegner des Demosthenes, der ihn aber übertraf, u. in der Rede pro corona besiegte. Er ging deshalb nach Rhodos, von da nach Samos, wo er st. 3 seiner Reden, die wir noch besitzen, zeichnen sich durch Klarheit, Gewandtheit, Kraft, Anmuth aus; sie stehen in den Samml. der griech. Redner von Reiske u. Bekker, einzeln von Bremi, Zürich 1823 f. 2 Bde. Die ihm zugeschriebnen Briefe sind unecht. **4) Äë.,** der Sokratiker, aus Athen, eifriger Schüler u. treuer Anhänger des Sokrates, lehrte zu Athen Philosophie u. Redekunst. Ihm zugeschrieben werden 3 philos. Gespräche, herausgeg. von Fischer, Lpz. 1753 (4. Ausg., Meißen 1788). **5)** Montanist im 2. Jahrh., meinte, Christus sei der Vater u. der Sohn in der Dreieinigkeit zugleich. (*Lb.*)

Äëschling (Zool.), so v. w. Aescherling.

Äëschna (Zool.), s. Wasserjungfern b).

Äëschröslein, so v. w. Eberesche 1.

Äëschylos, aus Eleusis in Attika, 525—457 (456) v. Chr., focht in den Schlachten von Marathon, Salamis u. Platää, erwarb sich aber als eigentl. Stifter der tragischen Bühne, wo er den Schauspielern Masken gab u. den Kothurn einführte, großes Verdienst. Als Tragiker, in den olymp. Spielen von Sophokles besiegt, wanderte er nach Sicilien aus u. ward zu Gela, der Sage nach, durch eine Schildkröte, die ein Adler auf seinen Kopf herabfallen ließ, getödtet. Von seinen 70 — 90 Tragödien sind nur noch 7 (der gefesselte Prometheus, die Perser, die Sieben gegen Theben, Agamemnon, die Choëphoren [d. i. Trank- u. Todtenopferträgerinnen], die Eumeniden u. die Hiketides [d. i. Schutzflehenden]) übrig. Zuerst herausgeg. Vened. 1518, Hauptausg. von Stanley, Lond. 1663, Fol., von Schütz, Halle (3. Aufl.) 5 Bde., 1809 — 1821, von Buttler, Cambr. 1809 ff., 8 Bde. Zuletzt von Wellauer, Lpz. 1823 ff. 3 Bde., deutsch von Danz, Lpz., 2 Bde., 1801 — 1808. Ae. zeichnet sich durch ein Streben nach schreckhaften Scenen u. starken Reden aus, oft fällt er selbst ins Dunkle u. Uebertriebne. (*Lb.*)

Aeschynānthus (ae. *Jacq.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Larvenblüthler, Orobancheae *Rchnb.*, zur 2. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig.

Aeschynīt, neues Mineral vom Ural, dem Gadolinit ähnlich, gelblich-braun, wiegt 5,14.

Aeschynōmene, 1) (ae. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Hedysareae, Onobrycheae *Rchnb.*, Hülsenpflanzen, Coronilleen *Spr.*, zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig. Arten: in Ostindien heimisch, zum Theil baumartig. **2)** Griech. Name für Impatiens noli me tangere.

Āēs combūstum (lat.), so v. w. gebranntes Kupfer. **Āēs confēssum**, eine vor Gericht anerkannte Schuld. **Āēs corīnthium**, s. Korinthisches Erz.

Aesculānus (Aes) u. **Āēres** (röm. Gesch.), Gott u. Göttin der Kupfermünze; bes. auf alten Münzen.

Aesculāpius (Myth.), lat. Name des Asklepios.

Aesculāpschlange (Ae-natter), **1)** (coluber Aesculapii, oligodon Aesc.), eine Art Natter; lebt um Rom, in Illyrien, braungrau, mit 2 dunklen Seitenbändern, darunter weiß gefleckt, Bauch gelblich, unschädlich, wird zahm u. gern gesehen, wurde als Attribut den Bildern des Aesculap beigegeben. **2)** (elaps nigrofasciatus), Viperart aus SAmerika, blaß mit schwarzen Gürteln. *(Wr.)*

Aesculāpstāb, knotiger Stab, an welchen sich eine Schlange aufwärts windet.

Aesculatōres (Ant.), so v. w. Agyrtes.

Aesculin (Chem.), nach Canzoneri in den Roßkastanien befindliches Alkaloid, von andern Chemikern nicht aufgefunden.

Āēsculus (ae. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapindaceen, Gruppe: Sapindeae *Rchnb.*, *Spr.*, zur 1. Ordn. der 7. Kl. *L.* gehörig. Arten: ae. hippocastanum, s. Roßkastanie; ae. Pavia (rothe Roßkastanie), braun, mit schön rothen Blumenkelchen, schmutzigrothen Blumenblättern, zur Zierde cultivirt.

Āēs Curiōnum (Ant.), Priesterbesoldung des Curio bei den Römern. **Āēs Dodonāēum**, s. u. Dodona.

Āēsen (Jagdw.), s. Aeßen.

Aesēpos (a. Geogr.), Fluß in KleinMysien, kam vom Ida u. mündete in die Propontis; j. Satas-Dere.

Aesēpos, **1)** Gott des Flusses Aesepos, Sohn des Okeanos u. der Tethys; **2)** Sohn des Trojaners Bukolion u. der Nymphe Abarbarea.

Aesērnia (a. Geogr.), Stadt in Samnium, j. Isernia.

Āēs fāctum (lat.), so v. w. Argentum factum. **Āēs flāvum**, so v. w. Galmeikupfer.

Āēsgabuch (Rechtsgesch.), so v. w. Asegabuch.

Āēs grāve (lat.), schwere, vollwichtige Münze, s. As. **Āēs hepātizon** (Chem.), s. Leberkupfer.

Āēshna (Zool.), s. Wasserjungfern b).

Āēsia (lat.), Name des franz. Flusses Oise.

Āēsis (a. Geogr.), **1)** Grenzfluß zwischen Umbrien u. Picenum; j. Esio. **2)** (Aesium), Stadt Umbriens, hier gute Käse; j. Jesi.

Āēsola (a. Geogr.), so v. w. Aesula.

Āēson (Myth.), des Kretheus u. der Tyro Sohn, Stiefbruder des Pelias, Vater des Jason, dah. dieser **Aesōnides**, s. unter Argonautenzug.

Aesōpisch, **1)** auf Art des Aesopos; **2)** witzig, schelmisch; **3)** gebrechlich, häßlich.

Aesōpos, **1)** phrygischer, zuletzt vom Philosophen Jadmon freigelaßner, sehr häßlicher Sklave, der zu Samos bei Krösos um 550 v. Chr. gelebt haben soll, obgleich seine persönl. Existenz von Ein. ganz bezweifelt wird. Noch zweifelhafter ist es, ob er seine Fabeln selbst aufgeschrieben hat. Schon früh fing man an, diese Fabeln zu sammeln, zu vermehren u. auf verschiedne Art zu bearbeiten. So geschah es von Demetrios Phalereus u. Babrios; Letztrer veranstaltete namentl. eine Sammlung, die er metrisch bearbeitete, u. diese ist die Hauptquelle zu den jetzigen, die vom Ignatius Magister (im 9. Jahrh.) u. Max. Planudes (im 14. Jahrh.) herstammen u. welche j. **äsōpische Fābeln** heißen. Erste Ausg. o. J. u. O., Mailand 1479 u. 80 u. sehr oft; am vollständigsten von Heusinger, Eisenach 1791 (u. ö., wie durch Klotz 1776 u. Schäfer 1819), von Schäfer 1817. Verm. Ausg. von Furia, Florenz 1810, 2 Bde., von Koray, Par. 1810, von J. G. Schneider, Bresl. 1812. **2)** Freigelaßner des Demosthenes, überstand die stärkste Folter, ohne einen Ehebruch seines Herrn zu entdecken; **3)** Vorleser des Königs Mithridates von Pontos, schrieb ein Werk über Helena, u. eine Lobrede auf Mithridates, beide verloren; **4)** (Clodius), trag. Schauspieler um 100 v. Chr.; **5)** dessen Sohn, ein Verschwender, riß eine Perle von großem Werth aus dem Ohrgehenke der Metella, ließ sie in Essig zergehn u. trank diesen; **6)** n. Ein. der Verfasser, n. A. der Uebersetzer ins Lat. des Romans des Kallisthenes. *(Lb. u. Pr.)*

Āēspe (Bot.), so v. w. Espe.

Āēs pyrōpum (lat.), so v. w. Garkupfer.

Āēs quāsi manuārium (röm. Ant.), zu gemeinschaftl. Schmausereien bestimmtes Strafgeld, das früher die Gelehrten entrichten mußten, wenn sie vorgelegte sophistische Fragen nicht beantworten konnten.

Aesquiliā (Topogr.), so v. w. Esquiliä.

Āēs resignātum (röm. Ant.), der den Soldaten, Verbrechen halber, nicht ausgezahlte Sold, der wieder zur Einnahme geschrieben ward.

Āēssen (Jagdw.), von Hochwild u. Hasen fressen, abfressen. Dah. **Āēssung**, Futter, Weideplatz.

Āēs signātum (röm. Ant.), **1)** mit Gewichtzeichen versehnes Erz, als man noch keine geprägten Münzen hatte. Weil jeder Besitzer das Zeichen selbst einhauen ließ, ward es beim Tausch gewogen. **2)** Leichte, reducirte Münze, s. As.

Āēstas (lat., Myth.), s. Sommer.

Āēste (Bot.), s. Ast.

Āēstehaare (Bot.), s. u. Haare.

Aesthēma (v. gr., Med.), Empfindungsvermögen, Empfindung, Sinn überhaupt,

haupt, Sinnesorgan. Daher **Aesthematonūsos**, Krankheit der Sinneswerkzeuge. **Aesthematōrganon**, Empfindungs-, Sinneswerkzeug. **Ae-organonūsos**, Sinneswerkzeugkrankheit.

Aesthēsis (v. gr., Med.), Sinnes- od. Gefühlsvermögen, Gefühl, Empfindung.

Aesthetērium (gr.), **1)** Sinneswerkzeug; **2)** (Physiol.), Hauptsitz der Empfindung, Sensorium commune, so v. w. Gehirn.

Aesthētik (v. gr.), [1] eine Wissenschaft, über deren Begriff man sich noch nicht hat vereinigen können; nach Ein. eine Philosophie der Kunst, nach And. eine Philosophie des Schönen od. eine Theorie der sinnl. Erkenntniß des Schönen; [2] nach And. die Wissenschaft von der ursprüngl. Gesetzmäßigkeit des menschl. Geistes in der Beurtheilung des Schönen u. Erhabnen, od. von den ursprüngl. Bedingungen des uninteressirten (nicht von sinnlichem, irdischem Vortheil od. Gewinn bestimmt) Wohlgefallens an den Gegenständen unsrer Wahrnehmung. [3] Die letzte Erklärung angenommen, ist die Ae. auch eine wahrhaft philos. Wissenschaft, obgleich man sich auch darüber noch nicht hat vereinigen können; denn wenn die Philosophie das überall, wenn auch in verschiednem Grade, vorkommende Wohlgefallen am Schönen u. Erhabnen nicht bes. untersuchen wollte, so würde sie ihre Aufgabe (die ursprüngl. Gesetzmäßigkeit des menschl. Geistes allseitig zu erforschen) nicht vollständig lösen. [4] Und die alten Philosophen, seit Platon u. Aristoteles, haben dies auch fortwährend gethan, obgleich sie aus der Ae. nicht einen besondern Theil ihrer Wissenschaft machten, sondern nur beiläufig davon handelten; jener im Phädros, dem größern Hippias, im Symposion u. anderwärts; Aristoteles gibt schon speciellere ästhetische Grundsätze in der Poetik. Plotinos fand das Schöne da, wo die Materie von der Form der Idee überwogen ward. Einzelne ästhetische Grundsätze trug auch Longinos (über das Erhabne), unter den Römern Horatius (in der Ars poetica) u. Quintilian vor. Zusammengestellt findet man, was die Alten in Bezug auf Ae. leisteten, von L. Spengel *συναγωγη τεχνῶν*, Stuttg. 1828; Ed. Müller, Gesch. der Theorie der Kunst bei den Alten, Bresl. 1834, 37, 2 Bde. [5] In neuern Zeit stellte Batteux als Zweck der Kunst die Nachahmung der schönen Natur auf u. Namen u. wissenschaftliche Gestaltung gab der Ae. erst A. G. Baumgarten (Aesthetica, Frkf. 1750—58, 2 Bde.), das Schöne bestand nach ihm in der in der Erscheinung wahrnehmbaren Vollkommenheit einer Sache. [6] Nachdem die Engländer Hutcheson, Hogarth u. Burke bes. nach der Grundlage, worauf das Schöne beruhe, geforscht u. jene das Verhältniß des Einförmigen u. Verschiednen, Letztrer den, dem Menschen inwohnenden Trieb der Geselligkeit (während er das Erhabne aus dem Triebe der Selbsterhaltung ableitete) gefunden, u. unter den Deutschen Winckelmann die Kunstlehre nach der Seite der Idealität, Lessing nach der der Charakteristik behandelt u. befördert hatten; so zog Kant die Lehre vom Schönen in die Kritik der Urtheilskraft u. setzte das Schöne in das uninteressirte Wohlgefallen (s. ob. 2). [7] Noch weiter ging Schiller, indem er dadurch, daß er das Schöne als die Ineinsbildung des Vernünftigen u. Sinnlichen faßte, welche Vereinigung erst das rechte Wirkliche sei, die Schönheit nicht allein auf dem Anschauenden, sondern auch auf dem Angeschauten u. dem Inhalt desselben beruhen ließ. Er hat den Ruhm behauptet, das richtige Princip aufgestellt zu haben, u. nach demselben haben alle nachfolgenden Aesthetiker ihre ästhetischen Begriffe u. ihre Systeme gebildet. [8] In neuster Zeit sind zu bemerken Chr. H. Weiße, dem die ästhet. Idee, die Wirklichkeit der log. Idee ist, so zwar, daß die gedachte Idee Moment in der geschauten Idee (Schönheit) sei, Schönheit also einerseits durch die Wirklichkeit, anderseits durch den Gedanken gebildet werde. Nach Hegel besteht die Schönheit in der Form des Absoluten in der erscheinenden Idee, die sich von der natürl. zur unvollkommnen Form des Symbols u. endlich zur angemeßnen des Ideals u. diese wieder durch die verschiednen Künste bewegt. Die Resultate dieser Untersuchung, in ihrer Anwendung auf wirklich gegebne Gegenstände, geben die Theorie der schönen Künste (s. d.), u. das im concreten Subjecte der abstracten Regel entsprechende Schönheitsgefühl heißt der gute Geschmack (s. d.). Meist ward sie auf die Theorie der Dichtkunst u. Beredtsamkeit eingeschränkt; vgl. Poetik, Rhetorik u. Stylistik. Koller, Entwurf zur Gesch. u. Lit. der Ae., Regensb. 1799. [9] **Literatur:** Engländer: Hutcheson, An inquiry into the origine of our ideas of beauty and virtue, Lond. 1738; Hogarth, Analysis of beauty, Lond. 1753, 4., wieder 1810; deutsch v. Mylius, Lond. 1754, 4.; Burke, Enquiry into the orig. of our id. of the sublime etc., Lond. 1757 (deutsch von Garve, Riga 1773); Home, Elements of criticism, Lond. 1770, Edinb. 1806, 2 Bde. (deutsch v. Garve, Lpz. 1772, 2 Bde.); Blair, Lectures on rhetoric and belles-letters, Lond. 1788, 2 Bde., 4., 1813, 3 Bde. (deutsch v. Schreiser, Lpz. 1785 ff., 4 Bde.). Franzosen: Batteux, Principes de littérature, Par. 1774, 5 Bde. (übers. v. Ramler, 5 Ausg., Lpz. 1802, 4 Bde.); Marmontel, Elémens de lit., Par. 1787, 6 Bde.; Laharpe, Licée, Par. 1800, 21 Bd. Italiener: Talia, Saggio di Estetica, Ven. 1822; Pasquali, Istituzioni di Est., Pad. 1827, 2 Bde.; Lichtenthal, Estetica, Mail. 1831. Ungarn: Szerbahalev, Aesthetica, Ofen 1779, 2 Bde. Deutsche: Meier, Anfangsgründr aller schönen Wissenschaften, Halle 1748, ff., 3 Bde.; Riedel, Theorie der schönen K. u. W., Jena 1767 (2.

(2. Ausg., 1774), 1. Th.; Kant, Beobacht. über das Gefühl des Schönen 2c., Königsb. 1764; Eberhardt (2. Ausg., Halle 1807, 4 Bde.), Gang (Salzb. 1786), Heydenreich (Lpz. 1790), K. v. Dalberg, Erf. 1791, 4.; Snell, Lpz. 1795 (2. Ausg., Gieß. 1828); Bendavid (Berl. 1799), Heusinger (Gotha 1797, 2 Thle.), Ast (Lpz. 1805); Solger, Erwin, Berl. 1815, Vorl. üb. Ae., Lpz. 1829; Bouterweck (Gött. 1824, 3. Ausg.), Pölitz (Lpz. 1807, 2 Thle.), Schreiber (Heidelb. 1809), Griepenkerl (Braunschw. 1826), Krug (2. Ausg., Königsb. 1823), J. P. Richter, Vorschule zur Ae. (Hamb. 1813, 3 Thle., 2. Ausg.), Bürger (Berl. 1825), Trahndorf (Berl. 1827, 2 Bde.), Ficker (Wien 1830), Grohmann (Lpz. 1830), Weiße (2 Thle., ebd. 1830), Hausmann (Zerbst 1830) Fries (1832), Bobrik (freie Vorträge üb. Ae., Zürich 1834), W. F. Weber (Darmst. 1834 f.), Ruge (neue Vorschule zur Ae., 2. Ausg., Halle 1837, auch dessen Platonische Ae., ebd. 1832), Krause (Götting. 1837), Hegel (herausg. v. Hotho, Berl. 1835), Eschenburg's Entwurf einer Theorie 2c. von M. Pindar, Berlin 1836. Aesthetische Wörterbücher von Sulzer (Allgem. Theorie der schönen Künste, Lpz. 1792 ff., 4 Bde. [4. Ausg.]), von Gruber, (Weimar 1810 ff.), Jg. Jeitteles (Wien 1835 —37, 2 Bde.), Lacombe (Par. 1759, 3 Bde.), Millin (ebd. 1806, 3 Bde.); ästhet. Zeitschriften sind nach der Bibliothek der schönen Wissenschaften 2c. von Nicolai, Weiße u. Dyk, Lpz. 1757—1812, 92 Bde. (wozu noch einzelne Schriften über ästhet. Gegenstände kommen, wie Herders Kalligone, Goethe's Propyläen über Kunst u. Alterthum u. m., Schiller in den gesammelt. Schriften), von verschiednem Gepräg u. sehr zahlreich; dahin gehören z. B. die Horen, Zeitung für d. elegante Welt, der Freimüthige, Abendzeitung, Gesellschafter, Morgenblatt, Mitternachtszeitung, Komet, Lewalds Europa, der Telegraph, Rosen, Nordlicht 2c. *(Lb.)*

Aesthētisch (v. gr.), **1)** eigentl. was dem Sinne u. der Empfindung angehört; bes. **2)** was dem innern geistigen Gefühle angehört; **3)** was in das Gebiet der Aesthetik gehört, sich auf den guten Geschmack bezieht. **Ae.e Bildung,** Entwicklung des Geschmacks als ästhet. Beurtheilungsvermögens, daß man richtig über Geschmackssachen urtheilen kann. Erlangt wird sie durch fleißige Betrachtung u. Vergleichung schöner u. erhabner Werke der Natur u. Kunst. **Ae. Figūren,** s. u. Figur (Gramm. u. Aesth.), u. f. **Ae. Idēen, 1)** alle Vorstellungen, die durch die Einbildungskraft versinnlicht u. auf eine ästhetisch wohlgefällige Art dargestellt sind; **2)** die Vorstellungen der Schönheit, der Erhabenheit u. der damit verbundnen Eigenschaften der Dinge. **Ae. Kritĭk, 1)** Beurtheilung von Geschmackssachen; **2)** Anweisung dazu, indem man den Geschmack einer kritischen Forschung unterwirft dadurch, daß man die ursprüngl. Gesetze u. Bedingungen des ästhet. Wohlgefallens wissenschaftl. aufsucht. **Ae. Künste,** so v. w. schöne Künste. **Ae.er Idealismus** die Kunsttheorie, die von dem Künstler fordert, daß er bei seinen Schöpfungen, ohne sich an die Gesetze des Natürlichen zu halten, seinen eigenthüml. Ideen folgt. **Ae.s Gefühl,** Gefühl der Lust od. Unlust, welches durch die Wahrnehmung eines schönen od. häßl. Gegenstandes der Natur od. Kunst in uns entsteht. **Ae.s Interēsse,** Interesse an der Form eines Dinges (das Schöne), sofern dieselbe einen wohlgefälligen Eindruck auf uns macht, u. für die Größe eines Gegenstands (das Erhabne), indem wir uns durch dessen Betrachtung erhoben fühlen. **Ae.s Urthēil,** Ausspruch unsers Wohlgefallens u. Mißfallens an einem Gegenstande, nach dem Eindruck, den er auf uns bei seiner Wahrnehmung macht, ohne Rücksicht auf die Erkenntniß desselben. **Ae.s Wōhlgefallen,** das Wohlgefallen am Schönen u. Erhabnen in Natur u. Kunst. **Ae. Trēūe,** die einem wirkl. Dinge ganz entsprechende Darstellung eines Kunstwerks. **Ae. Ūrtheilskraft,** so v. w. (guter) Geschmack. **Ae. Wāhrheit,** der innre Halt od. Zusammenhang od. die innre Uebereinstimmung einer Schöpfung der Einbildungskraft. *(Lb.)*

Āēstig (zackig), **1)** was in mehrere Aeste getheilt ist, so **2)** ein Fossil, mit länglich gekrümmten Zacken, z. B. der Kalksinter von Eisenerz in Steiermark. Vgl. Ast.

Āēstii (a. Geogr.), so v. w. Astyi.

Aestimatiōn (v. latein.), Achtung, Schätzung; daher **ästimābel,** schätzbar. **Aestimātor,** Würdiger; **Ae.lītis,** Vermittler eines Streits. **Aestimatōria āctio** (Rechtsw.), s. u. Injurie 4. **Ae.scher Contrāct,** so v. w. Trödelcontract. **Aestimīren,** achten, schätzen, würdigen.

Āēstimum (lat.), **1)** Steuerbuch; **2)** im Mittelalter so v. w. Census-Schätzung.

Aestivātio (Bot.), Knospenzeit; vgl. Knospe.

Aestrāon (a. Geogr.), **1)** Stadt in Päonia (Mazedonien). **2)** Stadt in Illyris graeca.

Āēstrich (Bauk.), so v. w. Estrich.

Aestuāria (Aestūria, a. Geogr.), s. Onoba.

Aestuārium (lat.), **1)** (a. Geogr.), Vertiefung, die sich vom Ufer in das Land hinein erstreckt u. bei der Fluth vom Meere angefüllt, beschifft werden kann, wo das Wasser aber bei der Ebbe zurückgeht u. morastig ist; solche ae.a kommen bes. an den östl., vom atlant. Meer bespülten Küsten, in Spanien, Frankreich, bes. in Britannien vor; **2)** Meerbusen; **3)** Dampfbad.

Āēstyi (a. Geogr.), Stamm der Venedi, an der Küste des suevischen Meers, wahrsch. von dem Niemen bis zur Weichsel u. westlich derselben, sie sammelten Bernstein u. bestanden noch im 9. Jahrh.

Āēsu-



Äsula (a. Geogr.), Stadt in Latium, früh untergegangen.

Äsung (Jagdw.), so v. w. Aeßung.

Äsus (hetr. Myth.), so v. w. Aesar 1).

Äes ustum (lat.), s. gebranntes Kupfer. **Äes uxorium** (röm. Ant.), s. u. Hagestolz. **Äes viride** (lat.), so v. w. Grünspan.

Aesymnētä (gr. Ant.), Anordner, Vorsteher, Herrscher, bei den Aeoliern, auf lebenslang od. auf unbestimmte Zeit erwählte Regenten mit königl. Gewalt. Der merkwürdigste ist Pittakos.

Aesymnētes (Myth.), Beiname des Bakchos, Vorsteher der Kampfspiele.

Äetä (Myth.), den Bittenden Hülfe bringende Töchter des Zeus.

Aetalion, s. u. Cicaden.

Äetas (lat.), **1)** Alter, bes. Lebensalter; **2)** Zeitalter. **Äe. legitima**, gesetzliches Alter. **Äe. pubertatis**, Volljährigkeit. **Äe. pupillaris**, Minderjährigkeit. **Äe. virilis**, mannbares Alter.

Äetba (Geogr.), so v. w. Aetwa.

Aeternitas (Myth.), s. Ewigkeit.

Äetes (Geogr.), so v. w. Ygaloten.

Aeth (Geogr.), so v. w. Ath.

Aethal (Ethal, Chem.), s. Cetyl 2.

Aethalia, griech. Name für Elba.

Aethalium (a., *Lk.*), Pflanzengattung der nat. Fam. Streulinge *Rchnb.*; Bauchpilze *Spr.*

Äethanim (Kalenderw.), s. Ethanim.

Äethe (Myth.), eins der schnellen Pferde Agamemnons im trojan. Kriege.

Äethea (a. Geogr.), Ort in Messenien, deren Bewohner Aetheenser.

Aetheilēma (ae. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Akantheen *Spr.*, Lippenblüthler, angiocarpicae acanthariae *Rchnb.*; zur 2. Ordn. der Didynamie *L.*

Äethelbert (engl. Gesch.), so v. w. Ethelbert. **Äethelstan**, so v. w. Adelstan.

Aetheogamie (v. ἀήθης, ungewohnt, Bot.), nach Palisot-Beauvais so v. w. Kryptogamie *L.*, nach *Spr.* beschränkt auf Gewächse mit ungewöhnlichen Befruchtungstheilen.

Äetheorrhiza (a., *H. Cass.*), Unterabtheilung der Pflanzengatt. Leontodon.

Äether, 1) (Myth.), des Chaos Sohn, von dem der Himmel, die Erde u. das Meer ward. Mit der Erde erzeugte er viele Ungeheuer; **2)** der Himmel, od. der Alles belebende Weltgeist; **3)** (Phys.), die den ganzen Weltenraum erfüllende feinste Materie, hypothetisch angenommen, um ein Princip zur Erklärung der Phänomene des Lichts u. der Schwere zu erhalten; **4)** (Aethyloxyd, Schwefeläther, Chem.), s. Aethyl 2. *(Lb. u. Su.)*

Äether aceticus, s. Essigäther. **Äe. ammoniacatus**, s. Ammoniakhaltiger Aether. **Äe. formicicus**, s. Ameisenäther

Aetheria (Zool.), bei Lamarck Gattung aus der Familie der Austern; die große Schale ist unregelmäßig u. ungleichklappig, Schloß zahnlos u. buchtig; Meer- u. Süßwassermuscheln (im Nil). Arten: ae. elliptica, ae. seminulata, ae. transversa u. A.

Aetherii (a. Geogr.), alter Name der Aethiopier in Meroe.

Aetherin (Chem.), s. Aethyl 2c.

Aetherios (Myth.), der Beiname des Zeus.

Aetherisch (v. lat.), **1)** himmlisch; **2)** geistig, engelhaft; **3)** was die Eigenschaften des Aethers, s. d. 3) u. 4), hat. **Ae.e Eisenchloridlösung** (Chem.), 1 Thl. Eisenchlorid, 4 Thle. Aether, goldgelb, am Lichte sich entfärbend unter Abscheidung des Eisens, u. Erzeugnng freier Salzsäure; vgl. Bestuscheffsche Nerventinctur. **Ae. Jodlösung** (aether jodatus), 1 Thl. Jod in 10 Thle. Aether aufgelöst, dunkelbraun. **Ae. Öele**, s. u. Oel 7. **Äe. Phosphorlösung** (Pharm., Aether phosphoratus), 1 Thl. Phosphor in 60 Thle. Aether durch Schütteln aufgelöst, von kaum gelblicher Farbe, nach den Bestandtheilen riechend, mit, im Dunkeln leuchtenden Dämpfen, höchst entzündlich, sich bald zersetzend. Als sehr kräftiges Reizmittel, bei höchster Schwäche zu wenigen Tropfen angewendet. *(Su.)*

Äether jodatus, so v. w. Aetherische Jodlösung. **Äe. muriaticus**, s. Aethyl 12. **Äe. nitricus**, s. Salpeteräther.

Aetherol (Chem.), s. Aethyl 21.

Aetherios, Architekt des byzant. Kaisers Anastasius I. um 500, errichtete die Mauer vom Meere bis Selimbria u. den Palast Chalibis zu Constantinopel.

Aetheroleum (Chem.), so v. w. Aetherisches Oel. **Äe. phosphoratus**, s. Aether. Phosphorlösung. **Äe. phosphorsäure**, s. Phosphorsäure.

Äethersäure, 1) (weniger schicklich Lampensäure), von Davy durch Verbrennen des Aethers od. Alkohols mit glühendem Platindraht dargestellte Säure, schwach sauer, unangenehm riechend u. stark die Augen reizend, bildet keine bes. ausgezeichneten Salze; **2)** so v. w. Aethyloxydsalze. **Äe-schwefelsäure**, s. u. Schwefelsäure. **Äe-schwefelsaures Aetherol**, s. Aethyl 26. **Äether sulphuricus**, s. Schwefeläther. **Äe-weinsteinsäure**, s. Weinsteinsäure. *(Su.)*

Äethicus (a. Lit.), s. Ister.

Äethikes (a. Geogr.), Volksstamm in Epiros, wohin Piritheos die Centauren jagte; später mit den Thessaliern verschmolzen.

Aethilla, Laomedons Tochter, ward bei Trojas Eroberung des Protesilaos Sklavin.

Äethion, einer von der Partei des Phineus auf Perseus Hochzeit.

Aethionēma (ae., *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Kreuzblumenpflanzen, mit Schötchen *Spr.*, Viermächtige, Amphischistae, Lepideae *Rchnb.*; zur 1. Ordn.

Ordn. der Tetradynamie *L.* gehörig. **Art.** ae. monospermum im südl. Deutschland.

Äethionsäure, s. Aethyl rc.

Aethiopäis (Myth.), Bein. des Bakchos, der Glühende.

Aethiope (a. Geogr.), s. Lesbos.

Aethiopien (Geogr.), **1)** in alter Zeit das glückl. Arabien od. ein Theil desselben, die Küste des rothen Meeres; **2)** Landschaft in Afrika, in SW. des arab. Meerb., j. Abyssinien, s. Habesch; **3)** später der größte Theil der mittelafrikan. Länder, unbestimmt in Ober-, Mittel- u. Unter-Ae. getheilt. Nach neuerer Länderbestimmung ist dieser Name u. der: Aethiopisches Meer, für den sich an die Küste von Guinea u. Kaffernland anschließenden Theil des Oceans, od. der Busen u. das Meer von Guinea veraltet; **4)** (Gesch.), s. die einzelnen Länder, die zu Ae. gerechnet werden, bes. Nubien u. Habesch. *(Sch.)*

Aethiopier (Aethiopes), 1) (d. i. die von der Sonne Verbrannten), [1] bei den Griechen viele verschiedenartige Völker, im NOAfrika u. SWAsien, die sich bes. durch dunkle od. ganz schwarze Farbe auszeichneten. [2] Die Jahrbücher der ägypt. Priester kennen sie schon, u. die Völker am Euphrat u. Tigris durchflochten die Erzählungen von ihren Helden u. Heldinnen mit äthiop. Dichtungen. Auch in der frühesten griech. Mythologie kommen sie vor. Auch spätre Historiker messen ihnen die erste Cultur u. eine höhere Ausbildung bei, die schon Herodot nennt. [3] Ae. erscheinen in der Mythologie am meisten, u. ihr Land, welches von Sidon bis ans rothe Meer u. östlich bis Babylonien u. Persien reichte, hieß eigentlich Jopia. Am längsten wurde der südliche Theil der phönik. Küste, von Jaffa bis Aegypten, Aethiopia genannt, u. die Hauptstadt desselben war Joppe; die Ae. aber galten für ein gutgeartetes, den Göttern festliche Opfer bringendes Volk, bes. dem Poseidon, der deshalb auch seinen Sohn Eumolpos (s. d.) hierher rettete u. sonst oft zu ihnen ging, um an ihren herrlichen Opferschmäusen Theil zu nehmen, wobei Hekatomben von Stieren u. Widdern geopfert wurden. Bei Homer geht auch Iris zur Theilnahme an diesen Opfern dahin. Hier spielt auch die Rettungsgeschichte der Andromeda durch Perseus, denn der Andromeda Vater, Kepheus, war König dieser Ae. Auch Memnon heißt ein König der Ae., doch war dessen Residenz in Susa. Da in der ägypt. Geschichte viele der Herrscherdynastien farbig beschrieben werden, so ist es allerdings möglich, daß in ältester Zeit einmal der schwarze Stamm bis dahin herrschend war. [4] Mit der Erweiterung der Erdkunde verliert sich der Name der Ae. von den Küsten des Mittelmeers, während er noch in SAsien, bes. in SArabien u. Indien fortdauert. [5] Nach u. nach aber schränkte der Name sich nur auf die eigentl. afrikan. Ae. (die Herodot ebenfalls erwähnt) ein, welche zwischen dem südl. Nil u. dem arab. Meerb. bis zur Küste des ind. Meeres, also im j. Nubien, Abyssinien, Adel, Aian, bis zum Vorgeb. Prasum (j. Dulgado), ihre Wohnsitze hatten. [6] Am berühmtesten waren die am Nil wohnenden Ae. des Staates Meroe (s. d.); sie unterschieden sich von den übrigen durch eine höhere Cultur, wohnten in Städten, errichteten Tempel u. große Gebäude, kannten die Bilderschrift, hatten Staatseinrichtuugen u. Gesetze, u. der Ruf von ihrer Cultur verbreitete sich weit. Von diesem Stamme aus wurde auch später unter Sabako die ägypt. Pharaonendynastie gestürzt. [7] Westlich von diesem wohnten die Nubä, hinter ihm die Sembritä, südlicher am Meere die Makrobii, im NO. die Blemmyes; an der Küste, von der Grenze Aegyptens bis zum Vorgeb. Dire (Bab el Mandeb) wohnten die Troglodytä, von da an Ichthyophagi u. Kreophagi (s. d. a.); sie waren Jäger, Fischer u. Nomaden. *(Lb.)*

Aethiopis (Myth.), eine der Gemahlinnen des Danaos.

Aethiopische Kirche, gegründet durch Frumentius, später monophysitisch u. stets in Verbindung mit den Kopten.

Aethiopische (Abyssinische) Mönche u. Klosterfrauen entstanden mit der Einführung des Christenthums in ihrem Land im 4. Jahrhundert, nennen sich Nachfolger des St. Anton, haben jedoch verschiedne Regeln, zeichnen sich alle durch große Strenge im Fasten aus, üben oft in Einöden u. Höhlen harte Buße, essen niemals Eier, Käse noch Fett. Sie tragen um die abgeschornen Köpfe ein 2 Finger breites Lederband, das unter dem Kinn wegläuft, auf der Stirn geknüpft wird u. in 2 Zipfeln über die Schultern herabhängt; die sackähnliche gegürtete Kleidung ist braungelb od. ganz gelb ohne Mantel u. Kapuze. *(v. Bic.)*

Aethiopischer Ocean, so v. w. Ae.es Meer, s. u. Aethiopien.

Aethiopische Sprache (in Habesch selbst lesāna gees, d. i. Sprache des Studiums, gebildete Sprache, Geessprache), [1] Sprache in Habesch, bis zum 14. Jahrh. gebräuchlich, wo sie durch den Dynastienwechsel, welcher die Amharische Linie auf den Thron brachte, von dem Amharischen verdrängt wurde, so daß dasselbe seitdem nur die Sprache des gelehrten Studiums ist. [2] Unter den semit. Sprachen, welchen die Ae. S. angehört, steht dasselbe dem Arabischen am nächsten, sowohl im Bau u. der Bedeutung als in consequenter Durchbildung gewisser Lautgesetze. Es unterscheidet sich aber von dem Arabischen durch größre Einfachheit in den Formen, eine bei Weitem geringre Ausbildung des Satzes u. durch ziemliche lexicalische Dürftigkeit. [3] Das Alphabet besteht aus 26 Consonanten u. 7 Vocalen, ă, ŭ, i, ā, ē, ĕ, o, welche mit

mit den Conson. in einer dem Ae. unter den semit. Spr. allein eigenthümlichen Sylbenschrift von der Linken zur Rechten so verbunden werden, so daß die Gestalt des Conson. je nach dem hinzutretenden Vocale eine gewisse regelmäßige Veränderung erleidet.

ሀ	ሁ	ሂ	ሃ	ሄ	ህ	ሆ
ha	hu	hi	hă	hē	h, he	ho
ለ	ሉ	ሊ	ላ	ሌ	ል	ሎ
la	lu	li	lă	lē	l, le	lo
ሐ	ሑ	ሒ	ሓ	ሔ	ሕ	ሖ
ha	hu	hi	hă	hē	h, he	ho
መ	ሙ	ሚ	ማ	ሜ	ም	ሞ
ma	mu	mi	mă	mē	m, me	mo
ሠ	ሡ	ሢ	ሣ	ሤ	ሥ	ሦ
sa	su	si	să	sē	s, se	so
ረ	ሩ	ሪ	ራ	ሬ	ር	ሮ
ra	ru	ri	ră	rē	r, re	ro
ሰ	ሱ	ሲ	ሳ	ሴ	ስ	ሶ
sa	su	si	să	sē	s, se	so
ቀ	ቁ	ቂ	ቃ	ቄ	ቅ	ቆ
ka	ku	ki	kă	kē	k, ke	ko
በ	ቡ	ቢ	ባ	ቤ	ብ	ቦ
ba	bu	bi	bă	bē	b, be	bo
ተ	ቱ	ቲ	ታ	ቴ	ት	ቶ
tha	thu	thi	thă	thē	th, the	tho
ኀ	ኁ	ኂ	ኃ	ኄ	ኅ	ኆ
cha	chu	chi	chă	chē	ch, che	cho
ነ	ኑ	ኒ	ና	ኔ	ን	ኖ
na	nu	ni	nă	nē	n, ne	no
አ	ኡ	ኢ	ኣ	ኤ	እ	ኦ
ä	ū	i	ā	ē	e	o
ከ	ኩ	ኪ	ካ	ኬ	ክ	ኮ
ka	ku	ki	kă	kē	k, ke	ko
ወ	ዉ	ዊ	ዋ	ዌ	ው	ዎ
wa	wu	wi	wă	wē	w, we	wo

ዐ	ዑ	ዒ	ዓ	ዔ	ዕ	ዖ
a	u	i	ā	ē	e	o
ዘ	ዙ	ዚ	ዛ	ዜ	ዝ	ዞ
za	zu	zi	ză	zē	z, ze	zo
የ	ዩ	ዪ	ያ	ዬ	ይ	ዮ
ja	ju	ji	jă	jē	j, je	jo
ደ	ዱ	ዲ	ዳ	ዴ	ድ	ዶ
da	du	di	dă	dē	d, de	do
ገ	ጉ	ጊ	ጋ	ጌ	ግ	ጎ
ga	gu	gi	gă	gē	g, ge	go
ጠ	ጡ	ጢ	ጣ	ጤ	ጥ	ጦ
ta	tu	ti	tă	tē	t, te	to
ጰ	ጱ	ጲ	ጳ	ጴ	ጵ	ጶ
pa	pu	pi	pă	pē	p, pe	po
ጸ	ጹ	ጺ	ጻ	ጼ	ጽ	ጾ
tza	tzu	tzi	tză	tzē	tz, tze	tzo
ፀ	ፁ	ፂ	ፃ	ፄ	ፅ	ፆ
za	zu	zi	ză	zē	z, ze	zo
ፈ	ፉ	ፊ	ፋ	ፌ	ፍ	ፎ
fa	fu	fi	fă	fē	f, fe	fo
ፐ	ፑ	ፒ	ፓ	ፔ	ፕ	ፖ
pa	pu	pi	pă	pē	p, pe	po

Diphthongen:

ቈ	ቊ	ቋ	ቌ	ቍ
kua	kui	kuă	kuē	kue
ኈ	ኊ	ኋ	ኌ	ኍ
hua	hui	huă	huē	hue
ኰ	ኲ	ኳ	ኴ	ኵ
kua	kui	kuă	kuē	kue
ጐ	ጒ	ጓ	ጔ	ጕ
gua	gui	guă	guē	gue

Diakritische Zeichen besitzt die Ae. Schrift nicht, die einzelnen Wörter werden durch Doppelpunkte getrennt; die Lehre vom Accent unterliegt vielen Schwierigkeiten. [a] Für das **Verbum** bestehen 10 Modificationen, wovon die 5. u. 6. dem Ae. eigenthümlich sind. Für den Conjunctiv besteht eine besondre Form, der doppelte Infinitiv wird sehr häufig als Nomen gebraucht, u. erscheint daher auch der Form nach immer entweder als absolut od. construirt. Das **Participium** fehlt; eben so wenig gibt es einen Dual weder hier noch beim Nomen. [b] Das Geschlecht (masculinum u. femininum) wird in der 2. u. 3. Person durchgehends geschieden. Die Bezeichnung des Geschlechts am **Nomen** ist dieselbe wie im Hebr. u. Aramäischen; für den Collectivplural existiren 10 Formen; das Genitivverhältniß wird entweder durch den Status constructus (wobei mancherlei Vocalveränderungen vorgehen), od. durch Vermittlung des Relativpronomens ausgedrückt; der Dativ durch Präpositionen. Der **Comparativ** u. **Superlativ** werden durch Partikeln umschrieben. In der Anordnung des Satzes folgt das Ae. der semitischen Gewohnheit. Der Anfang des Vaterunsers lautet:

አቡነ:ዘበሰማያት:ይትቀደስ:ስምከ:

lies: abuna. zabasamäjät. jetkadas. semka. d. h. Vater-unser, der-in-Himmeln, geheiligt-werde, Name-dein. [c] Die vom Anfang des 4. Jahrh. sich datirende **Literatur** beschränkt sich auf theologische, ascetische u. liturgische Schriften. Grammatik (1661 u. 1702) u. Wörterbuch der ä. Sprache v. Ludolf; Hupfeld, Exercitiones aethiopicae, Lpz. 1825. Das neuerschienene apokryphische Buch Henoch, herausgeg. zuerst von Lawrence, später von Hoffmann. Einen Catalogue of the ethiop. biblical manusc. at Paris, London, Rom, lieferte Pell Plat, Lond. 1823. *(Schll.)*

Äthi-

Äëthiops, 1) (Myth.), Zeus bei den Chiern; **2)** Sohn Hephästions, von dem Aethiopien den Namen erhalten haben soll.

Äëthiops (Pharm.), [1] Mehre schwarze pulverförmige Zubereitungen. [2] **Äe. antimoniālis**, Spießglanzmohr aus 1 Thl. Schwefelspießglanz, 1 Thl. Quecksilber durch anhaltendes Reiben bis zur völligen Tödtung des Letztern bereitet; auflösend, alterirend, wurmtreibend. [3] **Äe. aurātus**, aus goldfarbnem Spießglanzschwefel mit gleichen Theilen Quecksilber zusammengerieben. [4] **Äe. auripigmentālis**, aus 1 Thl. Quecks., 2 Thl. Auripigment. [5] **Äe cūpri**, aus kohlensaurem Kupfer u. Quecksilber; gegen Epilepsie empfohlen. [6] **Äe. graphīticus**, aus 1 Thl. Quecksilber, 2 Thl. Graphit. Gegen Flechten empfohlen. [7] **Äe. martiālis**, mit Wasser angefeuchtete Eisenfeile, durch mehrtäg. Hinstellen in ein sehr schwarzes Pulver verwandelt, welches von dem unveränderten gebliebnen Eisen durch Abschlemmen getrennt wird; stärkend, auflösend, die Bluttreibung verbessernd. **Äe. minerālis**, gleiche Theile Quecksilber u. Schwefelblüthen durch Reiben vereinigt; alterirend, auflösend, antisyphilitisch, wurmtreibend. [9] **Äe. minerālis fusiōne parātus**, durch Vermengung des Quecksilbers in geschmolznem Schwefel bereitet. [10] **Äe. minerālis vīa hūmida parātus**, gleiche Theile schwefels. Quecksilber u. Schwefel mit Schwefelkalilösung bei gelinder Wärme gerieben. [11] **Äe. minerālis oxydulātus**, aus 3 Thl. Schwefel, 21 Thle. Quecksilber, 20 Thle. Quecksilberoxyd durch Reiben bereitet. [12] **Äe. plātinae**, salzsaure Platina durch Kochen mit kohlensaurem Natron u. etwas Zucker reducirt; schwarzes, schweres, gedrückt Metallglanz annehmendes Pulver, Alkoholdämpfe in Essigsäure verwandelnd, daher zur Bereitung derselben anwendbar. [13] **Äe. sacharātus**, Quecksilber durch Reiben mit Zucker getödtet. [14] **Äe. per se**, schwarzes Pulver, das sich durch langes Schütteln des Quecksilbers absondert, meist nur Unreinigkeiten, die dem Metall beigemischt sind, u. deshalb mit Recht vergessen. [15] **Äe. vegetābilis**, in bedecktem Gefäß bereitete, gepulverte Kohle vom Blasentang (fucus vesiculosus), von salzigem, hepatischem Geschmack, an der Luft feuchtwerdend, dem gebrannten Schwamm bei Drüsenkrankheiten, Kröpfen ꝛc. nicht nachstehend. (*Su.*)

Äëthlios (Myth.), s. u. Endymion.

Aethōmma (v. gr., Med.), Zustand des Auges, wo die Feuchtigkeiten desselben u. die Häute schwärzliche od. schwarze Färbung zeigen.

Äëthon (Myth.), der Feurige, s. u. Prometheus.

Äëthra (Myth.), s. u. Aegeus.

Äëthra, Krebs, s. Cryptopoda b).

Aethrioskōp (v. gr., Phys.), ein empfindliches Thermoskop, dessen eine Kugel sich im Brennpunkte eines mit seiner Fläche gegen den Himmel gekehrten Hohlspiegels befindet. Dieser wird mit einem metallnen Schirme bedeckt gehalten, bis die gefärbte Schwefelsäure im Thermoskope im Stillstande ist, dann zeigt dies nach Wegnahme des Schirms durch sein Fallen an, ob u. wie starke Wärmestrahlung (s. Wärme 10 ff.) gegen den heitern Himmel od. Kältestrahlung von demselben stattfindet. (*Hf.*)

Aethūsa, 1) (a. Geogr.), Insel zwischen der karthagischen Küste u. Malta; **2)** (Myth.), Tochter Neptuns u. der Alkyone vom Apollo Mutter des Eleutheros.

Aethūsa (ae., *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Ordn. Smyrnieen *Spr.*, mabelliterae genuinae Ammineae *Rchnb.*; zur 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Art.: ae. cynapium (Hundspetersilie), s. Schierling 4.

Aethȳla (Myth.), Name der Minerva bei den Megarensern.

Aethȳl (Chem.), [1] von Liebig angenommenes, noch nicht isolirt dargestelltes Radical der Aetherverbindungen; besteht aus $C_4 H_{10}$, also 368,14 = 1 At. Ae. Es verbindet sich **A)** mit Sauerstoff [2] zu **Ae-oxyd** (Aether, Schwefeläther). $C_4 H_{10} O$, also 468,14 = 1 At. Ae-oxyd. Es wird dieses [3] durch Destillation einer Mischung von 5 Theilen 90 Proc. Weingeist u. 9 Theilen Schwefelsäurehydrat am Zweckmäßigsten so bereitet, daß mittelst heberförmig gebogner Röhre aus einem nebenstehenden Gefäße während der Arbeit Weingeist in einem dünnen Strahle in der Maße in das Destillirgefäß geleitet wird, daß das Uebergegangne stets ersetzt wird, u. die kochende Flüssigkeit auf gleichem Niveau bleibt, wo dann die Destillation, ohne Erneurung der Schwefelsäure, u. ohne den Apparat auseinander zu nehmen, lange Zeit fortgesetzt werden kann. [4] In Bezug auf die Entstehung des Aeoxyds nahm man früher an, daß in Folge der Einwirkung der Säure sich die Hälfte des Wasserstoffs des Alkohols mit Sauerstoff zu Wasser verbinde, während das ölbildende Gas desselben, mit der halben Quantität Wassers den Aether bilde. Ist aber das Ae. das Radical des Aethers u. der Alkohol das Hydrat des letztern, so kann man annehmen, daß die Säure dem Alkohol sein Hydratwasser entziehe, der frei gewordne Aether aber überdestillire. [5] Das Ae-oxyd ist eine wasserhelle, sehr bewegliche, durchdringend ätherisch angenehm riechende, kühlend, durchdringend gewürzhaft schmeckende, höchst entzündliche u. flüchtige, wegen schneller Verdunstung Kälte erzeugende Flüssigkeit, von 0,7154 spec. Gew. bei 16° R., welche das Licht stark bricht, die Elektricität nicht leitet, bei 28° R. siedet, bei 30—33° R. gefriert, sich in geringer Menge mit Wasser, in jedem Verhältniß mit Weingeist, ätherischen u. fetten Oelen mischt, Harze, Copal, Kautschuk, Schwefel, Phosphor auflöst. [6] Durch

[6] Durch Hitze, durch den Sauerstoff der Luft, bes. in Dampfgestalt, durch wäßrige Schwefel- u. Salpetersäure, durch Kalien u. mehrere Metalloxyde wird das Ae-oxyd zerlegt, wobei sich nach Maßgabe des zerlegenden Körpers verschiedne Producte ergeben. [7] Wasserstoffsäuren zerlegen das Ae-oxyd u. verbinden sich mit dem Ae. [8] Mit Säuren geht das Ae-oxyd salzartige, theils saure (Aethersäure), theils neutrale (sonst als eigenthümliche Aetherarten aufgeführte) Verbindungen: Ae-oxydsalze, ein (die einzelnen s. u. den betreffenden Säuren). [9] Die sauren Ae-oxydsalze sind, concentrirt, ziemlich beständig, lassen sich ohne Zersetzung bis 80° R. erhitzen. In höhrer Temperatur u. im Wasser zerfallen die, deren Säuren wenig flüchtige Hydrate bilden, in Aether u. das Säurehydrat. Mit Salzen destillirt, deren Säuren flüchtig sind u. mit Aether flüchtige Verbindungen bilden, werden sie zerlegt. Ihre Säure geht an die Basis des andern Salzes, u. das Ae-oxyd, mit der flüchtigen Säure verbunden, als neutrale Verbindung über. [10] Neutrale Doppelsalze des Ae-oxyds, mit manchen Säuren erhitzt od. destillirt, zerlegen sich ebenfalls in ein saures Salz mit metallischer Grundlage u. in eine ätherische Verbindung. [11] Ae-oxyd, mit 1 At. Wasser zu Hydrat verbunden, ist Alkohol, s. d., den Säuren in der Maße zerlegen, daß Sauerstoffsäuren, indem sie sich mit dem Aether verbinden, saure Salze, Wasserstoffsäuren, indem sie den Aether zerlegen, Verbindungen ihrer Radicale mit dem Ae. bilden. Durch Kalium u. Natrium wird das Hydratwasser des Alkohols zerlegt, es entsteht unter Entwicklung von Wasserstoffgas, Kalium u. Natriumoxyd, die mit dem Aether krystallisirbare Verbindungen bilden. [12] **B)** Ae. u. Chlor verbinden sich zu **Ae-chlorür** $C_4 H_{10} Cl_2 = Ae\ Cl_2$ (leichter Salzäther, Aether muriaticus), wird durch Sättigung des Alkohols mit gasförmiger Salzsäure u. Destillation in sehr kalt gehaltne Vorlagen, od. auch durch Destillation einer Mischung von Schwefelsäure, Alkohol u. geglühtem Kochsalz, farblos, durchdringend gewürzhaft, etwas knoblauchartig riechend, kühlend gewürzhaft schmeckend, von 0,874 spec. Gew., siedet bei 11°, röthet Lackmus nicht, löst sich in 24 Theilen Wasser, trübt salpetersaure Silberoxydlösung nicht, brennt mit leuchtender, grün gesäumter Flamme, unter Ausstoßung von Salzsäuredämpfen, mischt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist. [13] **C) Ae-bromür**, $Ae\ Br_2$, Bromwasserstoffäther, aus 1 Thl. Brom, 4 Thle. Alkohol, ¼ vom Gewicht des Bromsphosphor, durch Destillation bereitet; farblos wasserhell, sehr flüchtig, durchdringend ätherisch riechend u. schmeckend, schwer wie Wasser, durch Wasser nicht zersetzbar. [14a] **D) Ae-jodür**, $Ae\ J_2$, Jodwasserstoffäther, wie der vorige zu bereiten, für sich bei 71,5° siedend, von 1,9206 spec. Gew., schwierig entzündlich, benetzt das Glas nicht, wird an der Luft roth. [14b] **E)** Mit Schwefel zu **Ae-sulphür**, Ae S (Schwefelwasserstoffsäureäther), nicht hinreichend untersucht. [15] Ae-sulphur-Schwefelwasserstoff, Mercaptan, Ae S, $S H_2$, durch Destillation einer Mischung einer concentrirten Lösung von schwefelsaurem Ae-oxydkalk, mit einer gleich starken, vorher mit Schwefelwasserstoffsäure vollkommen gesättigter Kalilösung bereitet. Farblos, leicht flüssig, ätherartig durchdringend unangenehm, zwiebelartig riechend, siedet bei 36°, brennt mit blauer Flamme, löst Schwefel, Phosphor, Jod, erstarrt bei starker Kälte zu einer blättrig-krystallinischen Masse. Es verbindet sich mit Oxyden beim Zusammenbringen der wäßrigen od. weingeistigen Lösnng mit den entsprechenden Metalloxyden, deren Chloriden od. Salzen. [16] Kalium u. Natrium, direct mit dem Mercaptan in Berührung gebracht, bilden weiße, krystallinische, leicht zersetzliche Verbindungen. [17] Ae-sulphur-Schwefelblei, Bleimercaptid, Ae S, Pb S bildet gelbe Nadeln u. Blättchen. [18] Ae-sulphur-Schwefelquecksilber, Quecksilbermercaptid; weiße, krystallinische, fettig anzufühlende Masse, bei 85—87° zu einer klaren Flüssigkeit schmelzend, in siedendem Alkohol löslich. [19] Ae-sulphur-Schwefelgold, Ae S, Au S, farbloser, gallertartiger Niederschlag. [20] Ae-sulphid, Thialöl, bei der Destillation höhrer Schwefelungsstufen des Kaliums u. Bariums mit schwefelsaurem Ae-oxydkali neben andern Producten, denen es an Flüchtigkeit weit nachsteht, gewonnen, $Ae\ S_2$. [21] **F)** Mit Cyan **Ae-cyanür, Cyanwasserstoffsäureäther**, $Ae\ Cy_2$. Gleichviel trocknes, schwefels. Ae-oxydkali u. Cyankalium wird bei gelind steigender Wärme destillirt, u. das Destillat über Chlorkalcium rectificirt, farblos, von durchdringendem Knoblauchsgeruch, von 0,7 spec. Gew., siedet bei 82°, wird durch Quecksilberoxyd, nicht durch Alkalien zerlegt; sehr giftig, brennbar mischbar mit Alkohol, mit Aether, in geringerer Menge in Wasser löslich. [22] Ae-schwefelcyanür. Durch Destillation eines Gemenges von Schwefelcyankalium, Alkohol u. Schwefelsäure entstehend; schwere, ölartige, unerträglich riechende Flüssigkeit. **G) Zersetzungsproducte des Ae.s u. seiner Verbindungen.** [23] Wenn Aether- od. Alkoholdämpfe durch eine glühende Röhre geleitet werden, zerfallen sie in Wasser, Aldehyd u. mehrere Kohlenwasserstoffverbindungen. [24] Wenn geschmolznes Zinkchlorür in Alkohol gelöst wird, in Wasser u. 2 verschiedne flüssige Kohlenwasserstoffverbindungen, $C_8 H_{14}$ u. $C_8 H_{18}$, also zusammen $C_{16} H_{32}$, was = der procentischen Zusammensetzung des ölbildenden Gases ist. [25] Bei der Rectification des aus Schwefelsäure u. Weingeist bereiteten Aethers über Kalkmilch bildet

bildet sich auf der Oberfläche der letztern Weinöl, gelb, dickflüssig, aromatisch riechend, an der Luft u. durch Chlor eine terpenthin- od. harzartige Beschaffenheit annehmend, bei 300° siedend, wenig in Alkohol u. in Wasser löslich von 0,9174 spec. Gew., aus 87,72 Kohlenstoff, 11,6 Wasserstoff bestehend. [26] Durch Destillation eines Gemenges von völlig trocknem, schwefels. Ae-oxydkali (s. u. schwefels. Salze) od. Kalk u. gebranntem Kalk, erhält man schwefelsaures Ae-oxyd-Aetherol (schwefelsäurehaltiges Weinöl), farblos, ölartig, schwerer wie Wasser, von aromatisch-ätherartigem Geruch, kühlendem Geschmack, ohne Wirkung auf trockne Pflanzenfarben, bei 280° siedend, läßt sich, rein, unverändert destilliren, wirkt bei gewöhnlicher Temperatur nicht auf Kalium, löst sich in Aether u. Alkohol; [27] wird dasselbe mit Wasser erwärmt, so scheidet sich Aetherol $C_4 H_8$ (leichtes Weinöl), ein ölartiger, aromatisch eigenthümlich schmeckender Körper von 0,918 spec. Gew., siedet bei 280°, wird bei —35° fest, löst sich in Alkohol u. in Aether, mischt sich mit Schwefelsäurehydrat u. wird durch Wasser unverändert abgeschieden, vereinigt sich aber fest mit wasserfreier Schwefelsäure u. diese Verbindung bildet mit Baryt ein auflösliches Salz. [28] Bei ruhigem Stehen in niedrer Temperatur bilden sich in dem Aetherol Krystalle von Aetherin, die durch Umkrystallisiren aus Aether gereinigt, glänzend-lange, durchscheinende, geschmacklos-zerreibliche, zwischen den Zähnen knirschende Prismen u. Blätter bilden, bei 110° mit schwachem, aromatischem Geruch schmelzbar, von 0,980 spec. Gew. in Alkohol löslich. [29] Aethionsäure entsteht, wenn Alkohol mit wasserfreier Schwefelsäure in der Kälte zusammengebracht wird. Die mit Wasser verdünnte, durch kohlensauren Baryt gesättigte, nach Entfernung des schwefels. Baryts zur Syrupsconsistenz abgedampfte, mit Alkohol vermischte Flüssigkeit, gerinnt zu einem weißen Brei von äthionsaurem Baryt, aus dessen Auflösung die Säure durch Zusatz von verdünnter Schwefelsäure erhalten werden kann. Sie wird durch Erhitzung zerlegt in Alkohol, Schwefelsäure u. Isäthionsäure, ist also als ein Gemenge von dieser u. von saurem schwefelsauren Ae-oxyd anzusehn. [30] Isäthionsäure $S_2 O_5, C_4, H_{10} O_2 +$ aq., wird durch Zerlegung des isäthions. Baryts mittelst verdünnter Schwefelsäure u. Abdampfen dargestellt; dickflüssig, ölartig, sehr sauer, leicht in Weingeist u. Aether löslich, ohne Zersetzung eine Wärme von 150° vertragend; [31] bildet mit Metalloxyden lösliche, 250° Wärme ohne Zersetzung vertragende, alle Salze mit organischen Säuern zerlegende, auf Pflanzenfarben nicht wirkende Salze. [32] Isäthions. Baryt: $S_2 O_5, C_4 H_{10} O_2, Ba O$. Wasserfreie Schwefelsäure wird mit ölbildendem Gas gesättigt, mit Wasser verdünnt, mit kohlens. Baryt neutralisirt; od. wasserfreier Aether mit wasserfreier Schwefels. in der Kälte gesättigt, mit Wasser verdünnt, gekocht bis keine Alkoholdämpfe mehr entweichen, mit Baryt gesättigt, abgedampft, bildet undurchsichtige, sechsseitige Blätter. [33] Isäthions. Ammoniak krystallisirt in Octaedern; Kali, in breiten Blättern u. rhombischen Tafeln; Kupferoxyd, in mehr grünen, regelmäßigen Octaedern, die beim Erhitzen 2 At. Krystallwasser verlieren u. milchweiß werden; Silberoxyd, in glänzenden, breiten, leichtlöslichen Blättern; Bleioxyd, in harten, wasserfreien, sternförmig gruppirten Nadeln. [34] Wenn man die concentrirte Auflösung des, auf vorstehend (32) beschriebne Weise gewonnenen isäthions. Baryts, ehe sie zum Krystallisiren gebracht wurde, mit ihrem gleichen Volumen Weingeist vermischt, so schlägt sich ein, in Weingeist völlig unlösliches Salz: methionsaurer Baryt nieder, der durch Umkrystallisiren aus Wasser gereinigt wird. Er bildet farblose, durchsichtige, glänzende, wasserfreie Blättchen, ist in 40 Thln. kalten Wasser, leichter in siedendem löslich, fällt kein Metalloxydsalz, verändert sich bei 100° nicht. [35] Die in demselben enthaltne Säure: Methionsäure, $S_2 C_2 H_4 O_7$, welche durch verdünnte Schwefelsäure abgeschieden werden kann, ist eine sehr saure Flüssigkeit, die sich ohne Zersetzung kochen u. abdampfen läßt. [36] Althionsäure bleibt, wenn der Rückstand von Bereitung des ölbildenden Gases aus Weingeist u. Schwefelsäure, mit Wasser verdünnt u. mit Kalkhydrat neutralisirt wird, in einem auflöslichen Kalksatz (Althions. Kalk) in der Flüssigkeit zurück, kann durch Schwefel- od. Kleesäure geschieden werden u. stellt eine saure Flüssigkeit dar, die beim Sieden Alkohol gibt u. mit dem schwefels. Ae-oxyd fast übereinstimmt, von diesem aber durch die Beschaffenheit ihrer [37] Salze sich unterscheidet. Althions. Kalk (s. oben) bildet, bis zur Krystallisation abgedampft, eine formlose Masse; althions. Baryt, kugelartige Anhäufungen feiner Nadeln; althions. Kupferoxyd, blaßgrüne, lange, dünne, rhombische Blätter. **H) Oxydationsproducte des Ae.s u. seiner Verbindungen, die eine dem Aether u. Alkohol gleiche Anzahl von Kohlenstoffatomen enthalten.** [38] Acetyl, s. d.; [39] Acetyloxydhydrat, s. Aldehyd; [40] Acetyloxyd-Ammoniumoxyd, s. Aldehyd-Ammoniak; [41] Acetyloxydhydrat mit Aether, s. Acetal; [42] Aldehydharz, s. d.; [43] Elaldehyd u. Metaldehyd, zwei Umänderungen, die das Aldehyd durch längeres Stehn erleidet, in dem sich Krystalle erzeigen, die ein verschiednes Verhältniß der constituirenden Elemente ergeben. [44] Acetylige Säure, s. Aldehydsäure; [45] Acetylsäure $\bar{A}$, s. Essigsäure. **I) Zersetzungsproducte des Aethers u. seiner Ver-**

Verbindungen durch Chlor. [46a] Acetyloxydchlorid. So wie bei der Essigbildung 2 At. Wasserstoff oxydirt hinweggenommen u. durch 2 At. Sauerstoff ersetzt werden, so kann das Chlor auf gleiche Weise wirken, wie der Sauerstoff. Wird wasserfreier Aether mit trocknem Chlorgas gesättigt, so bildet sich unter Entwicklung von Salzsäure eine Verbindung $C_4 H_6 O Cl_4$, welche, nachdem sie gereinigt worden, eine farblose, neutrale, schwere, ölartige, durchdringend, eigenthümlich fenchelartig riechende Flüssigkeit darstellt, die bei 140° C. siedet, längre Zeit mit Wasser in Berührung, mit Alkalien aber augenblicklich, sich in Essigsäure u. Salzsäure zerlegt. Uebrigens ergeben sich bei längrer u. erneuerter Einwirkung des Chlor auf Ae-Chlorverbindungen mannigfache Abändrungen dieser letztern. [46b] Chloral $C_4 H_2 Cl_6 O_2$, durch Sättigung völlig wasserfreien Alkohols mit trocknem Chlorgas u. Reinigung des, nach erfolgter Sättigung beim Erkalten als eine weiße, krystallinische Masse sich bildenden Chlorhydrats von Salzsäure u. Wasser darzustellende, ölartige, leichte Flüssigkeit von eigenthümlichem, durchdringend angenehmem, die Augen zu Thränen reizendem Geruch, Anfangs gering fettartigen, später ätzenden Geschmack, von 1,502 spec. Gew., siedet bei 94°, mischt sich mit Aether u. Alkohol, löst in der Wärme Schwefel, Phosphor u. Jod auf. [47] Mit wenig Wasser zusammengebracht, erstarrt das Chloral zu einer krystallinischen Masse. Chloralhydrat, das in mehr Wasser sich völlig auflöst, in dieser Auflösung weder auf Pflanzenfarben, noch auf salpeters. Silber reagirt. Trocken läßt es sich unverändert destilliren, mit ätzenden Alkalien erwärmt, zerfällt es in Formylchlorid, Chlorkalimetall u. ameisens. Alkalien. [48] Das Chloral läßt sich nicht unverändert aufbewahren, sondern erstarrt, sowohl in offnem als verschloßnem Gefäß zu einer weißen, durchscheinenden, porcellanartigen Masse; unlösliches Chloral, das durch Wasser eine Zersetzung zu erleiden scheint, in ihm, so wie in Alkohol u. Aether sehr schwer löslich ist. [49] Chloracetylsäure $C_4 Cl_6 O_3 + aq$. Durch Einwirkung von trocknem Chlorgas auf reiner Essigsäure im Sonnenlicht sich bildend, u. gereinigt farblose, rhomboedrische Blätter u. Nadeln darstellend, von schwachem Geruch, ätzendem Geschmack, sehr zerfließlich an feuchter Luft, die Haut bleichend u. zerstörend; [50] bildet mit Basen lösliche, den essigsauren ähnliche, leicht zersetzbare Salze, als Chloracetyls. Ammoniak $C_4 Cl_6 O_3$, $Ad H_4 O + 4 aq$. Ae-oxyd $C_4 Cl_6 O_3$, Ae O, schwer, farblos, ölartig, dem schweren Salzäther ähnlich riechend; Silberoxyd $C_4 Cl_6 O_3$ $Ag O$; Kali $C_4 Cl_6 O_3$ $KO + aq$. [51] Schwerer Salzäther $C_4 H_4 Cl$. Durch Destillation von, mit Schwefelsäure vermischtem Alkohol über Kochsalz u. Braunstein bereitet: ölartig, ätherartig riechend, süßlich, gewürzhaft schmeckend, weder sauer reagirend, noch an der Luft sauer werdend, mit grüner Flamme brennend, von 1,22 spec. Gew., ziemlich flüchtig, wenig in Wasser, aber in jedem Verhältniß in Weingeist löslich, Hauptbestandtheil des Salzätherweingeists, s. d. [52] Bromal durch Destillation einer Mischung von Alkohol, Brom u. Schwefelsäure darzustellen: ölartige, farblose Flüssigkeit, von scharfem, die Augen reizendem Geruch, scharfem, ätzendem Geschmack, von 3,84 spec. Gew., ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, in Wasser, Alkohol u. Aether löslich. Die wäßrige Auflösung gibt bei langsamem Verdunsten große, regelmäßige, durchsichtige Krystalle: Bromalhydrat. [53] Chlorcyanäther bei Einwirkung von Chlorgas auf alkoholische Lösung des Cyanquecksilbers sich bildend, ölartig, von 1,12 spec. Gew., bei 50° siedend, mit rother Flamme brennend. [54] Acetylwasserstoff (Hydracetyl, ölbildendes Gas) $C_4 H_6 + H_2 = Ac H_2$, von Liebig so genannt u. als die Wasserstoffverbindung des Acetyls, entsprechend seiner Sauerstoffverbindung im Aldehyd betrachtet: Gas von schwach ätherartigem Geruch, mit heller Flamme brennend, in Wasser, concentrirter Schwefelsäure, Alkohol, Aether sehr wenig löslich; entwickelt sich bei Erwärmung von 6—7 Thln. Schwefelsäurehydrat mit 1 Thl. Alkohol, nachdem die Entwicklung des Aethers u. des schwefels. Ae-oxyd-Aetherols vorüber ist, u. wird durch Kalkmilch u. durch Schwefelsäurehydrat gereinigt. [55] Acetylchlorür-Chlorwasserstoff (Oel des ölbildenden Gases). Durch Vermengung von feuchtem Chlorgas u. Hydracetyl, od. indem man letztres mit Antimonsuperchlorid bis zur Sättigung verbindet, destillirt u. reinigt: farblos, dünnflüssig, angenehm, ätherartig riechend, süßlich schmeckend, mit Aether u. Alkohol mischbar. [56] Weitre Verbindungen des Acetyls mit Chlor sind: Acetylchlorür $C_4 H_6 Cl_2 = Ac Cl_2$; Acetylchlorid. Acetylbromür $Ac Br_2$. [57] Des Acetylwasserstoffs: Chloreteral $C_4 H_6 O Cl_2$, Acetylbromür-Bromwasserstoff $C_4 H_6 Br_2 + Br_2 H_2 = Ac Br_2$, farblose, ätherartig riechende, kühlend, süßlich schmeckende, bei — 15 krystallinisch gerinnende Flussigkeit. Acetyljodür-Jodwasserstoff $Ac_2 J_2, J_2 H_2$. [58] Acetyl-Unterschwefelsäure. Wasserfreie Schwefelsäure nimmt das ölbildende Gas begierig auf, verliert die Fähigkeit zu rauchen, u. bildet lange, weiße, krystallinische, sublimirbare Nadeln. [59] Acetylplatin-Platinchlorid $Ac Pt, Pt Cl_4$. [60] Acetylplatinchlorür wird erhalten, wenn man einer Lösung seiner Verbindung mit Chlorkalium od. Chlorammonium in wenig Wasser, so lange Platinchlorid zusetzt, als sich

sich noch Platinsalmiak od. Platinkaliumchlorid niederschlägt, die erhaltne gelbe Flüssigkeit im luftleeren Raume über Schwefelsäure im Dunkeln abdampft: honiggelbe, am Licht schwarz werdende, gummiartige Masse. Die weingeistige Lösung dünn auf Glas od. Porcellan gestrichen, hinterläßt nach dem Glühen eine glänzende, festhaftende Schicht von Platin. [61] **Acetylplatinchlorür-Chlorkalium.** $Ac\,Pt_2Cl_4, Cl_2K$. Reines Platinchlorid wird mit Zusatz von etwas Salzsäure, u. Kochsalz in Alkohol heiß digerirt, der Alkohol abdestillirt, der Rückstand mit kohlens. Kali gesättigt, abgedampft u. krystallisirt. Auf gleiche Weise bildet sich die entsprechende Ammoniakverbindung. *(Su.)*

Aethyl-Bromür (Chem.), s. Aethyl u. **Ae-Chlorid**, s. ebd. u. **Ae-Cyanür**, s. ebd. u. **Ae-jodür**, s. ebd. u. **Ae-oxyd-Aetheröl**, s. ebd. u. **Ae-oxydsalze**, s. ebd. u. **Ae-schwefelcyanür**, s. ebd. u. **Ae-sulphid**, s. ebd. u. **Ae-sulphür**, s. ebd. u. **Ae-sulphur-Schwefelwasserstoff**, s. ebd. u.

Aëtiäner, Anhänger des Aëtius, s. d. u. Arius u.

Aetiologie (v. gr., Med.), die Lehre von den Ursachen, bes. von der Krankheitsentstehung, s. u. Pathologie.

Äëtion, Maler, zur Zeit Alexanders d. Gr., malte dessen Vermählung mit der Roxane.

Aëtit (v. gr.), s. Thoneisenstein 2) u. Adlerstein.

Aëtius, 1) Sohn des Anthes, Fürst v. Trözene, dessen Nachkommen Halikarnassos gründeten. 2) A. der Atheist, aus Cölesyrien, früher Goldschmidt u. herumziehender Arzt, später Diaconus in Antiochien, wollte alle Glaubenswahrheiten mit mathematischer Strenge beweisen, u. hielt als strenger Arianer, mit Eunomius, Jesus blos für eine aus Nichts erschaffne vornehmste Creatur, wurde aber deßhalb 330 abgesetzt. Ks. Julian rief ihn aus dem Exil zurück, doch wurde er von Valens wieder verfolgt, st. 367. 3) des Gaudentius Sohn aus Mösien, lernte unter den kais. Garden u. als Geisel bei Alarich den Krieg, führte, um nach Honorius Tode (423) den Usurpator Johann auf dem Throne zu schützen, 60,000 Barbaren an die Alpen, erkannte aber nach Johanns Tode Valentinian III. unter Vormundschaft der Placidia als abendländ. Kaiser an, bekriegte u. tödtete 432, um allein zu herrschen, den Bonifacius, Comes von Afrika, welcher die Vandalen dahin rief, eigenhändig in der Schlacht, kehrte dann an der Spitze der Hunnen nach Rom zurück, zwang die Kaiserin, die auf der Seite des Bonifacius gestanden hatte, ihm nicht nur zu verzeihen, sondern ihn sogar als Feldherrn des Reichs anzunehmen, u. verwaltete als solcher, in Gallien gegen die Barbaren fechtend, 20 Jahre das Reich klug u. kräftig. 451 besiegte er mit dem Westgothen Theodorich u. andern barbar. Völkern verbunden, in den catalaunischen Feldern den Attila, ward aber 452, durch Neider angeschwärzt, von Valentinian eigenhändig hinterlistig erstochen. 4) A. von Amida in Mesopotamien, griech. christl. Arzt zu Constantinopel im 6. Jahrh., hinterließ 16 Bücher schätzbarer Compilationen aus ältern Aerzten, gedruckt (griech.) nur die ersten 8 Bücher, Ven. 1534, Fol., lat. v. Jan. Cornarius, Bas. 1542, Fol. *(Lb. u. Pr.)*

Aetl (Geogr.), so v. w. Attel.

Äëtna (Myth.), des Uranus (Briareus) u. der Gäa Sohn, nach ihm ist der Folg. benannt.

Äëtna, 1) Vulcan auf Sicilien, schon den Alten seit Hesiod als Ae. bekannt, auf den Corn. Severus ein eignes Gedicht dichtete, u. unter dem sich die Alten den Titanen Typhon liegend, u. Sicilien über ihm, dem Feuer speienden, dachten, u. in den sich der Philos. Empedokles gestürzt haben u. durch seine wieder ausgeworfnen ehernen Pantoffeln verrathen worden sein soll, heißt noch jetzt Ae., in Sicilien Monte Gibello, vom ital. Monte, u. dem arab. Dschibel (Berg); verkürzt Mongibello, u. liegt in der Intendanz Catania, auf der östl. Spitze Siciliens, 10,484 (nach Dolomieu 13,000) F. hoch. Am Fuße (Piomontese, regione colta), der 15 deutsche M. im Umfang, aus lauter kleinern Bergen besteht, wohnen 100,000 Menschen, die Getreide, Südfrüchte, Wein, Zucker u. dgl. bauen; in der Mitte (reg. selvosa) sind von Wildpret bewohnte Waldungen, von Kork- u. andern Eichen, Feigen, Kastanien (worunter der berühmte, ungeheuer große Kastanienbaum) ꝛc.; auf dem mit vulcan. Schlacken übersäeten Gipfel (reg. nevosa), Schnee, ein großes Bedürfniß der Kühlung suchenden Sicilianer, wovon der Bischof von Catania jährl. für 20—25,000 Lire verkauft. Hier, unter dem 1 Stunde im Umfang haltenden Krater, sieht man altes Gemäuer (Torre del Filosofo), das sich, der Sage nach, vom Empedokles herschreibt, eigentl. aber ein Vulcantempel, n. And. aber ein normannischer Wartthurm sein soll, u. ein von engl. Officieren 1811 erbautes Haus (la casa inglese) zur Beobachtung des Berges. Gegen die ausfließende Lava schützen Gräben ꝛc. Die Aussicht auf seinem Gipfel umfaßt ganz Sicilien mit den benachbarten Inseln, u. läßt die verschiednen Regionen wie Ringe erscheinen, von Lavaströmen durchschnitten. Von Ausbrüchen sind etwa 70 (darunter 11 v. Chr.) geschichtlich bekannt, darunter 8 größre, neuere 1169, 1234, 1537, 1669 (wo der Gipfel in 3 Theile gespalten wurde, u. 49 Städte nebst 700 Kirchen u. 90,000 Menschen untergingen) u. 1693, der letzte 1818. Krater zählt man gegen 40, von denen der des Monte Rosso einer der beträchtlichsten ist. 2) (a. Geogr.), s. u. Catana. *(Pr.)*

Aetnäeus, 1) (Myth.), Beiname Jupiters, der einen Tempel auf, u. 2) Vulcans, der seine Werkstatt im Aetna hatte.

Aetōlia (Aetōlien), 1) (a. Geogr.), eine

eine der Hauptprovinzen von Hellas; begrenzt in O. von Lokris, Phokis u. Doris, in N. von Thessalien u. Epiros, in W. von Akarnanien, in S. vom korinth. Meerbusen. Es zerfiel in das alte Ae. vom Acheloos bis nach Kalydon u. in Ae. Epiktetos (das dazu erworben), s. Karle-Satzak. 2) (n. Geogr.), jetzt in Neugriechenland ein Gouvernement (Dikkisis), mit den Eparchien Messolonghi, Agrinion u. Naupaktos, Hauptstadt Messolonghi; früher mit Akarnanien ein Nomos. *(Lb. u. Wr.)*

Aetolia (Gesch.), [1] das südl. Flachland bewohnten ursprünglich die ungriechischen Kureten, das östl. u. nördl. Gebirgsland aber Leleger; später bemächtigten sich hellenische Aetolier des südl. Küstenlandes, u. mit der Zeit schlossen sich an sie die Leleger. An den Grenzen des spätern Ae.s saßen noch viele andre, nicht griechische Völker, wie die Apodotes, Aphiones, Kallii, Bomii, Eurytanes, Amphilochi, Agräi rc. [2] Lange vor dem trojan. Kriege kam der Elier **Aetolos** hierher u. nach ihm ward das Land Ae. genannt. Seine Söhne Kalydon u. Pleuron stifteten die gleichnam. Hauptstädte Ae.s u. legten den Grund zu einem fortwährend doppelten Reiche. Zu ihnen kamen nachher auch Aeoler u. Böoter, welche die Kureten vollends vertrieben. Oxylos, der beim Einzug der Dorer im Peloponnes Elis eroberte, war der letzte ätolische König, nach ihm bildete sich das Land zu einer Republik (**Aetolischer Bund**), der aus den ätol. Städten Pleuron, Pylene, Kalydon, Makynia, Molykria, Chalkis, Naupaktos, Halisarma, Therma u. aus mehrern Völkerschaften Mittelgriechenlands bestand, die Bundesversammlung (Panätolion) fand zu Therma Statt, hier wurden Gesetze, Bündnisse, Krieg u. Frieden, Gesandtschaften berathen, Gesandte empfangen. Diese Versammlung wählte den Feldherrn (Strategos) auf 1 Jahr, dem ein Vorsitzender, Befehlshaber der Reiterei (Hipparchos), Schreiber (Grammateus) u. mehrere Ephoren beigegeben waren. Einen engern Staatsausschuß bildeten die Apokleti. [3] In die westl. Theile des Landes wanderte Alkmäon mit Argivern, u. setzte sich mit Hülfe des ätol. Fürsten Diomedes daselbst fest. Zu Alkmäon kam nach dem trojan. Kriege sein Bruder Amphilochos. Einen gemeinschaftl. Namen bekam dieser Strich des Landes nicht, auch hört man nichts von seinen Herrschern. [4] Unbekannt blieben die **Aetolier**; erst zur Zeit des peloponn. Kriegs erklärten sie sich für Sparta, ohne demselben bedeutende Unterstützung zu leisten. Die Athener unter Demosthenes versuchten einen Einfall in Ae. zu machen, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. [5] Nachher wurde Ae. mazedonisch; aber schon während Alexander in Persien war, erhoben sie sich gegen dessen Statthalter, u. traten nach Alexanders Tode mit Athen im Bündniß offen gegen Mazedonien auf, s. Lamischer Krieg. Aber der Mangel an Disciplin in ihrem Heere (sie stellten 7000 Mann) war Schuld, daß sie besiegt u. von Krateros in ihren Gebirgen belagert wurden. Aber Krateros mußte unverrichteter Sache wegziehn u. Ae. blieb frei, wurde auch immer mächtiger. [6] Ihre Feinde von jeher waren die Akarnaner gewesen, u. gegen diese richteten sie ihre Züge jetzt um so mehr, da diese es mit den Mazedoniern hielten; doch war ihr Gewinn gegen dieselben unbedeutend. Ausgebreiteter ward ihr Einfluß nach der Nordseite hin, wo sie das Gebiet des Spercheiosflusses eroberten. Aber nun waren sie auch zuerst unter den südl. Griechen den Anfällen der Celten ausgesetzt; doch wurden diese besiegt u. zum Rückzug gezwungen. [7] Fortan ward Akarnanien wieder angegriffen; der größte Theil dieses Landes kam an Ae., der übrige fiel in die Hände ihres Bundesgenossen Pyrrhos von Epirus. Demetrios von Mazedonien half den Akarnanern, aber durch die Hülfe des achäischen Bundes widerstanden die Aetolier den Mazedoniern; als aber der achäische Bund sich auf mazedonische Seite schlug, mußten die Aetolier sie frei geben. [8] Nun verbanden sich die Aetolier auf Skopas Rath mit den, inzwischen mit Mazedonien in feindl. Verhältniß getretnen Römern; Akarnanien sollte wieder an Ae. kommen; aber die Akarnaner wehrten sich verzweifelt, Philipp III. kam ihnen zu Hülfe u. der Consul Lävinus zog bald mit seiner Flotte davon. Da mußten die Aetolier einen Vergleich mit ihren Feinden schließen. Dennoch verbanden sie sich noch einmal mit den Römern; durch sie wurden vorzügl. die Mazedonier bei Kynoskephalä (197) geschlagen, aber dadurch, daß sie sich dessen laut rühmten, machten sie die Römer neidisch u. mißgünstig, u. die Aetolier, betrogen in ihren Hoffnungen auf Akarnanien, verbanden sich nun gegen die Römer mit Antiochos von Syrien. Aber dessen Besiegung stürzte auch Ae. in das Unglück, sie mußten nach vergeblichem Versuche der Gegenwehr sich Rom unter den drückendsten Bedingungen unterwerfen (189). Ihr Besieger war der Consul M. Fulvius Nobilior. Nach der Besiegung des übrigen Griechenlands durch die Römer ward Ae. (146) zu der Provinz Achaia geschlagen. [9] Unter den Römern verfielen vollends alle Städte, u. so wüste ward das Land, daß nicht einmal eine Straße durch dasselbe gezogen werden konnte u. daß der Name Ae. allmählig aus der Geschichte verschwindet. Nachher nahmen es die Türken in Besitz, aber die Räuberhorden, die durch das Land zogen, ließen den neuen Herren nicht weitern Eintritt. Man nennt jetzt die Bewohner des sonstigen Ae.s unter den Albanesen, u. erst neuerdings ist der Name Ae. als der einer griech. Provinz hergestellt worden. [10] Die Kunst in Ae. anlangend, so hat man zwar über Schulen u. Künstler, die dort geblüht, keine Kunde, aber wenigstens Kunst-

Kunstschätze gab es dort genug, denn der Sieger M. Fulvius Nobilior soll allein 280 eherne u. 230 marmorne Bildsäulen in seinem Triumphe über die Ae. in Rom aufgeführt haben. Die aus Ae. bekannten **Münzen**, viell. aus der Zeit des Pyrrhos, sind rühmlich gearbeitet, sie enthalten bald einen Apollokopf u. einen an den Speer sich lehnenden Krieger, bald Mercurkopf u. einen Eber. *(Lb.)*

Aetōlos (Myth.), Endymions u. der Neïs (Iphianassa od. Asterodia) Sohn. Aus Elis floh er, weil er den Apis, Jasons Sohn, überfahren hatte, nach Aetolien, s. d. 1, welches nach ihm benannt ward.

Aëtōma (gr. Ant.), so v. w. Aëtos 2).

Aëtos (gr.), **1)** Adler; **2)** Giebel, Giebeldach.

Äëttinghäusen (Geogr.), so v. w. Attinghausen.

Aetuātii (a. Geogr.), lepontisches Volk nach Strabo an den Rheinquellen, in dem tavetscher Thale.

Äëtwa, Bergspitze, s. u. baierischer Wald.

Äëtzammōnium, so v. w. Salmiakgeist 1).

Äëtzbeizen, s. u. Färbekunst 10.

Äëtzbild, eine eingeätzte Zeichnung, z. B. auf Glas, s. Aetzen. **Äëtzbrett**, so v. w. Aetzwiege. **Äëtzdruck**, erster Abdruck, Probedruck, einer geätzten Platte; s. u. Kupferstecher.

Äëtzen, [1] die obere Fläche eines harten Körpers, bes. Metall durch Säuren angreifen. [2] Erstre wird zu diesem Zwecke mit einer Masse, dem **Aetzgrund**, überzogen, in dem die Zeichnung mittelst Nadel u. Griffel eingegraben u. die zu ätzende Fläche selbst mit einem erhabnen Rande umgeben wird, hierauf gießt man eine saure Flüssigkeit, das **Aetzwasser**, auf selbige, da dieses auflösend wirkt, so werden die vom Aetzgrund entblößten Stellen nun die Zeichnung vertieft darstellen, während das Uebrige glatt bleibt. [3] **Verfahren beim Ae. im Allgemeinen.** Die Fläche wird mit geschlämmter Kreide od. gebranntem Kalk u. Weingeist abgerieben, um sie von Fett zu reinigen; hierauf geschieht die Auftragung des Aetzgrunds. [4] Die Bereitung desselben ist bei den einzelnen Substanzen, auf die geätzt werden soll, verschieden. Der gewöhnliche, für Kupfer- u. Stahlplatten, besteht aus 1 Unze, über dem Feuer in einem irdnen Gefäß zerlaßnem weichen Wachs, in das in höchster Hitze 1 Unze pulverisirte Mastixkörner u. später ½ Unze pulverisirter Asphalt unter beständigem Umrühren, bis zur Schmelzung des letztern, gethan wird; nachdem die Mischung abgekühlt, gießt man sie in reines warmes Wasser, bildet durch Kneten mit der Hand Rollen od. kleine Kugeln, von vielleicht 1 Z. Dicke, daraus, die man, in Tafft gewickelt, aufhebt; außer diesen hat man noch verschiedne Zusammensetzungen; die bekanntesten sind die von Callot, Bosse, Tischbein, Schwarz u. A. empfohlnen. [5] Das **Auftragen** geschieht, indem man die zu ätzende Platte mäßig über Kohlenfeuer od. sonst erwärmt, dann mit dem, in den Tafft gewickelten Aetzgrund von einer Seite zur andern in graden Zügen überfährt, bis sie mit dem, durch den Tafft durchdringenden Firniß gleichmäßig u. dünn überzogen ist; um ihn zu entfernen, erwärmt man die Platte u. nimmt ihn mittelst eines Lappens mit Terpentinöl weg. [6] Hierauf wird die Zeichnung auf den Aetzgrund übergetragen u. der erhabne Rand, gewöhnlich aus Wachs gemacht, doch ist eine Mischung von 1 Pfd. geschmolznem Wachs, eben so viel zerstoßnem Pech, dem nach gänzlichem Schmelzen 6 Unzen Schweinefett zugesetzt werden, besser; auch kann man ihn noch mit Lampenschwarz verdicktem Terpentinfirniß (**Deckfirniß**) überziehen. [7] Das nach Beschaffenheit der zu ätzenden Substanz verschieden, stark concentrirte Aetzwasser, wird entweder mit einem Pinsel aufgestrichen od. darauf geschüttet, u. nach der Tiefe od. Flachheit der zu ätzenden Zeichnung kurze od. lange Zeit darauf gelassen. Ist das Ae. geschehen, so wird der Wachsrand u. der Aetzgrund weggenommen. So ist [8] **a) das Ae. in Kupfer:** hier wird zum Aetzwasser ein mit dem dritten Theil Wassers verdünntes Scheidewasser genommen u. die Platte nach Entfernung des Aetzgrunds mit einem, mit Olivenöl befeuchteten Lappen abgewischt. [9] **b) Ae. in Stahl:** hier besteht das Aetzwasser aus 4 Theilen gewöhnlicher Essigsäure, 1 Theil rectificirten Alkohol u. 1 Theil Scheidewasser; auch kann man mit Wasser verdünnte Metallauflösungen, wie von salpetersaurem Wismuth, salzsaurem Zinn u. dgl. anwenden. In neuerer Zeit ist für feine Züge von **Humphry** folgende Mischung empfohlen: in ½ Pinte heißen Wassers wird Aetzsublimat u. Alaun, von jedem ¼ Unze, aufgelöst u. mit einer feinen Bürste nach dem Erkalten aufgetragen; binnen 3 Minuten ist das Ae. geschehn. Die Platte wird nach dem Ae. mit Alkohol, zu 4 Theilen Wasser verdünnt, abgewaschen u. die Linien mit in Terpentinöl gelöstem Asphalt ausgestrichen; selbige vor Rost zu schützen, dient Bestreichung mit Caoutschukfirniß u. Einreiben mit frischem Hammeltalg. [10] **Verzierungen, Schrift** u. dgl. auf polirt. Stahle herzustellen, daß dieselben, wie die übrige Fläche glänzen, während das andre matt geätzt ist, wird dadurch bewirkt, daß man die Zeichnung mit einer Auflösung von Asphalt u. gewöhnlichem Aetzgrund ausführt, auch die Stellen, die ihren Glanz behalten sollen, damit überzieht; hierauf setzt man die getrocknete u. mit gebranntem Kalk u. Weingeist gereinigte Fläche den Dämpfen der Salzsäure aus, bis der Glanz verschwunden u. eine matte, gleichförmige Farbe eingetreten ist. [11] **c) Ae. in Glas, Bergkrystall, Topas** ꝛc. Da bei der Schwierigkeit der Erwärmung des Glases der gewöhnl. Aetzgrund nicht gut anzuwenden steht, so nimmt man fetten Copallack u. Leinöl, durch, mit Terpentinöl zerriebnen

nen Kienruß geschwärzt; das Ae. geschieht gewöhnlich u. am besten mit flüssiger, in der Apotheke bereiteter Flußspathsäure, die aufgegossen od. mit dem Pinsel aufgetragen wird; andre complicirtere Verfahrungsarten sind nicht anzurathen u. überflüssig. Ist das Ae. geschehn, so wird die Platte mit Wasser abgewaschen u. der Aetzgrund mit Terpentinöl u. einem Messer entfernt. [12] **d) Ae. in Knochen u. Elfenbein**; als Aetzgrund dient auf der etwas erwärmten Substanz Wachs od. der gewöhnliche, als Aetzwasser concentrirte Salz- od. Schwefelsäure; soll das Geätzte Farbe erhalten, so muß man statt des Aetzwassers eine mit Wasser verdünnte Gold- od. Silberauflösung nehmen, von denen erstre rothbraun, letztre schwarz ätzt, nach dem Ae. geschieht die Abwaschung mit Wasser, man setzt hierauf den Gegenstand auf einige Zeit dem Sonnenlicht aus u. entfernt den Aetzgrund. [13] **e) Ae. in Alabaster**; als Aetzgrund dient eine Mischung aus Terpentinöl, Bleiweiß u. Wachs od. ein mit fettem Oel versetzter Terpentinfirniß; als Aetzwasser dient hier Regen- od. destillirtes Wasser, in das man nach Trocknen des Aetzgrunds den Alabaster 2 Tage od. länger legt. Gut ist es, nach Wegnahme des Aetzgrunds mit Terpentinöl, die geätzten Stellen mit fein gesiebtem Gyps mit einem Bürstchen od. Pinsel einzureiben, da sie hierdurch eine Art von Undurchsichtigkeit bekommen. [14] **f) Ae. in Perlmutter, Kalkstein, Marmor** 2c. Soll die Zeichnung vertieft geätzt werden, so nimmt man als Aetzgrund eine Auflösung von Colophonium od. Asphalt in Terpentinöl; als Aetzwasser dient Essig od. mit 6 Theilen Wasser verdünnte Schwefelsäure; soll die übrige Fläche vertieft u. das Geätzte erhaben erscheinen, so nimmt man als Aetzgrund eine Mischung von 4 Theilen Talg u. 1 Theil Oel od. eine Auflösung des Asphalts in Terpentinöl; als Aetzwasser dient verdünnte Salpetersäure; ist die Zeichnung fein, so ätzt man mit starkem Essig nach, um das Unterfressen zu verhüten; die Platte wird mit Wasser abgewaschen. [15] **g) Ae. in Bernstein**; Wachs dient als Aetzgrund, concentrirte Schwefelsäure als Aetzwasser; erstres wird mit einem wollnen Lappen entfernt u. die Platte mit Wasser abgespült. [16] **h) Ae. mit scharfen Dämpfen**, ist der erhabne Rand überflüssig; sollte es nöthig sein, so wird das Geätzte mit dem Grabstichel nachgeholfen. *(Hm.)*

Ätzen (Jagdw.), so v. w. Azen.

Ätzend (Kaustisch, Chem.), auf thierische Theile auflösend u. zerstörend wirkend, wie z. B. die reinen Kalien 2c.

Ätzgrund, s. u. Aetzen 4. **Ätzkali**, s. Kali 4, auch Aetzstein. **Ätzkalk**, s. Kalk 2. **Ätzkasten**, so v. w. Aetzwiege. **Ätzkraft** (Chem.), s. Aetzvermögen. **Ätzkunst**, s. Kupferstecher. **Ätzlauge**, s. Kali 8. **Ätzmaschine**, so v. w. Aetzwiege. **Ätzmittel** (Med.), s. u. Kauterien. **Ätznadel**, so v. w. Radirnadel. **Ätznatron**, s. Natron 8. **Ätzsilber** (Chem.), s. Höllenstein.

Ätzstein (Pharm.), geschmolznes, durch Ausgießen in cylindrische Formen zu Stängelchen gebildetes reines Kali (s. d. 2), zur Zerstörung von Warzen, schwüligen Rändern an Geschwüren 2c. benutzt. **Ätzsublimat**, s. Quecksilbersublimat.

Ätzung, **1)** (Med.), Anwendung eines Aetzmittels; s. u. Kauterien u. Kauterisation; **2)** so v. w. Aetzung.

Ätzvermögen (Chem.), so v. w. Kausticität.

Ätzvögel, die Vögel, welche ihre erste Jugend im Neste zubringen u. von den Alten gefüttert (geätzt) werden müssen, bilden bei Oken (Allgem. NG.) die erste Stufe der Vögel, zu ihnen gehören die Zehnschnäbler, Dünnschnäbler, Dickschnäbler.

Ätzwasser, **1)** s. u. Aetzen 2 ff. **2)** (Pharm.), s. Phagedänisches Wasser.

Ätzwiege, Werkzeug der Kupferstecher mit wiegenförmig gebognen Füßen, worauf die radirte, mit Scheidewasser befeuchtete Platte gewiegt wird.

Äu, neuhochdeutscher Doppelvocal, Bezeichnung des Umlauts von Au, z. B. Häupter, Kräuter, von Haupt, Kraut; in Schwaben mehr wie ö gesprochen.

Äugeln (vom Auge), **1)** verstohlen nach etwas hinblicken; **2)** (**Äugen**, Jagdw.), sich umsehen, bes. von Hatz- u. Windhunden; **3)** die Fährte ohne Hund, nur mit den Augen suchen; **4)** (Gärtn.), so v. w. Oculiren.

Äugicht, augenähnlich.

Äuglinge, Schmetterlinge mit augenartigen Zeichnungen.

Äugst, Pfarrdorf u. warmes Bad (Wengibad) im Schweizercanton Zürich.

Äussre, **1)** das Ae., das dem Innern Entgegengesetzte; **2)** das von der Mitte entfernt Liegende, auf der Oberfläche Befindliche 2c.

Äussre Polygönseite (**Ä.e.s Polygön** Kriegsw.), s. Polygon 4. **Ä.e. Wërke**, s. u. Außenwerke 3. **Ä.e.r Winkel** (Math.), so v. w. Außenwinkel, s. Winkel 3. **Ä.e.e Zürechnung** (Rechtsw.), s. Zurechnung 1.

Äusserheit, so v. w. Extrem.

Äusserlich, was auf das Aeußre Bezug hat, von Außen einwirkt, auf der Oberfläche liegt 2c. **Ä.e Kränkheiten**, s. u. Krankheiten 11. **Ä.e Mittel** (Med.), s. u. Arzneimittel.

Aex (Myth.), Amme des Zeus, auf der Rhea Befehl von einem goldnen Hunde bewacht, später unter die Sterne versetzt.

Aexōne (a. Geogr.), Demos in Attika, Salamis gegenüber, an der Küste.

Aexōnia (a. Geogr.), Ort auf der Halbinsel Magnesia (Thessalien).

Aextōxicon (ae. *R.* et *Pav.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Sapotaceae Ilici-

Ilicinae *Rchnb.*, Rhamneen *Spr.* Art: ae. punctatum, hoher Baum in Chile.

Äëzen, 1) so v. w. Aetzen; **2)** so v. w. Azen.

a. f., Abbrev. für anni futuri, künftigen Jahres.

Afädy (Geogr.), so v. w. Affadeh.

Äfer, 1) des Hercules Sohn, nach dem Afrika benannt sein soll; **2)** so v. w. Afrikaner. **3)** Domitius A., Redner aus Nemausus (Gallien), unt. Tiberius, Caligula, Claudius u. Nero, deren Gunst er sich durch Schmeichelei u. ungerechte Anklagen dieser verdächtiger u. verhaßter Personen erwarb; Lehrer Quintilians; st. 60 v. Chr.; Reden u. a. Schriften nicht erhalten. **4)** Constantinus A., so v. w. Constantin von Carthago. *(Lb.)*

Äffa (m. Geogr.), Gau in Alemannien, an der Donau, bei Riedlingen, Andelfingen u. Alzheim.

Affäbel (v. lat.), gesprächig, freundlich. Dav. **Affabilität.**

Affäbile (ital., Mus.), lieblich im Ausdruck.

Affadëh (Geogr.), s. u. Bornu c).

Affadëhspräche, s. u. Afrikanische Sprachen II.

Affagäy, Stadt, s. u. Bornu a).

Affäire (fr., spr. -är), **1)** Angelegenheit; **2)** Begebenheit, Vorfall; **3)** Streit; **4)** Gefecht, zwischen Schlacht u. Scharmützel stehend. **A. d'amöür** (spr. A. d'amür), Liebeshandel. **A. de coeur** (spr. A. d'cör), Herzensangelegenheit. **A. d'honnëür** (spr. A. d'onnör), Ehrensache; davon **Affairirt,** in Geschäfte verwickelt, geschäftig.

Affälterbach, 1) (Groß- u. Klein-A.), Dorf im Landger. Neumarkt des baier. Kr. Oberpfalz; 300 Ew.; hier 1502 Sieg des Markgrafen Kasimir von Brandenburg-Ansbach mit Götz von Berlichingen über die Nürnberger. **2)** Marktfl. im Amte Marbach des würtemb. Neckarkr., am Lemberge, 1500 Ew. **Affältrach,** Dorf im Oberamte Weinsberg des würtemb. Neckarkr., Schloß, sonst der Maltheserritter, Synagoge, 1000 Ew. *(Wr.)*

Affamïren (v. fr.), aushungern; dav. **Affamirt.**

Äffatim (lat.), reichlich, zur Genüge.

Äffe (simia, Zool.), **1)** überhaupt ein Thier aus dem Geschlecht der Affen (s. d. 2); **2)** bei Linné die mehr od. weniger menschenähnlichen Thiere mit fast menschl. Augen u. Ohren, vorwärtsgerichteten Nasenöffnungen; hierher ein Theil der A.n der alten Welt, ausschließlich der Paviane; **3)** bei Cuvier die Vierhänder, die 4 Schneidezähne in jeder Kinnlade u. an den Fingern platte Zehen haben; er theilt sie in A.n der alten u. A.n der neuen Welt; **4)** gemeiner Affe, s. u. Magot; **5)** s. übrigens Affen (Zool. u. Relgesch.). *(Wr.)*

Affëct (v. lat.), [1] **1)** lebhafte, ein bemerkl. Streben durch Aufhebung des Gleichgewichts im Gemüth hervorbringende, auf die Functionen des Geistes u. Körpers sichtbaren Einfluß habende Gemüthsbewegung. [2] Von Leidenschaft unterscheiden sich A.e durch Folgendes: **a)** A.e sind Gefühle, Leidenschaften sind Begierden; [3] **b)** A.e entstehen schnell, drängen zu Handlungen ohne vorherige Ueberlegung u. schwächen sich durch öftre Wiederholung u. durch Befriedigung, Leidenschaften verhalten sich umgekehrt; [4] **c)** der A. ist naturgemäß, u. allen lebhaft empfindenden Wesen, auch Thieren, eigen; Leidenschaft ist eine Krankheit des Gemüths u. daher unmoralisch. [5] A.e als gesteigerte Gefühle reflectiren sich somatisch nicht sowohl im Gehirn, sondern vielmehr in dem Gangliensystem. [6] A. entsteht, wenn eine Vorstellung mit einleuchtender Klarheit unserm Streben entspricht od. widerspricht. [7] Seine Lebhaftigkeit u. Dauer hängt von der Vorstellung, die ihn erregt, u. von dem Interesse, das diese für uns hat, von unserm Temperament u. von unsrer Einbildungskraft ab, u. der A. kann sich, von der kaum merklichen Störung des gemüthlichen Gleichgewichts, durch viele Abstufungen hindurch zur blinden, die Vernunft überwältigenden Heftigkeit, zur momentanen Erstarrung der psychischen u. somatischen Kräfte, ja selbst zur tödtlichen Lähmung der Nervenkraft steigern. [8] Ihrer Natur nach sind die A.e angenehme, unangenehme u. gemischte; [9] ihrer Wirkungsart nach erregende od. niederdrückende (vgl. Gemüthsbewegungen); [10] erstre bewirken eine Steigrung der Lebensthätigkeiten u. der von ihnen abhängigen körperl. u. geist. Verrichtungen, die bei höhern Graden durch Ueberreizung in Erschlaffung übergehen kann; [11] letztre gleich von Anfang eine allgemeine Herabstimmung der organ. Kräfte, die sich auch äußerlich durch Bläſſe, Erschlaffung zu erkennen gibt. [12] Aber nicht nur quantitativ wirken die A.e auf den Organismus, sondern auch qualitativ, indem sie die wichtigsten Veränderungen in der Beschaffenheit der Absonderungen verursachen, wie z. B. die Milch der säugenden Mutter durch heftigen Aerger in Gift für den Säugling verwandelt wird. [13] Uebrigens sind die A.e von unverkennbarem Nutzen sowohl für die thierische, als auch für die intellectuelle Natur des Menschen, indem sie mächtiger als der Verstand den Willen zu schnellem, kräftigem, ausdauerndem Handeln bestimmen, wenn äußre Einflüsse die Existenz gefährden, u. indem sie zur moral. Entwicklung beitragen, die nur durch den Kampf der Vernunft mit den A.n erlangt wird. *(Su.)*

Affectatiön (v. lat.), Verstellung, Ziererei.

Affectiön (v. lat.), **1)** jeder Eindruck auf den Organismus, innerlich od. äußerlich; s. Reizung; **2)** Gewogenheit, Gunst; **in A. nëhmen,** lieb gewinnen; daher **affectionïrt,** gewogen, geneigt.

Affectiönes (Theol.), überhaupt wesent-

sentliche Eigenschaften, z. B. **A. grātiae** (der Gnade), **A. providēntiae** (der Vorsehung).

Affectiōnspreis, A-werth, so v. w. Pretium affectionis.

Affectīren (v. lat.), erkünsteln; sich zieren; **affectīrt,** geziert, in einem angenommnen u. erdichteten Wesen.

Affēctlosigkeit (Physiol.), so v. w. Indolenz.

Affectuōso (ital.), so v. w. Affettuoso.

Affen (Zool.), [1] **1)** in weitester Bedeutung die mit 4 Händen versehnen Säugthiere, s. Vierhänder; [2] **2)** (simii, simiae), bes. diejenigen unter ihnen, die außer den 4 Händen, in jeder Kinnlade 4 aufrechtstehende Schneidezähne, an den Fingern aber platte Nägel haben. [3] Die **Stelle,** die die A. unter den Säugthieren einnehmen, ist zunächst dem Menschen, dem sie durch obige Merkmale, so wie durch stumpfhöckrige Backenzähne gleichen, in allgem. Umrissen des Körpers u. im innern Bau ihm mehr od. weniger sich nähern, von dem sie sich aber durch handförmige Glieder auch an den hintern Füßen, schmälere Brust, schmäleres Becken, tiefer sitzenden Kopf, dünnere Beine, gebogne Knie, mehr od. minder schnauzenartiges Untergesicht, Abfall des Kinns, hervorstehende Eckzähne, denen gegenüber eine Lücke zur Aufnahme derselben sich befindet, Mangel der Sprachwerkzeuge u. a. Verschiedenheiten des Körpers, endlich auch durch bedeutend niedriger stehende Geisteskräfte hinreichend unterscheiden. Hierdurch ist ihnen zugleich nicht neben, sondern unter dem Menschen der Rang angewiesen. Am nächsten tritt demselben der Schimpanse u. der Orang-Utang. [4] Der **Fraß** dieser Thiere besteht in allerhand Feld- u. Gartenfrüchten, Insecten, Würmern, Eiern, auch Vögeln; in der Gefangenschaft gewöhnen sie sich an die meisten menschl. Nahrungsmittel. Ihr Getränk (Wasser, unter den Menschen auch Milch, Bier, Branntwein) schöpfen sie mit hohler Hand. Die Hände an allen Füßen erleichtern ihnen das Ersteigen der Bäume, um Futter zu holen. [5] Das **Vaterland** der A. ist Afrika, Asia u. Amerika, doch bewohnen sie nur die wärmern Gegenden, u. nördl. als Gibraltar, in dessen Nähe in Europa einige aus Afrika übergesiedelt worden sind, finden sich keine in wildem Zustande. Auffallend verschieden im Körperbau sind die A. der neuen u. alten Welt (davon weiter unten unt. 3) u. 4). Ihren **Aufenthalt** nehmen sie am liebsten auf Bäumen, einige lieben bes. die Wälder, wo sie in großen Heerden beisammen leben; andre leben jedoch einsam, wenn auch paarweise. Ihre **Fortpflanzung** ist der des Menschen ähnlich, das Weibchen bringt 1 od. 2 Junge zur Welt; diese werden mit ungemeiner Sorgfalt u. Liebe (vgl. Affenliebe) gepflegt. [7] **Geistig** treten die Affen dem Menschen sehr nahe. Ihr **Nachahmungstrieb** ist sehr ausgebildet, daher auch ihre **Abrichtung** nicht schwer fällt, um so weniger, da einige der höhern A-geschlechter sich selbst abrichten; nicht weniger bewundrungswerth ist ihre Lebendigkeit, die sie unaufhörlich hin u. her u. zu allerhand possenhaften Bewegungen treibt. Wenn sie sich dadurch dem Menschen angenehm, ja zum Theil als Arbeiter bei verschiednen Verrichtungen nützlich machen, so sind sie andern Theils durch ihre Unbeständigkeit, die sie zu keiner edlern Tugend andrer Thiere, als Dankbarkeit, Treue, Ausdauer u. Edelmuth kommen läßt, durch ihre Geilheit, Naschhaftigkeit, Unmäßigkeit, Tücke u. a. Untugenden den Menschen nicht nur oft unleidlich, sondern auch schädlich u. gefährlich geworden. [8] Ihre **Körpergröße** ist sehr verschieden; die größten erreichen höchstens Mannslänge, die kleinsten werden kaum wie große Ratten. [9] Da sie dem Menschen nicht allein zum Vergnügen u. zu einigen Verrichtungen dienen, sondern auch einige des Fleisches willen gesucht werden, so wird häufig auf sie **Jagd** gemacht. Man benutzt hierzu auch ihre Nachahmungssucht, die das Gefährliche der Schlingen u. Fallen (mit Leim angefüllte Stiefeln od. leimiges Waschwasser 2c.) nicht erkennt. [10] Ihre **Classification** ist verschieden gebildet worden. In **Okens** natürl. Systeme stehen sie in der 16. Zunft als Zungen-, Nasen-, Ohren- u. Augen-A. (od. cebus, cynocephalus, cercopithecus u. simia), **Latreille** theilt sie in A. der alten Welt (catarrhini) u. die der neuen Welt (platyrrhini). **Cuvier** hat nur die 2 Geschlechter: Affe (simia) u. Uistiti (hapale), beide mit mehrern Untergeschlechtern. [11] **3) Affen der alten Welt** (catarrhini *Latr.*) bilden bei Cuvier u. Latreille eine Abtheilung des Geschlechts Affe (s. d.), sie haben, wie der Mensch, 20 Backenzähne u. nahestehende Nasenlöcher (wegen der schmalen Nasenscheidewand). Dazu sind folgende Geschlechter gestellt: **A)** Orang (pithecus), Schimpanse (chimpansee), Armaffe (hylobates), Meerkatze (cercopithecus), Schlankaffe (semnopithecus), Stummelaffe (colobus), Makak (macaco), Magot (inuus), Pavian (cynocephalus), Mandril (m.), s. d. a. **Goldfuß** rechnet zu den eigentl. A. Schimpanse, Armaffe u. den Magot. [12] **4) Affen der neuen Welt** (amerikan. A., platyrrhini *Latr.*), 2. Abtheilung des Geschlechts Affe bei Cuvier; sie haben 36 Backenzähne, einen langen Schwanz, keine Backentaschen, keine Gesäßschwielen, seitliche Nasenlöcher mit dicker Scheidewand. Sie sind gutmüthiger Natur, furchtsam, mehr klein; einige haben Wickel- od. Greifschwänze u. heißen Sapajou's; andre haben schlaffe, behaarte Schwänze u. heißen Sagoine. Die hierzu gehörigen Geschlechter sind: **B)** Brüllaffe (mycetes), Klammer- od. Spinnenaffe (ateles), Wollhaaraffe (lagothrix), Saju od. Winselaffe (cebus), Eichhornaffe od. Saimiri (saimiri), Schweifaffe od. Saki (pithecia), Sagoin (callithrix), Schlaf-

Schlafaffe (nyctipithecus). Latreille rechnet noch hierher den Uistiti od. Seidenaffe (hapale), welchen Cuvier als Uebergangsform von den Affen zu den Makis betrachtet. *(Wr.)*

Affen (Relgesch. u. Symbol.), [1] in der **indischen Mythologie** ist berühmt das große Affenheer (indische Satyre), mit welchem sein Anführer Hanuwat eine Felsenbrücke über die See gebaut haben soll (s. Adamsbrücke). Auch jetzt steht das große indische Affengeschlecht bei den Hindus noch in großen Ehren, indem dieselben von den Braminen mit ehrerbietiger Ceremonie gefüttert werden. [2] Neure Symboliker haben auch in den **Kerkopen,** welche auch nach einer griech. Sage von Jupiter in A.n verwandelt wurden, asiatische Affendämonen finden wollen. [3] Auch in ägyptischen Tempeln wurde eine Affenart (Kynokephalos, eine Art Paviane), die dem Anubis heilig war, ernährt, damit die Priester an ihnen die Mondveränderung wahrnähmen; denn an diesen A.n hatte man, mit dem Neumond regelmäßig eintretende Menstruation u. Blindheit zu bemerken geglaubt. Daher wurde auch der Neumond hieroglyphisch als aufrechtstehender Kynokephalos dargestellt. Außerdem war der A. noch Hieroglyphe des Priesterstandes, weil er keine Fische ißt, welche auch die Priester nicht genießen durften, u. der Welt, weil er, wie diese, aus 72 Theilen bestehen sollte. [4] Den Neueren gilt der A. als Symbol der Nachäffung, wahrscheinl. weil frühere Reisende zum Theil mit Unrecht allen A.n einen außerordentlichen Nachahmungstrieb zuschrieben. [5] Ueber seine Verwandtschaft u. Aehnlichkeit mit dem Menschen s. Schimpanse u. Orang Utang [4]. [6] Auf gleiche Weise ist die Affenliebe übertrieben worden, indem man annahm, daß die Aeffin oft ihr Junges aus Liebe zu Tode drücke u. diese Liebe auch sprichwörtlich auf Menschen übertrug. *(Lb. u. Pr.)*

Affenbaum, so v. w. Affenbrodbaum. **A-beere, 1)** Empetrum nigrum, s. Empetrum [2]. **2)** so v. w. Moosbeere.

Affenberg (Geogr.), so v. w. Abyla.

Affenbezoar (Med.), s. Bezoar [4].

Affenbrodbaum, s. Adansonia digitata.

Affenfisch, s. Seeratze. **A-gesicht** (Bot.), s. Mimusops.

Affenheer (ind. Myth.), s. u. Affe (Symbolik).

Affenkanal (Geogr.), s. Paria.

Affenliebe, s. u. Affe (Symbol.).

Affenmusa (A-pisang), s. Musa. **A-schädel,** Antirrhinum Orontium, s. Antirrhinum [2].

Affensprung, 1) närrischer, possierlicher Sprung; **2)** (Turnk.), Art Hintersprung.

Affenstein, so v. w. Affenbezoar.

Affensteiner und Affenthaler Wein, gute Weinsorten, erstre im Rheingau, letztre (roth) aus **Affenthal** im Bezirksamt Bühl des badisch. Mittelrheinkr., 350 Ew., s. Steinbach 4).

Affentopf (Bot.), Lecythis ollaria, s. Lecythis [2].

Affetou (Geogr.), s. u. Goldküste d).

Affettuoso (ital., Mus.), **1)** affectvoll, ausdrucksvoll im Vortrag; **2)** eine Bewegung zwischen Adagio u. Andante.

Affholderwurz, so v. w. Asphodelus.

Affibuliren (v. lat.), anschnallen, anheften; daher **Affibulation.**

Affiche (fr., spr. -isch), Anschlagzettel, Nachweiseblatt; daher **Affichiren, 1)** anheften, ankleben; **2)** zur Schau tragen.

Afficiren (v. lat.), bewegen, rühren, Eindruck machen; dah. **afficirbar,** reizbar, empfindlich, u. **afficirt,** berührt von einem Ereigniß.

Affidavit (spr. Aeffidäwwit, engl. Seerecht), gerichtl. eidliche Versichrung eines Schiffs.

Affigiren (v. lat.), so v. w. Affichiren.

Affile (a. Geogr.), Stadt der Hernici in Latium auf einer Bergspitze, j. Bergschloß gl. Namens.

Affiliiren (v. lat.), **1)** anfädeln; **2)** verbrüdern; **3)** an Kindes Statt annehmen; bes. **4)** (Freim.), einen bereits von einer andern Loge aufgenommnen Bruder zum Logenmitgliede, od. eine Loge, die bereits anderswoher ihre Constitution empfangen hat, in einen Logenbund annehmen; diese dann **affiliirte Loge** u. die Annahme **Affiliation.**

Affinage (fr., spr. -asch), s. u. Affiniren.

Affiniren (v. fr.), **1)** läutern, verfeinern, bes. von Metallen; **2)** abziehen, spitzen, glätten; **3)** aufhellen, aufklären; dah. **Affinage** (spr. -asch).

Affinirwasser (Kupferst.), so v. w. Aetzwasser.

Affinis (lat.), **1)** verwandt, bes. **2)** Verwandter von weibl. Seite; dah. **Affinität, 1)** Verwandtschaft, durch Verschwägerung; **2)** Aehnlichkeit; **3)** (Math.), s. u. Verwandtschaft, geometrische 3); **4)** (Chem.), Anziehung, bes. chemische Stoffe; s. Verwandtschaft.

Affinitätsgesetz (Log.), das Gesetz der Vernunft (Gesetz der Verwandtschaft), daß, während die Einzelwesen in der Natur nur nach fest bestimmten Unterschieden vorkommen, von diesen sich doch immer stetige Uebergänge denken lassen; so z. B. Zwischengestalten zwischen den Menschen u. Affen. *(Pr.)*

Affion (türk.), **1)** so v. w. Opium u. **2)** Opiat als Aphrodisiacum, hauptsächlich in Persien aus Opium, Ambra, Moschus, Gewürze u. dgl. bereitet. Wirkt völlig wie Opium bei den Türken.

Affirmiren (v. lat.), bejahen, bekräftigen; dah. **Affirmativ,** bejahend, z. B. **a.es**

a.es Urtheil, s. u. Urtheil; die **Affirmative** bejahende Meinung. **Affirmatiōn**, Bejahung, Bestätigung.

Affitti (degli, Biogr.), s. Ferajuolo.

Āffiun (ind.), so v. w. Affion.

Affixa (lat., Plural v. **affixum**), **1)** Angeheftetes, Zusätze; **2)** angeschlagne, eingebaute, niet- u. nagelfeste Dinge; **3)** Nachrichten, Anzeigen; **4)** (Gramm.), so v. w. Suffixa.

Affixum (lat.), **1)** so v. w. Affiche. **2)** (hebr. Gramm.), s. **Affixa** 4).

Affliānus mons (a. Geogr.), Berg bei Tibur (Latium).

Afflictiōn (v. lat.), s. u. Affligiren.

Affligēm (A-ghēm), sonst Benedictinerabtei in Brabant, später zum Erzbisthum Mecheln geschlagen.

Affligīren (v. lat.), kränken. **Afflictiōn**, Kummer, Anfechtung 2c.

Affluīren (v. lat.), **1)** zufließen, zuströmen; **2)** im Ueberfluß vorhanden sein; dah. **Affluēnz** (fr. **Affluēnce**, spr. Afflüängs), Zufluß, Zulauf.

Āffo (Ireneo), geb. zu Busetto 1742, Prof. der Philos. u. Gesch. u. Bibliothekar zu Parma, zuletzt Provinzial des Minoriten-Ordens daselbst; st. 1797; schr.: Istoria della città e ducato di Guastalla, Guast. 1785, 86, 2 Bde., 4.; Memorie delli scrittori e letterati parmigiani, Parma 1789—97, 5 Bde. 4.; Storia della città di Parma, ebd. 1793, 2 Bde. 4. u. m. a.

Affodīl (lat.), so v. w. Asphodelus. **A-līlie**, so v. w. Hemerokallis.

Affoiblīren (v. fr., spr. Affäbliren), entkräften; dah. **Affoiblissemēnt** (spr. -ss'mang).

Āffoldern, Dorf im District der Eder des Fürstenthums Waldeck, Goldwäsche.

Affölle (Bot.), so v. w. Mistel.

Āffoltern (Ober- u. Nieder-A.), Flecken im Schweizercanton Zürich, 1800 Ew.

Afformatiōn (v. lat., hebr. Gramm.). Bildung der verschiednen Personen des Verbum durch Anhängung der abgekürzten Personalpronomina (**Afformātive**).

Affranchīē (la ville a., spr. -frangschie), die befreite Stadt, Lyon während der Revolution.

Affrétemēnt (fr., spr. -t'mang), **1)** Schiffsmiethe; **2)** Schiffsfracht; **3)** Miethgeld.

Affrettāndo (ital., Mus.), eilend, beschleunigt.

Affrēūx (fr., spr. A-rös), fürchterlich, abscheulich.

Affrīque (Geogr.), so v. w. Afrique, Sct.

Affrōs (v. fr.), so v. w. Affreux.

Affrōnt (fr., spr. -rong), Schimpf, Trotz, dah. **Affrontīren, 1)** beleidigen, beschimpfen; **2)** Trotz bieten. **Affronteriē, 1)** Dreistigkeit, Unverschämtheit; **2)** Betrug; **3)** öffentl. Beschimpfung.

Āffrusch (Bot.), so v. w. Eberraute.

Āffry (Ludwig Augustin Philipp Graf v.), geb. zu Freiburg 1743; ward früh Soldat in franz. Diensten u. stieg bald zum Generallieutenant, commandirte bis zum August 1792 die Armee des Oberrheins, bekam mit den Schweizertruppen den Abschied, erhielt Sitz im hohen Rath seiner Vaterstadt u. 1798, als Frankreich die Schweiz bedrohte, den Oberbefehl über die Cantonstruppen, u. ward nach der Unterwerfung der Schweiz Mitglied der provisor. Regierung u. als solches zu Buonaparte nach Paris gesendet. Im Februat 1803 übergab dieser ihm den Vermittelungsvertrag u. ernannte ihn zum ersten Landammann der Schweiz, was er bis zu seinem Tode 1810 blieb. (*Pr.*)

Affusiōn (v. lat.), Zuguß, Aufguß.

Affutāge (spr. -ütasch [v. fr. **Affūt**, spr. Affü, Schaft, Laffete], Kriegsw.), das ganze Holz u. Eisenwerk an einem Geschütz außer dem Rohr u. der Protze, vgl. Laffete; **Affutīren**, ein Geschütz auf die Laffete legen.

Affūtīrt sein, versehen sein, bei der Hand haben.

Afghānen, Volk, s. u. Afghanistan.

Afghānische Sprāche (bei den Afghanen Puchto, bei den Persern Puschtu). [1]Die A. S. in OPersien von den Afghanen u. zum Theil auch von den Beludschen gesprochen, gehört zu dem indogermanischen Stamme, obschon es noch ungewiß ist, ob sie ihrem Ursprunge u. Charakter nach sich mehr dem Zend od. der indischen Sprache nähert. In seiner ganzen Art hat die A. S. viel mit dem Persischen u. den aus dem Sanskrit entstandnen neuern indischen Spr. gemein. Wie in das Persische u. Türkische sind auch in das A. durch den Islam viele arab. Wörter eingedrungen, haben aber hier keinen so bedeutenden Einfluß erlangt. [2]Die Aussprache ist durch das Zusammendrängen mehrerer schwerer Consonanten im Ganzen hart. Die Schrift ist die arabische, mit einigen Modificationen für die dort fehlenden Laute. Es gibt die gewöhnlichen 5 Vocale u. 28 in 5 Klassen geordnete Consonanten; 7 Gutturale: k, kh, ch, g, gh, n, h; 5 Palatine: tsch, ts, dsch, franz. j, j; 7 Linguale: t, sh, d, l, r, z, n; 5 Dentale: t, s, d, z, n; 4 Labiale: p, b, m, w. [3]Die Unterscheidung des Geschlechts geschieht häufiger als im Persischen, aber das Neutrum ist untergegangen. Eine doppelte Pluralbildung dient zur Unterscheidung von Sachen od. Namen geringern Sinnes u. von erhabnen Personen. Ein Artikel od. die Stellvertretung desselben durch ein Pronomen fehlt. [4]Das Nomen zeichnet sich durch reiche Abwechslung der Casus aus, die zugleich durch Afformative u. Präpositionen ausgedrückt werden. [5]Im Verbum sind 4 Präterita, ein Präsens, ein einfaches Futurum. Für das Perfectum findet sich ein Subjunctiv. Das Passivum bildet sich durch das

das Hülfszeitwort aus dem Participium. Perfect. Passiv. Durch eine leichte Formändrung entsteht das Causale. In der Conjugation schließt das A. sich mehr den neuindischen Sprache an. [6] Der Satzbau zeichnet sich durch dieselbe Freiheit u. Eigenthümlichkeit wie in allen Sprachen desselben Stamms aus; das Verbum steht wo möglich immer am Ende des Satzes. [7] Das A. zerfällt in einen östl. u. westl. Dialekt. [8] Von einer eigenthümlichen Literatur, außer einigen Volksliedern, ist nichts bekannt. In London befinden sich im East India House einige grammatische Manuscripte. Eine englische Uebersetzung des N. T. erschien 1818 zu Serampore. Das A. ist in Europa noch sehr wenig gekannt; zuerst gab Elphinstone in seinem Kabul eine Anzahl Wörter; Klaproth schrieb einen kleinen Aufsatz über dasselbe, Petersb. 1810; auch in den Mémoires relatifs à l'Asie, 3. Bd. Am gründlichsten behandelt das A. Ewald in der Zeitschrift für Kunde des Morgenl. 2. Bd. 2. Hft. *(Schll.)*

Afghänistan (Kabul, Kabulistan, weniger richtig Ostpersien, Geogr.), [1] Land in Hoch-Asien zwischen Beludschistan, Persien, Turan, Lahore u. Hindostan, angebl. 22,000 (16,000, 12,000) QM.; [2] **gebirgig** durch den Hindukusch, Paropamisus, die Salomonskette, den Brahu u. a., viele mit Schneespitzen; [3] **Flüsse:** Indus, Grenzfluß, Kabul (vom Kuh Baba herabkommend, Nebenflüsse Punschir, Aligung, Ghizni u. a., Kanca, Lundye, sehr reißend, fällt in den Indus), Gomul (fast ganz zur Bewässerung verwendet, mit dem Zhoba od. Shoba, fließt nur zur Regenzeit in den Indus), Tedsen (Tedsjen, Ochos der Alten), nimmt vielleicht den Murghab auf, fällt vielleicht ins kaspische Meer, Hilmend, Ferrah Rud, in den Lukhsee mündend, ferner die in den Amu u. mit ihm in den Aralsee mündenden Flüsse Badakschan, Akserrai, Kullum, Murgab u. a. **Seen:** der Zehra (Lukh, s. d.). [4] Das **Klima** ist auf den Gebirgen ziemlich rauh, in den tiefer liegenden Gegenden milde, doch selten heiß, Luft, wie sie in Indien ist. [5] **Producte:** Hausvieh (Pferde von Herat), fettschwänzige Schafe u. s. w., Speise- u. Raubwild (Tiger, Panther, vielleicht auch Löwen, Bären, viele Wölfe, Schakals u. m. a.), Seidenwürmer; die künstl. bewässerten Thäler bringen Getreide, Gartengewächse, edles Obst, Orangen u. dgl., Asa fötida (zum Genuß), schönes Nadelholz, viele Metalle (Gold in Flüssen); die großen Wüsten sind fast ganz unfruchtbar. [6] **Einwohner** vor den neuern Kriegen, 14 Mill., darunter 4,300,000 Afghanen, 5,700,000 Hindus, 1,200,000 Türken u. Usbeken, 1,500,000 Parsen, 1,000,000 Beludschen u. s. w., jetzt kaum 8 Mill. [7] Das Hauptvolk, die **Afghanen** (Puschtaneh, hindostanischen Patanen), vom Paropamisus stammend, jetzt kaum noch 3 Mill. zählend; [8] sind stark, kräftig, mit vorstehenden Backenknochen, grob- u. schwarzhaarig, dunkelfarbig, edlen Gemüths, die Weiber schön; die Kleidung ist meist ein weites Hemd. Wissenschaften sehr gering. Vergnügen: Jagd, Musik, Pferderennen u. s. w. [9] Die A.n sprechen ihre eigne Sprache (s. Afghanische Sprache), haben bes. Rechte u. Gewohnheiten (Puschtunwulle). Ihre Raths- u. Gerichtsversammlungen heißen Dschirgas, doch werden bei aller Gastfreundschaft die Reisenden auf Straßen oft beraubt u. die Stämme u. Familien sind in steter Fehde. [10] Hauptstämme (Uluß) sind: **a)** Berdurahner, mit den Stämmen Jusofseis, Kheiberern, Khattaks, Bangasch, zwischen dem Hindukusch, Indus, Salz- u. Salomonsgebirgen; **b)** die Lohani im Osten mit den Stämmen: Esau, Bunnu, Dauer u. a.; **c)** die Bergbewohner mit den Schiranern u. Wisirern; **d)** die Durahner im Westen des Landes, das Hauptvolk in Khorasan, aus dem die Herrscherfamilie stammt; **e)** die Ghildscher mit den Torahnern u. Burahnern; **f)** einige Stämme, z. B. der Wardacks, Kaker rc., ungewissen Ursprungs. [11] **Beschäftigung:** Ackerbau, Viehzucht, einige Industrien (Webereien, Waffenfabrikation), Handel mit Vieh, Webereien, Asa fötida u. s. w. [12] **Regierungsverfassung:** monarchisch u. despotisch. **Kriegsmacht** unbestimmt, man hat Karra Nokor Soldaten, die von den Landbesitzern gestellt werden; werden auf Befehl des Schahs 10—12,000 Reiter u. 2000 M. Fußvolk stark, gestellt, dienen nur in Kriegszeiten, u. Dawatallaos, zu bes. Zwecken geworben, bekommen für jeden Feldzug 5 Tomanen (30 Thlr.). [13] Sonst bildete A. nur **Eine Monarchie**, die Regenten waren aus dem herrschenden Geschlecht der Durahni's entsprossen, seit 1818 sind aber innere Kriege ausgebrochen u. das Land ist in folgende Staaten zerfallen: **a)** Kabul, **b)** Kandahar (das eigentl. A.), **c)** Peschawar, dem Sikhs tributbar; **d)** Herat, soll neuerdings die Souveränität von Iran (Persien) anerkennen; **e)** Ghorat, nördl. von Kandahar; **f)** Sedschestan, westlich von Kandahar u. südlich von Herat. Außerdem sind große Stücke, z. B. das Thal Kaschmir, nordöstlich von A. von den Sikhs, abgerissen worden, Balkh aber, das sonst auch den Afghanen zinsbar war, hat der Schah von Bokhara sich unterworfen. [14] In neuester Zeit haben Macarthney, der brit. Capitän Al. Burnes der D. Gerard u. der Missionär Wolff A. bereist u. beschrieben. *(Wr. u. Pr.)*

Afghänistan (Gesch.). [1] Die Afghanen stammen nach ihren Sagen von Noah ab, dessen Sohn Japhet 3 Söhne hatte: Armen, Afghan u. Kardnel; die Nachkommen der beiden Erstern ließen sich in Armenien, die des Letztern in Georgien nieder. Als sich Armens u. Afghans Nachkommen vermehr-

mehrten, verließ Afghans Familie Armenien u. ließ sich am Fuße der Salomonskette nieder. Nach And. stammten sie von den, von Nebukadnezar aus Palästina geführten, seitdem histor. verschwundnen 10 jüd. Stämmen ab. [3] Ein Theil zog sich im 9. Jahrh. in das Gebirg u. diese behielten den Namen A., die in der Ebene sich Ausbreitenden hießen Balluchies (Beludschen); ein 3. Stamm, die Abdalli, zogen sich westlich nach Herat u. wurden, wie alle Afghanen, bald Muhammedaner, u. zwar Sunniten. Unter den Afghanen auf dem Salomonsgebirg wurden die Klizis, der zahlreichste u. mächtigste Stamm, im Anfange des 11. Jahrh. von dem Gazneviden Mahmud fast gänzlich ausgerottet, weil sie einen Theil seines Heeres in ihren Gebirgen niedergemacht hatten. Dann stand A. unter den Gazneviden (deren Hauptstadt Gasni in Kabul lag) u. unter den Herrschern von Hindostan, von denen einige selbst Afghanen waren. [3] Die Abdalli in Herat blieben frei bis zum Anfang des 17. Jahrh., wo die Usbeken in Herat einbrachen; sie konnten, obgleich 30,000 Familien stark, nicht widerstehen u. begaben sich in den Schutz des Schah Abbas I. von Persien, der die Usbeken vertrieb, wofür ihm die Afghanen einen jährl. Tribut zahlten, unter der Bedingung, daß sie Herrscher aus ihrer Mitte behielten. Doch da Kandahar von Abbas dem Großmogul abgenommen wurde, so kamen die Afghanen, jetzt noch aus den Abdallis u. Klizis bestehend, unter pers. Hoheit. 1632 aber rissen sie sich unter Ali Merdan Khan von dem tyrannischen Schah Sofi los u. ergaben sich wieder dem Großmogul Schehan. [4] Indessen wurden die Afghanen sehr von dem Großmogul gedrückt u. von den Hindostanern verachtet, indem sie in den Städten die niedrigsten Dienste verrichten mußten; deshalb bewogen sie den pers. Schah Abbas II. dem Großmogul 1650 ihr Land abzunehmen; den Afghanen wurde etwas an Tribut erlassen u. sie folgten persischer Hoheit, bis sie unter Hussein einen Aufstand erregten. Der Schah sandte nun den Wali (Statthalter) von Georgien, Gurdschin Khan, um 1696 als Statthalter nach A.; dieser rückte mit 22,000 Persern ein und herrschte eisern, so daß die Afghanen Beschwerde führten, doch vergebens. Um sich zu rächen, drückte Gurdschin Khan die Afghanen noch mehr u. begehrte die Tochter des Mir Weis, eines afghanischen Kalantar (Untergouverneur), zur Beischläferin. Mir Weis verbarg seinen Groll, schickte listig ein andres Mädchen statt seiner Tochter, erschlug aber Gurdschin Khan mit seinen Begleitern bei einem Gastmahl 1710. Unter den Kleidern von diesen bemächtigte er sich des Schlosses Kandahar, fiel um 1712 in Persien ein u. hetzte die andern Sunniten, wie die Usbeken, Kurden u. a. gegen die schiitischen Perser auf, nahm Herat, Kerman, schlug das Perserheer, u. [5] Mir Mahmud, Mir Weis 2. Sohn, drang, als sein Vater 1715 gestorben war u. er den ältern Bruder (n. A. seinen Oheim) Mir Abdallah, nach kurzer Regierung entthront hatte, gegen Isfahan vor, berennte diese Stadt von 600,000 Ew., mit 25,000 M., schlug das 50,000 M. starke königl. Heer u. zwang Isfahan durch Hunger zur Capitulation, den Sofi Hussein aber 1723 zur gänzlichen Abtretung des pers. Reichs, das er gut regierte. [6] Doch Peter d. Gr., Kais. v. Rußland u. der türk. Sultan zogen verbündet den unterdrückten Persern zu Hülfe, jener drang gegen Derbend, dieser gegen Hamadan vor; gleichzeitig erfolgte ein Aufstand, u. die Afghanen schon durch den Krieg gegen Husseins Sohn, Tamasp, geschwächt u. auf 13,000 M. reducirt, mußten sich nach Isfahan zurückziehen. Argwöhnisch ließ Mahmud hier 3000 M. ehemal. Leibwache u. 300 pers. Große angeblich zu einem Feste versammelt, dann 200 ihrer Kinder u. fast die ganze männliche Bevölkerung Isfahans u. der andern Städte tödten; letztre bevölkerte er mit Kurden u. Afghanen. Mit ihnen nahm er auch mehrere Städte wieder. Als aber die Türken Kurdistan u. einen Theil von Aderbidschan einnahmen, auch die Russen, die nur Tamasp anerkannten, bedeutende Fortschritte machten, tödtete Mahmud fast die ganze Nachkommenschaft Husseins, 39 pers. Prinzen, ward Büßender u. starb n. Ein. in Raserei, n. And. von seiner Mutter od. seinem Nachfolger Aschraff 1725 vergiftet. [7] Aschraff, eben so grausam, besiegte den türk. Wesir, Achmed Pascha 1726, u. schloß Frieden mit den Türken, worin er Kurdistan, Khusistan, einen Theil von Aderbidschan u. mehrere Städte in Irak abtrat. Aber von einem Bruder Mir Mahmuds in Kandahar, dem Statthalter Malek Mahmud von Sedschestan u. bes. dem tapfern Heerführer des Sofi Tamasp, Nadir Schah, von Mazenderan aus angegriffen, ward er von Letzterm 1729 bei Damghan geschlagen, nach Isfahan zurückgejagt, nach einer neuen Schlacht von da, nachdem er den Sofi Hussein getödtet hatte, nach der Wüste vertrieben u. in Beludschistan getödtet; das pers. Reich wurde nun unter Schah Nadir wieder vereinigt. [8] Nach Nadir Schah's Tode zerfiel es wieder, u. Achmed Khan Abdallih (d. h. aus dem Geschlecht der Abdaller), aus der Suddozeifamilie u. dem Stamme der Durahner (daher seine Dynastie die der Durahni heißt), abstammend, errichtete 1747 nun zu Kandahar ein Reich, das bald die benachbarten Provinzen u. Städte Gasni, Pischawer, Balk, Kabul, Lahore, Beludschistan, Multan u. s. w. an sich riß, auch den Araberfürsten, Mir Aulum, der den ohnmächtigen Schah Rukh von West-Persien beherrschte, schlug. Sein Hauptstreben war aber gegen Indien gerichtet, woher er durch 6 Kriegszüge (1757—67) Reichthümer in seine Schatzkammer schleppte, wo er die Mahratten in einer großen Schlacht bei

bei Panipat, unweit Delhi, schlug u. Dschewan Bucht auf den Thron des Großmoguls setzte. Er st. 1773 u. [9] Timur Schah, sein Sohn, ein friedliebender Fürst, verlegte seine Residenz nach Kabul. Unter ihm machten mehrere Stämme, so die Beludschen, die Sikhs, sich unabhängig, so daß man seitdem mehrere unabhängige Länder in Ost-Persien zählen konnte, deren Herrscher höchstens in der lockern Abhängigkeit eines Vasallen zu dem Beherrscher des Hauptlandes Kabul standen, endlich auch dem Scheine der Oberherrschaft sich entzogen. Nach Timur Schahs Tode 1793 erhielt [10] sein ältester Sohn, Humayun, die Regierung u. ward von dem 2., Zeman, geblendet; dieser wurde 1800 von dem 3. Mahmud, ebenfalls geblendet, dieser aber von dem jüngsten, Schah Schudscha, 1804 nach Herat vertrieben, kehrte aber, nachdem er seinen Bruder 1809 bei Nimla besiegt hatte, wieder auf den Thron zurück. Mahmud hatte den Sieg aber größtentheils dem Fathi Khan (Feth Ali), aus der Familie der Barekzis, dem umsichtigen Minister seines Vaters, zu danken, der, als er in Ungnade fiel, ein Heer sammelte u. sich unabhängig machte. Aber Mahmud ließ ihn 1818 verrätherisch ermorden. Dies Verbrechen zu rächen, erhoben sich die Brüder des Gemordeten u. vertrieben Mahmud nach Herat, wo er 1829 starb, worauf sein Sohn Schah Kamram die Herrschaft von Herat übernahm. [11] Indessen lebten noch die Brüder des vorigen Schahs, Zeman u. Schudscha, zu Ludiana unter britischem Schutz, dem Schah Schudscha boten die Brüder Barekzi die Herrschaft an, sein Stolz stieß sie aber zurück, u. nun erbettelte Eyub, der jüngste der Durahnis, demüthig, indem er in das Lager Assim Khans, des ältesten der barekzischen Brüder kam, die Scheinherrschaft, denn er erhielt nur den Titel als Schah u. das Recht, sein Bild auf Münzen setzen zu lassen, die übrige Regierung mußte er dem Assim Khan überlassen. Assim Khan lebte fast immer in Krieg mit Rundschit Singh, der 1823 sogar Kabul auf kurze Zeit einnahm. Assim st. 1833 u. nun kam es zum Krieg unter den barekzischen Brüdern, in dessen Folge Eyub seiner Scheinherrschaft entsetzt wurde u. zu Rundschit Singh nach Lahore floh, der ältere barekzische Bruder aber, Kohal Dil Khan, Kandahar, der jüngere Dost Muhammed das wichtige, obschon kleinere Kabul, der 3., Sardar Sultan Muhammed Khan aber, Peschawer erhielt, doch ward er bald den Sikhs unter Rundschit Singh zinsbar. Habiballah Khan erhielt zwar Theil an der Regierung, ward aber bald von seinen Brüdern verjagt. 1835 ließ sich Dost Muhammed zum König v. Kabul krönen u. nahm den Namen Muhammed Gazi an. [12] Innere Kriege verwüsteten nun fortwährend das Land. Nicht weniger geschahen aber auch Angriffe von außen, so 1834 vom Schah Schudscha, der aber in den Gebirgspässen Kabuls geschlagen ward; so ferner von den Sikhs, die 1835 unter dem 15jährigen Enkel Rundschit Singhs No Nihal Singh von Peschawer aus einen Einfall versuchten, aber in den dortigen Engpässen geschlagen wurden; dagegen besiegte General Allard mit den Sikhs die Afghanen 1837, u. Rundschit Singh litt bald darauf wieder eine Niederlage bei Gumrud. [13] Alles dies machte auf die bis dahin wenig beachteten Afghanen aufmerksam u. veranlaßte das indo-brit. Gouvernement Burnes u. A. als Emissäre dahin abzuschicken. Diese fanden die barekzischen Herrscher mehr den Persern u. Russen, als den Briten geneigt, u. die Briten ermunterten nun den Schah Schudscha, die Ansprüche auf seinen verlornen Thron wieder zu erneuern. Anfangs 1839 brachen 12,000 Seapoys u. Briten, in die bombayische Brigade u. die des Schah Schudscha getheilt, unter dem General Sir John Keane, auf u. rückten von Schiktapur nach Kandahar. Groß waren die Entbehrungen der Briten, beschwerlich der Weg, u. eine weit schwächere Armee würde sie vernichtet haben, allein nur wenige Feinde, meist die Marodeurs niedermachenden Beludschen, ließen sich sehen; höchstens setzten sich Naturhindernisse, Verhaue, Ueberschwemmungen ihnen entgegen, u. Anfang Mai rückten die Briten in Kandahar ein, das Kohal Dil Khan ohne Schwertschlag räumte, u. das brit. Heer erholte sich daselbst. Schah Schudscha ließ sich krönen u. Mitte Mais brachen die Briten wieder auf, stürmten am 22. Mai die starke Festung Gasni, die 3000 M. unter Muhammed Akbar, einem Sohne Dost Muhammeds, vertheidigten, u. von panischen Schrecken ergriffen stäubten nach dieser Erobrung die 13,000 M., welche Dost Muhammed den Siegern entgegen führte, aus einander u. ließen 34 Kanonen im Stiche; Dost Muhammed floh erst in die Gebirge, dann nach Bokhara (n. And. nach Persien), wo er beßrer Zeiten wartet. Am 4. Aug. ward Kabul besetzt, am 7. hielt Schah Schudscha dort seinen Einzug u. schon Ende Augusts eilte das Britenheer über Peschawer u. andre Straßen nach Indien zurück. Nur 3000 M. blieben in A. Vergebens erneute Schah Kamran v. Herat seine Ansprüche auf den Thron, statt dieses ward ihm angemuthet, engl. Besatzung einzunehmen. Er od. vielmehr der allmächtige Wesir Yar Mahmud fürchtete aber die brit. Suprematie mehr, als die persische, u. obschon er erst 1838 eine mehrmonatliche Belagerung des Schahs von Iran tapfer hinter den bastionirten hohen Wällen von Herat ausgehalten hatte, u. sich hierzu der Hülfe britischer Offiziere, namentl. des Lieut. Pottinger, bediente; so vertrieb er doch jetzt die Briten u. A. begab sich freiwillig unter persische Hoheit, die es früher verweigert hatte. *(Lb. u. Pr.)*

Afhölder (Bot.), so v. w. Schneebälle.

Af-

Afholdern, Flecken, so v. w. Affoltern.

Aflün (türk.), so v. w. Affion.

Aflahü, Reich, s. u. Sklavenküste a).

Aflenz, Mrktfl. u. Cameralherrschft. im Kr. Bruck des östreich. Herzogthums Steiermark; 500 Ew.

Afnü, Reich, s. Haussa. **Afögna (-ak)**, Insel, s. NWKüste c) 1.

Aformäscha, Gebirg im Habesch.

A fortiöri (lat., vom Stärkern), in der Logik, wenn man durch einen nachfolgenden stärkern Grund einen vorhergehenden schwächern bekräftigen will.

Afra, 1) lasterhaftes Mädchen aus Rhätien, dann fromme Christin, zu Augsburg unter Diocletian Märtyrin, u. später als Heilige verehrt; Tag: 25. August. **2)** Märtyrerin 133 n. Chr. zu Brescia enthauptet.

Afragöla, Stadt in der Provinz u. Königreich Neapel, Hutfabrik, 12,000 Ew.

Afrakloster (Geogr.), s. u. Meißen 3).

Afrancesädos (span.), die Anhänger Frankreichs in Spanien in der napoleonischen Zeit, s. Spanien (Gesch.) 207.

Afränia, Gemahlin des Senators Licinius, etwa 60 v. Chr.; proceßsüchtige Frau, erschien oft in Person vor den Richtern; dah. proceßsüchtig wie A.

Afränius, 1) L., komischer Dichter um 170 v. Chr., eigentlich der Begründer des röm. Nationaldramas, da er zuerst statt der Comoediae palliatae, Com. togatae u. bes. tabernariae (s. u. Komödie) schrieb. Er benutzte dabei immer noch griech. Vorbilder, aber ziemlich frei, u. von ihm rühmen die alten Kritiker Feinheit u. Lebendigkeit des Geistes, nur hielt er seine Stücke nicht rein von unsittl. Scenen u. Zoten. Stücke von ihm wurden noch unter den ersten Kaisern aufgeführt; man kennt aus den Titeln noch 48 (z. B.: Incendium [der Brand], Augures, Compitalia etc.), von denen allen sich jedoch nur Fragmente (in H. Stephanus Fragm. veterum poet. latin., Paris 1654, u. im Corpus omnium vet. poet. latin.) erhalten haben. **2)** C., 170 v. Chr. Feldherr gegen den Mazedonier Perses, in Uscana von den Feinden eingeschlossen u. mit den Seinen gefangen abgeführt. **3)** T., Anführer der Bundesgenossen im marsischen Kriege, schlug (90 v. Chr.) den Cn. Pompejus am Tennafluß, fiel aber in der Schlacht bei Firmum. **4)** L., 78 v. Chr., Feldherr des Pompejus in Spanien, der mit abwechselndem Glück gegen Sertorius kämpfte; im Mithridatischen Kriege war er Legat des Pompejus, für den er Gordyene von Phraates befreite u. eroberte, aber auf einem Zuge gegen die am Amanos wohnenden Araberstämme mit den Seinen fast aufgerieben worden wäre, wenn ihm nicht die Karrhäer wieder auf den rechten Weg gewiesen hätten. Durch Vermittlung des Pompejus erhielt er 60 v. Chr. das Consulat, welches er aber ganz ruhmlos verwaltete. Später war er einer der 3 Legaten, die für Pompejus Spanien verwalteten, das sie aber, nachher vom Cäsar vielfach bedrängt, verließen u. sich zum Heer des Pompejus begaben. A. war dann mit in der Schlacht bei Pharsalos, nach deren Verlust er nach Afrika floh, wo er nach der Schlacht bei Thapsos (46 v. Chr.) von den Cäsarianern gefangen u. hingerichtet wurde. **5)** S. u. Burrhus. **6)** Quintianus, röm. Senator, hatte Theil an der Verschwörung gegen Nero, weil dieser Spottgedichte auf A., wegen dessen Ausschweifungen gemacht hatte; A. ward hingerichtet. **7)** P. Afr. Potitus, s. Potitus. *(Lb.)*

Äfraschule, St. (Geogr.), s. u. Meißen 3).

Afräsiab, Kön. v. Persien, s. d. (Gsch.) n.

Africäna (Myth.), Beiname der Ceres in Africa.

Äfrica, 1) so v. w. Afrika (a. Geogr.). **2) (Ä. pröpria**, a. Geogr.), das ehemalige Gebiet der Carthager, das nach dem 3. punischen Kriege röm. Provinz ward, s. Afrika (gesch. Geogr.) 11.

Africänus, 1) Beiname zweier Scipionen, s. Scipio. **2)** Julius A., Redner in Rom, Zeitgenoß des Domitius Afer (unter Nero) u. mit ihm gleich berühmt. **3)** Sext. A., vornehmer Römer, welcher des C. Silius verstoßne Gemahlin Junia Silena heirathen wollte, aber durch Nero's Mutter Agrippina davon abgeschreckt wurde. Im J. 62 v. Chr. ging er nach Gallien, um eine Schatzung einzutreiben. **4)** Sext. Cäcilius A., s. u. Cäcilius. **5)** Sext. Jul. A., aus Syrien od. Libyen, christl. Geschichtschreiber im 3. Jahrh.; soll Schüler des Bischofs Herakles zu Alexandria gewesen sein; st. als Presbyter zu Nikopolis (Palästina) 232. Einige Briefe von ihm an Origenes u. Aristides sind noch vorhanden; Fragm. von seiner Chronik, welche von Erschaffung der Welt bis 221 n. Chr. reichte u. häufig von Eusebius benutzt worden ist, stehen in Scaligers Ausg. des Eusebius u. in Labbe's Biblioth. manuscr., 1. Bd.; v. den Cesti (Ausz. aus allerlei Schriftstellern) haben wir nur noch Auszüge mit Zusätzen aus neuern Schriftstellern vermischt. **6)** Thierarzt aus dem 7. od. 8. Jahrh. n. Chr., dessen Schrift in der von Constantin Porphyrogenitus veranstalteten Sammlung (Hippiatrika, Basel 1537, 4.) aufgenommen ist. *(Lb.)*

Äfricus (lat.), so v. w. Libs.

Afridün (a. Gesch.), so v. w. Feridun.

Afrihi, s. u. Arabische Literatur 4.

Äfrika (gesch. Geogr.), **I. in der alten Zeit** [1] röm. Name des Erdtheils, der noch jetzt A. heißt, u. den man griechisch **Libyen** nannte, u. der nach der alten Eintheilung der Erde in 2 Erdtheile bald zu Europa, bald zu Asien gerechnet wurde; bei letzter Eintheilung aber waren die Meinungen darüber getheilt, ob die Landenge (Suez) u. der arab. Meerbusen od. der Nil als Grenze angenommen werden sollten. [2] Bis in das 7. Jahrh.

Jahrh. v. Chr. war A. fast ganz unbekannt, nur die **Phönizier** handelten dahin, welche auch den großen Handelsstaat Carthago (885 v. Chr.) dort gründeten u. nach einer, nicht ganz verbürgten Sage, unter Necho (im 7. od. 6. Jahrh. v. Chr.), vom arab. Meerbusen ausfahrend u. durch die Säulen des Hercules zurückkehrend, A. umschifften. Griechen ließen sich auch zuerst 614 v. Chr. in Kyrene nieder. Die erste bestimmte Nachricht haben wir von Herodot, der theils selbst die nördlichsten Theile besuchte, theils von Kaufleuten gute u. durch neuere Untersuchungen als richtig bestätigte Nachrichten erhielt. Herodot theilte das vom Nord- (Mittel-), atlantischen (außerhalb der Säulen des Hercules), Süd- (rothem) Meer u. dem arab. Meerbusen eingeschloßne u. von Eingebornen, Libyern, Aethiopen u. Ansiedlern (Phönizier, Griechen) bewohnte A. [3] **a)** in den **bewohnten nördl. Küstenstrich** (Berberei), u. diesen **aa)** in den östlichen, von Aegypten bis zum Triton, wo die nomadischen Adyrmachidä, Giligammä, Kyrenäi, Nasamones (an der großen Syrte), Psylli, Garamantes, Makä (mit der fruchtbaren Gegend Kinyps), Lotophagi, Machlyes u. a. wohnten; **bb)** in den westl. vom Triton, wo feldbauende Stämme wohnten, wie Maryes, Zaukes, Carthager u. a.; außerhalb der Säulen das Vorgeb. Solois; [4] **b)** in den **thierreichen** (Biledulgerid), wo außer den südl. Garamanes Niemand wohnte; **c)** in den **sandigen**, noch südlicher (Sahara), wo mehrere Oasen, z. B. die des Amun, Augila u. a. waren. Südlich unter Aegypten wohnten in A. Aethiopen am arab. Meerbusen bis in die unbekannten Grenzen am Südmeere, z. B. Ichthyophagi, Makrobii, Troglodytä u. a. [5] Unter den **Ptolemäern** bes. Ptolemäos Philadelphos, wurden Reisen bis zur Zimmtküste, in das Troglodytenland u. in die südl. Theile gemacht. Unter Ptolemäos Euergetes wurden auch, nachdem schon unter Xerxes der Perser Sataspes, vorgeblich auch Dionysios aus Milet, u. Hanno (s. d. a.) Gleiches gethan hatten, A. wieder vom Eudoxos umschifft; diese Reisen wurden auf der Westseite begonnen u. sollten in dem arabischen Meerbusen beendigt werden, aber die Sache selbst u. die Resultate sind ungewiß. [6] Doch waren schon so viel Entdeckungen gemacht, daß Eratosthenes (200 v. Chr.) A. als ein spitzwinkl. Dreieck beschrieb, dessen Scheitel in der Landenge von Suez u. die sphärische Basis auf der SWSeite war; diese SW-Seite bewohnten Aethiopen, die SOSpitze war die Zimmtküste, von wo nach N. Ichthyophagen u. Troglodyten wohnten, zuletzt in N. war Aegypten; die NKüste war schon früher bekannt, im westl. Theil wohnten Metagonier u. südl. unter ihnen Garamanten. [7] Als die **Römer** durch die pun. Kriege (Mitte 2. Jahrh. v. Chr.) nach A. kamen, u. nach der Erobrung des Landes Statthalter dort hatten, wurde die NKüste immer mehr bekannt u. als seit August die ganze NKüste römisch ward, theilte man diese (Aegypten immer noch ausgeschlossen) in Kyrenaika, die Syrten, Arae Philaenorum, Numidia, Mauretania; südl. unter Numidia war Gätulia. In den röm. Bürgerkriegen war A. oft der Schauplatz des Kampfes (vgl. Afrikanische Kriege); nach dem 3. Bürgerkriege fiel A. dem Triumvirn Lepidus anheim. [8] 24 v. Chr. unternahm A. Gallus eine Entdeckungsreise nach Aethiopien u. zu den Troglodyten, doch war er nicht glücklich; Balbus besiegte 19 v. Chr. die Garamanten. [9] Strabo u. Mela (1. Jahrh. n. Chr.) wußten über die südl. Theile noch nichts Bestimmtes, die auch eine unter Nero unternommne Entdeckungsreise nicht aus ihrem Dunkel führte, da man sich damals mehr mit der Aufsuchung der Nilquellen beschäftigte. Ptolemäos (2. Jahrh.) veränderte die schon ziemlich richtig erkannte Gestalt A.s, indem er die WKüste, statt sie nach O. einzuziehn, nach S. herab verlängerte u. die OKüste, unterhalb des indischen Oceans weg, mit Asien in Verbindung brachte, so daß dieser Ocean ein großer Binnensee ward u. A. in S. gar keine Grenze bekam. [10] Wunderbar erscheint diese Unkenntniß der OKüste, da doch, seitdem Alexandria als Handelsstadt blühte, von hier aus an jenen Gegenden vorbei nach Indien gefahren wurde; allein man schlug bei jenen Fahrten, aus dem arab. Meerbusen herausfahrend, um Arabien sogleich den Weg nach Indien ein u. ließ die südl. Gegenden A.s unberührt. Der einzige Gewinn daraus war, daß die Wundersagen u. Mährchen über das Land damals aufhörten. [11] Damals theilte man A. ein in: Mauretania Tingitana, Maur. Cäsarienses, A. propria (wo Carthago), Cyrenaika, Marmarika, Libya, Aegypten, im Innern Libya interior u. Aethiopia südlich von Aegypten. [12] Der Kaiser Constantin d. Gr. theilte A. in 6 Provinzen: A. proconsularis (weil der Proconsul hier sich aufhielt), od. A. propria, auch A. schlechtweg (das ehemalige carthagische Gebiet); Numidia, Byzacium, Tripolis, Mauretania Tingitana u. Maur. Caesariensis. [13] Als 396 das röm. Reich in das **West- u. Oströmische Reich** zerfiel, ward A. so getheilt, daß zu dem oriental. der östl. Theil bis zur großen Syrte, Aegypten eingeschlossen, aber das übrige A. zu dem occidental. geschlagen wurde. Aber theils die religiösen Unruhen (s. bes. Donatisten), theils die Unbändigkeit der Eingebornen, theils das Streben der Statthalter (vgl. Bonifacius), sich unabhängig zu machen, bereitete den römischen Kaisern viele Noth in A. u. so wenig geschützt war das Land, daß die Vandalen unter Genserich 429—439 die NKüste von Tanger

ger bis Tripoli eroberten u. ein Reich daselbst gründeten, s. Vandalen (Gesch.) s. 553 wurde A. wieder von Belisar für das oström. Reich erobert. II. A. im Mittelalter. [14] Im 7. Jahrh. überschwemmten u. eroberten die Araber A. Von Aegypten aus wurden 647 durch Abdallah, 665 durch Moavia, 670 durch Ukba der größte Theil der Berberei erobert u. mit der Einnahme Carthagos 688 durch Hassan wurde die griech. Herrschaft in A. gestürzt. Unter der arab. Herrschaft war die NKüste des Landes getheilt in Mesr (Aegypten), Afrika od. Mogreb el Ausath (östl. Theil der Berberei, Algier, Tripoli u. Tunis) u. Mogreb el Aksa (westl. Theil der Berberei, Fez u. Marokko). [15] Unter verschiednen Dynastien (Edriten, Aglabiten, Fatimiten, Zeiriden, Benihammaditen, Mohaden, Moraviden, Abuhaffiden, Meriniden, Zianiden, s. d. a. 2c.), die nach u. zum Theil auch mit einander herrschten, blühte die arab. Herrschaft, bis zur Erobrung A.s durch die Türken 1517 (s. Berberei u. die Gesch. der einzelnen Raubstaaten). [16] Die Kenntniß des Landes erweiterte sich unter den Arabern in W. bis nach Sudan, jenseit des Nigers war ihnen das Land unbekannt, in O. dagegen lernten sie das Land weit hinab nach S. bis zum Cap Corrientes kennen u. sie legten hier, nahe am Vorgebirg der guten Hoffnung, Colonien an, die die Portugiesen später noch vorfanden. [17] III. A. in neuerer Zeit. Die Kenntniß der WKüste A.s verdankt man den Portugiesen, die nach der Vertreibung der Mauren aus ihrem Vaterlande dieselben nach A. verfolgten u. bis 1462 bis zum Cap Mesurado kamen. [18] Die Entdeckungsreisen geschahen unter der Leitung des Infanten Heinrichs des Seefahrers; nach seinem Tode ward sein Plan durch Bartholomäus Diaz seit 1466 weiter ausgeführt u. bis 1488 Ober- u. Niederguinea bis Benguelen entdeckt. Dieser erreichte auch das Cap der guten Hoffnung, jedoch die Umschiffung A.s selbst geschah erst 1497 durch Vasco de Gama. Nun wurden auch die östl. Küsten, bes. durch Albuquerque untersucht u. durch Franz Barreto das goldreiche Monomotapa eröffnet. [19] 1540 schiffte Stephan de Gama auf dem arab. Meerbusen nach Suez u. zerstörte die dortige türk. Flotte u. bereiste 1541 Habesch, um die Quellen des Nil zu erkunden. Die Engländer untersuchten seit 1550 das Reichthümer versprechende Guinea, 1553 unternahm Thom. Windham, 1554 John Lock, 1558 Stephan Burrough, 1562 Rutter, 1563 Baker, 1564 Dav. Carlet, 1594 Walter Raleigh Reisen dahin, 1566 besuchte G. Fenner die capverdischen Inseln, wie schon 1551 Thom. Windham eine Handelsfahrt nach Marokko gemacht hatte. [20] Das Innere des Landes blieb aber den Fremden verschlossen, u. selbst den, von der in London 1788 geschloßnen afrikanischen Gesellschaft (s. d.) ausgeschickten Reisenden glückte es lange nicht, die Hindernisse, die das Klima u. die rohen Bewohner in den Weg legten, zu überwinden, Ledyard, Lucas (die beiden ersten dahin Reisenden), Houghton, Park, Hornemann, Röntgen fanden dort ihren Tod. Glücklicher waren die Franzosen in ihren Entdeckungen in Aegypten. [21a] In neuster Zeit hat man A. nicht allein auf allen Seiten bereist, sondern ist auch von allen Seiten weiter in das Innre gedrungen, bes. um den Lauf des Nigers zu bestimmen, Timbuktu zu erreichen, die Quellen des Nils u. das Mondgebirge zu erforschen 2c. [21b] a) In das nordöstliche A. drang der dän. Schiffscapitän Ludw. Norden 1736 bis an die Katarakten des Nils vor, ihm folgte Karsten Niebuhr 1761; 1771 entdeckte James Bruce die Quellen des Nils, wobei er viel von den Nachrichten des span. Missionärs Paez benutzt haben soll; aber viele seiner Nachrichten über Habesch wurden von Neuern als falsch befunden. Später bereisten Irwin u. Rooke, 1781 Foucherot u. Fauvel, 1783 Volney, 1793 Olivier, 1796 Hornemann Aegypten u. das Innre. [22] 1798—1800 verbreitete die Expedition der Franzosen unter Buonaparte ein neues Licht über Aegypten; der Brite Wilh. Wittmann besuchte es 1799 im Gefolge der türk. Armee; 1802 bereiste der Brite Salt Aegypten u. Habesch, u. Seetzen 1805, später Light, Burckhard 1808—1817, Cailliaud u. Belzoni, Drovetti, Frediani, Gau, Minutoli 1817—20, der auch Kordofan besuchte, Hemperich u. Ehrenberg 1820—25, Prokesch 1829, Rüppel 1817—18 u. 1823—25. Webster 1828 Aegypten u. Nubien, Peace aber 1805—18 Habesch, Pacho u. Beechey Cyrene. Mehrere dieser Reisen waren bes. für Kunst u. Alterthum überaus wichtig. [23] b) Das westliche NA.: Marokko besuchte der Däne Georg Höst 1760, der Schwede Herm. Müller 1772, der Brite Ledyard u. der Holländer Haringman 1788, die ganze Berberei Curtis 1803, Tunis Thomas Magils 1811, Tunis u. Tripolis Blanquières 1813, der Spanier Badia, als Muselmann verkleidet u. unter dem Namen Ali Bey el Almassi, das innre NA. 1815. Das alte Carthago, das schon früher der Italiener Camillo Borghia, der Holländer Humbert u. der Engländer Shaw untersucht hatten, zog in neuster Zeit wieder mehrere Europäer an, wie den Dänen Falbe, den Franzosen Dureau de la Malle, den Engl. Temple. Die Städte Tetuan u. Tanger bereiste der Engl. Brooke (1830); den Atlas bestieg (1829—30) der Engl. Washington. c) In das Innre, bes. nach Timbuktu suchten von Tripolis u. den übrigen Barbares-

ken-

tenstaaten aus Reisende vorzudringen, was schon der amerikan. Matrose **Adams** erreicht haben wollte u. ziemlich apokryphische Nachrichten davon gegeben hatte; Capitän **Lyon** besuchte 1818—20 von Tripolis aus das Ghurianogeb. u. gelangte über Murzuk, wo sein Begleiter **Ritchie** (1819) starb, bis an die südliche Grenze von Fezzan. Weiter südlich kam **Clapperton** (1821—24); **Laing** 1820—23 nach Timbuktu. [24] **d) Den Westen Afrikas**, dessen nördl. Küste vom Cap Spartel bis zum Cap Bojador 1831 ff. **Belcher, Skyring** u. **Arlett** sorgsam aufnahmen u. auf Karten verzeichneten, durchsuchten vorzüglich folgende Reisende u. strebten zum Theil **von da aus in das Innere des Landes einzudringen:** **de la Rocque** bereiste 1744, **Mich. Adanson** 1749—53, **John Lindsay** 1758, **Lajaille** 1784, **Golberry** Senegambien; **Rob. Norris** besuchte 1772 u. **Jos. Fayrar** 1788 Dahomey, der Däne **P. E. Isert** 1783 u. **Grandpré** 1786 Guinea, 1785 **John Matthew** Sierra Leone u. **Boufflers** Bambuk, **Landolphe** u. **Palissot de Beauvais** 1786 Benin, **Ledyard** u. **Lucas** 1788 gleichfalls den Westen; **Walk** u. **Winterbottom** von der auf Senegambien neu gegründeten engl. Negercolonie aus 1792 das Innere u. Letztrer 1808 die Sierra Leonaküste, wo schon 1793 eine Colonie zur Civilisation der Neger angelegt war; **Mungo Park** reiste 1795 u. 1805—6 nach Nigritien, auch um den Weg des **Nigers** zu erforschen, auf welcher Expedition er getödtet wurde. Der Brite **Meredith** besuchte 1813 die Goldküste, der Franzos **Mollien** kam 1818 zu den Quellen des Senegal, der Gambia u. des Rio Grande u. zeigte so den Weg längs des Senegal aus dem Innern nach Fort Louis; **Bowdich** (1818) u. **Dupuis** besuchten die kriegerischen Aschanti, **Leed** 1820 das Volk von Dahomey, der Franzos **Douville** ging durch Angola u. Benguelen nach Congo 1828—30; **Clapperton** st. auf einer Reise ins Innere v. Benin aus (1827) in Sackatu u. der Franzos **Caillé** kam (1828) von Senegambien aus nach **Timbuktu**. Senegambien bereiste 1828 — 30 der Franzos **Perrotet** u. die neusten Reisen der Briten seit 1826, bes. die der Brüder **Landers**, haben es seit 1830 entschieden, daß der Niger (Joliba) sich südl. u. dann westl. wendet u. als Quorra in den Meerbusen von Benin mündet. [25] **e) Die Ostküste Afrikas** war nur selten der Gegenstand eifriger Forschungen, zumal da es auch lange unmöglich schien, von dieser Seite aus in das Innere einzudringen; in neuster Zeit hat es **A. v. Katte**, ein Preuße, von Habesch aus wieder versucht. Auch hat man jetzt angefangen, öfter diese Seite A.s zu besuchen. Nach **Will. White**, der 1793 die ganze OKüste untersuchte, reisten nach Nubien **Burckhard** (1813), der Engl. **Hoskins** (1833) u. selbst **Fürst Pückler** (**Semilasso**) machte einen Abstecher hierher. Habesch war auch von **Bruce** (1768—73) besucht worden, neulich waren dort der Deutsche **Rüppel** u. der Schweizer **Gobat** (1830—32), später **Schlimper, Kielmayer, Blumhardt**. Die Reisen dahin haben die Quelle des östl. Nilarms (Bahar el Azrek, blauer Strom) im Tzana- od. Dembeasee gefunden; aber an die Quellen des westl. Nilarms (Bahar el Abiad, weißer Strom) ist man noch nicht gekommen, doch hat der Oestreicher **Rußegger**, unterstützt von Aegypten, hierin in neurer Zeit mehr geleistet als seine Vorgänger. **Collin** besuchte 1809 Mozambique. **f) Die östl. Inseln A.s.** Madagascar ward 1767 vom **Abbé Rohan**, ein wenig später von **Benjowsky**, 1802 von **Fressange** besucht, die Insel Bourbon etc. 1801 von **Bory St. Vincent** u. a. [26] **g) Die Südspitze Afrikas** ward von Folgenden durchforscht: von dem Holländer **Hoop** 1761, von dem Schweden **A. Sparrmann** 1772—74, von dem Briten **Will. Petterson** 1777, von dem Franzosen **le Vaillant** 1780 u. 84 das Innre, von **Jak van Reemen** das Kafferland 1790, ferner das Innre von **de Long** 1790, **Barrow** 1796 u. 1801, **Truter** 1801, **Lichtenstein** 1800—5, von **Campbell** 1819 ff. nach Lattakuh, dann von dem Engl. **Burchell**, der eine 5jähr. Reise vom Cap ins Innre A.s machte; **Cowper** bereiste in neuster Zeit das Kafferland (*Lb.* u. *Pr.*)

Afrika (Geogr.), [1] **Erdtheil**, zwischen dem 1—69° östl. L. von Ferro, u. dem 34° SB. bis 37½° NB. von Europa durch das Mittelmeer u. die Straße von Gibraltar, von Asien durch die Straße Bab el Mandeb, mit diesem durch die Landenge Suez zusammenhängend, sonst von dem atlant. u. ind. Ocean umgeben, 530,000 (630,000) QM., bildet eine Halbinsel, deren Südspitze durch eine große Fluth gebildet scheint. [2] **Gebirge:** der **Atlas, Kong, Schneegebirg, Lupata, Mondsgebirg**, die **Terrasse Mandara**, die **abyssinischen Alpen**; im Innern nun die große **Sandwüste Sahara**. [3] An den Küsten viele **Vorgebirge**, als **Bon, Ceuta** (im Mittelmeer), **Blanco, Cantin, Bojador, Cap verde, Roxo, Sierra-Leona, Mesurada, Palmas, tres Puntas, Lopez, Negro, Cap der guten Hoffnung** (im atlant. Meere) u. **Busen**, als **Sydra** (im Mittelmeer) von **Guinea** (im atlant.) **Lagoa** u. der arabische (im ind. Meer). [4] Viele **Inseln** umgeben A., als westl. die **Azoren, Canarias, capverdische, Guinea-Inseln**; östl. die **Sechellen, Admiranten** u. **Madagascar**, die größte, vom Festlande durch die **Straße Mozambik** getrennt. [5] **Gewässer:** im Allgemeinen wasserarm, sind die wichtigsten, meist nach ihrem ganzen Lauf noch nicht bekannten **Flüsse: Nil** (nach Norden), **Senegal, Gambia, Niger** (Joli-

(Joliba, Disjoliba), Zaire, Koansa, Orange (nach Westen), Zambese, Quillimanci (nach Osten), Yaou Shary (im Innern); **Seen:** Tschad, Fittri, Marawi, Achelunda (Aquilonda), Lowdeah, Tzana u. a., meist noch nicht ganz untersucht. [6] Das **Klima** ist sehr heiß, an den Küsten, bes. den westl., ungesund, die brennenden Winde (Samum, Harmattan) wehen häufig, doch fällt auf den Hochgebirgen Winters Schnee, obschon nur wenig Spitzen die Schneelinie erreichen mögen; Stürme wühlen in der Wüste den Sand zu Bergen auf od. führen ihn über sonst fruchtbare Gegenden, an den Küsten thun Gewitterwirbelstürme (Tornados) oft großen Schaden. [7] **Lage** u. **Boden** sind günstig zu mancherlei nutzbaren **Naturproducten; Thiere:** Giraffe, Zebra, das äthiopische Schwein, einige Antilopenarten (Gnu), Quagga, eine Elephanten- u. eine Nashornart, der Ibis; außerdem Kameele (Schiff der Wüste), Antilopen u. Gazellen in Heerden zu mehreren Hunderten, Flußpferde, Affen, Löwen, Bäre, Hyänen, Panther, ferner europ. Hausthiere, Papagaien, Honigkukuk (u. Honigbär, beide eigenthümlich), viel andres Geflügel, Schwalben, Wachteln (beide hier überwinternd), Strauße; ferner Krokodile, Schlangen, Eidechsen, Bienen, Termiten, Ameisen, Heuschrecken (zur Landplage wie zum Genuß); **Gewächse:** Getreide, Mais, Maniok, vielerlei Palmen (Cocos, Datteln), Südfrüchte aller Art, Taback, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Gewürze verschiedner Art (Pfeffer), Indigo, Apotheker- u. Räucherwaaren, gute Hölzer (Ebenholz), Wein; obschon genaure Kenntniß des Innern fehlt, spricht doch das Dasein vieler u. großer grasfressenden Thiere für große Fruchtbarkeit. **Mineralien:** Gold u. Salz, etwas Silber, bei näherer Untersuchung wohl noch andre. [8] **Einwohner** werden von 30—300 Mill. geschätzt, viell. ist die Zahl von 150—200 Mill. die richtige; auf eine nicht geringe Bevölkerung deutet die immer noch fortdauernde Sklavenausfuhr (in 250 Jahren gegen 40 Mill. Eingeborne), sie sind theils Neger, in vielen Stämmen, theils Kaukasier (zu diesen die Kopten, Berbern u. a.); Eindringlinge sind Araber u. Europäer, welche beide sich in verschiednen Nüancen fortgepflanzt u. vermischt haben. [9] Die **Beschäftigung** ist sehr verschieden; der **Ackerbau** steht auf einer geringen Stufe; **Viehzucht** wird mehr betrieben; die **Industrie** einiger Völker bereitet Leder, gewebte Waaren, Metallgeräth, doch ist sie im Ganzen sehr gering; der **Handel** theils im Innern, theils nach außen sehr ausgebreitet, würde es mehr sein, wenn Wüsten u. die große Verschiedenheit der Sprachen (man zählt auf 140) nicht hinderlich wären. Er erstreckt sich auf Goldkörner, Elfenbein (es sollen jährl. mehrere Tausende Elephanten getödtet werden), Gewürze, Getreide, Baumwolle, Gummi, Färbe- u. Arzneikräuter, Menschen, u. nimmt von den Europäern, die den äußern Handel fast gänzlich an sich gerissen haben, europ. Waaren u. Spielsachen. Im Innern mögen Stämme zu größern Kunstfertigkeiten gelangt sein, doch ist die größte Cultur nur in den von Europäern behaupteten Strichen (Vorgebirge der guten Hoffnung) u. bildet sich in Aegypten u. Algier. [10] Die **religiöse Cultur** ist noch sehr zurück; an wenig Orten ist die **christliche Religion** herrschend, an mehrern geduldet; **Muhammeds Lehre** gilt vorzüglich in den nördl. Provinzen u. an der Ostküste; **Juden** leben zerstreut fast überall; in Mittel-A. herrscht oft ganz niedriger **Fetischdienst;** daher ist die Moralität nur gering, u. die zu ihrer Verbeßrung von Europäern getroffnen Anstalten gedeihen langsam. [11] Die **Regierungsverfassungen** sind verschieden, von der despotischsten gehen sie alle Zweige durch bis zur patriarchalischen; fast überall wird das Menschenleben nichts geachtet. [12] **Eintheilung:** in Nord-A., mit den Ländern Aegypten, Barka, Berberei, Marokko, Biledulscherid (Dattelland), Sahara, fast alle mehr od. weniger unter osman. Herrschaft. Mittel-A. mit Nubien, Habesch, Sennar, Fur, Adel, Adschan, Sudan, Guinea, Senegambia u. a. Süd-A. mit Nieder-Guinea, Zanguebar, Monomotapa, Sofala, Capland ꝛc. Die **Inseln** s. oben 4. *(Lb., Wr. u. Pr.)*

Āfrika, Reisen dahin, s. u. Afrika (gesch. Geogr.) 18—26.

Āfrika, Stadt, s. Tunis 1) u. A. m.

Afrikänder, auf dem Cap Sprößling eines Europäers u. einer Hottentottin.

Afrikānische Bāuherren, ein 1756 von v. Köppen in Berlin organisirter Verein von Freimaurern u. andern Männern, bes. zum Studium der Geschichte der Freimaurerei u. Geheimgesellschaften; hatte überhaupt 2 Abtheil., den äußern u. innern Orden, erstrer 5, letztrer 3 Grade. Friedrich II. soll Antheil daran gehabt haben, doch endete er schon 1787. Vgl. der entdeckte Orden der a. B., Constantinopel (Berlin) 1806.

Afrikānische Fēige (Mesembryanthemum geniculiflorum), s. u. Mesembryanthemum.

Afrikānische Gesēllschaft (African Institution), ein in London 1788 von Banks begründeter Verein, zur Befördrung der Entdeckungen im Innern von Afrika, der Civilisation der Ew. u. des Handels; er stiftete eine Colonie zu Sierra Leone u. unterstützte Reisende nach dem Innern, wie Burkhardt, Hornemann, Mungo Park, Laing u. A. Vorzüglich suchten sie den Lauf des Nigers zu erforschen. Ihr Resultat theilt sie in Proceedings of the associations for promoting the discovery of Africa, London 1790 ff. mit. Aehnlich ist das **Afrikānische Institūt,** seit 1807 bestehend, mit 1 Präsident, 1 Vicepräsident, 3 Directoren ꝛc. Es beab-

beabsichtigt die Abschaffung des Sklavenhandels, unterhält ein Bücherinstitut in Sierra Leone, von wo aus es zur Civilisation Afrika's wirkt. Jährlich werden Jahresberichte gedruckt. Leider sind seine Geldkräfte zu gering, um etwas Großes zu bewirken. *(Pr.)*

Afrikānische Hāndelsgesellschaften, 1) (A. H. in Guinēa), von Friedrich Wilhelm d. Gr., Kurf. v. Brandenburg 1682 errichtete Gesellschaft, die die Belebung des preuß. Handels in Afrika zum Zweck hatte, die Feste Groß-Friedrichsburg auf der Küste Guinea erbaute, 1718 aber, wegen unzureichenden Gewinns, aufgelöst wurde. Die Festung wurde an Holland überlassen, s. Preußen (Gesch.) 54. **2) (African Cōmpany,** spr. Aefrikän Compani), brit. Handelsgesellschaft, 1750 durch Parlamentsschluß errichtet, erhält für die Besatzungen u. Forts an der WKüste Afrika's 91,000 Thlr. u. betreibt vorzüglich Tauschhandel, mit den Innern nachlässig betrieben. *(Pr.)*

Afrikānischer Krieg, Krieg, den Cäsar gegen die Pompejaner (Scipio, Afranius, Juba u. A.) in Afrika im J. 47 u. 46 v. Chr. führte u. der sich mit dem Siege Cäsars bei Thapsus endigte, s. Rom (Gesch.) 99.

Afrikānische Sprāchen. [1] Die A. S. sind größtentheils noch wenig bekannt, selbst ihrer Zahl nach (n. Seetzen 100—150). [2] Außer den durch Colonisation dahin übergetragnen europäischen Sprachen, namentlich der portugiesischen, holländischen, englischen, französischen, spanischen u. dänischen, ist bes. durch den Islam das Arabische dort weit verbreitet. [3] **A)** Diesem nahe verwandt sind die abyssinischen Sp.n (Aethiopisch u. Amharisch, s. d.). [4] **B)** Eine eigenthümliche, aber wenig bekannte Sprache ist die ägyptische. Die alte Sprache, welche das Eigenthum der Priester war, ging mit dem Sinken der einheimischen Dynastien unter, u. an ihrer Stelle bildete sich mit Einführung des Christenthums die koptische Sp. (s. d.). [5] **C)** Die nubischen Sp.n, die viele Wörter aus der arabischen entlehnt haben, verschmähen die härtern Adspirationen u. Nasenlaute. Dazu gehören die Sprachen von Haussa, Argubba, Massua, Sudan, Agow, Gafat, Falascha, Dongola, Barabra, alle wenig bekannt. Außerdem ist im Norden [6] **D)** die berberische Sp. die wichtigste, welche viele Dialekte in sich faßt, z. B. den der Kabylen, Schilha u. a. Sie ist neuerer Zeit durch Hodgson näher untersucht worden. [7] Unter den mittelafrikanischen Spr. sind zu bemerken: **E)** die Wolof- (Yalof-) Spr. (s. d.). [8] **F)** Die Mandingospr., wozu die Sprachen von Bambara, Bambuk, Jallonka u. Sokko gehören. [9] **G)** Die Sususpr. (s. d.). **H)** Der Aminasprachstamm, wozu die Sprache der Fante gehört. Die Substantiva u. Adjectiva derselben sind flexionslos, das Adjectivum steht stets hinter dem Substantivum, das Verbum hat 4 Tempora, einen Imperativ u. Infinitiv; die Präpositionen stehen nach dem Substantiv. **I)** Die Akraspr. (s. d.). [10] **K)** Der Kongosprachstamm, mit den Sprachen von Loango, Kacongo, Congo, Angola u. a. Die Aussprache ist meist sanft u. biegsam, die Declination unvollkommen u. schwierig durch Anwendung mehrerer verschiedner Artikel. Die Verba sind reich an Formen der Tempora u. Modi, so wie an Ableitungsformen. Die Conjugation geschieht durch Präfixe. Partikeln sind in geringer Anzahl vorhanden. [11] **L)** Die Sprachen von Aschantees, Bornu, Affadeh, Schilluk, Darfur u. s. w., sind wenig bekannt. [12] **M)** Die Sprache der Gallas, auch Ilmorma genannt, ist in neuester Zeit durch Abbadie genauer erforscht worden; sie soll mit der amharischen Sprache verwandt sein. [13] **N)** Die Madekassische Spr. auf Madagascar ermangelt der Flexion der Nennwörter, stellt das Adjectivum hinter das Substantivum. Die Conjugation wird nur durch Pronomina u. Partikeln gebildet. Die Präpositionen stehen vor den Substantiven. Im Süden finden sich [14] **O)** die Kaffernsprachen; sie haben ganz kurze Wörter, die meist auf der vorletzten Sylbe betont werden, wenig Nasale u. noch weniger Gutturale, dagegen eigenthümliche, für fremde Organe fast gar nicht aussprechbare Laute. Die Aussprache ist im allgemeinen volltönend, weich u. wohlklingend. Die Kaffern haben Flexions- u. Ableitungssylben. Die Conjugation wird nur durch vorgesetzte Pronomina gebildet. [15] **P)** Die Hottentottensprache hat weder Zischlaute, noch l, f, v, oder w, dagegen alle Nüancen der Kehllaute u. mehrere ganz eigenthümliche Schnalzlaute. Flexionen fehlen gänzlich, dafür gibt es eine große Menge Partikeln. *(v. d. Gz.)*

Afrīque, St. (spr. Afrik), **1)** Bezirk im franz. Dep. Aveiron, 33 QM., 55,000 Ew. **2)** Stadt hier, an der Sorgues; Fabriken in Tuch, Kattun, Leder, Handel damit u. mit Käse, 6400 Ew., Mineralquelle (Brunnen von Vailhausy). Ferner: Vabres, Stadt am Cuejols, Kathedrale, 1000 Ew.

Afrūsch (Bot.), so v. w. Stabwurz.

Afschār, turkomannischer nomadisirender Stamm, bei Hamadan, in Khorasan (Persien), aus dem Nadir Schah entsproß, stellt 88,000 Krieger; Hauptorte Urmia u. Essedabad.

Afschīn (Ebn Kaus Haidar, der Löwe), türk. Sklave des Mutassem (s. Khalif 29); führte rühmlich als Feldherr dessen Krieg gegen den Rebellen Babek (835), verschwor sich dann selbst gegen Mutassem u. ward mit Babek an einen Galgen gehenkt (839). Er war immer heimlich Heide gewesen.

Āfsprung (Joh.), geb. zu Ulm 1748, hielt sich seit 1770 an verschiednen Orten (Wien, Dessau, Amsterdam 2c.) als Erzieher auf, ward 1779 bei der Stadtkanzlei in Ulm angestellt, verließ Ulm aber 1782 wieder,

der, lebte von Neuem als Erzieher in Heidelberg, St. Gallen, Lindau u. a. O., bis er 1807 Prof. der griech. Sprache zu Ulm ward; st. 1808. A. war ein Autodidakt, aber besaß gründliche Kenntniß in alten u. neuen Sprachen, in der Mathematik u. in Staatswissenschaft. Schr. u. a.: Reisen in einigen Staaten der Eidgenossenschaft, Leipz. 1784; Ueber Kunstrichter u. Kritikanten, Ulm 1789; Briefe über die Verein. Niederlande, ebd. 1787; Reime, St. Gallen 1806. *(Lb.)*

Äfter, 1) (anus), [1] das untre Ende des Mastdarms, durch welches die für den Körper unbrauchbaren Reste der Nahrungsmittel, nebst andern von dem Organismus in den Darmkanal abgesetzten Stoffen, als Stuhlgang aus dem Körper entfernt werden, wird von der in kurzen strahligen Falten sich in den Darm hineinziehenden u. in die innere Darmhaut übergehenden äußern, viele Talgdrüsen enthaltenden Haut gebildet, unter der die **A.-muskeln** liegen. [2] Diese sind kreisförmig, als eine äußre u. innre Schicht um die Oeffnung des A.s herumgehend u. diesen in natürlichem Zustande, zu Folge ihres organischen Baues u. durch ihr eigenthüml. Zusammenziehungsvermögen schließend (äußerer u. innerer Schließmuskel des A.s, sphincter ani externus, internus); od. [3] von der innern Seite mehrerer Beckenknochen, nach der Oeffnung des Mastdarms herablaufend, sich mit den länglichen Muskelfibern des Darms vereinigend, den A. bes. bei der Darmausleerung aufwärts ziehend (Aufheber des A.s, levatores ani). [4] Im weitern Sinne, auch in der Gegend des Mittelfleisches liegende anderweitige Muskeln, die, mit jenen einen gemeinschaftl. Muskelapparat bildend, für gleiche Zwecke wirken (die Quermuskeln des Mittelfleisches, musc. transversus perinaei superficialis; m. posterior et profundus; m. anterior). [5] Die Steißbeinmuskeln, u. zwar der Steißbeindornmuskel (m. spinoso-coccygeus) u. der Steißbein-kreuzbeinmuskel (m. sacro-coccygeus). [6] Der A. ist meist der Gegensatz von Mund, doch bei einigen Thieren niedriger Stufe mit diesem eins; bei andern zugleich Oeffnung für die Zeugungstheile od. Waffen. **2)** Bei Vögeln: die Gegend zwischen den Füßen u. dem Schwanze (Untersteiß, crissum); die um letztern befindlichen unteren Federn heißen **A.-federn.** **3)** Schiffe auf der Weser, die, 118—120 F. lang, 8—9 F. breit, 30—40 Lasten tragen. **4)** (Hüttenw.), s. u. Waschwerk. *(Su. u. Hm.)*

Äfter, künstlicher (Med.), s. Künstlicher After. **A., widernatürlicher,** s. Widernatürlicher After.

Äfter, deutsche untrennbare Partikel, **1)** so v. w. aber; **2)** dah. Bedeutung jeder Aufeinander- od. Nachfolge, der Zeit, dem Orte u. der Ordnung nach, z. B. Aftergeburt, A-leder, A-erbe; **3)** zuweilen mit der Nebenbedeutung falsch, schlecht, hinter, z. B. A-rede.

Äfteraaskäfer (Zool.), so v. w. Glanzkäfer. **A-ahorn,** Acer pseudoplatanus, s. u. Ahorn 1. **A-alabaster,** undurchsichtiger Alabaster. **A-alaun,** s. Alaunzucker.

Äfteranwald (Rechtsw.), **1)** der von dem bestellten Anwald ernannte substituirte Bevollmächtigte; **2)** der sich fälschlich für einen Anwald ausgibt.

Äfterbelehnter (Rechtsw.), s. u. Afterlehen.

Äfterbiene, so v. w. Bienenameise.

Äfterbier, so v. w. Covent.

Äfterbildung (Med.), so v. w. Afterorganisation. **A-binde** (Chir.), so v. w. Tbinde. **A-blatt** (Bot.), s. u. Blattansätze.

Äfterblattläuse (psyllidiae), Familie der Halbdeckflügler. Der Rüssel kommt nahe bei der Brust heraus, Kopf mit 2hörnerartigen Vorsprüngen, Augen vorstehend, Springfüße, beide Geschlechter mit 4 Flügeln; saugen die Säfte der Pflanzen, wodurch sie oft schädlich werden u. blasenart. Auswüchse verursachen, leiden eine Verwandlung. Larven platt, die 6 Füße mit häutigen Blasen u. Doppelklauen, schwitzen einen feinen seidenartigen, wolligen Stoff, der ihre Hülle ist, aus. Zu ihnen rechnet man die 2 Gattungen Afterblattlaus (psylla *Geoffr.*, chermes *L.*), Kopf 3eckig mit 2 kegelförm. Verlängerungen, u. Livia (Diraphia *Ill.*), Kopf 4eckig mit 3eckigen Auswüchsen. Die Arten haben meist von den Gewächsen, worauf sie bes. leben, ihren Namen, als: Erlenaft. (psylla alni), Tannen-, Nessel-, Birken-, Weidensaft ꝛc. A. Die Binsenafterb. (livia juncorum), verdirbt die Binsen. Einige rechnen hierher die Gummilackschildlaus, s. u. Schildlaus. *(Wr.)*

Äfterblutfluss, fließende Hämorrhoiden (s. d.).

Äfterblutkraut, so v. w. Poterium sanguisorba.

Äfterbockkäfer, so v. w. Schmalbockkäfer. **A-bremse,** so v. w. Afterkriecher, s. Bremse 1).

Äfterbürge (Rechtsw.), so v. w. Gegen- od. Rückbürge.

Äftercicade, so v. w. Schaumcicade.

Äfterdarm, so v. w. Mastdarm.

Äfterdecke (pigydium, Zool.), hintrer Theil des Leibes, bes. bei 2flügligen Insekten, entweder doppelt od. einfach.

Äfterding (Rechtsw.), s. Nachrecht.

Äfterdolde (Bot.), so v. w. Trugdolde.

Äfterdotter, Myagrum sativum, s. Leindotter. **A-dröhnen,** s. u. Bienen 1.

Äfterentzündung (Med.), s. Proctitis.

Äftererbe (Rechtsw.), der 2. substituirte Erbe, der statt des 1. nach dessen Ableben, od. wenn dieser die Erbschaft nicht antreten kann od. will, den Nachlaß bekommen soll; vgl. Erbschaft.

Äfterfalke (Zool.), so v. w. großer Würger.

Äfterfēdern, s. u. After 2.
Äfterfinne od. **Äfterflösse** (Zool.), s. u. Flossen 2. **Ä-fistel** (Med.), s. u. Fistel.
Äfterflügel (Zool.), s. u. Daumen.
Äfterfluss (Med.), so v. w. Milchruhr.
Äfterfluth (Hüttenk.), s. Waschwerke.
Äfterfratt (Med.), s. u. Wundsein. **Ä-gebīlde**, s. Afterorganisation. **Ä-gebürt**, Nachgeburt.
Äftergefälle, s. u. Waschwerk.
Äftergerīcht (Rechtsw.), so v. w. Afterding.
Äftergerīnne, s. u. Waschwerk.
Äftergneiss (Mineral.), s. u. Gneiß.
Äftergoldkäfer, s. u. Blumenkäfer.
Äftergräben, **Ä-grūbe** (Hüttenw.), so v. w. Schlammgraben.
Äfterhäufen, s. u. Waschwerk.
Äfterheu, so v. w. Grummet.
Äfterholz, **1)** Holz von einem Abraum; **2)** dürres gesammeltes Holz.
Äfterhölzbock, so v. w. Halbdeckkäfer.
Äfterhornräupen, s. u. Raupen 11.
Äfterhüfner, so v. w. Afterlehner.
Äfterhümmel (Bienenz.), so v. w. Afterdrohne.
Äfterig, **1)** (Landw.), Abrechling; **2)** Unrath der Bienen.
Äfterjücken (Med.), s. u. Hämorrhoiden.
Äfterjüngfer (Zool.), so v. w. Ameisenlöwe.
Äfterkēgel (Math.), so v. w. Konoid.
Äfterkind (Rechtsw.), **1)** so v. w. Postumus; **2)** außereheliches Kind.
Äfterkläuen, **1)** bei Rindvieh, Schweinen, Hunden 2c. hornige Auswüchse (Klauen, Schalen), an der äußern Seite der Hinterfüße, über den Hufen; **2)** auch so v. w. Oberrücken.
Äfterknöten, so v. w. Hämorrhoidalknoten.
Äfterköhle, Arten brennbarer Mineralien; **1) ērdige A.**, so v. w. Alaunerde u. Erdkohle; **2) hölzige A.**, so v. w. bituminöses Holz; **3) (A-en**, Bergb.), das kleine Kohlengestiebe.
Äfterkorn (Landw.), **1)** so v. w. Abrechling; **2)** so v. w. Mutterkorn.
Äfterkrīēcher, s. Bremse 1).
Äfterkryställe (Miner.), so v. w. Pseudokrystalle. **Ä-kügel** (Math.), so v. w. Sphäroid.
Äfterläufer, Bergarbeiter, der die After zusammenkarrt.
Äfterläuge (Weißgerb.), Lauge aus Asche, um sämischgare Felle vom Thran zu reinigen. **Ä-lēder**, **1)** Abfall vom Leder; **2)** das innre Spornleder an den Stiefeln.
Äfterlehn, ein von einem Lehnsmann weiter verliehnes Lehen; jener heißt dann **Ä-lēhnsherr** od. **Ä-lēhner**, der Neubeliehene **Ä-lēhnsmann** od. **Ä-lehnträger** (Aftervasall). **Ä-lēhner (Ä-hüfner)**, Besitzer eines Bauerguts, das keine volle Hufe beträgt.
Äfterlēüchtkäfer, s. Weichkäfer 2). **Ä-māde**, so v. w. Springwurm. **Ä-maulwurfskäfer**, so v. w. Mondkäfer.
Äftermehl, s. u. Mehl 2.
Äftermīēthsmann, der einem andern Miether (Aftervermiether) etwas wieder abgemiethet hat, das Verhältniß: **Äftermīēthe** s. u. Miethe.
Äftermöve (Zool.), so v. w. Meerschwalbe, gefleckte. **Ä-möōse**, s. Algen.
Äftermötte (galleria), nach Fabricius, Gattung der Lichtmotten; 4 Taster; obre unter den Schuppen des Kopfschildes versteckt, untre schuppig; Flügel sehr lang u. schmal. Bei Linné zu Tinea. Art: Wachsschabe (Wachsmotte, g. cereana, tinea cerella), aschgrau, Kopf u. Brustschild heller, innrer Rand der Oberflügel braun punktirt, hintrer ausgeschnitten; Larve lebt in den Honigwaben, durchbohrt sie, baut mit Fäden mit ihrem Unrath ein Nest, wird wie g. alveolaria den Bienenstöcken schädlich. (*Wr.*)
Äftermünze (Bot.), Monarda didyma.
Äftermuskeln, s. u. After 2.
Äftern (Zool. u. Jagdw.), so v. w. Afterklauen. **Äfternächtigall**, so v. w. Mönch.
Äfterniēderschlag (Chem.), falscher Niederschlag.
Äfternymphen, unvollständige od. solche Puppen, die noch Nahrung nehmen, sich herumbewegen u. Flügelspuren zeigen.
Äfterorganisatiōn, **1)** jede krankhafte Bildung im Körper als Folge eines erhöhten, herabgesetzten, veränderten Bildungstriebes, bald mit Schwinden, bald mit Wucherung, bald mit mannichfaltiger Umwandlung der Theile verbunden; **2)** bes. ein krankhaftes mehr od. weniger neues, meist sich auf Kosten des Körpers fortnährendes, aber in gewisser Selbstständigkeit bestehendes Gewächs (**A-Organ**). (*He.*)
Äfterpacht (Rechtsw.), das Wiederverpachten eines Theils eines erpachteten Gegenstands od. auch des Ganzen an einen Dritten (**A-pachter**). **A-pfand**, so v. w. Subpignus, s. u. Pfandrecht.
Äfterpolypen, **1)** (Zool.), sonst die Aufgußthierchen mit einfachem, unbedecktem, vielgestaltetem Körper (vorticella), worunter Trichter-, Räderthierchen u. a., jetzt vielfach geschieden in Blumenthierchen, Blumenpolyp, Räderthier, Krugthier, Gabelthier u. A. **2)** (Med.), s. Polypen (Med.) 2.
Äfterrämme, s. u. Rammmaschine 10.
Äfterräupen, s. u. Raupen. **Ä-raupentödter**, so v. w. Afterwespe.
Äfterröste (Hüttenw.), die aus verwaschnen Erzaftern bestehenden Röste.
Äfterrüsselkäfer (attelabus *L.*), Gattung der Rüsselkäfer, Rüssel breit u. kurz, Fühlhörner schnurförmig, Kolbe dreigliedrig, Körper eirund, glatt. Ist getheilt in die Untergattungen: **a) Kolbenkäf-**

fel-

selkäfer (cylas *Latr.*), das letzte Glied der Fühlhörner bildet eine Kolbe, Art: c. brunneus, aus Afrika; **b)** Schmalrüsselkäfer (brentus *Fabr.*), alle Körpertheile sind lang u. schmal, Art: b. Anchorago, aus SAmerika; **c)** Haselkäfer (apoderus *Blainv.*), die 3 letzten Fühlerglieder machen die Kolbe, Art: a. coryli, der Rollendreher, schwarz mit rothen Decken, 5 Linien lang, dessen Larve die Blätter der Haseln, Erlen u. a. zusammenrollt; **d)** eigentl. A. (attelabus), der Kopf ruht im Halsschild, Art: a. curculionides. Andre Arten von Attelabus stehen bei Rhynchites, z. B. die Birken-A. (Birkenkräusler, Blattkräusler, a. betulae, rhynchites b., schwarz, mit Springfüßen), u. bei Clerus (Kolbenkäfer). (*Wr.*)

Aftersabbath (bei Luther, Luc. 6, 1. für σάββατον δευτερόπρωτον). Wahrscheinlich der 1. Sabbath nach dem 2. Ostertage; indem man von da an bis Pfingsten 7 Sabbathe zählte, diese mit dem Zahlworte unterschied, so daß also der 1. Sabbath nach Ostern wirklich der 1. nach Ostern od. den Ostertag mitgerechnet, der 2. Sabbath war.

Afterschabe (Zool.), so v. w. Aftermotte. **A-scheinkäfer,** so v. w. Afterleuchtkäfer, s. Weichkäfer 2).

Afterschirm (Staatsw.), die Schirmgerechtigkeit, bes. über geistliche Güter, die einem Andern (**Afterschirmherrn**) von dem wirkl. Schutzherrn übertragen ist.

Afterschlacke (Hüttk.), Schlacken, die schon zwei u. mehrmals durch Feuer gegangen sind.

Afterschlag (Forstw.), s. u. Abraum.

Afterschlich, der aus dem Aftervorrathe zu gute gemachte Schlich.

Afterschmetterling (Zool.), so v. w. Köcherjungfer.

Afterschörl (Miner.), so v. w. Axinit.

Afterschutz (Staatsw.), so v. w. Afterschirm.

Afterscorpionen (pseudoscorpiones, scorpiones spurii), nach Cuvier u. Latreille Fam. der Tracheenspinnen; Obertheil des Körpers hat 3 Abschnitte, der vordre, viel breitre, ist das Bruststück, die Palpen sehr groß, fußförmig u. endigen entw. in eine 2fingerige Scheere, od. in einen blasenförm. Knopf; leben auf der Erde. Dazu die Gatt.: **a)** solpuga, (galeodes *Oliv.*, Scorpionspinne), Kinnbacken groß, gerad, Kneipzangen stark, 4 Augen auf dem Höcker, Leib länglich, weich, gerunzelt, behaart, Art: giftige A-spinne (Giftspinne, Bichorcha), s. arenoides, in Asien u. Afrika, 2 Zoll lang, oben gelb, Bauch glatt, graubraun, schwarz gefleckt, soll giftig sein; **b)** (chelifer *Geoff.*, Krebsspinne), Taster sehr verlängert, vorn eine Scheere, haben das Ansehn ungeschwänzter Scorpione, Art: Bücherscorpion (ch. cancroides *Geoff.*, obisium c. *Illig.*, scorpio c. *L.*), rothbraun; Taster (mit Scheeren), 2 mal so lang wie der Leib; groß wie Bettwanze, lebt in Papier, Herbarien; frißt Milben u. a. kleine Insecten, dadurch nützlich, kriecht meist rückwärts; wanzenartige Krebsspinne (ch. cimicioides), unter Baumrinden; Leach hat obisium u. chelifer getrennt. (*Wr.*)

Aftersiedeln (Rechtsw.), mit Jemand in einem abgetheilten Stücke eines Lehns sitzen. **A-siedlein** (Rechtsw.), nach fränk. u. hessischem Lehnrechte, einer von den kleinen Theilen, in welche Jemand (**A-siedler**) sein Lehen theilt.

Aftersilber, unreines Silber.

Afterspannraupen (larvae geometraeformes, pseudogeometrae), Raupen mit 16 Füßen, vorderste zu kurz zum Gebrauch. Von ihnen kommen Phalänen aus der Gattung Unca, z. B. triplasia u. a.

Aftersperre (Med.), s. u. Atresie.

Afterspinne (Zool.), s. Phalangier.

Afterstraus (Bot.), s. Doldentraube.

Afterstücke, s. u. Sattel.

Aftertanzfliege (Zool.), s. Buckelfliege b). **A-thräne,** so v. w. Afterdrohne.

Aftervasall, s. u. Afterlehn.

Aftervermiether, s. u. Aftermiethsmann.

Afterverschliessung (**A-verwachsung,** Med.), s. u. Atresie. **A-vorfall,** s. u. Vorfall (Med.).

Afterwasser (Geogr.), s. u. Schmollensee.

Afterweisel (Bienenz.), eine mehrfach vorhandne Königin.

Afterwespen (sphegimae, sphegidae), nach Latreille Zunft aus der Fam. der Grabwespen (Raubwespen); Kopf durch eine Art Hals von der Brust entfernt, vordres Bruststück nur ein schmaler Rand, erster Ring des Hinterleibes dünn, Beine lang. Diese Thiere werfen verwundete Raupen in selbstgebohrte Löcher u. scharren diese wieder zu, nachdem sie ein Ei auf jene abgelegt haben. In diesem Loche machen die Jungen ihre Verwandlung. Hierher die Gattungen **A)** After-, Bastard- u. Raubwespe, Raupentödter (sphex *Latr.*), erster Abschnitt des Bruststücks vorn schmäler, bildet eine Art Knochen; der erste Ring des Hinterleibes ist lang u. dünn. Diese Gattung ist wieder getheilt in **a)** eigentl. A. (sphex *Latr.*), die Kinnladen u. die Lippe nicht größer als der Kopf nur am Ende gebogen, Glieder der Kinnladentasten verkehrt kegelförmig. Art: sp. flavipennis u. a.; **b)** Sandwespe (Sandafterw., Wendel-A., ammophila), fadenförmige Taster, gezähnte Kinnbacken, lange, rüsselförmige, abwärts gebogne Zunge. Art: gemeine S. (a. sabulosa), schwarz, Stirn silberfarbig, Hinterleib schwarzblau. Das Weibchen bohrt ein ästiges Loch in die Erde u. legt in jede Vertiefung 1 Ei mit einer stark verwundeten Spinne, als Futter für die Maden; **B)** Chlorion, die Fühler unterhalb der Mitte des Gesichts; Oberkiefer groß, innen u. vorn gezahnte Kiefertaster, fadenförmig, kurz. Dazu **a)** pronaeus (dryi-

(dryinus *Fab.*) mit lanzettförmigen Endlappen, Art: pronaeus u. **b)** chlorion (ampulex *Jur.*), dieses mit kurzen Endlappen der Unterkiefer u. 4 Lappen an der Unterlippe. Arten: grünblaue A. (chl. lobatum *Fab.*), grünblau, Flügel rostroth, in Afrika; u. a. **c)** Pelopaeus, die Oberkiefer innen ohne Zahn, Unterkiefer u. Unterlippe ganz od. fast gerade, wieder getheilt in **a)** podium; Unterlippen lederartig, die Taster gleich lang, u. **b)** pelopaeus *Latr.* (sceliphron *Klug.*); nur an der Spitze lederartige Unterlippe, Taster ungleich, bauen an Winkeln von Mauern runde, körnige, im Innern spiralförmige Häuser mit mehrern Löcherreihen; jedes Loch führt zu einer Zelle, die, mit einem geraubten Insect u. mit einem Ei besetzt, darauf zugestopft wird. Art: p. spirifex. (*Wr.*)

Afterwicklerraupen, s. u. Blattwickler.

Afterwissenschaften, s. u. Wissenschaft *x.*

Afterwurm (Zool.), so v. w. Springwurm.

Afterzägel (Forstw.), so v. w. Abraum.

A-zahn, an Weinstöcken so v. w. Geiz.

Afterzehe, bei Vögeln, die sich statt der Hinterzehe an den Füßen findet.

Afterzwang (Med.), s. Stuhlzwang.

Afvestad (Geogr.), so v. w. Awestad.

Afwa säxa (Afva...), Berg, s. u. Torneå.

Afzelia, 1) (a. *Sm.*), Pflanzengattung nach Afzelius 1) benannt, aus der nat. Fam. Cassiaceae, Caesalpineae *Rchnb.*, Hülsenpflanzen mit fast regelmäßigen Corollen zur 1. Ord. der 10. Kl. *L.* gehörig; **2)** (a. *Ehrh.*), als selbstständige Pflanzengatt. nicht anerkannt in ihren Arten, zu Weissia u. Cynodon gezogen; **3)** (a. *Gm.*), desgl. u. zu Seimeria gehörig.

Afzelius, 1) (Adam), geb. 1750 zu Larf in Westgothland, der letzte Schüler Linné's, 1777 Docent u. Adjunct der oriental. Literatur, seit 1785 Demonstrator der Botanik zu Upsala, von 1792—96 Naturforscher bei der Sierra-Leone-Compagnie, 1796 schwed. Gesandtschaftssecretär in London, 1799 wieder Lehrer zu Upsala, endlich 1812 Professor der Materia medica u. Diätetik; st. 1837. Er gab Linné's Selbstbiographie mit Zusätzen (deutsch Berl. 1826) heraus. Nach ihm sind die Pflanzengattung Afzelia u. mehrere Moos- u. Insectenarten benannt. **2)** (Johann), des Vor. Bruder, geb. 1753, 1784 Prof. der Chemie in Upsala, st. 1837, trug wesentlich zur Ausbildung der Chemie bei. **3)** (Pehr v. Arvidson), der Vor. Bruder, geb. 1760, ward 1801 Prof. zu Upsala, auch Feld- u. Stabschirurg, 1815 geadelt, seit 1812 Ritter des Nordsternordens u. erster Leibarzt des Königs, legte 1820 sein Lehramt nieder, schr.: Utlåtande till Medizinska Facultätens Protocoll in Upsala d. 14. Mars 1810 etc. Stockh. 1810, u. m. a. meist kleine Schriften. **4)** (Anders Erick), Verwandter der Vor., eine Zeit lang Lehrer der Rechtswissenschaft zu Åbo, 1831 wegen seiner polit. Gesinnungen verhaftet u. nach Wiätka verbannt, bis er 1835 die Erlaubniß erhielt, zu Willmanstrand in Finnland seinen Aufenthalt zu nehmen. **5)** (Arvid August), aus derselben Familie, geb. 1785, j. Pfarrer in Enköping, Gedichte von ihm in der Iduna u. in schwed. Musenalmanach (Poetisk Kalender); mit Geiger gab er Svenska Folkvisor (schwed. Volkslieder), heraus; übersetzte auch die Sämundar Edda, u. schrieb das Trauersp. Den sista Folkungen (der letzte Folkunger). (*Ap.* u. *He.*)

Ag, chem. Zeichen für Argentum, Silber.

Aga (türk.), so v. w. Agha.

Aga (a. Geogr.), **1)** Stadt in Africa proconsularis, bei der J. Cäsar 2 mal lagerte; **2) (Agäga),** bei den Alten Agag; **3)** deutscher Gau von sehr ungewisser Lage, viell. im Ravensbergischen an beiden Seiten der Warne, um Herfort.

Agaäzi (Geogr.), so v. w. Habesch.

Agabāna (a. Geogr.), Castell an der Grenze von Armenien. **Agabēni,** Volk im wüsten Arabien, an den Grenzen des glücklichen.

Agābly (Geogr.), s. u. Oase 1) e).

Ăgabo (St.), so v. w. Agobald.

Ăgabos, jüdischer Prophet (nach der Sage einer der 70 Jünger Christi), der von Jerusalem nach Antiochia kam, eine große Theurung unter Kaiser Claudius u. die Gefangenschaft des Paulus vorhersagte. Beides traf 44 n. Chr. ein.

Agacīren (v. fr.), **1)** necken; **2)** auf verliebte Art auffordern; davon **Agacerien,** Neckereien *xc.*

Agāda (Instrum.), so v. w. Kwetz.

Agadēr (A-dir, Geogr.), s. Suse d).

Agādes, s. u. Oase 1) l).

Ăgä (a. Geogr.), Hafenstädtchen in Cilicia campestris.

Ăgag, 1) muthmaßlich Herrschertitel der Amalekiter, bes. **2)** König zur Zeit Sauls, den Saul besiegte u. Samuel tödtete.

Agalaktīē (v. gr., Med.), gänzlicher od. theilweiser Mangel an Muttermilch.

Agalēga (Geogr.), s. Sechelles d).

Agaliōchum (A-cheholz), so v. w. Aloeholz.

Agālia (Hdlgsw.), so v. w. Moschus.

Agālma (gr.), **1)** Zier, Schmuck; **2)** Statue, Götterbild; **3)** Verzierung der Tempel, bes. der Statuen.

Agalmatolīth, Talkart, zuerst in China, später in Ungarn u. Sachsen gefunden, wird durch Kalkspath geritzt, Strich schwach glänzend, ist durchscheinend, od. undurchsichtig, oliven- u. spargelgrün, od. röthlich bunt geädert, fühlt sich fettig an, besteht aus Kiesel, Thon, Kalk u. färbenden Eisenoxyd, wiegt $2\frac{1}{4}$—3; in China zum Schnitzen von Götzenbildern benutzt.

Agāma (Zool.), s. Agame.

Agamāna (a. Geogr.), Stadt am Euphrat,

phrat, viell. unsern Erzi; jetzt noch Thurm (Kahim) u. Ruinen (Manea u. Anga).

Agāme (**Āgama**, Zool.), Gattung der Eidechsen, Leib molchartig, niedergedrückt, Kopf aufgetrieben, Schuppen dachziegelförmig über einander am Schwanze; leben auf trocknem u. feuchtem Lande; sind getheilt in die Untergattungen: **a)** eigentl. A. (a), die Schuppen aufgerichtet od. höckerig; Art: a. barbata, colonorum, catenata (Ketten-A.), bis 12 Zoll lang, aus Brasilien, kettenartig gezeichnet u. a.; **b)** Tapaya (Phrynosoma), Schwanz dünn u. kurz; Art: a. orbicularis; **c)** trapelus; Art: a. ägyptia; **d)** leiolepis; Art: a. guttata; **e)** tropidolepis; Art: a. undulata; **f)** tropidosaurus (leposoma); Art: a. scincoides; **g)** calotes (galeotes); Fechter Eidechse (a. calotes, lacerta c.), hellblau, Seiten weißbindig, ändert willkührlich die Farbe etwas, Ostindien; **h)** lophyrus; Art: a. furcata, a. gigantea; **i)** goniocephalus; Art: a. tigrina; **k)** lyriocephalus; Art: a. margaritacea; **l)** brachylophus; Art: a. fasciata; **m)** physignathus; Art: a. cochinchinensis; diese Untergattungen unterscheiden sich durch Gestalt u. Lage der Schuppen, so wie durch Mangel od. Dasein der Schenkelporen. Benannt sind sie von Daudin, Wiegman, Cuvier, Merrem, Boir, Spix u. A. (*Wr.*)

Āgame (a. Geogr.), **1)** Vorgeb. u. Hafen bei Troja, wo Hesione dem Meerthiere ausgesetzt ward; **2)** (**Ajāmia**, n. Geogr.), s. Tigre 2) a).

Agamēde, kräuterkundige Tochter des Augeas, Gem. des Mulios, von Poseidon, Mutter des Diktys.

Agamēde (a. Geogr.), Stadt auf Lesbos.

Agamēdes, **1)** König von Stymphalos in Arkadien, durch Epikaste Vater des Kerkyon; **2)** Sohn des Erginos, geschickter Baumeister, soll mit seinem Bruder Trophonios den Bau des goldnen Schatzhauses des Augias zu Elis od. des Hyrieus in Böotien ausgeführt u. dasselbe bestohlen haben (Geschichte ganz ähnlich der unter Rhampsinit erzählten); auch das Schlafgemach des Amphitruo, den hölzernen Tempel des Poseidon in Mantinea den Tempel zu Delphi gebaut, u. vom Apollo zur Belohnung den Tod empfangen haben. (*Lb.*)

Agamēīa (a. Geogr.), so v. w. Agame 1).

Agamēmnon, des Atreus u. der Eriphyle (Aërope) Sohn, König von Mykene, Hauptanführer des gesammten griech. Heeres vor Troja. Als das Heer, welches er vor Troja führen wollte, sich in Aulis versammelte, erlegte er eine der Artemis geweihte Hirschkuh, worauf sich Artemis theils durch Pest unter dem Heere, theils durch eine zugesendete Windstille rächte, u. der Zorn der Göttin ward erst dadurch besänftigt, daß A. auf den Ausspruch des Kalchas sich entschloß, seine Tochter Iphigenia der Artemis zu opfern. Als dieses geschehen sollte, entrückte Artemis das Mädchen, u. stellte eine Hirschkuh an deren Stelle. Vor Troja wurde seine Entzweiung mit Achilles über die Bryseïs dem griech. Heere sehr verderblich (s. Trojanischer Krieg). Bei der Erobrung Trojas fiel ihm des Priamos Tochter, Kassandra, als Beute zu. Nach einer stürmischen Rückreise langte er glücklich in seinem Reiche Mykene an, ward aber auf Anstiften seiner Gemahlin Klytämnestra u. ihres Buhlen Aegisthos, bei einer Mahlzeit od. im Bade ermordet. Griechenland verehrte ihn unter seinen Heroen, seine Kinder waren außer Iphigenia, noch Orestes, Antigone u. Elektra. (*Lb.*)

Agamēmnon, Papil. eq. Agamemnon *L.*, s. u. Ritterfalter.

Agāmi (Zool.), so v. w. Trompetervogel.

Agamīdidas, Nachkomme des Herakles, König zu Kleonä, Vater der Lathria u. Anaxandra.

Agamīē, **1)** (v. gr.), eheloser Zustand; **2)** so v. w. Kryptogamie, daher **Agāmisch**, geschlechtlos, s. Kryptogamisch.

Agāmna (a. Geogr.), Stadt in Mesopotamien, an der Mündung des Saokoras in den Euphrat; j. Kahem.

Āgamos (a. Geogr.), Stadt in Pontos (Kl. Asien), unweit Heraklea.

Āga Mūhamed, Schah von Persien, s. d. (Gesch.) 131, von 1785—1796.

Āgana, Stadt, so v. w. Sct. Ignacio de Agana.

Aganaktēsis (v. gr., Med.), schmerzhafter Zustand, Schmerzen.

Aganīke (Biogr.), so v. w. Aglaonike.

Aganīppe (Myth.), **1)** Tochter des Termessos, ward in eine Quelle auf dem Helikon verwandelt, deren Wasser die Dichter begeisterte. Nach ihr die Musen: **Aganīppides**; **2)** des Akrisios Gem., Mutter der Danae.

Agāno, Markgraf von Toscana, 836 bis 847, über ihn s. Toscana (Gesch.) II. s.

Aganōthetes (gr. Ant.), Oberaufseher über die heiligen Spiele bei den Griechen.

Āgantyr (nord. Myth.), s. u. Ottar.

Aganzāga (a. Geogr.), Stadt in Großmedien, bei Rageia.

Āgaos (Geogr.), so v. w. Agawe.

Agapānthus (a. *L. Herit.*, Schmucklilie), Pflanzengattung zur nat. Fam. Coronariae Hemerocallideae *Rchnb.*, Coronarien, Spathaceen *Spr.*, 1. Ord. 6. Kl. *L.* gehörig; Art: a. umbellatus am Cap heimisch mit schönen großen doldenständigen Blüthen.

Agāpe, Spanierin, die den Priscillian zu seinen Ketzereien veranlaßte.

Agāpen (v. gr., Liebesmahle), [1] die in den ersten christl. Jahrh. gebräuchlichen, gewöhnl. mit dem Abendmahl verbundnen, relig. Mahlzeiten der Christen, wo Arme u. Reiche zusammen aßen, um ihre Bruderliebe u. Gleichheit vor Gott anzudeuten. [2] Die A. gingen hervor aus den heiligen Mahlzeiten der

der Juden, unter Vorsitz des Familienhaupts gehalten, die auch Jesus in dem letzten Nachtmahl mit seinen Jüngern nachahmte. Als die Christen sich mehrten, u. die Mahlzeiten nicht mehr in den Privathäusern, sondern an relig. Versammlungsörtern gehalten wurden, leiteten sie die Bischöfe u. Presbyter. [3] Der Mahlzeit ging Händewaschen u. Gebet voraus, dabei wurden Abschnitte der h. Schrift vorgelesen, Fragen darüber beantwortet, kirchl. Nachrichten u. Briefe mitgetheilt, bisweilen Hymnen gesungen. Zum Schlusse sammelte man eine Collecte für Wittwen, Waisen, Arme, betete u. schied nach Umarmung u. Kuß (Liebeskuß, Friedenskuß). [4] Wegen der Verfolgungen wurden die A. Anfangs immer an verborgnen Oertern u. des Nachts, gewöhnlich am Sonntag gehalten; später in den Kirchen u., als Mißbräuche einschlichen, vor u. in der Nähe derselben. Die in der ersten christl. Kirche gewöhnlichen **Agapae natalitiae**, wurden an dem Sterbetage (dies natalis) der Märtyrer feierlich auf den Gräbern derselben gehalten; außerdem waren die **A. connubiales** bei Verheirathung, u. die **A. funerales** bei Leichenfeierlichkeiten im Gebrauch. [5] Gewöhnlich wurden die A. mit dem Abendmahle verbunden, u. Anfangs als Nachahmung der letzten Mahlzeit Christi vor, später nach demselben gehalten, weil das Abendmahl nüchtern genossen werden sollte. [6] Die Verleumdungen der Heiden daß die Christen bei den A. Kinder verzehrt, (Thyestische Spiele), nach Auslöschung der Lichter Unzucht getrieben hätten u. Andres, sind grundlos. Als indeß Mißbräuche einschlichen (1. Cor. 11, 17—22), u. sie ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr erreichten, wurden sie seit der Mitte des 4. Jahrh. auf mehrern Concilien, bes. zu Laodikea 365, Carthago 391, zu Orleans 535 u. Constantinopel 692 verboten u. nur mit Mühe unterdrückt. [7] Bei den Griechen findet sich den A. Aehnliches noch j. bei Begräbnissen u. and. Veranlassungen, u. die Abyssinier halten sie noch verbunden mit dem Abendmahle. Ueber die A. der Brüdergemeinde, s. u. Abendmahl ee. [8] Die Behauptung Kestners (über die A. Jena 1819) sie seien ein geheimer, fest organisirter Bund gewesen, wobei die Mahlzeiten etwa die Bedeutung gehabt hätten, wie die Tafelloge bei den Freimauern, ist widerlegt. [9] **Literatur:** Mörlin, De agapis Christ., Lpz. 1750. Schlegel, De agapis aetate Apostolor. ebd. 1751. Drescher, De vet. Christ. agapis. Gieß. 1824. *(Sk.)*

Agapēnor (Myth.), des Ankäos Sohn, König zu Tegea, einer der Freier der Helena, ging nachher mit 60 arkadischen Schiffen nach Troja. Rückkehrend u. nach Cypern verschlagen, erbaute er Paphos u. starb dort.

Agapētä (gr., Liebesschwestern, Subintroductae), in der alten Kirche Wittwen u. Jungfrauen, die in Enthaltsamkeit als geistl. Schwestern bei den Geistlichen wohnten. **Agapēti** aber, Männer, welche bei den Diakonissinnen wohnten. Schon wegen einreißender Sittenlosigkeit auf der Synode in Nicäa verboten, aber wegen der Ehelosigkeit der Geistl. im Stillen länger fortdauernd.

Agapētus, 1) Diakonus zu Constantinopel um 530, widmete seinem Zögling, dem Kais. Justinian seine σχέδη βασιλικὴ (moral. Lehren üb. die Pflichten der Regenten), herausgeg. von Calliergos; Vened. 1509; von Bruno, Lpz. 1669; Gröbel, ebd. 1733 u. a. **2) A. I.**, Papst, 535 Nachfolger Johanns II., st. 536 bei einem Concil gegen die Monophysiten. **3) A. II.**, Papst 946, Nachfolger Martins II., widersetzte sich mit Hülfe Kais. Otto, Berengar II., der den ital. Königsthron usurpiren wollte. Durch eine Synode in Augsburg ließ er den Geistlichen die Ehe, Jagd u. Spiele untersagen, st. 956. *(Lb. u. Sk.)*

Āgar, so v. w. Hagar.

Āgar (Jean Antoine Michel A. Graf v. Moosburg), geb. im Dep. de Lot; wollte sich Anfangs dem Lehrfach widmen, erhielt später durch eine Bekanntschaft mit Murat eine Anstellung in dessen Büreau, wurde dann Commissair des neuen Königs von Hetrurien, u. bekam später mehrere Posten, ward 1804 Mitglied des Corps législatif, folgte dann Murat als Finanzminister ins Großherzth. Berg, u. heirathete eine von dessen Nichten. Napoleon erhielt Klagen ob seiner großen Milde u. befahl seine Absetzung; um ihn zu trösten erhielt er aber den Titel Graf von Moosburg. Er folgte Murat als Finanzminister nach Neapel, wurde dessen Vertrauter, u. auf seinen Rath vorzüglich erklärte sich Murat gegen Napoleon. 1815 war er auf kurze Zeit Staatssecretär u. verfaßte die Constitution, die eben proclamirt werden sollte, als Murat genöthigt ward seine Staaten zu verlassen. Er ging nun mit der Königin Karoline Murat nach Triest, kehrte aber bald nach Frankreich zurück, erhielt seine eingezognen Güter im Clevischen von Preußen wieder, u. schr. Einiges gegen Villèles Finanzverwaltung. *(Pr.)*

Āgar, (a. Geogr.), Stadt in Byzacium (Afrika), unweit Thapsos, von Cäsar erobert; nach Ein. Boo-Hadjar.

Āgara (a. Geogr.), **1)** Fluß Eger; **2)** alter Name der indischen Stadt Agra.

Āgardh (Karl Adolf), geb. zu Båstad in Schonen, studirte in Lund, ward 1807 Lehrer der Mathematik das., wendete sich aber bald der Botanik zu, ward Prof. der Botanik, 1816 Pfarrer zu St. Peters-Kloster, 1825 Mitglied des großen Ausschusses zu Stockholm zur Prüfung der öffentl. Unterichtsanstalten; 1834 Bischof zu Karlstadt. Schr: Synopsis algarum Scandinaviae, Lund 1817, wozu seit 1820 noch andre Werke über die Algen u. die Abildungen der europ. Algen, Lpz. 1828—35 4 Hefte, kamen. Französisch schrieb er: Versuch die Pflanzenphysiologie auf Grundsätze zurückzuführen, Lund 1828, u. über die Entwicklung der Pflanzen ebd. 1829. Außerdem schrieb er: Läro-

Lärabok i Botanik, Malmö 1831 2 Bde., deutsch Kopenhagen 1831, u. Greifsw. 1832, eine Kritik die Grundlehren der Staatsökonomie, Lund 1829, u. mehrere Abhandlungen. *(Ap.)*

Agārdhia (a. *Spr.)*, nach Vor. ben., Pflanzengattung aus der nat. Fam. Weidriche, Vochysieae *Rchnb.*

Agarēna (A-num, a. Geogr.), Hptstadt der Agarener (Nachkommen der Hagar) im glücklichen Arabien, gingen im 7. Jahrh. zum Islam über, von A. soll der Name Saracenen stammen.

Agarīcia u. **Agaricīna** (Schwammkoralle), s. u. Sternkorallen.

Agārici trochiscāti (Pharm.), s. Lerchenschwammküchelchen.

Agāricus, Pilzgattung aus der natürl. Fam. der Hütlinge *Rchnb.*, Schwämme *Spr.*, s. Blätterschwamm. **A. ālbus**, so v. w. Lerchenschwamm. **A. alliāceus**, so v. w. Knoblauchschwamm. **A. caesāreus**, so v. w. Kaiserling. **A. campēstris**, so v. w. Champignon. **A. chirurgōrum praeparātus**, Eichenschwamm (polyporus ignarius), von der holzigen Rinde gereinigt, mit einem Hammer wollreich geklopft, wie Charpie, zur Blutstillung brauchbar, s. Zunderschwamm. **A. canthārēllus**, so v. w. Pfifferling. **A. deliciōsus**, so v. w. Reizker. **A. esculēntus**, so v. w. Nagelschwamm. **A. īnteger**, so v. w. Täubling. **A. lactīfluus**, so v. w. Brätling. **A. mammōsus**, so v. w. Brustschwamm. **A. minerālis**, so v. w. Mondsmilch. **A. mōūceron**, so v. w. Mufferon. **A. muscārius**, so v. w. Fliegenschwamm. **A. mutābilis**, so v. w. Stockschwamm. **A. ostreātus**, so v. w. Austerschwamm. **A. piperātus**, so v. w. Pfefferschwamm. **A. polymīces**. so v. w. Hallimasch. **A. praeparātus**, so v. w. Lerchenschwamm. **A. quērnus**, so v. w. Zunderschwamm. **A. saxātilis**, so v. w. Mondmilch. *(Su.)*

Agarōa, Stadt in Indien, von einem Kaufmann Ager gestiftet, dessen Nachkommen **(Agaroālen)** eine eigne Secte bilbeten. A. soll 125,000 Häuser gehabt haben.

Agārra (a. Geogr.), Stadt in Susiana (Persien) bei Susa.

Āgarum, mehrere schleimhaltige Tangarten, in manchen Küstenländern zur Nahrung gebraucht, bes. Seetang.

Āgaros (a. Geogr.), Fluß u. Vorgeb. im europ. Sarmatien, erstrer mündet in den mäot. See, j. Schivet; letztres wohl Kossa Fedutowa.

Agāsh, türk. Wegmaß, deren 66⅔ auf einen Grad gehen, s. u. Türkei (Geogr.).

Agāsios, Sohn des Dositheos, Bildhauer aus Ephesos, Verfertiger des borghesischen Fechters.

Agāsikles, sehr friedlicher lacedämonischer König, etwa 650 J. v. Chr.

Agāso (lat.), Reitknecht, Stallbedienter.

Agāssa (Geogr.), Ort in Pieria (Macedonien), an der thessalischen Grenze.

Agassāmenes, erster König auf Naxos.

Agāsse, geb. zu Paris, war 1790 Offizier, als 2 seiner Brüder wegen Anfertigung falscher Staatspapiere hingerichtet wurden; da er, obgleich ganz unschuldig u. unbetheiligt, deßhalb den Dienst verlassen wollte, so verhinderten dies seine Kameraden, u. Beaulieu, Schauspieler am Théâtre des variétés, Lieutenant in demselben Bataillon, ging sogar ab, damit A. in seine Stelle rücken könne. Durch seine Gattin, die Tochter des Buchhändler Ch. J. Panckoucke, ward er Eigenthümer des Moniteur, u. diese behielt als Witwe noch das Eigenthumsrecht bis an ihren Tod, nach der Restauration. *(Jb.)*

Āgassiz (Louis), Ichthyolog, geb. zu Orbe im Wadtlande 1807, studirte zu Lausanne, Zürich, Heidelberg u. München, ward 1830 Doctor der Medicin u. Chirurgie zu München u. später Prof. der Naturgeschichte zu Neufchatel, schr.: Selecta genera et species piscium brasil.; Histoire naturelle des poissons d'eau douce de l'Europe centrale; Recherches sur les poissons fossiles, 2 Th., Neufchatel 1833—37 4. u. m. a. *(Ap.)*

Agassīzia, 1) (a. *Chav.)*, nach Vor. ben., in ihren Arten zu Galvesia *Juss;* **2)** (a. *Spach.)*, zu Camissonia *Lk.* zu ziehende Pflanzengattung.

Agastāchys, Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Proteaceen, Ord. Ketlismenen *Spr.*, Gruppe Persoanieae *Rchnb.*, zur 1. Ord. der 4. Kl. *L.* gehörig; Art: a. odorata, Strauch auf Van-Diemens-Land.

Agāster (gr.), magenlos.

Agastēra, Weinmaß auf Cerigo, 60 = 1 Barill, s. u. Jonische Inseln (Geogr.).

Agastrāīres (spr. -strär), bei Blainville so v. w. Infusionsthierchen.

Agāstrophos (Myth.), Päons Sohn, den Diomedes vor Troja erschlug.

Āgasus (a. Geogr.), Hafen in Apulien, zwischen dem Fl. Cerbalus u. dem Vorgeb. Garganus, j. Porto greco.

Agasўllis, 1) nach Dioskorides, Doldenpflanze in Libyen, von ihr kommt das ammonische Gummi; **(Agasўllidis lācryma)**; **2)** Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Doldengewächse, von Siler kaum verschieden.

Agāt (Min.), u. Zusammensetzungen, so v. w. Achat.

Agātha (a. Geogr.), Insel u. Stadt der Völker in Gallia Narbon., an der Mündung des Arauris, Colonie der Massilier, dann den Römern; j. Agde od. Brescon.

Agātha, weibl. Name: die Gute; merkwürdig ist die St. A., vornehme Jungfrau zu Palermo, wurde Christin, verschmähte die Liebe des röm. Proconsuls Quintilianus u. wurde von ihm aus Rache einer Kupplerin übergeben, bewahrte aber auch hier ihre Keuschheit, wurde dann auf glühenden Kohlen

len gemartert, aber durch ein Erdbeben, das eine Volksempörung veranlaßte, gerettet, u. st. 252 im Kerker, Tag: 2. Febr. Ihre Reliquien werden sehr verehrt, u. ihnen die Kraft beigemessen, gegen das Feuer zu helfen, viele Kirchen wurden nach ihr benannt, u. der Papst Damasus soll ein Gedicht auf sie gefertigt haben (n. A. untergeschoben). *(Pr.)*

Agathäa, 1) (a. *H. Cass.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Syngenesisten Compositae Amphigynanthae *Rchnb.*, Compositae Radiaten *Spr.*, zur Syngenesia superflua *L.* gehörig; **2)** Abtheilung der Pflanzengattung Cineraria.

Agathälyus (Freudentödter, Myth.), Beiname des Pluto.

Agathängelus, Armenier, im 4. Jahrh., Secretär des Königs Tiridates, schr. die Geschichte seiner Zeit.

Agathärchides, aus Knidos, im 2. Jahrh. v. Chr. unter Ptolemäos Philometor, Führer des jungen Ptolemäos Alexander, schr. mehrere (verlorne) geographisch-histor. Schriften, z. B. über das rothe Meer.

Agathärchos, aus Samos, Decorations- u. Scenenmaler zu Athen, nach Ein. Zeitgenoß des Aeschylos, auf dessen Veranlassung er zuerst die Regeln der Perspective auf der Schaubühne anwandte; nach And. Zeitgenoß des Zeuxis; Alcibiades soll ihn einst in sein Haus eingeschlossen u. erst dann entlassen haben, nachdem er ihn das Haus ausgemalt.

Agathëlepis (a. *Chois.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Globulariaceen, *Rchnb.*, Aggregaten *Spr.*, zur 2. Kl. 1. Ord. *L.*

Agathëmer, griech. Geograph, im 3. (nach And. 2.) Jahrh. n. Chr. Seine Schrift: *ὑποτυπώσεις τῆς γεωγραφίας*, herausgeg. von Tennulius, Amsterd. 1671, auch in Gronovs u. Hudsons Sammlungen.

Agäthenburg, Amt, s. u. Stade 2).

Ägathe Týche (gr.), Formel zu Anfange der öffentl. Documente u. Beschlüsse, das lat. Quod felix faustumque sit.

Agäthias Scholästikos, aus Myrina in Aeolis, Sohn des Memnonios, Rechtsgelehrter unter Justinian, gegen das Ende des 6. Jahrh., setzte die Geschichte des Prokopius vom Tode des Justinian, 553—559 fort, herausgeg. von Vulcanius, Leyden 1594, 4. Paris 1660 Fol., von Niebuhr, Bonn 1828. Er schrieb auch Epigramme, u. sammelte kleinre Gedichte (*κύκλος*), in 7 Büch., das davon Uebrige in der Anthologie u. in den Ausgaben der Geschichte. *(Lb.)*

Agathïdium (Illig), so v. w. Knäuelkäfer.

Ägathis, 1) (Zool.), s. Brakwespe e); **2)** (a. *Salisb.*, Bot.), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Zapfenbäume, Gruppe: Araucarieae *Rchnb.*, Pinneen *Spr.*, zur Monöcie *L.* gehörig; **Art:** a. loranthifolia, Baum auf Amboina.

Agathisänthes (a. *Blume*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Nachtkerzen, Gruppe: Combreteae Terminalieae *Rchnb.*, Thymeleen, Bucideen *Spr.*, zur Polygamie, Monöcie *L.* gehörig.

Agätho, 1) geb. in Palermo, Benedictiner, folgte 679 dem Domnus als Papst, der erste, dem Kaiser Constantin Pogonatos die Bestätigungsgelder erließ; nahm Theil an den monotheletischen Streitigkeiten; st. 682, **2)** so v. w. Agathon.

Agathodämon, 1) (gr.), guter Geist, s. Dämon 1. **2)** (A.en, ägypt. Myth.), die unschädlichen Schlangen, Bild des Kneph u. Amun, u. Hunde als Bild des Anubis. Jene Schlangen besaßen auch Heilkraft u. wurden deshalb als erste Lehrer der Asklepiaden genannt.

Agathodämon (a. Geogr.), der westl. Arm des Nil, zog durch die herakleot. u. kanopische Mündung ins Meer.

Agathodämon, griech. Geograph zu Alexandria im 5. Jahrh. n. Chr., verfertigte Charten zur Geographie des Ptolemäos, weshalb ihn Ein. für dessen Zeitgenossen halten.

Agathödes (a. *Don.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Drehblüthler, Gentianeae *Rchnb.*, *Spr.*; zur 1. Ord. der 4. Kl. *L.*

Agathoërgoi (gr. Ant.), bei den Spartanern die 5 ältesten u. berühmtesten Krieger, die dem Staate ein Jahr lang in öffentl. Sendungen dienten; sie wurden aus den, aus der Zahl der 300, den König geleitenden Krieger Austretenden gewählt.

Agäthokles, 1) aus Rhegium, Sohn des Karkinos, geb. 359 v. Chr., Anfangs Töpfer, dann Soldat u. Feldherr, zuletzt Tyrann von Syracus, s. d. (Gesch.) n. Er starb 289, indem ihm sein Günstling Mänon, auf Anstiften seines Enkels Archagetus, einen vergifteten Zahnstocher reichen ließ. Ehe er starb, schleppten ihn die Syracusaner zum Scheiterhaufen u. verbrannten den 72 jährigen Greis. **2)** Minister des Ptolemäus Philopator, s. Aegypten (Gesch.) n—m. *(Lb.)*

Agathologïē (v. gr.), Lehre vom höchsten Gute, 2. Theil der prakt. Philosophie, wo gezeigt wird, worin die Glückseligkeit bestehe, u. der Begriff des Scheingutes u. des höchsten Gutes erläutert wird.

Ägathon, 1) natürl. Sohn des Priamos, kein großer Held; **2)** griech. Dramatiker, Schüler des Prodikos u. Sokrates, st. 401. v. Chr. Wegen seines ersten Stücks (Anthos), erhielt er den Preis. Wieland nahm ihn zum Helden des Romans Agathon.

Agathophyllum (a. *Juss.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Laurinen *Spr.*, *Rchnb.*, der Dodekandrie *L.* zufallend. **Art:** a. aromaticum, Baum in Indien, mit Gewürznelken ähnelnden Früchten u. Blättern.

Agathöpolis (a. Geogr.), **1)** so v. w. Agatha; **2)** die j. Stadt St. Agata di Goti im Neapolitanischen.

Agathösma (a. *W.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rautengewächse Diosmeae

meae *Rchnb.*, Diosmeen *Spr.*, zur 1. Ord. der 5. Kl. *L.* gehörig; Art: a. obtusa, am Cap Strauch mit röthlichen Blüthenköpfen.

Agathos Thēos (gr., der gute Gott, Myth.), ländlicher Gott der Arkadier.

Agathu Dāmonos (gr., des guten Geistes, a. Geogr.), Insel im NW. von Indien; wahrsch. die größre der nikobar. Inseln.

Agathūssa (a. Geogr.), so v. w. Telos.

Agathȳrna (a. Geogr.), Stadt auf Sicilien Nordküste, von Agathyrnos, des Aeolos Sohn, erbaut; vielleicht beim j. St. Marco od. Capo d'Orlando.

Agathȳrsä (a. Geogr.), skyth. Volk, im j. Siebenbürgen am Marosch; gebildet, friedfertig, in gemeinschaftl. Ehe lebend; sie sollen goldne Gefäße gehabt u. sich blau bemalt haben. Als ihr Stammvater gilt Agathyrsos, ein Sohn des Herakles u. der Echidna, der auswandern mußte, weil er gleich seinem Bruder Gelonos die Probe mit Bogen u. Gurt nicht bestand.

Agāti (a. *Rheed.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Schmetterlingsblumen, Loteae *Rchnb.*, *Spr.*, zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig.

Agāti Bäschi, in Persien so v. w. Oberhofmeister.

Agātlibad, s. u. Wasserburg 2).

Agatōn, Stadt, s. u. Benin a).

Agatopīsto Cromaziāno (Philosophgesch.), pseudonym für Buonafede.

Agāttu, s. Fuchsinseln l).

A gāūche (fr., spr. gosch), zur Linken.

Agāūnum (a. Geogr.), Stadt der Nantuater (narbonens. Gallien), j. (wahrsch.), St. Maurice in Wallis.

Agāve, 1) Tochter des Kadmos u. der Harmonia, Mutter des Pentheus; hatte sich mit ihrem Sohne dem Bakchosdienste widersetzt, ward mit Raserei bestraft, u. zerriß den eignen Sohn; **2)** andre mythol. Personen.

Agāve (a. *L.*), [1] Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Narcisseae Bromelieae *Rchnb.*, Coronarien, Liliaceen *Spr.*, zur 6. Kl. 1. Ord. *L.* gehörig; Arten: [2] a. americana (große Aloe der Gärtner), mit mehrere Ellen langen, fußbreiten Blättern, bis 30 Fuß hohen, armförm. nach oben kleiner werdenden Aesten, u. an diesen zahlreiche, gelblichgrüne, große wohlriechende, reichlich Honigsaft enthaltende Blüthen; in SAmerika heimisch, in SEuropa im Freien dauernd, u. als Umzäunung der Felder angepflanzt, hier auch in Gärten vorkommend, bei uns als Zierpflanze in Gewächshäusern cultivirt, wo sie kaum in 23—30 Jahren (nicht wie sonst behauptet ward alle 100 Jahre) einmal zur Blüthe kommt. [3] In Amerika bereitet man aus dem Safte der Blätter ein erfrischendes Getränk (Pulque), indem man beim Beginnen der Blüthe die Herzblätter ausschneidet u. aus der kesselförmigen Höhlung, die sich erzeugende Feuchtigkeit mehrmals in Krügen wegträgt. Es schmeckt gegohren als Branntwein Fremden unangenehm, wird aber von den Eingebornen leidenschaftlich getrunken. Die getrockneten A-blätter benutzt man zum Decken der Dächer, ihre Dornen als Nägel, ihre Fasern als Hanf, das gekochte Mark derselben als Speise u. als Seife, den Schaft zum Bauen. [4] A. vivipara, in SAmerika heimisch. Wurzeln derselben benutzt man in ihrem Vaterlande als schweißtreibendes Mittel in syphilitischen Krankheiten, so wie auch die der vorigen. *(Su.)*

Agāveae (Bot.), s. Narcissenschwertel 4.

Agawāni, Fluß, s. Massachusets 3 u. Connecticut (Fluß).

Agāwe (Agāwi), Volksstamm s. v. w. Agows.

Agazāga (a. Geogr.), Stadt in Paropamisos (Persien).

Agāzi (Geogr.), so v. w. Habesch.

Agbātana (a. Geogr.), so v. w. Ekbatana.

Agbōme, Reich, s. Dahomey.

Agdālo, Italiener, Hauptmann der Schweizergarde in Dresden unter Friedrich August, Vertrauter von dessen Mutter, der Kurfürstin Maria Antonie, sollte von der, durch die selbstständige Regierung Fried. Augusts beleidigten Fürstin angestellt, in ihrem Namen auf dem Reichstage zu Regensburg die (gänzlich erdichtete) Erklärung mit Belegen abgeben, daß Fr. Aug. gar nicht der Sohn Friedrich Christians sei u. die Regierung dem gebrechlichen jüngern Prinzen Karl zukomme. Der Kurfürst, darüb. durch Friedrich II. v. Preußen benachrichtigt, ließ A. verhaften u. auf den Königsstein bringen, wo er als Staatsgefangner 1800 starb. *(Lb.)*

Agdāmia (a. Geogr.), Stadt in Großphrygien.

Āgde (bei den Römern Agatha), Stadt im Bzk. Beziers des franz. Depart. Herault, am schiffbaren Herault, Handel mit Wein, Oel, Seide, Wolle, Grünspan rc.; 8000 Ew. Die Umgegend: Agedis.

Agdenäs, Halbinsel im Meerbusen von Drontheim in Norwegen.

Agdēstis (a. *Mocc. Sess.*), Pflanzengattung Laurineae Menispermeae *Rchnb.*, zur Diöcie Triandrie *L.* gehörig; Art: a. clematidea.

Agdīstis (phryg. Myth.), mystisches Götterwesen, vom Zeus im Schlafe mit der Erde (Kybele), od. einem Felsen (s. Agdos) gezeugt, als wildes, abscheuliches Wesen, als Mannweib geboren u. von den Göttern entmannt. Aus der entfloßnen Manneskraft entstand ein Mandel- od. Granatbaum. A. verliebte sich nachher in Atys, wurde aber von ihm verschmäht u. dieser deshalb entmannt. Vgl. Atys. *(Lb.)*

Āgdos (Agdīstis, Myth.), Fels an der phyrgischen Grenze, der Kybele heilig; hier wollte Zeus die Kybele umarmen, da es ihm aber nicht gelang, so entstand daselbst aus des Gottes entfloßner Zeugungskraft Agdistis. Auch sollen von A. Deukalion u. Pyrrha nach

nach der Sündfluth die Steine zu neuen Menschen genommen worden sein.

Äge (Landw.), so v. w. Ageln.

Agēdicum (a. Geogr.), so v. w. Agendicum.

Agedīs (spr. Aschdī, Geogr.), s. u. Agde.

Agedūnum (a. Geogr.), Stadt der Lemovicer in Aquitania, j. Ahun.

Agēium, bei den Alten die Stadt Ai.

Ägel (türk.), so v. w. Agal.

Agelādas, aus Argos, Erzbildner (um 430 v. Chr.), Polyklets, Myrons u. Phidias Lehrer; er hatte viele weitläufige Werke, wie Gespanne, olympische Sieger, Götterscenen 2c. gefertigt. Verfertiger des Apollo Musagetes in der Glyptothek zu München.

Ägelä (gr. Ant.), s. u. Agelatä.

Ageläa (Myth.), so v. w. Ageleia.

Ageläioi (gr. Ant.), s. u. Agelatä.

Ageläos, 1) Sohn des Oeneus u. der Althäa, blieb im Kampf der Kalydonier u. Kureten; **2)** Sohn des Herakles u. der Omphale, angebl. Ahn des Krösos; **3)** Sohn des Damastor, Freier der Penelope, von Odysseus getödtet; **4)** (Myth.), s. u. Perses; **5)** Sohn des Temenos, der mit seinen Brüdern Kallias u. Eurypylos den Vater umbrachte, aus Neid über die Uebergabe des Rechts an ihren Schwager Deiphontes. *(Lb.)*

Agelāstos (gr., der nie Lachende, Myth.), Beiname des Pluto.

Agēlatä (gr. Ant.), in Sparta die Aufseher über die Klassen (Agelä), in denen die Jünglinge bis zum 17. Jahr (Agelaioi) gemeinschaftl. erzogen wurden; vgl. Buagor.

Agelēga (Geogr.), s. Sechelles.

Agelēia (gr., Beutebringerin, Myth.), Beiname der Minerva.

Agelēna (Zool.), s. u. Spinne 2).

Agelēt (Joseph la Paute d'A., spr. Asch'le), geb. zu Thone la Long 1751, machte als Astronom die Entdeckungsreise mit Kerguelen in der Südsee, so wie er an der Expedition la Peyrouse's 1785 Theil nahm u. mit diesem verschollen ist. Interessante astron. Beobachtungen von seiner ersten Reise besitzt die franz. Akademie.

Ägelholz, so v. w. Adlerholz.

Agēllius, 1) so v. w. Gellius; **2)** (Anton), Bischof zu Acorra, revidirte auf Clemens VIII. Anordnung die Septuaginta u. Vulgata.

Ägelmund, Name zweier Könige der Longobarden; **1)** um 390 u. **2)** 590 s. Longobarden 2c.

Ägeln, so v. w. Acheln.

Agelōcum (a. Geogr.), Stadt in Britannia Romana, am Trenta, NW. von Lindum (Linkoln); j. Idleton od. Luttleborough.

Ägelster (Zool.), so v. w. Elster.

Agēma (gr.), **1)** Zug; **2)** (Ant.), bei den Mazedoniern der Kern des Heeres, meist Reiterei.

Ägemer (Geogr.), so v. w. Adschmer.

Agēn (spr. Aschang), **1)** Bzk. des franz. Dep. Lot-Garonne, 19 QM., 78,000 Ew., hier Layrac Stadt am Gers, Getreide, Weinhandel, 2800 Ew.; la Plume Stadt, 3000 Ew.; Port S. Marie, Stadt an der Garonne, Hanfbau, 3000 Ew.; Asta Fort Stadt, 2800 Ew.; **2)** Hauptstadt hier an der Garonne, Fabriken in Leinwand, Wolle, Seide, Leder, Papiertapeten u. Branntwein, Handel (Wein) meist nach Bordeaux. Wissenschaftl. Gesellschaften, Bibliothek, Gerichtshof, 12,000 Ew. Hier ward J. J. Scaliger u. La Cépède geboren. Vgl. Agenois. *(Wr.)*

Agēnarich (a. Gesch.), s. Serapion 2).

Agēnde (Liturg.), [1] das von der obersten Kirchenbehörde eines Landes autorisirte u. eingeführte liturg. Buch für die Geistlichen, welches die Form des öffentl. Gottesdienstes u. der kirchl. Handlungen bestimmt u. die dabei zu gebrauchenden Antiphonien, Collecten, Gebete u. Formulare enthält. [2] In der ältesten christl. Kirche ordneten die Vorsteher den Gottesdienst nach den Verhältnissen u. Sprachen die üblichen Gebete frei. [3] Erst bei der größern Ausbreitung der christl. Kirche bildete sich aus alten Formeln u. Ueberlieferungen, verbunden mit neuen Gebräuchen, eine feste Form des Gottesdienstes u. der kirchl. Handlungen. [4] So finden sich im 5. Jahrh. in den Kirchen von Constantinopel, Rom, Mailand u. a. bestimmte Liturgien u. Kirchenordnungen, die dann in der Hauptsache auch von den übrigen abhängigen Kirchen angenommen wurden. [5] Hierfür findet sich seit dem 8. Jahrh. das Wort Agenda, doch wurde dieser Name in der deutsch-kathol. Kirche nur selten, in der übrigen gar nicht u. statt dessen das Wort Ritual gebraucht. [6] Nachdem Luther schon 1523 in seinem kurzen Bedenken über die Ordnung des Gottesdienstes, bei Beibehaltung einiger kathol. Gebräuche viel Neues, namentlich Betstunden, so wie öfteres Predigen empfohlen hatte, [7] verfaßte er 1526 eine, von Paul Separatus übersetzte Anweisung das Abendmahl zu halten u. eine nähere Ordnung des Gottesdienstes, woraus 1526 die erste protestant. A. unter dem Titel: Deutsche Messe u. Ordnung des Gottesdienstes, entstand, welche vorzüglich darauf drang, daß der Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten u. das Volk im Katechismus wohl unterrichtet werde. [8] Nach diesem Vorbilde wurden nun im 16. Jahrh. nach u. nach in Sachsen, Braunschweig, Lüneburg u. Wolfenbüttel, Hessen, Göttingen, Hamburg, Minden, Lübeck, Soest, Ulm, Brandenburg, Nürnberg, Bremen, Schwäbisch-Hall, Schweinfurt, der Pfalz, Frankfurt a. M., Mecklenburg, Würtemberg, Waldeck, Erpach, Pommern, Nassau, Mansfeld, Hoya, Worms, Strasburg, im Erzh. Oestreich, Dänemark, Island, Schleswig-Holstein u. England (diese von Bucer verfaßt, in sehr viele Sprachen übersetzt), Kurland, Basel, Genf 2c. eingeführt, woran die meisten Reformatoren, namentlich Melanthon, Bucer, Bugenhagen, Osian-

Osiander, J. Jonas, Spalatin, Cruciger, Myconius, Weber u. a. Theil hatten; zum Theil wurde dies später auch wieder abgeändert u. noch im 17. Jahrh. wurden neue A.n für die Abtei Corvey, das Stift Verden, für Rothenburg a. d. Tauber, Magdeburg, die Niederlande, Hessen-Darmstadt, Zürich, Schwarzburg, Sachsen-Gotha, Schweden u. a. eingeführt. [9] Man vergaß aber hierbei, daß die Reformatoren mehr formale Vorschriften für die Einrichtung der öffentl. Gottesverehrung u. der kirchl. Handlungen, als fest bestimmte Formulare u. Gebete hatten geben wollen, u. hielt bes. an den von Luther gegebnen ältesten liturg. Formeln so fest, daß man sie für ein wesentliches Stück der Religion selbst ansah u. in mehrern Ländern die Geistlichen auf den Buchstaben der A. verpflichtete. [10] Mit der Ausbildung der deutschen Sprache u. der Verändrung in den religiösen Ansichten genügten bes. den höhern Ständen die bisher gebrauchten A.n nicht mehr, u. es wurde auch von Theologen der Wunsch nach einer gänzlichen Veränderung derselben ausgesprochen. [11] In theolog. Zeitschriften ꝛc. erschienen nun viele Formulare für die einzelnen kirchl. Handlungen, Gebete u. Vorschläge zu Verbeßrungen; so bes. von Zollikofer, Seiler, Hermes, Fischer, Salzmann, Hufnagel, Teller, Pfaff, Credner, Schletz, Plänkner, Scholz, Muk, Rultmann, Scherer, Wagnitz u. A. [12] Vollständige A.n ohne Autorität der obersten Kirchenbehörde gaben heraus: Seiler, Junge, Velthusen, Breitenstein, Mehliß, Gutbier, Scherer, Sintenis, Lindemann, Reuß, Feßler, Wimmer u. a. [13] In mehrern Städten u. Ländern wurden nun auch durch die Kirchenbehörden sehr veränderte od. ganz neue A.n eingeführt; so in der Pfalz 1783, in Lindau 1784, in Kurland, von Wehrt, 1786 u. 1792, in den kaiserl. Erblanden 1788, verändert u. vermehrt 1829, in Hamburg von Pauli 1788, in Oldenburg 1795, in Pfalz-Sulzbach von Wetzel 1797, in Schleswig-Holstein von Adler 1797, in Anhalt-Bernburg von Paldamus 1800, in Würtemberg bes. von Süskind 1809, in Schweden 1809, im Königreich Sachsen 1812, in Arnstadt von Busch 1821, in Basel 1826. [14] Da jedoch die neuen A.n aus einer einseitigen Auffassung des Glaubens hervorgegangen zu sein schienen, so widersetzten sich nicht selten Geistliche der Einführung derselben, so bes. in Schleswig u. Holstein der von Adler, die deshalb auch nie allgemein eingeführt werden konnte. [15] Bei weitem wichtiger u. bedeutender als die genannten, ist die **preußische neue A.**, die in entschiednem Gegensatze gegen dieselben sich in Form u. Materie ganz den ältesten lutherischen u. reformirten A.n nähert, u. Widerspruch fand u. Streitigkeiten, den sogenannten **Agendenstreit** erregt hat. [16] Nach dem schon 1787 einige Gemeinden, namentlich Königsberg, u. 1798 der Oberconsistorialrath Sack beim Ministerium auf eine Verbesserung der A. angetragen hatten, wurde schon 1798 von Friedrich Wilhelm eine Commission luther. u. reform. Theologen, Hacker, Teller, Zöllner, Couard, Meierotto, Sack ernannt, von deren Thätigkeit aber nichts bekannt wurde. Als nach den 2. Pariser Frieden 1815 der König die Vereinigung der luther. u. reform. Kirche wünschte, glaubte er dies mit durch eine angemeßne A. erreichen zu können u. ernannte dazu eine Commission bestehend aus Eylert, Hanstein, Offelsmeyer, Ribbeck u. Sack. [17] Wohl unabhängig von diesen erschien 1816 eine neue A. für die Hof u. Garnisonkirche in Potsdam u. Berlin die 1822 verbessert, bei allen Militairgemeinden eingeführt u. auch den Civilgemeinden durch die Consistorien zur Einführung empfohlen wurde. Das Eigenthümliche derselben bestand bes. in dem Wechselgesange zwischen dem Geistl am Altar u. dem Chore, der Vorlesung des apostol. Glaubensbekenntnisses u. des Kirchengebets am Altar vor der Predigt, in dem kurzen Gesange (nur 1 Vers) nach der Predigt, nach welcher sogleich der Segen von der Kanzel ertheilt wird, u. der Kürze des Gottesdienstes, der nur eine Stunde dauern sollte. [18] Die Formulare, Gebete ꝛc. waren größtentheils aus den ältesten märkischen A.n von 1540 u. 1572 u. der preuß. von 1558 genommen, deren Glaubensansichten sie daher auch enthält. Für die Union sollte sie dadurch wirken, daß sie den reform. Gottesdienst feierlicher machte u. in der Lehre vom Abendmahl u. sonst einige reform. Ansichten aufnahm. [19] Nur wenige Geistliche nahmen diese neue A.n freiwillig an, die meisten Provinzen, Sachsen, Pommern, Schlesien, Rheinpreußen u. Berlin selbst erklärten sich dagegen, ihrer theils veralteten Form in dieser A., starrer Orthodoxie, ihres Calvinismus u. ihrer angeblich katholisirender Tendenz halber, da man sie für eine abgekürzte, beinahe wörtliche Uebersetzung des röm. Meßbuchs hielt. [20] Da Schriften für dieselbe, von Mann, Berlin 1822; Behrends, Magdeburg 1823 u. bes. von Augusti, Kritik der neuen preuß. A., Frankf. a. M. 1823, den Geistlichen vom Ministerium empfohlen u. zum Lesen gegeben wurden, erschienen viele Schriften dagegen, unter denen bes. gegen Augusti u. seine Behauptung, daß die evangel. Landesherrn als oberste Bischöfe das Recht hätten, neue A.n zu geben, die von Pacificus Sincerus (Schleiermacher) über das liturgische Recht evangel. Bundesfürsten, Gött. 1824; wichtig ist. [21] 1824 wurde vom Ministerium den Consistorien die etwas verbesserte u. vermehrte, zugleich mit einer abgekürzten Liturgie versehne A. mit dem Befehle zugeschickt, daß die Geistlichen sich nun bestimmt über Annahme od. Nichtannahme erklären sollten; im Mai 1825 erließ der König ein Rescript, in dem der gute Zweck der A. auseinandergesetzt wurde, u. den 4. Juli, folgte ein

ein Erlaß des Ministeriums, in welchem den sie nicht Annehmenden geboten wurde, sich streng an die bei ihnen autorisirte A. zu halten. [22] Darauf reichten 12 Prediger Berlins eine von Schleiermacher verfaßte Gegenvorstellung ein, in der sie sich mit Angabe der Gründe warum, vorbehielten, der evangel. Freiheit gemäß bei besondern Veranlassungen auch von der alten A. abzuweichen. Der vom Ministerium zur Beförderung der Einführung der neuen A. aufgeforderte Magistrat von Berlin behauptete in seiner Antwort neben andern Gründen gegen dieselbe sogar, daß es dem Landesherrn nicht zukäme, ohne Zustimmung der Gemeinden neue A.n zu machen u. einzuführen. [23] Zu derselben Zeit erschienen aber auch mehrere Vertheidigungen der neuen A.; so von Marheineke: Ueber die wahre Stelle des liturg. Rechts, Berlin 1825; Ammon, die Einführung der Berliner Hofkirchenagende geschichtlich u. kirchlich beleuchtet, Dresden 1825; Derselbe, die Einführung ꝛc. kirchenrechtlich beleuchtet 1826; Augusti, Nähre Erklärung ꝛc., Frankf. a. M. 1825 u. Nachtrag dazu Bonn 1826 u. m. a. [24] Die Regierung befahl nun 1826 die Verpflichtung der neu anzustellenden Candidaten zur Annahme der A.; ließ sie durch eine Commission von Eylert, Marot, Ritschl, Strauß u. a. prüfen, durch Provinzialcommissionen das in den einzelnen Provinzen Herkömmliche u. zur neuen A. Passende aufsuchen u. mit diesen Anhängen für die einzelnen Provinzen erscheinen, worauf sie 1828 in der Diöcese Minden, 1829 in Berlin, Sachsen, den Rheinlanden, u. 1830 in Schlesien, wo sie den meisten Widerspruch gefunden hatte, eingeführt wurde. [25] Nur einige Geistliche u. Familien in Schlesien, bes. in Breslau, mit Scheibel, Thiel, Huschke u. Steffens an der Spitze, erklärten sich wegen der in der A. aufgenommnen reformirten Glaubensansichten immerfort gegen sie u. wollten eine bes., ächt luther. Kirchengemeinde bilden; ihnen schlossen sich später noch einige Gemeinden an, s. u. Union (zu Ende). Eine Vertheidigung u. Rechtfertigung der A. ganz im Sinn der Regierung gab Eylert: Ueber den Werth u. die Wirkung der preuß. A., Potsd. 1830, wozu Schulz, Bemerkungen darüber, Neust. a. d. O. 1832, zu vergleichen. [26] Diese preuß. A. versuchte der Großherzog v. Baden Anfang 1830 in seinem Lande einzuführen, u. als die Kirchensection es verweigerte, geschah es zuerst in der Hof- u. Garnisonkirche zu Karlsruhe den 10. Januar 1830 u. da sie in der Stadt gefiel, nach erhaltner Erlaubniß schon am 31. Januar in den Kirchen der Stadt. Der größte Theil der Geistlichen blieb ihr indeß entschieden abgeneigt u. erklärte die Einführung für einen Eingriff in die Rechte der Generalsynode u. als Verletzung der Unionsurkunde u. Constitution. [27] Dem von einer Commission auf Grundlage der preuß. A. bearbeiteten u. 1831 erschienenen: Entwurf einer neuen A. für die evangel.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden, der nur Formulare u. Gebete bei gottesdienstl. Handlungen enthält, wurde bes. Hinneigung zum Katholicismus Schuld gegeben, vgl. Harmuth: der Entwurf ꝛc. beleuchtet Mannheim 1831. [28] Die neuste A. ist die für die evangel.-luther. Kirche in **Rußland** 1832, die ebenfalls auf die ältesten protest. A.n zurückgeht. In **Würtemberg** wird jetzt eine neue A. vorbereitet. [29] Zu erwähnen ist noch die Kirchenordnung od. A. der **Socinianer** von P. Morscovius 1746, u. die **Deistische** von Williams, London 1776, übersetzt Leipz. 1785, worin prosaische u. poet. Stücke aus Addison, Pope u. a., u. die von Priestley übersetzt Berlin 1786. *(Sk.)*

Agendīncum (a. Geogr.), Stadt der gallischen Senoner, j. Sens.

Ageneiōsus, Fischgattung, s. Fettflossenwels d).

Agenesīē (gr.), Unfähigkeit zur Fortpflanzung, Unfruchtbarkeit.

Agēnno (Agēnnum), bei den Alten Agen.

Agenois (spr. Asch'noa, gesch. Geogr), vor der Revolution franz. Provinz, die Umgegend von Agen begreifend, j. größentheils zum Dep. Lot u. Garonne gehörig; zieht **A-Pflāūmen, A-Lēinwand, A-Wein**, guter Rothwein.

Agēnor, 1) Sohn des Poseidon u. der Libya, König in Phönikien, welcher seine Söhne Kadmos, Phönix u. Kilix ausschickte, um ihre Schwester Europa zu suchen; **2)** Sohn des Triopas, grausamer König zu Argos, s. d. (Gesch); **3)** Sohn (Bruder) des Jason, Vater des Argos; **4)** Sohn des Antenor, Held, erschlug vor Troja mehrere Griechen, u. ward im Kampfe mit Achill von Apollon durch ein Luftbild gerettet; später von Pyrrhos erschlagen; **5)** Sohn des Phegeus, rächte die Verstoßung seiner Schwester Arsinoe an Alkmäon, ward aber mit seinem Bruder P r o n o o s von dem Sohne der von Alkmäon geliebten Kalirrhoe erschlagen; **6)** Bildhauer zu Athen, Verfert. der Bildsäulen des Harmodios u. Aristogiton; **7)** Feldherr Alexanders des Gr. erhielt nach dessen Tode die Colonien von Indien. *(Lb.* u. *Pr.)*

Agēnor, Schmetterling, s. u. Ritterfalter.

Agenōra (A-ria), angebl. römische Göttin der Thätigkeit.

Agenōrides, 1) Nachkommen des Agenor; **2)** Beiname des Kadmos.

Āgens (lat.), das an sich Wirksame.

Agēnt (v. lat.), **1)** Bevollmächtigter; **2)** Geschäftsträger, dah. **Agentūr** Geschäft eines Agenten; so H o f a g e n t, Kaufmann, der bes. die Einkäufe eines Hofs, H a n d e l s a g e n t der die Aufträge eines Dritten besorgt.

Agēntes in rēbus (röm. Ant.), Geschäftsträger der Kaiser, vollzogen Befehle der

der Kaiser in den Provinzen, so die Zufuhr des Getreides.

Āger (lat., röm. Ant.), [1] Acker, zu ökonom. Zwecken benutzter Boden. [2] Nach alter hetrur. Sitte waren die Ländereien in solche Gränzen eingeschlossen, daß durch ganz Italien gleichgestaltete Vierecke herauskamen; nur wo Berge, Flüsse, Seen u. a. Hindernisse im Weg waren, fiel diese Begränzung weg. [3] Das durch solche künstliche Begränzung abgeschloßne Land hieß: **A. limitātus,** das natürl. begränzte **A. arcifīnius.** [4] Das Recht beider war verschieden, die Urbezeichnungen relig. Natur, u. so entstand aus der Vermessung der Länder ein halb geometr., halb jurist. Studium, das die Römer mit besondrer Vorliebe pflegten, u. das von den Agrimensores behandelt ward. [5] Als mit der Ausdehnung des röm. Gebietes die Ländervertheilung eingeführt u. ein Hauptmoment des röm. Staatslebens ward, entstand der **A. vectigālis,** indem Staats- u. Municipalländereien gegen eine bestimmte, terminsweise zu entrichtende Abgabe (vectigal), zur vollen Benutzung hingegeben wurden, womit für den Inhaber auch die Möglichkeit einer Vindication verbunden war, u. dieß Rechtsverhältniß dehnte man auf die kaiserl. Domainen, Kirchengüter u. zuletzt auf Privatgüter aus, was zur Emphyteuse führte. Tigerström, über das frühre Verhältniß des Rechts am Ager vectigalis, Greifsw. 1828. [6] Außerdem: **Ā. assignātus,** an Einzelne übertragnes Staats od. Gemeindeland; **Ā. censuālis,** Zinsacker; **Ā. decimānus,** Zehentacker; **Ā. effātus,** der religiös-geweihte Stadtraum hinter dem Pomörium; **A. emphytēūticus,** Erbzinsacker; **A. limitāneus,** Gränzland, bei den Römern den Soldaten zugetheilt, wie j. in Oestreich u. Rußland die Militärcolonien; **A. novālis,** Brachacker; **A. parochiālis,** Pfarracker; **A. pūblicus u. municipālis,** bei den Römern Staats- u. Gemeindeland; **A. privātus,** Privatacker; **A. questōrius,** von den Quästoren auf öffentl. Befehl versteigerter Theil von eroberten Ländereien, zur Bereichrung od. Unterstützung der Staatskasse; **A. restībilis,** Acker, der immer besäet wird; **A. romānus,** das Landgebiet, welches bei u. kurz nach der Gründung Roms zu dieser Stadt gehörte, davon verschieden war der A. publicus das zu den a. r. von andern Staaten eroberte Land; **A. viritānus,** ein durch Limitation so abgetheiltes Stück eroberten Landes, daß für Mann für Mann, bes. Plebejer, ein gleicher Theil abgesteckt war. *(Bs. u. Lb.)*

Āger, Nebenfl. der Traun im östreichs. Hausrucksviertel, eine Zeitlang Grenze zwischen Oestreich u. Baiern.

Agerasīē (v. gr., Unalterung), Kräftigkeit im hohen Alter.

Agerāt (Bot.), Achillea ageratum, s. Achillea 7.

Agerātium (a. *De. C.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Tiliaceae Elaeocarpeae *Rchnb.*, zur 1. Ord. der Polyandrie *L.* gehörig. **A-tum** (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Syngenesisten, Compositae Homoianthae *Rchnb.*, Compositae Eupatorinen *Spr.*, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig; Art: a. conyzoides, mit blauen, büschelständigen Bl., aus Amerika.

Agēria (a. *Ad.*), nach Nik. Ager, Prof. d. Med. u. Bot. zu Straßburg im 17. Jahrh. ben. Unterabtheilung der Pflanzengattung Prinos.

Āgerkuf, Trümmerhöfe, 2¼ Stunden von Bagdad u. dem Tigris, aus Schichten Backsteinen mit Schilf untermengt, 70 Fuß hoch, wird v. Ein. fälschlich für die Ruinen des babyl. Thurms gehalten, u. ist nur das Fundament eines Landhauses der Kalifen.

Agermēnnig (Bot.), so v. w. Odermennig.

Agerōna (Myth.), so v. w. Angeronia.

Agesānder (A-dros), 1) Bildhauer aus Rhodos, verfertigte mit seinen Söhnen Athenodoros u. Polykrates die Gruppe des Laokoon (s. d.); **2)** (d. i. Männerentführer, Myth.), Beiname des Pluto.

Agēsias (Biogr.), so v. w. Hegesias.

Agesilān, Ritter im Heldenromane Amadis (s. d.) 5.

Agesilāos, 1) A. I. Sohn des Doryssos, gegen 900 v. Chr. König von Sparta. **2)** A. II., Sohn des Archidamas, Bruder des K. Agis II. von Sparta, spartanischer König seit 400, zwar unansehnlich von Person, aber groß im Kriege u. als Mensch, (s. Lakonika, Gesch. 14). Im 80. Lebensjahre starb er auf der Rückkehr aus Aegypten, welches Landes Könige er Hülfe gebracht, im Hafen Menelaos zwisch. Cyrene u. Aegypten. **3)** Oheim des spartan. K. Agis V., ein Ephore stürzte seinen Neffen; **4)** so v. w. Agesander 2). *(Lb.)*

Agesimbrotos, rhodischer Seeheld um 200 v. Chr., nahm an der Verwüstung von Euböa, der Einnahme von Eretria ꝛc. Theil.

Agesinātes (a. Geogr.), Bewohner der Stadt **Agesina,** s. u. Aequolesima.

Agesipolis, spartanischer König, seit 394 v. Chr., s. Lakonika (Gesch.) 15.

Āgeta (a. Geogr.), Ort in Obermösien an der Donau, viell. j. Viteslau.

Agētes (gr. Ant.), s. u. Karneia.

Agētor (gr. Führer, Herrscher), **1)** Beiname des Zeus, Hermes u. Apollo; **2)** Priester der Aphrodite auf Kypros; daher **Agetorēīon,** Fest, einer dieser Gottheiten zu Ehren, bes. Agetoria so v. w. Karneia.

Ageusīē (v. gr., Med.), Unvermögen zu schmecken.

Agēūsterde (Min.), so v. w. Agustit.

Ageustīē (v. gr., Med.), **1)** so v. w. Ageusie; **2)** Fasten.

Āggenes Ūrbicus, Grammatiker in Rom unter Kaiser Tiber, schrieb einen Commentar zu Jul. Frontinus controvers. limitum, herausgeg. Basel 1528, Fol., Amst. 1661,

1661, vgl. Agrimensores 2.

Agger (lat.), **1)** Damm von Erde, Steinen, Strauchwerk u. Holz, bei Belagerungen zum Schutz, um dadurch den Belagerten näher zu rücken od. die Mauern zu überhöhen; oft 80—100 F. hoch, oft höher als die Stadtmauern u. 2—3000 F. lang. Auf sie führte man Maschinen auf, die Steine u. dgl. in die Stadt schleuderten. Oft wurden mehr. auf einmal gebaut, so z. B. vor Jerusalem 4 zugleich in 17 Tagen; **2)** Wall u. Lager; **3)** Wasserdamm, wie ihn Kleopatra vom Pharos nach Alexandria, Cäsar am brundis. Hafen aufführte; **4)** Straßendamm. *(Pr.)*

Ägger, 1) Nebenfl. der Sieg in Westphalen; **2)** Dorf u. **Ä-sund,** Busen, s. Thisteh u. Liimfiord.

Aggerhüüs (Geogr.), **1)** Stift im schwedischen Kgrch. Norwegen, hier südöstl. gelegen, hat 1587 QM., 453,000 Ew., der bevölkertste u. südöstlichste Theil des Königreichs, grenzt an Schweden, die Stiften Christiansſand, Bergen u. Monothjen u. an der Kategat. **Flüsse:** Drammen, Glommen, Louven, Lougen, Klara, Nid Än u. A. **Meerbusen:** Christiania, Langesund, u. A. **Seen:** Mjösen, Fämund, Tyri u. A. **Gebirge:** Dovrefjeld, Langfjeld mit verschiednen Zweigen. **Produkte:** Feldfrüchte (nicht zureichend), Zuchtvieh, Wild (Pelz- u. Raubwild, Vögel), Holz (überflüssig). **Mineralien:** (edle u. unedle Metalle). Theilt sich in die 7 Aemter A., Smalehnen, Hedemarken, Christiansamt, Buskerud, Bradsberg, Jarlsberg u. in 17 Voigteien. **2)** Amt hier, 43½ QM. mit den Seen: Mjösen, Oideren u. A., 83,000 Ew. u. 4 Städte; Hauptstadt Christiania. *(Wr.)*

Aggeripöntum, lat. Namen für Thomansbrück (Rgbz. Erfurt).

Aggeröe, Insel u. Festung, s. u. Friedrichsstad.

Äggersund, 1) Insel, s. u. Christiania; **2)** s. Agger 2).

Äggath (b. Gesch.), so v. w. Hagith.

Agglünti (Nikolas), geb. 1600 zu Borgo S. Sepolcro in Italien, Naturforscher u. Dichter, bemerkte zuerst das Steigen der flüssigen Körper in den Haarröhrchen.

Agglustatemënte (ital., Mus.), genau, pünktlich.

Agglomerīren (v. lat.), **1)** anhäufen; **2)** (Chem.), zusammenballen, dah. **Agglomeratiōn.**

Agglutinätio maxillae inferiōris (Med.), s. Trismus.

Agglutinīrende Mittel (Agglutinäntia, verleimende, Klebmittel), Arzneimittel von klebriger Beschaffenheit für Wunden od. Geschwüre 2c., um sie gegen ihre eignen scharfen Absondrungen 2c. zu schützen, Ausflüsse aus ihnen, Blutungen, zu verhüten, Heilung durch Verklebung ohne Eiterung herbeizuführen. **Agglutinatiōn** (v. lat.), Wirkung, Anwendung der a. M. *(Ho.)*

Aggrandīren (v. lat.), vergrößern; dah. **A-dissement** (spr. Aggrangdiss'mang).

Aggratiändi jus (lat., Rechtsw.), so v. w. Begnadigungsrecht.

Aggratiīren (v. lat.), **1)** begnadigen; **2)** wieder zu Gnaden annehmen; Dah. **Aggratiatiōn.**

Aggravīren (v. lat.), **1)** erschweren; **2)** vergrößern, Strafe schärfen; **3)** verdächtig machen; daher **Aggravatiōn.**

Aggredīren (v. lat.), anfallen, angreifen; dah. **Aggresiōn,** Angriff, Streiterregung 2c. **Aggrèssor** (fr. **Aggresseür,** spr. -söhr), angreifende Partei.

Aggregät (v. lat.), **1)** (Log.), zufällige Zusammenhäufung von Bestandtheilen, im Gegensatz zu einer regelmäßig u. nothwendig geordneten Verbindung von Theilen zum Ganzen (System); **2)** (Math.), so v. w. Summe; **3)** (Chem.), Vereinigung einzelner, nicht chemisch verbundner Körper zu einem Ganzen (vgl. A-zustand u. Conglomerat); **4)** (Min.), Fossil, das aus bereits bestandnen, zertrümmerten Fossilien durch die Adhäsion wieder zusammen gesetzt ist, z. B. Sandstein. *(Lb. u. Su.)*

Aggregätae (Bot.), s. Häufelblüthler.

Aggregäten, Sprengels 56. natürl. Pflanzenfamilie, von den ihnen verwandten Zusammengesetzten durch 4 freie Antheren, einfaches Stigma, umgekehrten Embryo, fast ohne Eiweiß, unterschieden.

Aggregätus (Bot.), gehäuft.

Aggregätefund (engl. spr.: äggregätfönd), s. u. Fonds.

Aggregatiōnszustand (A-form, Phys.), bei festen, tropfbar- u. elastischflüssigen Körpern der Zustand größrer od. geringrer Dichtigkeit, den man bei der Betrachtung der Körper als Aggregate mehr od. weniger dicht an einander haftender Theilchen unterscheidet. Durch Temperatur- u. Druckveränderung kann derselbe Körper aus einem A. in den andern übergehen.

Aggregatīvpillen (Med.), s. Polychrestpillen.

Aggregättheil (Philos.), s. u. Theil 4).

Aggregīren (v. lat.), **1)** zusammenhäufen; **2)** beigeben, bei-, zugesellen, zuzählen; **3)** einen Offizier einem Truppentheil überzählig zutheilen, bis sich eine Stelle, in die er einrücken kann, erledigt; oft, doch nicht immer eins mit zur Dienstleistung commandiren, da letztres oft ein einstweiliges Commandiren, wo der Commandirte auch außer der Ruhe avanciren kann, ist; die Zugetheilten heißen **Aggregīrte.** *(Pr.)*

Aggressiōn (v. lat.), s. u. Aggrediren.

Äggsbach, 1) Marktfl.; **2)** Kloster-Amt u. Dorf im östr. Kr. ob der Ens, zusammen 500 Ew. mit Schloß, seit 1386 Karthäuserkloster, von Joseph II. aufgehoben.

Äggstein, Dorf von 150 Ew. u. Burg im Kreise ob dem Wienerwald (Oestreich), letztre im 12. Jahrh. Sitz des Räubers Schreckenwald, der den Adel hart mitnahm,

nahm, u. des ebenfalls das Räuberhandwerk treibenden Barons Scheck im 15. Jahrh. die 1407 durch die von Grafeneck vertrieben wurde.

Aggtelēk, Dorf, s. u. Barodla u. Aggteleker Höhle; s. ebd.

Āgha (Aga, türk. vom tatar. Aka), [1]mehrere Hof- u. Militärwürden, die wichtigsten sind: **A)** Birunagalar, Gesammttitel für die des Aeußern u. des Krieges; [2]**a)** Janitscharen-A., Oberhaupt der Janitscharen, sonst 2. polit. Behörde nach dem Großwesir; [3]**b)** Rikinotar-A., der 11. von den Steigbügelhaltern (hat Zeug, Sattel, Schemel beim Roßbesteigen des Großsultans zu besorgen); die andern sind: 3 Kämmerer, 2 Stallmeister, Obertruchseß, 4 A.e der Jagd; **c)** Buluk Agalar, Generale der Cavallerie, näml. die Sipahi-Silihdar, Ulufedschianjessar, Ghurebai jemin, Ghurebai jessar, Agassiz stehen sämmtlich unter dem Janitscharen-A.; **d)** die A. der Dschebdschi, der Waffenschmiede (welche sonst 600, j. 7000) in Kammern (Oda) getheilt sind, deren Oberster, Dscheb-Baschi gleich nach dem Janitscharen-A.s kam; u. der A. der Topdschi, der Artilleristen (die 10—12,000 Mann, ebenfalls in Oda's getheilt sind), die an den Diwanstagen sich nur im Vorgemache aufhalten; **e)** Sipahi-Agalar, General der Sipahi; **f)** Silidhar-A., Generalissimus der Reiterei; **B)** Enderu-Agalar, die des Innern u. des Hofes (Reichs- Staatssecretäre); **a)** Babi-Seadel-A. (auch Kapu Agassi), A. des Thors der Glückseligkeit, d. i. Oberhofmeister des Serai, Haupt der weißen Verschnittnen; **b)** Serai-A., Aufseher des Serail; **c)** Kißlar A., A. der schwarzen Verschnittnen u. der Pfortenknaben; es giebt ihrer 2, über das alte u. neue Serail, in jenem sind die Frauen u. Sklavinnen der vorigen Sultane u. die in Ungnade Gekommnen; der K. A. des neuen Serails hat den Rang vor den Andern, einer der vornehmsten Hofbeamten, der durch den Einfluß der Weiber sehr großen Einfluß beim Sultan hat. Zu den Zimmern der Odalisken, über die er die Oberaufsicht hat, hat er die Schlüssel, u. da er stets freien Zutritt zum Sultan hat, so kann man durch ihn leicht Audienz bei diesem erhalten. Auch die kirchl. Gebäude u. milden Stiftungen stehen unter ihm, da er außer Imanstellen alle Aemter derselben vergeben kann. Meist ist er ein Neger, doch zuweilen auch ein Weißer; bei seiner Entfernung aus dem Serail, muß er wenigstens Pascha von 3 Roßschweifen werden; **d)** Agassi Beschjäs, Befehlshaber von 500, welche sich A. jemin u. jessar, des rechten u. linken Flügels nennen. *(Km.)*

Aghādes, Stadt, s. u. Oase 1) l).

Aghāl-Ghērī, Stadt, so v. w. Achalgori. **Aghalkalāki,** so v. w. Akalkalaki. **Aghalzīche,** Stadt, so v. w. Achalzike.

Āghdi (ind. Myth.), Tochter des Sudyambhu, Gemahlin des Rugen (Ruschi).

Aghīni (ind. Myth.), so v. w. Agni.

Aghirlīk (türk.), Brautgeschenke von Juwelen u. Gold, die ein mit einer kaiserl. Prinzessin (oft noch im Kindesalter von ihn) zu verheirathender, türkischer Großer derselben überreicht. Er stand von nun an in tiefster Abhängigkeit von ihr, mußte alle frühern Frauen verstoßen u. durfte keine neuen nehmen, mußte auch der Prinzessin einen Jahrgehalt zahlen. Mahmud IV. hat diese Sitte abgeschafft. *(Pr.)*

Aghnänen (Geogr.), so v. w. Afghanen.

Āghnay (ind. Myth.), s. u. Agni.

Āghrim (spr. Ägrim), Dorf in der irischen Grafschaft Galway, wo 1691 Jacobs II. Heer durch Wilhelm III. geschlagen ward.

Aghtämar, Insel, s. Wan s.

Aghūans (Völkerk.), so v. w. Afghanen.

Agiāden, spartan. Königsfamilie, s. Lakonika (Gesch.) s.

Agiānores (a. Geogr.), j. Name des Athos, (s. d. 2).

Āgidos (a. Geogr.), Stadt auf Cypern, bei Aphrodision.

Āgiez, Höhle, s. u. Orbe (Stdt.)

Agīl (v. lat.), flink; dah. **Agilität.**

Āgila, König der Westgothen in Spanien, 549 bis 554, s. Spanien (Gesch.) ss.

Agīlia (behende Nagethiere, schwippe Säugthiere), Fam. der Säugthiere (od. der Ord. der Nagethiere, Pfötler), 2 Schneidezähne oben, 4 unten, 4 (5) Backzähne, Schwanz lang, Augen groß, hervorstehend, 4zehige Vorderfüße, (oft noch eine Daumenwarze), Hinterfüße 5zehig. Sind lebhaft, fressen meist sitzend, bringen den Fraß mit den Vorderfüßen zum Maule. Gattungen: myoxus (Schläfer), tamias (Backenhörnchen), sciurus (Eichhörnchen), pteromys (Flughörnchen), chiromys (Fingerthier). *(Wr.)*

Agīlius (St.), s. Baiern (Gesch.) I. r.

Āgilmund, so v. w. Agilulf 1).

Āgilolf, [1]Stammvater der ersten Dynastie der Bojoarier; [2]seine Nachkommen **Āgilolfinger,** in der Geschichte die Namen frührer Herzöge der Bojoarier; der erste mit Bestimmtheit gedachte ist [3]Theodo I., 508 u. seine Gemahlin Reginopyrga, ferner Utilo, Theodo II., 511, den 520 die Römer von dort vertrieben haben u. der 537 gestorben sein soll, Theodo III., 537, st. 565, Otto, st. 545, Theodowald, st. 567, Theobert I., Herzog 565, st. 584, Thassilo I., st. 568 (ohne allen haltbaren historischen Erweis). [4]Erst mit Geribald I., st. 592, beginnt eine geschichtlich wahre Reihenfolge bairischer Fürsten aus dem **Āgilolfingischen Stämme;** Namen s. unt. Baiern (Gesch.) s. ff. Der letzte bairische A. war Thassilo II., der mit den Longobarden von Karl d. Gr. besiegt, 788 in ein Kloster wandern mußte, sein Bruder Chrodogand war Bischof von Metz u. st. 765.

[5]Bei-

* Beinahe 300 Jahre lang hatten Agilolfs Nachkommen Baierns Thron besessen; durch Guntold (st. 615), Sohn Geribalds I., der seine Schwester Theodolinda nach Italien zu ihrem Gemahl begleitet hatte u. dort Herz. v. Asti geworden war, waren die A. auch **Stammväter der Könige der Longobarden,** indem Guntolds Sohn Aribert I. 656 diesen Thron bestieg. Mit Aribert II. der von dem Usurpator Ansprand entthront wurde, endeten schon nach 700 die longobardischen A. *(Pr.)*

Agilulph, 1) König der Longobarden, erhielt die Krone nach dem Tode seines Bruders Autharit, heirathete dessen Wittwe Theodolinde 590 u. herrschte bis 616, s. Longobarden (Gesch.) 2; **2)** angebl. Erzbischof v. Köln unter Pipin v. Heristall um 743, s. Köln (Gesch.) 2.

Agimötha (a. Geogr.), Stadt im transgangitan. Indien an Seros in der Chersonesos aurea; nach Ein. beim j. Louvo.

Agimont, Herrschaft an der Maas, die Gegend vom heutigen Charlemont u. Givet im franz. Dep. der Ardennen u. in der belg. Provinz Namur, ursprünglich mit eignen Herren, den Grafen Rochemont, die sie durch Kauf v. Burgund erwarben, dann durch Heirath an die Grafen v. Mark, die den Titel Rochemont annahmen, dann 1544 an die Grafen Stolberg, die aus weibl. Linie von Erstern stammten, ererbt, dann von Karl V. 1555 erkauft, der sie zu Namur schlug, dort den Charlemont baute; kam durch den Nimweger Frieden 1679 halb an Frankreich, sie war in lüttichschen Händen. *(Pr.)*

Agincourt (Geogr.), so v. w. Azincourt.

Agincourt (Jean Baptist Louis Georges Seroux d'A., spr. -kuhr), geb. 1730 zu Beauvais, Generalpächter unter Ludwig XV. bereiste Italien, u. widmete sich dort der Kunst, ward aber durch die franz. Revolution an der Ausführung seiner Ideen, da wo Winckelmann stehen geblieben war fortzufahren, gehindert, st. 1804 zu Rom; schr.: Recueil de fragments de sculpture antique en terre cuite, Par. 1814; Histoire des arts par les monuments, ebd. 1814, fortges. Straßb. 1819—20, Fol. *(Pr.)*

Agīni (ind. Myth.), so v. w. Agni.

Agīnis (a. Geog.), Handelsplatz der Susier (Persien) unweit Susa, am Pasitigris. **Agīnna,** Stadt in Iberia (Asien), an der Grenze von Kolchis. **Aginnātā,** s. u. Saline. **Agīnnum,** so v. w. Agenno.

Agiō (spr. Aschio), **1)** das beim Umsetzen einer Münzsorte in eine andre über den Nennwerth zugegebne od. zu erhaltende Geld. Meist gibt die geringhaltige Sorte A., zuweilen jedoch, wenn die eine Sorte sehr gesucht wird, od. ein Gesetz das Auszahlen von Steuern u. dgl. in einer gewissen Münzgattung fordert, od. der Transport in einer Münze sehr leicht, od. endlich das Land, wo sie gangbar ist, sehr in Ansehn ist, auch umgekehrt, u. selbst Papiergeld erhält zuweilen noch A.; **2)** so v. w. Handgeld; s. Arrha. *(Pr.)*

Agioconto (Hdlgsw.), die Rechnung im Hauptbuche, auf der Gewinn od. Verlust beim Geld od. Wechselumsatz bemerkt wird.

Agiotāge (v. fr., spr. Aschiotasch), **1)** das Benutzen des Steigens u. Fallens des Geldcurses zum möglichst vortheilhaften Ankaufe der verschiednen Geldsorten; **2)** (engl. Stock jobbery), eine gleiche Operation auf Staatspapiere u. Actien übertragen, s. Staatspapiere 2); dah. **Agiotēūr** (spr. Aschiotör), Händler damit u. **agiotīren** (spr. aschiot...), damit handeln.

Agiōxylum (Hdlgsw.), so v. w. Guajakholz.

Agīra (a. Geogr.), so v. w. Agyrium.

Agīren (v. lat.), **1)** handeln; **2)** sich benehmen, geberden; **3)** eine Rolle geben, spielen, vgl. Action.

Agirū (Geogr.), s. u. Corfu.

Agis, I. Spartanische Könige: 1) A. I. mit Soos König von Lakonika (s. d. Gesch. 2) im 9. Jahrh. vor Chr.; **2) A. II.,** Sohn des Archidamas, Bruder von Agesilaos II., König im peloponn. Kriege, 455—400 (s. ebd. 12); **3) A. III.,** Sohn von Archidamas III., reg. 338—330, (s. ebd. 16); **4) A. IV.,** des Vor. Neffe, fiel in einer Schlacht gegen die Sikyoner u. Argiver bei Mantinea; **5) A. V.,** Sohn des Eudamidas, reg. von 250—244, s. ebd. 17; **II. Andre Personen des Alterthums: 6)** König der Päonier, 359 v. Chr., worauf Philipp v. Mazedonien sich dessen goldreiches Land unterwarf; **7)** aus Argos, epischer Dichter, lebte am Hofe Alexanders des Gr.; **8)** diente dem jüngern Cyrus, gegen dessen Bruder Artaxerxes, ward aber gefangen; **9)** erste Magistratsperson in Tarent, als Pyrrhos durch Kyneas mit Tarent unterhandelte. A. war für die Römer, suchte den Frieden zu erhalten, ward aber deshalb abgesetzt. *(Lb. u. Pr.)*

Agisāde (türk. Lit.), so v. w. Achisade.

Agisus (a. Gesch.), so v. w. Adelgis.

Agisymba (Agisimba, a. Geogr.), das südlichste Afrika, jenseit des Aequator.

Agitākel (v. lat.), s. u. Agitiren 4).

Agitāki, Stadt, s. u. Goldküste d).

Agitāta res (lat.), oft besprochner, abgehandelter Gegenstand.

Agitatēūr (fr., spr. Aschitatör), s. u. Agitiren.

Agitatiōn (v. lat.), **1)** Bewegung, Wiegen, Schwanken; **2)** (Physiol.), durch erhitzte Lebhaftigkeit, körperliche Bewegungen des Blutumlaufs, vermehrte Wärme sich kund gebender, aus stärkrer, durch temporäre od. dauerndere Veranlassungen veranlaßter Reitzbarkeit des Organismus, hervorgehender Zustand von Unruhe.

Agitāto (ital. Mus.), bewegt, ungestüm.

Agitätor (lat.), **1)** der etwas in Bewegung setzt, dah. **2)** Fuhrmann; bes. **3)** die bei den Schauspielen auf dem Circus maximus in Rom Pferde u. Wagen lenkten u. um den Preis rangen; **4)** Unruhstifter, Aufrührer, so **5) (Agitatōres)**, unruhige Soldaten unter Cromwell; **6)** O'Connels Beiname A. Irlands.

Agitīren (v. lat.), **1)** stark bewegen; **2)** erschüttern; **3)** beunruhigen, aufwiegeln; dah. **Agitatēūr** (fr., spr. aschitatör), Aufwiegler; **4)** mit einem Agitakel, einem Rührstäbchen od. einer Keule von Holz, Glas od. Metall, stark umrühren.

Agiulf, des Gothenkönigs Theodorich II. Feldherr gegen die Sueven 456, s. Spanien (Gesch.) 40.

Agizȳmba (a. Geogr.), so v. w. Agisymba.

Agkridēpe, der starke u. große Berg, (türk. Saad-depe, der gebenedeiete Berg), bei den Türken das Gebirge Ararat.

Ăgla (a. Geogr.), kleine Stadt in Palästina zwischen Eleutheropolis u. Gaza.

Aglabīten, arabische Dynastie in Mauritanien, von Ibrahim Ben Aglab, einem Statthalter Harun-al-Raschids, mit Hülfe afrik. Sklaven in Anf. des 9. Jahrh. gestiftet; der Stifter residirte zu Kairvan, seine Nachfolger zu Tunis; die A. wurden 908 gestürzt.

Aglăa (a. *Pers.*), als Pflanzengattung aufgegeben, zu Diasia *De C.* gehörig.

Aglāia (Fröhlichkeit, Myth.), **1)** Jupiters u. der Eurynome Tochter, eine der Charitinnen; **2)** Thespiade, Mutter des Antiades; **3)** Charops Gemahlin, Mutter des Nireus.

Aglāia, **1)** (Zool.), s. Perlenmuttervogel; **2)** (a. *Lour.*), Pflanzengatt. aus der Fam. der Agrumen *Spr.*, Orangengewächse, Aurantieae *Rchnb.*, zur 2. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig.

Aglaïsma (Zool.), s. v. w. Balkenqualle.

Aglāja (Lit.), **1)** Zeitschr. für Frauenzimmer, herausgeg. v. Stampeel, Frkf. 1801—3, 3 Jahrgg. 12.; **2)** s. u. Taschenbuch 11.

Aglaonīke, Tochter des thessalischen Königs Hegetor, verstand Mondfinsternisse vorauszusagen.

Aglaōpe (Myth.), eine der Sirenen s. d.

Aglaōpe, *Latr.*, Gattung der Zygänen, Fühler kolbig, an der Spitze unbehaart, gebogen, gezähnt, Flügel dick. Die Larve glatt, mit einer Reihe Rückenschildern. Wird getheilt in verschiedne Untergattungen unterschieden; **A)** durch doppelt gefiederte Fühler; **a)** stygia (*Drap.*); Art: A. australis aus Frankreich; **b)** aglaope, Art: A. infausta, Flügel braun, vordre am Vorderrand, hintre am Hinterrand blutroth; **c)** glaucopis (Auge), Art: g. palymena aus China; **B)** durch (beim Weibchen) einfach gefiederte Fühler; **d)** atychia (*Illig.*); Art: a. appendiculata; **e)** procris (*Fabr.*); Art: p. stabices, grünlich blau, Europa. (*Wr.*)

Agläopes, Beiname des Aeskulap bei den Spartanern.

Aglaophēme (Myth.), so v. w. Aglaophonos.

Aglaophēnia (Zool.), so v. w. Plumularia.

Aglaōphon, **1)** A. der ältere, Maler aus Thasos, um 420 v. Chr. 2 seiner Gemälde (auch dem A. 2.) zugeschrieben), Scenen aus dem Leben des Alkibiades vorstellend, brachte dieser nach Athen. Seine Söhne waren Polygnotos u. Aristophon, auch Maler. **2)** A. der Jüngere, so v. w. Aristophon.

Aglaophōnos (Myth.), eine der Sirenen, s. d.

Ăglar (Geogr.), so v. w. Aquileja.

Aglăster (Zool.), so v. w. Elster.

Aglāūra (Myth.), so v. w. Aglauros.

Aglāūra (Zool.), **1)** s. Nereide c); **2)** so v. w. Charybdaea.

Aglāūrides (gr. Ant.), Priesterinnen der Pallas.

Aglāūros, **1)** Tochter des Erechtheus u. dessen Tochter Prokris; **2)** so v. w. Agraulos.

Ăglaos, armer frommer Bürger, in der Nähe des Grabmals Alkmäons, auf Krösos Frage vom Orakel für den glücklichsten aller Sterblichen erklärt.

Ăglerkrăūt (Bot.), so v. w. Ononis spinosa.

Ăgley, so v. w. Akley.

Ăglia (gr.), **1)** weiße Narbe im Auge, hiernach: **2)** Gattung der Spinner, Flügel horizontal liegend, jedes Fühlerglied des Männchens hat einen Zahn. Die Raupe 16 Füße. Art: Schieferdecker, (Tau, T Vogel, A. tau, Phalaen. bomb. attac. tau, *L.*, Bomb. tau, *Fabr.*). Die Flügel beim Männchen rothbraun, beim Weibchen gelb, haben in den Ecken ein blaues Auge mit weißem T. Grüne Raupe auf Buchen u. Eichen. (*Wr.*)

Aglībolos, bei den Palmyrenern der Sonnengott; Jüngling mit aufgeschürztem Gewand, in der Hand eine Rolle od. Stab.

Ăglie, Flecken in der sardin. Prov. Turin, Schloß mit Bibliothek u. Samml. von Alterthümern (bei Tusculum 1825 ausgegraben), Collegiatkirche, 3500 Ew.

Aglikāda, Dorf in der griech. Prov. Achaja, unweit Patras im Gebirg, sehr große Cypresse, 300 Ew., viell. das alte Anthea.

Ăglio (spr. Allio), **1)** (Domenico), Bildhauer zu Vicenza (1710), Schüler der Brüder Marinalo von Bassano. **2)** (Giov. Franc. Conradino d'), geb. zu Venedig 1708, Philolog, Abbate, sehr dürftig, st. 1743; gab heraus Catull, Vened. 1738, Fol., Ciceros Academ. (ebd. 1741), Frontin, De aquaeduct., ebd. 1742, 4.; Satirae et Epigrammta, Vened. 1741, 4; Lexicon latinum, ebd. 1742. (*Pr.* u. *Lb.*)

Aglōssa, *Latr.*, Gattung aus der Familie der Lichtmotten, Zunge fehlt; untre Tastspitzen größer, als die obern, 2. Glied mit büschelartigen Schuppen. Raupe mit 16 Füßen.

Füßen. Art: (Fettschabe a. pinguinalis, Phal. pyral. pinguin. *L.*), Flügel braun; äußrer Rand mit schwarzen Binden. Die braune, glatte Raupe lebt in Butter, Speck ꝛc. viell. auch im Magen der Menschen.

Aglossië (v. gr.), Mangel der Zunge, **Aglossostomië**, Mund ohne Zunge. **Aglossostomatographië (A-stomographië)**, Beschreibung eines Mundes ohne Zunge. **Aglössus**, ohne Zunge.

Aglutitiōn (v. lat., Med.), Unvermögen zu schlucken.

Ägma (gr., Med.), s. Knochenbruch.

Ägmad (Geogr.), s. u. Erhamena.

Ägmen (lat.), 1) Zug, Heer, bes. 2) Heer auf dem Marsch. **Ä. quadrātum,** das Heer in einem länglichen Viereck, u. zwar in 3 Colonnen marschirend, um gefaßt auf den Angriff des Feindes zu sein; Quarrees aus mehrern Bataillons der Neuen ähnlich. **Ä. pilātum,** in gedrängten Reihen ohne Lastthiere, welche in dem a. quadr. mitgeführt wurden; die Reiterei folgte. **Ä. lōngum,** wenn das Heer in dieser Form mit rechts u. links um marschirte. (*Pr.* u. *Lb.*)

Ägmon, des Diomedes Gefährte; Aphrodite, der er trotzte, verwandelte ihn u. seine Anhänger in Schwäne.

Ägna (a. Geogr.), Fluß in Mauretania Tingitana, mündete ins adriatische Meer.

Agnadēllo, Flecken in der Delegation Lodi des lombard.-venet. Kgrchs. Hier **Schlachten** am 14. Mai 1509, zwischen den Franzosen unt. Ludwig XII., s. Venedig (Gesch.) ꝛꝛ, erstre Sieger; u. am 16. Aug. 1705, Eugen von dem Herzog von Vendome geschlagen, s. Span. Erbfolgekrieg ꝛꝛꝛ.

Agnām (Geogr.), s. u. Foulah.

Agnālaholz, so v. w. Adlerholz.

Agnāno, See bei Neapel, auf vulcan. Boden. An ihm eine 14 F. lange, 6 hohe, 5 breite Höhle, aus der sich Dünste erheben, welche in der Höhe von 10 Z. sich zertheilen. Thiere (meist Hunde, dah. **Hundsgrotte,** Grotta del cane), in diese niedergedruckt, ersticken; wirft man sie aber schnell in das Wasser, so kehrt das Leben zurück. An ihm auch die Schwitzbäder von St. Germano (Sudatorii di S. Germano), Gewölbe mit heißen Dünsten, welche durch erregten Schweiß hineingebrachte Gichtkranke, Podagristen u. a. schnell heilen. In dieser Gegend auch die Solfatara (s. d.) (*Pr.* u. *Lb.*)

Agnānus (St.), Bischof zu Orleans, soll beim Amtsantritt den kranken Befehlshaber der Stadt durch ein Wunder geheilt u. daher die Erlaubniß erhalten haben, alle Gefangne in Freiheit zu setzen, daher sonst das Recht der Bischöfe von Orleans, am Tage ihrer Einsetzung dies zu thun. Er rief den Aëtius gegen Attila zu Hülfe u. st. 453.

Ägnarr (nord. Myth.), 1) Sohn des Königs Hrödung, Pflegling der Frigg, den sein jüngrer Bruder Gerröd um das Reich brachte, welches A. später durch den Zorn Odins, den Gerröd nicht erkannte, u. als er den Grimer zwischen 2 Feuern nieder setzen ließ u. peinigte, bis er sich in sein Schwert stürzte, wieder erhielt; 2) Sohn Gerröds, Neffe von A. 1).

Agnāten (v. lat.), 1) männliche Verwandte durch Männer, s. Verwandtschaft; 2) so v. w. Blutsverwandte; dah. **Agnatiōn.**

Agnātha (Zool.), darunter begreift *Dumér* die Gattungen Phryganea u. Ephemera, *L.*

Agnātilbad, Gesundbrunnen, s. u. Wasserburg 2).

Ägne (a. *B.*), Unterabtheil. der Pflanzengattung Mimosa.

Ägne der Schiffreiche, Kön. v. Schweden, s. d. (Gesch.) ꝛ, in der vorgeschichtlichen Zeit.

Agnēl (Agnelēt), alte franz. Goldmünze seit Ludwig d. Heil. 1226, kleiner als ein Ducaten, von dem Lamm auf dem Avers so benannt; = 2 Thlr. 2¼ Sgr.

Ägnes. I. **Heilige.** 1) schönes, vornehmes, keusches Mädchen in Palermo od. Catanea, Christin, verschmäh die Liebe des Sohns des röm. Prätors, …d um gestraft zu werden, in ein schändliches Haus gebracht, wo Symphronius ihr Gewalt thun wollte, jedoch nach der Legende bei der ersten Berührung das Gesicht verlor, das ihm A. auf das Bitten seiner Begleiter wiedergab. Als man ihr die Kleider abriß, um sie in ihrer Blöße hinzustellen, deckte sie ein Engel mit seinem Gewand. Darauf auf glühende Kohlen gelegt, verschonten sie die Flammen, u. sie ward zuletzt 303 enthauptet. Uebrigens hat diese Legende sehr viel Aehnlichkeit mit der der heil. Agathe. II. **Fürstinnen.** A) **Kaiserinnen.** 2) A. von Poitou, Tochter von Wilhelm V. Herz. v. Guienne, 1043 zu Ingelheim mit Kaiser Heinrich III. vermählt, 1046 zu Mainz gekrönt, Vormünderin des Sohns des 6jährigen Heinrichs IV. seit 1056, was sie für diesen gethan, s. u. Deutschland (Gesch.) ꝛꝛ. Sie st. 1077. 3) A. (Isabella) v. Burgund, geb. 1270, vermählte sich sehr jung 1284 mit dem 66jähr. Kaiser Rudolf v. Habsburg, u. kehrte kinderlos nach ihres Gemahls Tode 1291 nach Burgund zurück. 4) Tochter des Pfalzgrafen Rudolf, 2. Gemahlin Kais. Karls IV. B) **Königinnen.** 5) A. v. Frankreich, Tochter Ludwigs VII. v. Frankreich, u. der Adelheid von Champagne, Schwester Philipp Augusts, geb. 1171, noch als Kind dem Alexis, Sohn Manuels Komnenos, Kaiser von Constantinopel, verlobt, ging sie 1180 nach Constantinopel, wo ihr Gemahl, Kaiser geworden, ermordet wurde. Andronikos Komnenos nahm die Krone u. Witwe in Besitz, wurde aber 1185 ermordet. Sie blieb in Constantinopel u. heirathete 1205 Theodoros Barnas, Statthalter von Adrianopel, u. gebar ihm eine Tochter, die später an Wilhelm von Villehardouin vermählt war. 6) Tochter des Herz. von Meran, 1196 mit Philipp

lipp August, König von Frankreich, nach dessen Scheidung von Ingelberga, Prinzessin v. Dänemark, vermählt, da aber der Papst die Scheidung nicht gestatten wollte, wieder verstoßen, mußte dem Titel einer Königin von Frankreich 1201 entsagen, u. st. in demselben Jahre zu Schloß Poissy. Ihre Kinder wurden legitimirt. **7)** A. v. Oestreich, Tochter Kaisers Albert I., geb. 1280, 1296 dem Ungarkönig Andreas III. vermählt, nach dessen Tode 1303 von den Ständen schlecht behandelt, bis sie ihr Vater mit Heeresmacht wegführte. Nach dessen Ermordung 1308 zeigte sie sich bes. stark u. männlich, bewog ihre Brüder, die Herzöge Friedrich u. Leopold v. Oestreich, zu einem Zuge nach der Schweiz, wo sie die Mörder aufsuchte u. nicht nur die Mörder selbst, sondern auch ihre Kinder, Enkel, ja sogar alle Vasallen u. Unterthanen derselben, zusammen über 1000 Menschen hinrichten ließ. Bei der Hinrichtung v. 63 der Letztern sagte sie aus einem alten Liede: Jetzt bade ich mich in Maithau. Indessen erhielt diese energische Grausamkeit das schon gesunkne Ansehn des Hauses Oestreich. Bald fühlte sie Reue, gab den Nachkommen der Gemordeten ihre Güter zurück, errichtete an der Stelle, wo der Mord geschah, das Frauenkloster Königshofen, u. st. dort von Gewissensbissen gepeinigt 1354 (n. A. 1364). **Andre Fürstinnen. 8)** Tochter Kaisers Heinrich IV., 1090 an Friedrich v. Hohenstaufen, Herz. v. Schwaben, nach dessen Tode 1106 an Markgraf Leopold III. v. Oestreich vermählt. Aus 1. Ehe entsprang Kaiser Konrad III., aus 2. Heinrich Jasomirgott, u. Leopold IV. v. Oestreich, sie st. 1143. **9)** A. v. der Pfalz, Erbtochter des Pfalzgrafen Konrad, brachte die Pfalz durch ihre 1194 geschehne Vermählung mit Heinrich von Braunschweig 1195 diesem Hause zu, s. Pfalz (Gesch.) ic. **10)** einzige Tochter des Pfalzgrafen Heinrich v. Braunschweig, zum Pfande der Versöhnung der mit Ludwig v. Baiern geführten Fehde mit dessen Sohne Otto von Baiern vermählt, brachte diesem nach ihres Vaters Tode 1225 die Pfalz zu. **11)** Tochter Johanns V. v. Brandenburg, heirathete 1311 ihren Vetter, den Kurfürst Waldemar, verlor ihn 1319 durch den Tod u. heirathete 3 Monate darauf den Herz. v. Braunschweig. Sie prätentirte u. erhielt die Altmark auf Lebenszeit als Witthum, u. st. 1334. Vgl. Brandenburg (Gesch.) ic. **12)** A. Gräfin v. Orlamünda, geb. Herzogin von Meran, Gemahlin des Grafen Otto v. Orlamünda, 1293 Witwe. Sie liebte den Burggrafen v. Nürnberg, Albrecht den Schönen, u. eine Aeußerung desselben, daß einer Heirath mit ihr nur 4 Augen im Wege stünden, mißverstehend soll sie ihre 2 Kinder mit einer Scheitelnadel, die sie ihnen in das Hirn bohrte, zu Plassenburg ermordet haben; voll Abscheu entsagte ihr Albrecht, u. sie st. zu Hof in Haft. Ihr Gespenst soll nach der Sage noch als weiße Frau umherirren. **13)** schöne Tochter des Grafen v. Mannsfeld, Johann Georg, Gemahlin des Kurfürsten v. Köln, Gebhard Truchseß, der wegen ihr 1585 Protestant ward u. sie heirathete, st. zu Anfang des 17. Jahrh. III. **Andre Personen. 14)** A. Sorel, s. Sorel. **15)** A. Bernauer, s. Bernauer. *(Pr.)*

Agnes Sct., **1)** kl. Insel, s. u. Scilly; **2)** Stadt auf der Küste der engl. Grafschaft Cornwallis, 2000 Ew., dabei im Meere eine Felsenpyramide von 600 F. Höhe.

Agnēsenrolle, Rolle eines naiven, leichtgläubigen, einfältigen Mädchen, so benannt von der Rolle der Agnes, in Molières l'école de l' enfant, nicht aber von Agnus (Schaf); in der Art der Rolle der Gurli in Kotzebues Indianer in England.

Agnēsi (Maria Gaetana de), geb. zu Mailand 1718, zeigte in früher Jugend großes Sprachtalent, hielt im 9. Jahre eine lat. Rede, u. erhielt 1750 eine öffentl. Lehrstelle zu Bologna; sie st. 1799 zu Mailand; schr.: Instituzioni antiche ad uso della gioventù italiana, Bologna 1748, 2 Bde. 4. franz. v. d'Anthelmy, Par. 1775, engl. v. J. Colston, Lond. 1801, 2 Bde 4.

Agnētendorf, Dorf im Kreise Hirschberg des preuß. Rgsbzks Liegnitz, Schloß, 650 Ew., dabei ein Granitblock, der ohne bekannte Ursache seine Stelle verschiedentl. verändert hat (wandernder Stein).

Agnew (Sir Andrew A., spr. Angjuh), geb. 1793 in Schottland, zeichnete sich als Parlamentsglied für Wigtonshire im Unterhause durch seinen beharrlichen Eifer aus, womit er die Sabbathsfeier mit derselben Strenge als in Schottland durchgeführt haben wollte, doch scheiterte sein Zelotismus immer. 1837 ward er nicht wieder erwählt, weil er von der Partei der Whigs zu den Conservativen übergetreten war. *(Pr.)*

Āgni (ind. Myth.), Gott des Feuers, Genius u. Vorsteher des SO. vom Weltall; wohnte in **Agnilōga**; dargestellt auf einem Widder reitend, mit 4 Armen, den Kopf mit Flammen umgeben u. in 2 Händen Dolche haltend. Gemahlin: Aghnay (Svaha). Die Braminen opfern ihm auf ihren Hausherden täglich zuerst. Beinamen: Vayschvanara, das Alles erfüllende Feuer, Vibihotra, das zum Opfer Nothwendige, Dhanagiya, das Glückbringende, Krbidhayoni, die Gebärerin der Barmherzigkeit, Vedastanunapal, die Wesenheit des Gesetzes u. Opfers, Schoschiskescha, der Herr des Glanzes, Pavaka, der Reiniger, Vayusacha, der Freund der Luft, Hiranyareda, der Same des Himmels. *(R. D.)*

Āgni cōrnu (lat., gr. Agnu Keras, Widderhorn, a. Geogr.), Vorgeb. im Delta (Aegypten), zwischen der bolbitischen u. sebennitischen Nilmündung.

Agnidāghdas (Anagnidaghdas, d. h. die vom Feuer verzehrt werden u. nicht verzehrt werden können, ind. Rel.), die Ahnen

nen der Braminen.

Agnios (Myth.), des Argonauten Tiphys Vater.

Agni Purāna (ind. Lit.), s. Purana.

Agnischtūt (ind. Rel.), Sühnopfer eines Rajah für die unvorsätzliche Tödtung eines Priesters.

Agnischwāttas (ind. Myth.), die Kinder des Maritschi, zu den Pitris gehörig, Vorväter der Devas, Ahnen der Braminen.

Agnitiōn (v. lat.), Anerkennung einer Person als einer solchen, wofür sie ausgegeben wird; so **Agnitiōnstermīn**, ein Prozeß, worin dies ermittelt wurde. **A. der Kinder, A. der Urkunden**, s. Anerkennung.

Agno, 1) (sonst Clanius), Fluß in Neapel, ergießt sich in den Busen von Tarent; **2)** Flecken im Distr. Lugano des Schweizercantons Tessin, am Luganer See (hier Lago d'Agno) Handel, Fabriken 2000 Ew.

Agnōdike, Schülerin des Herophilos, Geburtshelferin zu Athen, übte, als Mann verkleidet, ihre Kunst, als der Areopag alle weibliche Geburtshülfe untersagte, u. ward so entdeckt, Ursache der Aufhebung jenes Gesetzes.

Agnoēten (v. gr. Unwissende), **1)** Anhänger des Theophronios aus Kappadozien, im 4. Jahrh., läugneten die Allwissenheit u. Vorsehung Gottes; **2)** Partei der Monophysiten, s. d. 10.

Agnōlo (Baccio d'), aus Florenz, geb. 1460, st. 1543, Architekt, Baumeister des Doms zu Florenz.

Agnōmen (lat.), Zuname, s. u. Name.

Agnominātio (lat., Rhet.), Redefigur, wo man zu dem Subjectsnamen das Verbum desselben Stammes setzt, od. wenn verglichne Wörter nur in einem Buchstaben od. einer Sylbe verschieden sind, z. B. alte Sagen sagen, od. veniit antequam venit.

Agnon, aus Teos, Feldherr u. Günstling Alexanders d. Gr., ließ seine Schuhe mit goldnen Nägeln beschlagen.

Agnōne, Stadt in der neapol. Prov. Molise, Kupfergeschirrfabrik, 7000 Ew.

Agnōnides, Hauptankläger des Phokion, ward nach dessen Hinrichtung (318 v. Chr.), da die Athener Reue fühlten, ebenfalls hingerichtet.

Agnos (a. Geogr.), Ort in Attika, wo viel Agnus castus wuchs.

Agnos cāstus (Bot.), so v. w. Keuschbaum. **A. Christus**, Ricinus communis.

Agnoscīola (Sophonisbe), geb. 1620 zu Cremona, Portraitmalerin zu Madrid, von Vandyk sehr geschätzt.

Agnoscīren (v. lat.), anerkennen.

Agnosiē (v. gr.), Unkenntniß, Unwissenheit.

Agnōtes (a. Geogr.), celtisches Volk am Ocean.

Agnōstus (Petref.), s. u. Trilobiten.

Agnu Kēras (a. Geogr.), so v. w. Agni Cornu.

Agnus (lat.), **1)** Lamm; **2)** in der griech. Kirche das Tuch über den Kelch, mit dem Bilde eines Lammes.

Agnus cāstus, so v. w. Keuschbaum.

Agnus Dēi, 1) Lamm Gottes; **2)** länglich runde Platten von weißem Wachs (auch von Oblatenteig u. Silber), auf deren einen Seite ein Lamm mit der Kreuzfahne, auf der andern das Bild eines Heiligen abgedruckt ist, u. die von den übriggebliebnen Osterkerzen gemacht u. vom Osterdinstage an bis zum nächsten Freitage vom Papste in dem Jahre, wo er die Regierung antritt, u. dann alle 7 Jahre, feierlich geweiht werden. Sie kamen im 14. Jahrh. auf, u. die Austheilung geschieht vom Papste an Freunde u. Pilgrime; **3)** Theil einer musik. Messe (aus Joh. 1, 29), die, vom Papste Sergius i. J. 688 angeordnet, bei Administrirung der Hostie gehalten wird; **4)** Andachtslämmchen, Bilder für Kinder; **5)** s. Mouton. *(Pr.)*

Agnus paschālis, Osterlamm.

Agnus scythicus s. vegetābilis, s. Baromez.

Ago (ital. Gesch.), so v. w. Azzo.

Agōa (Lagōa, Geogr.), s. Sofala 2.

Agobald (Agobard, Agobērtus, Agabo), Coadjutor, seit 816 Erzbischof von Lyon, sehr gelehrter Staatsmann, eins der Hauptwerkzeuge der Entsetzung Ludwigs des Frommen, sollte deshalb auf dem Concil zu Thionville entsetzt werden, ward aber durch die Söhne Ludwigs gehalten, st. 840 zu Saintonge. Eiferte bes. gegen jeden Bilderdienst in den Kirchen. Werke, Par. 1605, herausgeg. von Papyrus Masson, Par. 1666, 2 Bde. *(Pr.)*

Agōge (a. Geogr.), Stadt auf der Grenze von Aethiopien u. Oberägypten.

Agōgna, Dep. im sonstigen Königreich Italien, 350,000 Ew., Hauptst. Navara, am Flusse A. (sonst Albona).

Agomphīasis (Agamphōsis, gr.), das Wackeln der Zähne.

Agōn (gr.), **1)** Kampf; **2)** Wettkampf, Kampfspiel zu Ehren eines Gottes od. Heroen; **3)** gerichtlicher Streit; **4)** Todeskampf; **5)** (Myth.), Schutzgott der Wettkämpfe, abgebildet mit den Halteres.

Agonāles Sālii (röm. Ant.), s. u. Salii.

Agonālia (röm. Ant.), Sühnfest für Janus (nach Ovid), von Numa Pompilius angeordnet, an dem der König einen Widder schlachtete, gefeiert am 9. Jan., 21. Mai u. 13. December.

Agonārchā (gr. Ant.), so v. w. Agonothetā.

Agōne (Zool.), so v. w. Ukelei.

Agonēnsis pōrta (röm. Top.), so v. w. Collina porta,

Agōnia (röm. Ant.), so v. w. Agonalia.

Agoniē (v. gr.), **1)** (**Agon**), Todeskampf, s. Sterben 2; dah. agonisiren mit dem

dem Tode ringen; 2) der äußerste Grad von Zorn, Angst, Verzweifelung; 3) nahe Wechselverfallzeit; 4) so v. w. Ageneſie.

Agōnis (a. *De C.*), Unterabtheilung der Pflanzengattung Leptospermum.

Agōnischer Hügel (a. Geogr.), so v. w. Quirinalischer Hügel.

Agonisīren (v. gr.), s. Agonie 1).

Agonīstä (v. gr.), Kämpfer, Wettkämpfer.

Agonistärch (gr. Ant.), Aufseher der Wettkämpfer.

Agonīstik (v. gr.), so v. w. Gymnastik, bes. Athletik.

Agonīstiker (umherziehende Schwärmer unter den Donatisten in Afrika im 4. Jahrh.), verkündigten ihre Meinungen, verschafften sich gewaltsam ihren Unterhalt, verübten Mord u. Grausamkeiten. Unter Constans durch Gewalt unterdrückt. Um die Märtyrerkrone sich zu erwerben, schonten sie ihr Leben in keiner Gefahr, u. tödteten sich oft selbst.

Agonīstisch (v. gr.), kämpfend. **A-sche Schrīften**, Streitschriften.

Agōnius (Myth.), Beiname, 1) des Mercur, als Vorsteher der Kampfspiele; 2) des Janus, dem zu Ehren bei den Römern die Agonalia gefeiert wurden.

Agonizäntenōrden, s. Väter des guten Sterbens.

Agōnna (Geogr.), s. Goldküste e).

Agonnonsiāni (Hüttenbewohner) eigentl. Name der Irokesen.

Agonōdikä (gr. Ant.), Richter in den Kampfspielen. **A-graphīē**, Kampfspielbeschreibung.

Agonomȳrtus (a. *Schauer.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Myrtaceen, Gruppe: Myrteae *Rchnb.*, *Spr.*, zur 1. Ord. der Ikosandrie *L.* gehörig.

Agonōthetä (gr. Ant.), Kampfrichter bei den 4 öffentl. Spielen, die die Spiele leiteten, Zwistigkeiten entschieden, den Preis austheilten ꝛc., bis 586 v. Chr. nur einer, 480 zwei, 476 neun, 366 zehn, 362 acht, seit 348 zehn. Die Würde dauerte nur 1 Jahr.

Agōnum (*Bonell.*), s. Eierkäfer o).

Agōnus, s. Groppe b).

Agonyklīten (v. gr.), christl. Secte im 8. Jahrh.; verwarfen das Knien beim Gebete; auf dem Concil zu Jerusalem 726 verdammt.

Agoōna (Geogr.), so v. w. Agonna.

Āgora (gr.), 1) Volksversammlung der freien Bürger; dah. 2) Ort, wo diese Versammlungen gehalten wurden, Markt; 3) was auf dem Markte verkauft wird.

Āgora (a. Geogr.), Ort auf dem thrac. Chersones; Xerxes berührte ihn auf seinem Zuge gegen Griechenland; j. (angebl.) Melagra od. Malagra.

Agorāa u. **Agorāos** (Myth.), Beiname mehrerer Gottheiten, deren Tempel auf den Märkten standen, z. B. des Hermes.

Agorāēl (gr.), 1) in Athen die Krämer; 2) im Felde die Marketender.

Agorāh, alte hebräische Münze, $\frac{1}{20}$ Seckel (etwa $7\frac{1}{2}$ Pf.); wahrsch. griech. Obole.

Agorākritos, Bildhauer aus der Insel Paros, Schüler des Phidias, von ihm die itonische Pallas u. ein Jupiter im Tempel derselben. Seine Aphrodite sandte er als Geschenk nach Rhamnus.

Agorānis (a. Geogr.), Nebenfl. des Ganges in Indien, j. Gagra, nach A. Gawrah.

Agorānomi (gr. Ant.), atheniſche Behörden, die über den Verkauf der Waaren (ausgenommen des Getraides) die Aufsicht hatten, Uebertheuerung u. Betrug verhüteten, für Ordnung auf dem Markt sorgten. 5 waren in der Stadt, 5 im Piräeus. Den A. ähnlich waren die Empelori in Sparta.

Agōrdo, Marktfl. in der lombard. venet. Delegat. Belluno; 2000 Ew., Kupferbergw.

Agōritä (a. Geogr.), sarmatischer Volksstamm über dem Korax.

Agōsta, 1) (sonst Augusta). Stadt auf einer Insel in der sicil. Intendanz Siragossa, Leuchtthurm, Hafen, Fort, Salzschlemmerei, Sardellenfang, Handel, 15,000 Ew. Ein Erdbeben 1693 verdarb den Hafen u. zerstörte die Stadt. Hier 3 Seeschlachten zwischen der spanisch-holländ. Flotte unter dem Prinzen v. Montesarchio u. Adm. Ruyter, u. der franz. unter Adm. Duquesne, die den 8. Januar 1676 unentschieden, in der 2. den 22. Apr. blieb Ruyter, in der 3. vom 2. Juli siegten die Franzosen. (*Pr.*)

Agostāni, alte neapolitan. Goldmünze v. Kais. Friedrich II. 1231, 1 dopp. Goldgülden.

Agostīni (Lionardo), Alterthumsforscher aus Siena in der Mitte des 17. Jahrh., von Alexander VII. zum Oberaufseher aller Antiken in Italien ernannt. Er gab Paruta's Befreiung v. Sicilien, Rom 1649 Fol., u. mit Bellori le gemme antiche, ebd. 1657, 2 Bde., 4., heraus.

Agostīno, 1) (Nicolo), guter italienischer Dichter zu Anfang des 16. Jahrh.; schr.: Lo innamoramento di Lancilotto e di Ginevra etc., Vened. 1521, fortges. v. M. Guazzo, ebend. 1526, 4. u. m. a. 2) (Venetiano), Kupferstecher aus Marc Antons Schule, zu Anfang des 16. Jahrh. 3) (Paolo), Organist, dann Capellmeister an der Peterskirche zu Rom, um 1580 großer Contrapunktist, schr. Mehreres über Musik (sehr selten). (*Jb.*, *Fst.* u. *Pr.*)

Agostīno, St. (Geogr.), s. Florida a, A.

Agōtkon (cherok. Relig.), Genien.

Agothsinnāches, s. u. Cherokesen.

Agōūb, 1) s. Ejub; 2) (Joseph, spr. Aschub), geb. 1795 zu Kahira in Aegypten, ging, 6 J. alt, mit der franz. Armee nach Frankreich u. ward 1820 Lehrer der arab. Sprache am Collège de Louis-le-Grand zu Paris, 1831 entsetzt, begab er sich nach Marseille, wo er 1832 st. Poesien: La lyre brisée, Par. 1828; Dithyrambe sur l'Égypte; Les derniers moments; La pauvre petite; Maouls

Maouls arabes. Prosaische Arbeiten: Discours histor. sur l'Egypte; Discours sur l'Expédition des Français en Egypte; Le sage Heycar; u. m. a. *(Ap.)*

Agöüst (Bertrand d'), s. Clemens V. (Papst).

Agöws, mehrere Volksstämme in Habesch an den Quellen des Nils.

Agöwsprāche, s. Afrikanische Sprachen 2.

Agöye (afrik. Myth.), Fetisch der Neger im Königreich Whidah; häßliches Bild aus schwarzer Erde, auf einem Sitz von rothem Thon.

Agra, 1) Provinz in Vorderindien zwischen Delhi, Aude, Allahabad, Ajmeer u. Malwah, 3500 QM., 3½ Mill. Ew.; Flüsse: Ganges u. Dschumna mit Kumbul, Setwah u. A., den Briten theils unmittelbar, theils mittelbar gehörig; bildet jetzt eine eigne Präsidentschaft, in derselben sind unter And. A. 2), Futtipur, Stadt, Dschahgow, Dorf, Schlachten 1568, 1707; Mathura (Muttra, Stadt u. Fort am Ganges, angeblich Krischna's Geburtsort, Wallfahrt); Bindrabund mit Wald voll heil. Affen, große Stadt; ferner im Districte Etaweh mit Kanudsch (Kanoje), nur 1 Straße von 1 Meile, einst Residenz, Etaweh, im Distr. Furrukabad (Ferruk.), Theil des Dual, unweit des Ganges, Handel, 70,000 Ew., erobert 1805, dabei Futteghur, Vorstadt. Im Distr. Calpi (Calpee), Stdt. C., Diamantgruben, seit 1806 britisch, Dschalnan (Jalnau). Im Distr. Alighur, starke Fest.; Cowl (Coel), sonst groß; Hatras, Fest., sonst eigne Rajahschaft; Aljo, Salzschlämmereien (160,000 Ctnr. jährl.), Ldschft Mewat (s. d.). **2)** A. (Akbarabad), an der Dschumna, sonst Residenz des Großmoguls, prachtvoll u. eine der größten Städte Hindostans, verfallen, doch wieder in Aufnahme, Fort, hatte noch in der Mitte des 17. Jahrh. 800 öffentl. Bäder, 80 Karawanserais, 45 Marktplätze, 153 Tempel, 107 Moscheen, berühmtes Grabmal Akbars (des Vergrößerers v. A.), Taasche-Mahal, Tadsch M., dasselbe ist von polirtem weißen Marmor, 500 Fuß lang u. breit, gegen 100,000 Ew., stellte sonst allein 200,000 Krieger. *(Wr.)*

Āgra (Zool.) s. Bombardierkäfer a).

Agrachān, Insel im caspischen Meere, an der Mündung des gleichnam. Flusses.

Agradātos (a. Geogr.), früherer Name des Flusses Kyros.

Ăgrä (a. Geogr.), **1)** attischer Demos, mit Tempel der Artemis u. Demeter; hier die kleinen Mysterien gefeiert; **2)** so v. w. Egra; **3)** so v. w. Agar.

Ăgrä (a. Geogr.), **1)** Stadt in Arkadien; **2)** Volk in Aetolien, mit dem Ort Ephyra. Einer ihrer Könige (um 420 v. Chr.) war Salynthios.

Ăgräi (a. Geogr.), so v. w. Agareni.

Agräos, 1) Name des Apollo zu Megara, dem Alkathoos nach Erlegung des kithäron. Löwen einen Tempel baute. **2)** (a. Gesch.), s. u. Temeniden.

Agrāfa, 1) Gebirg in Thessalien, Zweig des Pindos, dessen Bewohner **Agrāfi (Agrāfiotä)**; **2)** Ort im Gouvernem. Euritania (od. in der Eparchie Kallidromi des Nomos Akarnanien-Aetolien), Griechenlands unweit des Acheloos.

Agräffe (v. fr.), **1)** Vorrichtung von Metall, Tresse, Band, Badillons u. Edelsteinen, etwas damit festzuhalten, z. B. (u. vornehmlich) die Cocarde an einem 3eckigen Hute od. Czacko, einen Reiherbusch, den Mantel 2c.; **2)** (Chir.), aus 2 klammerähnlichen Armen bestehendes, von Valentin erfundnes Instrument, um die Wundränder nach der Operation der Hasenscharte u. des Lippenkrebses an einander zu bringen. Dav. **Agraffīren,** zuhäkeln.

Ăgragas (a. Geogr.), so v. w. Agrigentum.

Ăgrain (Eustache d'A., spr. Agräng), franz. Ritter aus Languedoc, focht unter Raimund v. Toulouse im 1. Kreuzzug, ward wegen seiner Tapferkeit erblicher Fürst von Sidon u. Cäsarea, u. während der Gefangenschaft Kön. Balduins Reichsverweser v. Jerusalem. Wegen seiner Thaten gegen den Sultan von Aegypten erhielt er den Beinamen: das Schwert u. Schild Palästinas.

Ăgram (Zagrab, Sagrab), **1)** Gespannschaft in Kroatien, 30 QM., 60,000 Ew. **2)** (Zagrabia, Civitas montis Graccensis). Hauptst. derselben an der Save, theilt sich in die königl. Freistadt (Sitz des Bans von Slavonien, Kroatien, Dalmatien) u. in die Capitelstadt (Sitz eines Bischofs u. Capitels, mit alterthüml. bischöfl. Residenz u. Domkirche), griech. kathol. u. röm. kathol. Seminarien, Hospital der barmh. Brüder, Normal-Zeichnenschule, Druckort der agramer Zeitung (s. u. Zeitung). Hier Oberschuldirection, Oberdreißigamt, Cammeraladministration, mittelmäßiges Theater, Akademie mit philos. u. jur. Facultät, Gymnasium, Porzellan-, Seiden- u. mehrere Tabaksfabriken, Schifffahrt u. Handel mit Salz, Tabak, Wein 2c.; 18,000 (n. A. 12,000) Ew. **3)** See, s. u. Tibbo a). *(Pr.)*

Agramēns (franz., spr. Agramangs), Verzierungen verschiedner Art zur Besetzung der Roben 2c.

Agrāmmes, König der Gaugaridä, im 4. Jahrh. v. Chr., wußte sich die Gunst der Königin zu erwerben, brachte den König um u. nahm das Reich.

Agrandīren (v. fr.), **1)** vergrößern, erweitern; **2)** sich bereichern.

Agrānum (a. Geogr.), Stadt in Chaldäa, an einem südl. Canale des Euphrat.

Ăgrapha u. Ā-phen, so v. w. Agrafa.

Ăgraphis (a. *Lk.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Coronariae *Rchnb., Spr.*, zu 1. Ord. der 6. Kl. *L.* gehörig; als Mittelgattung aus Arten von Hyacinthus u. Scilla gebildet; a. nutans sonst Hyacinthus non scrip-

scriptus, a. cernua campanulata, auch zu Scilla gehörig.

Agrăphiugrăphe (athen. Rechtsw.), Klage gegen einen Staatsschuldner, welcher seinen Namen aus der Liste hatte tilgen lassen, ehe er bezahlt hatte.

Agrāriae lēges (Agrarische- od. Ackergesetze, röm. Rechtsant.), [1] Gesetzvorschläge, daß die öffentlichen, durch Eroberung erworbnen Ländereien nicht als Staatsgut an die Grundbesitzer (Patricier) pachtweis abgelassen, sondern an freie Bauern (Plebejer) vertheilt wurden. Gegen diese alte Sitte, daß erstres geschehe, hatten sich als gegen eine Ungerechtigkeit, die Volkstrib. ausgesprochen, u. zuerst geschah es durch die **1)** [2] lex Cassia (486 v. Chr.), vom Consul Sp. Cassius Viscellinus, daß von dem, den Hernikern abgenommnen Gebiet ein Theil unter die Plebs vertheilt würde. Die Patricier erregten großen Widerspruch, so wie jede neue Agraria lex mit Erregung der heftigsten Bewegungen in Vorschlag gebracht u. durchgesetzt wurde. Zu diesen gehörte nach langer Zeit **2)** [3] die lex Licinia de modo agrorum, vom Volkstrib. C. Licinius Stolo 366 v. Chr., daß Niemand mehr als 500 Jugern Landes besitzen u. mehr als 100 Stück großes u. kleines Vieh auf die Weide treiben sollte; **3)** [4] die lex Flaminia, vom Volkstribun C. Flaminius 232 (od. 228) v. Chr., welche die Vertheilung eines cisalpinischen Gebiets um Ariminum beantragte. Aber die Bestimmungen der Licinischen Bill wurden nach u. nach übersehen (war doch deren Urheber selbst 356 bestraft worden, weil er das Doppelte besaß!) u. erst durch **4)** [5] die lex Sempronia, vom Volkstrib. Ti. Sempronius Gracchus 133 v. Chr., wurde die Bestimmung der lex Licinia wieder erneuert u. zur Regulirung der Ländereivertheilung eine eigne Behörde, triumviri agris dividundis, eingesetzt. **5)** [6] Die lex Thoria, vom Volkstrib. Sp. Thorius 107 v. Chr., welche auch unter den A. l. genannt wird, ist von zweifelhaftem Inhalt, n. Ein. sollte keiner, der von einer gewissen Zeit an Ländereien in Italien besäße, den Zollpächtern Steuern zu geben gehalten sein; n. A. sollten die Staatsäcker nicht mehr nach der lex Sempronia vertheilt werden, sondern die Besitzer sie unter der Bedingung der Steuerpflichtigkeit behalten. **6)** [7] Die lex Marcia, des Volkstrib. L. Marcius Philippus, 104 v. Chr., welche eine Gleichheit des Besitzes an Grundeigenthum beantragte, wurde von ihrem Urheber selbst wieder fallen gelassen. **7)** Die lex Appuleja, vom Volkstrib. L. Appulejus Saturninus 100 v. Chr., unterstützt von Marius, verlangte die Vertheilung Galatiens unter das Volk, wegen deren Nichtanerkennung Q. Metellus exilirt wurde. [8] Allgemeiner Art, wenigstens ihrem bestimmten Inhalte nach unbekannt, sind **8)** die lex Titia, vom Volkstrib. S. Titius 100 v. Chr.; **9)** die lex Plotia, entweder vom Volkstrib. A. Plautius Silvanus 98, od. vom Volkstrib. M. Plautius Silvanus 89 v. Chr. (vgl. Lex Flavia) u. **10)** die lex Livia, vom Volkstrib. M. Livius Drusus 91 v. Chr. [9] **11)** Die leges Corneliae agr., von Sulla 81 v. Chr., vertheilten der Großen, die nicht von seiner Partei waren, confiscirte Aecker unter seine Veteranen. **12)** Die lex Servilia, von P. Servilius Rullus 64, wegen Vertheilung der campanischen Aecker an das Volk. Die Servilia lex, welche derselbe 63 über die Wahl eines Collegiums von 10 Männern zur Aeckervertheilung bekannt machte u. gegen welche Cicero die bekannte Rede contra Rullum hielt, wurde hintertrieben. [10] **13)** Die lex Flavia, vom Volkstrib. L. Flavius 60 v. Chr., auf Veranlassung des Pompejus, wollte, daß die volaterranischen u. artemitanischen, vom Sulla eingezognen aber nicht vertheilten Aecker, vertheilt würden, dasselbe sollte mit andern Aeckern geschehen, die der Senat gekauft hatte, nach Rückzahlung des Kaufpreises an die Käufer, u. a. Ueber diesen Vorschlag ward der Consul Q. Metellus von Flavius ins Gefängniß geworfen, der Senat opponirte sich aber so heftig u. hartnäckig, daß Pompejus selbst dem Flavius rieth, von der Durchsetzung des Gesetzes abzustehen. [11] **14)** Die lex Julia, von J. Cäsar 59 v. Chr., bestimmte die Vertheilung der von den Staatsländereien noch zur Verfügung stehenden campanischen Aecker an 20,000 Bürger; diese Vertheilung ward einer Behörde von 20 Männern aufgetragen, die sich eidlich verpflichten mußten, keine Aendrung über jenes Gesetz zu beantragen; auch dem Cicero ward die Stelle eines der 20 angetragen, aber er nahm sie nicht an. [12] **15)** Die lex Antonia, M. Antonius, um sich gegen Octavian bei dem Volke beliebt zu machen, setzte den Vorschlag durch, daß die Ländereien in den pontinischen Sümpfen u. viele andre durch seinen Bruder, den Volkstrib. L. Antonius, an das Volk vertheilt würden. [13] Mit diesen A. l. der republikanischen Zeit sind nicht zu verwechseln die A. l. unter den Kaisern, welche über Feldfrevel, Erbzinsverträge rc. Verordnungen enthielten, so die **Agrāria lex Nērvae,** (wirkliches) Gesetz des Kais. Nerva, daß ein Sklav, der ohne Vorwissen seines Herrn die Grenzen des Feldes verrückt hat, vom Herrn mit dem Tode bestraft werden kann. [14] Die Fragmente der sämmtlichen A. l. finden sich in Goes Scriptores rei agr. S. 329 f. Vgl. Heyne, Leges agr. pestiferae et execrabiles, im 4. Bde. der Opusc. acad. *(Lb.)*

Agrāriae ōrātiones (a. Lit.), 3 Reden des Cicero, gegen die lex Julia gehalten.

Agrārische Gesētze (röm. Ant.), so v. w. Agrariae leges.

Agrārium (r. Ant.), s. u. Campi pars.

Āgras (Myth.), so v. w. Agros.

Agrāulos, 1) Tochter des Aktäos, Königs von Attika. Dem Kekrops gebar sie die Agraulos, Herse u. den Pandrosos. **2)** Tochter

ter der Vor. u. des Kekrops, von Ares Mutter der Alkippe. Sie od. ihre Schwester Pandrosos erhielt von der Athene ein verschloßnes Kästchen, daß sie nicht öffnen sollte. Dennoch trieb sie ihre Schwestern dies zu thun. Sie fand in dem Kästchen den Erechtheus noch unentwickelt, in Gestalt eines jungen Drachen u. stürzte sich aus Verzweiflung in das Meer. Nach And. ward sie von Hermes, dem sie den Zutritt zu ihrer Schwester Herse verwehrte, in einen Stein verwandelt. Ihr ward später bei der Akropolis eine Capelle (**Agräūle**) erbaut, in der die Jünglinge den Bürgereid schwuren; u. ihr wurden die **Agräūlia** gefeiert, angebl. weil sie sich nach Andern zur Beendigung eines Kriegs dem Tode weihete. *(Lb.)*

Agräūlos (a. *P.* et *B.*), **1)** Pflanze, als Abtheilung der Gattung Agrostis von Ein. anerkannt; **2)** aufgegeben u. in ihrer Art unter Trichodium rc. gestellt.

Agraviādos, span. Partei, verlangte 1826 die Wiederherstellung der Inquisition, s. Spanien (Gesch.) 334.

Agravonīten (a. Geogr.), Volksstamm in Illyrien.

Agréāble (fr.), angenehm, anmuthig; dah. **Agreāge** (fr., spr. -asch), so v. w. Courtage.

Agrēda (Augustobriga), sonst Stadt in der span. Provinz Soria, 3000 Ew.

Agrēda (Maria d', eigentl. Coronel), geb. 1602 zu Agreda, ward Nonne u. hatte eine Vision der heil. Jungfrau, die ihr befahl, ihr Leben zu beschreiben; es erschien span. Mistica ciudad di Dios, Perpign. 1690, 4 Bde. 4., Antw. 1692, 3 Bde. Fol. u. ö., franz. von Croizet, Brüssel 1729, 3 Bde. 4., deutsch Augsb. 1768, 2 Thl. 4. Sie st. 1665.

Agreīren (v. fr.), so v. w. Aggregiren.

Ågrell (Karl Magnus), geb. 1764 in Småland; studirte zu Upsala, lehrte seit 1788 das. oriental. Sprachen, ward 1794 Lehrer am Gymnasium zu Wexjö, 1805 Pfarrer zu Statelöf; 1817 führte er den Vorsitz in der Synode zu Wexjö. Außer den Erläuterungen zu Nahum (Upsala 1788) hat er sich bes. mit dem Syrischen beschäftigt, doch sind seine Arbeiten noch nicht vollständig herausgegeb.

Agrémēnt (fr., spr. -mäng), **1)** Annehmlichkeit, Vergnügen; **2)** Anmuth; **3)** Nebenbelustigung, auf der Schaubühne; dah. **Agremēnts**, **1)** (Musik), Vorschläge, Schleifer, Triller rc.; **2)** Locken, Schönheitspflästerchen rc., allerlei Modezierrathen.

Ågren (Sven, spr. Ogren), Prof. an der Militärakademie zu Karlberg bei Stockholm; schr. zum Elementarunterricht in der Geographie ein allgemeines Lehrbuch der Erdbeschreibung, deutsch, 1. Abthl., Berlin 1832, (nach einer neuen Methode bearbeitet).

Agrēsbur, Kriegsgott der Cherokesen.

Agrēst (v. lat.), **1)** bäurisch, grob, ländlich. **2)** Saft von unreifen Früchten, bes. von unreifen Weinbeeren; wird durch Auspressen der harten Beeren bereitet, in Fäßchen od. Bouteillen mit Mandel- od. Baumöl übergossen u. aufbewahrt; er dient an Speisen als Essig, auch zu Reinigung des Wachses, ist aber sehr kühlend. **3)** Mit Zucker zu Julepdicke (**A-syrup**) eingekocht u. in gläsernen od. steinernen Gefäßen aufbewahrt, gibt er mit Wasser eine gute Limonade, u. auch mit Wasser, Milch, Gewürz u. Zucker das kühlende **A-wässer**. **4)** Harte unreife Weinbeeren mit Essig eingemacht; man genießt sie wie eingemachte Oliven. *(Pr.)*

Agrēstampfer, Rumex scutatus.

Agrēsti (Livius), geb. zu Forli, röm. Maler des 16. Jahrh., Schüler des Pierino del Vaga; st. 1580 zu Rom. Er soll auch das Malen auf Silberstoffe erfunden haben.

Agrēstwässer, s. u. Agrest 3).

Agrēve (Sct.), Stadt, s. u. Tournon.

Agrēūs (Myth., der Jäger), Beiname mehrerer Personen u. Götter, z. B. des Pan u. Apollo.

Ågri, **1)** (a. Geogr.), Volk an der Palus Mäotis, Nachbarn der Toreatä; **2)** (sonst Aciris, n. Geogr.), Fluß, so v. w. Akri.

Ågria, lat. Name der Stadt u. des Flusses Erlau in Ungarn.

Agriābsi (d. Ant.), so v. w. Absarii.

Agriānes (a. Geogr.), **1)** päonischer Volksstamm in Mazedonien, am Skomios; gute Bogenschützen; **2)** Nebenfluß des Hebros in Thrazien; j. Erzeneh od. Erganeh.

Agriānia (gr. Ant.), Todtenfest in Argos.

Agriānome (Myth.), Perseus Tochter, von Leodokos Mutter des Oikleus.

Agriāspä (a. Geogr.), so v. w. Ariaspä.

Agrīcola (lat., d. i. Landmann), **1)** Cn. Jul. A., aus Forojulium, Sohn des J. Gräcinus, 76 n. Chr. Consul, 77 Prätor in Britannien, bezwang binnen 8 Jahren die Briten mehr als durch Waffen durch gütige Behandlung, Gewöhnung an röm. Cultur, Anlegung röm. Schulen u. machte es zur röm. Provinz. Domitian rief den A. aus Eifersucht zurück. Er st. (n. Ein. an Gift) 93 n. Chr. Des A. Biographie schr. sein Schwiegersohn Tacitus. **2)** (Rudolf [Rolef] Huesmann od. Hausmann), geb. 1442 (n. And. 1441, n. noch And. 1443) zu Baflon bei Gröningen, war bei Thomas a Kempis im Kloster St. Agnes bei Zwoll, studirte in Löwen, Paris, Italien, überall ausgezeichnet wegen seiner Gelehrsamkeit. Zurückgekehrt hielt er sich erst am Hofe des Kaisers Maximilian I. auf, dann ging er 1484 als Prof. nach Heidelberg, war hier mit Dalberg, Reuchlin u. a. für geschmackvolleres Studium der klass. Literatur u. eine freiere von der Scholastik gereinigte Methode, im Philosophiren thätig; st. schon 1485. Von seinen Schriften (herausgeg. von Alard, Köln 1539, Fol.) sind bes. die Lucubrationes, Basel 1518, 4. u. De inventione dialectica, Köln 1527, 4., bemerkenswerth; Lebens-

bensbeschreibung v. Tresling, Gröningen 30. 3) (Georg, eigentl. Bauer), geb. Glauchau 1490; war von 1518—22 Rec- r in Zwickau, dankte ab, ging nach Leipzig von da 1524 nach Italien, wo er promo- rte; nach seiner Rückkehr lebte er seit 1527 Joachimsthal, seit 1531 in Chemnitz, wo 1555 als Bürgermeister, Stadtphysicus u. eneral-Stabsmedicus starb. Wegen seines ücktritts zum Katholicismus wurde er so rabscheut, daß nach seinem Tode sein Leich- m 5 Tage unbeerdigt blieb; schr.: De ortu causis subterraneorum; de natura eo- m quae effluunt ex terra; de natura fos- ium; de vet. et novis metallis; Berman- s s. de re metallica; Basel 1546, Fol. ö.; ital. Venedig 1550; De re metallica, asel 1556, Fol., 1561, deutsch v. Ph. Bech, d. 1557, Fol.; De mensuris et ponderibus om. atque Graec., ebd. 1550, Fol.; seine ineral. Schriften übers. von E. Lehmann, reib. 1806—13, 4 Thle in 5 Bdn.; Ver- annus od. Gespräche über den Bergbau, bers. v. E. A. Schmid, ebd. 1806, u. m. a. gl. D. F. L. Becher, die Mineralogen G. gricola zu Chemnitz im 16. u. A. G. Berner im 19. Jahrh., Freib. 1820. 4) Martin), geb. um 1485, Cantor u. Mu- kdirector in Magdeburg, Luthers Freund; . 1556; schr.: Musica instrumentalis, eutsch Wittenb. 1529, u. a. 1545, u. m. über Musik. 5) (Joh., eigentlich Schneider d. Schnitter), geb. zu Eisleben 1492 (dah. uch Islebius), führte als Luthers Schüler 519 bei der Disputation mit Eck das Proto- oll, ward Rector u. Prediger in Eisleben, ing 1525 nach Frankfurt a. M., dann als Hofprediger des Kurf. v. Sachsen, Johann . Beständigen, mit auf den Reichstag nach Speier. Nach Wittenberg zurückgekehrt, and er viel Widerspruch, da er seit 1537 ge- en Melanchthon die 10 Gebote u. das Mo- aische Gesetz für Christen entbehrlich erklärte Antinomismus, daher seine Anhänger Antinomer), mußte Wittenberg verlassen, ing 1540 nach Berlin als Hofprediger u. ahm seine Behauptung zurück. Da er 1548 nit an dem Interim Theil nehmen mußte, vard er den Evangelischen aufs Neue ver- haßt. Er st. 1566. Er hatte auch Streit mit Wicelius über die Rechtfertigung, u. war in die synergistischen Streitigkeiten verwickelt, wobei er auf Seiten Majors stand. Von ihm viele Streitschriften, Predigten, Commentare. 6) (Stephan, eigentl. Castenbauer), aus Baiern, Beichtvater der Kaiserin Anna, Gemahlin Ferdinands I. u. dann beim salz- burgischen Erzbischof Lang. Dann saß er wegen der Bekämpfung mancher Mißbräuche der kathol. Kirche 3 Jahre im Gefängniß, worauf er 1524 evangel. Prediger in Augs- burg u. 1532 in Hof ward, st. als Prediger in Eisleben 1547. 7) (Christoph Ludw.), Landschaftsmaler, geb. 1667 zu Regensburg. 8) (Georg Andr.), geb. zu Regensb. 1672, Arzt das.; st. 1738. Er kündigte eine Me- thode an, durch Feuer u. eine von ihm erfundne vegetabilische Mumie aus Blättern, kleinen Zweigen, Blüthen u. dgl. ganze Bäu- me wachsen zu lassen u. zwar sollte die Her- vorbringung von 60 Bäumen nur eine Stunde Zeit erfordern. Schr.: Neuer Versuch der Universalverwahrung der Bäume, Regensb. 1716, 1717, 2 Bde., Fol., Regensb. 1772, Fol., franz. Amsterd. 1720, 2 Bde., u. m. (enthielt wenig Neues). 9) (Joh. Fried.), geb. 1720 zu Dobitschen b. Altenb., Schüler Seb. Bachs, nach Graun Director der königl. Capelle in Berlin; st. dort 1774; componirte die Opern Achill auf Skyros u. Iphigenie in Tauris. 10) Maler zu Berlin um 1758; malte mit Wasserfarben treffliche Landschaften, Schlach- ten, Blumen, Fruchtstücke. 11) (Ludw. Frdr. Aug.), geb. 1769 zu Göllnitz b. Alten- burg, Prediger das.; st. 1828; ausgezeichneter Pomolog, besaß einen Baum, darauf 329 Sorten Aepfel gepfropft waren. 12) (Phi- lipp), aus Urbino, junger u. geschätzter Hi- storienmaler in Rom, bes. im modern-franz. Styl. *(Lb., Pr., Sk., Jb., Fst., Wr.)*

Agricolāa (a. *Schrk.*), als Pflanzen- gatt. nicht anerkannt, zu Clerodendron geh.

Agricola's Māūer, so v. w. Römer- wall 1).

Agricultūr (v. lat.), so v. w. Ackerbau, im engern Sinne so v. w. Ackerbestellungs- kunde.

Agricultūrchemīē, überhaupt Che- mie, angewendet auf den Ackerbau, bes. auf Untersuchung, Vorbereitung u. Bearbeitung des Bodens, der Ackererde, des Düngers, der Ackerproducte 2c. Ueber die Bestandtheile der Ackererde, s. Dammerde. **A-staat**, s. u. Staat 1c. **A-systēm** (Staatsw.), s. Physiokratisches System.

Agridāg (Geogr.), so v. w. Ararat.

Āgri Decumātes (a. Geogr.), s. Decumates.

Āgridscha (Geogr.), s. u. Gökdsche.

Agrielāa, A-lāos (v. gr.), der wilde Oelbaum (s. d.).

Agrifōlium (Bot.), so v. w. Stech- palme.

Agrigān, Insel, s. u. Ladronen 1. a).

Agrigēntum, 1) (bei den Griechen Akragas, a. Geogr.), Stadt auf der Südküste Siciliens, auf dem Berge u. am Flusse Akragas (j. Drago) u. Hypsas; theilte sich in Kamikos, die Citadelle auf einem Hügel, A. am Kamikos, den Mi- nervenhügel, das eigentliche A. am Akragas, u. die Neapolis. Der Reichthum an Getreide, Wein, Oel, den die Umgegend gibt, machte die Ew. (um 400 v. Chr. gegen 800,000) zu einem Handelsvolk, bes. handel- ten sie nach der NKüste von Afrika. Und so blühend wurde A., daß es 2 Meilen im Um- fange wurde. Von Kunstwerken zeichneten sich bes. die Tempel aus, so der Juno Lucina, der Concordia (den der Baumeister Phāax um 480 v. Chr. von den bei Himera gefangnen Carthagern bauen ließ), der Jupitertempel, einer

einer der größten Tempel, der aber nicht vollendet wurde, indem die Carthager die Stadt eroberten, als das Dach aufgesetzt wurde, des Herakles, cyclopische u. in Felsen gehauene Stadtmauern, große Kanäle (phäakische Kloaken), das Grabmal des Theron, 404 v. Chr. vom Blitz zertrümmert, jetzt Girgenti. **2)** (Gesch.). [1]Der älteste Theil von A., der Kamikos, ward angebl. von Kokalos, dem Mörder des Minos, u. Dädalos erbaut; andre Nachrichten behaupten, daß Gela die Stadt A. 556 v. Chr. erbaut habe; wahrscheinlich ward darunter das eigentliche A. verstanden. Der grausame Phalaris war hier Tyrann; der Künstler Perillos aus Athen hatte ihm einen ehernen Stier verfertigt, in dem Menschen lebendig verbrannt wurden u. die schreiend dann das Gebrüll eines Stiers nachahmten, in den Perill zum Lohn zuerst gesteckt ward. [3]A. kam bald mit Carthago in Krieg; ihr Führer zum Sieg war Theron (488 v. Chr.), ein gerechter, gütiger Mann, der nie die Tyrannis annahm. Zwar empörte sich ein Theil seiner Mitbürger gegen ihn, aber er schlug sie bei Himera. Nach seinem Tode ward er als Heros verehrt. [4]Thrasidäos, sein Sohn, trat an seine Stelle, war aber grausam u. ungerecht. Mit Hiero v. Syracus fing er Krieg an, weil ihm derselbe gerathen hatte, milder zu sein. Geschlagen flüchtete er sich nach Megara, u. ermordete sich selbst. [5]Darauf wurde in A. wieder eine demokratische Verfassung eingeführt. 406 ward A. von den Carthagern genommen, die Ew. waren ausgewandert; 10 Jahre darauf kehrten die Agrigentiner wieder in ihre verwüstete Stadt zurück. A., obgleich es bald wieder so mächtig wurde, daß es die Hegemonie über die andern sicil. Staaten übernehmen konnten, sank in ihrem Ansehn doch eben so schnell wieder u. ward nun Eigenthum des jedesmaligen Siegers auf Sicilien. [6]Den Tyrannen Phintias verjagten die Agrigentiner mit Hülfe der Punier, denen von nun an A. offen stand; zu Anfang der punischen Kriege war A. die Niederlage der carthag. Kriegsvorräthe. 261 wurde es unter dem Consul Lävinus von den Römern, aber bald wieder von den Puniern erobert; kam aber im 2. punischen Kriege wieder in der Römer Gewalt. [7]A. wurde nun wieder eine wichtige Stadt, ohne röm. Colonie zu sein, u. blieb es bis zu der Herrschaft der Saracenen, unter denen es in den Kämpfen mit den Christen vollends zerstört ward. Unfern davon baute man eine neue Stadt, die nach A. Girgenti genannt wurde. Noch jetzt sieht man Ruinen der mächtigen u. prächtigen Bauten des alten A.; fast von allen Tempeln sind Ruinen da. In neuester Zeit hat man auch noch mehrere Kunstwerke gefunden, z. B. die berühmte Urne mit der Fabel von Hippolyt u. Phädra, welche jetzt als Weihwasserkessel in der Domkirche zu Girgenti gebraucht wird. [8]Die noch bekannten **Münzen** v. A. sind aus guter Zeit u. von schöner Arbeit; sie haben meist auf dem Avers ein von einem Adler umschwebtes Viergespann, auf dem Revers 2 Adler mit einem Hasen als Beute; andre einen Adler über einem Hasen, auf dem Revers aber einen Fisch; später auf dem Avers einen Jupiterkopf, auf dem Revers den Adler. Vaterstadt des Empedokles u. des Arztes Akron. *(Lb.* u. *Pr.)*

Agrīlion (a. Geogr.), Stadt in Bithynien, südlich von Nikäa.

Ágrim, so v. w. Aghrim.

Ágri mensōres (röm. Ant.), so v. w. Gromatiker.

Agrimĭnīst (v. fr.), s. u. Agrement.

Agrimōnia (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rosaceen, Roseae *Rchnb.*, Sanguisorbeen *Spr.*, zur 2. Ordn. der Dodekandrie *L.* gehörig. **Art:** a. Eupatoria (Odermennig), mit einfachen, so wie die gefiederten Blätter haarigen Stengel, gelben in verlängerter Traube stehenden Blüthen, hakenborstigen Früchten. An Wegrändern, auf Wiesen. Das Kraut, sonst officinell (herba agrimon.), nur noch Volksmittel. *(Su.)*

Agrimōniae (Bot.), s. Rosaceen c.

Agrimoniŏīdes (a. *T.*), als Pflanzengatt. nicht anerkannt zu Aremonia.

Agrīnion, 1) (a. Geogr.), Stadt der Thestier in Akarnanien, deren Ew. 313 von den Aetolern niedergehauen wurden, worauf die Stadt ätolisch ward; j. Vrachori; hat in neuester Zeit den alten Namen A. wieder angenommen. **2)** (n. Geogr.), bildete früher eine Eparchie des griech. Nomos Akarnanien-Aetolien, jetzt des Gouvernem. Trichonia, Hptstdt. Agr. (sonst Vrachori), 2000 Ew.; Sitz des Gouverneurs von A. u. Akarnanien. *(Lb.* u. *Wr.)*

Ágriocăstanum (Bot.), so v. w. Erdnuß. **Agriocŏrdomum,** so v. w. Kresse.

Ágriokrīnopulver, scharfes Salzmehl der Wurzel einer Schwertlilie, von den griech. Frauen benutzt die Wangen dauerhaft roth zu färben.

Ágrion (Zool.), s. Wasserjungfern c).

Agriōnia (gr., Ant.), Fest des Bakchos (dessen Beiname **Agriōnios)** in Orchomenos, an dem ein Priester des Gottes (aus dem Geschlecht der Psoloeis) mit dem Schwerte eine Jungfrau (aus dem Geschlecht der Priesterfrauen Oleiä) verfolgte u. die er tödten durfte, wenn er sie einholte. Auch feierten Weiber nächtl. Orgien, indem sie den Bakchos aufsuchten, als ob er entflohen wäre, dann das Suchen, als sei er zu den Musen geflohen, aufgaben u. sich zu einem Male versammelten, an dem sie sich allerlei dunkle Fragen vorgelegt haben sollen; daher

Agriōnien (n. Th. Hell), Sammlung von Räthseln, Charaden, Logogryphen, z. B. von Th. Hell 2c. *(Lb.)*

Agriopālma, so v. w. Leonurus cardiaca.

Agriope (Myth.), **1)** Nymphe, von Philammon Mutter des Thamyris. **2)** Agenors Gemahlin, Mutter des Kadmos. **3)** Nach Ein. so v. w. Eurydike.

Agriophagi (gr., Wildthierfleischesser, a. Geogr.), **1)** Volk in Afrika od. (u.) **2)** Volk in Indien.

Agrioriganum (v. gr.), so v. w. Origanon.

Agrios (Myth.), **1)** Beiname ländlicher Gottheiten; **2)** Gigant, in dem Gigantenkampfe erschlagen; **3)** einer der Kentauren, die den Herkules in Pholos Höhle überfielen; **4)** des Porthaon (Portheus) Sohn; Vater des Thersites u. Onchestos; seine übrigen Söhne Prothoos, Kelentor, Menalippos u. Lykopros vertrieben ihren Oheim Oeneus vom Throne u. setzten ihren Vater darauf; aber A. mußte wieder vor Diomedes, der auch aus dem trojan. Krieg zurückgekehrt, dessen Söhne Onchestos ausgenommen, erschlug, weichen u. erhing sich. **5)** Sohn der Polyphonte, Ulysses u. der Circe Sohn, n. Ein. italischer Tyrrhenerfürst. *(Lb.)*

Agriothymie (v. gr.), **1)** wilde Gemüthsart; **2)** Wahnsinn mit Mordgier od. Lust zu schaden.

Agripalma (Bot.), Leonurus cardiaca.

Agripennis (Ant.), so v. w. Arapennis.

Agriphyllum (a. *Juss.*), als Pflanzengatt. nicht anerkannt, zu Berckheya gezogen.

Agrippa, 1) Menenius A., einer der Gesandten, die die Patricier zur Unterhandlung mit den, auf den heiligen Berg ausgewanderten Plebejern (494 v. Chr.) schickten u. der den Plebejern die Fabel von dem Magen u. der Glieder (welche letztre sich gegen den Magen empört hätten, weil er allein ruhig u. faul, sich durch die Arbeit der andern Glieder ernähren lasse, worauf zwar der Magen, aber auch die andern Glieder alle verdorben wären, erzählte, worauf die Plebejer milder gestimmt wurden; s. Rom (Gesch.) 81. **2)** M. Vipsanius Agr., tapferer Krieger u. treuer Genoß des Octavian, unter dessen einsichtsvoller Leitung u. a. der Sieg über Pompejus bei Messana gewonnen ward. Aus Dankbarkeit machte ihm dann der zum Kaiser erhobne Octavian (Augustus) mit Messala zu seinem ersten Minister u. gab ihm seine Tochter Livia zur Gemahlin, von der er Vater von C. Cäsar, L. Cäsar u. Agr. Postumus u. 2 Töchtern ward. A. übte sehr wohlthätigen Einfluß auf August, der von ihm auch gern Rath u. Warnung annahm. Er ließ auch die Länder des röm. Staates ausmessen u. darnach Karten verfertigen. A. st. 12 n. Chr. **3)** Postumus A., Sohn des Vor. u. der Julia, von rohen u. ungefälligen Sitten, aber unbescholtnem Wandel, von seinem Großvater Augustus adoptirt, aber auf Veranlassung der Livia auf die Insel Planasia verbannt u. von Tiberius nach Augusts Tode getödtet (14 n. Chr.). **4)** Herodes A., so v. w. Herodes 7). **5)** Marcus A., so v. w. Herodes 8). **6)** A., griech. Philosoph der skeptischen Schule; Zeitalter unbekannt (soll zwischen Aenesidemos u. Sextus Empiricus gelebt haben); er fügte zu den 10 Zweifelsgründen der frühern Skeptiker noch 5 andre zur kräftigen Bekämpfung der dogmatischen Schule. **7)** (Heinr. Cornel. A. v. Nettesheim), geb. zu Köln 1487; studirte das. Jurisprudenz u. Medicin, beschäftigte sich aber nachher mit kabbalistischer Philosophie, für deren Zweck er auch in Paris eine geheime Gesellschaft gründete. Bei einem 2. Aufenthalte in Frankreich eroberte er die sogenannte schwarze Burg am Fuße der Pyrenäen, aus welcher die aufrührerischen Bauern den königl. Befehlshaber Jeannot vertrieben hatten, für diesen seinen Freund wieder; aber wegen seiner Grausamkeit gegen die Besatzung mußte er fliehen u. trieb sich in Spanien, Italien u. Frankreich umher. Seit 1509 ward er zu Dole an der Akademie Lehrer der Theologie. Aber bald der Ketzerei beschuldigt ging er nach England; von dort 1510 zurückgekehrt, hielt er in Köln Vorträge. Dann diente er als kaiserl. Rath beim Bergwesen, u. um 1512 zeichnete er sich als Hauptmann unter Kais. Maximilian gegen die Venetianer so aus, daß er zum Ritter geschlagen ward. Seit 1515 hielt er sich in Paris, dann in Metz, seit 1519 in Köln als Lehrer auf, 1524—27 war er in franz. Diensten, ward dann Archivar u. Historiograph bei der Regentin Margarethe von den Niederlanden. Aber überall ward er verketzert, weshalb er sich an die Reformatoren anschloß. Aber er ward noch mehr verfolgt, trieb sich in Bonn u. Lyon umher, ward wieder verhaftet u. von seinen Freunden befreit u. st. 1535 zu Grenoble. Ein Verdienst A.s war, daß er zum Sturze der scholastischen Philos. beitrug u. den Hexenprocessen entgegen arbeitete. Von seinen, meist der Kabbalistik u. Mystik gewidmeten Schriften, die zu Stiftung mehrerer geheimer Gesellschaften Anlaß gaben, ist bes. zu nennen: die mystisch-theolog. De triplici ratione cognoscendi deum; die kabbalistische De occulta philosophia, Köln 1533 (wozu ein Ungenannter 1565 das 4. Buch fügte); die skeptische: De incertitudine et vanitate scientiarum, ebd. 1527 u. ö. Werke gesammelt, Leyden (zuerst o. J., dann) 1550 u. 1560, 2 Bde. *(Lb.)*

Agrippa (lat., Geburtsh.), Kind, das mit den Füßen zuerst zur Welt kommt, dah.: **Agripparum, Agrippinus partus**, Fußgeburt (s. d.).

Agrippeion oder **Agrippias** (a. Geogr.), so v. w. Anthedon 1).

Agrippenses (a. Geogr.), Volk in Bithynien.

Agrippina, 1) Tochter des M. Vipsanius Agrippa, Gemahlin des Germanicus, war in allen Feldzügen an seiner Seite; nach dessen Ermordung brachte sie seine Asche nach Rom u. klagte seinen Mörder, Piso, in Rom an, wurde aber vom Tiberius wegen ihrer großen Partei auf die Insel Pantaria verwie-

wiesen u. dort so gemißhandelt, daß sie sich selbst im J. 33 n. Ch. durch Hunger tödtete. **3)** Tochter der Vor. u. des Germanicus, Schwester des Caligula, zuerst mit Domit. Ahenobarbus, mit dem sie Nero zeugte, dann mit Crispus Passienus, der 2mal Consul war u. zum 3. Mal mit ihrem Oheim, dem Kais. Claudius, unt. dem sie ihren Ausschweifungen u. ihrer Herrschsucht freies Spiel ließ u. dem sie, um ihren Sohn Nero auf den Thron zu bringen, nachdem sie viele Personen, die diesen Plan hindern konnten, aus dem Wege geräumt hatte, vergiftete. Nero ertrug aber ihre Herrschsucht nicht u. ließ sie (59) auf den Rath der Papia Poppäa, nachdem ein Plan, sie durch die absichtlich einbrechende Decke eines Schiffes zu tödten, fehlgeschlagen war, noch in derselben Nacht im Bette ermorden. Ihre Geburtsstadt Köln vergrößerte sie u. gab ihr den Namen Colonia Agrippina. *(Lb.)*

Agrippina Colōnia (a. Geogr.), s. u. Agrippina 2). **A-nae praetōrium,** Stadt der Bataver, j. Roomberg bei Leyden.

Agrippinēnses, so v. w. Ubii.

Agrippīnische Gebūrt, Fußgeburt, s. Agrippa (Geburtsh.).

Agrippīnus, Bischof zu Carthago im 3. Jahrh.; behauptete gegen Stephanus in Rom, daß die vom Christenthume Abgefallenen nochmals getauft werden müßten. Seine Anhänger **Agrippiniāner,** vgl. Ketzertaufe.

Āgris (a. Geogr.), Seestadt in Karamanien, an der Meerenge Ormuz.

Agrisköve, Gebet, s. u. Cherokesen.

Agrītion (a. Geogr.), Stadt in Bithynien, am Berge Olympos. **Agrītius, St.,** s. u. Trier 10. **Agrīzala,** Stadt der Tectosages in Galatia.

Agrodīri (Geogr.), Dorf südl. auf Cypern. Die Priester daselbst halten zur Vertilgung der Schlangen Katzen; das Vorgebirge heißt deshalb Capo de Gato.

Agrōgna, Alpenthal der piemont. Provinz Turin; darin bei la Torre der Berg Vandolin, mit Höhle, bekannt durch Kampf der Waldenser gegen Spanier u. Italiener.

Agrōlas, Baumeister zu Athen, baute einen Theil der Akropolis.

Āgron, 1) (Myth.), Sohn des Eumelos, verachtete nebst seinen Schwestern Meropis u. Byssa die Pallas, Artemis u. den Hermes, indem sie allein die Erde verehrten; dafür in Vögel verwandelt. **2)** König von Illyrien, s. u. Seeräuberkrieg (Gesch.) 1.

Agronometrīē (v. gr.), die Anwendung von Erfahrungssätzen zur Berechnung des Werths der Felder.

Agronomīē (Landw.), so v. w. Bodenkunde.

Agropȳrum (a. *Gärtn.*), [1] Pflanzengattung zur Familie der Gräser, Triticiae *Rchnb.*, Hordeaceen *Spr.*, zur 2. Ordn. der 3. Kl. *L.* gehörig, mit den Abtheilungen: Elytrigia u. a. [2] Von And. selbst als Abtheilung unter Triticum gestellt. [3] Bekannteste Art: a. (triticum) repens, s. Quecken.

Āgros, 1) s. Phönicische Religion 2. **2)** Gigant.

Agröss, so v. w. Stachelbeere.

Agrostēmma (a. *L.*), [1] Pflanzengatt. aus der Fam. u. Ordn. der Karyophylleen, der 10. Kl. 5. Ordn. *L.*, von [2] Einigen als Unterabtheilung zu Lychnis gerechnet. Bekannteste Arten: a. Githago (Rade), häufig unter dem Getreide, mit blattartig-langgespitzten Kelchabschnitten, purpurrothen, auch weißen großen Blüthen. Die Samen mit dem Getreide gemahlen, machen das aus solchem Mehle gebackene Brod blau u. schwer. A. coronaria (Stechnelke), im südlichen Deutschland wild, in Gärten als Zierpflanze cultivirt, mit weißgrau behaartem Stengel u. Blättern, weißen, auch rothen, am Schlunde mit stechenden Zähnen bewaffneten Blüthen. *(Su.)*

Agrōsteae (Bot.), s. Gräser 2. **A-steographīē** (v. gr.), so v. w. Agrostographie. **A-stīcula** (a. *Radd.*), Pflanzengatt. aus der Fam. der Gräser, deren nähere Verwandtschaft noch nicht genau ermittelt ist. **A-tīdeae,** s. Gräser 2. **A-stidēen,** nach Sprengel 1. Ordn. der nat. Pflanzenfam. der Gräser, Blüthen in Rispen oder Scheinähren, innere Spelze gegrannt od. nicht, Karhopse mit der innern Spelze verwachsen oder nicht. *(Su.)*

Agrostīnae (Myth.), Bergnymphen.

Agröstis (a. *L.*, Windhalm), [1] Pflanzengatt. aus der Fam. der Gräser Ordn., der 3. Kl. 2. Ordn. *L.* Agrostideen *Spr.*, *Rchnb.*, mit den Unterabtheilungen: anemagrostis u. agrostis. Sonst: Trichodium Agraulos, Agrostis. [2] Arten: durch Vertheilung unter Trichodium, Polypogon, Mibora u. a. bestehend; Gattungen auf eine geringe Zahl beschränkt. [3] Einheimisch: a. spica venti, unter Getreide häufig u. lästig; [4] a. interrupta, in Oestreich; [5] a. vulgaris, [6] a. stolonifera, auf Wiesen, Hügeln; letztres als Futterkraut zu empfehlen. *(Su.)*

Agröstographīē (v. gr.), Beschreibung der Gräser. **A-stologīē,** Lehre von den Gräsern.

Agrötera (gr., d. i. Jägerin), **1)** Beiname der Pallas. Kallimachos gelobte beim Einfall des Darios in Griechenland, der Pallas so viele Ziegen zu opfern, als Feinde fallen würden. Allein die Zahl dieser überstieg die vorhandne Anzahl jener, weshalb jährlich 500 Ziegen nachgeopfert wurden; dies Opfer: **Agröteras Thȳsia. 2)** Beiname der Artemis.

Agrötes, s. u. Phönicische Religion 2.

Agrotīngen (m. Geogr.), Gau in Westfalen, mit der Stadt Meppen.

Agrotīri (Geogr.), so v. w. Agrodiri.

Agrötis (Zool., *Ochsenh.*), Gattung der Eulchen, Raupe 14füßig, braun, schwarzpunk-

punktirt, blaß gestreift. Art: Ausrufungszeichen, Schlüsselloch Brennnesseleule, a. exclamationis, Flügel braun, mit schwarzer Linie u. herzförm. Punkt.

Agruĕros (phön. Myth.), so v. w. Agrotes.

Agrūmen (v. gr., Bot.), **1)** Sprengels 83. Pflanzenfamilie. Bäume mit immergrünen, abwechselnden, glänzenden, mit Oeldrüsen versehenen Blättern, ohne äußerliche Knospen, oft mit Dornen, Blüthen meist wohlriechend, mit einblättrigem hinfälligem Kelch, vielen oft polyadelphischen Staubfäden, 3 — 6blättriger Corolle, Pomeranzenfrüchten. Der Gruppe Aurantieae, in der Fam. Orangengewächse, *Rchnb.*, entsprechend. **2)** so v. w. Orangeriefrüchte, bes. Orangenbäume u. Citronen. *(Su.)*

Agrȳle (a. Geogr.), **1)** Demos in Attika; **2)** Colonie der Athenienser in Sardinien.

Agrȳpni (geistl. Ordensw.), so v. w. Akömeten.

Agrypnīē (v. gr.), **1)** Schlaflosigkeit, krankhaftes Wachen; dah. **agrypnētisch. 2)** (kirchl. Alterth.), so v. w. Vigilia.

Agrȳpnis, 1) nächtliches Bakchosfest in Arbela auf Sicilien. **2)** Fest der Aphrodite, 3 Nächte hindurch gefeiert.

Agrypnokōma (gr., Med.), **1)** s. u. Schlafsucht, wachende; **2)** so v. w. Typhomanie 1).

Ágtelek, Marktfl., s. u. Baradla.

Ágtkäfer (tentyria *Latr.*), s. u. Feistkäfer c).

Ágtstein, 1) so v. w. Achat; **2)** so v. w. Bernstein.

Ágtsteinkīrsche, so v. w. Bernsteinkirsche.

Água (Zool.), s. Kröte ɛ g).

Água (Águas, span. Wasser), Endungen u. Beiname verschiedner Gewässer u. Orte in Portugal, Spanien u. Amerika.

Água, Vulkan, s. u. Guatemala 5). **Á.-amārga,** Cap, s. u. Granada 1). **Á.-cāte,** s. Costa Rica.

Aguacāte (Bot.), so v. w. Avogatobaum.

Aguāda, Fluß, s. u. Duero. **A. de Saldāna,** so v. w. Saldanhabai. **Aguadīlla,** Stadt, s. Portorico ɪ. **Aguādo, Pūnta de,** s. Portorico ɪ.

Aguādo, 1) (Juan), Bevollmächtigter, der vom span. Hofe wegen Columbus nach Hispaniola geschickt wurde, um die Beschwerden zu untersuchen. A. benahm sich sehr anmaßend, aber Columbus schwächte die Wirkung von dessen übeln Berichten dadurch, daß er selbst mit A. nach Spanien ging. **2)** (Alex. Maria A., Marquis de la Marismas del Guadalquivir), geb. zu Sevilla 1784 aus einer Familie portug. Israeliten stammend; trat früh als Cadet in das Regiment von Jaen, ward schnell Offizier, war 1808 schon Stabsoffizier, u. erhielt als Josephino das 1. Lancierregiment, ward auch Adjutant bei Soult. Nach der Schlacht bei Baylen kam er mit seinem Regiment nach Frankreich, trat dann in franz. Dienste, nahm aber 1815 seinen Abschied u. begann ein Commissionsgeschäft, machte durch seine persönl. Bekanntschaften in den Colonien gute Geschäfte u. ging bald zu einem Banquiergeschäft über. Er ließ sich bes. mit Spanien in Anleihegeschäfte ein u. wußte daraus, während er für mehrere 100 Mill. Realen Geld selbst od. von andern Banquiers anschaffte, durch Solidität u. Pünktlichkeit ein großes Vermögen (man sagt von 5 Mill. Rthlr.) zu erwerben. Außer demselben besitzt er große Güter, u. a. das treffliche Weingelände Chateau Margaux, in SFrankreich, u. macht eins der ersten Häuser in Paris. Alle von ihm ausgegangnen Papiere heißen nach ihm **Aguados** u. zahlten die Zinsen, wenn auch nicht pünktlich, doch lange Zeit fort, obgleich man sagt, daß immer neue A.s fabricirt würden, um diese Zinsabgaben zu decken. Deshalb von Ferdinand VII. zum Hofbanquier u. Marquis ernannt, erhielt er auch Bergwerke u. den Kanalbau in Castilien. Er für seine Person hielt sich in Paris auf u. unternahm nur selten Reisen nach Spanien. 1828 ward er in Frankreich naturalisirt, unterstützte die Anleihe von Griechenland u. erhielt dafür 1834 den Orden des Erlösers. *(Lb. u. Pr.)*

Aguānos, wilder Indianerstamm im O. Peru's.

Aguālaholz, so v. w. Adlerholz.

Aguāpay, s. u. Plata, la, 1) c).

Aguarāībay, Schotenpflanze am Uruguay, in Paraguay, die Blätter geben zur Blüthezeit den heilkräftigen **A-bālsam,** der den Indianern als Wurmmittel dient, in Europa aber fast unbekannt ist.

Aguarīco (Geogr.), s. u. Ecuador r).

Águas (span.), s. u. Agua. **Á. caliēntes, 1)** Ort, s. u. Guadelaxara ɪ. **2)** Stadt, s. Zacatecas.

Agubēni (a. Geogr.), Volk im wüsten Arabien.

Aguēda, Fluß, s. u. Duero.

Aguēr, Stadt, so v. w. Agadir.

Aguēro (Don Jose de la Riva), Präsident von Peru, s. d. (Gesch.) zu Ende.

Aguerīren (v. fr.), **1)** kriegsgewohnt, kriegeübt machen; **2)** sich zu etwas Mühsamen einüben.

Aguēro (Bened. Eman.), geb. 1626 zu Madrid; Schlachten- u. Landschaftsmaler; st. 1670.

Aguessēāū (Henri Fr. d'), geb. zu Limoges 1668; ward 1690 königl. Advocat zu Chatelet, dann Generaladvocat, 1700 Generalprocurator, 1717 Kanzler. Er brachte Ordnung in das franz. Rechtswesen. Von ihm sind die berühmten Ordonnanzen über die Schenkungen von 1731, über die Testamente von 1735 u. über die Substitutionen v. 1747. Mehrmals verwiesen u. entsetzt, erhielt er 1727 seine meisten Stellen, doch erst 1737, obgleich das Parlament dagegen protestirte, das große Siegel wieder. Er st. 1751. Werke ge-

gesammelt, Paris 1759—89, 13 Bde. 4.; Reden, deutsch v. Weber, Sulzbach 1816. Auch ließ er die von Laurière angefangenen Ordonnances du Louvre, in 14 Bdn., durch Secoussa, Villenault u. Brexuigny, bis Ludwig XI., fortsetzen. *(Bs. j.)*

Agŭigan (Geogr.), s. u. Ladronen 4.

Agŭilaholz, so v. w. Adlerholz.

Aguilār, 1) (A. del Campo), Städtchen u. Marquisat in Leon, in Spanien, am Rio secco, 3000 Ew. **2) (A. del Cāmpo)**, Städtchen u. Marquisat in der span. Provinz Valencia, an der Bisuerga, 1500 Ew. **3)** (A. d'Inestrillas), Stadt u. Grafschaft in Leon.

Agūja (Geogr.), **1)** s. u. Peru 2; **2)** s. u. Magdalena.

Agūl (arab.), **1)** so v. w. Manna-Esche, s. Esche b). **2)** Mannaklee, Hedysarum Alhagi.

Agūlhas (Geogr.), s. u. Capland 2.

Agūn Alāschka, so v. w. Unalaschka.

Agūntum (a. Geogr.), Stadt auf den norischen Alpen; j. Jenichen (Tyrol). Hier 600 n. Chr. Schlacht zwischen dem Longobardenkönig Garibald u. den Slaven.

Agūpta, so v. w. Aegypten.

Āgur, Sohn des Jake, unbekannter Weiser, dem man das 30. Cap. der Sprüche Salomo's beilegt.

Agurānde, Stadt, s. u. Chatre, la.

Agūrium (a. Geogr.), so v. w. Agyrium.

Agurtschīnskische Īnseln (Ogurtschinskische J.), liegen auf der SOSeite des kasp. Meeres, bewohnt von zinsbar sein sollenden Truchmen, darunter Naphthainsel (Nephtenoi, unfruchtbar mit Naphthaquellen), Idaak (Aiduk), Tschalagan, Darghun, Deverisch.

Āgustin (Antonio), geb. 1517 zu Saragossa, studirte Philologie u. Jurisprudenz zu Alcala u. Salamanca, seit 1535 in Bologna u. machte dann mehrere Reisen zu gelehrten Zwecken; ward 1544 zu Rom Auditor der Rota, später Bischof von Aliffa, dann von Lerida, war als solcher beim tridentiner Concilium u. st. 1586 als Erzbischof von Tarragona. Seine Werke, bes. für das röm. u. canon. Recht, von großer Wichtigkeit (darunter bes. die Dialogi de emendatione Gratiani 1586), Lucca 1765—1777, 8 Bde, Fol. Außerdem Epistolae lat. et ital., herausg. von Andres, Parma 1804; Lebensschr. v. Majan (im 2. Bd. des Werkes), deutsch v. Wagenseil, Gotha 1779. *(Lb.)*

Agūstu (Agūstērde), nach Richter u. Trommsdorff eine Erdart, angebl. Hauptbestandtheil des sächs. Berylls.

Agūti (dasyprocta *Illig*, chloromys *Cuv.*), [1] Nagethiergattung der hufkralligen Pfötler (Goldfuß), Zähne glatt, faltig, Schnauze spitzig, schief abgestumpft, Lippe ausgeschnitten, Leib steifhaarig, Schwanz kurz, kahl; Vorderbeine fast noch einmal so klein als die hintern. Leben in hohlen Bäumen. [2] Arten: **a)** (d. aguti), groß wie Kaninchen, kurz rauchhaarig, glänzend, Schwanz nur eine Warze, läuft schnell, gräbt nicht, verliert durch Schreck Rückenhaare, wird zahm, durch Benagen aber lästig, in SAmerika, frißt Pflanzen, eßbar; **b)** Akuschi (d. acuchi), mit längerm Schwanze, ebenda; **c)** patagonisches (d. Patagonum), wie ein Hase, gräbt, aus Patagonien. *(Wr.)*

Agūvium (a. Geogr.), so v. w. Igubium.

Agwōōna, Reich, s. u. Sklavenküste a).

Agȳieus (Āgyiātes, Myth.), Name des Apollo bei den Dorern, bes. in Delphi, wo A. mit Pegasos das Orakel errichtet haben sollten. Sein Bild, eine kegelförmige Säule, stand in Vorhöfen u. an Thüren, wo das öffentl. an das Privateigenthum grenzte, gleichsam als Wächter gegen den Eintritt des Unglücks. Man erflehte von ihm gutes Glück, wobei besondre Priesterinnen **(Agyiātides)** Weihrauch vor den Bildern anzündeten u. dieselben mit Myrtenkränzen u. Binden behängten. Durch Orakelgebote war der A. auch früh nach Athen gekommen, u. sein Bild findet sich oft auf Münzen. *(Lb.)*

Agyläus (Heinr.), geb. 1530 zu Herzogenbusch, Veranlasser des utrechter Bundes 1579, seit 1586 Beisitzer des höchsten Gerichts u. Fiscalamts das.; st. 1595; er übersetzte 1560 die Justinian. Novellen u. eine von Leo's Nov. in das Lat., Bas. 1561.

Agȳlla (a. Geogr.), s. u. Cäre.

Agynēia (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Euphorbieae, Phyllantheae *Rchnb.*, Trikokken, Linozosteen *Spr.*, zur Monöcie Monadelphie *L.* gehörig. Arten: theils in China, theils in OIndien heimisch.

Agyniē (v. gr.), Unbeweibtheit.

Āgynos (gr.), unbeweibt; a. flos, Blume ohne Pistill, blos männliche Blume.

Agȳrium (a. Geogr.), Stadt in Sicilien, am Symäthus, 3 M. vom Aetna; Geburtsort des Dioboros v. Sicilien; j. S. Filippo d'Argiro.

Agȳrium (a. *Fr.*), Pilzgattung, Fam. Hutlinge.

Agȳrmos (gr. Rel.), s. u. Eleusinien.

Agȳrrhios, Athener, galt als Volksfreund, weil er dazu beitrug, daß den Leuten das Theorikon vermehrt u. der Besuch der Volksversammlungen bezahlt wurde; deshalb wurde er auch nach Thrasybulos Tode 392 zum Feldherrn an dessen Stelle erwählt; ein höchst weibischer Mensch, trieb Zollpacht u. saß viele Jahre wegen veruntreuter Gelder im Gefängniß.

Agȳrt (v. gr.), s. Agyrtes.

Agȳrtas (Myth.), auf Perseus Hochzeit unter den Begleitern des Phineus.

Agȳrtes (-gyrta, gr.), **1)** Marktschreier, Quacksalber, Gaukler, Wahrsager aus Loosen; daher **Agyrtiē**; **2)** Priester der Kybele (so v. w. Galli), auch Metragyrtä, u. weil sie alle Monate ihre Feste feierten, Menagyrtä genannt.

Agyr-

Agyrtes (*Fröhl.*), s. u. Rachenkäfer c).

Agythyrna (a. Geogr.), Stadt im NW. Siciliens; j. Capo di Orlando.

Ah (Geogr.), 1) Flüßchen im Badischen, entspringt im deggenhauser Thale, fällt bei Seefelden in den Bodensee; 2) so v. w. Aa.

Aha (Gaon), s. Acha.

Ahā (Gartenk.), so v. w. Haha.

Ahab, 1) König v. Israel, 918—897 v. Chr., s. Hebräer ꝛc. 2) Falscher Prophet zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

Ahätüllnatter, s. u. Natter ꝛc.

Ahalā (hebr.), so v. w. Ohola.

Ahāla, Name der Glieder einer Familie der Servilia gens: 1) C. Servilius Ah. (Structus), 439 v. Chr., magister equitum des Dictators L. Quintius Cincinnatus, tödtete den nach der Oberherrschaft strebenden Sp. Mälius. 2) Q. Serv. Ah., Consul 365 u. 362, 360 wegen des Einfalls der Gallier Dictator; die Gallier wurden von ihm bei Rom geschlagen u. nach Tibur zurückgedrängt. 354 war er interrex. (*Lb.*)

Ahalab (a. Geogr.), Stadt im Stamme Asser.

Ahäliab, Sohn des Ahisamach aus dem Stamme Dan, von Moses mit Bezaleel zur Ausschmückung der Stiftshütte beauftragt; er fertigte die Stickereien.

Ahalibā (**Ahalibāmba**, hebr.), so v. w. Oholiba.

Ahālja (ind. Myth.), so v. w. Ahlia.

Ahānta, Reich, s. Goldküste c). **Ahār**, Stadt, s. Aserbeidschan d).

Aharaigīchi (amer. Myth.), so v. w. Acharaigichi.

Ahārna (a. Ggr.), Stadt in Hetrurien.

Ahārun, 1) so v. w. Aaron; 2) s. u. Arabische Literatur ꝛc.

Āhas, König von Juda, reg. 743—728; s. Hebräer ꝛc. **Ahāsja**, 1) König von Israel, 897—895 v. Chr.; s. Hebräer ꝛc. 2) König von Juda, 884 v. Chr.; s. Hebräer ꝛc.

Ahasīten u. **Antiochiāner**, die, welche, wie die Könige Ahas u. Antiochos, wollen, daß die Ausübung der Religion ganz von den Regenten u. der weltl. Obrigkeit abhängen solle.

Ahastāra (die den Tag Herbeiführende, ind. Myth.), Beiname der Sonne.

Ahasvēros (**Achaschvēros**), 1) in der Bibel Beiname mehrerer Könige von Medien u. Persien: so des Astyages, des Kambyses; wahrscheinl. des Xerxes im Buch Esther; 2) Name des Ewigen Juden.

Ahatibāma, kananitische Gattin des Esau.

Āhaus (Geogr.), so v. w. Aahaus.

A hāūte voix (fr., spr. a hōt woa), mit lauter Stimme.

Ahāva (a. Geogr.), so v. w. Aheva.

Ahavanīya (ind. Myth.), das Opferfeuer, eins d. 3 verehrungswürdigsten Feuer.

Ahdūm War, Insel, s. u. Wan 3).

Āhe, 1) Nebenfl. der Ems im preuß. Rgsbzk Münster; 2) Bach bei Dennewitz, im Kr. Jüterbock des preuß. Rgsbzk Potsdam; fällt in die Nuthe.

Ahēine, Insel, s. u. Gesellschaftliche Inseln ꝛc.

Āhelab (a. Geogr.), so v. w. Ahalab.

Āheloth (a. Geogr.), so v. w. Elana.

Ahenobārbus, Familienname der Domitia gens: 1) Cn. Domitius Ahen., 195 v. Chr. Aedilis plebis, 194 Prätor, 192 Consul; nöthigte als solcher die Bojer zur Unterwerfung. 2) Cn. Dom. Ahen., Sohn des Vor., Consul 162. 3) Cn. Dom. Ahen., dessen Sohn, 122 Consul; schlug während der gracchischen Unruhen die Allobroger u. Averner u. unterwarf sie. Nun legte A. die domitische Straße an. Er triumphirte mit seinem Collegen Q. Fabius Maximus, 115 ward er mit L. Cäc. Metellus (sehr strenger) Censor. 4) Cn. Dom. Ahen., dessen Sohn; 104 Volkstribun (vgl. Domitia lex); feindete als solcher mehrere Bürger, wie den Silanus u. Scaurus an; 96 Consul u. 92 Censor mit Licin. Crassus, den er selbst seiner Schwelgerei wegen anklagte. Ohne Amt bewog er seinen Freund, Pompädius Silo, Anführer der Marser, der mit 16,000 M. auf die Stadt marschirte, um das Bürgerrecht für seine Mitbürger zu erzwingen, von seinem Vorhaben abzustehen. 5) Cn. Dom. Ahen., des Marius Verwandter u. Anhänger, mit Hiarbas, König v. Numidien, siegreich in Africa. Doch besiegte u. tödtete ihn 83 der von Sulla gegen ihn geschickte Pompejus u. nahm den Hiarbas gefangen. 6) Cn. Dom. Ahen., Mitverschworner gegen Cäsar. 41 mit L. Stat. Murcus Befehlshaber der republikan. Truppen gegen die Triumvirn schlug er deren Flotte im adriat. Meere. Nach der Schlacht bei Philippi lieferte er seine Flotte dem Antonius aus; im J. 32 Consul mußte er, beim Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Octavianus u. Antonius, Rom verlassen u. begab sich zum Letztern, verließ ihn aber in der Schlacht bei Actium u. ging zu Octavianus über; er st. vor Kummer darüber. 7) Cn. Dom. Ahen., moral. Ungeheuer, der Agrippina, des Germanicus Tochter, Gemahl, die ihm den Kaiser Nero gebar; unter Nero Consul. (*Lb.*)

Ahēnus (aeneus), tombackbraun, erzfarben.

Āherman, Berg in Turan, von wo aus Ahriman die Dämonen beherrscht.

Ahēva (a. Geogr.), Fluß in Chaldäa, wo die aus dem babylonischen Exil befreiten Juden zur Rückkehr zusammen kamen.

Ahīa, Prophet zur Zeit des Jerobeam.

Ahidū, Bezirk, s. u. Owaihi.

Āhi Hāssanbēgli, osman. Dichter, Kaufmann aus Tirstenik bei Nikopolis. Wegen der 2. Ehe seiner Mutter verließ er sein Geschäft u. lebte in Constantinopel der Dichtkunst, wurde dann Moderris zu Karakriji in Rumili, wo er Ende des 16. Jahrh. st.

Be-

Berühmt sind: Chusru u. Schirin, romant. Gedicht; Husn u. Dil (Schönheit u. Herz).

Ahihūd, Fürst des Stammes Asser, verfertigte die Landtafel des gelobten Landes u. richtete die Vertheilung der Stämme ein.

Ahikām, Saphans Sohn, einer der vom Könige Josias an die Prophetin Holda Abgesandten.

Ahimāaz (b. Gesch.), s. u. Jonathan 3).

Ahiman (b. Gesch.), Stamm der Enakiter in Palästina jenseit des Jordan.

Ahimēlech, Sohn des Ahitob, der 12. Hohepriester zur Zeit Davids; weil er David in Schutz nahm, wurde er durch Saul ermordet.

Ahīnga (Zool.), s. Schlangenvogel.

Ahinōam (b. Gesch.), **1)** s. u. Amnon. **2)** Gemahlin Sauls, Tochter des Ahimaaz.

Ahiōli, Stadt, so v. w. Ahjoli.

Ahiōn (a. Geogr.), Stadt im Stamme Ephraim, erobert von Benhadad.

Ahīr, Oase, s. d. 1) m).

Ahitōphel, Gilonit, Rath Davids, ging zu Absalom über u. erhengte sich, als dieser seinen Rathschlägen nicht folgte.

Ahjōli, Stadt im türkischen Sandschak Silistria, am Busen von Borgas, Salzwerk.

Āhkaf (el Achgaf, arab. Sagengesch.), s. u. Hud.

Āhlbeck, Dorf im Kr. Ueckermünde des preuß. Rgbzks Stettin, dabei der **Ā-sche See**, sonst üb. 10,000 Morgen groß, j. fast trocken u. mit Colonie von 1100 Ew.

Āhlbeere (Bot.), Ribes nigrum, s. Ribes r. **Ā-borsse**, s. u. Borße.

Āhlden, 1) Amt im hannov. Fürstenth. Lüneburg; **2)** Marktfl. daselbst mit Schloß (sonst Festung), hier saß die Gemahlin Königs Georg I. v. 1694—1726 gefangen.

Āhle (Techn., Ahlspitze), dünnes gerades od. etwas gebognes, rundes od. eckiges, spitzig. stählernes Stechwerkzeug, zum Durchstechen des Leders, Papiers, der Pappe, meist Behufs einer Naht. Entweder sitzt die A. mittelst der messingnen Ahlzwinge in einem hölzernen Hefte, od. sie haben, wenn man damit nähen will, an dem stumpfen Ende ein Auge zum Hindurchziehen eines Riemens, Fadens u. dgl. Die A.n der Buchbinder (Heftnadeln) sind immer rund. Die A.n werden von den Ahlenschmieden od. in gewöhnl. Messerfabriken von gutem Stahle verfertigt u. dann geschliffen. *(Pr. u. Hm.)*

Āhlefeld (Charlotte Sophie Luise Wilhelmine v.), geb. v. Seebach, geb. 1781 zu Stadten bei Weimar, vermählte sich 1798 mit dem holstein. Gutsbesitzer v. A., u. lebte seitdem in Weimar u. im Holsteinischen; schr.: (zum Theil unter dem Namen Elisa Selbig) Darstellungen a. d. menschl. Leben, Berl. 1799; Maria Müller, ebd. 1799; Bekanntschaft auf d. Reise, ebd. 1801; Liebe u. Entsagung, ebd. 1805, 2 Thle.; Therese, Hamb. 1806, 2 Thle.; Luise v. Mailand, Berl. 1807; die Stiefsöhne, Altona 1810; Klosterberuf, Kiel 1812; Erna, Altona 1820; der Mohrenknabe, ebd. 1821; Gesammelte Erzählungen, Schleswig 1822; Felicitas, Berl. 1825; die Kokette, Bresl. 1826; Gedichte, Weimar 1826 u. a. m. *(Dg.)*

Ahl-el Kēbli u. **Ahl-el-Schēmal**, festwohnende Araberstämme in Syrien.

Āhlem (oriental. Gesch.), s. Alum.

Āhlen, Stadt im Kr. Beckum des preuß. Rgsbzk. Münster an der Werse, 2600 Ew.

Āhlen, 1) (Petref.), s. u. Echiniten n. **2)** so v. w. Traubenkirschbaum. **Ā-käfer**, s. u. Uferkäfer. **Ā-vögel**, bei Oken (allgem. NG.), Zunft der Vögel (Dünnschnäbler), wegen des Baus des Schnabels so genannt; getheilt in Flatterer (die meist bei Aufsuchung ihrer Nahrung flattern od. hüpfen, als Colibri, Honigvögel, Zuckervögel u. a.) u. Läufer (die an den Bäumen auf- u. ablaufen, als Baumläufer, Wiedehopf, Mauerklette u. a.). *(Wr.)*

Āhlia (Ahālja, ind. Myth.), Gattin des Gaudama, in welche sich Indra verliebte u. in der Gestalt Gaudama's ihre Reize genoß, über die Strafe desselben, s. Gaudama.

Āhlkirsche, so v. w. Aalkirsche.

Āhlquist (Abraham), Propst zu Oeland, geb. das. 1794; schr.: Oelands historia och beskrifning, Kalmar 1822 ff., 2. Bd.; Bidrag till svenska kyrkans och riksdag. historia, Stockh. 1835.

Āhlshorn, s. u. Hollunder.

Āhlspitze, so v. w. Ahle.

Āhlum (oriental. Gesch.), s. Alum.

Āhlwardt (Christ. Wilh.), geb. 1760 zu Greifswalde, studirte zu Rostock, ward Lehrer an der Stadtschule zu Demmin, dann Rector zu Anklam, 1797 1. Professor u. Rector am Gymn. zu Oldenburg, u. 1811 Prof. der alten Literatur zu Greifswalde; st. 1830; durch gelungne metrische Uebersetzungen des Kallimachos, Berl. 1794; Ariosto's Satyren 1794; Probe einer Uebersetzung der Lusiade von Camoens, ebd. 1795; des Ossians, aus dem Gälischen, Lpz. 1811, 3 Bde.; bekannt; gab auch den Pindar (Lpz. 1820), den Ossian a. d. Gäl. übers. (Lpz. 1839—40, 3 Bde.) heraus. *(Dg.)*

Ahlzwinge (Buchdr.), s. u. Ahle.

Ahm, 1) so v. w. Ohm; **2) (Āhming**, Seew.), das in Fuß eingetheilte Maß, welches sich an den Seiten des Vor- u. Hintersternes befindet, u. woran man sieht, wie tief das Schiff im Wasser geht.

Āhmed u. Zusammensetzungen, so v. w. Achmed.

Ahmēdabad, Stadt, s. u. Gucovad.

Ahmēdi, s. türkische Literatur r.

Ahmednāgur, Stadt, so v. w. Aurungabad.

Ah-Mēdpur, s. u. Buhawalpur 1) b.

Āhmen, Āhmer (Maßk.), s. Ohmen, Ohmer.

Ahmētha (a. Geogr.), so v. w. Ekbatana.

Ah

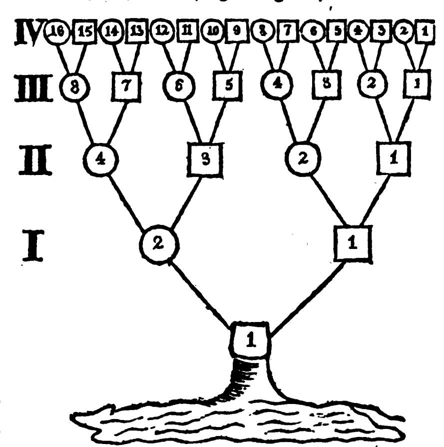
Ah mon Dieü (spr. A mong Diö), so v. w. Haferbirn.

Ähna Yänktons, Indianer, s. Sioux.

Ähndung, 1) Bestrafung, Rächung, dah. etwas **ähnden; 2)** unrichtig für Ahnung.

Ähne, 1) Nebenfluß der Fulda, u. **2)** sonst nach vor. benanntes Amt in Nieder-Hessen, 4000 Ew.; **3)** Flüßchen in Oldenburg, fällt in den Meerbusen Jahde.

Ähnen, [1] **1)** Voreltern überhaupt, bes. aber [2] **2)** adlige Vorfahren. Schon seit dem 14. Jahrh. war es um gewisse Vorzüge des Adels, z. B. Aufnahme in die geistl. Stifter u. adlige Ritterorden (als Domherrn od. Stiftsfräuleins), Kammerherrnstellen u. andre hohe Hofchargen, ehemals auch Aufnahme in die landschaftliche Ritterschaft u, gewisse Gerichtshöfe, zu erlangen, nicht genug, daß man den eignen Adel nachwies, sondern man bedurfte hierzu auch eine gewisse Anzahl A., die sämmtlich adlig gewesen sein mußten. [3] In Deutschland verlangte man, daß eine gewisse Anzahl männlicher sowohl, als weiblicher Vorfahren adlig gewesen wäre, in England, Spanien u. Frankreich genügte der Nachweis der männlichen A., od. vielmehr es genügte dort, daß der Adlige wirklich adlig sei, u. nur im Adel der Meinung war der Vorzug des Adels mit vielen A. begründet (vgl. Adel 10). [4] In Deutschland wurden meist 16 A. verlangt, d. h., der Adlige mußte, nachweisen, daß sämmtliche Voreltern, bis ins 4. Glied, also nicht nur die Eltern, sondern auch sämmtliche Großeltern, so wie auch sämmtliche Ur- u. Ururgroßältern adlig waren. War dies nur bis ins 3. Glied der Fall, so waren 8 A.n, bis ins 2., 4 A.n vorhanden, u. auch dies genügte bei manchen Stiftern u. Höfen um Eintritt zu finden. Adlige Voreltern im 5. Geschlecht geben 32, im 6. Glied 64. A. doch sind 16 A. wohl das Aeußerste, was man von A. verlangt, u. es wird wenig Familien geben u. gegeben haben, wo nicht irgend ein Makel bei so viel A. vorkäme. (Die Zahl der A. wird durch nebenstehende Abbildung einer Ahnentafel anschaulicher werden.) [5] Um diese A. zu erhalten, wurde in den adligen Geschlechtern bei Heirathen sehr auf das Vorhandensein gleicher A. gehalten u. Mißheirathen mit bürgerlichen Frauen od. mit Frauen von weniger A., bes. von adligen Männern, auf das äußerste gescheut. Jetzt, wo es nur wenige Stifter u. Ritterorden mehr gibt, wo noch mit Strenge auf A. gehalten wird, u. wo man an vielen Höfen Kammerherrntitel u. höhere Hofchargen Adligen von nur 4 od. gar keinen A. gibt, ist man viel weniger streng hierbei geworden. [6] Die Wichtigkeit der durch A. erlangten Ansprüche hat ein eignes **Ahnenrecht** erzeugt, das die Rechtsansprüche, welche durch A. erlangt werden u. die Mittel, die Aechtheit der A. zu untersuchen, zum Gegenstand hat. [7] Letztres geschieht durch die **Ahnenprobe**, den Beweis, den ein Adliger in manchen Fällen zu führen hat, daß er von einer gewissen Reihe von A. rein u. rechtmäßig abstamme. Sie ist von der Adelsprobe zu unterscheiden, indem sie das Vorhandensein einer Reihe A. zu erweisen hat, während jene nur beweist, daß Jemand wirklich adlig ist. [8] Die Ahnenprobe umfaßt den Beweis der Filiation, nämlich die Nachweisung der kirchlich. u. bürgerlich. Rechtmäßigkeit der Ehen u. der Personen, die als verheirathet aufgeführt werden, auch den Beweis der wirklich ehelichen Abstammung des die Adelsprobe leistenden, von den genannten Personen von väterl. u. mütterl. Seite, u. endlich den, daß jede dabei betheiligte Person ein geborner Edelmann war (probatio quo ad lustrum). [9] Beweismittel sind Urkunden (bes. Trau- u. Taufscheine, Auszüge aus den Kirchenbüchern, Adelsbriefe, Auszüge aus Adelsmatrikeln), Denkmäler (Wappen, Denksteine u. dgl.) u. eidliches Zeugniß von 2 ritterbürtigen u. stiftsmäßigen adel. Personen. Gestört wird die Adelsprobe, wenn einer der Personen, auf die sich berufen wird, nur durch Adoption, Legitimation od. Adelsverleihung den Adel erhielt. [10] Zur leichtern Uebersicht der Ahnenprobe dienen die **Ahnentafeln,** Geschlechtstafeln, auf denen eine bestimmte Anzahl ununterbrochen rechtmäßig auf einander folgender A. dargestellt ist; sie sind ungefähr wie folgt eingerichtet:



Solche Ahnentafeln sind zugleich aufwärtssteigende Stammbäume, u. werden auch meist Stammbäume genannt. [11] Um einen neu zu Adelnden bes. Gunst zu beweisen, ertheilten ihm die Kaiser seit dem 15. Jahrh. oft gleich 4, 8 u. 16 A. mit (adelten seine Vorfahren im Grabe); doch hat dies bei den Adelsproben manche Widersprüche erfahren. Vgl. J. G. Estor prakt. Anleit. z. Ahnenprobe, Frkf. 1750. *(Pr.)*

Ähnenbilder (röm. Ant.), s. Imagines.

Āhnungsvermögen, das Vermögen des Menschen, von dem Zukünftigen ein mehr od. minder dunkles Vorgefühl (**Āhnung**) zu haben. Seine Möglichkeit ist, durch die unter begünstigenden Umständen, bei manchen Individuen mehr, bei andern weniger od. gar nicht, am deutlichsten im Somnambulismus (vgl. thierischer Magnetismus) hervortretende Fähigkeit des Nervensystems, Dinge, die außer dem Kreis der sinnl. Wahrnehmung liegen, ohne der Sinne dazu zu bedürfen, mehr od. minder deutlich zu empfinden, u. bezieht sich theils als niederes A. nur auf sinnl., dem Körper angehende Ereignisse, theils als höhres A. auf geistige Gegenstände, auf Schicksale, auf eine höhere Welt. Wenn das erstre uns, so wie der Instinct der Thiere, als geheimnißvoller Warner u. Rathgeber höchst nützlich werden kann, das zweite nicht selten zur Entdeckung der wichtigsten Wahrheiten die erste Veranlassung gegeben hat, so darf man demselben doch nur mit großer Vorsicht trauen, um nicht in Aber- u. Wahnglauben zu verfallen. *(Su.)*

Āhod (Ehud), s. u. Hebräer u.

Āhōh (a. Geogr.), judäische Stadt, Geburtsort Zalmans, eines tapfern Streiters unter David.

Āholā (hebr.), so v. w. Ohola.

Āholibā (hebr.), so v. w. Oholiba.

Āhorn (acer), [1] Baumgeschlecht, das in mehrern Arten, bes. in NAmerika, doch auch in Asien u. im gemäßigten südl. Europa vorkommt. [2] Arten: **a)** gemeiner A. (großblättriger, weißer A., a. pseudoplatanus), immergrüner, hochstämmiger Baum, der einige Hundert Jahre alt wird. Stamm hoch u. dick, mit grauer blättriger jung grüner glatter Rinde, 5lappigen, den Weinblättern ähnlichen, oben dunkel-, unten graugrünen, sich einzeln einander gegenüberstehenden Blättern, früher traubenförmigen, langstieligen Blüthen, meist Zwitterblüthen, gedrückten, braungrauen, im Oct. reifenden, mit Flügeln versehenen Samen, wird 2 Fuß dick, 60 F. hoch. [3] Der gemeine A. kommt in jedem gemäßigten guten Waldboden, bes. an ganz schattigen Wänden, fort, ist in Deutschland sehr häufig u. verträgt ein ziemlich hartes Klima, er wird meist unter Eichen u. Buchen, selten allein gefunden, kommt aber auf höhern Bergen als jene fort. Die Stämme unter 40 Jahren schlagen leicht wieder aus. Er wird im 80. Jahre als Stammholz, im 20. bis 30. als Stangenholz geschlagen. [4] Gesäet wird der gemeine A. im Herbst od. Frühjahr, u. dabei nur ½ Zoll hoch, od. noch weniger, mit Erde bedeckt. [5] **b)** Spitzblättriger A. (Spitz-A., Lene, a. platanoides), mit glatter u. gelblicher Rinde, spitzigern Blättern, milchigem, aus dem zerschnittenen Blattstiel hervorfließendem Saft u. festerm Holz als bei dem Vor., wird 150 Jahr alt, verträgt ein kälteres Klima; [6] **c)** kleiner deutscher A. (kleinblättr. A., Maßholder-A., Feld-A., Weißeber, a. campestre), mit gelbbrauner, sehr aufgerißner Rinde, wird kaum 30—40 F. hoch, alles andre: Blätter, Same u. s. w. ist kleiner als bei den andern Arten; trägt schöne braun geflammte Masern, wird über 200 Jahr alt, u. eignet sich, abgehauen gut ausschlagend, bes. zu Niederholz, auch zu lebend. Hecken. Der Same liegt oft 1½ Jahr in der Erde, bevor er aufgeht; [7] **d)** eschenblättriger A. (Negundo-A., a. Negundo), aus NAmerika, doch auch in Deutschland fortkommend, aber selten in NDeutschland Früchte tragend, 50 F. hoch, 2 F. dick, nicht sehr gerade, leicht brüchig, fast nur in fettem, nassen (selbst in den Ueberschwemmungen ausgesetzten) Boden fortkommend, wächst sehr schnell nach u. eignet sich daher, ganz wie c) gezogen, zum Niederwald. [8] **e)** Zucker-A., s. d. Noch werden **f)** A. rubrum u. **g)** A. pensylvanicum, in Amerika heimisch, bei uns in Holzanlagen cultivirt. [9] Alle A.arten haben ein schön weißes, zwar nicht als Bauholz, aber desto mehr von Tischlern, Stellmachern, Gewehrschäftern, Instrumentenmachern geschätztes, zu Spielsachen, Löffeln u. dgl. taugliches Nutzholz (**A-holz**). Das am feinsten resonirende ist das von Maßholder-A., das zur Stellmacherarbeit von Spitz-A. Zu feinen Tischlerarbeiten dienen die Masern des Maßholder-A.s. Röntchen in Neuwied wußte den Masern durch Eingraben unter einen Schleifstein, wodurch es von dem Abgange desselben benetzt wurde, ein dem Marmor täuschend ähnliches Ansehn zu geben. [10] Auch Zucker (**Ā-zücker**, s. u. Zuckerahorn) läßt sich aus dem durch Anbohren gewonnenen Safte aller A.arten gewinnen, am besten aus dem Zucker- u. Spitz-A., doch wird dieser A.zucker nur in Amerika im Großen gefertigt; bei uns sind der Wälder zu wenig, auch würde das Anbohren den Bäumen schaden. [11] Der Saft dient gegen den Scharbock u. kann auch zur Bierbereitung gebraucht werden. *(Pr.)*

Āhornberg (Geogr.), 7 vereinigte Dörfer im Landgericht Hof des baier. Kr. Ober-Franken, worunter Oelsnitz u. A., deren Burgemeister u. Rath jährlich zu A. einmal verhandeln.

Āhorne (Bot.), 72. natürl. Pflanzenfamilie Sprengels, Bäume u. Sträucher mit gegenüberstehenden Blättern, Flügelfrüchten, oft fehlschlagenden Corollen, 5, auch 4 Kelche u. Kronentheile, 4—8 Staubfäden.

Āhornmötte (Zool.), s. u. Eulchen 3) c).

Āhornsäure, Ā-saft, Ā-salz, Ā-syrup, Ā-zücker, s. u. Ahorn [10].

Āhovāi (a. *Tourn.*), als Pflanzengatt. aufgeg., zur Lorbeere gehörig, gem. Schellenbaum (Cerbera Ahoval, *L.*), in Brasilien heimischer Baum von der Größe eines Birnbaums, Holz von Knoblauchsgeruch u. bes. Kern der Frucht giftig.

Ahr (Zool.), so v. w. Aar.

Ahr, Fluß, s. Aar.

Ahrwein, so v. w. Aarwein.

Ahra, 8. Sohn Benjamins.

Ahrberg, 1) sonst bischöfl. eichstädt. Ober- u. Pflegeamt zu beiden Seiten der Altmühl, Stammgut der Schenken von A. im baier. Kr. MFranken; 2) Marktfl. im Landgericht Herrieden, Schloß, Gemüsebau.

Ahremberg, so v. w. Aremberg.

Ahrenfels, Schloß, s. u. Hönningen.

Ahrensböck, Flecken im Hrzgth. Holstein (Dänemark) auf der Straße von Lübeck nach Plön; hatte sonst Jungfrauenstift, später Karthäuserkloster u. Schloß des Herzogs v. Holstein-Plön; Amt (5600 Ew.); gehört zur Landschaft Wagrien.

Ahriman (Aherman, Parsism.), das böse Grundwesen in der Religion Zoroasters, nächst Ormuzd (dem guten Prinzip) aus Zeruane Akerene hervorgegangen, gefallen vom Guten u. mit seinen Geistern (Dews) in stetem Kampfe im 3. u. 4. Weltalter begriffen. Alles verunreinigte er mit dem tödtlichen Unflat (Hamred), tödtete den Urstier Abudad, verderbte alle aus denselben hervorgegangnen Gewächse u. Thiere, verführte die ersten Menschen (Meschia u. Meschiane) zum Bösen; im Weltbrande, von ihm durch den Kometen Gurzscher verursacht, ward er mit seinen Dews wieder gereinigt u. mit Ormuzd vereinigt, s. Parsismus 1—7. Seine Wohnung die unbegrenzte Finsterniß. Man dachte ihn mit langen Schenkeln, Armen, Körper u. Zunge. (*Lb.*)

Ahrweiler, 1) Kreis im preuß. Rgsbz. Koblenz, mit 29,000 Ew. Hier wächst bes. der Aarwein; 2) Hptstdt. hier, 2450 Ew., Färberei u. Lederbereitung.

Ahse, Fluß, s. u. Lippe.

Ahtschise (Geogr.), so v. w. Achschipse.

Ahu, 1) eine nicht ganz bestimmte Art Reh (Cervus pygargus) od. 2) Antilope (Antilope gutturosa).

Ahuandate, Indianer, s. Cherokesen.

Ahuitzotl, bis 1502 König v. Mexico, s. d. Gesch. 18.

Ahumada (Don Aug. d' A. Marquis v. Amarillas), s. Amarillas.

Ahun (spr. Ahöng, sonst Agedunum od. Acitodunum), Stadt im Bzk. Gueret des franz. Depart. Creuse, Schloß, Leinwandweberei; 2000 Ew.

Ahuru (Abul-Kassem A.), Sohn Ikschids, Herrscher v. Aegypt., s. d. (Gesch.) 61., 945—961.

Ahus, 1) (spr. Ohus), Dorf, s. u. Christianstadt; 2) so v. w. Aahad.

Ahuta (ind. Rel.), s. u. Braminen.

Ahwahhewey, Indianer, s. Missuri-Gebiet.

Ahwas, Ahvaz (Egavisa), 1) Bezirk in der pers. Prov. Khusistan, an türk. Asien u. den pers. Meerbusen grenzend; 2) Hauptstadt hier, Residenz eines Sheiks; 4200 Ew. In der Nähe künstl. Felsenhöhlen u. viele Ruinen aus der Zeit der Sassaniden. Hier noch: Endian, Stadt., 4000 arab. Ew. Handel; Gowan, Stadt., Residenz eines Sheiks, am pers. Meerbusen.

Ahwaz, König v. Persien, s. d. Gesch. 10.

Ai, 1) Doppelvocal, den von den germanischen Sprachen nur die gothische u. neuhochdeutsche mit der griech. u. eigentlich auch der latein. gemein haben; in den aus dem Griech. in das Latein. u. Deutsche übergenommnen Wörtern wird ai gewöhnlich in ä verwandelt, so auch in unserm Universalwörterbuch; 2) (arab.), s. u. Ei.

Ai (a. Geogr.), 1) kananitische Königsstadt, nahe bei Bethel, von Josua erobert u. zerstört; zur Zeit des Jesaia hieß sie Ajath, u. nach dem Exil wurde sie als Aja wieder bevölkert. 2) Stadt der Ammoniter.

Ai (nord. Myth.), Zwerg.

Ai (Zool.), s. u. Faulthier.

Aialon (a. Geogr.), so v. w. Ajalon.

Aia-Mam-Sarai (türk.), so v. w. Eski Sarai, d. alte Serail zu Constantinopel.

Aias (a. Gesch.), so v. w. Ajax.

Aiasch-Jahia (Ben-Aiasch-Ben-Salem-al-Assidi, auch Abubekr Schaabah), arab. Gelehrter, von dem die Muselmänner behaupteten, er habe den Koran 24,000mal gelesen, u. seine Haut habe geleuchtet; st. 709.

Aibga (Geogr.), so v. w. Abchasien.

Aibling, Marktfl. im Ldgrcht. Rosenheim, Kr. Ob. Baiern, an der Glon, 1400 Ew.

Aiblinger (Joh. Kaspar), gegenwärtig Kapellmeister zu München, geschmackvoller Kirchencomponist, Gegner der ital. Modemusik. Weniger glücklich war er mit seiner Oper Rodrigo u. Ximene; schr.: große Bravourarien für die Schechner.

Aicardo, 1) (Giovanni), geb. zu Cuneo in Piem., Baumeister in Genua, das er mit vielen Palästen zierte; er st. 1625 mit dem Bau der großen Wasserleitung, welche ganz Genua mit Wasser versorgt, beschäftigt, welche 2) (Jacopo), sein Sohn, beendigte; dieser, ebenfalls durch mehrere große Bauten bekannt, st. 1650.

Aich, 1) Name vieler Orte in Oestreich u. Steyermark; 2) Dorf mit Schloß in Kärnthen; 3) einige Flüßchen in Würtemberg (zum Neckar im Schwarzwaldkr.) u. Baiern (zur Donau); 4) Bad, s. u. Kempten 2).

Aicha, 1) (Alt-Ai., Böhmisch A.), Stadt im böhm. Kreise Bunzlau; dabei der Basaltdamm (Teufelsmauer), 1 Stunde lang, 12 F. hoch, 12 Fuß breit; 2) Flecken in Tyrol, im Kr. an der Etsch (Pusterthal), 1000 Ew., dabei sind zwischen Sterzing u. Botzen starke, den dortigen Paß vertheidigende Forts (1833 begonnen) angelegt worden. Sie bestehen aus einem oberen u. unteren Fort u. wurden 1838 im August vom Kaiser Ferdinand als vollendet feierlich eingeweiht; 3) so v. w. Aichach. (*Wr.* u. *Pr.*)

Aichach, 1) Landgericht im baier. Kr. Ober-Baiern, 7 QM., 19,000 Ew.; 2) Stadt hier,

hier, an der Paar, Uhrmacherei, 1600 Ew.; Flachsbau; 2 Stunden davon die Ruinen des Stammhauses v. Baiern, **Wittelsbach**, von Ludwig I., Herzog v. Baiern, zerstört.

Aichelberg, 1) Dorf im Landgericht Neustadt an d. Aisch des baier. Kr. Mittelfranken, Obstanlagen, 600 Ew.; **2)** Dorf im Amte Schorndorf des würtemb. Jaxtkreises, 700 Ew.

Aichen, den Inhalt (die **Aiche**) eines Maßes od. Gefäßes (Scheffel u. dgl.) nach einem gesetzlichen Maße (Vormaß) bestimmen u. dasselbe mit einem die Richtigkeit bekundenden Zeichen versehen. Dah. **Aichamt**, die Behörde, **Aicher, Aichmeister**, die Person dazu. Das dabei gewöhnliche Verfahren ist ein Resultat der Stereometrie; meist existiren dafür bestimmte Formeln, welche das Maß, bes. bei irregulären Gefäßen, approximativ angeben. *(Pr.)*

Aichen (Geogr.), so v. w. Aigen.

Aichlingen (Geogr.), so v. w. Elchingen.

Aichpfahl (Mühlenb.), ein bei Wassermühlen neben dem Fachbaume eingeschlagner, in dem Grunde fest verwahrter, mit einer in Zolle getheilten Tafel versehn. Pfahl, nach dem die Höhe des Fachbaums bestimmt wird.

Aichspalt (Aßpelt, Raichspalt, Peter), geb. in der Mitte des 13. Jahrh. zu Aßpelt bei Trier, erst armer Schüler, wo er durch Singen auf der Straße seinen Unterhalt erwarb; ward Leibarzt des Grafen Heinrich v. Luxemburg u. des Kaisers Rudolph I., dann Dompropst in Prag rc., darauf 1296 als Peter II. Bischof zu Basel, u. 1305 Erzbischof von Mainz, wo er die Kaiserwahl Heinrichs v. Luxemburg bewirkte, den er 1311 zu Prag krönte. Nach dessen Tode (1311) lenkte er die Wahl auf Ludwig v. Baiern, Sittlichkeit, Strenge u. Sparsamkeit bezeichnen seinen Charakter; er st. 1320. *(Pr.)*

Aichstädt (Geogr.), so v. w. Eichstädt.

Aichstetten, 1) Marktflecken im Amte Leutkirch des würtemberg. Donaukreises, 700 Ew.; **2)** so v. w. Eichstetten.

Aid el Korbān, A. Kebīr, A. Seghīr (arab.), s. Muhamm. Religion rc.

Aidāk, Insel, s. u. Agurtschinski.

Aidan (spr. Äden), **1)** Sohn Gontrans, weiser König in Schottland, bezwang die Sachsen u. Picten, st. 606, s. Schottland (Gesch.) r. **2)** St. A., geb. auf der Insel Inis Bregai in Irland. Wunderthäter; st. Anf. des 7. Jahrh.

Aide (fr., spr. Äd), Beistand, Gehülfe. **A. de camp** (spr. Äd d' Cang), **1)** Adjutant, bes. **2)** bei einem General.

Aidēlus (a. *Spr.*), Abtheilung d. Pflanzengattung Veronica.

Aide majōr (spr. Äd maschor), in franz. Diensten Regimentsadjutant.

Aidenbach, Marktfl., s. Vilshofen.

Aiderbeitzan, so v. w. Aderbeidschan.

Aides (Myth.) so v. w. Hades.

Aides (fr., spr. Äd), **1)** Hülfen; **2)** Hülfsgelder, eine Art Steuer in Frankreich, später **3)** Tranksteuer, in der Revolution mit den Droits réunis vereinigt.

Aide toi et le ciel t'aidera (fr., spr. äd toa e le ßiell t'ädera, Gesch.), Gesellschaft des legalen Widerstandes, die sich durch die Doctrinärs Dubois, Remusat, Guissard, fast sämmtl. Redacteurs des Globe (auf dessen Büreaux auch ihre Sitzungen waren), i. J. 1824 gründete. Viele Mitglieder früherer geheimer politischer Verbindungen traten zu der Gesellschaft, um den Gewaltschritten, die man von den Bourbons argwöhnte, widerstehn zu können. Indessen hielt sie sich immer in den Schranken der Mäßigung, bis 1828 unter dem Vorsitz Odilon Barrots die bisherigen Häupter in einer wichtigen Frage überstimmt wurden, u. die Gesellschaft beschloß, daß jedem freistehen solle, auszutreten, der Gesellschaft aber ihre Sitzungen zu halten, wo sie wolle. Die Redacteurs des Globe traten nun aus. Die Gesellschaft gab kurz vor der Julirevolution den 221 Deputirten, die sich kraftvoll gegen die Regierung benommen hatten, ein Banquet, u. gab bei dieser Gelegenheit ein Glaubensbekenntniß ihrer politischen Ansichten. Auf die nachmaligen Wahlen der Hauptstadt hatte sie den wesentlichsten Einfluß. Sie u. ihre damaligen Häupter Thiers, Mignet u. a. hielten (wie in England 1688 die Vertreibung der Stuarts) so 1830 die Vertreibung der Bourbons für unvermeidlich, sie wirkten auch im Stillen für das Haus Orleans. Damals diente ihnen der National zum Organ. Seit der Julirevolution sind die Häupter der Gesellschaft Minister geworden, dieselbe verlor daher viel u. löste sich nach u. nach auf. *(Pr.)*

Aidia (*A. Lour.*). Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Geisblattgewächse, Lonicereae *Rchnb.*, Caprifolien *Spr.* zur 1. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig. Art: a. cochinchinensis.

Aidin, sonst Sandschakat im südwestl. Theil des Ejalets Anadoli, Hptstdt. Tiria am Kutschuk Meinder, Moscheen, Handel, angebl. 20,000 Ew. **Aidindschik** (Klein-Aidin), s. District Karassi.

Aidōneus, 1) (der Unsichtbare, Myth.), so v. w. Pluto. **2)** König der Molosser in Epiros, entführte die Persephone (Proserpina) in Sicilien u. als ihn Pirithoos u. Theseus dieselbe entreißen wollten, tödtete er den Erstern durch seinen Hund Cerberus, u. nahm Letztern gefangen, bis ihn Herakles befreite.

Aidos, 1) Flecken in dem Sandschak Silistria des türk. Ejalets Rumili, warme Bäder, 1000 Häuser, von Bulgaren bewohnt. 1829 d. 23. Juni von den Russen mit Sturm genommen. In der Nähe der Paß Nadir Derbend. **2)** Berg, Constantinopel gegenüber, mit Ruinen eines byzant. Schlosses.

Aidos (gr., Myth.), so v. w. Pudicitia.

Aidus (St.), so v. w. Aidan 2).

Aigel (Zool.), so v. w. Reiher.

Aigel-

Aigelbeere, so v. w. Heidelbeere.

Aigen, 1) Dorf im Salzachkreise bei der Stadt Salzburg, mit Schloß, schönem Park u. Bad; **2)** Viele Ortschaften in Oestreich u. Steyermark.

Aigle (Geogr., spr. Ägl), **1)** so v. w. Igel (Geogr.). **2)** District im Schweizercanton Waadt, am Genfersee, 10,000 Ew., darin das einzige, jährlich 15,000 Ct. liefernde Salzwerk der Schweiz, dessen Gradirhäuser zu A., Bex u. Roche sind. **3)** (Aelen), bei den Römern (Aquilega od. ad Aquilas), Hptort desselben, Flecken mit Schloß, Häuser aus schwarzem Marmor, 1800 Ew., sonst Hptort des **4)** Gouvernements A., aus 9 Kirchspielen bestehend, welches die Schweiz 1476 im burgundischen Krieg Savoyen abnahm. **5)** (ad Aquilas), Stadt im Bzk. Mortagne des franz. Dep. Orne, fertigt Nadeln, Draht, Leinwand, Papier, Leder; 6000 Ew. **6)** (Cap de l'A.), Vorgebirge, s. u. Marseille 1). *(Wr.)*

Aiglefin (spr. Äglfeng), s. Schellfisch 1 b.

Aigleville (spr. Äglwill, Eaglesville), Colonie in der Grafsch. Marengo des Staates Alabama, vom General Lallemand, durch aus Texas vertriebne Colonisten u. franz. Ausgewanderte 1818 gegründet.

Aignan (St.), **1)** Bisch. v. Orleans, s. Agnanus. **2)** (spr. Änjang, François Honorat de Beauvilliers), geb. 1607; vertheidigte während Ludwigs XIV. Minderjährigkeit die Sache desselben, eroberte Bourges u. unterwarf ihm Berry; Ludwig XIV. überließ majorenn ihm das Gouvernement Touraine u. erhob 1663 die ihm gehörige Grafschaft St. Aignan zum Herzogthum u. zur Pairie. Er st. als Gouverneur von Havre de Grace 1687. **3)** (Paul de Beauvillers, Herz. v. St. A.), Sohn des Vor., geb. 1648 zu St. Aignan; Instructor des Kön. Philipp V. von Spanien; ward Grand von Spanien, st. 1714. **4)** (Etienne), geb. 1773 zu Beaugency, erst Procureur syndic, während der Schreckenszeit verhaftet, dann 1808 Hoffecretär im Dep. der ausw. Angelegenheiten; st. zu Paris 1824, übersetzte Popes Essay on criticism, den Vicar of Wakefield u. metr. die Ilias u. Odyssee, schr. einige Trauerspiele: Brunehaut u. la mort de Louis XVI.; ferner: le jury; de l'état des Protestans en France depuis le XV siècle jusqu' à nos jours, Par. 1818; les coups d'état u. a. m. *(Pr. u. Dg.)*

Aignan, St. (spr. Änjang), Insel, s. u. Louisiade.

Aignant, St., Stadt, s. u. Blois.

Aigrefin (Zool., spr. Ägrfeng), so v. w. Aiglefin.

Aigrette (Zool., spr. Ägrett), **1)** so v. w. gem. Meerkatze, s. Makak a); **2)** so v. w. Silberbuschreiher, großer u. kleiner; **3)** so v. w. Reiherbusch.

Aigretten (fr., spr. Ägr...), **1)** die weißen Reiherfedern, s. Reiherbusch; **2)** ein Diamantschmuck, diesen zu halten.

Aigreur (fr., spr. ägrör), **1)** Säure, **2)** Erbittrung, **3)** Verstimmung, Mißhelligkeit; dah. **aigriren**, versäuern, erbittern.

Aigue (Egue, spr. Äg), mehrere Flüßchen in der französischen Schweiz.

Aiguebelle (Aiguesbelles, spr. Ägbell, sonst: Aqua Pulchra, Geogr.), Stadt in der savoy. Prov. Chambery am Arco, klare Quellen (aquae bellae), Paß; Ruinen des Schlosses Charbonière, Seidenbereitungen, Weinbau, 900 Ew.

Aigue-Perse (spr. Äg-Perß), Stadt im Bzk. Riom des franz. Dep. Puy de Dôme, Mineralquellen, 3200 Ew. Geburtsort v. Michel de l'Hopital.

Aigues-bonnes (spr. Ägbonn), Dorf im Bzk. Oléron des franz. Dep. Unter-Pyrenäen, im Thale Ossau, Mineralquellen, 900 Ew.

Aigues-chaudes (spr. Äg schodd, eaux chaudes, sonst Aquae calidae), Dorf, 1000 Ew., 4 warme salinische Schwefelquellen, von 22 bis 38° R., eine kalte (Quelle von Mainville) u. Badeanstalten.

Aigues-mortes (spr. Äg mort, sonst Aquae Mortuae), Stadt u. kleine Festung im Bzk. Nismes des franz. Dep. Gard, in Sümpfen, durch die ein Kanal gezogen ist, 2700 Ew. Der verschüttete Hafen, in dem Ludwig IX. sich nach Tunis u. Aegypten einschiffte, ist 2 Meilen entfernt; hier 1538 Besuch Karls V. bei Franz I., wodurch der Grund zu ihrer Versöhnung gelegt ward.

Aiguillat (spr. Ägiljat), so v. w. Dornhay.

Aiguille (fr., spr. Äguij), **1)** Nadel, bes. Nähnadel; dah. **aiguilliren**, den Staar stechen. **2)** (Geogr.), so v. w. Bergspitze; die hierher gehör. Namen s. u. den Hauptnamen.

Aiguillon (spr. Ägilljon, sonst Acilia), Stadt u. Schloß im Bzk. Agen des franz. Dep. Lot u. Garonne, Schloß, Handel, 3000 Ew., gab dem Herzogthum A. den Namen.

Aiguillon, 1) (Marie Madelaine de Vignerod, Duchesse d'A.), geb. um 1600, Tochter von René de Vignerod u. der Schwester des Cardinal Richelieu, Françoise Duplessis, ward durch ihren Oheim Dame d'adour der Königin Marie Medicis, heirathete Antoine du Roure de Combalet, ward bald Witwe u. in den Streitigkeiten Richelieus mit der Königin Mutter von dieser vom Hofe fortgeschickt, ja der Haß von Maria Medicis ging so weit, daß sie sie in Paris aufheben lassen wollte. Als Frau von hohem Sinne genoß sie das ganze Vertrauen ihres Oheims u. auch die Zuneigung Ludwigs XIII. Nachdem eine Heirath mit dem Grafen v. Soissons (Enkel des Prinzen Condé) u. eine andre mit dem Cardinal v. Lothringen mißlungen war, kaufte Richelieu 1638 seiner Nichte das Herzogthum Aiguillon, aber nach seinem Tode 1642 widmete sie sich ganz der Frömmigkeit u. Wohlthätigkeit u. st. 1675. Ihre Erbin war ihre Schwester Therese Vignerod u. dann ihr Neffe: **2)** (Arnaud Vignerod Duplessis Richelieu, Duc de St. A.), an dem Hofe Lud-

Ludwigs XV. befindlich, schickte ihn dieser zur Armee nach Italien, weil ihn seine Maitresse, die Herzogin v. Chateaurroux liebte, hier ward er beim Angriff auf Chateau Dauphin verwundet, ward dann Gouverneur v. Elsaß u. Commandirender in Bretagne, hier gelang es ihm 1658 eine Landung der Briten bei St. Cast zurückzuschlagen, wobei sich aber A. in eine Mühle verkroch. Er verlor deshalb die Achtung seiner Untergebenen u. gerieth mit dem Parlament der Bretagne in einen ärgerlichen Streit, in dem er Anfangs zwar obsiegte, der später aber, als dem Minister Choiseul feindlich, mit seiner Entsetzung endete; ja er sollte von dem Parlament von Paris eben verurtheilt werden, als ein königl. Machtspruch, durch die Dubarry erschlichen, die Sache niederschlug. Er wurde nach Choiseuls Sturz, an dem er sehr gearbeitet, 1771 selbst Minister der ausw. Angelegenheiten. Als solcher wußte er gar nichts von dem, was sich an fremden Höfen ereignete, u. die 2. Theilung Polens geschah, ohne daß er das Mindeste davon erfuhr, da der Gesandte in Wien, Rohan, sich gänzlich täuschen ließ. Er erklärte sich überdieß gegen die östr. Alliance u. schwächte auch den Familientractat mit Spanien. Kurz vor Ludwigs XV. Tode wurde er noch Kriegsminister, nach demselben 1775 verlor er aber seine Ministerien u. ward vom Hofe verbannt; er st. 1782. Er schr.: Recueil des pièces choisies, Ancona (Paris) 1735, 4; Suite de la nouvelle Cyropédie, 1728. **3)** (Armand Vignerod Duplessis Richelieu, Duc d'A.), Sohn des Vor., Mitglied der Reichsversammlung von 1789, Deputirter des Adels von Agen, erbitterter Gegner Ludwigs XVI. u. Aufhetzer des Herz. v. Orleans, forderte in der nächtl. Sitzung v. 4. Aug. den Adel mit zur Entsagung der Privilegien auf, übernahm 1792 Custine's Armee-Commando, emigrirte jedoch bald u. st. 1800 zu Hamburg, als er eben aus der Emigrantenliste gestrichen werden sollte. *(Pr.)*

Aigulf (St.), geb. zu Blois 630, Benedictiner, später Abt zu Fleury sur Loire, wohin er 655 die Gebeine des h. Benedict von Nursia brachte, seit 661 zu St. Honoré. Seine strenge Klosterzucht bewog die Mönche Columbus u. Arkadius, sich seiner u. seiner Anhänger 673 zu bemächtigen. An Augen u. Zunge verstümmelt, wurden sie nach Capraria geschafft u. 675 in Corsica umgebracht.

Aigurandis (spr. Agürangdi, Geogr.), s. u. Chatre, e.

Aijana, Stadt in Arabien, Geburtsort des Waheb.

Aijecke wetschera, der Hammer, u. **A. däüge**, der Bogen des Tiermes, s. u. Lappländische Religion 2.

Aikin (spr. Ehkin), **1)** (John), geb. zu Yarmouth 1716, anfangs Arzt, später Literat, schr. über Medicin: Essay on several subjects of surgery, Lond. 1741; Thoughts on hospitals, ebd. 1771; A manual of materia medica, ebd. 1785; war Herausg. des Monthly Magazine u. des Annual review; schr. Miscellaneous pieces, Lond. 1773. 12, deutsch Altenb. 1775; Ueber d. Anwend. d. Naturgesch. auf die Dichtkunst, deutsch von C. H. Schmidt, Lpz. 1779; Die Abende zu Haus, Lond. 1773—76, 6 Bde., 12; Briefe eines Vaters an seinen Sohn üb. versch. Gegenstände der Liter. u. des Lebens, ebd. 1798—1800, 2 Bde.; Die Kunst des Lebens, ebd. 1802; auch gab er eine General-Biographie heraus. **2)** (Arthur), Sohn des Vor., Naturforscher, übers. Denons Reisen in Aegypten ins Englische, schr. Tageb. einer Reise in Wales u. Shropshire, Lond. 1797; ein Lexicon der Chemie u. Mineral., ebd. 1809, 2 Thle., 4 Bde.; arbeitete viel mit **3)** (Karl Rogusan), seinem Bruder. *(Pr.)*

Aikman (William, spr. Akmen), geb. zu Cairney in Schottland 1662, Maler, reiste nach Italien u. st. 1731 zu London.

Aila (Ailah, Aelana), Stadt am arab. Meerb. im peträisch. Arabien, j. meist Ruine.

Ailah (Eilah, arab. Sagengesch.), s. u. Elath.

Ailanthus (a. *Desf.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rautengewächse, Rutariae-Zanthoxyleae *Rchnb.*, Terebinthaceen *Spr.*, zur Polygamie, Monöcie *L.* gehörig. Arten: Bäume a. glandulosa in China, a. excelsa in Ostindien heim., a. integrifolia.

Aile (engl., spr. Äl), so v. w. Ale.

Ailektes Olmack, Festtagsgötter, s. u. Lappländische Religion 2.

Ailerons (spr. Äl'rong, fr., Kriegsw.), kleine Außenwerke von Marchi 1598 in Graben angebracht; nicht gewöhnlich geworden.

Ailes (fr., spr. Äl), **1)** Flügel, bes. **2)** die langen Seiten von Hornwerken u. dgl.

Ailesbury (spr. Ehlsberi), so v. w. Alesbury.

Ailes de pigeon (fr., spr. Ael d' pischong), **1)** Taubenflügel, **2)** altmodische Frisur aus den Zeiten Ludwigs XV., bestand in 2 großen u. leichten toupirten Locken, zu beiden Seiten des Kopfs; **3)** (Tanzk.), komisches Pas, jetzt selten mehr angewendet.

Ailhaud, 1) (Jean A., Bar. de Chastelet, spr. Älho), Wundarzt in der Provence, Erfinder des Ailhaudschen Pulvers (aus Scammonium u. Aehnl. mit Ruß bestehend, stark purgirend), das als privilegirtes Geheim- u. Universalmittel ungebührl. Ruf erlangte u. ihn bereicherte, st. 1756 zu Aix; schr.: de l'origine des maladies et des effets de la poudre purgative, Par. 1772. **2)** (Jean Gaspard), des Vor. Sohn, ebenfalls Arzt, st. zu Paris 1800, gab in der marktschreierischen Médecine universelle v. Carpentras 1760—64, 5 Bde., 12, übers. Straßb. 1764—68, 3 Bde., eine Menge Briefe geheilter Kranken durch das Pulver seines Vaters heraus. *(He. u. Pr.)*

Aille (spr. Aij), Stadt, so v. w. Aglie.

Ailly (spr. Älji, **A. de Alliaco**, Peter), geb. zu Compiegne an der Oise 1350, ward Prediger, 1384 Prof. der Theol. im navarr. Collegium, 1389 Kanzler der Univers. zu Paris, Beichtvater des Kön., 1396 Bischof von Cam-

Cambray, durch seine Mission zu Benedict XIII. (1394) ward derselbe wieder als legitimer Papst anerkannt. Unter Bonifacius IX. wurde er 1410 Cardinal u. als Legat in Deutschland gebraucht. Auf dem Concil zu Pisa war er mit Gerson Haupt der die Gebrechen der Kirche reformiren wollenden Partei. Er wirkte hier u. auf dem Concil von Costnitz viel zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens; st. als Legat Martins V. 1425. Schr. u. a. Commentar zu P. Lombardus Magister sententiarum Straßb. 1490. *(Sk.)*

Āilred (Gesch.), so v. w. Ethelred.

Āilsa (spr. Älsa), Felsen an der Küste der schott. Grafsch. Ayr im Frith of Clyde, 945 F. hoch, m. Thurm. **Āilsjar,** so v. w. Kisljär.

Ailū (spr. Älju), Insel, s. u. Mulgraves Inseln.

Ailūrus (Zool.), so v. w. Panda.

Āilze (Geogr.), so v. w. Ailsa.

Aimāble (fr., spr. ämab'l), **1)** liebenswürdig; **2)** Stutzer.

Aimāk (Geogr.), s. u. Derbet.

Āimak, (Tiis), Hausgötzen, den die Tataren in Noth u. Krankheiten kleine Thiere, Felle, Fleisch u. dgl. opfern.

Aimām (türk.), so v. w. Aia Mam.

Aimānt (fr., spr. Ämang), Magnet; daher: **aimantīren,** mit Magnet bestreichen.

Āimar, so v. w. Emmerich, vgl. Aymar.

Aimāra (Geogr.), s. Cuzco.

Aimārques (spr. Ämark), Stadt, so v. w. Aymargues.

Āimar Vērnay (Jacques), Bauer in St. Veran, Ende des 17. Jahrh. durch die Wünschelruthe bekannt, womit er Wasserquellen u. Metalle, so wie gestohlne Sachen aufsuchte; vgl. Wünschelruthe u. Rhabdomantie.

Āimbourés (Geogr.), so v. w. Botocuden.

Āime, Stadt in der savoy. Prov. Tarantaise, 1000 Ew.

Āimery (spr. Ähm'ri), aus Pavia 1348 Capitän u. Gouverneur zu Calais, die Franzosen boten ihm 20,000 Ducaten für die Uebergabe von Calais, er berichtete dies dem König, der ihm zu Hülfe kam; später von den Franzosen ermordet.

Āimo, bei den Lappen Aufenthaltsort der Seelen der Verstorbnen, s. Lappländische Religion e.

Āimon, 1) (Sagengesch.), so v. w. Haimon. **2)** (Pamphile Leopold François), geb. 1779 zu Lisle im Depart. Vaucluse, seit dem 17. Jahre Componist u. Oberaufseher der Musikalien am Theater zu Marseille, einer der fruchtbarsten Componisten, bes. in Quartetten u. Quintetten, oft nicht ganz originell, aber selbstständig nachbildend.

Aimoutiērs (spr. Ämutiē), s. u. Limoges 1).

Āin (arab., spr. Ein), Auge, Quelle; häufig in Ortsnamen des Orients, z. B. A. osch Schems, Sonnenquelle, so v. w. Heliopolis.

Āin (a. Geogr.), **1)** Stadt in Palästina, zum Stamme Juda, dann zu dem St. Simeon, zuletzt den Leviten geh.; **2)** Quelle des Jordan bei Paneas.

Āin (spr. Äng), **1)** Fluß in Frankreich, forellenreich, entspr. auf dem Jura, fällt in die Rhone; **2)** Depart. in Frankreich, Theil des ehemal. Burgund, zwisch. Savoyen, Schweiz, Rhone, Jura, Isere, Saone, Loire, 103 QM., östl. gebirgig (Jura), westl. ebner, Flüsse: Rhone (mit der Ain), Saone (mit Vegle, Veyssouse) u. a., fruchtbar an Getreide, Wein u. a.; 347,000 Ew.; 5 Bzke.: Bourg, Nantua, Gex, Belley, Trevoux, Hauptst. Bourg en Bresse. *(Wr.)*

Āina (Geogr.), so v. w. Aegina 3).

Ainabächti (Geogr.), so v. w. Lepanto. **Aincārya,** so v. w. Anazarbos.

Āindling, Marktflecken im Ldgrcht. Aichach des baier. Kr. Ob. Baiern, 600 Ew.

Āindschi Sölyman, bosn. Christ, von den Türken geraubt u. im Hause Kiuperlis erzogen, wurde 1685 Seraskier u. schlug die Polen unter Jablonowski, stürzte den Großwessir Kara Ibrahim, der ihm entgegen war, war aber selbst beim Entsatz von Ofen; nach mehreren verlornen Schlachten mußte er 1688 vor einer Empörung seiner Heere zu Muhammed IV. flüchten, die Unzufriednen rückten ihm nach, u. obschon dieser ihn Anfangs zu schützen versprach, mußte er doch bald A.s Kopf den Unzufriednen entgegen schicken, aber doch ward Muhammed IV. entsetzt, s. Türkei (Gesch.) n. *(Pr.)*

Āine, Fluß, so v. w. Aisne. **Ainechāne,** s. u. Isfahan 2). **Ainegöl** (Spiegelsee), Name mehrerer Seen u. Städte in Klein-Asien. **Āin el Mādi (Ā. el Madhi, Ā-Māādi),** Stadt in der Prov. Tittery des afrik. Reiches Algier; 3000 Ew.; erhielt im algier. Kriege besondre Wichtigkeit, indem Abdel-Kader es 1838 zweimal erfolglos belagerte, s. Algier (Gesch.) w. Dabei das Gebirg Amur (Dschebel A.), von 25,000 Arabern bewohnt. **Āin el Sālāh,** Stadt, s. u. Oase 1) e). **Āin-Ettiizar** (Brunnen der Kaufleute), Schloß auf dem Tabor in Palästina.

Āinmiller (Maxim. Eman.), geb. 1807, studirte in der Münchener Kunstakademie, ward Decorateur in der dort. Porcellanmanufactur, u. ging zur Glasmalerei über, worin er Vorzügliches liefert; bes. geschickt in altdeutschen Ornamenten. Gemälde: im Regensb. Dom, in der Münchn. Aukirche.

Āinöd (Soteska), Herrschaft u. Schloß (Alt-A.) im illyr. Kr. Neustädtl; 6faches Echo.

Āinos (gr.), so v. w. Fabel.

Āinos, 1) Stammvolk auf den nördlich von Japan liegenden Inseln, den Kurilen verwandt, gastfrei, gutmüthig; fast schwarz Haar, lebt von Fischerei; **2)** s. u. Cephalonia.

Āins (spr. Ängs), Fluß, so v. w. Ain.

Ainsa, Villa, der Subdelegat. Huesca des span. Königreichs Aragon, sonst Hauptort des Fürstenth. Sobrarve u. Residenz der Könige von Aragon, Schloßruinen; 800 Ew.

Ain-Schârin, Dorf bei Jerusalem, von Pilgern oft besucht, an der Küste, dessen Kirche an der Stelle des Hauses des Zacharias u. der Elisabeth stehen soll.

Ain Schêmes (Geogr.), s. u. Ain 8).

Ainslie (spr. Ähnsli), **1)** (Robert), gegen das Ende des vor. Jahrh., engl. Gesandter in Constantinopel, bes. berühmt durch die von ihm u. in Auftrag von Sestini veranstaltete Medaillensammlung (**Ainsli'sche Sammlung**), die Sestini ausführlich beschrieben hat. **2)** (Whitelaw), früher Arzt beim Stab der engl.-ostind. Armee in Madras; schr.: Materia medica of Hindostan, Lond. 1826, 2 Bde., 2. Ausg. *(Lb. u. He.)*

Ainsworth (spr. Ähnsuord), **1)** (Harry), gelehrter Brite, mit Franz Johnson Haupt der Brownisten (Independenten), wanderte mit diesem nach Holland aus, entzweite sich aber mit ihm u. trennte sich mit seiner Gemeinde zu Amsterdam von ihm; st. das. um 1650; schr. (engl.): über die 5 Bücher Mosis, das hohe Lied u. die Psalmen, Lond. 1627, n. A. 1639, Fol. **2)** (Robert), geb. zu Woodgale bei Manchester 1660, Schullehrer zu Bolton u. später zu London, st. hier 1743; schr.: Thesaurus ling. lat., Lond. 1736, 2 Bde., 4. n. A. 1784. *(Pr.)*

Aintab (Andab), **1)** unabhängiges Musselimik in Syrien; **2)** (sonst: Antiochia ad Taurum), Hauptst. darin, Schloß, 5 Moscheen, 2000 Ew, dar., Muhammedaner, Armenier, Griechen; Handel mit Leder, Zeugen.

Ainu (Geogr.), so v. w. Ainos. **Ainzerbe**, so v. w. Anazarbos.

Aion Pâtas (skythisch), so v. w. Männertödterinnen, s. u. Amazonen.

Aiouea (a. *Aubl.*), als selbstständig aufgegebne, in ihrer Art a. guianensis zu Laurus als Laur. hexandra gezogne Pflanzengattung.

Aipathîe (v. gr., Med.), **1)** immerwährendes Leiden, als Zeichen der relativen Gesundheit; **2)** unheilbare Krankheit.

Aiphanes (a. *Humb.* et *Bonpl.*), Pflanzengattung zu der Fam. der Palmen, 6. Kl. *L.* gehörige Arten: a. aculeata, a. praga, in SAmerika heimisch.

Aipil, Trank der Brasilier, aus einer Wurzel (Aipi-makareta). Diese wird klein geschnitten, von Weibern gekaut, in ein Gefäß gespieen, dann mit Wasser übergossen u., nachdem sie gegohren, als ein guter Trank genossen. Auch auf Nukahiwa gewöhnlich.

Aipolis (a. Geogr.), Stadt in Babylonien; dort Erdharz.

Air (fr., spr. ähr), **1)** Luft, Wind; **2)** Stand der Sache; **3)** Ansehen, Miene; **4)** Benehmen, Ton; **5)** Art, Geschmack; **6)** Lied, Sangweise.

Air (spr. Ähr), Shire, so v. w. Ayr.

Aira (a. *L.*, Schmelen), Pflanzengattung aus der Fam. der Gräser, Festucaceae *Rchnb.*, Avenaceen *Spr.*, zur 3. Klasse 2. Ordn. *L.* geh. Mit den Abtheilungen: Koeleria *Pers.*, Deschampia *P. B.*, Avenaria, Avenaira (beide von Andern zu Avena gerechnet), Corynephorus *P. B.*, Thyrsochloe. Arten zahlreich, meist Futterkräuter.

Airâgues (spr. ärag), Flecken im Bzk. Tarascon des Dep. Rhônemündung, 2600 Ew. Hier der Wein Clairette d'Airagues.

Airâpsis (a. *P. Beauv.*, *Dec.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Gräser, von Aira kaum unterschieden.

Airapût (Iravat, ind. Myth.), der weiße Elephant des Indra, auf dem das ganze Firmament ruhet. Bei der Umdrehung des Berges Mandar, als man den Amrita bereiten wollte, stieg er unter andern Wesen aus dem Ocean hervor.

Airas, Ketzer im 4. Jahrh., leugnete die Gleichheit des h. Geistes mit dem Vater u. Sohne, deshalb mit seinen Anhängern (Airaner, Airanisten) vom Papste Liberius verdammt.

Airault (Pierre, spr. Ärolt), so v. w. Ayrault.

Airavâta (ind. Myth.), so v. w. Airaput.

Airbank (spr. ährbänk, d. i. Luftbank), um das Jahr 1750 in Schottland mittelst Actien errichtet, gab Unterstützung zu großen Unternehmungen, die langsam u. spät rentirten, z. B. zu Bodenverbesserungen. Obgleich die A. einen großen Credit dadurch erhielt, daß die Actieninhaber ihr sämmtliches Grundeigenthum zur Hypothek für die Verpflichtungen der Bank einsetzten, so zerfiel sie doch bald wieder. Vgl. Banken. *(Pr.)*

Airds (spr. Ährds), Bezirk, s. u. Cumberland (Neu-SWales e).

Aire, 1) (spr. Är, sonst Aeria), Festung mit 8 irregulären u. kleinen Bastions u. der gew. Außenwerke von dem Chev. de Ville erbaut, von Spätern verstärkt, im Bzk. St. Omer des franz. Dep. Pas de Calais, Woll- u. Baumwollfabriken, 9000 Ew.; Geburtsort des Mallebranche. **2)** (Gesch.). A. ward im 9. Jahrh. gebaut u. gehörte zu Flandern, 1641 ward A. von den Franz. unt. dem Marquis v. Meilleraye erobert, von den Spaniern aber wieder genommen, 1676 aber von dem Marschall v. Humières zurück erobert. In dem Frieden v. Nymwegen, 1710, ward es von den Kaiserl. genommen, im Frieden v. Baden aber an Frankreich zurückgegeben. **3)** Stadt, s. u. Sever 1). **4)** Fluß, s. u. Ouse 1). *(Pr.)*

Airôchloa (a. *Lk.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Gräser in ihrer Art a. cristata zu Aira als Aira cristata gezogen.

Airolo, Dorf am St. Gotthard in Tessin, Spital u. Sauerbrunnen; 900 Ew. Hier Gefecht 1799 zwischen den Franzosen u. den siegenden Russen unter Suwarow.

Airôpsis (Bot.), so v. w. Airapsis.

Airvault (spr. Ärwol, sonst: Aravallis), Flecken, 2100 Ew., s. u. Parthenay.

Ais

Ais (Mus.), der durch ein Kreuz erhöhte Ton a.

Äïsa (gr., Myth.), so v. w. Möra.

Aisänce (fr., spr. äsangs), 1) Ungezwungenheit; 2) Behaglichkeit; 3) Wohlhabenheit.

Äïsch, Fluß im baier. Kr. Mittelfranken, entspr. bei Windsheim, fällt im Kr. Ob. Franken in die Rednitz.

Aïschah (Ayescha [spr. Ajéschah], auch Nabijah [Prophetin] Chumeirah [d. i. die Röthliche], n. Ein. von ihrer Haarfarbe), Tochter Abubekrs, 3. Gemahlin Muhammeds, Feindin der Khalifen Ali u. Omar, ward von Letzterm gefangen, dann aber nach Medina entlassen, wo sie 679 st. u. neben Muhammed (dessen Grab nach Ein. in ihrem Hause war), u. neben Abubekr beigesetzt ward. Sie stand in großem Ansehen als Prophetin, u. selbst ihr Vater befolgte ihre Rathschläge. Auch ihre Dichtungen werden gerühmt. *(Std.)*

Äïsement (fr., spr. äh s'mang), 1) Bequemlichkeit; 2) heimliches Gemach.

Äïsin-jigöro, ordnete den tungusischen Stamm in der Stadt Odoli um 1520, u. gab ihm den Namen Mandschu.

Äïslingen (Geogr.), Marktfl. im Landgericht Dillingen des bair. Kr. Schwaben, Schloß, 1200 (950) Ew.; sonst Reichsgrafsch. Dabei ein 2 Stunden langes, mit Salzkraut bewachsnes Ried (**Ä.er Moos**).

Äïsne (spr. Ähn', sonst Axona), 1) Nebenfluß der Oise in Frankreich, entspr. im Dep. Marne, wird im Dep. Ardennen schiffbar, läuft 20 M., mündet bei Compiegne. 2) Dep. hier, Theil der ehemal. Picardie u. Isle de France, reich an Feldfrüchten, Vieh; Flüsse: Aisne, Schelde, Oise u. Somme; Kanäle: Ourcq, Quentin, Crozat u. a.; Leinwand, Glas, Eisenwaaren, treibt Handel; 527,000 Ew.; 5 Bzke.: Château-Thierry, Soissons, Laon, Sct. Quentin, Verains. *(Wr.)*

Aïssé (Mlle), geb. in Cirkassien 1693. Graf Ferriol, franz. Gesandter zu Constantinopel, kaufte sie als 4jähriges Kind, brauchte sie als Maitresse u. brachte sie nach Frankreich. Dennoch widerstand sie später den Nachstellungen des Herzogs v. Orleans u. vieler Andrer; ergab sich aber dem Maltheserritter d'Aidy, dem sie eine Tochter gebar. Nach dem Tode des Gr. Ferriol, der ihr 4000 Fr. Renten vermacht hatte, trat sie dieselben großmüthig dessen Schwester, Frau v. Ferriol, ab, die sich darüber aufgehalten hatte. Sie st. 1783. Ihre leicht u. fließend geschriebnen Briefe erschienen zuerst allein, mit Noten von Voltaire, dann mit den Briefen der Villars, La Fayette u. Tencin, Par. 1806, 3 Bde. *(Pr.)*

Aistëma (Leon v.), so v. w. Aitzema (Lieuwe van).

Äïstulf, bis 758 König der Longobarden, s. d. n.

Aiswasperwerdësi, Confect in Adrianopel, s. d. 1).

Äïter, Nebenfl. der Donau im Kr. Nieder-Baiern. **Äïtenbach**, Marktfl., so v. w. Aidenbach. **Äïterach**, Nebenfl. der Donau im baier. Kr. Nieder-Baiern.

Aito Egwäla Sion, 1810 König v. Habesch, s. d. (Gesch.).

Äïton (spr. Et'n, Wilh.), geb. 1731 in Schottland, st. 1793; großer Botaniker, Aufseher des königl. Gartens in Kew. Schr.: Hortus Kewensis, 3 Bde., 1789.

Aitönia, 1) (a. *L. fil.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Orangengewächse Melieae Trichilieae *Rchnb.*, Melieen *Spr.*, zur Monadelphie Oktandrie *L.* geh. Art. a. capensis, am Cap heimischer Strauch mit weißröthlichen Blüthen. 2) a. *Forst.*), Pflanzengatt. = mit Rupinia.

Äïtrach (Äïttrach), 1) Nebenfluß der Iller im würtemb. Donaukr., reich an sehr beliebten Nasenfischen (Cyprinus nasus); 2) Ort daran im Amte Leutkirchen, 700 Ew.; 3) Nebenflüßchen der Donau im Badenschen Seekr., ist durch einen Graben mit der Wutach, dadurch die Donau mit dem Rhein verbunden; 4) Nebenfl. der Wertach im baier. Kr. Schwaben.

Äïtrang, Dorf im Landgericht Kempten im baier. Kr. Schwaben, 800 Ew.; Hauptort sonst einer Voigtei, die an Oettingen-Wallerstein kam.

Aiüb (Biogr.), 1) so v. w. Job; 2) so v. w. Ejub.

Äïus Locütius (röm. Myth.), Gottheit, welche vor der Erobrung Roms durch die Gallier die Römer durch eine Stimme ermahnte, ihre Stadtmauer auszubessern. Man achtete aber auf diese Stimme nicht, u. da die Stadt erobert war, so ließ Camillus dem Orte gegenüber, von wo die Stimme gekommen war, einen Altar bauen.

Aiwälc (Kidonies), 1747 noch unbedeutendes Dorf, später Stadt mit 36,000 griech. Ew. bei Smyrna im osman. Asien, durch den Geistlichen Joh. Oekonomos zu dieser Höhe gelangt. Die Ew. (Aiwalioten) bildeten eine Republik, mit eignen Gesetzen, unter türk. Kadi. Wurde in der griech. Insurrection 1821 völlig zerstört.

Aitwäros (litth. Myth.), Zaungeist, dem deutschen Alp ähnliches Wesen, sollte hinter den Hecken wohnen.

Aitzëma (Lieuwe van), geb. zu Dokum in Friesland 1600, Resident der Hansestädte im Haag, wo er 1669 st. Schr.: (holl.) Gesch. der verein. Niederl. von 1621—1669, Leyd. 1669, fortges. v. Sylvius u. A., 16 Bde., 4.

Äïx (spr. ähs), 1) Bezirk im franz. Dep. Rhonemündung, 40½ QM., 100,000 Ew. 2) (sonst Aquae Sextiae), Stadt hier, seit 1816 eine gute Stadt; hat warme kohlensauren Kalk u. Magnesia, so wie schwefelsauren Kalk nebst etwas animalischer Materie enthaltende Mineralquellen von 28° R., die trotz der geringen Menge in ihnen vorhandner fester Bestandtheile doch sehr heilkräftig sind; die berühmteste ist die Quelle des

des Sextius; Seiden- u. Tuchfabriken; schöne Spaziergänge, viele Springbrunnen, Stadthaus, Akademie, Erzbischof, Gerichtshof u. Handelsgericht; Bibliothek v. 120,000 Bänden. Handel mit Confect, Südfrüchten u. Putzwaaren. 24,000 Ew. Geburtsort von Wanloo, Tournefort, Adanson u. d'Argens. **3)** (Gesch.), A. ward von C. Sextius Calvinus, 114 v. Chr., nach Besiegung der Salluvier erbaut u. nach ihm Aquae Sextiae genannt; 103 v. Chr. schlug Marius 2 Meil. davon die Ambronen u. den Tag darauf die Teutonen; 200,000 Barbaren blieben u. 90,000 wurden gefangen. Zu Cäsars Zeit hieß es Colonia Julia u. unt. August Col. Augusta. Unter Honorius ward A. Hauptstadt der Provinz u. erhielt einen Bischof, der unter dem von Vienne stand, 878 aber nach langen Streitigkeiten unt. Papst Johann VIII. Erzbischof wurde, jedoch unter dem Primat v. Arles stand. Unter Karl Martell ward es von den Saracenen zerstört, aber wieder erbaut; 1409 errichtete Papst Alexander V. eine Universität daselbst, 1501 legte Ludwig XII. ein Parlament u. 1555 Heinrich II. eine Kammer dahin. Unter Ludwig XIV. wurde A. sehr verschönert, verlor aber in der franz. Revolution Universität, Parlament u. Kammer, u. litt dadurch, so wie durch das Erfrieren der Oelbäume, 1788 u. 1809 bedeutend. **4)** Insel an der Mündung der Charente, Bzk. Rochefort des franz. Depart. Untercharente. **5)** (Aixe), Stadt an der Aixotte u. Vienne im Bzk. Limoges, Depart. OVienne, Weinbau, Nußöl, 4000 Ew. **6)** Stadt in Savoyen, unweit des Sees Bourget, hat berühmte Mineralquellen, die Alaunquelle von 36½° R. u. die Schwefelquelle von 35°, freie Kohlensäure u. Schwefelwasserstoffgas, Stickgas u. eine thierische Materie, so wie viele alkal. erdige Bestandtheile enthaltend, außerdem giebt es die Königsquelle; sie werden äußerlich u. innerlich benutzt u. helfen gegen Gicht, alte Wunden, Verhärtungen u. Hautkrankheiten. Man badet in dem grandiosen Kurhause Batiment royal. Die Douchen (auch für Thiere) sind vorzüglich. Man badet auch in den vom jetzigen König angelegten albertinischen Bädern u. in den Thermes Bertholet, in letzteren bes. Arme u. Militärs unentgeldlich. Schöne Promenaden sind angelegt. Die Bäder sind sehr billig, auch das Leben ist wohlfeil. Der Ton ist angenehm, u. ohne Absonderungen u. Coterien. 2000 Ew. **7)** (Gesch.), A. war früher Römerstation, was das röm. Gemäuer beweist, obschon es in keinem Itinerar erwähnt ist. Es hieß gewiß Aqua, wie alle A., war aber nur Villa, u. keineswegs Aquae Allobrogum, obschon es im Land der Allobroger lag; noch weniger ist zu erweisen, daß es von Gratianus gebaut sei, was man aus dem Namen Glarianus auf Ziegeln schließt, dah. ist der Name Aquae Gratianae od. Domitianae erfunden. Monumente sind der Bogen des Campanus mit Inschriften, wahrscheinl. das Thor zu einem alten Gebäude, mehrere Substructionen von Thermen, der sogen. Dianentempel. Auch im Mittelalter waren die Quellen besucht, hier badete Heinrich IV. auf seinen Kriegszügen. 1551 blieb A. allein frei von der verheerenden Pest. Doch that die Regierung erst 1773—84 durch den Bau des Batiment royal etwas für das Bad. **8) A. la Chapelle** (spr. Ä la Schapel), Stadt, so v. w. Aachen. *(Wr., He. u. Pr.)*

Aixe, Stadt, so v. w. Aix 5).

Aixheim, Dorf im Amte Spaichingen des würtemb. Schwarzwaldes; 1000 Ew.

Aiyâpas (ind. Myth.), Söhne des Pulastya, von welchen die Caste der Vaisyas abstammte.

Aizânas, Kön. v. Axum, auf den sich das Axumitanum marmor (s. u. Axum) bezieht.

Aizenay (spr. Äs'nä), Flecken, s. u. Bourbon-Vendee 1).

Aizoideae, s. Aizoideen s.

Aizoideen (Bot., Aizoideae), [1] 107. Fam. in Reichenbachs nat. Pflanzensystem (s. d. a.) Kräuter, kleine Sträucher, selten baumartig, saftig-fleischig, oft wäßrig warzig, bethaut; Afterblätter fehlen, Blätter meist abwechselnd, Blüthen achselständig, geknault, kopf-ähren-trauben-rispenständig, meist hermaphroditisch. [2] Fruchtknoten halb od. ganz eingesenkt, ein- od. mehrfächrig od. samig, Griffel kurz, 2—10theilig, undeutliche Narben; Kelchrand 3—5theilig. [3] Staubfäden 3—5, vor den Kelchtheilen stehend, auch 5 od. mehrblättrig. [4] Frucht: einsamiger vom Kelch eingeschloßner Schlauch, bei andern Steinfrucht od. vielsamige vielfächrige Apfelfrucht. [5] Samen nierenförmig, mit mehligem Eiweiß od. gekrümmtem Embryo. **Gruppen:** [6] **1) Oleraceae**: Corolle fehlt, Schlauchfrucht einsamig, Embryo gekrümmt. Hierunter [7] **a)** Chenopodeae, Kelch krautartig, bisweilen beerenförmig, od. mit häutigem Anhang. [8] **b)** Amarantheae, Kelch raschelnd mit 2—3 kleinen Bracteen, sterile Staubfäden deuten bisweilen Blumenblätter an; Staubfäden 1—8. [9] **c)** Phytolacceae, Kelch gefärbt, 4—5 perigynische od. 4 hypogynische Staubfäden; Schlauchfrüchte od. Beeren. [10] **2) Aizoideae genuinae**, Saftpflanzen, 5 bis vielräumig mit Kapseln. [11] **a)** Gisekiae, Corolle 0, Staubf. 5, Kapsel 5theilig mit einsamigen Fächern. [12] **b)** Ficoideae, fehlende od. vielblättrige Corolle, eckige, gestützte Kapsel, od. 5fächrige, 5klappige vielsamige Kernfrucht. [13] **c)** Neuradeae Corolle, 5blättrig; Kapsel sternförmig, 10fächrig, jedes Fach einsamig, Blätter mit Afterblättern. [14] **3) Pamariscinae**, Corolle mit abwechselnden Blumenblättern, trocken; Staubf. 5 bis viele; Embryo aufrecht mit keinem od. weniger mehligem Eiweiß. [15] **a)** Nitrariae, 3 Narben, Steinfrucht aus 3—6fächrigen Germen entstanden, hängende Samen ohne Eiweiß. [16] **b)** Reau-

leaumurieae, 2—6 Narben, 2—4 od. fächrige Kapsel, gepaarte aufrechte, Samen mit wenig Eiweiß. [17] c) Tamariscineae, 3 Narben, 1fächrige, 3klappige vielsamige Kapsel, Samen mit Haarschopf. *(Su.)*

Aïzoiden (Bot.), 94 nat. Pflanzenfam. Sprengels, fleischige Blätter, viele Staubfäden, mehrfächrige Kapsel, mit dem Kelch verwachsne Blumenkrone, peripherischem, gekrümmtem Embryo, centralem Eiweiß.

Aïzöides (Bot.), Abtheilung der Gattung Saxifraga.

Aïzöon *(L.)*, Immergrün; Pflanzengattung zur nat. Familie der Aizoideen, *Rchnb.*, *Spr.*, 12. Kl. 5. Ordn. *L.* gehörig; Arten: kraut- u. strauchartig, am Cap heimisch, als Zierpflanzen cultivirt.

Aïzöpsis (a. *D. C.)*, Abtheilung der Pflanzengattung Draba.

Āj, Artikel die sich hier nicht finden, s. u. Ai u. bes. orientalische unt. Adsch, od. Asch.

Āja, 1) einige kleine Nebenflüsse der Tiber; **2)** so v. w. Ayä; **3)** (Geogr.), s. u. Ai.

Āja (span.), so v. w. Aya.

Ajäccio (spr. Ajatschio), **1)** Bzk. auf der franz. Insel Corsica, 34¼ QM., 47,000 Ew.; **2)** (sonst Ursinum od. Adjacium), Hauptst. hier, schönste Stadt Corsicas an dem Golfo di Ajazzo, 9000 kath. u. griech. Ew., Citadelle, Gerichtshof, Handelsgericht, Akademie; Handel mit Korallen u. Sardellen; Geburtsort der Brüder Buonaparte.

Ajäcium (a. Geogr.), so v. w. Aeantaion.

Ājag (Geogr.), s. u. Negho.

Ajägha Täg (Geogr.), so v. w. Zagros.

Ajähli Kemän, Bogeninstrument der Türken, hat einen Fuß u. wird beinahe wie unser Violoncello behandelt.

Āja-Jüni, Dorf mit 40 Häusern auf den Ruinen von Ephesos.

Ājali, tatar. Volk in Sibirien am Tara.

Ajalon (a. Geogr.), **1)** Thal u. Stadt in Palästina, zum Stamme Dan; **2)** mehrere Städte im Stamme Juda, Benjamin, Sebulon.

Ajämia, Prov., s. u. Tigre a).

Ājan (Küste Sowauli), Küstenland in OAfrika, von der Küste Adel bis zum Fluß Quillimancy, öde u. sandig; Ew. sind Araber u. Gallas, Muhammedaner, in mehrern Staaten unter eignen Fürsten. Vorgeb. Gardafui. Städte. Brava, Melinde, ansehnlich (n. A. verwüstet), beide mit Hafen, Megadoxo am Fl. gl. N. (od. Webbe), angebl. Residenz eines mächtigen, unter dem Imam v. Maskala stehenden Fürsten, Mukdischa, Stadt, 150 Häuser. Inseln: Dunbas, 3—400 kl. Inseln u. Felsen. *(Wr.)*

Ajäntia (gr. Ant.), s. u. Ajax 2).

Ajaräffe, Ebene am Guadiamar im span. Kgrch. Sevilla, treffliche Schafweiden.

Ājas, 1) Stadt, so v. w. Sis; **2)** Stadt im Sandschak Angouri des osman. asiat. Ejalets Anadoli, Silber- u. Kupferminen, Rindvieh- u. Angoraziegenzucht.

Ājas Käla, das alte Aegä in Kilikien.

Āja-Söluk (Ggr.), so v. w. Aja-Juni.

Ājas Päscha, 2. Großwessir u. nach der Hinrichtung des Großwessirs Ibrahim Pascha 1535, erster; nannte sich nach dem Griechen Ajax; sanft u. gesittet, einer von den wenigen Wesirs, die eines natürlichen Todes starben. Er hinterließ 80 Kinder.

Ajätaa, böse Waldgöttin, s. u. Finnische Rel. 4.

Ajatēa (Geogr.), so v. w. Ulitea.

Ājath (a. Geogr.), s. u. Ai.

Ajäüheihuätl, Königin in Mexico, s. d. (Gesch.) 20.

Ājax (Myth.), **1) (A. Oïlēus)**, des Oïleus, Königs der Lokrer, u. der Eriopis Sohn, ging mit 40 Schiffen vor Troja, berühmt durch Lanzenwerfen, Schnelligkeit u. Muth. Kassandra schändete er im Tempel der Pallas. Auf seiner Rückreise trieb Poseidon das Schiff unterhalb Euböa an einen Felsen, ohne daß es scheiterte; weil er aber deswegen prahlte, spaltete Poseidon mit seinem Dreizack den Fels, von dem ein Stück den A. traf u. in den Wellen begrub. Nach Spätern aber ward er von der Pallas mit Zeus Blitze während eines Sturmes erschlagen. Die Lokrer verehrten ihn als Heros. **2) (A. Telamōnios)**, des Telamon u. der Periböa (Eurybōa) Sohn, nach Achill der schönste u. tapferste unter den Helden vor Troja, wohin er mit 12 Schiffen der Salaminier gegangen war. Als er nach Achills Tode dessen Waffen in Anspruch nahm, aber nicht erhielt, gerieth er in Wahnsinn u. gab sich mit dem Schwerte den Tod. Er ward auf dem rhöteischen Vorgebirge begraben, u. aus seiner Asche soll eine Purpurlilie mit den Anfangsbuchstaben seines Namens entsprossen sein. In seiner Geburtsstadt Salamis ward ihm ein Tempel erbaut u. ein Fest Ajantia mit Kampfspielen angeordnet. *(Lb.)*

Ājax (A. Mastigophoros, A. lorarius, geißeltragender A., a. Lit.), Tragödie des Sophokles, über Ajax 2).

Ājax, 1) Stachelschnecke (Murex lampas), die mit Ingwer, schriftl. Charakteren ꝛc., ausgestopft u. angehängt, unverwundlich machen sollte; **2)** (a. *Salisb.)*, Unterabtheilung der Pflanzengatt. Narcissus.

Ajäzzo (Geogr.), so v. w. Ajaccio.

Āji (a. Geogr.), Volk an der südlichen Küste Indiens.

Ajinga, Stadt in der brit.-ostind. Provinz Travancora, engl. Comptoir.

Ājisch (Jajisch), angeblich ein Gehülfe bei Abfassung des Korans, früher Diener des zum Islam übergetretnen Gelehrten u. vorzüglichen Gönners Muhammeds, Chawiteb Ibn Abd'l Ozza, trieb dann Bücherhandel.

Ājnakskö, Bad im Gömörer Comitate Ungarns, hat eine freie Kohlensäure u. etwas Schwefelwasserstoff, schwefelsaure Kalkerde, Kieselerde, kohlensaures Eisen, kohlens. Kalkerde u. Harzstoff enthalt. Mineralwasser.

Ajo (span.), s. u. Ana.

Ajo, 1) Sohn des Arechis, Herzog v. Benevent (s. d. Gesch. 4) 641—642. **2) A. II.**, Sohn des Adelchis, Fürst v. Benevent (s. ebd. 10), reg. 884—890.

Ajödja (Geogr.), so v. w. Aude.

Ajöer, so v. w. Eyous.

Ajöfrin, Villa in der spanischen Prov. Toledo, 4000 Ew. **Ajomäma**, so v. w. Olynthos. **Ajos Öros**, so v. w. Athos.

À jöür (fr., spr. a schur), **1)** zu Tage; **2)** durchsichtig; **3)** Seite von einem durchsichtigen Körper, an der andern Seite unbedeckt, so daß er völlig durchsichtig ist, dah. **À j. fässen**, auf ähnliche Weise einen Edelstein fassen, s. u. Fassen; **4)** Stücke einer Nähterei in einem Zeuge, wo durch Ausschneiden dieser Stelle u. Einnähen von kreuzenden Fäden eine durchbrochne Arbeit entsteht. **5)** (Hdlgsw.), Handelsbücher sind à j., wenn alle Geschäfte eingetragen sind. *(Pr.)*

Ajourniren (spr. asch...), so v. w. Abjourniren.

A Jöve principium (lat.), **1)** der Anfang mit Jupiter, dann vom Heidenthum übertragen **2)** der Anfang mit Gott; **3)** die Geistlichkeit voran.

Ajowais, Volk, s. Missourigebiet.

Ajub Ben Schädi (Nedschem Eddin) u. **Ajubiten**, s. Ejub u. Ejubiten.

Ajud (Geogr.), so v. w. Oude.

Ajüga (*L.*, Günsel), [1] Pflanzengattung zur nat. Fam. der Lippenblütler Trachyschizocarpicae Teucrieae *Rchnb.*, Labiaten, Nepeteen *Spr.*, zu 1. Ord. der Didynamie *L.* gehörig, mit den Abtheilungen Bujula, Chamaepitys. [2] In Deutschland heimische Arten: a. pyramidalis *L.*, selten, meist mit a. montana (a. genevensis, a. foliosa) verwechselt. Das Kraut sonst als herba consolidae mediae s. bugulae officinel; [3] reptans, häufig an Rändern. [4] A. chamaepitys, *Schreb.*, als: herba chamaepityos s. ivae arthriticae, Erdweihrauch, officinell, von beim Reiben starkem balsam. Geruch u. etwas bittrem Geschmack. *(Su.)*

Ajüntee (spr. Adschänti), s. u. Beran 1) b).

Ajus (röm. Myth.), so v. w. Aius.

Ajus (ind. Lit.), einer der Upavedas, s. u. Veda.

Ajüssa (ind. Myth.), Radscha, Sohn des Puru, Vater des Nahuscha.

Ajustiren (v. fr., spr. Aschüst....), **1)** zurichten, anordnen, einrichten; **2)** beilegen, schlichten; **3)** zureiten; **4)** putzen, anziehen; dah. **Ajustement** (spr. Aschüst'mang). **Ajustirung**, Anzug.

Ajustirwage, s. u. Wage.

Ajyäpas (ind. Myth.), so v. w. Aiyapas.

Ak, chemisches Zeichen für Ammoniak.

Akäba (Geogr.), so v. w. Bahar el Akaba.

Äkabe (a. Geogr.), **1)** Berg an der Grenze Aegyptens, am arab. Meerb., zwischen Berenike u. Myos Hormos; **2)** Fluß an der Grenze von Kyrene, entspr. auf dem Berge Zuchabari; **3)** Stadt an diesem Fluß.

Akabēne (a. Geogr.), Gegend in Mesopotamien am Tigris.

Äkabis (a. Geogr.), so v. w. Akabe 3).

Äkably (Geogr.), s. u. Oase 1) e).

Akademīē, [1] **1)** ein nach seinem Besitzer Akademos od. Hekademos benanntes Landgut, nordwestl. außerhalb Athen, zum Keramikos gehörig, mit angenehmen, bes. von Kimon angelegten Baumanlagen u. mehrern Gebäuden. Von den Lacedämoniern bei der Verwüstung Athens verschont, wurde später (87 v. Chr.) dieser Hain von Sylla zerstört u. die Bäume gefällt, woraus Maschinen zur Belagrung Athens gemacht wurden. [2] **2)** Das daselbst befindl. Gymnasium mit den dazu gehörigen Gebäuden. **Plato** besaß in der Nähe der A. ein Landgut u. da er sich täglich in dem Gymnasium einfand u. daselbst seine philos. Vorträge hielt, seine Nachfolger aber ebendaselbst lehrten, so hieß auch A. [3] **3)** die von Plato gestiftete **Philosophenschule (Akadēmische Schūle, Akadēmiker)**. Da später die Vorsteher dieser Schule in verschiednem Geiste philosophirten, so entstanden verschiedne A.n. Einige unterscheiden blos 2; [4] **a)** die **ältre A.**, von Plato gestiftet u. von Speusippos, Xenokrates, Polemo, Krates u. Krantor fortgesetzt; **b)** die **neure A.**, von Arkesilaos gestiftet u. von Lakydes, Euander, Hegesinos, Karneades u. A. bis auf Cicero herab fortgesetzt, wendete sich von dem Dogmatismus zum Skepticismus. Andre unterscheiden 3; [5] **a)** die **alte** (die ältre der Vor.), **b)** die **mittle**, die neure der Vor. bis Karneades, mit dem sie dann **c)** die **neue** anfangen, weil sich die Akademiker unter diesem dem Skepticismus ab- u. dem Probabilismus zuneigten. [6] Noch Andre unterscheiden 5; indem sie nach Karneades **d)** Philos Hinneigung zum Dogmatismus als die 4. u. **e)** des Antiochos Versuch, die A. mit der stoischen Schule auszusöhnen, als die 5. A. annehmen. (Foucher, Hist. des Académiciens, Paris 1690, 12. Ders. De philos. academ., ebd. 1692, 12). [7] Nach der Zerstörung der A. durch Sulla, nannte **4) Cicero**, zur Fortsetzung der akadem. Schule in Italien, sein Landgut bei Puteoli A., s. Academia. Als im 15. Jahrh. n. Chr. das Studium der alten Philosophie u. der classischen Literatur im Abendlande, bes. in Italien, wieder neu auflebte, u. bes. die platon. Philosophie viele Verehrer fand, nannte man A.n [8] **5) Vereine u. Zusammenkünfte Gelehrter**, um über Sprache, Dichtkunst, Redewerke Ideen auszutauschen u. gegenseitige Urtheile auszusprechen u. anzuhören. Dies fand Beifall u. die vornehmsten Männer stellten sich seit der Mitte des 15. Jahrh. als Protectoren u. Nutritoren an die Spitze solcher Vereine, u. bald dar-

darauf wurden in allen Staaten nach Maßgabe der Liebe u. Verbreitung wissenschaftl. Bildung von den Regenten solche A.n errichtet u. so sind jetzt A.n [9] 6) von **Seiten der Staaten gestiftete Vereine** von Gelehrten u. Künstlern (letztre **Kunstakademien,** s. d.), welche die höhere Ausbildung der Wissenschaften u. Künste zum Zweck haben u. zugleich eine höchste wissenschaftl. Instanz bilden. Die **wissenschaftl. A.n** (über die Kunstakademien u. bes. üb. Malerakademie, Bauakademie, Musikalische A. s. eigne Art.) enthalten gewöhnlich eine bestimmte Anzahl Mitglieder, die in verschiednen Klassen der zu bearbeitenden Wissenschaften getheilt sind, an ihrer Spitze steht ein Präsident; [10] in den Versammlungen werden Vorträge über entw. selbstgewählte od. aufgegebne Materien gehalten, auch Preisaufgaben gestellt u. diese an bestimmten Festtagen (wie an Stiftungs- od. Geburtstagen der Stifter, Restauratoren ꝛc.) gekrönt. Die Vorträge werden gewöhnl. in den Schriften (Memoiren, Acta, Commentationes, Annales, Miscellanea, Ephemerides u. dgl., der A. veröffentlicht. [11] Ihre eigentl. Bestimmung, eine wissenschaftliche Oberaufsicht zu führen, haben sie indeß in keinem Staate bis jetzt geltend machen können. [12] Gewöhnl. hält man das **alexandrinische Museum** für die älteste A., doch ist das Entstehen der eigentl. A.n in Italien zu suchen. Folg. A. sind unter den neuren bes. merkwürdig. [13] I. **In Italien.** Die ersten waren Privatvereine u. von den meisten läßt sich die Zeit ihres Entstehens nicht genau bestimmen, da sie sich ohne Statuten u. Stiftungsurkunde bildeten. [14] Sehr gewöhnlich wurde die Errichtung von A.n in Italien im 16. Jahrh. u. es war fast nicht eine bedeutende Stadt, welche nicht eine A. hatte. Diese A.n legten sich irgend einen allegor. Namen bei u. bezweckten zumeist Aus- u. Fortbildung der Muttersprache u. Dichtkunst, doch auch Naturwissenschaften u. Alterthumskunde. [15a] A) **In Neapel:** a) die älteste, gestiftet zwischen 1430 u. 40, an Alfons V. Hofe von Antonio Beccadelli Panormita, des Königs Liebling (st. 1471), deren Zweck freie literar. Unterhaltung u. Anregung wissenschaftl. Thätigkeit war; Mitglieder derselben waren u. a. Laurent. Valla, Barth. Fazius, Jac. Sannazar, Alexander ab Alexandro. Die Mitglieder, nach Quartieren eingetheilt, versammelten sich in einem eignen Gebäude (Porticus). Außer den ordentl. hatten sie noch in ganz Italien Ehrenmitglieder; b) die Ardenti, c) die 1560 gest. A. secretorum naturae, wurde bald vom Papste wieder aufgehoben; d) die königliche A. seit 1779; e) die herculanische A., ein Alterthumsverein für die in Pompeji u. Herculanum ausgegrabnen Denkmäler, 1755 von Tanucci gestiftet, deren Abhandlung als Antichita di Erculano seit 1775 erschienen; f) die von Joseph Buonaparte 1807 gest. neapolit. A. für Geschichte u. Antiq. [15b] B) **In Florenz.** Um 1439 wurde a) die platon. A. gestiftet von Cosmo Medici durch Marsiglio Ficini; platon. gesinnte Männer waren die Mitglieder dieser A., deren Zusammenkünfte dem Philosophiren in platon. Geiste gewidmet waren. Sie ging wohl mit Ficinis Tode (1499) ein. (Siweking, Gesch. der platon. A. zu Flor., Gött. 1812). b) die A. der Humoristi; gestiftet 1540 in Muzzuolis Hause u. 1541 vom Herzog bestätigt, besteht als florentinische A. noch jetzt, nachdem 1783 mehrere andre mit ihr verschmolzen worden sind. (Salvier Salvini, Fasti consol. dell' Acc. Fior., Flor. 1717, 4.); c) für Naturkunde leistete viel die 1657 v. Leopold Medici gestiftete **A. del Cimēnto,** d) die von Pozzi 1735 eingerichtete **Societas Columbāria;** e) **A. dēlla Crūsca (A. furfuratōrum,** A. von den Kleien), gestiftet 1582 von Ant. Franc. Grazzini, berühmt durch die Herausgabe des ital. Wörterbuchs u. ihre sonstigen Verdienste um die ital. Sprache. Der Name soll andeuten, wie die Kleie von dem feinen Mehle abgesondert wird, so soll alles Untaugliche aus der Sprache abgesondert werden. Daher stehen auch Embleme u. alle Geräthschaften in dem Versammlungssale in Bezug auf Oekonomie u. Mühle, der Präsident sitzt auf einem Korbe, zu dem man auf 3 Mühlsteinen steigt; auf den Katheder, einen Korb, steigt man über Mehlsäcke; die Stühle der Mitglieder sind umgekehrte Hühnerkörbe, hinter denen, statt der Lehnen, verkehrt eingesteckte Schaufeln angebracht sind. Mit Schaufeln sind auch die Wände geziert, deren jede den Namen eines Mitglieds u. ein Emblem, was sich auf Getreide bezieht, enthält. Das Sinnbild der A. ein Mühlbeutel. f) die A. Etrusca, gestiftet 1807 für Herculan. Antiq.; g) 1805 die celtische A., seit 1814 neu organisirt u. Societé des antiquaires de France genannt. [16] C) **In Rom:** a) 1468 stiftete Jul. Pomponius Lätus einen Verein zur Erklärung u. Auffindung von Antiquitäten. Vom Papst Paul II. ward sie als ketzerisch u. heidnische Zwecke verfolgend, zerstört; zwar lebte sie im Hause des Paolo Cortese wieder auf u. ging eigentl. erst um 1553 ein; Papst Benedict XIV. erneuerte sie 1742. b) gegen 1590 wurde zu Rom eine naturforsch. A., A. dei Lyncei, gestiftet. [17] D) Zu Venedig, außer mehrern einzelnen Gesellschaften, bes. a) die von A. P. Manuzzi 1495 gest. A., deren Mitglieder klassische Autoren herausgaben; ihre Statuten sind von 1502; b) ähnl. Tendenz hatte die 1503 gest. **A. Vēneta** (Lunze, A. ven., Lpz. 1801) u. c) die von Albrizzi 1696 gest. Gesellschaft zur Beförderung des Drucks guter Bücher; d) die Anfangs des 18. Jahrh. von Coronelli gest. Societas geogr. Argonaut., mit geogr. Tendenz. E) Zu Bologna a) die A. od. Institutum artium et scientiarum, 1690 von Man-

Man-

Manfredi gestiftet, u. **b)** Clementina bonarum artium, letztre vom Papst Clemens IX. gest., war eine Kunstakademie u. wurde mit jener 1712 vom Grafen Marsigli erweiterten A. für Künste u. Wissenschaften verbunden. In letztrer Hinsicht bes. der Untersuchung über Naturwissenschaften u. Medicin gewidmet. Sie ist auch zugleich Lehrakademie. 1820 wurde sie als Instituto regio-imperiale de regno Lombardo-Veneto nach Mailand verlegt. [18] **F)** Die A. der Wissenschaften zu Turin wurde 1757 als Privatverein gestiftet, 1783 königl. Institut, bes. für Mathematik u. Physik thätig; gab seit 1758 ihre Abhandlungen unter verschiednen Namen heraus. [19] **G)** Außerdem wurden in vielen andern Städten Italiens A.n gegründet, wie **a)** A. Etrusca, gestiftet 1727 (1736) zur Erforschung hetrurischer Alterthümer **b)** zu Ancona die Caliginosi, **c)** zu Alessandria die Immobili, **d)** zu Bologna die Accesi, **e)** zu Bresse die A. der Occulti, **f)** zu Cesena die der Offuscati, **g)** zu Cita del Castello die der Agitati, **h)** zu Fabriano die Disuniti, **i)** zu Faenza die Filioponi, **k)** zu Fermo die Raffrontati, **l)** zu Ferrara die Sileni, Interpridi, Filareti, **m)** zu Genua die Adormentati, **n)** zu Lucca die Oscuri, **o)** zu Macerata die Catenati, **p)** zu Mailand die Nascosti, **q)** zu Mantua die Invaghiti, **r)** zu Padua (außer einzelnen) die A. delle science, gest. 1520, restaurirt 1770, **s)** zu Parma die Innominati, **t)** zu Pavia die Affidati, **u)** zu Perusia die Insensati, **v)** zu Rimini die Adagiati, **x)** zu Siena die Intronati, **y)** zu Spoleto die Obtusi, **z)** zu Treviso die Perseveranti, **aa)** zu Urbino die Assorditi, **bb)** zu Verona die Filarmonici, **cc)** zu Vicenza die Olimpici, **dd)** in Viterbo die Ostinati u. a. [20] II. In **Frankreich**. Die älteste A. hier ist, wie die Franzosen selbst angeben, die Hofschule (schola palatina) Karls des Gr.; aber dies war eine bloße Lehranstalt für den Hof, um Latein u. scholast. u. aristotel. Philosophie zu lernen, die nach Karls Tode wieder einging u. noch dazu mehr deutschen als französischen Elements. Die ältste A. Frankreichs im eigentl. Sinne des Worts ist **A)** das in Mitte des 15. Jahrh. zu Toulouse von 7 Mitgliedern gestiftete Collège du Gay-Scavoir, zu poetischen Wettstreiten bestimmt, wobei der Preis eine goldne Viole war, 1694 von Ludwig XIV. zur A. erhoben u. seitdem A. des jeux floreaux genannt. Ihre Statuten (les loys d'Amour) hat der Kanzler A. Wilh. Moliner verfaßt; die Anzahl der Mitglieder war 42. **B)** Für die Vervollkommnung der franz. Sprache, nach Art der Crusca, errichteten 1570 Baif u. Thibault de Corville eine A., welche auch zugleich griech. u. röm. Sylbenmaße nachzubilden suchten; aber schon 1591 ging sie ein. [21] **C)** In **Paris** wurde später dafür **a)** die **A. française**, 1629 als Privatverein gestiftet, 1635 von Richelieu zur A. erhoben; sie besteht aus 40 Mitgliedern, 1 auf 2 Monate gewählten Kanzler od. Director, u. einem beständigen Secretär; sie beschäftigt sich bes. mit der Landessprache, Beredtsamkeit u. Dichtkunst, u. gab das Dictionnaire de la langue franç. (zuerst 1694) heraus. [22] **b)** Die **A. des inscriptions et médailles**, 1663 von Colbert gestiftet, bestand nur aus 4 Mitgliedern der A. française, für das Studium alter Denkmäler, zugleich für die Erhaltung denkwürdiger Ereignisse durch Münzen, Inschriften u. Bildwerke, 1701 als öffentl. anerkannt (seit welchem Jahre sie auch ihre Arbeiten als Mémoires herausgab), 1716 unter dem Titel: **A. des inscript. et belles lettres** erweitert, hat 40 Mitglieder, davon 10 Ehrenmitglieder, aus denen der Präsident gewählt wird, 10 Pensionärs, aus denen die Directoren gewählt werden, 20 Associés. **c)** Die **A. des sciences**, 1666 von Colbert gestiftet, bes. für Geschichte, Alterthümer u. Kritik; erhielt 1699 unter Ludwig XIV. neue Statuten (seit welchem Jahre sie auch ihre Arbeiten herausgab); 1713 öffentl. anerkannt, besteht aus 12 Ehrenmitgliedern, 20 Pensionärs, 20 Associés u. 12 Adjuncten; aus den beiden erstern Klassen werden jährl. vom König der Präsident u. die Directoren gewählt. Diese sämmtlichen A.n wurden 1791 aufgehoben u. 1795 durch das [22b] **d) Nationalinstitut** ersetzt. 1804 theilte es Napoleon, der ihm den Namen **Institut impérial** ertheilte, in 4 Klassen, die 1. von 63 Mitgliedern, für die Physik u. Mathematik, die 2. von 40 Mitgl. für franz. Sprache u. Literatur, die 3. von 40 Mitgl. 8 fremden Associés u. 60 Correspondenten für alte Literatur u. Geschichte, die 4. von 40 Mitgl., 8 Associés u. 30 Correspondenten, für schöne Künste. Die ordentl. Mitglieder bezogen 1500 Francs Besoldung; die akadem. Kleidung war schwarz u. grün mit Gold, alle Jahre 4mal Generalversammlung der ganzen A. in einem eignen Haus (Palais des beaux arts). Es leistete in der Revolutionszeit viel, bes. bei dem Feldzug nach Aegypten, wohin mehrere Mitglieder des Instituts gesendet wurden. 1815, unter Ludwig XVIII., wurde zwar der Name Institut beibehalten, die 4 Klassen erhielten aber die alten Namen: A. des sciences, für Naturgeschichte, Physik, Chemie u. Mathematik, A. française, für franz. Sprache, A. des inscriptions et belles lettres, A. de peinture et sculpture wieder. Durch das Eintreten völlig Unberufner, im Sinne der Ultras u. der Ultramontanen Handelnder, sank es während der Herrschaft der Bourbons in den Augen des Publicums u. leistete auch wenig durch Schriften u. Entdeckungen. Seit der Julirevolution 1830 hat es sich wieder gehoben u. zählt die ersten Namen Frankreichs unter seinen Aspiranten, von

von denen jedoch nicht stets die Würdigsten Aufnahme finden. [23] **D)** Nach der pariser A. wurden auch in mehrern Hauptstädten Frankreichs A.n gegründet, wie **a)** 1668 zu Aix, **b)** 1702 zu Amiens, **c)** 1705 zu Caën, **d)** 1706 zu Montpellier, **e)** 1712 zu Bordeaux, **f)** 1720 zu Lyon, **g)** 1723 zu Arzieres, **h)** 1726 zu Marseille, **i)** 1730 zu Toulouse, **k)** 1736 zu Rouen, **l)** 1740 zu Dijon, **m)** 1744 zu Montauban u. a. Städten, von denen mehrere auch die Künste einschlossen, wie das Atheneum zu Marseille, die A. zu Amiens u. a.; mehrere gaben auch Memoiren heraus; einige von ihnen haben jetzt aufgehört. [24] III. **Spanien.** **A)** in Madrid: **a)** Die A. Castellana od. la real A. Espagnola, gestiftet 1714 vom Herzog von Escalona für Vervollkommnung der Sprache u. Beredtsamkeit; 1715 von Philipp V. bestätigt; sie besteht aus 1 Director, 1 Secretär u. 22 Mitgliedern. Ihr Werk ist das große span. Wörterb., 6 Bde., 4. **b)** Verein Gelehrter zur Aufsuchung u. Erklärung histor. Denkmäler, seit 1730; 1738 erhob der König dieselbe zur A., die aus 24 Mitgliedern besteht u. mehrere hist. Werke herausgegeben hat; **c)** A. der Wissenschaften, seit 1792. **C)** Die A. zu Sevilla edirte ihre Memorias seit 1780. [25] IV. **Portugal,** sämmtlich zu Lissabon. **a)** Die A. der Wissenschaften, gest. 1779, besteht aus 60, in 3 Sectionen (für Naturwissenschaften, Mathematik u. Nationalliteratur) getheilten Mitgliedern; ihre Memorias erschienen seit 1797; **b)** die A. de real da historia Portugueza, von König Johann V. 1720 zu Lissabon gestiftet. Die Zahl ihrer Mitglieder war 50, deren jedes einen bestimmten Abschnitt der Landesgeschichte zu bearbeiten überkam; **c)** Gesellschaft für die Geographie Portugals, 1799 gegründet. [26] V. **England.** **A)** in London: **a)** Die Societät der Wissenschaften (Royal society), 1645 auf Wilkins Veranlassung in Oxford gestiftet, 1658 nach London verlegt, v. König Karl II. 1660 zur öffentl. Anstalt erhoben, seit welchem Jahre ihre Schriften (Philosophical transactions) bis jetzt erschienen. Sie steht unter 1 Präsidenten, 2 Secretärs u. einem Ausschuß von 20 Mitgliedern, u. hat bes. für Naturwissenschaften, Mathematik u. Astronomie gewirkt (Thomson, History of de royal society, Lond. 1812, 4.). **b)** Alterthumsgesellschaft, gestiftet 1572, u. nach ihrem Erlöschen (1604) im J. 1717 restaurirt u. 1751 von Georg II. als öffentlich anerkannt. **B)** in Edinburg, A. seit 1732; **C)** in Dublin: **a)** die 1683 gestiftete A. ging wieder ein; dageg. entstand **b)** 1782 eine neue A. der Wissenschaften, deren Glieder meist aus Universitätslehrern bestand; sie läßt seit 1788 ihre Verhandlungen drucken. **D)** In andern engl. Städten finden sich noch zahlreiche Vereine, bes. für Oekonomie u. Technologie. [27a] VI. **Dänemark,** sämmtlich in Kopenhagen. **a)** A. der Wissenschaften, 1742 gestiftet, 1743 v. Kön. Christian VI. auf Veranlassung des Grafen v. Holstein erweitert u. als öffentl. Institut anerkannt; bes. für Mathematik u. Naturwissenschaften, hat seit 1742 ihre Verhandlungen herausgegeben. **b)** königl. Gesellschaft für nord. Alterthumskunde; für die Alterthumskunde der dän. Staaten, hat sich auch zum bes. Geschäft gemacht, die isländ. Sagas in correcten Abdrücken herauszugeben u. bes. grönländ. u. amerikan. Alterthümer aufzusuchen u. zu erklären, wobei Amerikas Kenntniß der Europäer seit dem 10. Jahrh. untersucht wird. Seit 1836 gibt sie Annalen u. neben denselben seit 1838 Mémoires heraus. [27b] VII. **In Island.** **a)** Die Unsichtbaren (weil sie ihre Schriften anonym herausgaben), für Landesgeschichte, gest. 1760; **b)** die Gesellschaft für Wissenschaft u. Literatur, gest. 1779, gab seit 1781 ihre Schriften heraus; 1792 eingegangen, ward sie 1820 restaurirt u. verband sich mit der literär. Gesellschaft, davon eine Abtheilung in Kopenhagen ist. [28] VIII. **Schweden.** **A)** in Stockholm: Die A. der Wissenschaften, als Privatverein 1739 (v. welchem Jahre auch die Schriften der A. herausgekommen sind) zusammengetreten, v. König Friedrich 1741 als öffentl. anerkannt, besteht seit 1799 aus 90 Mitgliedern, die in 7 Klassen getheilt sind; der Präsident wird alle 3 Monate gewählt. **b)** Die A. der schönen Wissenschaften u. Alterthümer gest. 1753, seit 1786 neu organisirt, gibt seit 1755 ihre Schriften heraus; bes. thätig für nordische Alterthümer. **c)** A. für schwedische Sprache u. Kunst, 1789 v. Gustav III. nach dem Muster der pariser u. berliner A. errichtet; er wollte durchaus franz. Formen u. Grundsätze geltend machen. **B)** in Upsala A. für Beförderung der Kenntniß der nord. Sprachen u. Alterthümer, von der Königin Christina begründet, 1728 wirklich eingerichtet u. bestätigt; ihre Acta seit 1740. **C)** zu Gothenburg A. der Wissenschaften u. Künste, 1778 gestiftet. X. In **Norwegen** A. der Wissenschaften u. Künste zu Drontheim, vom Bischof Gunner 1760 gestiftet, wurde 1767 königl. Institut u. gibt ihre Abhandlungen seit 1768 heraus. [29] X. **Rußland.** **A)** Zu der **petersburger A. der Wissenschaften** wurde von Peter dem Gr. der Plan gemacht u. von Katharina I. 1725 ausgeführt; 30,000 Rubel sind zur Erhaltung bestimmt. Die 15 ordentlichen Mitglieder sind in 3 Klassen: die physische, mathematische u. historische getheilt. Die unter Peter II. gesunkne A. erhob die Kaiserin Anna wieder, aber auch nach ihr verlor sie die kaiserl. Aufmerksamkeit, bis Elisabeth sich derselben wieder annahm u. Katharina II. sie erweiterte u. verbesserte. Diese A. hat bes. für höhere Mathematik u. Völkergeschichte, hauptsächlich für die Kenntniß der, dem russischen Reiche unterworf-

worfnen Völker u. deren Sprache Rühmliches geleistet. Auf Katharinas Veranlassung ward auch von ihr der Anfang zu dem (nicht vollendeten) sprachvergleichenden Wörterb. gemacht. Diese A. ist übrigens die reichste an allerhand Kunst- u. wissenschaftl. Schätzen. Ihre Schriften, seit 1725 herausgegeben, führten früher den Titel: Comment. academiae scientiarum imperialis Petropolitanae, seit 1748 Nov. comment. etc., später Acta academiae etc. u. seit 1826 Nova acta etc. B) In Moskau die Gesellschaft naturhistor. Freunde, die seit 1806 ihre Mémoires herausgibt. [29b] XI. In **Polen**. Die 1824 in Warschau gestiftete Gesellschaft der Wissenschaften u. Künste gab mehrere Abhandlungen heraus. [30] XII. In **Ungarn**. A) Zu Pesth die A. für Ausbildung der ungar. Sprache, 1830 gestiftet; B) zu Preßburg die A. der Wissenschaften. [31] XIII. **Deutschland mit Oestreich**. Die ersten gelehrten Vereine in Deutschland hatten humanist. Tendenz; so z. B. A) die v. Conrad Celtes 1490 in Ofen gestiftete Donaugesellschaft (1493 nach Wien verlegt u. 1497 bestimmter eingerichtet); B) die von Johann Clemens v. Dalberg, Bischof zu Worms, auf Celtes Veranlassung um dieselbe Zeit in Heidelberg gestiftete Societas literaria Rhenana s. Celtica (Wiener, De societ. lit. Rhen., Worms 1766, 4.); C) die unter Jac. Wimphelings Leitung gegen das Ende d. 15. Jahrh. gest. gelehrte Gesellschaft zu Straßburg, die gegen die Mitte des 16. Jahrh. wieder einging. D) die v. dems. zu Schlettstadt gegründete; E) die zu Basel von Erasmus v. Rotterdam gestiftete Gesellschaft; F) die 1510 in Augsburg gegründete bairische Literaturgesellschaft u. a. G) Auch für Vervollkommnung, Ausbildung u. Reinigung der deutschen Sprache bildeten sich mehrere Gesellschaften, über welche s. u. Deutsche Sprache. [32] Eigentl. **wissenschaftliche A.n**, unter öffentl. Auctorität gestiftet, waren H) die A. Leopoldina naturae curiosorum, für Natur- u. Heilkunde 1670 zu Schweinfurt von Joh. Lorenz Bausch (unter dem Namen Jason) gestiftet u. 1677 vom Kaiser Leopold I. privilegirt, an der Spitze ein Präsident (an dessen Wohnort der jedesmalige Sitz der A.en) u. 2 Directoren, welche mit dieser Würde zugleich Edle des Reichs, Comites palatini caesar., u. kaiserl. Leibärzte wurden. Seit 1670 gaben sie ihre Schriften heraus, als Miscellanea curios., dann als Ephemerides, dann als Acta, dann als Nova acta. I) Die A. operosorum, zu Laibach gestift. 1693, neu organis. 1781, u. K) die A. Romano-Sociaca zu Triest, gestift. 1803, beide für Naturwissensch. thätig; L) die A. zu Mannheim, vom Kurfürsten Karl Theodor durch Schöpflin 1755 gestiftet, für Geschichte u. Physik; letztre Section theilte sich 1780 in die für Physik im engern Sinn u. Meteorologie; jetzt eingegangen. [33] M) In **Berlin** stiftete König Friedrich I., auf Antrieb seiner Gemahlin Sophie Charlotte durch Leibnitz, der auch fortwährend Präsident derselben blieb, 1700 die Societät der Wissenschaften, die jedoch erst 1711 eröffnet wurde; von Friedrich Wilhelm I. ward sie fast vernichtet, da er die meisten Gehalte der Mitglieder einzog, seine Hofnarren zu Präsidenten machte u. sie nur wegen Fertigung des Kalenders fortbestehn ließ. Friedrich II. eröffnete sie mit neuem Glanze 1744 als **A. der Wissenschaften**, unter Vorsitz Maupertuis, u. Friedrich Wilhelm III. gestaltete sie 1812 ganz um. Es sind 4 Abtheilungen: die physikalische, mathematische, philosophische u. historische, deren jede einen lebenslänglichen besoldeten Secretär an der Spitze hat, von denen einer ¼ Jahr hindurch in der A. Präsident ist. Die Mitglieder sind ordentliche, die Besoldung beziehn, auswärtige u. Ehren- u. correspondirende. Oeffentliche Sitzungen sind den 3. August (als des Königs Geburtstag) u. 24. Januar (als dem Tage der neuen Constituirung); Preisvertheilung zu Leibnitzens Geburtstag. Ihre Schriften erschienen seit 1810 als Miscellanea Berolinensia; später (u. seit 1811 regelmäßig) als Mémoires de l'A. royale des sciences et belles lettres à Berlin. [34] N) In **Göttingen** die Societät der Wissenschaften, 1750 gestiftet, 1770 neu organisirt, die sich außer Mathematik u. Naturkunde, noch bes. mit Philologie, Alterthumskunde u. Geschichte beschäftigt; seit 1752 sind ihre Schriften erschienen als Commentationes societat. reg. Gotting., später als Novae comment. etc. (Reuß, Conspectus societatis reg. scient. Götting., Gött. 1808, 4.). [35] O) In **München** die A. der Wissenschaften 1759 von Maximilian III. Joseph gestiftet u. bes. für Forschungen in der vaterländischen Geschichte bestimmt, erhielt bei der neuen Organisation durch Maximilian IV. Joseph 1807 einen erweiterten wissenschaftl. Wirkungskreis. Seit 1810 gibt sie ihre Schriften heraus als Abhandlungen der baierschen A. (Westenrieder, Gesch. der bair. A. der Wissenschaften, Münch. 1804 ff., 2 Bde.). [36] P) In **Leipzig** die von Jablonowsky 1771 gestiftete Jablonowsky'sche histor. Gesellschaft, die bes. für Geschichte, Mathematik u. Oekonomie in Preisaufgaben zu wirken sucht. Nachrichten über sie erschienen seit 1771 als Acta societatis Jablon., seit 1802 als Nova acta etc. [37] XIV. In **Holland** ist die älteste A) die A. der Wissenschaften zu Leyden, deren Verhandlungen erschienen als Annales acad. Lugdun. Batav.; B) die Harlemer Gesellschaft der Wissenschaften (Maatschappy der weetenschappen) ist 1752 gestiftet u. gibt Verhandelingen heraus; C) die zu Amsterdam gibt auch Memoiren heraus. [38] XV. In **Belgien**. Die 1773 gestiftete A. der Wissenschaften u. Literatur zu Brüs-

Brüssel, welche in der franz. Revolution aufgelöst war, wurde 1808 wieder hergestellt, nach der Restauration aber nach Löwen verlegt. [20] XVI. In der Schweiz. A) Die naturforsch. Gesellschaft in Zürich u. B) die Société de physique et d'histoire natur. zu Genf. Reuß, Allgem. Realrepertor. üb. die Abhandl., Acten, Commentationen u. Memoiren der europ. A.n u. Gesellschaften, Gött. 1802 ff. 4. [40] XVII. In Asien: A) Zu Calcutta die asiatische Gesellschaft, 1784 gestiftet, bes. für Literaturkunde Persiens u. Indiens bedeutend; gibt die Asiatic researches heraus; außerdem B) zu Batavia (gestiftet 1778), C) Bombay, D) Smyrna (gest. 1826). XVIII. A) In Nord-Amerika haben fast alle größre Städte ihre wissenschaftlichen Gesellschaften (Society) u. immer werden noch neue gegründet; so ist hier die a) A. der Künste u. Wissenschaften zu Boston, gestiftet 1780, die auch ihre Verhandlungen herausgibt; b) die zu New-haven seit 1799, c) zu Neu-York seit 1815, d) zu Philadelphia seit 1818, e) das Columbian Institute zu Washington, wo der Präsident der vereinigten Staaten den Vorsitz führt. Die meisten der nordamerikan. A.n sind auch zugleich Lehranstalten. B) In Süd-Amerika gibt es A.n a) in Mexiko (gestiftet 1824), b) in Lima, c) in Rio Janeiro. 7) Da bei vielen solchen A.n auch zugleich Lehranstalten sind, so versteht man unter A. dann auch bes. eine, zum Studium einer einzelnen Wissenschaft bestimmte Lehranstalt, daher Forst-A., Militär-A., Berg-A., Bau-A. s. d. a. Auch für einzelne Stände bestimmte Lehranstalten heißen A.en, wie Ritter-A., 8) auch so v. w. Universität. 9) In ähnlichem Sinne heißen auch Lehranstalten für irgend eine Kunst A., so A. der Schauspielkunst, s. Theater-A.n, eben so Maler-A., Bildhauer-A., größere Lehranstalten für Musik heißen Conservatorien. 10) In noch weiter gezognem Kreise nennen sich Gesellschaften, die große Kunstwerke zur Aufführung bringen, A.n, so gibt es bes. musikalische A.n, u. man bezeichnet sogar 11) große musikalische u. a. Aufführungen mit dem Namen A.n, ja selbst 12) Darstellungen niedrer Art, Darstellungen von Kunstreitern, Luftspringern u. Taschenspielern, werden von ihren Entrepreneurs ruhmrednerisch als A. bezeichnet, so A. der Reitkunst, akrobatische A. *(Lb. u. Pr.)*

Akademīē der Liebe (Sittengesch.), s. u. Minnehöfe.

Akadēmiker, 1) Schüler einer Akademie, s. d. 7); **2)** Mitglied einer Akademie, s. d. 6); bes. **3)** (Philosgesch.), s. u. Akademie 3).

Akadēmische Bürger, Studirende auf einer Akademie, s. d. 7) od. Universität. **A. Freīheit,** die den Universitäten zugestandne Lehr- u. Lernfreiheit, verbunden mit einer minder strengen Disciplin der Studirenden, vgl. Akademie 8). **A. Philosophīē,** s. Akademie 3). **A-r Senāt,** so v. w. Concilium academicum, s. u. Universität. **A. Schūle,** s. Akademie 3). **A. Würden,** s. u. Universität.

Akademīst, so v. w. Akademiker 1).

Akadēmos, 1) Athener, leistete seinem Vaterlande, das von Kastor u. Pollux wegen ihrer, von Theseus geraubten Schwester Helena mit Krieg überzogen wurde, große Dienste, indem er den Aufenthalt der Helena auskundschaftete. Deshalb hoch verehrt. **2)** Athener, angebl. Abkömmling des Vor., s. Akademie 1).

Akadēra (a. Geogr.), Stadt in Indien, bei Alexanders d. Großen Ankunft von den Ew. verlassen.

Akādes (Geogr.), so v. w. Agades.

Akādien (Geogr.), so v. w. Neu-Schottland u. Neu-Braunschweig.

Akāna (gr.), **1)** Stachelstock der Ochsentreiber; **2)** Längenmaß der Feldmesser, die größre = 12 geometr. Fuß, die kleinre = 10 Fuß. Vgl. Acnua.

Akärologīē (v. gr.), unzeitiges Reden, Geschwätz.

Akakāllis (Myth.), **1)** Tochter des Minos II. u. der Pasiphae, von Apollon Mutter des Miletos, von Hermes des Kydon. **2)** Nymphe, von Apollon Mutter des Philakis u. Philander.

Akakēsios (Myth.), Beiname des Hermes, entw. weil er zu Akakesion, einer Stadt in Arkadien, von Lykaons Sohn Akakos, einem Arkaderfürsten, erzogen wurde; od. so v. w. **Akakētes** (Abwender des Bösen), als Erfinder heilsamer Kräuterkräfte.

Akākia, 1) (eigentl. Sansmalice, Martin), geb. zu Chalons, 1545 Deputirter der Universität Paris, beim tridentin. Concil, st. 1551. **2)** (Martin), geb. zu Chalons 1539, 2. Leibarzt Heinrichs III., schr. über Weiberkrankheiten u. a., u. gab mehre galenische Schriften heraus, st. 1588, n. A. schr. dies der Vor. **3)** Pseudonym Voltaires in der Kritik gegen Maupertuis. *(Pr.)*

Akākios, so v. w. Acacius 1) u. 2).

Ākakos (Myth.), s. u. Akakesios.

Akalānthis (Myth), eine der Emathides.

Ākale (a. Geogr.), s. u. Akalos.

Akalephhelmīnthen (v. gr., Zool.), die quallenartigen Eingeweidewürmer.

Ākales (Relgsch.), s. u. Drusen.

Ākalis (d. h. Unsterbliche), von Guru Gowind gestifteter geistl. Orden bei den Sikhs, bes. zur Bekehrung u. Einweihung neuer Sikhs in seine Lehre. Die oberste Leitung aller weltl. u. geistl. Angelegenheiten ist noch bei ihnen.

Akalkalāki, Stadt u. Festung auf hohem Berge, in der asiat.-russ. Prov. Georgien, früher türkisch, 1828 im Aug. nach 2täg. Belagrung von den Russen genommen.

Akālle (Myth.), so v. w. Akakallis 1).

Akalos, 1) Sohn des Herakles u. der Maledis, Dienerin der Omphale. Nach ihm ward die lykische Stadt **Akale** genannt; 2) Neffe des Dädalos, Erfinder der Säge.

Akalzike, Stadt, so v. w. Achalzik.

Akamante, Vorgeb. auf NWCypern, mit kegelförm. waldbedeckten Gipfeln u. mit Stadt gl. N., sonst Akamas, u. daher die ganze Insel **Akamantis**.

Akamantis, 1) eine der 10 spätern Phylen von Athen, s. d. (Ant.) s; 2) s. u. Akamante.

Akamapixtli, im 14. Jahrh. König in Mexico, s. d. (Gesch.) s.

Akamarche (Myth.), Okeanide.

Akamas (Myth.), 1) Theseus Sohn, zog mit vor Troja u. wurde dort nebst Diomedes abgeschickt, die Helena zurückzufordern. Hierbei verliebte sich Laodike, Priamos Tochter, in ihn u. gebar ihm den Munitos. Er stieg mit in das hölz. Pferd u. bekam nach Trojas Erobrung die Klymene als Beute; 2) Antenors Sohn, fiel vor Troja von Meriones; 3) des Asios Sohn, ebenfalls von Meriones getödtet; 4) des Eussoros Sohn, Anführer der thrazischen Miethtruppen im troj. Krieg für die Troer, schneller Läufer; von Ajax erlegt. *(Lb.)*

Akamas (a. Geogr.), 1) s. u. Akamante; 2) so v. w. Akamantis 2).

Akamba, District in Amhara, s. d. o).

Akambo, s. Goldküste p).

Akampixtli (mex. Gesch.), so v. w. Akamapitzin.

Akampsie (v. gr.), Unbiegsamkeit der Glieder, mit u. ohne Krümmung; s. Ankylosis, vorzügl. falsche.

Akampsis (a. Ggr.), größter u. wichtigster Küstenfluß in Kolchis. s. u. Phasis.

Akamptische Figur (v. gr.), so v. w. Brennlinie.

Akanaceen (v. gr., Bot.), distelartige Pflanzen.

Akanä (a. Geogr.), so v. w. Akkanä.

Akanges, freiwillige Miliz der Türken, die keinen Sold erhält.

Akanntsik, bei den Cherokesen Stammvater der Menschen, s. u. Cherokesische Mythologie s.

Akansas, Fluß, so v. w. Arkansas.

Akanth, Pflanze, so v. w. Acanthus.

Akantha (v. gr.), 1) Dornfortsatz der Rückenwirbel; auch alle zusammen Gräthe des Rückraths; 2) Spina bifida; 3) so v. w. Schlehendorn.

Akanthabolus (gr., Chir.), so v. w. Akanthobolus.

Akanthaceen (v. gr., Bot.), s. Acantheen.

Akanthe (Myth.), s. u. Akanthos (a. Geogr.) 2).

Akanthen (Bauk.), s. u. Acanthus (Bauk.)

Akanthine (a. Geogr.), Insel im arab. Meerbusen.

Akanthis (Myth.), Tochter des Autonoos u. der Hippodamia; über den Tod ihres Bruders Akanthos, den des Vaters Pferde fraßen, grämte sich A. so, daß sie die Götter aus Mitleid in einen Zeisig verwandelten.

Akanthobolus (gr., Chir.), Gräthenzange, Instrument zum Herausziehen von Gräthen, Knochen rc., die im Schlunde u. der Speiseröhre stecken geblieben sind.

Akanthologie (v. gr.), Sammlung von epigrammatischen Witzen.

Akanthonitis (a. Geogr.), Landschaft in Karamania.

Akanthos, 1) (Myth.), s. u. Akanthis; 2) hielt zuerst nackt den Wettlauf zu Olympia, s. jedoch Orsippos.

Akanthos (a. Geogr.), 1) Seestadt auf Chalkidike (Macedonien); bei ihr ging der von Xerxes durch den Athosberg gegrabene Kanal vorbei, s. Cheriasa. Münzen von A. zeigen die Gruppe eines von einem Löwen angefallnen Stieres (auch eines Ebers); auf der Kehrseite ist blos ein 4eckiges vertieft geprägtes, in 4 Theile getheiltes Feld; 2) Stadt in Mittelägypten am westl. Nilufer unweit Memphis, mit Tempel des Osiris u. Hain der thebaisch. Akanthe, wo Gummi gesammelt wurde; nach Ein. s. Dadschur; 3) Stadt am bubesischen Meerb. in Karien; 4) Stadt in Athamania od. Molossis (Epiros). *(Lb.)*

Akanthusblätter (Bauk.), s. u. Acanthus.

Akapim (Geogr.), so v. w. Aquapim.

Akar, Festung auf dem Berge **Akara** im kurdischen Fürstenthum Amadia.

Akardie (v. gr.), 1) Mangel des Herzens; 2) Feigheit.

Akardioneurie (v. gr., Med.), s. Cardianeurie.

Akarnan (Myth.), Sohn Alkmäons u. der Kallirrhoe, ermordete mit seinem Bruder Amphoteros, die auf der Mutter Gebet schnell zu Männern gereift waren, den Phegeus u. seine Söhne Pronoos u. Agenor, die Mörder ihres Vaters, in Psophis. Auf ihrer Flucht vor den Psophiten fanden sie bei den Tegeaten gute Aufnahme u. stifteten später die Colonie Akarnanien.

Akarnania, [1]1) (a. Geogr. u. Gesch.), eine der Hauptprovinzen des eigentl. Hellas in S. u. W. von dem ionischen Meere begrenzt, nördl. durch den ambrakischen Meerb. von Epiros, östl. durch den Acheloos von Aetolien getrennt, stets von sehr beweglichen Grenzen. [2]a An der Südküste A.s wohnten ursprünglich Teleboer u. Taphier. Zwar soll Akarnan, Sohn des Alkmäon, mit seinem Bruder Amphoteros nach jenem Lande gegangen sein u. demselben den Namen gegeben haben, allein die **Akarnäner** wie ihre Nachbarn, die Aetoler, mit denen sie stets in Feindschaft lebten, kommen lange in der griech. Geschichte gar nicht vor, weil sie für halbe Barbaren gehalten wurden, u. in ihren Gebirgen wohnend auch keinen Theil an Griechenlands Unternehmungen hatten. [2]b Erst im

im pelopon. Kriege traten sie in einen Bund mit Athen. Damals erscheinen sie schon als wichtiger, als die Aetoler; ihre einzelnen Staaten lebten schon in nährer Verbindung u. unterstützten sich gegenseitig; sie hatten ihr Gebiet über den ganzen südlichen Lauf des Acheloos, bis nach Pleuron hin ausgebreitet; von weitern Unternehmungen hielten sie die, mit Aetolien verbundnen Spartaner ab. [3] In der mazedonischen Zeit standen sie an Macht den Aetolern nach; die Feindseligkeiten zwischen beiden wurden fortgesetzt, u. da die Aetoler, den rückkehrenden Krateros verfolgend, in Thessalien einfielen, benutzten die Arkananer ihre Abwesenheit u. griffen das von Vertheidigern entblößte Land an. Zurückgeschlagen verbanden sie sich nun mit den Macedoniern, allein sie waren durch das feindliche Aetolien von denselben getrennt. Sie verloren immer mehr von ihrem Lande an die Aetoler. [4] In ihrer Noth wendeten sich die Akarnaner an die Römer; die aber ermahnten die beiden Völker nur zu gütlichem Vergleich, u. diese Nichtintervention benutzte Aetolien u. Epiros, das ganze A. an sich zu reißen. Philippos III. nöthigte die Aetoler A. wieder frei zu geben, u. wahrscheinlich geschah es jetzt, daß der Acheloos die Grenzscheide beider Völker ward. Rom nahm jetzt Partei gegen A., weil A. mit den ihm feindlichen Mazedoniern verbündet war; A.s Untergang schien gewiß, aber ihr bewundeungswürdiger Muth, Philipps Hülfe u. der Römer baldiger Abzug rettete das Land vor ähnlicher Knechtschaft. [5] Auch nach Aetoliens Besiegung durch die Römer blieb A. frei, freilich nur scheinbar; man nahm ihnen bald Leukas, den Haupt- u. Versammlungort ihres Bundes, u. da Epiros röm. Provinz wurde, schlug man A. ohne Weiteres dazu. Es ging A. nun ganz, wie Aetolien (s. d. Gesch. [8]). Später hieß es Karnia, Xeromeros. [6] Kunstwerke fand man in A., obgleich griech. Cultur sich hierher nicht in ihrem Glanze verbreitet hatte, doch in reichem Maße, u. die Römer machten hier gute Beute. Die noch übrigen **akarnänischen Münzen** haben viel Verdienst u. deuten auf gute Zeit; sie zeigen auf der Vorderseite das mit einem Stierhaupte bedeckte Haupt eines Heroen, auf der Kehrseite den bogenbewehrten Apollo nackt auf einem Throne sitzend; **2)** (n. Geogr.), auch bei der neuen Eintheilung Griechenlands ward der Name berücksichtigt u. A. u. Aetolien bildete einen Nomos desselben; jetzt heißt aber so **3)** eine Eparchie, westlichster Theil Livadiens, Hauptort; Dragomestron (sonst Astakos), durch Ibrahim Pascha zerstört, 500 Ew.; **4)** in neuster Eintheilung ein nicht näher bestimmtes Depart. (Diikisis), wahrscheinl. den frühern Nomos (s. Akarnanien 2) u. die Eparchien Naupaktis, Messolonghi, Agrinion, Kallidromi umfassend. *(Lb. u. Wr.)*

Akārne (a. Geogr.), Stadt in Magnesia (Thessalien).

Ākaron (a. Geogr.), bedeutendste Stadt der Philister, mit Orakel; hier ward der Baal-Zebul verehrt. Hierher schafften die Philister die Bundeslade, als sie dieselbe erobert hatten. Später im Stamme Juda, später Dan.

Akarōro (orient. Myth.), der Gott von Akaron, d. i. Baal-Zebul.

Akās (Geogr.), so v. w. Acari.

Akās (Akāsch), in der indischen Philosophie der Aether, einer der 5 Urstoffe der Dinge u. zwar der, der den Weltraum erfüllt u. der durch immer größre Verdichtung in Luft, Feuer, Wasser, Erde übergeht u. bes. den Schall vermittelt.

Akāsis, Tochter des Minos, gebar dem Apollo 2 Kinder.

Akāstos (Myth.), des Pelias u. der Anaxibia (Philomache) Sohn, Vater der Laodamia u. Sterope (Sthenele), war bei der kaledon. Jagd u. dem Argonautenzuge. Als nach seiner Rückkehr seine Schwester auf den Rath der Medea den Vater mordete, nahm er zwar den väterlichen Thron ein, verjagte aber auch Jason u. Medea.

Ākatalēktisch (v. gr.), **1)** vollzählig; **2)** (Metr.), wo keine Sylbe fehlt, s. Katalexis.

Ākatalepsīē (v. gr.), **1)** Unbegreiflichkeit; **2)** Unerkennbarkeit, skeptische Meinung, daß es kein sichres Kennzeichen der absoluten Vorstellungen in Bezug auf die dadurch vorgestellten Objecte gebe; dah. **Akatalēptiker,** Zweifler u. **Akatalēptisch,** unbegreiflich, zweifelhaft. **3)** (Med.), so v. w. Epilepsie.

Akatapōsis (gr.), Unvermögen zu trinken od. zu schlucken.

Ākatastātisch (v. gr., Med.), unbeständig, unordentlich; **A.es Fiēber,** unregelmäßiges, keinen bestimmten Typus haltendes Fieber.

Ākatharsīē (A-is, v. gr.), **1)** Unreinheit; **2)** unterbliebne, mangelhafte Krisis; **3)** Mangel der Menstruation.

Akathārtos (a. Geogr.), Bai des arabischen Meerbusens an Aegypten, auf der Grenze von Thebais, j. Faule Bai.

Akathīstisch (v. gr.), nicht sitzend, sondern gehend od. stehend; s. Akathistos.

Akathīstos (gr., christl. Archäol.), Gesang zu Ehren der Jungfrau Maria in der griech. Kirche. Bei der Belagrung Constantinopels unter Heraklios im 7. Jahrh., trug der Patriarch Sergios das Bild der Maria mit diesem Gesange herum, u. eben so bei einer andern unter Constantin Pogonates u. Leo Isauricus, worauf die Stadt immer gerettet ward; dah. man diesem Lobgesange bes. Kraft zuschrieb u. verordnete, ihn jährlich am Sonnabend vor Judica (Festum Akathiston) die ganze Nacht hindurch nicht sitzend, sondern stehend zu singen, dah. auch der Name. *(Sk.)*

Ākatholiken (v. gr.), Nicht-Katholiken, in der römisch-kathol. Kirche alle nicht zu

zu ihr gehörigen christl. Parteien, bes. die Protestanten; daher **Akatholicismus, Akatholisch**, vgl. Katholicismus.

Ākathor (nord. Myth.), so v. w. Thor.

Akātion (gr.), 1) kleines Schiff, bes. der Seeräuber; 2) Segel, zum Geschwindfahren; 3) Becher in Gestalt eines Schiffchens.

Akätt, so v. w. Jahr, mexikanisches.

Akāzie (v. lat.), [1] 1) die Pflanzengattung Acacia; [2] 2) **weißblühende A., unächte, Heuschreckenbaum** (Robinia pseudo-acacia), ursprünglich in NAmerika heimischer, in Deutschland jetzt allgemein, bes. auf Empfehlung von Medicus um 1796 angepflanzter, gar nicht zum Geschlecht Acacia gehöriger, aber dennoch dessen Namen tragender, im 40. Jahre 40—60 F. hoher, 2 F. dicker, im 80.—100. Jahre ganz ausgewachsener [3] Baum, wächst eigentlich gern kurzschäftig u. spannrückig, nur im geschloßnen Stande, gerade; bekommt Jahresringe von ½—1 Zoll Breite; [4] Rinde jung braungrün, an alten Stämmen grau u. aufgerissen, mit Stacheln besetzt; [5] Blätter ungleich gefiedert; [6a] Wurzeln tief gehend u. sich weit ausbreitend; [6b] Blüthen weiß, schmetterlings- u. traubenförmig u. wohlriechend; Samen in braunen Hülsen, u. nierenförmig, reift im October; [7] Fortpflanzung durch Säen Ende Aprils auf gutes Land ½ Z. mit Erde bedeckt; Standort Ebnen, Hügel, in rauhen bergigen Gegenden leidet sie durch Frost, Sturm u. Schnee, da ihre Aeste leicht umbrechen; [8] auch durch Schößlinge, welche die A. viel, bes. nach dem Axthiebe treibt, können sie fortgepflanzt werden, doch müssen sie sehr vorsichtig versetzt u. vor den Hasen verwahrt werden, die diese, wie alles Vieh die Rinde, sehr lieben; sie kann als Kopfholz benutzt u. alle 2—3 Jahre geköpft werden. [10] Das **A-holz** ist fest, hart u. schön, hellgelb mit purpurröthl. Adern durchzogen, u. den Würmern u. der Fäulniß nicht unterworfen, das Stammholz dient zu Schwellen u. zum Wasserbau, wird aber der Schwere halber nur in den untern Stockwerken verwendet, ferner von Drechslern, Wagnern, Schreinern ꝛc. Die Stangen geben Weinpfähle, Hopfenstangen, der Abfall gutes Brennmaterial, der Buche fast gleich (=288:360). [11] Sehr passend ist die A. zu Alleen, auch wegen der Dornen zu lebendigen Zäunen. [12a] Auch die **A-blüthen** geben aufgekocht eine schöne gelbe Farbe. [12b] In dem 3. Grade der Freimaurerei bildet der **A-zweig** ein mit der Sage vom Adon Hiram entnommnes Symbol. [13] Auch andre Arten von Robinien, die der unächten A. sehr ähneln, werden zwar nicht als Nutzholz, aber sehr oft in Gärten zu Zierpflanzen gebraucht, so die **Kugel-A.** (Rob. umbraculifera), mit herabhängender hoher kugelförmiger Blätterkrone, der nur wenig u. selten durch Beschneiden nachgeholfen zu werden braucht, bes. in Gärten zu Alleen ꝛc. sehr brauchbar; die **rothblühende A.** (Rob. hispida), mit rothen u. die **klebrige A.** (Rob. viscosa), mit röthlichen Blüthen. *(Pr.)*

Akāzienfrüchte, Früchte des Schlehendorns, unreif zusammenziehend, gereift aber gelinder schmeckend.

Akāziensaft, 1) schwarzbrauner, innen röthlicher od. gelber Saft, wird aus den unreifen Früchten des Gummibaums (Acacia vera) ausgepreßt, zu harten Stücken von etwa 8 Unz. eingekocht u. in Blasen versandt; löst sich in Wasser (nicht in Weingeist), dient zur Arznei u. zum Lederfärben. 2) Aehnliche, doch härtere, dunklere, schärfere, in Weingeist lösliche Substanz aus den unreifen Früchten des Schlehendorns. *(Su.)*

Akazīn (Acasin), in der neuern chemischen Kunstsprache das Gummi.

Ak-Bāba (türk., arab. Abulomri, pers. Kerkes), fabelhafter, dem Geier ähnlicher Vogel des Orients, der 1000 Jahre lebt, vgl. Rock.

Ākbal, Standesname der arab. Könige; Die Könige von Jemen heißen Toba, vgl. Pharao.

Ākbar (arab.), 1) **A. I.** (Dschelal Eddin Mahmud), Großmogul, geb. 1542, folgte seinem Vater Humajum 1553, weiser Fürst, st. 1605, s. Großmogul. Reich ꝛc. 2) **A. II.**, Nachfolger Alum II., s. ebd. ꝛc.

Akbarabād, Stadt, so v. w. Agra.

Akbēh (Akbā), 1) A. Ben-Nāfy, Statthalter der Khalifen Mowaiah u. Dschezid in Afrika, besiegte 670 die Griechen u. Berbern, unterjochte NAfrika für die Khalifen, 682 von den Griechen dem Verbündeten Berberfürsten unter Kussilah u. der Königin Damia angegriffen u. geschlagen, wobei er blieb. 2) **A. Bēn Hedschādi (Ākba**, Aukuba), Statthalter des Khalifen Haschem, 735—40, s. Spanien (Gesch.) ꝛc. *(Pr.)*

Akchītā (a. Geogr.), arabisches Volk am rothen Meere.

Ākdah (Aqdāch, arab. Plur. von Qidh Pfeil), s. u. Azlam.

Akdāsch (Akdösch), Stadt, s. u. Scheki.

Akdēngkis (Geogr.), so v. w. Aegäisches Meer.

Āke, 1) (a. Geogr.), Ort in Arkadien mit mehrern Tempeln, hier ward Orestes vom Wahnsinn geheilt; 2) so v. w. Akko.

Āke (deutsche Heldens.), Sohn Samsons, s. d. 2).

Akēgi-Pascha (Atagi-P.), der Oberküchenmeister am türkischen Hofe.

Akeirēkomes (gr., Myth.), so v. w. Akersekomes.

Āke-Kamēzik, Fluß der europ. Türkei, entspr. auf dem Balkan, vereinigt sich mit dem Kamera-Kamezik, heißt dann Bozuk-K., fällt bei Varna ins schwarze Meer.

Akēla (a. Geogr.), so v. w. Akale.

Akelānthis (Myth.), so v. w. Akalanthis.

Akeldāma (a. Geogr.), so v. w. Hakeldama.

Äkelei (Bot.), so v. w. Ackeley.

Äkelo, Flecken, so v. w. Ahjoli.

Äke Lom u. **Kära Lom,** Nebenflüsse der Donau (bei Rustschuck) in Bulgarien.

Äkelos (Myth.), so v. w. Akalos.

Akēlska (Geogr.), so v. w. Achalzike.

Äken, 1) (Geogr.), so v. w. Achen; **2)** so v. w. Acken.

Äken (Johann van), s. Achen (Joh. v.).

Äken, van, s. Van Aken.

Akensīde (Marc., spr. Ekkenseid), geb. 1721 zu Newcastle, Arzt zu London, st. 1770. Seine didaktischen u. lyrischen Poesien erschienen London 1744, worunter die Pleasures of imagination (Vergnügen der Einbildungskraft) das vorzüglichste ist; deutsch von A. v. Rode, Berlin 1804.

Akephālen (v. gr.), **1)** Kopflose; **2)** (Med.), Mißgeburten mit gänzlichem, od. theilweisem Mangel des Kopfs; ihr Zustand **Akephaliē.**

Akephālen (v. gr.), Nomadenstämme, die kein Oberhaupt haben.

Akephālen (v. gr.), **1)** Parteien in der christl. Kirche, die ohne ein Haupt waren d. h. die sich von ihrem Bischof wegen einer abweichenden Lehre losgesagt hatten; **2)** bes. im 5. Jahrh. die Monophysiten, welche zu Alexandria von ihrem Bischof Petrus Mongus sich trennten, weil er das Henotikon angenommen hatte, s. Monophysiten 2.

Akephālisch (v. gr.), **1)** kopf- od. hirnlos; **2)** Bücher, deren Anfang verloren gegangen ist.

Åker (spr. Oker), Kirchspiel in schwed. Län Nyköping, mit Stückgießerei.

Åkerblād (Joh. David, spr. Ok...), studirte um 1800 in Göttingen, unternahm schon in früher Jugend Reisen in den Orient, ward dann schwed. Gesandtschaftssekretär zu Constantinopel, Geschäftsträger zu Paris, zuletzt in Rom, wo er 1819 st.; schr.: Lettre sur l'écriture cursive copte, Par. 1801; sur l'inscription égypt. de Rosette, ebd. 1802; Notice sur deux inscriptions en caractères runiques, ebd. 1804; Inscrizione greca sopra una lamina di piombo trovata in un sepolcro nelle vicinanze d'Atene, Rom 1813, 4.; Sur une inscription phénicienne, trouvée à Athènes, 1814. *(Ap.)*

Akerēne (Parsism.), so v. w. Zeruane Akerene.

Äkerman, Stadt, so v. w. Akkierman.

Åkerö (spr. Ok..), Insel, s. u. Yngarn.

Akersēkomes (gr. der Ungeschorne, Myth.), Beiname des Apollon von seinem langen Haar.

Åkerström (Geogr.), s. u. Trolhätta-Kanal.

Äkes (a. Geogr.), nordwestl. reißender Nebenfluß des Indus, viell. j. Dschumna.

Akesāmenä (a. Geogr.), Stadt in Mazedonien, vom Kön. **Akesāmenos** erbaut.

Akēsas (Akēseus), Kunstweber aus Salamis, wahrsch. Zeitgenoß des Phidias, wirkte mit seinem Sohn Helikon den heiligen weißen Peplos für die athen. Pallas, in dessen Einfassung der Gigantenkampf gewirkt war. Auch zu Delphi befand sich von ihnen ein großes Kunstwerk.

Akesiē (v. gr.), so v. w. Akesis.

Akēsines (a. Geogr.), **1)** schiffbarer Nebenfluß des Indus im eisgangitan. Indien, wo Alexander Niederlassungen gründete; j. Tchendal od. Tschenab; **2)** so v. w. Onobalas.

Akēsinos (a. Geogr.), Nebenfluß des Borysthenes im europ. Sarmatien.

Akēsios (gr., Retter, Helfer, Myth.), Beiname des Apollon zu Elis.

Äkesis (gr., Med.), Heilung.

Akēsta (Myth.), so v. w. Segesta.

Akēstes (Myth.), s. u. Krinisos.

Akēstor, Sohn des Ephippos, Königs von Tanagra, von Achill erlegt.

Akestōria (**A-stik,** v. gr.), Heilkunst.

Akestorīden, heilige Familie in Argos, aus welcher die Priester der Pallas genommen wurden.

Akēstris (**A-stria,** v. gr.), Aerztin, Hebamme.

Akhaltsykhe (Geogr.), so v. w. Achalzik.

Akhēssar (Geogr.), so v. w. Akhissar.

Äkhgi, der Koch der Janitscharen, s. d. a.

Äkhirah (arab.), das andre (neml. Leben), im Koran, gewöhnlich entgegengesetzt Dunja, dem irdischen Leben.

Akhiska, Stadt, so v. w. Achalzik.

Akhissar, 1) Sandschak in der europ. osmanischen Landschaft Albanien, an Bosnien grenzend, gebirgig (Argentara); Flüsse: Drin, Bojana; Ew. Arnauten, Bulgaren, Serbier. **2)** (Kroja), Hauptst., 6000 Ew., Skanderbegs Geburtsort u. Residenz, ferner Alessio (Lesch) am Drin, Hafen, Bischof, Begräbniß Skanderbegs, 3000 Ew., Ipek, Maat u. A. **3)** Stadt, s. u. Szarukhan. *(Wr.)*

Äkhnokh (Biogr.), so v. w. Henoch.

Akhschid (m. Gesch.), so v. w. Ikschid.

Akhtiär, Stadt, s. Sewastopol.

Akiāli, Stadt im Sandschak Kirkkilissa im Ejalet Rumili, mit Hafen, im Krieg 1829 von den Türken tapfer vertheidigt, ergab sich endlich der russischen Marine am 23 Juni.

Akība (Akībha, Ben Joseph [Barakiba]), Rabbiner im 1. u. 2. Jahrhundert, Schüler des Gamaliel. Er hütete 40 Jahre das Vieh, studirte dann 24 Jahr, u. begeisterte endlich 24,000 Schüler durch seinen Vortrag. Er war der Waffenträger des Bar Kocheba u. wird (irrig) von Ein. für den Verfasser der Jezirah gehalten; 120 Jahre alt, ward er durch Hadrian hingerichtet. *(Pr.)*

Akibi (a. Geogr.), Völkerschaft im europäi-

ropäischen Sarmatien, zwischen den Quellen des Don u. der Wolga.

Akidālia (Myth. u. a. Geogr.), Beiname der Aphrodite, vom gleichnam. Quell (bei Orchomenos in Böotien), in dem sie sich mit den Grazien zu baden pflegten.

Ākidas (Ā-don, a. Geogr.), **1)** Nebenfluß des Jardanos in Elis, **2)** n. Ein. so v. w. Jardanos.

Akidurgīē (v. gr., Med.), s. Akurgie.

Akidūsa (Myth. u. a. Geogr.), Quelle bei Eleon in Böotien, wo man die 3 Jungfrauen, des Skamandros u. der A. Töchter, verehrte.

Akīl (Achill), Insel, s. u. Mayo.

Akīla (a. Geogr.), Stadt der Sabäer im glücklichen Arabien, mit Hafen, aus dem man gewöhnlich nach Indien fuhr.

Akilisēne (a. Geogr.), Landschaft Armeniens zwischen dem Antitauros u. dem nördl. Euphrat, früher sollen Katalonier daselbst gewohnt haben, diese aber von Armenos, einem Argonauten, vertrieben worden sein. Nachher war es nebst dem südlichern Sophene zur Zeit der syr. Könige ein abgesondertes westarmen. Reich längs den Ufern des Euphrats, bis dieses von Tigranes, König von Ostarmenien, mit diesem vereinigt ward; j. Egklis, s. Armenien (Gesch) 5. 6. 15. *(Lb.)*

Ākim, 1) Stadt u. **2)** Negerstaat, s. u. Goldküste c).

Akīna (a. Geogr.), Stadt in Aethiopien zwischen Meroe u. Syene.

Akinăsis (a. Geogr.), Fluß der Lazier bei Kolchis, mündete in das schwarze Meer; j. viell. Secutil.

Akīndschis (türk.), sonst Aufgebot an Reitern, welche den Kern des türk. Heeres bildeten.

Akindȳnos, Gegner der Hesychiasten.

Akinesīē (v. gr.), **1)** Unbeweglichkeit, Steifigkeit eines od. mehrerer Glieder; **2)** Lähmung mit noch vorhandner Empfindung; **3)** s. Parasystole.

Akinētos (Myth.), s. u. Megara.

Ākinos (Ant.), von den Aegyptern zu Kränzen u. Speisen benutztes wohlriechendes Kraut.

Ākiphas (a. Geogr.), so v. w. Akyphas.

Ākis (a. Geogr.), **1)** so v. w. Akes; **2)** so v. w. Seriphos; **3)** s. u. Acis (Myth.)

Akīska (Geogr.), so v. w. Achalzike.

Akistāta (Geogr.), so v. w. Achistata.

Akiurgīē (v. gr.), s. Akurgie.

Ākjerman, so v. w. Akkierman.

Ākka (Geogr.), **1)** so v. w. Akre; **2)** s. u. Draha.

Akkānä (a. Geogr.), Handels- u. Seestadt in Aethiopien, gegen die Spitze des Vorgebirgs, das j. Gardafui heißt, in deren Nähe köstlicher Weihrauch.

Akkāni (Groß A.), s. u. Goldküste n).

Ākkar, Stadt in Syrien, am gleichn. Flusse; baut bes. Abrikosen u. Pfirsichen.

Ākkaron (a. Geogr.), so v. w. Akaron.

Ākkierman (Akjerman, poln. Bialogrod, d. i. Weißenburg, gr. Monkastron, bei den Ew. Tschetate-alba), **1)** (Geogr.), Distr. der südruss. Prov. Bessarabien, reich an Salz (jährlich $2\frac{1}{2}$ Mill. Ct.); **2)** Stadt hier am Dniestr u. a. schwarzen Meer, Hafen, Werfte, Handel, festes Schloß, 14,000 (20,000), Ew. Armenier, Moldauer, Juden; **3)** (Geschichte), A. ist das Alba Iulia der Römer, ging bei der Völkerwandrung fast unter, später ward es von den Genuesen wieder erbaut, gerieth aber bei der Vertreibung derselben, durch die Türken in Letztrer Hände, 1789 ward es durch Oestreicher unt. Laudon eingenommen. Hier auf Antrag u. unter Vermittlung Englands **Conferenzen,** am 6. Oct. 1826, russischer u. türkischer Bevollmächtigter u. für Rußland sehr günstiger u. noch jetzt wirksamer **Ergänzungsvertrag** zum Bukarester Frieden v. 1812. Mehr über ihn s. u. Türken (Gesch.) 135. *(Pr.)*

Ākkim, s. Goldküste m).

Akklimatisatiōn, Gewöhnung irgend einer Pflanze od. eines Thieres an ein fremdes Klima; geschieht bei manchen Pflanzen u. Thieren leicht, bei andern gelingt es gar nicht; am leichtesten wo das Klima der alten, dem Klima der neuen Heimath entspricht. Verschiedne Zuchtthiere sind ohne Mühe in andern Gegenden einheimisch, selbst wild geworden, Mensch u. Hund gewöhnen sich an jedes Klima. *(Wr.)*

Akklimatisatiōnskrankheiten (Med.), durch Wechsel des Klimas bedingte Krankheiten, auf dem Gesetze beruhend, daß besondre Einflüsse des Klimas immer in bestimmten Functionen u. Organen sich aussprechen, weshalb bei Versetzung des Menschen in ein andres, vorzüglich wenn diese schnell erfolgt u. der Unterschied desselben von dem frühern bedeutend, dasselbe namentlich auch ungesund an sich ist, Umänderungen u. Ausgleichungen im Körper erfolgen, welche leicht in hitzige od. langwierige Krankheiten übergehen; werden diese glücklich überstanden, so gewöhnt sich dann der Körper meist an das neue Klima. *(He.)*

Ākko (gr. Abergl.), Gespenst, mit dem Ammen Kinder schreckten, vgl. Mormo.

Ākko (a. Geogr.), s. u. Akre.

Akkojuölli (Aktsche), mit Danischmend u. Tschoban verwandte ausgebreitete Familie, hatte mit jenen gemeinschaftlich ihren Sitz in Mohan, ward aber von den Mongolen verdrängt (Mitte 8. Jahrh.) u. theilte sich mit den Seldschucken in die Reste des Khalifats. Vgl. Aklat.

Ākkra, Reich, so v. w. Akra.

Akkūra (Akkūru), Flecken im syrischen Ejalet Tarablus, maronitischer Bischof; Vorgeb. Akura.

Aklāns (Aklānsk, Oklans), **1)** Kr. der sibir. Seeprovinz Ochotsk, öde, bewohnt von einigen Tschuktschen u. Korjäken u. von Pelzthieren; **2)** Hauptst. hier am **Aklāna** u. penschinischen Meerbusen.

Akläſtisch (v. gr.), Strahlen durchlassend, nicht gebrochen.

Aklāt, 1) Stadt im Ejalet Wan von türk. Armenien, an der Nordseite des Sees Wan, am Berge Siban mit türk. Schloß, 1000 Häuser, etwa 10,000 Ew. u. Ruinen vieler früher Herrlichkeit. **2)** (Gesch.), der Ursprung von A. verliert sich in das Dunkel der Geschichte. Es soll früh eine große Stadt (über 200,000 Ew.), Residenz der armen. Könige u. namentlich soll Dschamasp, Oheim Nurschiwans, daselbst geherrscht haben, 740 v. Chr. erhielt die aus Mohan eingewanderte Familie Tschoban die Herrschaft. Auch war A. den turkomannischen Stamm der Oghluns unterworfen, die sich um 1217 hier mit Bewilligung des Sultans Dscheair niederließen, von deren Häuptlingen Koja Alep u. dessen Sohn Solyman Schah, die osmanischen Herrscher ihren Stamm ableiten. Die Gräber der Genannten werden von den Nachkommen hoch verehrt, u. mehrere türk. Sultane errichteten Grabgebäude bei denselben. Auch andre Gräber berühmter Herrscher hat man. 1228 verwüstete Sultan Dschelal Eddin der Khowaresmier die Stadt. 1246 zerstörte A. ein Erdbeben; 1400 verheerte Timur die Stadt 3 Monate hindurch, weil sich Sultan Kara Jussuf Hassan zu Bajazed geflüchtet hatte, Usum Hassan, Fürst von Aserbeidschan, dem sie Timur geschenkt hatte, wollte sie eben wieder aufbauen, als er von Sultan Muhammed II. in der Schlacht von Terdschan besiegt wurde. Auch er liegt in A. begraben. Durch die Schlacht von Tschaldrian, die Selim I. über Schah Ismael gewann, kam A. an die Osmanen, zwar eroberten es die Perser 1548, aber Solyman II. nahm es bald wieder. Seitdem ist A. mehr ein Trümmerhaufen als eine Stadt, in ihrer Gewalt geblieben. *(Wr. u. Pr.)*

Āklemon (Myth.), so v. w. Achemon.

Ākley (Bot.), so v. w. Ackeley.

Aklīma (oriental. Sagengesch.), s. u. Abel.

Akmäſtisch (v. gr., Med.), zunehmend, steigend; **Ā-sches Fiēber**, in gleicher Stärke bis zur Entscheidung fortdauerndes Fieber.

Ākme (gr.), **1)** Spitze, Gipfel, Blüthe; **2)** bei Fiebern u. dgl., Zeitpunkt, wo diese ihre höchste Heftigkeit erlangt haben.

Akmeczēt, Stadt, so v. w. Simferopol.

Akmēnes (Myth., die Frischgrünenden), Beiname von Nymphen, die bei Elis einen Tempel hatten.

Ākmin (Geogr.), so v. w. Achmin.

Akmīt (Min.), Varietät des Augits, findet sich in 8seitigen Prismen im Quarz bei Eger u. in Norwegen.

Ākmon, 1) (Myth.), des Klytios Sohn, von Lyrnessos, des Aeneas tapferster Gefährte; **2)** Gefährte des Diomedes, wegen einer Schmähung gegen Aphrodite in einen Sturmvogel verwandelt; **3)** (a. Gesch.), König der skyth. Kolonie der Saker in Kappodozien u. Phrygien.

Akmōnia (a. Geogr.), Stadt in Großphrygien.

Ākni (Geogr.), so v. w. Algarak.

Āko (Geogr.), so v. w. Akko.

Āko (ungr.), Weineimer in Oedenburg = 70,014 fr. Liter.

Akömēten (Alexandrier), griech. Mönche zu Constantinopel im 5. Jahrh, durch Alexander aus Syrien gestiftet, so genannt, weil sie, in 3 Chöre getheilt, einander ablösend, Tag u. Nacht Gottesdienst hielten. Sie hießen später Studiten, weil sie ein von Joh. Studios, Johannes dem Täufer geweihtes Kloster 463 bezogen, nach dem mehrere abendländ. Klöster eingerichtet wurden.

Akoēmēter (v. gr.), s. Akumeter.

Akoēnūsos (v. gr.), Gehörkrankheit.

Akōtes, 1) aus Lydien, Steuermann eines tyrrhen. Schiffs, das bei Naxos landete. Ein ihm von den Schiffern gebrachtes Kind ward von ihm als Göttersohn erkannt, u. er weigerte sich es mitzunehmen, indeß gezwungen that er dies doch; das Kind erwachte u. verlangte zurückgebracht zu werden. Als dies nicht geschah, stand plötzlich das Schiff still u. ward von Weinreben umschlungen; das Kind erschien als Bakchos von Tigern u. Löwen umgeben, u. verwandelte die Schiffer in Delphine, den A. ausgenommen, der nach Naxos zurücksegelte u. des Gottes Mysterien einführte. Später ließ Pentheus den A., als dieser den Bakchosdienst auch in Theben einführen wollte, gefangen setzen, aber Bakchos befreite ihn; **2)** Laokoons Vater; **3)** Waffenträger Euanders u. dann Führer seines Sohnes Pallas, den er absendete, um dem Aeneas beizustehen. *(Lb.)*

Ākognosīē (v. gr.), Kenntniß der Heilmittel, bes. der chirurgischen.

Akoklāmes, Indianer, s. u. Chihuahua.

Akolasīē (v. gr.), so v. w. Akrasie.

Akolāſt, Schlemmer.

Akolhuātzin, fabelhafter Führer von Einwandrern in Mexico, von ihm diese **Akōlhuas,** u. das Land, das sie im Besitz nahmen, **Akolhuākan,** mehr s. u. Mexico (Gesch.) s.

Akolmītzli, Herr von Koatlichan, Schwiegervater des Akamapitzin, s. Mexiko, (Gesch) s.

Akologīē (v. gr.), die Lehre von den äußern, vorzugsweise physisch od. mechanisch heilsamen Mitteln, wie Verbände, Maschinen, Instrumente, Theil der Chirurgie.

Akolūthen (v. gr.), **1)** eigentl. Nachfolger, Nachtreter; **2)** (christl. Archäolog.), in der frühern christl. Kirche die niedern Geistlichen, welche den Bischof begleiteten, bei Begräbnissen u. a. Gelegenheiten hinter dem Diaconus die brennende Kerze u. die heiligen Gefäße trugen, den Wein zum Abendmahl herbeibrachten, das Kind bei der

der Taufe hielten, u. überhaupt die Geschäfte des Küsters verrichteten. Zu Rom hatte man 3 Klassen: Palutinii, die dem Papste, Stationarii, die in den Kirchen, wo Stationes od. Ablässe gehalten wurden, u. Regionarii, die in allen Theilen der Stadt den Priestern aufwarteten; j. versehen ihr Amt die Kerzenträger. Auch unter den böhm. Brüdern gab es ähnliche A., von denen die ältesten katechisiren u. bisweilen predigen mußten. *(Sk.)*

Akomiē (v. gr.), 1) Haarlosigkeit; 2) so v. w. Akosmie.

Akomĕter (v. gr.), so v. w. Akumeter.

Akönd (pers.), ein vom Schah von Persien zur Entscheidung in Civilsachen u. Beschützung von Witwen u. Waisen besoldeter Richter.

Ăkone (Ăkonä, a. Geogr.), Ort od. Felsen bei Heraklea (Bithynien), wo viel Aconitum wuchs.

Akōntion (gr.), Wurfspieß, s. Griech. Ant. 5.

Akōntion (a. Geogr.), 1) Ort in Arkadien, nach **Akōntes,** Lykaons Sohn, genannt; 2) Stadt in Euböa; 3) Hügelkette in Böotien, zwischen dem Hyphanteion u. Hadyleion, an dessen Abhang Orchomenos.

Akōntios, 1) Grieche von der Insel Kea; als er einst nach Delos ging, um der Artemis ein Gelübde zu lösen, sah er in dem Tempel die schöne Kydippe. Um in ihren Besitz zu kommen, schrieb er auf einen Apfel: ich werde mich nie mit einem Andern als mit A. vermählen. Diesen Apfel ließ er von der Statue der Artemis in den Schoß der Kydippe fallen, u. diese erkannte darin einen Wink der Gottheit. Als nun ihre Eltern sie an einen Andern verheirathen wollten, verfiel Kydippe in eine Krankheit, welche erst wieder geheilt wurde, als sie ihren Eltern den Vorfall erzählte, u. sie von diesen dem A. vermählt wurde. Dieser Mythus ist der Stoff mehrerer Dichtungen geworden; 2) so v. w. Akontes. *(Lb.)*

Akontīsma (a. Geogr.), Flecken in Mazedonien, auf der Grenze von Thrazien am Pangäosgebirg, wichtig als Paß (früher Sapaeorum pylae.)

Akontīsmos (gr. Ant.), Art von Uebung im Werfen, wobei man ohne Werkzeuge (Riemen, Bogen, Schnellmaschine), schwere Geschoße warf. Blos die Arme u. der übrige Körper, aber nicht die Füße, durften bewegt werden.

Akoomässey, Stadt, s. Goldküste a).

Ăkopon (Ăkopos, v. gr., Med.), Salbe od. Liniment gegen die Müdigkeit, vorzüglich nach gymnastischen Uebungen; 2) auch Salbe, Liniment überhaupt.

Akōra, Stadt, s. Pischaur d).

Ăkoris (a. Geogr.), Stadt in Mittel-Aegypten, auf der Ostseite des Nil.

Ăkos (gr.), Heilung, Heilmittel.

Aköscher Büd (Geogr.), so v. w. Abi Atreck.

Akosmiē (v. gr.), 1) Ungeschmücktheit; 2) Bleichheit, kränkliches Aussehn.

Ăkota (a. Geogr.), Stadt in Medien, wo der Amardos mündete.

Ăkra (gr., Höhe), 1) (a. Geogr.), Stadt in Afrika, nördlich von der Mündung des Liros, vom Carthager Hanno gegründet; 2) Hügel in Jerusalem, s. d. 1; 3) so v. w. Akko; 4) Stadt im europ. Sarmatien an der Palus Mäotis; 5) (n. Geogr.), s. u. Akkra; 6) Reich, s. u. Goldküste f).

Ăkraba (a. Geogr.), Stadt in Mesopotamien am Chaboras.

Akrabatēne (Akrabattīne, a. Geogr.), 1) Landschaft in Idumäa an der südl. Grenze von Judäa; 2) Landschaft in Palästina, südl. Grenze von Samaria u. Judäa, zwischen Sichem u. Jericho, gehörte zu den 11 Toparchien Judäas mit 1) dem Grenzgebirge u. 2) der Stadt **Akrabīm** (d. i. Skorpionshöhe).

Ăkrä (gr., Höhen, a. Geogr.), 1) Stadt in Aetolien zwischen Metapa u. Konope; 2) Stadt in Sicilien, zwischen Syrakus u. Kamarina.

Akräa (Myth.), 1) Tochter des Asterion, mit ihren Schwestern Euböa u. Prosymna, Amme der Hera; 2) Bein. mehrerer auf Anhöhen verehrter Göttinnen: der Here bei Korinth, der Aphrodite in Knidos, der Artemis in Argos.

Akräa (a. Geogr.), Gebirg in Argolis, jenseit des Asterion, dem Heräon gegenüber. **Ăkrä-Kōmion,** östl. Landspitze der Chersonesos Taurica beim südlichsten Eingang in den kimmerischen Bosporos.

Akräos (gr.), Beiname verschiedner auf Anhöhen verehrter Götter.

Akräpheus (Myth.), Sohn Apollo's, Erbauer der Stadt Akräphia.

Akräphia (A-phion, A-phīna, A-nion, a. Geogr.), s. u. Ptoon.

Akragällidae (a. Geogr.), altes Volk an der Küste des nachherigen Athens, wegen Entheiligung des Apollotempels besiegt u. in die Sklaverei geführt.

Ăkragas, 1) (Myth.), Sohn des Zeus und der Okeanide Asterope, Erbauer von Akragas in Sicilien; s. Agrigent. 2) (a. Geogr.), so v. w. Agrigent. 3) Fluß bei Agrigent; j. San Blasio.

Akräkanos (a. Geogr.), Fluß in Babylonien, nach Ein. so v. w. Maarsares, nach And. so v. w. Naarmalcha.

Ăkran, König von Saba, s. Arabien (Gesch.) 11.

Ăkra Melăna (a. Geogr.), Stadt u. Vorgebirge in Bithynien.

Akraniē (v. gr., Med.), theilweiser od. gänzlicher Schädelmangel.

Akrasiē (v. gr.), 1) Unenthaltsamkeit, Unmäßigkeit; 2) üble Mischung der Säfte des Körpers.

Ăkraspräche, eine afrikan. Sprache die an der Küste von Guinea gesprochen wird, sie

ie hat viele Zisch- u. Nasenlaute, die Sylben werden meist kurz ausgestoßen. Die Substantiva haben kein Genus, hängen aber das Pronomen der 3. Person lä als eine Art Artikel hinten an, die Casus werden durch Präpositionen od. durch die Stellung bezeichnet. Der Plural wird in der Regel durch i bezeichnet. Die Adjective stehen stets nach den Substantiven u. haben keine Vergleichungsgrade. Die Pronomina sind sehr einfach u. werden sowohl als Subject vor dem Verbum, als auch als Object nach demselben u. nach Präpositionen oft in abgekürzter Form gebraucht. Die Conjugation ist sehr einfach indem das Tempus durch Verschiedenheit des Accents, Person u. Zahl durch vorgesetzte Pronomina bezeichnet wird. Andre Verhältnisse werden durch Partikeln ausgedrückt. Die Präpositionen erscheinen als Postpositionen. Die Wortbildung wird durch Ableitungssylben u. Zusammensetzung bewirkt. Grammatiken von Protten, Kopenh. 1764, v. Rask, ebd. 1828. *(v. d. Gz.)*

Ākrathos (a. Geogr.), das nordöstl. Vorgebirge von Akte (Chalkidike).

Akratīē (v. gr.), **1)** Mangel au Selbstbeherrschung. **2)** Schwäche.

Akratīsma (gr. Ant.), Frühstück.

Akratōphoros (gr., Bringer des ungemischten Weins, Myth.), Bein. des Bakchos. **Akratōpotes** (gr., Trinker desselben), in Munychia verehrter Heros.

Akrātos (gr.), unvermischter Wein, (Myth.), Gefährte od. Mundschenk des Bakchos.

Ākre (St. Jean d'Acre), **1)** Paschalik in Syrien (osmanisch Asien), am Mittelmeer, 227 □M., bewohnt von Mutualen (6000), u. 10,000, n. A. 24,000 andern Ew., Fluß: Kasemisch (Leban, Leonte); **2)** Stadt hier, am Karmel, hat (verschütteten) seichten Hafen, dennoch ansehnlichen Handel, 15—20,000 Ew., griech. Erzbischof, starke Festung; **3)** (Gesch.), die Stadt A. hieß ursprünglich Akko (Akkon), später Ptolemais, bei den Griechen aber auch mit dem oriental. Namen Ake, bei den Arabern Akka; sie war phönik. Colonie u. gehörte zu Obergaliläa; obgleich dem Stamm Asser zugetheilt, scheint sie nie von den Israeliten besessen worden zu sein; unter Kaiser Claudius ward sie römische Colonie. Sonst Sitz eines christl. Bischofs. 1099 von Gottfr. v. Bouillon belagert, capitulirte sie mit dem Versprechen 20 Tage, nachdem Jerusalem gefallen wäre, sich zu ergeben, hielt aber dies Versprechen nicht, sondern ward erst 1104 von den Franken erobert, von Saladin 1187 wieder genommen, 1191 v. Richard Löwenherz den Christen zurück erobert, war nun Stadt der Johanniter-Ritter (dah. der Name Sct. Jean d'A.) u. gew. Landungsplatz der Kreuzfahrer, ward 1290 von dem Sultan von Aegypten Kalil al Malek al Aschraf mit 140,000 M. Fußvolk u. 60,000 Reitern belagert u. von 18,000 M. vertheidiget, den 16. Juli 1291 aber erstürmt, u. alle Templer so wie der größte Theil der Ew. niedergemacht, was die Erobrung Palästinas durch die Muselmänner vollendete; 1517 ward es von den Osmanen erobert; 1799 2 Monate lang durch Buonaparte belagert, von Dschezzar Pascha u. Sidney Smith aber vertheidigt, u. die Franz. zum Abzug genöthigt, s. Französischer Revolutionskrieg *so*; 1832 durch Ibrah. Pascha nach langer Belagerung erobert. *(Wr. u. Pr.)*

Akrēt (arab.), so v. w. Akhrat.

Akrīa (a. Geogr.), Stadt in Lakonika, fest u. mit Hafen, hier der älteste Tempel der Cybele im Peloponnes.

Akrīa (Myth.), so v. w. Akräa.

Akrīas (Myth.), unglücklicher Freier der Hippodamia.

Akriblē (v. gr.), Genauigkeit im Untersuchen u. Arbeiten. **Akribologīē**, Genauigkeit im Reden u. Schreiben durch sorgfältige Wahl der Wörter zur Beziehung der Begriffe. **Akribomēter**, Werkzeug zum genauen Messen sehr kleiner Gegenstände; diese Messung **A-metrīē**.

Akridōphagi (gr.), **1)** Heuschrecken essende; **2)** (a. Ggr.), Volk in Aethiop., geschickt im Laufen; **3)** mehr. a. wilde Völker.

Akrinīē (v. gr., Med.), Mangel oder zu geringes Maß kritischer Ausleerungen.

Akrīos (Myth.), so v. w. Akräos.

Akrīphia (a. Geogr.), so v. w. Akräphia.

Akrisīē (v. gr.), **1)** Mangel an Urtheil u. Prüfung; **2)** (Med.), fehlende od. unvollständige Krisis (s. d.)

Akrīsios (Myth.), Sohn des Abas u. der Okaleia, 4. König zu Argos aus dem Stamme der Danaiden, vertrieb seinen Bruder Prötos, der aber mit Hülfe des Jobates (Amphianaktes) dem A. Tiryns entriß u. dort ein kleines Reich stiftete. A. hatte des Königs Lakedämon Tochter Aganippe (Eurydike) zur Gemahlin, u. von dieser die Danae erhalten. Wie diese von Zeus Mutter des Perseus wurde, mit diesem von A. wegen eines Orakels in ein Schiff ausgesetzt ward u. zu Polydektes, König von Seriphos, kam, s. u. Danae u. Perseus. Als Perseus erwachsen nach mehrern Großthaten mit dem Medusenhaupte nach Argos kam, entwich A. aus Furcht nach Thessalien, Perseus kam auch dahin u. ließ seinem Großvater bei den, dem König v. Larissa gegebnen Leichenspielen den Diskos auf dem Fuß fallen, u. ward so Ursache zu seinem Tode. A. ward auf der Burg zu Larissa im Tempel der Pallas begraben. Nach And. ging A. nach Seriphos, um sich mit seinen Kindern zu versöhnen, u. kam hier bei den, zur Ehre des Polydektes veranstalteten Leichenspielen wie erzählt um. *(Lb.)*

Ākritas (a. Geogr.), **1)** Vorgeb. in Messenien, beim Anfang des messen. Meerbusen; j. Gallo u. Venetico; **2)** (Leukatas), Vorgeb. in Bithynien, an der Propontis, zwi-

zwischen Nikomedia u. Chalkedon, schließt den astakenischen Meerb. ein, s. Afrika.

Akroāma (gr.), **1)** was man hört, bes. was man gern hört; daher **2)** Ohrenschmaus; **3)** (Log.), so v. w. Discursiver Satz, s. u. Grundsatz a; davon: **Akroamāten**, Personen, die zur Ergötzung des Ohrs beitragen, wie Schauspieler &c. **Akroamātisch**, nur für Gehör, z. B. **A-e Lēhren** bei den alten Philosophen, die sie ihren Schülern nicht schriftlich, sondern nur mündlich mittheilten (vgl. Esoterisch); **A-er Vōrtrag**, wo der Lehrer im Zusammenhang fortspricht, ohne daß die Schüler gefragt werden, s. u. Lehrform; **A-sche Lehrmethōde**, s. u. Methode a.

Akroāsis, Vorlesung, Lesevortrag. **Akroatērium**, Auditorium, Hörsaal. *(Lb.)*

Akroāthon (a. Geogr.), eine der 5 Städte auf der Halbinsel Akte (Macedonien), die Ew. sollen sehr alt werden.

Akrobāten (v. gr.), Seiltänzer.

Akrobātikon (gr. Ant.), so v. w. Scansorium.

Akrobalīstä (gr. Ant.), Krieger mit Wurfwaffen.

Akrobȳstia (gr.), **1)** Vorhaut; **2)** Beschneidung. **Akrobystiōlithos** (gr., Med.), s. Epagogiolithos.

Akrochersītes, so v. w. Sostratos 2).

Akrochīr (v. gr.), Vorderarm, vom Ellenbogen bis zur Hand; davon: **Akrochirīsmus** (gr. Ant.), s. u. Ringen.

Akrocholīē (gr.), Jähzorn; daher: **Akrochōlisch**, jähzornig.

Akrochōrdon (gr.), Warze od. warzenartige Geschwulst mit dünnem Stiele.

Akrodynīē (v. gr., Med.), sehr heftiger Schmerz, acuter Rheumatismus.

Akrokārpisch (v. gr.), mit an der Spitze stehender Frucht versehn.

Akrokerāūnia od. **Akrokerāūnisches Gebirg** (a. Geogr.), s. u. Keraunisches Gebirg 2).

Akrokōlia (v. gr., Med.), **1)** obrer Theil des Arms, Schulterhöhe, Kopf des Oberarmknochens; **2)** die Extremitäten.

Akrokōm (v. gr.), der die Haare auf dem Scheitel zusammengebunden trägt, od. der nur auf dem Scheitel Haare hat.

Akrokorīnthos (Topogr.), Schloß von Korinth, s. d.

Akrolēnion (gr.), s. Olekranon.

Akrolīssos (a. Geogr.), s. u. Lissos.

Akrolīthen (v. gr., Ant.), Bildsäulen, deren Kopf, Hände u. Füße von Marmor, das übrige von Holz ist.

Akrolōgische Schrīftart, wenn man die Begriffe bildlich bezeichnet u. zwar so, daß der Anfangsbuchstab des Bildbegriffs dem des zu bezeichnenden Begriffes gleich ist, z. B. wenn man durch das Bild eines Hundes ein Haus bezeichnet, weil sich beide Wörter mit H anfangen, s. Hieroglyphen.

Akrōmion, Schulterhöhe, s. Schulterblatt a; dah.: **Akromiāl** (Anat.), zur Schulterhöhe (s. d. u. Schulterblatt II) gehör. **A-artērie** (Anat.), Schulterhöhenarterie, s. Achsel a; **A-band, 1)** (ligamentum triangulare, s. proprium anterius scapulae), s. Schulterblattbänder a; **2)** lig. claviculae acromiale, s. Schulterblattbänder I.

Akromonogrāmma (v. gr.), Gedicht, wo alle Verse mit dem letzten Buchstaben des vorhergehenden Verses anfangen.

Akromonosyllābikon, wenn dies mit der letzten Sylbe der Fall ist.

Akrōmphalon (-phalos, -phālion, gr., Med.), **1)** Spitze des Nabels; **2)** hervorstehender Nabel; **3)** Nabelbruch.

Akromȳle (gr.), die Kniescheibe.

Ākron (a. Geogr.), so v. w. Akaron.

Ākron, Arzt aus Agrigent, um 470 v. Chr. geb., reinigte in Athen zuerst die Luft durch Feuer, gegen die Pest. Viell. der Stifter des Empirismus.

Akrōnischer See (a. Geogr.), s. u. Bodensee.

Akronȳktisch (Akronȳchisch, v. gr.), beim Eintritt u. Ende der Nacht, s. u. Aufgang 1). Daher **A-e Stērne**, bei den Griechen solche, die nicht um Mitternacht, sondern in der Abend- u. Morgendämmrung erscheinen, bes. Venus u. Mercur.

Akrōpolis (gr.), **1)** Schloß, Burg, Citadelle; bes. **2)** (Top.), in Athen, s. d. 7.

Akropolītes, 1) (Georg), geb. zu Constantinopel 1220, ging mit Johannes Dukas nach Nikäa u. ward von demselben zu verschiednen Gesandtschaften gebraucht u. endlich dessen Großlogothet (Großkanzler), von Michael Paläologos zu dem Concil nach Lyon geschickt, erklärte er sich für die Lehre der röm. Kirche, st. 1282. Seine Geschichte (χρονικὴ συγγραφὴ von 1204—1261 reichend) herausgeg. von Leo Allatius, Par. 1651, Vened. 1729 fol.; der Auszug daraus (χρονικὸν, ist nicht von ihm) herausgeg. von Th. Douza, Leyden 1614. Auch in der Ausg. des Allatius. **2)** (Constantin), Sohn d. Vor., auch Großlogothet, vertheidigte die griech. Lehre gegen seinen Vater, schr. u. a. Biographien Heiliger. *(Lb.)*

Akropōng, Stadt, s. Goldküste n).

Akropōsthia (gr.), der äußerste Theil der Vorhaut, der bei der Beschneidung weggenommen wird. **Akroposthiōlithos**, so v. w. Epagogiolithos.

Akrōrii (a. Geogr.), Bewohner der gegen SO. von Olympia in Triphylia sich ausbreitenden Gebirgsreihe.

Akrorītes (gr., Bewohner der Bergspitze, Myth.), Bein. des Apollo in Sikyon.

Akrosophīē (v. gr.), höchste Weisheit.

Akrostērien (v. gr., Ant.), so v. w. Akroterien.

Akrōstichon (gr.), Gedicht, wo die Anfangsbuchstaben der Strophen od. Verse einen Namen bilden.

Akro-

Akrostŏlia u. **Akrŏstolon** (gr. Ant.), s. u. Schiff s u. ebd. (Ant.) s.

Akrŏtatos, 1) Kleomenes II. Sohn, Vater des Areus. Die vor Antipater geflüchteten Spartaner sollten nach dem Gesetz die Strafe der Ehrlosigkeit dulden; A. wollte sie davon befreien, ward aber von ihnen selbst 16 Jahre so gemißhandelt u. verfolgt, daß er 314 v. Chr. mit einigen Schiffen nach Agrigent auswanderte. Hier erhielt er den Oberbefehl gegen Agathokles, mußte aber, wegen mehrerer Verbrechen flüchtig in die Heimath zurückkehren, wo er vor dem Tode seines Vaters starb; **2)** des Vor. Enkel, ward 266 v. Chr. König, fiel aber bald darauf in einer Schlacht gegen Aristodemos, s. Lakonika (Gesch.) 11. 17. *(Lb.)*

Akroteriăsmus (Akroteriasis, v. gr.), s. Amputation, vorzüglich der Gliedmaßen.

Akrotērien (v. gr.), **1)** so v. w. Extremitäten der Glieder; **2)** die Glieder selbst; **3)** (Bauk.), Aufsätze an den untern Ecken u. der Firstspitze der Giebel, welche passende, zum Theil allegorische Verzierungen, z. B. Leiern, Armaturen, in Verbindung mit Ornamenten, auch wohl Bildsäulen tragen. Sie führen zugleich durch ihre Erhöhung die schrägen Linien des Giebels für das Auge zu der ruhigeren, sicheren, Horizontallinie zurück. Vgl. Bilderstuhl; **4)** Zeichen des Siegs, Tropäen u. dgl. auf Münzen; **5)** Embleme einer Seestadt, von obenher gebogne Schiffe. *(v. Eg.)*

Akrothīnia (gr. Ant.), Dinge, die von der gemachten Beute für die Götter abgesondert wurden.

Akrŏthoon (a. Geogr.), so v. w. Akroathon.

Akrothȳmion (v. gr., Med.), Warze mit breitem Grund u. rauher Spitze, leicht blutend.

Akrotĭsmus (v. gr.), **1)** das Streben nach dem höchsten, sowohl in der Erkenntniß (theoretischer A.), als auch im Handeln (praktischer A.). bes. **2)** das Erforschen der letzten Gründe der Dinge.

Akrŭrion (a. Geogr.), s. Galate.

Aksai, 1) Fluß; **2)** Fürstenthum u. Fluß, s. u. Kumyken; **3)** Fluß, s. u. Don.

Aksakŭl-Barbŭ, s. u. Kirgisen s.

Aksar, Aksarăi, so v. w. Akhessar.

Akschăra (indisch, d. h. unumgänglich), Name des mystischen Worts Om.

Akschēer, 1) Sandschack des Ejalets Karaman in Natolien, sonst Theil von Lykaonien; **2)** (Antiochia ad Pisidiam), Stadt darin, mit vielen Bächen durch die Stadt, am See gl. N., Handel, angebl. 60,000 Ew.; hier nahm Timur den Bajazet 1402 gefangen; ferner Ilghun am See gl. N., Bad für Aussätzige, 4000 Ew., das alte Tyriäon, Isakhli, Stadt, 3000 Ew.

Akschid, so v. w. Akhschid.

Akschinsk, Fest., s. u. Nertschinsk 1).

Akserăi, 1) Sandschak des osman. Ejalets Karaman (Asien), eben, ziemlich unbekannt; **2)** Stadt hier, mit Schloß, große Salinen; von Timur verheert; **3)** Salzsee dabei; **4)** so v. w. Akhissar 2).

Akssai, so v. w. Aksai Don.

Ak-Ssakăl-Barbŭ, s. u. Kirgisen s.

Aksŭ (Geogr.), **1)** Distrikt in Turfan (China), am Mustagh; **2)** Stadt hier am A., Sitz des Befehlshabers von ganz Turfan, 30—40,000 Ew., Besatzung von 3000 Mann, Zollamt, viel Industrie, Baumwollenwaaren, Jaspisschleiferei. Andre Städte: Baidschim, 3000 Ew.; **3)** (weißer Fluß), s. u. Euphrat; **4)** so v. w. Eurotas; **5)** s. u. Kur b).

Aksum (Geogr.), so v. w. Axum.

Aksurăi, Fluß, s. Amu.

Aktäa, Beiname der Demeter, weil sie im Uferlande Attika verehrt ward.

Aktäa, eine der 4 ältesten athenischen Phylen, s. Athen (Ant.) 4.

Aktäon, 1) Sohn des Aristäos u. der Autonoe, theban. Held, von Chiron erzogen; er liebte die Jagd so, daß die Fabel sagt, er habe es darin der Artemis zuvorthun wollen, sogar 50 Jagdhunde gehalten u. dadurch den Zorn der Göttin gereizt. Nach And. überraschte er die Artemis einst im Bade, diese besprengte ihn zur Strafe mit Wasser u. verwandelte ihn so in einen Hirsch, u. so ward er von seinen eignen Hunden zerrissen. A. ward in Orchomenos als Heros mit Opfern verehrt u. sein ehernes Bild war an einen Felsen gefesselt; **2)** Sohn des Melissos, Enkel des Abron, berühmt durch seine Schönheit, die ihm den Tod herbeiführte. *(Lb.)*

Aktäon, Käfer, s. Hornkäfer 1) c).

Aktäonisiren, Hörner aufsetzen; s. Aktäon (Myth.) 1).

Aktäons Quēlle (a. Geogr.), s. u. Gargaphia.

Aktäos, angeblich 1. König v. Attika, zu dem Kekrops kam u. dessen Tochter Agraulos heirathete.

Aktau, der weiße Berg, s. u. Kirgisen 3.

Akte (a. Geogr.), **1)** die östlichste der 3 Landspitzen von Chalkidike (s. d.); **2)** Gegend in Akarnania bei Actium; **3)** bei Magnesia, mit Apollotempel; **4)** Theil der Ostküste des Peloponnes, mit Trözene u. Epidauros; **5)** so v. w. Aktäa.

Aktēĭoi, Bewohner der Akte von Attika, s. Athen (Antiqu.) 1.

Aktēĭon u. **Aktēĭsche Spiele,** s. Actium.

Aktinobolismos (gr., Phys.), so v. w. Strahlenwerfen, Ausstrahlung. **Aktinographiē,** Beschreibung, Lehre von den Lichtstrahlen.

Aktis (Myth.), Heliade, s. u. Ochimos.

Aktisănes, König v. Aegypten, s. d. (Gesch.) 11.

Aktistēten (v. gr., Kirchg.), s. u. Monophysiten 11.

Aktor (Myth.), **1)** König zu Phthia, Myrmidons u. der Pisidike Sohn; Kinder: Eury-

Eurytos u. Antigone. 2) Deïons u. der Diomede Sohn, Vater des Menötios von der Ägina, Großvater des Patroklos (daher dieser **Aktörides**). 3) Sohn des Hippasos, Argonaut. 4) Des Akastos Sohn, auf der Jagd durch Peleus getödtet. 5) Sohn des Phorbas u. der Hyrmine, Bruder des Augeas, Gemahl der Molione. *(Lb.)*

Aktschäi, Fluß im Sandschakat Karaman, hier 1309 für die Osmanen durch Besiegung der Familie Karaman entscheidende Schlachten.

Äktsche (Münzw.), so v. w. Asper.

Äktsche (orient. Gesch.), so v. w. Akkojunli.

Aktuärios (Johannes), griech. Arzt in der letzten Hälfte des 13. Jahrh. zu Constantinopel; schr. u. a.: περὶ ἐνεργειῶν καὶ παθῶν πνεύματος, herausg. v. Goupyl, Paris 1557 v. Fischer 1774. Hauptwerk Methodus medendi, blos lat. v. Mathisius, Ven. 1554, 4.; de urinis, lat. 1519, 4., Amst. 1688. Zusammen als Opera, Paris 1556.

Aktuböja-Göra, Berg, s. u. Orenburg s.

Akuän (Parsism.), s. u. Dews.

Akübe (a. Geogr.), Quelle od. kleiner See in den südlichen Syrten (Afrika).

Akūchi (Zool.), so v. w. Aguti u. Acouchi.

Akūla (a. Geogr.), syr. Name v. Kufa.

Äkuman (Parsism.), einer der 7 Erzdews, s. Dews.

Akumēter (gr.), Gehörmesser, s. u. Taubheit.

Akūna, so v. w. Akona.

Akurgiē (v. gr.), 1) Lehre von blutigen chirurg. Operationen; 2) s. Akologie.

Akūscha, 1) Staat; 2) Ort u. Volk, s. u. Lesghistan; 3) Dorf, s. u. Salian.

Akūschi (Zool.), so v. w. Acouchi.

Akusiläos, 1) Sohn des Diagoras, s. d.; 2) Logograph, aus Argos, vor den Perserkriegen, übertrug Hesiods Theogonie in Prosa u. schr. üb. die 7 Weisen; Fragm. herausg. v. Sturz mit Pherekydes.

Akusiomēter (A-simēter, v. gr., Med.), so v. w. Akumeter.

Akusmätiker (Gesch. d. Phil.), so v. w. Exoteriker, s. u. Esoteriker.

Akusmomētrisch (v. gr.), Gehörtes messend; **A-er Sinn**, Gehörsinn.

Akūstik (v. gr.), Schalllehre, Wissenschaft, die sich mit der Natur des Klanges beschäftigt, ein Theil der Naturlehre. Sie verbreitet sich über die Entstehungsart u. die Gattungen des Klanges; über die Dauer der Schallschwingungen, über den Grad der Intensität u. Geschwindigkeit, in der sich der Schall mittheilt od. fortpflanzt, über die Zurückwerfung (das Echo, Katakustik) u. üb. die Polarisation des Schalles. Ueber die Lehren, mit denen sich die A. beschäftigt, s. bes. Schall. F. Chladni, üb. d. A., Lpz. 1802, die A. vervollkommneten W. Weber, Savart, Biot, La Tour u. a. Mehr s. u. Schall. A. R. Belt, Abhandl. vom Schalle, wie er entsteht, fortgeht rc., Berl. 1764, 4.; Ch. E. Wünsch, Initia novae doctr. de natura soni, Lpz. 1776, 4.; Chladni, Entdeck. über die Theorie des Klanges, ebd. 1784, 4.; Ders., die Akustik, ebd. 1821, 4., n. Ausg. 1830; Ders., neue Beiträge z. Akustik, ebd. 1817; Ders., Beitr. z. prakt. A., ebd. 1821. *(Mk. u. Jb.)*

Akūstiker (Philosgsch.), so v. w. Akusmatiker.

Akūstikon (gr.), Hörrohr.

Akūstisch (v. gr.), 1) zum Gehör gehörig; 2) den Regeln der Akustik gemäß. **A.e Künste**, so v. w. Tonische Künste. **A.e Mittel** (Med.), Mittel gegen Gehörkrankheiten. **A.es Oel**, Oel gegen Schwerhörigkeit, von René Maurice gegen Schwerhörigkeit verordnet; 3 Th. Oliven-, 1 Th. Mandelöl.

Akūstische Wērkzeuge, 1) Werkzeuge, welche den Schall verstärken, bes. dadurch, daß die Schallstrahlen verdichtet od. enger vereinigt, nach einem gewissen Orte gebracht werden, 2) bes. Sprachrohr u. Hörrohr (s. b.).

Akyanoblepsiē (v. gr., Med.), Fehler des Sehvermögens, wobei die blaue Farbe rosenroth erscheint.

Akyēsis (gr.), Unfruchtbarkeit des Weibes; daher **akyētisch**; **Akyetērion (Akytērion**, gr.), Mittel gegen die Empfängniß. **Äkyphas** (a. Geogr.), s. Pindos 2).

Akyrologiē (v. gr.), uneigentliche Rede.

Akȳtos (a. Geogr.), so v. w. Melos.

Al, 1) (spr. el), el, nach dem Koran auch il, ul, ol, arab. bestimmter Artikel: der, die, das; bildet wie das hebr. ה mit seinem Nomen ein Wort, z. B. Alkoran, so v. w. el Koran, d. i. der Koran. Vor dem sogen. Sonnenbuchstaben, d. i. Zungen- u. Zahnbuchstaben (Nüancen des s, t, l, n u. r) wird das l in der Aussprache assimilirt, u. der Vocal klingt mit einem Mitteltone von n u. i, z. B. el Safach, spr. es Safach, al Thabari, spr. it Thabari od. Itthabari. Schließt das vorhergehende Wort mit einem langen Vocal, welcher auch im Vulgärarab. ausgesprochen wird, so wird der Vocal des Art. um den Hiatus zu vermeiden, mit Wasla, einer Art Apostroph, bezeichnet, u. beide Worte, die gewissermaßen ein Compositum bilden, werden zusammengeschleift, z. B. Abu 'l Ola für Abu el Ola. Diese Zusammenziehung bewirkt zugleich eine Abstumpfung der, in der Schriftspr., zur Unterscheidung der Casus, gebrauchten kurzen Endvocale, näml. das u im Nominat. in einen Mittelklang von e u. o, u. das a im Accus. in e, z. B. Nomin. Abdo'r Rahman für Abdu el Rahman, Accus. Abde'r R. für Abda el R. in der Vulgärspr. in allen Casus Abd er Rachman; vgl. Abd u. arab. Spr. Eine große Zahl mit al anfangender Wörter des Span., Ital., Franz., Deutsch. rc. sind aus dem Arab.; 2) (ale), Geschlecht, Abstammung, Familie, Dynastie rc., z. B. A. Osman: die

die Nachkommen Osmans ꝛc. *(Std.)*

Al (ind. Myth.), Baum in Bramaloga, der alle Früchte der Welt trägt.

Al, **1)** chem. Zeichen für Aluminium; **2)** in der Glosse Abbreviatur für Albericus.

Āla (lat.), **1)** Flügel; **2)** (röm. Ant.), Flügel der Armee; **3)** (Anat.), seitwärts sich verbreitende Organtheile, u. dann mit bezeichnenden Beisätzen; **4)** so v. w. Achsel; **5)** (Zool.), s. u. Flügelschnecken 1. **6)** (Bot.), Astwinkel, Flügel.

Āla, Marktfl. im Kr. Roveredo in Tyrol, 4000 Ew., Sammt- u. Seidenweberei.

Ālaba (a. Geogr.), Flecken der Celtiberier (Spanien), j. Alava in Arragonien.

Alabāma (spr. Äläbämä), [1] **1)** **Strom** in Georgien (NAmerika), entspr. als Coosa (Kusa) auf dem Alleghanygebirg, u. als Talapoosa (Talapusa) südlicher in Georgien, die sich zur A. bei Fort Jackson vereinigien, darauf die Cahawka aufnehmen, nach der Aufnahme des Tombighben (Tombeekbe, der den Tuscaloosa aufnimmt) Mobile heißen u. sich in 3 Armen (der eine heißt A., ein andrer Tensaw) in die Mobile-Bai ergießen. Lauf: 89 M. [2] **2)** **Staat** im Süden der nordamerik. Union, **Grenzen**: Mississippi, Tennessee, Georgia, Florida u. dem mexikan. Golf, früher mit Mississippi vereinigt, seit 1819 als eigner Staat bestehend, 2519 (2400) QM. [3] **Gebirge**: Alleghany im Norden. **Flüsse**: Alabama, Tombighbe (mit Tuscaloosa, der den Black Warrior aufnimmt), Perdido, Cabahochin (später Apalachicola), Connecuh, Tennessee mit der seeartigen Erweiterung Mushel-Shoal; Baien: Mobile, Perdido. [4] **Klima** angenehm, beständig, wenig Frost. [5] **Produkte**: die gewöhnlichen amerikan., bes. Baumwolle, Reis, Zucker, Kaffee, viel Holz (Cypressen), Wein; Vieh (zur Zucht), auch Gold. Darnach bestimmt sich die **Beschäftigung**. [6] **Einwohner**: 315,000, darunter sonst die Hälfte Sklaven; sonst waren hier auch Indianer (Cherokesen, Creeks, Choctaws u. Chickasaws, zus. 15,000), die sich meist jenseit des Mississippi übersiedeln mußten. [7a] **Staatsverfassung**: die ausübende Gewalt besitzt ein erwählter Gouverneur (1839 Arthur P. Baghy), dem ein Conseil zur Seite steht. Die **Gesetzgebung** übt ein Senat mit 30 Mitgliedern u. ein Haus der Abgeordneten mit 92 Mitgliedern aus, zum Congreß sendet A. 2 auf 6 Jahre ernannte Senatoren, u. 5 auf 2 Jahre gewählte Deputirte. [7b] Für die **Rechtspflege** ist 1833 ein supreme court errichtet mit einem chief justice u. 2 associate justices. Die Verbrechen werden von 7 wandernden Gerichten (circuit courts), jedes mit einem Richter, abgeurtheilt; ein Generalanwalt beaufsichtigt die Justizpflege. [8] **Eintheilung** 37 Cantone: darunter **a)** Henry, 8000 Ew., Ort: Fort Gaines. **b)** Montgomery, 9000 Ew., Ort: gl. N., 1200 Ew. **c)** Butler, 4000 Ew. **d)** Covington. **e)** Connecuh a. Fl. gl. N., 9000 Ew., Ort: Sparta. **f)** Baldwin, 4000 Ew., Ort: Blakely, Inseln: Heron. **g)** Mobile, nebst gleichnamig. Stadt, s. Mobile; 50,000 Ew., 10,000 Ew., Inselgruppe: Dauphin. **h)** Washington, 10,000 Ew., Ort Stephens am Tombighbee, 2000 Ew. **i)** Clarke, 9000 Ew., Ort Clarksville. **k)** Monroë, 12,000 Ew., Ort Claiborne. **l)** Pike. **m)** Willcox, 4000 Ew., Ort Canton. **n)** Marengo, 4000 Ew., Ort gl. N. **o)** Dallas, 8000 Ew., Ort Cahawba an der Cahaba u. Alabama, einst Hptst., 1000 Ew. **p)** Perry. **q)** Greene, 8000 Ew., Ort: Erie. **r)** Pickings. **s)** Tuscaloosa, 10,000 Ew., Ort gl. N., j. Hptst. des Staats, am Fl. gl. N., 1600 Ew. **t)** Bibb, 6000 Ew. **u)** Shelby, 4000 Ew. Ort Shelbyville. **v)** St. Clair, 6000 Ew., Ort Clairsville. **w)** Blount, 4000 Ew., Ort: Blountville. **x)** Jefferson, Ort Elyton. **y)** Marion. **z)** Lawrence, 3000 Ew., Ort: Multon. **aa)** Lauderdale, 11,000 Ew., Ort: Florence am Mushel-Shoal. **bb)** Franklin, 7000 Ew., Ort: Russelsville. **cc)** Limestone, 12,000 Ew., Ort: Athens. **dd)** Morgan a. Tennessee, 8000 Ew., Ort: Somersville. **ee)** Madison, 24,000 Ew., Ort: Huntsville, Akademie, 1600 Ew. **ff)** Decatur. **gg)** Jackson, 12,000 Ew., Ort: Jacksonsborough. **3)** (Gesch.), s. u. Nordamerikanische Freistaaten (Gesch.) 47. **4)** Indianer, s. Louisiana 5. *(Wr. u. Bs. j.)*

Alabānda (Alabāndon), **1)** (a. Geogr.), Stadt in Karien, am Harpasos, durch Handel blühend u. berühmt durch Kunstsachen, Vaterstadt der Redner Menekles u. Hierokles, u. des Rhetors Apollonios Molon; Ruinen beim Flecken Karpusoli, südlich von Magnesia. **2)** (Gesch.), A. ward von **Alabandos**, Sohn des Karos u. der Kalirrhoë erbaut (Einige halten den Alabandos für einen Zunamen des Karos, And. nehmen 2 A. an), hieß später Antiochia u. nahm unter den Römern den alten Namen wieder an; diese legten einen Conventus juridicus (**Alabandēnsis convēntus**) dort an, bauten auch der (Stadt od. Göttin) Roma einen Tempel, feierten ihr Spiele. 150 schickten die reichen, leckerhaften Ew. eine Gesandtschaft mit reichen Geschenken nach Rom. Die dasigen Fabrikate waren als schlecht berüchtigt, dah. **Alabandismus**, Pfuscherei in Kunstsachen. *(Lb.)*

Alabārch (v. gr., Alaba, d. i. Tinte, Ant.), **1)** Zollschreiber, Zolleinnehmer, ursprüngl., der den Pacht von den Triften einnimmt; **2)** bes. die höchste Obrigkeit der Juden in Aegypten.

Alabāri (Alchem.), so v. w. Blei.

Alabāster (v. gr., Ant.), Balsambüchschen in Form einer Birne; hiervon ist der Alabasterstein, aus dem jene Büchsen gewöhnlich bereitet waren, benannt.

Alabāster (A-stēin, alabastrum), eine Gypsart, nach Vor. od. nach der Stadt Alabastron benannt; man unterscheidet **a)** för-

körnigen A. (körniger Gyps, Alabastrit, schuppiger Gyps), der in großen Massen, derb, körnig od. schuppig vorkommt, wenig durchscheinend ist, große Gypsberge bildet, zur Uebergangs- od. Flötzzeit gebildet ist, oft Quarz-, Borazit- u. a. Krystalle, auch Versteinerungen enthält; Farbe: weißl. gelb, röthlich, grau, gefleckt, streifig (Onychit) rc., aus verschiednen Ländern (Schweiz, Deutschland, England, Spanien rc.); **b) dichten A.** (eigentl. A., dichter Gyps), derb, splittrig, sehr körnig, an den Kanten durchscheinig, Farbe: weiß in verschiedne andre Farben überspielend, in Tyrol. Würtemberg, Thüringen, am Harz rc. Dieser wird vorzüglich bei Kunstbauen, zu allerhand Gefäßen, u. **A-figuren**, zu Dosen, Bechern, Leuchtern rc. (**A-wääre**), von den **Alabästerern** (s. u. Steinschneider 1) verarbeitet. Nächst diesen so eben beschriebnen Gyps-A. nennt man auch einen durchscheinenden, blätterigen Kalksinter-A. (Kalk-A.). *(Wr.)*

Alabästergebirge (**Alabastrinus mons**, a. Geogr.), Gebirg in Ober-Aegypten bei der Stadt **Alabästron**; mit vielen natürlichen Höhlen u. unterirdischen Gängen; man fand hier viel Alabaster.

Alabästersälbe (Unguentum alabastrinum), veraltete, gegen Kopfschmerz empfohlne Salbe, aus gepülvertem Alabaster.

Alabästerschimmel, so v. w. Milchschimmel.

Alabastrīt, (Miner.), **1)** s. u. Alabaster a). **2)** (Onyx), bei den Alten unser Alabaster (s. d. b), kam aus Aegypten (s. Alabastergebirge), Syrien, Kappadocien, Indien, wie bei uns gebraucht.

Alabästrum, **1)** (a. Geogr.), s. u. Alabastergebirg. **2)** (Ant.), bei den Römern das Spießglanzerz; **3)** so v. w. Alabaster.

Alabästros (a. Geogr.), Fluß in Troas (Klein-Asien), kam vom Ida.

Alābes, Fisch, s. Aal 1) B. b).

Alabēter (a. Geogr.), Vorgeb. u. Flecken auf der Grenze von Gedrosia (Persien).

Ālabon (**A-bus**, **A-bis**, a. Geogr.), **1)** Fluß in Sicilien, nördl. von Syracus. **2)** Stadt an ihm; **3)** so v. w. Alavona.

A la bŏnne hēūre (fr., spr. -bonn' ör), **1)** zur guten Stunde; **2)** meinetwegen, wohlan.

Ālabres, räuberische Araber in der Berberei.

A l'abrī (fr.), in Sicherheit, geschützt.

A la campāgne (fr., spr. kanpanj), **1)** auf dem Lande; **2)** nach Landesart.

Alacanānda Gānga, Fluß, s. u. Ganges.

Alacāndrus (a. Geogr.), so v. w. Acalandrus.

Ālach, Dorf im Kr. Erfurt des gleichnam. Regierungsbez.; sonst Benedictinerkloster, 1803 aufgehoben; hier sonst Amt mit 13 Dörfern u. 3700 Ew.; daselbst Brunnen (**Ā-er Minerālwässer**), ein schwacher salz- u. eisenhalt. Säuerling; bei der Belagerung Erfurts 1813 durch die Preußen, Hauptquartier des command. Gen.

A la chāsse (fr., spr. -schaß'), **1)** jagdartig. **2)** Billardspiel, s. u. Billard.

Alāchroă (a. Geogr.), so v. w. Lotophagi.

Alachschāck, Insel, so v. w. Alaksu.

Alacrānes, Inseln, s. u. Yucatan.

Alacrităt (v. lat.), Munterkeit.

Ala-Dāgh, Gebirg, so v. w. Taurus.

Āladin, **1)** (Biogr.), so v. w. Ala Eddin. **2)** Held eines der bekanntesten Mährchen der 1000 u. eine Nacht.

Aladschahĭssar, Stadt, so v. w. Kruschevaz.

Aladschām, District, s. u. Dschanik.

Alādschas (türk.), s. u. Taffet.

Aladulāt-Īli, türk. Landschaft in Anadoli, am Mittelmeere, gehört zu den Ejalets Marasch u. Aleppo.

Aladūli, so v. w. Klein-Armenien.

Alāa (gr. Ant.), so v. w. Alea.

Āla Ēddin, arab. Name, bedeutet die Höhe der Religion. Merkw. sind I. Fürsten. **1) A. Sōliman**, s. u. Rum rc. **2) A. Abū Saīd Behadūr Khan**, s. Behadur 1). **3) A. Aloădin**, so v. w. Alter vom Berge. **4) A. Hüssein Dschiānsus**, aus dem Stamme der Ghauriden, bemächtigte sich der Herrschaft von Ghazna um 1108. **5)** dessen Sohn, 1152—1150; über beide s. Ghazna. **6) A.** Herrscher in Indien, empörte sich gegen seinen Vorgänger, Feruz Khan II., u. setzte sich ihn vertreibend auf den Thron v. Delhi, den er 1292—1316 behauptete. **7) Ā. Ē. Pāscha**, Bruder des Sultans Orchan, der 1. Großwesir des osman. Reichs, der die Gesetze seiner Verfassung entwarf. **8) Ā. Ārabī**, sehr berühmt. Gelehrter unter Muhammed II. u. Bajasid II., ward unter des Letztern Regierung Mufti; schr. viel. **9) A. Ali Ēbn Abi 'l Harām 'l Kārschi**, so v. w. Karschi. **10) A. Maghlāti**, s. Maghlati. **11) Mewlāna Āli el Fanāri**, s. Fanari. *(Pr.)*

Ālae nārium (lat.), Nasenflügel.

Alānos, **1)** (Myth.), so v. w. Althänos; **2)** (a. Geogr.), so v. w. Alaunus 2).

Ālae ŏssis sphenoīdālis (Anat.), Flügel des Keilbeins, s. d. rc. **Ā. pulmŏnum**, Lungenflügel.

Alāsa (**A.sus**, a. Geogr.), so v. w. Alesa, am Fluß Aläsus.

Alāska, Halbinsel, s. Westküste c) 1.

Alātēnsis trāctus (m. Geogr.), so v. w. Aleisium.

Ālae vespertĭlĭōnis (lat., Anat.), Fledermausflügel, s. u. Gebärmutter rc.

Alāfia (a. *P. Ph.*), zur 5. Kl. 1. Ordn. *L.* von der Fam. der Contorten, Ordn. Agacyneen *Rchnb.*, *Spr.* gehörige Pflanzengatt. Art: a. Thuarsii, *R. Sch.*, kletternder Strauch mit purpurnen Blumen in Madagascar.

A la fīn (fr., spr. -feng), am Schluß, am Ende.

Ala-

Alaföëns, Stadt, s. u. Aveiro.

Alaföëns, Herzöge von A., zuerst mit König Johann V. von Portugal 1718 entstanden, der den Sohn seines natürl., dah. legitimirten Bruders Michael Peter dazu ernannte.

Alage (gr.), Leibwache der Griechenkaiser zu Pferd.

Alägna, Flecken an der Sesia der piemont. Prov. Novara, Eisen- u. Kupferschmelzen, Bergwerke.

Alagöa, Stadt, s. u. Azoren a).

Alagöas, dos, Provinz in Brasilien, zwischen dem Meere u. der Prov. Pernambuco u. Seregipe; 910 QM., an der Küste niedrig u. angebaut, im Innern gebirgig, Fluß Alagoas, aus 2 Seen (darunter der Manguala 10 M. lang) entspringend; S. Francesco; Ew. gegen 300,000. Ortschaften: A. (Villa de forte dos A.) 14,000 (2000) Ew.; Porto Calvo, Hafen, Schiffswerfte, Holzhandel, 6000 Ew. Penedo (P. d. S. Francesco), am S. Francesco, 12,000 Ew. Macayo, Dstrctsstdt. *(Wr.)*

Älagon, 1) Flecken, s. u. Saragossa r). **2)** Fluß im span. Estremadura, fließt in den Tajo (Lauf 99 M.).

Alagönia, 1) (a. Geogr.), Stadt in Messenien mit Tempel des Bakchos u. der Artemis; Kaiser August schlug sie zu den Städten der Eleutherolakones. **2)** (Myth.), Tochter des Zeus u. der Europa.

A la grècque (fr., spr. -gräk), **1)** s. u. a la; **2)** (Bauk. u. Stickerei), so v. w. Labyrinth.

A la guèrre (fr., spr. -gär), s. u. Billardspiel.

Alahabär (Alchem.), so v. w. Alabari.

Alahamäre (m. Gesch.), so v. w. Alhamar.

A la häte (fr., spr. hat), in Eile, flüchtig.

Aläi (türk.), **1)** öffentlicher Aufzug. **2)** Hoffouriere, die die Aufzüge ordnen. **3)** Führer eines solchen, so **A. Bey**, mit dem Rang eines Obersten, Schaarführer, deren jedesmal 12 sind, eben so **A. Tschausche**, bei öffentlichen Feierlichkeiten eine Art von Adjudanten, welche Unordnungen verhüten sollen; **A. Bäschi**, in Kriegen sonst Obrist der Bombardiere. *(K.)*

Alaïd (Geogr.), s. u. Kurilen 1). **Alaïgnon** (spr. änjong), Fluß, s. u. Allier 1).

Aläïs (spr. Alä), **1)** Bzk. im franz. Dep. Gard, $22\frac{1}{2}$ QM., 72,000 Ew. Hier: Barjac, Stadt, 1800 Ew., Steinbrüche; St. Julien (S. J. de Valgague), Dorf, Vitriolwerk (8000 Ctr. jährl.). S. Martin (S. M. de Valgagues), Marktfl., 1000 Ew. **2)** (lat. Alesia), Stadt hier am Gardon, Sitz eines Bischofs, Fabriken in Seide, Vitriol, Glas, Steingut, Wolle; Handel; Citadelle; 13,000 Ew., dabei die 2 eisenhalt. Mineralquellen: Danielsquelle der Comtesse, u. D. der Marquise; hier **Friede** zwischen den Hugenotten u. Ludwig XIII. unter Richelieu 1629, s. u. Hugenotten. *(Wr. u. He.)*

Aläit, Insel, s. Kurilen 1) r.

Aläix, Franzose von Geburt od. von Abstammung, trat in die span. Armee ein, u. war Stabsoffizier, als nach Ferdinands Tode 1833 die bürgerlichen Unruhen begannen. Er erklärte sich für die Königin Christine, stieg durch Muth u. Energie, die er oft zeigte, schnell zum General u. befehligte eine Division, die mit Rodil u. Navarez den Carlist. Gen. Gomez 1836 bei seinem Raubzuge jenseit des Ebro, nach Estremadura u. den Bergwerken von Almadre verfolgen sollte, aber aus Mangel an allem Nöthigen immer in respectvoller Entfernung von ihm blieb u. ihn ruhig über den Ebro zurückkehren ließ. Dennoch hatte er sich energisch benommen u. ward auch auf andern Punkten gegen die Carlisten verwendet, 1838 im Sept. verwundet, erhielt aber schon im Dec. 1838 das Portefeuille des Kriegsministeriums. Er war hier ganz auf Seiten der spanischen Partei (der franz. feindlich), ward aber Ende 1839 des Ministeriums wieder enthoben. *(Pr.)*

Aläja, 1) Sandschack der Statthsch. Itschil (osman. Asien), gebirgig durch den Taurus. **2)** Hauptort das., kleine Festung, am Alaja u. dem Mittelmeer, sonst Karakesion.

Älaje (türk.), durch das Gesetz beschränkte Nachfolge.

Älajon, Fluß, so v. w. Alagon. **Aläjor**, Flecken, so v. w. Alayor Leor.

Älak, Gebirg in der freien Tatarei u. Bucharei, verbindet sich mit dem Ural.

Älaka (ind. Myth.), Kuvera's Wohnung.

Älakem, Fluß, s. u. Jenisey. **Aläkkul**, See, so v. w. Alaktugal. **Alaknända**, Fluß, s. u. Ganges. **Alaksü**, Insel, s. u. Nordwestküste, russische.

Alaktäga, so v. w. Springhase.

Alaktïë (v. lat.), so v. w. Agalaktie.

Alaktügal Nor, See, s. u. Mongolei e.

Älala, 1) (gr. Ant.), Kriegsgeschrei beim Beginn der Schlacht. Personificirt **2)** (Myth.) als Tochter (Schwester) des Ares. **Alälage** (**Alalägmos**), **1)** Siegshymnus; **2)** das Rufen des Alala.

Alaläi (a. Geogr.), kleine Inseln im arab. Meerbusen bei der Stadt Adulis.

Alalgënia (Myth.), so v. w. Alagonia.

Alälia (a. Geogr.), Stadt auf Corsica, von Phokäern gegründet, von Tyrrhenern genommen, von Sulla colonisirt, j. Aleria.

Alalïë (v. gr.), Sprachlosigkeit, unarticulirtes, erschwertes Sprechen.

Älalis (a. Geogr.), Ort in Palmyrene (Syrien), am Euphrat.

Alalït (Mineral.), so v. w. Diopsid.

Alalkömenä (a. Geogr.), **1)** Stadt (später blos Dorf) in Böotien, mit Tempel der Minerva (**Alalkomënia**), welche hier geboren sein sollte u. daher den Beinam. **Alalkomeneïs** hatte. Nach And. sollte der Erbauer **Alalkömeneus** heißen. Das elfenbeinerne Bild der Göttin ließ Sulla aus dem Tempel nehmen. Nach Ein. j. (unwahr-

wahrscheinlich) S. Georgio. 2) Stadt in Päonia (Mazedonien). 3) Stadt d. Insel Asteria. (*Lb.*)

Alalkomenëïs (Myth.), s. u. Alalkomenä 1).

Alalkomēnia (Myth.), Tochter des Ogyges.

Alalkomēnios (Chronol.), Monat des böotischen Kalenders, dem athen. Mämakterion (dem 5.) entsprechend u. der 11. in der Reihe; in ihm wurde das Fest der Athene Alalkomeneïs gefeiert.

Alām (ind. Myth.), einer der 4 immer Früchte u. Blüthen tragenden Bäume, auf den 4 um den Meru herum liegenden Bergen.

Ālam (pers., Alem arab., die Welt, nach ind. Ausspr. auch Alum, woraus Manche Allum gemacht haben), dieses Wort erscheint häufig in den Epitheten der oriental. Herrscher, z. B. Schah Alem, Herr der Welt, Alum Ghir, Ueberwinder der Welt; die arab. Mehrzahl ist Aalemun, Aalemin bedeutet so v. w. das hebr. עוֹלָמִים Olamim, die Welten, Aeonen u. dgl. (*Stä.*)

Alāma (arab., Wärme), 1) (a. Geogr.), Ort in Mesopotamien, bei Karrhä. 2) (n. Geogr.), Nebenfl. des Ebro in Soria. 3) Stadt in Granada an ihm, 5000 Ew. 4) **A. de los Bāños** in Aragonien u. 5) A. in Murcia (4000 Ew.), alle mit Warmbädern in Spanien.

Alamagān, la, Insel, s. u. Ladronen a).

Ālamak (eigentl. der Carecal, arab.), 1) Stern in der Andromeda (s. d.), Doppelstern 3. Klasse. 2) Stern im Perseus.

Alamānni (m. Gesch.), s. Alemannen.

Alamānni (Luigi), mittelmäßiger ital. Dichter, geb. zu Florenz 1495; weil er sich in eine Verschwörung gegen den Cardinal Giulio, Leo's X. Statthalter in Florenz, eingelassen hatte, mußte er flüchten u. hielt sich in Venedig, Paris u. Genua auf, st. zu Amboise 1556; schr. u. a.: La coltivazione, Padua 1714; Avarchide, Epos in 24 Gesängen, die Belagrung der Stadt Bourges (Avarium) erzählend; Lyrische Gedichte, 2 Bd. Vened. 1542. (*Lb.*)

Alamānnia (a. *La Clav.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Orchideen *Rchnb.*

Alamānnicus (Gesch.), so v. w. Alemannicus.

Alamātta, See, s. u. Guardamar.

Alāmbicus (Chem.), so v. w. Alembicus.

Alamēlech (a. Geogr.), Stadt des Stammes Ascher in Obergaliläa.

A la mesūre (fr., spr. -mesür, Mus.), im Tacte, so v. w. a tempo. **A la minūta** (ital.), im Kleinen. **A la mi re** (Mus.), s. u. Solmisation. **A la mōde** (fr.), nach der jetzigen Art, Tracht, Sitte. **A-la-Mōde-gewürz,** so v. w. Amomen.

Ālamos (a. Geogr.), großer Flecken in Albania (Georgien).

Alāmos, Stadt, s. u. Cinaloa.

Ālamoth (hebr.), 1. Chron. 20 u. Psalm 46, nach Ein. eine Klasse der israelit. Tempelmusiker, auf Lauten spielend, den Scheminith, Harfenspielern, entgegengesetzt, nach And. wird es anders gedeutet.

Ālamut, Stadt, s. u. Ghilan b).

Åland, Fisch, s. Weißfisch e) u. f).

Åland, Fluß entspringt als Milde bei Gardelegen, fällt unterh. Kalbe in die Biesa, die östlich v. Bismark entspringt, nimmt dann bei Ostenburg die Uchte, die von Börglitz kommt, auf, vereint sich dann bei Seehausen mit der tauben Aland u. nimmt den Namen A. an, fällt bei Schwabenburg in die Elbe; bei großem Wasser etwas schiffbar.

Åland (spr. Oland, finn. Ahwenommaa), 1) Gruppe von 200 (darunt. 80 bewohnten) Inseln im botnischen Meerb., zum russ. Großfürstenth. Finland gehörig, in 8 Pastoraten, 15 Kirchspielen u. 5 Edelhöfen 14,000 fin. Ew., geschickte Seefahrer, Fischer, Robbenschläger; 2) größte Insel ders., 5 M. lang, bringt Getreide, Holz, wildes u. zahmes Vieh, Luchse u. Füchse, 9000 Ew., Schlösser: Castleholm u. Ekerö, Telegraph auf der Klippe Signilskär; hier Seeschlacht am 27. Juli 1714 zwischen den Russen unt. Apraxin u. den Schweden unt. Ehrenskjöld; Erstre Sieger, s. Nord. Krieg *z.* (*Wr.*)

Ålandblēcke, Fisch, s. Weißfisch g).

Aländer (a. Geogr.), Nebenfluß des Sangarias in Groß-Phrygia u. Galatia.

Aländer, Fisch, so v. w. Stint.

Ålands Hat (spr. Olands..., Geogr.), s. u. Botnischer Meerbusen.

Alānen (a. Geogr. u. Gesch.), so v. w. Alani.

Alänge, Stadt, s. u. Murat 1).

Alangiēae, Abtheilung der Gruppe Circemeae der nat. Fam. Nachtkerzen *Rchnb.*

Alāngium (*a. Lam.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Onagren *Spr.*, Nachtkerzen *Rchnb.*, zur Polyandrie, Monogynie *L.* gehörig. Arten: a. decapetalum, *Wahl* u. a. hexapetalum, *W.*, in Ostindien; a. decapetalum, prächtiger, deshalb von den Eingebornen als Sinnbild der königl. Würde angesehner, immer blühender Baum auf Malabar, mit wohlschmeckenden, kirschenartigen Früchten, bitter-gewürzhaft schmeckende u. riechende, gegen Würmer u. den Biß giftiger Thiere angewendete, Wurzel. (*Su.*)

Alanguēr, feste Stadt im Distr. Santarem der portug. Prov. Estremadura am A. u. Tajo, Wein-, Kirschen- u. Citronenbau, 2000 Ew.

Alāni (a. Geogr.), [1] kaukasisches Nomadenvolk, germanischen Ursprungs (Gothen), am rechten Ufer des Don, meist mit den Vandalen verbunden genannt. Sie waren groß, wohlgestaltet, hatten blonde Haare u. trotzigen Blick; waren gute Reiter, führten Alles auf Wagen mit sich u. schützten sich durch eine Wagenburg im Krieg. Sie liebten den Krieg u. wer nicht im Kriege starb, ward im Alter beschimpft. Getödteten Feinden zogen sie den Schopf ab u. brauchten ihn als Pferdeschmuck. [2] Tem-

Tempel hatten sie nicht; sie steckten ein Schwert in die Erde u. verehrten es als Mars (Wodan). Weissagungen wurden durch Loose gemacht: gerade Ruthen von Weiden od. Birken wurden gesammelt, dann unter gewissen Zauberformeln aus einander geworfen u. aus der Lage die Zukunft erforscht. Leibeigenschaft war bei ihnen nicht, alle waren frei. [3] 40 J. v. Chr. wurden sie von Hunnen an den mäotischen See hin gedrängt; doch blieben einige, von denen die im Mittelalter erscheinenden A. in Allan auf den kaukas. Gebirgen am kasp. Meere rc. stammen. [4] Unter Kf. Vespasian drangen sie nach Medien u. Armenien vor, worauf Vologeses, König v. Parthien, röm. Hülfe suchen mußte. Unter Kf. Gordian kamen sie nach Mazedonien. [5] Nach der Mitte des 4. Jahrh. warfen sich die Hunnen auf die am Kaukasos Zurückgebliebnen u. überwältigten sie, u. nun zogen die A. mit ihnen gegen die Gothen 406 von der Donau an den Rhein, verbanden sich unter Respendial mit den Vandalen u. andern Völkern u. verwüsteten Gallien. 409 gingen viele unter Utakus (Vatacus) nach Spanien u. ließen sich in Carthagena u. Lusitanien nieder. 418 unter ihrem König Alar, der blieb, vom westgoth. König Wallia geschlagen, unterwarfen sie sich dem Kf. Honorius u. verschmolzen mit den Vandalen, mehr s. Spanien (Gesch.) u. 451 traten sie als des Aëtius Bundesgenossen gegen Attila auf. 464 wurden A. in Italien von Ricimer bei Bergamo geschlagen u. ihr König Bior getödtet. Nach dieser Zeit verschwinden sie aus der Geschichte. *(Lb.)*

Alānia (a. Geogr.), Land der Alani, s. d.

Alānisches (Alaūnisches) Gebirge (Alāni montes, Wolga-Gebirg, wolchonskischer Wald), Gebirge im europ. Rußland, 55 M. lang, 7 M. breit, mit den Quellen der Flüsse Wolchow, Wolga, Dnepr, Düna, Don, Oka, Lowat, Pola u. a., scheidet die Gewässer der Ostsee u. des kaspischen u. schwarzen Meeres; bringt Eisen, Schwefel, Alaun, Steinkohlen, Kalk, Gyps; Salzquellen; höchste Spitze 1200', Zweige davon das duderhofische u. Waldai-Gebirge. *(Wr.)*

Alankarāh, jungfräuliche Mutter; vgl. Seldschucken.

Alanōrsi (a. Geogr.), so v. w. Agathyrsi.

Āla Nŏva (a. Geogr.), Stadt in Ober-Pannonien zwisch. Vindobona u. Carnuntum.

Ālanson (spr. Ällens'n, Eduard), Chirurg in Liverpool, Erfinder des Kegelschnitts bei der Amputation, schr: Practical observations upon amputation, Lond. 1782, deutsch Gotha 1785.

Ālānt, 1) (Bot., Pharm.), [1] 1. die Pflanzengattung Inula (s. d.), [2] 2. bes. der echte A. Inula (Corvisartia *Merat.*) Helenium, auf Grasplätzen in Gebirgswäldern wachsend, auch angebaute mit länglich-eirunden Stengeln 1—1½ Fuß langen, gegen 1 Fuß breiten, runzlichen, unten weißbehaarten Wurzelblättern, 3—6 Fuß hohem Stengel, großen, gelben Blüthen. [3] Officinell ist die reichlich fingerdicke, cylindrische, ästige, außen gelbe, innen weiße, eigenthümlich gewürzhaft riechende, widerlich bitter schmeckende Wurzel (rad. Enulae). [4] **Bestandtheile:** außer dem bei Weitem überwiegenden Extractivstoff u. der zurückbleibenden Holzfaser: [5] ein bei der Destillation, als ein gelbliches Oel übergehender, im Wasser zu Boden sinkender, erstarrender, krystallisirender, in kalkartigen Blättchen, ohne Rückstand zu sublimirender, weicher, bei + 42° C wie Oel fließender, in Wasser u. kaltem Alkohol schwer, in heißem Alkohol leicht löslicher u. beim Erkalten anschießender, alantähnlich schmeckender Stoff **(A.kampher, A.öl)**; [6] wenig äther. Oel; [7] scharfes Weichharz u. Wachs. [8] **Alantin,** von Rosa entdeckt, auch in den Knollen der Georginen (Dahlien), des Helianthus tuberosus, der Datisca cannabina, u. a. Wurzeln gefunden (Inulin, Helmin, Dahlin, Datiscin). Es wird durch Auskochen d. ausgepreßten Wurzeln, Abdampfen bis zum Entstehen einer Haut, wo es dann zu Boden fällt, dargestellt, ist ein feines weißes Pulver, ohne Geruch u. Geschmack, schmilzt beim Erhitzen u. bildet beim Erkalten eine schuppige, gräuliche Masse, wird von Jod gelb gefärbt, löst sich reichlich in heißem Wasser, u. bildet Schleim, nicht Kleister, wird beim Kochen mit verdünnten Säuren in Zucker, durch Salpetersäure aber nicht in Schleimsäure, sondern in Aepfel- u. Oxalsäure verwandelt. Aus der Auflösung in ätzender Kalilösung wird es durch Säuren niedergeschlagen. Galläpfelaufguß schlägt es nieder, beim Erhitzen löst sich der Niederschlag wieder auf. **Pharmaceutische Präparate:** [9] **A.extract** (Extr. Enulae s. Helenii), durch Eindicken des geistig-wäßrigen Auszugs bereitet, das zweckmäßigste am häufigsten gebrauchte Präparat; [10] **A.salbe,** aus der durch Kochen u. Coliren in Schleim verwandelte Wurzel u. Schweineschmalz bereitet; [11] **A.syrup,** aus dem ausgepreßten Safte od. dem Absud in Zucker bereitet; [12] **A.tinctur:** weingeistiger Auszug der A. Wurzel. [13] In der **Medicin** wird die A. Wurzel als Expectorans u. Roborans bei Schlaffheit u. Verschleimung der Lungen als Magenmittel, zur Beförderung der Hautausdünstung, äußerlich in Salbenform gegen Krätze u. Hautausschläge angewendet. Mit Aufgüssen von Wein auf pulverisirte A.wurzel, Zucker, Gewürz u. Weinbeeren gewinnt man im Herbst **A.wein** (Vinum Enulae) u. mit Bier, Branntwein od. Meth auf ähnliche Wein **A. aquavit, A.bier u. A.meth,** sämmtlich magenstärkend; **2)** Fisch, so v. w. Aland. *(Su.)*

Alantäpfel, s. u. Schlotterapfel.

Alantbēēre, so v. w. Johannisbeere.

A-birne, so v. w. Pfalzgräfin, rothe.

Alant-Pēpin (Pomol.), s. u. Pepin r.

Alānus, I. Fürstliche Personen. Herzöge von Bretagne: **1)** A. I. v. Dol, v. 944 an, s. Bretagne (Gesch.) 1. **2)** A. II.,

A. II., reg. v. 1006—1040, s. ebd. 2) A. III., reg. v. 1084—1120, s. ebd. II. Gelehrte. 4) A. von Ryssel (A. ab insulis), geb. um 1114, scholast. Philosoph, Doctor universalis genannt, trat in den Cistercienserorden in Clairvaux, ward 1140 Abt zu Rivour, 1151 Bischof zu Auxerre, ging aber 1167 in das Kloster nach Clairvaux zurück u. st. 1203 (1202), suchte bes. die mathem. Methode zur philos. Begründung des kirchl. Lehrsystems einzuführen. Schriften herausgeg. von Visch, als Opera moralia, paraenetica et polemica, Antw. 1654, Fol. *(Lb.)*

Ala oddin (arab.), so v. w. Ala Eddin.

Alapälcha, Gebirg, s. u. Irbit 1).

Alapäjew (Werchnei u. Nishnei A.), Hüttenort, s. u. Irbit.

Alapīstä (röm. Ant.), von Spätern (Tertullian) erwähnte Lustigmacher, die sich zur Belustigung des Volks Maulschellen **(Ălapă)** gaben.

Alar, Kön. der Alanen, fiel 1118, s. Spanien (Gesch.) 20.

Ălara (Ălera), alter Name der Aller.

Alărartērie (Ălaris arteria, Anat.), Ast der Achselarterie, ähnlich **Alărvene**.

Alărçon, Stadt in der span. Subdeleg. Cuenca; hier a. 19. Jul. 1195 Sieg der Mauren über Alfons VIII., s. Spanien (Gesch.) 20.

Alărçon (Fernando d'), General des Kf. Karl V., commandirte in den ital. Kriegen die span. Infanterie. Er hatte die Aufsicht über den gefangnen König Franz, so wie über Papst Clemens VII.; erhielt vom Kaiser die Herrschaften Siciliana u. Sicada in Neapel.

Alărcos (Geogr.), so v. w. Alarçon.

A la renvērse (fr., spr. -rangwärs), umgekehrt, umgewendet.

Alăres (röm. Ant.), so v. w. Alarii.

Alăria (a. Geogr.), so v. w. Alalia.

Ălarich, 1) A. I., König d. Westgothen, aus dem Geschlecht der Balthen, von seinem im Aufstand begriffnen Volk 395 zum Feldherrn erwählt, später zum König ausgerufen, durchzog von den Donaumündungen aus halb Europa u. verwüstete Rom (s. Gothen 11 u. Rom (Gesch.) 113; st. 410; sein Leichnam ward im Fluß Busento versenkt. **2)** A. II., Eurichs Sohn, 404 bis 507, ebenfalls König der Westgothen, ward von Chlodwig erschlagen; s. Spanien (Gesch.) 41. *(Pr.)*

Alării (röm. Ant.), die Truppen der Bundesgenossen, fochten auf den Flügeln.

Ălaringen (m. Geogr.), Gau im Hildesheimischen.

Alăris (Bot.), Pflanzentheil, in den Winkeln der Aeste seine Anheftung habend.

Alăris artēria (lat.), so v. w. Alararterie. **Alărligamēnte des Kniēgelenks**, s. Kniegelenk 4.

Alărm (fr., vom deutschen Lärm), plötzlicher Lärm, der durch eine unerwartete Veranlassung (Feuersbrunst, Aufruhr, Ueberfall des Feindes rc.) auf ein eignes Signal **(A-blăsen, A-schlăgen)** in einer Garnison od. in Cantonirungen entsteht, u. wobei sich die Truppen auf bes. bestimmten Plätzen **(A-plätzen)** versammeln, um nach Umständen verwendet zu werden. Schon im Frieden muß man die Trupppen an A. gewöhnen, u. oft wird die **Alarmirung** bei gut exercirten Truppen alle 3—6 Monate geübt. Die Soldaten eilen, sobald sie das **A-signal** vernehmen, nach dem A-platze, es kommt hier nicht darauf an, ob sie vollständig u. gut gekleidet sind, die Reiter gehörig gesattelt haben, sondern nur, daß die Soldaten nichts Wesentliches vergessen haben. Sehr oft werden Alarmirungen im Felde vom Feinde versucht, um wirkliche Ueberfälle auszuführen, od. nur um die Gegner zu necken, zu ermüden od. um seine Stärke zu erfahren, ihn zum Ausrücken zu bewegen, auch wohl sicher zu machen. Solche Alarmirungen werden oft auch mit einigen leichten Geschützen begleitet. Benutzen von dunkeln Nächten, Regen, Nebel, Schluchten, Fuhrten u. dgl. ist höchst wichtig, leichte Infanterie u. Cavallerie unter gewandten Führern sehr dienlich. Bes. gern werden große Cantonirungen u. Winterquartiere alarmirt. Die Maßregeln gegen Alarmirungen sind dieselben, wie gegen Ueberfälle; in sehr ausgesetzten Cantonirungen sind **A-häuser**, d. i. große Häuser, Scheunen, Kirchen u. dgl., in den stets Licht erhalten wird u. ein bedeutender Theil der Mannschaft angekleidet schläft, auch wohl zur Hälfte unter Gewehr sind, ferner längs der ganzen Linie auf den Höhen Fanale, Alarmgeschütze an passenden Punkten, mehr rückwärts, aufgestellt, damit sie, im Fall es wirklicher Ueberfall wäre, lagenweise Salven geben können u. dgl., doch muß sich der Vorpostencommandant hüten, zu schnell A. für wirkliche Angriffe zu halten, u. so die Armee zum Ausrücken zu bewegen. *(Pr.)*

Alarmīren (v. fr.), **1)** einen Alarm erregen; **2)** Lärm schlagen; **3)** Unruhe stiften; **4)** schrecken. **Alarmīst, 1)** Lärmbläser; **2)** Lärmmacher, Unruhstifter.

Alăro, 1) Fluß, s. u. Calabria ulteriore. **2)** Flecken, s. u. Mallorca.

Alarōdii (a. Geogr.), Volk in Asien, in der Nähe des Pontus.

Alărprozēsse (Anat.), s. Flügelfortsätze.

Alărt (fr.), s. Alerte.

Alărvēne, s. u. Alararterie. **A-vēnen der Năse**, s. u. Nasenvenen 2.

Alasăn, Alasăni, Fluß, s. u. Kur.

Alasărna (a. Geogr.), Ort auf Kos.

Ăla Schăn, Gebirg, s. u. Mongolei 2.

Alaschĕhr, Stadt im Sandschak Aidin des osman. Ejalets Natolien, Ruinen von Philadelphia, sonst sehr groß, jetzt 8000 Ew.

Ălăschka, so v. w. Alaska.

Alăsco (Joh.), so v. w. Lasco (Joh. a).

Alasdrăch, Führer der Mauren in Valencia um 1252, s. Spanien (Gesch.) 120.

Alasēja, Fluß, so v. w. Alazeja.

Alāsi (a. Geogr.), Stadt der Garamanten in Libyen.

Alāska- (Alāschka-) Inseln, s. Fuchsinseln p).

Alāspar, König von Babylon, s. u. Chaldäa (Gesch.) 2.

Āla spūria (Zool.), so v. w. Afterflügel.

Alāssa (a. Geogr.), so v. w. Lasäa.

Alāssac, Stadt, s. u. Brive r).

Al Assīdi (Biogr.), s. Aiasch Jahia.

Alassōna, **1)** Bezirk im Sandschack Trikala (Thessalien), 11,000 Ew.; **2)** Stadt das. am Olymp, Bisthum, 3000 Ew.

Alāstor (gr., Bestrafer des Bösen, Myth.), **1)** Bein. des Zeus; **2)** Name jedes Plagegeistes; **3)** des Peleus u. der Chloris Sohn. Er wollte die Harpalyke, des Klymenos Tochter, heirathen, aber sein Schwiegervater schlich ihm, da er die Braut heimführen wollte, nach u. erschlug ihn; **4)** eins der Pferde des Pluto.

Alāta (a. Geogr.), **1)** so v. w. Aluta. **2)** Stadt im wüsten Arabien am pers. Meerb. **3)** Stadt ebd., gegen das glückl. Arabien. **4)** (Alata Castra), die äußerste Römerstation in Britannia barbara, vom Kaiser Septimius Severus gegründet.

Alāta (Zool.), so v. w. Flügelschnecken.

Alatāgh (Geogr.), so v. w. Ala-Dagh.

Alātakēssi, Reich, s. Sklavenküste c).

Alātamāha, Fluß, s. u. Georgien.

Ālatau, Gebirg, so v. w. Alatof.

Alatērnenbaum, Rhamnus Alaternus, s. u. Rhamnus 2. **Alatērnus** (a. *P.*), Abthlg. der Pflanzengattung Rhamnus.

A la tête (fr., spr. -tät), an der Spitze, voran, gegenüber.

Alātheus, gothischer Anführer, s. Gothen 7.

Alatīten, versteinerte Flügelschnecken.

Ālatof, Gebirge, s. u. Ural.

Alātri (A.ro), Stadt in der Campagna di Roma, Bisthum, 5000 Ew.

Alātrium (a. Geogr.), Bundesstadt der Hernicer in Latium; j. Alatri.

Alatschūa (Alatschāma), Savanne, s. Florida 1) 2.

Alatūr (Alatyr), **1)** Nebenfluß der Sura u. **2)** Kreis u. **3)** Stadt im russ. Gouvern. Simbirsk; 3500 Ew.

Alātus (lat.), **1)** geflügelt; **2)** von Gewächstheilen, wenn sie eine blattartige Substanz bekleidet, welche sich von dem Haupttheile, dem sie ansitzt, durch einen feinern, dünnen Bau unterscheidet; dah.: **A. caūlis, A. petīolus, A.um sēmen.**

Alauchihār, so v. w. Alouchihare.

Alaūda (lat.), **1)** Lerche. **2)** (röm. Ant.), 5. Legion Cäsars gegen Pompejus, aus alten gedienten Galliern gebildet. Diese Soldaten bekamen dah. das röm. Bürgerrecht.

Alaudūlia (a. Geogr.), Theil von Kappadozien gegen Osten am Euphrat.

Alaūn (alumen, Chem.), [1] ein aus Alaunerde, Schwefelsäure, Wasser u. einem Alkali zusammengesetztes Salz von eigenthüml. süßlichem, zusammenziehendem Geschmack, das in einigen südlichen Gegenden natürlich vorkommt, meist aber künstlich bereitet wird. [2] Man unterscheidet **mineralogisch: a) gemeinen A.** (Alaunsalz), gewöhnlich als Octaëder, auch als Hexaëder, auch beide vereint krystallisirt, mit meist glatter Oberfläche, enthält Thon (Kali), Eisenoxyd, Schwefelsäure u. Wasser u. a.; dazu **aa)** der Kali-A., mit 10 Th. Kali, stänglich, faserig, knollig, als Beschlag; letztre bes. auf Thonschiefer (Alaunschiefer, aus Schweden, Norwegen, Schlesien); **bb)** Ammoniak A., mit $4\frac{1}{2}$ Th. Ammoniak, in Böhmen zwischen Braunkohle; **cc)** Natron A., mit $1\frac{1}{2}$ Th. Natron, von der Insel Milo; **dd)** Talkerde-Mangan M., mit $3\frac{3}{4}$ Talk, $2\frac{1}{4}$ Mangan, vom Cap. [3] **b) A-steine** (Alumit, A-haloid), rhomboëdrisch krystallisirt, glatt, wiegt $2\frac{1}{2}$, ritzt Kalkspath, ist unschmelzbar, meist röthlich bestäubt, zeigt sich bei der Krystallisation fast ganz eisenfrei, aus den Alaunlagern bei Zolfa im Kirchenstaate (daher **römischer A.**, röthlich, sehr oft verfälscht nur röthlich gefärbt), Ungarn, Milo u. a. [4] **c) Aluminit**, knollig, nierenförmig, auch derb u. zerreiblich, undurchsichtig, weiß, wiegt $1\frac{1}{2}$, hält Thon (30 Th.), Schwefelsäure ($23\frac{1}{3}$), Wasser ($46\frac{2}{3}$), zuerst in u. bei Halle, dann in Frankreich u. England gefunden. [5] Unter dem röm. A. finden sich oft kubische Krystalle (**kubischer A.**), die auch aus dem gemeinen A. durch vollständige Neutralisation desselben mittelst kohlens. Kali od. kohlens. Thonerde u. allmählige Verdunstung des Wassers an der Luft hergestellt werden können. [6] Die über denselben bleibende Flüssigkeit enthält **neutralen A.** [7] Durch Kochen einer A.-lösung mit Thonerdehydrat gewinnt man **basischen, im Wasser unlöslichen A.**, aus 1 At. A., 2 At. Thonerdehydrat bestehend, durch schwaches Glühen zersetzt werdend. [8] Beim Erhitzen in einem irdnen Gefäß schmilzt der A., bläht sich sehr auf, verliert sein Krystallisationswasser u. wird in eine poröse, leichte, schwammige Masse verwandelt, die als **gebraunter A.** (alumen ustum) officinell ist, u. nur durch längre Berührung mit Wasser seine Auflößlichkeit in demselben wieder gewinnt. [9] Der A. wird als zusammenziehendes Mittel innerlich, äußerlich bei leichten Bräunen, bei Schlaffheit der Schleimhaut des Mundes, bei manchen Augenentzündungen, u. der gebrannte A. als leichtes Aetzmittel gegen wildes Fleisch u. zu mehrern technischen Zwecken (Holz feuerfest zu machen, bei Bereitung des weißen Handschuhleders, weißen Chagrins, des Papiers, in Färbereien u. Kattundruckereien, des Berlinerblaus, der Lackfarben, bei der Glasmalerei u. zur Herstellung mehrer chemischer Producte) angewendet. Die Fabrikation des A. s. u. Alaunwerke. (*Wr.* u. *Su.*)

Alāūna (a. Geogr.), 1) Stadt der Osismier im lugdun. Gallien; j. Lannio. 2) Stadt der Unelli, ebda; j. Aleaume, mit röm. Ruinen. 3) Ort der Damnii, in Schottland.

Alāūnabgüsse, Abgüsse von Münzen in Alaun, nach dem Erkalten vollkommen scharf, ziemlich fest u. halb durchsichtig. Der Alaun wird hierzu, nachdem man zum leichten Schmelzen etwas Kochsalz, nach Umständen Zinnober, am besten aber etwas Gyps, Ocher (jedoch nicht über $\frac{1}{10}$, um die Abdrücke nicht undeutlich zu machen), Salpeter hinzugethan, um das Erkalten zu verzögern, gelind u. nach u. nach geschmolzen, u. in Staniolformen von Münzen gegossen. *(Hm.)*

Alāūnbad, s. u. Färbekunst 8. u. Gerberei 11.

Alāūnblūmen, s. u. Alaunwerk 2.

Alāūnbrühe, das beim Alaunbad angewendete Fluidum.

Alāūne (Chem.), Bezeichnung mehrerer, dem A. an Form u. Zusammensetzung ähnlicher Doppelsalze; so: Natron-A., schwefels. Thonerde, schwefels. Natron; Eisen-A., schwefels. Eisen, schwefels. Kali od. Ammoniak; Chrom-A., schwefels. Chromoxyd, in gleicher Verbindung. Sie sind eben so wie der gemeine A. farblos u. durchsichtig.

Alāūnen, etwas in eine Alaunauflösung tauchen.

Alāūnērde, A-erdengerūch, A-erdenhydrāt, s. Thonerde ꝛc. **A-erdenmetalloīd**, so v. w. Aluminium. **A-ērze**, s. u. Alaunwerk 1. **A-fabrikatiōn**, s. ebd. **A-fabrīken**, so v. w. Alaunwerke. **A-fass**, s. u. Alaunwerk 5. **A-gāres Leder**, so v. w. Weißgares Leder.

Alāūngeist (Spiritus aluminis), die beim heftigen Glühen des Alauns übergehende wasserhaltige Schwefelsäure.

Alāūngērber, s. u. Gerber. **A-gerūch**, s. Thongeruch unter Thone. **A-haloīd** (Miner.), s. u. Alaunstein. **A-hāūfen**, s. u. Alaunwerk 2. **A-hütten**, so v. w. Alaunwerke. **A-hydrāt**, so v. w. Thonerdehydrat.

Alāūni (a. Gesch.), so v. w. Alani.

Alāūnisches Gebirge, so v. w. Alanisches Gebirge. **Alāūnium**, so v. w. Alauna.

Alāūnkēssel, s. u. Alaunwerk 4. **A-kies**, alaunhaltiger Schwefel- od. Vitriolkies. **A-lāūter**, s. u. Alaunwerk 5. **A-lēder**, so v. w. Weißgares Leder. **A-mehl**, s. u. Alaunwerk 5.

Alāūnmölken (Serum lactis aluminatum, Pharm.), Molken, durch Zusatz von 1 Drachme Alaun zu 1 Pfund kochender Milch bereitet, Getränk bei Krankheiten mit vorwaltender Schwäche u. Erschlaffung.

Alāūnmutterlāūge, s. u. Alaunwerk 5. **A-niederschlag**, s. ebda 5. **A-pfānne**, so v. w. Alaunkessel.

Alāūnprōbe, die Probe, ob ein Alaunerz gehörigen Alaungehalt habe. Sie kann nur durch ein völliges Probesieden einer bedeutenden Menge Erzes bewirkt werden.

Alāūnpulver, so v. w. Alaunmehl. **A-pyrophōr**, s. u. Pyrophor. **A-röhlauge**, s. u. Alaunwerk 4. **A-röhsud**, s. u. Alaunwerk 5.

Alāūnroth, feuerrother Farbestoff, dem Zinnober od. dem engl. Braunroth ähnlich, aus heißem Alaunschlamme (Eisenocher) gewonnen; dient als Malerfarbe.

Alāūnsalpēter, so v. w. Salpetersaure Alaunerde.

Alāūnsalz (Min.), alaunhaltige Steinkohlen. **A-schiēfer**, s. u. Alaun a) aa). **A-schlamm**, der beim Versieden der A-lauge zurückbleibende Eisenocher gewaschen, geschlemmt u. gebrannt, zu A-roth u. andern chem. Producten verwendet. **A-sēife**, durch Zusatz von Alaun zu Seifenauflösung darzustellen. **A-siēder**, Arbeiter, die den Alaun fabrikmäßig bereiten. **A-siederēīen**, so v. w. Alaunwerke. **A-stein** (Min.), s. Alaun 5. b).

Alāūnus (Alāūnum), 1) A. mons, so v. w. Alanisches Gebirg; **2) (Alānus)**, alter Name der Alne 2).

Alāūnwachs, s. u. Alaunwerk 5.

Alāūnwasser, Mineralwasser, die neben Eisen u. andern Salzen Alaun enthalten. Man kennt nur wenige.

Alāūnweiss, geringste Alaunerde, als Malerfarbe gebraucht.

Alāūnwerk, [1] Anstalt, wo man den Alaun durch Rösten, Auslaugen u. Sieden aus den Alaunerzen gewinnt. Solche sind: a) natürlicher A., b) Alaunstein, c) Alaunschiefer. Man hat auch Steinkohlen, deren Asche Alaun liefert. [2] Das mit Hämmern zerpochte, aber nicht bis zu Staub zermalmte Mineral schlägt man in oben zugespitzte Haufen (Alaunhaufen), die man $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr liegen läßt. Durch die Erhitzung von selbst, od. durch untergelegtes angezündetes Scheitholz, wird der Alaun so gebildet, daß er in weißen Krystallen (Alaunblumen) ausschlägt (röstet, effloreścirt). [3] Dann bringt man das geröstete Mineral einige Fuß hoch in große, gewöhnl. ausgemauerte Laugenkasten, u. zwar auf den 6 Zoll hoch mit Stroh belegten durchlöcherten Boden, der unter sich den mit einigen Latten belegten Hauptboden hat, gießt reines Wasser auf das Material, rührt es damit verschiedne Male um u. läßt es ungefähr 24 Stunden lang stehn. [4] Die Lauge von starkem Geschmack u. schwarzer Farbe (A-rohlauge) zapft man nun in große steinerne Behälter (Laugenkümpfe) od. in große hölzerne Fässer, läßt da das Unreine sich zu Boden setzen, klärt dann die Lauge ab u. leitet sie in die sonst bleiernen, jetzt kupfernen (10—12 Fuß lang, 7—8 Fuß breit u. 2—3 Fuß tief) Siedepfannen od. Evaporationskasten (sonst A-kessel), wo sie mehrere Tage od. so lange abge-

abgedampft wird, daß ein Ei auf ihr schwimmt, od. daß eine herausgenommne Probe auf einem kalten Körper (z. B. auf Zinn) krystallisirt. [5]Alsdann bringt man die Lauge in kleine mit Steinen ausgelegte Kasten, alkalisirt sie, d. h. thut eine gewisse Quantität Alkali (Potasche, od. faulen Harn, auch nur Seifensiederlauge) hinzu, siedet sie hiermit noch einmal so lange, bis kleine Alaunkrystalle (A=mehl) niedersinken (A=niederschlag), kocht nun das Ganze abermals mit Wasser bis zum Anschießen einer kleinen Probe (auf kaltem Zinn) zu Krystallen (Krystallisirbottiche) u. bringt zuletzt alles in Waschgefäße, d. h. in große Fässer (A=fässer), die aus gewöhnlichen starken Dauben zusammengesetzt, u. um sie leicht auseinander zu nehmen u. wieder zusammensetzen zu können, mit eisernen Reifen gebunden sind. Ist das rohe A=mehl auf der Waschbank verwaschen, so nennt man es Waschmehl. Geläutertes A=mehl (A=läuter), wird auf einigen A.en durch mehrmaliges Auflösen des Waschmehls od. Unterbrechen der Krystallisation durch starkes Rühren erhalten. Es fällt dann der Alaun in um so größern Krystallen (A=wachs) nieder. Der Rückstand, die A=mutterlauge, wird gewöhnlich wieder mit versotten. [6]Der Bottich wird auseinander genommen, die Alaunmasse zerschlagen u. auf Hürden an einem erwärmten Orte vollends getrocknet u. hierauf verpackt. [7]Die bedeutendsten A. in Deutschland sind die zu Schwemsal, Muskau, Commotau, Freienwalde u. Friesdorf bei Bonn; letztere liefern einen, dem besten römischen Alaun gleich zu stellenden eisenfreien Alaun. *(Hm.)*

Alaunzucker (alumen saccharinum), mit Eiweiß u. Rosenwasser angemachter u. zu einem Zuckerhut geformter künstl. Alaun; Alaun 6 Unzen, Bleiweiß 6 Drachmen, weißer Vitriol 3 Drachmen, Canarienzucker $1\frac{1}{2}$ Unze, mit gleichen Theilen Eiweiß u. Essig zur Honigconsistenz angemengt, in kleine zuckerhutförmige Kapseln gefüllt u. getrocknet: gegen Augenentzündungen u. als Schönheitsmittel empfohlen. Zucker u. Alaun in gleiche Theile mit Eiweiß gemengt, in Kegelform gebracht. Zur Bereitung des Zittmannschen Decoctes gebraucht. *(Su.)*

Alaurät (Chem.), so v. w. Salpeter.

Álava (sonst Alaba), **1)** (Geogr.), Provinz in NO. von Spanien, 50 QM. u. 92,000 Ew., worunter $\frac{1}{2}$ Hidalgos; hat bedeutende Vorrechte, ist gebirgig (Alcossua), u. wird bewässert vom Ebro u. Zadora, mit dem Erredio u. a. Fl.; bringt Getreide, Wein, Kastanien, Hanf, Flachs, Holz, Eisen (im Thal Aramayona). Eintheilung: 6 Quadrillos. Hauptst. Vittoria. **2)** (Gesch.). A. war in frühster Zeit ein Theil von Cantabrien, später war es eine der 3 Merinoaden von Biscaya. Die Könige von Navarra führten den Titel Könige v. A. Ramiro I., König von Asturien, eroberte 846 A. wieder, u. nun war es, ohne je ein unabhängiger Staat zu sein, bald in der Gewalt von Asturien, Leon, Castilien u. Navarra. Dieses ungewissen Zustandes müde, beschlossen die Stände sich 1331 der Krone von Castilien für immer anzuschließen. A. blieb nun bei Castilien, u. erhielt bedeutende Vorrechte (Fueros). Neuerdings war A. eine der treuesten Anhängerin des Don Carlos, bis es sich 1839 der Königin Christine unterwarf. *(Wr. u. Pr.)*

Álava (Don Miguel Ricardo de), geb. zu Vittoria 1771; Anfangs Seeofficier, ward bald Fregattencapitän, ging aber dann in die Landarmee über. Nach der Abdankung Ferdinands VII. unterzeichnete er als Mitglied der Versammlung zu Bayonne die neue, von Frankreich gegebne Verfassungsurkunde. Erst 1811 begab er sich zum Heere der Insurgenten, erwarb sich Wellingtons Vertrauen u. ward dessen Adjutant, u. nach der Schlacht von Vittoria General, u. war auch als spanischer Commissär in der Schlacht bei Waterloo bei ihm. Später ward A. als liberaler Grundsätze verdächtig, verhaftet, doch erhielt er auf Verwenden seines Oheims, des Großinquisitors Ethenard, u. Wellingtons bald die Freiheit wieder u. ward Gesandter im Haag. Beim Ausbruche der Revolution 1820 kam er nach Spanien zurück u. wurde Generalcapitän von Aragonien. Als Mitglied der Cortes ging er mit dem König 1823 nach Sevilla u. stimmte dort mit für den Antrag Galiano's, die Gewalt des Königs zu suspendiren. Bei der Capitulation von Cadix wurde A. öfter in das Hauptquartier des Herzogs von Angoulème abgeschickt u. folgte dann Ferdinand VII. nach Puerto de Santa=Maria. A. flüchtete darauf ins Ausland u. lebte in Brüssel u. England. Nach Ferdinands VII. Tode zurückberufen, ward er zum Procer (Pair) ernannt. 1834 ward er Gesandter in England. Dort genügte er der exaltirten Partei in Spanien nicht, that aber viel um die Unterstützung Englands zu gewinnen. Er empfahl auch Mendizabal, der sich damals in England aufhielt, zum Finanzminister, u. durch diesen wurde er zum Minister der auswärt. Angelegenheiten vorgeschlagen, schlug diese Stelle aber aus, A. ging nun 1835 nach Paris um Hülfe für die Königin zu suchen. Als der Soldatenaufruhr in La Granja u. die Proclamation der Constitution von 1812 erfolgte, schickte A. seine Entlassung nach Madrid ein u. beschwor die neue Constitution nicht; er blieb nun fortwährend in Frankreich. *(v. Pl.)*

Alavīnus (Alāvius), Feldherr der Therwinger; s. Gothen 1.

Alavīta (Zool.), so v. w. Brüllaffe a).

Alavōna (a. Geogr.), Stadt der Vasconen, in Hispania Tarraconensis; j. Alagon.

Alawĕrdi, Festung; s. u. Kachett.

Álayrac (Nicolas d'), geb. 1753 in Muret bei Toulouse; zum Rechtsgelehrter bestimmt,

stimmt, war er, obschon von seinem Vater daran gehindert, leidenschaftlicher Musiker, ward Advocat, 1774 Garde du corps, dann Bibliothekar beim Institut in Paris, u. widmete sich, da ein Versuch einige Singspiele zu setzen, Beifall fand, unter Gretry's u. Langle's Leitung ganz dem Componiren. Von 1781 bis 1809 schrieb er 60 Opern, Operetten u. Singspiele, von denen auch in Deutschland Nina, die beiden Savoyarden, Alexis, Adolph u. Klara, Gulistan, zwei Worte u. a. sehr beliebt sind. Er st. im Nov. 1809 zu Paris aus Aerger über die, durch eine Reise Napoleons nach Spanien vereitelte Aufführung einer neuen Oper von ihm. *(Pr.)*

Alazēja, Fluß, s. u. Jakutzk.

Alāzia (a. Geogr.), Stadt in Pontos, am Rhymmos. **Ālazon, 1)** Nebenfl. des Kyros, an der Grenze von Albanien u. Iberien, strömte vom Kaukasos; viell. so v. w. Abas. **2)** Fluß, so v. w. Alasan. **Alazōnes**, skythisches Volk, im j. Gouvernement Podolien.

Alāzor Léor, Flecken, s. u. Menorca.

Ālb (Med.), so v. w. Alp.

Ālb, Nebenflüßchen des Rheins in Baden.

Ālba. 1) (Camisia, Dalmatica, Tunica interior, kirchl. Ant.), langes, weißes Chorhemde aus Leinwand; in der kathol. Kirche (auch in manchen protestant., so in der anglicanischen) bei der Messe von Priestern u. Bischöfen getragen. **2)** Das weiße Kleid der Neugetauften, s. u. Westerhemd.

Ālba (a. Geogr.), **1)** Stadt in Picenum (Italia); **2)** so v. w. Alba Fucentis; **3)** so v. w. Albis (Elbe); **4)** alter Name der Aube (Frankreich); **5)** Fluß im tarracon. Spanien; j. Ter; **6)** Hauptstadt der Barduli, im tarracon. Spanien, ungefähr 2 M. vom j. Estella in Navarra; **7)** (Helvä), Stadt in Lusitanien; j. Elvas; **8)** die rauhe Alp; **9)** (mittl. Geogr.), so v. w. Albgau.

Ālba (n. Geogr.), **1)** sonst Provinz, j. District der Provinz Turin im sardin. Fürstenthum Piemont, 160,000 Ew., fruchtbar; darin außer A. 2) Cortemiglia, Dorf, Schloß, Marquisat, 2500 Ew., am Bormida; Govone, Flecken, 3000 Ew.; Guarena, Marktfl. am Tanaro, Schloß, 2400 Ew.; Sanfre, Marktfl., Schloß, Seidenbau, 3000 Ew. **2)** Stadt darin (sonst Alba Pompeja), am Carasca u. Tanaro; hat Bischof, Viehhandel, Alterthümer, 10,000 (7500) Ew. Es gehörte früher den Statiellites u. ward durch P. Scipio Afric. Colonie, die Pompejus erneuerte. Geburtsort des Kais. Pertinax. **3)** Befestigte Stadt in Abruzzo ulter. II., sonst Alba Fucentis; **4)** Stadt, so v. w. Alva de Tormes; Ort nach dem der Herzog v. Alba seinen Herzogsnamen erhielt. **5)** neu-lat. Name für Weißenburg; **6)** so v. w. Hochschottland. *(Wr.)*

Ālba, 1) König v. Albalonga, s. d. 2. **2)** (Ferdin. Alvarez v. Toledo, Herzog v. A.), geb. 1508, aus sehr edler Familie, zum Staatsdienst angeleitet von seinem Großvater Friedrich von Toledo, trat früh in die Dienste Karls V., machte seinen ersten Kriegszug unter dem Connetable von Castilien, war mit vor Fuentarabia u. stieg durch Rang u. Geschick bald schnell empor. Er wohnte der Schlacht von Pavia bei, wo ihm der gefangne König Franz I. zur Bewachung anvertraut wurde, befehligte unter Karl V. in Ungarn, bei der Belagrung von Tunis u. bei der Expedition gegen Algier, vertheidigte Perpignan gegen den Dauphin, machte den Zug nach Marseille mit u. zeichnete sich in Navarra u. Catalonien aus. Er ward deshalb zum Herzog v. A. (nach A. [Geogr.] 4) ernannt). Ueberall hatte er aber so viel Vorsicht bewiesen, daß man an seinen militär. Talenten sehr zweifelte u. daß Karl V. ihn nur ungern zum commandirenden General ernannte. Dies spornte indessen seinen Ehrgeiz an, u. er bewies von nun an mehr Kühnheit u. Feldherrntalent. 1547 gegen die Protestanten befehligend, besiegte er den Kurfürsten Johann Friedrich v. Sachsen in der Schlacht von Mühlberg, nahm ihn gefangen, ließ ihn zum Tode verurtheilen u. rieth dem Kaiser sehr, dies Urtheil vollziehn zu lassen, leitete dann unter dem Kaiser die mißglückende Belagrung von Metz, ging 1555 als Generalbevollmächtigter Karls V. mit unbeschränkter Macht nach Italien, vertrieb die Franzosen trotz der Intriguen Papsts Paul IV. von da, u. stellte in Neapel die Autorität der Regierung her, demüthigte den Papst u. erklärte sich laut gegen den Frieden, den Philipp II., der unterdessen in Neapel angelangt war, den Papst gewährte. 1559 abberufen schloß er, durch Procuration zu Paris die Heirath zwischen Philipp II. u. der Tochter Heinrichs II., Elisabeth, die Anfangs dessen Sohne, Don Carlos, bestimmt war, u. erregte dadurch den vollen Haß des letztern Prinzen. Als die niederländischen Unruhen ernster wurden, sendete ihn Philipp II. an die Stelle seiner Schwester Margarethe 1567 mit einem wohlgerüsteten span. Heere als Statthalter nach Brüssel. Wie er dort 6 Jahre lang schonungslos, mit blutiger eiserner Strenge verfuhr, Egmont, Hoorn u. viele andere hinrichten ließ, aber doch nicht zum Ziele kam, sondern endl. 1573 seine Statthalterschaft niederlegte, s. u. Niederlanden (Gesch.) 11—11. Sein Nachfolger, Requesens, ließ sogleich seine Statue in der Citadelle von Antwerpen entfernen, der Papst schenkte ihm aber als Anerkennung einen geweihten Degen u. Hut. In Madrid ehrenvoll aufgenommen, gerieth er, weil sein Sohn ein Ehrenfräulein der Königin verführt hatte u. dasselbe, gegen sein Versprechen u. gegen den Willen des Königs auf seinen Betrieb nicht, sondern eine Cousine von sich heirathete, bald in Ungnade, u. ward auf sein Schloß Uveda verbannt. Erst die portugiesische Empörung rief ihn nach 2 Jahren zum Oberbefehl in Portugal, doch würdigte

digte ihn Philipp II. nicht, ihn an den Hof zurückzurufen. Er gewann 1581 2 Schlachten gegen Don Antonio, Prätendent der portug. Krone, bemächtigte sich Lissabons u. ganz Portugals, u. entgegnete auf die Vorwürfe, die ihm wegen der Unordnungen bei der Einnahme Lissabons gemacht wurden, daß er nur dem Könige persönlich Rechenschaft ablegen u. erhaltne Reiche, gewonnene Schlachten, schwierige Belagerungen u. 60 Jahre Dienstzeit als Gegenrechnung in Ansatz bringen werde; die Untersuchung unterblieb daher. Bald darauf, am 12. Jan. 1582, st. A. ruhig auf dem Bette. A. war nicht das Ungeheuer, als welches man ihn gewöhnlich schildert, aber strenger, unerbittlicher Soldat, der kein Mittel scheute, was den vermeinten Vortheil seines Herrn u. seinen eigenen als Oberbefehlshaber fördern konnte, dabei auch starrer Egoist. Sein Leben ist vielfach beschrieben, u. a. franz., Paris 1698, 2 Bde. *(Pr.)*

Alba Augia Nariscorum (m. Geogr.), lat. Name für Kloster Weißenau bei Bischofsheim (Untermainkreis). **A. Augusta (A. Helviorum, Vivarium,** a. Geogr.), Hauptstadt der Helvier im narbonens. Gallien; 410 von den Vandalen zerstört; j. wohl Aps an der Rhone bei Viviers. **A. Bulgarica,** so v. w. Alba Graeca. **A. Carolina,** alter Name für Karlsburg od. Weißenburg. *(Pr. u. Lb.)*

Albacete, Villa der span. Subdelegation Chinchilla; berühmte Messe im Sept., Weinbau, 8000 Ew.

Albadaran, nach arab. u. rabbin. Mythe das Sesamknöchelchen, das der Keim des auferstehenden Leibes sein soll; vgl. Maimonides.

Alba de Tormes (Geogr.), so v. w. Alva de Tormes.

Alba Docilia (a. Geogr.), Stadt in Liguria am Tonarus. **A. Dominarum** (m. Geogr.), das Kloster Frauenalb im badenschen Murgkreise. **A. Dominorum,** der Flecken Herrenalb im würtemb. Schwarzwaldkreise.

Alba flora, eine Weinsorte auf Menorca, s. d. s.

Alba Fucentis (A. Marsorum, a. Geogr.), röm. Colonie im Gebiete der Marser, an der Nordseite des fucinischen Sees, mit Amphitheater. Hierher schickten die Römer vornehmere Gefangene, wie Perseus u. Jugurtha; j. Alba (s. d. 3).

Albagau (m. Geogr.), so v. w. Albgau.

Alba Graeca, alter Name für Belgrad. **A. Helviorum,** so v. w. Alba Augusta.

Albaida, Villa in der Subdelegation S. Felipe des span. Königr. Valencia, 3500 Ew., Fabr. in Seife, Leinwand u. Wachs.

Alba Ingaunorum (a. Geogr.), so v. w. Albingaunum. **A. Julia,** so v. w. Alba Carolina.

Alba longa, 1) (a. Geogr.), [1] Stadt im Latium, zwischen dem **Albanus mons,** auf dem die feriae latinae u. von Domitian die Quinquatrus der Minerva gefeiert wurden u. wo auch Papirius Masso, Minucius Rufus u. a., denen in Rom der Triumph verweigert wurde, einen Quasitriumph hielten, u. zwischen dem **Albanus lacus,** einem See, der unter dem 11. albanischen König durch ein Erdbeben erweitert wurde u. einen Theil der Stadt verschlang (j. Lago Castello); erbaut von Ascanius, Sohn des Aeneas, 3½ M. von Rom; **Longa** genannt, weil sie der Länge nach auf einem Berge lag, **Alba,** von dem weißen Schweine u. den 30 weißen Ferkeln, die Aeneas als Vorbedeutung des Baues der Stadt sah. **2)** (Gesch.), [2] Nach Ascanius herrschten in A., bis zu Roms Erbauung, 14 Kön.; **Silvius,** so benannt, weil er, n. Ein. des Aeneas, n. And. des Ascanius Sohn, in einem Walde geboren war; nach ihm wurden alle alban. Könige Silvius genannt. Er regierte 29 Jahre u. ließ das Reich dann seinem Sohne **Aeneas S.,** der 31 J. regierte. Ihm folgte **Latinus S.,** des Vor. Sohn, regierte 51 J. Die folgenden Könige werden sehr verschieden angegeben; nach Livius: **Alba, Atys, Capys, Capetus;** nach Dionysios: **Alba, Capetus, Capys, Calpetus,** welche über 100 J. regierten. [3] Nach dem zuletzt Genannten folgte **Tiberinus,** der in einer Schlacht gegen die Latiner in dem Flusse Albula ertrank u. diesem Fluß den Namen Tibris gab. Nach 8 Jahren folgte ihm **Agrippa,** der nach 41jähr. Regierung den **Alladius** od. **Romulus** zum Nachfolger hatte. Er maßte sich göttliche Eigenschaften an u. suchte durch Maschinen Donner u. Blitz nachzumachen, ward aber 855 v. Chr. selbst vom Blitz getroffen u. sein Palast in Asche gelegt. Er regierte 19 Jahre, [4] dann folgte auf 41 Jahre sein Sohn **Aventinus,** diesem **Procas,** Vater des Numitor u. Amulius, Großvater des Romulus, welcher 23 Jahre regierte. Nach ihm kam sein Sohn **Amulius,** da sich dessen älterer Bruder **Numitor** mit dem Privatvermögen des Vaters begnügte, auf den Thron von A. Um die Herrschaft desto sichrer zu besitzen, so ließ er seinen Neffen auf der Jagd tödten u. dessen Schwester, **Rhea Silvia,** vestalische Jungfrau werden, um auch so eine Nachkommenschaft seines Bruders zu verhindern. Doch gebar Rhea 2 Söhne (n. Ein. von Amulius selbst), weshalb er sie tödten u. die Knaben (Romulus u. Remus) aussetzen ließ. Als diese aber erwachsen waren u. erfuhren, wer sie wären, ermordeten sie den Amulius u. setzten ihren Großvater Numitor auf den Thron. Nach Numitor stand A. unter Dictatoren. [5] Zwischen A. L. u. ihrer Tochterstadt Rom herrschte freundschaftliches Vernehmen, bis unter dem röm. König Tullus Hostilius ein Krieg ausbrach (Kampf der Horatier u. Curiatier); die Römer siegten, die Albaner mußten

ten sich unterwerfen. Als sie aber bei einem Kriege des Tullus gegen die Vejenter treulos waren, ward ihr Anführer Mettus Fuffetius getödtet (s. u. Rom, Gesch.) *., A. zerstört u. die Ew. nach Rom geführt, wo sie sich auf dem cölischen Hügel anbauten, das Bürgerrecht erhielten u. zu gleichen Würden mit den Römern gelangen konnten.

Albänische Familien (Albanae familiae) waren z. B. die Curiatii, Quintii, Julii, Servilii. *(Pr. u. Lb.)*

Albam (Judenth.), s. u. Themura.

Alba Mäla (m. Geogr.), alter Name für Albemarle. **Albamäna,** so v. w. Albianä. **A. Märis,** die Stadt Biograd in Dalmatien; alte Residenz der croat. Könige. **A. Marsörum,** so v. w. Alba Fucentis.

Alban, 1) erster christl. Märtyrer in England, that unt. Diocletian Wunder. **2)** (J. H. E.), geb. zu Neubrandenburg um 1785, Arzt zu Rostock; schr. Vers. ein. Anl. zur Gesundheitspflege d. Augen, Rost. 1816, erfand die Verbeßrung an Dampfmaschinen, den Dampf statt durch eine Röhre durch mehrere Röhren zu leiten, was jetzt bei den Dampfwagen benutzt wird.

Alban, 1) Stadt, s. u. Alby (u. Tarn) 1). **2)** Sct. A., Stadt, s. u. Marvejols 1). **3)** Sct., Stadt im Bezirk Rozanne des Depart. Loire mit Mineralbädern.

Albäna (Myth.), Beiname der Juno von Albalonga.

Albäna (a. Geogr.), Stadt in Albania, am kaspischen Meere. **A. äqua,** so v. w. Albanus lacus.

Albänae familiae (röm. Ant.), s. Albalonga *.

Albanägium (Rechtsw.), so v. w. Albinagium.

Albäna vällis (a. Geogr.), Thal bei Tusculum, in dem die Aequer u. Volsker die Herniker u. Lateiner schlugen. **A. via,** italische Straße, s. Via *.

Albäne, Fluß, s. u. Chambery 2).

Albänen (Geogr.), so v. w. Albanien.

Albanënser, manichäische Ketzer, im 8. Jahrh., in Albanien, behaupteten die Seelenwanderung u. die Ewigkeit der Welt, leugneten die meisten Glaubenslehren des Christenthums u. verwarfen die Kraft der Sacramente, die Ohrenbeichte u. Ehe.

Albäner See, See, s. Albano 2).

Albanëser (Geogr.), **1)** die Bewohner von Albanien, mehr s. u. d. **2)** Bewohner der Umgegend von Albano bei Rom, die Frauen mit sehr kleidsamer Tracht.

Albanëser Violinen, s. u. Albani 10).

Albanëtta, Landhaus bei Monte Cassino, in der neapol. Prov. Terra di Lavoro, wo Ign. v. Loyola seine Regeln schrieb.

Albäni (a. Geogr.), die Ew. **1)** von Albalonga; **2)** von Albania; **3)** Volk im griech. Illyrien an der mazedon. Grenze, mit der Stadt Albanopolis (j. Albanopoli).

Albäni, 1) (dtsch. Rechtsw.), so v. w. Albini; **2)** s. Albanus 2).

Albäni, I. Geistliche u. andre Personen aus der röm. Familie A. 1) (Joh. Hieron.), geb. 1504 zu Bergamo, Sohn eines Grafen, stud. die Rechte, leistete den Venetianern Kriegsdienste, wurde Podesta zu Bergamo, ging 1566 nach Rom, 1570 Cardinal. Er st. 1591 u. schr. u. a. de immunitate ecclesiar. et de personis confug. ad eas. Rom 1553 Fol. Seine Nachkommen erhielten den röm. Adel. **2)** (Joh. Franz), wurde 1700 als Clemens XI. Papst. **3)** (Hannibal), geb. 1682 zu Urbino, von Clemens XI., 1709 als Gesandter nach Wien geschickt, söhnte den Kaiser mit dem Papste aus, stiftete zwischen dem Kaiser u. Venedig einen Vergleich u. bewirkte den Uebertritt Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig zur kathol. Kirche. Kaiser Joseph I. erhob ihn zum röm. Reichsfürsten; A. führte einige Mal während der Abwesenheit des Papstes die Regierung, ward 1719 Camerlengo der röm. Kirche, legte 1747 seine Aemter nieder u. st. 1751. Schr. u. a.: Memorie concernenti la città di Urbino, Rom 1727. **4)** (Karl), Bruder des Vor., geb. 1687, kaufte 1715 das Herzogthum Soriano, ward vom Papste Innocenz XIII. 1721 zum röm. Principe erhoben u. Principe al Soglio; st. 1724. **5)** (Alex.), des Vor. Bruder, geb. 1692 zu Urbino, Cardinal u. Kunstkenner, 1720 außerordentl. Nuntius in Wien. Maria Theresia ernannte ihn zu ihrem Minister am päpstlichen Hofe u. zum Comprotector ihrer Reiche u. Staaten; 1761 päpstl. Bibliothekar, st. 1779. **6)** (Joh. Franz), Sohn von A. 4), geb. 1727 zu Rom, 1747 Cardinal, erhielt 1751 vom Papste die Protection von Polen u. der Republik Ragusa; Hauptstütze der Jesuiten, st. 1803. **7)** (Andreas A.), geb. 1750, erhielt nach gemachten Studien 1801 von Pius VII. die Cardinalswürde, u. ward Prefetto del buon governo, lebte unter franz. Herrschaft zurückgezogen in Wien, war unter Leo XII. Legat zu Bologna, unt. Pius VIII., zu dessen Wahl er viel beitrug, Staatssecretär, u. zeigte sich in diesem wie in seinen andern Aemtern, als einen streng rechtschaffnen Mann u. dem östr. Kaiserhause treu ergeben. Nach Pius VIII. Tode ward er 1831 Commissario straordinario für Bologna, Ferrara, Ravenna u. Forli, legte aber, da er nicht mit der Regierung einverstanden war, seine Aemter bald nieder u. zog sich nach Pesaro zurück, st. daselbst 1834. Mit ihm u. seinem Bruder, der bedeutende Güter besitzt, erlischt der Mannsstamm A. Er hat daher sein Vermögen einem Enkel seiner Schwester Castelbarco, in Mailand, vermacht, der auch seinen Bruder beerben, nach dem Kirchenstaat ziehen u. den Namen A. annehmend, dieses Geschlecht fortführen soll. **II. Künstler. 8)** (Franz), geb. 1578 zu Bologna, Historienmaler, Schüler von Calvart u. Lod. von

von Carracci; malte mythol. (doch auch relig.) Gegenstände. 9) (Joh. Baptist), Bruder u. Schüler des Vor., Landschafts- u. Geschichtsmaler st. 1668. 10) (Mattia), Geigenmacher im 17. Jahrh. in Tyrol. Seine Geigen sind als Albaneser Violinen hochberühmt. (*Sk., Lb. u. Pr.*)

Albānia (a. Geogr.), 1) Küstenland am kasp. Meere in Asien; Grenzen: nördl. Sarmatien u. der Kaukasus, östl. kasp. Meer., südl. Armenien u. der Kyros u. ein Araxesarm, westl. Iberien; sehr fruchtbar, bes. das südl. Klima gesund. Die Ew. wohlgebildet, groß, von einfachen Sitten, nicht kriegerisch, jagdliebend, trieben Tauschhandel; die einzelnen Völkerschaften lebten wenig in Gemeinschaft. Früher viele Könige, später einer. Die Priester weissagten. Ihren Ursprung leiteten die Albaner, von den Römern her; 2) assyr. Stadt in Chalonitis, auf der Westküste des Gebirges Zagros; 3) so v. w. Schottland. (*Pr.*)

Albāniae pōrtae, albanischer Paß (a. Geogr.), s. u. Kaukasus.

Albaniāna (a. Geogr.), so v. w. Albiana.

Albānich (Hochländer), nennen sich die Schotten.

Albānien, 1) (alban. Skiperi, türk. Arnaut, Geogr.), türk. Provinz am ionischen u. adriat. Meere, 650 □M.; Berge: Montenegro, Chimera u. a.; Vorgebirge: Linguetta; Busen: Drino, Arlona, Arta; Flüsse: Drino, Vojussa, Aspro u. a.; Seen: Skutari, Ochrida, Janina; bringt Getreide, Wein, Oel, Tabak, Baumwolle, Steinsalz; Klima sehr angenehm, dem des südl. Italien gleich. Ew. (400,000), Türken, viele Griechen, einige Juden u. Albanesen, handeln mit Landeserzeugnissen u. haben starken Transitohandel. Theile: die Sandschaks, Janina, Skutari, Ilbessan, Awlona, Delvina (wohl auch Ochri, Akhissar, Perserin); Hauptst. Skutari. Die **Albānier** (Albaneser, alban. Skipetar, türk. Arnauten), offenbar mehr slavischen als griechischen Ursprungs, sind schöne, gewandte Menschen, tapfer, doch ohne neure Kriegskunst, geschickt als Schlächter, Wasserbaumeister, sehr treu, dienen oft türk. Paschen um Sold als Leibwache, waren aber oft bei den Türken in Regimenter von 1000 M. vertheilt. Ihre Kleidung ist eine grüne od. purpurne meist sammtne Oberweste, eine mit Schnüren besetzte Unterweste, eine breite Schärpe, ein bis auf die Knie reichendes Hemd von Kattun, gleiche Beinkleider mit metallnen Beinschienen, ein rothes Käppchen od. Turban, ein braun wollner Mantel mit rother Stickerei, im Winter ein grau od. weißwollner Ueberwurf. Am Gürtel tragen sie ein langes Messer od. einen Ueberwurf von grauem od. weißem langhaarigen Wollenzeug. Die Albanier sind durch den ganzen Orient verbreitet, der größte Theil der Bevölkerung Athens besteht aus einer albanischen Colonie, u. auch in Constantinopel u. andern Städten, selbst in Aegypten u. Calabrien findet man dergl. In letztrer Provinz stehen sie in so schlechtem Rufe, daß ein königl. Befehl von 1821 jeden Albanier mit dem Tode bedroht, der Waffen führt od. dergl. in seinem Hause hat. Ueber die Sprache s. Albanische Sprache. Sie theilen sich in Gueguen u. Mirtiden (an der Grenze von Montenegro), Toxiden (südlicher), Japys (Japiden an der nördl. Küste), Schamiden; 2) so v. w. Albania. (*Wr. u. Pr.*)

Albānien (Gesch.), [1] In frühster Zeit hieß das jetzige A. Epiros, gehörte dann zu Mazedonien, später unter den Römern gehörte es zu Illyria graeca. Die jetzigen Bewohner A.s (s. oben) sind nach Ein. Abkömmlinge der Illyrier, nach And. der Albaner, die früher am Kaukasus wohnten u. für ein Volk mit den Alanen gehalten werden. Im 1. Jahrh. v. Chr. kommt der Namen A. zum ersten Male vor, dann verschwindet alle Spur von ihnen, bis sie 1079 gegen den Griechenkaiser Nikephoros fechtend, erwähnt werden. [2] Als 1204 sich die Lateiner Griechenlands bemächtigten, ward Michael Angelos Komnenos u. später dessen Bruder Theodor zum Herrscher derselben ernannt, dieser ward 1230 von dem Bulgarenkönig Asan überwältiget u. gefangen, später vermählte sich aber Asan mit dessen Tochter Irene u. gab ihm das Land 1237 zurück. 1254 eroberte Balages, Kaiser v. Nikäa A., verlor es aber 1259 wieder an die Komnenen, 1261 machte sich A. frei, u. durch Räubereien furchtbar, die mehrere Kaiser, so Andronikos II. 1338 durch Einfälle in A. vergebens zu hindern strebten, ja die Albanier breiteten ihre Herrschaft üb. ganz Epirus u. Thessalien aus. Auch gegen die Türken ergriffen sie die Waffen u. 2 ihrer Anführer Balza u. Spata kämpften ruhmvoll gegen sie, doch wurde jener 1383 bei Berat von Murat I. geschlagen. [3] Bald darauf wurde A., Epirus u. einige Inseln von den griech. Kaisern an 3 Familien vertheilt. Die Komnenen erhielten Durazzo, Johann Castriota Kroja u. das Geschlecht der Tochi Epirus. Murad II. nöthigte Johann Castriota ihm Tribut u. seine 3 Söhne als Geißeln zu geben, die er zum Islam zwang. 1432 st. Johann, der sich König von Epirus nannte, u. die Türken besetzten sein Gebiet, aber um 1441 benutzte der 3. Sohn Johanns, Georg Castriota (gewöhnlich Skanderbeg od. Alexander Beg, wie er als Muselman hieß, corrumpirt), den unglücklichen Krieg Murads II. gegen die Ungarn, um sich zum Herrn von A. zu machen. Er bemächtigte sich 1443 der Stadt Kroja durch List, u. nahm den Titel eines Königs v. A. u. Epirus an. Murad II. bekämpfte ihn vergebens bis zu seinem Tode (1450), u. er selbst blieb gegen Skanderbeg. Alle gegen ihn abgeschickten türk. Feldherrn wurden geschla-

schlagen; Georg hatte sich übrigens nach Besteigung des Throns wieder öffentl. als Christ bekannt. [4] Der Sultan Muhammed II. setzte den Krieg fort u. ließ Castriota 1454 durch **Amasias**, einen Verwandten desselben, der zu ihm übergegangen war, angreifen, der jedoch geschlagen u. gefangen ward. Gleiches Schicksal hatte 1457 ein 2. Heer, u. so kam endlich 1461 der Friede zu Stande, wo A. dem Castriota überlassen ward. Während der König sich durch Waffenthaten in Italien, für Ferdinand v. Aragonien, auszeichnete, begann der türk. Krieg von Neuem; doch auch jetzt schlug Georg Castriota mit geringer venetianischer u. päpstl. Hülfe den von Muhammed in Person geführten Angriff auf Kroja ab. Erst sein Tod (1467 zu Lissa), unterwarf A. dem türk. Reiche. [5] Die andern Theile von A. u. Epiros waren ebenfalls von dem Sultan unterworfen worden u. ganz A. theilte von jetzt an das Geschick des türk. Reichs, bis es 1688, als die Venetianer Morea erobert hatten, den Versuch wagte, das türk. Joch abzuschütteln u. sich unt. venet. Schutz zu begeben. Die Türken ließen zwar, um dieses zu verhindern, den Pascha Solyman von Skutari Truppen zusammenziehn, aber diese wurden mit Hülfe der Venetianer von den A. geschlagen u. das Land blieb nun eine Zeitlang frei, wurde aber in Frieden von Karlowitz (1699) wieder an den Sultan abgetreten. [6] In neuerer Zeit suchte Ali Pascha von Janina sich A.s zu bemächtigen u. ein von der Pforte unabhängiges Reich zu gründen. Er gewann einen großen Theil der Einwohner für sich u. eroberte fast ganz A., so daß er von 1807 an blos dem Namen nach noch abhängig von der Pforte war. Aber seine Grausamkeit u. Erpressungssucht wendete ihm die Gunst des Volkes ab, u. als 1822 Kurschid Pascha Janina belagerte, fiel A. von ihm ab u. vereinigte sich mit den Türken; dieß beschleunigte Ali's Untergang. Seit dem ist A. wieder ganz unter türk. Hoheit. *(Js.)*

Albänier, 1) so v. w. Albaneser 1); **2)** Bewohner von Albanien; **3)** so v. w. Balbanin.

Albänische Pässe (A. Pförte, a. Geogr.), s. u. Kaukasos. **A-scher See,** s. Albanus lacus.

Albänischer Stein, berühmter Baustein, ein feiner Sandstein zu Albano gebrochen, von ihm die Grundlage des Capitols. Er zerfällt in Sperone u. Peperone.

Albänischer Wein (Albano), schon bei Horaz u. Juvenal, gerühmter lieblicher weißer u. rother Wein, wächst bei Albano.

Albänisches Jahr, s. u. Jahr, altrömisches.

Albänische Spräche (Albanesische Sprache, Arnautische Spr.), [1] Sprache in dem jetzigen Albanien u. durch alle benachbarte Provinzen, Rumelien, Servien, Dalmatien u. Bulgarien, selbst von den nach Italien ausgewanderten Albanesen (doch ein sehr verderbter Dialekt) gesprochen. [2] Wahrscheinlich ist sie dem indogermanischen Sprachstamme beizuzählen. Einige haben freilich ihre Grundbestandtheile für echt illyrisch gehalten, doch ist sie mit griechischen, römischen, deutschen, slavischen u. türkischen Wörtern sehr vermischt; Andre nahmen eine Identität dieser Albanier mit den zwischen dem Kaukasus u. Cyrus wohnenden Albaniern an, zu denen sie dann die Alanen des Mittelalters rechneten. [3] Die a. S. hat 33 Buchstaben, nämlich außer den gewöhnlichen griech., noch π̇ (b), F (gh), δ (d), ε̱ (ä, ü), ϰ̇ (kh), λ̇ (breites l), ν̇ (wie spanisches ñ, ital. gn), ὂ (sch), χ̇ (tiefer Kehlton). [4] Es gibt 3 Geschlechter, einen Artikel, welcher dem Substantivum hinten angehängt wird, das die gewöhnl. 2 Numeri u. 3 Casus: Nom., Gen. u. Acc. hat. Die Casusendungen sind verschieden, je nachdem das Wort mit od. ohne Artikel steht, auch bietet die Declination noch außerdem manche Schwierigkeit u. Unregelmäßigkeit dar. [5] Die Adjectiva richten sich in Geschlecht, Zahl u. Casus nach dem Hauptworte. Die Steigerung geschieht durch Vorsetzung von με̱ mehr, φόρι sehr. [6] Die persönlichen Pronomina sind ὀύνε̱, οὔ ich, τίνε̱, τί du, ἀΐ, ἀγιὸ, ἀτὰ er, sie, es. Ihre Declination ist unregelmäßig. [7] Beim Verbum werden 10 Conjugationen unterschieden; es gibt ein Passivum, einen Conjunctiv, Conditionalis, Optativ, Imperativ, Infinitiv u. doppeltes Participium, ein Präsens, Imperfectum, Perfectum, 3 Personen in beiden Zahlen. Die Conjugation wird durchgängig durch Veränderung der Endungen bewirkt, bis auf einige unregelmäßige Verba, welche auch den Stamm des Worts verändern. Ein zusammengesetztes Präteritum perfect. u. Plusquamperfect. wird, wie im Deutschen, mit ϰὰμ ich habe, u. dem Particip. prät. gebildet. [8] Die Satzbildung scheint ziemlich einfach zu sein. Der Anfang des Vater Unsers lautet: γιάτι ἴνε̱ ϰ̇ὲ̱ γὲ μπὲ̱ ϰίελ, ϰιόφτε̱ ὂε̱ντε̱ρούαρε̱ ἔμε̱ρι ἴτ. Vater unser welcher bist im Himmel, werde geheiligt Name dein. [9] Grammatiken von Lecce, Rom 1716; Vater (in den Vergleichungstafeln), Halle 1822; Xylander, Frankf. 1835. Wörterbücher (Diction. latino-epiroticum) von Blanchi, Rom 1635. Auch sind Notizen üb. Grammat. u. Wörterverzeichniß in Leake, Researches in Greece, Lond. 1814. *(v. d. Gz.)*

Albanītika, Festung bei Nauplia.

Albanītiko, Tanz wahrsch. aus dem Alterthum entsprungen, bei den Albaniern gewöhnlich, wird mit fliegendem Haar in gezwungnen unnatürl. Stellungen getanzt.

Albänium (Geogr.), so v. w. Alba Regalis.

Albäno, 1) (Albanum), Stadt in der päpstl. Delegat. Velletri, wegen gesunder Luft u. reizender Lage Landaufenthalt vieler Römer u. Fremden im Frühjahr u. Herbst, Bischof, viel Weinbau (s. Albanischer Wein), u.

u. 3000 Ew. A. ist in der Gegend des alten **Alba** longa erbaut. Anlaß dazu gab das Landhaus des Pompejus Albanum. Dabei viele Alterthümer, wie das angebl. Grabmal des Askanios, das Denkmal der Curiatier (wohl halbzerstörtes röm. Mausoleum, nach Ein. Denkmal des Pompejus), dabei auch der See Albano, der in den Krater eines alten Vulkans, von Basaltbergen umgeben liegt, u. während der Belagrung von Veji ohne bemerkbare Ursache plötzlich aufschwoll, so daß man ihm durch einen noch vorhandnen, 9 F. tiefen, 1 ital. Meile langen Kanal Abzug gewähren mußte; **2)** so v. w. Abano. *(Wr. u. Pr.)*

Albāno, so v. w. Albanischer Wein.

Albanōpolis (a. Geogr.), s. u. Albani (a. Geogr.) 3).

Ālbans, Sct., **1)** (spr. Albens, sonst Verulamium), Stadt in der engl. Grafschaft Hertford; gothische Kirche mit vielen Denkmälern, Fabriken u. Handel, Strohflechterei, 4,500 Ew., Geburtsort Baco's v. Verulam. Hier 22. Mai 1455 Sieg der weißen Rose über die rothe; 18. Februar 1461 Sieg über die weiße Rose unt. Warwik; **2)** Ort, s. Vermont r, m 3).

Ālbans (spr. Albens), Herzogin von St. A., in ihrem Jugendleben Schauspielerin in London, heirathete dann den reichen Banquier Coutts, der sie bei seinem Tode zur Universalerbin einsetzte, u. später den Herzog von St. A. Als sie 1837 st., hinterließ sie ein Vermögen von 1,700,000 Pf. (11,000,000 Thlr.) nebst einem Antheil an dem Banquierhause Coutts u. Comp. zu London, u. setzte ihrerseits die 26jähr. Miß Angela Burdet zur Erbin ein. Diese ist so vielleicht die reichste Erbin der Welt geworden. Ihr Gemahl erhielt nur ein Legat u. 10,000 Pf. jährl. *(Pr.)*

Ālbansgulden, Goldgulden, des vormaligen Ritterstifts St. Alban in Mainz, = 2 Thlr. 8 Sgl. Pr. Crt.

Albānum (a. Geogr.), mehrere röm. Villen, bes. bei Albalonga, solche hatte Pompejus (wo j. Albano), Brutus, Clodius, Curio, Falcidius, Domitian.

Albānus (n. Lat.), **1)** derjenige welcher von einem Wohnort nach einem andern übersiedelte, um dort sein Domicil zu nehmen; daher **2)** Albani, im Mittelalter in Frankreich so v. w. Fremde.

Albānus (a. Geogr.), **1)** die östl. Fortsetzung der Alpen durch Dalmatien, die es von Kroatien u. Bosnien trennen, bis zur Quelle des Verbas, j. Alben; **2)** Fluß in Albana; j. Samure od. Bilbana.

Albānus ānnus, s. u. Jahr, altrömisches.

Albānus lăcus u. A. mons (a. Geogr.), s. u. Albalonga.

Ālbany (spr. Älbenni), nach Albania 3), gewählte Benennung für eine jüngere Linie des schottischen Königshauses; seit Jakob II. der Kronprinzen von Schottland, nämlich: **1)** Robert, Herzog v. A. so v. w. Stuart 4); **2)** Marbach, Graf v. A., s. Stuart 6); **3)** Alexander, Herzog v. A., s. Stuart 13); **4)** Johann, Herzog v. A., s. ebd. 14); **5)** Karl Eduard, Graf v. A., s. ebd. 27); **6)** Luise, Maximiliane, Karoline, Gräfin v. A., s. ebd. 30). *(Pr.)*

Ālbany (spr. Albenni), **1)** Canton u. **2)** Hptst. darin, s. u. Newyork, s, C) r). Die Stadt A. war ursprünglich ein Fort, das die Holländer angelegt u. Fort Oranien genannt hatten. Als aber 1664 die Engländer es eroberten, nannten sie es A. zu Ehren des Prinzen Jakob, der Herzog v. York u. Albanien war, u. den sein Bruder König Karl II. die Landschaft schenkte. Das Uebrige s. u. Neu York; **3)** Gebirg, s. Maine r u. Apallachen r); **4)** (früher Zureveld), District auf dem Caplande, östl. vom großen Fischfluß; Hptort Grahamstown, 4000 Ew.; Bathurst, Frederiksburg, neu angelegte Colonien. Als neue Provinz (seit 1835) gilt Adelaide, von 10,000 engl. QM., die mit freundlichgesinnten Kaffern bevölkert werden soll; **5)** Fort u. Fluß, s. Hudsonsbai Länder a. *(Wr. u. Js.)*

Ālba Pompēja (a. Geogr.), alter Name des j. Alba (a. Geogr.) 2).

Albaracīn, Stadt, so v. w. Albarracin.

Albarāra (a. Geogr.), Ort in Kyrrhestika (Syrien).

Albāras, 1) so v. w. Arsenik; **2)** (arab.), so v. w. Baras.

Ālba Regālis (A. rēgia), neu lat. Name für Stuhlweißenburg.

Albarēte, Paß in Piemont. Hier Gefecht zwischen Sardiniern u. Franzosen unt. Kellermann, am 20. Schlacht 1793, s. Französischer Revolutionskrieg n.

Albārium ŏpus (lat., Bauk.), s. Tectorium opus.

Albarracīn, Stadt in der Subdelegat. Terruel der span. Prov. Aragonien, in einer Gebirgsschlucht; Bischof, Eisenwerke, berühmte span. Wolle **(Albarracīn),** 2000 Ew. In der Nähe die Quellen des Tajo, Xucar u. Turia.

Ālbas (Poet.), provenzalische Lieder, die sich auf das Scheiden des Geliebten nach einer nächtl. Zusammenkunft beziehen.

Ālba Selusiāna, alter Name von Weißenburg (franz. Depart. Niederrhein).

Albāta (röm. Ant.), s. u. Wettrennen.

Albatēgnius (Muhammed Ben Geber Albatani), aus Batani in Mesopotamien, Statthalter in Syrien u. großer Astronom um 877; machte seine astronom. Beobachtungen zu Arakta u. Antiochien. Schr.: De scientia stellarum, Nürnb. 1537; Bologna 1645 4. (arab. Manuscript ungedruckt. Er scheint die Sinus erfunden zu haben u. erwähnt auch der Tangenten zuerst.

Albatēra, Stadt, s. u. Alicante 2).

Albāti (Kirchengesch.), kirchl. Partei die unter einem Priester, Albus, 1399 aus den Alpen nach Italien kam. Sie waren weiß bekleidet (davon od. von jenem Priester der Name),

Name), aßen u. schliefen an der Landstraße, klagten über die Sünden der Menschen, u. geißelten sich. Sie fanden viel Zulauf, in Rom aber ließ Bonifacius IX. den Albus gefangen nehmen u. verbrennen; die Gesellschaft zerstreute sich. Vgl. Geißelbrüder. *(Sk.)*

Albation, Bleichung der Metalle, bes. des Kupfers, zu einer silberartigen Weiße.

Albatross (Schiffsflügler, Diomedea), Gattung der Fam. Langflügler (Schwimmvogel), die größten Wasservögel, Schnabel groß, stark, mit Nähten, endet in einen Haken, Nasenlöcher seitlich, kurzen Rollen ähnlich, Füße weder Daumen noch Nagel, fressen Fischroggen, Seewürmer, todte Wallfische. Arten: das eigentl. A. (D. exulans), von Schwansgröße, auf Rücken u. Flügeln schwärzliche lange Streifen, Schwanz dunkelgrau, 12 F. weit spannend; fliegt 8 bis 10 Fuß hoch überm Meere, doch 100 Meilen vom Lande weg, legt viel längliche, wohlschmeckende Eier, schreit wie ein Esel, frißt bes. Fliegfische; nistet auf dem Lande in Heuschobern ähnlichen Nestern, brütet am Cap, in Patagonien, Kamtschatka, Falklands-Inseln; Fleisch unschmackhaft. Aus den Därmen werden Schwimmblasen gemacht. Viell. eins mit Diomedea spadicea. *(Pr.)*

Albatrossinsel, s. u. Van-Diemens-Land a).

Albaugusta (a. Geogr.), so v. w. Alba Augusta **Alba Urgaon** (a. Ggr.), Stadt in Hispania baetica, östl. von Corduba.

Albay, Vulkan, s. u. Manila.

Albaycin (Geogr.), s. u. Granada 2).

Albayda, Stadt, so v. w. Albaida.

Albbruch (Geogr.), Dorf im Amte Waldshut des bad. Oberrheinkreises; Eisenwerk.

Albe, 1) so v. w. Weißfisch b). **2)** Weißpappel, s. u. Pappel 2.

Albe, d' (Biogr.), s. u. Bacler.

Albechowa (a. Geogr.), s. Albgau.

Albeck, 1) Stadt im Amte Ulm des würtemberg. Donaukreises, 450 Ew.; **2)** Schloß, s. u. Sulz.

Albegau (m. Geogr.), s. Albgau.

Albegna, Fluß in Toskana, nimmt den Mersa u. Orcia auf.

Albegowe (mittl. Geogr.), so v. w. Albgau.

Albel, 1) so v. w. Weißfisch; **2) (Albele)**, Populus alba, s. u. Pappel 2.

Albeln, 1) von Bienen, aus der Art schlagen, kraftlos werden; **2)** ausgeartete Bienen.

Albemarle (spr. Albmarl), **1)** engl. Name der Stadt u. Herrschaft Aumale in der Normandie; hiernach wurden mehrere Herzöge, zuletzt Monk benannt; **2)** Canton, s. Virginien * A) 26); **3)** s. u. Nord-Carolina 2; **4)** Insel, s. u. Guayaquil.

Albemarle, Herzog v., so v. w. Monk 1).

Albemarlestrasse, s. Chesapeakbai.

Alben, 1) so v. w. Weißfisch b); **2)** (Bot.), bei Oken die 7. Zunft seiner Laubpflanzen, Sträucher u. Bäume von haideartigem Aussehn, mit meist nadelförm., selten abfallenden Blättern; Zwitterblüthen, gesammelt in Schuppen, mit oberm, blumenartigem, viertheiligem Kelch, der 4 Blumenblättchen u. Staubfäden hat. Samenackt, Nuß od. Balg. Dahin: Lomatia, Telopea, Embothrium, Knigthia, Banksia, Ropala, Aulax, Protea, Brabeium, Guevina; **3)** (Min.), Kalktuff aus Erding in Baiern. *(Su.)*

Alben (Planina), Marktfl. im Kreise Adelsberg des östreich. Königr. Illyrien, am Gebirg u. Fluß gl. N., 1100 Ew. In der Nähe Haasberg (Schloß), Kleinhäusel, Festung mit der Unz- (Kleinhäusler) Höhle.

Albendorf, 1) Dorf im Kr. Glatz des preuß. Rgsbzks Breslau, Wallfahrtsort wegen eines Marienbildes (1822 mit mehr als 80,000 Pilgern), Calvarienberg (Zion mit 47 Stufen, 58 Capellen, Einsiedelei rc.), 1100 Ew.; **2)** Dorf im Kr. Landshut des preuß. Rgbzks. Liegnitz, Steinkohlen, Wetzstein; 800 Ew.

Albenespara (m. Geogr.), 2 alemannische Gauen an den Quellen südöstlich der Donau.

Albenga, Stadt in der Riviera de Ponente des sardin. Herzogth. Genua, Hafen, Bisthum, Oelbau, 4000 Ew.

Albenreut (Neu-), freisässiges Dorf im Bezirk Eger des böhm. Kreises Ellnbogen, Eisenhammer, Goldwäsche; 500 Ew. Dabei Alt-A.

Alber (Erasmus), geb. im Darmstädtischen, studirte zu Wittenberg unter Luther, eiferte für dessen Lehre u. gegen das Interim, war an vielen Orten Prediger, zuletzt Generalsuperintendent zu Neubrandenburg, u. st. das. 1553. Schr.: Der Barfüßer Mönche Eulenspiegel u. Alkoran, Frankf. 1542 u. m. a.

Alber, 1) Weißpappel; **2)** Schwarzpappel, s. u. Pappel 3 u. 4.

Alberaela, Gebirg, s. u. Orinoco 1).

Alberagran, Land, so v. w. Habesch.

Alberca (Geogr.), so v. w. Alverca.

Alberg, Berg, s. Segeberg.

Albergati (Pietro Capacelli, Graf), ital. Componist zu Ende des 18. Jahrh., Dilettant; schr.: die Oper gli amici, il principe Selvaggio, Cantaten u. m.

Alberge (spr. Albersch), Fluß, s. u. Tajo 1).

Albergeabrikose (spr. Albersch..), s. Abricosenbaum 4 a). **A-härtling**, Pfirsche, s. Pavies b). **A-pfirsiche**, s. Pêches a).

Albericaner, s. Alberich 4).

Alberich (Albericus). **I. Fürsten u. Feldherrn. 1)** A., Markese de Camerino, Gemahl der Marozia, Herrscher von Rom, 925 ermordet, s. Rom (Gesch.) m. **2)** A. II., Sohn des Vor. u. der Marozia, kriegte mit seinem Stiefvater Hugo um die Herr

Herrschaft von Rom u. st. 954, s. ebd. iii. 3) A. da Barbiano, s. Barbiano. II. **Gelehrte u. Geistliche.** 4) A. v. Rheims, scholastischer Philos. des 12 Jahrh., Schüler Anselms von Laon, Gegner Abälards, scharfsinniger Denker, Realist; seine Anhänger **Albericāner**; 5) geb. um 1060, Canonicus zu Aix in der Provence, st. um 1120; schr. eine Gesch. des Kreuzzuges 1095—1120, herausgeg. als Chronicon Hierosolymitanum, Helmst. 1584, 2 Bände 4., auch in Bourgars Gesta Dei per Francos; 6) **A. de porta Ravennāte**, in den Glossen mit A. od. Al. od. Alb. bezeichnet, Rechtslehrer u. Glossator zu Bologna, Schüler des Bulgarus, bes. thätig zwischen 1165 u. 1194, st. 1218; schr.: Glossae in digesta et codicem. 7) Cistercienſermönch in der Mitte des 13. Jahrh., schr. eine Chronik von Erschaffung der Welt bis 1241, in Leibnitz Access. histor., Lpz. 1698, u. in Menckens Script. rer. German., Lpz. 1728; 8) geb. zu London 1217, schr.: De orig. et imag. deorum (poëtria od. poëtarium), aus Fulgentius entlehnt, beste Ausg. in den Mythographis lat. von van Staveren, Leyden 1742 4.; 9) **A. de Rosāte (A. Roxiāti)**, aus Bergamo, Rechtsgelehrter des 14. Jahrh., Schüler des Bartolus, prakticirte zu Bergamo, Padua, Mailand u. Rom, wo er 1354 st. Schr. einen Commentar über das 6. Buch der Decretalen, einen Commentar über die Pandecten, Dictionar. juris civilis (herausgeg. v. Decianus 1573). *(Pr., Lb.* u. *Bs. j.)*

Ālbernau, Dorf im Amte Schwarzenberg des königl. sächs. Kr. Zwickau. Unfern davon das Schindlersche Blaufarbenwerk, 1549 zur Bereitung des Saflor u. der Lasurfarbe gebaut, 1575 als Blaufarbenwerk privilegirt u. 1649 von Erasm. Schindler erworben, jetzt auf Kuxe (sehr hoch im Preise) bearbeitet.

Ālbernheit (Psychol.), aus Narrheit u. Blödsinn gemischte Seelenstörung, wobei der Kranke nicht fest an seinen Begriffen hält, sondern kindisch von einem zum andern überspringt, solche Menschen: **albern.**

Alberōni (Julius), geb. 1664, Sohn eines armen Weingärtners in dem Dorfe Firuenzula bei Parma, zuerst Kirchensänger zu Piacenza, ward durch Klugheit bald Canonicus, Kapellan u. Günstling des Grafen Rancovieri, Bischofs zu St. Donnin, begleitete dann den Gesandten des Herzogs v. Parma zum Herz. v. Vendome, damaligem Commandirenden in Italien; dieser, dem er gefiel, nahm ihn mit nach Frankreich, wo er einige Aufträge Philipps V., Königs von Spanien mit Geschick besorgte. Er wurde nun vom Herz. v. Parma nach Madrid als Gesandter geschickt; die Herzogin v. Orsini beherrschte damals Philipp V. u. Spanien, allein A. brachte die Heirath des Königs mit Elisabeth Farnese, Prinzessin v. Parma zu Stande, ließ die Mätresse verbannen, bemächtigte sich des ganzen Einflusses bei der neuen Königin u. ward nun 1. Minister, Cardinal u. Grand. Wie er seit 1714 gewirkt u. thätig gewesen, s. u. Spanien (Gesch.) xvi. xvi. Als er ganz Europa in Krieg gestürzt hatte, um den Söhnen Elisabeths Reiche zur Secundogenitur zu verschaffen, ward er von den, gegen Spanien kriegenden Cabinetten im Decb. 1720 durch seine bisherige Schützerin gestürzt u. erhielt Befehl binnen 24 Stunden Madrid, binnen 14 Tagen Spanien zu verlassen. Noch diesseit der Pyrenäen wurde sein Wagen, angeblich auf Anstiften des span. Hofs, der ihm das mitgenommene Testament Karls II. abnehmen wollte, von Räubern angefallen, 1 Diener getödtet u. er gezwungen zu Fuße die Reise fortzusetzen. Seine Feinde Spanien, Frankreich u. der Papst, den er einst betrogen hatte, vereinten sich zu seiner Verfolgung; mit Mühe fand er bei Genua ein Asyl, wo er bald verhaftet, nach Kurzem aber wieder frei gelassen wurde. Nach dem Tode Clemens XI. begab er sich zum Conclave, ward aber vor ein Gericht gestellt, das ihn nur einiger Unregelmäßigkeiten schuldig fand, u. ihn zu 4 Jahr Klosterpönitenz verurtheilte, die Innocenz XIII. auf 1 Jahr ermäßigte. A. ging nun in ein Jesuitenhaus, ward jedoch 1723 ganz frei gesprochen, u. 1738 zum Legaten in der Romagna ernannt, wo er bald wieder Intriguen anspann. Er st. 1752. Er vermachte Philipp V. seine Güter in der Lombardei, 600,000 Ducaten werth, u. seinem Vetter Cäsar A. 1 Mill. Ducaten. Sein polit. Testament ist untergeschoben. Rousset Vie de Card. A., Par. 1719. *(Pr.)*

Ālbers, 1) (Hein. Philipp), geb. zu Hameln bei Münden 1768; Arzt zu Wunstorf bei Hannover, königl. hannöverscher Hofmedicus, Stadt- u. Landphysikus im Amte Blumenau, seit 1805 Brunnenarzt in Rehburg; schr.: Das Bad Rehburg u. seine Heilkräft, Hannov. 1830. 2) (Joh. Abrah.), geb. 1770, prakt. u. gelehrter Arzt in Bremen, st. 1821; schr.: De tracheitide infantum, Lpz. 1816 4. (erhielt von Napoleon den Preis für eine Schrift über den Croup); schrieb auch mit Ficker: über das freiwillige Hinken, Wien 1807. 3) (Joh. Christian), geb. 1795 zu Bremen, preuß. Regierungs- u. Medicinalrath, früher in Gumbinnen, jetzt in Berlin; schr.: De diagnosi asthmatis Millari, Götting. 1817; Ueber das Wesen der Blattern, Berlin 1831, besorgte die 2. Aufl. der Vorlesungen über prakt. Arzneiw. v. Berends. 4) (Fr. Joh. Herm.), geb. zu Dorsten 1806, Prof. der Medicin zu Bonn; schr: Die Pathol. u. Therap. der Kehlkopfskrankh., Lpz. 1829; die Darmgeschwüre ebd. 1831; die syphilit. Hautkrankh., Bonn 1832; Atlas der pathol. Anat., Lpz. 1832, 1—7 Liefer.; Beobacht. a. d. Geb. d. Pathol., Bonn 1836—38, 2 Thle. *(He.)*

Ālberschwärmer, Schmetterling, so v. w. Pappelschwärmer. **Ā-spinne,** so

so v. w. Pappelspinne.

Albert (lat. **Albertus**), deutscher Vorname verwandt u. gleich mit Adelbert, Alberich u. m. a., identisch aber mit **Albrecht**, wo daher sämmtliche Personen dieses Namens nachzusehen sind. Merkwürdig ist, daß die Geistlichen fast immer mit der Form A., Weltliche aber mehr mit der Albrecht in der Geschichte benannt werden. Den Eigennamen A. führen noch: **1)** (Louis Joseph d'A., Fürst v. Grimberghen), geb. 1672, Sohn des Herzogs Ludwig Karl von Luynes, war 1688 als Freiwilliger mit vor Philippsburg, ward bei Fleurus u. Steenkerke verwundet, kam mit Villars an den bair. Hof u. wurde dort Kammerherr, Oberst der Garde, Minister, Generallieutenant u. 1742 Feldmarschall, u. nach der Heirath mit einer reichen Erbin Reichsfürst. Er st. 1758. **2)** (Heinr.), geb. 1604 zu Lobenstein, Organist in Königsberg, beliebter Liederdichter u. Componist, st. 1668; mehrere seiner Lieder noch gewöhnlich. **3)** (Karl v.), geb. 1777 zu Reinsdorf (im Anhaltischen), Regierungsrath zu Bernburg, später Regierungs- u. Consistorialpräsident zu Köthen, st. das. 1839; schr.: Ueber Remissions-Entsagung des Pächters u. Verpachtung in Bausch u. Bogen ohne Gewähr, Halle 1821; Ueber den commissar. Vertrag im Allgem. u. bes. bei Zeitpachtcontracten über Landgüter, ebd. 1822; Ueber das interdictum uti possidetis etc., ebd. 1824; Ueber den Besitz unkörperl. Sachen &c., Lpz. 1826. **4)** (Wilh. Jonathan Karl von), geb. zu Reinsdorf 1777, widmete sich der prakt. Landwirthschaft u. pachtete 16 Jahr alt eine Domäne bei Zerbst, später aber das Rittergut Beuchlitz bei Merseburg, wurde 1811 köthenscher Finanzrath u. 1815 Rentbeamter, that gute Vorschläge zur Aufbewahrung der Kartoffeln. Er st. 1836. Schr.: Beobacht. üb. d. Klauenseuche, Zerbst 1818; Bericht üb. den Albertschen Wirthschaftsplan, Lpz. 1825 u. m. a. **5)** (Ludwig von), geb. zu Reinsdorf 1783, Bruder des Vor., übernahm im 19. Jahre die Bewirthschaftung eines Guts in Thüringen u. später mehrere Pachtungen, u. entwarf bei der für die Landwirthe durch Sinken der Preise nachtheiligen Periode von 1818 den sehr besprochnen **Albertschen Wirthschaftsplan**, vermöge dessen die Handarbeiter mit einem verhältnißmäßigen Theile der gewonnenen Ernte bezahlt werden, u. überhaupt am Gewinn u. Verlust des Guts Theil nehmen, dabei aber stets ihr Auskommen haben, das theure Zugvieh, bes. die Pferde, möglichst verringert, die Handwerksrechnungen vermindert u. die Accorde vereinfacht werden sollten. Die Getreide- u. Wollpreise sollten hierzu die Grundlage bilden. Der Herzog von Anhalt-Köthen machte einen Versuch, diesen Plan auszuführen, gab ihn aber später wieder auf. In der Theorie fand dieser Plan manche Anhänger (so wurde er z. B. von Adam Müller sehr empfohlen), aber noch mehr Gegner (z. B. den Staatsrath v. Jacob, v. Wulffen, Zimmermann, Koppe u. a.). A. machte mit dem geh. Finanzrath Behr 1827 eine Reise nach dem südl. Rußland, um dort die Ansiedlungen, bes. Behufs der Schafzucht, auf des Herz. v. Köthen bedeutenden Grundbesitzungen zu organisiren. 1828 ward A. nach Berlin gesendet, um den Anschluß Köthens an das preuß. Zollsystem zu leiten u. zurückgekehrt zum geh. Finanzrath ernannt u. geadelt. *(Bs. j., Hm. u. Pr.)*

Albert (Geogr.), so v. w. Ancre.

Albert Christinabrünnen, s. u. Wien 2.

Alberti, bekannte ital. Künstlerfamilie, aus der Baumeister, Maler, Kupferstecher hervorgingen, merkw. sind bes. **1)** (Leon Baptist), aus Florenz, geb. 1398, Architekt u. Schriftsteller, führte den antiken Geschmack wieder in die ital. Baukunst ein; st. 1472 (n. A. 1483), Werke: die Kirche S. Francesco zu Rimini, Façade von S. Maria Novella zu Florenz; S. Andrea zu Mantua; schr. De pictura, Basel 1540, Leyden 1649; De re aedificatoria, Flor. 1483, ital. v. Pietro Lauro, Venedig 1549, auch v. Cosimo Bartoli, ebd. 1550. Er soll auch den Storchschnabel erfunden haben. **2)** (Mariotto), geb. 1475, Historienmaler, Freund u. Mitschüler des Fra Bartolomeo bei Cosimo Roselli, arbeitete in des Erstern Manier, st. 1520; Werke: In den Uffizien u. der Akademie zu Florenz, den Gallerien in Berlin u. München; in Viterbo u. Rom. **3)** (Aristoteles), s. Fiaraventi (Ridolfo). **4)** (Cherubino), geb. zu Borgo St. Sepolchro 1552, Frescomaler u. Kupferstecher zu Rom, st. 1625. **5)** (Domenico), Venetianer, Page beim venetian. Gesandten in Spanien, um 1730, Dilettant auf dem Clavier u. im Gesang, Erfinder der harpeggirten Bässe, dah. **Albertische Bässe**. *(Pr. u. Fst.)*

Albertiner (Münzw.), so v. w. Albertusthaler.

Albertinia (a. *Spr.*), Pflanzengatt. zur nat. Fam. Compositae, Ord. Eupatorinen, Syngenesia aequalis *L.* gehörig.

Albertinische Linie, jüngere, j. königl. Linie des Hauses Sachsens, mehr s. u. d. (Gesch.), 58–91. Vgl. Ernestinische Linie.

Albertisten, Scholastiker, welche im 13. Jahrh. nach Albert d. Gr. die aristotel. Philosophie mit der Theologie vermischten.

Alberts, Dorf im Kreise Schleusingen des preuß. Rgsbzks Erfurt, Barchentweber, Nagelschmiede, Eisenquelle; Glücksstern, 800 Ew.

Albertus (Lorenz), lebte im 16. Jahrh. (wahrsch.) zu Würzburg, Verfasser einer der ältesten deutschen Grammat. (Augsb. 1573).

Albertus, **1)** brandenb. Goldmünze aus dem 16. Jahrh. von Markgraf Albrecht, von doppeltem u. einfachem Dukatenwerth; **2)** Goldmünze von Albrecht v. Oestreich v. 1620,

1620, = 2 Fl. 7 Kr.; 3) Goldgülden v. Erzbischof Albert von Mainz 1525.

Albērtusgrōschen, ehemal. Rechnungsmünze in Liefland, Kurland u. Semgallen, 90 A. = 1 Albertusthaler, 6 A. = 2 1/11 Sgr.; **A-gülden**, so v. w. Albertus 2) 3); **A-gülden**, Rechnungsmünze der russ. Ostseeprovinzen, von 30 Albertusgroschen, 1 A. = 14 7/11 Sgr.

Albērtus Māgnus (Albert d. Gr.), geb. zu Lauingen in Schwaben 1193, n. A. 1205, aus der Familie von Bollstädt, Schüler des Jordanus, ward 1222 Dominicaner, 1249 Vorsteher der Schule in Köln, 1254 Ordensprovincial in Deutschland, 1260 als Albert III. Bischof von Regensburg, legte dieses Amt bald wieder nieder, lehrte auf Befehl des Papstes das Christenthum in Deutschland u. Böhmen, war 1274 beim Concil zu Lyon, ging nach Köln in ein Kloster u. st. da 1280. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter, Hauptlehrer der aristotel. Philos., die durch ihn das höchste Ansehn u. die ausgedehnteste Anwendung auf die Theologie erhielt. Wegen seiner Naturkunde hielt ihn das Volk für einen Zauberer; er war Lehrer des Thomas Aquinas. Auch die Schießgewehre soll er erfunden haben. Hauptwerk: Comentarius in lib. IV. sententiarum. Werke herausgeg. v. Peter Jammi, Lyon 1651, 21 Bde. Fol. *(Sk.)*

Albērtusthaler (Münzw.), **1) niederl. A.** (Albertiner, Kreuzthaler), seit 1598 als Albert die Niederlande von Philipp II. v. Spanien übernahm, nach dem Reichsfuß geprägt, im Avers das burgund. Kreuz mit dem goldnen Vließ, fanden bald allgemeinen Eingang, so daß man in vielen Ländern nach ihnen rechnete, so noch in Liefland, Kurland u. Semgallen bis 1810, u. alle folgenden nach demselben Fuße mit unbedeutender Abweichung geprägt wurden, 9 3/5 = 1 Mark f.; 1 A. = 1 1/14 Thlr. Pr. Crt.; **2) braunschw. A.**, 1747 von Karl von Braunschweig; **3) kurländ.** v. 1780; **4) holstein.** v. 1753; **5) preuß.** v. Friedrich II. 1767 u. Friedrich Wilhelm II. 1797; **6) ungar.** v. Maria Theresia 1752. Auf allen erscheint das burgundische Kreuz. *(Jb.)*

Albertvīlle, seit 1835 Name der vereinigten Städte Conflans u. L'Hopital in Savoyen.

Ālbĕrus (Erasmus), so v. w. Alber.

Ālbeston (Alchem.), so v. w. Lebendiger Kalk.

Ālbgau (Alba, von Alb, Alpe), **1)** Gau an der Brenz; **2)** an der Oberiller; **3)** am westl. Abhang des Schwarzwalds; **4)** in Rheinfranken bei Karlsruhe an der Mündung der Alb in den Rhein; **5)** am westl. Abhange der Vogesen.

Ālbi (Kirchengesch.), so v. w. Albati.

Ālbi, **1)** Bezirk des franz. Dep. Tarn, 26¼ QM., 76,000 Ew. Hier Alban, Stadt, 3400 Ew.; Lescure, Stadt, 1700 Ew., am Tarn; Monestier (M.es), Stadt, 1400 Ew.; Pampelonne, Stadt, 2000 Ew.; Realmont, Cantonsstadt am Adour, 2500 Ew., Weberei; Valence, Stadt, 1000 Ew. **2)** Hauptst. desselben u. des Depart., am Tarn, Handelsgericht, Bischof, Kathedrale, Departementbehörden, Gesellschaften für Handel, Landbau u. Vertheilung protestantischer Bibeln, Waidbau (dieser Waid Albigeois), Weberei von woher Hausleinewand (**Albigeōisleinwand**), Wolle, Baumwolle, Fabriken von Hüten, Fayence, die Umgegend fertigt viele Faßdauben; schönes Boulevard Lice; 12,000 Ew. **3)** (Gesch.), A. ist das Albiga der Römern, widerstand im 8. Jahrh. den Arabern, unterwarf sich freiwillig Pipin 736, u. ward nun Hauptort einer Grafschaft, die im 13. Jahrh. an die Grafen von Toulouse fiel. Sie ward nun Hauptsitz der Albigenser u. 1176 wurden sie auf einem Concil daselbst verdammt. Ueberhaupt ward A. sehr der Tummelplatz der albigensischen Kriege, 1254 ein neues Concil. **4)** Stadt in Genevois (Savoyen); **5)** Stadt in Abruzzo. *(Pr.)*

Ālbia (a. Geogr.), so v. w. Albanus Mons.

Albiāna (a. Geogr.) Stadt der Bataver, j. Alphen.

Āl Bibān, Cap, s. Tripolis 1) 1.

Ālbici (a. Geogr.), Volk in Gallia Narbonensis, über Massilia.

Albicratēnse metāllum (a. Ggr), Silberbergwerk in Gallien, nach Ein. bei Alebec.

Ālbi (Kirchengesch.), so v. w. Albati.

Ālbidus (lat.), schmutzig, weißlich.

Albiēnser (Kirchengesch.), so v. w. Albigenser.

Albificatiōn (Metallarb.), so v. w. Albation.

Albīga (a. Geogr.), Stadt im aquitanischen Gallien, am Tarnis, j. Albi.

Ālbigau (mittl. Geogr.), so v. w. Albgau.

Albigāūnum (a. Geogr.), so v. w. Albingaunum.

Albigēnser, [1] mehrere Ketzerparteien im 12. Jahrh., von dem Gebiete u. der Stadt Albi (lat. Albiga), im südl. Frankreich, wo sich die, von der Kirche verfolgten Ketzer versammelt hatten, welche darin übereinstimmten, daß sie auf ein apostol. Christenthum drangen, durch Einfalt der Sitten sich auszeichneten u. gegen den Clerus sich opponirten; so die Anhänger Peters v. Bouys, Heinrichs v. Lausanne, die Katharer u. später auch die Waldenser. [2] Sie gewannen viele Anhänger, wurden von den Rittern gegen den Clerus begünstigt u. bildeten bald die Mehrzahl. Um ihre noch weitere Ausbildung zu hindern, gab ihnen der Clerus Dualismus, Leugnung des Todes u. der Auferstehung Christi, Verwerfung des Abendmahls u. der Ehe, u. überhaupt manichäische Irrlehren Schuld. [3] Das 3. Lateran-

rænconcil sprach sich gegen sie aus, Innocenz III. schickte 1198 als Legaten Peter v. Castelnau u. Radul. Als deren gewaltsame Maßregeln nichts fruchteten, beredeten sie den Bischof Diego u. den Domherrn Dominicus zu Osma, auf apostol. Weise ihnen zu predigen. Bald aber verfuhr man mit noch größrer Grausamkeit, u. als Peter v. Castelneau von unbekannter Hand ermordet wurde, beschuldigte man dessen Raimund VI. Grafen v. Toulouse, der mit ihm in Feindschaft gelebt hatte u. die A. in seinem Gebiet beschützte, u. Innocenz III. ließ gegen ihn u. die Ketzer durch den Abt Arnold von Citeaux in ganz Frankreich einen Kreuzzug predigen, dessen Anführer der Graf Simon von Montfort war, s. Frankreich (Gesch.) 15. 16, Raimund VI. u. VII. von Toulouse u. Montfort. Die A. wurden mit Grausamkeit verfolgt u. unterdrückt, u. zu ihrer gänzlichen Ausrottung die Inquisition eingesetzt; sie verschwanden nach u. nach ganz. *(Sk.)*

Albigeois (spr. Albischoä), sonst kleine Landschaft in Frankreich, in Ober Languedoc, die Umgegend von Albi begreifend.

Albignac (Maurice Castelneau, Graf d'A.), geb. um 1772, emigrirte 1792 u. diente unter dem Prinzen Condé, dann den Oestreichern, ging nach der Amnestirung nach Frankreich zurück, trat 1806 als gem. Ordonnanz-Gensd'arm der kais. Garde wieder ein, wurde bald Offizier u. 1807 Adjutant, in westfäl. Dienste tretend, Flügeladjutant des Königs Jerome u. stieg schnell bis zum Divisionsgeneral, Großstallmeister u. Kriegsminister. Hier sammelte er 1809 einige tausend Mann Westfalen u. verfolgte mit ihnen u. der holl. Div. Gratien Schill u. vernichtete ihn in Stralsund. Er begleitete nun den König von Westfalen auf seinem Zuge gegen den Herzog von Braunschweig, kehrte dann nach Frankreich zurück, machte den Feldzug 1812 in Rußland als Chef des Generalstabs des 6. Corps unter St. Cyr mit, organisirte 1813 die 4. Reservediv. im Dep. Gard, ging 1815 als Ordonnanzoffizier bei dem Herzog v. Angouleme mit nach Gent, war dann bei St. Cyrs Kriegsministerium Generalsecretär, u. ward dann Generalgouverneur der Kriegsschule zu St. Cyr. *(Pr.)*

Albii (a. Geogr.), so v. w. Albici.

Albin, 1) so v. w. Albinus; **2)** so v. w. Alcuin.

Albin, Stadt, s. u. Villefranche (Aveiron).

Albin (Miner.), s. u. Apophyllit a).

Albinagium, Albanagii jus, (lat. Rechtsw.), so v. w. Heimfallsrecht.

Albinespära (m. Geogr.), so v. w. Albenespara.

Albingaunum (a. Geogr.), s. u. Ingauni.

Albini (a. deut. Recht), Knechte, Leibeigne.

Albini, 1) (Franz Jos., Freiherr v.), geb. 1748 zu St. Goar, studirte die Rechte zu Dillingen, Pont à Mousson u. Würzburg, ward in letzterm Ort 1772 Hof- u. Regierungsrath des Fürstbischofs, dann 1774 Kammergerichtsassessor, 1787 geh. Reichsreferendar, u. 1790 kurmainz. Hofkanzler; leitete 1798 nach dem Frieden von Campo Formio, wodurch Mainz verloren ging, den Friedenscongreß zu Rastadt, entwarf 1798 den Plan, die Franzosen durch Insurgirung des Volks mittelst des Landsturms, von den Grenzen SDeutschlands abzuhalten, dirigirte 1802 u. 1803 die Reichsdeputation hinsichtlich der Entschädigung. Auch nach der Stiftung des Rheinbundes blieb A. im Dienste des neuen Fürsten Primas u. erhielt, als dieser Großherzog v. Frankfurt geworden war, die Ministerien der Justiz, des Innern, der Polizei u. das Präsidium des Ministeriums. 1814 verlor er diese Stellen u. den größten Theil seines Gehalts, ward jedoch 1815 vom Kaiser v. Oestreich zum Präsidialgesandten bei dem Bundestag ernannt, st. aber, bevor er diesen Posten antreten konnte, zu Driburg 1816; **2)** Pseudonym für Meddlhammer (Joh. Bapt.). *(Pr.)*

Albinia (a. Geogr.), **1)** Fluß in Etrurien; **2)** so v. w. Albiana; **3)** alter Name der Stadt Aubagne. **Albiniacum,** lat. Name des Fleckens Aubigni (Dep. Pas de Calais). **Albiniana (Castra),** so v. w. Albiana. **Albiniminium,** so v. w. Albintemelium.

Albino, Flecken, s. Bergamo 1) b).

Albinoni (Tomaso), geb. um 1674 zu Venedig, Kirchen- u. Operncomponist; schr: Zenobia u. 42 andre Opern, st. 1745 zu Venedig.

Albinos, Platoniker im 2. Jahrh. v. Chr., Galens Lehrer, schrieb eine grammat.-literar. Einleitung in die platon. Dialogen (herausgeg. von Fischer, in der 3. Ausg. von Platons Eutyphro &c.), u. über die Ordnung der platon. Dialogen (ungedruckt).

Albinos, so v. w. Kakerlaken.

Albinovanus, 1) (C. Alb. Pedo), röm. Dichter, Freund Ovids; schrieb Epopöen (viell. eine Theseide od. über die Thaten des Germanicus) u. Epigramme von größerm Umfange; die ihm zugeschriebnen Elegieen consolatio ad Liviam (v. Ein. dem Ovid beigelegt, herausgeg. von Beck, Lpz. 1783) u. in obitum Maecenatis sind schwerlich von ihm. Hauptausg. Amsterd. 1703, zum Theil auch in Wernsdorf Poet. lat. min.; **2)** (Celsus), Nero's Secretär, wahrscheinlich Dichter, an ihn ist ein Brief des Horaz gerichtet (Ep. 1, 8). *(Lb.)*

Albinse (m. Geogr.), so v. w. Albgau.

Albintemelium (a. Geogr.), Stadt in Ligurien.

Albinus, I. Familienname der Postumia gens, 1) Postumius Alb. Regillensis, 418 Censor, 415 tribunus militum cum consulari potestate, kriegte gegen die Aequer, ward von den Sol-

Soldaten zu Tode gesteinigt. **2)** Sp. Post. Alb. Reg., 394 als Kriegstribun mit consular. Gewalt gegen die Aequer, durch einen glänzenden Sieg berühmt. **3)** Sp. Post. Alb., Consul 334 u. wieder 321, wo er in den Hinterhalt der Samniten in den caudinischen Pässen fiel; ward, als sein Vergleich mit Pontius nicht ratificirt wurde, diesem ausgeliefert, aber freigegeben. **4)** L. Post. Alb., Consul 234, 229 u. 215, im 3. Consulat, im 2. punischen Kriege getödtet u. seine Armee vernichtet. **5)** A. Post. Alb., 180 Consul, erhielt als Provinz Ligurien, wo er glücklich kämpfte. 174 war er Censor. Später ward er nach Mazedonien gesendet, um es zu organisiren. **6)** L. Post. Alb., 180 Prätor, focht in seiner Provinz Hispanien glücklich gegen die Vaccäer u. unterwarf sie gänzlich. Er triumphirte u. ward 173 Consul. **7)** L. Post. Alb., 154 v. Chr. Consul, schrieb eine röm. Gesch. in griech. Sprache (verloren). **8)** A. Post. Alb., Sohn des Consuls (148) Sp. Post. Alb., Consul 110, verwiesen, weil er ein Heer gegen Jugurtha schlecht angeführt hatte. **9)** C. Alb., Senator zu Rom, Schwiegersohn des P. Sextius, für ihn hielt Cicero eine Rede. **II. Andre Personen. 10)** Befehlshaber im tingit. Mauretanien, unter Galba, nach dessen Tode er mit Frau u. Freunden ermordet wurde. **11)** Decimius Clodius A., Afrikaner, nach Pertinax Ermordung von den gall. u. britann. Legionen zum Kaiser ausgerufen, aber von Kaiser Septim. Severus bei Lyon besiegt; ermordete sich selbst. **12)** Röm. Senator unter Theodorich, wurde dem König verdächtigt, als begünstige er die byzantinische Partei u. stehe mit Constantinopel in Briefwechsel; Boethius vertheidigte zwar seinen unschuldigen Freund, allein A. ward ins Gefängniß geworfen u. dann hingerichtet, s. Boethius. **13)** (Peter), geb. zu Schneeberg, Prof. der Dichtkunst u. Historiograph des sächs. Hauses, ward vom Kaiser Max geadelt; schr. Meißnische Land- u. Bergchronik, Dresd. 1589—90, Fol. **14)** (Bernh. Siegfr.), geb. zu Frankfurt a. d. O. 1697, Prof. zu Leyden, durch seine anatomischen Abbildungen berühmt, st. 1770 das. Hauptwerke: De ossibus corporis humani, Leyden 1726, Lpz. 1757; Historia musculorum, Leyd. 1734 4. *(Lb. u. He.)*

Albiöci (a. Geogr.), so v. w Albici.

Albion, 1) (Myth.), so v. w. Alebion; **2)** Heerführer der Sachsen, angebl. Tochtermann von Wittekind, durch dessen Tochter Hasela od. Gisela, unterwarf sich 785 mit Wittekind Karl d. Gr., ging dann nach Frankreich u. ließ sich zu Attigny taufen. Von A. soll das Haus Anhalt abstammen.

Albion, 1) (a. Geogr.), ältrer Name (viell. gall. Ursprungs) für Britannia; **2)** Gebirg in Illyrien, ein Theil der Alpen; **3)** alter Name für die NWKüste von NAmerika; **4)** (n. Geogr.), Neu-A., Insel, s. u. Neu-SWales 6 b).

Albiōne, Gattung der Blutigel, s. d. i).

Ālbios, 1) griech. Name der Elbe; **2)** so v. w. Albanus Mons.

Albīreo (arab.), Stern im Schwan.

Ālbis, 1) latein. Name der Elbe; **2)** Gebirg, s. u. Zürich 2, u. Dödi 5.

Albisīren (v. lat.), s. u. Album 6).

Al bisōgno (ital., spr. -sonjo), im Nothfall.

Albisōla, Flecken im Herzogth. Genua, Lusthäuser u. Porzellanfabrik, 1200 Ew.

Ālbisson, geb. 1732 zu Montpellier, franz. Staatsrath u. Rechtsgelehrter, nahm an den Conferenzen über den Code Napoléon etc. Antheil u. arbeitete selbst mit an dem Code criminel, st. 1810. Er schr.: Loix municipales de Languedoc, Paris 1784—1787, 4 Bde.

Albīt (Miner.), s. Feldspath c).

Ālbium (a. Geogr.), **1) Ā. Ingāūnum,** so v. w. Albingaunum; **2) Ā. Intemēlium,** so v. w. Albintemelium.

Ālbius, so v. w. Albanus (a. Geogr.) 1).

Albīzzi, degli, eine bedeutende Familie in Florenz, Häupter der Guelfenpartei u. so in fortwährender Opposition mit den Medicis. Merkw. sind: **1)** (Reinald), auf seine Veranlassung ward Cosimo v. Medici 1433 aus Florenz verbannt; doch kehrte jener 1434 zurück u. A. selbst mußte in das Exil gehen. **2)** (Anton), geb. 1547 in Florenz, bekleidete ansehnl. Aemter an mehr. Höfen, studirte aus protestant. Schriften die Bibel, u. gab auch exegetische Anmerkungen in Druck; lebte seit 1606 in Kempten. 1626 nach Rom vor das Inquisitionsgericht beschieden, starb er noch vorher. *(Lb.)*

Ālbkraut, Eupatorium cannabinum, s. Eupatorium.

Ālblasservāārd, Niederung im Bezirk Gorkum der niederl. Prov. SHolland, zwischen der Merwe u. dem Leck, mit dem Fluß **Ālblass;** Hanfbau, hat 10 Dörfer.

Ālbling, Fisch, so v. w. Albe.

Ālbo, 1) Gerichtsbezirk des schwed. Läns Christianstad, darin Andrarum, das ältste (seit 1637) u. größte Alaunwerk Süd-Gothlands, bringt 1100—1500 Tonnen, aus schwarzem, dünnschiefrigem Alaunschiefer, Besitz des Grafen Piper; **2)** Voigtei u. Gerichtsbezirk im schwed. Län Kronoberg, darin Stenbrohult, Kirchspiel, in dem Linné geboren wurde.

Albocēlla (a. Geogr.), so v. w. Arbucala.

Albocēnsii (a. Geogr.), Volk in Dacia, oberhalb der Donau.

Albogalērus (röm. Ant.), s. u. Flamen dialis.

Ālboïn, Sohn Audoins, König der Longobarden (s. d. 3 f.) 561—574; zu Verona von seiner Gem. Rosamunda ermordet.

Ālbo marginātus (Bot.), versilbert, weiß eingefaßt.

Ālbon (spr. Albong), **1)** so v. w. Marschall

schall de St. André. **2)** (**Claude Camille, François** d'A.), geb. zu Lyon 1753, Nachkomme des Vor. Er war Kön. v. Yvetot u. ließ dort Hallen bauen mit der Inschrift: Gentium commodo Camillus III.! ein Sonderling, der Mehreres über den Staat, Gespräche u. dgl. schrieb, sich aber damit viel Feinde machte; das Merkwürdigste ist: Discours politiques, historiques et critiques sur divers gouvernements de l'Europe, Rom 1789, 3 Bde. Er st. 1779. *(Pr.)*

Albōna 1) (a. Geogr.), so v. w. Alvona; **2)** so v. w. Alba Longa; **3)** latein. Name des Flusses Agogna in Piemont; **4)** (n. Geogr.), Flecken im Kr. Istria (östr. Illyrien), am adriat. Meer, 1000 Ew.

Alboquērque, so v. w. Albuquerque.

Albōr, Villa, s. Algarbien.

Ālborak (arab. Sagengesch.), der Blitz, Muhammeds Pferd, s. u. Mesra.

Alborān, Insel, s. u. Malaga 1).

Albōrdj (pers. Myth.), der Urberg der Perser, s. Parsismus 4.

Albōrnoz (span.), sonst ziegenhärener Mantel der Maltheserritter.

Albōrnoz (Aegid. Alvarez Camillo), aus Cuenca in Neu-Castilien, Almosenier Königs Alfons XI., Archidiakon von Calatrava, zuletzt Erzbisch. v. Toledo. Dem König rettete er in der Schlacht von Tarifa das Leben, fiel bei Peter dem Grausamen in Ungnade u. flüchtete sich nach Avignon. Papst Innocenz VI. schickte ihn als Cardinallegaten, geleitet von dem berühmten Cola, nach Italien, um den Kirchenstaat wieder zu gewinnen, u. nachdem er mehrere der dortigen Herrscher verjagt, andre dem päpstl. Stuhle zinspflichtig gemacht hatte, verband er sich mit den Gonzagas u. della Scalas gegen die Viscontis, welche die gegenpäpstl. Partei unterstützten; doch vergebens. Er st. zu Viterbo 1377; schr.: Historia de bello administr. in Italia per annos XV., Bologna 1558, Fol., neuherausg. v. J. G. Sepulveda, ebd. 1628, Fol., u. m. *(Lb. u. Jb.)*

Albōstan, Stadt, s. u. Merasch 2).

Ālbo-variegātum (Bot.), weißgefleckt.

Ālbracōrden (geistl. Ordensw.), so v. w. Aubrac-Orden.

Ālbrecht, deutscher Vorname, ähnlich mit Adelbert, wie dieser als der Edelgeborne, der berühmte Edle gedeutet, völlig gleich mit **Albert**, (s. d.). **I. Weltliche Fürsten. A) Kaiser. 1)** A. I., ältster Sohn Kaisers Rudolf v. Habsburg, geb. 1248, wurde 1298 mit Oestreich belehnt, s. Oestreich (Gesch.) 11, u. obschon er sich nach seines Vaters Tode um die Kaiserkrone bewarb, nicht Kaiser, sondern Adolf von Nassau. Bekriegte u. erschlug diesen persönlich 1298 u. folgte ihm als Kaiser. Wie er als solcher regierte, s. Deutschland (Gesch.) 81. Er wurde 1308 von seinem Vetter Johann von Schwaben u. mehrern Verschwornen getödtet. **2)** A. II., als Herzog v. Oestreich, A. V., Sohn A.s IV., geb. 1399, folgte seinem Vater (1404) unter Vormundschaft Herzogs Wilhelm des Artigen u. seit 1405 unter der seines Oheims Leopold des Dicken in Oestreich u. übernahm 1410 die Regierung selbst, s. Oestreich (Gesch.) 14, vermählte sich 1422 mit Elisabeth, der Tochter Kaisers Sigismund, u. ward dadurch nach dessen Tod 1438 König von Ungarn, s. d. (Gesch.) 14, auch von Böhmen s. d. (Gesch.) 49 u. 50. zum König erwählt; schlug zwar Anfangs die deutsche Kaiserkrone aus, nahm aber dieselbe, wie die von Böhmen endlich an, s. Deutschland (Gesch.) 89, st. aber schon 1439 auf der Rückkehr von einem Feldzug gegen die Türken auf der Insel Schütt. **B) Könige; a) von Böhmen: 3)** so v. w. Albrecht 2). **b) von Sardinien: 4)** A. **Karl Emanuel**, geb. 1798 (Sohn von Karl Emanuel Franz), vermählt 1817 mit Therese, Schwester des Großherzogs von Toscana, seit 1831 König von Sardinien, s. Savoyen 48 u. 52. **c) von Schweden: 5)** A., 2. Sohn A.s I., Herzogs von Mecklenburg, von den mit Magnus II. unzufriednen Schweden 1363 zum König ernannt. Wie er dort verfuhr, bis er durch Margarethens von Dänemark u. Norwegen Heer 1389 gefangen wurde, s. Schweden (Gesch.) 30. Er saß nun zu Lindholm gefangen, entsagte auf Vermittlung des Herzogs Johann von Mecklenburg dem Throne v. Schweden 1404 u. st. 1416. **d) von Ungarn: 6)** so v. w. Albrecht 2). **C) Andre regierende Fürsten; a) Fürsten von Anhalt: 7)** A. I., der **Aeltere**, Sohn Siegfrieds u. Katharinas von Gleichen, von 1290—1316, s. Anhalt (Gesch.) 9. **8)** A. II., der **Jüngere**, zu **Zerbst**, Sohn des Vor., 1316—1362, wo er st., s. ebd. 10. **9)** A. III., Stifter der **Albrechtschen Linie** in Anhalt, 1396—1424, s. ebd. 12. **10)** A. V. (A. IV. kam nicht zur Regierung), Sohn des Vor., 1424—75, s. ebd. 13. **b) Graf von Aschersleben: 11)** so v. w. Albrecht 31). **c) Grafen von Askanien u. Ballenstedt: 12)** A. I., Sohn Beringers, von Karl dem Gr. zum Herzog ernannt, st. 820. **13)** A. II., Otto's I. Bruder, stellte die Schlösser Anhalt u. Bernburg wieder her, st. 862. **14)** A. III., Otto's II. Bruder, unterstützte Heinrich den Vogler gegen die Hunnen. **15)** A. IV., Sohn Siegfrieds I. **16)** A. V., Sohn des Vor. **17)** A. VI., Vetter Sigismunds V., erhielt vom Kaiser Heinrich II. die Nordmark u. die Markgrafschaft Salzwedel. **18)** A. VII., so v. w. Albrecht 30), der Bär. **d) Markgrafen von Anspach: 19)** so v. w. Albrecht 33); **20)** so v. w. Albrecht 35); **21)** so v. w. Albrecht 36); **e) Markgraf von Baden: 22)** jüngrer Sohn Karls I., erhielt in der Theilung mit seinem Bruder 1476 die Grafschaft Hochberg, blieb bei der Belagrung von Damm 1488, ohne Kinder zu hinterlassen, s. Baden (Gesch.) 21; **f) Herzöge von Baiern: 23)** A. I., Graf zu Hennegau, Holland, See-

Seeland rc., 2. Sohn Ludwigs des Baiern, regierte seit 1351 als Vormund seines wahnsinnigen Bruders Wilhelm IV., nach dessen Tode 1377—1404. Als Antheil von Baiern hatte er in der Theilung 1354 mit seinem Bruder Wilhelm gemeinschaftlich, außer Holland, Straubing bekommen, s. Baiern (Gesch.) 44 u. 45 u. Holland 10. **24)** A. II., des Vor. Sohn, Herzog zu Straubing, st. 1399, s. Baiern (Gesch.) 46. **25)** A. III., der Fromme, Herzog v. Baiern-München, Sohn von Ernst, geb. 1396, bekannt wegen seiner Liebe zu Agnes Bernauer, regierte von 1438 bis 1460, s. ebd. 70. **26)** A. IV., der Weise, geb. 1447, Sohn des Vor., erhielt bei dessen Tode 1460 München u. Straubing u. regierte unter Vormundschaft seiner ältern Brüder, Johann III. u. Sigismund, 1463 aber, volljährig erklärt, allein, u. st. nach einer unruhigen Regierung 1508, Stifter der Primogenitur im Hause Baiern, s. ebd. 80 u. 81. **27)** A. V., geb. 1528, folgte 1550 nach dem Tode seines Vaters, Wilhelm IV., diesem in Baiern, führte die Jesuiten ein u. regierte bis 1579, s. ebd. 84. **28)** A. VI., jüngster Sohn Herzogs Wilhelm V., geb. 1584 zu München, Freund der Geistlichkeit u. Jagd; appanagirter Prinz, erbte vom Landgr. Maximilian Adam, Leuchtenberg, überließ es aber seinem Bruder, dem Kurfürsten Maximilian, ward, als dieser 1651 st., Vormund von dessen Söhnen u. st. 1666 zu München, s. ebd. 87. **g) Markgrafen von Baireuth: 29)** s. Albrecht 32). **h) Graf von Bamberg: 30)** A., Sohn eines fränk. Grafen Heinrich u. der Babe, Schwester Heinrichs des Voglers, Graf 886—908, wegen Fehden gegen den Graf Eberhard von Franken u. dessen Bruder Konrad, die er erschlug, u. dessen Bruder Rudolf, Bischof von Würzburg, in des Kaisers Ludwigs III. Lager gelockt u. 908 enthauptet, s. Babenberger 2) u. Bamberg 2. **i) Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg: 31)** A. I., der Bär od. der Schöne, geb. 1106, Sohn des Grafen Otto des Reichen von Ballenstädt, nannte sich, 1123 seinem Vater in Ballenstädt folgend, Graf von Aschersleben. 1124 ward er von seinem Vetter, Herz. Lothar v. Sachsen, nachmals Kaiser, mit der Markgrafsch. Meißen, jedoch vorübergehend, beliehen, begleitete diesen überall, auch auf dessen Römerzuge 1132. Kaiser Konrad III. stand er bei der Kaiserwahl bei u. ward deshalb 1134 zum Markgraf von Nordsachsen u. 1138 gegen Heinrich den Stolzen zum Herz. von Sachsen ernannt, konnte sich aber dort nicht halten, sondern mußte zum Kaiser fliehn, erhielt aber endlich im Frieden 1142 die Nordmark nebst Anhalt, die von Sachsen getrennt wurden, wieder, auch da er Heinrich dem Löwen 1143 Sachsen abtrat, dafür die Belehnung mit der Ostmark (Niederlausitz) u. nannte sich nun Markgraf von Brandenburg; st. 1140. Ueber seine Regierung s. Brandenburg (Gesch.) 10. **32)** A. II., Sohn Ottos I., folgte seinem Bruder Otto II. 1205 als Markgraf. Mehr s. ebd. 11. **33)** A. III., Achilles od. Ulysses, Sohn des Kurf. Friedrich I., geb. zu Tangermünde 1414, erhielt 1440 von seinem Vater Franken unterm Gebirg, 1464 von seinem Bruder Johann Franken über dem Gebirg, 1470 von seinem Bruder Friedrich II. das Kurfürstenth. Brandenburg. Ueber die Reformen, Regierung u. Thaten dieses tapfern u. klugen Fürsten s. Ansbach 3 u. Baireuth 4, bes. aber s. Brandenburg (Gesch.) 22 u. 23. **34)** A. IV., Alcibiades od. der Krieger, Markgraf v. Baireuth, Sohn des Markgr. Kasimir von Brandenb., geb. zu Ansbach 1522, erhielt 1541 Baireuth durch das Loos, ein kriegerischer ausschweifender Fürst, der bald gegen (wo er 1547 in Rochlitz von den Sachsen gefangen wurde), bald für die Protestanten focht, ward zuletzt geächtet u. st., als er sich eben mit kais. Geleit zum Reichstag nach Regensburg begeben wollte, 1557 in Pforzheim an der Schwindsucht ohne Erben. Mehr s. Baireuth (Gesch.) 6. **35)** A. V., der Nüchterne, Sohn des Markgr. Joachim Ernst zu Ansbach, geb. 1620 zu Ansbach, folgte 1634 seinem Bruder Friedr. unt. der Vormundschaft seiner Mutter bis 1639, trat dann die Regierung selbst an u. st. 1667, s. Ansbach (Gesch.) 7. **36)** A. der Schöne, Sohn des Burggr. Friedrich IV. zu Nürnberg, von Ludwig dem Baier zum Kaiser vorgeschlagen, wich aber Karl IV., reg. friedlich mit seinem Bruder Johann u. st. 1361. Aus Liebe zu ihm ermordete die Witwe des Grafen Otto von Orlamünde, Adelheid, ihre beiden Kinder, s. Ansbach (Gesch.) 2. **k) Herzöge von Braunschweig: 37)** A. I., der Große, auch der Löwe, geb. 1236, Sohn Ottos des Kindes, folgte diesem 1252, theilte aber 1267 mit seinem Bruder Johann u. erhielt Wolfenbüttel. Die Königin Christine von Dänemark erwählte ihn zum Vormund ihres Sohnes Erich; st. 1279. Mehr s. u. Braunschweig (Gesch.) 4 u. 7; **38)** A. II., der Dicke od. der Fette, Herz. v. Braunschweig-Göttingen, 1286—1319, s. Braunschweig (Gesch.) 7 u. 8. **39)** A. II., Herz. von Braunschweig-Grubenhagen, 1361—1384 u. **40)** A. III., 1424—1486, s. u. Braunschweig (Gesch.) 8. **41)** A. Ferdinand, Herz. von Braunschweig, so v. w. Ferdinand Albrecht. **l) Graf zu Hennegau u. Holland: 42)** so v. w. Albrecht 22). **m) Grafen zu Holstein: 43)** Sohn des Grafen Heinrich von Orlamünde u. Mechtilds v. Querfurth, der Witwe Adolfs II. von Schauenburg, Bruder des Grafen Adolfs III. von Schauenburg, dessen Nachfolger 1202, ward vom Grafen Heinrich von Schwerin 1225 gefangen u. verlor so die Grafschaft. Mehr s. u. Holstein (Gesch.) 6. **44)** A., Heinrichs II., des Eiser-

Eisernen, Sohn, erhielt von seinem Oheim Nikolas ½ von Holstein, fiel gegen die Ditmarsen 1403, s. Holstein (Gesch.) 9. **n) Herzöge von Mecklenburg: 45)** A. I., Sohn Heinrichs des Löwen, Herz. zu Mecklenburg u. Stargard, wurde 1329 Fürst u. 1349 Herzog von Mecklenburg, st. 1379. Mehr s. u. Mecklenburg (Gesch.) 10. **46)** A. II., so v. w. Albrecht 5); vgl. Mecklenburg (Gesch.) 20. **47)** A. III., einziger Sohn Heinrichs des Henkers, Herzog von 1385—1387, s. ebd. 10; vgl. Dänemark (Gesch.) 61. **48)** A. IV., jüngster Sohn Albrechts II., Herzog von 1412—1423, Stifter der Universität Rostock, s. ebd. 11. **49)** A. V., ältster Sohn Heinrichs des Dicken, Herzog von 1477—1483, s. ebd. 12. **50)** A. VI., der Schöne, jüngster Sohn Herzogs Magnus II. u. der pommerschen Prinzessin Sophia, geb. 1486, regierte von 1507 an alle mecklenb. Länder mit seinem Bruder Heinrich V. gemeinschaftlich, nahm seine Residenz zu Güstrow u. st. 1547, s. ebd. 14. **o) Markgrafen zu Meißen: 51)** A. I., der Stolze, Sohn Ottos des Reichen, Markgraf von 1190, st. 1195 kinderlos an Gift, s. Meißen (Gesch.) 10. **52)** A. II., der Unartige od. Ausgeartete, Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. 1240, seit 1262 Landgraf von Thüringen, seit 1288 Markgraf von Meißen, vermählte sich 1254 mit Margaretha, Tochter Kaiser Friedrichs II., entbrannte aber in Liebe gegen Kunigunde von Eisenberg, kam darüber mit seiner Gemahlin in Zwist, wonach dieselbe von der Wartburg entfloh u. in einem Kloster 1270 starb, worauf er sich 1272 mit Kunigunde vermählte. Den mit ihr gezeugten Bastard Apitz ließ er legitimiren, um ihm Thüringen zuzuwenden, u. gab seinen legitimen Söhnen Heinrich das Pleißnerland, Friedrich die Pfalz Sachsen u. Diezmann Meißen. Wie er nun mit diesen in Streit gerieth, Friedrich den Gebißnen gefangen nahm, später 1288 in dessen Hände fiel u. 1289 freigelassen, alle Länder, die er noch besaß, an Friedrich Tutta u. den Kaiser verkaufte, u. nach Kunigundens Tode 1290 Elisabeth (n. And. Adelheid) von Castel heirathete, Thüringen seinem Sohne Friedrich abtrat, 1314 verlassen u. kümmerlich in einem Kloster zu Erfurt st.: alles dies s. u. Meißen (Gesch.) 22—23. **53)** A. III., so v. w. Albrecht 72). **p) Von Oestreich. aa) Herzog: 54)** A. der Siegreiche, von 1018—1056, s. Oestreich (Gesch.) 5. **bb) Erzherzöge: 55)** A. I., so v. w. Albrecht 1), vgl. Oestreich (Gesch.) 11. **56)** A. II., der Weise od. der Lahme, da er durch Gift gelähmt war, 5. Sohn Kaisers Albrecht I., geb. 1298, von 1330 an Erzherzog, regierte erst unter Vormundschaft, dann mit seinem jüngern Bruder Otto gemeinschaftlich, u. als dieser st., allein, u. st. 1358; seine Gemahlin war Johanna, Tochter des Grafen Ulrich von Pfird, von welcher er 6 Kinder hinterließ, s. Oestreich (Gesch.) 12. **57)** A. III., mit dem Zopfe od. der Astrolog, geb. 1348, des Vor. Sohn, folgte ihm 1365 u. st. 1395, s. ebd. 14. War zweimal vermählt: mit Elisabeth, Tochter Kaisers Karl IV., u. mit Beatrix, des Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg Tochter. **58)** A. IV., der Geduldige (der Mönch od. der Welt Wunder), des Vor. Sohn, folgte diesem 1395, ein friedlicher, guter Fürst, st. 1404; er war vermählt mit Johanna, Tochter Herzogs Albrecht von Baiern, s. ebd. 14. **59)** A. V. (als deutscher Kaiser A. II.), geb. 1399, Sohn des Vor., Herzog von Oestreich seit 1404, seit 1437 deutscher Kaiser, st. 1439, s. Albrecht 2), Oestreich (Gesch.) 14 u. Deutschland (Gesch.) 69. **60)** A. VI., 2. Sohn Ernsts des Eisernen von Steyermark, geb. 1418, erhielt von seinem Bruder Kaiser Friedrich III. die schwäbischen Besitzungen u. später Oestreich gemeinschaftlich auf sein Erbtheil u. lebte mit jenem in fortwährendem Streit. Er stiftete die Universität Freiburg im Breisgau u. st. 1463 kinderlos, s. Oestreich (Gesch.) 17. **61)** A. VII., so v. w. Albrecht 72). **q) Graf von Oldenburg: 62)** A., s. Oldenburg (Gesch.) 2. **r) Graf von Orlamünde: 63)** A., später Graf von Holstein, von dort vertrieben, st. er 1246 zu Orlamünde, s. u. Orlamünde 3, u. Holstein 8, vgl. Hamburg (Gesch.) 7. **s) Preußische Herzöge: 64)** A., Enkel Albrechts III. von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, geb. 1490, Domherr zu Köln, dann 1511 Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen, nahm 1525 die Reformation an u. erklärte sich zum Herzog. Die Streitigkeiten hierüber, die Reichsacht deshalb u. seine Regierung s. u. Preußen (Gesch.) 47 u. 48. Er st. mit seiner Gemahlin Anna Maria von Braunschweig 1568 zu Tapiau an einem Tage. **65)** A. Friedrich, Sohn des Vor., geb. 1553, folgte seinem Vater 1568, ward 1573 melancholisch, heirathete aber dessenungeachtet. Anfangs führte Markgraf Georg Friedrich u. nach dessen Tod 1603 Kurfürst Joachim Friedrich u. endlich 1608 Kurfürst Johann Sigismund die Regierung. A. starb 1618 u. das Herzogthum Preußen fiel an Brandenburg. Mehr über ihn s. ebd. 49. **t) Kurfürsten u. Herzöge von Sachsen. aa) Aus dem Hause Sachsen-Lauenburg. aaa) Kurfürsten: 66)** A. I., jüngster Sohn des Kurfürsten Bernhard, folgte ihm 1211 in der Kur, that mit Friedrich I. mehrere Heerzüge u. st. 1260; über ihn s. Sachsen (Gesch.) 42. Seine Gemahlin war Helena, Tochter Ottos I. von Braunschweig, Kinder waren, Johann, Stammvater der sachsen-lauenburg. Linie u. **67)** A. II.; dieser folgte seinem Vater 1260, nahm Wittenberg zur Residenz u. st. um 1279; über ihn s. ebd. 43. **68)** A. III., Sohn des Kurfürsten Wenzel, folgte seinem Bruder Rudolf III. 1419, st. 1422, mit ihm

ihm erlosch die sachsen-lauenburgisch-wittenbergische Linie u. Kaiser Sigismund gab die Kur Friedrich dem Streitbaren, Markgrafen von Meißen. **bbb) Herzöge: 69)** A. I., so v. w. Albrecht I. (s. d. 65). **70)** A. II., Johanns I. Sohn, st. 1314 (1315), s. u. Sachsen-Lauenburg (Gesch.) 3. **71)** A. III., des Vor. Sohn, st. 1344 ohne Erben, s. ebd. 4. **72)** A. IV., Sohn Erichs IV., Enkel A.s III. u. Sohn Ottos, Domherr zu Hildesheim, st. 1422; die Letztern kamen nicht zur Regierung u. sind nur aufgezählt, weil sie in der Reihenfolge fortzählen. **bb) Herzöge aus dem Hause Wettin. aaa) Aus der albertinischen Linie: 73)** A. der Beherzte, von Innocenz VIII. die rechte Hand des Reichs genannt (als Markgraf von Meißen A. III.), des Kurfürsten Friedrich II. u. Margarethas von Oestreich 2. Sohn, geb. 1443. Mit seinem ältern Bruder Ernst durch Kunz von Kauffungen geraubt, ward gerettet (s. Prinzenraub), heirathete 1460 Sidonie, Tochter des böhm. Königs Georg Podiebrad, trat 1464, nach seines Vaters Tode, die Regierung über Sachsen an u. führte sie mit seinem Bruder, dem Kurfürsten Ernst gemeinschaftlich in großer Eintracht, bis Beide 1480 theilten. Ueber die Zeit vor u. nach dieser Theilung u. über sie selbst s. Sachsen (Gesch.) 33 u. 36. Er ward auch seit 1489 kais. Statthalter in den Niederlanden u. seit 1498 Erbstatthalter in Friesland, wo er 1500 an einer, bei der Belagrung von Gröningen erhaltnen Wunde in Emden starb. **bbb) Aus der ernestinischen Linie. 74)** A., Herzog zu Koburg, Sohn Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha, geb. 1648, residirte Anfangs zu Saalfeld, nach der Ländervertheilung von 1681 aber zu Koburg; st. 1699 ohne Erben. Ueber ihn s. Sachsen (Gesch.) 130. **u) Herzog von Schlesien. 75)** A., Herzog von Münsterberg-Oels-Glatz, Sohn Heinrichs V., geb. 1468, regierte von 1502—1511. Mit ihm st. seine Linie wieder aus, s. Schlesien (Gesch.) 72. **v) Graf zu Teck. 76)** A., Sohn des Herzogs Konrad von Zähringen, Stammvater der Herzoge zu Teck, zu Ende des 12. Jahrh. **w) Graf zu Tyrol. 77)** A., Erbe der Herzöge von Meran, st. 1254, s. u. Tyrol (Gesch.) 8. **x) Grafen von Würtemberg. 78)** A. I., um 750, n. Ein. Stammvater des Hauses Würtemberg; **79)** A. II., um 960; **80)** A. III., um 1080; alle, bes. 1) u. 2), ungewiß. Ueber sie s. Würtemberg (Gesch.) 4 u. 6. **D) Nicht regierende Fürsten. a) Prinzen von Braunschweig: 81)** A. Heinrich August, Sohn Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, blieb 1761 bei Vilminghausen. **82)** A., Sohn Ferdinand Albrechts, blieb als preuß. General bei Soor 1745. **b) Erzherzog von Oestreich: 83)** A., 6. Sohn des Kaisers Maximilian II., geb. 1559, widmete sich dem geistl. Stande, ward 1577 Cardinal u. 1584 Erzbisch. v. Toledo, 1594 Vicekönig von Portugal, 1596 Gouverneur der Niederlande, hier nahm sich A. sehr kriegerisch, heirathete aber nach erlangter Dispensation u. Niederlegung seiner Kirchenwürden die 32jährige Tochter Philipps II., Clara Eugenia, mit ihr bekam er die Niederlande, Burgund u. Charolais, angeblich als unabhängiges Besitzthum mit, eigentl. war er nur Oberstatthalter, der über das Geringste Befehle von Madrid bekam. Ueber seine Regierung u. kriegerische Thaten, bes. über viele Belagrungen, die verlorne Schlacht bei Newport, die 3jährige Belagrung von Ostende s. u. Niederlande (Gesch.) 32—40. Unter ihm ward auch im April 1609 der 12jähr. Stillstand geschlossen, dem bald der Friede folgen sollte u. wodurch die Unabhängigkeit der Niederlande entschieden wurde. Eben als die Feindseligkeiten wieder beginnen sollten, st. A. 1621 in Brüssel. **c) Prinz von Preußen. 84)** Friedrich Heinrich A., geb. 1809, Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III., vermählt 1830 mit der Prinzessin Mariana von den Niederlanden, Generalmajor u. Commandeur der 2. Garde-Cavalleriebrigade. **d) Von Sachsen-Lauenburg. aa) Herzöge von Sachsen: 85)** A. II. **86)** A. III. **87)** A. IV., so v. w. Albrecht 66), 67) u. 68) (Albrecht I. war regierender). **bb) Aus der wettinschen Linie. aaa) Herzog von Sachsen-Teschen: 88)** A., nachgeborner Sohn des Königs von Polen u. Kurf. von Sachsen, August III., Bruder des Kurf. von Sachsen, Friedrich Christian, geb. 1738 zu Dresden, vermählte sich 1766 mit der Erzherzogin Christine, Tochter Kaisers Franz I. u. Marien Theresiens, befehligte 1778 im bairischen Erbfolgekrieg ein Corps in Böhmen u. ward 1780 mit seiner Gemahlin Gouverneur der östreich. Niederlande (vgl. Belgien, Gesch. 5), verwaltete seinen Posten gut, baute das Lustschloß Laaken, begab sich 1789 nach dem Aufstande der Niederlande nach Wien u. kehrte mit dem Gen. Bender wieder nach Brüssel zurück, befehligte 1792 das Corps, das Lille blokirte, zog sich 1794, bei Jemappes geschlagen, nach Oestreich zurück, lebte dort den Künsten, bes. der Malerei u. Kupferstechkunst, worin er selbst Dilettant war, baute dort die prächtige Wasserleitung in der Vorstadt Mariahilf, ließ seiner Gemahlin (st. 1798) durch Canova ein prächtiges Denkmal setzen u. st. sehr geachtet zu Wien 1822 kinderlos. Erzherz. Karl war sein Universalerbe. **89)** Friedrich August A., geb. 1828, Sohn des Prinzen Johann von Sachsen, präsumtiver Thronerbe. **90)** A. Franz August Karl Emanuel, Prinz von Sachsen-Koburg, Sohn des reg. Herzogs Ernst u. der Prinzessin Louise von Gotha, geb. 1819; ward zu Koburg, Brüssel u. in England erzogen,

er-

ward sich schon hier die Neigung seiner Cousine, der jetzigen Königin Victoria, daß sie ihn zum Gemahl wählte. Die Vermählung ward den 10. Febr. 1840 vollzogen. Der Prinz hatte zuvor den Hosenbandorden erhalten u. war zum brit. Feldmarschall ernannt worden, er ist ein Unterthan der Königin, keineswegs aber König. **II. Geistliche. A) Papst. 91)** Gegenpapst, A. von Atella, s. u. Paschasius II. **B) Kurfürsten: 92)** A. I., Kurfürst von Mainz, des Kurfürsten Ernst von Sachsen Sohn, geb. 1464, erst 18 J. alt, zum Kurfürst erwählt, st. schon 1484. **93)** A. II., des Kurfürsten Johann von Brandenburg einziger Sohn, geb. 1490, wurde 1513 Erzbischof zu Magdeburg u. Administrator zu Halberstadt, 1514 Erzbischof u. Kurfürst v. Mainz. Es war unerhört, daß 2 Erzbisthümer auf Eine Person fielen, dennoch bestätigte ihn Leo X. Um das Pallium auszulösen, erborgte er 30,000 Duc. von den Fuggers, u. um diese aufzubringen, ließ er Tetzel Ablaßreisen machen, was Anlaß zur Reformation ward. Gegner von Luther, mußte er dennoch im Halberstädtischen u. Magdeburgischen Religionsfreiheit gestatten. Er begünstigte auch die Einführung der Jesuiten in Deutschland u. st. zu Mainz 1545. **C) Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe u. a. hohe Geistliche. 94)** A., Patriarch zu Jerusalem, angeblich Urenkel Peters des Eremiten, soll auf dem Berge Carmel den Carmeliterorden gestiftet haben; st. 1234. **95)** A. I., Erzbischof zu Bremen, 1043—1072, so v. w. Adelbert 4). **96)** A. II., Erzbischof zu Magdeburg, so v. w. Albrecht 92). **97)** A. von Löwen, Bruder Heinrichs, Herzogs von Lothringen, 1191 Bischof von Lüttich, obgleich sich der Graf von Hennegau u. Kaiser Heinrich VI. widersetzten, u. Cardinal, 1193 auf Veranstaltung Lothars, zu Rheims ermordet. **98)** A., Erzbischof von Prag, 982—997, wo er als Märtyrer gegen die Preußen umkam, s. Adalbert 3). **99)** A. III., Bischof v. Regensburg, s. Albertus Magnus. **100)** Andre Erzbischöfe u. Bischöfe, wenn sie merkwürdig für ihren Sprengel, aber nur für diesen, nicht für einen größern Wirkungskreis sind, s. u. der Geschichte ihrer Bisthümer. **III. Andre Personen. 101)** A. von Aix, s. Alberich. **102)** A. von Stade, Abt des Benedictinerklosters zu Stade von 1232—1240, st. 1260. Schr. eine Chronik bis zum J. 1256; Supplement bis 1376 von Andr. Hoger, herausgeg. von Reiner Reineck, Helmst. 1587. **103)** A. von Westphalen, s. Aldegrever. **104)** A. (Joh. Friedr. Ernst), geb. 1752 zu Stade, studirte Medicin zu Erfurt, ging als Arzt nach Reval, lebte dann abwechselnd in Erfurt, Leipzig u. Dresden, ward Buchhändler in Prag, dann Theaterdirector in Altona, u. st. dort 1816; schr.: Walla u. Natalie, Lpz. 1782; Lauretta Pisana, Halle 1789, 2 Bde., 2. Aufl. ebd. 1795, nach welcher er sich Verf. der L. P. nannte; Die Familie Eboli, Dresd. 1791, 4 Thle. u. a. Romane. **105)** A. (Sophie, geb. Baumer), Gattin des Vor., geb. 1757 zu Erfurt, sehr gefeierte Schauspielerin, bes. zu Dresden u. Hamburg, nicht ohne Einfluß auf Schiller; schr. Gedichte u. Schauspiele, Erf. u. Lpz. 1781—91, 3 Bde. Sie lebt jetzt vergessen u. verarmt in Altona. **106)** A. (Daniel Ludwig), geb. 1765, studirte seit 1784 in Halle die Rechte, wurde 1787 Auscultator u. Rath zu Berlin, 1793 zu Bromberg, 1797 zu Thorn, 1798 Kammergerichtsrath in Berlin, u. trat 1804 als vortragender Rath ins Justiz-Ministerium, 1808 wurde er nach Königsberg berufen u. erhielt den Vortrag im Cabinet, Anfangs nur für Justizsachen, später für alle Civilangelegenheiten; 1810 wurde er Geh. Cabinetsrath u. war hier in jeder Beziehung sehr vortrefflich. Er st. 1835 zu Berlin. **107)** A. (Wilh. Eduard), geb. 1800 zu Elbing, seit 1823 Professor in Königsberg, 1830 in Göttingen, hier aber in Folge seiner Mitunterzeichnung der Protestation gegen das königl. Patent 1837 seiner Stelle entsetzt, lehrt seit Ostern 1838 in Leipzig. Schr.: Commentatio juris german. antiqui doctrinam de probationibus adumbrans, Königsb. 1825 u. 27; Die Gewere als Grundlage des ältern deutschen Sachenrechts, ebd. 1828; Die Protestation u. Entlassung der 7 götting. Professoren, herausgegeben von Dahlmann, Lpz. 1838. **108)** (Wilh.), herzogl. nassauischer Regierungsrath, Professor der Oekonomie, Director des landwirthschaftl. Instituts zu Idstein, jetzt auf dem Geisberg in Nassau, u. Secretär des nassau. landwirthschaftl. Vereins; ist Herausgeber des landwirthschaftl. Wochenblatts für das Herzogthum Nassau, Darmst. 1819 u. f., u. der Jahrbücher des landwirthschaftl. Vereins daselbst, ebd. 1822 u. f. *(Pr., Js., Dg., Hm.* u. *Bs. j.)*

Albrecht, St. (Geogr.), s. u. Danzig 2).

Albrechtsberger (Joh. Georg), geb. zu Kloster-Neuburg bei Wien 1736. 1772 Hoforganist in Wien, 1792 Capellmeister der Stephanskirche zu Wien, st. 1809. Contrapunctist. Von seinen 244 Werken sind nur 27 gedruckt; sämmtl. Schriften über Generalbaß, Harmonielehre ꝛc., herausgeg. vom Ritter v. Seyfried, Wien 1826, 3 Bde.; Anweis. zur Compos. mit ausgeführten Exempeln, Lpz. 1790, 3. Aufl. ebd. 1821 u. e. a.

Albrechtsburg, s. u. Meißen 3).

Albrechts des Bären Orden, s. Anhaltinischer Hausorden Albrechts des Bären.

Albrechtsdorf, Dorf, so v. w. Olbersdorf. **A-hayn**, so v. w. Olbernhau. **A-thal**, s. Weilerthal.

Albrechtsorden (Hausorden Albrechts des Bären), s. Anhaltinischer Hausorden Albrechts des Bären.

Albreda, Stadt, s. u. Barra 4).

Albret (spr. Albrē), **1)** Flecken im franz. Depart.

Depart. Landes, gab der Familie A. den Namen; 2) Herzogthum im franz. Depart. Lot-Garonne, Hauptst. Nérac, jetzt dem Hause Bouillon gehörig.

Albrĕt, eins der berühmtest. Geschlechter Frankreichs, das mehrere Jahrhund. blühte. Durch die Vermählung Johann von A. mit Katharina von Foix, Tochter Eleonorens, u. Erbtochter der Könige v. Navarra, um 1480 fiel dies Reich nach dem Tode des einzigen Bruders Franz Phöbus an die Familie A. An dessen Urenkelin Johanna fiel Navarra; sie war mit Anton von Bourbon vermählt u. aus dieser Ehe entspross Heinrich, König von Navarra u. als Heinrich IV. später von Frankreich, vgl. Spanien (Gesch.) 170 u. 171. *(Pr.)*

Ălbrich (deutsche Heldſ.), Zwerg, Hüter des Nibelungenhorts, mehr s. u. Nibelungen 2.

Albrīcus (Litgsch.), so v. w. Alberich 8).

Ălbristhörn, Berg, s. u. Berner Alpen 2.

Albrizzi (Isabella Teotochi, Gräfin d'A.), geb. auf Korfu 1770, lebte verheirathet im nördl. Italien u. zeichnete sich durch Geist u. Anmuth aus, schr.: Ritratti, Brescia 1807.

Ălbsee, See bei Hohenschwangau im Landgerichte Schongau des baier. Kr. Oberbaiern.

Albū, bei Anführung arab. Schriftst. in lat. Werken, so v. w. Abul, z. B. Albucasis für Abulkhasem, Albu Maschar für Abul Maschar.

Albūca (a. *L.*, Stiftblume), Pflanzengattung aus den Kronlilien, Gruppe: Asphodeleae *Rchnb.*, Coronarien, Spathaceen *Spr.*, zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig. Arten: A. altissima, major, minor etc., am Cap, bei uns Zierpflanzen.

Albūcea (a. *R.*), Abtheilung der Pflanzengattung Ornithogalum.

Albucĕlla (a. Geogr.), so v. w. Arbucala.

Ălbuch (Geogr.), so v. w. Aalbuch.

Albucilla (röm. Gesch.), s. u. Satrius.

Albuēra, Dorf der span. Subdelegat. Badajoz in Estremadura; siegreiche Schlacht der Briten, Spanier u. Portug. gegen die Franz. unter Soult, den 16. Mai 1811, s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 120.

Albufeira, Villa, s. u. Algarbien.

Albufĕra, 1) 3 QM. großer Landsee im span. Distr. u. Kgrch. Valencia, durch einen Kanal über eine schmale Landzunge mit dem Meere verbunden, ausgegraben von den Mauren, Aufenthalt vieler Fische u. jagdbarer Thiere (jährlich 60,000 Franken Ertrag); ungesund für die Umgegend. Von ihm bekam der Marschall Suchet den Titel: 2) Herzog von Albufera, s. Suchet.

Albugĭnea tūnica (Anat.), 1) s. Hoden 14; 2) s. Auge 4 u. 5.

Albūgo (lat.), 1) Weißes; 2) (Med.), so v. w. Leukom; 3) (A. oculi, Anat.), das Weiße im Auge, s. Augapfel 2.

Albukāsis, so v. w. Abulkhasem.

Albuhēra, Stadt, so v. w. Albuera.

Ălbula, 1) (a. Geogr.), alter Name des Tibris; 2) lat. Name des Flusses Aube; 3) (n. Geogr.), lat. Name der Weißeritz; 4) Berg im Gotteshausbunde des Schweizercant. Graubündten, 6570 F. über dem Meere, läuft in 2 Hörner aus, mit Paß von Chur nach Engadin; 5) Fluß hier, kommt aus einem See auf jenem Berge, nimmt das Davoser Landwasser auf, fällt in den Rhein.

Ălbula, veralteter Gattungsname der Fischgeschl. Salmo, Cyprinus, Coregonus.

Ălbulae āquae (a. Geogr.), s. u. Albunea.

Albūle (Zool.), so v. w. Albe.

Ălbum, 1) (röm. Ant.), weiße, mit Gyps überzogne Tafel, worauf etwas verzeichnet ward, dah. 2) Verzeichniß; 3) so v. w. Prätorisches Recht, dagegen Rubrica das Staats- u. Civilrecht; 4) jetzt auf Universitäten zuweilen so v. w. Matrikel; 5) Buch mit weißen Blättern, um etwas hineinzuschreiben od. zu zeichnen; dah. 6) so v. w. Stammbuch, bes. wenn es größre Blätter enthält, damit Künstler etwas hineinzeichnen sollen, dah. albisiren, mit einem A. reisen; 7) ein solches Buch, das nur aus dgl. Zeichnungen besteht. *(Pr.)*

Ălbum aestuārium (a. Geogr.), Bai in England; j. Humber.

Albū Masār (arab. Lit.), s. Abul Maschar.

Ălbum cānis (v. lat.), so v. w. Album graecum. **Ă. corrŭptum** (lat., Rechtsw.), s. u. Crimen vis.

Albūmen (lat.), 1) Eiweiß; 2) Eiweißstoff; 3) Eiweißkörper (Bot.), s. Samen 11. **A. aluminōsum** (Pharm.), Mischung von Alaun, Rosenwasser u. Eiweiß, bes. gegen Augenentzündung. **A. spirituōsum,** Mischung von Eiweiß (von 2 Eiern) u. Weingeist (1 Unze), äußerlich gegen Durchliegen von Kranken.

Ălbum grāēcum (lat.), das weiße Excrement des mit Schöps- u. a. Knochen gefütterten Hundes, viel phosphorsauren Kalk enthaltend. Ehedem officinell.

Albuminin (Oonin, Chem.), das äußerst feine, gewöhnlich nicht zu erkennende, beim Oeffnen der Vogeleier zerstört werdende Häutchen, das das Eiweiß durchzieht u. in Zellen einschließt, von Couerbe dadurch sichtbar gemacht, daß er Eiweiß einen Monat lang einer Temperatur von 0° — 8° aussetzte, wobei es nicht gerann. Es bildet eine weiße, häutige Substanz, die sich durch Abwesenheit des Stickstoffs auszeichnet u. gegen Reagentien sich verschieden vom Eiweiß verhält. *(Su.)*

Albuminōsus (v. lat.), eiweißhaltig; **a. sum semen,** Samenkorn mit Albumen; als Gegensatz gilt s. exalbuminosum.

Ălbum līţus (a. Geogr.), Vorgebirg im Nomos Libya, an der Grenze von Aegypten,

ten, nicht weit vom Hafen Parätonium.

Album märe, lat. Name für das weiße Meer.

Album nigrum (lat.), so v. w. Muscerda.

Album öpus (lat., Archit.), s. u. Tectorium opus.

Albuminorrhöe (v. lat. u. gr., Med.), so v. w. Brightsche Krankheit.

Albūnca (a. Geogr.), so v. w. Albona 3).

Albūnea, Krebsgattung, s. Weichschwanzkrebse c); vgl. Spinnenkrebse a).

Albūnea (Albūna, Albūnea māter, Myth.), Nymphe in einem Haine am Anio, unweit Tibur, verehrt. Heilig war ihr die gleichnam. Quelle (**Albūneus fons, Albūnea**, Albulae aquae), die dem j. Lago della Zolfatara entquoll, in den Anio mündete, j. Acque Zolfe genannt, mit schwefligem Wasser, das erst kühlte, dann wärmte. In dem Haine (**Albūnea Sȳlva**) war ein Orakel des Faunus u. deshalb hat man die A. selbst für eine der Sibyllen gehalten. Auch haben Ein. in der A. die romanisirte Leukothea finden wollen. *(Lb.)*

Albunēspara (m. Geogr.), so v. w. Albenespara 1).

Albuquērque, 1) Villa der span. Subdelegat. Badajoz in Estremadura, 2000 Ew., zum Herzogthum den Grafen von Ledesma gehörig. **2)** Stadt, s. u. Neu-Mexico.

Albuquērque (spr. -kerk), edle, portug. Familie, entsprossen von den alten Kön. v. Portugal. Merkw. sind **1)** (Don Juan Alfons d'A.), Erzieher u. später Minister u. Großkanzler Peters d. Grausamen v. Castilien, verleitete denselben auf Antrieb der Kön. Mutter, Eleonore de Guzman, die Mätresse des vor. Königs war, u. seinen Nebenbuhler im Amte Garcilasso de Vega, ermorden zu lassen. Anfangs begünstigte er die Neigung des Königs zur schönen Maria de Padilla, als er aber später gegen dieselbe intriguirte, verbannte ihn der König auf seine Güter, wo sich A. gegen ihn empörte. Er st. plötzlich 1354, vielleicht an Gift. **2)** (Alfonso d'A., der Große od. der portug. Mars), geb. 1463 zu Lissabon, ward am Hofe Kön. Johann v. Portugal erzogen u. übte sich früh in Seefahrten an Afrikas Küste u. ward 1503 mit einer kleinen Flotte nach Indien geschickt, entsetzte die portug. Niederlassung Kodschir, legte eine andre zu Kulan an, kehrte siegreich nach Portugal zurück, ging 1507 mit einer neuen Flotte nach Indien, sperrte durch die Erobrung der Insel Socatara, am Eingang des arabischen Meerbusens, den alten Handelsweg nach Europa, segelte mit einer Flotte nach dem pers. Meerbusen, eroberte Kalajate, Kuriate, Maskate u. Ormus, wo er mit 7 Schiffen u. 500 M. 400 Schiffe u. 30,000 M. schlug u. ein Fort baute; doch Meuterei u. ein Streit mit dem Vicekönig Almeida nöthigte ihn, nach Socatara zurückzukehren, er entsetzte das dortige Fort u. nahm 1509 die ihm an Almeidas Statt übertragne Würde eines Vicekönigs ein. Ein Unternehmen auf Calcutta mißlang durch die Uebereilung des andern Befehlshabers, dagegen überfiel er 1510 Goa. Zwar wurde er auch hier wieder verdrängt, kehrte aber bald mit Uebermacht zurück, stürmte die Stadt zum 2. Male u. machte sie zum Sitz des Gouvernements. Nun breitete er seine Erobrungen nach Malakka u. den portug. Handel nach den Gewürzinseln, China u. Japan aus, machte einen Theil von Ceylon zinsbar u. errichtete auf Antrag des Zamorins von Calcutta eine Factorei u. ein Fort daselbst. Ein Ueberfall auf Aden mißlang, dagegen besetzte er Ormus im März 1514 zum 2. Mal. Bei allen diesen Thaten erwarb A. sich durch strenge Gerechtigkeit, Weisheit u. Menschlichkeit die Liebe der ihm untergebnen Völker in hohem Grade. Bei Kön. Emanuel, der wahrscheinl. ehrgeizige Pläne fürchtete, dennoch angeschwärzt, ward er seiner Stelle entsetzt u. st. 1515 in Goa. **3)** (Eduardo d'A. Coelhe, Marquis von Baste, Graf v. Pernambuco), zeichnete sich im Kriege Portugals gegen Holland in Brasilien, bes. zu Bahia aus, u. lieferte ein Tagebuch dieses Kriegs von 1630 an. Er st. zu Madrid 1658. **4)** (Alfonso, Herzog von A.), span. General, war mit Romana in Dänemark u. kehrte mit ihm 1808 nach Spanien zurück, führte eine Brigade unter dem Herzog von Infantado, zeichnete sich mit dieser bei Medellin als Divisionsführer bei Ocana aus, warf sich 1810 mit 8000 M. auf die Insel Leon, übernahm daselbst den Oberbefehl, vertheidigte Cadix bis 1811 gegen die Franzosen, trat dort an die Spitze einer Centraljunta, entzweite sich aber mit der Junta u. Regentschaft, u. ward nach London geschickt, wo er 1813 starb. **5)** (Dom Alvaro da Costa Souza y A., Graf v. Madeira), s. u. Madeira (Graf v.). *(Pr.)*

Alburăcis, lat. Name des franz. Flusses Aurige.

Ālburgh (spr. Ahlbro), Halbinsel u. Marktflecken, s. Vermont r, m) 4).

Alburnōīdes (a. *D. C.*), Abtheilung der Pflanzengattung Cytisus.

Albūrnum (Bot.), s. Splint.

Albūrnus (a. Geogr.), Berg in Lucania (Italien), zwischen den Flüssen Silarus, Tanager u. Calor. Jetzt il Monte de Postiglione in Neapel; dabei **A. pōrtus**.

Ālburs, Gebirg in Asien; stößt an den Kaukasus, geht an das kaspische Meer, nach Afghanistan u. schließt sich an die östl. asiat. Gebirge an. Bildet in Irak die kasp. Pforten (pylae caspiae). Spitze: Demawend. Zum A. gehört ferner Talischin, dessen Spitze Abar, 7950 F., noch nicht vollständig untersucht. Der Elborus der Alten.

Ālbus (lat.), weiß.

Al-

Albus (Weißpfennig), silberne Scheidemünze, deren Name um 1360 unter Kaiser Karl IV. entstand, um die guten Pfennige von den (schwarzen) aus Billon-Silber zu unterscheiden. Die guten heff. = 9 Pf., man hat doppelte u. 3fache; die basler = 7 Pf., die kölner u. trierschen = $8\frac{1}{2}$ Pf.; die Reichsalbus 2 Kreuzer.

Albus, Familienname der röm. Postumia gens, **1)** A. Albus Postumius Regillensis, Sohn des Consuls (505 v. Chr.) P. Postumius Tubertus, 496 Consul, schlug die Latiner am See Regillus (daher sein Beiname) u. erhielt einen Triumph. In der Folge kämpfte er bei Aricia gegen die Aurunker. **2)** Sp. Post. Alb. Regill., 466 Consul, 451 einer der Decemviri legibus scribendis. *(Lb.)*

Albus (Kchgsch.), s. u. Albati.

Albus Galērus (röm. Ant.), so v. w. Albogalerus.

Albus vīcus (a. Geogr.), Handelsort der Nabatäer im glückl. Arabien.

Albūtius, **1)** (C. Alb. Silus), Redner von Novara, lebte in Rom u. war Ciceros Schüler; hungerte sich der Schmerzen eines Geschwürs wegen zu Tode. **2)** (T.), Epikuräer, stud. in Athen griech. Literat.; 105 v. Chr. Proprätor in Sardinien, ging, der Veruntreuung angeklagt, nach Athen.

Albuzīnska, Festung, so v. w. Albasin.

Alc 2c., was hier nicht steht, suche unter **Alk** 2c.

Ālca (Zool.), **1)** so v. w. Papagei- u. **2)** Larventaucher.

Alcaçār (span., spr. -kasar), **1)** Höhe, Schloß, Citadelle; daher **2)** Palast, Residenz; **3)** das feste Schloß zu Sevilla, Segovia 2c. **A. de S. Jūan**, Stadt in der Subdelegat. Toledo, Pulver- u. Salpeterfabrik. **A. do Sal**, Stadt, s. Lissabon (Bzk.).

Alcaçār Quivīr, Vorgebirg u. Stadt in der Prov. Garet des afrikan. Reichs Fez. Hier Schlacht am 4. Aug. 1578 zwischen Sebastian von Portugal u. Mulei Molukko, Kön. von Marocco, um Mulei Mahmed, den dieser vertrieben hatte, willen. Dieser Mulei Mahmed blieb, der König Sebastian fiel auch wahrscheinl. im Gefecht, obgleich sich Mehrere in Portugal zeigten, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit für ihn ausgaben, u. Mulei Molukko, sein Gegner, wurde ebenfalls schwer krank u. st. noch während der Schlacht in der Sänfte, in der er sich in dieselbe tragen ließ. Vgl. Portugal (Gesch.) 2c. *(Pr.)*

Alcacēbas, Flecken in der portug. Provinz Alemtejo, 1100 Ew. Hier **Tractat** am 24. Sept. 1479, worin Alfons V. von Portugal zu Gunsten Isabella's u. deren Gemahl Ferdinand von Aragonien die, wegen seiner Gemahlin, der ältern Schwester Isabella's, auf die Krone von Castilien gemachten Ansprüche aufgab.

Alcāde (**Alcaīde**, span.), so v. w. Alcalde.

Alcāl, Gebirg, s. u. Fez r).

Alcaīn (Geogr.), so v. w. Alcaçar Quivir.

Alcāla, mehrere span. Städte, z. B.: **1)** A. de Chisbert (Xibert) in Sevilla, 3600 Ew. **2)** A. de Henares (Complutum), Stadt in der span. Subdelegat. Toledo, hier sonst **Universität**, gestiftet vom Cardinal Ximenes (dessen Grab hier); aufgehoben 1807; 5000 (sonst 60,000) Ew., Cervantes Geburtsort, Druckort der Biblia complutensis, die aus einer königl., vom Cardinal Ximenes angelegten Universitätsbuchdruckerei hervorging. **3)** A. la Real, in Jaën am Xenil, Abtei, sonst dem Papste unmittelbar unterworfen, 9000 Ew. **4)** **A. de Guadaira**, Flecken am Guadaira in Andalusien, festes Schloß, 1100 Ew. **5)** **A. del Rio**, kleiner Ort bei Sevilla (Andalusien) am Guadalquivir, 780 Ew. **6)** **A. de la Sēlva**, Flecken im District Terruel (Aragonien), 1600 Ew. **7)** **A. de los Gazūles**, Stadt in Andalusien, 1500 Ew., nach ihm sind 1558 die Herzöge von A. benannt, die aus der Familie Ribera hervorgingen, der Titel kam später an das Haus Medina Celi. *(Wr.)*

Alcāla (Don Parafan de Ribera, Herzog von A.), Nachfolger Albas als Vicekönig von Neapel, erklärte gegen den Willen Philipps II. u. des Papstes, daß die Inquisition in Neapel nicht eingeführt werden solle, regierte gut u. kräftig, st. 1571 zu Neapel.

Alcālde (span., aus d. arab. al Kadi entstanden), **1)** in Spanien die erste obrigkeitliche, zugleich richterliche Person eines Orts, etwa dem Bürgermeister in unsern Städten entsprechend; dagegen **A. de Aldēa**, Dorfrichter; **A. de Bārrio**, Viertelsmeister u. Polizeicommissär einer Stadt; **A. de Cōrte**, Hofrichter. Auch die sonstig. span.-amerik. Provinzen hatten dergl. Die Weißen standen unter dem Corregidor, die Farbigen unter den Weißen; **2)** in Marokko so v. w. Statthalter. *(Pr.)*

Ālcali (Chem.), s. u. Alkalien.

Ālcali ammonīacum acetātum (Chem.), nach ältern Pharmakopöen eine Saturation des Ammoniaks mit Essig; vgl. Minderers Geist; **Ā. ammon. aquōsum, cāusticum, vinōsum**, Salmiakgeist, wäßriger, ätzender, weiniger; **Ā. ammon. succinātum**, Eau de Luce, bernsteinhaltiger Hirschhorngeist; **Ā. ammon. volātile**, kohlensaures Ammoniak; **Ā. cāusticum**, Aetzstein; **Ā. fixum herbārum**, aus der Asche von verbrannten Kräutern gewonnenes Kali; **Ā. flūor volātile cāusticum**, ätzender Salmiakgeist; **Ā. lignōrum**, gereinigte Pottasche; **Ā. minerāle**, Natron; **Ā. miner. tartarisātum**, Seignettesalz; **Ā. miner. vitriolātum**, Glaubersalz; **Ā. tārtari**, Weinsteinsalz; **Ā. vegetābile**, Kali; **Ā. vegetab. acetātum**,

tum, geblätterte Weinsteinerde; **A. vegetab. tartarisatum, vitriolatum**, tartarisirter, vitriolisirter Weinstein; **A. volatile**, Ammoniak. *(Su.)*

Alcaligen (Chem.), so v. w. Stickstoff.

Alcamo, Stadt der sicilian. Intendanz Trapani, 18,000 Ew., Sumachbau, Ruinen des Tempels von Segesta.

Alcaniz, Villa der span. Subdelegat. Saragossa, 4200 Ew., Handel mit Oel, Honig, Alaun.

Alcanna (Kosm.), s. Alkannawurzel.

Alcantara, 1) Stadt in der span. Subdelegation Caceres (Estremadura), am Tajo (mit, 670 Fuß langer Römer-Brücke), von den Mauren gebaut, ummauert, mit Sitz des Alcantaraordens, 9000 Ew.; 2) Stadt, s. u. Maranhao; 3) Vorstadt von Lissabon, s. d. 2. 4) Bach dabei. Hier Schlacht am 25. Aug. 1580 zwischen Herzog Alba mit den Spaniern u. dem Großprior Antonio v. Crato mit den Portugiesen, wodurch Portugal eine Zeit lang an Spanien kam, s. Portugal (Gesch.) 2. *(Wr. u. Pr.)*

Alcantara, Ritterorden von, von den Brüdern Don Suero u. Don Gomez Fernando Barrientos 1156 zur Vertheidigung des neuen Grenzcastells St. Julian de Peral od. Peyrero als Waffenbrüderschaft gegründet, 1197 vom Papst zu einem geistl. Ritterorden unter St. Benedicts Regel erhoben, zur Vertheidigung des christl. Glaubens u. zu ewigem Krieg gegen die Mauren bestimmt, mit großen Privilegien begabt, unmittelbar nur dem heil. Stuhl unterworfen. Alfons IX. schenkte 1213 dem Orden die neueroberte Stadt Alcantara; der Orden verlegte seine Residenz dahin u. nahm den Namen davon an. Tracht: weißer Wappenrock, schwarzer Pilgerkragen mit Kapuze, schwarzes Scapulier bis zum Gürtel herab. Von 1441 an statt des Kragens u. Scapuliers, ein grünes Lilienkreuz. Die Ritter gelobten Armuth, Gehorsam, Keuschheit u. Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß Mariä, erhielten aber 1540 die Erlaubniß sich zu verheirathen. Der Orden verbreitete u. bereicherte sich durch ganz Spanien, lebte fortwährend in Händeln mit den übrigen Ritterorden u. in ärgerlichem Zwiespalt in seinem Innern, bis Papst Alexander VI. die Großmeisterwürde 1492 mit der Krone Spaniens vereinigte. König Joseph nahm 1808 dem Orden alle Einkünfte; Ferdinand VII. stellte seit 1814 Manches wieder her, aber 1835 wurde er mit allen geistl. Orden aufgehoben. *(v. Bie.)*

Alcantariner (geistl. Orden), s. u. Minoriten. **Alcantarinerinnen**, so v. w. Clarissinnen.

Alcaol (Alchem.), so v. w. Quecksilber.

Alcaratium (a. Geogr.), so v. w. Alce.

Alcaraz, 1) Gebirge in der span. Subdelegation Murcia u. Ciudad Real; 2) Stadt, s. u. Ciudad Real 1).

Alcarazas (arab.), Trinkgefäße aus porösem Thon, die das darin enthaltne Wasser durchsickern lassen; dieses verdampft auf der Außenfläche des Gefäßes u. erzeugt, zumal bei starkem Luftzuge, Verdünstungskälte, wodurch man sich in heißen Ländern (Spanien, Afrika) kaltes Wasser verschafft.

Alcarria (Geogr.), so v. w. Algarria.

Alcassar (Geogr.), so v. w. Alcaçar.

Alcaudette, Stadt in der span. Prov. Jaen, 4000 Ew., Häuser aus schwarzem Marmor.

Alcavala (Staatsw), unter Alfons XI. in Castilien zur Bekriegung der Mauren eingeführte Steuer, 10 Proc. von allem beweglichen u. unbeweglichen Vermögen, so oft es verkauft od. vertauscht wird; blieb bis in die neusten Zeiten in Spanien.

Alcazar (Geogr.), so v. w. Alcaçar.

Alce (a. Geogr.), Stadt der Celtiberi (tarracon. Spanien), 179 v. Chr. vom röm. Feldherrn Gracchus erobert, j. Alcaraz.

Alcea (a. *L.*), Abtheilung der Pflanzengattung Althäa.

Alcedo (Zool.), so v. w. Eisvogel; einige Gattungen des linnëischen A. stehen jedoch unter Galbula.

Alces (Zool.), so v. w. Elenn.

Alces (a. Geogr.), 1) Stadt in Hispanien, wohl so v. w. Alce; 2) Fluß in Bithynien.

Alceste (Myth.), so v. w. Alkestis.

Alcester, Stadt, s. u. Warwick 1).

Alchabitius, s. Arabische Literatur 2.

Alchabur (Geogr.), s. u. Rakka 1).

Alcharit (Alch.), so v. w. Metallisches Quecksilber.

Alchemie (a. d. arab.; eigentl. so v. w. Chemie, mit dem vorgesetzten Artikel Al). Das Wort A., in das Astronomicon des Jul. Firmicus Maternus (im 4. Jahrh.), wahrscheinl. durch spätre Abschreiber eingeschlichen, kommt eigentl. zuerst (aber hier schon als ein angenommnes) bei den spätern, in den Schulen der Araber gebildeten Schriftstellern im 13. Jahrh. vor, denn die Alchemia Geberi, angebl. aus dem 8. Jahrh., ist wahrscheinl. unecht. [1] 1) die vermeinte Kunst, unedle Metalle in edle, bes. Gold zu verwandeln, u. zugleich ein Lebenselixir zu bereiten. [2] Die Hauptlehrsätze der A. sind: a) Es gibt ein Präparat von fester Gestalt u. rother Farbe: Stein der Weisen (lapis philosophorum, großes Elixir, großes Magisterium, rothe Tinctur), welches, in kleinster Menge auf ein andres fließendes Metall geschüttet, dieses in Gold verwandelt. b) Dasselbe Präparat, in möglichst kleiner Gabe als Arznei innerlich genommen, ist die Panacee des Lebens, das aurum potabile (trinkbares Gold), welches das Alter verjüngt, das Leben verlängert, alle Krankheiten heilt. [3] c) Ein andres Präparat von weißer Farbe, der Stein 2. Ordnung (kleines Elixir, weiße Tinctur), kann jedes unedle Metall in Silber verwandeln. [4] Diese Präparate, zu deren Bereitung

tung sich nirgends eine Vorschrift findet, herzustellen, war Jahrhunderte lang u. auf die verkehrteste Weise das Bestreben der A., die sich, um ein desto größres Ansehn zu gewinnen, in den Schleier des Geheimnisses hüllte, eine neue Kunstsprache voll mystischer Benennungen u. Ausdrücke erfand u. auf diese Weise viele angesehne Personen, selbst Fürsten für sich gewann. [3] Man entlehnte diese Ausdrücke vorzüglich aus dem Arabischen, u. deshalb kommen so viele dergl. mit dem arab. Artikel Al in der A. vor, andre Terminen wurden von mystisch-theosophischen Bildern entlehnt. Nur wenige dieser Ausdrücke haben sich in der Chemie, als von der A. herrührend erhalten, der größre Theil ist völlig obsolet geworden. Wir haben daher nur solche alchem. Ausdrücke, die aus irgend einem andern Grunde als dem der A. angehörig zu sein, Erwähnung verdienten, aufgenommen. [3a] Daß es je gelungen sein dürfte, edle Metalle aus Substanzen, die dieselben nicht schon enthielten, herzustellen, wird mit Recht bezweifelt, da das Gold als einfacher, unzerlegbarer u. folglich auch nicht zusammenzusetzender Körper erkannt worden ist. [4] Indessen haben die alchemist. Arbeiten u. Forschungen zufällig Veranlassung zu höchst wichtigen Entdeckungen, sowohl in der Pharmacie, als auch in der Technik gegeben u. haben der Ausbildung der Chemie sehr bedeutenden Vorschub geleistet, u. die A. wird daher mit Recht Mutter der Chemie genannt. [5] **B)** (Gesch.), die Erfindung der A. wird dem **Hermes Trismegistos**, der sie auf einer smaragdnen Tafel, über die viel geschrieben worden ist, aufgezeichnet haben soll, zugeschrieben. Andre geben **Osthanes**, einen pers. Magier, als Urheber derselben an, od. lassen sie aus den Pyramiden von Syene, od. aus den libyschen Wüsten erwachsen. Wirklich scheint sie in **Aegypten**, aber weit später in der **alexandrinischen Schule** ihren Ursprung gehabt zu haben. Schon **Ammonios Sakkas**, **Plotinos** u. **Porphyrios**, **Zosimos** von Panopolis, **Olympiodoros** von Theben scheinen sich mit A. beschäftigt zu haben, **Diocletian** verbot die A. 296 als zu großen Reichthümern u. hierdurch zum Aufstand führend, u. Valens u. Valentinian schärften das Verbot im 4. Jahrhundert wieder ein. Damals sprach dort **Themistios Euphrades** von der Verwandlung der Metalle, nachdem bereits im 5. Jahrh. v. Chr. **Demokritos** seine Physik u. Mystik schrieb, die davon handelte, u. bald folgten ihnen viele andre nach. Jedoch scheinen alle diese Versuche nicht die chem. Verhältnisse, sondern nur die Farbe umgewandelt u. eine Art Messing, Tomback, Semilor od. Weißkupfer bereitet zu haben. [6] Als die **Araber**, denen eigentl. der Koran die A. streng verbot, Alexandrien eroberten, adoptirten sie nebst der Mathematik auch die A., ohne es jedoch weiter als ihre Vorfahren zu bringen, doch gaben sie der A. ihre Kunstsprache. Unter ihnen zeichnet sich bes. im 8. Jahrh. der Maure **Geber** (**Abu Mussar Dschaffar al Sofi**) in Spanien in der A. aus. [7] Durch die Araber kam die A. mit den Feldzügen der Mauren nach Frankreich u. von da nach dem **Norden Europas**. Im 9. Jahrh. schrieb **Haimo**, Bischof von Halberstadt, de lapidibus philosophicis; im 11. Jahrh. erschien der Brite **Hortulanus** als Adept; das meiste Aufsehn machte aber **Albertus Magnus** im 13. Jahrh., er brachte zuerst die chem. Verwandlung in Vorschlag, ohne jedoch, wie es scheint, sie wirklich aufzufinden. Eben so wenig glückte das wohl seinen Nachfolgern, **Thomas von Aquino**, **Christoph von Paris**, **Alfons X. von Castilien**, **Roger Baco**, **Peter von Abano**, **Arnaldus**, obschon sie beiläufig andre chem. Entdeckungen machten. 1317 verbot der Papst Johann XXII. die A., jedoch ohne Erfolg, u. derselbe Johann XXII. trieb später selbst A. Eben so erfolglos war das Verbot der Republik Venedig im 15. Jahrh., die Adepten trieben die A. als Vo-archadunica insgeheim weiter. [8—11] **Raymundus Lullus** (s. d.) ist der Erste, von dem mit Bestimmtheit u. nicht ohne Wahrscheinlichkeit versichert wird, daß er wirklich viel Gold gemacht haben soll. Auch der Franzose **Flamel** soll sich um diese Zeit ein ungeheures Vermögen, mit dem er 7 Kirchen u. 14 Hospitäler stiftete, durch die A. erworben haben. [12] Im 15. Jahrh. machte der pseudonyme **Basilius Valentinus**, ein Name, den bald mehrere alchem. Schriftsteller ihren Werken vorsetzten, viel Aufsehn; nach demselben zeigten sich eine Menge Betrüger, die nur falsches Gold fertigten. Graf **Bernhard** von Padua war unter ihnen der wichtigste; auch gab Heinrich VI. von England 3 Fabrikanten, **Fauceby**, **Kirkbez** u. **Ragny**, das Privilegium, Gold zu fertigen u. das Lebenselixir zu bereiten. Die A. kam durch sie sehr in Verruf, blieb aber damals auch nicht ohne Anhänger, wie denn Melanchthon gegen Luther für sie sprach. [13] Vor allen schaffte aber **Theophrastus Paracelsus** im 16. Jahrh. durch seinen Namen u. seine theosophischen Träumereien der A. großen Eingang im Volke, u. die A. war an Höfen wie in der großen Welt jetzt 2 Jahrh. lang Mode. Außer ihm zeichneten sich zu dieser Zeit aus: **Barnaud** aus der Dauphiné, **Tobias von Hoghelande**, **Augurelli** aus Rimini, Leonh. **Turneyssen zum Thurn**, Leibarzt am brandenb. Hofe, der einen eisernen Nagel in Gegenwart vieler Vornehmer halb in Gold verwandelt haben soll, G. **Dorn**, Arzt zu Frankfurt, Aug. **Gutmann** aus Schwaben, Jul. **Sperber**, anhalt. Leibarzt, H. **Kunrath**, Arzt in Dresden, **Quercetanus**, franz. Leibarzt. [14] Im 16. Jahrh. soll ein Franzos, **Denys Zachaire**, aus Quecksilber Gold gemacht haben, jedoch zu Rudolfs II. Zeit von seiner Frau u. ihrem Diener

ner zu Köln erschlagen worden sein. Ein Engländer, Killey, täuschte auch Rudolf II. durch ein angeblich gefundnes Pulver, u. wurde, als er keins mehr hatte, eingekerkert. [15] Der Schotte Setonius machte am Hofe des Kurfürsten Christian II. von Sachsen seine Kunststücke u. angeblich Gold. Er wurde gefangen gesetzt u. 3mal auf die Tortur gespannt. Zu dem so Gequälten begab sich nun Michael Sendivogius, ein Pole aus Krakau, mit Erlaubniß der Regierung, angeblich um ihn auszuhorchen. Als er aber das Versprechen von ihm erhalten, wenn er ihn befreie, ihm das Geheimniß mitzutheilen, verkaufte er sein Haus in Krakau, machte die Wache trunken u. entfloh mit Setonius u. dessen Frau nach Krakau, wo Setonius 1604 starb, Sendivog heirathete aber dessen Frau, verbrauchte dessen vorräthige Tinctur, machte am Hofe Königs Sigismund III. von Polen u. Kaisers Rudolf II. selbst Gold u. ließ es mechanisch durch diese Fürsten bereiten. Zuletzt wurde ihm durch den Baron v. Mühlenfels am bairischen Hofe der Rest seines Pulvers abgezwungen u. er ging, da er dessen Bereitung nicht verstand, im Elend unter. [16] Vorsichtiger u. darum glücklicher waren Irenäus Philaletha u. dessen Nachfolger, der Brite Starkey, u. der sog. Baron von Chaos, auch Fr. Helvetius, J. L. Hannemann, Fr. Kieser, Joh. Schuberdt, J. Ch. Orschall wurden als Adepten geschätzt. Auch Laskaris, zu Anfang des 18. Jahrh., war ein berühmter Adept u. lehrte dem Apotheker Böttcher zu Berlin angeblich Gold machen, der, später deshalb in Dresden verhaftet, indem er Versuche machte, das Porzellan erfand. Noch später machte der Oestreicher Sehfeld Aufsehn. [17] Was nun von diesem allen wahr, was erdichtet ist, läßt sich schwer entscheiden. Vieles war entschieden Taschenspielerei, vieles durch die Sucht, als Wundermann zu gelten, erzeugt, Andre kamen durch große, auf unerklärl. Art erworbne Reichthümer zu dem Ruf, A. zu treiben, die Zeitgenossen aber ließen sich durch Betrüger leicht täuschen u. erzählten aus Sucht zu dem Wunderbaren Unglaubliches nach, entstellten auch wohl die Wahrheit unabsichtlich. Kaum würde eine gehörige gerichtl. Untersuchung genügen, um einen solchen geschickten Betrüger zu überführen, ganz unmöglich ist es aber, das Gewebe der Täuschungen jetzt nach Jahrhunderten, nach nur einseitigen Berichten zu entwirren. [18] Eine merkwürdige Rolle spielten im 16. u. 17. Jahrh. die Rosenkreuzer in der A., sie halten nächst der Theosophie die A. zum Hauptzweck. Durch sie wurden bes. viele Fürsten u. Vornehme zur A. verleitet. [19] In unsrer Zeit ist die A. fast vergessen u. nur wenige hängen noch an ihr. Am meisten trugen die Untersuchungen vorurtheilsloser Chemiker, Rob. Boyle im 17. Jahrh. an der Spitze, dazu bei, die alchem. Träumereien in ihrer Nichtigkeit darzustellen. 3) Literatur. Tractat. de secretis antiq. philosophorum arcano, Lpz. 1612; Stolz v. Stolczenburg, Viriolarium chymic., Frkf. 1624; dessen Hortulus hermeticus etc., ebd. 1627; Corn. Balbianus, Speculum chymic., Lond. 1666; Geber (der Arab.), Chimia s. traditio summae perfectionis et investigatio magisterii, herausgeg. v. Kasp. Horn, Nürnb. 1668, 12.; Bibliotheca philosoph. chymicorum, Paris 1678, 2 Bde., 12.; (J. F. Meyer), alchym. Briefe, Hann. 1767; (F. J. W. Schröder), neue alchym. Bibliothek &c., Frkf. u. Lpz. 1771—1773, 2 Bde.; dessen neue Samml. d. Biblioth. f. d. höhern Naturwissensch. u. Chem., Lpz. 1775—1780, 2 Bde.; dessen Geschichte d. ältest. Philosophie u. Chemie &c., Marb. 1785; J. Ch. Wiegleb, histor. krit. Untersuch. der Alchemie &c., Weim. 1777; Ch. G. v. Murr, lit. Nachr. zu d. Gesch. d. sog. Goldmacherkunst, Lpz. 1835. *(Su., Pr. u. Jb.)*

Alchemilla *(L.)*, Sinau, Pflanzengattung aus der Fam. der Rosaceen, Ord. Sanguisorbeen, *Rchnb.*, *Spr.*, zur 4. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig. Bekannteste Art: a. vulgaris (Frauenmantel), in Deutschland heimisch. Ehemals Kraut, Wurzel, als ein gelind zusammenziehendes Mittel officinell; auch als Futterkraut sehr nützlich.

Alchemillĕae (Bot.), Abthlg. der Gruppe Sanguisorbeae der Fam. Rosaceen *Rchnb.*

Alchemist, ein die Alchemie Betreibender, in sie Eingeweihter, s. Alchemie.

Alchemistenthaler, A-ducāten, aus, angeblich alchem. Metall geprägte Thaler od. Ducaten, die auf Alchemisten geschlagen sind, od. auch Münzen mit alchemischen Figuren.

Alchērmes (Färber), s. u. Kermes.

Alchfrid, Sohn u. Mitregent (Unterkönig) Oswius v. Northumberland, s. England (Gesch.) 11.

Alchimille (Bot.), so v. w. Alchemilla.

Alchīndus (Philosgesch.), so v. w. Alkendi.

Alchītron (Pharm.), präparirter Arsenik.

Alchornĕa (a. *Sol.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Trikokken, Ordn. Linozosteen, *Spr.*, Rautengewächse, Euphorbieae *Rchnb.*, zur Diöcie Monadelphie *L.* Einzige Art: a. latifolia *Sw.*, auf Jamaika; viell. Mutterpflanze der Alcornoquerinde.

Ālchred, König von Northumberland, 765—774, s. England (Gesch.) 11.

Ālchuin (Biogr.), so v. w. Alcuin.

Alchymīĕ, so v. w. Alchemie.

Alchymilla (Bot.), so v. w. Alchemilla.

Alchyträn, sonst, Rückstand von einer Destillation.

Alciāt (Andreas), geb. 1492 zu Alzate bei Como, 1518 Prof. der Rechte zu Avignon, 1529 zu Bourges, prakticirte dann in

in Mailand, Bologna u. zuletzt in Pavia, wo er 1550 st. Ihm verdankt man die erste Erläuterung des röm. Rechts. Seine Opera, Bas. 1547, 5 Bde., Fol.; dann Lyon 1560, Bas. 1571 u. 1582, Frankf. 1717, 4 Bde.

Alcīde (v. gr., Myth.), so v. w. Alkides.

Alcidor (Volksf.), s. u. Cendrillon.

Alcimoënnis (a. Geogr.), Stadt in Vindelicien an der Donau, j. Ulm.

Alcimōnum, Ort der Hermonduren in Deutschland, viell. j. Eichstädt a. d. Altmühl.

Alcimus, 1) so v. w. Alkimos; **2)** so v. w. Alethius; **3)** (Ecdicius Avitus A.), Erzbischof von Vienne von 490, des Kaisers Avitus Enkel u. Neffe, trug zur Bekehrung Chlodowigs bei, hielt die Kirchenversammlungen zu Epaum u. Paris 525.

Alcīna (a. *Cav.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ordn. Radiaten, *Spr.*, Syngenesisten, Compositae, *Rchnb.*, zur 19. Kl. 4. Ordn. *L.* gehörig. Art: a. perfoliata *Cav.*, aus Mexico.

Alcinīpo (a. Geogr.), so v. w. Acinipo.

Alcīnoë (Zool.), s. Trottelqualle.

Alcīopa, Gattung der Ringelwürmer, den Phyllodocen ähnlich, doch mit Kiemenhöckern an den Füßen.

Alcīra, feste Villa am Xucar im span. Distr. u. Kgrch. Valencia, 9000 Ew.

Alcis (deutsche Myth.), ein Götter- od. Heldenbrüderpaar, als Jünglinge ähnlich den Dioskuren, bei den Naharvalen in einem alten Haine (Alcenhain, Alsenhain), ohne Bilder verehrt. Der Priester trug weibliche Kleidung. Die Deutung dieser A. ist noch dunkel; Ein. halten A. für den Namen der Gottesstätte, nicht der Götter.

Alcis (deutsche Ant.), s. u. Elenn.

Alcmānicum schēma (Gramm.), s. u. Schema.

Alco, wilder südamerik. Hund, s. d. p.

Alcobāça (Eburobritium), Stadt im Distr. Leiria des portug. Estremadura, mit reicher Bernhardiner-Abtei, früher Begräbniß der portug. Könige. 1811 von den Franzosen verbrannt (11 Tage dauerte der Brand) u. geplündert.

Alcobiscar, Berg, Gipfel, s. u. Navarra 2).

Alcohol (Chem.), **1)** bei trocknem Stoffen ein höchst feines Pulver; **2)** (**A. vini**), höchst entwässerter Weingeist; s. Alkohol. **A. acēti**, s. Essigalkohol. **A. alcalisātum**, Alkohol, durch Destillation über Kali entwässert.

Alcōlea, Venta mit steinerner Brücke über den Quadalquivir unweit Andujar. Hier Gefecht am 7. Juni 1808 zwischen 9000 Spaniern unter Echevearria u. dem siegenden franz. Gen. Dupont; Folge: Cordova ward eingenommen u. geplündert.

Alcōnis (a. Geogr.), Vorgeb. od. Bucht in SWGallien, j. Cap du Marveau od. Bucht Aiguebore bei Cap Taillat.

Alcool (Chem.), so v. w. Alkohol.

Alcor, Stern im großen Bären, s. d.

Alcōra, Villa, s. u. Felipe, San.

Alcornōque Alcornocarinde, so v. w. Alkornorinde.

Al cōrso (ital.), nach dem Wechselcours.

Alcōssua, Gebirg, s. u. Alava.

Alcōy, Villa in dem Distr. St. Felipe der span. Provinz Valencia, 15,000 Ew., mit Tuch- u. Papierfabriken.

Alcrānes, so v. w. Alacranes.

Alcūdia, 1) Stadt, s. u. Mallorca; **2)** Villa in der span. Subdelegat. u. Kgrch. Valencia, von welcher der ehemalige Friedensfürst Godoy den Herzogstitel führte.

Alcūdia, Herzog v., s. Godoy.

Alcuin, geb. 736 (739) zu York. Seine Lehrer waren Beda Venerab. u. der Erzbischof Egbert. A. ward 758 Vorsteher der Schule u. Diakonus zu York. Achajus schickte ihn zu Karl d. Gr., der ihm Präbenden verlieh u. an seinem Hofe als Mitglied der Schola palatina (hier hieß er Flaccus Albinus) behielt. Er beförderte die Wissenschaften in den Klöstern Frankreichs, legte Schulen an, that viel für den Kirchengesang u. legte den ersten Grund zur paris. Universität. Er unterrichtete oft selbst. 801 ging er in die Abtei St. Martins zu Tours, st. 804; Grab zu Hersfeld. Werke (theolog., ascet., grammat. Inhalts) gab du Chesne Par. 1617, Fol., Froben, Regensb. 1777, 4 Bde., Fol., heraus; Lebensbeschr. von Lorenz, Halle 1829. *(Lb.)*

Alcur (Alchem.), so v. w. Alcubrid.

Alcyon (Zool.), so v. w. Eisvogel.

Alcyone, Stern im Stier. (s. d.)

Alcyonēlla u. Alcyonidium, s. u. Korkschwamm.

Alcyōnien, 1) so v. w. Alcyonium; **2)** (**A.iten**), versteinerte Korkschwämme.

A.ienbälle, so v. w. Belemniten.

Alcyōnium (Zool.), so v. w. Korkschwamm.

Alcyōnius (Pietro), geb. 1490 zu Venedig, Philolog u. Corrector bei Aldus Manutius, st. 1527; schr.: De exilio, in elegantem Latein, wozu er die einzige Handschrift von Ciceros Buch De gloria oft wörtlich benutzte u. dann verbrannte.

Alda, Gemahlin Alberichs II., s. u. Rom (Gesch.) 172.

Aldabarān (arab.), so v. w. Lus.

Aldan, Fluß, s. u. Lena.

Aldaraäukr (nord. Myth.), so v. w. Götterdämmerung.

Aldborough (spr. Ahldborro), **1)** Seestadt in der engl. Grafschaft Suffolk, Fischerei, 2000 Ew.; **2)** Stadt an der Ouse in der engl. Shire York, 500 Ew.

Aldēa (span.), **1)** Dorf; **2)** in SAmerika jeder Ort der nicht Stadt ist.

Aldeāa (Bot.), so v. w. Phacelia.

Aldēa Gallēga de Riba Tējo, Flecken, s. u. Lissabon Bzk.

Al-

Aldeas-Aldas, Villa, s. Maranhao.

Aldebarān (v. arab.), Stern im Stier.

Aldebert, Franzose, rühmte sich, einen zu Jerusalem vom Himmel gefallnen u. ihm durch den Erzengel Michael überbrachten Brief von Christus zu besitzen, dessen Kraft er andern mittheilen könne. Er verspottete Kirchen u. Wallfahrten u. ließ im Felde Bethäuser bauen; auf den Synoden 743 u. 745 verdammt. Seine Anhänger, **Aldebertīner**, verehrten ihn als Heiligen.

Aldebrand, so v. w. Hildebrand.

Aldēe (span.), so v. w. Aldea.

Aldegonde (Philipp, Herr v. St. A.), so v. w. Marnix.

Aldegrēver (Albrecht, auch Aldegraf), geb. 1502 zu Soest; Maler u. Kupferstecher, Schüler Alb. Dürers, st. 1562. Werke zu Berlin, München, Paris.

Aldehyd (Chem., Al [cohol] dehyd [rogenatus] $C_4 H_8 O_2$, Alkohol dem 4 Atom Wasserstoff entzogen sind), farblose, wasserhelle, sehr flüchtige Flüssigkeit, von eigenthümlich ätherartigem, erstickendem Geruch, 0,790 spec. Gew., bei 21, 8° C kochend, aus 4 At. Kohlenstoff, 8 At. Wasserstoff, 2 At. Sauerstoff, od. 1 Vol. Kohlenstoffdampf, 2 — Wasserstoffgas, ½ Vol. Sauerstoffgas als Dampf zusammengesetzt. In Alkohol u. Aether löslich, mit Wasser unter Erwärmung mischbar, u. hieraus durch Chlorcalcium, als eine aufschwimmende Schicht auszuscheiden, leicht entzündlich, mit leuchtender Flamme brennend. Geht im Sonnenlicht, bes. unter Mitwirkung von Platinschwarz, schnell in Essigsäure über, löst Schwefel u. Jod ohne Verändrung auf, wird durch Chlor Brom, Salpeter-Schwefelsäure zersetzt, verbindet sich mit Ammoniak zu A-Ammoniak, mit Kali zu A-harz, mit Silberoxyd zum Theil zu A-saurem Silberoxyd; wird durch Zerlegung des Aethers in einer glühenden Glasröhre, durch Destillation des Alkohols über Braunstein u. Schwefelsäure auch bei der Oxydation der Alkoholdämpfe durch Platinschwarz, am reinsten aber durch Zerlegung des A-Ammoniaks: 2 Theile in 3 Theile Wasser gelöst, mittelst 3 Theile in 5 Theilen gelöster Schwefelsäure, bei gehöriger Abkühlung geleiteter Destillation, u. Rectification über Chlorcalcium dargestellt, zersetzt sich aber allmählig von selbst. *(Su.)*

Aldehydammōniak ($C_4 H_8 O_2 + N_2 H_6$, Chem.), ein in durchsichtigen, farblosen Krystallen anschießender Körper, von eigenthüml. terpentinartigem Geruch, sehr flüchtig, leicht entzündlich, bei 60—70° schmelzend, bei 100° ohne Verändrung überdestillirend, alkalisch reagirend, durch Säure unter Freiwerden von Aldehyd leicht zersetzt werdend; löst sich leicht in Wasser u. in Alkohol, schwer in kaltem Aether, leicht in erwärmtem Acetal, woraus beim Erkalten bes. schöne Krystalle anschießen. An der Luft u. am Sonnenlicht werden die A-krystalle gelb, u. nehmen einen brenzlichen Geruch an. Es entsteht, wenn man trocknes Ammoniakgas mit Aldehyd zusammen bringt, wird aber am leichtesten so bereitet, daß man den, durch Destillation von Weingeist, Schwefelsäure u. Braunstein erhaltnen unreinen Essigäther u. acetalhaltigen Aldehyd nach vorgängiger Rectification über Chlorcalcium u. Mischung mit Aether, mit Ammoniakgas zusammenbringt. Es besteht aus 1 At. Aldehyd u. 2 At. Ammoniak. *(Su.)*

Aldehyden, angenommene Verbindung von 4 Kohlenstoff u. 6 Wasserstoff. Ihr Oxyd = $C_4 H_6 O$, ist das Radical des Aldehyds, das noch 1 At. Wasser enthält, also auch durch: $C_4 H_6 O + aq.$ ausgedrückt werden kann.

Aldehydharz, bei Erwärmung von einer aldehydhaltigen Flüssigkeit, auch von Alkohol, Acetal mit Kalihydrat sich niederschlagende dunkelbraune harzähnliche Materie, bei deren Entstehung man einen geistigen u. widrig seifenartigen Geruch bemerkt, die an der Luft sich stets verändert, auch zuweilen beim Trocknen sich von selbst entzündet u. wie Zunder fortglimmt.

Aldehydsäure ($D_4 H_8 O_3$), so v. w. Aethersäure.

Aldenāār (Geogr.), so v. w. Altenahr.

Aldenau, so v. w. Adenau.

Aldenberg, ehemalige Cistercienserabtei im Kr. Solingen des Rgbzks Düsseldorf, viele Gräber jülichscher, bergischer u. märkischer Grafen.

Aldenburg, 1) Stadt, s. Oldenburg; 2) alte Schreibart für Altenburg; 3) Lustschloß des Fürsten v. Solms-Braunfels, 2 Stunden v. Wetzlar, adliges Prämonstratenserkloster, 1180 von dem Eremiten Johannes Clamator gestiftet, 1803 aufgehoben.

Aldenburg, 1) (Dietrich v. A.), s. Altenburg. 2) (Herman v.), s. ebd. 3) (Anton, Graf v.), s. Oldenburg [illegible] n. 10.

Aldenhöven, Flecken im Kr. Jülich des preuß. Rgsbzk. Aachen, 1100 Ew. Hier Schlacht den 1. März 1793 zwischen den siegreichen Oestreichern unter Erzherz. Karl u. den franz. Republikanern unter Dumouriez, s. Französischer Revolutionskrieg n. …

Aldenrath (Heinrich), s. u. Gröger.

Alderamin (arab.), Stern im Cepheus.

Alderman (spr. Ahldermänn, v. angels. ealdormen, Aeltermann), 1) in England unt. den Angelsachsen der Vorsitzer der Grafschaftsgerichte neben dem Bischof, so wie in Kriegs- u. Friedenszeiten der oberste Beamte der Grafschaft; er ward vom König gewählt, doch blieb das Amt meist in der Familie; 2) jetzt in England die gewählten Vertreter einer Stadtgemeinde, die den Lord Mayor aus ihrer Mitte auf 1 Jahr wählen; 3) so v. w. Obermeister. *(Lb. u. Pr.)*

Alderney (spr. Älderni; *Evodia, Arica*), brit. Insel an der franz. Küste am Kanal; Ackerbau, Viehzucht, Strumpfstrickerei, 3000 Ew. Dabei Felsen Caskets mit 3 Leucht-

8 Beichtstühlen.

Aldersbach, Dorf im Kr. Vilshofen des baie. Unterdonaukreises, mit, um 1804 aufgehobner Cistercienserabtei, 800 Ew.

Alderson (John), geb. zu Norwich, Arzt zu Hull, schr.: On the nature and origin of the contagion of fevers, Lond. 1788 (deutsch von Buchholz, Jena 1790), On the Rhos toxicodendron, Hull 1794, 1796 (deutsch von Froriep, Weimar 1799).

Aldevāle, so v. w. Allzuviel.

Aldēya (port.), so v. w. Dorf.

Aldfrid, nat. Sohn Oswius, Kön. v. Northumberland, 685—703, s. England (Gesch.) 22 f.

Aldhelm, so v. w. Adelmus.

Aldighiēro da Zēvio, Maler zu Verona um 1350; von ihm Fresken der Capelle St. Felice in St. Antonio zu Padua, s. Paduanische Malerschule.

Aldii (Aldionarii, Aldiones), so v. w. Hörige bei den Longobarden.

Aldīna (a. Ad.), Pflanzengatt. zu Brya gezogen.

Aldīna (Lit.). s. u. Manutius.

Aldingen, 1) (A. auf der Baar), Marktfl. in Amte Spaichingen des würtemb. Schwarzwaldkr., Eisenwerk, 1350 Ew.; **2)** Dorf im Amte Ludwigsburg des würtemb. Neckarkr., 1200 Ew.

Aldīni, 1) (Giovanni), Prof. zu Bologna, Neffe von Aloys Galvani u. früher dessen Gehülfe; gab heraus: Al Galvani de viribus electricitatis in motu musculari, Modena 1792, 4.; Memoria intorno all' electricita animale, Bologna 1794 4. u. a. **2)** (Antonio), geb. 1756 in Bologna, erst Prof. der Rechte daselbst, später von den Bolognesern nach Paris gesendet, dann Mitglied des Raths der Alten der cisalpin. Republik u. 1801 der Consulta von Lyon, 1805 von Napoleon zum Grafen u. Minister des Königr. Italien ernannt, auch von der östr. Regierung mit Auszeichnung behandelt, st. 1826 zu Pavia. **3)** (Georg), des Vor. Bruder, geb. 1762, Prof. der Physik zu Bologna, ital. Staatsrath, Mitglied des Instituts zu Mailand u. mehr. Akademien, erfand eine unverbrennliche Kleidung, außen aus einem Gewebe von Eisendraht, innen aus einem Tuche mit Alaun bestehend, die sich noch 1832 in Wien bewährte; schlug vor, die Ebbe u. Fluth bei Venedig zu Mühlwerken zu benutzen. Er st. 1834 zu Mailand; schr. Précis d'expériences galvaniques, Par. 1803; Essai théorique et expérimentale sur le galvanisme etc., ebd. 1804; Art de se préserver de l'action de la flamme, ebd. 1830, u. m. a. *(He., Pr. u. Jb.)*

Aldīnia (a. *Rchnb.*, Bot.), Abtheil. der Gattung Tacsonia.

Aldīnische Āusgaben (Aldinen), s. u. Manutius.

Aldīnische Lēttern (Buchdr.), von Aldus Manutius eingeführte Cursivschrift.

Aldionārii, Aldiōnes, s. v. w. Aldii.

Aldobrandīni, berühmte adlige, später durch Papst Clemens VIII., der selbst ein A. war, gefürstete Familie zu Rom. Berühmt sind **1)** (Sylvester), geb. 1499, Rechtsgelehrter zu Florenz, 1530 als Gegner der Medici verbannt, von Paul III. zurückgerufen u. zum Advocaten der apostol. Kammer ernannt, st. 1558; schr. u. a.: Commentar. in lib. I. instit Justin. **2)** (Hippolyt), s. Clemens VIII., Papst. **3)** (Giov. Francesco), geb. 1546, Neffe des Vor., Castellan der Engelsburg, Gouverneur v. Borgo u. päpstl. General, von seinem Oheim in den Fürstenstand erhoben u. 1598 mit Margaretha von Oestreich vermählt, führte 1594 u. 1601 dem Kaiser ein Hülfsheer nach Ungarn gegen die Türken zu u. st. 1601 zu Warasdein. *(Pr.)*

Aldobrandīnische Höchzeit, antikes Frescogemälde bei der Kirche St. Giuliano in Rom, unter Clemens VIII. entdeckt, von da in die Villa Aldobrandini gebracht, von Pius VII. 1818 für das vatic. Museum um 10,000 Scudi gekauft, nach Winckelmann die Vermählung des Peleus mit Thetis darstellend, in der Composition sehr schön, von Poussin zum Gegenstand seiner Studien, u. von den Antiquaren zum Gegenstand der höchsten Bewundrung gemacht; sehr wahrscheinlich indeß nur Copie eines alten guten Bildes; Böttiger, Aldobr. Hochzeit, Dresd. 1810, 4. *(Fst.)*

Āldringer (Freiherr von Koschitz u. Graf Ligma), geb. im Luxemburgischen, erst Lakay in Paris, später Secretär eines ital. Grafen, u. beim Bischof v. Trident, gemeiner Soldat in Inspruck, stieg schnell zum Offizier, ward 1622 Obrist, 1625 Freiherr u. Graf, 1629 Generalcommissär bei Wallensteins Heer in Nieder-Sachsen u. Abgesandter zum Frieden v. Lübeck. Als Generalmajor ward er mit 8000 M. gegen Gustav Adolf v. Schweden nach Polen gesandt; gegen den Herzog von Mantua ziehend, eroberte er Belforte u. Gazolo u. nahm hier des Herzogs Schätze (davon sein Vermögen) u. schöne Bibliothek, die er später seinem Bruder, dem Bischof von Seck vermachte. 1631 nach Deutschland zurück gekehrt, zwang er den Herzog v. Würtemberg, sich dem Kaiser zu unterwerfen, vereinigte sich nach der leipziger Schlacht mit Tilly, half Rotenburg u. Windsheim einnehmen, ward bei Bamberg verwundet, am Lech, wo Tilly blieb, nochmals, eroberte dann Landsberg u. Günzburg u. ward dann Feldmarschall. 1633 vereinigte er sich mit dem Herz. v. Feria, ging mit ihm nach Elsaß, ward aber von dem schwed. General Horn wieder nach Baiern zurückgedrängt, folgte Ende 1633 Wallensteins Mahnungen, zu ihm zu stoßen, seine Absicht den Kaiser zu verrathen voraussehend, nicht; trieb aber 1634 die Schweden von der Mitteldonau u. aus der Ober-Pfalz weg. Bei einer Vertheidigung des Uebergangs bei Landshut über die Isar 1634 ward er geschlagen u. von der Brücke ins Wasser stürzend,

zend, erschossen. (*Pr.*)

Aldrovanda (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Kappariden *Spr.*, Cistusgewächse, Droscreae *Rchnb.*, u. der 5. Kl. 5. Ord. *L.* Art: A. vesiculosa, *L.*, Sumpfgewächs aus Indien u. SDeutschland.

Aldrovandi (Ulysses), geb. 1522 zu Bologna, ward 1553 Prof. der Med. u. Logik zu Bologna; schr. u. m.: Ornithologia, 1599—1603, 3 Bde., Fol. Seine sämmtl. Werke, 13 Bd. Fol. (naturhist. Inhalts) sind größtentheils nach seinem Tode erschienen.

Aldrūda (Gräfin zu Bertinoro), Römerin, aus der Familie der Frangipani. Frühzeitig Wittwe, verwaltete sie die Besitzungen ihres unmündigen Sohnes. Als Friedrich I. mit den Venetianern 1171 Ancona 7 Monate lang belagerte, suchten die Bedrängten Hülfe bei Wilhelm degli Adelardi von Ferrara u. bei A., u. wirklich erschien A. persönlich der deutschen Armee, befehligt vom Erzbischof Christian v. Mainz, gegenüber, u. ermunterte zum Kampfe. Das Heer, von ihrer Schönheit begeistert, zeigte sich muthig, u. Christian mußte die Belagrung aufheben. (*v. Pl.*)

Al-Dschār, Stadt, s. u. Medina.

Al Dschesīr (arab.), so v. w. Mesopotamien.

Aldschīr (arab.), so v. w. Algier.

Aldschiwasēms (nicht Algiwasems), s. u. Muhammedanische Secten.

Āldstone Moor (spr. Alston Moor), Stadt der engl. Shire Cumberland, Bergbau, 6000 Ew.

Alduābis u. **Alduasdūbis**, bei den Alten der Fluß Doubs.

Āldulf, Kön. v. Ostanglien bis 713, s. England (Gesch.) 11 o).

Alduīdes, Gebirg, s. u. Pampelona.

Ālduin (Biogr.), so v. w. Audoin.

Āldus, ital. Vorname, bes. von der Familie Manutius (s. d.) bekannt.

Āle (a. Geogr.), Stadt in Cilicien.

Āle (nord. Myth.), Sohn Odins u. der Jörd.

Āle (spr. Ehl), beste u. stärkste Sorte des engl. Biers, aus hellbraunem Gerstenmalz, weißem Weizenmalz, etwas Hopfenextract u. geröstetem Zucker gebraut u. häufig verfahren. Zeichen der Güte: Weinklarheit, gelbliche Farbe, pikanter Geschmack, champagnerähnliches Prickeln. Arten: Amber-A., von Bernsteinfarbe, im Winter warm getrunken, mit Süßholz u. mehrern betäubenden Gewürzen stark versetzt; Bourton-A., die beste; China-A., mit Zusatz von Chinawurzel; London-A., die gewöhnlichste; Welsch-A., die lieblichste; Windsor-A., blaß; Würtemberg-A.; Soureygroß-A., mit Zusatz von Löffelkraut u. and. Kräutern. (*Hm.*)

Ālea (Myth.), 1) Beiname der Athene, unter dem sie einen Tempel in Tegea hatte, erbaut von Kön. Aleos, später nach einem Brande prächtiger durch Skopas aufgebaut, zur Zeit des Pausanias noch vorhanden als der schönste in Peloponnes. Nach der Schlacht bei Actium ließ Augustus die elfenbeinerne Bildsäule der Göttin wegschaffen. Zu Tegea wurde der Athene auch ein Fest A. gefeiert; 2) Beiname der Here zu Sikyon. (*Lb.*)

Ālea (lat.), 1) Würfelspiel, s. d.; 2) s. u. Wohnhaus s.

Ālea (a. Geogr.), 1) Stadt der Carpetani in Hispania Tarracon.; 2) Stadt in Arkadien, erbaut von Aphidos, abhängig von Argos; mit Tempeln der Diana, Athene Alea u. des Bakchos, dessen Fest (Skieria) jährlich gefeiert ward.

Aleānder (Hieronymus der Ält.), geb. 1480 in der Mark Treviso, lehrte seit 1508 Humaniora zu Paris, ward dann Bibliothekar u. 1519 päpstl. Nuntius in Deutschland, disputirte in Worms gegen Luther, suchte mit M. Carraciolus als päpstl. Legat den Kurfürsten v. Sachsen zu bereden, Luthers Bücher zu verbrennen u. ihn selbst dem Papst auszuliefern; sie ließen, da dies vergebens war, selbst Luthers Schriften verbrennen. Clemens VII. gab ihm dafür 1524 das Erzbisthum Brindisi u. den Cardinalshut 1538; er st. 1542. (*Sk.*)

Aleātico, süßer, aromatischer toscanischer Wein, von Muskatellertrauben, von Florenz od. Elba, letztrer ist mit gekochtem Most u. etwas Rum versetzt.

Aleātor (lat.), 1) Spieler bes. Würfelspieler; 2) lüderlicher Mensch. **Aleatōrium**, Ort, wo die Alea gespielt ward.

Aleatōrischer Verträg (Rechtsw.), so v. w. Glücksvertrag.

Alebāma (Geogr.), so v. w. Alabama.

Alebēce (a. Geogr.), Stadt der Albici in Gallia Narbon.; j. Riez (Provence).

Alēbion, Sohn Poseidons, Bruder des Derkynos. Beide führten die Ligurer gegen Herakles an, um (jedoch vergebens) ihm die Rinder des Geryon zu rauben.

Ālebrand (deutsche Heldens.), Sibichs Mörder, s. u. d.

Alēbus (a. Geogr.), Fluß bei Herna im südl. Spanien; j. Rio de Altea; vgl. Gymneten 2).

Ālec (röm. Ant.), dicke Brühe, bes. aus gesalznen kleinen Fischen, Zusatz zu andern Speisen.

Āleconner (engl., spr. Äl....), Beamte in England, üb. Bäcker u. Brauer gesetzt.

Alēcto (Zool.), s. Zellenkoralline e).

Alēctor (Zool.), so v. w. Hokko.

Alectōria (al. *Ach.*), Abtheilung der Flechtengattung Usnea.

Alectōrides (Zool.), so v. w. Hühnerartige Vögel.

Alectorōlophus (a. *Hall.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Larvenblüthler, Rhinantheae *Rchnb.*, zur 2. Ord. der 14. Kl. *L.*; mit Recht von Rhinanthus getrennt. Arten: a. minor auf Wiesen, a. major

major auf Mooswiesen, a. hirsutus (Klapperkraut, Glitscher), häufig als Unkraut unter dem Getraide.

Alĕctra (a. *Thunb.)*, Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Personaten, Ordn. Orobancheen *Rchnb.*, *Spr.*, 14. Kl. 2. Ord. *L.* gehörig. Art: a. capensis.

Alectropŏdion (Bot.), Hahnenfuß.

Alĕctryon (a. *Gaertn.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sapindaceen, Sapindeae *Rchnb.*

Āledron, Graf v. Barcelona 844—858, s. Spanien (Gesch.) *ss.*

Alegrānza, Insel, s. u. Canarias 1) c).

Alĕgre, Stadt, s. u. Puy 2)

Alĕgre (Ives, Baron v.), begleitete 1495 Karl VIII. nach Neapel, ward Gouverneur v. Basilicata, dann v. Mailand, übergab 1503 nach der Schlacht v. Garigliano Gaeta ohne Noth, befehligte dann 1506 gegen Genua, ward Gouverneur v. Savona u. 1512 im Krieg gegen Papst Julius II. v. Bologna, entschied bei Ravenna, suchte aber u. fand, da seine beiden Söhne daselbst geblieben waren, in den feindl. Reihen den Tod. *(Pr.)*

Alĕgre (fr., spr. aläg'r), munter, frisch, lustig.

Alegrĕtte, Stadt, so v. w. Allegrette.

Alĕgria (a. *Moc. Sess.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Lindengewächse, Tiliaceae *Rchnb.*

Alĕgria de Dulānci, Flecken in einem Pyrenäenthale, in der span. Prov. Guipuzcoa, Gewehrfabrik; dabei die Adrianische Höhle (dem heil. Adrian geweiht), durch welche die Straße aus Frankreich führt.

Ālei, Nebenfluß des Ob im asiat. Rußland.

Aleikāt, reine Araber in der Provinz Bädy el Kenous.

Alēīmma (gr.), Salbe, Salböl.

Alēion Pēdion (a. Geogr.), Ebne in Cilicien, wo Bellerophon vom Pegasos stürzte.

Aleiptērion (gr.), Salbzimmer in den Badehäusern.

Alēīptes (gr.), so v. w. Alipten.

Alēīptron (gr.), Salbenbüchse.

Alēīsion (a. Geogr.), so v. w. Alision.

Alēīson (gr. Ant.), Trinkbecher mit erhabner Arbeit.

Āleit (holl.), so v. w. Adelheid, s. d. bes. 13).

Alēkto (Myth.), eine der Furien.

Alēktor, des elischen Königs Epeus Sohn, nahm Pelops fürchtend, denselben zum Mitregenten an, mit dessen Tochter Diogeneia er sich vermählte; Vater des Amarynkeus.

Alēktor (gr.), Hahn.

Alektōrischer Stēīn (alectorius lapis), Steinchen von der Größe einer Bohne, deren sich in Magen u. Leber der Hühner finden sollten, u. dem das abergläub. Alterthum die Kraft zuschrieb, daß er gegen Gefahr schütze, Liebe erwecke u. alles mögliche Glück bringe.

Alēktoromantīē (gr.), so v. w. Alektryomantie.

Alēktrophonīē (v. gr.), Zeit des Hahnengeschreis, nach Mitternacht, in welcher man die wahren Träume erwartete.

Alēktryomachīē (v. gr.), Hahnengefecht.

Alēktryomantīē (gr. Ant.), Weissagung der Alten, entw. aus dem Krähen des Hahns od. dadurch, daß man einen Kreis beschrieb, ihn in 24 gleiche Räume theilte, u. in jeden ein Gerstenkorn legte u. einen Buchstaben des Alphabets schrieb. Man gab nun Acht, von welchen Buchstaben ein hinzugebrachter Hahn nach einander wegfraß. Diese setzte man in Worte zusammen, u. wahrsagte daraus. *(Pr.)*

Alēktryon (Mythol.), Liebling des Ares, dem dieser die Wache anvertraut hatte, als er bei der Aphrodite war, der aber einschlief. Da deshalb Hephästion die Liebenden überraschen konnte, so verwandelte Ares den A. in einen Hahn.

Alelāīon (gr.), Salz mit Oel vermischt, zu Salben.

Ālem (türk.), Ehren- u. Feldzeichen der Türken, eine Stange, darauf ein silberner halber Mond von Handgröße u. ein Knopf (Alemsin); wird als Auszeichnung vor vornehmen Türken, von dem Alembar hergetragen. Am A. sind die Roßschweife befestigt.

Ālem (orient. Gesch.), so v. w. Allum.

Āleman (Matheo), geb. zu Sevilla, Secretär bei der Hofstaatskasse Philipps II.; st. 1593; schrieb u. a. den Roman: Guzman de Alfarache, Madr. 1599, 2 Bde., Le Sage bearbeitete ihn franz., Par. 1701, 2 Bde. u. ö.

Ālemann, 1) fabelhafter König der Deutschen, Sohn Thuiskos (Teutons), s. u. Deutschland (Gesch.) 1. 2) (Ludwig), geb. zu Bugey, Erzbischof zu Arles u. Cardinal, war nach Cardinal Julians Abgang Präsident des baseler Concils u. trug durch Standhaftigkeit viel zu dessen Fortbestehn bei; st. 1450.

Alemānnen (a. Geogr.), [1] Völkerbund in Germanien, zwischen Rhein, Main u. Donau; die Hauptvölker waren (wahrsch.), die Tenkterer, Usipeter, Chatten u. Vangionen. Ihren Ursprung leitet man von dem angebl. Alemann her; ihre Sitten waren im Allgemeinen die der Sueven. [2] Die ältste geschichtl. Spur der A. zeigt sich unter Kaiser Caracalla, der sie angeblich 211 besiegte, u. Zweige derselben waren damals die Cenni, Lentienses, Juthungi, Buzinobantes. Später dehnten sie sich weiter aus über den Rhein, ließen sich an der gall. Grenze, in einem Theile des Gebiets der Sequaner u. des belgischen Galliens nieder, plünderten umher u. beunruhigten die Römer. [3] Kaiser Alexander Severus erkaufte den Frieden von ihnen. Maximinus trieb sie 236 nach Deutschland zurück. Unter Gallienus brachen sie 259 in Gallien ein, geführt von Chrocus, der aber von Postumius 260 bei Arles von den Römern geschlagen, gefangen u. hingerichtet ward. Nachdem sie Postumius wieder zurückgetrie-

getrieben hatte, wurde gegen sie der Römerwall bei Phöring an der Donau, der durch Hohenloh bis nach Jarthausen sich erstreckende Wall, u. der Pfahlgraben im N. des Main angelegt. In Italien eingefallen, wurden sie 269 vom Kaiser Claudius II. am Gardasee geschlagen u. zurück gedrängt. Gleiches Schicksal hatten sie unter Aurelian. Unter Probus wurden sie um 282 gänzlich geschlagen u. mußten 16,000 Jünglinge nach Rom liefern, die in den röm. Provinzen zerstreut wurden. [4] Unter Carus, Carin u. Numerian drangen sie durch Gallien nach Spanien u. fielen auch wieder mit den Burgundionen u. Herulern in Italien ein; wurden von Maximian, Constantinus Chlorus 298 u. 301, u. Constantin d. Gr. bei Langres geschlagen; besiegten Decentius, verheerten Gallien (351); bis sie 356 u. 57 von Julian, u. zum 3. Mal bei Straßburg, wo 7 alemannische Fürsten Susomar, Urius, Ursicin, Vestralph, Serapio, Hortar u. Chnodomar, der Oberanführer, stritten, gänzlich geschlagen wurden. Aber unter Valentinian I. begannen die Kämpfe wieder, u. Gratian kämpfte bei Argentaria (Horburg) mit ihnen. [5] Zur Zeit der Völkerwandrung überschwemmten sie Gallien, dehnten sich längs des Westrheins aus u. nahmen in der letzten Hälfte des 5. Jahrh., nachdem die röm. Kaiser sie in vielen blutigen Kriegen zurückzudrängen sich vergebens bemüht hatten, Helvetien ein, so daß sie das Land zwischen den Alpen, Vogesen, Main u. Iller inne hatten. [6] Sie überzogen Sigbert, einen fränkischen Häuptling zu Köln, mit Krieg, diesen aber unterstützte Chlodwig u. schlug die A. 496 bei Zülpich gänzlich, ihr König (vielleicht Hibuld) blieb, u. da Chlodwig seinen Sieg verfolgte, die A. aber nicht widerstehen konnten, unterwarf sich ein Theil den Franken, ein andrer wanderte aus u. erhielt von dem Ostgothenkönige Theodorich Sitze in Rhätien; an der Stelle der Weggezognen wurden nun Franken nach Deutschland geschickt (im j. Franken u. wo Frankfurt); die A. aber wohnten nun von der Lahn bis an die Schweiz an beiden Rheinufern u. in Schwaben bis zur Iller (**Alemännia pröpria**, Algau). Unter dem Einflusse der Franken u. Gothen ward nun auch das Christenthum unter den A. gepredigt, u. die in Deutschland erhielten die fränk. Gesetze, zuerst v. Theodorich, Childebert ließ sie mehr nach der christl. Rel. einrichten u. Chlothar u. Dagobert von Neuem durchsehen. [7] Unter fränk. Herrschaft behielten die A. ihre eignen **Herzöge**, welche gleiche Gewalt, wie die frühern Könige hatten u. nur den Franken im Kriege dienen mußten. Die Reihe dieser Herzöge ist nicht vollständig nachzuweisen. 536 trat der goth. König Vitiges an Theodebert v. Franken auch die A. ab, welche in Rhätien wohnten, u. als deren Herzöge werden genannt Bucelin u. Leuthar, welche 552 in Italien für die Gothen gegen Belisar kämpfend fielen. Unter Childebert (reg. 575—596) war Leudfred Herzog, er war unter den Großen des Reichs, die sich gegen den König auflehnten; als Childebert heranzog ihn zu züchtigen, entfloh, u. an seiner Stelle ward Anceler Herzog. [8] 630 war Rotbert Herzog, der dem König Dagobert glücklich Hülfe gegen die Wenden leistete. Nach ihm regierte Leuthar II., der 642 in die Streitigkeiten Grimoalds u. Ottos über das Hausmaierat unter Chlodwig verwickelt, Letztern erschlug. Dieser Leuthar wird als der Ahne der Grafen von Elsaß angenommen, nach welchem dieselben auch noch später den Titel als Herzöge von Alemannien führten, u. also ward er mittelbar der Ahn der Habsburgischen (u. also der Östreichischen), Lothringischen u. Badnischen Regentenhäuser. [9] Als nach Chlodwigs III. Tode (695) Pipin v. Heristall das Reich an sich riß, wollten sich, wie andre, auch die Herzöge der A. der fränk. Hoheit entziehen; es gelang auch dem damaligen Herzog Gotfrid, auch sein Sohn Theodebald wollte sich unabhängig erhalten, aber er ward 732 von Karl Martell unterworfen; eben so wenig gelang ihm 742 ein neuer Versuch. Nun unterstützte er den Herzog Odilo v. Baiern (743) gegen die Franken, aber der wurde geschlagen u. 744, wo er einen Einfall in Elsaß machte, trieb ihn Pipin zurück; in die Alpen geflohen kehrte er nach Versprechung, Treue gegen die Franken zu halten, zurück. Zu seiner Zeit ward auch das immer noch nicht allenthalben bei den A. eingeführte Christenthum gepredigt von Gallus u. Pirminus. Als 749 Herzog Lantfrid (Luitfrid) sich mit Gripho, dem Usurpator der Baiern, gegen Pipin verband, schlug dieser die Rebellen u. zog die Herzogswürde von A. ganz ein, welche Provinz er nun unmittelbar mit dem fränk. Reiche verband u. sie von Kammerboten verwalten ließ. [10] Diese Kammerboten aber warfen sich während der drangsalvollen Zeit unter Ludwig d. Kinde als **Herzöge** auf; den A. ward das Recht ihren Herzog zu wählen wieder gegeben u. Erchinger nahm den Titel Herzog von Alemannien zu Anfang des 10. Jahrh. an. Als dieser hingerichtet worden war, wurde Burkard zum Herzog v. Schwaben ausgerufen u. von da an verschmilzt die Geschichte Alemanniens mit der des genannten Landes, s. Schwaben (Gesch.) 4 u. f. (*Lb.* u. *Pr.*)

Alemännia (a. Geogr.), **1)** Land der Alemannen; s. d. 1—3. **2) A. pröpria**, das Land, von den Alemannen seit dem 5. Jahrh. v. Chr. bewohnt, s. Alemannen 6 u. Schwaben 2. **3)** Zu Karls d. Gr. Zeiten das Land zwischen den Vogesen (mit Elsaß), den Alpen (mit Rhätien), dem Lech, in Norden bis an Karlsruhe u. Heilbronn. Später veränderte es die Grenze immer, machte aber den eigentl. Bestandtheil des seit dem verduner Vertrag bestehenden Königr. Deutschland aus. (*Lb.*)

Ale-

Alemânnia (Giovanni da), deutscher Historienmaler in Venedig um 1450, arbeitete mit Antonio da Murano gemeinschaftlich.

Alemânnicus, Beiname Caracalla's, als Besieger der Alemannen.

Alemânnische Sprâche, s. u. Deutsche Sprache rc.

Alemânnisches Völksrecht, (Alemannorum lex, Rechtsw.), eine um 613—628 entstandne Sammlung der Rechte der Alemannen, welche erst 536 dem fränk. Reiche einverleibt wurden. Es enthält viele Spuren des röm. Rechts. Abgedruckt ist es in Georgisch, Corp. jur. germ. antiq., Halle 1738, 4., S. 189, u. Canciani, Barbarorum legg. antiq., Vened. 1789, Fol., II. S. 320.

Alemânnus (**Âlemo**, a. Geogr.), lat. Name des bair. Flusses Altmühl.

Âlembert (spr. Alangbär, Jean le Rond d'A.), geb. zu Paris 1717; als außereheliches Kind des Artilleriecommissairs Destouches u. der Frau von Tencin, von diesen ausgesetzt u. von einer armen Glasersfrau erzogen; dann von seinem Vater mit einer Rente von 1200 Livr. unterstützt, kam 1721 in eine Pensionsanstalt, wo er in seinem 10. Jahre, nach des Lehrers Ausspruch, nichts mehr lernen konnte, setzte im Collegium Mazarin (seit 1729) seine Lehrer in Erstaunen; studirte Anfangs Theologie, warf sich aber später mit seltnem Erfolg auf die Mathematik u. ward 1741 Mitgl. der Akademie zu Paris, 1746 der zu Berlin, wandte sich nachher mehr zur Literatur u. Philosophie; schlug, in seinem Vaterland zurückgesetzt, dennoch ehrenvolle Anträge der Kaiserin Katharina II. u. Friedrichs II., mit dem er in Briefwechsel stand, aus; erhielt von Letzterm eine Pension, lebte aber dürftig, den Umgang der Großen meidend, stets den Wissenschaften. A. st. 1783 am Steine. Wichtige Werke: Traité de dynamique, Par. 1743; Traité de fluides, ebd. 1744; Essai d'une nouv. théorie sur la résistance des fluides, ebd. 1752; Recherches sur différ. points du syst. du monde, ebd. 1754—56; Opuscules mathématiques, ebd. 1761—80, 8 Bde. Viele seiner philos. u. liter. Schriften sind gesammelt in: Oeuvres philosoph., histor. et litteraires, Par. 1805, 18 Bde. Hauptwerk das in Verbindung mit Diderot bearbeitete: Dictionnaire encyclopédique, Par. 1751—72, 28 Bde., Fol., u. ö. *(Pr.)*

Âlemberts Lêhrsatz (Differenzialrechnung). Es sei φ x eine Function von x, u. $y = x - \varphi x$, ferner sei ψ x eine andre Function von x, so ist $\psi x = \psi y + \psi x \frac{d.\psi y}{dy} + (\varphi x)^2 \frac{d^2 \psi y}{2 d y^2} + (\varphi x)^3 \frac{d^3 \psi y}{1.2.3.d y^3} + \ldots$ dieser von Alembert in der Encycl. méthodique bekannt gemachte Satz ist nichts weiter als der ältre Taylorsche Lehrsatz. *(Tg.)*

Alêmbicus (**Alêmbik**, Chem.), **1)** der Helm auf den Destillirgefäßen, auch **2)** der ganze Destillirapparat mit tubulirtem Helm, aus einem Stück geblasen. Jetzt nicht mehr im Gebrauch.

Alembrôth (Chaldäisch), **1)** Schlüssel der Kunst, Satz der Weisheit. **2)** Verbindung von Quecksilbersublimat u. Salmiak, in wäßriger Auflösung als Aqua phagadaenica bekannt. **A-salz**, ätzendes Sublimat u. Salmiak, sehr stark auf die Metalle wirkend, von Vergoldern angewendet.

Alemdâr (türk.), s. u. Alem.

Alemêth (a. Geogr.), Stadt im Stamme Benjamin, von Priestern bewohnt.

Alemône (Myth.), Göttin, welche die noch ungeborne Leibesfrucht beschützte.

Alemsîn (türk.), s. u. Alem.

Alemtêjo (spr. Aleng-Tedscho, jenseit des Tejo), Prov. in Portugal, 491 (500) QM.; Gebirge: Serra de Ossa, u. Theile der Morena; Flüsse: Tejo, Guadiana u. mehrere kleinere; ungesund in den torfhaltigen Gegenden, fruchtbar fast überall, aus Mangel an Verbindungswegen schlecht angebaut, doch geeignet zur Bienenzucht, Fischerei, zum Getreide-, Obst- u. Oelbau; Producte: Südfrüchte in Menge; Marmor u. feine Thonerde geben Gelegenheit zu künstl. Arbeiten; Ew. 400,000; Eintheilung: in die Distr. Evora, Beja, Portalegro, Hptst. Evora. *(Wr.)*

Âlen (Geogr.), so v. w. Aalen.

Âlençon (spr. Alangsong), **1)** Bzk. im franz. Depart. Orne, 20 QM., 80,000 Ew. Hier außer A. Carouge, Marktfl., Uhren- u. Eisenwaarenfabrik, 2100 Ew.; Bazouges (B. sur Hoësnes), Marktfl., 1500 Ew. **2)** Hptst. des Dep., 14,500 Ew., an der Sarthe u. Brioude, Kathedrale, Präfect, Handelsgericht, gelehrte Gesellschaft; man fertigt Spitzen (**Alençönische Spitzen**), Strümpfe, Hüte, Glas, Seife, Leinwand (bes. **Alençönnes**, halbweiße Hausleinwand), Leder, u. findet schöne Bergkrystalle, daher **Alençönische Brillânten**; **3)** Grafschaft des Hauses Valois, ursprüngl. Schloß dem Hause Bellesme gehörig, als der letzte Besitzer Robert, der den Titel Graf v. A. führte, starb, kam die Grafschaft an die Krone; Ludwig der Heil. gab sie seinem Sohne Peter; unter Johann I. ward es zum Herzogthum erhoben; j. Eigenthum der Krone Frankreichs. *(Wr. u. Pr.)*

Âlençon (spr. Alangsong), **1)** (Karl, Graf v.), Bruder Königs Philipp VI., s. Valois (Karl v.). **2)** (Johann I.), des Vor. Enkel, ward zuerst Herz. v. A., nahm 1410 die Partei der Armagnacs u. fiel in der Schlacht bei Azincourt. **3)** (Johann II., d. Schöne), des Vor. Sohn, geb. 1409, trat bei den Zwistigkeiten zwischen Karl VII. u. dem Dauphin (Ludwig XI.), auf die Seite des Letztern, trat aber aus Eigennutz mit den Engländern in Unterhandlung, ward zum Tode verurtheilt, erhielt jedoch, von Karl begnadigt, nach dessen Tode 1461 die Freiheit wieder u. verband sich gegen Ludwig XI. mit Karl dem Kühnen, ward 1473 von den Königl.

nigl. gefangen, wieder zum Tode verurtheilt, aber als Pathe des Königs begnadigt u. 1475 freigelassen; st. 1476. 4) (René), des Vor. Sohn, erhielt des Vaters eingezogne Güter zurück, verlor sie aber 1481 ohne Grund wieder, ja ward sogar verhaftet; er ward jedoch freigesprochen, erhielt auch von Karl VIII. 1483 seine Güter wieder, u. st. 1492. 5) des Vor. Sohn, geb. 1489; veranlaßte 1525 durch schlechte Fuhrung des linken Flügels bei Pavia (1525) den Verlust der Schlacht u. die Gefangenschaft des Königs, u. starb bald aus Kummer hierüber. Mit ihm erlosch die Linie A. *(Pr.)*

Alençon (spr. Alangsong), leichtes, halb seidnes halb wollnes Zeug, aus der Mode.

Alenguer, Stadt, so v. w. Alanquer.

Alentäk, Landschaft in Esthland, Hptstadt Narwa.

Alentējo, Provinz, so v. w. Alemtejo.

Alentōurs (fr., spr. Alangtur), 1) Umgegend; 2) Umgebungen.

A l'envī (fr., spr. angwi), um die Wette.

Āleo, 1) (Myth.), so v. w. Alio; 2) so v. w. Aleator.

Aleochāra, Käfer, s. u. Eilkäfer (oxytelus) a).

Āleon (a. Geogr.), Fluß in Jonien in Klein-Asien, bei Erythrä.

Āleos, Aphidas Sohn, König von Tegea, von Neära, Vater des Lykurgos, Aphidamas u. Kepheus, auch der Auge, s. d. und Alea.

Ālep (Geogr.), so v. w. Haleb.

Alepāis, Beischläferin Pipins v. Heristall, Mutter Karl Martels.

Āleph (hebr. Gramm.), s. u. A.

Alepīdia (a. *La Roch.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Doldengewächse, Saniculeae *Rchnb.*

Alepīne, schwarzes Zeug, von Amiens, halb Seide, halb Wolle.

Alepocēphalus, Fischgattung, s. Hecht c).

Alēppische Sēide, s. u. Seide.

Alēppo (Geogr.), so v. w. Haleb.

Alēppoūbel (**A-kränkheit**, Mal' d'Aleppo, Febris Aleppensis), in Aleppo u. der Umgegend einheim. Uebel, wobei nach einem 24 Stunden anhaltenden Fieber eine große Beule, Hitzblatter od. Bubo an irgend einem Theile des Körpers, vorzüglich im Gesicht erscheint, die weder schmerzhaft noch gefährlich ist, wenn sie nicht geritzt od. zurückgetrieben wird; die Geschwulst eitert unter Aussickern einer Feuchtigkeit fast ein ganzes Jahr u. hinterläßt eine empfindliche u. häßliche Narbe; befällt Eingeborne, auch Fremde in der Regel nur einmal. *(He.)*

Alepȳrum (a. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Liliengräser. Arten: Restiaceae *Rchnb.*, aus Neu-Holland.

Āler (Paul), geb. 1656 zu Sct. Veit im Luxemburgischen, 1676 Jesuit zu Köln, 1701 Prof. der Theol. zu Trier, ward dann Regens der Gymnasien zu Aachen, Münster, Trier u. Jülich, u. st. 1727 zu Düren. Schr.: Gradus ad Parnassum (eine Sammlung von Synonymen, Epitheten u. poetischen Phrasen, mit Bezeichnung der Quantität jedes Worts), Köln 1702, u. öft., neueste Ausg. v. Sintenis, Züllichau 1822; Praxis poëtica, u. m. a. *(Pr.)*

Ālera (a. Geogr.), die jetzige Aller.

Alērea, so v. w. Alerta. **Alēria**, so v. w. Alalia.

Alērion (fr.), s. u. Adler (Her.).

Alērt (fr., spr. alär), fertig, flink, wachsam.

Alērta (a. Geogr.), Stadt der Bituriges Cubi (narbon. Gallien), beim j. Etrechel.

Āles, Stadt auf der Insel Sardinien, Bischof, 2000 Ew.; einst Usellis.

Āles, 1) (a. Geogr.), Fluß in Achaja, mit sehr frischem Wasser. 2) (röm. Ant.), s. Alites.

Āles (lat., der Geflügelte, Myth.), Beiname 1) des Hermes, 2) des Eros.

Āles, 1) (Alexander v.), s. Alexander von Hales. 2) (spr. Ehls, Alexander v.), geb. 1500 zu Edinburg; studirte Anfangs Theologie, gewann zu Köln Neigung zu Luthers Lehre, begab sich nach Wittenberg, ging 1535 nach England u. lehrte öffentlich den Protestantismus, mußte aber England wieder verlassen, ward 1540 Prof. der Theologie zu Frankfurt a. d. O., Leipzig u. 1544 in Königsberg; A. st. 1565. *(Lb.)*

Alēsa (a. Geogr.), so v. w. Aläsa.

Ālesbury (spr. Ehlsberi), Marktfl. in der engl. Grafsch. Buckingham, 3500 Ew., Spitzenfabriken, Viehzucht. **Alēschimo**, s. u. Corfu. **Alēschki** (Aleszkoi, Geogr.), so v. w. Oleschki.

Alēsia (a. Geogr.), 1) Stadt der Mandubii (lugdun. Gallien), angebl. von Herakles erbaut, auf dem Gipfel eines hohen Bergs, von Cäsar nach langer hartnäckiger Vertheidigung, wo 80,000 Gallier unter Vercingetorix von 60,000 Römern mit einer Contravallationslinie eingeschlossen waren, wogegen sich Cäsar durch eine Circumvallationslinie gedeckt, gegen die Angriffe von 250,000 Galliern wehren mußte, worauf sich Vercingetorix nach tapfrer Vertheidigung u. nach Austreibung der Mandubier, die zwischen den Mauern der Stadt u. der Contravallationslinie elend verschmachteten, doch ergeben mußte; zerstört, dann wieder aufgebaut, unter den Kaisern bedeutend, noch später Hauptstadt des Pagus alesiensis. Es ward von den Normännern zerstört u. an seiner Stelle steht jetzt das Dorf Alise (im Dept. Cote d'or) unweit Semur; der Berg worauf A. stand, heißt Mont d'Auxois; 2) so v. w. Usellis. *(Pr. u. Lb.)*

Alēsiä (a. Geogr.), Flecken in Lakonika, auf dem Taygetos, wo Myles die Mühle soll erfunden haben.

Alēsio (Mateo Perez de), Historienmaler aus Rom, Schüler Michel Angelo's; war in Rom u. Sevilla thätig, st. um 1600.

Alē-

Alēsion (a. Geogr.), Gebirg in Arkadien zwischen Mantinea u. Tegea; auf ihm Hain der Demeter, am Fuße Tempel des Poseidon Hippios.

Alēsius, so v. w. Alexander 106).

Alessändria (Alexandria della Paglia, d. i. von Stroh, angebl. weil man dort viel Stroh brennt, od. als Spottname für die Festung), **1)** Prov. im sardin. Fürstenthume Piemont zwischen Parma, östreich. Italien, u. den Prov. Novara u. Turin, gebirgig durch die Apenninen, bewässert vom Po u. seinen Nebenflüssen Terdoppio, Agogna, Sesia, Tanaro, Staffora u. a., umfaßt die frühern Provinzen A. Voghera, Vigevano, Tortona, Mortara. Hier außer A. 2): Bergamasco, Marktfl. 1500 Ew.; Cassine, Stadt an der Bormida, 4000 Ew.; Castellazzo, Marktfl. am Tanaro u. Orba, 5000 Ew.; Oviglio, Marktfl. am Belbo, Kloster, 2400 Ew.; Sale, Marktfl. 4500 Ew.; Serravalle, festes Schloß, Stiftskirche, Eisenwerke, 2600 Ew., a. d. Scrivia; Solero, Marktfl. 3000 Ew. **2)** Hauptst. am Tanaro; Rathhaus, Festung mit Citadelle von 6 Bastionen mit vielen Außenwerken, am linken (jenseitigen) Ufer des Tanaro, 2 Messen (24. Apr. u. 11. Oct.), Akademie, gelehrte Gesellschaft, Bischof, Fabriken in Leinwand, Seidenzeugen, Tuch, Wachslichtern; Gemüsebau, Handel, 36,000 Ew. **3)** (Gesch.). A. ward 1167 von den gegen Friedrich I. verbündeten lombardischen Städten erbaut, hieß Anfangs Cäsarea, bekam vom Papst Alexander III. wegen ihrer tapfern Vertheidigung 1175 gegen den Kaiser den Namen A., 1525 von Herzog Franz Sforza, 1527 von den Franzos. unt. Lautrec erobert, 1657 von den Franzosen unt. Conty vergebens belagert, 1707 von den Kaiserlichen unter Prinz Eugen eingenommen, 1799 von den Franz. tapfer vertheidigt u. v. den Oestreichern u. Russen eingenommen. Hier Vertrag am 16. Juni 1800 zwischen Melas mit den Resten der östr. Armee u. Napoleon Buonaparte, nach der Schlacht v. Marengo (s. Revolutionskrieg 181). (*Wr.* u. *Pr.*)

Alessandrini, so v. w. alexandrin. Abricose, s. Abricosenbaum 4. n).

Alessändro Alessändri, Rechtsgelehrter, so v. w. Alexander 109).

Alessandrōna (Ggr.), so v. w. Alexandrette.

Alessāno, Stadt, Herzogthum u. Bisthum in der neapol. Prov. Otranto, 7000 E.

Alēssi (Galeazzo), geb. 1500 zu Perugia, Architekt nach Michel Angelo's Manier; st. 1572. Baute u. a. eine Kirche zu Carignan, Paläste zu Genua u. Assisi 2c.

Alēssia (a. Geogr.), so v. w. Alesia 1).

Alēssio (Geogr.), so v. w. Eskenderassi.

A l'estōmpe (fr., spr. -omp, Maler), gewischt, mit dem Wischer gemacht.

Alēsus (hetr. Myth.), so v. w. Halesus.

Alēsus (a. Geogr.), s. u. Aläsa.

Alēt, Fisch, so v. w. Raapfe.

Alēt (Geogr.), so v. w. Aleth.

Alēta (a. Geogr.), so v. w. Alata.

Alēter (gr. Ant.), wilder Tanz bei den ländl. Bakchosfesten in Sikyon.

Alētes (Myth.), **1)** Sohn des Herakliden Hippotas, eroberte Korinth bei dem Einfalle der Herakliden in den Peloponnes, s. Korinth (Gesch) 1. **2)** Sohn des Ägisthos, nahm Mykenä für sich, weil er Orestes todt glaubte, ward aber bei dessen Rückkehr erschlagen; **3)** s. folg. Art.

Alētes (a. Geogr.), Hügel bei Carthago Nova in Spanien; in ihm sollte der Heros Aletes Silber entdeckt haben u. deshalb als Heros verehrt worden sein.

Alēth, Stadt im Bezirk Limoux des franz. Depart. Aude, am Aude (welcher Gold führt, daher auch die Römer hier ein Bergwerk hatten), 1000 Ew.; hat 3 kalte u. 1 warme Mineralquelle u. Badeanstalt, die Bäder de la Barque genannt.

Alethēia (gr.), **1)** Wahrheit. **2)** (Mythol.), allegor. Gottheit, Tochter des Zeus, weiß gekleidet, ihr Tempel vorgebl. neben dem der Apate im Reich des Schlafs.

Alethēius Demētrius, Pseudonym für Lamettrie.

Alethiologīē (v. gr.), Lehre von der Wahrheit; dah. **Alethōphilos**, Wahrheitsfreund.

Alētis (gr. Ant.), Fest zu Athen, der Erigone zu Ehren.

Alētium (a. Geogr.), Stadt der Salentini in Calabrien; j. Lecce.

A l'etourdīē (fr., spr. -turdi), wie toll, unsinnig.

Ālетris (gr. Ant.), **1)** Sklavin, die Getreide malt; **2)** Ehrenjungfrau beim Opfer zu Athen.

Āletris (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Kronlilien, Gruppe Dracaeneae *Rchnb.*, Coronarien, Liliaceen *Spr.*, zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: a. fragrans, auf 6—10 Fuß hohem Stamme, weiße, wohlriechende, des Nachts sich öffnende Blüthen tragend, in Afrika; a. farinosa, aus Nord-Amerika.

Alētrium (a. Geogr.), so v. w. Alatrium.

Alēts, Stadt, so v. w. Alais.

Alētsch, Dorf in der Schweiz, Canton Wallis, daneben die **A-glētscher** (großer, oberer, mittlerer), 10 Meilen lang, am südl. Abhang der Jungfrau, mit der Quelle des Massabachs (zur Rhone abfallend), den **A-hörnern**, Bergspitzen, (s. Berner Alpen 4) u. dem **A-see.**

Alētum (a. Geogr.), Stadt der Curiosolitä (lugdun. Gallien); j. Guich-Alet, auf einer Landspitze bei St. Servan, mit vielen Ruinen.

Aleuādä (a. Geogr.), thessal. Völkerschaft, von **Alēūas** stammend; öffnete dem Xerres die thessalischen Pässe.

Aleurītes (a. *Forst.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Rutaceae, Crotoneae *Rchnb.*, Trikokken, Euphorbieen *Spr.*, zur Monö-

Monöcie Monadelphie *L.* Arten: a. laccifera, moluccana u. triloba, in der heißen südl. Zone heimisch.

Aleuritia (a. *Dub.*). Abtheilung der Gattung Primula.

Aleuromantie (gr. Rel.), Wahrsagung aus dem Knistern des Opfermehls.

Aleütische Inseln (Ale-ü-ten), gegen 100 meist kleine Inseln, im nördl. Eismeere, zwischen Kamtschatka u. Amerika, 480 QM. haltend, vielleicht Ueberreste eines untergegangnen Landes, haben kaum 4000 Ew. (zum Theil Promüschleniken, d. i. verwegne od. verbrecherische Russen, Pelzjäger, durch Mangel, Branntwein, Blattern sehr vermindert), welche in Erdhöhlen von 60—80 Fuß Länge wohnen, gutmüthig sind u. sich ihre durchlöcherten Ohren, Nasen, Lippen, mit durchgesteckten Knochen, u. diese wieder mit Glasperlen zieren, künstliches Geräth, Boote u. dgl. fertigen, den Russen unterthan sind u. Tribut an Pelzen geben. Die Jagd der Pelzthiere (farbige Füchse, Bären, Biber, Fischottern, Seehunde, Seelöwen, Wölfe), Fischerei u. Vogelfang ist ergiebig. Von Pflanzen bringen die A. nur hartes Gras, Moos u. krüppelhafte Bäume; von Mineralien Onyxe, Sardonyxe u. a. Eintheilung: entferntere (Fuchs- od. Kawalangs-), mittlere (Negho od. Andreanowsche-), nähere (Aleuten od. Sasingnan-Inseln). Alle sind erst seit 1728 entdeckt. Die größte ist Kodiak. *(Wr.)*

Alex (a. Geogr.), Grenzfluß zwischen dem Gebiete der Städte Rhegium u. Lokri Epizephyrii in Unter-Italien.

Alex (lat.), so v. w. Alec.

Alexämenos, Aetoler, wurde 192 v. Chr. mit 1000 Mann gegen Sparta geschickt. Es gelang ihm, zu dem Tyrannen Nabis zu kommen, denselben zu tödten u. sich der Stadt u. Burg zu bemächtigen. Aber die Spartaner drangen in die Burg u. tödteten den A. mit den meisten der Seinen.

Alexänder (Alexändros, gr.), der gegen Männer sich Vertheidigende od. Männer Vertheidigende. I. **Personen aus dem Alterthum bis zur christlichen Zeit. A) Mythische Personen. 1)** Einer von des Eurystheus Söhnen; fiel mit seinem Vater gegen die Athener; **2)** so v. w. Paris. **B) Herrscher u. Thronprätendenten im Alterthum. Aa) In Griechenland. a) Könige v. Epiros. 3)** A. I., des Neoptolemos Sohn, blieb 326 v. Chr. gegen die Lukaner, s. Epiros 2. **4)** A. II., des Pyrrhos II. Sohn, verlor sein Reich an Demetrios, s. ebd. 3. Er schrieb ein Werk über die Kriegskunst. **b) Könige v. Makedonien. 5)** A. I., Sohn v. Amyntas I., regierte 506—464; s. Makedonien (Gesch.) 2. **6)** A. II., Sohn von Amyntas II., reg. 369—367, wo er v. Ptolemäos Alorites ermordet ward; s. ebd. (Gesch.) 4. **7)** A. III., der Große (A. Magnus), Sohn des Königs Philippos u. der Olympias, geb. zu Pella den 6. Aug. 356 v. Chr., an dem Tage, wo der Tempel der Diana zu Ephesos abbrannte. Schon als Kind u. Jüngling zeigte er außerordentliche Spuren von Geistesgröße, fragte, antwortete u. äußerte sich überhaupt lebhaft u. männlich, u. entwickelte frühzeitig großen Muth, wie er z. B. am Bukephalos, seinem Pferde, bewieß. Der wichtigste seiner Lehrer, die unter einem Verwandten der Königin, Leonidas, einem sehr strengen Manne, standen, war Aristoteles. A. verwaltete schon im 15. Jahre, in Philippos Abwesenheit, Mazedonien, besiegte, als Philipp gegen Byzanz ausgezogen war, die eingefallnen Meder, rettete seinem Vater in einer Schlacht gegen die Triballer das Leben u. focht 338 mit bei Chäronea. Doch veruneinigte er sich wegen der Verstoßung der Olympias mit seinem Vater u. ging nach Epiros, kehrte aber, versöhnt, bald zurück. Nachdem er nach seines Vaters Tode 335 auf den mazedon. Thron gestiegen war u. die abtrünnigen Nachbarn gezüchtigt hatte (s. Makedonien [Gesch.] 5 f.) begann er 334 v. Chr. den Krieg gegen die Perser. Wie er dort mit einem kleinen Heere die Perser am Granikos, bei Issos u. Arbela schlug, ganz Klein-Asien, Ober-Asien, ja selbst Aegypten, Persien, Medien, Babylonien, Assyrien, Armenien, Baktrien, Parthien u. den nordwestl. Theil von Indien eroberte u., mit Ausnahme des letzteren, zu seinem Reiche schlug, wie er aber, nachdem er die persischen Prinzessinnen Statira u. Roxane geheirathet, sich der Weichlichkeit ergebend, 323 an den Folgen seiner Ausschweifungen starb, alles dies ist unter Alexanders d. Gr. Krieg gegen Persien u. Indien ausführlich erzählt, dort auch angegeben, wie sein Reich nach einer Gesammtregierung unter seinen Bruder Arrhidäos, u. seinen Sohn A. Argäos, u. nach deren Ermordung unter seine Feldherrn u. Statthalter getheilt wurde (307 v. Chr.). Er ward, wie sich Ptolemäos Lagi ausdrücklich ausbat, nach Aegypten begraben. Die Vorbereitungen zu dem Transport des Leichnams dauerten 2 Jahre; auf einem mit Gold, Edelsteinen, Teppichen u. Kunstwerken ausgeschmückten u. von 64 Maulthieren gezognen Wagen u. in einem goldnen Sarge wurde er nach Aegypten geschafft u. dort Anfangs in Memphis, später in einem, dem A. bes. erbauten Tempel in Alexandrien beigesetzt. Den goldnen Sarg nahm Ptolemäos Alexander II. weg u. schob einen gläsernen unter. Bei den **Orientalen** heißt A. abgekürzt el Iskander (vgl. Endschil-Iblis), el Rumi (Römer) od. Ebn Filibos (Sohn Philipps), u. Dsu 'l Garnein, der Gehörnte, von der Abbildung als Jupiter (Amun), od. so v. w. der Glänzende, der Mächtige. Die oriental. Sage (seine Geschichte mit der des Jason, Kyros u. A. vermengend) erzählt: Darab Ebn Bahemann, König v. Persien, heirathete eine Tochter des mazed. Philipp u. verstieß sie in schwangerem Zustande. Sie gebar den A., wel-

welcher, nachdem er seine Abkunft erfahren, seinem Bruder Dara (Darios Kodomanos) die Herrschaft entriß u. als der 10. König von der Dynastie der Keianier, gerecht u. edelmüthig regierte. Bei den **christl. Orientalen**, z. B. Bar Hebräus, Ebn Batrik, ist A. ein Sohn des ägypt. Nektanebos, welcher v. Artaxerxes vertrieben, als Sterndeuter verkleidet, ihn mit Olympias erzeugt. **8)** A. IV. Argäos, Sohn des Vor. u. der Roxane, nach seines Vaters Tode geboren, erhielt mit seinem Bruder Arrhidäos die Herrschaft dem Titel nach, da sie in der That in den Händen der Feldherrn u. Statthalter seines Vaters war. Kassander ließ ihn mit seiner Mutter 310 v. Chr. heiml. ermorden. **9)** A. V., 3. Sohn Kassanders, reg. 298—295, wo er von seinem Bundesgenossen Demetrios Poliorketes bei einem Gastmahle zu Larissa ermordet ward (s. Makedonien [Gesch.] 15). **10)** 2. Sohn des Königs Perseus von Mazedonien, nach der Erobrung Mazedoniens durch die Römer diesen von den verrätherischen Thessaloniern ausgeliefert, im Triumph des Paulus Aemilius aufgeführt, dann nach Alba gebracht u. als Drechsler erzogen, ward später Schreiber (s. ebd. 20). **11)** (Pseudo-Perseus), Usurpator, gab sich für den Vor. aus, von den Römern vertrieben (s. ebd. 21). **12)** A., Sohn des Lysimachos u. der Amestris, Königin v. Heraklea; ward bei seinem Vater, der bei der Theilung von Alexanders d. Gr. Reich Thrazien u. den Chersones erhalten hatte, erzogen, glaubte sich aber nach seines, von seinem Vater vergifteten Bruders Tode, dort nicht mehr sicher u. floh mit dessen Witwe, Lysandra, zu Seleukos, König v. Syrien. Als sein Vater in der Schlacht gegen diesen blieb, erbat er sich dessen Leichnam von Seleukos u. errichtete ihm ein prächtiges Grabmal auf dem Chersones. Später, nach dem Tode des Sosthenes, 278 v. Chr., bewarb er sich um den Thron v. Mazedonien, ohne ihn zu erlangen. **c) Tyrann von Pherä. 13)** A., sehr grausamer Mann, bahnte sich durch Vergiftung seines Bruders Polydoros 369 v. Chr. den Weg zur Herrschaft. Mehrere von ihm hart bedrückte Städte von Thessalien riefen die Thebaner zur Hülfe; Pelopidas u. Epaminondas kamen, A. ward gefangen, später jedoch wieder frei gelassen, durch seine Gemahlin u. Schwager ermordet u. sein Leichnam den Hunden vorgeworfen. **Bb) Herrscher in Aegypten u. Asien. a)** In **Aegypten. 14)** So v. w. Ptolemäos A. I., s. d. u. bes. Aegypten (Gesch.) 61. **15)** So v. w. Ptolemäos A. II., s. ebd. 62. **16)** So v. w. Ptolemäos A. III., s. ebd. 63. **b) In Indien. 17)** A., Sohn Alexanders d. Gr. u. der ind. Königin Kleophis, folgte dieser zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. **c) Könige der Juden. 18)** A. I. Jannäos, Sohn des Joh. Hyrkanos, reg. 105—79 v. Chr., s. u. Hebräer 51. **19)** A. II., Sohn des Aristobulos, Bruder des Vor., mit diesem gefangen u. nach Rom geführt, entkam u. ward später König, empörte sich gegen die Römer, ward am Berge Tabor von Gabinius geschlagen, erklärte sich später für Cäsar, deshalb 49 v. Chr. enthauptet; s. Hebräer 52. **20)** A., Sohn des Herodes u. der Mariamne, von seinem Vater bei August angeklagt, aber wieder durch den Kaiser mit dem Vater versöhnt, jedoch durch diesen 6 v. Chr. mit seinem Bruder Aristobulos im Kerker zu Sebaste erdrosselt. Es stand später **21)** ein falscher A. aus Sidon auf, der behauptete, daß ihm der Vater habe heiml. entkommen lassen; er fand auf Kreta u. Melos viel Leichtgläubige, denen er Geld abnahm, u. wurde, nach Rom gekommen, auf Augusts Befehl auf die Galeeren geschmiedet. **d) Könige von Armenien. 22)** A., Sohn des Antonius u. der Cleopatra, erhielt von jenem Armenien, Medien u. Parthien als König; von Octavian als Gefangener nach Rom geführt. **23)** A., des Tigranes Sohn, von Vespasian zum König erhoben u. auf Herodes Befehl hingerichtet. **e) Könige von Syrien. 24)** A. I. Balas, Seleukide von unehelicher Geburt, König v. 150—145 v. Chr., von Demetrios II. geschlagen u. entthront u. bei einem Araberstamm ermordet; s. Syrien (Gesch.) 14 f. **25)** A. II. Zebinas, angeblich Sohn des Vor. (n. And. nur vorgebend, daß ihn Antiochos Sidetes adoptirt habe), in der That aber der Sohn eines Trödlers in Alexandrien, bemächtigte sich mit Hülfe des Ptolemäos Physkon des syrischen Throns u. behauptete ihn 125—120 v. Chr., ward, von Physkon verlassen, als er den Tempel des Zeus in Antiochien plündern wollte, vom Volke umgebracht. **26)** A. Theopator, nach Münzen König von Syrien; sonst unbekannt. **Cc) Römische Kaiser u. Gegenkaiser. 27)** A. Severus I. (M. Aurelius A. S.), geb. 208 n. Chr. in der syrischen Stadt Arke, wurde 222 nach Heliogabal Kaiser; ermordet 235 in Sicila (bei Mainz); s. Rom (Gesch.) 120 f. **28)** A., röm. Statthalter in Afrika, Sohn eines pannon. Bauers, ließ sich zu Carthago zum Kaiser ausrufen, allein Volusianus u. Maximinus fingen ihn in Cirtha u. ließen ihn 306 erwürgen. **29)** Vicarius Praefecti praetorio, ließ sich 308 n. Chr. zum Gegenkaiser ausrufen, erhielt sich trotz seiner Untüchtigkeit gegen Galerius doch einige Zeit, ward aber 311 erdrosselt. **30)** Spartaner, 396 Heerführer einiger Truppen im Gebiete v. Tegea; ebenf. Gegenkaiser, blieb in einer Schlacht gegen die Argier. **C) Feldherren u. sonst geschichtl. wichtige Männer des Alterthums. 31)** A. Lynkestes, des Aeropos Sohn, Mitverschworner des Pausanias gegen Philipp von Mazedonien, trat als Anführer der thessal. Reiterei unter Alexander d. Gr. mit Amyntas gegen Alexander in Verschwörung, ward aber von Parmenio entdeckt u. ins Gefängniß geworfen. **32)** Tapfrer u. kluger Sohn des Polysperchon; verjagte mit Aristodemos alle

alle Besatzungen Kassanders aus den peloponnes. Städten, ward aber von den Sikyoniern ermordet. **33)** Statthalter Antiochos des Gr. in Persien, rieth diesem zum Krieg gegen die Römer, empörte sich mit seinen Brüdern Molon u. Neolaos, der Statthalter von Medien war, 221 v. Chr., schlug die wider ihn gesandten Feldherrn des Antiochos u. eroberte Babylonien u. Mesopotamien. Als aber Antiochos 220 selbst gegen sie zog, wurden sie geschlagen u. ermordeten sich selbst. **34)** Feldherr Philipps v. Mazedonien, dann Antiochos des Gr., suchte diesen vorzüglich zum Krieg mit den Römern zu bewegen. **35)** Sohn des Theodoros, von Johannes Hyrkanos nach Rom geschickt, um ein Bündniß zu schließen. **36)** Feldherr des Mithridates, von Lucullus bei Lemnos zur See geschlagen u. gefangen. **37)** Ein Jude von Cyrene, Statthalter daselbst, ward meuchlings ermordet. **38)** A., Aetolier, unversöhnlicher Gegner Philipps II. v. Mazedonien, suchte mit Phäneas u. A. vergebens den röm. Feldherrn T. Q. Flamininus zur Fortsetzung des Krieges gegen Philipp zu bewegen. **39)** Tib. A., Sohn des Lysimachos, ein Jude, 46 n. Chr. röm. Statthalter in Judäa; st. 48 n. Chr. **Dd) Philosophen u. Gelehrte des Alterthums. 40)** A. Aetolos, aus Pleuron in Aetolien, Sohn des Satyros, Grammatiker um 280 v. Chr., gehörte zum alexandrin. Siebengestirn; schr.: Elegien u. Dramen; Capellmann, Fragm. Alexandri Aetol., Bonn 1830. **41)** A. Lychnos, v. Ephesos, vor Cicero, Astronom; Fragm. eines Gedichts über die Planeten in Gale's Historiae poetic. scriptores, Paris 1675. **42)** Cornel. A. Polyhistor, aus Milet, Freigelaßner des Cornel. Lentulus, um 84 v. Chr., kam im Brande seines Hauses um; schr. ein (verl.) geogr. Werk, welches Plinius viel benutzte. **43)** A. v. Aegä, peripatet. Philosoph, Lehrer des Nero; schr. 2 noch vorhandne Commentare zur Meteorologie u. Metaphysik des Aristoteles; beide n. And. dem Alexander 46) zugeschrieben. **44)** A. Philalethes, Arzt im 1. Jahrh. n. Chr., Vorsteher der Schule zu Laodicea. Werke verloren. **45)** A. Peloplaton, Akademiker im 2. Jahrh., Schüler des Favorinus. **46)** A. aus Aphrodisias in Karien, Peripatetiker, Schüler von Herminos u. Aristokles, lehrte als Peripatetiker zu Athen u. Alexandria im 2. u. 3. Jahrh. n. Chr.; glücklicher u. geschätzter Ausleger des Aristoteles, so daß er schlechthin der Exeget u. seine Schüler Alexandreer genannt wurden. Einzelne seiner Schriften herausg. Vened. 1520, Fol., Florenz 1521, 4.; vom Schicksale zuletzt v. Orelli, Zürich 1824. Gesammtausg. fehlt. **47)** A. Numenios, griech. Rhetor, dessen Schriften über rhetor. Figuren in Aldus Rhetores graeci stehen. **48)** A. aus Kotyäon, Grammatiker, Lehrer des Redners Aelius Aristides. Die Rede seines Schülers Aristides auf ihn ist noch vorhanden. **49)** A. aus Lykopolis, um die Mitte des 4. Jahrh., wahrsch. Christ; schrieb gegen die Manichäer. **50)** A. aus Myndos in Karien; nach Athenäos Verf. eines naturhist. Werks. **D) Andre Personen des Alterthums. 51)** A., Hoherpriester, verbot den Aposteln das Christenthum zu lehren (Apostelgsch. 4, 6). **52)** A. Lysimachos, reicher Jude, Bruder Philo's, Alabarch zu Alexandria, besorgte die Geschäfte der Kaiserin Antonia. Caligula ließ ihn ins Gefängniß setzen, Claudius ließ ihn wieder frei. **53)** A. Paphlagonius (A. aus Abonitichos), falscher Wahrsager in sehr dunklen Hexametern, unter den Antoninen; prophezeite, daß Apollon u. Asklepios in Abonitichos wohnen würden, u. erzog eine junge Schlange zu Ersterm, worauf die Einw. diese Stadt Jonopolis nannten. Selbst in Rom war er sehr verehrt. Er st. 80 Jahre alt am Krebse, obgleich er prophezeit hatte, 150 Jahre alt zu werden. **II. Personen aus der mittlen u. neuern Zeit. A) Regierende Fürsten. Aa) Oströmische Kaiser u. Usurpatoren. a) Von Byzanz. 54)** A. II. (weil A. Severus als A. I. mitgezählt wird), Sohn des Kaisers Basilius, kam 911 mit Constantin Porphyrogenetes II. auf den Thron; st. am Blutsturz 912. **b) Von Trapezunt. 55)** Bruder u. Mitregent des Kaisers Alexios IV., um 1418 v. seinem ältern Bruder verdrängt, s. u. Trapezunt (Gesch.) s. **Bb) Großfürsten u. Kaiser v. Rußland. a) Großfürsten. 56)** A. I. Newsky (A. Jaroslawitsch Newskoy, St.), geb. 1218 zu Wladimir, 2. Sohn des Großherz. Jaroslaw II., erhielt nach dem Tode des ältern Bruders Fedor u. nach dem Einfalle der Mongolen 1238 das Großfürstenthum Nowgorod. Ueber seine Thaten u. die Entstehung seines Ehrennamens s. u. Russisches Reich (Gesch.) ss. u. ss. Er st. nachdem er auch Kiew erhalten hatte 1263. Die Russen verehrten ihn als Heiligen u. Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren zu St. Petersburg auf der Stelle, wo Alexander den Sieg erfochten, ein Kloster, stiftete auch zu seinem Andenken den Alexander Newsky Orden. **57)** A. II., Sohn des Großfürsten Michael v. Twer, an der Stelle seines hingerichteten Bruders Demetrius 1327 vom Khan der goldnen Horde zum Großf. v. Rußland ernannt, schon 1328 aber wegen der Ermordung einer mongol. Gesandtschaft zu Twer abgesetzt u. durch Johann I. v. Moskau ersetzt, floh nach Pleskow. **b) Kaiser. 58)** A. I. Pawlowitsch, geb. den 23. Dec. 1777, Sohn Kaisers Paul u. dessen 2. Gemahlin Maria, Prinzessin v. Würtemberg, die Kaiserin Katharina führte ausschließl. die Aufsicht über seine Erziehung, ohne dem Vater Einfluß darauf zu gestatten. Graf Soltikoff, Oberst Laharpe, Pallas u. Kraft waren mit derselben beauftragt. So reifte er nicht allein zum körperlichschönen Mann, den ausgezeichnete Milde u. Her-

Herzensgüte, Gerechtigkeit, Beharrlichkeit, Muth u. Liebe zu allen Guten u. Schönen zierten. Schon als Thronfolger war er (seit dem 9. Oct. 1793) mit der Prinzeß Elisabeth v. Baden vermählt. Nach der Ermordung des Kaisers Paul, die ohne sein Wissen geschah, folgte er ihm den 24. März 1801 in der Regierung u. ward den 27. Sept. 1801 zu Moskau gekrönt. Wie er nun rastlos zum Besten strebend, sich 1805 gegen Frankreich erklärte u. durch die Schlacht v. Austerlitz nicht geschreckt, obgleich Oestreich von der Allianz abfiel u. als Bundesgenosse Preußens 1806 u. 7 gegen Napoleon stritt, den Frieden von Tilsit schloß, nun Napoleon geneigt, dem Congreß von Erfurt beiwohnte u. England seine Häfen schloß, seit 1810 aber von diesem System abging, was zum Krieg von 1812 führte, in dem die Franzosen bis Moskau vordrangen, u. wo auf dem verhängnißvollen Rückzuge fast die ganze franz. Armee vernichtet wurde, wie er ferner 1813 mit Preußen verbündet, bis an die Saale vordrang, u. bei Lützen u. Bautzen mit den Preußen zurückweichend, endlich einen Waffenstillstand schloß der nicht zum Frieden, wohl aber zur Allianz mit Oestreich führte, wie die verbündeten Heere nun, nur bei Dresden besiegt, sonst allenthalben siegreich nach der gewonnenen Schlacht bei Leipzig nach dem Rhein u. nach Frankreich vordrangen, 1814 in Paris einrückten, die Bourbons wieder einsetzten, Napoleon zur Abdankung bewogen (wo wiederum hauptsächl. A.s Meinung entscheidend war), u. den Frieden von Paris schlossen, wie er sich mit den verbündeten Monarchen 1815 auf dem wiener Congreß zu der neuen Gestaltung Europa's vereinte, Polen erwarb, aber nach Napoleons Rückkehr von Elba, kräftig mit aller Macht zur völligen Besiegung desselben eingriff, die heil. Allianz stiftete, mit seinen Bundesgenossen ein Heer zur Besetzung von Frankreich zurückließ, das durch den Congreß von Aachen 1818 zurückgezogen wurde, wie er nach Rußland zurückgekehrt, viele segensreiche Einrichtungen traf, organisirte u. umwandelte, aber von mehreren Seiten mit Undank belohnt, Nachrichten von eingeleiteten Verschwörungen u. dgl. erhielt, sich in der letzten Zeit genöthigt sah, mehrere milde Maßregeln zurückzunehmen u. strenger als bisher zu verfahren, u. endl. auf einer Reise zu Taganrog den 1. Dec. 1825 starb, alles dies s. ausführlicher u. Russisches Reich (Gesch.) 186—202, Preußisch-russischer Krieg gegen Frankreich 1806 u. 13, u. Russisch-deutscher Befreiungskrieg. **Cc) Könige v. Polen. 59)** A. Jagello, Sohn Kasimirs III. v. Polen, von den Lithauern nach dem Tode seines Bruders, Johann I. Albrecht, 1501 zum König von Polen erwählt. Ueber seine unruhige Regierung s. Polen (Gesch.) 49 u. 50. A. st. 1506. **Dd) Könige von Schottland. 60)** A. I. der Wilde, aus dem Stamme Kenneths II., Sohn Malcolms III., folgte 1107 seinem Bruder Edgar als König u. st. 1124. Ueber seine Regierung s. Schottland (Gesch.) 11. **61)** A. II., geb. 1198, folgte seinem Vater Wilhelm dem Löwen 1214 u. regierte bis 1249. Ueber ihn s. ebd. 12. **62)** A. III., Sohn des Vor., kam noch unmündig zur Regierung. Nach einer unruhigen Regierung (über diese s. ebd. 20) st. er 1284 an einem Sturze mit dem Pferde. **Ee) Könige von Bulgarien u. der Wallachei. 63)** So v. w. Alexander 78). **Ff) Andre Fürsten. a) Herzöge von Anhalt-Bernburg. 64)** A. Karl, geb. 1805 zu Ballenstädt, trat nach dem Tode seines Vaters Alexius die Regierung über Anhalt-Bernburg an (s. Anhalt [Gesch.] 24) u. regiert noch jetzt. **b) Herzog v. Holstein. 65)** Herzog v. Holstein-Sonderburg, geb. 1573; st. 1627; s. Holstein (Gesch.) 17. **c) Fürst v. Georgien. 66)** A., theilte 1424 sein Land u. öffnete so der türkischen Oberherrschaft den Weg; s. u. Georgien (Gesch.). **d) Herzog von Lithauen. 67)** A. Vitoldus, so v. w. Witold. **e) Woiwoden u. Hospodare der Moldau. 68)** A. I., Sohn von Romanus I., 1396—1433; s. Moldau (Gesch.) 12 u. 13. **69)** A. II., um 1446, s. ebd. 16. **70)** A. III., um 1540, ermordet, s. ebd. 22. **71)** A. IV., um 1558—61, s. ebd. 24 u. 25; **72)** um 1564—66, s. ebd. 27; **73)** um 1578, s. ebd. 32. **74)** Sohn Stephans VIII., mit seinen Brüdern 1608 zu Woiwoden ernannt, 1616 entsetzt u. gefangen nach Constantinopel gebracht, wo er sein Leben durch Annahme des Islam rettete, s. ebd. 36 u. 37. **75)** Um 1625, s. ebd. 38. **f) Herzog von Parma. 76)** A. Farnese, geb. 1546, Sohn von Peter Ludwig Ottavio Farneses u. Margarethe, der nat. Tochter Karls V., folgte seinem Vater Peter 1586, blieb aber nur wenig in Parma, da er Statthalter der Niederlande (s. d. [Gesch.] 21) war u. sich fast immer dort aufhielt; großer Feldherr. Er st. 1592 an einer vor Caudebec erhaltenen Wunde; mehr üb. ihn s. Parma (Gesch.) 8. **g) Herzog v. Toscana. 77)** A., 1. erbl. Herzog seit 1531, Schwiegersohn Kais. Karl V., indem er dessen natürl. Tochter heirathete, 1537 von seinem Vetter Lorenzo ermordet; mehr s. u. Toscana (Gesch.) 59. **h) Woiwoden u. Hospodare der Walachei. 78)** A., vornehmer Bulgar, nach Michaels Tode 1332 zum Woiwoden der Walachei erwählt; st. nach Kriegen mit den Griechen 1350; s. Walachei (Gesch.) 18. **79)** Peters III. Neffe u. Nachfolger 1567, bald entthront; s. ebd. 37. **80)** A. III., moldauischer Bojar 1587—91; s. ebd. 38. **81)** A. IV., 1623—27; s. ebd. 41. **82)** A. V., 1774—87; s. Ypsilanti. **83)** A. Suzzo, 1818—21; s. Suzzo. **B) Nichtregierende Fürsten. Aa) Von Parma. 84)** Aeltester Sohn des Herzogs Ranuzio II. von Parma im 17. Jahrh., taubstumm; trat daher seinem jüngern Bruder Odoardo die Regierung ab. **Bb) Prinz von Polen. 85)** A. Benedict Stanislaw, s. Sobieski 6). **Cc) Großfürst von**

von Rußland. 86) Cesarowitsch A. Nikolajewitsch, Großfürst Thronfolger von Rußland, Sohn des Kaisers Nikolas u. der Kaiserin Alexandra (Prinzessin Charlotte v. Preußen), geb. 1818, erster Hetmann der Kosaken; durchreiste 1837 u. 1839 Europa (ausgenommen Frankreich u. Spanien), verweilte lange in England u. erwählte sich die Prinzessin Maria v. Hessendarmstadt, Tochter des Großherzogs Ludwig II. zur künftigen Gemahlin, obschon dies bis jetzt (März 1840) noch nicht officiell bekannt gemacht worden ist. **Dd) Herzöge von Würtemberg. 87)** A. Friedrich Karl, geb. 1771, Sohn des Herzogs Friedrich Eugen v. Würtemberg u. Sophien v. Brandenburg-Schwedt; war schon als Knabe 1783 in den würtemb. u. russ. Listen Obrist eines Regiments, begann aber seine militär. Laufbahn 1790 als Obrist in neapol. Diensten, machte den Feldzug gegen die Franzosen 1793 als östr. Obrist mit, zeichnete sich bei Kaiserslautern aus, ward Generalmajor, befehligte als Feldmarschalllieutenant bei Stockach 1799 den linken Flügel der Cavallerie des 2. Treffens, u. trug durch einen kühnen Angriff viel zum Siege bei, commandirte eine Brigade unter Hoze in der Schweiz u. siegte in einem Gefecht bei Schmerikon. 1801 trat er als General der Cavallerie in die Dienste Kaisers Paul von Rußland, wo er schon seit 1800 eine Starostei besaß, ward unter seinem Neffen Generalgouverneur v. Weißrußland u. Mitglied des Staatsraths. Er verwaltete sein Gouvernement von Witepsk aus trefflich, folgte 1812 dem sich zurückziehenden Heere u. übernahm an des tödtlich verwundeten Bagrations Stelle bei Mosaisk den Oberbefehl über den linken Flügel, hatte seit Ende April 1813 den Oberbefehl des Blokade- u. Belagerungscorps von Danzig, u. hielt sich dort, obschon die Besatzung Anfangs fast stärker war, als die Belagrer, u. mehrere große Ausfälle machte, tapfer, bis die Capitulation erfolgte, kehrte nach dem Frieden als Gouverneur nach Weißrußland zurück, ward 1822 Director des Ingenieurcorps, Minister u. Generaldirector aller Communicationen zu Land u. See, u. schaffte durch große Verbeßrungen in diesem Fache, bes. durch Kanalbau, Rußland bedeutenden Nutzen. 1832 reiste er nach Deutschland, um der Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Maria, mit dem Herzog v. Koburg-Gotha beizuwohnen, st. aber schon 1833 zu Gotha. A. war einer der stärksten Esser seiner Zeit u. was von seinem Appetit erzählt wird, grenzt an das Fabelhafte. **88)** A. Paul Ludwig Constantin, Sohn des Herzogs Louis (Bruder des Königs Friedrich) u. Henriettens v. Nassau, geb. 1804, erst in würtemb. Diensten, dann kais. östr. Obrist bei Erzh. Josephs Husaren, vermählt in morganatischer Ehe mit Gräfin Susanne Rheday, vom Kais. von Oestreich zur Gräfin von Hohenstein ernannt. **89)** Friedrich Wilhelm A., Sohn des Vor., geb. 1804, russ. Generalmajor, vermählt 1837 mit der Prinzessin Maria von Orleans, seit Anfangs 1839 Witwer. **90)** Christian Friedrich A., Graf v. Würtemberg, geb. 1801, Sohn des Herz. Wilhelm Friedrich Philipp, Herzogs v. Würtemberg, Bruder des Königs Friedrich, u. Friederikens Rhodis, Burggräfin v. Tunderfeld, aus morganatischer Ehe entsprossen, würtemberg. Obristlieutenant, deutscher Dichter; schr. Lieder des Sturms, Stuttg. 1838. **C) Geistliche. Aa) Päpste. 91)** A. I., Römer, folgte dem Euaristus 110; soll das Weihwasser, das ungesäuerte Brod im Abendmahl u. die Vermischung des Weins mit Wasser, als Symbol der Vereinigung Christi mit der Kirche, angeordnet haben; st. 120 unter Hadrian als Märtyrer. **92)** A. II., vorher Anselmus, seit 1061 Papst; Anfangs hatte er einen Gegenpapst in dem von Heinrich IV. eingesetzten Honorius II., 1067 auf dem Concil zu Mantua allgemein anerkannt, entzog den Laien das Recht der Investitur u. des Patronats über geistliche Aemter; st. 1073. **93)** A. III., aus Siena, erst Canonicus zu Pisa, dann Cardinal u. Kanzler der röm. Kirche, 1159 erwählt. Er behauptete sich gegen 3 Gegenpäpste u. selbst gegen Kaiser Friedrich I., der sich nach der Schlacht von Legnano mit ihm versöhnen mußte, hielt das 3. lateranische Concil 1179, u. st. 1181. **94)** A. IV., erwählt 1254, wollte die Türken angreifen, ward aber durch den Krieg der Venetianer u. Genueser daran gehindert, stellte die Vorrechte der Franciscaner u. Dominicaner, die sein Vorgänger beschränkt hatte, durch die Bulle Quasi lignum vitae wieder her, richtete den Orden der Augustiner-Eremiten ein. Unter ihm wurde die Communion unter Einer Gestalt gewöhnlicher; er st. 1261. **95)** A. V., vorher Peter Philargus, aus Candia, von niedrer Geburt; studirte in Oxford u. Paris. Wegen großer Beredsamkeit machte ihn Galeazzo Visconti zu Mailand zum Geheimenrath, Innocenz VII. zum Cardinal, u. auf dem Concil zu Pisa, wo die Päpste Gregor XII. u. Benedict XIII. abgesetzt wurden, wurde er Papst. Er stand unter Leitung des Cardinals von Cosse, u. verschob das versprochene Concil; st. 1410. **96)** A. VI., früher Rodrigo Borgia, geb. zu Valencia in Spanien 1430, Erzbischof von Valencia, 1455 Cardinal, 1490 Papst; benutzte die Macht der Kirche, um durch alle Mittel seinem Hause eine weltliche u. unabhängige Herrschaft zu gewinnen. Alle Laster, selbst Blutschande, gab man ihm Schuld, mit der Römerin Rosa Vanozza zeugte er 5 Kinder, deren Bekanntester der Brudermörder Cesare Borgia war. Obgleich gegen das Volk mild, war er doch wegen seiner Laster verhaßt, u. suchte die öffentliche Meinung durch Einführung der Büchercensur zu unterdrücken. Uebrigens war sein Ansehn noch so groß, daß er im Streite der Könige die neu entdeckte Welt willkürlich zwi-

zwischen Spanien u. Portugal theilte. Er st. 1503 vermuthlich an Gift. **97)** A. VII., aus dem Hause Chigi, geb. 1599, wurde 1652 Cardinal, dann bei Innocenz Secretär u. Gesandter in Ferrara, Malta u. 1655 Papst; er ward von Ludwig XIV. von Frankreich im Streit über Modena u. Parma, die Besetzung der höhern Kirchenämter daselbst vom Könige, u. über die Verletzung des franz. Gesandten in Rom, durch den Vergleich v. Pisa 1664 gedemüthigt. Er unterstützte die Venetianer gegen die Türken, verbannte die Corsen aus Rom, taufte den König v. Marokko, entschied für die unbefleckte Empfängniß der heil. Maria, verschönerte Rom u. zeichnete sich auch durch Dichtertalente aus; st. 1667. **98)** A. VIII., ein Ottoboni aus Venedig, ward unter franz. Einflusse 1689 erwählt, vorher unter Urban VIII. Gouverneur von Terni u. unter Innocenz X. Cardinal u. Bischof von Brescia, unter A. VII. Datarius, unterstützte die Venetianer gegen die Türken. Von Frankreich erhielt er die seinem Vorgänger von Ludwig XIV. genommne Grafschaft Avignon wieder u. erlangte die Aufhebung der Quartierfreiheit (s. Franchise). Wegen des Königrechts über die franz. Kirche erließ er gegen die 4 Propositionen der gallikan. Kirche den 30. Januar 1691 eine Bulle; st. 1691. **Bb) Heilige, Patriarchen u. Bischöfe. 99)** A., Sohn Simons v. Kyrene, der Christus das Kreuz zu Golgatha trug (Marc. 15, 21); angeblich Märtyrer zu Carthago. **100)** (St.), Bischof, erst in Kappadozien; dann (das erste Beispiel dieser Art) dem 100jährigen Bischof von Jerusalem Nikephoros als Coadjutor beigesetzt; Mitschüler des Origines u. sein Vertheidiger, gestattete ihm zu predigen, stiftete eine Bibliothek zu Jerusalem u. st. unter Decius 251 im Kerker. **101)** (St.), Bischof von Alexandria seit 314 (od. 311); behauptete gegen Arius von der Dreieinigkeit, Gott sei eine Monas u. in dieser Monas auch eine Trias, weshalb der Sohn dem Vater völlig gleich sei. Daraus entstanden die lange dauernden Arianischen Streitigkeiten (s. Arius). A. war noch auf dem Concil von Nikäa 325 u. st. auch 325. **102)** A., geb. 238, Bischof u. erster Patriarch zu Constantinopel seit 313, Gegner der Arianer; st. 336 (337). **103)** Mehrere andre minder wichtige Bischöfe s. unt. der Gesch. ihrer Diöcesen. **Cc) Sonstige Geistliche. 104)** Jude; vom Patriarchen 315 ausgeschickt, die Zehenten u. Erstlinge von seiner Nation einzusammeln, bekam er die Evangelisten zu lesen u. ward Christ, weßhalb die Juden ihn mißhandelten u. in den Fluß Kydnos warfen. Kaiser Constantin nahm sich seiner an u. erlaubte ihm, in den jüdischen Landen christliche Kirchen zu erbauen. **105)** Schüler des Valentinus, behauptete, Christus habe kein wahrhaftiges Fleisch an sich gehabt, da er von keinem Manne entsprossen sei. Gegen ihn Tertullian: de carne Christi. **D) Schriftsteller. 106)** A. Trallianus, Arzt aus Tralles in Lydien, blühte in der 2. Hälfte des 6. Jahrh. n. Chr.; wahrscheinlich am Hofe Justinians, später in Rom. Sein Therapeutikon (von der Kenntniß u. Heilart der Krankheiten), herausgegeben von Goupylus, Paris 1548, Fol., Basel 1556; sein Brief über die Würmer, in Mercurialis Variae lectt., Venedig 1570, 4. **107)** A. Parisiensis (A. v. Bernay), geb. zu Bernay um 1150; schr. den Roman Alexander u. m. a. Man behauptet, daß der alexandrinische Vers (s. d.) von diesem Roman seinen Namen hat. **108)** A. von Hales (Alesius), Scholastiker, erzogen im Franciskanerkloster Hales in Glocester, erhielt den Beinamen Doctor irrefragabilis, war Zeitgenoß von Albertus Magnus u. lehrte zu Paris. Durch ihn erhielt die aristotel. Philosophie einen überwiegenden Einfluß auf die Theologie. Er erfand auch mit Albertus Magnus die Lehre von dem Thesaurus supererogationis perfectorum (s. Gute Werke). Er st. 1245. Schr. u. A.: Summa theologiae; Summa de virtutibus (die erste Moral-Theologie). Sämmtliche Werke erschienen zu Venedig 1576, Fol. Vgl. Summisten. **109)** A. de Villa Dei, aus Dole in der Bretagne, um 1220 Minorit, Lehrer zu Paris, Dichter u. Grammatiker. Seine Grammatik in leoninischen Versen war bis ins 16. Jahrh. Lehrbuch. **110)** A. Achillinus, so v. w. Achillini 1). **111)** A. ab Alexandro (Alessandro degli Alessandri), neapol. Rechtsgelehrter, geb. 1461; studirte zu Rom, war einige Zeit Sachwalter zu Neapel, allein durch die Ungerechtigkeiten der Gerichtshöfe aufgebracht, widmete er sich der Archäologie u. Philologie; schr. u. a.: Dissertt. de rebus admirandis, quae in Italia nuper contigere, Rom 4., dann Geniales dies, ebd. 1522, Fol., Leyd. 1673, 2 Bde. **112)** (William), s. Stirling. **113)** A. Natalis (franz. A. Noël), geb. 1639 zu Rouen, wurde 1655 Dominicaner, studirte zu Paris Theologie u. Philosophie; gründlicher u. freier Kirchengeschichtschreiber; st. zu Paris 1724. Schr.: Hist. ecclesiast. veter. novique testam. ad annum 1600, Paris 1730, 8 Bde., Fol., u. ö.; mit Supplem., Bingen 1785—91, 20 Bde., 4. **114)** A., Pseudonym für v. Meddlhammer. **E) Künstler u. andre Personen. 115)** A. (eigentlich Alex. Valtemare), ausgezeichneter Bauchredner; durchreiste seit etwa 1820 Europa. Er kaufte sich 1837 bei Paris an. *(Sch., Lb., Sk. u. Pr.)*

Alexänder, 1) Fort, s. u. Koblenz. **2)** Stift, s. u. Eimbeck. **3)** Canton, s. Illinois r. 14). **4)** Insel, s. u. Südpolarländer m).

Alexänderbäder, so v. w. Pischwaba.

Alexänder Nèwsky, Dorf u. prächtiges Kloster mit 100 Mönchen u. 25,000 Bauern im Gouvern. Petersburg, gebaut von Peter I. 1712, da, wo Alexander Newsky (des-

(dessen Grabmal hier) 1241 die Schweden besiegte; Seminar, Metropolitan.

Alexänder Nëwsky-Orden, von Peter d. Gr. 1722 für eine Klasse gestiftet, aber 1725 von seiner Gemahlin Katharina I. zuerst ausgegeben, der höchste russ. Orden. Ordenszeichen, ein 8spitziges, goldnes, mit dunkelrothem Fluß belegtes Kreuz, zwischen dessen Winkeln goldne, zweiköpfige, mit kaiserl. Kronen versehne Adler. Im Mittelschild ist St. Alexander Newsky zu Pferd, dem eine Hand aus den Wolken den Lorbeerkranz aufsetzt; die Umseite zeigt den mehrmals verschlungnen Buchstaben A; wird, an einem ponceaurothen breiten Band, über der linken Achsel, nebst einem 8spitzigen, silbernen Stern, auf der linken Brust getragen. Mittelschild desselben mit der Namenschiffer: S. A., von einem rothen Herzogshut mit silbernem Aufschlag gedeckt. Devise: Für Arbeit u. fürs Vaterland. Ehrenvoller Vorzug ist die Ertheilung dieses Ordens mit Brillanten. *(Pr.)*

Alexändersäpfel, s. u. Rambourapfel 1 a.

Alexändersbad, alkalisch-salziger u. auch etwas Eisen enthaltender besuchter Sauerbrunnen zum Trinken u. Baden im Landger. Wunsiedel des baier. Kr. Oberfranken, beim Dorfe Sichersreuth (150 Ew.), ½ Stunde von Wunsiedel, von wo eine Allee dahin führt, mit Schloß, schönen Badeeinrichtungen, 2 Kurhäusern u. romant. Lage. 1734 entdeckt, 1753 mit Brunnenhaus versehen, seit 1782 gefaßt.

Alexändersbürg, Schloß, s. Detmold. **A-citadëlle,** s. u. Warschau.

Alexänders d. Gr. Krieg gegen Persien u. Indien. [1] Die erste Veranlassung zum Kriege war angeblich, weil Darios von Philipp Tribut verlangt hätte, aber eigentlich der Wunsch Philipps, Vaters Alexanders d. Gr., Besitzungen an den Küsten des Hellesponts zu haben, weshalb er Perinth belagerte, welcher Stadt die Perser Hülfe gegen die Mazedonier geleistet hatten, auch hoffte Philipp, daß durch eine gemeinschaftliche Unternehmung nach außen die Streitigkeiten u. Feindschaften der Griechen gegen einander aufhören würden. Persien sollte aber das Ziel sein, weil man sich, angeblich, nachträglich an dem Schimpf rächen wollte, den die Perser Griechenland in den pers. Kriegen angethan. Persien schien aber eine um so leichtere Beute wegen der Schwäche seiner Regierungsverhältnisse. Philipp wurde zum Oberfeldherrn dieses Kriegs gewählt, aber über den Zurüstungen starb er. [2] Kaum hatte sein Nachfolger, **Alexander d. Gr.,** den Aufstand der Griechen gegen seine Oberherrschaft gestillt, so beeilte er sich, den von seinem Vater nicht vollendeten Plan auf Persien auszuführen, um so mehr, da auch die Perser Antheil an dem Aufstand der Griechen gegen ihn hatten. Er ließ sich in Korinth zum Anführer des griech. Heeres (zu dem jedoch die Spartaner keine Truppen stellten) ausrufen. Bevor er aber aufbrach, wollte er das Orakel zu Delphi um den Ausgang des Unternehmens befragen; Pythia verweigerte einen Spruch, weil es kein heil. Tag war; da zog sie Alexander mit Gewalt auf den Dreifuß, u. ihren Ausruf: „o Sohn, du bist unwiderstehlich," nahm Alexander für ein gutes Orakel. [3] An der Spitze eines Heeres von 30,000 M. zu Fuß u. 4—5000 Reiter, die er bei Amphipolis versammelt hatte, u. begleitet von namhaften, meist in seines Vaters Feldzügen gebildeten Feldherren, wie Perdikkas, Antigonos, Krateros, Könos, Alexander, Lynkestes, Parmenio, Philotas, Attalos, Klitos, Python, Alketas u. v. a., von seinem Herzensfreund Hephästion, seinem Lehrer Kallisthenes u. vielen Gelehrten, welche die Denkwürdigkeiten des Zugs u. die Merkwürdigkeiten der eroberten Länder aufzeichnen sollten, setzte er 334 v. Chr. über den Hellespont. Er sprang zuerst an das Land, opferte in Troja der Athene u. den griech. Helden, bekränzte das Grab des Achilles u. hielt einen Wettlauf um dasselbe. [4] Alexanders erster Zweck war, sich in den kleinasiatischen Provinzen festzusetzen. Die Perser hatten zwar auf Philipps Kriegsrüstung Gegenrüstungen gemacht, aber im Vertrauen auf den griech. Aufstand dieselben eingestellt; jetzt kam ihnen die rasche Landung in Kleinasien ganz unerwartet. Der Satrap von Kleinasien stellte sich dem griech. Heere mit einer Armee von 600,000 M. (n. And. blos 100,000 M. zu Fuß, 10,000 zu Pferd) am Fluß Granikos in Mysien entgegen. Obgleich der Rhodier Memnon, der Anführer der griech. Miethstruppen, das Treffen widerrieth u. vielmehr die Vorräthe zu zerstören rieth, damit dadurch das Weiterziehn Alexanders gehindert würde, so folgte der pers. Heerführer doch nicht. Alexander ging mit seinen Mazedoniern zu Fuß über den Fluß, er selbst führte den rechten, Parmenio den linken Flügel. Die Perser wollten den Uebergang verhindern, doch vergebens, da Alexander selbst sehr tapfer focht u. die thessalische Reiterei alles vor sich niederwarf. Am längsten hielten die griech. Miethstruppen Stand; 8 Heerführer der Perser blieben mit 20,000 M. Fußvolk u. 2000 Reitern, Mazedonier 150 (nach griech. Schriftstellern). Nach Athen schickte Alexander 300 Schilde, die dort als Tropäen aufgehängt werden sollten. [5] Die Frucht des Siegs war die Erobrung der Westküste Kleinasiens; Daskylion, der Sitz des phryg. Statthalters, ergab sich dem Parmenio, Sardes, der des lydischen, dem Alexander selbst; aber Milet u. Halikarnassos, wohin sich die geschlagne pers. Armee zurückgezogen hatte, leisteten lange Widerstand, namentlich letztre Stadt unter dem Befehl Memnons, der jetzt von Darios zum Statthalter über ganz Vorder-Asien u. zum Oberbefehls-

befehlshaber der pers. Flotte ernannt worden war. Als er Halikarnassos aufgeben mußte, zog er sich auf die Inseln zurück, um die Mazedonier von der Verbindung mit Europa abzuschneiden. Zum Glück für Alexander starb Memnon, der beste pers. Feldherr, bald. [6] Alexander zog von Halikarnassos immer am Meere hin, um die südl. Küsten Klein-Asiens zu erobern, bis nach Aspendos, von wo er wieder nördl. durch Pisidien nach Phrygien zog, wo ihn Parmenio in Gordium erwartete. Hier stand auf der Burg ein Wagen, an welchem das Joch mit solch kunstreicher Verschlingung (**gordischer Knoten**) befestigt war, daß die Lösung unmöglich schien; daher die Sage ging, wer diesen Knoten löse, würde Herr von Asien werden. Alexander, ohne lange eine mühsame Lösung zu versuchen, zerhieb den Knoten mit dem Schwerte (333). Zunächst ergab sich Paphlagonien u. dadurch ward Alexander Herr von Klein-Asien bis an den Halys. [7] Von hier zog er südöstl. durch das Land, passirte die gefährl. Bergschluchten zwischen Kappadozien u. Cilizien u. gewann Tarsos, die Hauptstadt Ciliziens. Hier erkrankte er aber in Folge eines Bades, das er erhitzt in dem Flusse Kydnos genommen hatte; die Krankheit war gefährlich u. dennoch schnelles Vorrücken nöthig; unter den mazedon. Aerzten erbot sich Philippos, an dem Könige eine Parforcecur zu wagen. Alexander, obgleich ihm Philippos durch Parmenio verdächtigt worden war, als sei er von Darios bestochen u. wolle ihn vergiften, vertraute sich ihm dennoch an u. während er die Arznei-einnahm, gab er dem Arzte Parmenios Brief, der die Beschuldigung enthielt; aber Philipp bezeugte seine Unschuld durch edlen Unwillen, u. derselbe ward bewiesen durch des Königs baldige Genesung. [8] Eilig zog nun Alexander durch die syrischen Pässe nach Syrien, kehrte aber sogleich zurück, als er hörte, daß **Darios** durch die amanischen Pässe nach Cilizien gegangen sei, um ihm in den Rücken zu kommen. Bei **Issos** trafen im November 333 beide Heere auf einander. Darios hatte mit seinen 5 bis 600,000 M. bei dieser Stadt eine unvortheilhafte Stellung bezogen; Alexander ging durch den Fluß Pinaros, durch welchen die pers. Stellung gedeckt war, griff den linken Flügel der Perser rasch an, brachte ihn zum Weichen, u. nach wackerm Kampfe der pers. Reiterei auf dem rechten Flügel u. der griech. Hülfstruppen im Centrum gegen die mazedon. Phalanx entschied Darios Flucht, ohne Schwert u. Mantel, die Schlacht. Dessen Mutter, Gemahlin, mehrere Mitglieder der königl. Familie u. das pers. Lager fielen in des Siegers Hände. 90,000 M. Fußvolk, 10,000 Reiter fielen, v. den Mazedoniern, nach griech. Nachrichten, aber nur 130 (300) Fußgänger, 150 Reiter; Alexander selbst war in die Hüfte verwundet. [9] Darios, der über den Euphrat geflohen war, bat Alexandern schriftlich um Freilassung seiner Familie u. suchte ihn zur Umkehr zu bewegen; da dies nichts fruchtete bot er ein großes Lösegeld für die Seinen u. Asien bis an den Euphrat für den Frieden. Die Gefangnen behandelte Alexander auf das Würdigste u. als er sie, um sie zu trösten, mit Hephästion besuchte, u. die Königin vor Hephästion niederfiel, in der Meinung, dieser sei der mazedon. König, sagte Alexander, sie beruhigend: „auch dieser ist Alexander!“ [10] Darnach unterwarf Parmenio Syrien durch die Erobrung von Damaskos; Alexander selbst verfolgte den Darios bis nach Thapsakos am Euphrat, von da aber wendete er sich nach Phönizien, um vor dem Eindringen in Persien die Seeküste vollends zu erobern, so die pers. Seemacht aufzulösen u. den nächsten Weg zur Ergänzung seiner Heere zu erlangen. Alle phönizische Städte, denen die Perserherrschaft unangenehm war, ergaben sich, ausgenommen **Tyros**, welches seine Unabhängigkeit behaupten wollte. Alexander ließ die Insel, worauf Tyros lag, durch einen Damm mit dem Festlande verbinden u. die Stadt mit einer Flotte von 224 Schiffen, die ihm Cypern u. die phöniz. Städte gestellt hatten, auf 2 Seiten von der offnen See belagern; 7 Monate hatten die Tyrer alle Anstalten Alexanders glücklich vereitelt, endlich gelang es den Mazedoniern doch, mit Schiffen an die Mauern zu kommen, u. die Stadt wurde mit Sturm genommen (332); 8000 Tyrer fielen, 30,000 wurden als Sklaven verkauft; die Mazedonier sollen blos 420 M. verloren haben. Tyros wurde geschleift. [11] Nun zog Alexander nach Aegypten; doch ehe er dahin kam, hielt ihn die Belagrung der Stadt Gaza noch auf; ein Verschnittner, Batis, vertheidigte sie mit arab. Miethstruppen auf das Hartnäckigste. Alexander selbst wurde hier an der Schulter verwundet. Nach dessen Herstellung wurde die Stadt gestürmt, aber erst beim 4. Sturme genommen. Von der Beute schickte Alexander seinem Lehrer Leonidas 250 Ctr. Weihrauch, damit er, der schon einst den Knaben Alexander gescholten hatte, daß er Weihrauch zu verschwendrisch in das Feuer werfe, nun den Göttern reichlich opfern könne. [12] Aegypten, wo schon ein empörter Feldherr, Amyntas, nach der Schlacht bei Issos gewesen war, um es für sich in Besitz zu nehmen, aber vor Memphis gefallen war, nahm Alexander ohne Schwertstreich, da man der pers. Herrschaft überdrüssig war; dagegen gewann sich Alexander die Liebe der Aegypter dadurch, daß er nicht allein die Landeseinrichtung bestehen ließ u. der bürgerl. Verwaltung Eingeborne vorsetzte, sondern auch die ägypt. Religion ehrte u. ihren Göttern u. dem Apis opferte. Dann unternahm er eine höchst beschwerliche Reise durch die libysche Wüste nach dem Tempel des Amun, wo er nach Ein. von den Priestern für des Gottes (Zeus) Sohn erklärt wurde, nach And. blos gewisse geheime

Weis-

Weissagungen erhielt. In Aegypten gründete Alexander noch die nach ihm benannte Stadt **Alexandria**. [13] Nachdem er nun durch Erobrung der Seeküste u. Aegyptens die pers. Seemacht gewonnen u. sich den Rücken gedeckt hatte, zog er, verstärkt mit neuen Truppen aus Thrazien u. Griechenland, durch Judäa u. Phönizien in das **Innere Persiens**; bei Thapsakos ging er ungehindert uber den Euphrat, zog in Eilmärschen durch Mesopotamien, setzte an einer unbewachten Stelle über den Tigris, u. traf in der Ebne **zwischen Arbela u. Gangamela** den Darios. Die Schlacht war am 1. October 331. Darios hatte 1 Mill. Fußvolk (n. And. 800,000, n. And. 500,000), 40,000 Reiter (n. And. 200,000, n. And. 20,000), 200 Sichelwagen, 15 Elephanten, die griech. Söldner u. die Reiterleibwache bildeten die Mitte der Schlachtordnung. Alexander mit nur 40,000 M. Fußvolk, 7000 Reitern, suchte eine etwas durchschnittne Stelle des Schlachtfeldes zu gewinnen, Darios, durch einen Angriff mit Reiterei auf den rechten Flügel, dies zu hindern. Er ward zurückgeschlagen, eben so der Anfall der Sichelwagen auf die Phalanx. Dieser drang nun in Keilform gegen die Mitte der Perser vor u. durchbrach sie. Während dessen ward der griech. linke Flügel unter Parmenio von dem rechten pers. unter Mazäos gedrängt, ja das griech. Lager, wo die pers. Gefangnen sich empörten, erobert. Schnell warf sich jedoch Alexander mit seiner leichten Reiterleibwache in den Rücken von Mazäos u. gewann so die Schlacht. Die Griechen verloren kaum 500 M., die Perser n. Ein. 30,000, n. And. 90,000. Erbeutet ward das feindl. Lager mit Gepäck, Elephanten u. Kameelen; in Arbela fanden die Sieger viele Schätze nebst des Darios Schild u. Bogen. [14] Mit diesem Siege hatte Alexander das pers. Reich gewonnen; Darios floh nach Medien, Alexander ging nach **Babylon** u. **Susa**; in letztrer Stadt fand er die königl. Schätze (darunter 40,000 Talente baares Geld), auch die im pers. Krieg aus Athen weggeführten Bildsäulen des Aristogiton u. Harmodios, die Alexander wieder nach Athen schickte. Die Chaldäer gewann sich Alexander ebenfalls durch Wiederherstellung ihrer, durch die Perser gestörten Religionsübung; dazu ließ er die Provinzen meist den bisherigen Statthaltern, od. gab sie andern vornehmen Persern, jedoch mit Ausschluß des Oberbefehls über die Heere. [15] Mit 14,000 Griechen verstärkt, zog nun Alexander von Susa, sich mühsam durch die pers. Pforten schlagend, nach **Persepolis**, bekam dort den Rest der königl. Schätze, ließ aber auch den alten Königspalast anzünden, wie man sagt, angeregt durch die athenische Hetäre Thais bei einem Gastmahl, wo Aller Gemüther durch den Wein erhitzt waren; es sollte dies ein Strafgericht für die Verbrennung der Tempel in Athen in den pers. Kriegen sein. [16] Nun ging der Marsch nach **Ekbatana**, wo Darios war; dieser hatte es jedoch verlassen u. sich in die nördl. Provinzen gezogen, um mit Skythen u. Kadusiern verstärkt, noch einen Versuch zu machen, sein Reich zu erhalten. Ekbatana ward genommen, zugleich aber erfuhr Alexander auch, daß unter dem Heere des Darios eine Empörung ausgebrochen sei u. daß der baktrische Satrap Bessos sich an die Spitze der Truppen gestellt habe. Beim Nahen des mazedon. Heers floh aber Bessos, nachdem er vorher den Darios noch ermordet hatte; die mazedon. Reiter fanden ihn in den letzten Zügen, Alexander breitete seinen Mantel über die Leiche u. ließ sie königlich bestatten (330). [17] Nachdem 330 noch Parthien u. Armenien durch Parmenio u. Könos genommen waren u. Alexander selbst die Marder am kaspischen Meere besiegt, in Hyrkanien die griech. Söldner gefangen, Parthien genommen u. den Satibarzanes, Satrap von Aria, der sich früher unterworfen hatte, aber wieder abgefallen war (229), vertrieben hatte u. dabei bis an die Grenze Indiens gekommen war, wandte er sich nordwärts gegen Bessos, der sich zum König aufgeworfen hatte. Er zog über den Paropamisos, gründete dort Alexandria, ging nach Baktria, setzte über den Oxos, erhielt dort den Bessos ausgeliefert, eroberte Sogdiana u. dessen Hauptstadt Marakanda, u. kam bis an den Jaxartes, wo er die Skythen bekriegte u. hierbei verwundet ward. Auf diesem Zuge entdeckte u. unterdrückte er die Verschwörung des Dymos, ließ Philotas, der um eine Verschwörung gegen ihn gewußt haben sollte, u. dessen Vater Parmenio hinrichten; auch besuchte ihn die Amazonenkönigin Thalestris. [18] Am Jaxartes erbaute er wieder eine Festung Alexandria u. eilte nach Marakanda zurück, welches Spitamenes, der Verräther des Bessos, belagerte. Spitamenes floh, u. Alexander ging nach Zariaspa in Baktrien, von wo er den Bessos an Darios Bruder zur Bestrafung schickte. Hier vertauschte er seine griech. Kleider mit persischen, tödtete im Rausche mit eigner Hand den Klitos, der über den Abfall der Mazedonier von väterländ. Sitten tadelnd sprach, u. so untröstlich Alexander nüchtern über diese That schien, konnte er doch dem Vorschlage des Anarchos Gehör geben, sich als Gott verehren u. den Kallisthenes, der dies verweigerte u. deshalb als Theilnehmer an der Verschwörung des Hermolaos angeklagt wurde, hinrichten lassen. Nachdem er 327 den Spitamenes, der Baktriana u. Sogdiana wieder empört u. Massageten geworben hatte, geschlagen u. Roxane, die Tochter des Baktrianers Oxyartes, die er nachher heirathete, gefangen genommen hatte, [19] trug er seine Waffen nach **Indien**. Theils angelockt durch den Ruf von den Reichthümern dieses Landes, theils weil er in

in dem Ganges eine feste Ostgrenze seines Reiches haben wollte, wie er in dem Jaxartes eine Nordgrenze gefunden hatte. Aber die streitbaren Völker jener Gegend, geschützt durch das mit Bergen u. Strömen durchschnittne Land (das jetzige Afghanistan u. Sind), erschwerten ihm den Eintritt nach Indien sehr; doch Muth u. Ausdauer half über sie siegen. Die *Nyssäer* unterwarfen sich; dann setzte er über den *Choas*, eroberte Massaga, welche Stadt von den Indiern 3 Tage lang auf das Tapferste vertheidigt ward, mit großem Verlust u. er erzwang durch Verrath Einheimischer die Besteigung der steilen Bergfeste *Aornos*, wohin sich die Bewohner der Stadt Bazira geflüchtet hatten. [19] Nun ging er über den Indos in das jetzige Penschab u. benutzte die Feindschaft der Häuptlinge unter einander zur Erobrung. Verbunden mit dem *Taxiles*, Raja von Taxila, der sich freiwillig ergab, griff er den *Poros* an, welcher ihm den Uebergang über den Hydaspes streitig machte. Nachdem Alexander durch List den Uebergang in einer stürmischen Nacht auf einer Brücke von ausgestopften Thierhäuten bewirkt hatte, lieferte er den Indiern eine Schlacht (*Schlacht am Hydaspes* 327); in einem Vorgefecht besiegte er die 2000 Reiter, die Poros mit 120 Sichelwagen unter seinem Sohne geschickt hatte; dann die 30,000 M. Fußvolk, 4000 Reiter, 300 Streitwagen u. 200 Elephanten, die Poros selbst anführte; 2 Söhne des Poros, nebst 20,000 M. Fußvolk u. 3000 Reitern blieben, die Sichelwagen wurden zertrümmert, die Elephanten gefangen; Alexander hatte blos 1000 (nach Ein. nur 310) verloren. Poros ergab sich, ward aber, weil sein Stolz Alexandern gefiel, in Besitz seines Reichs gelassen. [20] Nachdem Alexander die Städte *Bukephala* u. *Nykäa* angelegt hatte, ging er über den Akesines u. Hydraotes, wo er noch harte Kämpfe mit verschiednen indischen Stämmen zu bestehn hatte; bes. hielt ihn die Belagrung der Stadt *Sagala* lange; aber die Erobrung dieses Orts machte seinen Namen so furchtbar, daß seinem Weitervordringen über den Hyphasis vielleicht wenig Hindernisse in dem Wege gestanden hätten: da aber erklärten die Soldaten, daß sie nicht weiterziehen, sondern umkehren wollten, u. keine Bitte, keine Versprechung, keine Drohung des Königs konnte sie von ihrem Entschlusse abbringen. Zum Zeichen, wie weit er gekommen, ließ er 12 Altäre, Alexandri arae, von Festungsthurmhöhe errichten, u. nachdem er noch Spiele gegeben hatte, bewegte sich der Zug zurück über den Hydaspes. [21] Hier ließ Alexander eine Flotte von 2000 Fahrzeugen ausrüsten, um nach dem Meere zu fahren; er selbst fuhr mit, das übrige Heer zog unter Krateros u. Hephästion an dem Ufer des Hydaspes hin. Auf diesem Zuge kam das Heer zu den *Mallern*; die Erobrung ihrer Stadt brachte den König in Lebensgefahr, da die Leiter, auf welcher er die Stadtmauer erstiegen hatte, zerbrach u. er mit wenigen seiner Leute auf der Mauer den feindl. Geschossen preisgegeben stand. Er sprang in die Stadt, ward aber schwer verwundet u. nur mit Mühe von den nachkommenden Seinen gerettet. [22] Beim Weiterzug **auf dem Indos** ward berichtet, daß sich der Raja *Musikanos*, der sich früher Alexandern unterworfen hatte, empört habe; die Empörung ward unterdrückt u. Musikanos mit vielen Brahmanen gekreuzigt. Diese Brahmanen nennen die Griechen Gymnosophisten; einer derselben, *Kalenos*, ließ sich überreden, dem griech. Heere zu folgen. Endlich erreichte das Heer die Mündung des Flusses u. sah das indische Meer, Alexander fuhr auf die Höhe u. opferte dem Poseidon; dann übergab er die Flotte dem *Nearchos*, um an der Küste hin in den pers. Meerbusen zu fahren; er selbst wollte durch Gedrosien zurückkehren. Aber dieser Marsch war mit unsäglichen Schwierigkeiten verbunden, bes. in den Wüsten mit glühend heißem Sande, in denen sie 60 Tage lang zogen; in Karamania stieß er mit Krateros zusammen u. fand auch Nearchos, der hier gelandet war, seine Fahrt aber dann weiter fortsetzte. Während Alexander in Indien gewesen war, hatten sich mehrere Statthalter empört, in der Hoffnung, der König werde von dort nicht zurückkehren; diese ließ er hinrichten. [23] Nach Susa zurückgekehrt (324), wollte nun Alexander den großen Plan ausführen, den er bei seiner Erobrung beabsichtigt hatte, näml. **die Asiaten mit den Griechen zu einem Volke zu verschmelzen.** Schon nach der Erobrung der Hauptstädte Persiens hatte er daran gearbeitet, indem er selbst pers. Kleidung annahm, Gastmahle u. Gelage nach pers. Sitte hielt, Perser in der griechischen Sprache unterrichten ließ, seine Leibwache zum Theil aus Persern errichtete, 30,000 junge Asiaten auf mazedon. Weise bewaffnete u. übte. Jetzt vermählte er sich außer der Roxane noch mit Statira, einer Tochter des Darios, u. 80 Offiziere mit vornehmen pers. Frauen. Aber wie die Mazedonier schon früher mit diesen Verändrungen unzufrieden gewesen waren, weil sie darin die Verachtung der vaterländ. Sitten fanden, so mehrte sich ihre Unzufriedenheit nun immer mehr u. die reichsten Geschenke u. Belohnungen konnten das Mißvergnügen der Griechen nicht hindern u. unterdrücken. Diese Mißstimmung ward in der Stadt Opis am Tigris laut u. da sich Alexander erbot, die Veteranen nach Mazedonien zu entlassen, so forderte das ganze griech. Heer seine Entlassung. Doch wieder besänftigt, blieben die Mazedonier, nur 10,000 Veteranen zogen nach Hause, die jeder 1 Talent zum Geschenk erhielten. [24] Wohl wäre es gut gewesen, wenn Alexander auch wieder einmal nach Griechenland gegangen wäre, weil in allen Staaten sich Parteiungen gegen ihn gebildet hatten; aber er wollte erst seine

Pläne

Pläne in Asien ausführen. Jedoch kam ihm der Tod zuvor; er st. 323 zu Babylon, nachdem Hephästion kurz vorher gestorben war; aus Schmerz darüber soll sich Alexander dem unmäßigen Genuß geistiger Getränke ergeben u. so seinen Tod beschleunigt haben; nach And. hatte er Gift erhalten. [25] Alexanders Plan mit seinen eroberten Ländern war ein in jeder Hinsicht großartiger; außer der Vereinigung der beiden Nationen war es bes. der Handel, der ihn beschäftigte; zu dessen Verbreitung u. Hebung untersuchte er die asiat. Flüsse u. Binnenmeere, entfernte die Hindernisse der Schiffbarkeit dieser Flüsse, welche die pers. Könige hatten versanden, wohl auch gar durch Dämme hatten unbrauchbar machen lassen; er legte Häfen an, warb Seeleute u. errichtete Flotten; auch hätte er gern Arabien noch erobert, das ihm bes. wegen des Handelsverkehrs mit Aegypten, Indien u. dem pers. Meerbusen wichtig war. Auch den Ackerbau förderte er, indem er Kanäle anlegen ließ, wodurch der Euphrat abgeleitet wurde, wenn er ausgetreten war. Ueberdies verdankte das Alterthum diesem Erobrungszuge Alexanders die erste richtige Kenntniß Indiens, von welchem Lande es vorher nur wunderhafte Fabeln u. Sagen gab, u. von allen eroberten Ländern, ihren Producten, Merkwürdigkeiten, Sitten erhielt Griechenland durch des Königs gelehrte Begleitung Kunde, u. so ward Geographie u. Ethnographie sehr gefördert. [26] **Alexanders Reich** umfaßte außer den europ. Provinzen Mazedonien, Griechenland, Thrazien (s. Makedonien [Gesch.] 10), in Asien das pers. Reich u. einen Theil von Indien; seine Nachfolger im Reiche mußten sich aber bald mit dem westl. Theile der asiat. Besitzungen begnügen, u. in diesen wurden, nach einer kurzen Regierung unter Einem Herrn, nach der Schlacht bei Ipsos 301, von den seitherigen Statthaltern die Königreiche Syria mit Mesopotomia u. Armenia unter Seleukos, Aegypten mit Palästina, Cölesyria u. Palästina unter Ptolemäos, Klein-Asien unter Lysimachos errichtet, s. Syria, Aegypten u. Makedonia, Gesch. [27] **Quellen:** die Erzähler des Zugs Alexanders d. Gr. nach Persien waren meist in der persönl. Umgebung des Königs, aber nur wenig Bruchstücke von ihren Werken sind bis auf uns gekommen, so von Anaximenes aus Lampsakos, Kallisthenes, Aristobulos, Ptolemäos, Diodotos u. Eumenes, welche Alexanders Tagebücher schrieben, Chares, Ephippos, Bäton, Diognotos u. v. a. Erhalten sind: des später lebenden Arrian *ἱστορίαι ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου* (Hauptquelle, der von den oben genannten bes. den Aristobulos u. Ptolemäos benutzte), u. Curtius Historia Alexandri etc.; außerdem Plutarchs Biographie Alexanders u. Diodoros von Sicilien im 17. B. seiner Weltgeschichte, welche Diodots u. Eumenes Tagebücher benutzten, Trogus Pompejus im 11. u. 12. Buche des Auszugs von Justinus; von Neuern bes. Droysen, Geschichte Alexanders d. Gr. *(Lb.)*

Alexändersdorf, s. u. Tiflis. **Akanäl**, s. u. Peipus.

Alexänderspapagēī (Zool.), so v. w. Ringpapagei.

Alexänderssäule, s. u. Petersburg.

Alexändra (Alexandrine), weibliche Beugung des Namens Alexander, **1)** so v. w. Kassandra. **2)** (Salome), sehr tugendhafte Gemahlin des jüdischen Königs Aristobulos; Hauptursache der Erhebung Alexander Jannäos auf den Thron. **3)** Gemahlin des Alex. Jannäos, Königin v. Juda, s. Hebräer 12. **4)** Hyrkans Tochter, Gemahlin Alex., des Sohnes Aristobuls II., gebar ihm Aristobulos den Hohenpriester u. Mariamne; ward, da sie Jerusalem erobern wollte, auf Herodes Befehl ermordet. **5)** A. Feodorowna, geb. 1798, Tochter des Königs von Preußen; vormals Charlotte Frieder. Louise Wilh., vermählt 1817 mit dem damaligen Großfürsten, jetzigem Kaiser Nikolas v. Rußland, wurde am 3. Sept. 1826 zu Moskau als Kaiserin gekrönt. Mutter des Großfürsten-Thronfolger u. mehrer Prinzen u. Prinzessinnen. **6)** A. Nikolajewna, Tochter der Vor., geb. 1825. **7)** Friederike Wilhelm. **Alexandrine** Marie Helene, Tochter des Königs v. Preußen, Friedrich Wilhelm, u. Louisens v. Mecklenburg-Strelitz, geb. 1803, vermählt mit dem jetzigen Großherzog Paul Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin. *(Pr.)*

Alexändratheäter, Theater in Petersburg (s. u. d.).

Alexandrēa (a. Geogr.), **1)** Berg in Mysien, zum Ida gehörig, auf dem Paris über die 3 Göttinnen geurtheilt haben soll; **2)** so v. w. Alexandria.

Alexandrēer (phil. Gesch.), s. u. Alexander 46) u. Aristoteler 4.

Alexändreschäta (a. Ggr.), Stadt, von Alexander d. Gr. an der äußersten Grenze von Sogdiana (Persien) erbaut.

Alexandrētte (Geogr.), so v. w. Eskienderun.

Alexandrēum (a. Geogr.), Bergfeste im Stamme Benjamin (Judäa). Begräbnißort mehrerer Prinzen der jüd. Königsfamilie.

Alexandrēwna (Geogr.), s. u. Potsdam 2) 11.

Alexandrīa, 1) (a. Geogr.), [1] Seestadt in Unterägypten, auf dem schmalen Landstreif, der den See Mareotis vom Meere trennt, 12,000 Schritte von der kanopischen Nilmündung, im Alterthum nach Rom die größte Stadt, wegen ihrer Schönheit u. Größe, durch Reichthümer, Gelehrsamkeit, Künste höchst ausgezeichnet. [2] Die vielen Kunstwerke, die man hier hatte, waren theils altgriechisch, theils von Einheimischen verfertigt, bes. seit Ptolemäos Soter, noch viele davon finden sich in Rom. A. hatte 4 Seehäfen, die noch jetzt vorhandnen beiden, der große u. kleine (Eunostos), außerdem der kleine, zum Gebrauch des Königs, u. der ausgegrabne (Kibotos), u. im 1. Jahrh. n. Chr. 300,000 freie Ew.

[3] Die

[3]Die Straßen waren alle grade u. rechtwinkl. Eine davon war über 1 deutsche Meile, die andre kaum ½ Stunde lang. [4]Seinen größten Glanz hatte A. unter den Ptolemäern. Außer der Residenz, der schönsten u. geschmackvollsten der alten Welt, waren hier andre herrliche Paläste. [5]Das Quartier der Stadt am Hafen, wo sich die königl. Paläste, die Bibliothek (s. Alexandrinische Bibliothek) u. das königl. Museum od. die Akademie befanden, hieß **Brucheion**, u. war der festeste Stadttheil. [6] Bei der Stadt lag die längliche Insel Pharos (j. Pharillon) vor beiden Häfen, zwischen 2 vorragenden Landspitzen. Auf einem Felsen der Ostspitze (Lochias) ließ Ptolemäos Lagi durch Sostratos aus Knidos den berühmten, zu den 7 Wunderwerken gerechneten, nach der Insel benannten, weiß marmornen, 4eckigen, ziemlich 1 Stadium hohen, auf jeder Seite 1 Stad. langen, Leuchtthurm (**Pharus**) anfangen, dessen Bau Ptolemäos Philadelphos 250 v. Chr. beendigte. Er bestand aus 8 gewölbten, mit Gallerien umgebnen, von Marmorsäulen getragnen Stockwerken. Die Fugen der Steine waren mit Blei ausgegossen. Auf dem platten Gipfel wurde das Leuchtfeuer unterhalten. [7] Die Insel selbst war durch das noch vorhandene Heptastadion, einen 7 Stadien langen Damm, mit dem Festlande verbunden, das durch große Thürme auf beiden Seiten vertheidigt wurde. Dieser Insel gegenüber lag eine andre, Anti-Rhodos, wo sich Antonius nach der Schlacht bei Actium sein Haus Timonion (so genannt, weil er dort, wie der Athener Timon, von den Menschen abgeschieden lebte) bauen ließ. Der westliche Theil war die Nekropolis, wo Begräbnißplätze u. große Anstalten zum Mumisiren, Gärten u. Landhäuser waren; von alle dem sind nur sehr wenige Ruinen, so die Nadel der Kleopatra, die Pompejussäule u. einige fast ganz mit Sand gefüllte Cisternen übrig. Jetzt heißt A. **2)** (n. Ggr.) [1]**A.en** (Skanderik, Skanderia, Iscanderia), gehört zur Prov. Bahirah, nimmt kaum ⅛ des Raums der frühern Stadt ein; ist neuerer Zeit befestigt u. hat mehrere Forts, ist aber sehr herabgekommen; hat enge, krumme, ungepflasterte Straßen, Mangel an gutem, frischem Trinkwasser, schlechte Häuser mit platten Dächern, viele große (auch unterirdische mit Nilwasser gefüllte) Cisternen, viele Moscheen, mehrere Kirchen (der Griechen, Lateiner, Armenier) u. Klöster. [8]A. hat 2 Häfen, geschützt durch eine gabelförmige Landzunge; der westl. Theil das Feigencap od. Ras el Tine umschließt den alten Hafen (kleiner, türkischer Hafen, Hafen von Afrika, u. Kettenhafen), welcher als der beßre sonst nur von Muhammedanern besucht werden durfte, u. den Nilkanal aufnimmt; der östl. Theil schützt aber den neuen (großen) Hafen (Hafen von Asien), u. wird durch 2 Forts, den großen u. kleinen Pharillon, gedeckt, vor demselben liegen die 2 gefährl. Felsen, Diamant u. Giroflo. [9]Am Hafen ansehnl. Magazine (Getreidemagazin am Ausgang des Nilkanals). A. hat Hospital für kranke Seeleute, Arsenal, Schiffswerfte, Assecuranzgesellschaften, Militärschulen, Telegraphen (nach Kairo), schöne Gärten. [10]Man treibt ausgebreiteten, doch in den Händen des Pascha sich befindenden Handel, fertigt Glas u. a.; 40,000 Ew. (darunt. 5000 Fremde). [11a]Dabei der Kanal v. A. (Kanal v. Mahmudie), Werk der alten Aegypter, später versandet, wieder gehoben durch den Vicekön. v. Aegypten, Mehemed Ali, Anfangs mit 100,000, später von 310,000 Arbeitern, von denen jedoch 60,000 an Krankheiten starben; beendet 1821. Er zieht sich von der Pompejussäule bis unter die Stadt Saoné, hat eine Länge von 12 deutschen Meilen, eine Tiefe von 18 Fuß u. eine Breite von 90 Fuß. Ein kleinrer, von ¾ deutsche Meilen Länge, führt das überflüssige Wasser ab. [11b]**Münzen, Maße u. Gewichte** s. u. Aegypten (n. Geogr.) [37]. **3)** (Gesch.). [12]A. ward von Alexander d. Gr. 331 v. Chr. durch Dinochares, an der Stelle der uralten ägypt. Stadt Om, später Rhakotes, gebaut, u. durch Colonien von Griechen, Römern, Kleinasiaten u. Juden bevölkert. Von den Ptolemäern, die es zur Residenz wählten, ward es mehr ausgeführt, der königl. Palast u. der Pharus gebaut. Alexanders d. Gr. Leichnam wurde durch Ptolemäos Lagi hierher gebracht u. in einem goldnen Sarg begraben. [13]Seine glückl. Lage, unweit der Landenge von Suez, seine Verbindung durch Kanäle mit dem Nil, machte es bald zum Emporium zwischen Europa, Indien u. Klein-Asien. [14]Schon unter den Ptolemäern fielen mancherlei wichtige Begebenheiten hier vor; so spielte zuletzt die Geschichte zwischen Antonius u. Kleopatra, der alexandrinische Krieg zwischen Aegypten u. Cäsar, wo sich Cäsar zweimal mit Mühe rettete, u. A. abbrannte, in seinen Umgebungen. [15]Unter den Römern verlor A. Anfangs wenig an Wichtigkeit, als aber Constantinopel Hauptstadt des röm. Reichs ward, verlor A.s Handel, die Stadt selbst ward vernachlässigt u. eine Beute der Perser u. Araber. [16]In der christl. Zeit war A. Sitz eines der 4 Patriarchen; hier auch Concilien 342, 350, 362, 399 u. 430. [17]Im 7. Jahrh. bemächtigte sich der Khalif Omar durch ein Heer A.s u. soll nach einigen sehr unwahrscheinlichen Nachrichten mit der alexandrin. Bibliothek (s. u. d.) die Bäder geheizt haben. A. ward nun Hauptort des ägypt. Khalifats (s. Aegypten [Gesch.] [37] f.) u. zum Theil auch Residenz. [18]Als die Türken sich zu Anfang des 16. Jahrh. A.s bemächtigten, war die Macht A.s schon sehr herabgekommen, es sank aber durch die Entdeckung des Handelswegs um das Vorgebirge der guten Hoffnung durch die Portugiesen noch mehr, litt unt. der Herrschaft der Mameluckenbeys ge-

gewaltig, u. ist nur in den letzten 25 Jahren, durch den Vicekönig Mehemed Ali einigermaßen wieder gehoben worden. *(Lb., Wr. u. Pr.)*

Alexāndria (andre Städte aus alter Zeit, sämmtlich, wo nicht ein bes. Zusatz ist, von Alexander d. Gr. erbaut), **1)** Stadt der Sogdi (Indien), bei der Mündung des Hyphasis in den Indos; **2)** so v. w. Hira; **3)** so v. w. Bostra; **4)** Stadt der Musicani (Indien), am Indos. **5) A. ad Confluēntes Acēsinis,** so v. w. Alexandria Indiae. **6) A. ad Cāūcasum,** so v. w. Alexandria ad Paropamisum. **7) A. ad Issum,** Stadt in Syrien, mit Hafen u. Handel; j. Eskienderun. **8) A. ad Mārgum,** so v. w. Alexandria Margiana. **9) A. ad Ōxum,** s. Alexandria Oxiana. **10) A. ad Paropamīsum,** von Alexander d. Gr. am Paropamisos erbaute Stadt, als er in Baktriana einrücken wollte. **11) A. Arachōsiae,** so v. w. Alexandropolis 2). **12) A. Ariōrum,** Stadt in Aria (Persien), am Flusse Arios, bei dem jetzigen Dorra. Durch sie führte die gewöhnliche Caravanenstraße nach Indien. **13) A. Bactriāna,** Stadt in Baktriana; bei dem j. Balk. **14) A. Carmāniae,** Stadt in Carmania, nahe bei Sabis. **15) A. Chārakos,** Stadt in Susiana, zwischen dem Tigris u. Eulaos, nahe bei Abel. Sie stand auf Dämmen. Von den Wellen zertrümmert, ward sie von Antiochos Epiphanes an einem höhern Orte, wahrscheinlich an der Mündung des Choaspes (Hafarfluß) in den Tigris, wieder aufgebaut. Auch hier war sie ihrem Verfalle wieder nahe, bis der arab. Emir Pasines (Spasines), dah. auch **A. Pāsinae** od. **Spāsinae,** sich ihrer bemächtigte u. sie zu seiner Residenz machte. Hier ist Dionysios Periegetes geboren. **16) A. Īndiae,** Stadt in Indien am Zusammenflusse des Akesines u. Indos. **17) A. Margiāna,** ältrer Name von Antiochia Margiana. **18) A. Oxiāna,** Stadt am Oxos, in Sogdiana; wohl beim j. Kesch. **19) A. Sacārum,** so v. w. Alexandropolis 3). **20) A. Trōas,** röm. Colonie, 3 Meilen von Ilion, in Troas, der Insel Tenedos gegenüber. Von ihrem Erbauer hieß sie Antigonia, ward aber v. Lysimachos, Alexander d. Gr. zu Ehren, A. genannt; j. Eskistambol. **21) A. ūltima,** so v. w. Alexandreschata. *(Lb. u. Pr.)*

Alexāndria (n. Geogr.), **1) A. de Palēa (A. Statiellōrum),** neu-lat. Name für Alessandria. **2)** Vorstadt v. Warschau. **3)** Kreis in dem südruss. Gouvernement Cherson; hier außer A. 4): Krilow, am Tjasmina u. Dniepr, 2 Kirchen, 2600 Ew.; Kriukow, Stadt am Dniepr, botan. Garten, Melonenbau, 1500 Ew.; Petrikowka, Stadt an der Beschka, 4000 Ew. **4)** Stadt hier, neu gebaut. **5)** Niederlassung auf Kodjak. **6)** Grafsch. u. Stadt; s. Columbi. 3). **7)** Ort, s. Louisiana z. 19). *(Pr. u. Wr.)*

Alexāndri ārae (Alexanders Altäre, a. Geogr.), in Karmania, auf einem Vorgebirge des pers. Meerbusens, Landungsplatz der mazedon. Flotte unter Nearchos. **A. cāstra et ārae,** von Alexander in Indien an der Stelle errichtet, wo er von seinem Heere zum Rückzug genöthigt wurde. **A. cāstra,** im Gebiete der Ammonier, mitten in Marmarica in Libyen, wo das mazedonische Heer lagerte, während Alexander den Tempel des Ammon besuchte. **A. colūmnae,** unterhalb der montes Hippici (asiat. Sarmatien). **A. īnsula,** so v. w. Arakia. *(Lb.)*

Alexāndridos, Tonkünstler der Alten, nach Athenäos Erweitrer des Tonumfangs der Blasinstrumente.

Alexāndrien, so v. w. Alexandria

Alexāndrier (geistl. Ord.), so v. w. Akömeten.

Alexandrīna, See, s. u. Neu-Holland z.

Alexandrīna āqua (röm. Topogr.), Wasserleitung in Rom, von Alexander Severus angelegt.

Alexandrīne, durch Appretur seidenähnliche Siamoise aus Baumwolle u. Leinen, von Rouen u. Neufchatel.

Alexandrīnenanstalt, in Berlin, s. u. Wadzecksanstalt.

Alexandrīnenbad (Geogr.), s. u. Freienwalde 1).

Alexandrīner (Metr.), Verse, die 6 jambische Füße u. in der Mitte als charakteristisches Zeichen eine Cäsur haben, z. B.

So wahr | du hier | die Welt || nur kannst | im Zwie | licht sehn,
So wahr | wird sie | dir dort || im voll- | sten Glan | ze stehn.

Es folgen gewöhnlich 2 abwechselnd mit 2 männlichen u. 2 weiblichen Endungen. Man leitet den Namen von einem alten franz. Heldengedicht Alexanders (s. d. 107) des Pariſers, auf Alexander d. Gr., aus der Mitte des 11. Jahrh. her, wo sie zuerst angewendet sind; n. And. soll der Erfinder Alexander v. Bernay sein, auch schrieb schon Lambert v. Kos in solchen Versen. Noch bis auf die neuste Zeit war diese Versart im Epos u. Drama der Franzosen fast allein üblich; auch in Deutschland wendete man dieselbe zu Gottscheds u. seiner Nachfolger Zeit fast allein an. *(Lb.)*

Alexandrīner, so v. w. Neuplatoniker (s. d.).

Alexandrīnische Abricōse, s. Abricosenbaum z n).

Alexandrīnische Bibliothēk, die von Ptolemäos Lagi gestiftete u. von seinen Nachfolgern bis zu 700,000 Bdn. (Rollen) vermehrte Bibliothek zu Alexandria. Ein Theil, 400,000 Bände, im Museum, ging im Kriege mit Cäsar in Feuer auf, bei dem Brande des Brucheion. Die im Serapeum stehende, 30,000 Bände stark, ward unter Kleopatra mit 200,000 Bänden der ihr von Antonius geschenkten pergamenischen Biblio-

Bibliothek vermehrt. Der nach Cäsar noch vorhandne Büchervorrath diente dem Khalifen Omar, wie spätre Schriftsteller zieml. unwahrscheinlich erzählen, die Oefen der Bäder damit zu heizen, aber schon unter Theodosius d. Gr. u. auf Antrieb des Bischofs Theophilos, brannte das Serapeion ab, u. die Bibliothek wahrscheinlich mit. Vgl. K. Reinhard, über die jüngsten Schicksale der A. B., Göttingen 1792. *(Lb.)*

Alexandrīnische Chrōnik (a. Lit.), so v. w. Chronicon paschale.

Alexandrīnische Katechētenschule, s. u. Katechetenschule.

Alexandrīnische Münzen, s. Alexandrinus.

Alexandrīnische Philosōphen, so v. w. Neuplatoniker.

Alexandrīnischer Cōdex (Bibelkunde), griech. Handschrift, welche in 4 Bd. die Septuaginta u. das N. T. enthält, am Ende sind des Clemens Briefe an die Korinther beigefügt. Kyrillos Lukaris, Patriarch v. Alexandria, nahm ihn, als er Alexandria verließ, mit sich nach Constantinopel u. schenkte ihn 1628 durch Thomas Roe, engl. Gesandten in Constantinopel, dem König Karl I.; auf das Prächtigste eingebunden wird er in dem britischen Museum aufbewahrt. Er ist mit Uncialbuchstaben auf Pergament geschrieben u. gehört in das 6. od. 7. Jahrh., kann also nicht v. der St. Thekla, einer Schülerin des Paulus, wie die Sage geht, geschrieben sein. Das N. T. daraus hat Woide, Lond. 1786, Fol. herausg. *(Lb.)*

Alexandrīnischer Krieg, 1) (a. Gesch.), Krieg Cäsars gegen Alexandria, 47 v. Chr., s. Aegypten (Gesch.) ıı. **2)** (a. Lit.), s. u. Cäsar.

Alexandrīnische Schule, s. u. Katechetenschule.

Alexandrīnisches Pflāster (emplastrum Alexandrinum viride Cels.), aus Schieferalaun, Salmiak, Kupferasche, aromatischen Substanzen 2c., obsolet.

Alexandrīnisches Sīebengestirn (Lit.), so v. w. Tragische Pleias, s. u. Tragödie ı.

Alexandrīnisches Zēitalter, die Zeit der Ptolemäer in Alexandria. Theils legte Ptolemäos Philadelphos die alexandrin. Bibliothek an, welche eine Menge Gelehrte dahin zog, theils das Museum, eine Akademie der Künste u. Wissenschaften. Unter jenen sind bes. Grammatiker (d. h. Philologen u. Literatoren, als: Zenodotos, Eratosthenes, Aristophanes, Aristarchos, Krates, Dionysios, Apollonios der Sophist, Didymos) u. Dichter (Apollonios, Lykophron, Aratos, Nikander, Euphorion, Kallimachos, Theokritos, Philetas, Phanokles, Timon, Skymnos, Dionysios u. das alexandr. Siebengestirn) von Bedeutung. Das A. Z. zeichnet sich durch Correctheit, Eleganz u. Reinigkeit der Sprache aus; aber der Geist der frühern Griechen fehlt fast allen Schriftstellern (vgl. Kanon). Heyne de genio seculi Ptolemaeorum, Gött. 1763. *(Lb.)*

Alexandrīnische Üebersetzung (Bibelk.), s. Septuaginta.

Alexāndrinōrum rēgio (a. Ggr.), Nomos in Unterägypten, zwischen der kanopischen Nilmündung u. dem See Mareotis, mit der Hauptst. Hermopolis parva.

Alexandrīnum, Fabrik, s. u. Tula.

Alexandrīnum bēllum (a. Lit.), s. Aegypten (Gesch.) ıı.

Alexandrīnus, 1) die Gold- u. Silbermünzen Alexanders d. Gr.; **2)** die von den Römern für Aegypten in Alexandria geschlagnen Kupfer- u. Silbermünzen, von M. Antonius bis Diocletian.

Alexandrīnus von Neustāīn (Alexandrini Julius), geb. zu Trient 1506; kais. Leibarzt zu Wien, st. das. 1590; schr. Mehreres, das zum Theil den Zweck hatte, das Galenische Ansehen gegen die Reformatoren des 16. Jahrh. aufrecht zu erhalten; bes. gegen Argentier (Antiargenterica).

Alexandrīola (a. Geogr.), so v. w. Alexandria ad Issum. **Alexandrīon,** so v. w. Alexandreum.

Alexāndri pōrtus (a. Geogr.), Hafen in Gedrosia, zwischen dem Indos u. Arbis, wo die mazedon. Flotte unter Nearchos 4 Wochen von widrigen Winden gehalten wurde.

Alexandrīsten (Philos. Gesch.), s. u. Aristoteliker ı.

Alexandrōpolis (a. Geogr.), **1)** Stadt in Thrazien, von Alexander d. Gr. in Abwesenheit seines Vaters wieder erobert, mit fremden Ew. bevölkert u. nach ihm benannt; **2)** die spätere Hptst. in Arachosia; **3)** Hptst. der Sakä (Sogdiana), bei Sigal; **4)** Stadt in Nisäa (Parthien); **5)** so v. w. Aegä.

Alexāndros (a. Geogr.), so v. w. Alexander.

Alexandroschēne (a. Geogr.), Schloß in Phönikien; Ruinen davon noch zur Zeit der Kreuzzüge; j. Scandalium.

Alexāndrow (A-we), neu angelegte Fabrikstadt (Tuchfabrik) in dem poln. Gouvernem. Masovien, 4000 Ew.

Alexandrōwsk, 1) Stadt im russ. Gouvern. Wladimir, wo die erste russische Druckerei errichtet ward; **2)** Kreis der südrussischen Statthalterschaft Jekaterinoslaw; hier Nikopol, am Dniepr, befestigt, 1600 Ew. u. **3)** Stadt hier, am Dniepr, Waarenumsatz; hier fingen die Linien von Forts an, welche 1770 gegen die krimmischen Tartaren bis Petrowskaja am asowschen Meere angelegt waren, alle verfallen; Niederlage von Waaren, die nach Odessa gehn, 4000 Ew.; **4)** Kreis in der russ. asiat. Prov. Kaukasien, darin **5)** A., Festung. Ferner Karas, Nadeshda, Colonie, 2000 Ew. *(Wr.)*

Alexānor (Myth.), Machaons Sohn, baute seinem Großvater Asklepios zu Sikyon einen Tempel.

Ale-

Alexēi, russ. Form für Alexis.

Alexēmenos, s. u. Lakonika (Gesch.) 12.

Alexetērium (Alexitērium, v. gr.), so v. w. Alexipharmakon.

Alēxia (a. Geogr.), so v. w. Alesia.

Alexiāner, anfänglich nur zum Wohlthun verbrüderte Laien, wurden aber vom Papst Sixtus IV. unter Augustinischer Regel als eigentl. Mönchsorden constituirt, errichteten viele Klöster in Niederland, Deutschland u. Polen, erhielten alle Privilegien der Bettelorden, nahmen keinen Priester in den Verein auf. Sie unterrichten Kinder, versorgen zur Pestzeit die Kranken, müssen den Executionen der Missethäter beiwohnen u. die Todten begraben. Tracht: schwarzer Serge-Rock mit schwarzem Scapulier u. Kapuze im Haus, auf der Straße darüber ein schwarzer Mantel mit spitzer Kapuze. **Alexiānerinnen**, gleiche Bestimmung, gleiche Tracht, doch wohnten sie nicht in Klöstern vereint u. standen unter Aufsicht der Alexianer. Vgl. Beguinen. *(v. Bie.)*

Alexiānus (St.), Sohn des röm. Senators Euphemianus, mit einer königl. Jungfrau vermählt, verließ er sie u. ging nach Edessa, vertheilte dort sein Vermögen u. sammelte Almosen, verließ jedoch Edessa nach 17 Jahren, um den Ehren zu entgehen, die man ihm nach einer Vision erweisen wollte, ging nach Tarsos, kam vom Sturm verschlagen in seines Vaters Haus unerkannt zurück, u. ward hier erst nach seinem Tode 390 erkannt u. in der Peterskirche zu Rom begraben. An seinem Grabe geschahen Wunder. Schutzheiliger der Alexianer. *(Pr.)*

Alexiānus, früherer Name des Kaisers Alexander Severus.

Alexiāres (a. Geogr.), böot. Dorf; hierher ward nach der Einnahme von Theben durch die Epigonen der Gottesdienst der kabirischen Demeter verlegt.

Alexiāres, Sohn der Hebe von Herakles, nach seiner Vergöttrung.

Alexikakon (gr.), Mittel gegen Gifte u. gefährliche ansteckende od. pestartige Krankheiten.

Alexikakos (gr., Abwender des Bösen), Beiname des Apollo.

Alexīn, 1) Kreis in der russ. Statthalterschaft Tula, 35,000 Ew.; **2)** Stadt daselbst, etwas Fabriken, 1500 Ew., 1768 abgebrannt.

Alexīnos von Elis, griech. Philosoph aus der megarischen Schule, Schüler des Eubulides, um 300 v. Chr.; bekämpfte den Stoiker Zenon. Starb an einer Wunde, die er sich durch ein spitziges Rohr im Bade zufügte.

Alexiphārmaka (gr., Lit.), s. u. Nikander.

Alexiphārmakon (gr.), Mittel gegen gefährliche epidemische, ansteckende, pestartige Krankheiten; die Lehre davon **Alexipharmaciē.**

Alexipyrētikon (v. gr.), Fieber vertreibendes od. abwehrendes Mittel.

Alexirāa (Myth.), vom Bakchos Mutter des Karmon.

Alexīrrhoe (Myth.), so v. w. Alyxothoe.

Alēxis, 1) Bildhauer, Schüler des Polykletes. **2)** Aus Thurii, um 350 v. Chr., Dichter der mittlern Komödie. **3)** Sklav u. Schreiber des Pomponius Atticus. **4)** Universitätsfreund Luthers, der an seiner Seite, auf einer Reise von Mansfeld nach Erfurt, ungewiß, ob durch Blitz od. durch Meuchelmord umkam. **5)** A. Michaelowitsch, Vater Peters d. Gr., s. Alexius 13). **6)** A. Petrowitsch, Sohn Peters d. Gr., s. Alexius 14). **7)** A. del Arco, s. El Sordillo de Pereda. **8)** (Wilibald), Pseudonym für Häring; **9)** s. überh. Alexius. *(Pr. u. Sp.)*

Alēxis zu Limōges (Schwestern des St. A. z. L.), 1655 zur Verpflegung der Armen, Kranken u. zu unentgeldl. Unterricht gestiftete Congregation; 1807 erneuert, in Frankreich weit verbreitet, vom Staat jährlich mit 4000 Franken dotirt.

Alēxisbad, Badeort im Anhalt-Bernburg. Amt Harzgerode an der Selke, in sehr romant. Gegend, eisenhaltig, seit 1810 neu eingerichtet, mit guten Badeanstalten (schönes Kurhaus); das Mineralwasser enthält sehr viel Eisen, aber wenig salzige Theile u. keine freie Kohlensäure. Quellen sind neu entdeckt, der **Alēxisbrunnen** zum Trinken, u. der Ernàsbrunnen in der Nähe. Dabei das Beringerbad, eingerichtet 1820. Vgl. Gottschalk u. Curtze, das A., Halle 1819, u. v. Freygang, Lettres sur A., Leipz. 1830. *(He.)*

Alexitērium (v. gr., Med.), so v. w. Alexeterium.

Alēxius od. **Alēxios.** I. **Fürsten. A) Kaiser von Byzanz. 1)** A. I. Komnenus, jüngster Sohn des Johannes Komn., Neffe des Kais. Isaak, geb. 1048 zu Konstantinopel. Unter Michael Dukas focht er glücklich gegen die Türken, wußte, als dieser der Krone entsagte, des neuen Kais. Nikephoros III. Gunst zu gewinnen, u. bestieg nach dessen Sturz 1081—1118 den Thron, s. Byzant. Reich 21. ff. **2)** A. II. Komnenus, geb. 1168, Sohn des Kaisers Manuel Komn., folgte seinem Vater 1180, unter Vormundschaft seiner Mutter Maria, einer Tochter Raimunds, Grafen v. Poitiers u. Fürsten v. Antiochien, ward 1183 ermordet, s. ebd. 25 u. 26. **3)** A. III., Angelus, Bruder des Kaisers Isaak Angelus, empörte sich 1195 gegen diesen u. setzte sich selbst auf den Thron, entfloh 1203, von dem Folg. in Constantinopel belagert, führte den Kaisertitel in Thrazien fort, ward aber 1206 von seinem Schwiegersohn Theodor Laskaris gefangen genommen u. entthront, s. ebd. 31. **4)** A. IV. Angelus, des Vor. Neffe, Sohn des Kais. Isaak, entkam auf einem italien. Schiffe der Haft, worin der Vor. ihn u. seinen Vater hielt, u. flüchtete zum Papst Innocenz III., ging aber vom

vom Kaiſ. Philipp von Schwaben, der mit ſeiner Schweſter Irene vermählt war, den latein. Kreuzfahrern empfohlen, 1203 mit dieſen vor Conſtantinopel u. ward nach deſſen Einnahme mit ſeinem geblendeten Vater zum Kaiſer ernannt u. nach 6 Monaten ermordet, ſ. ebd. 37. **5)** A. V., Dukas Murzuphlus (mit zuſammengewachsnen, dicken Augenbrauen), ſtand in Gunſt bei Iſaak u. Alexius IV., bei welchem er Oberkleiderverwahrer war; ließ 1204 Alexius IV. ermorden u. beſtieg ſelbſt den Thron, ward aber v. den Lateinern in Conſtantinopel belagert, floh mit der gefangnen Gemahlin Alexius III. u. ihrer Tochter Eudokia, welche er nachher heirathete, nach Thrazien, wollte hier gegen die Lateiner mit ſeinem Schwiegervater ſich verbinden, ward aber von dieſem gefangen u. geblendet, gerieth ſpäter in die Hände der Kreuzfahrer u. ward zu Conſtantinopel als Kaiſermörder v. der theodoſianiſchen Säule herabgeſtürzt. **6)** Der falſche A., gab ſich wegen einiger Geſichtsähnlichkeit nach Ermordung Alexius II, 1183, dem gehaßten Kaiſer Iſaak gegenüber, für Alexius II. aus, ſammelte am Hofe des Sultans v. Ikonium, Azedbiu, ein Heer von 8000 M. größtentheils muhammedan. Horden, u. fiel plündernd u. brennend in das byzant. Reich ein, ward aber im Rauſch u. ſchlafend von einem chriſtl. Prieſter erſchlagen. **B) Kaiſer v. Trapezunt.** **7)** A. I. Komnenus, 1., 1204—1222. **8)** A. II. Sohn u. Nachfolger Johanns II., 1297—1330. **9)** A. III., Mitkaiſer ſeines Sohns Baſilius II., 1349—90. **10)** A. IV., Sohn u. Nachfolger Alexanders, 1412—1446. **11)** A. V., ſeit 1458, ſ. Trapezunt (Geſch.) 4, 5, 8, 9. **C) Herzog v. Paphlagonien.** **12)** A. Komnenus, Enkel des Kaiſ. Andronikus Komn., ſetzte ſich, während Conſtantinopel ſeit 1204 im Beſitz der Franken war, mit ſeinem Bruder David Komnenus in Pontus u. Paphlagonien feſt, führte u. behauptete den Titel eines Herzogs; ſeine Nachkommen haben als Kaiſer von Trapezunt regiert, bis Muhammed II. das ganze griech. Reich erobert hatte. **D) Kaiſer u. kaiſerlicher Prinz von Rußland.** **13)** A. Michaelowitſch, Sohn vom Czar Michael Fedrowitſch, geb. 1630, folgte dieſem als Czar 1646, Vater des Czars Fedor III., Iwans u. Peters d. Gr., ſt. 1676 nach einer guten Regierung, ſ. Rußland (Geſch.) 81 u. f. **14)** A. Petrowitſch, geb. 1695 zu Moskau, Sohn Peters d. Gr. u. der Eudoxia Feodorowna Lapuſchin, ward 16 J. alt an Charlotte v. Braunſchweig Wolfenbüttel vermählt, der Schweſter der Kaiſerin Eliſabeth, Gemahlin Karls VI. Ganz das Gegentheil ſeines Vaters, haßte er europ. Cultur u. zeigte eine beſondre Vorliebe zu allem Alten. Eine beſ. Verkettung von Umſtänden machte ihn ſeinem Vater verhaßt. Er conſpirirte unter Leitung ſeiner Mutter Eudoxia gegen ihn. Peter fürchtete, daß er einſt ſein mühſames Werk der Cultivirung Rußlands bei ſeiner Thronbeſteigung zerſtören werde, u. nach einer unbeſonnenen Flucht, während Peters Abweſenheit, nach Wien u. Italien 1717, von der er jedoch freiwillig zurückkehrte, mußte er ſich zu Moskau zum Gefangnen erklären, den Thron zu Gunſten des 2. Sohns Peters u. Katharina's, des nachmal. Peter II., entſagen, ward aber dennoch vor ein Gericht geſtellt u. zum Tode verurtheilt. Das Gericht empfahl ihn der Gnade des Kaiſers, zugleich bat auch Peters Gemahlin Katharina u. A. ward daher begnadigt. Aerger u. Angſt zogen ihm aber einen Schlagfluß zu, an dem er, nachdem er ſich mit ſeinem Vater ausgeſöhnt, den 24. Juni 1718 ſt. Falſch iſt, daß er von Katharina vergiftet worden od. durch den ruſſ. General Weide enthauptet worden ſei; vgl. Graf H. F. v. Baſſewitz, Geſch. d. gottorp. Hauſes, Frkf. u. Leipz. 1774, 4. Ueber ſeine Gemahlin, die 1715 ſt., u. deren Verhältniß zu ihm, u. die Sagen über ihr Fortleben als Mad. d'Auban, ſ. u. Charlotte v. Braunſchweig, Großfürſtin v. Rußland. **E) Herzog von Anhalt-Bernburg.** **15)** A. Friedrich Chriſtian, geb. 1767, Sohn des Fürſten Friedrich Albert v. Anhalt-Bernburg, trat nach des Vaters Tode die Regierung an, ſt. 1834, ſ. Anhalt (Geſch.) 22. **II. Staatsmänner** u. **Feldherren.** **16)** A. Moſeles, ein Armenier, 831 Gemahl Maria's, der Tochter des Kaiſ. Theophilus; Cäſar, ein rechtlicher Mann, focht mit Glück gegen die Saracenen in Italien, ging aber, nach dem Tode ſeiner Gemahlin ins Kloſter, wo er ſt. **17)** A. Komnenus, Günſtling der Kaiſerin Maria; während ihrer Vormundſchaft über Alexius II., faſt unumſchränkter Protoſebaſtus. Herrſchſüchtig u. geizig, verdrängte er alle Verwandte von hohen Aemtern, ward aber beim Aufruhr des Andronicus I. abgeſetzt u. geblendet. **18)** A. Strategopylus, Feldherr des Kaiſ. Michael Paläologus, eroberte 1261 von den Lateinern Conſtantinopel wieder, ward deshalb Cäſar. **19)** A. Philantropenus, Feldherr des Kaiſers Andronikus II. Paläologus, focht glücklich gegen die Türken; erregte 1296 einen Aufruhr u. ließ ſich zum Kaiſer ausrufen, ward aber von ſeinen eignen Leuten verrathen, dem Libadarius, einem andern Feldherrn des Andronikus, ausgeliefert, u. auf deſſen Befehl geblendet. **20)** Mehrere, weniger berühmte Männer im griech. Kaiſerreiche. **III. Gelehrte.** **21)** A. Ariſtenus, Juriſt um die Mitte des 12. Jahrh.; ſchrieb Scholien zu einer (ihm ſelbſt zugeſchriebnen) Synopſis Kanonon, herausg. v. Beveregius in dem Synodikon, Oxf. 1672. *(Pr., Jb. u. Lb.)*

Alexiusbrüder (Kirchg.), ſo v. w. Alexianer.

Alexiusd'or, Goldmünze des Herzogs Alexius Friedr. Chriſtian v. Anhalt-Bernburg von 1796. = 1 Friedrichsd'or.

Alexodūnum, lat. Name der Stadt Hexham (Northumberlandſh.).

A l'extremité (fr.), in der äußerſten Noth,

Noth, am Rande des Verderbens.

Aleyrödes (a. *Latr.*), Gattung der Blattläuse, s. d. c).

Alēz, Stadt, so v. w. Alais.

Alf, 1) (**Älfar**, nord. Heldens.), König Hjölferik v. Dänemark, erbeutete auf einem Seezuge das Schiff, das Hiödisur, Sigurds Witwe, seine künftige Stiefmutter, enthielt, mehr s. u. Hiödisur. **2)** (Gesch.), Sohn Alreks, Kön. v. Schweden, s. d. (Gesch.) e.

Alf, Dorf an der Mosel im Kr. Zell des preuß. Regierungsbez. Coblenz, Eisenwerk, 500 Ew., dabei Trümmer der Marienburg.

Älfablot (nord. Relw.), Opfer, den Alfen zu Ehren, s. u. Elfen.

Alfachūsa (a. Geogr.), so v. w. Ruspä.

Alfadidōm (Alchem.), Schlacke von Gold, Eisen od. Kupfer.

Älfadir (**Ällfadir**, d. i. Allvater, nord. Myth.), höchster u. ältester aller Götter; er lebte von Ewigkeit, schuf Erde, Himmel, Luft u. Alles, was in ihnen ist, bildete Menschen u. gab ihnen einen unsterblichen Geist. Seine Wohnung war Gimle od. Wingolf (vgl. Asgard), wohin nach Ragnaraukr alle Gute kommen. Im alten Asgard hatte er 12 Namen, nämlich außer A. noch Herian (Herrain), der Held; Nikar (Hnikarl), wahrscheinl. der Sieger; Nikkur (Hnikudr), Gott des Meeres; Fiölnir, der Weise; Oski, der Todtenwähler; Omi, der Brausende, Tönende; Bifledi (Biblinde), der Bewegliche; Vidr, der Sieger; Svidrir (Suidor, Suithr), der Verwüster u. Jalkr, der Glückliche. Außerdem findet man noch als seine Namen Alldafauthr, Vater der Ewigkeit, Heriafauthr, Heldenvater; Ymsfauthr, Riesenvater; Galldrsfauthr, Vater der Dichtungen; Alldagaudr, der Allerzeuger; Sadr, der Wahrhaftige; Anikarr, der Lenker; Blotmadr, Oberpriester; Mimer, Bildner; Kialarr, der Tragende; Svafner, der Besänftiger; Hjalmberi, Helmträger. Sofern Odin im neuen Asgard der oberste Gott war, so wurde er mit A. identificirt u. hatte auch den Namen A., so wie die zuletztgenannten Beinamen, s. Odin. *(Lb.)*

Älfaln, Dorf in Siebenbürgen mit Sauerbrunnen.

Alfāni, 1) (Dominico A. di Paris), Schüler Peruginos, geb. 1483, Historienmaler, st. 1553. **2)** (Horaz A. di Paris), Sohn des Vor., geb. 1510, Maler, st. 1583.

Alfāques, Villa u. Busen in der span. Subdelegat. Taragona (Catalonien), Häfen (von Tortosa), Salzwerke, Handel.

Älfar (**Älfen**, nord. Myth.), **1)** so v. w. Elfen. **2)** Hundings Sohn, fiel durch Helgi, den Hundingstödter.

Al Fārabi (Abu Nasr Muhammed Ebn Tarchan A. F.), aus Balah in der Prov. Farab, st. 954, einer der ersten arab. Philosophen, welche griech. Philos. studirten.

Alfargāni, arab. Astronom des 9. Jahrh., lieferte 833 Auszüge aus des Ptolemäos Almagest.

Alfāro, Ciudade, s. u. Soria 2).

Alfāro y Gāmon (Juan d'), geb. zu Cordova 1640, einer der geschicktesten span. Maler, Schüler von Castillo u. Velasquez, st. in Armuth u. Kummer 1680.

Älfauthr (nord. Myth.), so v. w. Alfadur.

Älfdorf, Flecken im Ober-Amte Welzheim, Jaxtkr. Würtemb. 1700 Ew.

Älfeld, Stadt im Hannöv. Fürstenth. Hildesheim an der Leine, Schullehrerseminar, Flachs-, Hopfenbau, Viehzucht, 2400 Ew.

Älfen (nord. Myth.), so v. w. Elfen.

Älfenfuss (Abergl.), so v. w. Drudenfuß.

Alfēnius (P. Varus), s. u. Varus.

Älfentanz (**Älfdans**), so v. w. Elfentanz, s. u. Elfen 2).

Alfēnus, 1) S., Verwandter u. Freund des S. Nävius, Procurator des P. Quintius; von Sulla geächtet kam er mit seinem Freund Brutus um; seine Güter kaufte Quintius u. Marcus; Cicero hielt für ihn eine (verlorne) Rede. **2)** Bruder v. Mansus II., Herzog v. Amalfi (s. d. e) um 983.

Älfeo, Fluß, so v. w. Rufia.

Al Fergāni (Muh. [Achmed] Ebn Kothair), arab. Astronom des 9. Jahrh., aus Fergana (dah. der Name) in Sogdiana; schr. u. a. Auszug aus des Ptolemäus Almagest, Elementa astronomica, arab. u. lat. v. Jac. Golius, Amsterd. 1669, 4.; Chronologica et astron. fragm., herausgeg. v. Christmann, Frankf. 1590, 1618.

Älfes (Isaak), geb. in Fez 1013, Rabbi, st. 1103 zu Lucena in Spanien, schr. einen Commentar zum Talmud (den kleinen Talmud), der bei den Juden in großer Achtung steht, zuerst Constantin. 1509, herausgeg. v. Sabioneta Ven. 1552 u. ö.

Älfheim (nord. Myth.), Wohnung der Lichtelfen u. des Gottes Freir, s. u. Elfen 1).

Alfhildur, Name mehrerer berühmter skandinavischer Königs- u. Fürstentöcher, **1)** Iwar Widfadmes Tochter, Gem. des Kön. Valdar; **2)** Ragnar Lodbroks Mutter, Gem. Sigurds Ring; **3)** 1. Gem. Hiorvards (s. d.), u. a. m.

Alfidēna (a. Geogr.), so v. w. Aufidena.

Alfiēri (Vittorio, Graf v.), geb. zu Asti 1743. In der Militärakademie zu Turin erzogen, trat er in Kriegsdienste, durchreiste Europa u. wählte sich Paris zum Aufenthalt, ging bei Ausbruch der franz. Revolution nach Florenz, lebte in zartem, ehrerbietigem Verhältniß mit der Gräfin Albany, u. st. dort 1804. Außer Oden u. vermischten Gedichten schr. er 19 Trauerspiele; sämmtl. Werke, Padua u. Brescia 1809—10, 37 Bde. Er gab der ital. Tragödie einen neuen Aufschwung u. eine eigenthümliche Richtung, die zur Veredlung der Denkungsweise u. des Volkscharakters führen sollte. Eine metr. Uebersetzung seiner Trauerspiele unternahmen Rehfues u. Tscharner, indeß erschien nur der 1. Band

Band, Berlin 1804. Dessen Leben (Selbstbiographie) aus dem Italien. übers. v. Hain, Lpz. 1812, 2 Bde. *(Pr.)*

Älfild (nord. Myth.), so v. w. Alfhildur.

Älfius, Wucherer in Rom, bekannt aus Horaz Ep. II. 67.

Alfküngar (nord. Myth.), vom Alfengeschlecht, s. Elfen.

Älfoi (Alchem.), so v. w. Alacab.

Älfons (Alfönso, Alphonsus, auch Ildefonsus, v. arab.), so v. w. der Glückliche, nicht wie Luther es deutet, aus dem Deutschen: hilf uns, od. wie Andre wollen: der Erfinder, der Preiserhaltende; spanischer Vorname. I. **Kaiser u. Könige. A) Deutscher Kaiser. 1)** So v. w. Alfons 29). **B) Kaiser von Spanien. 2)** So v. w. Alfons 4). **3)** So v. w. Alfons 26). **C) Könige von Aragonien; 4)** A. I. el Batallidor (der Streiter), weil er in 29 Schlachten gefochten hatte, Sohn Sancho's V., Bruder Peters I., folgte diesem 1104, erhielt durch seine Gemahlin Urraca von Castilien dieses Land u. Leon, lebte mit ihr in Streit u. st. 1134 kinderlos. Er führte auch den Titel Kaiser von Spanien, s. Spanien (Gesch.) 215. **5)** A. II., Sohn Raimund Berengars, Grafen v. Barcelona, u. Petronella's, Erbin von Aragonien, erhielt 1162, nach des Vaters Tode, von seiner Mutter die Regierung, stritt gegen die Mauren u. seine Nachbarn u. st. 1196; s. ebd. 217. **6)** A. III., der Prächtige, folgte seinem Vater Peter III. 1285; kriegte gegen seinen Oheim König Jakob von Majorca u. gegen Castilien, gerieth in Bann u. st. losgesprochen 1291 kinderlos; s. ebd. 221. **7)** A. IV. der Gnädige, folgte seinem Vater Jakob II. 1327; kriegte gegen die Mauren u. st. 1336; s. ebd. 224. **8)** A. V., der Großmüthige, folgte 1416 seinem Vater Ferdinand V. in Aragonien, u. ward von Johanna II., Königin von Neapel u. Sicilien, zum Erben erklärt, nahm als König von Neapel den Namen A. I. an, kriegte mit Ludwig III. von Anjou, ward in einer Seeschlacht von den Genuesern gefangen, u. dem Herzog von Mailand ausgeliefert, verband sich aber mit diesem wider Neapel, kam 1442 in den Besitz dieses Reichs u. st. 1458; s. ebend. 235 u. 236. **D) Könige von Asturien. 9)** A. I., der Katholische, Sohn des Don Pedro, Herzogs von Cantabrien, geb. 693; focht unter Pelayo gegen die Saracenen, heirathete dessen Tochter Ermesinda u. ward, als Pelayo's Sohn, Favila, kinderlos starb, um 739 König von Asturien. In steter Fehde mit den Saracenen, eroberte er von diesen Galicien, Leon u. einen Theil von Castilien. Er st. um 757. Neuere Chronologen haben ihn um 20 Jahre später leben u. regieren lassen. **10)** A. II., el Casto (der Keusche), Froila's Sohn, geb. 757, kam, obgleich vom kinderlosen Silo zum Mitregenten ernannt, doch erst nach Bermudo I. 791 zur Regierung; ein kriegerischer u. trefflicher Fürst, der viel von den Mauren eroberte; 835 zog er sich in die Einsamkeit zurück, wo er 842 st.; s. ebd. 185. **11)** A. III., der Große, geb. 848, folgte schon 866 seinem Vater Ordoño I.; sehr tapfrer Fürst, der fortwährend gegen Empörer u. die Mauren focht, sein Reich ansehnlich erweiterte, seine empörten Söhne besiegte u. gefangen nahm, ihnen aber endlich die Regierung 910 freiwillig abtrat; st. 912; s. ebd. 186. **12** u. **13)** A. IV. u. V., so v. w. Alfons 45) u. 46). **14—19)** A. VI.—XI., so v. w. Alfons 25—30). **E) Könige von Castilien. 20—22)** A. I.—III., so v. w. Alfons 9—11). **23** u. **24)** A. IV. u. V., so v. w. Alfons 45) u. 46). **25)** A. VI., erhielt in der Theilung seines Vaters, Ferdinands d. Gr., Königs von Castilien, 1065 das Königreich Leon, ward aber schon 1070 von seinem ältern Bruder Sancho, der Castilien bekommen hatte, seines Reichs beraubt u. in das Kloster Sahagun geschickt, entfloh jedoch, ward König von Leon u. Castilien, u. da er bald seinen jüngern Bruder Garcias zu sich lockte u. gefangen nahm, auch von Galicien; eroberte dann Alava u. Rioja von Navarra, den größten Theil von Toledo (Neu-Castilien) u. Portugal. Ueber seine andern Thaten, in denen ihn der Cid unterstützte, u. seine Heirath mit Zaide (nach der Taufe Isabelle Maria), s. Spanien (Gesch.) 188. Er st. 1109. **26)** A. VII., Ramo (Raimund, auch als A. VIII. aufgeführt, wo dann A. I., Gemahl der Urraca, als A. VII. gezählt ist), Sohn der Urraca, von ihrem ersten Gemahl Raimund Berengar I. v. Catalonien, Enkel des Vor. Als Kind seit 1112 König von Galicien, sollte er seiner Mutter, wenn ihre 2. Ehe mit Alfons I. von Aragonien kinderlos bliebe, in Leon u. Castilien folgen, ward aber wegen Uneinigkeit Urraca's mit Alfons I., so wie wegen ihrer Ausschweifungen, noch bei ihrem Leben 1122 zum König von Castilien u. Leon erhoben. Wie er nun gegen Aragonien, Navarra u. die Mauren glücklich u. tapfer kämpfte, den Titel als Kaiser von Spanien annahm u. 1157, nachdem er sein Reich unter seine Söhne getheilt hatte, starb, s. ebd. 187 u. 188. **27)** A. VIII. (IX.), el Noble od. el Bueno, Sohn Sancho's III., folgte diesem schon 1158, 3 Jahr alt, unter Vormundschaft, ward aber innerer Unruhen wegen 1170 für mündig erklärt. Er kriegte, nachdem er mit Aragonien u. Navarra Frieden geschlossen, mit diesen verbunden gegen die Mauren, siegte bei Tolosa u. st. 1208. Mehr über diesen großen König s. ebd. 189—191. **28)** A. IX., so v. w. Alfons 50). **29)** A. X., el Sabio, der Weise, auch der Astronom, Sohn u. 1252 Nachfolger Ferdinands III., sehr gelehrter König, aber schlechter Regent, von einigen deutschen Kurfürsten zum Kaiser gewählt (s. Deutschland [Gesch.] 78), kam aber nie nach Deutschland, entsagte der Kaiserkrone

krone 1272, focht zwar im Ganzen glücklich gegen die Mauren, vereinte Murcia mit Castilien, ward aber nach dem Tode seines ältern Sohnes Ferdinand de la Cerda in große Kämpfe um die künftige Succession verwickelt, indem ihn sein 2. Sohn u. Gegner Sancho, 1282 für geistesschwach erklären ließ; während dieser Streitigkeiten st. er 1284. Mehr üb. ihn s. unt. Span. (Gesch.) 195. Auf sein Veranstalten wurden die Alfonsinischen Tafeln angelegt. Man hat von ihm noch 3 große Gedichte üb. den Abfall seines Sohnes, el Tesoro (philos. Syst.) u. el Candade (alchem. Werk), auch schreibt man ihm eine Kirchengesch. u. eine Gesch. der Kreuzzüge zu. **30)** A. XI., Sohn u. Nachfolger Ferdinands IV., beim Tode desselben erst 2 Jahr alt; nach 13jähr. Vormundschaft, um welche oft heftige Kämpfe waren, ergriff er 1325 selbst die Regierung u. st. nach vielen siegreichen Kriegen, bes. gegen die Mauren, die er ganz an die Küste drängte, 1350 bei der Belagerung v. Gibraltar an der Pest. Mehr s. u. Spanien (Gesch.) 198. **G) Grafen u. Könige von Galicien. 31—41)** A. I.—XI., so v. w. Alfons 9—19). **H) Könige von Leon. 42—44)** A. I.—III., so v. w. Alfons 9—11). **45)** A. IV., der Mönch, Sohn Ordoño's II., folgte 924 Froila II.; allgemein verhaßt; entsagte 931 zu Gunsten seines jüngern Bruders Ramiro II., u. ging ins Kloster; bei einem Versuch die Regierung wieder zu gewinnen, ward er geblendet u. in ein Kloster bei Leon gebracht, wo er 933 st. **46)** A. V., folgte seinem Bruder Bermudo II. 999, 5 Jahr alt, unter Vormundschaft; war mündig geworden ein guter Regent, blieb 1027 bei der Belagrung von Viso, von einem vergifteten Pfeil getroffen. **47—49)** A. VI.—VIII., s. Alfons 25—27). **50)** A. IX., Sohn Ferdinands II., folgte diesem 1188 u. st. 1230. Ueber seine Kriege mit Aragonien, Navarra u. den Mauren, u. üb. seine 2., durch den Papst getrennte Heirathen, s. u. Spanien (Gesch.) 170 u. 171. **I) Könige von Neapel. 51)** So v. w. Alfons 8), s. u. Neapel (Gesch.) 33—35. **52)** A. II., geb. 1456, Sohn Ferdinands I. u. Nachfolger 1494; hatte Karl VIII. v. Frankreich zu bekriegen, der die Ansprüche des Hauses Anjou auf sich übertrug, ward aber zu See u. zu Lande geschlagen, übergab allgemein gehaßt, 1498 seinem Sohne Ferdinand II. die Regierung u. st. 1495 im Kloster Magara auf Sicilien. Mehr s. u. Neapel (Gesch.) 36. **K) Könige von Portugal. 53)** A. I., Henriquez der Eroberer (el Conquistador), Sohn u. 1112 Nachfolger Heinrichs von Burgund, Grafen von Portugal, geb. 1110 zu Guimaraëns. Seine Mutter u. Vormünderin, Therese von Castilien, wollte die Regierung ihrem 2. Gemahl Ferdinand Paez zuwenden, u. erregte, als Alfons 1123 zum Grafen von Portugal ausgerufen ward, einen Aufstand; A. siegte aber über sie. Er nahm nach der Schlacht von Ourique gegen die Mauren den Königstitel an. Ueber seine kriegerische u. erobernde Regierung s. mehr u. Portugal 10. Er st. 1185. **54)** A. II., der Dicke, geb. 1185, Enkel des Vor., folgte 1211 seinem Vater Sancho I. Ueber seine Regierung s. ebd. 14. **55)** A. III., der Wiederhersteller, geb. 1210, 2. Sohn des Vor., kam durch Absetzung seines Bruders Sancho II. zur Regierung, ward aber erst nach dessen Tode 1248 zum König ausgerufen. Ueber ihn s. ebd. 14. Er st. 1279. **56)** A. IV., der Kühne, geb. zu Coimbra 1290, Sohn u. 1325 Nachfolger Dionys des Anbauers. Ueber die Kriege mit seinem Vater u. natürl. Bruder, mit Castilien u. den Mauren, s. ebd. 16. Auf seinen Befehl ward Ines de Castro ermordet. Er st. 1357. **57)** A. V., der Afrikaner, geb. 1432, folgte, 6 Jahr alt, seinem Vater Eduard I., unter Vormundschaft seiner Mutter u. seines Oheims Don Pedro, Herzogs von Coimbra, erschlug 1449 seinen Vormund u. Schwiegervater, heirathete 1475 in 2. Ehe die, von den castil. Ständen für unehelich erklärte Tochter Heinrichs IV. von Castilien u. erhielt dadurch Anwartschaft auf den Thron, die er aber nicht durchfechten konnte u. 1479 Frieden schließen mußte. Im Begriff ins Kloster zu gehen, st. er 1481 in Cintra an der Pest. Unter ihm machten die Portugiesen die wichtigen Entdeckungen an Afrika's Küsten. Mehr über ihn s. u. Portugal (Gesch.) 21. **58)** A. VI., folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft seiner Mutter Eleonore de Guzman, die auch nach seiner Volljährigkeit bis 1662 im Besitze der Regentschaft blieb. Ueber seine von Spaniens Ansprüchen, von seiner Mutter u. seiner Gemahlin Elisabeth von Savoyen, beunruhigte Regierung, welche letztere ihn überredete, seinem Bruder Peter die Regierung 1667 abzutreten, der die geschiedene Elisabeth heirathete u. nach Terceira u. Cintra bringen ließ, s. Portugal (Gesch.) 32—34. A. st. dort 1681. **II. Andre regierende Fürsten. A) Herzoge von Ferrara, Modena u. Reggio (aus dem Hause Este). 59)** A. I., Hercules I. Sohn u. Nachfolger 1505, Schützer der Wissenschaften, namentlich der Dichtkunst; st. 1534; s. Modena (Gesch.) 5. **60)** A. II., geb. 1533, Sohn u. Nachfolger Hercules II. 1558; st. 1597 kinderlos. Er schätzte Dichter u. nahm sich ihrer an. An seinem Hofe lebte Tasso, doch ward dieser wegen eines Liebesantrags an des Herzogs Schwester Leonore, als wahnsinnig in das Kloster St. Anna gefangen gesetzt. Mehr hierüber s. Tasso u. Modena (Gesch.) 5. **61)** A. III. (I.), Herzog von Modena u. Reggio, ältester Sohn Cäsars von Este, geb. 1591; folgte 1628 in Modena u. Reggio u. ging 1629 in ein Kloster, wo er 1644 starb. **62)** A. IV. (II.), geb. 1634, folgte seinem Vater Franz I. 1658 u. st. 1662. Ueber beide s. Modena 7 u. 8. **III. Nichtregierende Für-**

Fürsten. A) Prinz von Frankreich. 63) so v. w. Alfons 68). B) Graf von Poiton. 64) so v. w. Alfons 68). C) Infanten von Portugal. 65) Mehrere jüngere Söhne der Könige aus dem 12. bis 15. Jahrh., größtentheils gegen ihre ältern Brüder kriegend; s. Portugal (Gesch.). D) Infant von Spanien. 66) A. de la Cerda, s. Cerda. E) Grafen von Toulouse. 67) Sohn Raimunds de Sct. Gisles, auf der Reise nach Palästina 1103 geb. u. im Jordan getauft (dah. auch Jordan genannt), hatte, zurückgekehrt, mit dem Grafen von Poitou vielen Streit, nahm ihm Toulouse wieder ab u. st. in Cäsarea auf einer neuen Reise nach Palästina 1147 an Gift. 68) A., Sohn Ludwigs VIII., geb. 1224, hieß erst Graf von Toulouse, ward 1241 von seinem Bruder Ludwig IX. zum Grafen v. Poitou ernannt, 1248, als Ludwig IX. nach Palästina zog, mit seiner Mutter Mitglied der Regentschaft, ging aber bald darauf selbst nach Palästina, ward bei Pharani 1250 gefangen, machte nach seiner Befreiung mit seinem Bruder eine Reise nach Afrika, st. aber bald nach der Zurückkunft 1271 ohne Kinder. Toulouse fiel darauf an Frankreich. IV. Gelehrte u. Geistliche. 69) Verschiedne span., portug. u. ital. Geistliche u. Gelehrte, mit bes. Beinamen, minder bedeutend. *(Jb. u. Pr.)*

Alfonsia (*a. H. et B.*), Palmengattung, zu Elaeis gehörig.

Alfonsinische Tafeln (Astron.), s. u. Astronomische Tafeln, vgl. Alfons 29).

Alfonso, so v. w. Alfons.

Alforas (Alforen, Alforesen), Volk, so v. w. Alfurier.

Alfort (Geogr.), Schloß im Bzk. Sceaux des franz. Dep. Seine, sehr ber. Thierarzneischule, botan. Garten, zootomisches Theater, Naturaliensammlung, 1600 Ew.

Alfot (Alchem.), so v. w. Alacab.

Alfr, (nord. Myth.), so v. w. Alfar.

Alfraganus (arab. Lit.), so v. w. Fergani.

Alfranken (Bot.), so v. w. Bittersüß.

Alfred (Alfrid, Aelfred), engl. männl. Name: bedeutet der erhabne Beschützer od. der edle Friedliche. 1) A. der Große, jüngster Sohn Ethelwolfs, nach seines Bruders Ethelred Tode König v. England (s. d. Gesch. 21—22), reg. 871—901. Er war Freund u. Beförderer der Wissenschaften, denen er den 3. Theil seiner ganzen Zeit widmete, verfaßte auch eine Uebersetzung der äsopischen Fabeln, der consolatio philos. des Boethius, der Geschichte des Orosius u. Beda, so wie mehrere Gedichte, Erzählungen u. a. 2) Sohn Ethelreds II., Bruder Eduards d. Bekenners, 1042 ermordet; s. ebd. 27. 3) A. der Bastard, nat. Sohn Oswius, Königs von Northumberland, regierte von 685—705 u. st. im Kloster, s. England (Gesch.) 17 f. 4) A., ein Brite, bei der Thronbesteigung König Adelstans gegen diesen verschworen, ward aus Verdacht eingezogen, u. da er im Begriff war, sich durch einen Eid vor dem Papste zu reinigen, fiel er in Verzuckungen u. st. nach 3 Tagen. 5) Benedictinermönch in Baiern, im 7. od. 8. Jahrh., einer der ältesten deutschen Maler. *(Lb. u. Pr.)*

Alfredon (Alfredtown, spr. Alfredd'n), Flecken der engl. Grafschaft Derby, Alebrauereien, Steinkohlenwerke, 6000 Ew.

Alfredsthurm (Ggr.), s. u. Stour 1).

Al fresco (ital., Mal.), s. u. Frescomalerei.

Alfrich, Sohn eines Grafen v. Kent, 987 Bischof von Wilton, kam 994 nach Canterbury, bestand hier mehrere Fehden mit den Dänen u. st. 1005. Von ihm: Uebersetz. d. meisten histor. Bücher des a. T. ins Angelsächsische, Orf. 1698, angelsächs. Glossar, Orf. 1659, angelsächs. Grammatik, Uebersetzungen aus den Kirchenvätern u. a.

Alfricus (a. Lit.), so v. w. Albricus.

Alfrid, so v. w. Alfred.

Alfrödull (d. i. Elfenrötherin, nord. Myth.), Name der Sonne.

Alfter, Herrschaft u. Dorf im Kr. Bonn des preuß. Regierungsbez. Köln, 900 Ew., Schloß des Fürsten von Salm-Dyk.

Alfterbrunnen, s. u. Roißdorf.

Alfur (nord. Myth.), s. u. Zwerge.

Alfurier (Alfturis), Volk in den Bergen v. Celebes u. mehr. benachbarten Inseln, auch auf Neuguinea, malaiischer Abstammung, gutmüthig, Ackerbauer u. Nomaden; die auf Neuguinea wohnen auf Bäumen.

Alfvastra, ehem. Kloster unweit des Wettersees (Schweden), mit Begräbnissen einiger Könige.

Alfwald, 1) Kön. v. Ostanglien, 713—749, s. England (Gesch.) 10. 2) König v. Northumbrien, Eadberts Enkel, reg. 779—789, s. England (Gesch.) 11 b. 3) Ethelreds Bruder, Kön. v. Northumbrien, reg. 806—808, s. ebd. 11 i.

Algaciten (Petref.), versteinerte Arten der Pflanzengattung Alga. Art: Algacites caulescens u. a.

Algä (a. Geogr.), Stadt in Etrurien zwischen Centumcellä u. dem Fluß Minio.

Algae (Bot.), 1) so v. w. Algen; 2) s. Jüssieus nat. Pflanz. Syst. 4.

Algalie (arab.), 1) Katheter (s. d.) 2) Sonde, Hohlsonde, Stemmsonde.

Algamet (Alchem.), so v. w. Kohlen.

Algarbien (arab., d. i. Land am Ende), 1) (Geogr.), südlichste Prov. u. Königr. Portugals, mit 100—130 QM., 128,000 Ew., bildet jetzt den Bzk. Faro mit 105,000 Ew. Gebirge: Serra Monchique, Cabo S. Vincent. Grenzfluß: Guadiana. See: Sera. Erzeugnisse: Wein, Südfrüchte, Pisang, Aloë (zu Zaunhecken gebraucht), Johannisbrod, Zwergpalmen, mancherlei nordafrikan. Gewächse, Getreide. Die Ew. sind witzig, tapfer (bes. zur See), arm, leben meist von Fischen, bereiten Salz 2c. Das Land hat einige Heilbäder, ist arm an Straßen. Einthei-

theilung: 3 Gebiete, Lagos, Tavira, Faro. Hptst. Lagos. Hier Alvor (Albor), Villa, Bad, Hafen; Arrifana, Fort u. Bai; Albufeira, Stadt u. Hafen, 4000 Ew.; Sagres, Villa mit Rhede u. Fort; Lagoa, Villa, 5000 Ew.; Bolinqueina, Dorf, Thunfischfang, 3000 Ew.; Castromarim, Stadt, Castelle, Hafen, Salzschlämmerei, 1800 Ew. 2) (Gesch.), A. erscheint 1236 bei dem Zerfallen des Reichs Murcia nach Ebn Huts Tod zuerst als eignes Reich, indem Abdallah Ebn Dschauton sich unabhängig machte. Es war damals weit größer u. umfaßte die ganze SWSpitze der pyren. Halbinsel, den westlichsten Theil des Königreichs Sevilla mit Riebla, von dem es auch den Namen hatte, als Hauptstadt, u. den südlichsten Theil der portug. Provinz Alemtejo bis an die Andila u. den Sado. Es ward durch Alfons X. 1259 erobert, u. der 2. König Muhammed Ebn Mafu erhielt mit seinem Volk freien Abzug. Alfons III. von Portugal hatte schon 1251 das eigentliche A. erobert; s. Spanien (Gesch.) 124 u. 125. u. Portugal (Gesch.) 14. *(Wr. u. Pr.)*

Algardi (Alessandro), geb. 1602 zu Bologna, Bildhauer u. Baumeister, Schüler von J. C. Conventi, st. 1654. Von ihm Basrelief in der Peterskirche zu Rom, Leo mit Attila. Eros u. Anteros in der Gallerie Leuchtenberg zu München. Er baute die Villa Pamfili in Rom.

Algarithmos (Math.), veralteter Ausdruck für die sämmtl. Rechnungsarten, auch ausschließl. der Integral- u. a. Rechnungen.

Algarobia (a. *D. C.*, Bot.), Abtheilung der Gattung Prosopis.

Algarobo, so v. w. Johannisbrodbaum.

Algarothpulver (Chem.), bei Vermischung der Spießglanzbutter mit vielem Wasser niederfallendes, weißes Pulver, sonst als Brechmittel, jetzt nur zur Bereitung eines reinen Spießglanzoxydes u. des Brechweinsteins benutzt.

Algarotti (Francesco, Graf v.), geb. zu Venedig 1712, studirte zu Bologna, Padua &c., machte bedeutende Reisen, lernte Friedrich d. Gr. kennen, ward dessen Kammerherr u. von ihm zum Grafen erhoben; st. 1764 zu Pisa; schr. Rime, 1733; Pistoli in versi, 1759, u. m. a.; Opere varie, Livorno 1763 ff., 8 Bde. Er war auch geschickter Zeichner u. Kupferstecher.

Algarovilla (Algarobilla), die zerquetschten Hülsen einer südamer. Akazienart; statt Galläpfel zum Färben verwendet.

Algarria, alter Name für die Provinz Guadalarara.

Algarve (Geogr.), so v. w. Algarbien.

Algau (mittl. Geogr.), so v. w. Albgau.

Al Gazali (auch **Algazel**, Abu Hamed Muhammed Ebn Muhammed Ebn Achmed A.), aus Tus, geb. 1061 (nach And. 1072), arab. Philosoph, lehrte zu Bagdad u. behandelte die aristotelische u. neuplat. Philosophie skeptisch. Seine Logik u. Metaphys. lat. übers. v. P. Liechtenstein, Toledo 1506. Er st. 1127.

Algazel (Antilope leucoryx), eine Art Gazelle.

Algea (m. Geogr.), so v. w. Alemannia propria.

Algebaro (arab.), so v. w. Orion.

Algebra (v. arab.), 1) (Math.), [1] der Theil der Arithmetik, der sich mit Auffindung unbekannter Größen mit Hülfe der Gleichungen beschäftigt; dies geschieht in der Art, daß die unbekannte Größe (x, y od. z) als gegeben betrachtet, mit den bekannten Größen in die gehörige Verbindung gebracht, u. dann aus letzter der Werth für erstre gesucht wird, während es in der gewöhnlichen (gemeinen) Arithmetik nur dann möglich ist, eine unbekannte Größe zu finden, wenn man von den bekannten ausgeht, die unbekannten dabei ganz aus dem Spiele läßt. [2] Die A. muß zunächst die Gleichung ansetzen, d. h. die in Worten gegebne Aufgabe durch algebraische Zeichen ausdrücken, ein Geschäft des Verstandes, nicht nach mechan. Regeln ausführbar; dann muß sie diese Gleichung so zu verändern wissen, daß die gesuchte unbekannte Größe arithmetisch bestimmt ist, d. h. die Gleichung auflösen (s. Gleichung). [3] Die niedere A. beschäftigt sich mit Gleichungen vom 1. u. 2. Grade, die höhere mit solchen vom 3. u. noch höhern Graden (s. Gleichung); auch theilt man sie in numerische A. (A. numerosa), die leichter u. faßlicher die außerdem zu suchenden Größen nur in bestimmten Zahlen rechnet u. die symbolische A. (A. literalis, A. speciosa), die außer den unbekannten auch noch andre Größen unbestimmt läßt. Vieta führte als Zeichen für letztre Buchstaben (die er species nannte, daher der letztre Name) ein. Mehr hierüber s. u. Buchstabenrechnung. [4] 2) (Gesch.), die A. kam durch die Araber nach Europa. Muhammed Ben Mussa soll ihr Erfinder gewesen sein; wahrscheinl. lernten sie solche von den Griechen. Diophantos aus Alexandria schrieb im 4. Jahrh. n. Chr. das erste Werk über A., löste darin schon reine Gleichungen des 2. Grades, welches bald ins Arabische übersetzt wurde. Durch die Mauren kam die A. nach Spanien, u. von da nach Italien. 1434 schr. Lucas Paciolus: Summa de arithmetica geometria proportioni e proportionalità, ebenso J. Regiomontanus ein Werk über Trigonometrie, in dem man Spuren der A. findet. [5] Im 16. Jahr. beschäftigten in Italien sich vorzüglich mit der A.: S. Ferreo zu Bologna, A. Florido in Florenz, N. Tartalea zu Venedig u. Cardan in Mailand. Tartalea u. Cardan erfanden Auflösungen für einige kubische Gleichungen (daher die Cardanische Regel). Im Jahre 1524 erschien eine Schrift über A. von Chr. Rudolph aus Schlesien. Ihm folgten in Deutschland M. Stifel aus Eßlingen u. J. Scheibel aus Tübingen. Ein Niederländer, S. Stevinus, gab 1585 in

in einem Werke zuerst den Potenzen Namen nach ihren Exponenten. F. Vieta gebrauchte am Ende des 16. Jahrh. zuerst Buchstaben. [6] Im 17. Jahrh. ward die A. durch Girard, Descartes, Taylor, Raphson, Nicole, bes. aber durch Newton u. Leibnitz ausgebildet. Newton gab neue Aufschlüsse über die Grenzen der Wurzeln der Gleichungen u. suchte dieselben durch unendliche Reihen. Leibnitz u. Nicole beschäftigten sich viel mit dem casus irreducibilis. Auch das 18. Jahrh. war reich an geschickten Algebraisten. Lembert, Euler, Alembert, Hindenburg, Kästner zeichneten sich vortheilhaft aus. Bes. viel verdankt die A. Euler; er vervollkommnete Newtons Methode, Wurzeln durch unendliche Reihen zu finden, erfand eine Methode, Gleichungen des 4. Grades aufzulösen, u. wandte die Differentialrechnung zuerst zur Auflösung der Gleichungen an. Ausführliche Geschichte s. Klügels Mathem. Lexikon, Lpz. 1803, 1. Band, S. 30 ff. [7] **Neuere Literatur.** Eger, Handb. der allgem. Arithm., Berl. 1834, 2 Bde.; dess. Algebra, übers. v. Grüson, Berl. 1821; v. Borcke, Anw. zur Zahlen- u. Buchstabenrechn., sowie zur A., Lpz. 1836, 3. Th.; Casparin, Lehrb. der Alg., Koblenz 1836; Eytelwein, Anw. zur Auflösung der höhern numer. Gleich. rc., Berl. 1837; Gräf, Handbuch der Alg., Frkf. a. M. 1837; Oettinger, Lehrb. d. Arithm. u. Alg., Freiburg i. Br. 1837; Nizze, Alg., Prenzl. 1838; Saunderson, Alg., a. d. Engl. v. Grüson, Halle 1798, 1805; Lacroix, Elemens d'Algèbre, Par. 1836, 16. Bd.; Bezout, Algèbre (n. Ausg. v. Reynaud), ebd. 1829; Garnier, Elem. d'Alg., ebd. 1811. *(Tg.)*

Algebräische Förmel (Math.), s. u. Formel. **A. Functiōn,** s. Function 2. **A. Grösse,** die Größe, die durch eine endl. Anzahl von Größentheilen dargestellt werden kann. **A. Zahl,** so v. w. Kossische Zahl.

Algecīras, Stadt, so v. w. Algesiras.

Algēdo (gr.), **1)** heftiger Schmerz, bes. **2)** der Hoden nach unterdrücktem Tripper.

Algēma (gr.), Schmerz.

Ālgen (algae, Bot.), **1)** natürl. Pflanzenfamilie: meist im Wasser vegetirende, sich durch Keimkörner, die sich aus ihrer Substanz entwickeln, fortpflanz. Gewächse; **2)** 1. Ordn. der 3. Klasse des Reichenb. Syst. s. d. 2c.

Ālgenib (Astron.), Stern **1)** im Pegasus, **2)** im Perseus, s. u. b.

Ālger (Phil. Gesch.), so v. w. Adelger.

Algeriēn (fr., spr. Alscherieng), **1)** das Gebiet von Algier, bes. **2)** nach seiner Besitzname 1830 durch die Franzosen.

Ālgern, Stadt, so v. w. Alghieri.

Ālgesheim (Gau-A.), Stadt im Canton Alzei des großherz. hess. Rheinkreises, Schloß, Wein- u. Getreidebau, 1900 Ew.

Algesira, Stadt, so v. w. Algier.

Algesīras, 1) (Geogr.), Ciudade der span. Subdelegation Cadix, 2 Stunden von Gibraltar, Schiffswerfte, wöchentl. Postbootfahrt nach Ceuta, 5000 Ew.; **2)** (Gesch.), In A. finden sich keine Trümmer aus der Römerzeit, im 8. Jahrh. gehörte es aber schon dem Grafen Julian, u. von hier aus berief er die Mauren nach Spanien; diese eroberten A. als erste span. Stadt 713 u. befestigten A. u. behaupteten es, nachdem sie 1340 eine Schlacht gegen Alfons XI. verloren hatten, bis 1344, wo es Alfons XI. nach langer Belagrung dem Abumelech, der sich seit 1333 König von A. nannte, abnahm. Hier den 6. Juli u. 12. Juli 1801 2 Seetreffen zwischen der spanisch-franz. Flotte unter Linois u. Moreno, u. der engl. unter Saumarez, letztre wich den 1. Tag nach Verlust 1 Linienschiffes, den 2. wurde erstre geschlagen; 2 span. Linienschiffe hielten sich in der Nacht für Feinde u. flogen in die Luft, ein 3. fiel den Engländern in die Hände. *(Wr. u. Pr.)*

Algēti, Nebenfl. des Kur in Grusien.

Algētisch (v. gr.), schmerzhaft, durch Schmerz entstanden.

Algezīr (Algezīra), 1) so v. w. Al Dschesira; **2)** so v. w. Algier. **Algezīras,** Stadt. so v. w. Algesiras.

Alghiēri (Alghēri), feste Stadt in dem Bzk. Capo di Sopra der Insel Sardinien; Bischof, Hafen, Korallenfischerei, Weinbau, Handel, 7000 Ew. **Ālghuin,** so v. w. Ighun. **Ālgia,** so v. w. Auge.

Algibarōtte, Villa im Distr. Leiria des portug. Estremadura, Fabriken von Bucaros (thönernen Gefäßen), 2000 Ew. Hier schlug am 14. Aug. 1385 Johann I. von Portugal mit 6000 M. den Kön. Johann I. v. Castilien mit 30,000 M. Zum Andenken wurde das Benedictinerkloster Batalha gestiftet.

Ālgidus (a. Geogr.), Berg im Lande der Äquer (Latium), unweit Rom, reich an Wald u. Weide, der Diana geheiligt. Dabei die Stadt **Ālgidum.**

Ālgiē (v. gr.), **1)** Schmerz, **2)** schmerzhafte Krankheit, auch als Geschlecht.

Algiēr (spr. Alschir, Geogr.). [1] **1)** Land in NAfrika, grenzt an das Mittelmeer, Marokko, Sahara u. Tunis, 9600 (8000, auch wohl, bes. in neuerer Zeit, 4218) QM. [2] **Gebirge:** kleiner u. großer Atlas, mit seinen an manchen Stellen 7000 F. hohen Zweigen, Jurgura u. Felicia südöstlich, Trara, Wanaschris, Sákkar westlich, Ammer, Lowat, Auras südl., u. an dessen Fuße außer Sandwüsten die fruchtbare, gut bewässerte Ebne Metidschah, einige Meilen südlich der Stadt A., 35 Stunden lang, 6 Stunden breit, auf welcher regelmäßige Wochenmärkte gehalten werden, sich ausbreitet. [3] **Flüsse:** Tafna, Shellif, (Selef, Schellif, aus vielen Quellen entspringend, bildet den See Tittery, läuft 40 Meilen), Massafran (gelblich, zwischen Tlemsan u. Tittery), Buberak (früher Nissa, nimmt den Bugdurah auf, Bugia (früher Aduse, Zowah, Summum), mit Winterüberschwemmungen, Budwowe, Hamaese,

maese, **Wad-el-Kibir** (mit dem Rummel [Sufeymar] der sich einigemale unter der Erde verliert), Zaine (Grenzfl. gegen Tunis), alle zum Mittelmeere fließend; der Wad-Iddi (W. Dschiddi) fließt nach S. in den Salzsee Malgig in Sahara. **Seen**: Tittery, Schatt (Schott). Mehrere **Mineralwässer** (zu Hammam Maskoutin, Hamum Sekut). [4] **Klima**: heiß, aber durch Seewinde u. durch die Gebirge oft gemäßigt, doch weht der Samum nicht selten. [5] **Boden**: zum Theil sandig, doch bei guter (seither mangelnder) Bearbeitung sehr fruchtbar. [6] **Producte**: viel Getraide, bes. Waizen, Mais, Reis, Gartengewächse, Südfrüchte, Obst, Sennesblätter, Wein; Wild, Kameele, Pferde, fettschwänzige Schafe, Bienen, viel Fische, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, meist unbenutzt. [7] **Einwohner**: 1,800,000 bis 2,500,000 Türken, Berbern (Kabylen), Mauren, Araber (Beduinen), Juden, Neger u. nach der Erobrung von A. durch die Franzosen 1830 viel Franzosen, auch andre Europäer. Die Türken (obschon nur 10,000) hatten früher die Herrschaft, bedrückten das Land, waren aber träge, unwissend u. nur Soldaten; weniger angesehen waren die eingebornen Kulugli Kologli, Coloris (von türk. Vätern u. meist von maurischen od. Negermüttern), sie wurden zur Miliz genommen u. bekleideten niedre Aemter, waren aber von höheren ausgeschlossen (doch giebt es Ausnahmen); sie sind fleißiger u. geschickter als die Türken u. leben vorzügl. in der Stadt A. od. in der Umgegend. [8] Die **Beschäftigung** der Einw. besteht in Verfertigung von Seiden- u. Wollenzeugen, Gewehren, Leder, irdnen Gefäßen, Metall-, bes. Eisenwaren, Pferde- u. Kameelzucht, Handel (dieser meist in den Händen der Juden); die neuen Colonisten betreiben größtentheils Ackerbau u. Viehzucht auf der Metidschah. [9] **Sprache**: türkisch, arabisch u. kabylisch; **Religion**: der Islam; früher wurde die christliche u. jüdische nur geduldet. [9] Die **Bildung** bestand sonst in einiger Kenntniß des Korans u. der Schifffahrtskunde; durch die Franzosen ist mehr für geistige Cultur gethan. [10] Die **Herrschaft** ist jetzt in den Händen der Franzosen, sie halten die Regentschaft A. mit 20—30,000 M. besetzt, haben jedoch nicht viel mehr als die Küste (Oran, Budschia u. Bona), die Metidscha u. mehrere einzelne Ansiedelungen im Besitz, im Innern ist Constantine u. mehrere feste Lager an verschiedenen Punkten besetzt. Der **wahre Herr** des platten Landes, wenigstens des westl. Theils der Regentschaft ist jetzt (März 1840) Abd el Kader, den jedoch die Franz. ernstl. zu bekriegen gedenken. [11] Die **frühere Einnahme** wurde auf 1,400,000 Thlr. geschätzt, die **Ausgabe** auf 900,000 Thlr., das übrige floß in den Staatsschatz, der bei der Erobrung gegen 40 Mill. Francs betrug. Bis jetzt waren die Franzosen nicht glücklich in der Colonisirung des Landes, bei der sie jährlich üb. 4 Millionen Thaler zuschießen. [12] **Eintheilung** in die Beiliks (Gouvernements): Algier mit seiner nächsten Umgebung (der Ebne Metidscha u. Buffarik), Tittery, das kleinste nächst Algier (mit Medeah u. Belida), südl. von Algier; Constantine (mit Constantine, Budschia, Bona, Kolo u. Tabarka), östl. von A.; Maskara (mit Maskara, Mostagarem, Arzew u. Oran), westl. von A., u. Tlemsan (gegen Marokko u. den Atlas, mit Tlemsan), welches oft auch zu Maskara od. dieses zu ihm gerechnet wird. Diese Provinzen außer A. sind von bes. Beys beherrscht, von vielen Stämmen bewohnt u. gerade so lange den Franzosen treu, als deren Waffen sie im Zaum halten. [12] **Münzen** waren sonst die türkischen, in Gold: die Zechine od. der Sultanin (= $2\frac{1}{2}$ Thlr.), halbe Zechinen, Mahabubs ($\frac{1}{3}$ Zechinen); in Silber: Piaster (spanische, u. algier. = 1 Thlr.), halbe u. Viertelpiaster; in Kupfer: der Mesonn, à 29 Asper od. $7\frac{1}{2}$ Pf. [13] **2)** Bezirk um die Hauptstadt, 70 QM. [14] **3)** Hauptstadt der vor., Festung, durch eine 20 F. hohe Mauer mit Graben, mehrere Forts u. Castelle gedeckt, von den Franzosen neuerdings sehr verstärkt; gegen die Seeseite liegen mehrere starke Batterien, indem die Türken bes. gegen dort sich in möglichsten Vertheidigungsstand setzten. Eine Reihe von Blockhäusern umgibt A. u. deckt einen Raum von etwa $1\frac{1}{4}$ QM. [15] A. bildet ein sich an dem gleich vom Ufer aus aufsteigenden Berg erhebendes Dreieck, dessen Basis am Meere, die Spitze am höchsten liegt. In der Spitze die Kasauba (Kasbah) od. das mit Mauern u. Thürmen befestigte Schloß des Deys, wo er zuletzt residirte, wo seine Schätze verwahrt wurden u. vor dem zu muhammedanischen Zeiten jeder Europäer vom Pferde steigen u. den Hut abnehmen mußte, hier auch Verließe, an deren Mauern eiserne Haken angebracht sind, damit hineingestürzte große Verbrecher daran hängen blieben u. ihr Leben aushauchten. [16] Jetzt zählt man 153 Straßen (manche kaum für 2 Personen breit genug), 5 wenig hübsche Plätze, 64 öffentl. Brunnen, 10 große, 50 kleine Moscheen, 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 62 Bäder, 6 Banios (ehedem Sklavenbehälter). [17] A. hat nur 2 Thore, vor denselben befinden sich außer vielen Villen von Privaten auch die Gärten des sonstigen Deys, wo er meist residirte, nur selten u. die letztern Jahre wohnte er in der Kasauba. [18] Die Zahl der Häuser soll sonst 15,000, die der Einwohner 80,000 (selbst 112,000), darunter 10,000 Juden betragen haben, jetzt sind nur noch 24,500 (23,700) Ew., darunter 12,000 Mauren, 6000 Juden, 1900 Neger, 4200 Franzosen rc. ohne Militär vorhanden. Die Stadt ist j. sehr verschönert, mehrere Schulen errichtet, u. seit 1838 ein kathol. Bischof hier. Die Ew. fertigten Gewehre, seidne Zeuge, Goldarbeiten, Leder, Mützen, trieben Seeräuberei. *(Wr. u. Pr.)*

Al-

Algier (spr. Alschir, Gesch.). [1a] Das Gebiet des heutigen A. bildete sonst **Numidien**, u. Skylax, Masinissa u. die beiden Jugurtha, deren Residenz Jol war, kämpften mit den **Römern** um den Besitz dieser schönen Provinz. Letztere überwanden endlich die Eingebornen u. nannten das Land Mauretania (später mit dem Beinamen Caesariensis). Mauretania war damals von Landsitzen u. Kornfeldern bedeckt, die Kornkammer des alten Rom u. enthielt 33 blühende Städte. Welche von diesen auf der Stelle des jetz. A.s lag, ist ungewiß, nach Danville war es Jol, nach Shaw die röm. Municipalstadt Icosium, wahrscheinl. das letztre, jedenfalls werden in A. noch immer röm. Ruinen gefunden. Später gehörte A. zum Bisthume Rusconien. Im 5. Jahrh. wurde A. von den **Vandalen** erobert, die aber 533 von Belisar wieder vertrieben wurden. [1b] Im 7. Jahrh. wurde es eine Beute der **Araber** unter den Ommejadischen Khalifen u. bildete einen Theil ihres Reichs. Später aber, als die Mauren in Uneinigkeit geriethen u. eine Anzahl kleiner Reiche bildeten, wurde A. (Al-Dschezairan Ben Mezquna [d. i. Insel der Söhne Mezquna], von 2 kleinen Inseln, die ihr gegenüber lagen, jetzt aber durch einen befestigten Damm mit der Stadt verbunden sind, u. woraus der Name A. geworden) die Hauptstadt eines dieser **Königreiche**. [1c] Gegründet ward die Stadt A. 935 von Jussuf Zeiri, Munads Sohn, dessen Sohn Abul Futuh Zeiri (970—984) Stifter der Dynastie der **Zeiriden** ward, welche nebst A. noch Budschia, Hammed u. a. Plätze in Besitz hatten. Zeiri selbst eroberte noch Mansuria, Tripoli, Fez u. ganz Mogreb; auch herrschte er über Sicilien. Sein Sohn Abulkasem Mansur (bis 996) u. dessen Sohn Abu Munad Badis (bis 1016) waren noch siegreich, bes. gegen die Zenaten; aber Badis gab A. seinem Oheim Hammad (997) u. kriegte dann öfter mit ihm. Badis Nachfolger, Abu Tamin el Moezz (1016—1061), hielt sich noch; eben so sein Sohn Tamim (1061—1108), der Tunis, Sous, Kairvan, die Inseln Harba u. Majorka eroberte. [1d] Seine Nachfolger waren Yehia (bis 1115), dann Ali (bis 1121), unter denen schon die Macht der Zeiriden sank, u. unter dessen Sohn Hassan eroberte **König Roger von Sicilien** 1148 Afrika u. endigte die Herrschaft der Zeiriden. A. kam nun, nachdem die Fremden 1159 wieder von hier durch Abdolmumen vertrieben worden waren, unter die Herrschaft der **Almohaden** in Marokko. [2] 1260 eroberten die in Fez residirenden **Zianiden** A. Unter ihnen wurden Oran u. a. Küstenstädte Freistaaten; die Zianiden wurden gegen Ende des 15. Jahrh. mit den Spaniern in Fehden verwickelt, die lange fortdauerten; 1492 siedelten sich die aus Spanien vertriebnen Mauren u. Juden (20,000 Familien) größtentheils in A. an u. nährten sich durch Seeräuberei, wie schon früher im 13. u. 14. Jahrh. zahlreiche Schwärme, dort verfolgt, sich in A. niedergelassen hatten; 1506 eroberte **Ferdinand von Aragonien** die Stadt Oran, [2b] 1509 aber der Kardinal Ximenes die Inseln vor A., dann Oran u. zwang A. zum Tribut. Da rief 1516 der maurische Fürst Selim Eutemy die als Seeräuber bekannten Brüder **Horuck u. Haireddin Barbarossa**, Töpfersöhne aus Lesbos, mit 3000 M. zu Hülfe. Diese vertrieben die Spanier aus A., Horuck aber erdrosselte Selim Eutemy eigenhändig, bestieg an seiner Stelle den Thron u. eroberte Tunis, Oran u. Tlemsan zurück, aber der Marquis v. Gomarez, von Kais. Karl V. dahin gesendet, nahm Oran wieder, belagerte Horuck zu Tlemsan u. erschlug ihn, als er durch einen unterirdischen Gang entfliehen wollte, u. auf der Flucht von den Verfolgern eingeholt, einen Theil seiner Schätze preisgab, dessen ungeachtet 1518. [3] Sein Bruder **Haireddin Barbarossa** gab A. dem **türkischen Padischah** zur Lehen u. ward dessen Pascha u. Admiral. Soliman d. Gr. unterstützte ihn mit Geld u. 1000 Janitscharen in der Erobrung v. Tunis, Bisenta u. Tripolis, Haireddin vertrieb die Spanier 1530 von den, A. gegenüberliegenden Inseln u. verband dieselben durch einen Damm mit der Stadt. 1535 eroberte Kaiser Karl V. Tunis u. zwang Haireddin, sich nach Bisenta zurückzuziehen. Von hier aus ernannte er seinen Sohn Hassan zum Statthalter von A., er selbst lief mit einer Flotte aus, mit der er bis zu seinem Tode 1547 die Küsten Italiens verheerte u. Kaiser Karls Admiral Andreas Doria im Meerbusen von Ambrakia schlug. 1540 schlug er die span. Flotte bei Candia, stand 1543 den Franzosen, bes. bei Nizza gegen die Spanier bei u. st. 1547 in Constantinopel, wohin er 7000 christl. Gefangne gebracht hatte, 80 Jahr alt. [4] Um diesen Räubereien Einhalt zu thun, unternahm **Kaiser Karl V.** nun im Spätherbst einen **Zug gegen A.**, der jedoch wegen schlechter Witterung mißlang. A. blieb nun unter **türkischer Oberherrschaft** u. wurde von meist sehr despotischen Paschas regiert, bis 1600 auf die vom Sultan gewährte Bitte der türk. Miliz, sich selbst einen Anführer (Dey [Oheim]) wählen zu dürfen, die Macht des gleichzeitigen Paschas auf Nichts herabsank. 1710 wurde Baba-Ali wider den Willen des Paschas zum Dey erhoben, bemächtigte sich des Paschas, schickte ihn nach Tunis u. ward vom Sultan zum Pascha ernannt. Von da an war der Dey stets zugleich Pascha u. der Sultan nur noch dem Namen nach Oberherr in A., in der That aber der Dey ein tributbarer, dem Sultan stets verbündeter Fürst. Die Deys aber waren abhängig von der Miliz, da sie von den Offizieren derselben gewählt wurden, oft gefiel es dem Diwan, an einem Tage mehrere derselben einzusetzen, u. nur selten erhielt sich einer

einer 10 od. 20 Jahre. [a]Die immer frecher werdenden **Seeräubereien** (oft wurde nicht einmal die türk. Flagge respectirt) verwickelten A. in Kriege mit den christl. Seemächten; schon 1665 zerstörte der brit. Admiral Blake die algier. Flotte, u. zwang den Dey, die Gefangnen auszuliefern; 1664 u. 1670 hatten eine brit. u. eine niederl. Flotte wenig Erfolg. Ludwig XIV. bekriegte A. 1682, wo Duquesne am 25. Juli A. mit 45 Kriegsschiffen vergebens bombardirte, vielmehr ließ der Dey Mezzo Mocata den franz. Consul Vacher durch eine Kanone der franz. Flotte entgegen schießen; eben so vergebens war das Bombardement 1683 durch 53 Schiffe u. 1687 durch den Marschall d'Estrées. 1708 bemächtigten sich die Türken Orans, u. Spanien trat es 1731 ganz ab. 1775 landete der span. General Oreilly mit 25,000 M., der eine Flotte von 44 Kriegs- u. 340 Transportschiffen überführte, in A., allein die Unternehmung mißlang wegen Unordnung in den Anstalten gänzlich, u. A. trieb das alte Unwesen fort u. nöthigte die schwächern Mächte, wie Neapel, Dänemark, Schweden u. die Hansestädte zu einem Tribut, der aber auch ihre Schiffe nicht immer schützte, indem jedes dieser Schiffe einen sogenannten **algierschen Paß** haben mußte, der, in 2 Theile zerschnitten ward, wo jeder Theil genau an den andern passen mußte. War dies wegen Eintrocknen, Feuchtwerden u. dgl. nicht der Fall, so wurde das Schiff aufgebracht u. die Ladung confiscirt. Unterdeß ging die Besetzung der Deystelle ihren gewohnten Gang, nur selten glückte es Einem, wie Muhammed III., der 1791, nach 23jähr. Regierung, 91 Jahre alt starb, sich lange zu halten, dagegen wurde Achmed Bei Dey von 1805—08, in letzterm Jahre ermordet, u. sein Nachfolger Ali hielt sich sogar nur wenige Tage. [b]England blieb in dieser Zeit ruhig, weil die Unsicherheit des Mittelmeeres den Handel der andern Länder mehr als den seinen bedrohte. Vergebens machte in der Mitte des 18. Jahrh. der Abbé de St. Pierre den Vorschlag, A. durch einen Kreuzzug zu erobern u. die Malthesser als Wächter dahin zu setzen, er ward nicht gehört, u. eben so wenig kam der im 50. Artikel des geheimen Vertrags vom 7. Aug. 1807 ausgesprochne Plan Napoleons, wonach dieser die Raubstaaten erobern u. den Königen von Neapel u. Sardinien als Entschädigung für ihre verlornen Besitzungen auf dem Festlande geben sollte, in Ausführung, auch der Beschluß des aachner Congresses, die Raubstaaten zu demüthigen, blieb ohne Wirkung. Dagegen segelte, als algier. Caper mehrmals nordamerikan. Schiffe aufgebracht hatten, der nordamerikan. Commodore Decature mit einer Flotte 1815 gegen A., schlug die algiersche Flotte am 20. Juni bei Carthagena u. zwang so A., od. vielmehr den erst im April gewählten Dey Omar Pascha, die nordamerik. Flagge zu respectiren. [c]1816 bekam Lord Exmouth von der brit. Regierung den Auftrag, mit den Barbareskenstaaten wegen des Friedens mit Neapel u. Sizilien, wegen Aufhebung der Sklaverei u. Anerkennung der ionischen Inseln zu unterhandeln. Tunis u. Tripoli bewilligten sogleich alle Forderungen, A. aber verweigerte die Abschaffung der Sklaverei, u. da kurz nach Entfernung der brit. Flotte aus dem Mittelmeer die Mannschaft von vielen ital. Korallenfischerbarken, die unter engl. Flagge ruhig zu Bona lagen, von den Einw. überfallen u. viele niedergemacht wurden, auch A. wieder neapol. u. sardin. Schiffe aufbrachte, so kehrte Exmouth, verstärkt durch eine niederl. Escadre unter van der Capellen mit einer Flotte von 22 Kriegsschiffen nach A. zurück u. beschoß am 26. Aug. Festung u. Hafen so heftig, daß er schon am 27. in den letztern einlaufen konnte, die Stadt halb zerstörte, die in 3 Etagen übereinander liegenden Batterien zum Schweigen brachte, 6000 Janitscharen u. 5000 M., ohne die Weiber u. Kinder, tödtete, den Dey zwang, am 23. Aug. alle Sklaven freizugeben, die Sklaverei abzuschaffen u. an Neapel u. Sardinien das Geld zurückzuzahlen, das diese Staaten bereits für die Loskaufung ihrer in Sklaverei gerathenen Unterthanen bezahlt hatten. Er selbst hatte 1000 M. verloren. [ca]Der Dey Omar hatte sogleich Flotte u. Festungswerke ausbessern, die Stadt wieder aufbauen lassen, wurde aber 1817 in Folge einer ausbrechenden Seuche ermordet. Sein Nachfolger Al Hodscha begab sich mit Schätzen u. Ministern nach der festen Kasauba u. hielt die Stadt durch die Miliz u. 50 Kanonen in Ordnung. [cb]Ihm folgte 1818 Hussein, der früher Aufwärter in einem Kaffeehause war. Durch den Vertrag mit England war im Ganzen die Lage der handeltreibenden Völker wenig gebessert worden, vielmehr wurde das Benehmen des Deys bald wieder übermüthig. Bes. die Franzosen empfanden dies schmerzlich. Sie hatten seit 1694 das ausschließl. Recht der Korallenfischerei bei Oran auf einer Strecke von 30 M., u. auch ein kleines Fort u. eine Factorei an der Küste. 1801 u. 1817 war diese Concession erneuert worden u. es wurde für dieselbe jährlich 200,000 Fr. gezahlt. Außer daß der Dey nun mehrere frühere Plackereien u. Plünderungen ungeahndet gelassen, die franz. Nation u. Flagge beschimpft u. die von dieser geschützte päpstliche mehrmals insultirt hatte, gestattete er 1826 allen Nationen die Korallenfischerei, verlangte, daß franz. Schiffe auf offnem Meere die Papiere zur Untersuchung gäben, u. drängte um Entscheidung wegen einer Summe von 7 Mill., die 2 algier. Häuser, Bacri u. Busnach, an Frankreich machten. Als dieses eine Gegenrechnung von 250,000 Fr. geltend machte, gerieth der Dey über diese Sache mit dem franz. Consul Deval bei einem zufälligen Besuch in Streit, schlug denselben im Zorn mit dem Fliegenwedel ins Gesicht u. gebot ihm, sich zu entfernen, worauf Deval sogleich abreiste;

reiste; kurz darauf wurde noch das franz. Fort Cacalle durch den Bey v. Constantine zerstört. [6] Als hierauf die verlangte Genugthuung nicht erfolgte, ward A. blokirt u. da die Engländer diese Blokade nicht achteten, u. kein Resultat, als 1829 die Zerstörung einiger Strandbatterien durch das franz. Feuer erzielt wurde, der Krieg gegen A. beschlossen u. die größten Rüstungen in Toulon gemacht. Insgeheim wirkte hierzu wohl der Wunsch des franz. Ministeriums, der leicht erregbaren Nationaleitelkeit durch die Eroberung A.s eine Ableitung nach ihrem Wunsch zu geben u. so der allgemein bemerkbaren Unzufriedenheit einen Abweg zu bereiten u. in diesem Sinne wurde am 20. April 1830 der **Krieg Frankreichs gegen A.** erklärt, u. die wahrscheinlich durch die Briten angerathne Vermittlung der Pforte, welche ein Schiff unter Tahir-Pascha absendete, um A. mit Türken zu besetzen u. als einen türk. Posten zu betrachten, durch Anhalten des Schiffs durch das Blokadegeschwader u. durch Verweisung desselben nach Toulon abgewiesen. [7a] Gegen Ende Mai 1830 segelte die franz. Flotte, 11 Linienschiffe, 64 andere Kriegsschiffe u. 274 Transportschiffe mit 32,000 M. Landtruppen aus Toulon ab. Die Ausrüstung hatte geg. 14 Mill. Thlr. gekostet; Gen. **Bourmont** befehligte die Landmacht, Admiral Duperré u. Contreadmiral Rosamel die Seemacht. Diese Macht landete am 13. Juni in der Bai von Sidi-Ferusch; 6 kleinre Schiffe brachten das Feuer der feindlichen, auch hier wie an allen Landungspunkten errichteten Batterien zum Schweigen u. deckten die Landung. Die Div. Berthezène landete am 14. früh zuerst u. eroberte die Strandbatterie, die übrige Armee folgte u. verschanzte sich, um die Ausschiffung des schweren Geschützes abzuwarten. Am 19. Juni griff Ibrahim Aga, Kriegsminister u. Schwiegersohn des Deys, die Franzosen mit etwa 40,000 M. von seinem Lager bei Stanueli aus an. Er wurde geschlagen u. sein Lager erobert. [7b] Als am 25. das franz. Geschütz angelangt war, rückte die Armee nach dem festen Kaiserschlosse (so genannt, weil es Karl V. erbaute) vor, erstürmte am 29. die festen Höhen von Sidi-Beneti u. eroberten am 4. Juli das durch das franz. Geschütz zerstörte Kaiserschloß. Schon am 29. Juni hatte die franz. Flotte ihren Angriff auf die Stadt von der Meerseite begonnen, u. der Dey capitulirte am Morgen des 5. Juli: Er mit seinen Privatschätzen, die etwa 1 Mill. Franken betrugen, u. eben so die türk. Milizen konnten an jeden beliebigen Ort sich begeben, die Freiheit der Person u. des Eigenthums, so wie die freie Ausübung des Islams wurde A. gesichert; 17 Kriegsschiffe, 1500 Kanonen u. außerdem ein Staatsschatz von 12 Mill. Thlr., letztrer in der Kasauba, wurden erobert. Der Schatz wurde sogleich in Besitz genommen u. unberührt in die Hände der Regierung gebracht; alle Gerüchte von Veruntreuungen ergaben sich nach einer 3monatlichen Untersuchung als falsch. Diese Eroberung hatte gegen 3000 M. gekostet. Der Dey schiffte sich nach Mahon ein, von wo er nach Italien ging u. 1834 bei Alessandria starb; die Milizen wurden nach Kleinasien gebracht. [7c] Nach der Erobrung segelten kleine Escadren nach Tunis u. Tripolis, die mit den Regierungen dieser Staaten Tractate abschlossen, denen zu Folge beide der Seeräuberei auf immer entsagten. Gen. Bourmont, zum franz. Marschall ernannt, sorgte dafür, ganz A. zu unterwerfen. Der Bey von Tittery hatte bereits seine Ergebenheit versichert u. war bestätigt worden. Gen. Damremont besetzte mit seiner Brigade am 2. Aug. Bona u. wollte von da nach Constantine vordringen, auch Oran, wo schon das Fort Meis el Kebir von franz. Matrosen besetzt worden war u. wo der Bey von Maskara selbst franz. Truppen verlangte, u. Budschia wurden besetzt; die Abtheilung aber, die Belida besetzen sollte, war die Nacht darauf überfallen u. zum Rückzug genöthigt worden. [8] A. war nun in der Gewalt der Franzosen, dieselben aber noch immer zweifelhaft, ob sie die Erobrung behalten, od. ob sie wieder abziehen sollten. Fast war man zu Erstere geneigt, als die Julirevolution zu Paris die Verhältnisse plötzlich änderte. Als Bourmont davon Kunde erhielt, kam es in Vorschlag, sogleich mit dem Occupationscorps nach der Normandie zu segeln, u. Karl X. Hülfe zu bringen, die Begeistrung aber, mit der das Heer die Nachricht von dem Regierungswechsel aufnahm, machte dies unthunlich; in einem Kriegsrathe wurde daher beschlossen, die 3farbige Fahne aufzustecken, zugleich aber die Detachements in Oran, Budschia u. Bona zurückzurufen, was auch bei der schon kund gewordnen Neigung der Bewohner des platten Landes, sich nicht so leicht zu ergeben, u. bei der Schwäche des Occupationsheeres, das kaum noch 20,000 zählte, sonst räthlich schien. [9] Bourmont wartete nur den Gen. **Clauzel**, der Anfangs September ihn zu ersetzen erschien, ab, um A. zu verlassen u. nach Mahon, von dort aber zu Karl X. nach England zu segeln; die franz. Flotte aber kehrte nach Toulon zurück. Die allgem. Stimme erklärte sich nun in Frankreich dafür, A. zu behalten, Clauzel traf auch alle Anstalten dazu. Er organisirte zunächst die Verwaltung nach franz. Weise, u. sorgte, daß das Recht gehörig gehandhabt werde, ernannte den Bey Omar an die Stelle des treulosen Bey v. Tittery, der den Ueberfall Belidas veranstaltet hatte u. später den Franzosen entgegentrat, u. setzte ihn, mit 8000 M. unter fortwährenden Gefechten über Belida u. den Atlas ziehend u. Medeah besetzend, Ende Nov. in Belida selbst ein, kehrte aber dann am 28. Nov. nach A. zurück. [8b] Oran u. Constantine wollte Clauzel gegen einen jährl. Tribut an 2 Prinzen von Tunis übertragen, hatte Oran bereits durch Gen. Damremont besetzt (es wurde später wieder geräumt), allein die franz. Regierung ratifisirte dies Abkommen nicht und rief ihn im Februar

bruar 1831 zurück. [10] Gen. **Berthezène** war sein Nachfolger, der indessen nur als General der Division in Afrika, nicht als Generalgouverneur auftrat. Er suchte die Organisation im Innern zunächst zu verbessern, aber im Ganzen ward es unter ihm eher schlimmer, bes. organisirte sich ein betrügerisch-schwindelnder Handel mit Ländereien u. anderm Grundbesitz, wie denn gleich von Anfang der Occupation an sich Bestechlichkeit, Unterschleif, Uebermuth gegen die Einwohner u. Raubsucht gezeigt hatten, welche die franz. Cassen leer ließ, die Einwohner aber aufs Höchste erbitterte, sie in der franz. Verwaltung noch weit Schlimmeres als bei dem türk. organisirten Raubsystem erblicken u. sie zu dem Entschlusse kommen ließ, Gut u. Blut an die Vertreibung der Fremdlinge zu setzen, welchen Entschluß sie auch bis jetzt unablässig erfüllt haben. Doch schaffte Berthezène auch manches Gute, verbesserte den Salzhandel, errichtete große Bauten, wie Kasernen, Schlacht- u. Kaufhäuser, u. brachte die Zolleinnahme auf einen bessern Fuß. [11] Ende Juni 1831 brachte Berthezène dem neuen Bey von Tittery, der von den Anhängern des alten in Medeah blokirt wurde, persönlich Hülfe, jedoch nur, um Medeah zu räumen u. den neuen Bey nach A. zu nehmen. Dadurch kühn gemacht, errichteten die Araber selbst in der Nähe A.s 2 Lager. Berthezène schlug sie am 22. Juli u. gab ihnen einen Aga aus dem Stamme der Marabuts, wodurch er mit ihnen in Frieden blieb. Oran ließ er im Sept. durch den Gen. Boyer besetzen, eine Expedition nach Bona aber, wozu er die Zuaven (ein schon von Clauzel errichtetes Infanteriecorps Eingeborner, das wie die später errichteten Spahis, die Chasseurs d'Afriques, die Freicompagnien [Strafcompagnien aus allen französischen Regimentern], die später anlangende Fremdenlegion u. andre afrikanische Corps [s. u. franz. Armee] sich recht gut schlug) verwendete, mißglückte. Dieser Unfall schwächte das Ansehen der Franzosen bei den Arabern u. bewirkte im Dec. 1831 die Abberufung Berthezènes. [12a] Gen. **Savary**, Herzog v. Rovigo, folgte auf ihn als commandirender General, die Civiladministration wurde aber, um der ungeheuern Unordnung Einhalt zu thun, von dem Militaircommando getrennt u. dem Staatsrath Pichon übergeben. Diese Trennung schwächte jedoch die Einheit des Dienstes, u. wurde schon im Mai 1832 durch die Zurückberufung Pichons u. die Unterordnung der Civiladministration unter das Militärgouvernement wieder aufgehoben. Dagegen zeigte sich die verfehlte, freilich schon erfolgte Bildung der Armee in Afrika immer deutlicher. Nach u. nach waren nämlich alle Regimenter, die 1830 mit nach A. gesegelt waren, zurückberufen u. durch andre ersetzt worden, die man aus irgend einer Ursache aus Frankreich entfernen wollte; gewöhnlich sollten sie ihren republikan. Uebermuth in A. abkühlen. Die Fremdenlegion u. die pariser Freiwilligen wurden ebenfalls dahin gesendet, u. es wurden 2 Bataillons gebildet, die aus lauter Soldaten bestanden, die Strafen wegen grober Dienstvergehen erduldet hatten. Savary bildete das System, wornach der größte Theil der Armee stets in kleinen zu diesem Zwecke errichteten Standlagern cantonnirte, bes. aus. [12b] Durch den neuen Intendant Sauty de Busso wurden 2 deutsche Colonistendörfer, Kuba u. Dely-Ibrahim, gegründet, die aber wenig Erfolg hatten, eine kathol. Kirche u. ein Hospital errichtet, die Nationalgarde in A. u. Oran organisirt u. eine neue Zeitung (Moniteur Algérien) ins Leben gesetzt. [12c] Im Sept. 1832 brach ein allgemeiner Aufstand, von dem Marabut Sidi-Saadi angefacht, unter den Arabern um A. los. Die Araber wurden durch 2 Colonnen allenthalben zerstreut u. Sugali u. Koleah besetzt. Aber die franz. Herrschaft wurde selbst durch diesen Sieg noch mehr verhaßt. Im März 1832 fiel übrigens die Citadelle von **Bona** durch einen kühnen Handstreich des Corvettencapitäns Armandy in franz. Hände, u. die Stadt wurde von den Mauren angezündet u. verlassen. Gen. Uzer wurde dort Commandant, der durch kluges Benehmen die Einw. gewann u. im März 1833 einen Versuch Achmeds, Beys v. Constantine, die Stadt wieder zu erobern, zurückwies. [13a] Im März verließ Savary, aus Gesundheitsrücksichten, A. u. übergab das Commando dem Gen. **Avizard**, der es am 20. April 1833 seinerseits an den, als provisor. Generalgouverneur nach A. gesendeten Gen. **Voirol** abtrat, unter dem der Straßenbau fortgesetzt u. Blockhäuser, mit Eingebornen besetzt, errichtet wurden. Eine franz. Escadre, die ein kleines Corps unter den Befehlen des Gen. Trezel an Bord hatte, erschien im Sept. 1832 vor Budschia, dessen Einw. sich Gewaltschritte gegen ein engl. Schiff erlaubt hatten, eroberte es schnell u. versah es mit einer Besatzung v. 1 Bataillon. [13b] Schon unter Savary hatte sich **Abdel Kader**, ein Marabut u. als solcher hochverehrt von den Beduinen, in der Prov. Maskara gezeigt. Ein Angriff desselben auf Oran i. J. 1832 wurde zwar durch den Gen. Boyer, der später wegen Zwist mit Gen. Savary abberufen u. durch den Gen. Desmichel ersetzt wurde, vereitelt, aber dennoch ward Abdel Kader von 30 arab. Stämmen zum Emir von Maskara erwählt, u. beunruhigte den Gen. Desmichel, der unterdessen Arzew u. Mostaganem besetzt hatte u. behauptete, fortwährend durch Neckereien. Vergebens unternahmen die Franzosen Rachezüge gegen ihn, die Araber umschwärmten die franz. Colonnen allenthalben beim Vorrücken, griffen den Nachtrab an, sobald sie den Rücken wandten, u. verfolgten die Franz. bis unter die Wälle von Oran, Arzew u. Mostaganem. Dabei verbot Abdel Kader Jedermann bei Todesstrafe, den Franzosen Lebensmittel zuzuführen, wodurch letztre fortwährend in großen Mangel geriethen.

Er

Er versuchte auch in der Prov. Tittery u. A. die Ew. zu fanatisiren, aber sein Zug dahin mißlang völlig. Zwar wurde am 26. Febr. mit ihm Friede geschlossen, indessen fürchteten ihn schon die Franzosen als den gefährlichsten u. an Kriegstalent einzig würdigen Gegner. Durch den Frieden vom 26. Febr. war die Herrschaft Abdel Kaders über alle bis dahin noch nicht unterworfne Stämme in Westen von A. bis an den Fluß Schellif u. diesseit des Reichs Marokko förmlich von den Franzosen anerkannt worden, u. er wurde von nun an von seinen Untergebnen als Sultan v. Maskara begrüßt; er führte ein allgem. Handelsmonopol für sich ein. [13a] In den übrigen franz. Besitzungen, u. namentl. in der Gegend von A., gestalteten sich die Verhältnisse für die Franz. sicherer u. das einzige Unangenehme waren Mißhelligkeiten zwischen dem Gen. Voirol u. dem Intendanten Genty de Bussy, welche im Sept. 1834 die Abberufung Beider veranlaßten. [13] Der 70jähr. Gen. Graf **Drouet d'Erlon** ward nun Militärgouverneur, Lepasquier aber Civilintendant; eine Municipalverfassung wurde i. Nov. 1834 eingerichtet, das Weichbild von A. im Mai 1835 in 14 Gemeinden getheilt u. eine höhere Schule eröffnet, die Polizei u. das Abgabensystem verbessert. Bei Buffarik wurde ein Standlager errichtet. Nur die Räubereien der Hadschuten störten die Ruhe in der Prov. A. [14b] In Budschia hatte der Commandant Duvivier fortwähr. mit den Kabylen zu kämpfen; von Bona aus machte Gen. Uzer einen Streifzug gegen den Bey von Constantine. [14a] In Oran war an die Stelle des Gen. Desmichel der Gen. Trezel zum Befehlshaber eingesetzt worden u. konnte nur mit Mühe sich des Andrangs Abdel Kaders, der die Feindseligkeiten nach wenig Monaten wieder begonnen hatte, erwehren. Ende Juni 1835 wurden die Franzosen an der Makta geschlagen u. da kurz darauf die Fremdenlegion von dort weg nach Spanien geschickt wurde, so ließ Erlon den Gen. Trezel durch den Gen. d'Arlanges ablösen. [15a] Gen. **Clauzel**, der zum 2. Mal Obergeneral in A. geworden, Erlon im Aug. 1835 ersetzte u. sehr ruhmredig auftrat, begehrte von der Regierung 40,000 M. u. suchte dann in nächster Zeit die räuberischen Einfälle der Hadschuten durch ein, im Sept. 1836 eingerichtetes Lager an der Chiffa zu unterdrücken. Er führte selbst im März 1836 7000 M. nach Medeah, um einen neuen Bey einzusetzen. [15b] Allein kaum hatte er Medeah verlassen, als Abdel Kader den neuen Bey gefangen fortführen ließ. Unnütz war die Expedition, die Clauzel im Nov. 1835 von Oran aus nach Maskara führte, der der Herzog von Orleans beiwohnte. Zwar wurde Maskara verbrannt, aber schon im Januar kehrten die Franzosen zurück. Ein ähnlicher im Januar 1836 nach Tlemsan sollte den verschanzten Lagern an der Medinah u. der Tafna die Zufuhren sichern, deren Besatzungen drängte aber Abdel Kader im April so, daß Gen. Bugeaud von Frankreich aus mit 4000 M. zum Entsatz abgeschickt werden mußte. Dieser schlug zwar Abdel Kader am 6. Juli bei der Sika, dennoch dauerte Tlemsans bedrängte Lage u. des Emirs Macht in Maskara fort. [16a] Die Empörung des mächtigen Stammes der Flita zog Abdel Kader von den Festungen im Westen A.s ab, u. Clauzel wollte diese freie Zeit benutzen, um **Constantine** zu erobern. Nachdem der Marschall alles Nöthige selbst in Paris vorbereitet, brach er am 13. Nov. mit 7000 M. auf u. kam am 20. nach einem sehr beschwerlichen Marsche vor Constantine an. 3 Tage machte er mehrere vergebliche Versuche, die Stadt zu erobern, u. am 24. Nov. trat er den Rückzug an. Das Wetter u. die umschwärmenden Araber erschwerten denselben sehr. Nun erhoben sich harte Anklagen gegen Clauzel, u. dieser begab sich im Januar 1837 nach Paris, um seine Verwaltung selbst zu vertheidigen. [16b] An seine Stelle trat im Febr. 1837 der Gen. **Damrémont**; der Civilintendant Lepasquier war schon im März 1836 nach Frankreich zurückgekehrt u. später durch Bresson ersetzt worden. Damrémont sollte um jeden Preis Constantine erobern, u. deshalb ward, um die Ruhe im Westen zu sichern, Gen. Bugeaud noch einmal nach Oran entsendet. Da man in Oran u. an der Tafna eine imposante Macht zeigte, gelang es dem Gouvernement am 30. Mai 1837 Abdel Kader zum **Frieden an der Tafna** zu bewegen, durch welchen Abdel Kader als Herr von Maskara u. von Tittery anerkannt wurde. Gen. Bugeaud wurde in Oran Gouverneur, aber wegen ärgerlicher Streitigkeiten mit Gen. Brossard von da abberufen u. durch den Gen. Guéhamac im Sept. 1838 ersetzt. [17] Am 1. Oct. 1837 setzte sich **die 2. Expedition gegen Constantine**, etwa 11,000 M. stark, unter Damrémonts persönl. Führung von Bona in Bewegung, u. kam am 5. Oct. Abends in der Nähe Constantine's an, rückte am 6. dicht vor die Stadt u. schloß sie ein. Achmed Bey von Constantine hatte sich aus der Stadt gezogen u. beunruhigte die Belagrer u. die Transporte durch Beduinen, die Festung wurde durch Ben-Aissa vertheidigt. Am 9. begann die Beschießung der Festung, am 11. wurde Bresche gelegt; am 12. wurde der Gen. Damrémont durch eine Kanonenkugel getödtet, worauf der Gen. Valée den Oberbefehl übernahm u. die Stadt den 13. stürmte; schon um 10 Uhr Morgens war die Stadt mit einem Verlust von 50 Offizieren (worunter Obrist Combes) u. 600 Soldaten in den Händen der Franzosen. Die Herzoge v. Orleans u. Nemours waren persönlich beim Sturme gewesen. Schon am 20. Oct. trat die erste Colonne des Expeditionscorps den Rückmarsch an u. bis zu Ende des Monats war die Armee bis auf 3000 M., die unter dem Befehl des Obersten Bernelle dort zurückblieben, aus Constantine, das statt Bona, wo die Behörden bis jetzt interimistisch verweilt hat-

hatten, zur Hauptstadt der Provinz erklärt wurde, abgezogen, doch erhielt schon im Nov., nach kurzem Commando des Gen. Castellane der Gen. Negrier den Oberbefehl über die Provinz, u. unternahm, da Achmed Bey sich wieder zeigte, Streifzüge nach Süden, u. beruhigte das Land so weit, daß selbst kleine Abtheilungen sicher von Constantine nach Bona gehen konnten. [18] Gen. Valée, an Damrémonts Stelle zum Gouverneur von A. u. zum Marschall ernannt, bemühte sich jetzt, die Verwaltung von Bona zu reorganisiren u. kehrte dann nach A. zurück. Schon zu Anfang von 1838 zeigte sich Achmed Bey wieder mit seinen leichten Truppen u. machte sich den Stämmen, die sich den Franzosen unterworfen hatten, furchtbar, u. auch Abdel Kader war im Dec. 1837 dem Vertrage an der Tafna entgegen, in Constantine eingefallen u. hatte mehrere Stämme unterworfen u. zu Contributionen genöthigt. Valée ließ ein Corps vorrücken. Doch kam es nicht zum Kampfe, da Abdel Kader den Einfall mit Irrthum entschuldigte u. seinen Minister Ben Arasch, bessern Einverständnisses wegen, nach Paris sendete. [19] Gen. Rulhières hatte am 26. März 1838 Koleah, u. bald darauf Belida, ohne Widerstand besetzt. Abdel Kader rüstete sich jetzt zu einem Zuge, wie er sagte, in die Wüste Sahara, um die Stämme der unabhängigen Mosabiten zu unterwerfen, u. während die Franzosen Koleah u. Belida durch Lager gegen einen Ueberfall der Gebirgsvölker zu decken suchten, umging er das vor Belida gelagerte Corps u. erschien in der Nacht vom 3.—4. Mai mit 60 Reitern in dieser Stadt, wo er mit dem Kadi u. dem Hakem eine Unterredung hatte, u. verließ noch in der Nacht Belida wieder. Ungeachtet dieses zweideutigen Benehmens verhielt sich aber Abdel Kader doch ruhig, da er mit Unterwerfung mehrerer Stämme aus der Wüste u. mit 2maliger Belagrung der Stadt Ain-el-Madi am südl. Fuße des Atlas beschäftigt war. [20] Diese freie Zeit benutzten die Franzosen, um sich in Constantine fester zu setzen. Dort hatte Gen. Galbois den beliebten Gen. Negrier ersetzt, u. es wurden im Herbst 1838 mehrere günstige Einrichtungen gemacht, Untergouverneure (Kalifas, deren einer der Vertheidiger von Constantine gegen die Franzosen, Ben-Aissa, war) unter franz. Oberhoheit ernannt, mehrere Orte, z. B. Setif, zu besetzen versucht, welchen Plan jedoch die Franzosen, da die heftigsten Angriffe gleich nach ihrem Abzug erfolgten, aufgaben, wogegen sie ein Lager zwischen Stora u. Constantine errichteten u. erstern Ort besetzten. Im März 1839 ließ Gen. Galbois den Hafen u. die Stadt Dschiggelli zwischen Budschia u. Kolo erobern. [21] 1839 wurden die Verhältnisse mit Abdel Kader immer schwieriger, schon begannen die Neckereien wieder u. er war durch nichts zu bestimmen, die Errichtung einer Straße von A. nach Constantine durch sein Gebiet Tittery zuzugeben. Indessen sah er doch noch ruhig zu, als der Herzog von Orleans im Oct. 1839 einen Zug nach Constantine unternahm u., ohne wesentlich beunruhigt zu werden, über die versteinerten Bäder (Hammam Meskoutin) zurückkehrte. Diese Expedition scheint aber Abdel Kader gereizt zu haben, denn er brach kurz nachher den Vertrag an der Tafna u. überschwemmte nun den 20. Nov. die Ebne Metidschah, allen Anbau der Franzosen zerstörend u. verheerend. Vor dem Regen, der die Gegend überschwemmte u. vor dem Anrücken des Marschalls Valée mit etwa 8000 M. gegen Bufarik zog er sich aber gegen den Atlas u. in die Wüste zurück, u. die Franzosen verstärkten sämmtliche Lager, die sie nicht freiwillig verlassen hatten. [22] Im März 1840 wurde von Valée eine bedeutende Expedition gegen Scherschel geführt u. diese Stadt ohne sonderlichen Widerstand besetzt, ebenso Kolo von einer einzigen Corvette genommen, wodurch denn die ganze Küste, mit Ausnahme von Dollys, wohin so eben auch eine Expedition unternommen wird, in den Händen der Franzosen ist; zugleich ward ein großer Kriegszug gerüstet, mit dem die erlittne Schlappe gerächt u. Abdel Kader unschädlich gemacht werden soll. Er soll im April od. Mai beginnen u. der Herzog von Orleans bei demselben eine Division führen. Die Zweideutigkeit des Kaisers von Marokko u. des Dey von Tunis, von denen eine Kriegserklärung zu fürchten ist, scheinen diesen Zug wieder in den Hintergrund zu drängen. [23] Im Innern geschah bis zu jenem unglücklichen Zug viel für die Cultur, aber ohne sonderliches Resultat. Zwar befanden sich über 20,000 fremde Ansiedler in A.s Gebiet, von denen 8000 Franzosen, 6600 Spanier, 2375 Malteser, 2100 Italiener, gegen 900 Deutsche rc. waren, aber diese Ansiedler sind meist in übler Lage. Auch ist ein franz. kathol. Bischof, Dupuch, in A. Ende 1838 eingesetzt worden. *(Pr. u. Js.)*

Älgierischer Pass, sonst vor der Erobrung Algiers durch die Franzosen 1830 Paß für die befreundeten europ. Schiffe, von Seiten Algiers ausgestellt, nur auf gewisse Jahre gültig; in 2 Theile geschnitten, paßten die Barbaresken die eine Hälfte an die andre, u. das geringste Nichtpassen brachte mindestens Verlust der Güter.

Älgierisches Metäll, Mischung von 19 Th. Zinn, ½ Th. Kupfer, ½ Th. Antimon, dient zu Löffeln, Leuchtern, Klingeln rc.

Algīnski (Geogr.), so v. w. Agaginsky.

Algīra, Eidechsengattung, s. Eidechse, wahre, b).

Älgis (poln. Myth.), Bote der Götter.

Algiwäsemes (Djiwasemes), arab. Volksstamm, s. u. Wechabiten.

Al Glähat (Myth.), s. u. Allah Taalai.

Algöa-Bai, s. u. Capland 2.

Älgol, Stern im Perseus, s. u. d.

Algomëiza (arab.), so v. w. Procyon.

Al-

Algonkinen (Algonquins), Indianer, s. Chippewäer.

Algor (lat.), 1) Kälte; 2) (Med.), Frösteln, Frost.

Algorab (arab.), Stern im Raben, s. u. d.

Algorismus (Algorithmos, v. gr., Math.), so v. w. Algarithmus.

Algos (griech., Myth.), Schmerz, personificirt als Tochter der Eris.

Algot, nach der Sage Könige v. Schweden: 1) A. I., regierte lange v. Chr. Geb. 2) A. II., Sohn Tords III., angebl. 582 bis 606 n. Chr.

Algotson (Benedict, auch Bengt Grip'), Herz. v. Haland od. Schonen, um 1350 v. Chr., s. u. Schweden (Gesch.) 24.

Algövia (Algow, m. Ggr.), s. Algau.

Alguazil (span. u. arab.), so v. w. Gerichtsdiener.

Algubarötte, Stadt, so v. w. Algibarotte.

Algüecher (Geogr.), s. Barka.

Al-Gyögy (Gergersdorf), Pfarrdorf in der siebenb. Gespannsch. Hunyad, 3 Kirchen, Warmbäder, Wein- u. Obstbau.

Alhäch (arab.), so v. w. Alhagi.

Alhägi (a. *T.*), Pflanzengattung zur nat. Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Gr. Hedysareae *Rchnb.*, Hülsenpflanzen *Spr.* u. zur Diadelphie Dekandrie *L.* gehörig. Art: a. maurorum *Tourn.*, in WAsien heimischer stachlicher Strauch, Mutterpflanze des persischen Manna (s. Manna 2).

Alhajöth (A-oc, arab.), so v. w. Capella.

Alhäkan, maur. Khalif v. 961—976, s. u. Spanien (Gesch.) 62.

Alhäma, 1) Stadt im span. Distr. u. Prov. Granada, von den Mauren zuletzt behauptet, am höchsten liegende Stadt Europas, Bäder, Salzwerk, 4500 Ew.; 2) so v. w. Alama.

Alhämar, arab. Beiname des Königs Muhammed v. Granada, 1236—1275, Gründer der Dynastie der **Alhamariden,** die bis 1492 regierte, wo sie mit Boabdil von Ferdinand d. Kath. vertrieben wurde.

Alhämbra (arab., das rothe Haus), daher 1) maurischer Königspalast zu Granada u. 2) zu Sevilla (s. d.); 3) Villa in Ciudad Real (Spanien); 4) Flecken u. Fluß in Aragonien, s. u. Terruel.

Alhändal (arab.), so v. w. Coloquinthen, dah. **A-täfelchen** (trochisci alhandal), 1) ehemals Coloquinthenmark mit Traganthschleim in Täfelchenform gebracht; 2) dieselbe Mischung als Pulver.

Alhändra (Geogr.), Villa der Correiçao Torres Vedras in Estremadura (Portugal), Rhede, Fischerei, 1400 Ew.

Alheide (Geogr.), so v. w. Aalheide.

Alhendt (Metr.), s. Isländische Literatur 7.

Alhënna, so v. w. Alkannawurzel.

Alhidäde (arab., Meßk.), 1) Meßinstrument; 2) Lineal **(A.n-lineäl, A-rëgel),** s. u. Diopter; 3) bes. ein feststehendes Lineal mit Dioptern an math. Instr.

Alhoy (spr. Aloa, L.), geb. zu Anvers 1755, erst Administrator der Hospitäler zu Paris, dann Taubstummenlehrer, Vorsteher des Collegiums von St. Germain; schr.: Sur l'éducation des sourds-muets, Paris 1800; Poëme sur les hospices, ebd. 1804.

Alhuzëmas, Stadt u. Fort, s. u. Errif.

Ali (arab.), männlicher Name, bedeutet hoch, erhaben, dah. das Obere, die Höhe, u. ist zugleich ein Ehrentitel wie unser: Ihre Hoheit ꝛc. I. **Herrscher. A) Khalifen. 1) A. Ebn Abi Thalib,** geb. 597 v. Chr., Vetter, Schwiegersohn u. einer der ersten Anhänger Muhammeds; ward nach dessen Tode u. nach Ermordung Othmans 655 zum Khalifen erwählt, aber nicht allgemein anerkannt. Die Gegenpartei unter Aischah, Gemahlin Muhammeds, ward geschlagen. Auch Tellah Zobeir u. Moawiah traten gegen ihn auf, u. von den zu Schiedsrichtern erwählten Abu Musa u. Amru floh der Erstre; Letztrer erklärte Moawiah zum Khalifen, u. der darauf entzündete Streit endete mit A.'s Ermordung 660. Seine Tapferkeit bezeichnen die Araber durch den Beinamen Assad Ollah el Ghalib (Löwe des siegreichen Gottes) u. Murtadhi (der Gott Angenehme). Er hatte außer Fatima, die ihm 3 Söhne gebar, noch 8 Weiber (s. Van der Palm, Orat. de Imper. Ali, Leyden 1819, 4.). Der Streit um die Rechtmäßigkeit seiner Nachfolge zog die Spaltung der Moslim in Aliden (Schiiten) u. Sunniten nach sich, s. Muhammedanische Secten. Man hat von ihm 10 Gedichte, herausgeg. von Kuypers, Leyden 1745, u. 100 Sentenzen, bekannt als Sprüche Ali's, einzeln od. vollständig in vielen arab. Grammat. u. Anthologien, vollständig herausgeg. von Corn. van Waenen, Orf. 1806, 4.; J. G. Stickel, Jena 1834; H. L. Fleischer, Lpz. 1837, 4. Vgl. Watwat, auch Khalif 4. 2) **A. Abü Mühammed el Moktäfi,** von 902 bis 908, der 37. Khalif (s. d. 17). 3) **A. Ebn Hamit (A. Ebn Hamüdah),** ommijadischer Khalif in Spanien, von 1010 bis 1017, s. Spanien (Gesch.) 60. **B) Imams von Medina.** Mehrere Imams seit A. I., die sich zwar durch Frömmigkeit auszeichneten, jedoch hier als geistliche Fürsten, u. des geringen Interesses für Europa halber nicht aufgezählt sind; der letzte st. 809. **C) Spanische Könige. 4) A. Maymön,** maur. König v. Toledo, 1053 bis 1072, s. Spanien Gesch. 72. **5) A. Ebn Jüssuf,** von 1110 almoravidischer König v. Marokko, zog 1114 nach Span., belagerte vergebl. Toledo, wurde 1115 v. Alfons I. v. Aragon geschlagen u. zog sich in die Berberei zurück, wo sein Sohn nach seinem Tode 1120 König wurde; s. Marokko 7 u. Spanien 77. **D) Sultan von Aegypten. 6) A. Abü Hässan,** 961—966 Statthalter in Aegypten (s. d. Gesch.) 62. **7) A. Mansür Alla Eddin,** 1377—1381;

1381; s. Aegypten (Gesch.) ₘ f. **8) A. Bey**, geb. 1728 in Abchasien, Mammeluken-Bey in Aegypten, machte sich 1763 zum unabhängigen Herrscher über Aegypten, s. d. (Gesch.) ₘ f.; st. 1772. **9) A.**, s. Mehemed Ali, Vicekönig, herrscht seit 1805. **E) Nabob von Oude. 10) A.**, geb. 1781, Adoptivsohn des Nabobs von Oude, Asseff ed Daulah u. Wesir des Großmoguls Schah Alem, ward nach seines Pflegevaters Tode 1797 durch die engl. Regierung unterstützt, ungeachtet des Widerspruchs der Familie des Nabobs, die Herrschaft zu gewinnen, zeigte sich aber störrig u. widerspenstig u. ward daher von den Briten 1798 entsetzt, u. mit 2 Lacs Rupien Pension nach Benares, wo ein englischer Resident, Cherry, wohnte, gebracht. Bei diesem ließ er sich zum Frühstück melden u. dann ihn u. mehrere Europäer auf ein gegebnes Zeichen ermorden. Er floh nun auf das Gebiet des unabhängigen Radschah von Berar, der ihn den Briten nur unter der Bedingung auslieferte, daß seines Lebens geschont werde. Wörtlich geschah dies, dagegen wurde er in einem eisernen Käfig eingesperrt gehalten, u. st. in ihm 1817. **F) Anführer der Afghanen. 11) A. Mărdan Khan**, im 17. Jahrh., s. Afghanen (Gesch.) ₛ. **G) Dey von Algier. 12) A. Khādscha**, Dey 1808, nach wenigen Tagen ermordet, s. Algier ₛ. **II. Feldherrn und Staatsmänner. A) Verschiedene. 13) A. Zubeir**, Feldherr Muhammeds, s. Zubeir. **14) A. Atan**, Statthalter in Spanien 728 bis 729, s. Spanien (Gesch.) ₛₛ. **B) Großwesire. 15) A. Pāscha**, Großwesir, 1386 n. Chr., Nachfolger seines Vaters Ghairaddin Pascha, unter Murad I.; st. 1410; s. Türken (Gesch.) ₁₁. **16) A. Pāscha Chādim**, folgte 1501 auf Messih Pascha, ward 1503 abgesetzt, aber 1506 wieder gewählt; blieb in der Schlacht gegen Schëitan Kuli. **17) A. Pāscha Dschaūs Mălkotsch** (der Grausame), 1601 Statthalter in Aegypten, 1603 unter Achmed I. Großwesir; st. 1613 vor Belgrad. **18) A. Pāscha Tschelēbi** (der Artige), Sohn Achmed Pascha's, bekam, wegen Besiegung Jahga's, einige Provinzen u. ward 3mal Kapudan-Pascha, 1618 Großwesir; st. 1641. **19) A. Pāscha Kĕmankesch** (der Bogenschütze), 1622 Großwesir, 1623 bei Murads IV. Thronbesteigung erdrosselt. **20) A. Pāscha Arabādschi**, 1689 Janitscharenaga, dann Kaimakan, zuletzt Großwesir, wegen Bedrückung des Volks aber entsetzt, verbannt u. enthauptet; s. Türken (Gesch.) ₁₄. **21) A. Pāscha El-Hadsch**, 1691 Großwesir, bald wieder abgesetzt, 1698 Statthalter von Candia; st. 60 Jahre alt. **22) A. Pāscha Sŭrmeli, Defterdār-Pāscha**, 1689 Defterdar, dann abgesetzt u. Statthalter in Cypern u. Tripolis, 1693 Großwesir; belagerte vergeblich Peterwardein. Bei Mustafa's II. Thronbesteigung als Großwesir bestätigt, bald aber vom Heer entsetzt u. 1694 zu Adrianopel erdrosselt; s. Türken (Gesch.) ₇₅. **23) A. Pāscha Tschörlili**, aus Tschorli, 1706 Großwesir; ward durch Peter d. Gr. bestochen u. ließ ihn am Pruth 1711 entkommen, deshalb hingerichtet; s. Türken (Gesch.) ₇₈. **24) A. Pāscha Kümürdschi** (der Köhler), zuerst unter Mustafa II. Geheimschreiber, unter Achmed II. Steigbügelhalter, erster Kammerdiener u. Schwertträger, dann Kaimakan u. 1713 Großwesir, blieb bei Peterwardein; s. Türken (Gesch.) ₈₀₋₈₂. **25) A. Pāscha Hĕkimbaschisāde**, Anfangs Befehlshaber in Tebris (Persien), 1731 Großwesir, 1734 Statthalter von Candia, 1736 von Bosnien, 1740 von Aegypten, 1742 von Anadoli, ward dann wieder Großwesir, später wieder Statthalter von Haleb, endlich zum 3. Male Großwesir 1754, nach 2 Monaten aber wieder abgesetzt, ins Gefängniß geworfen, jedoch begnadigt u. nach Cypern u. Rhodus verbannt, wieder 1755 Statthalter in Aegypten u. 1757 v. Anadoli, wo er 1758 zu Kutahja starb. **26) A. Pāscha Nischāndschi**, 1755 Großwesir, nach 63 Tagen aber entsetzt u. enthauptet. **C) Kapudan-Paschas. 27) A. Pāscha Muesinsāde**, Janitscharenaga unter Selim II., 1567 Kapudan-Pascha, verlor gegen Johann v. Oestreich 1570 die Seeschlacht von Lepanto u. blieb daselbst. **28) A. Pāscha Ulūdsch** (Weinrebe), später **Kilidsch** (Schwert), erst Beglerbeg in Illyrien, Nachfolger des Vor., baute das Arsenal in Constantinopel u. stellte mit dem Großwesir Muhammed Pascha die türk. Seemacht wieder her; verheerte 1574 die Küsten von Calabrien u. Messina, nahm den Spaniern das Schloß Goletta u. Tunis, u. st. 1586. **29) A. Pāscha Hōsambegsāde**, Statthalter von Rhodus, 1649 Kapudan-Pascha, in der Seeschlacht von Naros 1650 von den Venetianern geschlagen, 1651 abgesetzt u. zum Statthalter von Morea ernannt, 1659 zum 2. Male Kapudan-Pascha; st. 1661. **D) Statthalter. 30) A. Pāscha Tependelīni (Tepelini)**, bekannter als **A. Pāscha von Janīna**, geb. 1744 zu Tependelen in Albanien, aus dem Geschlecht der Tokziden; begann 1760, 16 Jahre alt, von seiner Mutter aufgereizt, einen Raubkrieg gegen die benachbarten Paschen, die seinen eben verstorbenen Vater, einen türkisch-albanesischen Häuptling fast aller seiner Besitzungen beraubt hatten, focht Anfangs unglücklich, später durch List, Kühnheit u. Grausamkeit begünstigt, glücklicher; unterstützte den Großherrn gegen den rebellischen Pascha von Scutari u. gegen den von Delvino, seinen Schwiegervater, ward Nachfolger des Letztern u. bald darauf Stellvertreter des Dervendschi Pascha, welcher für die Sicherheit der Landstraßen zu sorgen hatte. Da er aber mit den Räubern in Verbindung blieb, so wurde er abgesetzt, später aber, da er 1787 u. f.

u. f. Jahre gegen die Russen gute Dienste that, Pascha von Trikala in Thessalien. Als solcher bemächtigte er sich durch List der Stadt Janina, zwang die Einw., ihn von dem Divan zum Statthalter zu erbitten u. bestach den Divan mit ihrem Gelde. Während des franz. Zugs nach Aegypten trat er mit Buonaparte in Unterhandlung, überfiel aber 1798 die franz. Küstenplätze in Albanien u. eroberte sie bis auf Parga. Durch seine Vermittlung erhielt die Pforte 1800 alle ehemals venetianischen Städte des Festlandes, u. als er 1803, nach 3jährigem Kampfe die Sulioten ganz unterworfen hatte, wurde er zum Statthalter von Romanien ernannt. Grausam (so ließ er einst auf einmal 14 Mädchen in dem See von Janina werfen), sah er dennoch streng auf Recht u. Ordnung, ließ Landstraßen bauen, beschützte den Handel u. beförderte die Industrie, dabei war er tapfer u. sehr klug. Durch diese Eigenschaften stieg sein Ansehn ungemein u. zuletzt war er fast ganz unabhängig von der Pforte. 1807 trat er wieder mit Napoleon in Verbindung, mußte aber dennoch Parga u. die ionischen Inseln an Rußland abtreten, weshalb er später sich an die Engländer anschloß, die ihn 1816 letztre Stadt käuflich überließen (s. Parga). Immer kühner u. offner ward sein Plan sich ein festes Besitzthum zu gründen; endl. schickte Mahmud IV. 1820 ein Heer geg. ihn ab, das ihn vergebens in Janina belagerte. 1821 erschien Kurschid Pascha wieder mit 12,000 Mann daselbst, mußte jedoch wegen des Griechenaufstandes die Belagrung aufheben. Aber die Albanesen fielen von A. ab, Kurschid schloß Janina nochmals ein, u. nöthigte A. am 1. Febr. 1822 Stadt u. Schloß zu übergeben. A. zog sich in seinen Sommerpalast zurück, doch ward er bald von dort auf eine Insel im See von Janina gelockt, angebl. um dort zu unterhandeln u. mit 6 Getreuen niedergehauen, sein Kopf nach Constantinopel geschickt u. seine Schätze für den Großherrn eingezogen. Seine 2 Söhne waren schon früher enthauptet worden. S. Türken (Gesch.) 132 u. 133. **E) Gesandter. 31) A. Effendi Esseïdi,** s. Esseidi Ali Effendi. **III. Gelehrte. 32) A. Ben Abbas al Madschûsi,** persisch. Arzt im 10. Jahrh.; schrieb ein Werk über Medicin: Al maleki (das königliche Buch), ins Latein. übers. als Liber totius medicinae, Vened. 1492, Fol., Leyden 1523, 4. **33) A. Ebn Abî l'Hâram Alkârschi,** so v. w. Ala Eddin 9). **34) A. Wâssi,** türk. Schriftsteller; gab eine Uebersetzung der Fabeln Bidpais; st. 1543. **35) A. Mûhammed Abû Hazîn,** pers. Schriftsteller des 18. Jahrh.; wanderte nach Indien aus u. schrieb eine Autobiographie, v. der brit. asiat. Gesellsch. herausgeg. u. ins Engl. übers. von F. C. Belfour, London 1830; mehrere andre noch Manuscr. **36) A. Êmir Nisâm 'l Zak wa'd Din,** gewöhnlich **A. Schir,** lebte im 16. Jahrh. unt. Abul Kasem Babur Bahadur in Dschaggatai, u. nach dessen Tode zu Maschhed u. Samarkand, kehrte später zurück u. wurde erster Wesir. Er errichtete 400 Gebäude nebst mehrern öffentl. Anstalten u. unterstützte die Gelehrten, von denen er oft besungen ward (so z. B. von Dschami u. Dewletschah). Später wählte er die Statthalterschaft von Astrabad, um Muße für seine Studien zu gewinnen. Seine Werke schrieb er pseudonym, nämlich die türk.-tschaggat. Schriften unter dem Namen Newaji, u. die persischen (größtentheils dem Dschami nachgeahmten) unter dem Namen Fani. Mehrere seiner Divane sind handschriftlich zu Paris. **37) A. Ebn Abu-Bekr,** s. Burhan Eddin (welchen Beinamen er führte). **38) A. Ebn Hassan Ebn 'l Nefis,** gelehrter Imam; st. 1283. Schr.: Medschiz 'l Ganun, eine Abkürzung des Kanon von Avicenna, Calcutta 1824, 4. **39) A. Bey** (eigentl. Albert Bobovsky), ein Pole, durch Tataren zum Sklaven gemacht, ward türkisch erzogen, Dolmetscher des Sultans im 17. Jahrh., sprach 17 Sprachen; schr.: De Turcorum liturga, u. a. m., u. übersetzte die Bibel ins Türkische. **40)** viele andre mit verschiednen Zunamen, s. unter diesen, der meist das letzte Wort ist. **IV. Andre Personen. 41) A. Bei el Amâssi,** s. Badia 1). *(Pr. u. Std.)*

Âli (nord. Myth.), **1)** so v. w. Vali; **2)** norwegischer König, der im Krieg mit Adils lag; Adils, von Rolf Krakis Berserkern unterstützt, tödete ihn u. nahm außer vielen Kostbarkeiten (s. Rolf Kraki) auch A.s gutes Pferd Rafn.

Âli, der vornehmste Schreiber in russischen Kanzleien.

Âlia (gr. Ant.), so v. w. Halia.

Aliâco (Biogr.), so v. w. Alliaco.

Aliâu Nêsoi (a. Geogr.), kleine Inselgruppe im arab. Meerbusen bei Adulis, s. (viell.) Dalley.

Aliâkmon (a. Geogr. u. Myth.), so v. w. Haliakmon.

Aliâptu, Beherrscher von Persien, st. 1116, s. Persien 22.

Âlias (lat.), anders, außerdem, sonst.

Aliâska, Halbinsel, s. Westküste c) 7.

Aliâtan, spanischer Feldherr um 729, s. Spanien (Gesch.) 84.

Aliâttes (a. Gesch.), so v. w. Alyattes.

Alibâka (a. Geogr.), Stadt in Kyrenaika.

Alibâma (a. Geogr.), so v. w. Alabama.

Alibâmas, Alibâmi (n. Geogr.), Indianer, s. Louisiana 3.

Âlibaud (Louis), geb. 1810 zu Nimes, erlernte die Kaufmannschaft, ward dann Soldat u. stand in Paris, als 1830 die Revolution ausbrach, nahm obgleich derselben geneigt, an ihr keinen Theil, weil er nicht auf seine, Karl X. treu gebliebnen Kammeraden schießen wollte. Als Zuschauer der damaligen Kämpfe verwundet, trat er, hergestellt wieder in das Corps ein, ward Corporal u. 1833 Sergeantfourier. Wegen Rauferei degradirt nahm er

er 1834 seinen Abschied u. begab sich nach Narbonne, ward 1835 eine kurze Zeit bei der Telegraphie der Posten angestellt u. ging 1835 nach Barcelona, wo er mit poln. u. ital. Flüchtlingen vergebens die Republik zu proclamiren versuchte, u. wollte nach Frankreich zurückgekehrt, Gleiches versuchen. Am 25. Juni 1836 feuerte er in dieser Absicht in den Tuilerien an der Durchfahrt nach dem Pont royal eine Pistole auf den vorüberfahrenden König ab, ohne ihn jedoch zu treffen. A. wurde sogleich verhaftet u. den 11. Juli guillotinirt. *(v. Pl.)*

Alibert (Jean Louis), geb. zu Villefranche 1780, Prof. an der medicin. Facultät zu Paris, Oberarzt im Hospital St. Louis, 1818 Leibarzt des Königs; schr.: sur les fièvres pernicieuses, Par. 1799, 5. Aufl. 1820; Nouveaux élémens de thérapeutique etc., ebd. 1804, 5. Ausg. 1826; Descript. des maladies de la peau, ebd. 1806—1827, Fol., deutsch von Müller, 1. H., Tüb. 1806; Nosologie naturelle, ebd. 1817—25, 2 Bde., 4.; Physiologie des passions, 2 Bde., ebd. 1823, deutsch von Scheidler, Weim. 1826. *(Ap.)*

Alibĕrti, Theater in Rom, s. d. (n. Geogr.) II.

Ălibi (fälschl. exceptio alibi, exc. negativa loci), die Behauptung des Angeschuldigten, daß er zur Zeit des verübten Verbrechens sich anderswo (alibi) aufgehalten habe, muß dargethan werden. Der Angeschuldigte wird dann wenigstens als Thäter, wenn auch nicht immer als Urheber oder Theilnehmer, frei gesprochen. Hurlebusch über die sogenannte except. alibi, Helmst. 1825. *(Bs.)*

Alibrāndi (Gir.), geb. 1470 zu Messina, Historienmaler, st. 1524, Schüler des Antonello, bildete sich bes. nach Leonardo da Vinci; von ihm Christus als Knabe im Tempel, in der Kirche della Candelora zu Messina.

Alibūnar, Dorf, s. u. Pancsowa.

Ălica (lat.), 1) Spelt; 2) (röm. Ant.), Speltgraupen, zu Suppen, Kuchen, Brühen. Die gemahlnen Körner wurden, um sie zu bleichen, mit Milch od. einer Art Gyps (creta, zwischen Puteoli u. Neapolis gegraben) angemacht, der, wenn sie zu Speisen gebraucht wurden, sorgfältig ausgewaschen wurde; auch wurde es als Mittel gegen Durchfall, zur Kräftigung rc. gebraucht. Die (sehr unzüchtigen) Arbeiterinnen in diesen Graupenmühlen **Alicārĭae**. *(Lb.)*

Alicanānga, Fluß, so v. w. Alacananga.

Alicandāna (Geogr.), Quellenfluß des Ganges, s. d. 2.

Alicānte (Lucentum), 1) District, neuerer Zeit gebildet aus einem Theile des span. Kgrchs Valencia, an Murcia grenzend, darin außer A.: Aspe, Stadt, Marmorbrüche, 5000 Ew.; Altea, Villa, 5000 Ew. am Meer; Albatera, Seidenbau, 2500 Ew.; Baneres, Papiermühle, 2500 Ew.; Elda, 4000 Ew.; Fuente de la Higuera, 3000 Ew., am Guardamar; Ibi, 3300 Ew.; Maixante, 4000 Ew., am Guardamar; Montforte, 3300 Ew.; 2) feste Stadt am Mittelmeere, guter, befestigter, von einem Molo u. hohem Schloß beschützter Hafen, Bischof, Zeichnen-, Schifffahrts-, Weber- u. Soldatenschulen, Webereien, Weinbau (s. Alicantewein), Fischerei, 25,000 Ew.; 3) (Gesch), A. soll das Alice der Römer sein (n. A. ist dies Elche), jedenfalls war es schon früh Hafen. Im 8. Jahrh. ward A. von den Mauren eingenommen, 1264 aber ihnen von König Jakob I. v. Aragonien wieder genommen, 1691 schoß der Graf Estrees mit einem franz. Geschwader die Stadt in Brand, 1706 erstürmten die Engländer A. für Karl III., 1708 ergab sich aber die Stadt dem franz. General Asfeld, 1709 das Schloß an Philipp V. *(Wr. u. Pr.)*

Alicāntewein, vorzügl. span. Wein bei Alicante, aus **A-trauben** (s. Zibebentrauben), die durch Kaiser Karl V. aus Deutschland dahin kamen, bereitet; vorzüglich ist der dunkelrothe Tinto de A.; die schlechteste Art: Aloque, wird oft ausgeführt, dient zu Branntwein.

Alicāntische Sĕife, s. u. Seife 12.

Alicāntisches Hündchen, s. u. Hund • H) h).

Alicānum (a. Geogr.), so v. w. Halicanum.

Alicāster (A-strum, lat.), so v. w. Alica.

Alicāta, Stadt in der sicil. Intendanz Calatanisetta, Hafen, Castell, Niederlage für Malta, Wein- u. Getreidebau, 13,000 Ew.; s. Licata.

Alice (fr., spr. Alis), 1) franz. Form für Alix; 2) so v. w. Elise.

Alichāūsen, Mohren als Wachtmeister im türk. Heere.

Alīche, Volk, s. Missourigebiet.

Alīcterus (a. *Neck.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Sauerkleegewächse, Helictereae *Rchnb.*

Alicūde (di), s. u. Liparische Inseln.

Alīcula (röm. Ant.), leichtes, kurzes Oberkleid der Kinder od. Jäger.

Alidāde (Math.), so v. w. Alhidade.

Alīden, Anhänger des Ali, so v. w. Schiiten, s. u. Muhammedanische Secten.

Alidōsio, Herrscherfamilie in Imola (s. d. Gesch.).

Ălidrasnätter (Zool.), s. u. Natter.

Āl-Īdschi (Abdul Rahman Ben Achmed Ben Abdol Ghaffar Adhed Eddin al Idschi), arab. Philosoph, st. 1355; seine Metaphysik (Mewakif), herausgeg. von Sead Eddin Teftasani, Skutari 1825 Fol.

Alienābel (v. lat.), veräußerlich, verkäuflich.

Alienamēnto (ital.), 1) Verkauf, bes. 2) vor dem Ausbruch eines Bankerotts.

Alienātio (lat., Rechtsw.), **1)** so v. w. Veräußrung; **2)** Geisteszerrüttung.

Alienātionsverbot (lat., Rechtsw.), s. u. Concurs.

Aliēnbill (engl., spr. Äliēnb.., Rechtswissensch.), so v. w. Fremdenbill.

Alienīgena (lat.), anderwärts Geborner, Fremder.

Aliēni jūris (nämlich ein Mensch a. j.), ein Mensch, der von einem andern juristisch abhängig ist.

Alienīren (v. lat.), **1)** entfremden, **2)** sich des Eigenthumsrechts begeben.

Aliēnum est (Rechtsw.), Formel, d. h. es gehört nicht vor dieses Gericht.

Alīfä (a. Geogr.), Stadt in Samnium am linken Ufer des Vulturnus, in dem fruchtbaren u. romantischen **ager stellatus** baute man viel Wein; s. Alifa.

Āliger (lat. Flügelträger, Myth.), Beiname des Cupido.

Alighiēri, florentin. Familie, s. u. Dante 1).

Ālighin (Geogr.), so v. w. Ilghin.

Alighūr, District u. Stadt, s. Agra.

Alignemēnt (fr., spr. Alinjemang), so v. w. Allignement.

Aligōls, Volk, s. Mahratten.

Āligūng (Aligur), Fluß, s. Afghanistan (Geogr.) z.

Ālii (a. Geogr.), so v. w. Elii.

Alijāh, bei den Orientalen **1)** kühles Obergemach des Hauses; **2)** kühles angenehmes Nebengebäude, zu Fremdenzimmern, auch zu Garderoben u. Vorrathskammern.

Alijū Darja, Name des Amur in Khiwa.

Ālkimos (a. Geogr.), Vorgebirge von Attika, s. Athen z.

Ālikin (Geogr.), so v. w. Ilghin.

Alilāi (a. Geogr.), Volk im Westen des glückl. Arabiens; ihr Land reich an Gold.

Ālilat (arab. Myth.), Göttin des Stammes Khakif, ihr Tempel zu Nakhlah, wo Muhammed ihr Bild zerstören ließ. Herodot vergleicht die, mit A. wohl identische Alitta mit der griech. Venus, sie war das sichtbare Symbol des weibl. gebärenden Princips, also wohl Mondgöttin als Gegensatz der Sonne, des männlichen, zeugenden Princips.

Alīma (Zool.), s. Schaufelkrebs 2).

Alimātte, See, so v. w. Mata, la.

Alimēnt (Rechtsw.), so v. w. Allmanden.

Alimēnta (lat., Rechtsw.), s. Alimente u. Alimentarii.

Alimentāria (röm. Recht), s. u. Scribonia lex.

Alimentārii u. **A-riae**, **1)** (lat., Rechtsw.), Personen, denen durch ein Testament Unterhalt (alimenta) hinterlassen wird; **2)** (röm. Ant.), Kinder, die, seit Nerva, in Erziehungshäusern, auf Kosten des Staats, der Kaiser, von Privatpersonen od. aus Stiftungen erzogen wurden. Einige wurden nach den Stiftern benannt; z. B. Faustinianä nach Faustina, der Kais. Antonin Gemahlin; Mammäi nach Mammäa, Mutter des Alex. Severus. *(Lb.)*

Alimēnte (v. lat. Alimenta, Unterhalt, Rechtsw.), [1] was Jemand hat od. bekommt, um sein Leben zu erhalten. Die Verabreichung der A.e heißt **A-torum sustentatio**, Unterhaltung, **Alimentatiōn.** [2] Nach den Gesetzen umfassen die A.e alles, was zur Erhaltung des Körpers in gutem Zustande erforderlich ist, also Nahrung, Kleidung u. Arznei; nach der richtigern (wiewohl nicht unbestrittnen) Meinung, nicht die Studirkosten u. nicht das Lehrgeld bei Erlernung eines Handwerks, höchstens den gewöhnl. Jugendunterricht. Die Praxis rechnet häufig diese Gegenstände dazu, so wie die Beerdigungskosten u. die Kosten für einen gerechten Prozeß, weil dieser zur Verbeßrung des Vermögens, also auch der Alimentationsmittel gereiche. Keinen Falls aber erstreckt sich die Unterhaltungsverbindlichkeit auf die Verpflichtung zur Bezahlung der Schulden des zu Alimentirenden, also auch nicht verwirkter Strafe. [3] Die Quantität u. Art der Alimentation wird durch richterliches Ermessen bestimmt, entw. blos nach dem Bedürfnisse der zu alimentirenden (A. naturalia, nothdürftiger Unterhalt), od. zugleich nach dem Vermögen der alimentirenden Person, mit Berücksichtigung der übrigen, bes. auch gegenseitigen Verhältnisse Beider (A. civilia, standesmäßiger Unterhalt). [4] Jeder muß sich in der Regel selbst unterhalten, daher fällt die Verbindlichkeit Andrer dazu weg, wenn der zu Alimentirende selbst ausreichendes Vermögen, od. ausreichenden Verdienst hat, dies gilt jedoch nicht rücksichtlich der Verbindlichkeit des Ehemannes zur Ernährung der Ehefrau, so lange beide nicht mindestens von Tisch u. Bette geschieden sind. [5] Die Frage, ob sich Jemand selbst ernähren könne? ist unter Berücksichtigung des Standes u. der Verhältnisse der fraglichen Person zu entscheiden, so daß z. B. ein Individuum der gebildeten Stände zu grober Handarbeit deshalb nicht gezwungen werden kann. [6] Jene Pflicht fällt weg durch den Tod (nur höchst bedürftige Eltern müssen von den Erben ihrer Kinder ernährt werden), ferner wenn der zur Alimentation Verpflichtete bei Erfüllung dieser Pflicht sich selbst nicht ernähren kann. [7] Ob durch eine solche Handlung, welche rechtlich die Enterbung begründen würde, auch die **Ālimentatiōnspflicht** der Eltern gegen Kinder sich erledigt, ist zwar streitig, die verneinende Meinung indeß wohl den Gesetzen am gemäßesten, mindestens so weit die Frage A. naturalia betrifft. Gewiß aber wird diese Pflicht gegen die Kinder nicht durch Trennung der elterl. Ehe aufgehoben. [8] Dagegen hört die, während der Ehe bestehende Verbindlichkeit des Ehemannes zur Verabreichung standesmäßiger A. an die

die Ehefrau durch gänzliche Trennung der Ehe, so wie durch immerwährende Scheidung von Tisch u. Bett auf, es wäre denn, daß die Ehefrau rechtskräftig für den unschuldigen Theil erkannt worden wäre. [9] Zur standesmäßigen Alimentation sind verpflichtet Ascendenten u. eheliche Descendenten gegen einander, successiv nach der Nähe des Grades, u. zwar was die Kinder anlangt, sowohl die ehelich gebornen, als die Adoptivkinder. Werden blödsinnige od. verschwenderische Kinder von ihren Eltern bona mente enterbt, so müssen die Eltern ihnen doch A. vermachen. [10] Anders ist es bei den unehelichen Kindern, bei welchen übrigens die **Alimentatiōns-Verbindlichkeit** des Vaters auch vom Augenblicke der Geburt anhebt; selbst interimistisch während des diesfallsigen Prozesses, nach eingeräumtem Beischlafe, wenn gleich bei strittiger Vaterschaft, Statt findet, bis das Kind sich selbst ernähren kann, dauert, u. auf die Erben, jedoch nicht ohne weiteres auf die Ascendenten des Vaters übergeht. [11] Gegen die **Alimentationsforderungen** unehel. Kinder steht dem Vater die Competenzwohlthat zu; fällt er in Concurs, so hören die A. auf, doch können die rückständigen, wiewohl ohne Vorzugsrecht, liquidirt werden. [12] Ueberhaupt erlangt Niemand ein Pfandrecht an dem Grundstücke, worauf ihm A. angewiesen sind, wenn ihm dieses nicht ausdrücklich bestellt wird. [13] Die Alimentationspflicht der Mutter u. ihrer Eltern gegen ein unehel. Kind besteht eben so, wie bei ehelichen Kindern; dagegen sind Pathen in dieser Eigenschaft zur Ernährung weder ehel. noch unehel. Kinder verbunden. [14] Sehr streitig ist es, ob Geschwister gegen einander eine Alimentationspflicht haben; richtig ist es wohl, daß dies höchstens eine Liebes- aber keine Zwangspflicht ist. [15] Die Alimentationsverbindlichkeit der Eheleute gegen einander ist unbezweifelt, unbedingt das Recht der Frau, obige Fälle ausgenommen, auf standesmäßige A. sie habe dem Ehemann Heirathsgut zugebracht od. nicht. Sie selbst aber ist zur Alimentation des Mannes verpflichtet, wenn sie dazu vermögend u. er der Alimentation bedürftig ist. [16] Uebrigens genießt jede Art von A.n rechtlich sehr bedeutender Begünstigungen; daher unter andern gewisse Schenkungen unter Ehegatten, welche außerdem nicht gültig sein würden, doch Behufs der Alimentation erlaubt sind; daher ferner A., falls man früher zu deren Entrichtung verbunden war, in der Folge nicht zurück gefordert werden können, wenn auch der Alimentirte nachher hinreichendes Vermögen erwirbt; daher endlich in allen Alimentationssachen ein summarisches Verfahren Statt findet. [17] Dennoch dürfen diese Begünstigungen nicht weiter gehen, als die Gesetze es vorschreiben. Deßhalb ist z. B. die Meinung ganz unbegründet, daß ein Kirchenpatron bedürfenden Falles von seiner reichen Kirche A. zu fordern berechtigt sei. [18] Dagegen müssen die bedürftige Wittwe u. unversorgten Kinder eines widerrechtlich getödteten Manns, selbst ein blos gelähmter od. verunstalteter Mensch, wenn er dadurch an seinem Fortkommen gehindert wird, standesmäßige A. erhalten. [19] Es hat kein, nach der richtigen Meinung, nicht einmal ein eidlich bestärkter Vergleich über künftige A. ohne richterliche Genehmigung Gültigkeit, wenn erstere aus einer letztwilligen (s. Alimentarii) od. gesetzl. Verordnung herrühren. [20] Nur über rückständige A., über A. aus einem Vertrag, u. wenn der Vergleich zum Vortheile des zu Alimentirenden gereicht, gilt derselbe, auch wenn er nicht gerichtlich bestätigt ist. [21] Nicht immer anwendbar sind die vorerwähnten Grundsätze auf den Unterhalt nachgeborner, fürstl. u. gräfl. Personen (Apanage), deren Rechte gewöhnlich durch Hausverträge bestimmt sind. [22] Die **Aliméntenkläge** wird verschieden begründet, je nach der einschlagenden Verbindlichkeit. Mittelbar wirken ebendahin die Klage der schwangern Ehefrau gegen den Mann auf Anerkennung des Kindes (Actio de partu agnoscendo), während od. bei Trennung der Ehe. *(Bs. j.)*

Aliméntenverträg, 1) jeder Vertrag zu Reichung des Lebensunterhaltes, s. Alimente; **2)** so v. w. Auszug.

Āli Mērdan, Kanal, s. Delhi 1).

Alimēstar-Bāschi (türk.), Oberaufseher über die Zelte des Großsultans.

Alim Gherāi, krimmisch-tatarischer Khan, bei einem Aufstand der Horde Jedsan 1758 abgesetzt.

Alīmne (a. Geogr.), Stadt in Groß-Phrygien, in der Gegend von Kibyra.

Ălimos (a. Geogr.), attischer Demos an der Küste, Salamis gegenüber, unweit des Piräeos, mit Tempel der Demeter (der daselbst die **alimöntischen Mystērien** gefeiert wurde) u. der Persephone.

Alīnda (a. Geogr.), feste Stadt im Innern von Karien; j. Mogla od. Molla.

Alīndesis (gr. Ant.), **1)** das Wälzen des mit Oel gesalbten Körpers im Sande od. Staube, um im Kampfe weniger leicht gefaßt werden zu können, vgl. Pale; **2)** das Ringen im Liegen.

A līnea (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher **Alinea,** Absatz im Druck od. in der Schrift.

Alīnghe Khan, so v. w. Ilinghe Khan.

Alīngo (a. Geogr.), Stadt der Bituriges (aquitan. Gallien); j. Alençon od. Langon.

Alīngsås (spr. -sos), **1)** Vogtei in dem schwed. Län Wenersborg, fruchtbar; mit den Gerichtsbarkeiten Ås, Kullings, Gäsene; **2)** Stadt hier am Säve Ås, beim See Mjör, gut gebaut, Sauerbrunnen, Fabrikanlagen von dem hier gebornen J. Alströmer, 1300 Ew.

Alintōra, Fluß, s. Kamtschatka 1) 2.
Ālio (Myth.), s. u. Emolos.
Ālio (Matteo), Bildhauer zu Mailand, Nebenbuhler G. Brunellis, st. 1668.
Aliōa, Insel, s. u. Zanguebar.
Aliōfar, so v. w. Schießpulverthee.
Aliōne (a. Geogr.), so v. w. Alone.
Ālioth, Stern im großen Bären (s. d.).
Alipāsma (gr.), Salbe aus feingepulverten Substanzen u. Oel, gegen zu häufigen Schweiß.
Ālipes (lat., Flügelfuß), Beiname des Hermes.
Aliphēra (a. Geogr.), von Alipheros, des Lykaons Sohn, erbaute Stadt in Arkadien, auf der linken Seite des Alpheos auf einer Anhöhe, mit Tempeln des Asklepios u. der Athene (die daher den Beiname Alipheräa hatte u. deren berühmte Bildsäule von Hypatodoros daselbst stand), deren Geburts- u. Erziehungsstadt A. sein sollte.
Alīpius (a. Gesch.), so v. w. Alypius.
Alīpta moschāta, ältere, aus Bisam, Ambra u. wohlriechenden Dingen zusammengesetzte Arznei.
Alīpten (-ä, gr. Ant.), Salbmeister, in den Gymnasien die Unteraufseher, die durch Salben die Kämpfer zu den gymnastischen Uebungen vorbereiteten; sie beschäftigten sich zugleich mit Heilung von Wunden, auch wohl innern Krankheiten (Jatraliptä), daher ward das Geschäft eines Arztes bei den Römern, als eine Sklavenbeschäftigung, verachtet. Ihre Kunst **Alīptik.**
Aliquōter Thēil (pars aliquota, Math.), genauer Theil, ist eine Größe von einer andern, wenn sie mit einer ganzen Zahl multiplicirt, dieser andern gleich wird. Diese 2. Größe heißt in Bezug auf die 1. das Vielfache (multiplum) derselben, z. B. 3 ist Theil von 27, denn $3 \times 9 = 27$ u. 27 ist das Multiplum von 3; die 1. Größe ist ein nicht genauer Theil (pars aliquanta), von der 2., wenn sie ein od. mehrere Male genommen, dieser nicht gleich wird. *(Tg.)*
Āliquottöne (Akust.), so v. w. Nebentöne.
Ali Sarāi (türk.), hoher Serail, s. u. Constantinopel.
Alīsca (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Pannonien am Ister, j. Almas.
Alischitīr, Araber, s. u. Khurdistan.
Alischūng (Geogr.), so v. w. Aligung.
Alīse, so v. w. Alice.
Alīse, Dorf, s. u. Alesia.
Alīses (Meteor.), so v. w. Alizez.
Alīsia (a. Geogr.), so v. w. Alesia.
Alisīncum (a. Geogr.), Stadt der Aeduer (lugdun. Gallien), j. Chateau Chinon.
Alīsion (a. Geogr.), Ort in Elis. **Alīsios**, Flüßchen daselbst, mündete ins Meer.
Alīsium, lat. Name für Heilbronn.
Alīsma (a. *L.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Hydrochariden *Spr.*, Wasserliesche, Gruppe Alismeae *Rchnb.*, in die 6. Kl. 7. Ord. *L.* gehörig. Art: a. plantago, *L.*, (Wasserwegbreit), deutsche Wasserpflanze, Wurzel u. Kraut; als radix u. herba plantaginis aquaticae gegen die Hundswuth empfohlen.
Alismacēae (Bot.), so v. w. Wasserliesche.
Alismēae, Gruppe aus Reichenbachs natürl. Pflanzenfamilie der Wasserliesche.
Alīso (a. Geogr.), 1) röm. Festung in Deutschland, wo die Alme in die Lippe fällt, von Drusus angelegt, j. das Dorf Elsen; nach der Niederlage des Varus von den Germanen zerstört; 2) Festung an der Mündung der Lippe in den Rhein, von Germanicus gegründet, wo jetzt Wesel; 3) alter Name der Alme.
Ālison (spr. -song), franz. Form für Elisabeth, verwandt mit Alice.
Ālison (spr. Ällis'n, Archibald), Aesthetiker im vor. Jahrh., schrieb über den Geschmack, dessen Natur u. Grundsätze, übers. von Heydenreich 1792, 2 Bde.
Alisōntia, alter Name d. Flusses Elze.
Alīsta (a. Geogr.), Stadt auf Corsica.
Alīstra (Myth.), Mutter des Ogyges von Poseidon.
Alīstus, neulat. für Parchim.
Alīsum (a. Geogr.), so v. w. Aliso 2).
Ālita (a. Geogr.), so v. w. Aletum.
Alīten (Gesch.), so v. w. Aliden.
Alitērius (gr.), so v. w. Alitros.
Ālites (röm. Ant.), s. u. Auguren.
Alitīren (v. fr.), 1) bettlägerig machen; 2) bettlägrig werden.
Alītispex, Āltispex (röm. Ant.), so v. w. Aruspex, s. Augur.
Alītros (gr.), 1) jemand, der unbefugt gottesdienstliche Handlungen belauscht; 2) Frevler gegen die Götter.
Alītta (oriental. Myth.), Liebesgöttin, s. u. Alilat.
Alitūr (v. lat., Physiol.), Ernährung.
A līvre ouvērt (franz., Mus., spr. a liwer uwär), vom Blatt singen od. spielen.
Ālix, franz. Form für Adelheid, bes. so v. w. Adelheid 5) 6) u. 7).
Ālix, 1) (Matthias Franz), geb. zu Paris 1738, Arzt zu Fulda, wo er 1782 st. Schrieb: Anweisung zur Wundarzneikunst, Riga 1772; Observata chirurgica, Altenb. 1774—77. 2) (Jacq. Alex. Franc. A., Graf v. Freudenthal), geb. 1776 zu Percy in der Normandie, Artillerieoffizir bei der Nordarmee, ward Oberst, stand dann bei der ital. Armee u. auf Domingo; ward aber, weil er am 18. Brumaire unthätig blieb, nicht befördert, trat deshalb 1808 als Brigadegeneral in westfäl. Dienste u. ward 1812 Divisionsgeneral u. Graf. Nach dem Rückzuge aus Rußland 1813 vertheidigte er Kassel gegen Czernitscheff, wohin er auch den entflohnen König zurückführte. 1814 ward er franz. Brigade- u. Divisionsgeneral, 1815 wieder auf des Kaisers Seite tretend, befestigte er nach der Schlacht bei Water-

loo

wo die Stellung bei St. Denis u. ging über die Loire. Zufolge einer Ordonnanz Ludwigs XVIII. begab er sich 1815 nach Deutschland, durfte 1819 nach Frankreich zurückkehren u. ward Generallieut. im Generalstabe. *(He. u. v. Pl.)*

Alīza rēgula (Math.), so v. w. Cardans Regel.

Alizāri (Färberei), so v. w. Krappwurzel.

Alizarin (Alizzari, Chem.), Farbestoff der Krappwurzel, von Robiquet u. Colin entdeckte gelbrothe od. rothe, 4seitige, durchsichtige, seidenglänzende Nadeln u. Blättchen bildend, wenig in Wasser, leicht in Alkohol u. Aether, mit violetter Farbe, bei größrer Verdünnung roth werdend, in Kalilösung löslich; wird dargestellt durch Sublimation aus dem, mit Schwefelsäure befruchtet gewesnen u. durch Auswaschen von der Säure befreiten Krapppulver; auch durch Extraction des Krapps mit Aether, *rc.* *(Su.)*

Alizēz (Vents alizés, Meteor.), so v. w. Passatwinde.

Alizuviēl (altd. Rechtsgesch.), Personen, die zu viele Gliedmaßen haben, daß sie hierdurch zu Verrichtungen untüchtig werden. Das sächsische Landrecht B. I. Art. 4, schließt sie von der Erbfolge aus; längst außer Brauch.

Alizūntia (a. Geogr.), so v. w. Alisontia.

Āljezeiran (Geogr.), so v. w. Algier.

Aljustrēl, Flecken in Alemtejo (Portugal), 1500 Ew. Dabei die Brechen erregende Quelle Fonte azeda.

Ālk, 1) so v. w. Papagaitaucher u. **2)** Larventaucher.

Alkäische Vērse, bestehen aus 4 Gliedern, deren erstes ein Spondeus (od. Jambus), das 2. ein Bacchius, das 3. ein Choriambus, das 4. ein Jambus ist, die Cäsur ist gewöhnlich nach der 5. Sylbe.

⏓– | ⏑–– || –⏑⏑– | ⏑⏓

Die **A. Strophe** besteht aus 4 Versen, nämlich aus 2 A. V. u. darnach aus folgenden zweien von verschiednem Metrum:

––⏑–– || –⏑⏑–

–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏓

Alkāos, 1) (Myth.), Fürst von Tiryns, des Perseus u. der Andromeda Sohn, von Hipponome Vater des Amphitruo. **2)** Herakles vor seiner Vergötterung. **3)** Sohn des Androgeos, einer von Rhadamanths Heerführern, dem dieser für die geleisteten Dienste die Insel Paros schenkte. **4)** Sohn des Herakles, von einer Sklavin der Omphale, von dem der lydische König Kandaules abstammte. **5)** (a. Lit.), einer der 9 lyrischen Dichter des alexandrin. Kanon aus Mitylene (Lesbos), um 600 v. Chr., Zeitgenoß der Sappho, die er geliebt haben soll, Erfinder der Alkäischen Verse u. der Barbitos (Lyra). In der Schlacht der Lesbier gegen die Athener verlor er fliehend den Schild, den die Sieger in dem Pallastempel zu Sigeon aufhängten. Er verband sich dann nebst seinen Brüdern mit Pittakos zur Vertreibung des Tyrannen von Mitylene, Melanchros, u. wieder mit den über, Pittakos Staatsverwaltung Unzufriednen gegen diesen, weßwegen er verbannt u., an der Spitze der Mißvergnügten zurückgekehrt, von Pittakos gefangen, doch wieder in Freiheit gesetzt ward. Er schrieb in äolischem Dialekte, auf uns nur in Fragmenten gekommne lyrische Gedichte, herausgegeben zuerst Paris 1554, im 3. Bd. von Gaisfords Poëtae gr. min., später von Stange, Halle 1810, von Matthiä, Lpz. 1827; vgl. Jani prolusiones III de Alcaeo, Halle 1780—82, 4. **6)** Komiker aus Mitylene, geb. 392 v. Chr., lebte zu Athen, Aristophanes Zeitgenoß u. Nebenbuhler. **7)** Aus Athen, u. Ein. der erste Tragiker. **8)** Messenier, Verf. von Epigrammen, deren viele in der Anthologie stehen. Er rächte sich an dem mazed. König Philippos III. durch bittre Epigramme für das Unglück, das der König über Messenien gebracht hatte; der König antwortete auf diese. **9)** Epikuräer, 174 (od. 155) v. Chr., nebst Philiskos wegen Verführung der Jugend aus Rom verjagt. *(Lb.)*

Alkahēst, von Theophrastus u. Helmont hypothetisch angenommnes Universalauflösungsmittel. **A. Glaubēri** (Nitrum fixum), nach Helmont Kali aus der Calcination des Weinsteins u. Salpeters.

Ālkalam (arab., d. i. Rede, Wissenschaft), bei den Muhammedanern das philos.-theol. System, das sie aus dem (oft falsch verstandnen) Aristoteles u. dem Koran zusammengesetzt haben. Die Anhänger desselben wurden später als Skeptiker u. Ketzer von den Orthodoxen verfolgt.

Alkālaurops (arab. u. gr., Hirtenstab), Stern im Bootes (s. d.).

Ālkalescēnz, Neigung der Säfte u. Stoffe des Körpers, in Alkalien überzugehn, so daß diese vorzuwalten anfangen.

Ālkali (Chem.), s. Alkalien.

Alkālien (Laugensalze, Chem.), [1] die den Säuren vorzüglich entgegengesetzt wirkenden, dieselben am vollständigsten neutralisirenden, u. dabei selbst ihre Eigenthümlichkeiten mehr od. minder vollkommen einbüßenden Körper, durch Schärfe u. Aetzbarkeit ausgezeichnet, die durch Säuren gerötheten blauen Pflanzenfarben wieder ins Blau herstellen, das mit Curcume gelb gefärbte Papier braun machend. [2] Sie zeichnen sich durch einen eignen, scharfen, laugenartigen Geschmack aus, zerstören bes. thierische Substanzen, verbinden sich mit Fetten zu Seifen u. sind, außer Ammonium, Oxyde der Alkali-metalle. [3] Man begreift unter A. im strengsten Sinne das flüchtige Ammonium u. die feuerbeständigen: Kali, Natron u. Lithion; [4] im weitern Sinne auch die alkalischen Erden u. Alkaloide; unterscheidet auch [5] milde: mit Kohlensäure verbundne, u. ätzende: reine

reine A. *(Su.)*

Alkaligēn (Chem.), nicht allgemein angenommne Bezeichnung des Stickstoffs, weil er mit Wasserstoff ein Alkali bildet.

Alkalimetälle (Chem.), die in den festen Alkalien von Davy entdeckten metallähnlichen einfachen Substanzen; stellen mit Sauerstoff verbunden die Alkalien dar. Sie finden sich nie rein in der Natur, indem sie sich sogleich oxydiren, so wie sie mit Luft, Wasser u. a. sauerstoffhaltigen Substanzen in Verbindung kommen, u. heißen: Kalium, Natronium u. Lithium. Die der alkal. Erden sind: Calcium, Magnium, Baryum u. Strontium (s. d. a.). *(Su.)*

Alkaliměter, chem. Vorrichtung zur Bestimmung des alkalischen Gehalts, Pottasche od. Soda, im Wesentlichen dem Aräometer gleich; daher **Alkalimetriē**, Anwendung des Alkalimeters.

Alkalīnisch, so v. w. Alkalisch.

Alkalinität, so v. w. Alkalität.

Alkalisälze (salia alcalina), durch Säuren mit Alkalien gebildete, chemische Verbindungen, s. u. den betreff. Säuren.

Alkalisatiōn (v. lat.), **1)** das Abziehen des Weingeists über Laugensalz; **2)** so v. w. Alkalisirung u. Alkalität.

Alkälisch, laugensalzartig. **A.e Erden** (terrae alcalinae, Chem.), Erden, in ihrem chem. Verhalten den eigentl. Alkalien fast gleich, von denselben durch Unauflöslichkeit ihrer kohlensauren Salze verschieden: Kalk, Magnesia, Baryt, Strontian. **A.e Reactiōn**, Wirkung der Alkalien gegen Farben rc. **A-sīren, 1)** mit Alkali schwängern; **2)** zu Alkali verbrennen; **3)** auslaugen, dieser Proceß **A-satiōn.** *(Su.)*

Alkalität, das Vermögen, wie die Alkalien, Säuren zu neutralisiren u. Pflanzenfarben zu verändern: entgegengesetzt der Acidität od. dem Verhalten der Säuren gegen Alkalien u. Farben.

Alkaloīde (organische Basen, Chem.), aus Vegetabilien, in denen sie meist mit Säuren verbunden vorkommen, gezogne, alle Elemente organischer Körper enthaltende, mit Säuren Salze bildende, alkalisch reagirende Stoffe. Man kennt: Aricin, Chinin, Codein, Colchicin, Coniin, Creydalin, Emetin, Daturin, u. unterscheidet die, welche Säuren nicht vollständig sättigen u. Pflanzenfarben nicht verändern können, als: Suba, Morphium, Atropium, Brucin, Strychnin, Delphinin, Pikrotoxin, Cinchonin, Veratrin, Nicotianin, Hyoscyamin. *(Su.)*

Alkaloiměter (Chem.), von O. Henry, unter Anwendung einer Auflösung von Gärbestoff statt der Säure, versuchte Nachbildung des Akalimeters zur Erforschung des Gehalts an Alkaloid bestimmt.

Alkāmenes, 1) Sohn des Teleklos, Eurysthenide, gegen Ende des 9. Jahrh. v. Chr., 9. König von Sparta. Unter ihm begann der erste messen. Krieg, s. Lakonika (Gesch.) s. **2)** Bildner im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler u. Nebenbuhler des Phidias, in Erz u. Marmor. Kampf der Lapithen u. Kentauren am Zeustempel zu Olympia, darstellend. **3)** Q. Lollius A., Römer, Dilettant in der Bildhauerei. *(Lb.)*

Alkänder (Myth.), so v. w. Alkandros.

Alkändre (Myth.), Gemahlin des Aegypters Polybios, mehr s. u. d.

Alkändros, 1) (Myth.), Wahrsager, des Munichos u. der Lelanta Sohn, ward von Räubern überfallen u. da er von ihnen nebst seinen Geschwistern verbrannt werden sollte, in einen Zaunkönig verwandelt. **2)** (Gesch.), Spartaner, schlug dem Lykurgos bei einem Volksauflaufe ein Auge aus, worauf das Volk den Frevler auslieferte. Lykurg nahm ihn zu sich u. bildete ihn zu einem tugendhaften Mann. *(Lb.)*

Alkännawurzel (Pharm.), **1)** unechte A. (radix Alcannae spuriae), die braunrothe Wurzel von Anchusa tinctoria. Der Färbestoff der Rinde färbt Weingeist, Oele, Fette u. Wachs purpurroth, das Wasser aber nur schwach braunroth, wird nur zum Färben verschiedner Tincturen u. Salben benutzt. **2)** Aechte A. (rad. Alc. verae), Wurzel von Lawsonia inermis, mehr Färbestoff enthaltend, als die vorige, außer im Orient, wo die Frauen die Nägel damit roth färben, nicht mehr gebraucht. *(Su.)*

Alkänor, 1) Troer, Vater des Pandaros u. Bilias, welche die Nymphe Hiera (n. And. eine Hyäne) auf dem Ida auferzog. **2)** Bruder des Mäon, den Aeneas mit der Lanze durch den Arm warf.

Alkärmes (Med.), s. Alkermes.

Alkärschi (Biogr.), s. Ala Eddin 9).

Alkarsīn (Chem.), [1] wasserhelle, ätherartige, sehr giftige Flüssigkeit, von unangenehmem, dem des Arsenikwasserstoffs ähnelndem Geruch, an der Luft, unter Entwicklung weißer Dämpfe sich erhitzend u. entzündend; [2] wird durch trockne Destillation des essigsauren Kalis u. arseniger Säure, Reinigen unter Wasser u. im verschloßnen Raume durch Alkohol rc. erhalten; [3] es wird sehr leicht, u. durch die meisten, mit ihm in Berührung kommenden Stoffe zersetzt, mit vielen unter Entzündung, daher ist seine Analyse sehr schwierig. [4] Unter Wasser, in einem offnen Gefäß hingestellt, verwandelt es sich nach u. nach in eine krystallinische Masse: **Alkargēn**, u. eine übelriechende, ätherartige, noch nicht näher untersuchte Flüssigkeit: Hydrarsin. Das erstre bildet, nachdem es durch Alkohol, Eisenoxydhydrat rc. gereinigt ist, glänzende, klare, farblose, geschobne 4seitige Prismen, wird erst bei + 236° zersetzt, löst sich leicht in Wasser u. wäßrigem Alkohol, hat keinen Geruch u. Geschmack, ist eine sehr schwache Säure, verbindet sich mit Basen, wird von Säuren wenig angegriffen, außer von der Salpeter- u. Salpetersalzsäure; ist nicht, od. nicht sehr giftig. [5] Mit den Wasserstoffsäuren verbindet sich

sich das A. Es ist nur die Verbindung mit Chlor: Chlor-A. untersucht, das eine dünne, wasserklare Flüssigkeit, von Ekel erregendem, durchdringendem, betäubendem Geruch darstellt, in Wasser u. in Alkohol löslich ist, u. durch Quecksilbersalze, Kalihydrat zerlegt wird. [6] Mit Schwefel verbindet sich das A. zu einer braunen Flüssigkeit: Schwefel-A. [7] Berzelius erklärt die Entstehung der genannten Stoffe durch die Annahme, daß in organ. Radicalen der Stickstoff durch Arsenik vertreten werden könne, u. daß die beschriebnen Verbindungen ein gemeinschaftl. Radical $= C^4 H^{12} As^2$ haben, wo dann A. = dieses Radical $+ O$; Alkargen = Rad. $+ 4 O + \dot{H}$; Chlor-A. = Rad. $+ 2$ Cl.; Schwefel-A. = Rad. $+ S$ sein würde. *(Su.)*

Alkasait, Stadt, so v. w. Alkassar.

Alkässar (Alkässarquivir), Stadt am Elkos, in der marokkan. Provinz el Garbieh, 5000 Ew. Schlacht 1578, wo König Sebastian v. Portugal umkam, s. Portugal (Gesch.) [a].

Alkäthoë, des Königs Minyas zu Orchomenos Tochter, weigerte sich nebst ihren Schwestern Leukippe u. Arsippe (Minyaden) das Bakchosfest zu feiern; sie wurden aber vom Bakchos wahnsinnig gemacht u. zerrissen der Leukippe Sohn Hipposos vom Hermes in Vögel verwandelt.

Akäthoos (A-thoe, a. Geogr.), s. u. Megaris [a].

Alkäthoos, 1) des Pelops Sohn, floh nach Megara, weil er seinen Stiefbruder Chrysippos getödtet hatte, erschlug dabei einen ungeheuren Löwen auf dem Berge Kithäron, der des Königs Megareus Sohn zerrissen hatte, u. erhielt zur Belohnung die Königstochter Euächme (vorher war er mit Pyrgo vermählt) u. das Reich. Er führte ein Fest, die **Alkathöa**, ein, s. Megara (Gesch.). Er baute Nisa, Alkathoe, Megara wieder auf, wobei ihm Apollo half; der Stein auf dem des Apollo Leyer gelegen hatte, tönte fort. Er erschlug seinen Sohn Kallipolis, der ihm die Nachricht von dem Tode seines ältsten Sohnes Echepolis brachte, mit einem Feuerbrande u. ward zu Megara als Heros verehrt. **2)** Troer, Sohn des Asyetas, Gemahl der Hippodamia, Schwager u. Erzieher des Aeneas, beim Sturm auf die griech. Schanzen von Poseidon unbeweglich gemacht u. so von Idomeneus getödtet. **3)** Mehrere andre Helden. *(Lb. u. Pr.)*

Alkatif (Geogr.), so v. w. Katif, el.

Alkazin, maur. König in Murcia u. Cordova 1019—1021, s. Spanien (Gesch.) [a].

Alkekengi (Bot.), s. Judenkirsche.

Älken, Dorf im Kr. St. Goar des preuß. Rgsbzks. Koblenz an der Mosel, mit der Ruine Thuren (Thurn), 1198 v. Pfalzgr. Hermann erbaut, im 30jähr. Kr. zerstört.

Al-Kĕndi, 1) Abu Jusuf Ebn Eschak A., Philosoph, Astrolog u. Mediciner aus Basra; st. 880, schrieb bes. Erklärungen zu Aristoteles, herausgeg. von Martin, Ven. 1562; **2)** so v. w. Motenebbi; **3)** so v. w. Amriolkais.

Alkenyĕr, Dorf in Siebenbürgen auf dem Brodfelde, mit den Ruinen der, zum Andenken an den Sieg 1497 der Siebenbürgen u. Ungarn gegen die Türken von dem damals verwundeten Woiwoden Bathori erbauten Capelle.

Alkĕrmes (Färb.), so v. w. Kermes.

Älkes, Stern im Becher, s. d.

Alkĕstis, 1) (Myth.), Tochter des Pelias u. der Anaxibia, Gemahlin des Admetos, für den sie starb, mehr s. u. d. **2)** (a. Lit.), nach der Vor. benannte Tragödie des Euripides.

Alkētas, 1) König von Makedonien, s. d. (Gesch.) [a]. **2)** König von Epiros, s. d. (Gesch.) [a]. **3)** Bruder des Perdikkas, Feldherr Alexanders, nach dessen Tode mit Eumenes, Statthalter von Paphlagonien, Karien, Phrygien u. Lykien. **4)** (a. Lit.), Sammler einer Anthologie, (s. d.).

Al Khĕdr (arab. Sage), s. u. Asaf.

Alkibiades, 1) aus Athen, verband sich zur Vertreibung des Hippias mit Klisthenes, 512 v. Chr., ward aber, weil er zu mächtig schien, verbannt. **2)** Des Vor. Sohn, von Einfluß auf den Staat, auch mehrere Male verwiesen. **3)** Sohn des Klinias u. der Dinomache, Enkel des Vor., geb. zu Athen 450 v. Chr., Neffe des Perikles, bei diesem erzogen, Schüler u. Freund des Sokrates, dem er u. der ihm in Schlachten das Leben rettete. Er besaß hohe Schönheit u. Bildung, war ein großer Feldherr, sehr beredt, freigebig, einschmeichelnd, aber auch ausschweifend in vielen Lastern. Nach dem Frieden zwischen Sparta u. Athen 422 beredete er, der seit 420 das Staatsruder von Athen führte, die Athener, mitten im Kampfe gegen die Spartaner Sicilien zu erobern, u. eine athen. Flotte segelte unter Nikias, Lamachos u. A. dahin ab. A. wurde aber bald nach Athen vor Gericht gerufen, weil man ihn in Verdacht hatte, daß er an allen Hermen zu Athen in der Nacht vor seiner Abreise die Köpfe abgeschlagen hatte. Er floh nach Elis, dann nach Theben, aber in Athen zum Tode verurtheilt u. durch die Eumolpiden feierlich verwünscht, zu den Lakedämoniern, die unter seiner Leitung siegreich gegen Athen waren, endlich aber zu Tissaphernes, Satrapen von Sardes, durch den er die Perser den Athenern zuwandte. Er ward nun wieder Oberfeldherr in Athen, bekam Ehrenstellen u. Vermögen wieder, erkämpfte den Athenern die verlorne Oberherrschaft zur See, schlug die Spartaner u. kehrte mit einer Flotte voll Beute 407 triumphirend nach Athen zurück. Bald darauf wurde er jedoch, weil 15 athen. Galeeren den Lakedämoniern in

n die Hände gefallen waren, persischer Bestechung angeklagt u. abgesetzt. Er rettete sich nach Paktye, streifte nach Thrazien, floh dann zum Satrapen Pharnabazos, von dem er das Schloß Grunion nebst 50 Talenten Einkünften erhielt. Endlich aber verlangte Lysander, der unterdessen Athen erobert hatte, die Auslieferung des A., u. Pharnabazos ließ ihn 404 v. Chr. meuchelmorden. *(Pr. u. Lb.)*

Alkibiades (a. Lit.), 2 Dialoge Platons (s. d.).

Alkidamas (a. Lit.), aus Elea, Schüler des Gorgias, Lehrer der Beredtsamkeit, nicht in den alexandrin. Kanon aufgenommen; schr. Reden, bis auf 3 verloren, diese herausgeg. in Sammlungen der griech. Redner, zuletzt von Bekker.

Alkidame (Myth.), von Hermes Mutter des Bunos. **Alkides**, Beiname des Herakles. **Alkimache** (die tapfre Kämpferin), Beiname der Pallas. **Alkimede**, Tochter des Klymenos, von Aeson Mutter des Jason.

Alkimedon, 1) Arkadier, Vater der Phillone, s. u. Aechmagoras. **2)** Mehrere andre mythische Personen.

Alkimenes, 1) s. u. Medea. **2)** Korinther, von seinem Bruder Bellerophon getödtet, s. u. Korinth (Gesch.) 3.

Alkimos, abtrünniger Israelit, durch Demetrios, König v. Syrien, Hoherpriester, verrieth den Judas Makkabäos, starb bei der Entweihung des Tempels.

Alkimos (a. Geogr.), Vorgebirg am Piräeos.

Alkinoë, 1) Tochter des Königs Polybos v. Korinth, Gemahlin des Amphilochos, die, da sie der Weberin Nikandra den Lohn weigerte, durch Athene gefeiet, in Liebe zu Xanthos entbrannt, mit ihm entfloh, dann sich aber ins Meer stürzte. **2)** mehrere andre myth. Personen.

Alkinoos, 1) (Myth.), des Nausithoos Sohn, erster König der Phäaker zu Scheria auf Kerkyra, berühmt durch Reichthum, Prunkpaläste u. prächtige Gärten. Gemahlin: Arete, Kinder: Laodamas, Halios, Klytoneus, Nausikaa. Er nahm die Argonauten, den heimkehrenden, schiffbrüchigen Odysseus, s. u. d., auf. **2)** Einer der 12 Söhne des Hippokoon, nebst Vater u. Brüdern vom Herakles getödtet, weil er den Tyndareus u. Ikarios aus Sparta hatte vertreiben helfen. **3)** (Litgesch.), Platoniker im 2. Jahrh., schr.: *διδασκαλικὸν τῶν Πλάτωνος δογμάτων*, herausgeg. Vened. 1521; von Ficinus, Par. 1533, von Lambin, ebd. 1567; Leyden 1697 u. 1614; von Heinsius, Oxford 1667, auch in Fischers 3. Ausg. der 4 platon. Dialogen. *(Lb.)*

Alkiphron, wahrsch. ums 3. Jahrh. v. Chr. Sophist u. Rhetor, schrieb Briefe mit Nachahmung des attischen Styls, die Denk- u. Lebensart der Fischer, Bauern, Buhlerinnen, Parasiten rc., darstellend; herausgeg. in Sammlungen der griech. Epistolographen; bes. von Bergler, Lpz. 1715; J. A. Wagner, Lpz. 1798, 2 Thle.; übers. von J. F. Herel, Altenb. 1767.

Alkippe (Myth.), **1)** eine der Alkyoniden, s. Alkyoneus 1); **2)** des Ares u. der Agraulos Tochter, s. Halirrhothios; **3)** Gemahlin des Metion, Großmutter des Dädalos; **4)** Schwester des Asträos, welcher mit A. im Finstern Unzucht trieb, u. als er es erfuhr, sich in den Fluß Kaikos stürzte; **5)** mehrere andre myth. Personen.

Alkithoë (Myth.), so v. w. Alkathoe.

Alkmaar (Geogr.), **1)** Bzk. in der niederl. Prov. Nordholland, 50,000 Ew.; **2)** Hptst. hier, ein wenig befestigt; Handel mit Blumen, Salz, Getreide, Butter, Käse (60 — 70,000 Ctr. jährl.), 9000 Ew. Der Nordkanal verbindet hier die Zuyder- mit der Nordsee; **3)** (Gesch.), A. soll 723 von Adgil, Kön. v. Friesland, n. And. schon von den Marsatiern erbaut sein; sie war Grenzfeste gegen Westfriesland, u. Karl der Gr. legte dort einen Zoll an. A. wurde von den Friesen mehrmals verbrannt (so 1072, 1132, 1166, 1169), 1072 wurden sie aber bei A. von Grafen v. Holland, Gottfried d. Buckligen, geschlagen. Der röm. König Wilhelm v. Holland gab A. Stadtrecht. 1307 wurde der Kanal von Egmont bis nach A. erweitert. 1517 überfielen die Geldener u. Friesländer A., welches hierauf seine Festungswerke verstärkte. 1572 ward A. von den Spaniern unter Friedrich v. Toledo, Sohn Albas, belagert, aber tapfer gehalten. Hier am 18. Oct. 1799 Convention zwischen dem franz. General Brune u. dem Herzog v. York, nach welcher die Engländer u. Russen Holland räumten, s. Franz. Revolutionskrieg 167. *(Wr. u. Pr.)*

Alkmaar (Heinrich v.), s. Alkmar.

Alkmäon, 1) (Myth.), Sohn des Amphiaraos u. der Eriphyle, ward durch Orakelspruch, Anführer der Epigonen gegen Theben, eroberte u. verbrannte Theben. Mit Manto, des Tiresias Tochter, zeugte er dort Amphilochos u. Tisiphone (Daphne), die er zu Korinth bei Kreon erziehen ließ; Kreons Gemahlin verkaufte die schöne Tisiphone u. A. selbst, als er seine Kinder aus Korinth holen wollte, kaufte sie. Von seinem sterbenden Vater aufgefordert, ermordete er seine Mutter u. ward von den Furien umhergetrieben, bis er ein Land traf, das zur Zeit, da seine Mutter jedes Land verfluchte, das ihn aufnehmen würde, noch nicht vorhanden war. Dies war eine vom Acheloos erst gebildete Insel. Hier ließ er sich nieder, ward von seinem Wahnsinne befreit u. heirathete die Tochter des Acheloos, Kalirrhoe. Endlich ward er, weil er sich durch List das Halsband der Hermione, nach dem Wunsche seiner Gemahlin, von dem Phegeus verschafft hatte, von den Söhnen dieses Königs,

nigs, Temonos u. Arions, ermordet u. als Heros verehrt. 2) (Gesch.), der 13. u. letzte lebenslängliche Archon zu Athen, 750 v. Chr. 3) Vornehmer Grieche, Stammvater der Alkmäoniden. 4) Aus Kroton, Sohn des Perithos, Schüler des Pythagoras, gegen 600 v. Chr., entwarf zuerst eine Tafel der Kategorien der philos. Erkenntniß, beschäftigte sich mit Thierzergliederungen, u. schrieb ein Buch über die Natur (verloren). 5) Wagensieger 590 v. Chr., nahm die nach Delphi bestimmten Gesandten freundlich auf, u. ward von Krösos mit so viel Gold beschenkt, als er auf einmal wegtragen konnte. *(Lb.)*

Alkmäoniden, die Nachkommen Alkmäons 3), alte adelige athen. Familie, die aus Pylos (Messenien) durch die Herakliden verdrängt nach Attika zogen u. dort von 1100 bis 400 v. Chr. blühten. Aus ihnen war König Melanthos, noch in der Zeit der Republik herrschten sie von 600 bis zu den peloponnes. Kriegen, wo ihr Name ganz verschwindet, abwechselnd in Athen, s. d. (Gesch.) 2 ff. *(Lb.)*

Alkmaer, Stadt, so v. w. Alkmar.

Alkman, aus Sardes, um 670 v. Chr. Flötenspieler u. unter den Spartanern (er war in Sparta Bürger) der einzige Dichter; schrieb in lakonisch-dorischem Dialekte. Kraft des Geistes, Schönheit u. Richtigkeit der Gedanken ließen den Mangel an Zierlichkeit des Ausdrucks vergessen; er ist im alexandrin. Kanon aufgenommen. Fragmente in der Ausg. der griech. Lyriker u. in den Anthologien; einzeln von Welcker, Gießen 1815, 4. *(Lb.)*

Alkmänischer Vers, daktylisch, ein Theil des Hexameters, auch bes., theils einzeln, theils als eigne Versart von Terenz u. Seneca gebraucht. Das Maß ist:

– ◡◡ – ◡◡ – | ◡◡ – (◡◡)

Alkmäon (Myth.), Thestors Sohn, von Sarpedon vor Troja erlegt.

Alkmar, Stadt, so v. w. Alkmaar.

Alkmar (Heinr. v.), niederländ. Dichter, um 1470, angebl. Lehrer des Herzogs Renatus von Lothringen. Wahrsch. ist, daß unt. jenem Namen Nikolaus Baumann (geb. um 1450 in Wismar od. Emden, Dr. jur., herzogl. Rath. Anfangs in Jülich, später, da er dort in Ungnade fiel, bei Herz. Magnus II. von Meklenburg, endlich seit 1520 Prof. der Gesch. u. Politik in Rostock; st. 1526 daselbst), der Verf. des episch-satyrischen Fabelgedichts: Reinecke der Fuchs (mehr s. u. d.) gewesen sei, u. dasselbe aus Rache gegen den jülich. Hof geschrieben habe. *(Pr.)*

Alkmene, Tochter des Elektryon u. der Anaxo, Gemahlin des Amphitruo, Mutter des Herakles vom Zeus, der des Amphitruo Gestalt angenommen hatte. Als sie gebären wollte, ließ Here, aus Neid, die Ilithyia die Hände üb. die Knie verschlingen u. so lag A. 7 Tage lang im Kreisen, bis es ihrer Sklavin Galinthias gelang, die Händeverschlingung der Ilithyia, durch die Lüge, daß A. schon geboren habe, zu lösen, u. nun gebar A. 2 Knaben, den Herakles (von Zeus) u. den Iphikles (von Amphitruo). Nach ihres Gemahls Tode vermählte sie sich mit Rhadamanthos u. lebte in Okalia (Böotien); nach des Herakles Tode floh sie vor Eurystheus nach Athen; zuletzt lebte sie in hohem Alter zu Theben u. ward von den Thebanern verehrt. In einem Haine hatten die Herakliden ihr einen Stein, den sie statt ihres Leichnams in ihrem Sarge gefunden hatten, errichtet u. eine Capelle erbaut. *(Lb.)*

Alkmenes (Gesch.), so v. w. Alkamenes.

Alko, SAmerikan. Hund (s. u. d.) 2.

Alkohol (wasserfreier Weingeist, alkohol absolutus, Chem.), [1] aus dem höchst rectificirten Weingeist (s. Branntwein 2) durch nochmalige Destillation u. Rectification über geschmolznen Chlorkalk dargestellt, das Hydrat des Aethers (Zeichen: $Ae\,O + \dot{H}$, Formel: $C_4\,H_{12}\,O_2$ od. $C_4\,H_{10}\,O + \dot{H}$), wasserhelle, leichtflüssige, leichtentzündliche Flüssigkeit, von feurigem, starkem, angenehmem Geschmack u. Geruch, bei 15° 0,7947 spec. Gew., siedet bei 76—78°, brennt mit wenig leuchtender, bläulicher Flamme, die durch, in demselben aufgelöste Borarsäure, od. Kupfersalze grün, durch Chlorstrontium roth, Chlorcalcium orange, Chlorbarium gelb, gefärbt wird; gefriert noch nicht bei —59°; 1 Vol. verwandelt sich bei 100° in 488, 3 Vol. höchst entzündlichen Dunst, von 1,6133 spec. Gew. In großen Gaben wirkt er als tödtendes Gift, in kleinen, mit Wasser verdünnt, berauschend (vgl. Weingährung). [2] So wie möglichst wasserfreie Salze dem A. das ihm beigemengte Wasser entziehen, so zieht der reine A. aus der Luft u. aus den Substanzen begierig Wasser an. Daher die zusammenziehende Empfindung im Munde, wenn man denselben nimmt. Feuchte thierische Theile, anatomische Präparate kann man durch Uebergießen mit öfters gewechseltem A. trocknen. Eine trockne Blase wird von demselben nicht befeuchtet, wohl aber von dem ihm beigemengten Wasser, weshalb vom Branntwein, der in einer Blase über dem warmen Ofen aufgehangen ist, nach u. nach, indem das Wasser verdunstet, A. von 97 pCt. zurückbleibt. [3] Fein getheiltes Platin wird mit A. befeuchtet glühend (s. Glühlämpchen), u. bei der langsamen Verbrennung des Letztern bildet sich Aldehyd, Acetal, Essigsäure, Essigäther. [4] Bei der Einwirkung des Chlors, Broms vieler concentrirter Säuren auf den A. bilden sich Aethersäuren, Aetherarten, ätherartige Producte (vgl. Aethyl Aether), bei Mischung von salpetersauren Silber- u. Quecksilberoxyden mit A.: Knallsäure. [5] Kalium,

Kali-

Kali- u. Natron-Hydrat in A. aufgelöst wirken zerlegend auf ihn; erstres erzeugt, indem es sich oxydirt, unter Entwicklung von Wasserstoffgas eine ölartige, beim Erkalten krystallinisch-erstarrende Masse. Sowohl in reinem als wasserhaltigem A. lösen sich viele Salze, bes. die meisten Chloride, ferner Harze, ätherische u. manche fette Oele, u. viele Gase werden zum Theil in großer Menge von ihm absorbirt. *(Su.)*

Alkoholäther (Med.), so v. w. Mesita.

Alkoholäte (Chem.), durch Schmelzen ihres Krystallisationswassers beraubte, in erwärmtem Alkohol aufgelöste, durch Abkühlen zur Krystallisation gebrachte Salze, bei denen nun der Alkohol die Stelle des Krystallisationswassers vertritt.

Alkoholatūren (Chem.), Mischungen frischer Pflanzensäfte mit Alkohol, bei welchen die Veränderung der in erstern enthaltnen wirksamen Bestandtheile verhütet werden soll. Meist aus gleichen Theilen Saft u. Alkohol bereitet u. nach dem Klarwerden aufbewahrt.

Alkoholdunst, s. Alkohol 1.

Alkoholisatiōn, 1) feines Pulverisiren einer trocknen Materie; 2) völlige Entwässerung des Weingeistes.

Alkoholomēter, s. u. Aräometer. **A-triē**, Prüfung spirituöser Flüssigkeiten zur Bestimmung ihres Alkoholgehalts.

Alkoholydrōlyton (v. gr.), so v. w. Isolusin.

Alkol (Chem.), so v. w. Alkohol.

Alkola (arab.), 1) s. Schwämmchen; 2) Harngries.

Alkon, 1) Sohn des Erechtheus, sehr geschickter Schütze, der eine Schlange, welche sich um seinen Sohn gewunden hatte, tödtete, ohne das Kind zu beschädigen. 2) Sohn des Ares, Thrazier, Theilnehmer an der kalydonischen Jagd. 3) Sohn des Hippokoon, ebenfalls Theilnehmer an der kalydon. Jagd, von Herakles getödtet, dann als Heros verehrt.

Alkor, Stern im großen Bär, s. d.

Alkorān (arab.), so v. w. Koran.

Alkōrnokrinde (Pharm.), röthlichbraune, bitterlich-zusammenziehende, moosartig-schmeckende Rinde von Alchornea latifolia, wurde als ein vorzügl. Mittel gegen Schwindsucht berühmt, ist aber, da sich ihr Ruf nicht bestätigte, außer Gebrauch. Aus ihr ist durch Bilz **Alkornīn**, durch Ausziehung mit Aether, dargestellt, ein zwischen Harz u. Wachs mitten inne stehender u. in spießigen Krystallen anschießender, geschmackloser, in Alkohol, Aether, Oelen, löslicher Stoff. *(Su.)*

Alkoven (v. arab. Algubba [das Hohle, Gewölbte]), ein von der Stube abgesonderter Platz, meist ohne Fenster, dient als Schlafkammer u. Garderobe; der Eingang ist gewöhnlich mit Vorhängen od. Glasthüren versehen. A. sind meist ungesund wegen der eingeschloßnen Luft u. sollten stets wenigstens 1 Fenster um Zugluft herzustellen haben. *(Pr.)*

Alkrānes (Geogr.), Inseln, s. u. Yucatan.

Alkuin (Biogr.), so v. w. Alcuin.

Alkumēna (Myth.), so v. w. Alkmene.

Alkyon (Zool.), so v. w. Eisvogel.

Alkȳone, 1) eine der Plejaden; 2) so v. w. Kleopatra 2); 3) des Aeolos u. der Aegiale Tochter, Gemahlin des Königs in Trachin Keyx, der auf einer Reise über das Meer, um das Orakel zu Klaros zu befragen, durch Schiffbruch umkam. Sehnsuchtsvoll harrte A. seiner Rückkehr u. als sie einst den Leichnam ihres Gatten an das Meeresufer antreiben sah, stürzte sie sich in die Fluthen. Die Götter verwandelten beide in Eisvögel. Nach And. geschah es deshalb, weil sie sich aus Liebe Zeus u. Here nannten, was den Göttern aber mißfiel. *(Lb.)*

Alkȳone, Stern im Stier (s. d.).

Alkȳoneus (Myth.), 1) einer der Giganten, raubte die Rinder des Helios aus Erythia, u. Herakles schlug ihn nieder. Aber er starb nicht eher, als bis er, aus Pallene vom Herakles hervorgezogen, ein andres Erdreich berührte. Seine Töchter (**Alkyonīden**: Phostonia, Aethe, Methone, Alkippe, Palene, Drimo, Asterie), stürzten sich hierauf ins Meer u. wurden in Eisvögel verwandelt. 2) Räuberischer u. Viehzucht treibender Riese in einer Höhle auf der korinth. Landenge, ihn tödtete Herakles. 3) Sohn des Diomos u. der Meganira, geb. in der Gegend, wo das Ungeheuer Sybaris hauste. Nach dem Ausspruch des Orakels sollte dem Ungeheuer der Sohn eines Bürgers vorgeworfen werden. Das Loos traf A., allein zur Höhle der Sybaris geführt, begegnete ihm Eurybatos, der das Ungeheuer vom Felsen stürzte; da, wo der Kopf vom Falle zerschmetterte, entstand die Quelle Sybaris. *(Pr. u. Lb.)*

Alkyōnischer See (a. Geogr.), Landsee in Argolis, unfern Lerna. **A-es Meer**, östl. Theil des korinth. Meerbusens, an den Küsten v. Megaris u. Böotien.

Alkyōnische Tāge, ruhiges heitres Wetter, weil der Eisvogel sich dann auf dem Meere zeigt (n. And. brütet).

All, im Gegensatz zu dem Nichts, der Umfang u. Inbegriff aller Dinge als ein Ganzes; dah. **A. der Realität**, die, alle Eigenschaften eines Gegenstandes völlig umfassende Idee desselben, z. B. der obersten Weltursache.

All, deutsche Vor- u. Endsylbe, bedeutet 1) die Gesammtheit der Dinge, welche in irgend einer Hinsicht als Theil in ihr Ganzes vereint sind, od. ihr Ganzes ausmachen, z. B. Weltall, Allvater; auch 2) ganz od. unendlich, z. B. allweise, allgütig.

Alla (ital.), mit verschiednen Zusammensetzungen: (z. B. A. breve), in, auf, nach,

nach, nach Art 2c.

Älla (Aella, Ella), 1) 1. König in Sussex, im 5. Jahrh., s. England (Gesch.) 1. 2) König von Northumberland, s. England (Gesch.) 1.

Älla (Geogr.), so v. w. Ala.

Ällaba (a. Geogr.), Fluß u. gleichnamige Stadt in Sicilien, bei Therma.

Älla brēve (ital.), überhaupt bes. fugenartiges Tonstück, bei dem die Hauptzeiten eines Taktes nicht durch Viertelnoten, sondern, des ernsten Vortrages wegen, durch halbe Schläge bezeichnet sind. Der $\frac{2}{2}$ Takt wird entw. mit der Zahl 2, od. mit einem Halbzirkel u. dessen Diameter, welche letzte Figur man aber nach u. nach in den Versalbuchstaben C mit einem Verticalstrich umgebildet hat, bezeichnet. Bei so überschriebenen Stücken werden die halben Schläge eben so schnell, wie gewöhnl. die Viertel, jedoch mit mehr Nachdruck vorgetragen. *(Pr.)*

Alläcci (Leo), so v. w Allatius.

Ällach, Pfarrdorf in Landger. München des bair. Kr. Ober-Baiern, an der Würm, Armenerziehungsanstalt, 400 Ew.

Allāda, Stadt, s. u. Sklavenküste c).

Älla dirītta (ital. Mus.), 1) statt a mano diritta mit der rechten Hand; 2) stufenweis auf- u. absteigend.

Alladīnus (Allädites), König v. Alba Longa, s. d. 3.

Allagīt (Min.), Art des Kiesel-Mangans, grün u. braun; $\frac{3}{4}$ Manganoxyd, $\frac{1}{8}$ Kiesel, $\frac{1}{16}$ Kohlenstoffsäure; vom Harz.

Ällagon (Geogr.), so v. w. Alagon 2).

Allagōstemon (Bot.), 5. Klasse des von Gleditsch aufgestellten u. von Mönch veränderten Pflanzensystems.

Allāh (für al Ilāh, al Elah), arab. der Gott, dann überhaupt Gott. **A. Tāali** galt schon zur Zeit der Dschahelijah als Gegensatz von el Ilahat, die Götzen. Ueber den Begriff Gottes in der muhammed. Religion, s. d. 2. Theils in Gebeten, theils in Ausrufungen der Orientalen kommt A. häufig mit einem od. mehreren der 99 Epitheta Gottes in Verbindung vor. **A. Agbār** (A. Ekber), Gott ist groß, mächtig, eigentlich der Anfang, dann auch der Name der Gebetsformel, Tekbir (s. d. u. Muhammed. Rel. 9.), bei außerordentlichen Ereignissen, auch als Schlachtruf 2c. üblich. **A. Āalim (A. Ālim)**, Gott ist allwissend. **A. Bassīr**, Gott ist sehend. **A. Gāqim**, Gott ist Richter. **A. Kerīm**, Gott ist großmüthig. **A. Latīf**, Gott ist gnädig. **A. Gadīr**, Gott ist mächtig. **A. Rachīm**, Gott ist barmherzig. **A. Samīu**, Gott ist hörend. **A. Wāchīd**, Gott ist einzig. **Barīk A.**, Gott segne. **El Chāmdu Lillāh**, gelobt sei Gott. **Insch A.** (eigentl. **In jaschāū 'llāh**, so Gott will). **Wālla 'llāh aleihī wa Salām**, Segen u. Friede Gottes über ihn, im Koran von Muhammed gebraucht, j. so v. w. gesegneten Angedenkens. **Subahānah Lillāh**, Gott sei vor, Gott behüte. Vgl. Allah u. Billah. *(Std.)*

Allāhabad, 1) Provinz der engl. Präsidentschaft Bengalen, zwischen Agra, Oude, Bahar, Gundwana, Malwah, 2790 QM., 7 Mill. Ew., meist Hindus; Gebirge: Vindhya, Bundelcund; Flüsse: Ganges, Dschumna (mit Setwah u. Ken); Produkte: Diamanten, Salpeter, Zucker, Baumwolle; Industrie: Weberei, Handel. Districte: Khanpoor, eben, Stadt gl. N. am Ganges, Schifffahrt, brit. Militärstation; Bundelcund (s. d.), Benares (s. d.), Juanpoor (Jian-, Jionpoor), angebl. 3 Million. Ew., Städte 3: Azimghur, Opiumfabrik u. Jafferabad (20,000 Ew.); Mirzapoor, 900,000 Ew., mit Stadt M., am Ganges, Schifffahrt, berühmte Pagoden, Handel, 60,000 Ew. (300,000) u. Chunar (Chunardghur), Festung, berühmte Gräber. 2) District hier zwischen dem Ganges u. Dschumna. 3) A. (Ellabad), Hptst. an dem Dschumna u. Ganges, hat 150,000 (200,000) Ew. u. theilt sich in Alt- u. Neu-A., zwischen welchen ein weitläufiger muhammed. Todtenacker sich befindet. Sie ist ein Versammlungsort (Peirah) der Hindus, hat ein Fort u. mehrere sehr ansehnliche Gebäude, Kasernen, unterird. Tempel, schöne Moscheen, ist heilig, aber sehr herabgekommen. Hier Vertrag am 12. Aug. 1765, durch welchen von dem Großmogul die Dewang von Bengalen den Briten abgetreten ward. *(Wr.)*

Allahdānd (Geogr.), s. u. Lamnagh.

Ällais (Denis Vairasse d'A., spr. Allä), ungewiß wann u. wo, schr. den polit. Roman: Geschichte der Severamben, Par. 1677, 5 Bde. aufgelegt u. in mehrere Sprachen übersetzt, deutsch Itzehoe 1783.

Älla-Kul, geb. um 1795 (n. And. 1757), gegenwärtiger Khan v. Khiwa, vom Stamme der Usbeken, trat die Regierung 1826 an, er steht sehr unter der Herrschaft seiner Frauen, bes. der Favoritsultanin, v. 22. Jahren, der Schwester des Khans der Chinesen, die Feindin der Russen u. sehr kriegsliebend ist. Söhne hat der Khan 2, Rahmann Kul Thura, geb. 1815 u. Hadschei Kul Thura, geb. 1820. A. K. ist jetzt (März 1840) im Krieg mit Rußland verwickelt. General Perowsky befehligt gegen ihn. *(Pr.)*

Älla Madōnna, Wallfahrtsort s. u. Tirano.

Allamānda (a. *L.*), zur nat. Fam. der Contorten, Ord. Carisseen *Spr.*, Drehblüthler, Carisseae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ord. *L.*, gehörige Pflanzengatt. Art: a. cathartica, *L.*, Schlingstrauch in Guinea, Surinam u. Cayenne, mit großen, gelben Blumen.

Allambādy, District, s. u. Mysore.

Allān (Dow.), engl. Maler, Schüler Fowli's zu Glasgow, ging später nach Rom, wo er 1793 in der Academia San Luca den Preis gewann; er starb als Director der Kunst-

Kunstakademie in Edinburgh 1795. Werke: sehr geschätzt 4 Darstellungen aus dem röm. Carneval, u. seine Zeichnungen zu Alex. Campbell's Introduction to the History of Poetry in Scotland etc., Edinb. 1798, 2 Bde., 4. *(Jb.)*

Ällan (spr. Allen), 2 Flüsse in Schottland, 1) Nebenfl. des Tweed; 2) des Frith of Forth bei Stirling.

Älla Nariscа (a. Geogr.), lat. Name von Aichstädt a. d. Altmühl.

Allänches, Stadt, so v. w. Alange.

Allanit (Miner.), s. Cerium b).

Allantödia (a. *R. Br.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Wedelfarren *Rchnb.* Arten: in New-Holland heimisch.

Allantoïn (Chem.), der Harnsäure ähnlicher, nach Vauquelin u. Buniva, aus der vorher durch Abdampfen concentrirten allantoischen Flüssigkeit, bei längrem Stehen, krystallinisch sich absetzender, gereinigt, farblose, geruch- u. geschmacklose Krystalle bildender, die Natur einer Säure von sehr geringer Sättigungscapacität habender Stoff.

Allantöis, s. u. Ei der Säugethiere 7.

Allantöische Flüssigkeit, zwischen der Allantois u. dem Amnium befindliche Flüssigkeit, Allantoin, Eiweiß, phosphor-, schwefel- u. salzsaures Natron, milchsaures Kali, Ammoniak enthaltend.

Allantotöxikon (gr., Med.), Wurstgift.

Alläntus (a. *Jurin.)*, Gattung der Sägewespen, mit 2 Rand- u. 4 Unterrandzellen im Oberflügel. Gehört zu Tenthredo *L.*

Älla poläcca (ital. Mus.), im Polonaisen-Takt, nach Polnaisen-Art.

Älla prima (ital., Mal.), ohne Grundirung gemalt.

Allärd (spr. Allär), 1) Franzose, geb. 1783, war unt. Napoleon Adjutant des Marschalls Brune, nach dessen Ermordung 1815 er Frankreich verließ, um von Livorno sich nach Amerika einzuschiffen, statt dessen wandte er sich auf Fremdes Rath nach Aegypten, u. ging von da zu Abbas Mirza nach Persien, ward dort Oberst, ging jedoch da er kein Regiment erhielt, nach Afghanistan, wo es gerade Krieg gab, u. 1820 nach Lahore, wo er in Dienste des Maha Radschah der Sikhs Runschit Sing trat, u. von der Compagnie zum Bataillon, Regiment, Brigade, Division übergehend, das Heer nach europ. (napoleonischer) Art organisirte, so daß sogar das Commando französisch ist, Generalissimus ward u. eine Eingeborne heirathete. 1835 unternahm er, unter dem Versprechen zurückzukehren, mit Gattin u. Kindern eine Reise nach Frankreich, wo er mit Auszeichnung aufgenommen u. zum franz. außerordentlichen Gesandten in Lahore ernannt wurde. 1836 kehrte A. nach Lahore zurück, ließ aber die Seinigen in Frankreich. Bei dem Kriege der Sikhs gegen die Afghanen siegte A. durch seinen Namen allein, indem die Afghanen bei seinem Erscheinen am 12. Juni 1837 in die Berge flohen. Im Spätjahre 1839 mußte sich Runschit Sing u. A. nach Peschawer zurückziehen. A. st. 1839. 2) (Jean Jos.), so v. w. Allart. *(Pr.)*

Allärm (Kriegsw.), so v. w. Alarm.

Allarödi (a. Geogr.), so v. w. Alarodii.

Allärt (Jean Joseph), Chemiker u. Metallarbeiter zu Paris, um 1819 Erfinder u. später Vervollkommner des Moiré métallique (s. d.).

Älla Schëher (Geogr.), so v. w. Alaschehr.

Alläsia (a. *Lour.)*, Pflanzengattung zur 4. Kl. 1. Ord. *L.* gehörig, u. zur nat. Fam. der Kürbisgewächse *Rchnb.* Art: a. pavos, großer Baum in OAfrika.

Älla siciliäno (ital. Mus.), nach Art einer sicilianischen Melodie.

Ällat, Allāta (Myth.), s. Alilat.

Allāta (lat.), das Hinzugebrachte 2c., z. B. eines Weibes in der Ehe.

Allāta, Wasserfall, s. Nil 2.

Allātius (Leo, eigentl. Allacci), geb. 1586 auf der Insel Chio, kam 1595 nach Calabrien, ward Lehrer am griech. Collegium zu Rom u. ward von Gregor XV. 1622 nach Heidelberg geschickt, um die dortige Bibliothek in Empfang zu nehmen, ward Bibliothekar der barberinischen Bibliothek, 1661 der vaticanischen, copirte viele griech. Manuscripte, suchte die röm. Kirche mit der griech. zu vereinen; st. 1667. Schr. u. gab heraus: De ecclesiae occid. et orient. perpetua confessione, Amsterd. 1648, 4; Symmicta, Köln 1653; Graeciae orthodoxae scriptt., Rom 1652 u. 57, 2 Bde. 4.; De mensura tempp. antiq., Köln 1645; Apes urbanae, Rom 1633, Hamb. 1711; Dramaturgia, Rom 1666, 12. (mit Fortsetzung, Vened. 1755 4.); seine beste Schrift: Poeti antichi raccolti da cod. man. della bibl. Vatic. e Barber., Neapel 1661. *(Lb.)*

Allatriren (v. lat.), anbellen, daher **Allatratiōn.**

Allatūr (Geogr.), so v. w. Alatür.

Allatūr (v. lat.), im ungar. Recht die Mitgift der Frau, od. der Zuschuß, der von Andren als Beitrag zum Haushalt geleistet wird. Der Mann ist nur Nutznießer derselben.

Älla türca (ital. Mus.), nach Art, im Geschmak einer türkischen Melodie.

Ällaux (spr. Allo, Biogr.), s. u. Neorama.

Ällava (a. Geogr.), so v. w. Allaba.

Ällayrac (Nikolaus), s. Alayrac.

Älla zöppa (ital., Mus.), hinkend, eine Folge solcher Notenfiguren, bei welchen zwischen 2 Noten von gleichem Werthe eine 3. steht, die noch einmal so viel Werth hat.

Allbürgh (Geogr.), so v. w. Alburgh.

Alldafäuthr u. Alldagäudr (n. Myth.), 2 Beinamen Alfadurs u. Odins.

All der Realität (Phil.), s. u. All.

Älle, 1) Nebenfl. des Pregel, für kleine Fahr-

Fahrzeuge schiffbar; 2) Pfarrdorf im schweizer Canton Bern, mit vielen Landhäusern von Prundrut, 800 Ew.

Ālleberg, Berg, s. u. Falköping.

Allechemēnt (fr., spr. Alläsch'mang), 1) Anlockung, Reizung; 2) (Kupferst.), Reinstich, schöner Grabstichel.

Allēcti (lat., die Erwählten, Ant.), 1) unter den Kaisern, die, ohne vorher Prätoren gewesen zu sein, vom Kaiser unter die Consularen aufgenommen wurden; 2) Einnehmer der kaiserl. Steuern. **A. milites**, zum Kriegsdienst ausgehobne Mannschaft. **A. senatōres**, s. u. Senatoren.

Allēctio, Wahl, Werbung, Aufnahme, z. B. der Priester, Senatoren, Soldaten.

Allectiōn (v. lat.), so v. w. Allechement 1).

Allectōres (röm. Ant.), so v. w. Allecti 2).

Allēctum (a. Geogr.), Name der Stadt St. Dundee in Schottland.

Allēctus, Feldherr des Carausius in Britanien, u. nach dessen Ermordung Usurpator daselbst, s. England (Gesch.) ꝛc.

Allēcula, Käfergatt., s. Nasenkäfer a).

Allēē, eine od. mehrere (gewöhnl. 2) Reihen von Bäumen, meist zu Spaziergängen bestimmt, doch auch zur Einfassung von Straßen od. zum Ziehen des Obstes (Kirsch- u. Pflaumen-A.). Jene werden oft durch Ruhebänke, Statuen u. dgl. geschmückt, haben oft Richtung auf interessante Gegenstände (Gebäude ꝛc.), u. bilden da, wo sie sich durchschneiden, freie Plätze. Auch Hecken benutzt man zu A.n (Hecken-Alleen). *(Wr.)*

Ālle für Ēinen und Einer für Alle (Rechtsw.), so v. w. Solidarisch.

Allegāny (spr. Allegenni), 1) Canton, s. u. Pensylvanien ꝛ 36); 2) Canton, s. Maryland ꝛ 19); 3) Canton, s. New-York ꝛ D 21); 4) Fluß, s. Pensylvanien ꝛ u. Ohio 1). **Allegāny-Ridge** (spr. Allegenni Ridsch), s. Apallachen 7) b.

Allegāt (v. lat.), 1) so v. w. Citat, s. Allegiren; 2) (Rechtsw.), die den kaiserl. Rescripten beigefügte Notiz von der Zeit der Uebergabe, der Vorlegung, des Empfangs u. der Unterschrift.

Allegātio (lat., Rechtsw.), 1) so v. w. Rescript; 2) Amt eines kaiserl. Steuereinnehmers.

Allegatiōn (v. lat.), 1) so v. w. Allegatio; 2) Anführung einer Schriftstelle.

Allegatiōnsrechnung, so v. w. Alligationsrechnung.

Allegātor (Zool.), so v. w. Alligator.

Allēge (fr., spr. Alläsch, Seew.), so v. w. Schiffsheber. Daher **Allēgement** (spr. alläsch'mang), Entladung, Abpackung der Lasten.

Alleghānenbogen, Gebirg, s. u. Nord-Carolina ꝛ.

Alleghāni, so v. w. Allegany.

Alleghotāni (spr. Alligotenni), Fluß, s. Susquehannah 1).

Allegiānce (engl., spr. ällihdschäns), Gehorsam, Unterthanentreue, bei gebornen Engländern, als ihnen angeboren (natural A.), bei in England lebenden Ausländern nur als vorüber gehend (local A.) angenommen. Der Eid darauf, Huldigungseid (oath of a.), besteht in dem Versprechen, dem Könige treu u. gehorsam sein zu wollen, während vor der brit. Revolution dieser Gehorsam näher angegeben u. auf des Königs Erben mit gerichtet ward. Dieser Eid kann allen Personen über 12 Jahre, Eingebornen, Eingebürgerten u. Fremden entw. im Gutsgerichte, od. in dem Sheriffsgerichte, welches das Gericht für die Grafschaft ist, abgenommen werden. *(Bs.j.)*

Allegīren (v. lat.), 1) anführen, bes. eine Stelle aus einer Schrift; 2) sich berufen, beziehen auf etwas; daher Allegat.

Allegorīē (v. gr.), [1] 1) die Andeutung einer Sache mittelst einer andern ihr ähnlichen. [2] 2) (Aesth.), Figur, gehört zu den Tropen, als fortgesetzte Metapher z. B.: die Dichtkunst war zu Rom eine ausländische Blume; A.: die röm. Dichtkunst ward aus griech. Samen in den Garten eines Kaisers verpflanzt, wo sie als schöne Blume dastand u. blühte. So macht die A. eine Reihe von Begriffen anschaulich, einen Gegenstand mit mehrern seiner Eigenschaften u. Wirkungen in einem fortgeführten Bilde ausmalend, erfordert also auch in den Nebenzügen eine ausgeführte Aehnlichkeit der beiden Hauptbegriffe. [3] 3) die A. ist nicht blos ein einzelner Theil eines rhetor. od. poët. Ganzen, sondern auch ein Ganzes, ein selbstständiges Kunstwerk. Hier unterscheidet man [4] a) **metaphorische A.**, wo durch die Einbildungskraft ein Gegenbild an die Stelle des Hauptbildes gesetzt u. so als Hauptgegenstand der Darstellung durch nähre Ausführung kenntlich gemacht, wie in der Horaz Ode (I, 14), wo die Metapher: das Schiff des Staats, mit Uebergehung des Urbildes (Staat) durch Ausführung u. Benutzung allegor. Nebenbilder (der Hafen, als Friede u. Eintracht, das stürmisch tobende Meer als Bürgerkrieg) zu einem poët. Ganzen erhoben ist. [5] **b) antropomorphische A.**, wenn der Dichter menschl. Empfindungs-, Denk- u. Thatkraft auf entsprechende Naturgegenstände überträgt u. diese als lebend u. handelnd auftreten läßt, z. B. den Bären als rohe Kraft u. Unbeholfenheit, den Fuchs als Schlauheit u. Tücke ꝛc., das Veilchen als Demuth, die Sonne als Wahrheit ꝛc. [6] **c) personificirende A.**, wenn Begriffe, Vernunftideen, Gegenstände der geistigen u. übersinnlichen Welt überhaupt in der Einbildungskraft zu Wesen umgeschaffen werden, wie sie in der Sinnenwelt vorkommen, wie: Weisheit, Liebe, Schönheit, Freiheit, Andacht ꝛc., in Gestalt selbstständiger

ger Wesen gedacht, diesen entsprechen. [7] **4) In den bildenden Künsten** die sinnbildl. hieroglyphische u. plastisch darstellende A. Für diesen Zweig der Kunst bes. geeignet sind: [8] **5)** die **allegŏrischen Persŏnen**, zu denen jedoch z. B. ein ägyptischer Gott (Menschengestalt mit Thierkopf) u. selbst ein griech. als individualisirtes, durch Eigennamen aus der bloßen Gedankenwelt in die Wirklichkeit übertragnes, selbstständig gewordnes Wesen, nicht gezählt werden darf, auch da nicht, wo er durch Nebenbeziehungen, Andeutungen, Handlungen ꝛc., die der abgeschloßnen Idee desselben fremd sind, in einer, nach der gewöhnl. Vorstellungsweise, nicht natürl. Zusammenstellung, als **allegŏrische Dārstellung** erscheint (wie z. B. Amor, der einen grimmigen Löwen lächelnd von der schon erhaschten Beute wieder ablenkt). Durch ihm beigesellte, der Natur entlehnte, nur auf das Wesen selbst sich beziehende Nebendinge (Attribute), wird dasselbe zur allegor. Person, z. B. Diana, sofern sie durch aufgeschürztes Gewand, Bogen, Köcher, Hunde ꝛc. Jedem sogleich als Bild der Jagd anschaulich wird. Auch hier gibt es [9] **6)** A.n, als zusammengesetzte, ein Ganzes bildende Kunstwerke (z. B. historisch-allegorische Gemälde ꝛc.), wo das Interesse der einzelnen allegor. Figuren dem Gesammteindrucke weicht, z. B. Eros u. Anteros, Gemälde von Hartmann in Dresden, das Leben des Menschen bis zum Mannesalter darstellend, das aus Liebe (Harmonie, als Leier) entspringt, dann durch Streben u. Ringen (Ausübung der Kunst u. Wissenschaft, in vielen einzelnen allegor. Darstellungen) zu einem bestimmtern Wirkungskreise gelangt u. endlich wieder zur Liebe (Harmonie, als Umarmung, Häuslichkeit) zurückkehrt. [10] Die Quellen des großen Hanges zu allegor. (bes. Lehr-) Gedichten liegen in der, die Moral umfassenden Religion. Uebrigens gehört eine gute A. zu den schwierigsten Aufgaben. **7) mimische A.**, s. Ballet. *(Bi.)*

Allegŏrisch, sinnbildlich, durch Gleichniß angedeutet, uneigentlich. **A.e Āuslegung (Interpretatiōn)**, s. Auslegung. **A.e Dārstellung**, s. Allegorie 5). **A.e Persōn**, s. ebd. 5). **Allegorisiren, 1)** etwas durch eine Allegorie ausdrücken; **2)** bildlich erklären. **Allegorist** (fr. **Allegoriseur**, spr. -sör), **1)** einer, der allegorisirt; **2)** einer der Sinnbilder deutet. *(Lb.)*

Allegotāny, Fluß, s. Susquehannah 1).

Allĕgra (ital.), so v. w. Allége.

Allegramĕnte (ital.), so v. w. Allegro.

Allegrāndi (Madalena), geb. um 1750, sehr berühmte Sängerin in Venedig, später in Deutschland, 1778—88 in London, sang darauf 10 Jahre in Dresden, dann wieder in London, u. verließ das Theater 1801. Sie war an einen engl. Gardeoffizier Harrison verheirathet.

Allegrĕtte, Flecken, s. u. Portalegre.

Allegrĕttino u. **Allegrĕtto** (ital. Mus.), s. u. Allegro.

Allĕgri, 1) (Alexander), geb. zu Florenz 1590, früher Soldat, dann Geistlicher, burlesker Dichter; schr.: Rime piacevoli, Verona 1605; Fantastica visione di Pari da Pozzolatico, 1613 u. a. m. **2)** (Antonio A. da Correggio), s. Correggio. **3)** (Gregorio), geb. zu Rom 1590, 1629 dem Namen nach als Altist, in der That als Componist, in die päpstl. Capelle aufgenommen, st. 1652. Noch jetzt werden viele seiner Compositionen in der päpstl. Capelle aufgeführt, bes. das Miserere, welches jährl. am Charfreitage in der Sixtinischen Capelle gesungen wird. *(Pr.)*

Allĕgro (ital., abgekürzt Allo), munter, lebhaft, **1)** als Beiwort zu Bezeichnung des Tempo. Als Tempo erleidet das A. mehrfache Abstufungen, so **Allegrĕtto**, kleines kurzes A., **A. non tānto, A. ma non trŏppo, A. moderāto** nicht zu starkes A., **A. maestōso** traurendes A., **A. giūsto** (A. soviel als eben recht ist, **A. con bro, A. con fūoco** A. mit Feuer, **Allegrīssimo. 2)** als Hauptwort die Benennung eines ganzen Musikstücks von lebhafter Bewegung. Da der Charakter des A. Heiterkeit u. Freude ist, so erfordert der Vortrag Kraft u. Fülle, u. in schnellen Figuren Feinheit u. Deutlichkeit. *(Pr. u. Hs.)*

Ālle Hānde hoch (Ueberall, Schiffsw.), Commandowort, womit alles dienstfähige Volk auf das Deck gerufen wird, z. B. bei ausbrechendem Sturm. Um die Schlafenden nicht unnöthig zu erschrecken, wird auch gleich gerufen, was geschehen soll, z. B. Segel reffen, Beilegen ꝛc.

Allēine (fr., spr. Allän), Fluß der Schweiz, so v. w. Hall.

Allēineigenthum, im Gegensatz zu Mit- u. Gesammteigenthum (z. B. Luft, Licht), das Eigenthum, welches einer Person ausschließl. gehört, u. zwar theils, was dem Menschen natürl. gehört, als Glieder u. der ganze Leib, theils was er sich zu seinem ausschließlichen Gebrauch zugeeignet hat, wie Kleider, Haus, Hof ꝛc.

Allēinhandel, s. u. Handel.

Allēinheitslēhre, Art der Philosophie, welches Alles in Einem u. Eins in Allem zu schauen wähnt, wo Alles einerlei od. absolut identisch ist.

Allēinherrschaft (Staatsw.), so v. w. Autokratie.

Allēinseligmachende Kirche (Theol.), s. Katholische Kirche.

Allēinslehre, 1) so v. w. Pantheismus; **2)** so v. w. Alleinheitslehre.

Allēl.. (gr.), Vorsetzsylbe, Gegenseitigkeit ausdrückend; z. B. **Allelĕngyi** (gr. Ant.), **1)** gegenseitige Bürgen; **2)** unter

unter den griech. Kaisern die Reichen, die, um keine Kriegsdienste zu thun, Kriegssteuern für die Armen zahlten. **Allelomachīē**, Streit des Einen mit dem Andern. **Alleluchīē**, Zusammenhang des Einen mit dem Andern.

Allelūja, 1) (Kirchenw.), so v. w. Hallelujah; **2)** (Bot.), so v. w. Aleluja.

Āllemand (fr., spr. all'mang), deutsch.

Āllemand, 1) (Jakob St.), Dominicanermönch u. Glasmaler von Ulm, st. zu Bologna 1491. Schutzheiliger der Glaser u. Glasmaler. **2)** (Ludwig), Erzbischof von Arles u. Cardinal, Präsident des Basler Concils (s. d.) 4.

Allemānde, 1) sonst sehr gewöhnl., in den sogenannten Suiten gebräuchl., nicht tanzbares Tonstück im 4/4 Takte, von ernsthafter Bewegung; j. nicht mehr üblich. **2)** heitrer, traulich scherzender süddeutscher Nationaltanz, in 3/4 Takt, nach Ländrer- (langsamer Walzer) Weise, einer der schönsten Tänze. Die Tanzenden stehen paarweise od. im Kreise hinter einander, od. 2 Tänzer, jeder zwischen 2 Tänzerinnen, einander gegenüber. Der Schritt ist — ⏑⏑, die Touren zum Theil schwierig auszuführen, ohne die Grazie zu verletzen, da sie, bes. in der Haltung des Oberleibes, wie in den Verschlingungen der Arme, natürliche, ungezwungne Beweglichkeit erfordern. Er wurde unter Ludwig XIV. getanzt u. machte unter Napoleon auf den pariser Theatern Furore. *(Pr.)*

Allemānnen (a. Geogr.), so v. w. Alemannen.

Āllemaron (ind. Myth.), so v. w. Aswattha.

Āllemond (spr. -mong), Dorf im Bzk. Grenoble des franz. Dep. Isère, 1100 Ew., sonst mit, 1080 von St. Bruno gestifteten Cistercienserkloster, Hauptsitz des Ordens.

Allemōnd (Philipp van), s. Almonde.

Āllen, 1) (Joh.), geb. 1476, durch den Cardinal Wolsey Erzbisch. v. Dublin u. Kanzler v. Irland um 1529. Als der Graf Thomas Fiz Gerald sich gegen Heinrich VIII. empörte, wollte er in England Hülfe suchen, fiel aber in die Hände des Grafen, der ihn 1534 erschlagen ließ. **2)** (John), engl. Arzt im vor. Jahrh., schr.: Synopsis univ. medic. pract., Lond. 1719. **3)** so v. w. Alanus 5). **4)** s. u. Lander (Richard). *(Pr. u. He.)*

Āllen, 1) Grafschaft, s. Kentucky 52); **2)** See, s. u. Leitrim.

Āllenbach, Dorf, s. u. Müssen.

Āllenburg, Stadt im Kr. Welau des preuß. Rgsbzks. Königsberg an der Alle, 1700 Ew.

Āllendorf, 1) Dorf im meining. Kr. Salzungen, 350 Ew., sonst ber. Cistercienser-Nonnenkloster, im 13. Jahrh. gestiftet, 1528 von Kurf. Johann dem Beständigen von Sachsen säcularisirt; **2)** Dorf im Amte Schwarzburg-Rudolstadt, Bleibergwerk, Alabasterbrüche, 200 Ew.; **3)** Amt in Nieder-Hessen, mit 4600 meist reformirten Ew.; **4)** Hauptstadt desselben, an der Werra, 3 Brücken über die Werra, etwas Handel, Schifffahrt, Gerberei u. Salzwerk in der Vorstadt Soden (jährl. 90,000 Ctr.) 3600 Ew.; **5)** Stadt an der Lumbde im Kr. Grünberg der großherzogl. hess. Provinz Ober-Hessen, 1100 Ew.; **6)** Flecken im Amte Neustadt des kurhess. Kr. Kirchhayn, 1200 Ew.; **7)** Dorf u. Mineralbrunnen im nassauischen Amte Nastätten, 250 Ew.; **8)** so v. w. Allentrop. *(Wr. u. Pr.)*

Āllenfeld, Dorf, so v. w. Allfelden.

Āllensbach, Pfarrdorf am Untersee des Bodensees (Baden), 750 Ew., sonst Stadt, dem Kloster Reichenau gehörend, 1525 im Bauernkriege von den Bauern erstürmt.

Āllenstein (Olztyn), **1)** Kreis im preuß. Rgsbzk. Königsberg, 24 QM., 32,000 Ew.; **2)** Stadt hier an der Alle, Schloß, Garn- u. Leinwandhandel, Glashütte, 2900 Ew. Hier Arriergarde-Gefecht (auch das v. Bergfried genannt), am 3. Febr. zwischen den Franzosen unter Soult u. dem sich zurückziehenden russ. Heer. Die Brücke über die Aller ward von Erstern genommen u. die Russen setzten den Rückzug fort; s. Preußisch-russischer Krieg v. 1806 gegen Frankreich 62.

Allentāndo (ital., Muſ.), sinkend, bei Cadenzen, wo die Singstimme od. ein Instrument von der Höhe in die Tiefe geht.

Allēnthesis (griech.), Vorhandensein fremder Körper im Organismus u. dadurch entstehende Krankheiten.

Āllentown (spr. -taun), Stadt der Pennsylvania-Grafschaft Northampton (N-Amerika), homöopathische Akademie seit 1836, 200 Ew.

Āllentrop, Marktfl. im preuß. Kr. u. Rgsbzk. Arnsberg an der Sorbecke, sonst mit Gymnasium, 1750 vom Pfarrer Leuen gestiftet, 1783, nachdem derselbe sein ganzes Vermögen zugesetzt hatte, wieder aufgehoben, 600 Ew.

Āller, 1) Fluß, entspr. bei Siersleben im Kr. Wanzleben des preuß. Rgsbzks. Magdeburg, nimmt auf dem rechten Ufer die kleine Aller, Fornitz, Ise, Lachte, Orze, Böme, auf dem linken die Ocker, Fuse, Wiet, Leine auf, wird bei Zelle schiffbar, mündet unterhalb Verden bei Eissel in die Weser. **2)** Depart. der A. im ehemal. Königr. Westfalen, nach Vor. benannt. *(Pr. u. Wr.)*

Āllera (a. Geogr.), so v. w. Alara.

Alletānd (Weinh.), so v. w. Oeil de perdrix.

Allerchrīstlichster (Christianissimus), Titel der Könige von Frankreich, angeblich seit 496, wo ihn Chlodewig bei der Taufe erhielt; seit der Julirevolution von 1830 umgangen. **Allerdurchläuchtigster** (lat. Serenissimus), Titel der Kaiser u. Könige; s. Durchlaucht. **Allergetrēūester** (Fidelissimus, näml. Sohn der

der Kirche), Titel der Könige von Portugal.

Aller Heiligen, Fest zum Andenken aller Heiligen, auch der nicht einzeln verehrten, Anfangs den 1. Mai gefeiert, von Gregor IV. aber auf den 1. November verlegt, entstand 610, als der Kaiser Phokas dem Bisch. Bonifaz IV. das Pantheon für alle Märtyrer schenkte.

Allerheiligen, 1) Vorwerk, s. u. Raschau; 2) Bai, s. u. Californien A. **A-bad,** s. Bachtelen. **A-bai,** s. u. Bahia. **A-berg,** s. u. Niederlahnstein.

Allerheiligenholz, so v. w. Brasilienholz.

Allerheiligeninseln, s. u. Guadeloupe.

Allerheiligenkirsche, s. Amarellkirschen d).

Allerheiligsten Erlösers, geistlicher Orden des, s. Liguorianer.

Allerheiligste, 1) so v. w. Abytum; 2) in der röm. Kirche geweihtes Brod zum Abendmahl, s. Monstranz.

Allerheiligster Väter, Benennung des Papstes.

Allerheim am Ries, protest. Pfarrdorf des Fürsten von Oettingen-Wallerstein im baier. Kr. Schwaben u. Neuburg, mit alter Ritterburg an der Wörnitz, 740 Ew. Schlacht am 3. Aug. 1645 zwischen den Franz. unt. Enghien u. den Baiern unter Mercy, welcher hier blieb, siegreich für Erstere, s. Dreißigjähriger Krieg 149.

Allerleigewürz (A-würze), Mischung von Pfeffer, Ingwer, Englisch-Gewürz u. dergl., wird gestoßen verkauft, vgl. Nelkenpfeffer.

Allermannsharnischwurzeln, 1) lange A. (radix victorialis longae), von Allium victorialis *L.*, von schwachem Knoblauchsgeruch, in der Schweiz u. sonst, ehedem zu abergläubischen Zwecken z. B. zum Festmachen gebraucht, in Apotheken aufgenommen. 2) Runde A., von Gladiolus communis *L.*; beide mit einer netzförmigen Decke umgeben. *(Pr.)*

Allersberg, Marktfl. im Landgericht Hiltpoltstein des baier. Kr. Ober-Pfalz, Drahtwerke, 1700 Ew.

Allersdorf, Wallfahrtsort im Landgericht Abensberg des baier. Kr. Nieder-Baiern, 250 Ew.

Aller Seelen, Fest am 2. Nov., an welchem in der kathol. Kirche für alle Seelen im Fegfeuer Messen gelesen werden, gestiftet von Odilo, Abt von Clugny 998. Ein aus Palästina zurückkehrender Mönch glaubte in Sicilien Flammen der Hölle (wahrscheinlich aus dem Aetna) hervorbrechen zu sehen u. Geschrei der Abgeschiednen u. Stimmen der Verstorbnen zu vernehmen, die riefen, daß sie ihren Quälern durch das Gebet der Cluniacensermönche entrissen werden könnten. Er verkündete es Odilo, der nun das Fest anordnete. In Rom hält an ihm der Papst die Messe im Purpurgewande, mit einer Kappe auf dem Haupte, welche 2 Hörner bildet. Er spricht das Requiem, das Chor das Requiescant in pace. *(Sk.)*

Allerseligsten Jungfrau Maria, Klosterfrauen der (Klosterjungfrauen v. Mariä Verkündigung, von den 10 Tugenden, Religieuses Annonciades). Gestiftet 1501 von Ludwigs XII. geschiedner Gemahlin, Johanna v. Valois, nach der Regel des h. Franz. Tracht: Grauer Rock, scharlachenes Scapulier mit weißem Schneppengürtel, weißes Wimpel; im Chor darüber ein langer blauer Staatsrock u. ein weißer Mantel; statt des Staatsrocks später ein blaues Band mit silberner Medaille um den Hals; hatte 45 Klöster in Frankreich u. Niederland, seit 1514 unter Leitung der Franziskaner, 1789 aufgehoben. *(v. Bie.)*

Allersheim, so v. w. Allerheim.

Allerum, Kirchspiel u. Dorf im Malmö-Län in Schweden, Schloß, Park, Bildergallerie; jedes Kind bekommt bald nach der Taufe eine Bibel u. keins wird, ohne im Besitz einer Bibel zu sein, confirmirt.

Alles für, nichts durch das Volk, Herrschergrundsatz, fälschlich Napoleon zugeschrieben, wirklich aber durch Mirabeau ausgesprochen.

Alles oder Nichts (Uhrm.), so v. w. Aufhaltung.

Allevard, Marktfl., s. u. Grenoble 1).

Alleyn (spr. Allin, Eduard), geb. 1566, Schauspieler in London um 1590 u. 1600, gründete ein eignes Theater u. spielte die Hauptrollen in Shakspeare's Stücken mit großem Beifall, war zugleich Aufseher über die Menagerie (Sinecurenposten). Er ließ durch Inigo Jones ein Schauspielhaus aufführen, das 10,000 Pf. St. kostete, u. st. 1626 zu Dulwich. *(Pr.)*

Allez (fr., spr. alleh), 1) gehet! fort! geschwind! bes. 2) beim Einreiten der Pferde. **Allez vous en** (fr., spr. alleh wus ang), fort von hinnen!

Allfadur, Allfauthr (nord. Mythol.), so v. w. Alfadur.

Allfelden, sonst Stadt, j. Dorf im Amte Mosbach d. bad. Unterrheinkr., 800 Ew.

Allgarothpulver (Pharm.), so v. w. Algarothpulver.

Allgau (m. Geogr.), so v. w. Algau.

Allgauer Alpen (Geogr.), Fortsetzung der rhät. Alpen, beginnen in Vorarlberg in Tyrol, gehen in den baier. Kr. Schwaben, gegen dessen Mitte sie in niedrige Hügel übergehen. Spitzen: Gaishorn 6900 F., Hochvogel 9320 (7950) F. bei Sonthofen, Grünten 4060 (5244) F.

Allgegenwart (omnipraesentia), die Eigenschaft Gottes, durch welche er von den Schranken des Raums u. der Zeit, bes. des erstern, frei gedacht wird, als das Alles durchdringende, überall wirkende, helfende, ver-

vergeltende Wesen (vgl. Adessentia 2). Die alten Dogmatik. theilten die A. ein in a) omn. substantialis, sofern der Substanz Gottes das Ueberallsein im Raume u. in der Zeit zukomme, ohne jedoch von demselben begrenzt zu werden; b) omn. operativa, sofern Gott vermöge jener auf Alles unmittelbar wirken könne. Die populäre Ausdrucksweise der Bibel, daß Gott das Universum durchdringe u. erfülle, gab Anlaß zu der an den Pantheismus anstreifenden Vorstellung der A. c) als einer omniimpletiva. Vgl. Gott. (B

Allgemeiner Anzeiger, s. u. Zeitung 60 b.

Allgemeine Concilien, s. u. Concilium.

Allgemeine Dinge (Phil.), so v. w. Geschlechtsbegriffe, s. d. u. Nominalismus. **A. Philosophie**, so v. w. Fundamentalphilosophie u. philosophische Grundlehre. **A.r-Begriff**, s. u. Begriff 2.

Allgemeiner Verweis (Rchtsw.), s. u. Strafe 14.

Allgemeine Zeitung, 1) Augsburger a. Z. s. unt. Zeitungen 28; 2) Leipziger a. Z., s. ebd. 21.

Allgemeinheit, 1) Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie eine Mehrheit od. alle Gegenstände einer Art betrifft; 2) so v. w. Gemeinheit; 3) (universalitas), die Vorstellung, daß es von Etwas keine Ausnahme gibt, kann nur vergleichungsweise auf Erfahrung beruhen, u. ist, absolut gedacht, reine Vernunftidee.

Allgenügsamkeit (sufficientia, gr. Autarkie), Eigenschaft Gottes, daß er keines Dinges außer sich bedarf. **Allgewalt**, so v. w. Allmacht. **Allgütigkeit**, so v. w. Güte Gottes.

Allgut, 1) (Bot.), Chenopodium bonus Henricus, s. unt. Chenopodium; 2) (Pharm.), so v. w. Guter Heinrich.

Allheit, so v. w. Totalität.

Allia (a. Geogr.), Flüßchen in Italien, kam aus den crustumerischen Gebirgen u. fiel oberhalb Rom in den Tiberis; s. Aja. Hier Brennus Sieg über die Römer 387 v. Chr.; s. Rom (Gesch.) 41.

Alliaceus (Bot.), knoblauchartig riechend.

Alliaco (Peter d'A.), s. Ailly 2).

Alliage (fr., spr. -asch), Beimischung von anderm Erz zu Gold, Silber 2c.

Alliana regio (a. Geogr.), Gegend zwischen dem Po u. Ticinus, Flachsbau.

Alliance (fr., spr. -angs), 1) Verbindung, Verschwägrung; 2) (Staatsw.), so v. w. Bündniß.

Alliance (spr. Alliangs), [1] Spiel, unter 4, auch 5—6 Personen mit französ. Karte von 52 Blättern, es wird rechts herumgegeben, bei 4 Personen jedem 12 Blätter in 4 Würfen, von den 4 übrigen Blättern wird nach dem jedesmaligen Herumgeben, das 1. offen (um die **Couleur** zu bestimmen), die 3 andern verdeckt auf den Tisch gelegt. [2] Die Vorhand erklärt, ob u. was sie spielen will. Wird **gefragt** (**Alliance** gespielt) u. wird von keinem der Folgenden überboten, so nennt die Vorhand mit der Trumpffarbe auch einen König, mit welchem sie A. macht gegen die Andern. Liegt dieser König, so bestimmt die darauf folgende Karte die A. [3] Ein höhres Spiel ist **Lever**, wo der Ansagende eine der verdeckten Karten umwendet u. in der Farbe derselben spielt, auch alle liegenden Blätter in sein Spiel nehmen u. dafür so viel andre weglegen kann. Er ruft stets einen König zur A., der nur dann einzustechen braucht, wenn seine Farbe von dem Alliirten selbst angespielt wird. [4] Wer die zum Gewinnen nöthigen Stiche allein zu machen glaubt, sagt **Solo** an u. spielt gegen die 3 andern; [5] glaubt einer von diesen in der vom Solospieler genannten Farbe die erforderliche Anzahl Stiche zu machen, so sagt er **Resistance**. Dieser u. der Solospieler spielen nun allein gegen einander, die beiden andern bleiben **neutral** u. spielen jeder für seine eigne Rechnung. Wer die meisten Stiche hat, hat gewonnen. [6] Wird die Vorhand überboten, so kann sie die Spiele, durch welche sie überboten wird, selbst annehmen, paßt sie, so kann der 2. 2c. spielen. Wer zuerst gepaßt hat, kann eins der genannten Spiele annehmen, muß jedoch den, der sich zum Spielen erklärt hat, überbieten. [7] Zum Gewinnen jeden Spiels sind 7 Stiche nöthig; sind aber die Stiche gleich, so gewinnen die, in deren Stichen sich die Fahne (s. u. 10) befindet. Liegt sie, so entscheidet die höhere Augenzahl der in den Stichen befindl. Figuren; bei gleicher Augenzahl verlieren die Alliirten. [8] Auch bei Resistance entscheidet bei gleichen Stichen die Fahne; hat dann einer der Neutralen die Fahne, so gewinnt dieser. Der andre Neutrale erhält nichts, er bekäme denn eine Figur in seine Stiche, die ihm der bezahlen muß, der sie ausgespielt od. zugeworfen hat. [9] Hat der Solospieler u. sein Gegner gleiche Stiche, u. ist die Fahne unter den verdeckt liegenden Karten, so haben beide verloren, u. jeder zahlt an einen der Neutralen 4 Marken. Passen Alle, so muß die Vorhand gezwungen Lever machen. [10] **Figuren** sind: die Fahne, die im Spiel jedoch nur gewöhnl. Augenwerth hat (in den schwarzen Farben die Drei, in den rothen die Neun), König, Dame, Bube. Das As steht als Trumpf über den König, sonst aber in den rothen Farben nach dem Buben u. in den schwarzen nach der Zwei. Die Fahne wird dem Gewinnenden mit 4, der Bube mit 3, die Dame mit 2 u. der König mit 1 Marke bezahlt. Für A. u. gezwungnes Lever werden 2, für Solo u. freiwilliges Lever 4 Marken, u. in Couleur Alles doppelt bezahlt. Der Resistancespieler zahlt, wenn

wenn er verliert, an den Solospieler das Spiel (jedoch nicht die Figuren) doppelt u. erhält von diesem, wenn er gewinnt, ebenfalls das Doppelte. Gewinnt ein Neutraler, so zahlen beide Spieler 4 Marken u. das Honorar für die Figuren in seinen Stichen. Macht der Gewinner die ersten 6 Stiche, so erhält er dafür 2, u. wenn er alle Stiche macht, 6 Marken. [11] Unter 5 Spielern erhält jeder 10 Karten in 2 Würfen; nach dem 1. Wurfe wird eine offne u. nach dem 2. eine verdeckte Karte auf den Tisch gelegt. Bei 6 erhält jeder 8 Karten in 4 Würfen u. nach jedesmaligem Herumgeben legt man ein Blatt, das erste, offen u. die 3 andern verdeckt auf den Tisch. Bei 5 Spielenden sind zum Gewinnen eines Spieles 6 Stiche, u. bei 6 Spielern 5 Stiche nothwendig. *(Hp.)*

Alliänceorden, in Schweden, als Orden der Hofehre, gestiftet 1527 vom Kön. Gustav zur Feier seiner Vermählung mit der Prinzessin von Brandenburg; nach dessen Tod eingegangen.

Alliänceringe, s. u. Ring (Sittengesch.).

Alliäncewappen, so v. w. Damenwappen.

Alliäria (a. *Trag.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Familie der Kreuzblumenpflanzen mit Schoten *Spr.*, viermächtige, Amphischistae, Sisymbrieae *Rchnb.* zur 2. Ordn. der Tetradynamie *L.* geh. Art: a. officinalis (sonst Erysimum A.), s. Knoblauchskraut. **Alliäriae hĕrba** (Pharm.), von Erysimum Alliaria, obsolet.

Alliätum (röm. Ant.), aus Knoblauch (allium) bereitete pikante Sauce, Zusatz zu andern Speisen.

Allĭcula (röm. Ant.), so v. w. Alicula.

Allĭcus, Pseudonym für Say (Jean Bapt.).

Alliēni fŏrum (a. Geogr.), Stadt der Lingonen in Gallia Transpadana (Ober-Italien); j. Ferrara.

Alliēnsis dies, 1) der 18. Juli, an dem die Römer an der Allia 387 v. Chr. von den Galliern fast vernichtet wurden; deshalb verrufen, hieß **2)** jeder unglückliche Tag so.

Allier (spr. Allié), **1)** Fluß in Frankreich, entspr. auf dem Lozèregebirg 750 Toisen hoch, wird im Depart. Puy de Dôme schiffbar, mündet bei Nevers in die Seine. Nebenflüsse: Alaignon, Dore, Adore (schiffbar), Scioule. **2)** Depart. im nordwestl. Frankreich, nach vor. benannt, zwischen Cher, Nièvre, Saone-Loire, Loire, Puy de Dôme u. Creuse, besteht aus Theilen von Bourbonnais, 135 (130) QM.; bergig, mit schönen Thälern. Flüsse: A., Loir, Cher, viele kleine Seen, Moräste; Klima sehr abwechselnd, ungesund. Producte: Getreide, Wein, Holz; Eisen, Porzellanerde, Steinkohlen, Marmor, Warmbäder; Hausthiere (Kaschemirziegen, Schafe, Schweine), Raubthiere, Krebse, Forellen, Ew. 309,600 (299,000), wenig Industrie. Bezirke: Gannat, Montluçon, Moulins, la Palisse. *(Wr.)*

Allĭfä (a. Geogr.), so v. w. Alifä.

Alligāti, 1) (röm. Ant.), Sklaven, welche mit Stricken oder Ketten gefesselt, Arbeiten verrichten; **2)** (Rechtsw.), Zeugen, die bei ihrer gerichtl. Aussage durch Aussagen bei vorhergegangner Befragung gebunden waren.

Alligatiōn, s. u. Alligiren 2).

Alligatiōnsrechnung (A-rēgel, Math.), Rechnungsregel, welche lehrt, aus dem Werthe zweier zu mischenden Gegenstände, u. dem Werthe der Mischung, die Anzahl der, von jedem Gegenstande zu nehmenden Theile zu bestimmen. Man subtrahire den Werth, den die Mischung haben soll, von dem höhern Werthe der zu mischenden Gegenstände u. den niedern ebenderselben von dem Werthe der Mischung, so gibt der 1. Unterschied an, wie viel gleiche Theile von dem geringern Gegenstande, der 2. wie viel vom bessern zu nehmen sind. Man braucht diese Regel bes. bei Legirungen der Metalle. Man will z. B. aus 14löth. u. 9löth. Silber 12löth. erhalten, 14 — 12 = 2, 12 — 9 = 3 also gibt eine Mischung von $\frac{2}{5}$ 14löth. u. $\frac{3}{5}$ 9löth. Silber das verlangte 12löth. *(Tg.)*

Alligātor (lat.), **1)** Anbinder, Anhefter; **2)** Beschuldiger, Bezüchtiger.

Alligātor (a. od. Crocodilus alligator, das amerikan. Krokodil, mit stumpfer Schnauze, in welcher der 4. Zahn des Unterkiefers in eine Grube des obern paßt, u. mit halber Schwimmhaut. Ein. rechnen die A.s als Art der Krokodile, And. als eigne Gattung, die ältern Naturforscher zur Eidechse. Lebensart u. Nahrung haben sie mit den Krokodilen gemein; Fortpflanzung soll durch Lebendiggebären u. Eierlegen geschehen, was viell. durch weniger od. mehr Mangel an Wasser od. durch Verschiedenheit der Arten bedingt ist; die Mutter führt ihre Jungen eine Zeit lang. Arten: **a)** hechtsköpfiger A. (alligator [Crocod.] lucius), 14 bis 23 F. lang, dabei pfeilschnell u. mit starken Schuppen bedeckt, truppweise in Flüssen des südl. NAmerika, frißt Fische u. and. Thiere, ist nach schwarzen Menschen begieriger als nach weißen, brüllt wie ein Ochse, legt seine Eier aufs Land, schläft (wie and. Thiere einen Winterschlaf halten) zur trocknen Jahreszeit (Sommer) im Schlamme; kann, obgleich wüthend in der Wildheit, zahm gemacht werden. Die Haut wird zu Schuhen verarbeitet. **b)** Brillenkrokodill (a. [Crocod.] sclerops *Cuv.)*, zwischen den Augen eine vorspringende Hautleiste, die sich an die erhabnen Augenränder anlegt, auf dem Nacken 4 Reihen Schuppen, oben gelbbräunlich, unten hellgelb, mit dunklern Zeichnungen; in Sümpfen u. Flüssen SAmerika's, wird bis 14 F. lang, frißt Fische u. and. Wasserthiere legt

legt 50—60 Eier (welche das Weibchen vertheidigt) in eine selbst gegrabne Sandgrube, schläft wie das vorige. **c)** a. palpebrosus. **d)** a. trigonatus. **e)** a. Cuvieri. *(Wr.)*

Alligātorbirne, so v. w. Avogatobaum.

Alligātorswamp, Sumpf, s. Cypreß-Swamp.

Alligīren (v. lat.), **1)** anbinden, anheften; **2)** beimischen, Zusatz geben, bes. Metallen. Daher **Alligatiōn,** so v. w. Alliage.

Allignemēnt (v. fr., spr. -linjemang, Kriegsw.), **1)** so v. w. Absteckline. **2)** Richtungslinie einer sich aufstellenden Truppe; s. u. Richten.

Allignemēntsaufmarsch. Die Truppen sind in 3 Marschcolonnen in Zügen abmarschirt, die Tete schwenkt auf den einen Endpunkt der Allignements (auf den Hacken), od. wenn sie am and. Endpunkt angekommen ist, schwenkt das Ganze mit Zügen ein. Musterhaft ausgeführt in der Schlacht von Leuthen (5. Dec. 1757) durch die preuß. Armee unt. Friedrich II.

Álligny, Stadt, s. u. Cosne 1).

Allīīren (v. fr.), **1)** ein Bündniß schließen; **2)** so v. w. Alligiren. Daher **Alliīrte, 1)** Verbündete; **2) hohe A.,** die 1813 bis 1815 verbündeten Mächte, an deren Spitze Anfangs Rußland, Preußen u. England, später auch Oestreich standen.

Állii ursīni hērba (Pharm.), Kraut von Allium ursinum; obsolet.

Allīnge, Ort, s. Bornholm.

Allīo, 1) (Matteo), Bildhauer aus Mailand, arbeitete um 1550 in Padua; **2)** (Tomasso), gleichfalls Bildhauer, Bruder u. Gehülfe des Vor.

Allīoli (Jos. Franz), geb. zu Sulzbach 1793, studirte Theologie in München, Amberg u. Landshut, u. ward 1816 Priester u. Dr. der Theologie; 1818 ging er auf 2 Jahre auf königl. Kosten nach Wien, um sich mehr in den oriental. Sprachen auszubilden, u. von da nach Rom u. Paris, ward 1821 Privatdocent, 1823 außerordentl. u. 1825 ordentl. Prof. des Bibelstudiums in Landshut, 1826 geistl. Rath in München, u. war 1830 Rector der Universität das.; schr.: Aphorismen über den Zusammenhang der heil. Schrift A. u. N. T. ꝛc., Regensb. 1819; bibl. Alterthümer, 1. Bdch., Landsh. 1825. Hohes Verdienst erwarb er sich bes. durch seine neue Uebers. d. A. u. N. T. nach der Vulgata, mit Bezug auf den Grundtext, Nürnb. 1830 u. f., 2. Aufl., München 1834—37, 6 Bde., 4. Aufl., 1839—40, die einzige vom Papst approbirte Bibelübersetzung. *(Jb.)*

Állion, Berg, s. u. Dubowa.

Alliōni (Karl), geb. 1725, Prof. der Botanik zu Turin, schrieb u. a.: de miliarium origine, Jena 1772. Flora pedemontana, Turin 1785. Fol., worin 2800 Pflanzenbeschreibungen; st. 1804. Nach ihm:

Alliōnia (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Familie der Nyctagyneen, *Rchnb. Spr.* 4. Kl. 1. Ordn. *L.*; Arten: meist nordamerikan. Gewächse. **Allionēae,** Gruppe aus der nat. Fam. Nyctagyneen *Rchnb.*

Āllioth, Stern im gr. Bären (s. d.).

Alliteratiōn (v. lat.), **1)** im Allgemeinen die Uebereinstimmung der Anfangsconsonanten in mehrern Wörtern eines Satzes, z. B.: Wo die Wellen wogen, wo die Winde wehen. Bes. **2)** (Poet.), in der nord. u. altgermanischen Dichtkunst der Reim, der in der Wiederholung desselben Buchstabens zu Anfang der Wörter an gewissen Stellen im Verse besteht, wobei alle Vocale gleiche Geltung haben, so ist z. B. Friede u. Freude eine A., s. u. Reim u. Isländische Literatur. Solche A.en haben sich noch in sprichwörtl. Redensarten erhalten: Mann u. Maus, Land u. Leute, Stock u. Stein.

Alliterīren, die A. anwenden. *(Lb.)*

Āllium (a. *L.*, Lauch), [1] **1)** (Bot.), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Coronarien, Spathaceen *Spr.*, Kronlilien, Scilleen *Rchnb.*, zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit den auch wohl als eigne Gattungen betrachteten Unterabtheilungen: [2] **A)** Codoprasum, mit an der Basis verwachsenen Staubfäden, glockenförmigen Kelchen, hängenden Blüthen. Hierunter: a. carinatum, Berglauch, häufig in Deutschland an sonnigen Waldbergen; a. oleraceum, wild an Wegen auf Aeckern, in Grasgärten. [3] **B)** Porrum, mit abwechselnden 3zähnigen Staubfäden, offnem Kelche. Hierher: a. ascalonicum, s. Schalotte; a. sphaerocephalum, auf steinigen Aeckern; a. Cepa, s. gemeine Zwiebel; a. vineale, Weinbergslauch, mit purpurrothen Blüthen, häufig in Weinbergen; a. scorodoprasum, s. Roccambolle; a. sativum, s. Knoblauch; a. Porrum, s. Porré; a. ampeloprasum, im Morgenland heimisch, bisweilen als Sommerporré in Gemüsegärten cultivirt; a. rotundum, in Thüringen, auch in der Pfalz wild, mit vielen runden, dunkelrothen, in weiße Häute gehüllten Zwiebelchen, rothen Blüthen, von denen die obern aufrecht stehen, die untern herabhängen. [4] **C)** Allium, mit pfriemenförmigen, fast gleichen Staubfäden, offnem Kelch. Bemerkenswerth: a. Schoenoprasum, s. Schnittlauch; a. fistulosum, Winterlauch, s. Jacobszwiebel; a. senescens, Narcissenlauch, mit narcissenähnlichen Blättern, auf Wiesen ein lästiges Unkraut; a. suaveolens, mit wohlriechenden, weißröthlichen Blüthen, in Oestreich heim.; a. roseum, Rosenlauch in Frankreich heimisch, als Zierpflanze cultivirt; a. ursinum, Bärenlauch, in feuchten Wäldern u. Wiesen, sehr stark nach Knoblauch riechend, deshalb zur Vertreibung der Ratten u. Mäuse aus den Gebäu-

bäuden dienend, wird von den Bewohnern des Kaukasus als Speise benutzt; a. **Moly**, in SEuropa, gelbblühend, auch als Zierpflanze cultivirt; a. **victorialis**, s. Allermannsharnischwurzel 1). **2)** (Ant.), Lauch, verehrten nebst den Zwiebeln die Aegypter göttlich u. schwuren bei ihm; er diente bei den Griechen zur Reinigung von Verbrechen, obgleich einer, der ihn genossen, den Tempel der Göttermutter nicht betreten durfte. Bes. aßen ihn Sklaven u. Arme, so wie Schiffsleute u. Soldaten. *(Su. u. Pr.)*

Ăllium ascalōnicum, so v. w. Schalotten. **A. Cēpa**, so v. w. Zwiebel. **A. fistulōsum**, so v. w. Jakobszwiebel. **A. Pŏrrum**, so v. w. Porre. **A. sativum**, so v. w. Knoblauch. **A. schoenŏprasum**, so v. w. Schnittlauch. **A. scorodŏprasum**, so v. w. Roccambolle. **A. ursīnum**, so v. w. Bärenlauch. **A. victoriālis**, s. Allermannsharnischwurzel u. Lauch. *(Pr.)*

Ăllix (Jacques Alexander), so v. w. Alix 2).

Ăllmacht (omnipotentia), die Eigenschaft Gottes, durch die er jede Wirkung hervorbringen kann, die er vermöge seiner höchsten Vollkommenheit hervorbringen will. Dieser Begriff setzt negativ, daß nichts außer Gott seinen Willen hindern od. zwingen, u. positiv, daß er stets den Rathschluß seines Willens vollstrecken kann.

Ăllmänden (**A-güter**, Rechtsw.), so v. w. Gemeindegüter.

Ăllmannsgebirge (hoher Allmann), Bergkette in den schweizer Cantonen Zürich u. St. Gallen, geht vom Tößstock dem Rheine zu. Spitzen: Irchel am Rhein, Hörnli, 3590 F. Seehöhe, Schnabelhorn, 3680 F., Bachtal u. a.

Ăllmannsdorf, Dorf im bad. Seekr., am Bodensee, 300 Ew., von den Alemannen, die hier ein Fort hatten, gegründet, kam durch Karl Martell an das Kloster Reichenau, das es 1501 an die Ordenscommende Meinau abtrat.

Ăllmannshäusen, Marktfl. im Ldger. Wolfrathshausen des baier. Kr. Oberbaiern am Würmsee, mit einem alkalisch erdigen Eisenquell, 1200 Ew.

Ăllmannsweīler, Dorf im würtemb. Amte Tettnang, am Bodensee; dabei Plankenthal, wo 770 die Alemanen von den Avaren besiegt wurden.

Ăllmedingen (Groß- u. Klein-A.), Dorf im Amte Ehingen des würtemb. Donaukreises, 500 Ew.

Allmerōde (Geogr.), so v. w. Almerode.

Allmichlĕk (türk.), so v. w. Abukelb.

Ăllo- (gr.), Vorsylbe vieler Wörter, bedeutet: andere.

Ăllo (ital.), abgekürzt für Allegro.

Ăllos (Geogr.), so v. w. Alloway.

Allŏbon (a. Geogr.), so v. w. Alavona.

Allŏbroges (**Allŏbriges, Allobryges**, a. Geogr.), Gebirgsvolk in Gallia Narbonensis, durch den Rhodanus von den Helvetiern getrennt, wohnten sie zwischen diesem Fluß u. der Isère, dem Lemansee u. den Alpen, also in einem Theile der j. Dauphinée u. dem größten von Savoyen; Hauptstadt Vienna. Sie standen unter erblichen Fürsten u. waren theils Ackerbauer, theils Krieger; die Großen hielten Sänger, die auch den Gesandten folgten. Ihre Macht sank, als sie von den Römern besiegt waren. Zuerst kämpften sie mit den Römern im 2. punischen Kriege für Hannibal. Nach der Besiegung der Salluvier durch die Römer floh deren König Teutomal zu den A., die nun wieder gegen die Römer auftraten u. deren Bundesgenossen, die Aeduer, angriffen, aber bei Vindalium schlug sie der Proconsul C. Domitius Ahenobarbus u. Q. Fab. Maximus 121 v. Chr. bei dem Zusammenfluß der Isère u. des Rhodanus, worauf sie als Unterthanen des röm. Volks erklärt wurden. A. waren auch in die catilinarische Verschwörung verwickelt. *(Lb)*

Allŏbrogum aquae, s. u. Aix 2).

Allocatiōn (v. lat., Handelsw.), Ansetzung, Genehmigung eines Rechnungspostens.

Allochezīē (v. gr.), Abgang fremdartiger Stoffe durch den After, auch des Kothes auf ungewöhnlichen Wegen.

Allochroït (Miner.), s. Granat e).

Allocutiōn (v. lat.), **1)** (röm. Ant.), öffentl. Anrede, die ein Feldherr an die Soldaten hielt, bisweilen vom Pferde herab, während er durch die Reihen ritt, oft im Lager od. im Freien, hier von einer Erhöhung von Rasen od. Steinen, um die die Fahnen standen, herab. **2)** Anrede, die der Papst über irgend einen polit. oder kirchl. Gegenstand an das Collegium der Cardinäle hält. Vertritt jetzt meist die Stelle eines Manifestes bei Streitigkeiten mit auswärtigen Höfen, bes. merkw. sind die 1839 erfolgten A.en über die kirchl. Differenzen mit Preußen wegen der gemischten Ehen u. mit Rußland wegen des Uebertritts unirter griech. Bischöfe zur griechischen Kirche, s. Preußen (Gesch.) gegen das Ende u. Rußland (Gesch.) ebd. *(Pr.)*

Allōd (Alod, von all [ganz] u. od [Gut], ganz eigen od. das ganze Gut einer Person, Rechtsw.). [1] **1)** Alles, von allen Lasten frei liegende Vermögen einer freien Person. [2] **2)** Jede im Lehnsverbande nicht begriffne Sache, Freigut. [3] Nach dem Grunde der Erwerbung sind diese **a)** Eigengüter, Errungenschaftsgüter (bona acquisita), die ganz selbstständig ohne Rücksicht auf Familienverbindung erworben u. veräußert werden. [4] **b)** Erbgüter, Stammgüter, Familienfideicommisse (bona aviatica), die keinem Lehnsobereigenthume unterworfen, dennoch im

im beschränkten Eigenthume sich befinden, indem sie, zu Erhaltung des Glanzes der Familien, unveräußerlich sind, u. nicht vermöge der Wohlthat des Besitzes, sondern aus dem Vertrage u. der Bestimmung der Vorfahren vererbt werden, u. zwar nur im Mannsstamm, erst nach dessen Aussterben an die weibliche Nachkommenschaft; vgl. Brand, de natura bonorum avitorum. Marb., 1781. 4. [5] Sofern alle nicht dem Lehnrecht unterworfne Gegenstände A. verbleiben, aber häufig mit Lehen vermischt sind, müssen beide gesondert werden, wenn sie verschiednen Eigenthümern zufallen, z. B. wenn der Lehnfolger nicht zugleich Allodialerbe ist, od. bei Eintritt des Heimfallsrechtes od. bei Ausbruch des Concurses. Hierbei muß Alles, dessen Lehnbarkeit nicht dargethan werden kann od. nicht rechtlich vermuthet wird, für A. gehalten werden, vgl. Hommel, Pertinenz- u. Absonderungsreg. Leipzig, 1794. **2)** (Gesch.), [6] Alle Güter waren nach dem freien Charakter der frühsten Zeit in Deutschland ursprüngl. A., bis das Lehenswesen diese allmählig in Lehen umwandelte od. ihnen wenigstens den Schein derselben gab (vgl. Sonnenlehn). Dennoch hatten sich auch A. erhalten, in früherer Zeit als Dynastien, späterhin als Reichsallode, vgl. Struv, de allodiis imperial, Jena 1764. [7] Die Gegenwart ist aus Gunst für die Freiheit des Grundbesitzes bemüht, die Lehne wieder zu allodificiren (in A. zu verwandeln), vorzüglich durch Ablösung der Lehnspflicht. [8] Gewaltsam ist dies in Frankreich in der Nachtsitzung der constituirenden Versammlung vom 4. August 1789 allgemein bewirkt worden; dagegen in England gar kein A. besteht, sondern alles Land für mittelbar od. unmittelbar vom König in Besitz gegeben angenommen wird. *(Bs. j.)*

Allodiāl, lehnsfrei, erblich.

Allodiālerben, s. u. Allod [2]. **A.-gut**, so v. w. Allod. **Allodificiren**, in Allod verwandeln, s. Allod [7]. Daher: **Allodification**, Lehnsverwandlung. **Allōdium** (neulat.), so v. w. Allod.

Allodoxiē (v. gr.), Andersglaube, falscher Glaube.

Allöopathiē (v. gr.), später angenommene Benennung Hahnemanns für Allopathie. Daher: **Allöopāth, Allöopāthiker, Allöopathīst.**

Allöōsis (gr.), **1)** (Gramm.), s. u. Anallage; **2)** (Med.), die Umändrung der Speisen bei der Verdauung im Sinne Galens, vorzüglich in den 2. Wegen oder der Leber. **Allöōtisch**, Allöosis bewirkend; **A-sche Kraft**, die vermeintliche, die Allöosis bewirkende Kraft. **A.e Mittel (Allöōtica)**, s. Alterirende Mittel.

Allŏgraphon (A-phum), Handschrift eines Andern.

Alloīra (a. Geogr.), so v. w. Attalea 2).

Alloi (fr., spr. Alloa), Korn der Münzen.

Alloiōsis (gr.), so v. w. Allöosis.

Allolaliē (v. gr.), **1)** das Anders-, Falschsprechen; **2)** Neigung zum Versprechen.

Allomorphōsis (gr.), Umgestaltung in eine neue, fremdartige, krankhafte Gestalt oder Bildung.

Allŏmpra, so v. w. Birmanen (Gesch.) gegen das Ende.

Allondāle (spr. Allndehl), Stadt in der engl. Grafschaft Northumberland, Bleigruben, 4000 Ew.

Allŏnge (fr., spr. -longsch), **1)** Verlängerungsstange, Verlängerungsstück; **2)** so v. w. Longe; **3)** (Rechtsw.), Anhängsel, Anhangzettel, bes. beim Wechseln, wenn der Platz zum Giro nicht ausreicht, was so bewirkt wird, daß die Buchstaben von einer Zeile halb auf den Wechsel, halb auf die A. geschrieben werden. Dasselbe Verfahren findet bei Päßen Statt, wenn der Raum zum Visiren fehlt, wo die allongirende Behörde das Siegel (Stempel) in gleicher Weise auf beide Blätter drückt. *(Bs. j.)*

Allongemēnt (v. fr., spr. Allongschmang), Verlängerung.

Allŏngenperūque (v. fr., spr. Allongschen....), s. u. Perrücke [2].

Allongīren (v. fr. -ongschiren), **1)** verlängern; **2)** in die Länge ziehen.

Allŏns (fr., spr. allong), gehen wir! fort! wohlan!

Allŏns enfānts de la patriē (spr. allong sanfan' de la patrie), patriotischer Gesang, zuerst im südlichen Frankreich u. vornehmlich zu Marseille gesungen (daher auch Marseillaise genannt), von ergreifender, allgemein ansprechender Melodie, daher auch jetzt fast durch ganz Europa verbreitet. Er kam als ächt republikanisches Lied unter der Kaiserzeit u. noch mehr unt. den Bourbons in Verruf, ward aber 1830 bei der Julirevolution wieder Volksgesang. Die Deputirtenkammer erkannte daher dem Dichter u. Componisten, dem Geniecapitän Rougé, 1831 eine Pension als Nationalbelohnung zu, die dieser aber ausschlug. *(Pr.)*

Allonȳm (v. gr.), andersnamig, unter fremdem Namen.

Allopathiē (A-āthik, v. gr., Med.), **1)** Uebertragung einer Krankheit von einem Theile auf einen andern; **2)** die der Homöopathie entgegengesetzte, Krankheiten mit entgegengesetzten Mitteln, z. B. Erschlaffung mit aufregenden Mitteln, heilende ärztliche Methode, in Hahnemanns Sinne die gesammte herrschende Medicin. Ihr Ausüber: **Allopāth, Allopāthiker, Allopathīst**, s. Homöopathie. **A-pāthisch**, auf Allopathie Bezug habend, ihr folgend; **A-sche Heilmethōde**, so v. w. Allopathie 2). *(He.)*

Allophān (v. gr.), Mineral, dem Kupfersalz ähnl., himmelblau u. spangrün, ins Weißliche spielend, derb od. traubig, halb

halb durchsichtig, weich, etwas spröde, enthält Wasser, Alaunerde, Kieselerde, kohlensaures Kupferoxyd; Bruch glänzend, unbestimmt eckig, in Gräfenthal u. Schneeberg vorkommend, früher für Kalksinter gehalten, löst sich in Säuren ohne Brausen zu einer Gallerte auf; von Hausmann u. Stromeier bestimmt. *(Wr.)*

Allophўllus (a. *L.*), Pflanzengatt. nicht anerkannt zu Schmidelia gehörig.

Alloprosăllos (gr., der Abwechselnde, Myth.), Beiname des Ares.

Alloquīren (v. lat.), anreden, s. Allocution.

Allōri, 1) (Alexander A., genannt Bronzino), geb. zu Florenz 1535, Historienmaler, Schüler von Angelo Bronzino, seinem Oheim; eiferte dem Michel-Angelo äußerlich nach; höchst ausgezeichnet im Porträt; st. 1607. Gemälde in den florent. u. röm. Kirchen u. Palästen; schr. ein Gespräch üb. die Regeln der Zeichenkunst, Rom 1590. **2)** (Christoph), geb. 1577, Sohn u. Schüler d. Vor., den er vielleicht übertraf; st. 1621. Gemälde: Sct. Julian im Palast Pitti zu Florenz. Beste Copie der Magdalena von Correggio. *(Fst.)*

Allōs, Stadt u. See, s. u. Niederalpen 2.

Allōsorus (a. *Bernh.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Wedelfarrn.

Allossўgne (a. Geogr.), Stadt in Indien diesseit des Ganges.

Allōtria (gr.), **1)** Nebendinge; **2)** Unfug.

Allōtriges (a. Geogr.), Volksstamm der Cantabri in Spanien.

Allotriochezīē (v. gr., Med.), so v. w. Allochezie. **A-dontīē,** das Einsetzen fremder Zähne.

Allotriologīē (v. gr.), Fehler, wenn man in eine Rede u. Lehre fremdartige Dinge einmischt u. Gedanken herbeizieht, die nicht zur Sache gehören.

Allotriophăg (v. gr., Med.), fremdartige, unverdauliche Dinge verzehrender Mensch, oft zugleich Vielfraß. Davon **Allotriophagīē,** Gefräßigkeit.

Allotriotĕxis (gr., Med.), **1)** ungewöhnliche, regelwidrige Niederkunft; **2)** Gebären einer ungewöhnlichen Frucht.

Allotriurīē (v. gr., Med.), Abgang fremdartiger Stoffe mit dem Harne.

All' ottăva (ital., in der Octave [abgek. 8va], Mus.), **1)** Bezeichnung der Stellen, in bezifferten Bässen, wo der Generalbaßspieler keine Accorde greifen, sondern die Grundstimme mit der höhern Octave verstärken soll; **2)** in Partituren, wenn ein Instrument mit einem andern in der Octave fortschreiten soll; **3)** daß Notenfiguren, die, wegen bequemer Uebersicht od. wegen Mangels an Raum zwischen den Liniensystemen, um eine Octave höher, als sie geschrieben sind, ausgeführt werden sollen; **4)** über vorzutragenden Klaviernoten, daß außer den vorgeschriebnen auch noch die Octave mitgespielt werden soll. Je nachdem der Vortrag, der auf diese Art bezeichneten Stellen in der höhern od. tiefern Octave Statt finden soll, setzt man zu a. o. alta od. bassa zu. Durch kleine Striche (||||) zeigt man an, wie viele Noten so vorgetragen werden sollen. *(Hs.)*

Allouīren (v. fr., spr. alluiren), billigen, zugestehen, einräumen, gelten lassen; daher **Allouăble** (spr. alluab'l), gültig, **Allouănce** (spr. alluangs), Zulässigkeit.

Ălloway (spr. Allowuä), **1)** Stadt am Ufer des Forth in der schott. Grafsch. Clackmannan, Branntweinbrennereien, Taudrehereien, Steinkohlenhandel, Hafen, 5600 Ew. **2)** Fluß, s. New-Jersey 2.

Alloxăn (Chem.), $C_8\ N_4\ H_8\ O_{10}$ Zersetzungsproduct der Harnsäure, durch Eindringen trockner Harnsäure in Salpetersäure, Umkrystallisiren der entstandnen Krystalle dargestellt. Sehr löslich in Wasser, von ekelhaftem Geruch, röthet die Pflanzenfarben, färbt die Haut purpurroth.

Alloxănsäure (Chem.), [1] Wasserfrei $= C_4\ N_2\ H_2\ O_4$, bildet sich, wenn Alloxan mit ätzenden Alkalien zusammenkommt, wird durch Zerlegung des alloxansauren Baryts mittelst Schwefelsäure dargestellt. [2] Sehr saure Flüssigkeit, bei gelindem Abdampfen in concentrisch gruppirten Nadeln anschießend; [3] löst Zink mit Entwicklung von Wasserstoffgas, wird durch Schwefelwasserstoff nicht verändert, fällt für sich weder Silber, noch Baryt u. Kalksalze, neutralisirt die Alkalien vollkommen, gibt, mit Ammoniak gesättigt, mit Silberkalk u. Barytstrontian weiße Niederschlage. [4] Alloxans. Baryt durch Mischen von Barytwasser zu einer 60° heißen Alloxanlösung beim Erkalten erhaltner, durchsichtige kurze Nadeln u. perlmutterähnl. Schuppen bildender, bei 150° ihr Hydratwasser verlierender, in heißem Wasser leichter löslicher als in kaltem, nach dem Glühen kohlens. Baryt u. Cyanbarium hinterlassender Stoff. [5] Alloxansaures Silberoxyd aus 1 At. A. 1 At. Silberoxyd bestehend, weiß, in Wasser unlöslich (vgl. Mesoxal-, Mycomelin-, Paraban-, Oxalur-, Thionur-Säure, Uramil, Alloxantin, Murexid, Murexan). *(Su.)*

Alloxantīn (Chem.), $C_8\ H_4\ N_{10}\ O_{10}$, bildet sich, wenn Harnsäure mit 32 Theilen Wasser zum Sieden erhitzt, bis zu ihrer vollständigen Lösung, verdünnte Salpetersäure zugesetzt, die Flüssigkeit bis $\frac{2}{3}$ abgedampft wird, wo nach einiger Zeit dasselbe krystallinisch absetzt; od. wenn in eine Auflösung von Alloxan Schwefelwasserstoffsäure geleitet wird u. stellt schiefe, 4seitige, kurze, farblose od. schwach gelbliche, in ammoniakhaltiger Luft, rothe, metallisch grün schillernd werdende Säulen dar. Die wäßrige Auflösung röthet Lackmus. Es wird durch Alkalien, Chlor, Schwefelwasserstoff zersetzt, gibt mit Silbersalzen einen schwarzen Niederschlag von metallischem Silber. Die gesät-

sättigte heiße Auflösung mit Salmiak vermischt, wird sogleich, doch nur auf kurze Zeit, purpurroth, worauf Uramil niederfällt. *(Su.)*

Ălloz, Stadt u. See, so v. w. Allos.

Allräunen u. Zusammensetzungen, s. u. Alraunen.

Ăllseitigkeit, 1) die Richtung nach allen Seiten hin; bes. 2) (Pädag.), wenn alle körperl. u. geistige Kräfte gleichmäßig entwickelt u. ausgebildet werden. Vgl. Ein- u. Vielseitigkeit.

Ăllsinn (Psychol.), s. u. Somnambulismus.

All-Souls-Cŏllege (spr. Ahl sools kolledsch), s. u. Oxford (Geogr.).

Allspice (spr. Ahlspeis, Hdlgsw.), so v. w. Nelkenpfeffer.

Ăllstädt, 1) Amt mit 7000 Ew. im Grherzth. Weimar an der Rhöne. 2) Stadt, Amtssitz, Schloß, mit Gestüte, Forstamt, Superintendentur, Potasche- u. Salpetersiedereien, 2400 Ew. 3) (Gesch.), A. kommt viell. als Halaxstatt u. Algastatt in den fränk. Capitularien um 777 vor, später soll es Heinrich der Vogler als Mitgift mit seiner Gem. Hatteburg besessen haben, unter den Ottonen war es Reichsdomäne u. kaiserl. Pfalz, u. kam mit ihr an die Familien von Goseck, Grafen Sommerscheburg, die Markgr. von Brandenburg u. Grafen von Mannsfeld u. Anhalt, 1350 (1363) an das askanische Haus Sachsen, u. fiel nach mehrern Verpfändungen mit dessen Kur an die meißn. Kurfürsten von Sachsen. Johann der Beständige verpfändete es an Grafen von Mannsfeld, 1554 aber wurde es eingelöst, es ward zur ernestinischen Portion geschlagen u. kam halb an Weimar, halb an Altenburg, u. erst nach Aussterben letzterer Linie 1672 ganz an Weimar, in dessen Besitz es noch ist. Thomas Münzer war von hier. In der Nähe Heygendorf, Dorf u. Rittergut, Besitz eines illegitimen Nachkommen des Großh. Karl August, 550 Ew. *(Wr. u. Pr.)*

All's wel (engl., fr. bon quart), Alles wohl! Antwort der Schiffswachen auf den Zuruf der Offiziere: Wie es stehe? (auf Kriegsschiffen alle halbe Stunden).

Ăllthier (Philos.), so v. w. Welt, sofern dieselbe als beseelt gedacht wird, vgl. Hylozoismus.

Allūcius, Fürst der Celtiberer in Spanien, von Scipio besiegt u. mit seiner Braut gefangen; die ihm Scipio sammt Freiheit zurückgab, dah. Freund der Römer.

Alludīren (v. lat.), anspielen, scherzen, spotten, sticheln; s. Allusion.

Ăllum (orient. Gesch.), so v. w. Alum.

All' unisono (abgek. unis., ital., Musik), 1) im Einklange, 2) in Partituren, Bezeichnung, daß damit bezeichnete, deshalb nicht ausgeschriebne Stimmen mit den Hauptstimmen im Einklange fortschreiten sollen. 3) Bei bezifferten Bässen u. in Claviersachen meist so v. w. all' ottava.

Allūre (fr., spr. allür), 1) Gangart von Pferden; 2) Wesen.

Allusiōn (v. lat.), 1) Anspielung; 2) (Aesth.), Hindeutung auf eine der geschilderten od. zu schildernden ähnliche Person, Sitte, Begebenheit, um einen Gegenstand oder Begriff durch die Vergleichung mit einem ähnlichen u. bekannten in der Versinnlichung zu verstärken, z. B.: Nicht jeder Held ist ein Alexander. Vgl. Wortspiel.

Alluviāl (v. lat.), angeschwemmt.

Alluviōn (alluvio, lat., Rechtsw.), 1) allmählige Anspülung eines Stückes Erde an ein Grundeigenthum, das dem Besitzer desselben vermöge des **Alluviōnsrechts** zugehört, s. u. Accession 1; 2) das angespülte Erdreich.

Ăllvater (nord. Myth.), so v. w. Alfadur.

Allwēisheit, die vollkommne Weisheit Gottes, als des Regierers der Welt, durch welche er Alles auf die beste Art zu den besten Zwecken lenkt.

Allwirksamkeit (efficacitas summa), der Zustand der vollkommensten Thätigkeit der Kräfte Gottes. Vgl. Allmacht.

Allwissenheit [1] (omniscientia), die Vollkommenheit Gottes in Ansehung des Verstandes od. die Eigenschaft, vermöge deren er das vollkommenste Wissen von sich selbst u. allen Dingen außer sich besitzt. [2] Dieses Wissen ist a) zeitlos, d. h. nicht gebunden an die Schranken u. Formen der Aufeinanderfolge der Dinge, daher stetig u. gleichzeitig (continua u. simultanea), Unterschiedenheit des Vergangnen, Gegenwärtigen u. Zukünftigen ist in ihm undenkbar; [3] b) raumlos, d. h. ohne bestimmte Form der Ausdehnung, also ein anschauendes, unmittelbares Durchdringen der Dinge mit seinem Verstande ihrem innersten Wesen nach; c) völlig unabhängig, also der Quantität u. Qualität nach nothwendig (necessaria); [4] d) unveränderlich, ohne Vermehrung od. Verminderung, dah. durchaus wahr u. deutlich (verissima u. distinctissima). Ueber das Verhältniß der A. zur Freiheit des menschlichen Willens s. d. *(Bl.)*

Ăllyn (Biogr.), so v. w. Alanus 2.

A. L. M., الم 3 Buchstaben, welche sich am Eingange von 5 Suren des Korans (s. d.) gleich hinter der Ueberschrift befinden, u. von den Koranlehrern mit ihren arab. Namen Elif, Lam, Mim ausgesprochen werden. Nach Ein. sind es Abbreviaturen für Ana Allah Aalem, d. i. Ich Gott bin der Allweise; nach And. für Allah Latif Medschid (Malik), d. i. Gott ist gnädig, glorwürdig (regierend) od. für Allah Dschebragil Muhamed, Gott, Gabriel, Muhammed, als Geber, Ueberbringer u. Empfänger des Koran; od. für Ana Li Meni, ich, zu mir, von mir (Ich bin das α u. das ω). od. für Amon li Muhamed, Muhamed die-

dictirte mir; Andre hielten sie für Zahlzeichen, welche die Dauer der in den entsprechenden Suren erwähnten Völker u. Personen andeuten, u. ähnl. Meinungen mehr. *(Std.)*

Älm (Älma), Flüssigkeitsmaß in Constantinopel, = 264 paris. Kubikzoll.

Älm in Schwaben, so v. w. Gebirgsviehweide; **Älmhütte**, so v. w. Melkhütte. **Älma** (lat., Ernährerin, Myth.), Beiname der Ceres u. a. Göttinnen.

Älma (a. Geogr.), 1) Berg in Niederpannonien bei Sirmium, auf dem der Kaiser Probus die ersten Weinreben anlegen ließ; derselbe hier ermordet. 2) Fluß in Hetrurien, mündete in den See Prelius.

Älma, 1) Flüßchen in Toscana, u. 2) in Ungarn; 3) kleiner Ort im russ. Gouvernement Taurien, sonst Handelsplatz der Genuesen.

Älma (Alchem.), so v. w. Wasser.

Älmaberg (a. Gesch.), so v. w. Amelberga.

Almaçāron, Stadt am Mittelmeere in dem span. Distr. Murcia. Aus Spartum bereiten die Ew. Decken, Wollsammet 2c. 5000 Ew. Dabei Fundort von Almagra 2).

Älmacks (engl., spr. Aamaks), 1) in London die jeden Mittwoch gehaltenen Modebälle der feinsten Gesellschaft, zu deren Patroneß (lady patroness) sich jedesmal die vornehmsten Damen erklären, nach dem ersten Entrepreneur u. Besitzer des Hotels, wo sie gewöhnlich gehalten werden, genannt. Neuerdings heißt derselbe Willis. 2) Auch an andern engl. Orten, bes. in Bädern, nach ihnen eingerichtete Bälle. *(Pr.)*

Almāda, 1) (A. del Azōgue, Almāden), Flecken d. span. Prov. la Mancha (Ciudad Real), 10,000 Ew., reiche sehr stark bebaute Quecksilbergruben (2000 Ctr. jährl. Gewinn), die 1835 an Rothschild wegen einer gemachten Anleihe verpachtet, 1836 im Oct. von dem Karlistenanführer Gomez ersäuft u. möglichst zerstört wurden; 1837 im Nov. nahmen die Cortes den Pachtvertrag zurück. 2) Stadt mit Schloß im Distr. Lissabon des portug. Estremadura, deckt die Einfahrt in den Tejo, 4200 Ew. *(Pr.)*

Älma-Dāgh (Geogr.), so v. w. Ala Dagh.

Almāde (Almādie), 1) kleine Negerfahrzeuge, meist aus Baumrinde bereitet; 2) schnellsegelnde Schiffe zu Calcutta.

Älma Franciscēa, Name der 1784 gest., 1817 wieder hergestellten Universität Lemberg.

Almagēst (arab. u. gr., das große [Werk]), bei den Arabern das große System (μεγάλη σύνταξις) des Ptolomäos, s. d. 22).

Almāgra, 1) (Alchem.), rother Bolus; 2) **(Almāgre)**, in Spanien zum Färben, Poliren u. als Arznei, auch bei Fertigung des Schnupftabacks gebrauchte, braunrothe Ochererde; vgl. Almacaron.

Almāgro, Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, Blondenwirkerei, Eselmärkte, 8000 Ew.

Almāgro, 1) (Diego d'A.), 1464 Findling bei Almagro, ging nach Amerika, schwang sich durch Tapferkeit empor u. verband sich 1524 mit Pizarro u. Fernando de Luque zur Erobrung Peru's (s. u. Pizarro u. Peru [Gesch.] 10). 1534 Statthalter Peru's, unternahm die Eroberung von Chili, gerieth aber mit Pizarro, dem er 1536 zu Hülfe eilte, in Streit, ward 1538 geschlagen, gefangen u. in Lima im Gefängniß erdrosselt. 2) (Diego d'A.), des Vor. Sohn u. Nachfolger, sehr geliebt, 1542 ermordet. *(Lt.)*

Almāguer, 1) Stadt in der Provinz Cauca der südamerik. Republ. Neugranada; 2) Hochebene dabei, hat 7000 F. Seehöhe.

Almahēllen, in Marokko die milit. Bedeckung, welche die Karavanen begleitet.

Almāhia (a. Geogr.), unbekannter Gau, in einer Urkunde von Ibo unter den Schenkungen an das Kloster St. Gallen vorkommend.

Almaimūn (Gesch.), so v. w. Almamon.

Almakērek od. **Almakerk**, Flecken, s. Karlsburg 1) a).

Almamūn, der 27. Khalif, s. d. 77.

Almāna (a. Geogr.), Stadt in Mygdonia (Mazedonien) am Arios.

Älmanach, 1) Kalender. Nach Ein. sollen die Kalender zum Andenken al Manach (d. i. celt., des Mönchs) Guinclan so genannt worden sein; nach And. stammt das Wort vom altdeutschen All Man acht (worauf alle Monat Acht zu haben) od. vom altengl. all moon heeld (alle Monate haltend); nach noch And. vom ägyptisch-griech. Almenachika, die nach den Mondläufen geordneten Vorhersagungen. Im Pers. heißt jedoch Elmenach Kalender, u. dies ist wohl verwandt mit dem arab. A., Neujahrsgeschenk, das die Astronomen den Fürsten zu überreichen pflegten, u. das, außer dem Tagesverzeichniß, manche interessante Bemerkungen als Zugabe enthielt. Ueber die eigentl. Kalender s. d. 2) Büchelchen, die mit jedem Jahre gleich dem Kalender fortlaufend herauskommen, bei denen aber der beigegebene Kalender Nebensache ist u. deshalb oft auch ganz weggelassen wird, dagegen Gegenstände andrer Art die Hauptsache ausmachen, nach der Verschiedenheit ihres Inhalts sind sie Musen-A., Theater-A. (dramatischer A. 2c.), historische A., genealogische A. Meist enthalten sie aber romanartige Erzählungen, u. führen den Titel nach mythischen Personen (Minerva, Penelope, Aglaia, Urania), od. nach dem Ort, wo sie herauskommen Gothaischer A., Rheinisches Taschenbuch), od. nach Blumen (Rosen, Vergißmeinnicht, Lilien 2c.), od. nach ihrer Bestimmung (A. zum geselligen Vergnügen, A. der Liebe u. Freundschaft, A. für deutsche Frauen 2c.); zweckmäßiger werden sie aber, da jetzt der sonst ange-

gegebne Kalender nicht mehr in Berücksichtigung kommt, **Taschenbücher** genannt, u. unt. diesem Art. ist auch mehr üb. sie erwähnt u. die wichtigern aufgeführt. Charakteristisch bei ihnen ist, daß sie fast stets mit Kupferstichen geschmückt sind. Von Deutschland aus haben sich die A. üb. England, Frankreich u. Nordamerika verbreitet u. sie sind dort jetzt mehr in der Mode, als bei uns, wo der Geschmack an ihnen sich sehr verringert hat. *(Pr.)*

Almandīn od. **Almandīnstein** (Miner.), s. Granat a) u. Rubin.

Almānsor (Almānzur, Elmansor ꝛc.), s. Mansur.

Ālmantekk (arab.), so v. w. Alkalam.

Almānza (Almānça, Almānsa), Villa im Distr. Chinchilla (Spanien); 4500 Ew., Wein- u. Gemüsebau; Obelisk (Pyramide) zum Andenken des Sieges des franz.-span. Heeres Philips V. unter dem Herz. v. Berwick üb. das engl.-östr.-span. Karls III. unt. dem Lord Gallaway u. dem Marquis de la Minas, den 25. April 1707, s. Spanischer Erbfolgekrieg 12.

Almanzāra, Fluß in Spanien. An ihm Gefecht am 4. Nov. 1810 zwischen den Franzosen unt. Sebastiani u. den Spaniern unt. Blake, Erstre Sieger; s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 120.

Almānzor, Fluß, s. u. Granada 1).

Almāraz, Villa, s. unt. Caceres 1).

Al mārco (ital.), nach dem reinen Gold- u. Silbergewicht.

Ālmareyn (altdeutsch, viell. vom lat. armarium), eiserner Kasten od. Schrank, wo sonst die wichtigsten Urkunden aufbewahrt lagen; so (altengl.) **Almāria** (Armaria), Archiv (Bibliothek) einer Kirche.

Ālmarich, 1) A. I., Sohn Fulcos V. u. Bruder Balduins III., Graf v. Joppe u. 1163—1174 König v. Jerusalem, s. d. (Gesch.) 12. **2)** A. II., Sohn Hugo's VIII., Bruder Guido's, König v. Cypern, s. d. (Gesch.) 8. u. (Titularkönig) von Jerusalem 1194—1205. **3)** Sohn Hugo's III., Königs v. Cypern, Herr v. Tyrus u. Sidon, 1306 Statthalter v. Cypern, 1309—10 auch Kön. v. Cypern, s. d. (Gesch.) 10. **4) (Amalricus)**, aus Bene bei Chartre, Lehrer der Theol. zu Paris. A. wurde durch das Studium der aristotel. Philosophie zu pantheist. Ansichten verleitet, 1204 angeklagt wegen des Satzes: jeder Christ, der selig werden wolle, müsse glauben, daß er ein leibliches Glied Christi sei; mußte dies widerrufen u. st. (1209) aus Verdruß darüber. Unt. seinen Schülern **(Almaricāner)** bes. David v. Dinant, sie lehrten: Alles ist Gott, Gott ist Alles, Schöpfer u. Geschöpf ist eins, Gott ist das Ziel von Allem, weil Alles in ihn zurückkehren wird, um unveränderlich in ihm zu ruhen. Jeder Fromme ist ein Christus, die Auferstehung ist die Wiedergeburt, der Körper Christi ist auch vor der Einsegnung im Brot, wie Christus in der ganzen Natur. Es bedarf keiner äußern Kirche mehr; Alles was in Liebe geschieht, ist rein, denn der Geist Gottes im Menschen kann nicht sündigen. Ihre Lehre ward auf der Synode zu Paris 1209 u. im Lateran 1215 verdammt, aber nicht ausgerottet, sondern dauerte in den Brüdern u. Schwestern des freien Geistes (s. d.) fort. *(Lb. u. Sk.)*

Ālmas, 1) viele Dörfer in Ungarn u. Siebenbürgen; bes. **2)** Flecken, s. u. Veröcze 1) a); **3)** (Homorod A.), Dorf, s. Udvarhely a); **4)** Dorf in der Komorner Gespannschaft in Ungarn, mit salinisch erdigem Schwefelquell.

Almasarāi, Stadt, so v. w. Alma.

Ālmasch, Stadt, so v. w. Almas 3).

Almaserāi (Geogr.), so v. w. Alma.

Almassīhal Daggial (türk.), so v. w. Daggial.

Almāsy von Zsadāny, reichbegüterte ungar. Grafenfamilie; der jetzige Chef des Hauses Graf Ignatz A. v. Z., geb. 1751, ist k. k. Kämmerer, Geh. Rath u. Obergespan des Temeswarer Comitates.

Almaxarīfe (maur.-span.), der Oberverwalter eines Hauses, der die Einnahmen erhob. Der A. Alfons XI. war ein Jude, Jakob u. ward später verwiesen, auch sein Nachfolger Samuel war ein Jude. Seit 1329 durften die Christen unter dem Namen teoria major das Amt verwalten.

Almazān, Villa, s. u. Soria 2).

Almazārron, Stadt, so v. w. Almacaron.

Almāzir, 882—888 ommijadischer Khalif von Spanien, s. d. (Gesch.) 61.

Ālme, 1) (ägypt. Rel.), Tänzerinnen in den Tempeln, s. Aegypten (a. Geogr.) 41. u. Aegyptische Mythologie 19; noch jetzt heißen in Aegypten, Indien u. Persien die öffentl. Tänzerinnen Almeh; **2)** auf neuern Theatern wilde orient. Tänze; **3)** (Techn.), s. u. Spielkarten 10.

Ālme (Geogr.), **1)** Nebenflüßchen der Lippe, entspr. im Rgsbzk. Arnsberg; **2)** (Ober- u. Unter-A.), Dörfer im Kr. Brilon des preuß. Rgsbzks. Arnsberg, bilden eine Herrschaft, 400 Ew.; **3)** sonst. Cistercienser-Abtei an der Sambre (Belgien).

Almechosīte (Alch.), so v. w. Kupfer.

Almēda (Geogr.), s. unt. Grao.

Almēida, 1) Stadt mit Festung am Coa (Portugal) im Distr. Guarda, Prov. Beira-alta; Schwefelquelle, 3000 Ew. 1762 von den Spaniern, 1810 den 28. Aug. von den Franzosen unt. Massena durch Auffliegen des Hauptpulvermagazins u. Capitulation, 1811 den 10. Mai von dem engl.-portug. Heere, nachdem nach einem mißlungnen Entsatzversuch Massena's die Besatzung die Werke gesprengt u. sich durchgeschlagen hatte, erobert; s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 90. 110—112. **2)** Saline, s. u. Matto grosso. *(Wr. u. Pr.)*

Almēida, 1) (Don Francesco Abran-

Abrantes Graf d'), 1505 als Statthalter vom König Emmanuel nach Ostindien geschickt, beförderte durch Klugheit u. Tapferkeit die Niederlassungen der Portugiesen daselbst, machte sich aber durch Willkür u. schlechte Disciplin den Indianern verhaßt, schlug 1509 die Flotte des ägyptischen Sultans Kansu, den die Indier zum Kriege gegen die Portugiesen aufgefordert hatten, u. setzte sich immer fester. Vom König zurückberufen, fiel A. 1510 auf der Rückreise in einem Gefecht mit den Hottentotten. 2) (Lorenzo), heldenmüthiger Sohn des Vor., kam zuerst unter den Portugiesen nach Ceylon; fiel in einer Seeschlacht gegen die Eingebornen 1509. 3) (Thomas), Patriarch in Lissabon, ward, nachdem er Streitigkeiten mit dem päpstl. Hofe beseitigt, 1743 Cardinal u. sehr angesehen beim König. *(Lt. u. Lb.)*

Almēidan (pers.), Markt.

Almeidĕa (a. *A. St. H.)*, Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Rutaceae diosmeae gehörig.

Almeirīm, Stadt, s. Santarem 1).

Almeīxial, Dorf, so v. w. Almexial.

Almelōō, 1) Bzrk. der niederländ. Prov. Overyssel, mit den Cantonen A., Delden, Enschede, Goor, Oldenzaal u. Ootmarsum; 2) Stadt hier, morastig gelegen, Schloß, Leinweberei, 5000 Ew.

Almelovēēn (Theodor Janson v.), geb. zu Mydrecht bei Utrecht 1657, erst Arzt in Gouda, dann Prof. in Harderwyk, um Geschichte u. Literatur der Medicin verdient, st. 1712 zu Amsterdam. Schr. unt. a.: Inventa novantiqua, Amsterd., 1684; gab den Celsus heraus rc.

Ālmenar (Joh.), span. Arzt des 16. Jahrh., schr.: Libellus ad evitandum et expell. morbum gall., Ven. 1502, 4. u. ö.

Almenāra, Dorf an der Noguerra im Distr. Lerida, Prov. Catalonien (Spanien). Hier Schlacht den 27. Jul. 1710 zu Gunsten Karls III., vom Grafen Stahrenberg gegen Philipp V. gewonnen, s. Spanischer Erbfolgekrieg 202.

Ālmend (Rchtsw.), so v. w. Allmanden.

Ālmendingen (Ludwig Harscher v. A.), geb. zu Paris 1766, wo sein Vater hessendarmstädt. Gesandter war, studierte 1789—1792 zu Göttingen, ward 1794 Lehrer der Rechtswissenschaft zu Herborn, wirkte mit Feuerbach u. Grolmann für die Umgestaltung der Criminalrechtswissensch. u. gab mit jenen die Bibliothek für die peinl. Rechtswissenschaft u. Gesetzkunde heraus. 1803 ward er Oberappellationsgerichtsrath in Hadamar, 1811 Geheimrath u. Vicedirector des Hofgerichts in Wiesbaden, 1816 Vicepräsident des Hofgerichts zu Dillenburg. Später ging er als Anwalt der verwittweten Fürstin von Anhalt-Schaumburg nach Berlin, um die Entscheidung eines verwickelten Rechtsstreites zwischen der ältern u. jüngern Linie des Hauses Anhalt-Bernberg zu betreiben. Seine Geschichte dieses Rechtsstreits (Braunschweig 1820 f.) bewirkte, daß man ihn 1822 einer Criminaluntersuchung unterwarf; die erkannte Strafe (einjähr. Festung) wurde nicht vollzogen. Von der Regierung in Ruhestand versetzt, st. A. zu Dillenburg 1827. Schr. noch: Recherches sur la forme de la diète german. pendant la vacance du trône impérial. Götting., 1792; über den Concurs der Gläubiger, 2 Bde. Ebd. 1811; politische Ansichten über Deutschlands Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft. Wiesb. 1814; Vorträge über den Code Napoleon u. seine organ. Umgeb., Gieß. 1811 f. u. a. *(Ap.)*

Ālmendral, Vorstadt, s. u. S. Jago 1) (Chili).

Almendralēgo, Ortschaft in Spanien; hier im October 1811 Gefechte zwischen den siegreichen Engländern unter Hill u. den Franzosen unter Soult, s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 100.

Almēne, Gewicht in Ostindien, etwa = 2 Pfd.

Almēnga (a. Geogr.), so v. w. Almunga.

Almēnor, s. u. Synagoge.

Ālmenos (Myth.), so v. w. Jalmenos.

Ālmenräder (Karl), geb. 1786 zu Ronsdorf im Jülichschen, erlangte früh schon eine ausgezeichneten Fertigkeit auf dem Fagott, die er, seit 1812 am Theaterorchester zu Frankfurt, unter dessen verdienstvollem Director Schmitt zur Virtuosität ausbildete, u. selbst viele u. gediegene Compositionen für sein Lieblingsinstrument lieferte. Er machte als Musikdirector des 8. Landwehrregiments den Feldzug 1815 mit, trat nach dem Frieden ins Theaterorchester in Mainz, u. ging 1820 nach Köln, mit Unterricht beschäftigt, errichtete hier eine Anstalt zur Fertigung von Blasinstrumenten, die er aber 1822 wieder aufgab u. als erster Fagottist an die herzogl. nassauische Capelle nach Biberich kam, wo er noch ist. Ein hohes Verdienst erwarb er sich um die Anfertigung der Blasinstrumente, an welchen er nach Gottfr. Webers Akustik derselben, besonders am Fagott, wesentl. Verbesserungen anbrachte. *(Jb.)*

Ālmeon (Almansur), Astronom von 1134—1150, berühmt durch seine Beobachtungen über die Schiefe der Ekliptik (Manuscr. zu Oxford). Schr.: Praepositiones ac sententiae astrolog. ad Saracenum regem, Bas. 1530.

Almēria, 1) District, gebildet aus dem östl. Theile des span. Königreichs Granada. Hier noch außer der folg. Dalias, Villa, mit dem Dorfe Canil, 6000 Ew., an der Sierra de Gador; Mujacar, Stadt, Sodabereitung, 1400 Ew., am Agua; Purchena, am Almansor, 3000 Ew. 2) Stadt hier, Bisthum, Salzquellen, Salpeter-, Rum- u. Sodafabriken, Wein- u. Oelbau, Marmor; 8000 Ew. 3) (Gesch.). A. soll das alte Abdera 2) sein, hat den Namen von Almarich, König der Westgothen, der daselbst

selbst 515 getödtet wurde. Gleich nach der Erobrung Spaniens durch die Mauren wurde A. von diesen eingenommen, u. blieb 400 Jahr in ihrer Gewalt, bis 1147 Alfons VI. von Aragonien A. einnahm. Unter der Beute war die angebl. smaragdne Schüssel, die von der Königin von Saba stammen u. auf der Jesus das Abendmahl genossen haben soll, u. die jetzt zu Genua ist, 1490 wurde A. von Isabella u. Ferdinand eingenommen. Der bischöfl. Sitz war ehedem in Adra. **4)** Fluß u. **5)** Meerbusen bei der Stadt A. *(Wr. u. Pr.)*

Ālmerich (gesch. Biogr.), s. Almarich.

Ālmerich (Geogr.), so v. w. Altenburg 8).

Almerōde (Groß-A.), Stadt an der Gelster, im Amte u. Kr. Witzenhausen der kurhess. Prov. Niederhessen; Fertigung gesuchter Schmelztiegel (jährl. für 21,000 Gulden), Pfeifen (jährl. 1 Mill. Stück), Vitriol, Alaun, 2000 Ew.

Ālmesbury (spr. Aamsbery), Ort, so v. w. Almsbury.

Ālmetat (Alchem.), so v. w. Almarcat.

Almēxial, Dorf im Bzk. Evora Prov. Alemtejo (Portugal), am 8. Juni 1663 Schlacht der Spanier unt. Don Juan d'Austria gegen die siegreichen Portugiesen unt. dem Grafen v. Villaflor u. Marschall v. Schomberg; s. Portugal (Gesch.) 82.

Ālmey, 1) (pompholyx, nihilum album), so v. w. Zinkblume, s. u. Zinkoxyd; **2)** (Rechtsw.), so v. w. Allmanden.

Almikāntarat (Astr.), so v. w. Höhenkreis.

Almīlla (span.), baumwollene Unterweste, Kleidungsstück des span. Bürgers unter dem Camisol (Chupa), welches bald von Seide, Sammet oder Tuch ist.

Almīna, Stadt, s. u. Garb a).

Almīnium (a. Geogr.), so v. w. Peguntium.

Al minūto (ital., Handelsspr.), im Kleinen, im Einzelnen.

Almirānte (Kriegsw.), so v. w. Admirante (s. d.)

Almisādir (Alchem.), so v. w. bereiteter Salmiak.

Almischlēk (Num.), so v. w. Allmichlek.

Almīssa, Stadt, s. Spalatro 2) a).

Almizādir (Alch.), so v. w. Grünspan.

Ālmo, 1) (a. Geogr.), Flüßchen in Latium, entsprang bei Bovillä, mündete bei Rom in den Tibris; in ihm ward die Bildsäule der Cybele von ihren Priestern (Galli) jährl. den 12. April gewaschen; j. Aqua Taccio; **2)** so v. w. Alma.

Almodād (a. Geogr.), arabischer Tribus vom Stamme der Joktaniden.

Almodovār (Don Ildefonso Diez de Ribera, Graf von), aus Valencia, trat auf der Artillerieschule zu Segovia erzogen, 1808 als Lieutenant in die span. Artillerie, ward bei der Vertheidigung von Olivenza verwundet u. rückte bald zum Stabsoffizier vor. Nach der Rückkehr Ferdinands VII. der Freimauerei verdächtig, kam er in die Inquisitionskerker von Valencia. 1820 befreit, flüchtete er nach ihrem Mißlingen 1823 nach Frankreich. Nach dem Tode Ferdinands VII. zurückgekehrt, ward er Generalmajor u. Präsident der Cortes. Durch Toreno ward er 1835 Generalcapitain von Valencia, stellte sich, gezwungen, an die Spitze der Junta von Valenzia gegen ihn, gerieth aber bald, weil man an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zweifelte, in persönliche Lebensgefahr u. mußte sich verbergen. Unter Mendizabal Kriegsminister, trat er sein Amt später dem Gen. Rodil ab u. übernahm das Minist. der auswärt. Angelegenheiten u. dankte mit Mendizabal ab. Nach der Revolution von La Granja 1836 wurde A. Deputirter bei den constituirenden Cortes u. von Calatrava wieder zum Kriegsminister ernannt, dankte jedoch aus Gesundheitsrücksichten bald wieder ab. Er trat dann in die constituirenden Cortes ein u. ist jetzt Senator. *(v. Pl.)*

Almodovār del Cāmpo, Stadt, s. u. Ciudad Real 1).

Almōna (a. Geogr.), Ort in Zeugitana (Afrika), nicht weit von Utica.

Almohāden (Muahedun), Herrscherdynastie von Marokko 1120—1269 u. Spanien (1146—1220), gegründet von Mahadi Abu Abdallah Muhamed (s. Mahadi) s. Marokko (Gesch.) 8—9. u. Spanien (Gesch.) 76 u. 85. bildete eine eigne muhamed. Secte (s. u. d.) Aschbach, die Almohaden u. Almoraviden. Frankf. 1833.

Ālmon (a. Geogr.), **1)** Priesterstadt im Stamme Benjamin; **2)** so v. w. Almo.

Ālmon (Myth.), Gott des Flusses Almo.

Almonacīd, 1) Fluß, s. u. Aragonien 2); **2)** Dorf in der Prov. Toledo. Hier Schlacht zwischen dem span. Gen. Vanegas mit 30,000 M. u. den siegenden Franzosen unt. Joseph, Kön. v. Spanien (eigentl. unt. Sebastiani), am 11. Aug. 1809, s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg 75.

Almōnde (Philipp van), geb. zu Briel 1646, diente Anfangs zur See unt. Capitän Kleidyk, seinem Oheim, ward Capitän, focht 1666 unter Ruyter, befreite 1672 diesen Admiral, unterstützte den Admiral Tromp gegen die Schweden u. trug viel zu den Siegen bei la Hogue u. bei Vigo bei. Im span. Erbfolgekriege berennte er 1702 Cadix, segelte mit Adm. Schovel nach Neapel, reüssirte aber daselbst nicht. Er st. auf seinem Landsitze bei Leyden 1711. *(Pr.)*

Ālmon-Diblathāim (a. Geogr.), so v. w. Diblath.

Almōpia (a. Geogr.), mazedon. Landschaft zwischen den Bergen Hämos u. Skardos. Angeblich nach dem Riesen **Ālmops** benannt.

Almōra, Stadt, s. Gurwal 3.

Almoravīden (Gesch., Marabuts [d. i.

[d. i. Religionsverbundne], Molathemim [d. i. die Schirmbedeckten]), muhammedan. Secte, dann Herrscherdynastie in Afrika u. Spanien, gestiftet von Abubekr im 11. Jahrh., dessen Nachfolger Yusuf Marokko erbaute u. daselbst die Dynastie der A. gründete; sie herrschte von 1069—1146 (s. Marokko Gesch. 1—4). In Spanien herrschte sie fort bis 1157, wo der letzte König Maimun Granada an Abusaid abtrat, u. sich nach Marokko begab. Nur die Insel Majorca blieb den A. noch übrig; vgl. Almohaden. *(Lb.)*

Almosen (v. gr., Eleemosyne, d. i. Mildthätigkeit), im Deutschen milde Gaben, die man Bedürftigen reicht. Mehr über dasselbe s. unt. Armenanstalten u. Betteln.

Almoseniren (v. fr. Aumonier), **1)** Almosenpfleger, bes. **2)** Almosenverwalter u. zugleich geistlicher Rath bei fürstlichen Personen, namentlich in Frankreich. Der Groß-A. war sonst die höchste geistliche Würde daselbst, stets Commandeur vom Heiligengeistorden, hatte die Aufsicht über die Geistlichkeit, legte dem Könige selbst den Eid ab, saß beim Gottesdienst dem Könige zur Rechten, besorgte die Almosen u. den Kirchenschatz u. betete bei bes. Feierlichkeiten an der königl. Tafel ꝛc. Seine Würde, Solstitium honoris. *(Sch.)*

Almosenstock- od. Pfarrstock-Diebstahl, s. u. Diebstahl 7 u. 17.

Almoumenin (Fürst der Rechtgläubigen), nannten sich die Nachkommen Muhameds.

Almox (Hdlsw.), sonst 22 Procent Abgabe, die in den ehedem span.-amerik. Häfen von den, nach Europa gehenden Stierhäuten gegeben ward.

Almquist (Lowe), neuerer schwedischer Dichter; schr.: Tintomara; Ninon de Lenclos; Ramido Marinesco; Signora Luna; die Urne; der Palast.

Almsbury (spr. Almberi), Ort, s. Massachusets 7. 7).

Almucia (kirchl. Ant.), so v. w. Almutium.

Almuda, 1) span. Frucht-; **2)** portug. Ölmaß; s. Spanien (Geogr.) u. Portugal (Geogr.).

Almukabala (v. arab.), im Mittelalter, so v. w. Algebra (Al gebr wal mokâbala).

Almukazin, letzter maur. Kön. v. Saragossa, 1090—1118; s. Spanien (Gesch.) 70.

Almunezar, Villa, s. Granada 3).

Almunga (m. Geogr.), Gau des westl. Engerns, zwischen der Alme, der Dimel u. einem Nebenflüßchen der Alme.

Almunia, Villa, s. u. Calatayud.

Almuredin (Almucedin), Stern 3. Größe im Flügel der Jungfrau.

Almus, 1) (a. Geogr.), so v. w. Alma; **2)** Ort in Obermösien an der Donau, von Justinian befestigt.

Almus, 1) Herzog der Magyaren 884, gründete Munkatsch; s. Ungarn (Gesch.) 7; **2)** Bruder des ungar. Königs Ladislaw; s. Ungarn (Gesch.) 17.

Almut (ind. Myth.), so v. w. Jama.

Almutadir Vila, maur. König von Saragossa 1073 bis um 1090; s. Spanien (Gesch.) 70.

Almutium (Feraturae, kirchl. Ant.), Pelz der franz. Kanoniker, womit sie bei Amtsverrichtungen Kopf u. Schultern bekleideten; schon 1050 gebräuchlich u. wurde auch von Mönchen, andern Geistlichen, selbst von weltl. Personen getragen.

Almweig, Gem. Halfdans, des Königs von Ringarik in Norwegen, gebar 18 Söhne, von denen die Königsgeschlechter der Skiolbunger, Skilfinger, Authlinger, Ynglinger stammen.

Almyrä (a. Geogr.), Stadt in Unterägypten am See Mareotis.

Alne (spr. Aan), Flüsse in England: **1)** in Warwick, fällt in den Stone; **2)** in Northumberland, fällt in die Nordsee.

Alnecma, alter Name von Conaught.

Alnewik (spr. Alnwik), Stadt in Northumberland (England), am Alne, Hafen, Schloß (**Alnewikcastle**, spr. Alnwickkästel), schön erhaltnes Stammhaus der Herzöge von Northumberland, mit Ehrensäule dem Hause Northumberland von seinen Pächtern gesetzt, 3000 Ew. König Malcolm wurde hier 1092 getödtet, Wilhelm I. 1174 geschlagen u. gefangen; s. Schottland (Gesch.) 12 u. 18. Dabei der Bürgerrechtsbrunnen, durch den jeder, der sonst in A. Bürger werden wollte, nach einem Befehl Jakobs I., der einst fast darin ertrunken wäre, waten mußte. *(Pr.)*

Alney (spr. Alni), s. u. Gloucester 2).

Alnisium (Alâtensis [Alunensis] tractus, m. Geogr.), ehem. franz. Provinz, Aunis, grenzte in N. an Poitou, in W. ans atlant. Meer, in S. u. O. an Saintogne; j. ein Theil des Depart. der Nieder-Charente.

Alnö, Insel u. Kirchspiel an der Küste des schwed. Läns Wester-Norland; Schafzucht, Strömlingsfang, Kalkbrüche.

Al numero (ital.), der Zahl nach.

Alnus (a. *Tourn.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Amentaceae *Rchnb. Spr.* 3. Ordn. 21. Kl. *L.*; s. Erle.

Alnvic, Alnwik, Stadt, so v. w. Alnewik.

Aloa (gr. Rel.), so v. w. Haloa.

Alobos (gr. Ant.), Opferthier ohne Leberlappen, auf dessen Beschaffenheit oder Mangel die Priester achteten.

Alocasia (a. *Schott* et *Endlicher)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aroideen zur Monöcie Polyandrie *L.* Arten: a. macrorrhiza, mit kindskopfgroßem Wurzelstock, der frisch eine, sich durch Kochen ꝛc. verlierende Schärfe besitzt, sehr mehlig ist u. als Nahrungsmittel benutzt wird. Auf den Freundschafts- u. Sandwichs-

wichsinseln wird diese Pflanze, dort Tarro genannt, so wie Colucasia esculenta, auf künstlich überschwemmten Feldern, der Knollen wegen, cultivirt. *(Su.)*

Al occorrēnza (ital.), bei Gelegenheit, nach Umständen.

Alōciā (a. Geogr.), bei Ptolemäos 3 Inseln an der WKüste der Chersonesus Cimbrica (Jütland); nicht mehr vorhanden.

Alōde, Alōdial, Alōdium etc., s. Allod ꝛc.

Aloë (a. *L.*), Pflanzengattung zur 1. Ordn. 6. Kl. *L.*, der Fam. der Coronaceen, Ordn. der Liliaceen *Spr.*, Kronlilien, Asphodeleae *Rchnb.* Von den zahlreichen Arten hat man die mit gekrümmter, röhrenförm. Blüthe, als eigne Gattung, gasteria, u. die mit unregelmäßig 2lippiger kleiner Blüthe, als apicra, getrennt. Von den gebliebnen, mit großen, geraden, röhren- od. trichterförm. Blüthen zeichnen sich mehrere, z. B. a. vulgaris, abyssinica, spicata, purpurascens, diese vor allem: a. succotrina, mit dichotomischem Stengel, blaßgrünen, am Rande dicht mit weißen scharfen Sägezähnen besetzten Blättern, auf Succotara u. dem Cap heimisch, durch sehr bittern, gelben, an der Luft braun u. hart werdenden Saft (s. Aloë, Pharm.) aus, auch als Zierpflanzen in Gewächshäusern cultivirt. *(Su.)*

Aloë (Aloesaft, aloë, succus aloës, Pharm.) [1] Aus den abgeschnittnen Blättern mehrerer Aloëarten (s. Aloë, Bot.) freiwillig ausgeflossner, eingedickter Saft. [2] Es werden 4 Sorten unterschieden: **a)** succotrinische (a. succotrina), auf der Insel Succotara heimisch, im Bruch glänzend, dunkelbraunroth u. fast ganz in Wasser u. Weingeist auflöslich; [3] **b)** glänzende A. (a. lucida, de Capo), vom Cap, bes. von a. spicata, an Güte jener nicht nachstehend, von schwärzrer Farbe, jetzt die gewöhnlichste im Handel; [4] soll durch Auspressen der Blätter von a. vulgaris erhalten werden. **c)** Leberaloë (a. hepatica), von leberbrauner Farbe, unangenehmerem Geruch u. Geschmack, schwieriger aufzulösen, u. meist verunreinigt, daher auch nur die beßre Sorte, welche aus WIndien, bes. von a. elongata, in Kürbissen zu uns kommt, zum Arzneigebrauch zulässig ist; [5] **d)** die Roßaloë (a. caballina), die schlechteste Sorte, daher auch nur bei ihrer Wohlfeilheit von Thierärzten benutzt; aus Abgängen der Blätter bereitet, hat viele fremdartige Bestandtheile. In der Medicin wurde die A., bes. von arab., später von den Aerzten aus der Stahlschen Schule sehr gemißbraucht. Sie ist ein heftiges Reizmittel für die Unterleibsorgane, verstärkt die Bewegungen der Gedärme u. der Gefäße des Pfortadersystems, befördert den Hämorrhoidalblutfluß u. wirkt als Purgirmittel, ohne wie andere Abführungen zu erschlaffen u. fühlbar zu schwächen; wird aber gewöhnlich, durch Gewöhnung an starke Reize u. Vernichtung der Verdauungskräfte, später schädlich, bes. wenn man sich ihrer in der Dauer gegen Hartleibigkeit bedient. Sie ist unter einer Menge von Arzneigemischen, bes. in Pillenform od. auch in Tincturen, die noch jetzt auch außer Apotheken häufig in Gebrauch sind, ein Hauptbestandtheil, wo sie sich meist durch die ihr eigne intensive Bitterkeit andeutet. Wird auch äußerlich zu Heilung von Schäden u. auch zu allerhand technischen Zwecken, zu Farben, zu Tilgung von Insecten, bes. der Holzwürmer auf Schiffen u. a., angewendet. Im Morgenlande ward die A., als gegen Fäulniß schützend, zur Einbalsamirung von Leichnamen gebraucht. *(Su.)*

Aloë americāna, so v. w. Agave americana, s. Agave 2.

Aloëbitter (Chem.), **1)** der aus dem wäßrigen Auszug der Aloë, nachdem durch Kochen mit Bleioxyd u. Filtriren dessen Extractivstoff abgeschieden ist, durch Abdampfen bis zur Trockne gewonnene, sehr bittre, durchsichtige, wie Gummi glänzende, harte, gelbe, nicht in Aether u. Alkohol, leicht in Wasser u. Weingeist lösliche Stoff. Er ist ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, läßt sich mit kaltem Vitriol ohne Veränderung mischen, entwickelt mit Kali geschmolzen Ammoniak u. liefert mit Salpetersäure **2)** künstliches A. (Aloësäure), die auch durch Erwärmung einer Auflösung von Leberaloë in Salpetersäure, nach dem Abdampfen u. Vermischen mit Wasser, als ein dunkelgelber, harzähnlicher, beim Auswaschen roth, nach dem Trocknen safrangelb werdender Niederschlag erscheint. Es löst sich in kochendem Wasser mit schöner purpurrother Farbe auf. Diese Lösung färbt Seide bräunlich-purpurroth, Wolle dauerhaft schwarz. Alkalien lösen das A. mit purpurrother Farbe u. geben ebenso gefärbte, beim Erhitzen verpuffende Salze. **3)** (Aloëextract) der bis zur Trockne abgedampfte, braungelbe, gummöse, wäßrige Auszug der Aloë, als extractum aloës aquosum, aloë depurata officinell. *(Su.)*

Aloë caballīna, Roßaloë, s. unt. Aloë (Pharm.) [5].

Aloëdārium, 1) Medicin, deren Hauptbestandtheil Aloë ist; **2)** Schrift über Aloë. **A. depurāta,** so v. w. Aloëbitter 3). **A-extrāct,** so v. w. Aloëbitter 3). **A-gūmmi,** so v. w. Aloëbitter.

Aloëharz (resina aloës), die nach Behandlung der Aloë mit kochendem Wasser zurückbleibende gelbbraune, in der Wärme weiche u. zähe, in Weingeist auflösbare, als Arzneistoff nicht gebräuchl. Substanz. Nach Braconnot eine Verbindung des Aloëbitter mit einem bes. flohfarbnen Extractivstoff, der aus einer Auflösung der Aloë in wäßrigem Ammoniak bei Neutralisation durch Essigsäure als ein geruch- u. geschmackloses wenig in Wasser, leicht in Weingeist lösl. Pulver (principe pure) erhalten wird. *(Su.)*

Aloë

Aloë hepatica, Leberaloë, s. unt. Aloë (Pharm.) 1.

Aloëholz (lignum aloës, s. agallochum, Pharm.), [1] **1)** wahres A., xylaloe Calombac, von Aloexylon Agallochum *Lour.*, dunkelbraune, schwärzliche, geaderte, fast ganz aus Harz bestehende Stücke, in die sich in Folge einer Krankheit das eigentlich weiße u. geruchlose Holz des Baumes verwandelt, das daher sich am besten im Innern abgestorbner Stämme findet. Es verbreitet erhitzt einen sehr angenehmen, animeartigen Geruch. [2] Das beste, im Wasser zu Boden sinkende, heißt Ghark, das nur theilweis sinkende: Nimghark, das schwimmende: Semeleh. Es wird in seinem Vaterlande Cochinchina mit 5—16 Ducaten per Pfd., in Japan mit 200 Ducaten bezahlt, kömmt sehr selten zu uns, war schon im Alterthum als Kaumittel u. als Rauchwerk bekannt, u. kam sonst zu manchen Zusammensetzungen. **2)** Von unächtem A. kommen mehrere Sorten vor; [3] **a)** das gewöhnliche A. des Handels (Garo nach Rumph, Aspalathholz), von Aquilaria malaccensis, od. A. ovata *L.*, grau, schwer, sehr harzig, bitter schmeckend, wohlriechend. [4] **b)** gelbes A., Varietät des vorigen: hellgelb, auf dem Schnitte orangegelb, bitter, harzig, rosenartig u. wie Anime riechend. [5] **c)** bisamartiges A. (Adlerholz nach Martius), schmutzig gelbgrünlich, faserig, weniger harzreich, aromatisch bitter, bisamartig u. wie Aloe riechend, von Excoecaria Agallocha. [6] **d)** A. von den Mollusken (fälschl. mexicanisches A. genannt), nach Guibourt ebenfalls von Excoecaria Agallocha, knotig, dicht, schwer harzig, wie Myrrhen u. Anime riechend. [7] **e)** falsches A., nach Rumph von Michelia Tsiampucca kommend, sehr bitter, wie Chamillen riechend. *(Su.)*

Aloë insuccāta, in alten Pharmakopöen Aloëextract mit verschiednen Pflanzensäften, bes. mit dem succus florum 4 cordialium statt des Wassers bereitet. **A. insucc. tartarisāta**, dasselbe mit Zusatz von Cremor tartari. **Aloë rosāta, violāta**, mit Infusum rosarum od. violarum extrahirt. **Aloë lūcida** (Pharm.), s. u. Aloë 1.

Aloëpillen (pilulae aloëticae, Pharmacie), am einfachsten (nach der Pharm. Sax.) aus gleichen Theilen wäßrigen Aloëextracts u. Jalappenseife bereitet; ältere Formeln **(Aloëphanginae pilulae [elphanginae]** der Araber u. Arabisten) hatten außer Aloë eine Menge gewürzhafter Substanzen. **Aloë rosāta**, s. u. Aloë insuccata. **A-säure**, nach Braconnot, s. Aloëbitter 2). **A-saft**, so v. w. Aloë (Pharm.). **A-salze**, durch Aloësäure mit Alkalien dargestellt; purpurfarben u. verpuffen leicht in der Hitze. **A-stoff**, so v. w. Aloëbitter. **A. succotrina**, s. u. Aloë (Pharm.) 2. **Aloëticae pilulae** (lat.), so v. w. Aloëpillen. **A-cum vinum**, so v. w. Aloëtischer Wein. **Aloëtinctūr** (tinct. aloës, Pharm.), Auszug der Aloë mit Weingeist (1 Th. auf 5 Th.), nach ältern Vorschriften auch Myrrhe, Safran 2c. enthaltend, bes. zu äußerm Gebrauch.

Aloëtisch, mit Aloë gemischt; daher: **A-e Mittel** (Aloëtica), zum Hauptbestandtheil Aloë habende Arzneien. **A-er Wein**, Auszug der Aloë u. einiger Gewürze mit Wein. *(Pr.* u. *Su.)*

Alōus, Käfer, s. Hornkäfer 1) b).

Alōeus (Myth.), **1)** des Aether u. der Kanake Sohn, dessen Gattin, Iphimedeia, war von Poseidon Mutter der Aloiden; **2)** des Helios u. der Kirke Sohn, erhielt von seinem Vater Asopia. Er war eigentl. ein korinth. König aus der Familie der Bakchiaden.

Aloë violāta, s. u. Aloë insuccata.

Aloëxylon (a. *Lour)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Cäsalpinieen *Rchnb.*, zur 1. Ordn. der 10. Kl. *L.* gehörig. Art: a. Agallochum, auf den höchsten Gebirgen Cochinchina's heimisch, Mutterpflanze des wahren Aloëholzes.

Aloëzeūge u. **A-strīcke**, Zeuge, Stricke 2c., aus den Fasern der Blätter der amerikan. Agave in Sicilien u. Spanien gefertigt, ähnelt der Seide; s. a. Agave.

Alogiāni (A-ger, d. i. Vernunfthasser), **1)** Ketzer in der christl. Kirche am Schlusse des 2. Jahrh., leugneten den Logos (s. d. 2), daher ihr Name, verwarfen deshalb auch das Evangelium u. die Offenbarung Johannis, die sie dem Cerinthus zuschrieben. Sie sind keine fest abgeschloßne Partei; als ihr Stifter wird Theodotos v. Byzanz genannt. (Daher auch Theodotianer), auch Beryllianer von dem Bisch. Beryllos in Arabien, Melchisedekiten, da sie Melchisedek über Christus setzten; später verschmolzen sie mit den Artemoniten. **2)** In Holland sonst so v. w. Socinianer. *(Sk.)*

Alogīē (v. gr.), Vernunftlosigkeit, Grundlosigkeit, Unsinn, Abgeschmacktheit; daher **alōgisch**, **1)** grundlos; **2)** was keines Beweises bedarf, unmittelbar gewiß; **alogīstisch**, unbesonnen.

Alōgiu dīke (gr., att. Rechtsant.), Anklage einer Magistratsperson, die bei der Abtretung vom Amte nicht Rechenschaft über die verwalteten Gelder od. Rechnung ablegte.

Alogōnia (a. Geogr.), Stadt in Messenien, südöstl. von Gerenia.

Alogotrophīē (v. gr.), übermäßige, aber ungleiche Ernährung eines Körpertheils.

Aloīden (Myth.), der Iphimedeia, der Gem. des Aloeus, u. des Poseidon Söhne, Otos u. Ephialtes. Sie erhielten vom Vater die Eigenschaft, alle Jahre 1 Elle in die Breite u. 3 in die Länge zu wachsen, wodurch sie denn bald so kühn wurden, im 9. Jahre den Zeus zu bekriegen, indem sie den Ossa auf den Olymp u. den Pelion auf den

den Ossa setzten, um den Himmel zu erreichen. Ephialtes verlangte für sich die Here, Otos aber die Artemis, ja sie fesselten sogar den Ares, der nur mit Mühe vom Hermes befreit ward. Sie bauten auch Askra, führten den Dienst der Musen ein u. wurden endlich von Apollo od. Artemis erlegt. Zur Strafe wurden sie in der Unterwelt mit dem Rücken an eine Säule gefesselt, eine Eule raubte ihnen den Schlaf u. ein Geier zerfleischte die Eingeweide. *(Lb.)*

Aloïn (Pharm.), so v. w. Aloëbitter 1).

Aloïsius, Name, so v. w. Aloysius.

Ălokes (gr. Ant.), **1)** Furchen; **2)** blinde Linien, die die Alten zogen, um gerade zu schreiben.

Alomantīē (v. gr.), s. Halomantie.

Alomătium (a. *D. C.*), aufgegebne zu Arabis gezogne Pflanzengatt. **Alōmia** (a. *K. H. B.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. Compositae Eupatorineae u. zur 1. Ordn. der Syngenesie *L.* gehörig.

Alombrădos (Erleuchtete, Kirchgesch.), mystische Secte seit 1575, die den Quäkern ähnlich, weder Sacramente noch gute Werke für nöthig hielten u. den geistl. Stand verwarfen. Sie wurde schon 1623 durch die Inquisition ausgerottet u. wanderte zum Theil nach Frankreich aus; auch hier 1635 durch einen königl. Befehl unterdrückt.

Alōmpra, Stifter des Birmanenreichs, regierte 1752—1760, s. Birmanen (Gesch).

Alomȳa (a. *Panz.*), Gatt. der Schlupfwespen, s. Schlupfwespe i).

Ălon (a. Geogr.), Stadt in Phthiotis (Thessalien). **Alōne, 1)** Insel bei Jonien, zwischen Teos u. Lebedos; **2)** Insel in der Propontis, in S. von Prokonnesos, deren Ew. die Bereitung des Salzes erfunden haben sollen; **3) (Alonae)**, Stadt der Bastetani (Hispania Tarrac.); **4)** Stadt der Briganten in Britannia romana, j. Lancaster.

Alōnge u. Zusammensetzungen (fr.), s. Allonge 2c.

Alōni (a. Geogr.), Stadt in Assyrien, nahe bei der Mündung des Zabos in den Tigris.

Aloniānum (a. Geogr.), Ort in Byzacium (Afrika).

Alōnso, so v. w. Alfons.

Alonsōa (a. *R.* et *P.*), Pflanzengatt. aus der nat. Familie der Larvenblüthler, Verbasceae *Rchnb.*, in ihrer Art: a. incisifolia zu Hemimeris als Hem. urticaefolia.

Alōnta (a. Geogr.), Fluß auf der Grenze von Albanien u. dem asiat. Sarmatien, fällt in das kaspische Meer, s. Terek.

Alontigīceli u. **Alōstigi** (a. Geogr.), 2 Völkerschaften im bätischen Spanien, zum Gerichtssprengel von Astigi gehörig.

Ălope, 1) Stadt in Phthiotis (Thessalien), soll nach **Ălope,** Aktors Tochter, genannt sein; **2)** Stadt der Locri Opuntii in Lokris.

Ălope (Myth.), **1)** Tochter des Kerkyon, ließ das mit dem Poseidon erzeugte Kind Hippothoos wegsetzen, ein Pferd säugte es; Hirten, die es fanden, stritten über die schönen Kleider u. brachten das Kind vor Kerkyon. Dieser erkannte die Kleider der Tochter u. ließ sie ersäufen. Poseidon verwandelte sie in einen Fluß, Alopes; **2)** s. u. Alope (a. Geogr.) 1).

Alopecīē (gr.), Fuchsraude, Platte, Glatze, Ausfallen der Kopf-, auch Bart- u. Augenbraunenhaare, bes. von schlechten Säften. **A. der Nägel,** Abfallen der Nägel ohne vorausgegangne Entzündung.

Alōpeke (a. Geogr.), **1)** Insel im Bosporos Kimmerios, jenseit der östl. Mündung des Tanais; **2)** Insel auf dem ägäischen Meere, unweit Smyrna; **3)** attischer Demos, unweit des Kynosarges. Zu ihm gehörte Sokrates.

Alopēkia (a. Geogr.), so v. w. Alopeke 1).

Alopekonnēsos (a. Geogr.), Stadt an der NKüste des thraz. Chersones, erbaut von Aeoliern; ber. wegen Trüffeln.

Alopekūros (Fuchsschwanz, *L.*), Grasgattung, zur Ordn. der Agrostideen, *Spr.*, Andropogoneae *Rchnb.*, zur 3. Kl. 2. Ordn. *L.* gehörig. Arten: a. pratensis, nigricans auf Wiesen, geniculatus, fulvus auf nassen Wiesen, gute Futterkräuter.

Ălopes (a. Geogr.), s. u. Alope (Myth.) 1).

Alopēus, 1) (Maximil. v.), geb. 1748 zu Wiburg in Finnland, studirte zu Abo u. Göttingen, ging 1768 nach Petersburg u. ward beim Depart. der auswärt. Angelegenheiten angestellt. 1785 ward er Gesandter am eutiner Hofe. Katharina gab ihm die schwierigsten Aufträge, die er mit dem besten Erfolge ausführte; Kais. Paul ließ ihm die Privatcorrespondenz mit Friedrich d. Gr. führen. Lange bekleidete er den Gesandtschaftsposten in Berlin, ward dann von Alexander 1806 nach London geschickt. Seit 1813 wieder nach Berlin, ging später seiner Gesundheit wegen ins südl. Deutschland u. st. 1821 zu Frankfurt a. M. **2)** (David v.), jüngrer Bruder des Vor., ward an der Militärakademie in Stuttgart gebildet, später aber im diplom. Fach, erst als russ. Gesandter bei Gustav IV. in Schweden angestellt, jedoch 1807, als er Gustav aufforderte, dem Continentalsysteme beizutreten, u. als die Russen Finnland besetzten, auf Gustavs Befehl verhaftet u. seine Schriften in Beschlag genommen, wurde aber vom russ. Kaiser reclamirt, durch die Stelle eines russ. Geheimenraths u. Kämmerers u. durch den Annenorden 1. Kl. entschädigt, schloß 1809 den Frieden mit Schweden, ward 1811 russ. Gesandter in Würtemberg, 1812 zurückberufen, war in dem Kriege 1813—15 bei der Centralverwaltung angestellt u. wurde nach

nach dem Frieden Gesandter in Berlin. Er st. dort 1825. (*Pr. u. Sp.*)

Alōpex (Myth.), Ungeheuer, in Gestalt eines Fuchses, von Themis den Thebanern gesendet, dem alle Monate ein Knabe geopfert werden mußte. Als Amphitruo den Kreon um Hülfe gegen die Teleboer ersuchte, sollte er zuvor das Ungeheuer tödten. Er holte, weil kein Mensch das Thier erreichen konnte, den Lälaps, Hund des Kephalos von Athen, der es zwar erreichte, aber mit ihm in Stein verwandelt ward. (*Sch.*)

Alophänginae pilulae, so v. w. Aloephanginae pilulae, s. u. Aloepillen.

Alōpo (Pandolfello), von niederer Geburt, Günstling Johannas II. v. Neapel, nach ihrer Thronbesteigung Großseneschall des Königreichs, beherrschte sie ganz, ward auf Befehl ihres 2. Gemahls Jacob v. Bourbon, 1415 hingerichtet.

Alōque, s. u. Alicantewein.

A l'ordinaire (fr., spr. -när), gewöhnlich.

Alorlē, Stadt, s. Benin 4 h).

Alōros, erster König v. Chaldäa, s. d. (Gesch.) 2.

Alōros (a. Geogr.), Stadt in Pieria (Makedonien), am thermaischen Meerbusen.

Ălos (a. Geogr.), **1)** Stadt in Phthiotis (Thessalien). Philipp v. Makedonien vertrieb die Ew., als Athen zugethan, bei einem Streit derselben mit Pharsalos. **2)** Stadt in Achaia, soll nach Ino's Dienerin **Ălos** genannt worden sein.

Alōsa, Fisch, s. Alse.

Ălost, so v. w. Aalst.

Alōtia (gr. Ant.), so v. w. Halotia.

Alouāte, so v. w. Brüllaffe.

Alōūchiharz (spr. Aluschiharz), graulіges, schwärzlich marmorirtes, pfefferähnlich, aromatisch riechendes, bitter schmeckendes, trocknes u. unzerreibliches Harz, in Wintera aromatica aus Madagascar.

Alouēt (Franz), so v. w. Elouet.

A loyāū (fr., spr. lojo), **1)** (Kochk.), Lendenbraten von einem Ochsen. **2)** Société de l'A., Ochsenlendenbratengesellschaft, Name einer freimaurer. Gesellschaft in Frankreich, etwa von 1784—1789, sollte eine verlarvte Fortsetzung der Tempelherrn sein.

Aloўs, so v. w. Aloysius.

Aloўsia, weibl. Vorname, von Aloysius, viell. Stammwort von Louise.

Aloўsia (a. *Ort.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam.: Lippenblüthler, Angiocarpicae, Verbeneae *Rchnb.*, Viticeen, Verbeneen *Spr.*, zur 1. Ordn. der Didynamie *L.* **Art**: a. citriodora, Strauch aus Buenos Ayres, häufig in europ. Gewächshäusern cultivirt, mit lanzettförm., ganzrandigen, stark u. angenehm, citronartig duftenden Blättern. (*Su.*)

Aloўsius, angebl. der alles Zermalmende, vielleicht Stammwort des franz. Louis. Merkwürdig sind: **1)** A. Gonzaga, Heiliger, s. u. Gonzaga. **2)** (Maria Joseph Johann Joachim Franz A., Fürst v. Liechtenstein), geb. 1796, Sohn des Fürsten Johann Joseph, seit 1836 regier. Fürst v. Liechtenstein. **3)** Baumeister zu Padua unter Kön. Theodorich; baute mehrere Wasserleitungen u. Bäder zu Rom. (*Pr*)

Alōza (el Uzza), arab. Gottheit zur Zeit der Dschahelijah, s. Arabische Mythologie 2.

Ălp, vom celtischen alb hoch, so v. w. Mittelgebirg; **1)** fränkische A., s. u. Rezatkreis; **2)** hohe A., am Fuße des Säntis; **3)** rauhe A., s. u. Alpen (n. Geogr.) 22; **4)** so v. w. Alpen; **5)** (Alb), Nebenfluß des Rheins im Canton Schwyz.

Ălp, [1] jede Weide (nicht Wiese) auf den Alpen, die so hoch liegt, daß sie wegen Höhe u. Entfernung im Winter weder von Menschen noch Vieh bewohnt werden kann, meist Bergabhänge od. Plateaus mit fetten Futterkräutern. [2] Auf ihnen wird die **Ălpenwirthschäft** betrieben, d. h. im Sommer das Vieh zur Weide, Mästung u. Milchbenutzung hingetrieben. Hierzu sind eigne hölzerne Sennenhütten, deren hölzernes Dach meist mit Steinen gegen den Wind beschwert ist, zum Sommeraufenthalt für die Hirten u. zur Bereitung der Butter u. des Käses. Dergleichen Alpenwirthschaften findet man auf allen südlichen, nördlichen u. östlichen Abhängen der Alpen von Frankreich an bis nach Krain u. Steyermark, wo es nur Alpenweiden giebt. [3] Die A.en sind in verschiedne Weidstriche od. A.en getheilt u. durch Naturgrenzen, Planken, Mauern u. dgl. geschieden, jede derselben führt wieder eigne Namen, so Sandalp, Grindelwaldsalp u. dgl. Die A.en theilt man wieder in Stöße à 2 junge Rinder, 4 à 1 Pferd, od. in Stafeln (Hütten), welche letztre man nach u. nach nutzt. Die untersten sind die besten. An fast unzugänglichen Orten wächst das sehr gute u. aromatische Wildheu, welches nur arme Leute (Wildheuer) abmähen u. getrocknet herabbringen. [4] Die A. sind entw. Gemein-A., welche ganzen Gemeinden, od. Privat-A., die einzelnen Individuen od. Familien zustehn; Gusti- (Stier) berge, heißen letztre wenn alle Art Vieh, Kühe, Rinder unter einander, Bauernberge, wenn diese allein weiden. Je nach dem Ertrag ist ihr Werth verschieden. [5] Die Beziehung der A.en (Alpenfahrt) geschieht Ende Mai, der Weggang (Alpenabfahrt) Anf. August. (*Pr.*)

Ălp (incubus), während der Nacht, meist nach dem Einschlafen, od. früh vor dem Erwachen in der Rückenlage eintretender Zustand, wobei nach einem schweren Traume ein Zustand von Halbschlaf od. Traumwachen folgt, mit großer Beengung der Brust, Angst u. dem Gefühle als läge eine schwere Last, ein Thier (meist in Gestalt eines affenähnlichen Ungethüms, daher der Aberglaube von einem wirklichen Thiere dieser Art u. dieses Namens), Gespenst 2c. auf dem Leibe (Alpdrücken); der A. hindert das Athmen,

men, bei Frauen bisweilen das Gefühl als wohne ihnen ein Mann bei. Vergebens kämpfen die Leidenden unter Angstschweiß sich zu helfen, unfähig sich zu bewegen, od. zu sprechen, höchstens stöhnend, erwachen sie erst nach einigen Minuten ermattet. Der A. beruht vorzüglich auf Blutandrang od. nervöser Schwäche in den Brustorganen u. entsteht daher vorzüglich bei vollblütigen, wohlgenährten od. nervenschwachen Personen, nach unterdrückten Blutflüssen, Unterleibsstörungen aller Art, Ueberladungen des Magens, nach Mißbrauch spirituöser Getränke, Gemüthsbewegungen, bei Würmern, organischen Fehlern in der Brust u. Leber. Für sich hat der A. gewöhnlich keine Gefahr, kann aber doch durch Uebergang in andre Krankheiten gefährlich, selbst tödtlich werden. A. wird geheilt durch strenge Diät, Bewegung, Meidung schwerer Speisen, der Spirituosa bes. Abends, der Rückenlage, des zu warmen Verhaltens, durch Digestiv-, Abführungs-, antispasmodische Mittel, Blutentziehungen rc. M. Strahl der Alp, Berl. 1833. *(He.)*

Alpagattes, Schuhe der Bergbewohner der Pyrenäen u. nahen Gebirge; von Stricken u. altem Tauwerk gefertigt.

Alpagnaswolle, Wolle von der **Alpagnasziege**, der der Lamas u. Vigognas ähnlich, oft der Vigognawolle beigemengt.

Alpäis (Alpaïde), Geliebte Pipins von Herstal, der wegen ihrer die rechtmäßige Plectrude verstieß; Mutter Karl Martells, st. in einem Kloster.

Al pari (ital.), gleich, gleich auf; ohne Aufgeld, unter **a. p.** stehn, von Staatspapieren mit Verlust, über **a. p.** mit Gewinn verkauft werden.

Alp Arslan, Sohn Daud's, Neffe Togrulbegs, folgte, nachdem er nach seines Vaters Tode Khorasan verwaltet hatte, 1063 seinem Oheim als 2. Seldschukkensultan; st. 1072 auf einem Zuge wider Turkestan, zu Meru, s. Persien (Gesch.) rc.

Alpbalsam (Bot.), so v. w. Alpenbalsam.

Alpdrücken (Med.), s. u. Alp.

Alpeck, Stadt, so v. w. Albeck.

Alpedrinha, 1) Gebirge (Zweig der Estrella); **2)** Flecken in Beira (Portugal).

Alpegau, so v. w. Alpgau.

Alpen (früher Olbia od. Albia, dann Alpes, Alpis, a. Geogr.). [1] Den Namen erklärten Ein. aus dem Gallischen so v. w. hohe Berge, And. aus dem Sabinischen so v. w. weiße Berge (wegen des fortwährenden Schnees auf ihren Gipfeln). [2—3] Nach Mela (frühere Angaben von Polybios u. Strabo sind nicht ohne Irrthum) gingen sie von der Mündung des Flusses Varus in Gallia Narbonensis von S. nach N., dann von O. auf die Seite von Venedig bis an den Fluß Arsia in Istrien am adriat. Meere u. begrenzten Italien, Gallien, Germanien u. Helvetien. [4] Ueber Höhe u. Breite der A. waren die Alten ungewiß, Plinius giebt erstre auf 50,000 Schritte an, auch in der Angabe der Breite differiren sie sehr. Das Klima war ziemlich dasselbe wie jetzt, nur wegen der Wälder auf ihnen u. in Germanien etwas rauher. [5] Die Alten kannten auf ihnen die Quellen vieler Flüsse: Rhenus, Druentia, Rhodanus; Isara, Dubis, Arar, Ister; Padus, Ticinus, Addua; Isarus, Asinus, Savus, Dravus u. a.; sie enthielten auch mehrere Seen: Verbanus, Benacus, Larius rc. [6] Die Thäler waren bewohnt u. bebaut, bes. mit Waizen; von ihren Bewohnern tauschten die Höhenbewohner Lebensmittel gegen Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig, Käse. Producte waren außerdem: wilde Pferde u. Stiere, der jetzt nicht mehr vorhandne Cervus alces (Elennthier), Gemsen, weiße Hasen, Schneehühner u. a. Vogelarten, Fische in den Seen u. Schnecken auf den Seealpen; man fand auch Gold, Krystalle. Die einzelnen Theile der A. hatten verschiedne Namen: [8] **Alpes maritimae** (Meer- od. Seealpen), auch (weil von ligurischen Völkern bewohnt), A. in Ligurien; von Genua bis zum Varus u. nördl. bis an die Padusquellen auf dem Vesulus, wo sie an die A. Cottiae stießen. Außer dem Vesulus waren noch der Cema u. Gaura hohe Punkte. Im 4. Jahrh. eine eigne gallische Provinz der abendländischen Kaiser, von Eburodunum (Yverdun) südl. bis an die See, enthielt das jetzige Nizza u. den östl. Theil der Provence. [9] **A.s cottiae**, nach Cottius genannt, der dort sein Reich hatte; der Theil der Alpen zwischen den griech. u. den Seealpen, vom Berge Vesulus u. der Poquelle bis an den Berg Cenis. Sie waren im Alterthum sehr gefährlich zu bereisen, daher man damals schon Führer mit nahm. Hohe Punkte waren die Matrona od. Mons Janus (Janua). [10] **A.s graiae**, (griechische A.), auch Mons saltus od. Grajus, nördl. von den Cottischen u. westl. von den Penninischen, die A. am kleinen St. Bernhard vom Berge Cenis bis Aosta. Den Namen haben sie von Griechen, die einer Fabel nach mit Herakles darüber zogen, welchen deshalb auch dort ein Altar errichtet war. [11] **A.s penninae** od. **poeninae**, der große St. Bernhard u. die Alpenkette bis zum St. Gotthard, welchen letztern mit seiner Umgebung Cäsar **A.s summae** nennt; **A.s rhaeticae**, vom Berge Adula bis an die Quelle der Drau bei Trident; **A.s tridentinae**, ein Theil der rhätischen A., wo der Athesis entsprang. [12] **A.s lepontiae**, in Graubündten, von den penninischen A. bis zu den jetzigen hohen A.; auf ihnen entsprang der Rhein. [13] **A.s juliae**, angeblich so genannt nach Jul. Cäsar, der hier eine, später von Augustus vollendete Straße anfing, früher das Okragebirge, später **A.s venetae**,

netae, von dem Pusterthale u. Kärnthen an SO. bis Illyrien; die Südseiten hießen **A.s carnicae,** u. der Zweig, der sich von Vicenza u. Verona erstreckte, hieß **A.s euganeae;** die Nordseite **A.s noricae,** im heutigen Tyrol u. Baiern, am Ursprunge der Drau. [14] Den östl. Theil der julischen A. nennt Plinius **A.s pannonicae,** die sich durch Pannonien fortzogen, weniger hoch als vorher, liefen von N. nach S., mitten durch Illyricum. Ueber die jetz. den Alten fast gleichen Benennungen der A. s. Alpen (n. Ggr.) a—m. *(Sch. u. Lb.)*

Alpen (n. Geogr.), [1] großes 7—8000 QM. umfassendes, von 8 Mill. Menschen bewohntes **Gebirge** in Mittel-Europa, steiler auf der S-, sanfter abfallend auf der NSeite. [2] Am genuesischen Meere, mit dem Vorgeb. Roux anfangend, zieht es sich gegen 150 M. lang, 20—40 M. breit fast halbmondförmig durch Savoyen, Piemont, die Lombardei, Schweiz, Tyrol, Illyrien bis ins osmanische Reich, breitet sich als Apenninen durch Italien, als Schwarzwald durch SWDeutschland u. als Jura durch SOFrankreich aus, u. wird so der Wasserstock, der seine Gewässer: Rhein, Donau (mit den Nebenflüssen ihres rechten Ufers), Po, Rhone u. a. m. an die Nordsee, das schwarze, adriat. u. Mittelmeer angibt. [3] Höchste europäische **Bergspitzen** (Montblanc 14,793 F., Orteles 14,466 F., Montrosa 14,580 u. a.), die mit ewigem Eise u. Schnee (Schneelinie hier 7800 F.), auch merkwürdigen u. hohen Gletschern, Eis- u. Schneefeldern bedeckt sind. [4] **Einwohner** treiben bes. Bergbau u. Viehzucht (durch sehr nahrhafte Kräuter begünstigt), u. nähren sich von Fabriken (Spinnerei u. dgl.), sie sind treuherzig u. bieder, aber rauh, zugleich gesund auf den Bergen, obschon in verschlossnen Thälern auch die kränklichsten Menschen (Cretins) vorkommen. [5] Man unterscheidet der Höhe nach **Vor-A.,** 3—5000 F. hoch, abgerundet, gut bewaldet; **Mittel-A.,** 5—8000 F. hoch, auf den höhern Spitzen pflanzenleer, tiefer mit schönstem Gras- u. Kräuterwuchs; **Hoch-A.,** 8—14,000 F. hoch, ohne Pflanzenwuchs; die spitzigen Felsen der A. heißen Nadeln. Ferner bezeichnet man mit Pforten (Jochen, Furcas, Curmaturas, Thore), die Einsenkungen der Gebirge, wodurch die Straßen gehen, u. mit Muhren die Anhäufungen von abgespültem Kieß vor den Oeffnungen der Alpenthäler. [6] Der **Haupt- (Central-) stock der A.** (von Piemonts Thälern an durch die Schweiz, Tyrol, Salzburg bis an die Mur), od. die **Ur-A.,** bestehen aus Urgebirgen, Granit, Gneuß, Glimmerschiefer, Urkalk, mit Serpentin, Chloritschiefer, Sienit ꝛc. Vor ihm liegen mächtige Kalkfelsen **(Kalkalpen),** bis zu 12,000 F. Seehöhe, lassen aber die Urgebilde noch durchblicken, bringen aber auch Porphyr, Grauwacken- u. Thonschiefer, Sandstein, Kreide, Gyps, Steinsalz, Steinkohlen ꝛc., u. haben viele **Höhlen;** vor u. an diesen Kalkalpen liegt Tertiängebilde, im Rigi (5550 F.), am höchsten aufsteigend, u. besteht aus Nagelflüh, Sandstein, Süßwasserkalk u. a. mit zahlreichen Versteinerungen; Trapp u. Basalt finden sich selten. [7] Von **edlern Mineralien** finden sich Gold, Silber, Kupfer, Blei, Quecksilber, Eisen, Zink, Braunstein u. a. Metalle, ferner Bergkrystalle (einzelne Krystalle von bisweilen 8 Ctr. Gewicht, u. in besondern 6—10,000 F. überm Meere liegenden Höhlen), Amethyst, Smaragd, Beryll, Granat u. a. [8] Die angenommnen, mehrentheils alterthümlichen **Eintheilungen** (s. Alpen [a. Geogr.] a—14) sind: **a) Meer- od. Seealpen** (Alpes maritimae), am Mittelmeer bis an den Berg Viso. Spitze: Col di Tende, Quellen der Stura u. des Po. [9] **b) Cottische A.** (A. cottiae), bis zum Mont Cenis, trennen Piemont von Frankreich. Spitzen: Mont Viso, Genèvre, Aiguille noire de Refache, Pelvoux, Mont Cenis. Quellen: Durance (Rhonegebiet), Dora (Pogebiet). [10] **c) Graue** od. **Griechische A.** (A. grajae), bis zum Col de bon homme, trennen Piemont von Savoyen. Spitzen: kleiner Bernhard, Col de bon homme. Quellen der Isere u. Are (Rhone). [11] **d) Penninische A.** (A. penninae), bis zum Montrosa, fast lauter Eisberge, trennen Savoyen von Wallis. Spitzen: Montblanc, Roche Melon, großer Bernhard, Combin, Montcervin, Montrosa. Quellen der Dora baltea. [12] **e) Schweizer** od. **lepontische A.** (A. lepontiae), die zum Theil nördl. gehen u. dann Berner A. heißen, trennen die Schweiz von der Lombardei. Spitzen: Simplom, Gries, Finsteraarhorn, Gemmi, Jungfrau, Schreckhorn, Grimsel, Gotthard, Krispalt, Vogelsberg, Furka. Quellen der Toce, Tessin (beide zum Pogebiet); Rhone, Reuß (Rheingebiet); Rhein. [13] **f) Rhätische A.** (A. rhaeticae), vom Bernhardino bis zum Dreiherrnspitz u. Monte Pellegrino, trennen die Lombardei von Graubündten u. Deutschland. Spitzen: Wetterhorn, Orteles, Bernhardino, Dödi, Tittlis, Pilatus. Quellen der Adda u. Oglio (Pogebiet); Etsch, Inn (Donaugebiet). [14] **g) Tyroler-A.** (A. tridentinae), in Tyrol u. Vorarlberg. Spitze: Brenner. Quellen: Lech, Iller (Donaugebiet). [15] **h) Norische A.** (A. noricae), durch Illyrien bis Ungarn. Spitzen: Glockner, Watzmann, Stangalpe. Quellen: Eisack, Piave (adriat. Meer), Drau, Salzach (Donaugebiet). [16] **i) Carnische A.** (A. carnicae), trennen das Drauthal von Italien, bis zu Terglou. Quellen: Sau (Donaugebiet), Tagliamento (adriat. Meer). [17] **k) Julische** (venetische) **A.** (A. juliae), vom Terglou bis zum Klek, trennen Illyrien von Venedig, meist Urkalk mit vielen Höhlen. Spitzen: Holak, Schneeberg, Klek. Quellen: Kulpa (Donaugebiet). [18] **l) Dinarische**

sche A., vom Klek an der Donau u. Sau, endigen sich in den Hämus. [19] Neurer Zeit werden folgende deutlichere Bezeichnungen gangbar: Meer-, piemontesisch-französische u. piemont.-schweizerische, savoyische, schweizer, tyroler, salzburg-östreichische, östreich-italische u. dinarische A.; auch nennt man die steyerischen-A. in Steyermark, die mit dem Wienerwaldgebirge durch den Sömmering u. Schneeberg zusammenhängen. [20] Die **schwäbischen A.** (die Alb) durchziehen das ehem. Schwaben zwischen der Donau u. dem Neckar. Die rauhe Alb geht von Sulz am Neckar bis nach Ulm hin, führt ihren Namen von ihrer Unfruchtbarkeit, u. eignet sich zur Schafzucht. Das Hochgesträß ist milder. Der Aalbuch der fruchtbarste. Algauer A., s. Algau. [21] Nach den A. werden u. wurden benannt: **a)** die königl. würtembergische Landvogtei auf der Alp, von 25 QM. u. 112,500 Ew.; Hptst. Urach. **b)** Das franz. Depart. der Obern A. **c)** Dep. der Untern A.; Fluß: Durance.; Hptst. Digne. **d)** Dep. der Meer-A., vor 1814 die Grafschaft Nizza u. das Fürstenthum Monaco; Hptst. Nizza; s. savoyisch. *(Wr.)*

Ālpen (Johann v.), geb. 1630 bei Kleve, ward erst Pfarrer in Oestreich, dann Generalvikar, Dechant, Probst zu Xanten, Gesellschafter u. Vertrauter des Bischofs Bernhard v. Galen, dessen Leben er lat. Krefeld 1697, Münster 1703 beschrieb.

Ālpenampfer, Pflanze, Rumex alpinus, s. Rumex. **Ā-amsel**, so v. w. Schneedohle u. Steindohle. **Ā-baldriān**, Pflanze, valeriana celtica, s. u. Valeriana. **Ā-bālsam**, Rhododendron arboreum. **Ā-bock**, so v. w. Steinbock. **Ā-döhle**, **1)** so v. w. Schneedohle; **2)** so v. w. Steindohle. **Ā-döppelbeere**, Pflanze, Lonicera alpigena, s. Lonicera. **Ā-döppelblume**, Atragene alpina, s. Atragene. **Ā-ēbenholz**, Cytisus alpinus, s. Cytisus. **Ā-ērde**, s. u. Bodenkunde. **Ā-ērle**, s. u. Erle. **Ā-flüevogel**, s. u. Flüevogel. **Ā-föhre**, Baum, pinus pumilis, so v. w. Krummholz. **Ā-forēlle**, Fisch, s. u. Forelle 6. **Ā-gēier**, so v. w. Geier, weißköpfiger. **Ā-glöckchen**, Pflanze, s. Soldanella. **Ā-hāse**, **1)** so v. w. Berghase; **2)** s. u. Sandhasenmaus. **Ā-hēckenkirsche**, Lonicera alpigena, s. Lonicera. **Ā-horn** (Instrum.), so v. w. Alphorn. **Ā-hund**, s. u. Hund 20. **Ā-johānnisbeere**, Ribes alpinum, s. Johannisbeere. **Ā-kāchel**, so v. w. Schnee- u. Steindohle. **Ā-kālkstein** (Miner.), s. Zechstein. **Ā-kiēfer**, Pinus pumilio, *Aus.*, s. Krummholz. **Ā-klee**, Trifolium alpinum. **Ā-kraut**, so v. w. Turritis Alpina. **Ā-kreuz** (Abergl.), so v. w. Drudenfuß. **Ā-läusekraut**, Pedicularis recutita, s. Pedicularis. **Ā-lauch**, so v. w. Allermannsharnisch (s. d. und Lauch). **Ā-lērche**, so v. w. Berglerche. **Ā-liēschgras**, Phleum alpinum. **Ā-maus (Ā-mūrmelthier)**, so v. w. Murmelthier 2). **Ā-mēnderle**, Paederota bonarota, s. Päderota. *(Pr. u. Wr.)*

Alpēnos (a. Geogr.), Stadt der Locri Epiknemidii in Locris, bei den Thermopylen.

Ālpenpflanzen, auf den Alpen u. hohen Gebirgen heimische, nur in gewisser Höhe über der Meeresfläche, in der Nähe des ewigen Schnees, in der daselbst herrschenden feuchten Atmosphäre gedeihende, deshalb in Gärten der Ebne schwer zu cultivirende Pflanzen. Meist niedre Gewächse, mit entweder behaarten, od. steifen lederartigen Blättern, weißen od. blauen, seltner gelben od. rothen Blüthen. Von manchen Gatt. sind alle, von andern viele Arten, A., so von Aretia, Primula, Gentiana, Soldanella, Saxifraga, Rhododendron. *(Su.)*

Ālpenrabe, **Ā-räppe**, so v. w. Schneedohle. **Ā-ratz**, so v. w. Murmelthier.

Ālpenrose, **1)** Rosa alpina, s. u. Rosa; **2)** Rhododendron ferrugineum u. hirsutum, s. u. Rhododendron, häufig von den Sennern zum Schmuck, u. von Alpenreisenden als Angedenken gesammelt.

Ālpenrosen, s. u. Taschenbuch 16.

Ālpensänger, so v. w. Flüevogel. **Ā-salz**, so v. w. Gletschersalz. **Ā-schmētterling**, so v. w. Apollo. **Ā-schwālbe**, s. Seegler b).

Ālpensee (Geogr.), **1)** See im bair. Kr. Schwaben, fließt durch die Stillach in die Iller ab; **2)** desgl. im Kr. Oberbaiern.

Ālpenstich (Med.), in den Hochgebirgen der Schweiz endemische u. in den meisten Frühjahren auftretende, leicht typhös u. tödtlich werdende Brustfellentzündung, Folge des südl. Alpenwindes (Föhns), 1771 u. 1832—33 selbst über einige Theile des nördl. Deutschlands ausgedehnt. Bisweilen erscheinen nach den Anfällen blaue Flecken auf der Haut.

Ālpenstock, 6—7 F. langer, oben gekrümmter, auch wohl mit einem Gemshorn beschlagner Stock, zu Alpenwanderungen gewöhnlich.

Ālpenstrāndläufer, s. trillernder Strandläufer. **Ā-täsche**, thlaspi alpinum, s. Thlaspi. **Ā-trīton**, s. Wassermolch a). **Ā-vieh**, so v. w. Schweizervieh. **Ā-windröschen** (Gärtn.), s. Anemone. **Ā-wirthschaft**, s. u. Alp. **Ā-zäünling**, Pflanze, so v. w. Lonicera coerulea. **Ā-ziege**, so v. w. Steinbock. **Ā-zīland**, Pflanze, so v. w. Daphne alpina. *(Wr. u. Pr.)*

Ālpersbach, Flecken im Oberamte Oberndorf im Schwarzwaldkreise (Würtemberg), 1600 Ew., Kupfer- u. Silberbergwerke, Smaltefabrik, ehemal. Kloster.

Ālpes (a. Geogr.), **1)** so v. w. Alpen (a. Geogr.). Die einzelnen Theile wie Carnicae, Juliae, Noricae etc. s. dort. **2)** Gebirg in Germanien, von Augst bis in die

Nähe

Nähe der Mündung des Lech; **3)** latein. Name der franz. Stadt Aulps.

Alpēsa (a. Geogr.), so v. w. Acinipo.

Ālpes bastārnicae, so v. w. Karpaten. **Ā. grājae et pēnninae** (a. Geogr.), früher Theil von Oberitalien, im 4. Jahrh. eine eigne gallische Provinz, j. Wallis u. das nordöstl. Savoyen; Hauptst. Civitas Centronum.

Al pēso (ital.), nach der Schwere.

Ālpes Suēviae, so v. w. Alb.

Alpeträgius, s. u. Arab. Lit. r.

Al pēzzo (ital.), stückweis.

Ālpflecken (Med.), s. u. Alpenstich.

Ālpfuss (Abergl.), so v. w. Drudenfuß.

Ālpgau, 1) so v. w. Algau; **2)** so v. w. Albgau.

Ālph...., Wörter die man so nicht findet, sehe man unt. Alf....

Ālpha, 1) der 1. Buchstabe des griech. Alphabets, s. A.; **2)** bildlich der Anfang, wie O (mega), im Griechischen der letzte Buchstabe, das Ende.

Ālpha, 1) der Eber, der den Adonis tödtete; **2)** bei den Lybiern so v. w. Osiris.

Ālpha (m. Geogr.), so v. w. Aa.

Alphabēt, 1) eigentlich die 2 ersten Buchstaben der griech. Buchstabenreihe: *A* (Alpha) u. *B* (Beta). **2)** Die Buchstabenreihe einer Sprache, vgl. A=b=c. Ueber die A.e der verschiednen Sprachen s. die einzelnen Artikel über die Sprachen u. vgl. Schrift. **3)** Bildlich, Anfangsgründe. **4)** (Buchdr.), s. Signatur; **5)** ein Buch von 23 Bogen; **6)** s. Musikalisches Alphabet.

Alphabētschlösser (Schlöss.), so v. w. Buchstabenschlösser.

Alphäa (Myth.), Beiname der Artemis, weil sie einst, von Alpheios verfolgt, fliehen, sich unter die Nymphen verstecken u. sich, wie diese, durch Schlamm unkenntlich machen mußte. Zum Andenken an diese Begebenheit wurde ihr an der Mündung des Alpheios ein Tempel gebaut.

Alphäa (a. *D. C.*), Abtheilung der Pflanzengattung Althäa.

Ālpha et Ōmega (gr., lat.), **1)** s. u. Alpha 2); **2)** Urheber u. Vollender aller Dinge.

Alphäos, Vater des Apostels Jacobus des Jüngern; vielleicht eine Person mit Kleophas.

Alphähn, so v. w. Auerhahn.

Ālphamūschel, s. u. Venusmuschel.

Ālpha privatīvum (gr. Gram.), s. u. A privativum.

Alpharābius (Biogr.), s. Alfarab.

Ālphard, Stern in der Wasserschlange.

Ālpharts Tod, altdeutsches Heldengedicht, Theil des Heldenbuches, gehört unter die Gedichte der gothischen Dietrichssage, die sich auf die Entzweiung Dietrichs mit seinem Oheim, dem Kaiser Ermenrich beziehen, u. erzählt **Ālpharts,** eines jungen Helden Tod durch Heime u. Wittich, u. einen Sieg Dietrichs über Ermenrich. Das Gedicht scheint aus dem 13. Jahrh. zu sein, herausgeg. in v. d. Hagens Erneuung des Heldenbuchs, Berl. 1811. *(Lb.)*

Alphēa (Myth.), so v. w. Alphäa.

Alphēïos (Alphēos, früher Nyktimos, dann Stymphalos), **1)** (a. Geogr.), einer der größten Flüsse Griechenlands, entsprang bei Phylake an dem Orte, der wegen des Zusammenströmens mehrerer Bäche mit ihm Symbola hieß; verlor sich dann im Tegeatischen unter die Erde, kam bei Asea wieder hervor; mit dem Eurotas vereint verlor er sich noch einmal unter die Erde, trat bei Pegä in Megaloplis wieder hervor u. strömte durch Elis, bei Pisa u. Olympia vorbei, wo er nach Aufnahme vieler Flüsse, die größte Breite hatte, u. mündete über Kyllene ins ionische Meer. Jetzt Karbon. Daß er unter dem Meere gegangen u. in Sicilien wieder hervorgekommen sei, darüber s. u. Arethusa. In ihm wuchs die Pflanze Kenchrites, die den Wahnsinn heilte. **2)** (Myth.), des Okeanos u. der Tethys Sohn, Flußgott des Vor., Geliebter der Arethusa, s. d. *(Lb.)*

Alphēkka (Astr.), Fixstern 2. Größe in der nördl. Krone.

Ālphen, 1) Canton u. **2)** Dorf in der niederländ. Prov. SHolland, am alten Rhein, Muschelkalkbrennerei, 2800 Ew.; das alte Albiana. **3)** Ort im Kr. Geldern des preuß. Rgsbzks. Düsseldorf, Schloß, 750 Ew.

Ālphen (Hieronymus van), geb. um 1746 zu Gouda, Generalprocurator beim Utrechter Gerichtshof u. Großschatzmeister der niederländ. Union, ward als Oranier entsetzt u. st. 1803 zu Haag; schr. u. a.: Abhandlungen über Poetik, Utr. 1782; der gestirnte Himmel, Cantate; dann Kindergedichte, Utr. 1781—83 u. mehrere Gedichtsammlungen.

Alphēnum (a. Geogr.), so v. w. Albiana Castra.

Alphēnus, so v. w. Alfenus.

Alpheōnia (Myth.), so v. w. Alphäa.

Alphēos (a. Geogr.), so v. w. Alpheios.

Ālphes (Isaak Ben Jak.), geb. 1013 n. Chr., zu Kelaa Chamad in Afrika. Rabbiner, entwich wegen eines Streites mit Khalfa Ben Allagal nach Spanien, las zu Cordova mit Beifall über den Talmud u. st. zu Lucena 1103; schr.: der kleine Talmud (Compendium üb. d. Talmud), Constantin. 1501; Sabioneta 1554.

Alphesibōa (Myth.), **1)** Gemahlin des Phönix, Mutter des Adonis, u. nach Ein. Tochter des Phegeus u. Gemahlin des Alkmäon. Ihre Brüder ermordeten den Alkmäon, weil er ihre Schwester verlassen hatte, u. von ihr deshalb mit Vorwürfen überhäuft, steckten sie sie in einen Kasten, in dem sie an Agapenor zur ewigen Gefangenschaft ausgeliefert ward. **2)** So v. w. Anaribia 1). **3)** Indische Nymphe u. Geliebte des Bakchos, der, von ihr verschmäht sich in einen Tiger verwandelte u. sie durch Furcht zur Erfüllung seines Willens zwang.

Der

der Fluß Collar, an dem sie gebar, erhielt den Namen Tigris. *(Lb.)*

Alphēstes, Fischgattung, s. Lutjan b).

Alphēus (a. Geogr.), so v. w. Alpheios.

Alphēus, Krebsgattung, s. Garneelenkrebse i).

Alphīon (a. Geogr.), See in Arkadien, bei der Quelle des Alpheios.

Alphiōnia (Myth.), so v. w. Alphäa.

Alphitomantīe (gr. Ant.), Weissagung aus Gerstengraupen, vgl. Aleuromantie. **Alphiton** (gr.), Polenta aus Gerstengraupen.

Alphius (a. Lit.), so v. w. Alfius.

Alphodīl, Pflanze, so v. w. Asphodelus.

Alphōns, Alphōnsus, so v. w. Alfons.

Alphonsīn (Chir.), 3armiger Kugelauszieher bei Schußwunden; den Alphonse Ferri 1552 erfunden.

Alphorn, Blasinstrument aus Baumrinde, dient den Kühern auf den Schweizeralpen, zu Signalen beim Ein- u. Austreiben der Heerden; vgl. Kuhreigen.

Alphos (v. gr.), **1)** Mehlfleck; **2)** Vormal des Aussatzes, der ihm jedoch nicht immer folgt, ein flacher, kaum über die Haut erhabner, weißer, brauner, schwärzlicher od. bläulicher Hautflecken. **3)** bei Spätern milchweißer, trüber, empfindungsloser etwas vertiefter u. ein wenig rauher Hautfleck.

Al piacēre (ital., spr. -dschere) od. **al piacimēnto** (Musik), nach Gefallen, so daß Vortrag, Ausdruck u. Zeitmaß dem Sänger od. Spieler überlassen wird.

Alpiel (hebr. Myth.), Engel der fruchtbaren Bäume.

Alpigau (m. Geogr.), s. Albgau.

Alpīn, 1) um 833 König v. Schottland, s. d. (Gesch.) e; **2)** (Prosper), geb. 1553 zu Marostica im Venetianischen, st. 1617 zu Padua; Arzt u. Botaniker, ging 1580 auf 3 Jahre nach Kairo, u. ward später Professor in Padua. Schr.: De medicina Aegyptiorum, Ven. 1591, 4. (wieder in Friedreichs Collect. oper. med. antiq., Nördling. 1828); De praesagienda vita et morte aegrotantium, ebd. 1601 4.; De plantis exoticis, ebd. 1627; De plantis Aegypti, Padua 1640. *(He.)*

Alpīnae gēntes, Alpenvölker.

Alpīnen, Gebirge im franz. Dep. Var u. Rhonemündung; höchste kahle Spitze: 5500 F. **A-kanāl**, von Malemort bis an die Rhone, zur Austrocknung der Sümpfe.

Alpīni (a. Geogr.), Volk in Biscaya (Spanien), nahe am Ebro, mit Eisen- u. Silbergruben.

Alpīni (Prosper), so v. w. Alpin 2).

Alpīnia (a. *Linn.*), Pflanzengatt. zu der nat. Fam. der Scitamineen, 1. Ord. 1. Kl. *L.* Arten: in der heißen Zone von Asien, Afrika u. Amerika; a. calcarata, *Roscoe*, an der Küste von Coromandel, mit schönen, weiß u. blutroth gezeichneten ährenständigen Blumen. A. galanga, *Willd*, Mutterpflanze der Galgantwurzel.

Alpīnula, Julia, Tochter des Jul. Alpinus, eines der Vorsteher der Helvetier in Aventicum, Priesterin der Schutzgöttin ihrer Stadt. Im römisch-helvetischen Krieg (69) unter Galba sollte ihr Vater auf Befehl des röm. Feldherrn Cäcina hingerichtet werden; als es ihr mißlang durch einen Fußfall ihren Vater zu retten, starb sie aus Kummer. Im 16. Jahrh. fand man bei Aventicum den Grabstein der A. *(Lb.)*

Alpīnus, 1) Dichter zu Horatius Zeit; schr. ein schlechtes Gedicht über den Tod des von Achill getödteten Memnon. **2)** J., Vater der Alpinula, s. d.; **3)** so v. w. Alpin.

Alpirsbach (Geogr.), s. Alpersbach.

Alpis (a. Geogr.), **1)** Nebenfluß der Donau, nach Ein. j. Alben, nach And. **2)** griech. Name der Alpen.

Al piū (ital.), **1)** zum mehrsten, höchstens; **2)** (Spielk.), so v. w. Paroli.

Alpkirsche, so v. w. Faulbaum.

Alpkladde (Med.), so v. w. Weichselzopf.

Alpkraut, Eupatorium cannabinum, s. Eupatorium.

Alpnach, Flecken am See gl. N. in Unterwalden (Schweiz), dabei die berühmte, jetzt eingegangne Holzrutsche (s. Pilatusberg), Salzquellen, Handel, 1300 Ew. Hier Schlacht zwischen den siegreichen Schweizern u. Oestreichern 1315.

Alpöus, nach Bonelli Gattung Laufkäfer, mit Nebria od. Pogonophorus *(Latreille)* vereinigt.

Alpranken, 1) Viscum album, s. Mistel; **2)** Solanum dulcamara, s. Bittersüß.

Alpruthe (Alpschoss), die in einander gewachsnen Zweige eines Baumes, Strauches od. einer Pflanze, z. B. bei den Weiden u. dem Spargel. Abergläubische suchen darin verborgne, übernatürl. Kräfte.

Alpsee (Geogr.), so v. w. Alpensee.

Alpsteig, s. u. Steyersche Alpen.

Alpstein, Bergrücken im Canton Appenzell u. St. Gallen, 3 Ketten, gegen 8000 F. hoch.

Alpstein (Alpschloss, Petref.), so v. w. Belemniten.

Alptēghin (Alptēdschin, Abustakin eigentl. Abekka Khan), türk. Sklave des Ismael, 2. Prinzen der Samaniden, später Feldherr, widersetzte sich der Erhebung Mansurs zum König 961, u. mußte erst vor diesem fliehen, besiegte ihn aber später, eroberte Gaznah, wo er Herrscher wurde, u. die Krone seinem Eidam Sebekta Khan hinterließ, s. Persien (Gesch.) n.

Alpujārras (Albuxārras), Gebirg in Granada u. Almeria (Spanien), höchste Spitze: Carrajon de Murtas 5310 (4554) Fuß hoch. In den Zwischenthälern wohnen noch Abkömmlinge der Mauren mit alten Gebräuchen, treiben Seiden-

den=, Wein=, Getreidebau, Viehzucht. Hptort Urijar, Stiftskirche, 2800 Ew.

Alpūka, Ort an der Südküste der Krim, beim Vorgebirge Krotisburun, aus Felsentrümmern erbaut, in reizend=wilder Gegend, mit Park.

Al pūnto (ital.), auf den Punkt, genau.

Ālpzopf (Med.), so v. w. Weichselzopf, von Alp hergeleitet.

Alqueīre (Alqueīros, Ālquir), **1)** portug. Getreide= u. Flüssigkeitsmaß, s. u. Portugal (Geogr.); **2)** brasil. Getreidemaß, s. u. Brasilien (Geogr.) ev.

Alquēri (Geogr.), so v. w. Alghieri.

Alquifūz (arab.), Schönheitsmittel der orient. Damen, bes. aus Bleiglanz, zum Schwärzen der Wimpern u. Augenbrauen.

Al-Rāsi (Abubeker Muhammed Ben Secharia Rhazes), aus Rai in Persien, arab. Philosoph, Arzt u. Chemiker zu Bagdad u. Cordova; st. arm u. blind 1010 (n. And. schon 929). Schr.: Hawi, Vened. 1509 Fol. 2. Bd.; Liber de secretis, Bolog. 1489, 4.; Opp. parva, Leyd. 1510; Ad Almansorem, Vened. 1510 Fol.; De pestilentia, herausg. v. Channing, Lond. 1766; von Ringenbroig, Gött. 1781. *(He.)*

Ālraun, 1) (Gold=, Galgen=, Erdmännchen; niederl.: Pisdifje [Harndiebchen], deutsch. Abergl.), kleines aus der rübenartigen, in 2 Enden ausgehenden **Ālraunwurzel** (Atropa Mandragora), od. der Wurzel eines Hundskürbisses gebildetes, teufelähnliches, höchstens 1½ Schuh hohes, meist männliches, selten weibliches, behaartes u. mit Bart versehnes Bild, dem ein Menschenantlitz durch Kunst geschnitzt u. ein Augenpaar durch Eindrücken von schwarzen Pflanzenkörnern gegeben ist, angeblich unter dem Galgen, aus dem, einem unschuldig Gehenkten entfallnen Samen entstanden, u. von einem schwarzen Hund, den der Teufel sogleich tödtet, der Erde entrissen, wobei der A. einen dumpfen Seufzer hören läßt, wird als heilbringender Hausgott betrachtet, sorgfältig in einem Kästchen an geheimen Orten aufbewahrt, prächtig gekleidet, Sonnabends in Wein u. Wasser gebadet. An seinen Besitz ist Segen des Hauses, Freiheit von Krankheiten u. Gefahren, Glück bei Processen, Fruchtbarkeit der Weiber, Beförderung glückl. Niederkunften rc., gebunden. Auch die Zukunft sollen die A.en voraussagen u. zwar theils durch Bewegungen mit dem Kopfe, theils mit vernehmlicher Stimme. Nur zu solchem Zweck werden sie aus ihrem Versteck heraus geholt. Auch weichen sie nicht von ihrem Besitzer u. selbst weggeworfen kehren sie wieder, außer wenn sie wohlfeiler verkauft werden, als sie erworben worden waren. Der Preis derselben war bis 60 Thaler. Die Jungfrau v. Orleans soll sich eines solchen A.s zu ihren Wunderthaten bedient haben. Chamisso u. Arnim haben die Fabel von dem A. zu interessanten Novellen benutzt. **2)** Bei Hans Sachs eine Göttin auf der Wegscheide; **3)** so v. w. Alrune. *(Lb.)*

Alrēck, Sohn von Agne, mythischer König von Schweden, s. d. (Gesch.) s.

Ālred (Alured), geb. zu Beverbay (Yorkshire), Canonicus daselbst, st. 1128 (1129); schr.: Annalen der Britten, Sachsen u. Normänner, herausgeg. von Hearne, Oxford 1716.

Al rigōre di tēmpo (ital.), ganz im Takte.

Alrōc, Insel, s. Beile.

Alrūnen (deutsche Ant.), bei den Germanen heilige Frauen, welche sich mit Erforschung der Zukunft beschäftigten, s. Deutschland (Antiq.) w.

Ālsa (a. Geogr.), Fluß bei Aquileja; an dem Constantinus von seinem Bruder Constans geschlagen ward u. blieb; j. Ause.

Alsadāmos (a. Geogr.), Berg in Trachonitis (Asien), angebl. jetzt Kelb=Hauran.

Alsaharāvius, s. Abulkhasem.

Alsārio dēlla Crōce (Alsarius Crucius Vincenz), geb. zu Genua 1570, Arzt u. Lehrer der Medicin zu Bologna, Ravenna, Rom, Leibarzt Gregors XV.; gesammelte Schriften, Ven. 1632, Fol.

Alsātia, lat. Name für Elsaß.

Alsātiae tabērna, neulat. Name Elsaßzabern.

Ālsauer Hütte (Geogr.), Bergwerk, s. u. Dattenberg.

Ālsbeere (Bot.), so v. w. Elsebeere.

Al-Scham (Geogr.), so v. w. Syrien.

Alschhāūsen (Geogr.), so v. w. Alshausen. **Ālschleben**, so v. w. Alsleben.

Ālschwangen, Kirchspiel u. Schloß an der Ostsee in Kurland.

Ālse (Alosa *Cuv.)*, Gattung der Fische, gebildet aus den Arten der Heringe, die in der Mitte der Oberkinnlade einen Ausschnitt haben, gleichen sonst den Pilcharden. Arten: **a)** (A. communis, Clupea Alosa), Kopf klein, Unterkiefer etwas vorstehend, Seiten weiß u. schwarzgefleckt, oben blau, orange u. grün schillernd, 2 Fuß lang, nicht über 4 Pfund schwer, lebt in den Meeren um Europa, geht zur Laichzeit in die Flüsse u. schmeckt dann gut, soll durch Musik, ja durch Klappern mit Muschelschalen gelockt werden, doch die Gewitter fürchten. Im Gardasee sehr häufig. **b)** Venth (Clupea Finta, Alosa F.), an den Seiten mit 5—6 schwarzen Flecken; im Mittelmeer, weniger geschätzt. Nahe stehen die Gattungen von Rafinesque, notemigonus (zahnlos; Art: a. auratus), u. amphiodon (Zähne u. Kinnladen gezähnt, keine Schuppenschilder, Art: a. alveoides im Ohio. Man fängt die A. in Reußen, in die man eine Lockspeise von Erbsen mit Myrrhen u. Wein angemacht hängt u. in Netzen, die in einen durch das Wasser schwankenden mit Schellen behangnen Gerüst aufgehangen sind. *(Wr.)*

Al sēgno (ital., spr. senjo), bei, an dem Zeichen; gewöhnlich 𝄋 od. ⁜

Alsēis (a. *Schott.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Caffeaceen *Spr.*, *Rchnb.*

Älsen, Fisch, so v. w. Alse.

Älsen, **1)** östl. Insel des Herzogth. Schleswig, durch den Alsingsund (sonderburger Sund) vom festen Lande getrennt, 6 QM., 21,500 Ew., Getreide-, Flachs-, Obst- u. Kleebau, Viehzucht u. Fischerei; Hptst. Sonderburg, Stadt mit 3300 Ew. u. Augustenburg, Residenz des Herz. von Holstein-Augustenburg, 800 Ew., schöne Anlagen; Norburg (Nordburg), Marktfl. an einem See, Schloß, 1100 Ew. Ueber die Herzöge von Holstein-Sondernburg-Augustenburg-Norburg, s. Holstein (Gesch.) n. **2)** See u. Kirchspiel, s. u. Offerdal. *(Wr. u. Pr.)*

Älsen, so v. w. Wermuth.

Älsenech, Pflanze, Selinum palustre, s. Selinum.

Älsenhain (d. i. Erlenhain, deutsche Myth.), Hain, wo die Naharvalen Alcis verehrten.

Alsēnz, **1)** Marktfl. im Canton Obermoschel, Landcommissariat Kirchheimbolanden, Kr. Pfalz (Baiern), 1500 Ew. **2)** Fluß hier, fließt durch die Nahe in den Rhein.

Älser, Flüßchen bei Wien, davon die Alsergasse (A.-Vorstadt), s. u. Wien.

Älserbad, Ochererde, Glaubersalz rc. enthaltender Mineralquell in der Alster-Vorstadt Wiens.

Älsfeld, **1)** Kreis in Oberhessen (Großherzogth. Hessen), 20,000 Ew. **2)** Stadt hier, Schloß (Altenburg), Webereien, Färbereien, 3700 Ew. Althessische Stadt, viell. schon im 3. Jahrh. von A. gebaut, 937 hielt Otto d. Große hier einen Landtag, hatte sonst viele Burgmänner. 1313 vom Abt von Fulda, 1639 von den Ziegenhainern vergebens belagert.

Al sgrafito (ital., franz. peintures hachés), einfarbige Gemälde, z. B. ganz in Braun, wo jedoch die Schatten durch die dunklere Färbung ausgedrückt sind. Solche fertigte z. B. Caravaggio.

Älshausen, **1)** sonst Grafschaft der deutschen Ordensballei Elsaß u. Burgund, j. theils zu Würtemberg, theils zu Hohenzollern gehörig. **2)** Dorf, ehedem Reichsdorf, 1600 Ew.

Alshēda, Kirchspiel im schwed. Län Jonköping, mit dem Goldwerk Ädelfors, 1738 entdeckt, gab bis 18 Mrk. jährlich, ist jetzt fast ganz aufgegeben; die Bergart ist Glimmerschiefer.

Älsheim, so v. w. Algesheim. **Älshēr**, so v. w. Algier.

Alsietīna āqua (röm. Ant.), s. u. Wasserleitung.

Alsietīnus lăcus, bei den Alten der Laco di Martignano.

Alsīfa, 1. Gemahlin Kanuts d. Gr., s. Dänemark (Gesch.) n.

Alsinănthus (a. *Dsv.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Nelkengewächse, Arenarinae *Rchnb.*

Alsinăstrum (a. *T.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Weidriche, Elatineae *Rchnb.*; Art: a. galiifolio (Elatine Alsinastrum), in stehenden Gewässern.

Alsīne, **1)** (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Caryophyllaceae Alsineae *Rchnb.*, Stellarinen *Spr.*, 5. Kl. 3. Ord. *L.* Art: a. media (Hühnerdarm, Mäusegeschirre, Stellaria media *Sm.*), auf bebautem Lande, an Zäunen, als grünes Futter für Stubenvögel benutzt. **2)** Unterabtheilung der Gattung Arenaria; **3)** (a. *P.*), aufgegeben, zu Glinus gezogen. *(Su.)*

Alsinĕlla (a. *Benth.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Caryophyllaceae, Alsineae *Rchnb.*, 4. Kl. 3. Ord. *L.* Art: a. erecta (Mönchia erecta *Fl. Wett.*), auf sandigen Aeckern u. Felsen.

Alsīnes hĕrba (Pharm.), Kraut von Stellaria (Alsine) media, obsolet. **A. triphўllae hĕrba**, Kraut von Veronica triphyllae, obsolet.

Älsingsund (Geogr.), s. u. Alsen 1).

Alsirāt (muhamm. Rel.), nach der muhamm. Sage die Brücke über die Hölle, über welche jeder nach dem Tode schreiten muß; sie ist feiner als ein Haar u. schärfer als ein Schwert u. die Gottlosen stürzen von ihr hinab in die Hölle.

Älsium (Colonia Alsiensis, a. Geogr.), Stadt in Etrurien, seit dem 1. pun. Kriege röm. Colonie; j. Palo.

Alskwegēire, Stadt, so v. w. Algier.

Älsleben, **1)** anhalt-dessauisches Amt, im preuß. Kr. Halle, 1800 Ew. **2)** Marktfl. hier, 900 Ew. **3)** (Groß-A.), anhalt-dessauisches Dorf; Enclave im preuß. Rgsbzk. Magdeburg, 450 Ew.

Alsō (Ungar.), so v. w. Unter-.

Alsó Bēlly, Dorf, s. Barscher Gespannschaft. **A-Bōrgo**, Dorf, s. Borgo (Siebenbürgen).

Alsodēia (a. *Aub.*), Pflanzengattung zur nat. Fam. der Jonidien *Spr.*, Veilchengewächse, **Alsodinēae**, *Rchnb.*; 5. Kl. 1. Ord. *L.*

Älsó Gyogy (Gergersdorf), Pfarrdorf, s. Hunyad a). **A-Kūbin**, Marktfl., s. u. Arva 1). **A-Lēndva**, Flecken, s. u. Szalad b). **A-Metzenseif**, Marktfl., s. u. Abaujvarer Gespannschaft.

Alsomītra (a. *Blume*), Abthlg. der Pflanzengattung Zanonia. **Alsŏphila** (a. *R. Br.*), Pflanzengatt. aus der natürl. Familie der geschleierten Farrenkräuter. Arten: auf den Südsee-Inseln.

Älsos (gr.), Hain, (s. d.).

Älsó Sājo, Dorf, s. Gömör 2) b). **A-Sdāny**, Dorf, s. Barsche. **A-Sēbes**, Dorf, s. Fogaras. **A-Verēczke**, so v. w. Vereczke.

Älsröschen, Pflanze, Helleborus niger, s. Helleborus.

Äl-

Älsten (Å-Öe), Insel in der Voigtei Helgeland, des norweg. Amtes Nordland, mit dem Gebirg Syv-Systern (7 Schwestern, wegen der 7 Spitzen desselben, 4000 F. hoch) u. dem Dorf **Älstahoug**, Bischofssitz.

Älster, **1)** Nebenfl. der Elbe, kommt aus Stormarn, bildet bei Hamburg einen See (Außen-A.), u. in der Stadt ein Becken (Binnen-A.), für kleine Schiffe fahrbar, mündet in der Stadt selbst, in die Elbe; **2)** so v. w. Alser; **3)** Bach im Landger. Ebern des bair. Kr. Unterfranken, entspr. im meining. Amte Heldburg, fällt bei Truschenhof in den Main.

Älston (Älstonemoore, spr. Alst'n, Aastonmohr), Flecken, s. u. Cumberland.

Älston (spr. Alstn, Karl), geb. 1683 in Schottland, Prof. der Medicin zu Edinburg, wo er 1760 st. Schr.: Tirocinium botan. Edinburg., Edinb. 1753; Lectures on the materia medica, Lond. 1770 2 Bde. 4. Gegner des Sexualsystems.

Alstōnia (a. *R. Brown)*, Pflanzengattung der nat. Fam. der Contorten, Ord. Apocyneen, 5. Kl. 1. Ord. *L.*, nach Vor. benannt; Arten: in SAsien, als Zierpflanze in Gewächshäusern.

Älströmer, 1) (Jonas v.), geb. 1685 zu Alingsås in WGothland, Kaufmann, bildete sich in England, ward 1724 Director in Alingsås, wo er, unterstützt von der Regierung, Tuch- u. Wollenzeugmanufacturen. Färbereien, Strumpf- u. Bandfabriken, eine Tabacksspinnerei, Pfeifenfabrik, Walkmühle ꝛc. anlegte u. die Stadt ganz zur Manufacturstadt machte. A. legte auch auf erkauften großen Landgütern große ökonomische Anstalten, wie eine Schäfereischule, Anlagen zum Ziehen angorischer Ziegen ꝛc. an. Auch den Kartoffelbau führte er in Schweden ein, ward deshalb Commerzienrath u. geadelt, st. 1761. **2)** (Klas, Freiherr v.), Sohn des Vor., geb. 1736, legte auf eigne Kosten die neue Landstraße zwischen Alingsås u. Gothenburg an. Deshalb u. wegen seiner andern Verdienste um die Industrie 1778 in den Freiherrnstand erhoben, st. 1794. Schr.: Ueber die Verbeßrung der Schafzucht, 1770, u. a. *(Lb.)*

Alströmēria (a. *L.)*, Pflanzengattung zur nat. Fam. der Coronarien, Ordn. Liliaceen *Rchnb.*, *Spr.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.*; nach Vor. benannt. Arten: a. peregrina, mit blaßrothen, dunkelroth gefleckten Blumen; a. pulchella, der vorigen ziemlich ähnlich, in SAmerika heimisch, in deutschen Gewächshäusern cultivirt.

Alsūca (a. Geogr.), Stadt in Rhätia.

Älswangen, so v. w. Alschwangen.

Alt, 1) die unbestimmte Dauer einer Sache, sofern sie an sich od. doch in Bezug auf eine andre (jüngre) langwährend ist; **2)** das ehemalige Dasein, das jetzt aufgehört hat; **3)** so v. w. Veraltet. **4)** (Geogr.), in Zusammensetzung mit geogr. Namen, wo es hier unt. A. nicht zu finden ist, s. u. Hauptnamen. Vgl. Neu.

Alt (Aluta), goldreicher Fluß, entspringt auf den Karpaten im siebenbürg. Lande der Ungarn, geht beim Rothenthurmpaß nach der Wallachei, wo er bei Nikopoli in die Donau fällt. Nebenfl. Harbach. Umgegend Alt Land, Hptst. Hermannsstadt.

Alt (Altstimme, franz. haute contre, ital. alto), die tiefre weibliche, Knaben-, Castraten- u. bes. Frauenstimme, meist im Umfange vom kleinen g bis zum 2gestrichnen e. 2. Oberstimme der 4 angenommnen Hauptstimmen, sich zum Discant wie der Baß zum Tenor verhaltend; der Altsänger, Altist. *(Pr.)*

Alt, Fisch, **1)** so v. w. Aland; **2)** so v. w. Raapfe.

Älta (ital., Mus.), hoch; a. ottava, eine Octave höher zu spielen, als geschrieben steht.

Altāi (Altäisches Gebīrge, Altāi-Altīn, d. i. goldnes Gebirge, bei den Alten Altajus mons, Altaji montes, Annibi montes), Theil des großen Gebirgstocks in Mittel-Asien; zieht sich an einem Theile der südl. Grenze Sibiriens hin u. verbindet sich mit den tibetanischen Gebirgen, doch nicht mit dem Ural, zwischen welchem u. dem A. wohl sonst Meer gewesen ist. Im engern Sinne ist A. der westl. Ausläufer des Hauptgebirgs, reizend durch schöne Flüsse, Wasserfälle u. dgl. Im Innern ist der A. zwar bewohnbar, aber nicht bewohnt. Höchste Spitze der Beluga (Weißberg), 11,000 F., Quelle der Katunga. Man unterscheidet den **russischen** u. **chinesischen** od. **südlichen A.**, welche das Thal Buchtarma trennt, die aber nur ein Gebirge ausmachen; auch nennt man das südl. Grenzgebirge Sibiriens den **kleinen A.** (Spitze bis zu 6560 F.), wovon der Zweig zwischen dem Irtisch u. der Bija das kolywansche Gebirge genannt wird, an ihn schließt sich das sajansche Gebirge an; hingegen die Gebirge in der nördl. Mongolei den **großen A.**, der sich in verschiednen Zweigen, z. B. Chingan, Khangai u. a. ausbreitet. Noch ist der ganze Gebirgszug nicht genau untersucht, seine Grundlage ist: Porphyr, Granit, Thon, Schiefer, er bringt Holz (nicht überall). Gold, Silber, Zinn, Eisen, Kupfer ꝛc., Marmor, Jaspis, Chalcedon, Steinkohlen, Karneol, Aquamarin u. a. Quellen vom Ob, Irtisch, Tom, Juß, Ulba, Abakan u. a. *(Wr.)*

Ältaich (Ober- u. Nieder-A), 2 ehemal. Benedictiner-Abteien im Landgericht Doggendorf im baier. Kreise Niederbaiern.

Altāïcha, s. Aicha.

Älta jurisdīctio (lat.), s. Criminalgerichtsbarkeit 1.

Altambōr (v. arab.), große Pauke, deren Fell schlaffer gespannt ist, als bei der gewöhnlichen.

Altamīra de Cacēres, Stadt, s. u. Orinoco 2.

Alta-

Altamŏnte (Martino), so v. w. Altomonte.

Altamūra, Stadt in Terra di Bari (Neapel), hat Fürstenthumtitel, 16,000 Ew. (Albanesen), Messen, Oel- u. Weinbau.

Altān (v. arab.), **1)** freier Platz auf einem Gebäude, meist mit Geländer, von wo man Aussicht u. freie Luft genießt, vertritt zugleich die Stelle des platten Daches. Sein Fußboden muß eben u. dauerhaft, nach jeder Seite hin ein wenig abgedacht, mit Zink, Kupfer, Asphalt od. and. Material (s. Dorn'sche Dächer) belegt u. mit einer Rinne an den Seiten umgeben sein, damit die Feuchtigkeit abfließt; **2)** so v. w. Balcon. **A. eines Bergs,** s. u. Berge. *(v. Eg.)*

Altān, 1) Salzsee, s. Jelton. **2)** Fluß, s. u. Lena.

Altandach (Bauk.), s. u. Dach.

Altan gērel (mong.), s. u. mongolische Religion.

Altantheil (Wirthschaftsl.), so v. w. Auszug.

Altānum (a. Geogr.), Stadt der Bruttii in Großgriechenland, unfern Locri.

Altānus (Ant.), Wind, der aus der Erde kommt; wahrscheinlich der Südwest.

Altār (v. lat.), [1] Erhöhung von Steinen, Holz, Metall u. dgl., um darauf den Gottheiten Opfer zu bringen. Bei allen Völkern, wo solche Opfer, bes. Brandopfer gebracht wurden, finden sich auch A.e erwähnt. Die erste ausdrückliche Erwähnung in der h. Schrift geschieht von Noah, daß er nach der Sündfluth auf einem A. Brandopfer gebracht habe. Wegen der umherziehenden Lebensart der ersten Menschen baute man keine festen A.e, sondern sie wurden für den jedesmaligen Gebrauch aus Rasenstücken, Steinen od. einer Erderhöhung gebildet. [2] Von A.en der **asiatischen** Völker, die Juden ausgenommen (s. unten), wissen wir nichts; von den **Persern** sagt Herodot zwar ausdrücklich, sie errichteten ihren Göttern keine Tempel u. A.e, sondern sie brächten ihre Opfer auf Bergen, aber er meint wohl nur, sie errichteten keine nach griech. Weise, u. sie mögen doch wohl auch auf den Opferstätten eine Art A.e errichtet haben. Die **Parsen** hatten aber wirklich keine A.e, denn sie brachten keine Opfer in heidnischer Weise, u. ihre Tempelmahle wurden vielleicht auf einen Tisch gesetzt; so wie der goldne Tisch neben dem Ruhebett des Bal auf seinem Thurmtempel in **Babylon** die Stelle eines A.s vertreten haben mag. [3] Eben so werden auch in den indischen Pagoden u. Felsentempeln keine A.e erwähnt, sondern zu ihren Opfern, z. B. zu dem großen Jaga, nahmen die ind. Priester stets einen neuen Platz u. legten dort in einer Hütte die heil. Feuerstätte um eine Säule an. [4] Die **Aegypter** errichteten, nach Herodot, A.e, Menes od. Hermes soll deren zuerst errichtet haben. Aber ob sie in den Tempeln od. außerhalb derselben waren, erfahren wir nicht; wahrscheinlich geschahen diese Brandopfer in den Tempelhöfen, wo auch die A.e gestanden haben mögen. [5] Bekannter sind die A.e der **Juden,** durch die ausführl. Beschreibung in dem A. T. In den ältesten Zeiten errichteten auch sie A.e da, wo irgend ein wichtiges Ereigniß geschehen war; so Abraham in dem Hain More, wo ihm Gott erschienen war; od. wo sie sich auf ihren nomadischen Zügen eine Zeitlang aufhielten, so wie derselbe im Hain Mamre, Isaak zu Berseba, Jakob zu Bethel ꝛc., bes. auf Anhöhen, weil man dort **Gott** näher zu sein glaubte. Und solche A.e **wurden** auch noch später errichtet, bis auf **Davids** Zeit herab, obgleich das Gesetz, zur **Vermeidung** der Abgötterei, die Errichtung von A.en außer denen in der Stiftshütte untersagt hatte. [6] In der Stiftshütte aber standen **2 Altäre: a)** der **Brandaltar (größrer od. äußrer A.),** weil er außerhalb des Heiligen im Vorhofe unter freiem Himmel stand, auf welchem die Opferthiere verbrannt wurden. Er bestand aus 4 mit Kupfer überzognen Bretern von Akazienholz. An den 4 Ecken waren 4eckige, eine Cubikelle haltende Pfeiler (Hörner des A.s), inwendig hohl, außen mit Goldblech überzogen. Sie wurden bei gewissen Opfern mit dem Blute des Opferthiers besprengt, dienten auch wohl zum Anbinden des Opferthiers. Wer eine Freistätte im Tempel suchte, mußte diese Hörner des A.s umfassen. Auch schwor man dabei. Auf diesem A. wurde beständig ein Feuer unterhalten (heiliges od. ewiges Feuer, Feuer des A.s), mit welchem man alle Opfer anzündete. Es soll von dem bei Weihung der Stiftshütte u. des Tempels vom Herrn ausgegangnen Feuer genommen worden sein, u. mußte tägl. unterhalten werden. Im 2. Tempel stellte es Nehemia wieder her, durch einen Ueberrest des im 1. Tempel gewesenen. Zu dem Altar führten keine Stufen, sondern ein schräger Aufgang, damit beim Aufsteigen des Priesters der Untertheil des Körpers nicht entblößt ward. Neben dem A. nach Morgen zu befand sich eine, mit einem Stein bedeckte Grube (Aschenloch), in welche Asche, Kohlen, der Abgang der Lampen, was von den Vögeln Untaugliches abgerissen war ꝛc., geworfen u. was später an einen andern Ort außerhalb der Stadt gebracht ward. [6] **b)** der **Rauchaltar (kleinrer od. innrer A.),** weil er im Heiligen stand. Er war ein kleiner, 1 □Elle großer u., die 4 Hörner an den Seiten eingeschlossen, 2 Ellen hoher Tisch von Föhrenholz, alles mit Goldblech überzogen; ringsherum ein goldblechner Kranz; an den 2 Seiten desselben je 2 Ringe, durch welche Stangen gesteckt wurden, daß er getragen werden konnte. In der Mitte war eine Erhöhung, worauf das Rauchfaß, ein ovales, mit Henkeln versehnes goldnes Gefäß stand, in welchem das Räucherwerk angebrannt wurde. Geopfert wurde auf diesem nicht;

mit

mit Blut besprengt wurden die Hörner dieses A.s nur am großen Versöhnungstage. Der Rauchaltar wurde bei der Abführung der Juden nach Babylon von Jeremia verborgen. [8] In **Griechenland** u. zwar in Attika soll Kekrops u. in **Italien** Janus den ersten A. errichtet haben. Für Brandopfer bekam der A. bisweilen einen Aufsatz (**altare**), wovon der Name A. A.e standen in Hainen, bei Quellen, am Meeresufer, auf Feldern (z. B. des Terminus, Silvanus, Pan, Vertumnus), an Straßen, auf Bergen, in Wohnnngen (bei den Römern im Hofe, um den Penaten u. im Atrium, um den Laren zu opfern), bes. aber in Tempeln u. zwar vor dem Götterbilde. In einem Tempel waren zuweilen mehrere. [9] Die A.e, Anfangs ganz einfach aus Erde, Rasen, Stein ꝛc., wurden später prächtiger u. zierlicher aus Steinen, Marmor, Erz, Holz, ja Gold, aber auch aus einem Haufen Asche, andre aus vielen Hörnern von verschiednen Thieren zusammengesetzt. Sie waren meist gegen Morgen gestellt. Die Gestalt war verschieden; es gab 3-, 4- u. mehreckige, auch runde A.e, einige waren aus Einem Stücke, andre aus mehrern; einige befestigt, andre tragbar; einige zum Fassen der Libationen u. des Opferbluts, oben hohl. [10] Einige waren ohne Verzierungen, andre mit Reliefs geschmückt. Die meisten hatten in den 4 Winkeln Ochsen-, Widder- u. a. Köpfe. Vor dem Opfer wurden sie geschmückt, bes. mit Zweigen von den, den einzelnen Gottheiten gewidmeten Bäumen. Häufig war dem A. der Name seiner Gottheit eingegraben. Einige A.e dienten zu Brandopfern, auf andre durfte kein Feuer kommen, auf andre kein Blut. A.e dienten auch als Zufluchtsörter. An ihnen schloß man Bündnisse, Frieden, Aussöhnungen, Heirathen, wobei dieselben berührt werden mußten, was bes. beim Schwören geschah. [11] In **Athen**: Altar Apolls, zur Abwendung der Pest nach dem Ausspruche des delphischen Orakels, außer dem vorhandnen A. dieses Gottes, der ein Cubus war, als zweiter von derselben Gestalt geweiht. Der A. des unbekannten Gottes (od. A. der unbekannten Gottheiten), wo allen Gottheiten insgesammt, denen man nicht besondre Opfer brachte, geopfert wurde. [12] Einzelne A. in **Rom** waren z. B. **āra Āccae Laurēntiae**, auf dem Ochsenmarkte in dem Velabrum, mit eignen Pontifices; **āra adoptiōnis**, der Livia errichtet, weil sie in die Familie der Julier als eine Augusta adoptirt ward; **āra Āii Locūtii**, in der Via nova in der 8. Region; **ā. Amicītiae**, vom Senate wegen der Freundschaft des Tiberius mit dem Sejan errichtet. Ein unterirdischer war **ā. Cōnsi** u. dessen Capelle auf dem Circus maximus. [13] Außerdem ist zu bemerken die **ā. apotheōseos**, fast auf allen Münzen der röm. Kaiser, welche nach ihrem Tode apotheosirt wurden (s. Apotheosis), meist mit einem flammenden Feuer u. dem Worte Consecratio; **ā. castrēnsis**, im Felde bei den Fahnen für die Andachtsübungen der Soldaten. [14] Die **Deutschen** errichteten auch an allen heiligen Orten A.e, worauf geopfert wurde. Wenn der in Goslar aufbewahrte, sog. Krodo-A. wirklich ein A. ist, so brauchte man sie auch um darauf zu räuchern. Sie waren meist von Stein, theils aus einzelnen, theils aus mehrern bestehend, über welche dann eine Platte gelegt wurde. In mehrern waren Rinnen eingehauen, damit das Blut ablief. Die Gestalt war gewöhnlich 4- zuweilen auch 5eckig. Ihre Größe richteten sich nach der Bedeutung des Opferplatzes selbst. [15] Die ersten **Christen** hatten keine A.e, weil sie während der Verfolgungen ihre religiösen Zusammenkünfte nicht an bestimmten Orten hielten; man bediente sich statt des A.s eines gewöhnl. Tisches (Tisch des Herrn), Auf ihn legte man die Oblationen u. feierte an ihm die Agapen. Da sich die ersten Christen häufig bei den Gräbern der Märtyrer zum Gottesdienst versammelten, so bediente man sich im 2. u. 3. Jahrh. auch der Särge der Märtyrer, woraus die länglich 4eckige Form der A.e entstanden sein mag. Diese Tische nannte man dann A.e, weil man Brod u. Wein, das bei dem Abendmahl auf ihnen lag, als das Opfer betrachtete, das Christus für die Menschen gebracht hätte; nun erhielten sie auch die Form der bei Juden u. Heiden gewöhnlichen A.e. [16] Der A. wurde Anfangs an jedem passenden Orte, in der Mitte der Kirche, gegen Norden ꝛc., bald aber gegen Morgen aufgestellt, weil auch die Richtung der Betenden dahin für bes. angemessen gehalten wurde. Die syrische Kirche stellte sie gegen Westen [17] Nach Constantin d. Gr. erbaute man sie von Stein mitten in der Kirche u. legte die Gebeine der Märtyrer hinein. Papst Sylvester verordnete, daß alle A.e von Stein gebaut werden sollten. Im 6. Jahrh. baute man über die A.e ein Gezelt mit 4 Säulen, u. setzte auch Blumen darauf. [18] Schon seit Constantin wurden die kleinen **Tragaltäre** (altaria portatilia) gewöhnlich, die bes. Fürsten im Felde u. Missionaire mit sich führten. Als die A.e geweiht sein mußten, weihte man kleine 4eckige, steinerne, mit einer Reliquie versehne Platten, die man nun überall aufsetzen konnte; so bes. seit dem 8. Jahrh. Ihrer bedienen sich noch jetzt die Katholiken bes. bei Krankencommunionen. [19] Seit dem 9. Jahrh. wurden die A.e prächtig verziert, u. seit dem 10. prangten Lichter, Crucifixe, heil. Gefäße, Heiligenbilder u. Reliquien darauf. [20] Anfangs war nur 1 A. in jeder Kirche; doch wurde zuweilen auch einer unter der Kirche, dem Grabe des Märtyrers nahe (Crypta od. Subconfessio) errichtet, in Gegensatz zu welchem, der in der Kirche der **hohe A. (altāre sūmmum)** hieß. Zu Karls d. Gr. Zeiten war schon die Sitte, mehrere A.e zu erbauen, so eingerissen, daß ein Kir-

chen-

chengesetz die überflüssigen zu entfernen befahl; aber dennoch wurden seit den 11. Jahrh. mehrere erbaut, welche gewöhnlich an den Pfeilern, Seitenmauern od. in Capellen angebracht waren. Gewöhnlich wurden zu jedem A. fromme Stiftungen u. Vermächtnisse getroffen, wofür die an ihnen angestellten Meßpriester die Messen zu besorgen hatten. Der vornehmste A. hieß: **Hochaltar.** Der A. mit bes. wichtigen Reliquien (einige mußte später jeder A. haben), erhielten vom Papst auch häufig das Recht des Ablasses an bestimmten Tagen, woraus Processionen u. Wallfahrten dahin entstanden. Die A.e wurden mit vielen mystisch = allegorischen Ceremonien eingeweiht, u. in den verschiednen Festzeiten verschieden, weiß, roth, grün, violett u. schwarz bekleidet, am Charfreitage aber ganz entkleidet, weil da Christus seiner Kleider beraubt worden sei. Dies Alles noch in der **katholischen Kirche.** Das Altartuch heißt hier Mappa od. Palla, darüber das leinene Corporale (das Leibtuch, näml. Christi), neben dem A. aufgehängt brennt die ewige Lampe. Auch pflegt an der Hinterseite des A.s, oft ein sehr prächtiges Gemälde (**Altārblatt**) angebracht zu sein, deren man in protest. Kirchen selten, in reform. gar nicht findet. [21] Die **griechische Kirche** hat gewöhnlich nur Einen einfach verzierten A., nur in sehr großen Kirchen einige; bedeckt sind sie mit 4 Tüchern u. an den 4 Ecken liegen 4 Stücken seidnes Zeug (Evangelisten). [22] Die **protestantische Kirche** behielt nur Einen A. bei, gestattet eine angemeßne Verzierung desselben u. braucht ihn zur Abendmahlsfeier, Ordinirung der Geistlichen, Trauung u. a. Geschäften. Von Holz errichtet ist derselbe hier mit einem, gewöhnlich bunten (rothen, grünen, blauen 2c.), mit goldnen od. silbernen Tressen besetzten Tuche (**Altārtuch, Altārbeklēidung**) überhangen, das jedoch in der Fastenzeit mit einem schwarzen vertauscht wird; darauf steht ein Crucifix, auf beiden Seiten gewöhnl. Blumenvasen u. Leuchter mit Wachskerzen (**Altārkerzen**), die außer beim Gottesdienst in der Dunkelheit, auch bei der Feier des Abendmahls angebrannt werden; vor dem Crucifix zuweilen noch ein kleines Pult, worauf die Agende liegt. [23] Die **Reformirten** rissen an vielen Orten die A.e ab u. brauchten dafür Tische u. verwarfen alle Verzierungen, so bes. die Puritaner in Schottland. Vgl. Joh. Fabricius, De aris vet. Christ., Helmst. 1698; Voigt, Thysiasteriologia s. de altarib. vet. Christ., Hambg. 1709. *(Lb., Sch. u. Sk.)*

Altār (Freim.), s. u. Freimaurerei 12.

Altār, Sternbild am südl. Himmel, gehört zu den 48 Sternbildern, nur den Südländern sichtbar, enthält 2 dicht unter einander stehende Sterne 3. Größe u. 1 etwas darüber stehenden. Nach der Mythe baute Poseidon den Göttern, als sie mit den Titanen kämpfen wollten, diesen A.; an ihm schwuren sie dem Zeus, u. dieser versetzte ihn unter die Sterne.

Ālarad, Stadt, s. Arad 2).

Altarāgium, 1) Geschenk, für die Kirchen auf den Altar niedergelegt; **2)** das jährl. Einkommen, die Lehen eines Altars.

Āta Rīpa (a. Geogr.), **1)** Stadt der Nemetes in belg. Gallien, am Rhein; j. Altrip; **2)** das Kloster Altenreif im Canton Freiburg; **3)** Stadt in Nieder = Pannonien.

Altarīst, Meßpriester, der als Vicar des Pleban od. Presbyter die Messen besorgen mußte u. dafür das Altaragium erhielt.

Altārlehen (Rechtsw.), **1)** das Recht, den zu einem bestimmten Altar gehörigen Geistlichen zu bestellen; **2)** das Lehnrecht über die zu einem Altar gestifteten Güter u. Einkünfte; **3)** die Güter selbst.

Altārstein (Geogr.), Fels, s. u. Bacharach.

Ālta sēmita (röm. Top.), **1)** hohe, über den Pincius laufende Straße; **2)** daher 6. Region Rom, s. d. (a. Geogr.) 81.

Ālta Spēcula, lat. Name des Marktflecken Hohenwart bei Pfaffenhofen (Isarkreis).

Ālta Vīlla, 1) lat. Name für Eltville; **2)** Stadt, s. u. Principato 1).

Alt-Bāden, A-Bāiern, s. u. Altpreußen.

Āltbaum, Prunus pādus, s. Traubenkirsche.

Alt-Brēisach (Geogr.), so v. w. Breisach. **A-Calabār, 1)** Fluß, s. Benin 2; **2)** Reich, s. Benin 4 e). **A-Castīlien,** s. u. Castilien. **A-Cēlle,** so v. w. Alten Zelle. **A-Constantinōpel,** so v. w. Perejaslaw. **A-Damm,** s. Damm (Geogr.) 1).

Altdeutsch, nach Art u. Sitte der Deutschen in ältester u. mittlerer Zeit. **Āltdeutsche Kunst,** s. Deutsche Kunst. **Ā. Schrift,** so v. w. Gothische Schrift. **Ā.er Styl,** s. Baustyle 8. **Ā.es Dach,** s. Dach.

Altdiētendorf, s. u. Dietendorf.

Altdöbel (Zool.), so v. w. Aland.

Altdöbern (Geogr.), Marktfl. im Kr. Kalau, Rgsbzk. Frankfurt (Preußen), schöne Kirche, Schloß u. Garten, 800 Ew.

Āltdorf, 1) Landgericht im baier. Kr. Mittelfranken, 5½ QM., 12,000 Ew. **2)** Hptst. hier; man fertigt hölzerne Waaren; hier sonst Gymnasium u. Universität, aus dem Gymnasium entstanden, das 1520 zu Nürnberg gestiftet, 1575 nach A. verlegt wurde, 1578 von Rudolf II. das Recht Magister= u. Baccalaureen der Philosophie zu creiren erhielt, 1580 förmlich inaugurirt wurde u. auch 1622 von Ferdinand II. das Recht Doctoren der Rechte u. Medicin, 1661 das der Theologie zu creiren, u. 1697 das kleine Comitiv für Prokanzler erhielt, 1807 aber wieder aufgehoben; Bierbrauerei, Hopfenbau, 500 Ew., zum Theil ausgewanderte Salzburger. Vgl. Will, Gesch. u. Beschr.

Beschr. v. A., Altd. 1796. 2 Stunden davon, bei Weißenbrun, ist eine Höhle, Heidenloch, aus der der röthl. Sand zu Sanduhren geholt wird; dabei auch Bruch von Muschelmarmor, Galmei- u. Steinkohlengruben. 3) (Gesch.), A. kommt schon im 13. (n. And. im 10.) Jahrh. in Urkunden vor; es war damals Reichsstadt, ward aber von Kaiser Albrecht I. 1299 mit andern Reichsgütern an Emich von Nassau verpfändet, welche Verpfändung noch 1329 u. 1331 durch neu gezahlte Summen ansehnlich vermehrt wurde. 1348 erhielt das Haus Nassau die erbliche Lehn, verkaufte A. aber 1360 an Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, welcher es seiner Tochter Anna 1374 bei ihrer Heirath mit Herzog Swantibor v. Pommern mitgab; der Pommernherzog verkaufte A. 1394 an Ruprecht von der Pfalz, u. es blieb bei Pfalz, bis 1504 im pfälz. Kriege, der über den Tod Georg des Reichen v. Baiern-Landshut entstand, die Nürnberger A. eroberten u. 1521 durch Vergleich mit Pfalz behielten. 1585 im Kriege mit Markgr. Albrecht d. Gr. von Brandenburg litt A. viel. Ueber die Universität s. oben. 4) Sonst Landvogtei in Vorderöstreich am Bodensee, unter den Namen k. k. Landvogtei in Schwaben; 27,000 Ew.; zerfiel in die obere u. untere. 5) Flecken, Sitz derselben, Landvogtei u. des Kreisamtsbezirks; jetzt zum Ober-Amte Ravensberg im würtemb. Donaukreise gehörig, 2900 Ew. 6) Pfarrdorf im Ober-Amte Babenhausen in Würtemberg, 1100 Ew. 7) Mehrere Ortschaften in Baden, Würtemberg, Baiern rc. 8) (Ungar.: O Falu, slaw.: Stara Wes), Marktflecken im Zipser Comitate diesseit des Thul (Ungarn); hauptdreißigamt, 1000 Ew.; 9) so v. w. Altorf. *(Wr. u. Pr.)*

Altdorfer (Albrecht), geb. zu Altdorf bei Landshut 1488. Historienmaler, Kupferstecher, Formschneider u. Baumeister. Stadtbaumeister zu Regensburg; st. daselbst 1538. Ist in seinen Werken dem Albrecht Dürer ähnlich, ohne jedoch sein Schüler zu sein. Seine Gemälde, die er aufs äußerste ausführte, sind phantastisch u. figurenreich, u. haben meist große landschaftliche Hintergründe. Werke auf der Gallerie zu München, in der Moritzkapelle zu Nürnberg, der Gallerie zu Wien. Seine Kupferstiche, deren man 112, u. Holzschnitte, deren man 1 kennt, sind sehr geschätzt. *(Fst.)*

Älte, 1) (Spielw.), s. Schachspiel 10; 2) s. u. Wenzel.

Altēa, Villa, s. u. Alicante 2).

Älteburg (Geogr.), 1) so v. w. Altefeste; 2) s. u. Dörrberg.

Ältelbe, mehrere Elbarme, die sonst den Hauptstrom bildeten, so bei Magdeburg u. weiter unten, in ähnlicher Weise **Ä-donau, Ä-oder, Ä-weser, Ä-weichsel** u. s. w.

Älte Fēste, Burg mit zerfallender Burg (nur noch Försterwohnung) im Landgericht Nürnberg des baier. Kr. M. Franken, 2 Stunden von der Stadt Nürnberg, bei den Dorf Zürndorf (500 Ew.), wo Wallenstein 1632 sich verschanzte u. gegen König Gustav Adolfs Stürme sich hielt, s. Dreißigjähriger Krieg 44.

Älte Fluth, Benennung verschiedner kleiner Gewässer.

Älte Geographīē, Ä. Geschichte u. s. w., s. u. Geographie, Geschichte rc.

Ältegraf, so v. w. Aldegrever.

Älte Kunst, Kunst bei den vorchristl. Völkern, bes. den Aegyptern, Griechen u. Römern.

Altelāgium (Kirchenw.), so v. w. Altaragium.

Älte Land, 1) Marschland an der Elbe u. im Lande Kehdingen in Bremen (Hannover), sonst Sumpf, im 12. Jahrh. durch Niederländer ausgetrocknet; reich an Getreide, Hülsenfrüchten, Obst, Rindvieh, 16,000 Ew. Man theilt es nach (3) Meilen, nach (12) Hauptmannschaften u. Kirchspielen; es hat aber keine eigentl. Dörfer. Jork, Marktfl., 700 Ew.; 2) s. u. Alt (Geogr.).

Älte Literatūr, die Literatur der alten Völker, bes. der Griechen u. Römer, s. Griechische, Römische, Hebräische Literatur rc.

Altēllus (v. lat.), so v. w. Findling.

Alt Els, Berg, s. Berner Alpen 4.

Älte Mägde, Pflanze, Eriophorum latifolium *Hoppe*, s. Eriophorum.

Ältemann, Berg, so v. w. Säntis.

Älte Mensch (Bibelk.), verderbte, sündliche Natur.

Äl tēmpo (ital., Mus.), nach dem Tacte.

Älten (Geogr.), 1) (A-Elv), Fluß im norweg. Amte Finmarken, fällt in den 2) A-Fjord, Busen am NEismeere, daran 3) der Hof A-Gaard, in einem Fichtenwalde, sonst Sitz des Amtmanns; noch etwas Feldbau.

Älten (Karl August Graf v.), geb. 1764 im Hannöverschen; wurde 1776 Page, 1781 Fähndrich, 1785 Lieutenant der Fußgarde, 1790 Oberadjutant des Feldm. v. Reden, 1793 beim Feldm. v. Freitag, zeichnete sich bei Famars u. Hondschoten aus, war bei der Belagrung von Valenciennes, Tranchée-Major des einen Flügels, u. 1794 als Hauptmann unter der sich durchschlagenden Besatzung von Menin, 1795 ward er Major, 1800 Oberstlieutenant, ging nach der Capitulation der hannöverschen Armee zu Lauenburg nach England, ward dort 1803 Oberstlieutenant in der engl.-deutschen Legion, 1805—6 führte er als Oberst die leichte Brigade u. die Vorhut der Expedition nach NDeutschland u. war später bei den Expeditionen nach Rügen u. Kopenhagen, ging als General nach Portugal, deckte dort mit seiner Brigade den Rückzug des Generals Moore nach Corunna, befehligte 1809 die leichte Brigade bei Walcheren u. vor Vlissingen u. commandirte, nach England zurückgekehrt, die in Sussex stationirten Truppen. 1811 ging er mit der leich-

ten Brigade wieder nach Portugal u. nahm unter Beresford an der Belagrung von Badajoz u. der Schlacht von Albuera Theil. 1812 ward er Chef der leichten Division u. focht mit ihr bei Salamanca, Vittoria, an den Pyrenäen, bei Nivelle, Nive, Orthez, bei Toulouse ꝛc. u. befehligte von Aug. bis Oct. 1812 ein combinirtes Corps von etwa 30,000 M. in der Nähe Madrids; mehr hierüber s. u. Span. Befreiungskrieg 178. 1814 Generallieutenant geworden, führte er die hannöversche Armee in den Niederlanden u. die 3. wellingtonsche Infanteriedivision; focht bei Quatrebras, trug mit seinen Truppen viel zur Entscheidung der Schlacht bei Waterloo bei, wurde dort schwer verwundet, ward Graf u. General der Inf. u. 1818 Commandeur des hannöver. Contingents in Frankreich. Nach seiner Rückkehr Kriegsminister, Minister des Auswärtigen u. Generalinspector der Armee, legte er nach der Thronbesteigung des jetz. Kön. Ernst August 1837 das Ministerium des Auswärtigen nieder u. behielt nur das Kriegsministerium; st. 1840 in Botzen. *(v. Pl.)*

Altena, 1) Kr. im Rgsbzk. Arnsberg (Preußen), $12\frac{9}{10}$ QM., 34,500 Ew.; **2)** Stadt hier an der Lenne u. Nette; bedeutende Fabriken von Eisen, die Strick- u. Nähnadeln, Fingerhüte, Ringe (von allen wohl 200 Mill. Stück), Draht u. dgl. liefern; 3 Kirchen, Schloß, Stammhaus der **Grafen von A.,** Armenhaus, fast ganz ohne Feldflur, 4000 Ew. **3)** Landschaft der niederl. Prov. NBrabant, zwischen dem Biesbosch u. der bommeler Waard, benannt nach einem Schlosse A.; **4)** so v. w. Altona. *(Wr.)*

Altena, anfänglicher Name der Grafen v. Mark, s. Mark (Gesch.) 1.

Altenähr, 1) Burgemeisterei des Kr. Ahrweiler im preuß. Rgsbzk. Koblenz, 4000 Ew.; **2)** Flecken das. mit 3 gleichnam. Dörfern, 600 Ew., hier alte Burg, wo bis zur Revolution 12 adel. Burgmänner residirten.

Altenalp, Gebirge im Schweizercanton Appenzell, Außer-Rhoden, in dem das Ziegenloch, verticale Felsspalte, ganz mit Montmilch überzogen.

Altenau, 1) Nebenflüßchen der Ocker in Braunschweig. **2)** Bergstadt in der Berghauptmannschaft Klausthal (Hannover), an der Ocker, Bergbau (Silber jährl. 8—9000 Mrk., Blei 18—20,000 Ctr., Eisen, Kupfer), Spitzenklöppelei, 1500 Ew.

Altenbecken, Dorf im Kr. Paderborn, Rgsbzk. Minden (Preußen), dabei Eisenwerk, 700 Ew. Hier der Bullerborn, quillt mit Gepolter bald stärker bald schwächer aus der Erde, verliert sich aber bald wieder.

Altenberg, 1) Amt im sächs. Kreise Dresden am Erzgebirge, 3800 Ew. **2)** Bergstadt hier, Bergamt, ergiebigster Zinnbau Sachsens, Spitzenklöppelei **(altenbërger Spitzen),** Strohflechterei, Holz- u. Butterhandel. **3)** Ehem. Cisterciensermönchskloster im preuß. Rgsbzk. Koblenz; mit schöner Kirche, Glasmalerei, vielen Denkmälern, jetzt Fabrik von Berlinerblau, 1815 abgebrannt, 1817 wieder hergestellt, sonst unter dem Namen Dalheim, Residenz der Grafen Solms. Vom Grafen Eberhard v. Berg aus dem ehem. Stammschloß in ein Kloster verwandelt, in das er selbst ging, seit da bis auf Herzog Wilhelm III. Begräbnißort aller Grafen von Berg u. Herzöge von Jülich. 1803 aufgehoben; **4)** so v. w. Alte Feste; **5)** verschiedne Dörfer in Baiern, Hessen u. Preußen. *(Wr. u. Pr.)*

Altenbërge (Geogr.), **1)** Dorf im Amte Reinhardsbrunn, Herzth. Gotha, 250 Ew., dabei Berg, auf welchem die Johanniskirche, älteste Kirche Thüringens (erbaut 724) stand, dafür seit 1811 ein 30 F. hoher Candelaber. **2)** Dorf im Amte Kahla des Herzogth. Altenburg, v. schwarzenfelsisches Rittergut, sonst Herrschaft, Burgruinen, 280, mit dem Pfarrdorf Altendorf gegen 800 Ew. Hier im Juni 1764 Convent der stricten Observanz der Freimaurer, wo der Betrüger Johnson Anfangs als Heermeister von Deutschland anerkannt wurde, später aber mit der Kasse entwich. *(Wr. u. Pr.)*

Altenbiësen (A-binsen), so v. w. Biesen.

Altenbrack, Dorf im Distr. Blankenburg (Braunschweig), Eisenhütten an der Bode, 400 Ew. **A-bruch,** Flecken mit 2300 Ew. in Hadeln (Hannover), Handel, Hafen. Die Stände von Hadeln versammelten sich sonst jährlich hier unter freiem Himmel.

Altenburg (Sachsen-A.), **1)** (Geogr.), [1] **Herzogthum** in Ober-Sachsen von 24 QM. u. (1840) 122,000 Ew. In 2 Haupttheile, einen östlichen (den größern) u. einen westlichen zerfallend, **grenzt** es an das Königreich u. das preuß. Herzogthum Sachsen, an Weimar, Meiningen, Reuß u. Schwarzburg. [2] **Berge:** im östl. Theile letzte Ausläufer des Erzgebirgs, westl. weit höhre, vom östl. Thüringerwald kommende; höchste Punkte der Buchberg bei Orlamünde, die Kolmsen, die Leuchtenburg. [3] **Flüsse:** Saale u. ihre Nebenflüsse Roda u. Orla, Elster (nur eine kurze Strecke die Grenze berührend), Pleiße, Sprotte u. Wiera. [4] **Boden:** westl. bergig (meist Sand u. Flötzkalk), mit fruchtbaren Thälern u. waldigen Höhen; hügelig u. sehr fruchtbar. Im östl. Theile wird die Landwirthschaft mit hohem Gewinn betrieben, im westl. dürftiger, dafür Holz u. Obst. In den Städten Handel u. Gewerbe, obgleich wenig Fabriken, Bergwerke auf Metalle gar nicht. Die Haupt- (auch Neben-) Straßen überall chaussirt. **Klima:** mild, auf den westl. Bergen rauher. [5] **Producte:** Getreide sehr viel, Schafe, Rindvieh, Wild (Hoch- u. Schwarzwild seit 1831, mit Ausnahme des Thiergartens bei Hummelshain, ausgerottet), Fische, Bienen, Holz, Obst, ein wenig Landwein, Kalk, Braunkohle (mächtige Lager im östl. Theil), Thon (zu Porzellan, Pfeifen, Fayence), Porphyr, Schieferthon u. a.

u. a. [6] **Industrie:** Verfertigung von Tüchern, Flanell, Zeugen, Beuteltuch, Handschuhen, Holzwaaren, Zulagen zu Häusern (bes. in Klosterlausnitz), Kohlen, Pech, Porzellan, Essig, Stärke, Leim. Bedeutend ist der **Handel** mit Colonialwaaren in der Hauptstadt, so wie mit Getreide (ein großer Theil des sächs. Erzgebirgs, des Voigtlands, ja selbst die nächstliegenden bair. Lande versorgen sich von hier aus), mit Wolle u. a. [7] **Unterrichtsanstalten:** Gemeinschaftl. Landesuniversität Jena, welche A. nebst den übrigen ernestin.-sächs. Häusern mit unterhält. Trefflich eingerichtetes Gymnasium in der Hptstdt (s. Matthiä, Ramshorn); vorbereitendes Lyceum in Eisenberg; Schullehrerseminar nebst bes. Schule in der Hptstdt. seit 1787, seit 1838 mit prakt. Anleitung zum Taubstummenunterricht verbunden; Kunst- u. Handwerksschule für Lehrlinge u. Gesellen; Hebammeninstitut u. Entbindungsanstalt; Zeichnenunterrichtsanstalt (s. Döll). **Wissenschaftl. Vereine:** die pomologische u. die naturforschende Gesellschaft des Osterlands mit Naturalienkabinet, der Kunst- u. Handwerksverein, der **Geschichts- u. Alterthumsforschende** Verein, der Verein osterländ. Aerzte in A. [8a] Der **Herzog,** welcher A. erst 1826 als eignes Herzogthum aus der gothaischen Erbschaft, statt des bisher beseßnen Herzogthums Hildburghausen bekam, ist souverän, bildet auf dem Bundestage im engern Rath mit den übrigen sächsischen Herzögen die 12. Curie u. hat im Plenum 1. Stimme. Die gegenwärtige **Verfassung** des Landes ist durch das freisinnige, sehr ausführliche Grundgesetz vom 29. April 1831 geordnet (vgl. Pölitz, Andeutungen üb. den Charakter des Altenb. Grundgesetzes rc., Lpz. 1831). Dasselbe hat mit dem der andern sächs. Herzogthümer, bes. mit dem meiningischen Aehnlichkeit. [8b] Die an die Stelle der frühern Stände getretne, aus den Klassen der Rittergutsbesitzer, Stadtbewohner u. Bauern gewählte **Landesvertretung** ist in Einer Kammer, von 1 Landschaftspräsidenten u. je 8 erwählten Deputirten der Ritterschaft (Adlige u. Bürgerliche), der Städte u. der Bauern, zusammen 25 Mitglieder, vereinigt, deren Zustimmung bei der Gesetzgebung über Freiheit der Personen, Eigenthum, Verfassungs- u. Militärangelegenheiten, so wie zu Etats der Hauptkassen erfordert wird; außerdem wirkt sie begutachtend ein. Ihre Verhandlungen werden durch den Druck in der Hauptsache veröffentlicht. Von dem regelmäßig aller 4 Jahre einberufnen Landtage wird bis zum nächsten aus seiner Mitte eine Landesdeputation aus 8 Mitgliedern erwählt. [8c] Den **Mittelpunkt der Verwaltung** bildet ein geheimes Ministerium, unt. welchem folgende **Behörden:** das Landesjustizcollegium, die Landesregierung, das Consistorium, die Kammer, das Obersteuercollegium, letztre beide auch als Finanzcollegium u. zur Direction der wohlorganisirten Landesbank (eines Creditinstituts, welches Capitalien unter Garantie des Herzogs u. der Stände annimmt u. auf sichre Hypotheken wieder ausleiht, auch discontirt), vereinigt, ferner die Generalablösungscommission u. das Militärcollegium, den einzelnen Verwaltungszweigen vorstehen. Für jeden der beiden Kreise des Landes, den Altenburger u. den Kahla-Eisenberger, ist außerdem noch ein der Landesregierung angehöriger Kreishauptmann zur Direction bestellt. **Unterbehörden** bilden die Justizämter, Stadträthe, Patrimonialgerichte, Steuerämter, Hauptzollamt u. Nebenzollämter 1. Klasse im Innern, Ephorien, Kirchen- u. Schulinspectionen, Bau-, Floß- u. Rentämter, die Specialablösungscommissionen rc. [8d] **Rechtsverfassung:** Oberstes Justiztribunal ist das dem ernestinischen u. reußischen Hause gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Jena. Zweite Instanz in Civilsachen u. bei privilegirtem Gerichtsstande, so wie für Aburtheilung wirkl. Criminalfälle 1. Instanz, ingleichen Lehnhof, ist das Landesjustizcollegium, zugleich mit Zuziehung von Militärs als Generalauditoriat in Militärsachen fungirend, wogegen in Cultus- u. Ehesachen u. in Bezug auf Geistliche u. Schullehrer das Consistorium zugleich Justizbehörde ist. Die 1. Instanz bilden die Justizämter, Stadt- u. Patrimonialgerichte, bei privilegirter Gerichtsbarkeit die genannten Collegien, das Kriegsgericht u. Hofmarschallamt. Die freiwillige Gerichtsbarkeit üben auch theilweise die Notare aus (Gesetz vom 2. Septbr. 1811). Die Errichtung gesonderter Criminalämter steht bevor. Eben so wie die Landesverwaltung hat sich namentlich in früherer Zeit die **Gesetzgebung** an das benachbarte, jetzige Königreich Sachsen angeschlossen, mit dem A., als ein Land sächs. Rechts, sogar viele Gesetze gemein hat. Bilden daher das gemeine deutsche u. gemeine Sachsenrecht die Grundlage, so fehlt es doch nicht an bedeutenden Specialgesetzen, an deren Spitze die allgem. Landesordnung v. 1705, mit 3 Beifugensammlungen v. 1750, 1775 u. 1820, nebst einer, seit 1821 jährl. erscheinenden Gesetzsammlung steht, wozu Haberland u. C. W. Schultes, Realrepertorium sämmtl. Gesetze des Herzogth. A. 1786 u. H. E. Schultes, Fortsetzung bis 1835, Altenb. 1836, geliefert haben. Dem Civilverfahren dient eine Gerichts- u. Proceßordnung von 1744 zur Unterlage, welche durch Mandate, z. B. vom 7. April u. 27. Juni 1823 vervollständigt worden. Auch ist der altenb. Proceß behandelt in: Kori, Theorie des sächs. bürgerl. Processes, Jena 1822 u. Theorie des sächs. summar. bürgerl. Proc., ebd. 1823. Für das Civilrecht sind die Wech-

sel-

-selordnung von 1750, mit Patent vom 24. Mai 1819, die Vormundschaftsordnung von 1785, das Lehnsmandat von 1795, vor Allem die eigenthüml. wendischen Rechtsgebräuche des Bauernstandes wichtig. Auch für das **Strafrecht** bestehen Specialgesetze, z. B. die Constitution über die fleischlichen Vergehen u. den Kindermord vom 7. Juli 1823, Gesetz über den Anzeigenbeweis vom 15. April 1837; allein das Criminalgesetzbuch für das Königr. Sachsen wird beim Landtag 1840 höchst wahrscheinl. eingeführt werden. **Landeszuchthaus** auf der Leuchtenburg (wo bis jetzt auch die Irrenversorgungsanstalt). Die Gesetzgebung über indirecte Steuern u. Zoll stimmt mit der des deutschen Zollvereins überein, zu welchem A. getreten. Zu erleichterter Vollziehung aller dieser Gesetze sind mit sämmtl. Nachbarstaaten u. vielen andern des deutschen Bundes zweckmäßige Conventionen abgeschlossen worden. [9] **Landeseinkünfte:** 512,000 Thlr.; der Landesherr hat seinen bestimmten Antheil. **Steuer- u. Kammerschulden:** 1 Mill. Thlr. **Militär:** 980 M. Infanterie, welche 1 Linienbataill. v. 4 Comp. u. 1 Jägercomp. bilden. **Uniform** grün u. schwarz, mit gelben Knöpfen; Unterbeinkleider grau; Czakos; Lederzeug weiß, das der Jäger schwarz. Das **Reglement** u. die Organisation sind den preuß. analog. **Orden u. Ehrenzeichen:** der **ernestinische Hausorden**, mit Gotha-Koburg u. Meiningen gemeinschaftlich; außerdem ein silb. **Dienstkreuz** am grün u. silbernen Bande für Offiziere, die 25 Jahre gedient haben u. eine **Dienstauszeichnung** für Unteroffiziere u. Soldaten für 6, 9 u. 12 Jahre. Außerdem hat A. Antheil an der gothaischen Feldzugsmedaille für 1813—15. Auch gab der Herz. Friedrich (Vater des j. Herz. v. A.) von Hildburghausen für sein dortiges Militär ähnliche Denkzeichen für jenen Feldzug. **Wappen u. Landesfarbe**, s. u. Sachsen (Geogr.). [10] **Münze:** von 1841 an Zollvereinsgeld = preuß. Cour., früher Conv. Geld u. das Currentgeld von Gotha u. Weimar, wo 1 Thlr. Conv. Geld = 1 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Gr. Curr. Geld war. **Maße u. Gewichte:** die der benachbarten Länder; als **Längenmaß** ist die leipziger Elle u. der rheinländ. Fuß am gewöhnlichsten. **Flächenmaß:** Altenb. **Acker** 200 zehnellige □Ruthen. Der **altenburger Scheffel** hält 7304 franz. Kubikzoll. Andres Scheffelgemäß haben Kahla (8907), Eisenberg (Stadtmaß $11470\frac{7}{10}$, Amtsmaß 11343), Orlamünde (wie Altenburg), Roda (Stadtmaß 8540, Amtsm. $7135\frac{1}{2}$), Ronneburg ($5671\frac{5}{8}$) franz. Kubikzoll). Uebrigens rechnet man auch nach den Gemäßen der Nachbarländer. [11] **Eintheilung:** in 2 **Kreise u. Kreishauptmannschaften**, Altenburgischer u. Saalkreis. Zu jenem gehören die Aemter Altenburg u. Ronneburg, zu diesem die Aemter Eisenberg, Kahla u. Roda. **B)** (Gesch.). [12] Das jetzige Herzogthum A. bewohnten in ältsten Zeiten wahrscheinlich die Hermunduren, die bei der Völkerwanderung durch Sorbenwenden ersetzt wurden. Zwischen dem westl. u. östl. Theile lief wahrscheinlich die Grenze des deutschen u. slavischen Stamms, so daß dieser Theil von Slaven bewohnt wurde. [13] Als die Wenden unt. Kf. Heinrich I. u. dessen Nachfolgern, bes. den Ottonen u. Heinrich II., zurückgedrängt wurden, unterwarfen sich wahrscheinlich die slavischen Umwohner freiwillig od. nach kurzem Kampf, behielten daher ihre Freiheit u. wurden von einzelnen Grafen regiert, unter denen die Gau-, später Burggrafen von A. den östl. Theil beherrschten. Die Stadt A. war später freie Reichsstadt. Einen District besaßen die Grafen von Schmölln, die Gegend von Ronneburg die Vögte von Weida, Stammväter der jetzigen Fürsten von Reuß, u. a. Dynasten. Im westl. Theil herrschten die Grafen von Orlamünde, später die von Weimar, u. die Grafen von Arnshaugk u. Lobdaburg. [14] Als letztre Geschlechter allmählig ausstarben, fiel der westl. Theil an Thüringen. Friedrich der Gebißne, Landgraf von Thüringen, bekam zu Ende des 13. Jahrh. die Burggrafschaft A. verpfändet u. bemächtigte sich nach der Schlacht v. Lucka 1307 auch der Stadt A. [15] Als 1440 das Haus Thüringen mit Friedrich dem Einfältigen ausstarb, fiel das jetzige Herzogthum A. an das Haus Meißen od. Sachsen, ward aber wieder getheilt, indem Friedrich der Sanftmüthige den östl., sein Bruder Wilhelm aber den westl. Theil erhielt. 1483 fiel es nach Wilhelms Tode wieder zusammen. [16] 1485, in der großen Theilung zwischen Ernst u. Albrecht, fiel das ganze Herzogth. an den Erstern, u. es verblieb auch der westl. Theil dessen Nachkommen, als Johann Friedrich der Großmüthige nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 die Kur verlor, u. 1554 kam auch der östl. Theil durch den naumburger Vertrag wieder zu deren Gebiet, s. Sachsen (Gesch.) 51—55 u. 91—99, wo auch die Gelangung des Landes an die erste Linie Sachsen-Altenburg, durch dessen Enkel, Friedrich Wilhelm I. 1603, u. nach Aussterben seiner Linie 1672 zum großen Theil an das Haus Gotha, so wie nach dessen Aussterben 1825 an die frühere Linie Sachsen-Hildburghausen, erzählt ist. [17] **3)** Kreis u. Kreishauptmannschaft im Herzogth. Altenburg, s. d. u. [18] **4)** Kreisamt in den beiden vor., eins der größten in Deutschland, umfaßt 3 Städte, 2 Flecken, 257 Dörfer; 63,000 Ew., Hauptsitz der [19] **altenburger Bauern** (nur im angrenzenden Kr. Zeitz, des preuß. Rgsbzks. Merseburg u. einigen auch angrenz. reußischen u. schönburgischen Ortschaften gibt es außerdem deren noch), des Ueberrests eines wend. Volksstamms, der aber die wendische Sprache so bald mit der deutschen vertauschte, daß es schon im 16. Jahrh. Niemand mehr gab, der wendisch sprach. Die a. Bauern zeichnen sich durch Tracht u. Sit-

Sitten aus. [20] Sie tragen sehr weite, kurze Hosen von schwarzem, sämischgarem Leder, einen schwarzen Latz ohne Aermel, den Hosenträger über demselben, einen schwarzen, tuchnen Rock (Kappe) ohne Kragen (statt desselben ragt der Hemdekragen hervor) mit grünem Futter u. nur selten (sonst häufiger) einen weißen tuchnen Rock. Oft tragen sie gar keinen Rock, sondern gehn in bauschigen Hemdärmeln, od. haben statt desselben einen kurzen Tuchspenser; außerdem haben sie enge, bis an das Knie reichende Stiefeln u. einen kleinen, runden Hut mit niedrigem Kopf u. schmaler, vorn gesenkter, hinten aufwärts stehender Krämpe. Im Winter haben sie Lederpelze u. Kragenmäntel. Die weit unkleidsamere Tracht der Frauen zeichnet sich durch den enggefältelten, nur wenig über die Kniee reichenden, prallen u. ausgepolsterten Rock von buntem Kattun, u. durch den pappenen, die Brust völlig breit drückenden Latz aus. Außerdem tragen sie Schürzen, ein enganliegendes Corset u. eine hinten weit übergebogne Mütze mit buntem od. schwarzem Band. Im Sommer u. bei Festen tragen sie Strümpfe u. Schuhe od. Klapppantoffeln, im Winter Halbstiefeln, einen Tuchspenser u. einen Tuchmantel mit langem Kragen. Bei Hochzeiten, Gevatterschaften u. sonst. Festlichkeiten tragen die Mädchen (deren gewöhnliche Mützen hinten zulaufen, während die der verheiratheten Frauen einen kleinen, gefältelten Kranz bilden), Hormte, pappene Mützen, mit Band umwunden od. mit rothem Sammet überzogen, oben offen, mit bewegl. Goldblättchen behangen. [21] Die a. Bauern sind sehr wohlhabend, wobei sie ihr treffl. Boden, den sie sehr verständig bearbeiten, unterstützt. Bes. wissen sie bei ihrem hügeligen Boden die Erdfänge, od. Wasserlöcher an den Feldecken zweckmäßig zu benutzen, wo die vom Regen herabgespülte Erde wieder gesammelt u. von Neuem auf den Acker gefahren wird. In der Regel erbt der jüngste Sohn das Gut, sind nur Töchter da, so erhält die älteste das Gut, die ältern Söhne heirathen wo möglich reiche Bauertöchter; hierbei u. bei andern Gelegenheiten herrscht der Aristokratismus, wonach ein 4spänniger Bauer seine Tochter nicht leicht einem 2spänn. Bauer gibt, noch weniger dieser einem Kühbauer od. Häusler, wie bei dem ältesten Adel, vor. Selten wird ein Gut zerstückelt. Die Bauern sind zum Theil sehr gebildet; Büchersammlungen, Pianoforte's 2c. sind bei den wohlhabendern keine Seltenheit, viele wissen gut mit der Feder umzugehn. Dabei findet man häufig launigen Witz, aber auch List u. Mißtraun gegen die Städter. Die Redlichkeit der a. B. zeigt sich beim Verkauf des Getreides vorzügl., wo nach einer in einen Tuchzipfel gewickelten Probe, ungesehn Quantitäten von vielen Scheffeln verhandelt werden. Bei ihren Hochzeiten u. Kindtaufen herrschten sonst viel Luxus u. manche eigne Gebräuche. Das Kartenspiel lieben sie; der Umgang mit dem andren Geschlecht ist sehr vertraulich. [22] 5) Haupt- u. Residenzstadt des Herzogth., des Kr. u. des Amts A., unfern der Pleiße; wohl gebaut, doch mit sehr bergigen Straßen; Sitz der obersten Landesbehörden (s. oben [8]), des Kreishauptmanns, eines Justizamts (in 2 Abtheil.), eines Rentamts (ebens. in 2 Abtheil.), eines Hauptsteuer- u. Zollamts mit Niederlage, eines Steueramts für die directen Steuern, eines Forst- u. eines Postamts, einer Ephorie über 44 Pfarr-, 33 Tochterkirchen u. 70 Schulen, eines Stadtgerichts, einer Polizeidirection. [23] Das herzogl. Schloß vor der Stadt auf einem Porphyrfelsen ist eins der größern Deutschlands u. neuerdings schön eingerichtet. Andre Gebäude: das freiadl. Magdalenen-Stift (gegründet 1705) eine Erziehungs- u. Versorgungsanstalt für luther. Fräuleins, 4 größere u. 3 kl. luther. Kirchen, der Pohlhof (Rittergut mit Grundbesitz), die rothen Spitzen (ehemal., von Kf. Friedrich I. gegründetes Augustinermönchskloster, j. Landesarbeitshaus), der Frauenfels, Armen- u. Krankenhaus, Freimaurerlogenhaus, Schützenhaus, Caserne, Packhof, Töchterschule, Casino u. a. Ehemal. Comthurhof des deutschen Ordens, jetzt ansehnl. Privathaus. Hospital z. heil. Geist für arme Bürger, mit Grundbesitz u. 50,000 Thlr. Capital (wird 1841 sehr erweitert). Daneben der Gottesacker mit der 1840 im goth. Baustyl erbauten Fürstengruft. [24] In A. ist viel Thätigkeit; die literärische wird befördert durch mehrere wissenschaftl. Vereine (die schon oben [7] genannt sind), die jetzt vermehrte u. neugeordnete ältere herzogl. Bibliothek u. 4 Buchhandlungen. Ferner ist zu bemerken: Friedrichs-Gymnasium, mit ganz neuem, erst 1842 zu vollendendem schönen Gebäude, zugleich zur Aufnahme des Seminars u. der Seminarschule bestimmt, wohl eingerichtete Bürgerschulen für Knaben u. Mädchen, Karolinenschule für Töchter der höhern Stände, Kleinkinderbewahranstalt (Amalienstiftung), Armen- u. Zwangarbeitsanstalt, Kranken- u. Irrenheilanstalt, Theater (doch nicht stehende Truppe), schöne Promenaden im Schloßgarten u. in den sich daran anschließenden neuen Anlagen u. bes. auf dem, den großen Teich umgebenden Damme mit Kastanien- u. Lindenalleen, welche letztere auch die Straßen nach Chemnitz, Leipzig u. Gera eine Strecke weit einfassen; herzogl. Privatgarten mit Sommerhaus; mehrere Geselligkeitsvereine mit bes. Localen, Freimaurerloge (Archimedes zu den 3 Reißbretern, eine der ältesten in Deutschland, gestiftet 1742, Gründerin einer Sparkasse seit 1825 mit 80,000 Thlr. eingeliehenem Capital) 2c. [25] Fabrication von Rauch- u. Schnupftabak, bunten wollnen Strickgarnen, Handschuhen, Tüchern, Dosen, mathem. u. physik. Instrumenten, Bürsten, Malerpinseln, Porzellanmalerei, Siegellack; in der Nähe

Nähe bedeutende Braunkohlengruben; auch Dekonomiebetrieb, starke Brauerei in einem neuen großartig. Commungehöft. **Handel:** bes. Wechsel- u. Transitogeschäft, Handel mit Colonialwaaren, Getreide, Oel; 14,300 Ew. [26] **6)** (Gesch.) Das Schloß von A. ist wahrscheinl. schon im 9. od. 10. Jahrh., wo nicht von den Sorben, gebaut. Der noch jetzt stehende dicke, kurze Thurm auf demselben (sonst Mantelthurm, j. Flasche), stammt wahrsch. aus dieser Zeit. Um das Schloß bildete sich später die Stadt. Der Sage nach soll Heinrich der Vogler A. gebaut haben; in der That kommen aber erst im 11. Jahrh. Urkunden vor. A. soll bis ins 12. Jahrh. **Plisni** geheißen, wohl ein Irrthum, entstanden durch eine Stelle im Arnold von Lübeck, der den Gau mit dem Hauptort verwechselte, u. auch an einer andern Stelle (näher gegen die Pleiße hin) gestanden haben, als jetzt. 1089 ward die Hauptkirche St. Bartholomäi erbaut. 1134 soll Kais. Lothar A. nebst der Landschaft Pleißen durch Kauf an das Reich gebracht haben u. A. ward nun [27] Reichsstadt u. die Umgegend von Gaugrafen regiert, die nebst dem pleißnischen Landrichter u. Burgmännern ihre Wohnung auf dem Schloß hatten. 1146 wählte Herz. Wladislaw von Polen nebst dessen Sohn Boleslaw, Schwager Kais. Konrad III., A. zur Freistätte, doch ist die Sage, daß er hier gestorben sei, wahrscheinl. unrichtig. 1151 hielt Kais. Konrad III. sich hier auf. Um dieselbe Zeit ward das Schloß zu A. Sitz der **Burggrafen v. A.**, die das ganze Pleißnerland unter sich hatten, der 1. war Hermann. Die hohenstauf. Kais. (Friedrich I., Heinrich VI., Philipp, Friedrich II.) kamen oft nach A. So weihte Friedrich I. das Augustinerkloster 1172 hier ein, u. belehnte 1180 Otto von Wittelsbach hier mit Baiern; die Reichstage, welche zu A. gehalten worden sein sollen, beschränkten sich jedoch wohl nur auf Angelegenheiten der Provinz. 1242 verpfändete Kaiser Friedrich II. A. nebst Chemnitz u. Zwickau dem Markgrafen Heinrich dem Erlauchten v. Meißen als Mitgift seiner Tochter Margarethe, die noch als Kind mit Heinrichs Sohn, Albrecht dem Unartigen verlobt ward, um 10,000 Mark, u. Albrecht nahm 1256 wirkl. v. A. Besitz. Albrecht der Unartige u. seine Söhne behielten A., immer um den Besitz hadernd (wobei Albrecht von Braunschweig 1263 A. belagerte) u. Heinrich der Jüngere nahm sein Hoflager meist in A. Nach seinem Tode aber übernahmen die Markgr. v. Meißen die Provinz, bis 1290, wo Rudolf von Habsburg A. u. den Pleißengau wieder einlöste, nachdem er dieselben schon zwischen 1282—86 kurze Zeit wieder an sich gebracht hatte. Rudolf v. Habsburg, Adolf von Nassau u. Albrecht I. führten nun von hieraus ihre Fehde gegen die Markgrafen von Meißen. In diese Zeit soll der Mordversuch des Kais. Adolf auf Friedrich den Gebißnen geschehn sein, wo ein freiberger (od. altenburger) Bürger, als der Mörder den Streich führte, die Hand zum Schutz vorhielt, welche zwar abgehauen wurde, aber den Markgrafen rettete, weshalb die Hand in das Wappen A.s gekommen sein soll. 1307 schwand die kaiserliche Gewalt durch die Schlacht bei Lucka u. 1308 ward das Schloß A. durch Sturm, die Stadt durch Feuereinwerfen von den Meißnern erobert. Seitdem blieb A. beim Hause Meißen; doch erst 1329, als der letzte Burggraf v. A., Albrecht V., gestorben war, erhielt Friedrich der Ernsthafte mit des Kais. Ludwig des Baiern Tochter, Mathilde, Pleißen, A., Chemnitz u. Zwickau definitiv zur Mitgabe. [28] Als Friedrich der Gebißne später von dem Kurfürsten Waldemar v. Brandenburg gefangen wurde u. ihm die Landschaft Pleißen abtrat, jedoch die Voigte nicht gehorchen wollten, ward Friedrich, seinen Willen zu verkünden, nach A. geführt, aber dicht bei A., unweit Altendorf, 1312 (od. 1313) durch einen Hinterhalt der Ritter befreit. Später war A. oft Aufenthalt meißnischer Markgrafen u. Friedrich der Strenge (1381), Wilhelm der Reiche (Gründer des seit der Reformation säcularisirten St. Georgen- [Domherren-] Stifts auf dem Schlosse u. Erweiterer der Georgenstifts-, jetzigen Schloßkirche, gest. 1425) u. Friedrich der Streitbare (1428) starben hier. 1430 wurde A. von den Hussiten eingenommen u. in Brand gesteckt, nur das Schloß hielt sich. 1455 wurden die Söhne Friedrichs d. Sanftmüthigen, Ernst u. Albrecht, aus dem Schloß zu A. geraubt (s. Prinzenraub), jedoch nach einigen Tagen wieder befreit u. mit Jubel nach A. zurückgeführt, Ihre Mutter, Margarethe von Oestreich, erhielt A. zum Witthum u. st. 1481 daselbst. [29] 1519 hier eine, nichts entscheidende Unterredung zwischen Luther u. dem päpstl. Kämmerer v. Miltitz über den Ablaß; dieser übergab auch der kurfürstl. Deputation eine vom Papst geweihte goldne Rose. Luther schrieb von hier aus an den Papst u. predigte später mehrmals zu A. Die Reformation wurde in A. früh vollständig eingeführt, bes. seit Spalatins Anstellung als Pfarrer u. Superintendent 1525. Hier auch Colloquium zwischen den kurfürstl. u. fürstl. sächs. Theologen wegen Beilegung der majoristischen, synergistischen u. adiaphoristischen Streitigkeiten (1568—69). Ueber die Gelangung A.s an die ältere Linie Sachsen-A., deren Aussterben 1672 u. Gelangung A.s an das Haus Sachsen-Gotha, u. nach dessen Aussterben an die neue Linie Sachsen-A., früher Hildburghausen, s. Sachsen (Gesch.) 51—55 u. 91—98. [30] **Literatur.** J. F. Meyner, Nachrichten von Altenburg, histor. u. stat. Inhalts, Altb. (1781—82) 1786; dess. kurzer Entw. einer Gesch. des Fürstenth. Altenb. u. insonderh. dess. Hauptst., ebd. 1789; F. C. v. Beust, Jahrbücher des Fürstenth. Altenb., Kamb., 1800—1803, 5 Bde.; H. v. Thümmel,

nel, hist., geogr. u. stat. Beiträge zur Kenntniß des Herzogth. Altenb., Altb., 1820, Fol.; R. Th. Frommelt, Sachsen-Altb. Landeskunde od. Gesch., Geogr. u. Stat. des Herzogthums Sachsen-A., Lpz. 1838; Ch. Fr. H. Sachse, die Fürstenhäuser Sachsen-Altenb., mit Rücksicht auf die altenb. Landesgeschichte überhpt., ebd. 1826; J. E. Huth, Gesch. der Stadt Altb. zur Zeit ihrer Reichsunmittelbarkeit, ebd. 1829; S. B. Reichel, Versuch einer kurzen Gesch. d. freiadl. Magdalenenstifts zu Altenb., ebd. 1791; L. Lüders, das Schloß zu Altb., ebd. 1820, 4; K. F. Kronspiegel, üb. die Kleidertracht, Sitten u. Gebräuche der altb. Bauern (3. gänzl. umgearb. Aufl. d. vor. Schrift v. K. F. Hempel), mit Kpf., ebd. 1838; Ullrich, Volksklänge in altb. Mundart, Zwick. 1838. *(Wr., Pr., Bs. j. u. Jb.)*

Altenburg (andre Orte), **1)** Deutsch-A.), Dorf an der Donau, im Viertel unter dem Wienerwalde (Oestr.); hat Schloß, warme Schwefelbäder, Reste des römischen Carnuntum. **2)** (Ungarisch-A., ungar.: Ovár, slaw.: Stare Hrady, sonst Moosburg od. Möseburch), Marktfl. der wieselburger Gespannschaft (Ungarn), an der Leitha u. Donau, Handel mit Vieh u. Getreide, philosophisches Lyceum u. vom Herzog Albert v. Sachsen-Teschen gestiftete landwirthsch. Lehranstalt. Einst Residenz des ungar. Kön. Salomo u. seines Narren Marcolphus, 4000 Ew. **3)** Marktfl., s. Zarand 1)). **4)** Stadt, so v. w. Abrud Banya. **5)** Vorstadt v. Merseburg; **6)** so v. w. Almerich. **7)** Ruine, s. u. Kreis. **8)** Ruine, s. u. Schalkenmehren. **9)** (Sonst Babenberg), eine der ältesten Burgen in Franken, ½ Stunde von Bamberg (das am Fuße des Bergs liegt), im baier. Kr. Ober-Franken, Stammburg der Grafen Babenberg, doch schon zu Karls d. Gr. Zeit bestehend; hier 1208 Kf. Philipp von Otto v. Wittelsbach ermordet; erobert von den Bauern 1525, später Eigenthum des Arztes Marcus. **10)** Burg, s. u. Neuburg. **11)** Schloß, s. u. Alsfeld 2); **12)** so v. w. Oldenburg. **13)** Mehrere Schlösser, Dörfer u. Flecken in Tyrol, Steyermark, Niederöstreich, Baiern, Schweiz ꝛc., so benannt von alten Burgen. **14)** Dörfchen im Bezirk Brugg im Schweizercanton Aarau, 150 Ew., schon zur Römerzeit als Vorwerk von Vindonissa befestigt; die Stifter des Hauses Habsburg nannten sich von daher Grafen von A. *(Wr. u. Pr.)*

Altenburg, 1) Hermann von A., Landmeister in Preußen, 1239 — 1246, s. Preußen (Gesch.) ꝛc. **2)** Dietrich, Burggraf v., Hochmeister 1335 — 41, s. ebd. ꝛc. **3)** (Joh. Ernst), geb. 1734 zu Weißenfels, machte als Trompeter in sächs. Diensten den 7jährigen Krieg mit, kam dann als Organist nach Bitterfeld, st. dort zu Ende des vorigen Jahrh. Klassisch ist sein Versuch zur heroisch-musikalischen Trompeter- u. Reiterkunst, Halle 1795, 2 Bde. *(Pr.)*

Altenburger Äcker, s. u. Altenburg (Herzogth.) ꝛc u. unter Morgen.

Altenburger Bauern, s. u. Altenburg (Geogr.) ꝛc.

Altenburger Erde, klarer gebrannter Kalk aus dem Kreisamte u. Herzogth. Altenburg, wird als Putzkalk weit verfahren. **A. Leim** (Vogelf.), so v. w. Vogelleim 1), weil er bes. in dem westl. Theile des Herzogth. Altenburg bereitet wird.

Altendorf, 1) Dorf, an Holzminden angebaut, Eisen- u. Stahlwerke, Bleiche u. Garnmanufactur; **2)** so v. w. Altdorf 8); **3)** s. u. Altenberge 2). **A-Elv**, Fluß, s. Alten 1). **A-esch**, Pfarrdorf bei Bremen, im Kreise Delmenhorst (Oldenburg), Steinschleifereien, Neunaugenfang, Schiffswerfte. Hier 1234, 4. Juni, Sieg der Kreuzherren über die Stedinger. **A-fähr**, Dorf im Kr. Bergen des preuß. Rgsbzk. Stralsund, Ueberfahrtsort auf Rügen, Stralsund gegenüber. **A-feld**, Dorf in der Oberherrsch. des Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, Glashütte, 800 Ew. **A-gaard**, s. u. Alten 3). **A-gamm**, s. u. Vierlande. **A-göttern**, s. u. Gottern. **A-hagen**, Dorf im Fürstenthum Kalenberg (Hannover), fabricirt braune Töpfe u. Steingut, 500 Ew. **A-heim**, Dorf im Amte Offenburg, Mittelrheinkr. (Baden), 1700 Ew., Getreide-, Hanf-, Taback-, Cichorien- u. Flachsbau. **A-hündorf**, Dorf im Kr. u. Großherzogthum Oldenburg, bei dem die hölzerne Straße ist u. wo die Bremer 1475 geschlagen wurden, 800 Ew. *(Pr. u. Wr.)*

Altenkirchen, 1) Flecken auf Rügen, nördlichstes Kirchspiel (25 Dörfer, 2000 Ew.) Deutschlands, mit alten Denkmälern; hier werden im Freien Predigten (Strandpredigten) gehalten; Wohn- u. Geburtsort Kosegartens. **2)** Kreis, 11½ QM. 31,500 Ew., im preuß. Rgsbzk. Koblenz. **3)** Sonst Hauptort der Grafsch. Sayn-Altenkirchen, Marktfl. mit Eisenhammer, Spinnerei, 1100 Ew. Hier Gefecht am 4. Jun. 1795 zwischen den siegreichen Franzosen unter Kleber u. den Oestreichern unter Erzherz. Karl, s. Französischer Revolutionskrieg ꝛc. *(Wr. u. Pr.)*

Alten Läger, die, Schlachtplatz, s. u. Münden.

Altenländsberg, Stadt u. Schloß im Kr. Niederbarnim, preuß. Rgsbzk. Potsdam, 1300 Ew. **A-markt, 1)** Dorf, s. Osterhafen; **2)** Marktfl. an der Traun u. Alp im Landgericht Trostberg, Kr. Ober-Baiern.

Alten-Oettingen, 1) Landgericht des baier. Kr. Oberbaiern, 6 QM. mit 15,000 Ew., aus dem Landgericht Burghausen gebildet. **2)** (Bei den Römern viell. Utinum, im Mittelalter Aulinga villa od. Olinga palatium) Marktfl. daselbst, 1700 Ew., berühmt durch die Wallfahrt zu unsrer lieben Frau, mit einer sehr alten Capelle (auf dem Fundament eines heidn. Tempels 696 vom heil. Ruprecht zur christl. Kirche geweiht, 1511 bedeutend durch Anbau vergrößert, mit

mit Königs Karlmann u. Tillys Grabmal) u. mehrern Klöstern u. Kirchen (seit 1501 der Jesuiten u. einer Malthesercommende, seit 1653 der Franziscaner, seit 1721 der engl. Fräuleins, mit dem von Ludwig I. gestifteten Collegiatstifte 1808 aufgehoben). 907 ward A-Ö. bis auf die Capelle durch die Ungarn zerstört, doch bald wieder aufgebaut. Daselbst der St. Georgsbrunnen, Mineralwasser mit viel freier Kohlensäure, Natrum u. Eisen. Hier Subsidienvertrag zwischen Maximilian Emanuel v. Baiern u. Kais. Leopold wegen zu leistender Türkenhülfe 1681, vgl. Baiern (Gesch.) ss. *(Pr.)*

Altenplätow (A-blatow), Dorf am Plauekanale im Kr. Jerichow II. des preuß. Rgsbzks. Magdeburg, Fabrik von Bleischrot (jährlich 1000 Ctr.), Eichorienöl; 900 Ew.

Altens, Meerbusen, so v. w. Alten 2). **A-Sälze**, 1) so v. w. Elmen, s. u. Salza 1). 2) Dorf im sächs. Amte Plauen, Kr. Zwickau; Baumwollenspinnerei, dürftige Salzquelle, 150 Ew.

Altensteig, 1) Dorf im Viertel ob dem Manhardsberge (Oestreich), Glashütte, 1400 Ew. 2) Stadt am Nagold im Oberamte Nagold des würtemb. Schwarzwaldkreises, terrassenförmig gebaut, Burgruinen, Sauerkleesalzfabrik, Flachsbau, 2000 Ew. Dabei das Dorf A. mit alter Kirche.

Altenstein, 1) Pfarrdorf im Landgericht Ellern des bair. Kr. Unter-Franken, 400 Ew. Dabei die Ruinen der Zobelsburg u. des 1526 im Bauernkriege zerstörten Schlosses A. Von den sonstigen 2) Besitzern, Freiherren v. Altenstein, wurden zu Ende des 12. Jahrh. 11 Brüder auf einmal in einer Fehde mit dem Bischofe von Würzburg enthauptet; nur 2 entkamen u. erhielten A. 1200 wieder zum Lehn. 3) Amt in der meining. Unter-Herrschaft, 3500 Ew. 4) Kammergut darin auf dem alten Schlosse; Sommeraufenthalt des Herzogs von Meiningen, Bonifacius predigte hier 724 u. errichtete eine Capelle; ein Felsen heißt noch Bonifaciusfelsen. Seit 1798 ist die Gegend zum Park umgewandelt; merkwürdig sind: der hohle Stein (in ihm die **Altensteiner Höhle**, s. u. Liebenstein), die Teufelsbrücke, die gothische Capelle, die Sennhütte u. a. *(Pr.)*

Altenstein (Karl Freiherr Stein z. A.), geb. zu Anspach 1770, kam durch den Heimfall Anspachs 1791 in preuß. Dienste, studierte in Erlangen u. Göttingen, ward in minder bedeutenden Posten in Franken angestellt, von Hardenberg aber 1799 nach Berlin in das Ministerium berufen, u. folgte dem Könige 1807 nach Königsberg u. Tilsit. 1808 ward er nach Steins Entfernung Finanzminister u. führte diesen damals höchst schwierigen Posten gut durch. Als Hardenberg wieder an die Spitze der Verwaltung trat, schied A. aus dem Ministerium u. zog 1812 sich nach Schlesien zurück, zu dessen Civilgouverneur er 1813 ernannt wurde. 1815 ward er mit W. v. Humboldt nach Paris berufen, um dort das Reclamationsgeschäft zu leiten, u. 1817 erhielt er das damals zuerst von dem Ministerium des Innern u. des Cultus getrennte Ministerium des Unterrichts u. der geistl. Angelegenheiten, welche A. durch Umsicht u. Thätigkeit zu einem, bis dahin nicht geahneten Grad der Vollkommenheit erhob; st. 1840. *(Pr.)*

Altenstēlnia (a. *H.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Orchideen, Ordn. der Keropageen, *Spr.*, Gruppe Orchideae genuinae, *Rchnb.*, zur Gynandrie, Monandrie *L.* gehörig, nach Vor. benannt. Arten: a. fimbriata u. pilifera, in SAmerika.

Altentheil (Rechtsw.), so v. w. Leibzucht.

Alten-Vörde, Dorf im Kr. Hagen des preuß. Rgsbzks. Arnsberg, dabei die Höhle Klutert, im Marmor- u. Alabastergebirge, theilt sich in mehrere Nebengänge, hat Tropfstein, Versteinerungen, Wasserbehälter, Brunnen, Klüfte, unterirdischen Bach. Ende noch nicht entdeckt.

Alten-Weddingen, Dorf, so v. w. Weddingen. **A-werder**, Insel mit Dorf in der Elbe, im Fürstenth. Lüneburg (Hannover); Schiff-, Obst- u. Getreidebau. **A-zella**, Abtei, s. u. Nossen 2).

Alte Oder, s. u. Altelbe.

Alter (Physiol.), 1) die Perioden (Lebensperioden), in der sich das Leben in ausgezeichnet abweichender Art darstellt, s. Lebensalter; 2) die jeden organischen Wesen von der Natur bestimmte Lebenszeit, s. Lebensdauer; 3) im engsten Sinne das höhere Alter, s. Greisenalter.

Alter (lat. aetas, Rechtsw.), [1] Alle Rechte berücksichtigen die Altersverschiedenheit, stimmen meist in den Begriffen, nicht aber in der Annahme der Altersperioden überein, auf welche Klima u. Cultur vielfachen Einfluß äußern. [2] Das in der Hauptsache auch hierin bei uns geltende röm. Recht theilt die Menschen ein nach der Großjährigkeit (major od. legitima aetas) mit erfülltem 25. Lebensjahre (in Bern, Oestreich, Oldenburg u. Preußen dem 24., nach deutschem, badischem, bairischem, frankfurter, hannöverschem, sächsischem, würtembergischem, englischem u. französischem Rechte dem 21., bei Fürsten u. hohem Adel auch wohl dem 20. od. 18. Lebensjahre), wo der Mann befugt ist, alle u. jede Rechtshandlung des bürgerlichen Lebens vorzunehmen, sofern nicht das Gesetz eine Ausnahme, vorzüglich durch die väterl. Gewalt, macht, daher ein Großjähriger auch stets bei Eingehung einer Ehe die elterl. Einwilligung nachsuchen muß; od. nach der Minderjährigkeit (minor aetas). [3] In frühester Zeit in Rom unbekannt, ist die Großjährigkeit durch die lex Plaetoria, nach deren Termine auch lex quinavicennaria genannt, um 570 v. Chr. eingeführt (Savigny, von dem Schutz der Minderjährigen u. der

l. Plaet

Ploucq. Berl. 1833. 4.) [4] Im ältesten deutschen Rechte mag die Großjährigkeit schon mit dem 10. u. 12. Lebensjahre eingetreten, doch bald bis zum 18. u. 21. aufgeschoben worden sein. Ueberhaupt wurde hier, wie auch früher in Rom, zugleich die körperl. Reife berücksichtigt, was mit zunehmender Allgemeinheit der Gesetze u. verfeinertem Anstande wegfiel. [5] Durch das Hinzufügen des deutschen Jahr u. Tag bildete sich die Lehnsmündigkeit von 13 Jahren 6 Wochen 3 Tagen; die Eidesmündigkeit tritt, jetzt noch, im 14. Jahre schon ein, u. die Wechselmündigkeit ist meist eben so wie Wählbarkeit zu Landtagen, Aemtern 2c. auf einen späteren Zeitpunkt, als der allgemeinen Großjährigkeit, festgesetzt. [6] Die Minderjährigen (minores) stehen entweder im A. der Unmündigkeit (prima aetas) od. der Mündigkeit (secunda aetas), deren erster Abschnitt, minus plena pubertas, beim Jüngling mit vollendetem 14., bei der Jungfrau mit dem 12. Jahre; der 2. Abschnitt, plena pubertas, bei jenem mit dem 18., bei dieser mit dem 14. Jahre beginnt. [7] Unmündige unter 7 Jahren heißen Kinder (infantes), deren Handlungen ohne alle rechtliche Bedeutung sind, nachher infantia majores, u. zwar im Anfang infantiae proximi, später aber pubertati proximi. [8] Eine Rechtsverbindlichkeit Minderjähriger, welche stets unter der elterlichen od. fremden Altersvormundschaft stehen, kann ohne deren Einwilligung nur durch dolose Handlungen od. durch Thatsachen herbeigeführt werden, die eine Verbindlichkeit, unabhängig von selbstständig freier Willensthätigkeit, nach allgemeinen Gesetzen begründen. [9] Das Greisenalter (senectus), wird meist mit dem 60. Jahre angenommen u. rechtlich vielfach berücksichtigt. vgl. Ploucquet, vom menschl. Alter u. den davon abhangenden Rechten, Lüb. 1779. [10] Im Strafrecht gilt die Jugend ebenso als Milderungsgrund, wie die Altersschwäche, u. bei der Unmündigkeit tritt meist Straflosigkeit ein. Selbst in England kann ein Kind unter 7 Jahren nicht am Leben gestraft werden, wohl aber vom 14. Jahre an, obschon auch bereits in früherem Alter der Fall eingetreten ist. In Frankreich wird bei einem Verbrecher unter 16 Jahren untersucht, ob er ohne Beurtheilungskraft (discernement) gehandelt hat, u. er wird solchen Falles losgesprochen u. für seine Erziehung bei seinen Eltern od. in einem Arbeitshause gesorgt, entgegengesetzten Falls aber milder bestraft. Auch 70jähr. Greise sollen nicht mit schweren Leibesstrafen belegt werden. *(Bs. j.)*

Älter (Franz Karl), geb. zu Engelsberg in Schlesien 1749, Prof. der griech. Sprache in Wien, ward Jesuit, 1801 Custos der k. k. Universitätsbibliothek u. st. 1804; gab den Lucretius, Lysias, Thukydides, Homer, Georgius Phrantzes, das N. Test. 2c. heraus.

Alterābel (v. fr.), veränderlich, verfälschbar.

Älter Ādam (Bibelk.), so v. w. Alter Mensch.

Älter Ādel, s. u. Adel 11.

Alterae āves (lat.), s. u. Auguren.

Alterāntia (lat.), s. Alterirende Arzneien.

Ältera pars Pētri (lat.), Petrus Ramus hatte im 16. Jahrh. ein Lehrbuch der Logik geschrieben, welche im 2. Theile (altera pars) vom Judicium handelte, daher a. p. P. so v. w. Judicium, Scharfsinn.

Alteratiōn (v. lat.), **1)** Gemüthsbewegung, Aerger; **2)** (v. ital., Mus.), sonst Ab-, Umwechselung, Verdoppelung des eigenthümlichen Werthes einer Note.

Alteratīva (lat., Med.), so v. w. Alterirende Arzneien.

Alterāto (ital., Mus.), verändert.

Älter Bau (Bergb.), so v. w. Alter Mann 2).

Altercatiōnes (lat.), **1)** Debatten in den Gerichten; **2)** Hader, Zwist.

Älter des Pfērdes, Bestimmungszeichen desselben, s. u. Pferd 11–22.

Älter ĕgo (lat.), **1)** andres Ich; ein mit ausgedehnter Machtvollkommenheit ausgerüsteter Bevollmächtigter; ist namentlich in einigen roman. Staaten bei Beamten üblich, die in höchster Instanz entscheiden, u. das Recht über Leben u. Tod besitzen, z. B. in Spanien u. Neapel. In letzterm Staate ernannte 1820 der König den Kronprinzen zu seinem A. e. zu Einführung der neuen Cortesverfassung; **2)** die derartige Vollmacht selbst. *(Bs. j.)*

Älteri, Fisch, so v. w. Aland.

Älter im Fēlde (Bergb.), s. u. Muthung.

Alterīren (v. lat.), **1)** verändern, bes. zum Nachtheil verändern; **2)** erschüttern, bestürzen, erschrecken; **3)** ärgern. Daher: **Alterīrende Arznēien** (alterantia, alloeotica), materielle Umänderung von Körperstoffen bewirkende Heilmittel, namentlich der Säfte u. zwar meist ohne abzuführen.

Alterīrt, bes. bei Thieren von einem Theile des Körpers, angegriffen, in dem normalen Zustande gestört; **A.te Flānke**, so v. w. Aufgezogene Flanke; **Ä.r Füss**, s. u. Huf 20.

Älter Kalēnder, s. u. Kalender.

Älter Knecht, Vogel, so v. w. Wiesenschnarrer.

Alterküls, Dorf im Kr. Simmern des preuß. Rgsbzks. Koblenz, Bergbau, Eisenhütte, 400 Ew.

Āltermänner (Handwgebr.), so v. w. Gildemeister.

Älter Mann, **1)** so v. w. Greis; **2)** (Bergb.), ausgehaune u. wieder ausgefüllte Grubenräume.

Āltern (Physiol.), **1)** in das höhere Lebensalter übergehen; **2)** die, der Jugend u. dem kräftigen Mannesalter eigenthümliche Frische

Frische u. Fülle der Körperform einbüßen, was auch vor dem wirklichen Greisenalter in Folge von körperl. Erschöpfung od. geistiger Beunruhigung oft bald eintritt.

Alternamĕnte (ital., Mus.), so v. w. Alternativo.

Alternanthĕra (a. *Forsk.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Chenopodeen u. Amaranteen *Spr.*, Aizoideen, Oleraceae, Amaranteae *Rchnb.*, 1. Ordn. 5. Kl. *L.* Arten: in SAmerika u. Neu-Holland; unansehnlich.

Alternăria (a. *N. v. E.*), Faserpilzgattung.

Alternătion der Grössen (Mathem.), Verwechslung od. Veränderung der Größen in ihrer Ordnung od. Stelle, z. B. a c u. c a; bei 2 Größen können deren nur 2, bei 3 schon 6, bei 4 24 u. s. f. vorgenommen werden, so daß 10 Größen 3,628,800 Mal verändert werden können.

Alternatiŏnsfeuer (Kriegsw.), von der Artillerie bei dem Avanciren gegen den Feind angewendet, indem z. B. die ungeraden Züge 50 Schritte vorrücken u. feuern, während die geraden ebenso verfahren; jetzt außer Gebrauch.

Alternatīv (v. lat.), ab-, umwechselnd. **A.e Urthēile**, wo man zwischen 2 entgegengesetzten Prädicaten das eine od. das andre setzen kann, wenn sonst kein Bestimmungsgrund des Urtheils gegeben ist.

Alternativamĕnte (ital.), so v. w. Alternativo.

Alternatīve (fr.), entscheidende u. ungewisse Wahl zwischen 2 Dingen.

Alternativemĕnt (fr., spr. -tiv'mang), so v. w. Alternativo.

Alternatīve Strāfe, s. Strafe ꝛc.

Alternatīvfeuer (Kriegsw.), so v. w. Alternationsfeuer.

Alternatīvo (ital.), die Art, wie 2 kleine Tonstücke, z. B. Menuetto u. Trio, wechselsweise vorgetragen werden sollen.

Alternīren (v. lat.), ab-, umwechseln. Daher: **Altĕrnus** (lat. Bot.), wechselsweise gestellt.

Alternīrende Fūnctionen (Fonctions alternées), bei franz. Mathematikern Functionen veränderlicher Größen, welche wenn man zwei beliebige derselben gegeneinander vertauscht, ihre Zeichen ändern, ohne ihren absoluten Werth zu ändern; z. B. $x-y$, $x\,y^2-x^2\,y$, $\log\left(\frac{x}{y}\right)$ $\sin x - \sin y$ $(x-y)\,(x-z)\,(y-z)$.

Älter Styl, s. u. Kalender.

Ältersvormundschāft, s. u. Vormundschaft.

Älterthümer (Antiquitäten). **1)** Ueberbleibsel aller Gegenstände, die mit vorzeitigen Menschen in Verbindung gekommen sind u. aus dem Alterthum stammen. **2)** Alle Erzeugnisse des Geistes, als: Schriften aller Art, Mythologie, Nachrichten üb. häusliche, bürgerliche u. gottesdienstliche Einrichtungen (z. B. Sitten, Gebräuche, Regierungsart, Polizei, Gesetze, Rechtsverhältnisse, Verordnungen, Ritualien, Friedens- u. Kriegsstände ꝛc.), aller zum Alterthum gehörenden Völker, welche zerstückelt u. vollständig auf unsere Zeiten gekommen sind. **3)** Jeder materielle Ueberrest od. Nachlaß von der Hand des Menschen, mit mehr od. weniger Kunst behandelt. Demnach gehören dazu: **a)** alle aus dem Alterthum stammende theils erhaltene, theils in Trümmern liegende Bauwerke aller Art, als Tempel, Obelisken, Pyramiden, Denksteine, Säulen, Theater, Amphitheater, Circus, Grabmäler, Denkmäler ꝛc.; **b)** alle, in jeder Art von Material verfertigte runde Bildwerke u. Reliefs; **c)** Zeichnungen u. Gemälde; **d)** Inschriften; **e)** Münzen; **f)** Bekleidung, Schmuck u. sonstige Verzierungen der Menschen u. Thiere; **g)** Waffen; **h)** Gefäße, Geräthschaften u. Werkzeuge zum häuslichen, öffentlichen u. heiligen Gebrauche; **i)** alle Grundspuren von Mauern, Thürmen, Wällen, von alten Städten, Lagern, Schanzen, Privatgebäuden. In den archäolog. Schriften von Beck, Heyne, Böttiche, Stieglitz, Heeren, Hoeck, Herder, Hammer, Millin, Fea, Visconti; in den Literaturgeschichten von Fabricius, Meusel, Ersch, Bougine u. a., finden sich Schriften über A. *(Sch.)*

Älterthum. **1)** Inbegriff einer lange vergangnen, aus mehrern od. wenigern, kürzern od. längern Epochen bestehenden Zeit, nebst Allem, was während derselben gewesen, entstanden, gethan, gedacht worden ist. **2)** Inbegriff einer, nach der allgemeinern Annahme bei jedem einzelnen mehr od. weniger ausgebildeten Volke od. großen Volksstamme, positiv bestimmten Vorzeit, nebst Allem, was in ihr geschah, gedacht ward u. bestand. In diesem Sinne hat jedes neuere Volk sein A., Deutsche, Franzosen, Italiener, Russen ꝛc. **3)** Inbegriff einer, nach der allgemeinsten Annahme positiv bestimmten Vorzeit, nebst dem Allen, was daraus sich selbst, oder wovon nur die Kunde sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat. In diesem Sinne haben u. erkennen bes. die höher ausgebildeten Menschen ein höheres A. bei allen Völkern der Erde, das, so fern es auch an ihnen liegen mag, einen Gegenstand ihrer Beschäftigung u. genauen Nachforschung bildet. Dieses A. ist aber: **a)** das klassische; zu ihm gehört: **aa)** das A. der Griechen; **bb)** das A. der Römer u. andrer Italioten; beide von der Völkerwandrung bis zu den Zeiten der griech. u. röm. Sage zurück. Klassisch nennt man dieses A., weil durch die vollständigere Entwicklung aller höhern Geisteskräfte in allen Zweigen der Wissenschaft u. Kunst, u. durch die bisher vollendetsten Hervorbringungen aller Art im Menschenverein der damaligen Zeit die Griechen u. nach ihnen die Römer die vorzüglichsten u. sichersten Leh-

er aller gebildeten Völker bis auf die Gegenwart herab geworden sind. **b)** Das nichtklassische A.; zu ihm gehört: **aa)** das A. solcher Völker, die dem griech. u. röm. A. theils als vorausgehend u. zum Theil darauf einwirkend, theils wenigstens als mit ihm gleichzeitig betrachtet werden; folglich: α) das A. der Phönizier u. Hebräer; β) der Aegypter u. Aethiopier; γ) der Babylonier; δ) der Perser; ε) der Inder; ζ) der kleinasiatischen u. der östl. u. nördl. liegenden ehemaligen Nationen; **bb)** das A. solcher Völker, deren Blüthe od. Vorhandensein größtentheils entweder nach Griechenlands Blüthe, od. nach dem Verfall der röm. Weltherrschaft anzunehmen ist; als: α) das A. der Germanen; β) Slaven; γ) der Celten; δ) Basken; ε) Iren; ζ) Scoten; η) Briten u. ϑ) der übrigen älteren, oben nicht genannten europ. Völkerschaften; ι) das A. der Araber; κ) Saracenen; λ) Türken; μ) der Chinesen; u. ν) übrigen Völkerschaften Asiens; ξ) das A. aller übrigen Völker der uns bekannten Erd- u. Inselreiche der Welt. Ueberall, wo ein Volk Sagen, Denkmäler, Geschichte aus der Vorzeit darbietet, da ist auch A., der sorgfältigsten Erforschung bedürftig u. werth. *(Sch.)*

Alterthumskunde. **1)** der Inbegriff einer möglichst ausgebreiteten, vorzüglich in der genauern Kenntniß des Einzelnen bei alterthümlichen Gegenständen bestehenden Erfahrung. Sie gibt das Einzelne, dies auch in gehöriger Ordnung u. Methode, allein nur beschränkt auf den unmittelbaren Zweck des Erkennens u. Ordnens gleichartiger Gegenstände; nicht aber in Verbindung mit dem größern Ganzen des gesammten Alterthums des Volkes, dem die von ihr erkannte u. geordnete Einzelheit angehört. **2)** Die A. im engern Sinne (s. Alterthümer 3) ist in 3 Hauptfächer abgetheilt; in Hinsicht **a)** auf die verschiednen Völker; **b)** auf die verschiednen Zeiten u. Epochen im Alterthum dieser Völker; **c)** auf die mannigfaltigen Gegenstände selbst, die der Hauptbegriff Alterthümer enthält. A. ist daher: **a)** die grammatische, kritische u. zum Verständniß der Schriftsteller allein hinreichende Auslegung; **b)** politische Geschichte; **c)** Kunstgeschichte; **d)** Mythologie; **e)** Sitten- u. Culturgeschichte; **f)** alte Länderkunde; **g)** Schriftsteller- u. Künstlergeschichte ꝛc. Die Literatur der A. ist auch die der Alterthümer. Zur Weckung u. vorzüglichen Erhebung der A. in beiderlei Sinn haben seit den Alexandrinern u. Byzantinern vorzüglich gewirkt das genaue grammat. u. krit. Studium der griech. u. röm. Autoren in Europa seit der Wiederherstellung der Wissenschaften; ferner das gleichmäßig betriebne Studium aller oriental. Sprachen, die Anlegung von Bibliotheken u. Alterthümersammlungen u. die großen Thesauri antiquitatum von Gronov, Gräv, Gruter, Ugholini u. a. *(Sch.)*

Alterthumsvereine, [1] eigentlich Vereine zur Erforschung des Alterthums od. der Denkmäler, welche aus dem Alterthume bis zu unsern Zeiten erhalten worden sind, u. zwar weniger des Alterthums im Allgemeinen, als der Alterthümer eines Landes od. Gaues insbesondre. Gewöhnlich aber wenden solche Vereine ihre Kräfte nicht blos auf Erforschung jener Denkmäler, sondern auch auf Erhaltung u. Aufbewahrung in besondern Sammlungen (Museen), u. die Alterthumskunde als Hülfswissenschaft der Geschichte betrachtend, wenden sie ihre Forschungen auch zugleich auf die Geschichte, u. sind so **historische** od. **geschichtsforschende Gesellschaften** zugleich [2] Die A. unterscheiden sich von den Akademien (s. d. 6) dadurch, daß sie nicht von einer Staatsregierung als öffentl. gestiftete, unter Auctorität des Staats wirkende u. durch Staatsmittel erhaltne, sondern freie Privatgesellschaften sind, wiewohl sie von dem Staat anerkannt sind u. meist fürstliche Personen zu ihren Protectoren haben, hin u. wieder auch in finanzieller Hinsicht unterstützt werden. Wie die Akademien liegen ihnen Statuten zu Grunde u. geben sie Vereinsschriften heraus. [3] Da I. die A. im Ausland, bes. zu Rom, Florenz, Madrid, Lissabon, London (wo bes. die 1572 von Parker gestiftete Society of antiquaries), Stockholm, Upsala, Kopenhagen ꝛc. schon unter den Art. Akademie (s. d. 6) angeführt sind, so sind hier etwa zu erwähnen: II. in **Rußland**, **a)** der Verein von Freunden der vaterländ. Geschichte zu Reval, seit 1832; **b)** die Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen zu Riga, seit 1834. III. In der **Schweiz** die Gesellschaft für die Alterthumskunde zu Zürich. [4] Am zahlreichsten sind solche A. IV. in **Deutschland**, u. zwar hier zumeist gestiftet seit 1816 u. 1830, zweien Jahren, die für die polit. Geschichte Deutschlands Epoche machen; zunächst zwar für die Geschichte deutscher Länder, doch bald auch auf die Alterthümer ausgedehnt. Als die erste dieser, seit der bezeichneten Zeit gestifteten A. muß **A)** genannt werden die Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde zu **Frankfurt a. M.**, unter Begünstigung des Ministers v. Stein 1819 gegründet, sie bezweckte bes. eine neue Sammlung von Quellenschriftstellern für die deutsche Geschichte, die auch seit 1836 mit den Monumenta Germaniae historica, bes. durch Perz geleitet, begann; sie gibt auch seit 1819 ein Archiv heraus. **B) Oestreich** hat keinen solchen A. u. histor. Gesellschaften in der angegebnen Weise u. wie die folgenden sind, doch haben sie dort Provinzialmuseen (wie zu Grätz das Johanneum seit 1810, zu Insbruck das Ferdinandeum seit 1823 u. a.), welche Provinzialzeitschriften herausgeben, in denen sich ein reger Sinn für vaterländ. Geschichte, gepaart mit Erfor-

schungs-

schungsgeist, kundgab. C) In Preußen, u. zuvörderst in Westfalen u. den Rheinprovinzen: a) Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens, eigentl. schon 1820 nach dem Plane P. Wigands gegründet, aber erst seit 1824 zu Paderborn constituirt; b) zu Münster trat 1825 unter Kohlrausch eine Gesellschaft zu gleichem Zweck zusammen, welche sich als Section der zu Paderborn anschloß; die Vereinsschrift gibt Wigand als Archiv ꝛc., Lemgo, seit 1826, heraus; c) für einen weitern Kreis ward 1832 zu Münster ein Verein für die gesammte Geschichtskunde gestiftet, der eigentlich hierher nicht gehört; d) von der Gesellschaft für vaterländ. Cultur zu Minden ward 1827 eine bes. Specialsection für Geschichte u. Alterthumskunde errichtet, u. deren Forschungen sind mehrere einzelne Hefte der Westfälischen Provinzialblätter gewidmet; e) in der an Alterthümern so reichen Rheinprovinz gründete P. Wigand 1834 die Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde, außer zur Erforschung der dortigen Geschichte u. Denkmäler, bes. zur Benutzung des in histor. Hinsicht so reichen Archivs des Reichskammergerichts; Wigand gibt seit 1836, Wetzlar. Beitr. für Gesch. u. Rechtsalterth. heraus; f) auch in den Kreisen St. Wendel u. Ottweiler ist ein Verein zur Erforschung von Alterthümern zusammengetreten. In der preußischen Prov. Sachsen, einem für german. Alterthumskunde höchst wichtigen Gebiete, u. der Altmark constituirte sich g) der thüringisch-sächsische Verein für Erforschung der vaterl. Alterthümer 1820 zu Naumburg, dessen Sitz 1823 nach Halle verlegt ward, wo der Verein 1824 neue Statuten annahm u. unter das Protectorat des Kronprinzen von Preußen trat. Seine Schriften kamen heraus zu Naumburg als Mittheilungen ꝛc. seit 1822; dann zu Halle durch Kruse als Deutsche Alterthümer seit 1824, fortgesetzt von Lorentz, seit 1832 durch Rosenkranz als Neue Zeitschrift ꝛc., dann seit 1834 durch Förstemann als Neue Mittheilungen ꝛc.; h) der altmärkische Verein für vaterl. Gesch. u. Industrie 1836 zu Salzwedel gestiftet unter dem Freiherrn v. Schulenburg; i) in Schlesien errichtete Kruse zu Breslau die schlesisch-patriot. Gesellschaft, der auch die Vereinsschrift als Archiv ꝛc. herausgibt; k) in der Prov. Brandenburg dehnte die, schon 1815 zu Berlin gestiftete Gesellschaft für deutsche Sprache, 1834 ihre Wirksamkeit auch auf Alterthumskunde aus u. in ihrem, seit 1835 von v. d. Hagen herausgegebnen Neuen Jahrbuch ꝛc. schließt sie Mittheilungen über deutsche Alterthümer überhaupt u. auch insonderheit über altdeutsche Kunst ein; l) in Pommern besteht seit 1826 zu Stettin die Gesellschaft für pommersche Geschichte u. Alterthumskunde, mit m) einer selbstständigen Section zu Greifswalde; seit 1827 erscheinen von ihm Neue pommersche Provinzialblätter, Jahresberichte, u. (seit 1832) Baltische Studien. D) In Baiern, wo sich der König bes. sehr für solche A. interessirt u. dergleichen für alle Kreise anordnen ließ, sind alle A. u. geschichtsforschende Gesellschaften mit der Akademie in München in Verbindung gebracht; a) in München selbst ist der histor. Verein von Oberbaiern, 1838 entstanden aus der Gesellsch. für deutsche Alterthumskunde u. dem histor. Vereine; b) zu Ansbach stiftete 1827 v. Lang den Verein für baireuthische Gesch. u. Alterthumskunde; dieser Verein gibt seit 1828 ein Archiv ꝛc. heraus, welches auch nach seiner Verlegung nach Bamberg 1830, als Verein für Geschichte ꝛc. des Obermainkreises, seit 1831 daselbst fortgesetzt wird; c) zu Nürnberg ward 1827 der histor. Verein für den Rezatkreis gestiftet, der seine Jahresberichte seit 1830 herausgibt; d) zu Würzburg 1830 unter Dr. Scharold der histor. Verein für den Untermainkr.; Archiv seit 1832; e) der histor. Verein des Unterdonaukreises, zu Passau; Verhandl. seit 1834; f) zu Augsburg für den Oberdonaukreis; g) für den Regenkr. zu Regensburg unter Gumpelzhainer, seit 1832 Verhandlungen; h) ein gleicher Verein besteht für Rheinbaiern zu Speier. Außerdem trat i), angeregt durch Freiherrn von Aufseß, 1832 zu Nürnberg noch eine Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur u. Kunst zusammen, welche einen Vereinigungspunkt der verschiednen histor. Vereine u. der Geschichtsfreunde insbesondre beabsichtigten. E) Im Königr. Sachsen u. zwar a) in Leipzig bestand früher ein Zweig des thür.-sächs. Vereins; mehrere Mitglieder desselben stifteten 1824 einen sächsischen Verein für Erforschung u. Bereichrung vaterl. Alterthümer, der sich 1827 mit der dasigen deutschen Gesellschaft verband, welche nun Jahresberichte u. Beiträge zur vaterl. Alterthumsk. herausgibt; b) der königl. sächs. Verein für Erforschung u. Erhaltung vaterl. Alterthümer zu Dresden 1824 gestiftet, jetzt unter dem Protectorat des Prinzen Johann; 1829 bildete sich darin eine Section für urkundliche Forschungen u. 1831 eine artistische; 1836 wurde er restaurirt; Mittheilungen gab Klemm, Dresd. 1835, heraus; c) die 1779 durch A. T. von Gersdorf u. von Schachmann gegründete Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz hat sich auch in ihren, seit 1782 herausgeg. Provinzialblättern (seit 1793 Lausitzer Monatsschrift, seit 1822 Neues Laus. Magazin von Neumann, seit 1832 Laus. Magazin v. Pescheck), um die alte Topographie, durch eine Urkundensammlung u. die begonnene Herausgabe der Scriptores rerum Lusaticarum um Historiographie verdient gemacht. F) In Hannover bildete sich 1835 unter Graf v. d. Decken der histor. Verein für Niedersachsen, der seitdem das durch v. Spangenberg

zu Lüneburg besorgte Neue vaterländ. Archiv herausgibt, eine Fortsetzung des schon seit 1819 in 5 Bdn. von Spiel zu Hannover herausgegebnen Archivs. **G) Würtemberg** hat einen 1832 auf Actien gegründeten Verein zur Auffindung von Alterthümern in Rotweil; er beschäftigte sich meist mit Ausgrabungen. **H) Baden: a)** zu Baden die Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtsk.; gesammelte Schriften seit 1828; **b)** zu Sinsheim die Sinsh. Gesellschaft für Erforschung der vaterl. Denkmale der Vorzeit, 1830 von Wilhelmi gestiftet, unter dem Präsidium Wilhelms, Markgrafen von Baden; seit 1831 Jahresberichte. **I) Kur-Hessen: a)** die Gesellschaft der Alterth. zu Kassel, 1777 gegründet, jetzt eingegangen; **b)** 1834 wurde unter dem Directorium Rommels zu Kassel der Verein für hessische Geschichte u. Landeskunde gegründet; er gibt seit 1835 seine Zeitschrift heraus u. beschäftigt sich außer mit der Sammlung u. Erhaltung aller alter Denkmäler, bes. mit Aufzeichnung aller auf Hessen Bezug habender Urkunden u. der Entwerfung einer allgem. Sprachenkarte von Deutschland. **K)** Das **Großherzogth. Hessen** hat zu Darmstadt einen 1832 gegründeten histor. Verein, der unter dem Directorium Eigenbrodts u. dem Protectorat des Großherzogs 1833 eröffnet wurde; das seit 1835 erscheinende Archiv gibt Steiner heraus. **L)** In **Schleswig** etablirte sich zu Kiel 1834 die schleswig-holstein-lauenb. Gesellschaft für Sammlung u. Erhaltung vaterl. Alterthümer; 1836 hat dieselbe nicht nur einen Urkundenband zur Geschichte der Dithmarschen zu Altona herausgeg., sondern auch seitdem das Archiv 2c. Der König selbst übernahm das Protectorat. **M)** In **Mecklenburg** hat der 1835 zu Schwerin errichtete Verein für mecklenburg. Geschichte u. Alterthumsk. seit 1836 Jahrbücher herausgegeben u. sich auch sonst für seine Fächer thätig bewiesen. **N)** In **Nassau** constituirte sich 1821 zu Wiesbaden der schon 1811 durch Habel zu Schierstein vorbereitete Verein für nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung; er zieht auch dort ausgegrabne röm. Alterthümer in den Kreis seiner Forschungen; seit 1827 Annalen 2c. **O)** In **Sachsen-Altenburg** die auf Anregung des Dr. Back 1839 gestiftete u. unt. dem Präsidium des RRaths v. d. Gabelentz eröffnete geschichts- u. alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg; Protector ist der regierende Herzog. **P)** In **Sachsen-Meiningen** der von Bechstein 1838 zu Meiningen gestiftete hennebergische alterthumsforschende Verein; neben dem Archiv 2c.; durch Gutgesell seit 1834 hat er auch die Chronik von Meiningen (Mein. 1836, 4) herausgegeben. **Q)** In den **Reußischen Ländern** der 1825 gegründete u. 1826 eröffnete voigtländische Alterthumsverein zu Hohenleuben unter dem Protectorat der Reußischen Fürstenhäuser; der Verein beschäftigt sich bes. mit Nachgrabungen; die Vereinsschrift (Variscia) gibt Alberti seit 1829 zu Greiz heraus. **R)** Auch in **Lübeck** sorgt eine Section der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit für Sammlung u. Aufbewahrung der Denkmäler der lübeckschen Geschichte. Vgl. bes. Klemm, German. Alterthumskunde, S. 397—435. *(Lb.)*

Alterthumswissenschaft. Die auf alle Vorarbeiten der, das Einzelne in jedem Volk u. jedem Zeitalter der Vorwelt genau erforschenden Alterthumskunde erbaute, vergleichende u. zusammenstellende Kenntniß des Gesammtzustandes der Vorwelt. Die Ergründung dieses Zustandes ist ihr Gegenstand u. Zweck; ihr Element ist die Vergleichung; ihr Werk die Zusammenstellung u. ihr Lohn das Ergebniß allgemeiner Uebersichten, wozu die nur das Einzelne emporhebende Alterthumskunde nie gelangen kann. Zur Begründung einer A., zu der immer erst Vorarbeiten vorhanden sind, gehört die genaueste Kritik, die umfassendsten linguistischen, geschichtlichen, sachlichen, geographischen u. physikalischen Kenntnisse, ein diese gesammte Kenntnißmasse beherrschender, tief inwohnender philosophischer Takt. *(Sch.)*

Älterton (spr. Elterten), Cap, s. Massachusets 2.

Älterum tăntum (lat.), noch einmal so viel als die Hauptsache, von welcher die Rede ist, das Doppelte.

Altĕruter (lat.), einer von Beiden.

Älter vom Bĕrge, s. u. Assassinen.

Älter Wĕiberkopf, s. u. Pferd 8.

Älter-Wĕiber-Sŏmmer (aestas volitans), feines Spinnegewebe, welches vorzüglich im Spätsommer die Felder überzieht, sich bisweilen losreißt, verwickelt u. durch die Luft fliegt. Lamark hat, mit Unrecht, ihn für einen Niederschlag der Atmosphäre halten wollen; diese Fäden, die mit dem Gespinnst der Hausspinnen einerlei chemische Bestandtheile haben, rühren von einer od. etlichen Arten Spinnen (von Aranea extensa, Tetragnatha ext. graubraun, Rückenstreif dunkelbraun, Seitenstreif weißgrau; oder von Ar. obtextrix, glänzend schwarzbraun, wie der Kopf einer Stecknadel groß, vielleicht eins mit jener, od. wie Latreille meint von jungen Wolfsspinnen [Lycosa], od. von Individuen aus den Gattungen Epeira u. Thomisus) her; diese mögen, wie mehrere Spinnenarten, die Kraft haben, auf eine kleine Weite (vielleicht auf einige Fuß) den Spinnfaden straff auszuspreitzen, sie werden aber nicht deshalb, sondern weil der Wind sie mit ihrem Gespinnst hebt, in der Luft schwebend (darum auch aranea aëronautica genannt), auf der Erde aber auf abgestorbnen Grashalmen oft zu 20, 30 u. mehr gefunden. Der A. W. S. erscheint in ganz Europa; im Frühjahre, wo er seltner ist, spricht man: der Sommer kommt an, im Herb-

Herbste: der Sommer zieht weg. Chaucer (st. 1400) besang den A. W. S. *(Wr.)*

Altes (a. Gesch.), so v. w. Althes.

Altesĕrra (Rechtsw.), so v. w. Hauteserre.

Altes Haus, Burgruine bei Elsterberg.

Altes Meer (Geogr.), s. u. Haarlemer Meer.

Alte Sprāchen, 1) im Allgemeinen die Sprachen der alten Völker; bes. 2) so v. w. Klassische Sprachen.

Altes Schock (Maßk.), s. u. Schock.

Altēsse (fr., spr. Alteß), Hoheit, Ehrentitel fürstl. Personen, die den Titel Prince führen, die franz. Ducs haben dagegen nur das Prädicat Excellence. **A. imperiāle** (spr. angperial), kaiserl. Hoheit. **A. royāle** (spr. rojal), königl. Hoheit. **A. electorāle**, sonst den Kurfürsten zukommendes Prädicat. **A. sérénissīme**, Durchlaucht; den Herzogen zukommend. *(Pr.)*

Altes Testamēnt, s. u. Bibel.

Altes Weib (anus), 1) Fisch, s. u. Hornfisch b). 2) Muscheln u. Schnecken, z. B. Murex anus, Venus paphia u. a.

Alte vom Bērge, s. u. Assassinen.

Alte Wĕichsel, östl. Arm der Weichsel an ihrer Mündung, s. Weichsel.

Alte Welt, die Erdtheile, Europa, Asien u. Afrika, im Gegensatz der später entdeckten Erdtheile, Amerika u. Australien (neue Welt).

Alte Wāsser, s. u. Alte Elbe 1).

Altfiel (Rechtsw.), Mißgeburt, so v. w. Allzuviel.

Altfisch (Zool.), so v. w. 1) Aland, 2) Raapfe.

Altflöte, s. Flöte à bec.

Altfränkisch, alles, was außer Mode, nicht mehr gewöhnlich ist, bes. von Sitten u. Gebräuchen; angeblich von den Franken herrührend, die nach Gallien kommend ihre väterlichen Sitten streng hielten. **A.e Decken** (Herald.), s. u. Helmdecken.

Altfranken, die eigentlichen Franken in den Niederlanden, im Gegensatz zu den Ostfranken.

Altfranzösisches Kirchendach (Bauk.), s. u. Dach.

Alt-Frĕistett (Geogr.), s. u. Freistett.

Altfürstliche Häuser, die Häuser, so auf dem Reichstage zu Augsburg 1582 schon Sitz u. Stimme unter den Fürsten hatten, u. deshalb höher standen, als die später gefürsteten oder als Reichsfürsten anerkannten Häuser.

Altgau (m. Geogr.), thüring. Gau, zwischen der Unstrut u. Helbe, übrigens nicht näher zu bestimmen, in ihm lag Tennstädt, Thamsbrück rc.

Altgebacken Volk (Seew.), s. u. Befahren Volk.

Altgebirg (Stare-Hori), Berg u. Dorf, s. Neusohl d).

Altgeige (Mus.), so v. w. Bratsche.

Altgĕising (Geogr.), so v. w. Geising 1).

Altgesell, s. u. Gesell 2).

Altgothisch, so v. w. Gothisch.

Alt-Göttern, Dorf, s. u. Göttern.

Altha (a. Geogr.), Stadt in Babylonien am Tigris.

Althäbendorf, Dorf im Kr. Bunzlau des Königreichs Böhmen, große Tuchfabrik.

Althäa (Myth.), Tochter des Thestios u. der Eurythemis, Gemahlin des Oeneus (s. d. 2). Auch vom Ares Mutter des Meleager.

Althäa (a. Geogr.), Hauptst. der Olkades in Hispania Tarracon. bei der Quelle des Tagus, j. Orgaz.

Althäa (a. *L.*, Eibisch), [1] Pflanzengattung zur natürl. Fam. der Malvaceen u. der Monadelphie, Polyandrie *L.* gehörig. Unterabtheilungen: [2] A) Althaeas *Mönch* mit ungeränderten Samen 8—9theil. Hülle. Merkw. Arten: a. officinalis, in Deutschland heimisch auch cultivirt, mit weichbehaarten, herzförmig eirunden, undeutlich 3—5 lappigen Blättern, großen fleischfarbigen Blumen, in allen ihren Theilen viel Schleim enthaltend, Mutterpflanze der Althäenwurzel; a. cannabina, mit hautförmig gefingerten Blättern, rosenfarbnen Blüthen; in Oestreich, auch bei Jena heimisch. [3] B) Alcea; Arten: a. rosea (Stockmalve, Rosenmalve), aus dem Orient stammend, mit hohem, aufrechtem, vielblumigem Stengel, herzförmigrunzlichen, herzförmig 5—7 eckigen Blättern, großen, oft gefüllten, in verschiednen Farben vorkommenden Blüthen, von denen die schwarzrothen als flores malvae arboreae officinell sind (als Gurgelthee bei leichten Halsentzündungen gebraucht); a. ficifolia (Goldmalve), in Sibirien heimisch, mit 7 lappigen, handförm. Blättern, verschieden nüancirten gelben, oft gefüllten Blumen; wie die vorige als beliebte Zierpflanze in Gärten häufig cultivirt. *(Su.)*

Althăēa Aegyptĭaca (Bot.), so v. w. Abelmoschus.

Althäāstrum (Bot.), nach de Candolle Abtheilung der Gattung Althäa.

Althäendecoct (decoctum althaeae), Absud der Althäenwurzel mit Wasser, auch wohl mit Zusatz von Rosinen od. Süßholz. **A-pāste** (pasta althaeae), Paste aus einem concentrirten Decocte der Althäenwurzel, arab. Gummi, Zucker u. Eiweiß mit Pomeranzenblüthenwasser; weiß, leicht, fest, aber doch biegsam u. ziehbar, von süßem, angenehmem Geschmack u. im Mund leicht auflösbar; bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, rauhem Halse rc. als Hausmittel gebraucht. **A-sālbe** (unguentum althaeae), Schleim von der Althäenwurzel, von Bockshornsamen mit Schweinefett, Wachs, Fichtenharz bereitet, u. mit Curcume gelb gefärbt. Als erweichendes Mittel äußerlich ge-

gebraucht. **A-schleim,** aus der Althäenwurzel durch Abkochung gewonnen; stellt eingekocht einen braunen Extract von süßlichem Geschmack dar; ist mehr stärkmehl-, als gummiartig u. bedingt die Wirksamkeit der Althäenwurzel. **A-syrup** (syrupus althaeae), aus Althäendecoct u. Zucker bereitet; als linderndes, ablösendes Mittel bei Katarrhen angewendet. **A-täfelchen,** Althäenpaste von festrer Consistenz. **A-würzel** (radix althaeae), von althaeae officinalis *L.* od. a. cannabina, sehr reich an Schleim, äußerl. aschfarben, innerl. weiß, geruch- u. geschmacklos, von der Dicke einer Federspule bis zu der eines Fingers; innerl. u. äußerl. häufig als schmerz- u. reizminderndes, erweichendes Mittel gebraucht. **A-zücker,** so v. w. Althäenpaste. *(Su.)*

Althämenes, 1) Sohn des Königs Katreus von Kreta, ging auf den Orakelspruch, daß einer der Söhne seinen Vater tödten werde, nach Rhodos, ward aber, als später ihm Katreus die Regierung übergeben wollte u., um ihn aufzusuchen, nach Rhodos gekommen war, sein Mörder, weil er ihn für einen Räuber hielt, hierauf aber von der Erde verschlungen. **2)** Keisos Sohn, s. u. Argos (Gesch.). *(Sch.)*

Althänos, des Diomedes Stiefbruder, in einem Streite des Daunos mit Diomedes zum Schiedsrichter erwählt, entschied für Erstern.

Alt-Häldensleben, Dorf im Kr. Neu-Haldensleben des preuß. Rgsbzks. Magdeburg, an der Beber, 1900 Ew.; hier große landwirthschaftliche Gewerbanstalt von Nathusius; dazu gehören: Steingut-, Porzellan-, Fayence-, Gries-, Senf-, Graupen-, Nudel-, Essig- u. Runkelrübenzuckerfabrik, Steindruckerei, Laboratorium, Porter- u. Broihahnbrauerei, Potaschensiederei, Mahlmühle nach engl. Art, Gypsbrennerei, Oelraffinerie, Walkmühle, Branntweinbrennerei, Ziegelbrennerei, (liefert auch glasurte Ziegel), Oelmühle, Hopfen-, Obstbaum- u. Tabaksplantage, Handlung, in welcher die Producte u. Fabrikate en gros u. en detail verkauft werden rc. *(Cch.)*

Althämer (Andreas, auch A. Brentius), geb. 1498 zu Brenz, nahm 1520 zu Wittenberg die luther. Lehre an, ward Prediger, 1528 Dekan in Ansbach. 1539 war er beim Colloquium zu Nürnberg, ward 1541 Obersuperintendent zu Ratibor, Oppeln u. Jägerndorf u. st. 1564 zu Jägerndorf. Schr.: Scholia in Taciti Germania Nürnb. 1529, Frankf. 1617 u. a.; Sylva biblic. nominum. Nürnb. 1530; Lebensbeschreib. von Wallenstädt, Wolfenb. 1740. 4. *(Sk.)*

Althän (brit. Heldens.), Oberhaupt der Barden des Königs Arthur, Cormacs Vater im Ossian.

Althan (Grafen A.), altes Geschlecht, stammte von den Grafen von Thann, die schon zur Zeit Karls d. Gr. in Schwaben existirten; merkwürdig sind: **1)** Dietmar v. Thann u. A., rettete den Herz. v. Oestreich aus vielen Gefahren u. machte sich überhaupt bei den Kreuzzügen berühmt. **2)** (Michael Wenzel, Graf v. A.), ward unter Karl VI. Kämmerer u. Geh. R., u. erhielt 1714 das Erbschenkenamt. **3)** (Michael Friedrich, Graf v.), 1718 Bischof von Waitzen, 1719 Cardinal, 1722—28 Vicekönig von Sicilien, eifriger Katholik, der sich gegen das von Kaiser Karl VI. den 6. April 1731 zu Gunsten der ungar. Protestanten gegebne Mandat auflehnte u. deshalb an den Papst appellirte, aber vom Kaiser mit Sequestration seiner Güter bestraft wurde; seine Protestationsschrift wurde 1731 öffentlich vernichtet; er erhielt jedoch auf Bitten des Papstes sein Bisthum wieder; st. 1734. *(Pr. u. Lb.)*

Althart, Flecken im Kr. Znaym (Mähren), Mousselin- u. Kattunfabrik, 1500 Ew.

Althaus, 1) (Starigorod), Flecken, s. u. Kulm 2). **2)** A-Leitzkau, s. u. Leitzkau.

Altheim, 1) Marktfl. im östr. Innviertel, 800 Ew.; dicht dabei St. Lorenz, Pfarrdorf mit 1300 Ew. **2)** (Hohen-A.), Pfarrdorf im baier. Kr. Schwaben, Lustschloß, Sommeraufenthalt des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, 500 Ew. Hier Reichstag u. Kirchenversammlung 916. **3) (A. in Riess),** hier 916 Fürstengericht u. Reichs- u. Kirchenversammlung unter Konrads II. Vorsitz, in dem das Todesurtheil von 3 vornehmen Alemannen gesprochen u. vollzogen wurde; Marktfl. im würtemb. Oberamt Ulm, 800 Ew. Hier am 7. April 1372 Gefecht zwischen dem Städtebund u. Graf Eberhard von Würtemberg. Dabei auf dem Mittelberg eine Fohlenanstalt u. Ruinen des Bergschlosses Horn. *(Wr. u. Pr.)*

Althĕmenes (Myth.), so v. w. Althämenes.

Althĕpos (Myth.), Sohn Neptuns, folgte seinem Großvater Orios in der Regierung über Trözen, das nach ihm **Althĕpia** hieß.

Altherren, s. u. Rathsherren.

Althes, König der Leleger, Vater der Laothoë, die dem Priamos den Lykaon gebar.

Althibūrus (a. Geogr.), Ort in Africa propria, zwischen Carthago u. Theneste.

Althiebig (Forstw.), Buschholz, das schon 10 Jahre gestanden hat.

Althing (Christ.), Pseudonym; vermuthlich mehrere Schriftsteller, unter denen bes. Chr. A. Fischer genannt wird. Unter dieser Maske erschienen bes. folgende höchst obscöne Schriften: Hannchens Hin- u. Herzüge, Dresd. 1800, 2. Aufl. 1807; Dosenstücke, Deutschland, (Lpz.) 1800; Der Hahn von 9 Hühnern, Lpz. 1800; Acht Probenächte, Liebst. (Hildesh.) 1802; Erotische Schriften, Lpz. 1807, 5 Bde., 2. Aufl. 1817. *(Pr.)*

Althiōfl (nord. Myth.), Zwerg, s. d.

Althiōnisch (Chem.), aus Alkohol u. Schwe-

Schwefel bestehend.

Althionsäure, s. Aethyl 86. **A-saure Sälze**, s. das. 31.

Althippos (a. Gesch.), so v. w. Althepos.

Althochdeutsch, s. u. Deutsche Sprache 15.

Althof (Ludwig Christoph), geb. 1758 zu Detmold, seit 1794 Prof. der Medicin zu Göttingen, 1798 Arzt des Reichskammergerichts zu Wetzlar, 1801 kursächs. Hofrath u. Leibarzt zu Dresden, 1824 Medicinalrath, st. 1832; schr. de febri petechiali, Gött. 1784.; Betracht. üb. die Fortschr. in der Kenntn. des menschl. Körpers, Berl. 1791; Prakt. Bemerkungen üb. ein. Arzneien, 1. Bd., Gött. 1791; Nachrichten von den Lebensumständen G. A. Bürgers, ebd. 1798 u. a. m. *(Dg.)*

Althöhenfels, ehem. Herrschaft am Bodensee, Amt Stockach, Seekreis (Baden), aus 5 Dörfern bestehend. Hauptort: Dorf Sernatingen (Ludwigshafen, wegen des 1826 angelegten Hafens), Schifffahrt, Weinbau, 800 Ew.

Altholz (Baumzucht), 2—3jähr. Stämme; Jungholz, frischgetriebne Zweige.

Althorp (Viscount, spr. Aldorp), ältester Sohn des Grafen Spencer, schlug sich, nachdem er seine Studien vollendet, zu den Whigs, war 1807 neben dem Marquis von Landsdown unter seinem Vater Lord der Schatzkammer u. hielt im Parlament, wenn gleich keine ausgezeichneten Reden, doch gesunde, umsichtige Vorträge. Nach dem Sturz des Ministeriums Wellington, zu dem er durch die Bemerkung im Parlament, daß das Ministerium nach seiner Ansicht nicht bestehen könne, viel beitrug, ward er 1831 Kanzler der Schatzkammer von England u. trug bei der Reformfrage mit Brougham u. Graham allein auf eine vollständige antiaristokratische Reform des Parlaments an. *(Pr.)*

Althorpe (spr. Aldorp), Inseln, s. u. Flindersland.

Althusius (Joh.), geb. 1557 zu Diedershausen in der Grafschaft Wittgenstein-Berleburg, Rechtsgelehrter; 1590 Prof. der Rechte zu Herborn, 1604 Syndicus in Emden, wurde 1627 zum Aeltesten des reform. Kirchenraths ernannt u. eiferte wider die Hexenprozesse; st. 1638. Schr. u. a. Jurisprudentia romana, Basel 1586 u. 1589, Herborn 1673; Politica methodice digesta, Herb. 1603 u. ö.; Dicaeologica, ebend. 1649, 4. *(Lt.)*

Altica (Zool.), so v. w. Haltica.

Altieri (Aemilius), letzter Sprößling einer angesehnen Familie zu Rom, erhielt 1669 durch Clemens IX. den Cardinalshut u. ward 1670 Papst (s. Clemens X.), die von ihm adoptirte Familie Paluzzi, nahm den Namen A. an, sie wurden zu Anfang des 18. Jahrh. Herzöge von Montevano.

Altikesek-Abassen (Geogr.), s. u. Abchasien.

Altilio (Gabr.), geb. 1440 zu Mantua (od. zu Basilicate), Lehrer Ferdinands v. Neapel, seit 1489 Bischof v. Policastro, st. 1501. Guter Dichter, seine noch übrigen 6 lat. Gedichte in Sannazars Gedichten.

Altimeter (v. lat. u. gr., Meßk.), Höhenmesser; Dr. Rommershausen hat einen bequemen angegeben, wo die Höhe ohne Winkelmessung u. trigonometrische Rechnung gefunden wird. **Altimetrie**, Höhenmessung (s. d.); daher **Altimetrisch**, was sich auf Höhenmessung bezieht.

Altin (Münzk.), 1) frühere russ. Rechnungsmünze, 1718 noch in Silber geprägt ($33\frac{1}{3}$ = 1 Rubel) = $11\frac{5}{8}$ Pf. preuß. Cour.; 2) so v. w. Altün.

Altin, 1) See im Kr. Birsk des sibir. Gouv. Tomsk, gebildet durch die Quellenflüsse des Ob, 12 M. lang, $3\frac{1}{2}$ M. breit, 200 ☐M., auf einer Höhe des Altai; der Abfluß heißt Bija. 2) Berg dabei.

Alting, 1) (Menso), geb. 1541 zu Felde (Niederland), stud. zu Köln, nahm die reform. Confession an, ging 1565 nach Heidelberg, ward 1567 Prediger zu Leizelsheim (Pfalz), 1572 zu Heidelberg, 1575 Vorsteher der reform. Geistlichkeit zu Emden, predigte in Ostfriesland die Reformation, veranlaßte jedoch durch Unduldsamkeit gegen die Lutheraner Reibungen u. bewirkte, daß dort die reform. Confession statt der luther. die herrschende ward; st. 1612. 2) (Heinrich), Sohn des Vor., geb. 1583 zu Emden, ward 1605 Hofmeister des Kurprinzen von der Pfalz u. mehrerer Grafen, die zu Heidelberg studirten, 1613 Prof. der Theol. daselbst, ging 1618 auf die Synode nach Dortrecht, flüchtete bei der Zerstörung Heidelbergs 1622 nach Emden, wurde dann Lehrer des ältesten Sohnes des vertriebnen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz u. 1627 Prof. der Theol. zu Gröningen; st. das. 1644. Schr. u. a.: Scripta theologica Heidelb., Freiburg 1646, 4. 3) (Jacob), Sohn des Vor., geb. 1618, streitsüchtiger reformirter Theolog, zuletzt 1643 Prof. der morgenl. Sprachen zu Gröningen; st. 1679. Seine Werke, Amst. 1686, 5 Bde., Fol. *(Pr. u. Sk.)*

Altingia (a. *Nor.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zapfenbäume, Abietinae, *Rchnb.*, Pineen, *Spr.*, zur Monöcie Monadelphie *L.* gehörig. Art: a. excelsa, *Pers.*, in Mexiko, enthält in Blättern u. Samen einen dem flüssigen Storax (s. d. a.) ähnlichen Balsam.

Altinius (Cassius), aus Arpi, erbot sich, den Römern seine durch ihn abgefallne Vaterstadt wieder zu überliefern; Hannibal erfuhr dies, bemächtigte sich 213 seiner, verbrannte dessen Frau u. Kinder lebendig, ließ ihn hinrichten u. zog seine Schätze ein.

Altinum (a. Geogr.), 1) Stadt im ital. Venetia, an der Mündung des Silis, von Attila zerstört; Schafzucht; j. **Altino**, blos ein Thurm bei Venedig. 2) Stadt in Unter-Pannonien, zwischen dem jetz. Wukowar u. Földwar.

Altinuor (Geogr.), so v. w. Altin.

Altis (a. Geogr.), heil. Hain bei Olympia (s. d. 1.).

Altisĕa, alter Name für Alzei.

Altishöfen, Pfarrdorf im Amte Willisau des Schweizercantons Lucern, Majorat der Pfyfer von A., Schloß, 3500 Ew.; hat ein Kirchspiel mit 3500 Ew.

Altisiodōrum (a. Geogr.), so v. w. Autisiodorum.

Altispex (röm. Ant.), so v. w. Aruspex.

Altisrīĕd, Marktfl. im Landger. Grönenbach des baier. Kr. Schwaben, 1800 Ew.

Altīst (Mus.), s. u. Alt (Mus.).

Altitaliēnische Kunst, s. u. Italienische Kunst.

Altius tollĕndi jus (Rechtsw.), so v. w. Servitus altius tollendi.

Altjägdbarer Hirsch, so v. w. Capitalhirsch.

Alt-Kālabar, Reich u. Stadt, s. u. Benin e).

Altkĕmnitz, s. u. Kemnitz.

Altkĕttenhof, Dorf im öster. Kr. unter dem Wienerwalde, große Kattundruckerei, 1000 Ew.

Altkirch, **1)** Bzk. im franz. Depart. Ober-Rhein, 21 QM., 104,000 Ew. Hier Habsheim, Marktfl., Viehhandel, 1600 Ew.; Landsee, Marktfl., 2000 Ew.; Pfirt (Ferrette), Stadt, Schloßruine, tiefer Brunnen (300 Ell.), 800 Ew. **2)** Hauptort darin, 2000 Ew., Festungswerke; sonst zur Grafschaft Pfirt gehörig u. Residenz der östr. Herzöge.

Altkirchen, Pfarrdorf im Amt u. Herzogth. Altenburg, 1400 Ew., 2 Prediger; angeblich hier frühste Kirche im Pleißengaue.

Altklausel (Mus.), bei vollkommnem Tonschlusse die gewöhnliche Tonfolge der Altstimme.

Altkönig (Altkün), Berg, s. Höhe.

A-Künstadt, Dorf, s. u. Burgkunstadt.

A-Küsthof, Dorf bei Dorpat, mit einer von Schmalz errichteten landwirthschaftl. Anstalt. **A-land** (regio Aluta), s. u. Siebenbürgen. **A-ländsberg**, so v. w. Altenlandsberg.

Altlehn (Rechtsw.), s. u. Lehn.

Altmacher (Schum.), so v. w. Altreißer.

Altmärkische Schweiz (Geogr.), s. u. Zichtau.

Alt-Malvāsia, Stadt, so v. w. Malvasia 1).

Altmann, Berg, so v. w. Sentis, s. u. Appenzell.

Altmannskraut (Bot.), **1)** so v. w. Erigeron; **2)** so v. w. Senecio.

Altmark, **1)** (Geogr.), ehemalige zu Brandenburg gehörige Provinz mit 7 Kr., 77 QM., meist sandiges Land, 112,000 Ew.; 1807—13 Theil des Königreichs Westphalen, hieß damals Depart. der Elbe, Hauptstadt Stendal. Jetzt Theil der Prov. Sachsen, Regsbzrk. Magdeburg; Kreise: Stendal, Osterburg, Salzwedel u. Gardelegen. **2)** (Gesch.), s. u. Brandenburg (Gesch.), bes. II.; 1487 ward sie mit der Priegnitz dem Markgrafen Friedrich dem Dicken als Eigenbesitz zugetheilt, der aber 1463 kinderlos starb; vgl. Nordmark. *(Pr.)*

Altmeister, **1)** so v. w. Obermeister, s. u. Meister; **2)** s. u. Freimaurerei s.

Altmelken heißt die Kuh 10—12 Wochen vor Aufhörung des Melkens, vgl. Milch.

Altmischli (die Sechziger, türk.), die höchsten Lehrerstellen mit einem Einkommen von 50=60 Aspern täglich.

Altmörschen u. Neu-M., Pfarrdörfer, jenes mit 700, dieses mit 600 Ew. im Amte Spangenberg, Kr. Melsungen der kurhess. Prov. Nieder-Hessen, Niederlagen von Löwentleinen (grober, wasserdichter Leinwand), Holzhandel. In der Nähe das Lustschloß Heidau.

Altmühl, Nebenfluß der Donau (linkes Ufer) in Baiern, entspringt im Kr. Mittelfranken, fließt langsam, nimmt die Wieseth, Mörach, Schwarzach, Sulz u. a. auf, ergießt sich oberhalb Regensburg. Gab sonst einem baier. Kreise den Namen. Karl d. Gr. benutzte diesen Fluß, um die Donau mit dem Main zu verbinden, ward aber an der Ausführung verhindert, an welcher jetzt durch den Ludwigskanal eifrig gearbeitet wird. *(Wr.)*

Altmühlmünster (Geogr.), Comthurei der Maltheser im Landger. Riedenburg des baier. Kr. Ober-Pfalz. **Altmünster**, so v. w. Altomünster.

Altmütter (Georg), Professor der Technologie am k. k. polytechnischen Institut zu Wien. Er lehrt hier bes. die mechanische Technologie u. beaufsichtiget u. leitet die Werkzeugsamml. desselben Instituts; schr.: Beschreib. d. Werkzeugsamml. d. k. k. polytechn. Instituts rc. Mit 250 Figuren auf 8 Kpfrtfln, Wien 1825; Hauptmitarbeiter von Prechtl's prakt. technol. Encyklopädie.

Altnach, so v. w. Alpnach.

Altniēderdēūtsche Sprache, so v. w. Altsächsische Sprache.

Altnördische Literatūr, s. Isländische Literatur.

Altnördische Sprāche, die älteste Sprache der Norweger, Schweden u. Dänen, die sich in ihren besten Bestandtheilen auf Island erhalten hat, s. Isländische u. Norwegische Sprache u. vgl. Germanische Sprachen.

Alto (ital.), s. Alt.

Alto (St.), s. u. Altomünster.

Altobāsso, musikal. Instrument, bes. in Venedig beliebt, aus einem hölzernen Kasten bestehend, mit Darmsaiten in beliebiger Anzahl bezogen, vermittelst Wirbel gestimmt nach Maßgabe der Stimme oder Flöte, welche der Spieler mit der rechten Hand behandelte, während er mit der linken dem A. durch Schlagen mit hölzernen Hämmerchen summende Töne abgewann.

Alto dūero, Landstrich, so v. w. Territorio de alto Duero. **Alt-Oëttingen**, so v. w. Alten-Oettingen. **A-Ōfen**, so v. w. Buda.

Altoltkirsche (Prunus Padus), s. Traubenkirsche.

Altöm (türk., Münzw.), so v. w. Altün.

Altomönte, 1) Stadt in der neapol. Prov. Calabria citra, Salz-, Silber-, Gold- u. Eisenbau. **2) Alto-Monte,** Berg, s. u. Apenninen 4.

Altomönte (Martino), geb. zu Neapel 1658, Hofmaler das., lebte meist zu Wien, wo er 1745 st. Werke: in mehrern Kirchen Wiens u. Oestreichs.

Altomünster, Marktfl. im Landger. Aichach des baier. Kr. Oberbaiern, sonst mit Nonnenkloster; nach dem schottischen Prinzen Alto benannt, der 750 als Heidenbekehrer hierher kam u. von Pipin den damals unbebauten Landstrich erhielt.

Älton (spr. Alt'n), Stadt, s. u. Hamp.

Älton, 1) (Richard, Graf d'A.), östr. Feldzeugmeister u. Commandirender in den östr. Niederlanden, als 1789 die dortigen Unruhen ausbrachen. Er stimmte für Strenge, der interim. Statthalter Graf Trautmannsdorf für Milde, ein unangenehmes Verhältniß Beider entspann sich, die Truppen litten ungeheuer durch Desertion, u. ungeachtet mehrerer glücklicher Gefechte mußten sich die Oestreicher nach den festen Plätzen u. Brüssel zurückziehen u. dort ward d'A. zur Capitulation genöthigt, vermöge der er sich mit 8000 M. nach Luxemburg zog. Nach Oestreich zurückberufen st. er unterwegs 1790. **2)** Bruder des Vor., zeichnete sich gegen die Türken aus, focht als Feldmarschalllieutnant in den Niederlanden gegen die Franzosen, ward 1792 wegen einer, von ihm verbreiteten Vertheidigungsschrift seines Bruders verhaftet, aber wieder freigelassen, befehligte eine Abtheilung vor Valenciennes u. dann das Corps Oestreicher, welches den Herzog von York zu der Expedition nach Dünkirchen begleitete, u. fiel bei der Schlacht von Dünkirchen, den 24. Aug. 1793. **3)** (Eduard d'A.), geb. 1803, früher Prof. der Anatomie bei der Akademie der Wissenschaften in Berlin, später Prof. in Bonn, jetzt Prof. der Anatomie in Halle; schr.: Naturgesch. des Pferdes, Weim. 1810—16, 2 Thle., Fol.; mit Pander gab er heraus: Vergleichende Osteologie, Bonn 1821—27, 2 Abth., Quer-Fol.; Skelete der straußart. Vögel, ebd. 1827, Fol. *(Pr. u. He.)*

Altona, 1) (Geogr.), [1] Stadt im Herzogthum Holstein, nach Kopenhagen größte des dän. Staats; [2] dicht an der Hamburger Vorstadt St. Paula (Hamburger Berg). [3] **Behörden** sind: Oberpräsidium, Stadtmagistrat u. Obergericht, Niedergericht, Consistorium, Wechselgericht u. Polizeiamt; ferner Gymnasiarchalgericht, Justizdirection des Lotto's, das hochdeutsche Judengericht, an der Spitze steht ein Oberpräsident. [4] A. ist schön, größtentheils nach holländ.-niederdeutscher Manier gebaut; es hat 6 Plätze u. 85 Straßen, welche fast sämmtlich grade, breit u. belebt sind; bes. zeichnet sich die Palmaille, ein breiter, grader Spaziergang nach Ottensen hin, mit doppelten Lindenalleen, auf beiden Seiten mit Häusern besetzt, aus. [5] A. hat 1 große u. 1 kleine luther., 1 reformirte, 1 kathol. u. 1 Kirche der Brüdergemeinde, 2 Synagogen (1 der portug., 1 der deutschen Juden), Rathhaus, Schauspielhaus, Bankinstitut, Lottohaus, 1 akadem. Gymnasium (1736 gestiftet, 1771 neu eingerichtet), anat. Theater, Hebammeninstitut, Museum mit Lesezimmer u. Concertsaale, Stadtkrankenhaus, Waisenhaus, gräfl. Reventlauische Armenstift mit Kirche zum heiligen Geist, Versorgungsanstalt für Alte, Schwache u. unheilbare Kranke, Sparkasse u. Unterstützungsinstitut, Invalidenhaus, Zuchthaus. [5] Außerdem zeichnen sich noch die Bauersche Häuser (Privatgebäude an der Palmaille), Tonhalle, ausgezeichneter Concertsaal aus. [6] Patriot. Gesellschaft für Holstein u. Schleswig, Freimaurerloge. Sehr bedeutend ist A.s Handel bes. zur See, doch auch zu Lande u. es ist deshalb die ansehnlichste Nebenbuhlerin von Hamburg, od. beide bilden vielmehr nur Einen Handelsplatz. [7] A. ist Freihafen u. zollfrei; erst jenseit desselben beginnt die dän. Zolllinie; es treibt bedeutende Schifffahrt, bedeutende Schiffswerften u. Reepschlägereien, außerdem aber Fabriken in Cichorien, Hüten, Tabak, Wachs- u. Segeltuch, Seife, Oel, Haartuch, Bier, Branntwein, Wolle, Baumwolle, Leder, mehrere Buchdruckereien. Als Zeitung erscheint hier der altonaer Mercur, eine der ältsten Deutschlands. **Münzen:** A. rechnet im Kleinhandel nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen lübisch- od. dänischem Courant (**Altonaer Münzfuß**). Die Handelsbücher werden aber, wie in Hamburg, nach Mark Banco geführt, obgleich dies nach einer Verordnung vom 29. Febr. 1788 nach Speciesthalern à 48 Schill. à 12 Pf. u. seit 5. Jan. 1813 in Reichsbankthalern à 6 Mark à 16 Schill. (s. Dänemark, Geogr.) geschehn sollte. Cursirende Münzen sind das dänische, lübische u. schleswig-holsteinsche Courant; Preuß. Courant u. Gold (Louisd'or) werden auch nach dem Curs genommen. **Maße u. Gewichte** sind die von Hamburg. [8] **Einwohner:** 28,100, verschiedner christlicher Confession, auch Juden (2500), deren Oberrabbiner die kirchl. Aufsicht über alle Juden in Holstein, Hamburg ꝛc. hat. [9] Dicht dabei liegt Rainvilles Garten (Vergnügungsort), die Dörfer Ottensen, mit großer Kirche, welche als 2. Stadtkirche betrachtet wird; auf dem Kirchhofe Klopstocks Grab, Neumühlen (beide noch zu Altona gehörig), weiter am hohen Thalrand der Elbe hinab Flottbeck, Nienstädten u. Blankenese (s. d. a.). **2)** (Gesch.). [10] A. war ursprünglich um 1500 als kleines Dorf entstanden u. erhielt seinen Namen von dem es von Hamburg trennenden Bach Altenau, nicht wie man gewöhnlich meint von All-zunah (näml. an Hamburg). [11] Es war zu-

erst

erst in Ottensen eingepfarrt. 1547 versuchten bereits die Hamburger, wiewohl vergebens, den Wiederaufbau des abgebrannten A.s zu wehren; 1601 wurde es Mennoniten, Reformirten, Katholiken u. Juden gestattet, sich dort niederzulassen u. 1604 erhielt es den Namen u. die Rechte eines Marktfleckens. 1640 fiel A. durch Aussterben des Hauses Holstein-Schauenburg an Dänemark. 1664 bekam es Stadtrechte. [12] Den 20. Juni 1689 ward hier der **Altonaer Tractat** geschlossen, vermöge dessen der, durch den König von Dänemark vertriebne Herzog Christian Albrecht von Holstein, durch Vermittlung fremder Höfe, wieder in seine Rechte eingesetzt wurde, s. Dänemark (Gesch.) 83 u. Holstein (Gesch.) 28. [13] 1713 am 9. Jan. brannte der schwed. General Steenbock A. zur Repressalie von Stade, das die Dänen genommen hatten, ab, so daß nur 30 Häuser stehn blieben. [14] Wiederaufgebaut vermehrten sich in einem langen Frieden A.s Privilegien u. Wohlstand, bes. zur Zeit des nordamerik. u. noch mehr des franz. Revolutionskriegs. Zwar litt es durch die Belagrung Hamburgs 1814 etwas, aber bei Weitem weniger als das nahe Hamburg, der 25jähr. Friede seitdem ist aber Hamburg mehr als A. ersprießlich gewesen. [15] Vgl. H. H. Schmidt, Vers. e. histor. Beschr. A.s, Alt. 1747, 4; Prätorius, Merkwürdigk. d. Stadt A., ebd. 1780; Bolten, hist. Kirchennachrichten v. A., ebd. 1790; (E. S. Gähler), Beschr. v. A., ebd. 1802; Beitrag zu d. Gesch. v. A. während der Einschließ. von Hamb. im Winter 1813 u. 14, ebd. 1815; Niemann, die Volkszählung in A. 1835, nach ihren interessanten Beziehungen, ebd. 1836. *(Wr.* u. *Pr.)*

Altopōscio, Ort im florent. Gebiet. Hier 1325 Niederlage der Florentiner durch die Ghibellinen unter Castruccio Castracani.

Āltorf (Altōrfium), 1) (Uri-A.), Stadt im Schweizer-Canton Uri an der Reuß, Sitz der Regierung, Transitohandel; 1700 Ew. Hier schoß angeblich Wilh. Tell am Tellbrunnen seinem Sohn auf Geßlers Geheiß den Apfel vom Kopfe. Deshalb ihm zu Ehren ein Thurm an der Stelle, wo Geßlers Hut verehrt wurde (nach Archivnachrichten stand derselbe schon 300 Jahre vor dem Schuß) gebaut ward. Im April 1799 abgebrannt. **2)** Mehrere Orte in Baiern, Ungarn, Würtemberg, Schweiz, Frankreich; **3)** so v. w. Altdorf. *(Pr.)*

Alto rilievo (ital.), so v. w. Hautrelief.

Alt-Orsōwa, Marktfl. u. Festung auf der banatischen Militärgrenze an der Donau, der Festung Neu-Orsowa gegenüber, 1000 Ew.

Āltos de Huēssos, niedrigster Gebirgspaß von 4137 Metres Höhe in SPeru, über welchen die Straße von Arequipa nach Puña geht.

Ālt-Pommern, so v. w. Altpreußisch Pommern, s. u. Pommern.

Ālt-Preussen, 1) die eigentl. Preußen in ihren ursprüngl. Sitzen an der Ostsee, s. Preußen (Gesch.) I. u. II.; **2)** die Provinzen Preußens, die schon früher als 1815, auch wohl früher als 1806 fortwährend unt. preuß. Scepter standen, Neupreußen entgegengesetzt; ähnlich auch A-baiern, A-würtemberg, A-baden u. Neubaiern, N-würtemberg, N-baden.

Āltranstädt, Dorf im preuß. Kr. u. Rgsbzk. Merseburg, 400 Ew. Hier am 24. Sept. 1706 Frieden zwischen Karl XII. von Schweden u. August I. von Polen u. Sachsen, der die Krone Polen aufgab. Mehr s. u. Nordischer Krieg 14. Auch Convention, nach der Kais. Joseph I. mit Karl XII. den Lutheranern die in Schlesien weggenommnen Kirchen wieder herstellte. Geburtsort des Klaus Narr. *(Pr.)*

Ālt-Rasen, Dorf, s. Pusterthal 2) a).

Ālt-Reh (Jagdw.), so v. w. Ricke, s. u. Reh.

Āltreisser, Flickschuster, s. u. Schuhmacher.

Āltringer (Biogr.), so v. w. Aldringer.

Āltringham (spr. Altringhem), Marktflecken in Cheshire, Spinnereien, 2500 Ew.

Āltruppin (Geogr.), s. u. Ruppin.

Āltsachsen, zum Unterschiede von den Angelsachsen entw. die Nordalbinger, od. die Sachsen, welche zwischen der Weser u. dem Rheine wohnten u. in Engern, Ost- u. Westfalen eingetheilt waren.

Āltsächsische Sprāche, s. u. Niederdeutsche Sprache.

Āltsāmbor, so v. w. Sambor 2). **Ā-sāndeck,** s. u. Sandecz. **Ā-schāūsen,** so v. w. Alshausen. **Ā-scheitnig,** Dorf an der alten Oder im preuß. Kr. u. Rgsbzk. Breslau, Vergnügungsort, 350 Ew.

Āltschlüssel (Mus.), s. u. Notenschlüssel 2 b).

Āltschōttland, s. u. Danzig 7.

Āltshāūsen, so v. w. Alshausen.

Āltsohl, Stadt, s. Sohl b). **Ā-stad,** Insel im Luzernersee (Schweiz), Ruinen einer 40 F. hohen, von Raynal errichteten, vom Blitz 1796 zerschmetterten Pyramide, Andenken der 3 Eidgenossen.

Āltstadt, 1) Name mehrer Stadttheile älterer Städte wie A. Prag, A. Brandenburg, A. Magdeburg, A. Pyritz, A. Waldenburg, A. Schwerin 2c., s. die Orte, denen A. vorgesetzt ist. **2)** (Staremiasto), Stadt im Kr. Olmütz (Mähren), am Schneeberg, bei den Quellen der March. **3)** Dorf im Amte Stolpen des k. sächs. Kr. Oberlausitz, Schäferei, 400 Ew.

Āltstädt, Stadt, so v. w. Allstädt.

Āltstädten (Ā-stätten, Ā-stetten), 1) Stadt im Bzk. Ober-Rheinthal, Canton St. Gallen, öffentliche Bibliothek, 2400 Ew. Dabei Schwefelquelle (Bleichebad), mit Badeanstalt. **2)** Dorf mit vielen Fabrikanlagen im Canton Zürich, 600 Ew.

 Ālt-

Altstrēlitz, Stadt, s. u. Strelitz.

Altthier, s. u. Hirsch 2) a.

Ālt-Trier, kleines Dorf im Großherzogthum Luxemburg zwischen Echternach u. Luxemburg, sehr alt, mit wichtigen Ruinen aus der Römerzeit; viell. das röm. Lager Ala Trevirorum.

Altūn (Altūnen), türk. Goldmünze zu 3½ Piaster alten Werths; es gibt auch halbe.

Āltum silēntium (lat.), tiefes Stillschweigen.

Altūn-kūpri (goldne Brücke), Stadt (Dorf) im Paschalik Schehrsor in Kurdistan (osman. Asien) auf einer kleinen Insel im Karasu, mit großer Brücke, auf der jeder Reisende eine Zechine Zoll zu geben hat.

Altūra, Villa im Distr. u. Königreich Valencia (Spanien), Weinbau, 2200 Ew.

Āltväter, 1) so v. w. Vorfahren, Ahnen; **2)** (ind. Myth.), s. Rischis.

Āltvater, der zum Absenken bestimmte Weinstock.

Āltvater, s. u. Schlesisch-mährisches Gebirg.

Āltvaterrecht (Rechtsw.), so v. w. Leibzucht.

Āltviōle (ital., alta Viola), so v. w. Bratsche.

Āltwasser, 1) (Aqua antiqua), Dorf im Kr. Waldenburg im preuß. Rgsbzk. Breslau, 1500 Ew., Steinkohlengruben, Steinbrüche von edlen Steinen, Eisenbergwerke, 5 Mineralquellen, der Ober-, Nieder-, Friedrichs-, Mittel- u. Stahlbrunnen (Sonnenbad), alkalisch-erdig, auch freie Kohlensäure haltend, vorzüglich zum Baden u. auch zum Trinken benutzt. Man trinkt 4—6 Gläser zum Anfang u. steigt bis auf 7—10, mischt es auch wohl, wenn man das kalte Wasser nicht verträgt, mit warmer Milch, oder kaut Kalmus dazu. Gebadet wird früh u. Nachmittags, Anfang 10, später allmählig bis 50 Minuten. Man bedient sich von jeher ihrer innerlich u. in Bädern bei Nervenübeln u. andern Schwächekrankheiten, bes. des Unterleibs, bei Verschleimungen rc. 14—16 Gasthäuser, mit vielen Zimmern, sind zur Aufnahme der Badegäste bestimmt; schöne Spaziergänge u. Anlagen; **2)** so v. w. Wandau. *(Wr.* u. *He.)*

Āltwedel, s. u. Wedel, Neu-. **Ā-wied**, Marktfl. im Kr. Wied des preuß. Rgsbzks Koblenz, Bergschloß, Kupfer-, Silber- u. Bleigruben; 600 Ew. **Ā-wildungen**, s. u. Wildungen. **Ā-wilmsdorf (Ā-wilhelmsdorf)**, Dorf im Glatzer Kreise (Schlesien) mit Sauerbrunnen. **Ā-wirschkowitz**, Dorf, s. u. Neuschloß. **Ā-würtemberg**, s. u. Alt-Preußen. *(Wr.* u. *Pr.)*

Altӯn (Altӯnnik, Numism.), so v. w. Altūn.

Āltzei (Geogr.), so v. w. Alzei.

Āltzeichen (Mus.), s. Notenschlüssel 2. b).

Altzēlle (Geogr.), s. u. Nossen.

Alū, Straße, s. u. Flores (Geogr.).

Āluah (Āliah, hebr. d. i. Ungerechtigkeit, bibl. Geogr.), Stamm der Edomiter.

Aluāte (Zool.), **1)** so v. w. Brüllaffe, bes. **2)** so v. w. Rother Brüllaffe.

Alucinatiōn (v. lat.), so v. w. Hallucination.

Alūcita (Zool.), so v. w. Lichtmotten.

Alūco, so v. w. Nachtkauz, großer.

Aludēl (Chem.), Art offner Helme von Thon, bei einigen Sublimationen über einander gesetzt, u. mit einem einfachen geschloßnen Helm überdeckt, um darin die in Dampfform sublimirten Stoffe abzukühlen u. in verdichteter Form rein zu gewinnen; fast außer Gebrauch; daher **A-fēger** bei Quecksilberhütten, der diese reinigende, u. **A-verschmiērer**, der ihre Zwischenräume verstreichende Arbeiter. **A-plan**, muldenförmige, mit mehreren an ihren Enden verbundnen **A-schnüren**, Reihen mehrerer A., so daß die enge Mündung des einen in der weitern des andern steckt, die belegte Fläche in dem Schachtofen, in dem sich das verdampfende Quecksilber verdichtet. *(Su.)*

Ālula (Zool.), so v. w. Afterflügel.

Ālum, 1) A. Ghir, so v. w. Aurengzeyb, s. Großmog. Reich a. **2) Schah A. I.**, Sohn Aurengzeybs, Großmogul 1707—1711, s. ebd. 11; **3) A. Ghir**, Urenkel Aurengzeybs, Großmogul 1754—1760, s. ebd. 17; **4) Schah A. II.**, Sohn des Vor., Großmogul seit 1759, s. ebd. 18. ff.

Alūm (arab.), s. u. Alam.

Alumbrādos (Kirchengesch.), so v. w. Alombrados.

Alūme, Dorf mit warmen Bädern in der Podestarie Massa di Maremna (Toscana).

Alūmen (lat.), Alaun u. ff. **A. catīnum**, veraltet, so v. w. Potasche. **A. crūdum (A. de Rōcha)**, gemeiner Alaun. **A. depurātum *Pharmacop. Lond.***, die aus einer Abkochung von 12 Th. Alaun, 1 Th. Kreide mit 12 Th. Wasser gewonnenen Krystalle. **A. draconisātum (A. tīnctum)**, Mischung von 2 Th. Alaun u. 1 Th. Drachenblut, dient gegen Mutterblutflüsse. **A. fissile**, Schieferalaun. **A. plumōrum**, Federweiß. **A. rūpeum**, gemeiner Alaun. **A. saccharīnum**, Alaunzucker. **A. scissile**, Schieferalaun. **A. squamōsum**, Frauneneis. **A. tīnctum**, so v. w. Alumen draconisatum. **A. ūstum**, gebrannter Alaun. *(Su.)*

Alūmia (Chem.), Alaunerde.

Alumiāte, Mineralien, worin die Alaunerde vorwaltet.

Alūmina (Chem.), Thonerde.

Aluminīt, s. Alaun c).

Alumīnium, 1) (Miner.), [1] bei v. Leonhard die 29. Gruppe der Mineralien, dazu die Geschlechter Korund, Turmalin, Axinit, Topas, Granat, Glimmer, Feldspath

spath u. a., u. als Anhang Thon, Tripel, Bolus, Agalmatholit 2c. 2) (Chem.), [2] chem. Zeichen: Al; metallisches Radical der Thonerde, von Wöhler aus dem A=Chlorid zuerst dargestellt. Wenn man gasförmiges A=Chlorid in einer Glasröhre über geschmolzenes Kalium streichen läßt, reducirt sich erstres unter Feuererscheinung, u. man findet nach dem Erkalten das Metall mit einer Rinde von Chlorkalium u. A=chlorid umgeben, die durch Abwaschen mit Wasser entfernt u. worauf das A. ein graues, unter dem Polirstahl metallglänzendes Pulver, unter Weingeist aufbewahrt wird. Es verbindet sich mit Arsen, Phosphor, Selen, Schwefel, Tellur, zu grauen, metallisch=glänzenden Pulvern, die sich in Wasser, in Thonerde u. die entsprechenden Wasserstoffverbindungen zerlegen; [3] läßt sich direct mit Metallen nicht vereinigen, doch bilden sich bei Reduction von Metallen, hauptsächlich von Eisen mit Kohle, bei Gegenwart von Thonerde Legierungen (vgl. Stahl). [4] Concentrirte Schwefel= u. Salpetersäure greifen das A. nur erwärmt, verdünnte Säuren aber leicht an. [5] Verdünnte Lösungen von Alkalien u. selbst Ammoniak lösen das Metall in Menge auf; [6] Brom bildet mit demselben Bromid, das in Darstellung u. Eigenschaften dem [7] **A-Chlorīd** gleicht. Dieses ($Al_2\,Cl_6$) durch Erhitzen eines trocknen Gemenges von reiner Thonerde u. Kohle in Chlorgas dargestellt, ist gelb krystallinisch, in größern Massen durchscheinend, blättrig im Bruch, von Wachsglanz; zieht Feuchtigkeit aus der Luft an, löst sich in Wasser unter Wärmeentwicklung, ist unverändert sublimirbar. [8] A=Chlorid absorbirt Ammoniakgas unt. Erwärmung u. bildet **A-Chlorīd-Ammoniāk:** ein gelbes Pulver, das mit Verlust von Ammoniak schmilzt u. ohne Zersetzung des Chlorids sich sublimiren läßt. [9] Auf gleiche Weise bildet es **A-Chlorīd-Phōsphorwässerstoff:** ein gelbes, im Wasser unter Aufbrausen u. Entwicklung von Phosphorwasserstoffgas sich zersetzend. Pulver. [10] Durch Sublimation des Chlorids in trocknem Schwefelwasserstoffgas, wird **A-Chlorīd-Schwēfelwässerstoff** dargestellt: kleine, weiße, durchsichtige, perlmutterartigglänzende, an der Luft zerfließende u. Schwefelwasserstoff entbindende Krystalle. [11] Mit Sauerstoff geht das A. eine einzige Verbindung: **A-oxȳd,** $Al_2\,O_3$, ein, s. Thonerde. *(Wr.* u. *Su.)*

Aluminōs (v. lat.), alaunhaltig. **Alumīt,** s. Alaun=b). **Alūmium,** u. Zusammensetzungen so v. w. Aluminium.

Alumnātzeug, ein $\frac{5}{8}$ wiener Ellen breites, 32 langes, dichtes, meist braunschwarzes Wollenzeug zur Kleidung der Geistlichen, bes. Alumnen des kathol. Seminariums; zu Linz u. in Böhmen gefertigt.

Alumnēum, 1) Anstalt, wo Knaben Pflege, Kost, Erziehung u. Unterricht unentgeldlich od. gegen eine geringe Entschädigung erhalten; **2)** im weitern Sinne jede Lehranstalt.

Alūmnus, 1) Schüler eines Alumneums; **2)** Schüler, der Unterricht, Wohnung u. Kost in Fürstenschulen (s. u. d.) frei hat; **3)** (Rechtsw.), so v. w. Pflegkind, s. u. Adoption 2c.

Alunēnsis trāctus (a. Geogr.), so v. w. Alnisium.

Alūnno (Niccolo), aus Fuligno, Historienmaler am Ende des 15. Jahrh., zur umbrischen Schule gehörig, ernst u. würdevoll in der Auffassung, im Ausdruck gesteigert, in Zeichnung hart, in der Farbe klar. Werke von ihm im Dom zu Assisi, in S. Agostino zu Fuligno, in der Brasa zu Mailand.

Alūntium (a. Geogr.), Stadt auf der Nordküste Siciliens.

Alūpka, Dorf mit tatar. Einwohnern im russ. europ. Gouvernement Taurien, hat reizende u. milde Lage am Meer, ist fruchtbar an Südfrüchten; dabei Landsitz der Fürstin Galizin, schöne Kirche, Weinbau.

Alurēd (Biogr.), so v. w. Alred.

Alūrgis (gr.), so v. w. Halurgis.

Alūrnus (a. *Fabr.),* Käfergattung, s. Dornkäfer b).

Alūs (a. Geogr.), so v. w. Halus.

Alūsia, St., Insel, so v. w. Lucie.

Alūta (a. Geogr.), Fluß in Dacien; j. Alt od. Olt in Siebenbürgen.

Alūta (Chir.), Leder zum Pflasterstreichen.

Alūtä (a. Geogr.), Volk in Liburnia.

Alutēl (Chem.), so v. w. Aludel.

Alutēres (a. *Cuv.),* Fischgattung, s. Hornfisch d).

Alutrēnses (a. Geogr.), Alpenvolk.

Alvacēte, Stadt, so v. w. Albacete.

Ālva de Tōrmes, 1) Herzogthum, sonst Besitzung des Herzogs von Alba, der davon den Namen hatte; **2)** Villa in Salamanca (Spanien), am Tormes, 4000 Ew. Hier den 28. Nov. 1809 Schlacht der Spanier unt. Herz. del Parque gegen die siegenden Franzosen unt. Kellermann, s. Spanisch-portug. Befreiungskrieg gegen die Franz. 2c.

Ālva y Astōrga (Pedro de), Franciscaner in Spanien im 17. Jahrh., berühmt durch Schriften, wie: Ueber das unbefleckte Empfängniß der Jungfrau; Abc der Maria, auf 18 Foliobände angelegt, wovon nur 3 erschienen, das seraph. Arsenal, die seraph. Rose, die Miliz der unbefl. Empfängniß u. a. m. Zwischen Christus u. dem heil. Franciscus fand er 4000 Aehnlichkeiten; s. Naturae prodigium et gratiae portentum. Madrid 1651. Fol. Er st. 1667 in den Niederlanden. *(Pr.)*

Alvaillos, Marktfl., so v. w. Availles.

Alvār, 1) Bergfestung, s. u. Mewat; **2)** so v. w. Alvaren.

Alvāra, Tochter des Grafen Peter, Gemahlin Pandulfs I. von Capua, s. d. (Gesch.) 2c.

Alvarādo, 1) Fluß, s. Oaxaca; **2)** Stadt, s. u. Vera Cruz e, B) a).

Al-

Alvarādo (Alfons d'), geb. zu Burgos, begleitete Pizarro nach Peru, entsetzte es 1537, ward aber, als Almagro sich gegen Pizarro empörte, von den Seinigen verlassen u. in Fesseln geschlagen, entkam u. vereinte sich mit Pizarro, zu dessen Sieg über Almagro 1538 er viel beitrug. Nach der Ermordung Pizarros schlug er sich zum Vicekönig Baca de Castro u. trug 1542 viel zum Sieg bei Chupas über den jungen Almagro bei. Er blieb nun dem König immer treu, ward General, trug durch Strenge u. Grausamkeit viel zu Zerstreuung der Unzufriednen bei u. st. nach Verlust der Schlacht von Chuquinca 1553 aus Aerger. *(Pr.)*

Alvärd, so v. w. Allevard.

Alvären, Berg, s. u. Oeland.

Ālvares, s. Luna (Alvares de).

Ālvarez, spanischer Vorname.

Ālvarez, altes span. Geschlecht, von dem die Herzöge della Cerda (s. d.) stammen. Merkw. sind: **1)** (Petrus Capral), Admiral des Königs Emanuel von Portugal; entdeckte 1500 Brasilien von ungefähr, als er mit seiner Flotte nach OJndien zur Erobrung von Calcutta segelte. **2)** (Franz), Capellan des Königs Emanuel u. Reiseprediger bei der Gesandtschaft zum König David in Habesch, st. nach seiner Rückkehr 1540; schr. eine Beschreibung von Habesch, Lissabon 1540, oft übers. ins Franz., Ital., u. Deutsche; Eisl. 1566, Fol., Frankf. a. M. 1681. **3)** (A. del Oriente, Fernando), geb. zu Goa um 1560, diente in Indien als portug. Schiffscapitän, portug. Dichter, st. um 1620. Erstes Gedicht: Lusitania transformada, Liss. 1607. **4)** (Mariano), span. Gen.-Lieut., 1809 durch die 8monatl. Vertheidigung von Gerona berühmt, st. 1810 zu Figueras, nach Ein. an Gift. **5)** (Don José), geb. zu Priego in Andalusien 1768, Sohn eines Steinmetzen, fand zuerst bei dem Bischof von Cordova, Don Ant. von Gongora, Unterstützung. Ein Relief, Ferdinand I. mit dem Leichnam des h. Isidorus, verschaffte ihm die Gunst des Königs, der ihn mit einer Pension von 12,000 Realen nach Paris u. Rom sandte. Er st. als erster Bildhauer des Königs 1827. Werke: Ganymed, 1804 in Paris; die Gruppe des Antilochos u. Memnon, 1818 in Rom. Die meisten in den königl. Schlössern zu Madrid. **6)** Mexikan. General von 4 Provinzen, 1838 zu Texea zum Dictator proclamirt, aber von Santanna bald besiegt, s. Mexico (Gesch.) zu Ende. *(Pr. u. Fst.)*

Alvärstein, dichter Kalkstein, verhärteter Mergel, von dem Alvaren in Oeland, nicht gut zum Brennen.

Alveārium (v. lat.), **1)** Bienenstock; **2)** (Anat.), äußrer Theil des Gehörgangs, wo das Ohrenschmalz abgesondert wird.

Ālveld (Augustin), geb. zu Alfeld im Hildesheimischen; Rector eines Franciscanerklosters zu Leipzig, heftig schmähender Gegner Luthers (in Lonicerus Biblia nova Alveldensis, Wittenb. 1520, ist ein Verzeichniß der von A. gegen Luther gebrauchten Schimpfwörter); er disputirte 1522 zu Weimar gegen Joh. Lange, wo A. das Klosterleben vertheidigte, ward 1523 Franciscaner-Guardian zu Halle, wo er st. *(Sk.)*

Ālvenau, Dorf mit kaltem Schwefelquell u. Badeanstalt, auch Säuerling, im Zehngerichtenbund des Schweizer-Cantons Bündten, beim Passe Zügen, 300 Ew. Dabei Badeanstalt mit Säuerling.

Ālvensleben, 1) (Markt-A.), Flecken im Kr. Neuhaldensleben, Regierungsbezirk Magdeburg (Preußen), an der Bewer, mit dem Schlosse Veltheimsburg (Stammort der von Alvensleben), Maulbeerzucht, Kupfer- u. Vitriolbau; hat mit **2)** Dorf A., 1300 Ew.

Ālvensleben, altadliges, deutsches Geschlecht aus der Gegend von Magdeburg (s. Alvensleben, Geogr.) stammend. Es soll im 8. Jahrh. von Alvo, einem Abkommen des Königs Dieterich zu Metz, oder Unterfeldherrn Karls des Großen entsprossen sein; urkundlich kommt es erst 1175 u. 1185 vor, wo **1)** Wichard v. A., bischöfl. halberstädt. Ministerial war, der 2 Linien stiftete, von denen eine in der Mitte des 14. Jahrh. erlosch, die andre der Stamm ward, aus dem durch **2)** Ritter Albrecht I. von Calve die schwarze, 1324, durch **3)** Ritter Gebhard IV. von Klözze die weiße, u. durch **4)** Ritter Friedrich II. die rothe Linie gestiftet ward. Aus der schwarzen Linie wurden 1798 der Dombechant Joh. Aug. Karl u. 1801 u. 1806 die Folgenden zu Grafen erhoben. **5)** (Philipp Karl, Graf v.), geb. 1745 zu Hannover, ward mit den beiden Prinzen Friedrich Wilhelm II. u. Friedrich Heinrich Karl von Preußen zu Magdeburg erzogen, studirte in Halle, u. ward 1770 Referendar beim Kammergericht zu Berlin, 1774 Hofcavalier des Prinzen Ferdinand, 1775 Gesandter am sächs. Hofe, u. erwarb sich in dieser Stellung durch Geschäftskenntniß die Gunst Friedrichs II. Im baier. Erbfolgekrieg schloß er mehrere Verträge u. ward von Wilhelm II. zu verschiednen diplom. Sendungen gebraucht u. ging 1788 als außerordentl. Gesandter nach den Niederlanden u. England. 1791 zurückgekehrt, ward er Staatsminister des Auswärtigen, 1801 zum Grafen erhoben u. st. 1802. **6)** (Joh. Aug. Ernst, Graf von), geb. 1758 zu Erxleben bei Neuhaldensleben, studirte zu Helmstädt, Referendar zu Magdeburg, von welcher Stelle er schon 1787 zurücktrat, 1788 Domherr zu Halberstadt, 1796 Dombechant, wurde 1806 Graf, privatisirte dann bes. nach der Auflösung des Stiftes, ward aber nach dem Tode des Staatsministers Grafen Schulenburg durch Georg IV. u. den Grafen Münster erster Minister von Braunschweig, was er bis zur Volljährigkeit des Herzogs Karl 1823 blieb, lehnte dann die Pension ab, ward Landtagsmarschall der Provinz Brandenburg, sowie Mitglied des preuß. Staats-

Staatsraths u. st. 1827. 7) (**Albrecht, Graf** von), ältster Sohn des Vor., geb. 1794, studirte zu Berlin, trat als Freiwilliger in die preuß. Gardecavallerie u. ward bald Offizier, nach dem Frieden aber 1817 Referendar am Stadt-, dann beim Kammergericht in Berlin, wo er Assessor u. 1826 Rath wurde, kam bald als Hülfsarbeiter zum geh. Obertribunal u. ward Mitglied des Revisionsgerichts der Prov. Brandenburg, 1828 übernahm er nach dem Tode seines Vaters dessen Güter u. war Generaldirector der magdeb. Feuerversichrungsgesellschaft. 1833 ward er geh. Justizrath u. Mitglied des Staatsraths u. 1834 2. Abgeordneter bei der neuen Ministerialconferenz zu Wien zur Vermeidung fernerer Unordnungen in Deutschland, u. benahm, da der 1. Abgeordneter von Ancillon erst spät erschien, sich mit solchem Geschick, daß er im Nov. 1834 nach Maaßens Tod die provisor. Verwaltung des Finanzministeriums u. im Jan. 1835 u. im Oct. 1836 als wirkl. Staatsminister dasselbe definitiv, auch im April 1837 die obere Leitung des Bau-, Fabrik- u. Handelswesens erhielt. Er ließ die schon am 1. Jan. 1834 eingetretne Vereinig. d. größten Theils Deutschlands zu Einem Zollverband wirkl. ins Leben treten u. nahm sich der östl. Prov. der preuß. Monarchien gegen die russ. Zollbeschränkungen nach Möglichkeit an, jedoch bis jetzt mit geringem Erfolg. 8) (**Louis** von), geb. um 1800 zu Berlin, ward sehr jung Militär, bald Artillerieoffizier bei der Garde, studirte, ins Civil übergetreten, in Leipzig u. lebte dann daselbst als Literat. Vorzügl. übersetzte er (bes. unter dem Namen **Gustav Sellen**) viel u. geschickt aus dem Franz. u. Engl., redigirte bis 1833 die Zeitschrift Hebe, mit C. C. Gretschel 1830 die Sachsenzeitung, gründete 1832 die allgem. Theaterchronik, leitete kurze Zeit das meininger Hoftheater u. gründete, nach Leipzig zurückgekehrt, 1837 den Theaterfreund, den er später wieder aufgab, gab auch die erste Idee zur Errichtung einer deutschen Pensionsanstalt fürs Theater, so wie er den wesentlichsten Antheil 1840 an der Gründung u. Redaction der Zeitung für den deutschen Adel hatte. Von seinen zahlreichen, meist belletristischen u. dramat. Schriften nennen wir noch: Der Lügenkaiser, Meißen u. Lpz. 1833 u. 1835, 2 Bdch.; Charivari, Nürnb. 1835; Biograph. Taschenb. deutscher Bühnenkünstler u. Bühnenkünstlerinnen, Leipz. 1836 u. 1837; Die Sünde des Vorurtheils, Güstrow 1836, 2 Thle. *(Lt. u. Pr.)*

Alveolāria (Petref.), 1) Art von Lepidodendron; 2) ein Wirbelknochen mit schachbretartigen Zeichnungen.

Alveolāris (Anat.), Alles, was auf die Zahnfächer (**Alveolen**) Bezug hat.

Alveolararterie, A-kanāl, A-nērven, A-vēnen, s. v. w. Zahnfachvenen ꝛc.

Alveolātus (Bot.), mit kleinen Fächern versehen.

Alveōlen (v. lat.), 1) (Anat.), so v. w. Zahnfächer; 2) versteinerte Schnecken; 3) die Höhlen in den Belemniten.

Alveolītes *(a. Lam.)*, ausgestorbne Gattung der Punktkorallen, mit steinartigem Stamm, dessen Schichten aneinanderliegende prismat. Zellen. **Art**: a. madreporacea.

Alvēolus (lat.), 1) kleiner Alveus; 2) s. Alveolen.

Alvērca (**Alberca**), Villa, s. u. Lissabon, Distr.

Alverdissen (Geogr.), früher schaumburg-lippischer Flecken im Fürstenth. Lippe-Detmold an der Exter, im Amte Barntrupp, Schloß u. adliges Fräuleinstift.

Alveus (lat.), 1) Flußbett; 2) Mulde, Wanne, bes. 3) Badewanne; 4) Theil des Schiffs, der im Wasser liegt; 5) der Bienenstock; 6) bei den Alten das Spielbret. Seine Fläche war bei den Römern durch 6, bei den Griechen durch 5 Linien abgetheilt, von denen die letzte **Linea incita**, bei den Griechen die **heilige Linie** hieß, über die nicht gezogen werden durfte.

Alveus ampullāreus (Anat.), Ampulle des Chylus.

Alvidūca (lat.), s. Abführende Mittel.

Alvīncz, Bezirk u. Flecken, so v. w. Winza.

Alvīnczy (Joseph, Freiherr von), geb. 1735 zu Winza, trat früh in Dienst bei den östr. Husaren, stieg durch Tapferkeit schnell bis zum Obersten. Im baier. Erbfolgekrieg nahm er den Prinzen von Hessen-Philippsthal gefangen, ward Gen.-Major, erhielt das Marien-Theresienkreuz u. ward Lehrer der Taktik des nachmal. Kaisers Franz I., 1786 erhielt er ein Infanterieregiment. Unter Laudon stürmte er vergeblich Belgrad; 1789 Feldmarschall-Lieut., ward er 1790 mit einem Corps nach den östr. Niederlanden gesandt, ging aber, wegen eines Sturzes mit dem Pferde, nach Oestreich zurück; 1792 u. 93 commandirte er wieder eine Abtheilung u. zeichnete sich bei Neerwinden aus; ward 1794 bei Landrecy verwundet u. Feldzeugmeister; 1795 Hofkriegsrath, commandirte er in Italien u. Tyrol u. ordnete glücklich die dasigen Angelegenheiten. 1796 suchte er vergebens Mantua zu befreien. Erzherzog Karl übernahm daher das Commando, A. ward nun geheimer Rath, leistete bei Organisation des Militärs in Ungarn 1808 wicht. Dienste, ward Feldmarschall u. st. 1810 im Nov. am Schlag. A. war reformirter Religion. *(Pr.)*

Alvismal (des Allweisen Gespräch), Eddalied, s. u. Edda.

Alvīss (nord. Myth.), Zwerg, der von Thor, weil er sich ohne dessen Willen mit Thors Pflegetochter verlobt hatte, die Nacht hindurch hingehalten u. durch den Schein des Tageslicht in Stein verwandelt ward.

Alvīto, 1) Stadt der neapolit. Provinz Terra di Lavoro, 3000 Ew. 2) Villa, s. u. Evora.

Alvo (Biogr.), s. u. Alvensleben.

Al-

Alvōna (a. Geogr.), eine der Hauptstädte in Liburnia.

Ālvonau, Dorf, so v. w. Alvenau.

Ālvor (Geogr.), s. u. Algarbien 1).

Ālvus (lat.), **1)** Darmkanal; **2)** Unterleib; **3)** Stuhlgang.

Ālwāhr, Festung, s. u. Mevat.

Ālwarstein (Miner.), so v. w. Alvarstein.

Ālwend, Gebirg, so v. w. Elwind. **Alwīna**, s. Goldküste h). **Ālwinz**, so v. w. Winza.

Ālxinger (Joh. Baptist von), geb. zu Wien 1755; studirte die Rechte, ward zu Wien Hofagent, auch des heil. röm. Reichs Ritter u. k. k. Hoftheatersecretär, st. 1797; gab heraus: Gedichte, Wien 1780; Poetische Schriften, ebd. 1784; Doolin von Mainz, ebd. 1787 (Hauptwerk); Bliomberis, ebd. 1791; Numa Pompilius, ebd. 1792; Neueste poet. Werke, ebd. 1791. Sämmtliche Schriften, ebd. 1812, 10 Bde. *(Pr.)*

Ālxion, nach Ein. des Oenomaos Vater.

Alyātes (a. Gesch.), so v. w. Alyattes.

Alyātta (a. Geogr.), Stadt in Bithynien, auf der Grenze von Galatia.

Alyāttes, Vater des Krösos, König von Lydien s. d. (Gesch.) 5. Das Grabmal des A., in der Nähe des Sees des Gyges, ein Erdhügel auf einer Grundlage von überaus großen Steinen. Im Umfang hatte es 1400 F. u. war so hoch, daß es von allen Theilen Lydiens gesehn werden konnte. Nach Herodot standen oben 5 Säulen mit Inschriften.

Ālybas (a. Geogr.), Stadt Italiens, deren König Odysseus, nach Ithaka zurückgekehrt, zu sein vorgab; später Metapontum.

Ālybe (a. Geogr.), so v. w. Abyla.

Alȳchmios, Beiname des Hermes von der sonst unbekannten Stadt **Alȳchme.**

Ālycus (a. Geogr.), so v. w. Halycus.

Alȳdus, Wanzengattung, s. Baumwanzen A, b).

Ālyi (a. Geogr.), Ort in Heptanomis (Aegypten), auf dem östl. Nilufer, j. Jahel.

Alȳke (gr.), **1)** heftige Unruhe u. Beängstigung mit Umherwerfen; **2)** Herzens-, Bauchangst; **3)** mürrisches Wesen.

Alȳm Gherāi (orient. Gesch.), s. Alim Gherai.

Alymēth, Getränk, so v. w. Vin brulé.

Alȳmne (a. Geogr.), Stadt in Groß-Phrygien.

Alymphiē (v. gr., Med.), **1)** Lymphmangel; **2)** s. Hypolymphie.

Ālyon (Peter Philipp), geb. in Auvergne 1758, Chemiker u. Pharmaceut am Hospital Val-de-Grâce; schr.: Essai sur les propriétés médic. de oxigène, Par. 1799, ff.; Cours élément. de chimie; Cours élément. de botanique.

Alȳpios (A-pius), **1)** aus Alexandria, viell. im 3. Jahrh. v. Chr., Verf. einer *εἰσαγωγὴ μουσικὴ*, herausgeg. in Meiboms Auctores antiq. music. **2)** Unter Kaiser Julian Statthalter in Britannien, dann nach Jerusalem zur Erbauung des Tempels geschi[ckt]; schr. ein geogr. Werk, nach Ein. dasselbe, we[l]ches Godofredus als De mundo vetere a[us] dem Griech. ins Latein. übersetzte. **3)** Phi[lo]soph aus Alexandria, feiner Dialektike[r], zur Zeit des Jamblichos, schr. dessen Leben. **4)** Präfect von Rom, 395, nachmals Statthalter von Aegypten. *(Lb.)*

Ālypum (a. *P.*), Abtheilung der Pfla[n]zengattung Globularia (s. d.).

Ālys (v. gr., Med.), so v. w. Alyke.

Alȳsia (a. *Latr.*), Gattung der Schlup[f]wespen, 6gliedrige Kiefertaster, 4gliedrig[e] Lippentaster, dicker Kopf, Spitze der Kin[n]backen 3zähnig, die mittlere Cubitalzelle [i]st größer u. 4eckig. Man rechnet hierher di[e] von Jurine, Latreille, Nees gebildeten Un[ter]gattungen: **a)** chelonus (Art: sulcatus, schwarz, Beine u. Flügel braun); **b)** sigalphus (Hohlwespe, Art: semirugosus); **c)** alysia (abgerundeter Scheitel, vertiefter Hinterkopf, kurzer, haariger; Art: manducator, schwarz, Beine rothbraun); **d)** eubazus (Art: pallipes, schwarz, Beine gelblich); **e)** helcon (Art: tardator, glänzend schwarz, Beine rothbraun); **f)** cardiochiles; **g)** rogas, meist deutsche Arten. Alle zu Ichneumon *L.* *(Wr.)*

Alysicārpus (a. *Neck*), Pflanzengattung der nat. Fam. der Schmetterlingsblumen, Hedysareae *Rchnb.*

Alȳsios (gr. Sorgenbanner, Myth.), Beiname **1)** des Bakchos; **2)** des Zeus von dem Vorgebirge **Alȳsos** auf Kreta.

Alȳsis, Alȳsma, Alȳsmus (gr.), so v. w. Alyke.

Alȳsium (a. *Ag.*), Pflanzengattung aus der Fam. Fadenalgen, Ulvaceae.

Ālyson (a. *Jurine*), s. Glattwespe b).

Alȳssos (a. Geogr.), Quelle von sehr kaltem Wasser bei Kynäthä in Arkadien; diente gegen den Biß toller Hunde.

Alȳssum (a. *L.*, Steinkraut), Pflanzengattung der nat. Fam. Kreuzblumenpflanzen, Ordn. der Schötchentragenden, *Spr.*, Viermächtige, Amphischistae *Rchnb.*, 15. Kl. 1. Ordn. *L.*; mit den Abtheilungen: Lobularia *Dsv.* Adyseton scop. Arten: theils mehrere in Deutschland.

Alȳssum (v. gr.), **1)** Mittel gegen die Hundswuth, vgl. Alyssos. **2)** Tollwurm (s. d.), unter der Zunge der Hunde.

Alȳt (Biogr.), so v. w. Aleit.

Ālyta (gr.), **1)** unauflösliche, unerklärbare, unbeantwortbare Fragen; **2)** Trugschlüsse, s. u. Eubulides.

Alytārches, **1)** (gr. Ant.), Vorsteher der **Alȳtae**, Gehülfen bei den olympischen Spielen; sein Amt **Alytarchiē**; s. u. Olympische Spiele; **2)** In den asiat.-röm. Provinzen Vorsteher u. Kampfrichter in den zu Ehren der Götter angestellten Spielen; sie waren Priester, u. der vornehmste war der zu Antiochia. Diese durften jährl. eine Cypresse aus dem heil. Haine bei Antiochia fällen, wofür ihnen ein Goldtalent gezahlt wurde; dagegen

zegen mußten sie aber die Spiele auf eigne Kosten veranstalten. *(Lb.)*

Alytes (Zool.), s. Kröte e).

Alyxia (a. *Banks*), Pflanzengattung der nat. Fam. der Contorten, Ordn. Larisseen, *Spr.*, *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: meist aus Neuholland.

Alyxiakämpher (Chem.), nach N. v. Esenbeck die weißen, haarförmigen, schwach aromatisch schmeckenden, angenehm riechenden Krystalle, welche zuweilen auf der innern Seite der Rinde der Alyxia aromatica vorkommen.

Alyxis (v. gr., Med.), s. Alyke.

Alyzia (a. Geogr.), Stadt an der Küste von Akarnanien, mit Hafen u. berühmtem Heraklestempel; darin Lysippos Gemälde, die Thaten dieses Heroen darstellend, von M. Fulv. Nobilior geplündert.

Alz (Alza), Fluß in Oberbaiern, kommt aus dem Chiemsee, nimmt die Achen, Priem u. Traun auf, fällt in den Inn.

Alzamento di mano (ital., Mus.), das Erheben der Hand beim Tactschlagen, der Aufschlag (s. d.), Aufstreich.

Alzan, Fuchs, s. u. Pferd 27.

Alzatea (a. *R.* et *P.*), Pflanzengattung der nat. Fam. der Theegewächse, Celastreae *Rchnb.*, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*, nach **Alzate** in Mexico benannt. Einzige Art: a. verticillata, Waldbaum in Peru.

Alzei, **1)** Kreis in der Provinz Rhein (Großherzogth. Hessen, 120,000 Ew. **2)** Hauptst. darin an der Selz, schöner Marktplatz, Kirche, Weberei, 4500 Ew.; dabei fruchtbare Gegend, sonst der **Alzeier Gau**.

Alzen, Stadt, so v. w. Oltzina.

Alzenau, **1)** Landgericht im baier. Kr. Unterfranken, 5 QM., 16,000 Ew. **2)** Marktfl. hier, Schloß, 1050 Ew.

Alzette, **1)** Fluß, so v. w. Elz. **2)** Nebenfl. der Soure im Großherzogth. Luxemburg.

Alzey, Stadt, so v. w. Alzei.

Alzghingadze, Donnergott, s. u. Lappländische Religion 2.

Alzheim (Geogr.), Stadt in Affa.

Alzira, Stadt, so v. w. Alcira.

Alzoharavius (Litgesch.), s. Abulkhasem.

Alzonne, Stadt, s. u. Carcassonne.

A. M., Abkürzung, **1)** für anno mundi, im Jahre der Welt; **2)** für artium magister; **3)** chem. Zeichen für Ammoniak.

Am (lat. Gramm.), untrennbare Präposition, wahrscheinlich aus dem griech. ἀμφί entstanden, daher auch noch ambi u. vor Vocalen amb, entspricht unsrer Vorsylbe um, z. B. ambifariam, ambarvalia, amputare; vor Gaumen- u. Kehllauten geht m in n über, z. B. anhelo, ancisus.

Ama (ind. Myth.), Name der Bhavani.

Amabile, **1)** (lat.), liebenswürdig; **2)** (ital. Mus.), so v. w. Amoroso.

Amabilität (v. lat.), Liebenswürdigkeit.

Amabilmente (ital.), so v. w. Amoroso.

Amachos, s. u. Aegypten (Gesch.) 80.

Amachtsböhne, Pflanze, Paeonia officinalis.

Amaci (a. Geogr.), Volk in Hispania Tarraconensis; Hauptst. Asturica Augusta (j. Astorga).

Amack, Insel, s. Amak.

Amacou (spr. -ku), Niederlassung auf der Goldküste, s. d. d).

Amaeques, Volk, so v. w. Namaquaer.

Amad (arab., Stütze), Name berühmter Personen.

Amad (a. Geogr.), Stadt im Stamme Asser.

Amada, Dorf u. Kloster, s. Wady Nuba c). **Amadabat**, Stadt, s. Guicowar.

Amadan, Stadt, so v. w. Hamadan.

Amad ed Daulah (arab., Stütze des Staats), buidischer Prinz, st. 949, s. Persien (Gesch.) 80 u. Khalif 41.

Amadeisten (geistl. Ordensw.), so v. w. Minoriten.

Amadeo, ital. Bildhauer aus dem 15. Jahrh. Werke in der Certosa von Pavia, in S. Lorenzo zu Cremona.

Amadeus (lat.), so v. w. Gottlieb. Merkw. sind: I. **König von Sardinien. 1)** A. Victor, so v. w. Victor Amadeus. II. **Grafen u. Herzöge von Savoyen. A) Grafen: 2)** A. der Schwarze, Sohn Humberts I., 1048 — 1072, s. Savoyen (Gesch.) 4. **3)** A. (II.) (nur von Ein. als Sohn eines Grafen Odo angeführt, von And. aber gar nicht gezählt), soll Kaiser Heinrich IV. nicht eher den Durchzug nach Italien durch das Waadtland gestattet haben, als bis ihm dieser einen Theil von Burgund versprach. **4)** A. II. (A. III.), Sohn Humberts II., 1099 — 1149, s. ebd. 7. **5)** A. III. (A. IV.), Sohn Thomas I., 1233 — 1253, s. ebd. 10; von Kaiser Friedrich II. wegen Treue zum Herzog von Chablais u. Aosta ernannt. **6)** A. IV. (A. V.), der Große, geb. 1249, seit 1283 Herzog von Aosta, seit 1285 Graf von Savoyen, reg. bis 1323, ward Reichsfürst u. Reichsvicar u. führte die Primogenitur ein, s. ebd. 12. **7)** A. V. (A. VI.), der grüne Graf, Sohn von Aymon, 1243 — 1283, ein tapfrer, kriegerischer Fürst, s. ebd. 20. **8)** A. VI. (A. VII.), der rothe Graf, des Vor. Sohn, 1383—1391. **B) Herzöge: 9)** Als Herzog A. I., als Graf A. VII. (A. VIII.), der Friedfertige, des Vor. Sohn, 1391 — 1398 unter Vormundschaft seiner Großmutter, 1398 — 1416 als Graf, 1416 — 1434 als Herzog, wozu ihn Kaiser Sigismund erhob, lebte dann als Einsiedler am Genfersee, u. ward 1434 als Felix V. Papst, legte aber die päpstl. Tiare, wegen eines Schisma mit Mehreren, 1448 nieder u. st. 1451 zu Genf, s. Felix V. u. Savoyen (Gesch.) 22 — 24. **10)** A. II. od. A. VIII. (A. IX.), der Selige, Sohn Herzogs Ludwig, 1452—1472, s. ebd. 25. **11)**

11) A. Victor I. u. **12)** A. Victor II., s. v. w. Victor Amadeus. **III. Graf v. Piemont. 13)** A., Sohn Jakobs, 1366—1402, s. Savoyen (Gesch.) rc. **IV. Andre Personen. 14)** Mehrere Bischöfe u. Geistliche von geringer Bedeutung, s. unt. ihren Diöcesen. (*Pr.*)

Amādia, 1) District in Kurdistan mit unabhängigen, mächtigen Fürsten (nach And. abhängig vom Pascha von Bagdad), Handel mit Galläpfeln, Blei rc. **2)** Hptst. u. Felsenfestung hier, armen. Kloster, muham. Ew.

Amadingen, Pfarrdorf im Landgericht Ottobeuren des baier. Kr. Schwaben, 660 Ew.; gehört dem dortigen Hospital.

Amadis, [1] altspanischer Ritterroman, der aber auf nicht dem mindesten histor. Grunde beruht, sondern dessen Helden reines Gebilde der Phantasie sind. [2] Es giebt mehrere A., die aber alle von dem ersten abstammen, auch sind die Bücher, welche ihre Thaten erzählen, wahrscheinlich von verschiednen Verfassern. [3] Der älteste u. ursprüngliche A. ist **1) A. v. Gallien,** nach seinem Schildeszeichen auch der **Löwenritter,** u. nach seinem Leben in der Einöde **Dunkelschön** (Beltenebros, le beau tenebreux) genannt. Er ist ein Kind der Liebe des Kön. Perion v. Frankreich u. der Elsena, Tochter Königs Gavinter von Britannien. [4] Der eigentl. altspanische Roman besteht aus 13 Büchern. Die 4 ersten handeln von den Thaten A. von Gallien, das 5. von denen Esplandians, ältesten Sohns von A. v. Gallien, das 6. von denen des Ritters Florisando, das 7. u. 8. von denen Lisuarts, das 9. u. 10. von denen Florisels, des A. von Griechenland u. des Anaxarte, das 11. u. 12. von denen Rogels u. Agesilans, das 13. von denen Silvios de la Silva. [5] Ueber den **Verfasser** dieses Romans ist viel Streit gewesen. Unbezweifelt ist das älteste, jetzt bekannte Original **spanisch** geschrieben u. nach Bouterweck sprechen auch innre Gründe dafür, daß der erste Verfasser ein Spanier gewesen sei, dennoch ist nach der gewöhnl. Meinung der älteste A. in **Portugal** geschrieben u. Nikol. Antonio nennt in Bibl. Hisp. vet. Tom. II. p. 105, freilich auch nur nach dem Gerücht, den Portugiesen Vasco Lobeira, im Anfang des 14. Jahrh. als Verfasser der ersten 4 Bücher, nach And. werden sie einer unbekannten portug. Dame, od. dem Don Pedro, Königs Johann I. von Portugal Sohn, zugeschrieben. [6] Nach And. soll der A. ursprüngl. von **Franzosen** verfaßt u. ins Spanische übers. sein, u. zwar behauptet der Graf Tressan, daß ein ungenannter franz. Troubadour, aus der Schule des Austicien de Puice, der fast alle Romane über die Tafelrunde verfaßte, den A. zu Anfang des 13. Jahrh. geschrieben habe, u. er von da erst ins Spanische übersetzt sei, u. will das altfranz. Original im Vatican in der Sammlung alter Handschriften der Königin Christine von Schweden gesehn haben. Salmuth behauptet aber, daß der A. ursprünglich von Geräus von Paris sei. [7] Die spanischen Fortsetzungen sind offenbar neuer. Das 5. Buch wird Garcias Martinez de Montalbo, dem Revisor der alten Ausgabe, das 6. Pelag. de Ribera, das 8. Juan Diaz, die folgenden andern Spaniern zugeschrieben. [8] Sobald der A. spanisch erschien, häuften sich auch die Fortsetzungen durch Franzosen, so enthalten das 14.—17. Buch die Thaten Sphärmonds u. A. vom Gestirn, das 18.—24. die der übrigen Nachkommen des A. von Gallien; im Deutschen wurde es bis zu 30 Theilen fortgesetzt. [9] Hieraus geht hervor, daß **2) A. von Griechenland,** Urenkel des gallischen, Sohn Lisuarts u. der Onoleria, u. **3) A. vom Gestirn,** als dessen Mutter Diana, eine Tochter Florisels, eines Sohns des griech. A. u. der Sidonia, Königin von Guindaga genannt wird, u. **4) A. von Trapezunt,** Urenkel Florisels, Sohn des Prinzen Liscaron von Katav u. der Polyxena, eine Ausgeburt der spätern franz. Romantiker sind. [10] Die ersten 4 Bücher waren ein wirkl. für damal. Zeit werthvolles Gedicht. Sie waren für Spanien das, was die Romane von der Tafelrunde für Frankreich u. England. Alle spätern Ritterromane sind aus demselben hervorgegangen u. eigentl. Nachbildungen desselben. [11] **Literatur:** Los quatro livros del cavallero A. de Gaula, Sevilla 1496, n. Ausg. 1526, 1532, 1556, revid. von G. M. de Montalbo, Salamanca 1547—1575 (mit Hinzufügung des 5.—13. Buchs); quinto libro del A. de Gaula (mit der Gesch. von Esplandian), Sevilla 1526; A. de Grecia (od. mit dem 9. Buch des A.), Burgos 1535, Liss. 1596 u. andre span. Ausgaben in 5 u. mehr Büchern. Erste französ. Uebers. von Nicol de Herberay, Par. 1500, n. Aufl. ebd. 1550, 1575, Antw. 1561, 1574 (15 Bücher), im Ausz., Lyon 1582, 12.; von Dem. de Lubert 1750, 4 Bde., 12; Ausgabe vom Grafen Tressan, Par. 1779—1780, 2 Bde.; Creuze de Lesser gab eine metr. Bearb. des 1. u. 2. Buchs, Paris 1811—1812, 2 Bde., deutsch 1—13. Buch, Frkf. a. M. 1523, n. Ausg. 1587 Fol.; 24 Bücher, Mümpelgard u. Frankf. 1590—1595; neuste Ausg. von Mylius, Lpz. 1782, 2 Bde.; Wielands neuer A. hat nur den Titel mit dem alten gemein. (*Pr.*)

Amadōcisches Gebirg (a. Geogr.), im europ. Sarmatien, wahrsch. im jetz. Gouvernement Charkow u. Kiew, von den **Amādoci** bewohnt. Westl. von dem Gebirg lag die Stadt u. der See **Amādoka,** jene am Borysthenes, in letzterem war die Quelle des einen Arms des Borysthenes.

Amādokos, Fürst der Odrysen, s. Thrakien (Gesch.) 2.

Amadōtte, s. Winterbirn 2 b).

Amadūzzi (Joh. Christoph), geb. 1742 zu Savignana bei Rimi, Sprach- u. Alterthumsforscher, 1769 Prof. der griech. Sprache

zu

n Rom, erhielt von Clemens XIV. die Oberaufsicht über die Buchdruckerei der Propaganda, starb 1792. Unter seinen vielen Schr. bes. zu bemerken die Anecdota lit. ex Mss. codd., Rom 1773—80, 4 Bde.; Monumenta vet. in hortis coelimont. et aedibus Matthaejorum, Rom 1799, 3 Bde., Fol. Zu mehrern Ausgaben u. Schr. der Propaganda schrieb er die Vorreden. *(Lb.)*

Amaes, s. u. Aegypten (Gesch.) 34.

Amafānius (Amafinius), röm. Philosoph des 2. od. 1. Jahrh. v. Chr., aus Insubrien, der seinen Landsleuten die epikur. Philosophie, wiewohl sehr verstellt, vortrug.

Āmager (Amāgria), Insel, so v. w. Amak.

Amagetōbria (a. Geogr.), so v. w. Magetobria.

Amaguāna, Insel, s. Bahamas 14).

Amāh (hebr.), Elle, 20¼ pariser Zoll.

Amahāra (Geogr.), so v. w. Amhara.

Amaiōūa (a. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der natürl. Fam. der Rubiceen, zur Gruppe: Coffeariae, Cinchoneae.

Amāja (Franz), von Antequera, Rechtsgelehrter zu Salamanca; schrieb u. a. einen Commentar über die 3 letzten Bücher des Codex; Werke: Lugd. 1667, Fol. u. 1734; st. gegen 1640 zu Valladolid.

Āmak (Amagria), Insel im Sund, Kopenhagen gegenüber, auf ihr Christianshavn, ein Theil Kopenhagens, durch 3 Brücken vereinigt, sehr fruchtbar, versieht die Hauptstadt mit Milch u. Gartengewächsen, 1 QM. groß, 6000 Ew. (ohne Christianshavn). Von den 2 Kirchspielen ist das eine, Maglebye, od. Holländerbye (Holländerdorf), durch niederländ., 1516 herbeigezogne Colonisten bewohnt, die ihre Sprache, Kleidung u. Sitten zum Theil beibehalten haben u. Gartenbau u. Viehz. nach alter Weise treiben, od. Lotsen sind; das andre Kirchspiel Taarneby hat dän Ew., die sich wie jene nähren. Hier noch Stadt Dragoe, Schifffahrt, 1500 Ew. *(Wr.)*

Amāk (Amīk Abul Raghib el Bokhāri Biogr.), s. u. Bokhari.

Amakdār Agāsi (türk.), Schlüsselbewahrer zum Schatze des Sultan.

Ama Nōsa, Amāpenda, Amatumbu, Völker, s. u. Kaffern 4. **Amākua**, Bezirk, s. u. Owaihi. **A-kūki**, Stadt, so v. w. Amarichi. **A-kūsa**, Insel, s. u. Kinsiu c). **Āmål, 1)** Voigtei im schwed. Län Wenerborg; **2)** Stadt hier, einzige in Dalecarlien, am Wenersee, Hafen, Holz-, Schiefer-, Viehhandel, 1500 Ew.

Āmala, König der Gothen, s. d. 5; Stammvater der Amaler.

Amalagān (Geogr.), s. Alamagan.

Amalāgo, Staude aus Jamaica, den amerik. Pfeffer (Piper Amalago) liefernd.

Amalāki, Pflanze, Phyllanthus Embelica.

Amalasuīntha (A-sūntha, A-swinth), Tochter Theoderichs, Gemahlin Eutherichs, ostgothische Königin, s. Gothen 11 u. Rom (Gesch.) 100.

Amalbĕrgis (a. Gesch.), so v. w. Amelberga.

Amālchium māre (a. Geogr.), das baltische Meer.

Amalekīter (a. Geogr.), Volk in Palästina, zwischen den Edomitern u. der ägypt. Grenze. Nach 1. Mos. 36, 12. 16. soll Amalek, ein Enkel Esau's, ihr Stammvater sein, doch kommen die A. schon zu Abrahams Zeit vor. Sie waren stets mit den Israeliten im Kriege begriffen, bis sie unt. Hiskia von den Simeoniten vertilgt wurden.

Āmaler, Helden- u. Herrschergeschlecht der Gothen, s. d. 5.

Amālerich (a. Gesch.), so v. w. Amalrich.

Amalesuēnta (a. Gesch.), so v. w. Amalasuintha.

Amālfi, 1) Seestadt in Principato citeriore (Neapel), Herzogthum, Erzbischof, Seidenbau, Papier-, Nadelfabrik, Maccaronibäckereien, 3500 Ew. **2)** (Gesch.), [1] A. ward unt. Constantin d. Gr. gegründet u. kam nachher unter die Herrschaft der Herzöge von Neapel. Nach u. nach zogen sich viele longobardische Familien hierher u. A. wuchs durch Handel u. Schifffahrt so sehr an Macht, daß Sichard, Fürst v. Benevent eifersüchtig auf sie ward u. sie sich aneignete. [2] Als sich Salerno von Benevent 851 losriß, blieb A. dem Fürsten von Salerno treu, wählte sich aber nachher seine eignen Präfecten machte sich zuletzt ganz unabhängig u. führte eine mehr republikan. Verfassung als in den andern kleinen ital. Fürstenthümern ein, daher auch ihre **Consuln** u. **Grafen**, die später **Herzöge** wurden, nicht erblich waren u. das unruhige Volk die Herrscher sehr häufig wechselte, ja sogar oft aus dem griech. Reiche berief. Uebrigens wurden sie vom griech. Kaiser bestätigt, der ihnen zuweilen den Ehrentitel eines Patriciers verlieh. [3] Der Staat A. hatte sich durch Kriegsglück u. Macht zur See so erweitert, daß er zu Ende des 9. Jahrh. in O. bis nach Vico Vecchio, in W. bis an das Vorgebirg der Minerva reichte, in N. gehörte ihnen Lettere, Gragnano, Pimontio, in S. Scala, Ravello, Atrani, Tramonti, Positano, Cirara u. a. [4] Später erhielt das herzogl. Haus eine sichere Stellung: Mansus Fusulus reg. 892—908, u. da er in das Kloster ging, folgte ihm sein Sohn Mastulus I., der bis 948 regierte. Aber dessen Sohn Mastulus II. wurde schon nach 4 Jahren mit seiner Mutter ermordet u. ihm folgte sein Mörder Sergius. Nach 7 Jahren ward [5] Mansus II. gewählt, der sich großes Ansehn verschaffte; er hatte 24 Jahre regiert, als sich sein Bruder Alfenus gegen ihn empörte u. ihn ins Gefängniß werfen ließ. Mansus entkam, floh nach Salerno u. wurde dort

dort zum Fürsten gewählt. Aber nach kurzer Zeit ermordete das Volk den Alfenus u. rief den Mansus zurück, worauf er noch 16 Jahre regierte. So ward A. mit Salerno verbunden, doch nur auf kurze Zeit. Als Mansus ums J. 1000 st., [6] folgte ihm sein Sohn Johann I. Petrella, der aber schon 1004 wieder st.; nun kam sein Sohn Sergius V. zur Regierung, der seinen ältsten Sohn Johann II. zum Mitregenten annahm; aber sie wurden von den mit ihnen unzufriednen Amalfitanern vertrieben (1017) u. flohen nach Neapel; an ihrer Stelle wurde Mansus IV., ein andrer Sohn des Sergius, gewählt, der mit seiner Mutter Maria regierte, bis ihn sein Bruder Johann II. auf den sirenusischen Inseln blenden ließ. Aber 1039 verlor Johann den Thron wieder, denn in diesem Jahre eroberte Guaimar IV. v. Salerno A. u. Johann II. floh nach Constantinopel. [7] Aber gegen Guaimar empörten sich die gegen Salerno stets feindselig gesinnten Amalfitaner (1044) u. riefen den geblendeten Mansus IV. wieder auf ihren Thron. Auch Johann II. kam wieder von Constantinopel zurück u. stiftete wider Mansus eine Empörung an, daß derselbe 1058 vertrieben u. er selbst zum Herzog gewählt wurde. Johann II. regierte nur bis 1069, [8] wo ihm sein Sohn Sergius VI. folgte, u. nach dessen Tode 1074 ward sein Sohn Johann III. Herzog. Aber dieser konnte sich nicht lange behaupten, denn Gisulf II., Herzog v. Salerno, bekam in A. eine Partei, die ihn nach Vertreibung Johanns zum Herzog wählte. Da indeß Gisulf hart u. eigenmächtig regierte, so wendete sich A. an Robert Guiscard um Hülfe, u. als Gisulf dessen Ermahnung, A. milder zu behandeln, abwies, so ergab sich A. an Robert, u. dieser verband nach der Erobrung Salerno's A. 1077 mit seinem Königreiche Apulien u. Calabrien, u. von nun an hörte A. auf, ein eignes Herzogthum zu sein. [9] Die durch großen u. ausgebreiteten Handel erhaltne Blüthe A.s hörte nach der Plündrung durch die Pisaner 1135 u. seitdem König Roger Salerno mehr begünstigte, auf. Erst später wurde das Herzogthum A. wieder hergestellt, als Kön. Alfons den Raimund Orsini, Fürsten v. Salerno, damit belehnte; Kön. Ferdinand übertrug es nachher dem Antonio Piccolomini, einem Neffen des Papstes Pius II.; ihm folgte sein Sohn Alfons I. u. 1498 dessen Sohn Alfons II. Um 1650 gab der König v. Spanien Ottavio Piccolomini das von seinen Vorfahren besessene Herzogthum A. wieder. [10] A. ist noch dadurch merkwürdig, daß einer seiner Bürger, Flavio Gioja, im Anfang des 14. Jahrh. den Compaß erfunden haben soll (er verbesserte ihn vielmehr nur). Dort wurden auch die Pandecten, die ein Kaufmann aus dem Orient dahin gebracht hatte, aufgefunden; andre Kaufleute aus A. stifteten 1048 zu Jerusalem den Johanniterorden. *(Lb.)*

Amalfrede, gothische Prinzessin, Gem. des Vandalenkönigs Thrasemund.

Amälgama (Amalgām, arab., Quickbrei), [1] breiartige, mit od. ohne Beihülfe der Wärme dargestellte Verbindung des Quecksilbers mit Metallen. Da alle Metalle mehr od. minder leicht dieselbe einzugehen scheinen, so hat man diese Fähigkeit im Allgemeinen für einen Beweis der Metallität eines Körpers angesehen. Die Metalle scheinen mit dem Quecksilber eine chemische Verbindung in bestimmtem Verhältniß einzugehen, die durch überflüssig zugesetztes Quecksilber nur verdünnt, in derselben suspendirt ist, u. beim Durchdrücken des A. durch Leder in letzterm zurückbleibt. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den A.en von Gold u. Silber. [2] Die Operation selbst wird **Amalgamīren (Amalgamatiōn)**, Anquicken od. Verquicken genannt. Am meisten wird Gold, Silber u. Zinn amalgamirt. Der Zweck bei Gold u. Silber ist entw. Trennung von beigemengten Erden u. Unreinigkeiten (z. B. in Bijouteriefabriken u. auf den Amalgamirwerken), od. auch Zerlegung in die feinsten Theile (wie beim Vergolden u. Versilbern). In Spiegelfabriken ist die vornehmste Absicht des Amalgamirens die Belegung der Glastafeln mit Zinn, weil das Zinn-A. die Eigenschaft hat, sich fest an das Glas zu hängen u. daran sehr bald zu erhärten. Auch das A. für Elektrisirmaschinen aus 1 Th. Zinn, 1 Th. Zink, 3 Th. Quecksilber bestehend, gehört hierher. [3] Natürliches A. findet sich in der Pfalz, Ungarn, Zweibrücken u. a. O., u. besteht aus 36 Silber u. 64 Quecksilber. Oft ist es krystallisirt. *(Su.)*

Amalgamirwerk (A-hütten), [1] große Anstalten, Gold u. Silber durch Quecksilber aus den Erzen zu bringen, s. Amalgam. [2] In SAmerika waren diese Anstalten schon eine lange Reihe von Jahren im Gange, von Born führte sie in den östreich. Staaten ein, u. der sächs. Bergrath Gellert veranlaßte in Sachsen die Anlegung des A.s auf der Halsbrücke bei Freiberg, worin mit kalter Amalgamation jährlich gegen 70,000 Ctr. Erz amalgamirt u. dadurch mehr als 30,000 Mark Silber gewonnen werden. [3] Die Erze werden, nachdem sie einer **Amalgamīrprobe** (einem dem eigentl. Amalgamiren ganz ähnlichen Verfahren im Kleinen) unterworfen worden sind, mit 10 pCt. Kochsalz innig gemengt, in gewölbten Öfen (Reverberiröfen) geröstet, alsdann gesiebt, auf gewöhnl. Mühlen (**Amalgamirmühlen**) gemahlen, gebeutelt, dann mit 50 pCt. Quecksilber, 30—55 pCt. Wasser u. 1 pCt. Eisen, letztres zu Abstumpfung der Salzsäure, verquickt, d. h. in 20 großen Fässern, Anquickfässern, die sich in den **A-saal** befinden u. durch ein großes Kunstrad in Bewegung gesetzt werden, 16—18 Stunden umgehen gelassen (**amalgamirt, angequickt**), wodurch

das

as Quecksilber alles Silber in sich auf-immt; [4] hierauf verdünnt man den in den Fässern befindlichen dicken Brei, Quick-rei u. läßt dieselben ganz langsam umgeen; dadurch sammelt sich das silberhaltige Quecksilber (**flüssiges Amalgām**) am efsten Punkte des Fasses, u. kann mittelst nes Schlauches in ein Gerinne, aus wel-em es in Beutel von Zwillich geht, abge-ssen werden. Durch diese Beutel wird nun s im Ueberschuß zugesetzte Quecksilber ab-preßt u. in demselben bleibt dadurch das **este Amalgām**, eine Verbindung n 6 Th. Quecksilber u. 1 Th. Silber rück; der Raum, wo diese Arbeit ver-chtet wird, heißt die **Amalgāmkam-er.** [5] Das feste Amalgam wird auf me-lne Gefäße (Ausglühteller) gebracht, er diese ein eiserner Cylinder (Ausglüh-opf), der oben verschlossen ist, herabgelas-n u. unten mit Wasser abgesperrt; wird n dieser erhitzt, so steigt das Quecksilber s Dampf in die Höhe u. schlägt sich, da der ylinder oben verschlossen ist, im Wasser etallisch nieder; auf den Tellern zurück eibt das Silber (Ausglühsilber, Tel-rmetall), welches, um es noch von dem wa darin befindlichen Antimon u. Eisen-eilchen zu reinigen, in Passauer Tiegeln ngeschmolzen u. aus diesen in eiserne fännchen, in Formen von Halbkugeln, aus-gossen wird; das ist dann das sogenannte **malgamirsilber,** welches in der Mark —13 Loth Silber u. 5—3 Loth Kupfer thält. [6] Die nach dem Amalgam aus den ässern abgelaßne Lauge, **Amalgamir-auge,** welches schwefelſ. Natron, Eisen-lorür u. Chlornatrium enthält, wird im inter auf Glaubersalz versotten; im Som-er löscht man Kalk damit ab u. erzeugt durch einen eisenhaltigen Gyps, der als üngungsmittel unter dem Namen Dün-salz verkauft wird. Die darüber stehende uge wird, da sich die Schwefelsäure des atrons mit Aetzkalk zu Gyps verbindet u. s Chlor das Eisen fallen läßt, u. sich mit m Natron wieder zu Kochsalz verbindet, f solches versotten; diese Lauge löscht ch das Feuer gut. *(Dr.)*

Amālie, Vorname, nach Ein. (v. hebr. al) die Arbeitsame, Emsige, nach And. Ernährende, nach Adelung (von alpha ivativum, u. Mal, Mail, Fleck, Mahl), Unbefleckte, Tugendhafte, beide Ableitun-n sind allgem. als falsch anerkannt. Merkw. d: I. **Kaiserin von Brasilien. 1)** A. uguste Eugenie Napoleone, Herzogin Braganza, geb. 1812, Tochter des Herzogs igen v. Leuchtenberg (Vicekönigs v. Ita-n), 2. Gem. des Kaisers Dom Pedro v. asilien 1829, führte nach dessen Abdankung 31 den Titel Herzogin v. Braganza, Witwe t 1834. II. **Prinzessin von Baiern. 2)** aria Anna Charlotte A., geb. Prin-sin v. Pfalz-Sulzbach, Schwester Karl eodors, geb. 1722, vermählt an den Herz. Clemens v. Baiern (st. 1778), daher die Herz. Clemens genannt, eine der eifrigsten Gegnerin des Plans ihres Bruders, Baiern zum Theil an Oestreich abzutreten, begünstigte deshalb die Schritte Preußens u. des Gesandten desselben, Grafen Görz u. trug wesentl. dazu bei, den Herz. Karl von Zweibrücken zur Weigerung der Anerkennung der dies bezweckenden Verträge u. zur Protestation zu bewegen; sie st. 1783. III. **Königin von Frankreich. 3)** A. Maria, geb. 1782, Tochter Ferdinands IV., Königs beider Sicilien, Gem. Louis Philipps, seit 1830 Kön. v. Frankreich. IV. **Landgräfin v. Hessen. 4)** A. Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp Ludwig II. v. Hanau-Münzenberg u. der Katharina Belgica v. Oranien, geb. 1602, vermählt 1619 mit den Landgrafen Wilhelm dem Beständigen von Hessen-Kassel, regierte nach dessen Tode von 1637—1650, schloß mit dem Kaiser Frieden, fiel 1649 den Schweden wieder zu u. führte im 30jährigen Kriege die Regierung männlich u. klug; st. 1651; s. Hessen (Gesch.) u. Justi, Versuch einer Darstellung des Lebens der A. Elis., Gieß. 1812. V. **Von Preußen. 5)** Anna A., geb. 1723, Schwester Friedrichs II. von Preußen, seit 1744 Aebtissin von Quedlinburg, spielte, Schülerin Kirnbergers, sehr gut Clavier u. componirte selbst Ausgezeichnetes im strengen Style; sie st. 1787. Ihre vollständige musikal. Bibliothek, viell. bes. in altital. Musik, vermachte sie dem Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin; leider verordnete sie, daß nichts davon copirt werden darf, u. so ruht denn dieser Schatz todt u. ungenutzt. VI. **Von Sachsen. 6)** Marie Friederike Auguste A., geb. 1794, Tochter des Prinzen Max von Sachsen, Schwester des jetzigen Königs, begleitete ihren Oheim, den damal. Prinzen Anton, u. ihren Vater auf mehrern Reisen (z. B. nach Spanien) u. trat schon 1829 als Amalie Heiter mit 2 metrischen Schauspielen: der Krönungstag, u. Mesrü, im Orient spielend, auf, später widmete sie sich dem gemüthlichen Drama u. dem Lustspiele; schr. u. a.: Originalbeiträge zur deutschen Schaubühne. Dresd. 1827, 2 Bde., enthaltend: die Braut aus der Residenz, der Landwirth, u. der Verlobungsring (3 Lustspiele), Lüge u. Wahrheit, der Oheim, u. die Fürstenbraut (3 Schauspiele). Außerdem Vetter Heinrich, das Fräul. vom Lande, der Zögling, die Majoratsperson; gesammelt als Originalbeiträge zur deutschen Schaubühne, Dresd. 1836 ff., zum Besten des Frauenvereins. Auch soll A. mehrere Kirchenstücke u. Opern componirt haben, die jedoch nur vor der königl. Familie zur Aufführung kamen. **7)** Anna A., Herzogin von Sachsen-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig u. der Herzogin Philippine Charlotte, Schwester Friedrichs II., geb. 1739; vermählte sich 1756 mit Herzog Ernst August Constantin von

von Weimar, Mutter, u. als ihr Gemahl 1758 starb, erst 19 Jahre alt, Vormünderin ihres erst 1 Jahr alten Sohnes, des nachmaligen Großherzogs Karl August. Was sie als solche bis 1775, wo Karl August volljährig wurde, leistete, s. u. Sachsen 11. Sie lebte dann den Künsten u. Wissenschaften. Um sie sammelten sich die größten Dichter u. genialsten Köpfe Deutschlands, wie Wieland, Göthe, Herder, Schiller ꝛc. Sie spielte auch sehr gut Clavier u. componirte für die Kammer u. für's Theater, u. a. die Operette: Erwin u. Elwire. Sie st. den 10. Apr. 1807. VII. **Herzogin von Sachsen-Altenburg.** 8) A. Therese Luise Wilhelmine Philippine, geb. 1799, Tochter des Herzogs Ludwig von Würtemberg u. der Prinzessin Henriette von Nassau, vermählt 1817 mit Joseph, damal. Erbprinzen von Hildburghausen, jetzigem Herzoge von Altenburg. VIII. **Von Schwarzburg.** 9) Gräfin von Schwarzburg, Gem. Günthers des Bremers, geb. Gräfin von Mansfeld, st. 1517. Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, soll mit ihr ein platon. Liebesbündniß gehabt haben, das in von Hammerstein, der Hirsch mit dem goldnen Geweih, u. die Fürstin vom Brunnen, im Manuscripte in der Dresdner Bibliothek, oft nacherzählt von Clodius, Meißner, Vulpius, Kind ꝛc. versteckt sein soll. *(Sp., Pr. u. Ap.)*

Amälie, Birne, s. Herbstbirnen 1 c).

Amälienbad (Geogr.), s. u. Moorsleben. **A-berg**, Villa, s. u. Gaggenau. **A-burg**, 1) Theil von Kopenhagen (s. d.); 2) Trümmer, s. u. Hammelburg. **A-höhe**, s. u. Marienbad.

Amälienruhe, 1) herzogl. sächs. meiningisches Lustschloß im Amte Maßfeld, in romantischer Waldgegend, 1718 von der 2. Gem. Ernst Ludwigs, Elisabeth Sophie, erbaut u. Sophienlust genannt, 1785 an Charlotte Amalie, Gemahlin Anton Ulrichs, abgetreten u. A. genannt; 2) Lustort, s. u. Karlsruhe 1).

Amälienstein, s. u. Busch 2).

Amalik Almowaijad (or. Biogr.), so v. w. Abulfeda.

Amallobriga (a. Geogr.), Stadt der Vaccäi (tarrac. Spanien) am Durius; j. wohl Medina del Rioseco.

Amalnäme, im moslem. Hindostan das Buch der guten u. bösen Handlungen jedes Menschen, von den beiden Engeln, die zur Rechten u. Linken stehn, aufgezeichnet.

Amalricäner (Kirchengesch.), s. Almarich 3).

Amalrich (Amalrīcus), 1) Sohn Almarichs II., westgoth. Kön., reg. 507—531, s. Spanien (Gesch.) 12. 2) A. I. u. 3) A. II., so v. w. Almerich 1) u. 2). 4) (Arnold), Erbischof zu Narbonne, Freund Innocenz III., Gegner der Albigenser, bewog die span. Fürsten zu einem Kriege gegen die Mauren, war 1214 beim Concilium zu Montpellier; st. 1225.

Amaltĕo (A-thēus), 1) (Geronimo), geb. 1506 in Friaul, Arzt; Muretus erklärte ihn für den vorzügl. Arzt u. besten lat. Dichter seiner Zeit; st 1574. 2) (Giovambattista), Bruder des Vor., geb. 152 zu Oderzo, erst Erzieher, dann Secretär der Republik Ragusa, endl. Secretär Pius IV. zu Rom; st. dort 1573. 3) (Cornelio), geb. 1536 zu Oderzo, Bruder des Vor., Arzt u. Secretär von Ragusa nach dem Vor., st. 1603. Die Gedichte dieser 3 gesammelt als Trium fratrum Amaltheorum carmina. Venedig. 1627, Amsterd. 1689. 12. 4) Mehrere and. ital. Gelehrte u. Maler. *(Pr.)*

Amalthēa, 1) (Myth.), Tochter des kretischen Melisseus (des Hämonios, od. des Okeanos, od. des Olenos, od. des Helios). Sie nährte den Zeus mit der Milch einer Ziege, die selbst nachher 2) A. genannt ward. Einst brach diese Ziege ein Horn ab, welches A. mit frischen Kräutern umwunden u. mit süßen Früchten angefüllt, dem Zeus brachte, der es unter die Sterne versetzte (s. Capella). Nach And. gab Zeus ein Horn der Ziege A. seinen Erzieherinnen, den Töchtern des Melisseus, mit der Weisung, alle ihre Bedürfnisse aus dem Horne zu nehmen. Dies war das Horn des Ueberflusses (Cornu copiae, Füllhorn); vgl. Adrastea unt. Melissä. 3) (Demophile), s. Sibylle 7). *(Pr. u. Lb.)*

Amalthēa (a. Geogr.), Landhaus des Atticus in Epiros, od. vielm. ein Gymnasium darin; Cicero scheint ein ähnliches in Arpinas errichtet zu haben.

Amalthēus, so v. w. Amalteo.

Amalthēus (Petref.), s. Ammonit.

Āmalus (a. Gesch.), so v. w. Amala.

Amām (a. Geogr.), Stadt im südlichen Theile des Stammes Juda.

Amān, 1) Fluß, s. u. Irtisch; 2) so v. w. Behringstraße.

Āman (türk.), Weh! Erbarmen!

Āman (arab. Rel.), so v. w. Hamah.

Åmån, Voigtei im schwed. Län Jönköping, darin Calmar.

Āman, 1) (Johann), geb. 1765 zu St. Blasien in Baden, studirte zu Wien u. Rom Bauwissenschaften, ward 1812 erster Hofarchitekt zu Wien, wirkte viel zur Verschönerung dieser Residenzstadt u. gab 1817 u. 1819 Schönbrun die gegenwärtige Gestalt. 2) (Heinrich), geb. 1786 zu Freiburg, studirte die Rechte, war bad. Hofrath, ward nach mehrern einträglichen Posten 1816 Kreisdirector am Tribunal zu Landau u. zu Zweibrücken, Prof. 1820 zu Freiburg, eiferte bes. gegen die Bestrebungen der Katholiken, die Herrschaft wieder zu gewinnen, schr. mehrere Gelegenheitsstreitschriften in diesem Sinne; Praestantiorum aliquot codicum manuscriptorum, qui Friburgi servantur, ad jurisprudentiam spectantium notitia, Freib. 1836 u. 37, 2 Hefte. *(Sp.)*

Amā-

Amāna, 1) (a. Geogr.), Theil des Libanon od. des Antilibanon, zwischen Hermon u. Senir; 2) so v. w. Chrysorrhoas; 3) Stadt in Großmedien, bei der Mündung des Amardos; 4) lat. Name des Ohmflusses; 5) (m. Geogr.), so v. w. Almatagh; 6) Hügel, s. Llanos; 7) s. u. Bahamas 14).

Amanahēa, Reich, s. u. Goldküste b).

Amānce (spr. Amangs), Marktfl. im Bez. Vesoul des franz. Depart. OSaone, 400 Ew.; Kaiser Friedrich II. nahm den lothar. Herzog Theobald I. gefangen 1218.

A māneo (ital.), 1) eigentl. zur Linken; 2) Abgang, der an Geld od. Waare fehlt; 3) Vorschuß, den der Kaufmann dem Correspondenten leistet.

Āmand (St., spr. Amang), 1) Stadt im Bzk. Douai des franz. Depart. Nord, fertigt Mousselin, Zwirn, Fayence, Flachsbau, 9200 Ew.; vgl. Croisette; 2) **A. Montrănd**, Bzk. im Dep. Cher, 51 QM., 100,000 Ew.; 3) Stadt hier am Cher, 7000 Ew., Stückgießerei, Tuch- u. Baumwollenweberei, Korn- u. Weinhandel; 4) Stadt, s. u. Cosne 1); 5) Marktfl., s. u. Castres 1); 6) so v. w. Amans; 7) Dorf in der belg. Prov. Namur, 300 Ew., ein sehr wichtiger Punkt in der Schlacht bei Ligny (16. Juni 1815); s. Russisch-Deutscher Krieg gegen Frankreich 1812—15 m. 8) (**Amănds**), Flecken (Dorf) an der Schelde im Bzk. Mecheln der belg. Prov. Antwerpen, gewinnt Essig, Salz u. Bier, 3000 Ew. *(Wr.* u. *Pr.)*

Amānda (lat.), s. u. Amandus.

Amāndā, Volk in India intra Gangem zwischen dem Indos u. Hydaspes.

Amandāva, s. u. Hänfling e.

Amāndus, der Liebenswürdige, weniger gebräuchlich als die weibliche Flerion Amanda, Vorname. Merkw. sind: 1) Mehrere Heilige u. Märtyrer; 2) Mehrere Bischöfe, die, welche merkwürdig sind, s. u. ihren Diöcesen; 3) (Petrus od. Johann), aus Westfalen, Ablaßprediger, wurde ein Anhänger Luthers, von ihm nach Preußen gesandt, predigte er die Reformation zuerst in Königsberg u. Danzig, wurde zuletzt Superintendent in Goslar, wo er Schulen anlegte; er st. 1530. *(Pr.* u. *Sk.)*

Amāni (türk.), so v. w. Imani.

Amānisches Gebirg, so v. w. Almatagh.

Amanīta (a. *P.)*, Wulstblätterschwamm, Pilzgatt. zur nat. Fam. Hutpilze, Gruppe Agaricini geh., durch den Wulst am Grunde des Strunkes u. den bisweilen fehlenden Ring ausgezeichnet. Arten: a. muscoria, s. Fliegenschwamm; a. caesarea, s. Kaiserling; a. ampla, sehr groß, mäusefahl; a. virescens, grünlich, ebenfalls eßbar, selten.

Amanitīn (Chem.), nach Letellier der feuerbeständigere von 2 Stoffen, denen er die giftige Wirkung mancher Arten Agaricus zuschreibt.

Amānnia (Bot.), s. Ammannia.

Amanōa (a. *Aubl.)*, Pflanzengatt. zur 5. Kl. 1. Ordn. *L.*, nat. Fam. Rautengewächse, Buxeae gehörig, einzige bekannte Art a. gujanensis, in Guyana heimischer Waldbaum.

Amanōbii (a. Geogr.), Volk im europ. Sarmatien, Nachbarn der Roxolaner.

Amānos (orient. Myth.) u. **Anandātos** (pers. [Feuer, Licht u. Same]), 2 Gottheiten, die nach Strabo mit der Göttin Anaitis gemeinschaftlich zu Zela in Pontos verehrt wurden. Anandatos aber soll der chaldäische Dannes, der aus dem erythräischen Meere in Fischgestalt aufsteigende Gott sein.

Amānos (a. Geogr.), NW. Gebirgsarm des Taurus, erstreckt sich vom Mittelmeere bis an den Euphrat u. an Melitene in Kappadokien, auf der andern Seite gegen Syrien, das er von Kilikien trennte. Im A. waren zwischen Syrien u. Cilicia campestris die **Amānicae pўlae**, durch die Darios nach Issos vordrang.

Amāno Wātta (d. h. Himmelsufer), kleine Wallfahrtshöhle fast am Meere der heil. Prov. Isje in Japan, mit Capelle u. einem auf einer Kuh sitzenden Götzen (Dai nits no rai, d. h. große Sonnengestalt), in welche der lichtgebende Gott Ten Sio Dai Dsin sich einst verbarg, so daß alle Gestirne verdunkelt wurden.

Amāns (St.), Stadt, s. u. Mende 1).

Amānsia (a. *Lamb.)*, Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Kernalgen *Rchnb.* geh.

Amānstrasse, so v. w. Behringstraße.

Amānt (fr., spr. amang), Geliebter, Liebhaber; **Amānte** (spr. amangt), Geliebte, Liebhaberin.

Amantēa, Stadt in der neapol. Prov. Calabria citra, an dem Oliva u. Mittelmeer, 3000 Ew., Bischof.

Amāntes (a. Geogr.), so v. w. Amantini.

Amāntia (a. Geogr.), 1) Seestadt in Epiros, von den Römern abhängig; später Bischofssitz, j. Porto Ragusco; 2) Stadt in Calabria, j. Amantea.

Amantīni (a. Geogr.), Volk im O. von Niederpannonien, an der Save, wahrscheinl. aus Illyrien eingewandert.

Amanuāda praēdia (lat., Rechtsw.), Hobsgüter.

Amānubang, Berg, s. u. Timor.

Amanuēnsis (röm. Ant.), 1) Sklav, welcher für seinen Herrn schreibt; 2) Gehülfe eines Professors (bes. Mediciners), Advocaten u. dgl., der sich zu ähnl. Beruf ausbildet.

Amapālla, Meerb., s. Salvador, San.

Amāra (lat.), so v. w. Bittere Mittel.

Amāra (a. *Bonell.)*, Käfergattung, s. Eierkäfer k).

Amāra, Land, so v. w. Amhara.

Amāra (Dewa-A., der göttliche A., A.-Singha [A. der Löwe]), Weiser am Hofe König Vikramaditja's (56 v. Chr.) u. dessen Liebling. Schr.: Amarakoscha (d. i. Schatz des Amara), ein Realwörterbuch des Sanskrit, herausgeg. der 1. Abschnitt v. Pau-

Paulinus a St. Barthol. Rom 1798; mit engl. Erläuter. von H. T. Colebrocke, Serampore. 1808. 4.

Amäracus (a. *Bnth.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Familie der Lippenblüthler, Gruppe: Leioschizocarpicae, Nepetariae *Rchnb.*, Labiaten Nepeteen *Spr.* zur 1. Ord. der Didynamie *L.* gehörig. Arten: ausländisch, ohne besondres Interesse.

Amaräge (fr., spr. -rasch, Seew.), so v. w. Schlaggütse.

Amärakos (Myth.), Diener des cyprischen Königs Kynaras, der im Fallen ein Alabastergefäß zerbrach, aus Betrübniß st. u. in die nach ihm **Amärakon** genannte Pflanze sampsucum (dünnblättr. Meiran) verwandelt wurde; And. jedoch verstehen darunter die Matricaria, dah. eine köstliche daraus bereitete Salbe, **Amarakýnon.**

Amaränt (v. gr.), **1)** so v. w. Amarantus; **2)** so v. w. Amarantroth.

Amaränte, Villa an der Mündung des Tamega (darüber schöne Brücke) in den Duero im Bzk. Braga, Prov. Minho (Portugal), 4000 Ew. Gefecht zwischen den Portugiesen u. den siegreichen Franzosen den 2. Mai 1809.

Amaränte (Graf v.), s. Silveira.

Amarantēen (Amaränteae), 1) nach Batsch die 48. natürl. Pflanzenfamilie; **2)** nach Juss. die 1. Ordn. der 7. Kl.; durch den Bau den Chenopodeen verwandt, unter welche sie auch **3)** als eigne Gruppe von Sprengel u. De Candolle gestellt werden; **4)** nach Reichenbach bilden sie eine Abtheilung der Familie Aizoideen, s. d. a.

Amarängenorden, 1) von der Königin Christina von Schweden 1653 für 15 Ritter u. 15 Damen gestiftet; ledige Ritter gelobten Ehelosigkeit, verheirathete aber, daß sie Wittwer bleiben wollten. Ordenszeichen: ein goldner Lorbeerkranz mit 2 verschlungnen A, mit blauem Band darum, worauf die Devise Dolce nella memoria in Gold gestickt war; ging 1656 wieder ein, als die Königin katholisch wurde. **2)** Noch bestehender, nur geselliges Vergnügen bezweckender, erst der schwed. Maurerei verwandter Gesellschaftsorden in Schweden. Die Aufnahme ist mit mancherlei Heimlichkeiten, feierlichen Prüfungen u. angenehmen Ueberraschungen verbunden. Ordenszeichen: ein dunkelrothes, grün eingefaßtes Band, mit goldnem Stern. In den bedeutendern Städten sind Logen. *(v. Bie.* u. *Pr.)*

Amarántholz, schönes Holz, von dunkler Blutfarbe, aus WIndien, wird in Frankreich als Surrogat des Mahagony zu Meubles gebraucht.

Amarantoïde (v. gr.), Nagelkraut.

Amarántroth, ins Violette spielendes Roth; dunkles wird bereitet, indem man in 4 Pfund Fernambukdecoct, 1½ Unze Alaun auflöst, die Mischung mit 28 Unzen Gummi verdickt u. 1 Unze unterkohlensaure Soda, die man in etwas Fernambukbrühe aufgelöst, so wie 1 Unze Alaunerde-Natron, das man erhält, indem man frische, durch Soda aus einer Alaunerdeauflösung niedergeschlagne Alaunerde in kaustischer Natronlauge auflöst, hinzuthut; helles entsteht, indem man 1 Theil der vor. Farbe mit 2 Theilen Gummiwasser verdünnt. *(Hm.)*

Amarántus (a. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Aizoideen, Gr. Amaranteen *Rchnb.*, Chenopodeen, Amaranteen *Spr.*, zur Monöcie Pentandrie *L.* gehörig; Arten: sehr zahlreich, durchaus einjährig, mehrere als Zierpflanzen aufgenommen: a. caudatus (Fuchsschwanz, Tausendschön), wegen seiner langen, rothen, überhängenden Blumentrauben geschätzt, gilt auch als getrocknet, nicht verwelkend, als ein Symbol der Ewigkeit, Unsterblichkeit; a. tricolor, in OIndien u. China wild, mit grün-, gelb- u. glänzendroth gefärbten Blättern; a. blitum, wilder A., u. mehrere Arten werden als Spinat gegessen; vgl. Bredos. *(Su.)*

Amaránti (a. Geogr.), Volk in Kolchis, bei der Quelle des Phasis.

Amära-Singha (ind. Lit.), so v. w. Amara. **Amaraváti,** Indra's Wohnung.

Amarcántae (Geogr.), so v. w. Omercuntuk.

Amärdi (a. Geogr.), so v. w. Mardi 1).

Amärdos, so v. w. Mardos.

Amärellenbaum, so v. w. Abricosenbaum.

Amärellkirschen, Kirschen mit nicht färbendem Safte, dem kleinen Sauerkirschenblatte, dünnen, hängenden Aesten, süßsäuerlichem bis saurem Geschmacke. Hierher gehören: **a)** die frühe königl. A. (frühe königl. Maiweichsel), zieml. groß, fast rund, erst hell-, dann braunroth, säuerlichsüß, reift im Juni. **b)** rothe Soodkirsche, roth, fast rund, Fleisch zart, hellroth, Saft etwas färbend, weinsäuerlich süß; reift Ende Juli. **c)** späte (süße) A., lichtroth, etwas zu beiden Seiten gedrückt, Saft stark säuerlich; reift Anf. August. **d)** Allerheiligenkirsche (Martins-, Monats-A.), etwas platt gedrückt, hell-, endl. braunroth, Fleisch zart, Saft angenehm säuerlich, der Baum blüht aus den jungen Trieben; die Früchte reifen vom August bis November. **e)** frühe, kleine, runde Zwergweichsel, Fleisch u. Saft weiß, später röthlich; reift Ende Mai. Abweichend dav. ist: **f)** die Bouquetkirsche (Trauben-A.), mit mehrern (5—12 meist ungleichen u. unvollkommnen) Früchten aus Einem Stiele; Frucht ziemlich angenehm. **g)** Die Mahalebkirsche. *(Wr.)*

Amarēllkraut, so v. w. Gentiana Amarella.

Amäres (fr., Seew.), so v. w. Schlaggütse.

Amargüra, Insel, s. u. Tonga n.

Amäria (a. *Mut.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Cassiaceen, Gruppe Caesalpinieae, 1. Ordn. 10. Kl. *L.*

Amä-

Amariakä (a. Geogr.), so v. w. Anaiakä.

Amäri lăcus (a. Geogr.), See in Unterägypten bei Heroopolis, verband den arab. Meerb. mit der Fossa Trajani.

Amarillas, alte spanische adlige Familie, **1)** (Don Agusto Giron d'Ahumada, Marquis d'A.), General der 1748 nach Genua gesandten span. Hülfstruppen, setzte den Infanten Don Philipp in Parma u. Piacenza ein, dann Gouvern. von Barcelona u. 1755 Vicekönig von Mexico, wo er 1760 st. **2)** (Don Pedro Giron, Marquis d'A., Duca d'Ahumada), diente Anfangs in der span. Garde, focht als Generalstabsoffizier im span. Befreiungskrieg, mußte als ein Feind des Geistesdrucks bei Ferdinands VII. Rückkehr auswandern, kehrte aber nach der Revolution von 1820 zurück, ward unter Arguelles kurze Zeit Kriegsminister, blieb aber, durch seinen Oheim, den Bischof v. Taragona geschützt, nach der Restauration 1823 in Spanien u. ward kurz vor Ferdinands VII. Tode 1832 durch die Königin Christina wieder Minister unter dem Ministerium Catalan, war für langsame aber sichre Reformen u. arbeitete das Estatuto real mit aus. 1835 Präsident der Proceres, leitete er diese mit Kraft u. Einsicht u. ward deshalb zum Herzog von Ahumada erhoben. Unter Toreno war er 1835 Kriegsminister, wo ihm aber ein Versuch, die Basken zu versöhnen, gänzl. mißlang. Er verlor deshalb u. durch Begünstigung seines Sohns an Popularität, trat freiwillig ab, u. in die Proceres zurück, wo er unter den Ministerien Mendizabals u. Isturiz von der Opposition war u. zog sich, den Unruhen seines Vaterlands zu entgehen, 1837 nach Bordeaux zurück. *(Pr.)*

Amarīn (St.), Stadt, so v. w. Emmerin, St. **Amariscöggin**, Fluß, s. Maine 3).

Amarīspii (a. Geogr.), Volk in Baktriana.

Amărja, **1)** Sohn Merajoths, zur Zeit der Richter Hoherpriester. **2)** Sohn Asaria's, ebenfalls Hoherpriester. **3)** Levit, zur Zeit Hiskia's über die Austheilung der freiwilligen Gaben zur Erhaltung des Gottesdienstes gesetzt. **4)** Mehrere andre Hebräer.

Amarkalīm (Hüter der Schwelle), aus den vornehmsten u. ältesten der 24 Priesterordnungen gewählte Diener beim Tempel der Juden; jeder hatte einen verschiednen Schlüssel zum Schatz u. den heil. Gefäßen.

Amăro, Berg in den Apenninen, s. d., 8100 Fuß hoch.

Amărsur (Geogr.), so v. w. Amretsir.

Amarū (ind. Lit.), s. u. Indische Lit.

Amarūsa (a. Geogr.), Stadt in Hyrkania.

Amarȳgmus, Gattung der Düsterkäfer, s. d.

Amaryllidēae, Gruppe der nat. Fam. Narzissenschwertel *Rchnb.* mit den Unterabth.: Cyrthantheae, Amarylleae, Narcisseae.

Amarȳllis (gr.), in Schäfergedichten Geliebte des Tityrus.

Amarȳllis (Narcissenlilie, a. *L.*), Pflanzengatt. der nat. Fam. der Coronarien, Ordn. der Spathaceen *Spr.*, Narcissenschwertel, Amaryllideae *Rchnb.* zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Sämmtliche Arten sind durch interessanten Bau u. schöne Färbung der Blumen ausgezeichnet. Bekannteste Art: a. formosissima, mit großer, vor den Blättern aus der Zwiebel hervorkommender, carminrother Blüthe, in SAmerika heim., häufig als Zierpflanze cultivirt. *(Su.)*

Amarȳnkeus (Mythol.), König der Epeer zu Buprasion (Messenien), des Onesimachos (Alektor) Sohn; half mit den Molioniden dem Augias im Kriege gegen Herakles, weshalb ihn jener zum Mitregenten annahm.

Amarȳnthos (a. Geogr.), **1)** Flecken bei Eretria auf Euböa, wo Artemis als **Amarȳnthis (Amarȳsia)** mit jährl. Festen (**Amarȳnthia**) verehrt ward. **2)** Nach Ein. Name Euböa's von einem gleichnamigen Jäger. **3)** Fluß im Peloponnes an der Grenze Arkadiens.

Amarzīrghen, Volk, so v. w. Schillah.

Āmas (a. Geogr.), Berg in Lakonika (Peloponnes) zwischen Las u. Gythion.

Amăsa, Jethers u. der Abigail Sohn, von Absalom an Joabs Stelle gegen David an die Spitze des Heeres gestellt; nach Absaloms Niederlage begnadigt, erhielt A. Joabs Stelle; durch Joab ermordet.

Amasäus (Romulus), geb. 1489 zu Udine, Prof. der klassischen Sprachen u. Rathssecretär zu Bologna, zuletzt Secretär des Papsts Julius III.; st. zu Rom 1552. Bekannt als Uebers. des Pausanias u. Xenophon, Reden von ihm, Bonn 1564. 4. Lebensbeschr. des A. von Scarsellius, ebd. 1769, 4.

Amasān, gebirgiger Landstrich in Kl.-Asien, reich an Südfrüchten, Wein, Obst, Kupfer, Gold, Silber, Blei; theilt sich in die Paschaliks Siwas u. Tarabosan.

Amasēa (a. Geogr.), Stadt, j. Amasia.

Amasēno, Fluß, s. u. Pontinische Sümpfe.

Amasēnus (a. Geogr.), Fluß in Latium bei Privernum, mündete nach Ein. in den Ufens, nach And. in den Liris.

Amasēsis (gr., Med.), s. Amassesis.

Amasēus (Litgesch.), so v. w. Amasäus.

Amăsia (lat.), Buhlin, Geliebte.

Amăsia (a. Geogr.), **1)** so v. w. Amasea. **2)** bei den Alten so v. w. Ems. **3)** Ort in Germanien, j. Emden. **4)** A. Cattorum, lat. Name für Marburg.

Amăsia, **1)** Sandschak im Ejalet Siwas (osman. Asien), in dem außer A. 2) noch Kede Kapra, Festung, Warmbad, angebl. 10,000 Häuser. Mersifu (Marsifun, Merciwan), Stadt, Saline, Handel, Kupferwerke, 4000 Häuser; einst Phazemonitis.

nitis. 2) Stadt hier, sonst Amasea, hat festes, 5eckiges, 9000 Schritte im Umfang habendes Felsenschloß, dessen Thore eisern sind u. auf welches eine Treppe von 3007 Stufen führt; in Felsen gehauen, 50,000 (35,000) Ew., griech. Metropolit, 200 Moscheen (darunter die von Bajazeth II. 1440 erbaute), 40 Klöster, das Basestan (der Bazar). Man baut Obst, Wein, Senf, Taback. 3) (Gesch.) Nach Mithridat Residenz der Könige von Pontos (s. d.), Geburtsort Strabons. Der Sultan Melek Ohasi von der Familie der Damischmends, nahm A. 1083 den Griechen ab, Bajazeth II. eroberte A. 1485 für die Osmanen, denen es bis jetzt blieb. Hier den 29. Mai 1555 Friede zwischen Soliman u. Persien, s. Türken (Gesch.) 46. *(Wr. u. Pr.)*

Amāsias, Feldherr, s. u. Albanien 4.

Amasigh (Amasirgh), Volk, so v. w. Schillah.

Amāsis, 1) König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 34, 36, 13. **2)** A. II., König von Aegypten, s. ebd. 22 u. ff.

Amāsius (lat.), Buhle, Geliebter.

Amasōnia (a. *Wahl)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Viticeen, Ordn. der Verbeneen *Spr.*, Labiatae, Angiocarpicae, Verbeneae *Rchnb.*, zur 14. Kl. 2. Ordn. *L.*; Arten: a. erecta *Wahl*, krautartig, mit gelben Blumen, aus Surinam; a. punica, Strauch, aus Trinidad.

Amāsserah (A-ro), 1) s. Amastris 1). **2)** Städtchen, s. u. Boli.

Amassemēnt (fr., spr. amassmang), Anhäufung.

Amassēsis (v. gr., Med.), Nichtkauen, gehindertes od. gänzlich unmögliches Kauen.

Amassētte (fr.), Spatel, Farbenmesser von Holz, Horn, Eisen ec., womit die Maler die Farbe auf dem Reibstein zusammenreiben (amassiren).

Amāssi (a. Geogr.), Volk im asiat. Sarmatien, nordöstl. von der Palus Mäotis.

Amāssiah (Geogr.), so v. w. Amasia.

Amassīren (v. fr.), s. u. Amassette.

Amāstra (a. Geogr.), so v. w. Amestratos.

Amāstris, 1) des Xerxes Gemahlin; **2)** Tochter des Oxyartes, Bruders von Darios Kodomannos; vermählt mit dem Mazedonier Krateros, getödtet von ihren Söhnen.

Amāstris, 1) (a. Geogr.), Stadt an der Küste von Paphlagonien, auf einer Halbinsel, auf beiden Seiten mit Häfen. Hier wurden viele der verschiedenartigsten u. schönsten Münzen geprägt; j. Amasserah, Seestadt in Natolien mit Trümmern der alten Stadt. **2)** (Gesch.) A. hieß früher Sesamos, ward Eigenthum der Königin Amastris u. nach ihr benannt; nach ihrer Ermordung von Lysimachos seiner 2. Gemahlin Arsinoe geschenkt, kam von dieser an Herakles, Tyrannen von Heraklea, doch Heraklea wie A. warfen nach Lysimachos Tode das Joch ab u. A. kam unter die Herrschaft von Heraklea, von der sie sich bald befreite. Eumenes, der sich der Herrschaft bemächtigt hatte, gab sie dem Ariobarzanes, König von Pontos, u. sie blieb so lange bei Pontos, bis die Römer dem Königr. Pontos ein Ende machten; später kam A. zum griech. Kaiserreiche, ferner zum Reiche Trapezunt, 1210 an Theodor Laskaris, dann an Genua u. ward von Muhammed II. nach der Eroberung von Constantinopel eingenommen u. ⅔ der Ew. nach jener Stadt versetzt. *(Pr.)*

Amāstro (Geogr.), so v. w. Amasserah.

Amāstros (Myth.), Gefährte des Aeneas, s. d. 5.

Āmat, Insel, so v. w. Tahiti.

Āmat (hebr.), Wärme, warmes Wasser; daher die Anfangssylben mehrerer Orte in Palästina.

Āmat, Gewicht in Batavia = 2 Pecul.

Amāta (lat.), weibl. Vorname, Geliebte.

Amāta, 1) (röm. Myth.), des Latinus Gemahlin; s. Aeneas 7. **2)** (röm. Rel.), s. u. Vestalinnen.

Amāta (Zool.), s. Widderschwärmer a.

Āma Terū Ōon Gāmi (Sintorel.), so v. w Ten Sio Dai Dsin.

Amatēūr (fr., spr. -tör), Liebhaber, Freund.

Āmath (a. Geogr.), so v. w. Ammaus.

Āmatha (a. Geogr.), **1)** Flecken unweit Gadara in Palästina, jenseit des Jordans; **2)** so v. w. Epiphaneia 1). **A-thä**, Volk am Indus. **A-thäi**, Volk in Obergaliläa, am Fuß des Antilibanon; von den Israeliten bedrängt, gingen sie nach Syrien u. gründeten dort am Orontes Amatha 2). **A-thei**, Volk im glückl. Arabien.

Amāthia (Zool.), s. Blasenkoralline b).

Amathīē (v. gr.), Unwissenheit.

Āmathis (a. Geogr.), Landschaft in Syrien, wo Amatha 2) lag.

Āmathos, 1) (a. Geogr.), so v. w. Pamisos; **2)** (Myth.), s. u. Amathus 1).

Amathūnt, 1) so v. w. Amathus 1); dah. **2)** jeder der Liebe (bes. der sinnlichen) geweihter Ort.

Amathūntia (Myth.), so v. w. Amathusia.

Amathūs (a. Geogr.), **1)** Stadt auf der SKüste Cyperns, der Aphrodite heilig, mit Tempel derselben, welchen ihr Sohn **Āmathos** erbaut haben sollte; nach And. **Amathēūs**, Sohn des Herakles u. König von Cypern; nach noch And. des Kinyras Mutter **Amathūsa**. Noch andre Tempel hatten hier Adonis u. Zeus auf einem der Berge Olympos, mitten in der Stadt. Dabei Bergbau. Unter den Römern Hauptstadt des südl. Theils Cyperns, j. Ruinen bei Limesol. **2)** u. **3)** so v. w. Psamathus. **4)** sehr feste Stadt in Nieder-Peräa in Palästina im Stamme Gad; ihr Gebiet erstreckte sich bis an den Jordan. *(Sch. u. Lb.)*

Amathūsia (Amathuntia, Myth.), Beiname der Aphrodite von Amathus.

Ama-

Amathûsia (a. Geogr.), Name der Insel Cypern von Amathus.

Amathūsia (a. *Fab.)*, s. Satyrfal-er d).

Amāti, cremoneser Geigenmacher, lieferten im 16. u. 17. Jahrh. viele der ausgezeichnetsten, noch jetzt für die besten geltenden Violinen; bes. sind zu bemerken: **1)** (Andrea), seit 1560, der erste gute Geigenmacher, **2)** (Andrea) u. **3)** (Antonio), Brüder, lieferten von 1590—1620 die besten Instrumente; unter **4)** (Nicolo), dem Sohne Antonio's, nahm die Güte ab. Ihre Geigen selbst heißen **Amātis** u. es sind deren jetzt sehr wenig ächte zu finden. *(Pr.)*

Amatīssa (a. Geogr.), Nebenfluß des Liger im narbon. Gallien.

Amatītlan (Geogr.), so v. w. Amatitlan.

Amätkineg, Insel, s. u. Chao.

Amatofōa, Insel, so v. w. Tofua.

Amatōrius mūsculus (Anat.), so v. w. Verliebter Muskel.

Amatrīce (fr., spr. =tris), Liebhaberin, Freundin.

Amatrīce (spr. =tritsche), Stadt mit Herzogthumstitel, in der neapol. Provinz Abruzzo oltra II., 4000 Ew.

Amattafūg, Insel, so v. w. Tofua.

Amattītlan, See, s. u. Guatemala 5).

Amātus, 1) A. Lusitanus (eigentl. Joh. Rodriguez de Castello Bianco), jüdischer Arzt, geb. 1511 in Portugal; studirte zu Salamanka, lebte in Ferrara, Ancona rc., zuletzt in Thessalonich, reiste viel; st. 1562; hinterließ: Curationes medicinales, Venedig 1553, 12. **2)** Mehrere Bischöfe u. andre Geistliche. **3)** Einige Heilige.

Amätwiesen, Wiesen, die dem Zehent unterworfen sind.

Amatȳgnas, Insel, so v. w. Amatkineg.

Āmaul, Fisch, so v. w. Sander.

Amäūri (Amäūry, fr., spr. Amori), so v. w. Amalrich.

Amaurōse (gr.), schwarzer Staar, s. Staar 2. Daher: **A-rōtisch**, an schwarzem Staar leidend, od. sonst darauf Bezug habend. **A.e Gesīchtsschwäche**, s. Staar 2.

Amäūsen (v. lat. amausum), verschiedne Glasflüsse u. farbige Metallverbindungen, bes. bei ältern Chemikern.

Amausīt (Mineral.), so v. w. Feldstein.

Amaxīchi, Stadt, s. Maura, Santa r).

Amäxitos (a. Geogr.), Flecken in Troas bei Alexandria.

Amäzia, 1) König von Juda 831—811, s. Hebräer 26. **2)** Falscher Prophet u. Priester des Kälberdienstes in Israel. **3)** Feldherr des Josaphat.

Amäzirgh, Volk, so v. w. Schillah.

Amazonēīon (Topogr.), s. u. Athen 12.

Amazōnen (v. gr., d. i. die Brustlosen [s. 3 u. 5], skyth. Aion Patas [Männertödterinnen], od. Emmetsch [die Starken], Myth. u. Gesch.). [1] kriegerische Frauen des Alterthums. Nach den ältesten Sagen zogen sie unter der Königin Myrine vom Triton-See in Afrika od. aus Aethiopien (d. h. vom äußersten bekannten Süden) durch Asien bis an den Tauros. [2] Später erschienen sie am Kaukasos u. in Kappadozien, wo ihr Ursprung von einem Haufen Skythen abgeleitet wird, deren Weiber, als die Männer im Kriege erschlagen waren, siegreich bis nach Vorder-Asien drangen, wo sie viele Städte gründeten. [3] Nach griech. Sagen mußte schon Jason am schwarzen Meere mit A. kämpfen; auch kamen sie mit den Griechen am Pontos in Berührung; daher die Erzählungen von Hippolyte, Antiope, Penthesilea im Kampfe mit Herakles, Theseus u. Achilles. Auch ward durch sie bes. der räthselhafte Dienst der Kybele in den spätern Dienst der Artemis umgeschaffen, u. dadurch erhielten sie selbst die kretensische Jägertracht, wobei die rechte Schulter entblößt, mithin nur die eine Brust sichtbar war. [4] Die asiat. Sagen wurden von den griech. Dichtern zu einem großen Fabelkreise ausgeschmückt. Die A. pflogen nach dieser Sage, nur der Erhaltung ihres Staates wegen, mit den Männern der Nachbarstaaten Umgang; alle Knaben, die sie gebaren, wurden entw. sogleich getödtet od. den Vätern zurückgesandt. [5] Die Mädchen dagegen wurden von Jugend auf in den Waffen geübt u. zur leichtern Führung des Bogens ward ihnen die rechte Brust (nach And. beide Brüste) abgebrannt od. abgelöst. Sie trugen ein kurzes Gewand, einen starken Gurt um die Hüften (die Königin ein goldnes Wehrgehenk), ferner Schild, Streitart, Lanze, Bogen u. Pfeile, u. fochten meist zu Pferde. [6] Jede mußte Jungfrau bleiben, bis sie 3 Feinde getödtet hatte rc. In den Kämpfen mit den Griechen gerieth ein Theil der A. in Gefangenschaft; diese ermordeten ihre Führer, entkamen u. verbanden sich mit einem Stamme freier Skythen, aus welcher Verbindung die Sauromaten entsprungen sein sollen. Ein andrer Theil bestürmte 600 v. Chr. die Insel Leuke im W. des Pontos Euxinos u. zog dann in die Gebirge des Kaukasos an den Fluß Mermodas. [7] Mit ihnen zogen die Gargareer, die nur einmal des Jahres, im Frühling, ihre Männer hatten u. nach gesetzlicher Bestimmung ihre Kinder für sich erzogen, wovon noch etwas Aehnliches bei den Kuwäschen sich finden soll. Noch Alexander d. Gr. ward von einer Amazone Thalestris besucht, u. unter Pompejus d. Gr. fochten A. im Kaukasos. [8] Abgesehen von aller Dichtung waren die A. nach Ein. ein Volk wie jedes andre, nur spielten die Weiber die herrschenden Rollen, als Priesterinnen u. Regentinnen; nach And. entstand die Fabel durch den Anblick der ungeheuren Menge von Hierodulen, die sich in den asiat. Tempeln vorfanden, bes. auch in dem der ephesischen Diana, deren, ur-

sprüng-

sprünglich einer schadenden Göttin (Enyo) Dienst aus Kappadozien u. den Pontosgegenden gekommen war. Petitus, de Amazon. Par. 1681. Rommel, de Amazon. Marburg 1806. 2) Ueberhaupt tapfere, kriegerische Weiber, bes. 3) (böhmische A.), tapfere Frauenzimmer, die 739 nach Ermordung ihrer Männer in Böhmen eine Zeit lang geherrscht haben sollen, mehr s. u. Böhmen (Gesch.) s; 4) überhaupt eine männl. Frau, bes. wenn sie 5) auch reitet; 6) s. u. Maranhon u. Amazonenland. *(Sch., Lb. u. Pt.)*

Amazōnen, Benennung mehrerer Vögel, z. B. 1) des **Amazōnenämmers** (Emberiza amazona), aus Surinam, braun, gelbscheitelig; 2) des **A-ēisvogels** (Alcedo a.), dunkelgrün, weiß u. schwarz, aus Cayenne; 3) der **A-papagēien,** die roth in den Flügeln haben. Zu letztern gehört: a) der **gemēīne A-papagēī** (Psittacus ochrocephalus, Ps. amazonicus), Kopf grün, Kehle u. 2 Flecken an der Schwanzwurzel gelb, Flügelrand roth; in Guiana u. Jamaica häufig. b) Der gemeine Papagei (Ps. aestivus), grün, dunkle Ränder an den Federn, Flügelspitzen blau, in Martinique, Domingo; Ps. sinensis in China. **A-āmeise,** s. u. Ameise a). *(Wr.)*

Amazōnenfluss, Strom in SAmerika, so v. w. Maranhon.

Amazōnenkleid, weibliches, meist tuchnes, über dem Busen geschloßnes, oft mit Putz von Schnüren versehnes, über die Füße reichendes, fast schleppenartiges, dunkles Reitkleid.

Amazōnenland, veraltet, für Brasilien, weil man dort Frauen zu Pferde od. im Krieg gesehen haben wollte.

Amazōnenstein, 1) so v. w. Feldspath, gemeiner; bes. aber 2) dunkelgrüner aus Sibirien u. Grönland, der als Halbedelstein zu Ringen, Dosen, Petschaften, selbst zu größern Arbeiten, Vasen u. dgl. gebraucht wird; er ist undurchsichtig u. spielt oft in mehrere Farben.

Amazōnenstrom (Geogr.), so v. w. Maranhon.

Amazōnion (a. Geogr.), 1) so v. w. Kyme; 2) Ort in Pontos, bei Themiskyra.

Amazōnios, 1) Fluß, so v. w. Tanais; 2) Berg in Pontos, am Thermodon.

Amazōnios (Myth.), Bein. des Apollon von einem Tempel, der ihm von einigen, aus der Gegend des Thermodon (dah. auch **Amāzonon ōīkos [A.us mons],** angeblich der erste Aufenthalt der Amazonen), gekommnen Weibern gebaut worden sein soll.

Amazūla, Volk in SAfrika, den Zula verwandt, kriegerisch gebildeter als die Nachbarvölker, wohnt auf dem Hochlande; tiefer, am Flusse Ampongola u. Cesata wohnen die Angaani u. Ronbanba in fruchtbarer Gegend.

Āmba (a. Geogr.), 1) Stadt in Bætica (Spanien), nur aus Münzen bekannt; 2) Stadt am rothen Meere, unweit der Tigrismündung.

Āmba (äthiop.), hoher, jäher Fels; daher Amba-Geschen u. A.-Hai, Gebirg, s. u. Habesch s.

Ambābus (lat., näml. manibus), mit beiden Händen.

Āmbacht (german. Wort), 1) in den Niederlanden so v. w. Handwerk; 2) Diener, der gegen Bezahlung die Geschäfte seines Herrn verrichtet, vgl. Ambacti; 3) so v. w. Amt, bes. sonst in OFlandern; **A.lehn,** so v. w. Amtslehn (feudum guastaldiae), ihre Besitzer **A.s-leute,** die daraus entspringenden rechtl. Verhältnisse **A.srecht.**

Ambācia, lat. Name für Amboise.

Ambācti (Ant.), bei den Galliern freie Männer, Clienten eines Vornehmen, dessen Güter sie verwalteten od. von dem sie ein Stück Feld zur Bebauung u. Nutznießung erhalten hatten, wofür sie dem Grundeigenthümer in bestimmten Fällen Dienste u. Gehorsam leisten mußten; vgl. Ambacht. Van Citters, de toparchiis et ambactis, Utrecht 1774.

Ambadār Bāschi, in Persien ein Hofbedienter, der die Schlüssel zu der Speisekammer für die Tafel des Schah hat.

Ambāges (lat.), Umschweife, Weitläuftigkeiten; dah. per ambages, auf Umwegen.

Ambalapūscha (Ambalep., Anhalap.), s. u. Travanacore.

Ambaniröūle, Prov., s. Madagascar s, e).

Āmbara, Stadt, so v. w. Anbar.

Ambarēz (spr. Angbaree), Dorf, s. u. Bordeaux 1).

Ambārlu (d. i. Thalleute), Volk, s. Ghilan.

Ambārri (a. Geogr.), celtisches Volk in Gallia Lugdun. an der Ostseite des Arar, zwischen den Allobrogern u. Aeduern (im j. Bresse des Dep. Ain), waren Bundesgenossen der Letztern. A. waren auch unt. den Galliern, die sich in alter Zeit in Italien niedergelassen hatten u. Insubrer genannt worden waren.

Ambārum (lat.), so v. w. Ambra.

Ambārvālia (röm. Ant.), Wandrung um die Felder; Fest, mehrern Göttern zu Ehren, bes. der Ceres (Cerealien), wo diese um Abwendung alles Unglücks, bes. des Schadens an Feldern u. Vieh angefleht wurden. Die A. waren öffentl. od. Privatfeste. Die **A. privāta** wurden von einzelnen Dörfern begangen u. dabei dem Bacchus u. der Ceres geopfert; die **A. pūblica,** von Romulus angeordneten (d. 11. Mai) wurden bei Rom, auf der Grenze des Feldes zwischen dem 5. u. 6. Meilenstein gefeiert. 3mal ward das fehlerfreie Opferthier (felix hostia) mit Kranz u. Binde geschmückt, von den Flurpriestern (arvales fratres) ums

ums Feld geführt; ein feierlicher Zug begleitete sie mit frohen Gesängen (carmina ambarvalia), Kränze von Eichenlaub schmückten die Feiernden, zum Andenken an der Ceres Gabe, des Getreides statt der Eichelkost. Als Papst Pius VI. 1777 den Grund zu einer Sakristei an der Peterskirche legen ließ, entdeckte man 2 Marmortafeln mit einem Liede der arvalischen Brüder; s. Marini, Fratres arval., 1777 u. 1796. *(Sch.)*

Ambassāde (fr., spr. angbassad), Gesandtschaft. **Ambassadēūr** (spr. -dör), Botschafter 1. Klasse, s. u. Gesandter.

Ambāssis (Zool.), nach Commerson Gatt. der barschart. Fische, in süßen Wässern Indiens; klein, zum Theil durchsichtig.

Ambāstä (a. Geogr.), 1) ind. Volk am j. Kantuanahgebirge; 2) od. am Flusse Ambastos (j. angebl. Tavay).

Ambavātä, Volk in Paropamisos.

Ambazāc, Cantonsort, s. u. Limoges.

Āmbe (v. lat.), 1) Verbindung der Dinge zu zwei u. zwei; 2) Doppelgewinn im Lotto, s. u. d.

Āmbe (a. Geogr.), Stadt im glückl. Arabien am arab. Meerbusen.

Ambēgna (röm. Ant.), so v. w. Ambiegna.

Ambelākia, Stadt am Eingange der Pässe von Tempe in Thessalien, im Sandschak Trikala, Handel; sonst mit Freimaurerloge, griech. Schule, vielen Garnfabriken, 4000 Ew., meist Griechen.

Ambelānia (a. *Aubl.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Drehblüthler, Carisseae, Strychneae *Rchnb.*, Contorten, Apocyneen *Spr.*, zur 1. Ordn. der 5. Kl. *L.* gehörig. Art: a. acida, in Cayenne u. Guiana heimischer kleiner Baum mit eßbaren Früchten.

Ambelōna (Geogr.), s. u. Samos 3).

Āmber, bei den Alten der Fluß Ammer.

Āmber (Hdlgsw.), so v. w. Ambra.

Āmberāhorn, so v. w. Liquidambar styraciflua.

Āmberāle (Bierbr.), s. u. Ale.

Āmberbirn, so v. w. Ambrette. **Ā-fisch**, so v. w. Pottfisch.

Āmberg, 1) Landgericht im baier. Kr. Oberpfalz u. Regensburg (seit seiner Verkleinerung im Aug. 1838) $5\frac{2}{10}$ QM., 14,000 Ew. 2) Hauptstadt, von der schiffbaren Vils durchschnitten, Appellationsgericht, Kreis- u. Stadtgericht, Landgericht, Rentamt, Salzamt, Bergamt, Forstamt, Garnison von 1 Infanterieregiment, 1 Division Chevauxlegers, Filialinstitut der armen Schulschwestern mit höherer Töchterschule u. Kleinkinder-Bewahranstalt, Landwirthschafts- u. Gewerbschule 1. Kl., Erziehungs-Institut für Studirende, Gymnasium, Lyceum, Provinzial-Bibliothek der Oberpfalz. Wohlgebaut, mit goth. Rathhause, königl. Schloß, Zeughaus, großer Gewehrfabrik (einziger in Baiern, im ehem. Münzhaus), Theatergebäude (ehem. Franziscanerkirche), Militärspital (ehem. Paulanerkloster), Stadtschulhaus (sonst Kloster der Salesianerinnen), ehem. Jesuiten-Collegium mit Georgiikirche; außerdem St. Martins-Pfarrkirche (Thurm 300 F. hoch) mit Gemälden u. Grabmälern (so des Pfalzgrafen Rupert, st. 1397); vor dem Vilsthore Monument des Königs Max Joseph I. A. hat Fabriken von Fayence, Tabak, Gewehren; starke Bierbrauerei, Essigfabrication; viel Getreide-, Hopfen- u. Gemüsebau; 8000 Ew. In der Nähe: Strafarbeitshaus mit Fabrikation in Wollzeugen, viele Gärten u. Landhäuser, schöne Wallfahrtskirche auf dem Mariahülfberg, mit Franziscanerhospiz; Eisenerzbergwerk (königliches) mit Dampfmaschine (etwa 140,000 Ctnr. Ertrag), Steinkohlenlager u. Farbengruben (**Amberger Gelb**). 3) (Gesch.) A. entstand wahrscheinlich durch die Eisenbergwerke dabei. Daß es das Kantiöbis des Ptolemäos gewesen sei, ist unrichtig. Kaiser Konrad II. schenkte 1034 das Dorf Ammerberg auf dem Nordgau dem Bischofe von Bamberg. Um 1140 heißt A. ein Markt; 1163 gab Kaiser Friedrich I. der Stadt A. eben so große Handelsfreiheiten, wie den Nürnbergern; 1166 gewährte Bischof Rupert v. Passau A. Handels- u. Zollfreiheit auf der Donau u. den Jahrmärkten zu Passau. Die letzten Hohenstaufen waren von Bambergs Bischöfen mit A. belehnt; dem Testamente Konradins zufolge ging 1269 dies Lehen auf den Kurfürsten Ludwig den Strengen v. Baiern über. Sein Sohn Ludwig der Baier umgab A. 1316 mit Mauern u. Thürmen u. stiftete 1317 das Bürgerhospital. Durch den Hausvertrag zu Pavia 1329 kam A. mit dem Nordgau an Rudolfs I. Nachkommen, Kurfürsten von der Rheinpfalz. Kurfürst Friedrich der Siegreiche dämpfte 1454 eine Empörung in A. u. zwang die Bürger, sein Schloß zu befestigen. Friedrich IV. legte an den 5 Thoren Bollwerke an. Als 1621 Friedrich V. in die Acht gerieth, wurde A. 1623 u. 1628, sammt der Oberpfalz, deren Hauptstadt es war u. blieb, wieder mit Baiern vereinigt. Kurfürst Maximilian I. ließ die Stadt stark befestigen. Im span. Erbfolgekriege 1703 u. im östreich. Erbfolgekriege 1745 wurde A. von den Oestreichern bombardirt, u. das erste Mal durch Capitulation, das zweite Mal nach Abzug der franz. Besatzung übergeben. Zu Ende des vor. Jahrh. wurden die Wälle abgetragen u. in Alleen u. Spaziergänge verwandelt. Am 24. August 1796 hier Gefecht zwischen den sich zurückziehenden Franzosen unter Jourdan, u. den siegreichen Oestreichern unter Erzherzog Karl. Auch war A. bis zur Organisation der jetzigen Kreise (neuerdings Provinzen), Sitz der oberpfälzischen Landesdirection. *(Hbm.)*

Amberg (spr. Omberg), 1) höchster Berg im schwed. Län Linköping am Wettersee, 1 M. lang, 6—700 F. hoch; rother Granit mit Schiefer- u. Kalksteinbrüchen (mit Petrefacten). Höchste Spitze: Hjässen (Zes-

(Zessen); 2) Voigtei hier, mit Stadt Wadstena.

Ambergau (mittl. Geogr.), so v. w. Ammergau.

Amberger (Christoph), geb. um 1500 zu Amberg, Historien- u. Bildnißmaler in Nürnberg, Schüler H. Holbeins, dessen Weise er bis zum Verwechseln annahm. Werk: Bildniß Karls V., wofür er 30 Thlr. u. eine goldne Kette mit einem Gnadenpfennig erhielt, in der Gallerie zu Berlin; die Dreieinigkeit in der Gallerie zu München; in der Martinskirche zu Amberg.

Ambergrèse, Insel, s. u. Balize.

Amberieux (spr. Angberiös), Stadt, s. u. Belley 1).

Amberine (Ambraharz), eine von Pelletier u. Caventou aus der grauen Ambra mittelst Alkohol gezogne krystallinische, glänzend weiße, lieblich riechende Substanz, welche leicht schmilzt u. sich fettartig verhält, mit Alkalien aber keine Seifen bildet; früher schon von Bucholz als Ambrafett od. Ambrastoff untersucht. Mit Salpetersäure gekocht, entsteht fettartige **Amberinsäure**, u. mit Alkalien verschiedne Salze (**Amberinsalze**). *(Su.)*

Ambersor (Geogr.), so v. w. Amretsir.

Ambert (spr. Angbär), 1) Bezirk im franz. Dep. Puy de Dôme, 22 QM., 86,000 Ew. Hier St. Anthème, Cantonsort, 3000 Ew.; Arlanc, Cantonsstadt am Dore, Spitzenfabrik, 4000 Ew.; Culnhat, Stadt, Weberei, 3100 Ew.; Marsac, Marktfl. an der Dore, Wollenwaaren- u. Nadelfabriken, 3000 Ew.; Olliergues an der Dore, Weberei, 2000 Ew.; Saillans, Dorf, Eisengießerei, 1200 Ew. 2) Stadt hier, am Dore, Fabriken in Band, Wollenzeug, Nadeln, Fingerhüten, Karten, Papier; Handelsgericht, 7000 Ew. *(Wr.)*

Ambest (ind. Myth.), 1) Baum der Unsterblichkeit, in Indra's Stadt Amaravati; 2) so v. w. Amrita.

Ambez, Flecken, s. u. Bordeaux 2).

Ambher (Geogr.), so v. w. Dscheipoor.

Ambia, nach Monardes gelbes, flüssiges, dem Takamahak ähnliches, in WIndien in Seen vorkommendes Harz.

Ambialites (a. Geogr.), so v. w. Ambiliati.

Ambiani (a. Geogr.), Volk im belg. Gallien, zwischen den Bellovakern u. Nerviern (im j. Amienois); mit der Hauptstadt **Ambiani** (Samarobriva), Amiens.

Ambiatinus vicus (a. Geogr.), Ort der Trevirer im belg. Gallien, in der Gegend vom j. Rense (viell. Capelle), des Caligula Geburtsort.

Ambibareti (a. Geogr.), so v. w. Ambivareti. **Ambibari**, Volk in Armorica (lugdunens. Gallien) gegen die Küste.

Ambica (röm. Ant.), so v. w. Ambix.

Ambidens (röm. Ant.), Lamm zu gewissen Opfern, mit Zähnen an beiden Kinnladen.

Ambidravi (a. Geogr.), Volk in Noricum, an der Drave.

Ambiegna (röm. Ant.), Opferthier, das auf beiden Seiten von Lämmern begleitet wurde; nach And. Stier u. Widder, die mit einander geopfert wurden; nach And. Schaf, das Zwillinge geworfen hatte u. der Juno geopfert wurde.

Ambient (v. lat.), s. u. Ambiren.

Ambier (Geogr.), so v. w. Dscheipoor.

Ambierle, Stadt, s. u. Roanne 1).

Ambieux (a. *Commers.*), aufgegeben, zu Aleurites gezogne Pflanzengattung.

Ambiga (röm. Ant.), so v. w. Ambix.

Ambigatus, König der Celten im 6. Jahrh. v. Chr.; s. Frankreich (Gesch.) 2.

Ambigiren (v. lat.), schwanken, unschlüssig sein.

Ambigu (fr., spr. -gü), ein Mahl, wobei alle Speisen zugleich aufgesetzt werden; daher **A. comique**, pariser Theater, s. Paris [illegible].

Ambigu, wenig gebräuchliches Spiel unter 2 bis 6 Personen mit französ. Karten, ohne Figuren. Jeder Spielende erhält 2 Blätter, die er behält od. eine od. beide wegwirft, dafür die gleiche Zahl vom Talon beansprucht. Hierauf erhält jeder noch einmal 2 Karten. Nach dem Ecartiren u. nach der 2. Vertheilung der Karten kann ausgeboten u. von den Mithaltenden gebessert werden. Bessert niemand mehr, so legen die noch Mitspielenden ihre Karten auf, u. wer das höchste Spiel hat, gewinnt den Einsatz u. erhält außerdem von jedem den festgesetzten Preis. Zu halten ist der Point (3 Karten von der nämlichen Farbe), der Kriekelkrakel (4 Karten von verschiednen Farben), sticht den Point; der Sequenz (3 Karten von der nämlichen Farbe in gerader Folge), sticht den Kriekelkrakel; das Gedritte (3 Blätter von der nämlichen Art), sticht den Sequenz; der Fluß (4 Karten von der nämlichen Farbe) sticht das Gedritte; das Gedritte mit Kriekelkrakel (3 As, 3 Zweien rc. mit einem 4. Blatte von verschiedener Farbe) sticht den Fluß; der Fluß mit Sequenz, sticht das Gedritte mit Kriekelkrakel; das Gevierte mit Sequenz (4 Blätter von der nämlichen Art) sticht alle andere. Bei gleichem Spiele gewinnt die Vorhand. *(Hp.)*

Ambiguität (v. lat.), 1) Ungewißheit; 2) Zweideutigkeit.

Ambiguus (a, um, lat.), 1) zweideutig, doppelsinnig; in ambiguo, ungewiß, in mißlichem Zustand; 2) doppelgestaltig, daher lupus a., ein Währwolf.

Ambiliati (a. Geogr.), Volk in Armorica (lugdun. Gallien), zwischen den Venetern u. Osismiern. **Ambilici**, norisches Volk am Lech.

Ambiorix, Häuptling der gall. Eburonen, der 54 v. Chr. sein Vaterland von der Oberherrschaft der Römer zu befreien suchte,

nachte, ward aber durch J. Cäsar, als er die Legion des Legaten Q. Cicero eingeschlossen hielt, gänzlich geschlagen u. verschwand in der Schlacht.

Ambir, Radschaschaft, so v. w. Dscheipoor.

Ambiren (v. lat.), 1) um etwas gehen; 2) nach etwas trachten; 3) sich um etwas, bes. um ein Amt bewerben; daher **Ambiënt**, Bewerber.

Ambirkeleth, Sohn u. 702 Nachfolger Eugens V. von Schottland; s. d. (Gesch.) ꝛc.; st. 704.

Ambisaros (a. Gesch.), so v. w. Abisares.

Ambisontii, norisches Volk, Anwohner des Sontius (Lisonzio), östl. von Aquileja.

Ambitarinus vicus (a. Geogr.), so v. w. Ambiatinus vicus.

Ambitio (lat.), 1) das Umhergehen; bes. 2) (röm. Ant.), das gewöhnliche Umhergehen der sich um ein Amt bewerbenden Candidaten bei den Bürgern, um sich deren Stimmen zu erwerben. Vgl. Ambitus 2).

Ambitiös (v. lat.), ehrliebend, ehrsüchtig, ehrgeizig. **Ambitiösum decrētum**, parteiisches, nicht unbefangnes Urtheil.

Ambitiōn (v. lat.), Ehrgefühl, Ehrliebe. **Ambitioniren**, 1) ehrsüchtig nach etwas streben; 2) aus Ehrgeiz sich beeifern.

Ambitivus pāgus (m. Geogr.), viell. so v. w. Meginensis pagus (M. campus), Mainfeld im Rgsbzk. Koblenz.

Ambitui, eine der celtisch-gallischen Völkerschaften, welche einen Theil von Galatien einnahmen.

Āmbitus (lat.), 1) (röm. Ant.), die unrechtmäß. Bewerbung um ein Amt (**āmbitus crimen**), z. B. durch Versprechungen, Drohungen. Er galt als ein Verbrechen, gegen das mehrere leges de ambitu gegeben waren; a) die erste dieser leges von 431 v. Chr. befahl, daß kein Candidat seine Toga weißer als Kreide färben lassen sollte. b) lex Poetilia, 358 v. Chr. vom Volkstrib. C. Pötilius, gegen die novi homines, die bes. an den Markttagen u. an den Handelsplätzen umherzuziehen u. um Aemter zu werben pflegten. c) lex Cornelia Baebia, 181 v. Chr. unt. dem Consulat des P. Cornel. Cethegus u. M. Bäbius Tamphilus durch Senatsbeschluß, daß die des a. Ueberführten in 10 Jahren um kein Amt anhalten durften. d) lex Calpurnia, vom Consul C. Calpurn. Piso 67 v. Chr., daß die Ueberführten auch noch eine Geldstrafe erlegen sollten. e) lex Tullia, 63 v. Chr. vom Consul M. Tullius Cicero, daß keiner, der um ein Amt anhalten wollte, 2 Jahre vorher dem Volke Ergötzlichkeiten geben u. daß die Ueberführten u. a. mit 10jährigem Exil gestraft werden sollten. f) lex Aufidia, 61 v. Chr. vom Volkstrib. Aufid. Lurco, daß wer den Tribus Geld versprochen, aber nicht gegeben hatte, ungestraft bleiben sollte; wer es aber gegeben, lebenslängl. an die Tribus 3000 Sestertien zahlen sollte. g) Hierher gehören noch die lex Licinia de sodalitiis (s. d.) u. h) die lex Pompeja de vi et ambitu, wodurch die Strafe erhöht u. das gerichtliche Verfahren abgekürzt wurde. 2) Der wenigstens 2½ Fuß breite freie Platz zwischen benachbarten Häusern; auch 3) der freie Platz zwischen den Außengebäuden der Kirche u. der sie umgebenden Mauer. *(Lb.)*

Ambitūti (a. Geogr.), so v. w. Ambitui.

Ambivarēti, gall. Volk, unt. dem Schutz der Aeduer, vermuthl. nördl. an der Grenze, viell. so v. w. Ambarri. **Ambivariti**, germ. Volk in Gallien an der Maas, um Namur.

Āmbix (gr.), 1) Becher mit spitziger Oeffnung; 2) Destillirhelm.

Ambiza, 724—26 arab. Statthalter in Spanien, s. d. (Gesch.) ꝛc.

Amblāda (a. Geogr.), Stadt in Pisidien, an der karischen u. phrygischen Grenze; hier Wein, der für Arznei galt.

Āmblatt, Pflanze, so v. w. **Lathraea** squamaria.

Ambläūw, Insel, s. u. Amboinen ꝛ.

Āmble (fr., spr. angbl), Paßgang des Pferdes; daher **ambliren**, Paß gehen; **Āmbleur** (spr. -blör), Unterbereiter.

Amblesīde (spr. Ambelseid), Flecken, s. u. Winandermeer. **Ambletēūse** (spr. Angbletös), Hafen u. Städtchen im Bzk. Boulogne, Dep. Pas de Calais (Frankreich), 1000 Ew.; 1688 Landungsort des vertriebnen Kön. von England Jakobs II.

Āmblodon, Fischgatt., s. Karpfen k).

Amblōma (**Amblōsis**, gr., Med.), Fehlgeburt (s. d.). **Amblothrīdium**, 1) abgegangne od. abgetriebne Frühgeburt; 2) (**amblōtica**), Abortivmittel (s. d.)

Amblōtis, Beutelthier, so v. w. Wombat.

Āmblou, Insel, s. u. Amboinen ꝛ d).

Amblyaphīē (v. gr., Med.), Stumpfheit des Gefühls.

Amblychus, Gattung der Laufkäfer, so v. w. Wanderkäfer.

Amblygōn (v. gr.), stumpfer Winkel.

Amblygonit, Mineral zur Gruppe Aluminium (Leonhardt), früher als Vernerit od. Scapolith angesehn, besteht aus Lithion, Thonerde, Fluß- u. Phosphorsäure, wiegt 3, hat als Krystall die rhombische Säule, blättriges Gefüge, unebnen Bruch, grünlich weiße bis berggrüne Farbe, ist stark durchscheinend, schmilzt leicht mit röthlich gelber Phosphorescenz zu weißem Email. Breithaupt fand es bei Chursdorf bei Penig. *(Wr.)*

Amblyodon (a. *P. B.*), Moosgatt., als solche aufgegeben, in ihren Arten zu Cynclidium u. Meesia gerechnet. **Amblyogōnum** (a. *Meier*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Portulaceen, Polygoneae

neae *Rchnb.*

Amblyōpes (Zool.), so v. w. Wurmschlangen.

Ămblyops (gr.), kurzsichtig; dah. **Amblyopīē (A-opsīē, A-ōgmos)**, schwaches od. stumpfes Sehvermögen, s. u. Staar 2. **Amblyōpisch**, an den Augen leidend.

Ămblys, Gatt. der Honigbienen, von And. zu Osmia od. Andrena od. Anthophora od. Megachile gerechnet, bei *L.* zu Apis. Art: a. aenea (andrena coerulescens), glatt; Weibchen schwarzgrau, mit schwarzer Wolle. Männchen goldgrün mit röthlicher Wolle; baut 2—3zellige Wohnungen aus Sand zwischen Mauern.

Amblytēres, Gattung der Scarabäen, aus der Familie der Phyllophagen.

Ămbo (lat.), beide, zwei.

Ămbo, 1) (ägypt. Myth.), so v. w. Tithrambo. **2)** (kirchl. Ant.), s. v. w. Ambon.

Amboglänna (a. Geogr.), Stadt im röm. Britannien.

Amboilämbs, Volk, s. Madagascar 8. h).

Amboïnen, [1] Inselgruppe im ind. Ozean, reich an Gewürzen u. Schlangen, ungesund, Ew. sind Haraforen, Chinesen, Europäer. Hierzu: **a)** [2] **Amboïna** (spr. Ambunnia), den Niederländern gehörig, mit abhängigen Fürsten, 20 QM., 64,000 (46,000) Ew. Auf ihr wuchsen ursprünglich die Gewürznelken in mehrern tausend Gärten, u. Muskatenbäume, ferner Kaffee, Zucker, Palmen. Die Ew. pflanzen bei Geburt eines Kindes einen Baum, dessen Triebe die Zahl der Lebensjahre angeben. [3] Theilt sich durch eine Landenge (Baguala, darauf die Festung Middelburg) in Hitztu u. Leytemore. Die Stadt **Amboïna** (Ambon) hat Schiffswerfte, Handel; 7000 Ew.; dabei Fort Vittoria, Sitz des Gouverneurs. [4] **b) Ceram** (Zeiram, Soram), 325 QM., gebirgig (Spitzen bis 8000 F.), vulkanisch, mit heißen Quellen, Erdbeben, den gewöhnl. Producten der Gewürzinseln, unbekannt im Innern. Ew. Malaien an der Küste, Haraforen im Innern (roh, in Felsenhöhlen wohnend). [5] Dorf: Sawu (Sawoy), mit Fort, Waru mit Bai, Amahoy mit Bai; in der Nähe die Insel Kessing. [6] **c) Buru** (Boero), 92 QM., mit großem See, 60,000 Ew., Malaien u. Haraforen, Stadt B. Handel. [7] **d)** die kleinern Inseln westl. **Amblauw (Amblou)**, **Manipa** (niederländ., mit Fort Waantrouw, 600 Ew.), **Kilang**, **Bonoa** (1500 Ew.), südl. **Harauka** (Oma, Haroku, bevölkert), **Saparua** (Honimoa, 1100 Ew.), **Nussa-Laut** (Noessa-L., 4000 Ew.), östl. **Ceram-Laut**, Goram (4 M. Umfang), **Tenimbar**, **Manavulka** u. a. *(Wr.)*

Amboïnaholz (A-Plänken), roth- od. goldgelbes, sehr hartes, feines Tischlerholz, auf Amboina, vermuthlich von einer Palmenart.

Amboïnische Tünke (Kochk.), so v. w. Bacassan 2).

Amboïse (spr. Amboas, lat. Ambacia), **1)** (Geogr.), Stadt im Bzk. Tours des franz. Dep. Indre-Loire, an der Amasse u. Loire, Schloß mit vielen Thürmen (das hier befindliche ungeheure Hirschgeweihe ist nach von Philipp v. Anjou, dem Herz. von Burgund u. dem Herz. von Berry 1700 angestellten Untersuchungen von Menschenhänden zusammengesetzt), Fabriken in Wolle, Seide, Stahl, 5300 Ew. **2)** (Gesch.), A. soll ein Castrum gewesen sein, das Julius Cäsar einnahm (unerwiesen). Im 6. Jahrh. wird A. von Gregor v. Tours erwähnt; das Schloß A. ward im 9. Jahrh. von den Normannen zerstört, aber wieder aufgebaut. A. gehörte Anfangs den Herzögen v. Anjou, später eignen Herren v. A., denen es 14[illegible] wegen Felonie abgesprochen wurde. Es gehörte nun dem Könige, u. oft verweilten die Glieder des Hauses Valois hier lange. Ludwig XI. stiftete hier den Michaelisorden, Karl VIII. wurde dort 1470 geboren u. st. daselbst 1498, u. hatte hier in den Thürmen Oublietten, in denen gegen 15,000 Personen verschmachtet sein sollen. Hier Verschwörung von A., wonach die Hugenotten, den Prinz Condé an ihrer Spitze, 1560 von hier den König Franz II. aus der Gewalt der Guisen entführen u. diese selbst gefangen nehmen wollten. Sie ward entdeckt, gegen 1200 Hugenotten hingerichtet u. Condé selbst gefangen gesetzt. Hier auch 1563 den 19. März Publicirung eines Edicts (Edict von A.) wegen der freien Uebung des reform. Gottesdienstes der hohen Lehnsbesitzer. 1762 kam A. an den Herz. von Choiseul u. dann an den von Penthievre. *(Pr.)*

Amboïse (spr. Angboas), adl. franz. Geschlecht, Besitzer der Stadt Amboise, erlosch mit Sulpice III. schon im 13. Jahrh. in männl. Descendenz; die Erbtochter, Margaretha, heirathete Reinald v. Bervie u. deren Sohn, Johann I. (st. 1274), ward der Gründer des neuen Hauses A. Seine 2 Enkel, Peter I. u. Hugo, stifteten im 14. Jahrh. die ältre u. jüngre Linie. Von jener ist merkw.: **1)** (Louis), durch tragische Schicksale u. die Verfolgungen, welche er von La Tremouille, Karls VII. mächtigem Günstling, u. a. erfuhr, bekannt. Er verlor schon 1431 die Stadt u. Umgend A. durch Felonie u. st. 1469, u. mit ihm erlosch seine Linie. Von der jüngern Linie sind merkw.: **2)** (Georg), Cardinal u. Erzbischof von Rouen, seit 1498 Minister unter Ludwig XII., st. unermeßlich reich zu Lyon 1510. Lebensbeschr. von Montagnes, Par. 1631, u. von le Gendre, Rouen 1724. Amst. 1726. **3)** (Aymar d'A.), Großmeister des Johanniterordens, s. d. 14, st. 1512. **4)** (Charles A. de Chaumont), geb. 147[illegible], Generallieut. u. Gouvern. von Paris 150[illegible], Gouvern. von Mailand u. Genua 1506 u. Marschall, großer Feldherr u. Staatsmann,

f.

st. 1511. 5) Mehrere andre tapfre Krieger. Die jüngre Linie st. mit 6) (François Charles), franz. Generallieut., der 1650 bei Bordeaux u. 1651 in Catalonien focht u. dann zuletzt Generalgouvern. von Languedoc war, 1656 aus. 7) (Francisca), s. Francisca, Herzogin v. Bretagne. *(Pr.)*

Amboïse (fr., spr. Angboas), so v. w. Butterbirne, rothe.

Amboisiēnne (spr. Angboasienn), dichtes franz. seidnes Zeug, nach der Stadt Amboise so genannt.

Ambolismānen, Gebirg u. Volk, s. Madagascar 2.

Āmbon (gr.), in der alten christl. Kirche der etwas erhabne Ort im Schiff der Kirche, dicht am Chor, von dem die biblischen u. kirchlichen Vorlesungen, später von den niedrigen Geistlichen auch Predigten vorgelesen wurden.

Āmbon, Stadt u. Insel, s. u. Amboinen 2 a).

Ambondōēr, Volk, so v. w. Abondoer.

Āmbonnay (spr. Angbonnä), Dorf, 2¼ M. von Chalons, mit kalten Eisenquellen.

Ambonoklāsten (v. gr., Kirchgsch.), Eifrer gegen die Kirchenmusik.

Āmbora (a. *Juss.*), Pflanzengatt. aus d. nat. Fam. Nyctagineae, Monimieae *Rchnb.*

Ambosāt (deutsch. Ant.), Unteranführer der Lanzenknechte, trugen kurze Lanzen.

Ambosāten, türkische, bei den Niederländern im 16. Jahrh. 1 F. lange Eisen an den Spitzen der Pallisaden.

Ambōser, Gebirg u. Volk, s. Benin 1 u. 4 k).

Āmboss, 1) (Techn.), [1] Werkzeug der Metallarbeiter, zur Unterlage bei dem zu schlagenden, schmiedenden, treibenden Metalle. [2] Nach Beschaffenheit des zu streckenden Metalls haben die A.e verschiedne Gestalt u. Größe. Hammer-, Grob-, Anker-, Huf- u. Waffenschmiede haben die größten (11 bis 20 Ctr. schwer); Schlosser, Kupferschmiede, Klempner ꝛc. kleinere (Stock-, Gelenk- u. Hals-A.); Nagelschmiede, Gürtler, Gold- u. Silberarbeiter ꝛc. noch kleinere; die kleinsten die Uhrmacher u. Mechaniker. [3] Die größern sind, um fest zu stehen, mit dem Fuß (Angel) in einen schweren mit eisernem Ringe versehnen Klotz, den **Ā-stock**, eingelassen; die kleinsten werden beim Gebrauch in einen Schraubstock gespannt. Alle A.e sind auf ihrer obern horizontalen länglich 4eckigen Fläche (Bahn) gut verstählt, sehr eben u. glatt. Meistens hat diese glatte Fläche die Gestalt eines länglichen Rechtecks. [4] Oft hat der A. Löcher zum Hineinstecken mancher zu verarbeitender Sachen, so der sehr schwere Anker-A. zum Durchstecken der Ankerarme; oft ein rundes Sperrhorn, d. h. 1 od. 2 horizontale, spitzige Ecken od. Hörner, zum Biegen der Metalle, oft zu ähnlichen Zwecken auch noch einen 4eckigen Ansatz. **2)** (incus, Anat.), s. Ohr 56. *(Hm.)*

Āmbosschmiēde, Arbeiter auf Eisenhütten, welche die Amboße aus großen Eisenstücken mittelst eines viele Ctr. schweren, durch Däumlinge der Wasserradwelle bewegten Hammers, zusammenschmieden. Die Bahn wird oft mit einer eignen Schleifmaschine geschliffen.

Āmboten, Schloß im Piltenschen District in Kurland, von dem deutschen Ordensmeister Dietr. v. Gröningen 1246 gebaut, dabei Pfarrei u. Kirche mit großem Kirchspiel; hier 1247 Schlacht zwischen dem deutschen Orden u. den Lithauern, letztre geschlagen.

Ambōūla, See, s. Madagascar 1.

Āmbournay, (spr. Angburnä), Stadt, s. u. Belley.

Amboutīren (v. fr., spr. angbut...), unterlegen, z. B. Wolle beim Durchnähen.

Āmboy (spr. Angboi), s. Neu Jersey 7).

Āmbra (Amber), [1] von jeher bekannte Spezerei. Der ächte **graue A. (a. grisēa)** [2] wird an den Küsten warmer Länder (China, Japan, Brasilien u. a.) in Stücken von verschiedner, zuweilen sehr ansehnl. Größe aus dem Meer gefischt od. auch an Felsen hängend gefunden, u. erzeugt sich wahrscheinlich in den Gedärmen der Pottfische, meist grau, gewöhnlich mit schwarzer Rinde; innerlich mit weißen, gelben, braunen od. schwarzen Adern; aus zähen, zerbrechlichen Blättern bestehend. [3] Von sehr angenehmem, sich selbst in freier Luft Jahrh. lang erhaltendem Geruch; fast ganz geschmacklos, wird in der Wärme biegsam, schmilzt bei mäßiger Hitze u. fängt leicht Feuer; Aether u. ätherische Oele lösen ihn auf; Hauptbestandtheil Amberine mit wenigen Procenten süßen balsamischen Extracts, etwas Benzoesäure u. fremdartigen Theilen. [4] Es kommt selten rein in den Handel. [5] In der Medicin wird ihm gewöhnlich der Moschus substituirt. In Pulverform mit Zucker ist die gewöhnliche Dose 4 Gran steigend bis zu 1 Scrupel. [6] Man hat auch **weißen** u. vorzüglich **schwarzen A.**; theils schlechtre u. unreine Naturproducte, theils künstliche Gemische. [7] **Flüssiger A. (a. liquida)**, s. Liquidamber. [8] **Gelber A. (a. flāva)**, so v. w. Bernstein. *(Su.)*

Āmbra, 1) (a. Geogr.), so v. w. Amber; **2)** lat. Name der Emmer; **3)** (n. Geogr.), Vorgeb., s. Madagascar 1; **4)** Nebenfl. des Arno in Toscana.

Āmbraäpfel (poma ambrae), sonst Räucherballen, aus Ambra u. a. wohlriech. Stoffen u. Traganthgummi.

Āmbrabaum, 1) so v. w. Liquidambar, **2)** so v. w. Anthospermum.

Āmbrachgau, sonst Gau in Würtemberg an der Mündung der Ammer.

Ambrācius sīnus (a. Geogr.), so v. w. Ambrakischer Meerbusen.

Āmbra essentificāta (Pharm.), so v. w. Ambrazucker. **Ā-essēnzen (Ā-tinctūren**, essentiae s. tincturae ambrae), sonst versch. Mischungen mit aufgelöstem Ambra; officinell; äther. A. (ess. s. tinct. ambrae aetherea), Auflösung von 1 Th. grauen Ambra in 16 Th. Vitriolnaphtha. **Ā-fett**, Ā-

A-härz, s. u. Amberine.

Ambraholz, so v. w. gelbes Sandelholz.

Ambräkia, 1) (a. Geogr.), Stadt in Thesprotien (Epiros) am **ambräkischen Meerbusen (A. kios kölpos)**, der Epiros von Akarnanien trennte, (j. Busen v. Arta), westl. der Fluß Arachthos, südl. der Berg Perranthes mit Castell; ein Theil der Stadt hieß Derameną. Zur Römerzeit die Stadt 1 Stunde im Umfang. **2)** (Gesch.), A. war eine alte hellenische Stadt, u. angebl. nach **Ambräkia**, Tochter Apolls od. des Melaneus, od. nach **Ambrax**, Lykaons Enkel u. des Thesprotos Sohn benannt, u. später Colonie v. Korinth, indem Gorgos od. Gargorsos, Sohn des Kypselos, Kön. v. Korinth, 660 v. Chr. Korinther dahin führte. A. litt viel im peloponn. Krieg. Vergebens von Philipp v. Mazedonien angegriffen, wurde A. später des Kön. Pyrrhos Residenz; die Ambrakier schlossen sich später aus Furcht vor Mazedonien an den ätolischen Bund an, bis A. nach Besiegung des Perseus von den Römern unt. L. Aemilius Paulus belagert u. eingenommen wurde; da ließen die Sieger alle Bildsäulen u. Gemälde aus A. wegführen, weshalb sich die Ew. bei dem röm. Senate, doch vergebens, beklagten. Durch Kriege verfiel A. so, daß Augustus es neu aufbaute u. die neue Stadt Nikopolis nannte. Jetzt Arta. *(Sch. u. Pr.)*

Ambrakirsche, s. u. Wachskirsche.

Ambräkos (a. Geogr.), wichtige Festung im Gebiet von Ambrakia.

Ambrakraut, 1) so v. w. Marum verum; **2)** so v. w. Chenopodium ambrosioides.

Ambrakügelchen, kleine Kugeln v. Ambra, welche die Türken des Wohlgeruchs halber auf die angebrannten Tabackspfeifen legen; kommen durch Handel auch zu uns.

Ambra moschäta, Gemisch von Ambra, Moschus, Zucker u. wohlriechenden Oelen. Vgl. Ambrazucker. **Ambraöl**, hellgelbes, wohlriechendes, durch Destillation der Ambra mit 16 Th. Wasser erhaltnes Oel.

Ambrāria (a. *Cr.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Rubiaceen, Gruppe Anthospermeae *Rchnb.*

Ambras, kais. Felsenschloß 1 Stunde v. Insbruck in Tyrol, vom Erzherz. Ferdinand, Sohn Kaiser Ferdinands I. erbaut, u. Lieblingsaufenthalt desselben u. seiner Gem. Philippine Welser; die sonst daselbst befindliche Kunstkammer u. Waffensammlung (**ambräser Sämmlung**) ist seit 1806 in Wien (s. d. 10) u. im untern Stock des Belvedere aufgestellt, die Bibliothek von Maria Theresia Insbruck geschenkt. Aus einem Fenster dieses Schlosses fiel Wallenstein, ohne sich zu beschädigen, dah. sein Glaube an Prädestination. Sehr schöne Aussicht von den Zinnen von A. *(Wr. u. Pr.)*

Ambraspēcies des Mēsue (species diambrae Mesue), nach Mesue: Gemisch gewürzhafter Substanzen mit wenig Ambra in Pulverform. **A-stöff**, s. u. Amberine.

A-täfelchen (tabulae diambrae, rotulae ambratae), Ambra enthaltende Morsellen od. Zeltchen. **A-tincturen**, s. u. Ambraessenzen. **A. vītae** (medicina principum), sonst hochgeschätzte aus Ambra u. a. Stoffen bereitete Mischung zur Nervenstärkung. *(Su.)*

Ambrax (Myth.), s. u. Ambrakia.

Ambrazücker (ambra essentificata), Pulver von Ambra, mit (od. ohne) Bisam u. Zucker, sonst als aphrodisiacum in Gebrauch.

Ambreādes, unechte Bernsteinkorallen.

Ambresbury (spr. Ammersberry od. Ehmsberry), so v. w. Ammersbury.

Ambrēttbirne (**Ambrētte**, fr.), einige Birnsorten. **1)** Sommer-A., stumpfkegelförmig, grün, bei der Reife gelbl. gefleckt, sonnenwärts bräunlichroth, graulich gefleckt, Fleisch schmelzend, süßsaftig; mittelgroß, reift im Sept., hält sich 3 Wochen. **2)** Winter-A. (Ambrette mit Dornen), häufig mit bräunlichem Roste bedeckt, saftig u. von Ambrageruch, reift Ende Novembers, hält sich aber bis Ende Februars. **3)** A. ohne Dornen, länglich mittelgroß, hellgrün getüpfelt, bisweilen gefleckt, Fleisch etwas grünl., fein, saftig, sehr zuckerig; dauert bis December. Alle gute Tafelfrüchte. *(Wr.)*

Ambrētte, 1) (Zool.), so v. w. Bernsteinschnecke. **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Bisamkörner.

Ambri (a. Geogr.), Volk in Indien, am Akesines, von Alexander d. Gr. besiegt.

Ambrières, Stadt, s. u. Mayenne (Bzl.)

Ambrīren, mit Ambra räuchern.

Ambrish (**Ambrith, Ambriz**), Fluß, s. u. Nieder-Guinea 2.

Ambrochos (a. Geogr.), Gegend in Marmarica (Afrika). **Ambrōdax**, Stadt in Parthien.

Ambrōgi, so v. w. Ambrosius 8).

Ambrogini (Angelo), so v. w. Poliziano.

Ambrōma, Pflanze, so v. w. Abroma.

Ambromēter (v. gr.), Schneemesser.

Ambronay, Stadt, so v. w. Ambournay.

Ambrōnes (a. Geogr.), helvet. Volk, wahrscheinl. erst am Niederrhein, begleitete die Cimbern u. Teutonen, seit deren Niederlage in Helvetien (s. u. d.) an der Rhone seßhaft. **A. nicus pāgus**, wahrsch. der Cant. Solothurn.

Ambrosch, 1) (Joseph Karl), geb. 1759 zu Krummau (n. A. zu Netteliz) in Böhmen, bildete sich zum Theatersänger, sang auf mehrern deutschen Theatern u. a. in Baireuth u. kam 1791 nach Berlin, wo er bis 1804 als trefflicher Sänger u. guter Schauspieler war. Er trat dann zurück u. st. dort 1821. **2)** (Jos. Jul. Athan.), Sohn des Vor., geb. 1804 zu Berlin, studirte daselbst Philologie, besuchte (1829—1833) Italien, lehrte seit Michaelis 1833 zu Berlin als Privatdocent u. ward 1834 Prof. der Philos. zu Breslau, wo er Philologie u. Archäologie lehrt. Schr. de Lino, Berlin 1829; de Charonte Etrusco, Bresl. 1837 f. In Gerhards Beschreibung der Stadt Rom hat er den Aufsatz über die Thermen des Focacalla

zacalla geschrieben. *(Pr. u. Lb.)*

Ambröse, Insel, s. u. Sct. Jago 1) (Chili).

Ambrösia (gr.), **1)** Götterspeise neben dem Trank **Nektar**, bei Homer u. Pindar; umgekehrt nehmen Sappho u. Alkman A. für den Trank u. Nektar für die Speise. Pindar verbindet beides als Mittel der Unsterblichkeit. **2)** Göttersalbe, die auch Fäulniß verhinderte (s. Ambrosisch), daher **3)** bei den alten Aerzten mehrere geheim gehaltene Mittel; **4)** bei den alten Opfern Mischung von Wasser, Oel u. Früchten. **5)** Fest des Bakchos im Monat Lenäon. *(Lb.)*

Ambrösia, Pflanzengatt. zur nat. Fam. der Urticeen *Spr.*, Syngenesisten, Syncarpicae *Rchnb.*, Monöcie, Pentandrie *L.* gehörig. Arten: a. maritima, sonst als herb. a.ae officinell, a. artemisiifolia, in Amerika gegen das Fieber gebraucht, meist in Amerika heimisch.

Ambrösiamändel, s. u. Mandel.

Ambrosiäner, **1)** lange hatten Mönche des heil. Ambrosius ad Nemus u. Mönche des heil. Barnabas unbedeutend neben einander bestanden. Sixtus V. verschmolz sie in eine Congregation nach Augustins Regel 1589 mit dunkelbraunem Rock, Mantel, Kapuzen, Scapulier; Innocenz X. hob sie schon 1650 wieder auf. **2)** Unter deren Aufsicht blühten seit 1476 auch Klosterfrauen des heil. Ambrosius ad Nemus auf dem Monte Varese, von gleichfarbiger Tracht. Sie wurden mit den Mönchen aufgehoben. **Ambrosiänerinnen**, zu Pavia 1408 von den Damen Dor. Morosini, Leon. Contarini, Ver. Duodi gestiftet, nahmen 1431 die Regel St. Augustins u. eine dunkelbraune Kleidung an, trugen ein Crucifix auf dem Arme. Sie wurden den Ordinarien unterworfen. *(v. Bie.)*

Ambrosiäner (Münzw.), Gold- u. Silbermünzen der Herzöge von Mailand, mit dem Bild des heil. Ambrosius.

Ambrosiänisch, von dem heil. Ambrosius ausgehend. **A.e Bibliothēk**, s. u. Mailand ɪɪ. **A.e Münzen**, so v. w. Ambrosianer (Münzw.).

Ambrosiänischer Gesäng, **1)** die Hymne Te Deum laudamus. **2)** Bis zur Reform des Papsts Gregor I. mit der Musik: der von Ambrosius 4) zuerst in Mailand auf Veranlassung der Kaiserin Justina eingeführte Gesang in den ersten 4 authentischen Tonarten der Griechen, wahrsch. den jetzigen Wechselgesängen, Responsorien u. Collecten zu vergleichen.

Ambrosiänisches Collēgium, s. u. Borromeo 4).

Ambrosiänum officium (Ambrosiänus ritus), von dem röm. unterschiednes Meßritual der Kirche zu Mailand, von Ambrosius verordnet.

Ambrosiēae, Abtheil. der Gruppe: Syncarpicae, der nat. Fam. Syngenesisten *Rchnb*

Ambrösienkraut, **1)** s. Chenopodium ɪ; **2)** mehrere andre Heilpflanzen.

Ambrosīnen, s. Mandeln ɪ.

Ambrosīnia (a. *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Aroideen *Spr.*, *Rchnb.*, 21. Kl. 1. Ord. *L.*; zur Sippsch. Blüthenkleppe Ok., nach den Brüdern Barthel u. Hyacinth Ambrosini, Prof. der Botan. zu Bologna, zu Anfang des 17. Jahrh. benannt. Arten: a. Bassii u. maculata, in Sicilien heimisch. **Ambrosiniēae**, Abtheilung der Gruppe Araceae *Rchnb.*, s. Arongewächse. *(Su.)*

Ambrosīnmändeln, s. u. Mandeln ɪ.

Ambrösio (a. Geogr.), so v. w. Ambrussum.

Ambrösisch (v. gr., Myth.), **1)** unsterblich, von den Göttern herrührend; **2)** unsterblich machend, vgl. Ambrosia.

Ambrösius, I. **Könige u. Feldherrn**; **1)** (brit. Heldens.), König von England um 400 n. Chr., über ihn s. Merlin. **2)** (Aurelianus), Feldherr der Briten gegen die Sachsen, st. um 600 n. Chr. an einer Wunde. II. **Geistliche**; **3)** Diakonus zu Alexandria, welcher den Origenes antrieb seine Schrifterklärung zu vollenden; st. als Märtyrer unter Maximinus 254. **4)** Sohn eines röm. Präfecten in Gallien, geb. zu Trier od. Arles 333; schon als Kind soll sich ein Bienenschwarm auf seinem Kopfe niedergelassen u. ihn unbeschädigt gelassen haben. Bald zeichnete er sich in Rom als Redner u. Philosoph aus, u. wurde 369 unter Valentinian Statthalter von Oberitalien u. Mailand. Als er die nach dem Tode des Arian. Bischofs Auxentius 374, wegen der Wahl eines neuen Bischofs entstandnen Unruhen, zu dämpfen, in die christl. Gemeinde eintrat, rief ein Knabe: A. ist Bischof! u. wirklich ward er von beiden streitenden Parteien erwählt. Er lehnte zwar diese Würde ab, übte sogar Härte aus, um das Volk wider sich einzunehmen, verließ auch Mailand, kam aber bald zurück u. nahm endlich die Würde an, ward als Katechumen getauft u. zum Bischof geweiht. Er theilte nun sein Vermögen unter die Armen u. studirte christl. Theologie; Hebräisch verstand er aber nicht, u. seine Bibelerklärung ist mehr Mystik. Er beförderte die Verehrung der Reliquien, empfahl die Anrufung der Engel u. Märtyrer u. führte den Wechselgesang in der abendl. Kirche ein (s. Ambrosianischer Gesang 2). Gegen die Arianer war er sehr streng, sonst liebreich u. schonend, aber doch Gerechtigkeit liebend, that den Kaiser Theodosius wegen der grausamen Niedermetzelung der Einw. von Thessalonike in den Bann, den der Kaiser auch 8 Monate lang duldete. Wie er vorausgesagt, st. er zu Ostern 397, liegt in der Domkirche zu Mailand begraben, wurde kanonisirt u. ist Schutzpatron von Mailand. Schr.: De officiis; de vocatione omnium gentium; de bono mortis; de trinitate; de poenitentia; Sermones; epistolae etc.; beste Ausgabe von

von den Benedictinern veranstaltet, Par. 1686 — 90, 2 Bde. (sehr selten); der ihm zugeschriebne Ambrosiaster, ein Commentar zu den Briefen des Paulus, ist wohl unächt. **5)** A. von Camaldul i, geb. 1386, wurde 1400 Camaldulenser (daher der Name) u. 1431 General des Ordens, auch vom Papste bei den Concilien zu Ferrara u. Florenz gebraucht; st. 1439; schr.: Hodoeporicon, Florenz 1678; Epistolae, herausgegeben von Mehus, ebd. 1759, 2 Bde. Fol. **6)** von Calepio, s. Calepino. **7)** geb. 1708 in Klein-Rußland, vorher Mönch, seit 1768 Erzbischof von Moskau, 1771 bei einem durch die Pest verursachten Aufruhr ermordet; er übersetzte Vieles aus den Kirchenvätern ins Russische. **8)** (Anton Maria), geb 1713 zu Florenz, lehrte das. u. in Rom Rhetorik u. st. 1788; gab die mediceische Handschrift des Virgil, Rom 1763 — 65, 3 Bde. Fol. heraus; dazu Nachträge u. Kupf., Rom 1725, 1741 Fol. u. 1782 4.; auch Mitherausgeber des Museum Kircherianum, Rom 1763. *(Pr. u. Sk.)*

Ambrōsius, 1) Mönche u. Klosterfrauen des heil. A., einer der vielen mit dem Aufblühen von St. Benedicts Regel eingegangnen Vereine; **2)** bunte Büßer des heil. A., zu Rom, in blauem sackähnlichen Rock mit rother Mozetta.

Ambrōsiusbrŭnnen, s. u. Marienbad.

Ambrūsisum (a. Geogr.), Ort der Arecomici (narbon. Gallien), j. Pont Ambruis (Ambrois).

Ămbrym, s. u. Heiligen Geists-Archipelagus.

Ambrȳssos (a. Geogr.), Stadt in Phokis, am Parnaß, angeblich von dem Heros **Ambrȳssos** erbaut, von den Thebanern gegen Philipp von Mazedonien mit doppelter Mauer befestigt, mit Weinbergen, auf denen auch Kermesbeeren gezogen werden. In der Nähe Tempel der hier bes. verehrten Artemis Diktynnäa; viell. j. Arachova.

Ambubājä (röm. Ant.), liederliche syrische Dirnen, in Rom, bes. die sich im Circus, mit Pfeifen, Saitenspiel u. Pauken hören ließen.

Ămbühl (Joh. Ludw.), geb. 1750 zu Wattweil (St. Gallen), Anfangs Schullehrer, dann Privatlehrer zu Rheineck, zuletzt Unterstatthalter im Bzk. Rheinthal; st. 1800. Sämmtl. Werke (zum Theil dramatisch) nebst Lebensbeschr., St. Gallen u. Lpz. 1803.

Ambuīs, Dorf, so v. w. Ampuy.

Ambulācea (Petref.), Fühlergänge der Echiniten.

Ambulācrum (röm. Ant.), **1)** das Spazierengehen; **2)** bes. im bedeckten Porticus, od. in freien, offnen Alleen. **3)** Militärische Uebung im Marschiren in voller Rüstung; oft folgten andre Uebungen, sie wurden auf Augusts u. Hadrians Befehl jeden Monat 3mal bei jedem Truppentheil vorgenommen.

Ambulānce (fr. spr. Angbülangs), so v. w. Lazareth, s. u. Hospital 2.

Ambulānt (v. lat.), **1)** herumstreichend; **2)** auf Reisen befindlich. **A.e Lōge** (Freim.), s. u. Loge. **A.e Schāuspielergesēllschaften,** s. u. Schauspielergesellschaften.

Ambulatiōn (v. lat.), **1)** so v. w. Ambulacrum 1) u. 2); **2)** Landstreicherei. **Ambulātor** (lat.), **1)** Spaziergänger; **2)** Müssiggänger.

Ambulatōres, (Zool.), so v. w. Gangvögel.

Ambulatōria tūrris (röm. Ant.), Wandelthurm, s. u. Turris.

Ambulatōrisch (v. lat.), **1)** herumziehend; **2)** abwechselnd. **A.e Klīnik** (Med.), s. u. Klinik. **A.e Prāxis,** s. u. Praxis.

Ambūlia, Pflanze, so v. w. Lindernia.

Ambūlia (Myth.), Bein. der Athene zu Sparta. **A-lii,** Bein. der Dioskuren, **A-lios,** des Zeus.

Ambulīren (v. lat.), **1)** lustwandeln; **2)** umherstreichen.

Ambullīgera (a. *R.*), Pflanzengatt. zu Utricularia gehörig.

Ambūrbia (röm. Ant.), in Rom ein Umgang um die Ringmauern u. durch alle Straßen, vom Oberpriester, den Vestalinnen, Auguren, Opferpriestern, dem Volke u. dem Opferthiere, um nach unglückl. Erscheinungen (z. B. wenn eine Eule od. ein Wolf in Jupiters Capelle od. ins Capitol kam), nach großen Unglücksfällen u. schweren Verbrechen, die Götter zu versöhnen u. die Stadt zu entsündigen, das dabei gebrachte Opfer **A-bium sacrificium.** *(Sch.)*

Ambūsta (lat Chir.), durch Verbrennen entstandne Wunden. **Ambustiōn,** Verbrennung.

Ambūstus, Familie der Fabia gens, **1)** Q. Fabius A., Consul 413 u. 412 v. Chr. Interrex; **2)** Mehrere andre aus dieser Familie.

Amcāēsa (lat., Ant.), so v. w. Calata.

Amdōa, Provinz, s. Tibet 11.

Ămdorf, Kirchdorf im Amte Stickhausen (Ostfriesland), 250 Ew., sehr alt, sonst mit fester Burg.

Amedabāt, Stadt, s. Guicowar.

Amēdia, Land u. Stadt, s. Amadia.

Amēdia, Prov. u. Stadt, so v. w. Amadia.

Amēddschi Effēndi, Cabinetssekretär des Reis-Effendi, schreibt seine Vorträge, setzt selbst Vorträge auf u. befördert alle Staatsschriften u. Verhandlungen desselben, wozu ihm 5 Sekretäre untergeordnet sind, hebt auch die Gebühren von allen Tinwes u. Siamets, die hier auf den Anweisungen der Staatskanzlei, **Amed,** d. i. Eingekommen, heißen; dah. **Ameddschi,** der das Einkommen des Reis-Effendi besorgt. *(Ka.)*

Amēdes, König v. Aegypten, s. d. (Gesch.) 81.

Amednāgar, Stadt, s. Aurungabad.

Ame-

Amedōm (Chem.), so v. w. Amidon.

Ameīpsias, Komödiendichter, siegte 423 über Aristophanes u. erwarb 415 v. Chr. den Preis durch seine Komastä.

Āmeise (Liter.), s. u. Zeitungen ꝛc. a.

Āmeise (wahre A., Formica lasius *Fabr.)*, Gattung aus der Familie der Ameisen; der Bauchstiel ist eine einfache Schuppe; statt des Stachels ist eine Drüse, aus welcher ein starkriechender, brennender Saft ausgespritzt werden kann. Ist getheilt in die Untergattungen **a)** Polyergus *Latr.*, die Fühler stehen neben dem Munde, Art: blaßrothe A. (Amazonen A., Pol. rufescens), Oberkiefer ist ungezähnt; ziehen in langen Zügen aus in die Nester der schwarzgrauen A. (F. fusca), wo sie Maden u. Puppen rauben, u. sich an ihnen Sklaven, die alle Arbeit im Neste besorgen müssen, erziehen; auch Minir-A.en haben sie oft in ihren Haufen, die sie jedoch nur nach dem heftigsten Kampfe berauben können; **b)** eigentl. A. (Formica *Fabr.)*, die Fühler stehen neben der Stirn, Arten: **aa)** Holz- (Hügel-A., braune A., Klammer-A., F. rufa), Kopf u. Leib schwarz, Hals zusammengedrückt, rostfarbig, in Wäldern; Haufen sind oft 1 Elle hoch, aus Nadeln, Holzstückchen ꝛc., sammeln den wilden Weihrauch (**Āmeisenhärz**, Stücke von Wachholder-, Fichten-, Tannenharz), geben die Ameisensäure; **bb)** Roßameise (Riesen-A., F. herculanea), schwarz, ½ Zoll lang, in Wäldern, in kleinen Gesellschaften; **cc)** blutrothe A. (F. sanguinea), Hinterleib schwärzlichgrau, raubt wie die blaßrothe (s. ob. a); **dd)** schwarze A. (Neger A., F. nigra), klein, schwarz, unter Steinen, in der Erde; **ee)** gelbe (F. flava), kleinste europäische, dringen oft schaarenweise in Küchen u. Gewölbe; **ff)** Minir-A. (F. cunicularia), schwarz u. blaßgelb, wird wie die **gg)** große schwarze A. (F. fusca), bräunl. schwarz, Füße röthl., unter Ruinen, von der Amazonen-A. geraubt; **hh)** die doppeldornige A. (F. bispinosa), in Cayenne, baut aus Pflanzenwolle ein Nest; **ii)** Zuckerameise (s. d.). *(Wr.)*

Āmeisēn, 1) (Formicariae), [1] Familie aus der Ordnung der gestachelten Hautflügler (der Wespen, bes. der Raubwespen), Fühler mäßig, keulenförmig, gebrochen; Oberkiefer groß, zangenförmig, gezähnelt, Augen sehr klein, Kopf 3eckig, Hinterleib oval, durch einen, wie eine od. eine doppelte Schuppe gebildeten Stiel mit der Brust verbunden. [2] Es giebt **Männchen, Weibchen u. Geschlechtslose;** die beiden ersten haben Flügel, die sie nach der Begattung verlieren, die letzten aber einen Stachel od. auch nur eine Giftdrüse, deren Saft auf zarter Haut mehr od. weniger Brennen verursacht. [3] Sie **leben gesellig** u. bauen sich **Nester**, deren Einrichtung, Unterhaltung, so wie die Sorge für die Jungen u. Speise nur den Geschlechtslosen obliegt. Diese Baue bestehen entweder **a)** aus Erde (**Āmeisenhügel**), mit verschiednen Stockwerken (oft 40), Säulen, Wänden, Gängen, wobei sie die Erde mit den Füßen bearbeiten u. glätten u. denselben eine gewisse Haltbarkeit zu geben wissen. Diese Arbeit geschieht meist im Frühjahre u. sehr schnell, auch wird gewöhnl. bei Regen ein neues Stock aufgesetzt. Die braune A. ist die geschicktere, weniger die grauschwarze. Erde mit Gras- u. and. Splittern benutzen auch die Rasen-A. u. die blutrothe A. Sie bestehen ferner **b)** aus allerhand Holzstückchen, Blättern, Strohsplittern, Steinchen, Schneckenschalen ꝛc. (**Āmeisenhāufen**), die unregelmäßig auf u. über einander zu liegen scheinen, aber doch gegen Regen, Sonnenhitze u. den ersten Anlauf der Feinde schützen, inwendig mit Gängen, die Nachts verschlossen werden u. bei trüben Tagen es bleiben, Kammern ꝛc. versehen sind; diese Haufen gewinnen oft ansehnliche Größe, u. werden von der braunrothen A. u. a. verfertigt; **c)** sie sind zuweilen auch in Holz (Eichen, Weiden, Wurzeln u. a.) gearbeitet, mit mehrern Stocken, Gängen, Säulen, gewöhnlich nach den Jahresringen; solche werden gebaut von der rußfarbigen (F. fuliginosa), gelben (F. flava) A. u. a. [4] Die **Begattung** der A. geschieht in der Luft, bei vielen im August, wo sie oft in ungeheuern Schaaren, wie Wolken, umherfliegen. Nach der Begattung fallen die männlichen A. zur Erde, verlieren die Flügel (welche die Weibchen selbst abstoßen), worauf die Weibchen unterdessen neue Colonien anlegen, od. gewaltsam in irgend einen Haufen od. Hügel einführen. Die von den Weibchen (oft 7000 in einem Jahre) gelegten **Eier** (keineswegs die sogenannten Ameiseneier), sind so groß wie ein Hirsekorn, milchweis, wachsen u. werden von den Arbeitern gesammelt u. feucht gehalten u. kriechen nach 14 Tagen aus; als Larven werden sie sorgfältig gepflegt, bei Sonnenschein gesonnt, bei Regenwetter eingetragen, mit Flüssigkeit aus dem Munde der Alten gefüttert u. von Zeit zu Zeit geputzt. Nach 14 Tagen verwandeln sich die meisten zu Puppen (**Āmeisenēiern**, welche zum Futter mancher Vögel, z. B. der Nachtigallen, dienen u. an manchen Orten z. B. in Riga u. Nürnberg, einen bedeutenden Handelsartikel bilden), können aber nur durch Hülfe von außen auskriechen u. werden gefüttert, herumgeführt u. geputzt. [5] Ihre **Nahrung** nehmen sie aus dem Pflanzen- u. Thierreich, wodurch sie theils schädlich, theils nützlich werden, s. u. 6 b. [6] Merkwürdig ist die Leichtigkeit, womit sich die A. unter einander verständigen, weshalb man ihnen eine Zeichensprache zuschreibt, die Wanderungen, die sie von Zeit zu Zeit vornehmen, die Kriege, die einzelne Arten gegen sich führen, wobei regelmäßige Schlachtordnungen bemerkt werden, u. in welchen sie mit den Kiefern, Stacheln u. Gift spritzend kämpfen, einander die Füße abreißen, Gefangne machen, auch fremde Hügel u. Haufen in Besitz nehmen ꝛc., wobei die kleinern Arten nicht

nicht selten Sieger bleiben; die Freundschaft mit den Blattläusen (Aphis), deren aus den 2 Röhren am Hinterleibe ausspritzenden Honigsaft sie begierig suchen, u. dem Metallkäfer (Cetonia aurata), deren Larven nicht selten unbeschädigt in A=haufen gefunden werden (A=steine od. A=könige). [5] Der **Nutzen** der A. ist: Kornwürmer u. Raupen vertilgen, kleine Thiere skelettiren, zu mancherlei Präparaten verwendet werden etc. Der **Schaden** dagegen, daß sie Süßigkeiten, Pflanzen (bes. die braunen u. schwarzbraunen), ja selbst Bienenpuppen u. die Termiten, alles mögliche Vegetabilische anfressen u. vernichten. [6] **Mittel** dagegen: Tödten des Hauptstoks den man zu entdecken sucht, indem man ihrem Zuge nachgeht, durch siedendes od. über Tabaks= u. Nußblätter u. dergl. abgebrühtes u. allmählich darüber geschüttetes Wasser, od. durch Feueranmachen über demselben, od. durch Anzünden von Schießpulver, od. durch Einstreuen von ungelöschtem Kalk in dem Haufen, durch Vergiften mittelst einer Mischung von Zuckerwasser u. Arsenik od. Potasche, ferner Einfangen mittelst gelegter Lockspeise. Auch vertreibt man sie od. hält sie ab, mittelst stark riechender Sachen, Theer, Kampfer, Thran, Fischschuppen u. Fischeingeweide, Spicköl u. dergl., welche man an Orte legt, wohin sie nicht kommen sollen. Eben so überstreut man solche Stellen mit Asche. Auch Kochsalz in die Gänge der A. gestreut soll sie verjagen. [7] Während des Winters liegen die A. unthätig, sammeln auch keine Vorräthe ein. [8] Die A. sind alle unter dem linneischen Geschlecht Formica begriffen, aber neuerer Zeit getheilt worden in **a)** A. mit nur einer Schuppe (Knoten) am Bauchstiel, u. dann **aa)** mit Stacheln, bei Weibchen u. Geschlechtslosen; Gattung: Ponera *Latr.*, Myrmecia *Fabr.*, Odontomachus, mit der Art: schmale Stacheln (Pon. coarctata), klein, schwarz, Fühler u. Beine braungelb, unter Steinen, chelifera u. a.; **bb)** ohne Stachel, nur mit Giftdrüse, s. Ameise; **b)** A. mit 2 Schuppen (Knoten) u. einem Stachel; Gattung: Atta u. diese dann unterschieden als aa) (Cryptocerus *Latr.*, Marica *Jurin.)*, das erste Fühlerglied verbirgt sich in eine Rinne am Kopf, Art: Atratus, SAmerika; bb) Myrmica *Latr.*, die Kiefertaster sehr lang, Arten: Feldameise (rothe Feld=A., M. rubra), Stiel mit 4 Knoten, Farbe ziegelroth, Augen u. ein Punkt unter dem Bauche schwarz, unter Steinen, im Holze, stechen schmerzend; Rasenameise (braune A., M. caespitum), Bauchstiel zweiknotig, unter Moos, auf trocknen Wiesen; **cc)** verwüstende A. (M. pusilla, M. omnivora), wie ein Gerstenkorn, fahl, Bauch schwarz, in O.= u. WIndien, bauen sich, sich bei der Arbeit ablösend, der Sonne wegen, bedeckte Gänge unter der Rinde der Bäume, an den Mauern hinauf mit befeuchteter Erde etc., u. verwüsten Alles, schonen sogar Menschen nicht; **dd)** Großkopfameise (Atta *Fabr.)*, die Geschlechtslosen mit sehr großem Kopf, dazu d. Art: Wanderameise (s. d.). **B)** weiß. A. so v. w. Termiten. Von einigen Arten der A. 1. u. 2. kommen Versteinerungen vo (Formiciten). *(Wr.)*

Ameisen (Ant.), in der an die nördl. Inder grenzenden Wüste gab es A., die, a. Gestalt den unsrigen gleich, aber so groß wie ein Fuchs u. unglaublich stark u. beißend, Haufen aufwarfen. Sie wühlten aus der Tiefe die verborgnen Goldkörner hervor, welche ihnen die Padäci (nördl. Inder), mit Mühe wieder raubten. Sie banden näml. 3 Kameele zusammen, in die Mitte ein weibliches, das ein säugendes Junges zu Hause zurückließ, u. fielen in den Vormittagsstunden (denn nur um diese Zeit hielten sich die A. wegen der Hitze in der Erde auf) über die Goldhaufen her u. entfernten sich eiligst. Zur Flucht vor den verfolgenden A. verhalf ihnen das weibliche Kameel, welches aus Sehnsucht nach seinem Jungen in Eile die Wohnung zu erreichen suchte u. die beiden übrigen mit sich fortriß. Wenn die Erzählung histor. Grund hat, so sind wenigstens keine eigentl. A. darunter zu verstehen, denn die Thiere hatten Felle, waren also, viell. nach Art der Hamster sich in die Erde eingrabende Thiere. A. F. Graf von Veldheim, von den goldgrabenden A. u. Greiffen der Alten, Helmst. 1789 (welcher meint, es wäre dort eine Goldwäsche gewesen, wozu man sich der Fuchspelze bedient habe). *(Sch. u. Lb.)*

Ameisenäther (Chem., Ameisensaures Aethyloxyd, chem. Zeichen: **F + AeO**, Formel: $C_6 O_4 H_{12}$), wasserhelle, durchdringend angenehm, nach Arak riechende Flüssigkeit, 0,912 spec. Gew., durch Destillation eines Gemisches von 10 Thl. Schwefelsäure u. 6 Thl. Alkohol über 7 Thl. stark getrocknetes ameisensaures Natron, vollständige Entsäurung durch Kalkmilch u. Entwäßrung durch Chlorkalk dargestellt. *(Su.)*

Ameisenbäder, aus einem Aufguß von gequetschten Ameisen, od. Ameisenhaufen, mit siedendem Wasser bereitete Bäder, in dem das leidende Glied od. der ganze Körper selbst gebadet wird, od. wovon der Dunst an einen geschwächten Theil aufsteigt (**Ameisendünstbad**). Zuweilen steckt man auch einen Theil od. den ganzen Körper in einen Ameisenhaufen (**trockne A.**). A. sind heilsam bei Lähmungen, Gliederschwäche, Rheumatismus etc. *(He.)*

Ameisenbär (Zool.), so v. w. Ameisenfresser 1) c). **A-drösseln**, so v. w. Fliegenjäger.

Ameiseneier, s. u. Ameisen 1.

Ameisenfänger, Vogel, so v. w. Fliegenjäger. **A-fliege**, so v. w. Wurmlöwenfliege.

Ameisenfresser, 1) (Myrmecophaga, *L.)*, Gattung der Wurmzüngler (zahnlosen Säugthiere *Cuv.)*, ohne Zähne, Schnauze lang, Ohren klein, rund, quastiger od. Wickelschwanz; Vorderfüße mit 2—4, Hinterfüße

üße mit 4—5 scharfen, hakenförm. Krallen, auf denen sie aber nicht laufen, sondern sie einschlagend auf einem seitl. Ballen gehn, bis die angegriffen dieselben herausschlagen u. das feindliche Thier so lange festhalten, bis es verhungert. S-Amerikanische, stark haarige unschädliche, träge Thiere, leben von Ameisen, in deren Haufen sie ihre Zunge hineinlegen, u., wenn sie vollgekrochen ist, den Fang verzehren. Tragen das einzige Junge auf dem Rücken. Arten: a) 2zehiger (M. didactyla), rattengroß; Wickelschwanz, Haar weich, fuchsroth, klettert wie der folgende auf Bäume; b) 3zehiger (M. tridactyla [auch tetradactyla], Tamandua), 3 F., Wickelschwanz, Haar wollig, kurz, gelbroth, Ohren hängend, frißt Honig u. Bienen; c) großer (Tamanoir, M. jubata), 4 F. lang, Schwanz langbehaart, steif, Haare braungrau, Schultern mit schwarzem, weiß eingefaßtem Bande, lebt in Thälern, hat große Kraft, wirft sich, verfolgt, auf den Rücken, u. sucht den Feind zu erdrücken, klettert nicht, frißt blos Ameisen, durch ungemein schnelles Vorstrecken u. Zurückziehen der Zunge. 2) so v. w. Fliegenjäger. *(Wr.)*

Ameisengeist, so v. w. Ameisenspiritus. **Ä-harz**, s. u. Ameise b) aa). **Ä-hügel, Ä-häufen**, s. Ameisen a) u. b).

Ameisenjüngfer (Zool.), s. Ameisenlöwe. **Ä-käfer**, so v. w. Keulhornkäfer. **Ä-könig**, 1) so v. w. Königsfliegenjäger; 2) s. Ameisen 1) c. 3) Ä. u. **Ä-königin**, s. u. Termiten.

Ameisenkriechen (**Ä-läufen**, formicatio, myrmecismus, Med.), Empfindung, als ob Ameisen auf od. unter der Haut herumliefen, vorzüglich in Händen u. Füßen, Vorläufer u. Begleiter vieler Krankheitszustände, auch des Einschlafens der Glieder.

Ameisenlöwen (A-jungfern), 1) (Myrmeleonides), Familie der Netzflügler; mit vielgliedrigen, zwischen den Augen eingefügten, langen, am Ende verdickten Fühlern, Taster 4—5gliedrig, fadenförmig, Flügel lang, dachförmig liegend, Hinterleib walzig, Beine kurz. Die Larven leben in der Erde, nähren sich vom Raube u. spinnen sich ein. Gattungen: Myrmeleon u. Ascalaphus (Falterjungfer). 2) (Myrmeleon), Gattung der Vor.; Fühler gekrümmt, mit einer länglichen Keule sich endigend. Die rückwärtslaufende, breite, dicke, etwas unförmliche Larve baut sich einen Trichter in den Sand, lauert unten auf hinabschurrende Insecten, meist Ameisen, die sie mit ihren scharfen Fanghaken erhascht u. aussaugt; die entfliehen wollen, bewirft sie mit Sand, daß sie hinabstürzen. Ihre Puppenhülse ist kugelrund, mit Seide inwendig, mit Sand äußerlich umzogen. Art: M. formicarius, schwärzlich, braun gefleckt, die Flügel mit einem weißen Endfleck. In sandigen Gegenden Europas; 3) so v. w. Wurmlöwenfliege. *(Wr.)*

Ameisennäphtha, s. v. w. Ameisenäther.

Ameisenöl, (ol. formicarum), 1) flücht. (äther.) A., von Ameisen durch Destillation mit Weingeist erhalten, weiß, hell u. mild; 1 Pf. Ameisen gibt kaum einige Tropfen; 2) flüchtiges A., durch Destillation von der, mit Kali gesättigten Ameisensäure, od. Reinigung durch Chlorkalk darzustellendes; schwerer als Wasser, nach Zimmt u. bittern Mandeln riechend; 3) fettes A., gelblichgrün wie Olivenöl, gerinnt leicht zu einer lichten, durchsichtigen, talgartigen Masse; durch Auspressen gewonnen; 1 Pf. Ameisen gibt 3 Quentchen. *(Su.)*

Ameisenpflug, ein von Bradley erfundnes Werkzeug zum Zerstören der Ameisenhaufen.

Ameisensäure (acidum formicarum, chem. Zeichen: $\overline{Fo}$, Formel: $C_2\ H_2\ O$, Chem.), [1] zuerst von Fischer 1670 aus den Ameisen durch Destillation dargestellte, leichter u. reiner durch Behandlung vegetabilischer Stoffe, z. B. Zucker, Stärke, mit Braunstein u. Schwefelsäure darzustellende, auch bei Zerlegung des Chlorals durch Alkalien rc. sich bildende Säure, die als das Oxyd eines zusammengesetzten Radicals (s. Formyl) zu betrachten ist. [2] Um das reine Hydrat der A. ($\overline{Fo}$ + aq) darzustellen, wird ameisensaures Bleioxyd durch trockne Schwefelwasserstoffsäure zerlegt, u. die Säure abdestillirt. [3] Das A-Hydrat ist eine farblose, helle, an der Luft schwachrauchende, bei —1° in breiten glänzenden Blättern krystallisirende Flüssigkeit, von äußerst durchdringendem Geruch, erhitzt, entzündlich, mit blauer Flamme brennend. Sie wirkt, auf die Haut gebracht, überaus ätzend u. zerstörend, als wäre die Stelle mit glühendem Eisen berührt worden. [4] Mit Wasser vermischt sie sich ohne Erwärmung, mit Alkohol bildet sie Ameisenäther. [5] Mit einem Ueberschuß von Schwefelsäure erwärmt, zerlegt sie sich, aufbrausend, ohne Schwärzung in reines Kohlenoxydgas u. Wasser; mit überflüssigem Quecksilberoxyd, verwandelt sie sich in Kohlensäure, die, indem das Metall hergestellt wird, entweicht. [6] Mit Basen, zu welchen allen sie eine stärkre Verwandschaft hat, als die Essigsäure, bildet sie ameisensaure Salze (s. d.). [7] Um A. in einem Gemenge von organischen Säuren aufzusuchen, wird durch Sättigung mit kohlensaurem Kalk u. Aufkochen, Oxals- Traubensäure od. Weinsäure abgeschieden, wobei äpfel-, essig- u. ameisensaurer Kalk gelöst bleiben. Wird diese Flüssigkeit mit vielem Wasser verdünnt u. mit neutralem essigsauren Bleioxyd versetzt, so scheidet sich äpfelsaures Bleioxyd aus. Aus der übrigen, durch Abdampfen concentrirten, mit Alkohol vermischten Flüssigkeit fällt ameisensaures Bleioxyd vollständig heraus, u. in der Flüssigkeit bleibt essigsaures Bleioxyd aufgelöst. *(Su.)*

Ameisensaft, durch Pressen der Ameisen dargestellt, enthält fettes u. flüchtiges Oel

u. Ameisen-Säure.

Āmeisensāūrer Benzoȳlwässerstoff, s. Benzoyl rc.

Āmeisensāūre Sālze, [1]lassen sich leicht durch Sättigung mit den entsprechenden, reinen, kohlensauren Metalloxyden, od. durch Zerlegung essigsaurer Metalloxyde od. deren Hydrate darstellen, sind alle auflöslich. [2]Solche mit alkal. Basis, das Ammoniaksalz ausgenommen, verwandeln sich trocken erhitzt, unter Schwärzung u. Entwicklung von brennbarem Gas in kohlens. Salze. [3]Ameisens. Ammoniak, durch Sättigung der Ameisensäure mit Ammoniak gewonnen, in prismat. rechtwinklichen Krystallen anschießend, von stechendem, salzigem Geschmack, zerfällt beim Erhitzen in Cyanwasserstoffsäure u. Wasser. [4]A. S. der schweren Metalloxyde, hinterlassen unter Entwicklung von Kohlensäure, Kohlenwasserstoff u. Wasser, ein Gemenge von Kohle u. Oxyd, od. reines Metall. [5]Dergl. im Ueberschuß mit Silber, Quecksilbersalzen, mit Platin od. Gold, Chlorid erwärmt, schlagen diese Metalle regulinisch nieder, wobei Kohlensäure entweicht. [6]Sie färben Eisenoxydsalze dunkelrothgelb. [7]Ameisens. Natron ($\bar{F}o\,Na\,O + 2\,aq.$), kann nach Döbereiner benutzt werden, um, aufgelöst, Silber, Quecksilber, Palladium, Platin, die es regulinisch fällt, aus ihren Auflösungen u. von andern Metallen zu scheiden. [8]Ameisens. Quecksilberoxyd ($\bar{F}o\,Hgo$), bildet eine, Anfangs syrupsähnliche, dann weiße, körnigkrystallinische Masse, die sich bei der geringsten Erwärmung in blendendweißes nadelförm. Oxydulsalz ($\bar{F}.\,Hg\,2\,O$) umwandelt, das beim Erhitzen in Metall, Ameisensäure u. Kohlensäure zerlegt wird, welches Verhalten ein Erkennungszeichen der Säure abgiebt. Die übrigen A. S. haben kein prakt. Interesse. *(Su.)*

Āmeisenscharrer (Orycteropus, *Illig.)*, Gattung der Wurmzüngler (bei Cuv. der zahnlosen Säugthiere), ohne Eck- u. Vorderzähne, mit 5—6 faserigen Backzähnen, Ohren länglich, Schwanz schlaff, behaart; Vorderfüße mit 4, Hinterfüße mit 5 starken wenig gebognen Krallen; graben sich Höhlen u. nähren sich wie Ameisenfresser; Fleisch: fett u. wohlschmeckend. Art: afrikan. A. (O. africanus, O. capensis), wie ein mittelmäß. Schwein, oben braungrau, unten rothbraun, Beine kurz, Schwanz mäßig lang; geht meist bei Nacht aus, hält sich, auch nur halb eingescharrt sehr fest, zerscharrt die Termitenhaufen. Sonst zu den Ameisenfressern gerechnet. *(Wr.)*

Āmeisenspīrĭtus (spiritus formicarum, Pharm.), über Ameisen destillirter wäßriger Weingeist, enthält Säure u. Oel der Ameisen. Man braucht ihn innerlich u. äußerlich als erregendes Mittel.

Āmeisenstēīne, s. u. Ameisen 1) s.

Āmeisenwachs, auf den Zweigen des Guabyramiribaums in Paraguay, von einer Ameisenart in kleinen Körnern abgesetzte, wachsähnliche, schneeweiße, balsamisch riechende Substanz, von Weibern gesammelt u. häufig dem Paraguaythee beigemischt.

Amēīva, Gatt. der Eidechsen, s. u. Wächter (Tejus) b) u. Warner (Monitor) d).

Amelānche (fr., spr. Am'lansch), s. u. Mispel.

Amelānchier (a. *Med.)*, Pflanzengatt., in ihren Arten zu Pyrus a. Aronia zu ziehen.

Āmeland, Insel im Bzk. Leeuwarden der niederländ. Prov. Friesland, mit 3 Dörfern (Hollum, Ballum, Rees), 3000 Ew., Fischerei. Durch die Wadden vom Lande getrennt. Sonst Besitz des Erbstatthalters.

Āmelang (Karl Ludwig), geb. zu Berlin 1755, geh. Kriegsrath, Vertheidiger des wegen seiner Irrlehren angeklagten Predigers Schulz zu Gielsdorf, 1792 in Folge unverschuldeter Ereignisse ohne Untersuchung entlassen u. nach Magdeburg verwiesen, aber bald zurückgerufen u. geheim. Postrath. Er prakticirte zuletzt als Anwalt u. st. 1819. Er gab außer mehrern juristischen Schriften 1799—1800 mit Gründler, Archiv des preuß. Rechts u. von 1800 allein: Neues Archiv der preuß. Gesetzgebung heraus. *(Bs. j.)*

Āmelas (a. Geogr.), Stadt in Innern von Lycien.

Amelbērga (Amalbergis), Thüringerkönigin, Gemahlin Hermanfrieds, über sie s. u. Thüringen (Gesch.) 4.

Amēlenmehl (Chem.), so v. w. Stärke.

Amelesāgoras', aus Athen, Verf. einer Atthis (s. Atthides).

Amelētia (a. *De. C.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Weidriche, Gruppe: Salicaricae *Rchnb.*

Āmelfried, Sohn des Thüringerkönigs Hermanfried, der nach Ermordung seines Vaters nach Constantinopel floh, st. im Morgenlande. Mit ihm erlosch Hermanfrieds männlicher Stamm.

Amēlia, 1) Stadt, s. u. Spoleto. 2) Insel, s. Florida s A). 3) Canton, s. Virginien s A) 49).

Āmelie (fr., spr. A-li), so v. w. Amalie.

Amēlienpflaume, s. u. Perdrigon a).

Amelīēth (Geogr.), Glashütte, s. u. Nienover.

Amelioriren (v. lat.), verbessern, in Aufnahme bringen, bes. ein Landgut. Dah.: **Amelioratiōn.**

Amēlios (Philos. Gesch.), so v. w. Gentilianus.

Amēlius, 1) (Joh.), Baumeister im 15. Jahrh. zu Antwerpen; baute den Thurm der Kirche U. L. F. 2) Mehrere andre, bes. Geistliche.

Āmelkorn (Landw.), so v. w. Emmer.

Amēllus (a. *L.)*, Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Zusammengesetzten, Ord. Radiaten *Spr.*, Syngenesisten, Compositae, Amphigynanthae *Rchnb.*, 19. Kl. 2. Ord. *L.* Arten: a. lychnitis, am Cap; a. diffusus,

n, auf Magellanien heimische strauchartige ewächse. **Amellus** (a. *Adns.*), zur flanzengatt. Aster gehörig.

Amelmehl (Hdlgsw.), so v. w. Stärke.

Amelon, König von Chaldäa, s. d. Gesch.) 2.

Amelot (spr. -lo), 1) (Abrah. Nikol. de la Houssaye), geb. zu Orleans 634, franz. Gesandtschaftssecretär in Venedig, st. als Privatmann 1706 zu Pas. Schr.: Hist. du gouvern. de Vénise, 676, 1714, Par. 12.; gab die Annalen des Tacitus u. Machiavelli's Fürst (mit A. Anmerk. rausgeg. von F. N. Baur, Arnst. u. Rulst. 1805) u. Scarpis Geschichte des tridentinischen Concils heraus. 2) (Jean Jacques A., Herr von Chaillou), geb. 1689, ward urch den Card. Fleury 1737 Staatssecretär Minister; unterzeichnete 1738 den Frieden Versailles zwischen Oestreich u. Frankich, ward 1743 Ceremonienmeister, Commandeur der königl. Orden u. Surintendant r Posten, fiel aber 1744 in Ungnade, ward tlassen u. st. zu Paris 1749. 3) so v. w. melung 1). (*Lb.* u. *Pr.*)

Amelung, 1) A. von Garten (deutsche Heldens.), im Nibelungenliede, Kämer auf Seiten Dietrichs von Bern. 2) ranz Ludw.), geb. 1798 zu Bickenbach i Darmstadt, Arzt am Hospitale u. Irrenuse zu Hofheim bei Darmstadt; schr. mit ird Beiträge zur Lehre von den Geisteskrankheiten; Darmst. 1832—36, 2 Bde.

Amelungen (deutsche Heldens.), im eldenbuche die OGothen, von Amaler, m Stamm der OGothenkönige.

Amelunxborn, 1) ehmal., 1120 gestiftetes Cistercienser-Kloster, im District olzminden, Herzth. Braunschweig; j. evanl. Stift, mit der Generalsuperintend. Holzinden verbunden; 2) Dorf dabei, 130 Ew., höne Kirche.

Amempsinos (a. Gesch.), so v. w. Amis.

Amēn (hebr.), 1) Betheurung, Versichng daß etwas so sei, geschehn solle, daher in r Bibel Schlußformel, bei Fluch od. Segen, i Gebeten, Zusage, Verheißung, Eid 2c. Dier Gebrauch fand schon bei den Juden in den testen Zeiten statt, von ihnen zu den Christen ergegangen. Auch bei den Muhammedarn pflegt am Schlusse der öffentl. Gebete s ganze Volk A. zu sagen. Wernsdorf, de nen liturg., Wittenb. 1779. 2) Auch in kunden der deutschen Könige u. Kaiser, m 6. Jahrh. bis auf Karl V. herab (von da r einzeln noch in lat. Urkunden) wurde A. den Anfangs- u. Schlußformeln, womit Gott anriefen, beigefügt. Hoffmann, de usu rt. Amen in diplom., Tüb. 1773. (*Sk.* u. *Lb.*)

Amenānus (**Amēnas**, a. Geogr.), uß in Sicilien, entspringt bei Catana auf n Aetna; j. Indicello.

Amēnde (fr., spr. amängd), Geldstrafe.

Amendemēnt, 1) (fr., spr. Amangd'ng), Abändrung; daher **amendiren**; bes. 2) in Parlamenten, Kammern od. sonst. landständ. Versammlungen.

Amendingen (Geogr.), so v. w. Amadingen.

Amēne, Insel, s. u. Lakediven.

Amenenōphthis, 1) König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 2 c; 2) so v. w. Amenophthis.

Amēni, Insel, s. u. Lakediven.

Amēnia (a. Geogr.), Stadt der Chalybes in Pontos.

Amēnides, Schreiber des Darios, von Alexander d. Gr. zum Statthalter der Euergeten ernannt.

Amenīē (v. gr., Med.), Mangel der Menstruation.

Āmen-Me, König von Aegypten, s. d (Gesch.) 8 h.

Amenōph (**-phes**, **Ammen.**, Amnof), 2 Könige von Aegypten, s. d. (Gesch.) 6 k 8 a u. h 9 c.

Amenōphis, Name mehrerer ägypt. Pharaone: 1) aus der 18. Dynastie, s. Aegypten 6 k; 2) A. Memnon soll die tönende Memnonssäule errichtet haben, s. ebd.

Amenōphthis (Amnoftep), 2 Könige von Aegypten, s. d. (Gesch.) 6 k 8 a u. h.

Amēnses, 2 Könige von Aegypten, s. d. (Gesch.) 8 a.

Amentacēae (*Juss.*), die 162. nat. Pflanzenfamilie.

Amentacēen, nach (*Spr.* u. *de Cand.*), Bäume u. Sträucher, 33. nat. Pflanzenfam., vgl. Kätzchenblüthler.

Amentāta (röm. Ant.), Wurfspieß, versehen mit einem Riemen (Amentum), womit demselben ein desto größrer Schwung gegeben werden konnte.

Amēnthes (d. i. Empfänger u. Geber), Todtenreich in der ägypt. Myth., s. d. 13.

Amēntia (lat.), s. u. Wahnsinn.

Amēntum, 1) Riemen, s. u. Amentata u. Wurfspieß. 2) (Bot.), Kätzchen (s. d.)

Amēphes, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 8 a.

Amēra, Fluß, s. u. Kaffern 4.

Āmera Sīnha, gelehrter Indier am Hofe des Vikramaditya; schrieb ein Sachwörterbuch (**Āmera Kāscha**) in Versen das in 17 Abschnitten die Namen der Götter, Menschen, Gestirne, Wolkenstand, Wissenschaften 2c. gibt, vielfach commentirt.

Āmerbach, 1) (Joh.), geb. zu Reutlingen, legte 1480 in Basel eine Druckerei an u. verbesserte die Buchdruckerkunst durch Einführung der Mittel-Antiqua. Die von ihm gedruckten Ausgaben, bes. des Augustin sind correct u. gesucht; st. 1528. Die **Amerbachsche Bibliothēk**, ward 1661 von Basel angekauft. 2) (Bonifacius), Sohn des Vor., geb. 1494 zu Basel, Freund von Erasmus; ward 1525 Prof. in Basel, dann Rector der Hochschule, erhielt mehrere Aemter im Rath, trat der Reformation bei, vervollständigte die Bibliothek seines Vaters durch die Erasmische u. st. 1562. 3) (Basil.),

sil.), Sohn des Vor., geb. 1524 zu Basel, Jurist, Nachfolger seines Vaters, leistete bei den Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof erstrer wesentl. Dienste, st. 1591; mit ihm erlosch sein Geschlecht. 4) Mehrere and. Philologen u. Theologen aus der Zeit der Reformation. *(Lb. u. Pr.)*

Amerbaum, so v. w. Storarbaum.

Amerdäd (d. i. der die Früchte an das Licht bringende, Unsterblichkeit Gebende, pers. Myth.), 1) der 7. Amschaspand, der dem 7. Tage in jedem Monat vorsteht, Schutzgeist aller Vegetation. Er pflanzte den von Ormuzd gepflanzten u. dürr gewordnen Baum in Taschters Wasser an den Quell Arduisur, u. dieser Urbaum war der Lebensbaum Hom. 2) Name des 5. Monats.

Ameres, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) 44.

Amerghin (Amergin), irischer Druide der Mythenzeit, s. u. Mileagh u. Irland (Gesch.) 1.

Amerhinus, Untergattung der Rüsselkäfer aus der Gattung Rhynchaenus.

Ameria (a. Geogr.), röm. Municipalstadt in Umbrien, diesseit der Apenninen, links an der Straße von Ocriculum nach Ariminium. Soll schon vor dem trojan. Kriege (1134 v. Chr.) erbaut worden sein, später vertheilte der Kais. August die Ländereien der Stadt unt. seine Veteranen. Von hier war der, von Cicero in einer noch vorhandnen Rede vertheidigte Roscius Amerinus; j. Amelia u. Amerinum castellum. *(Lb.)*

Amerighi (Michel Angelo da Caravaggio), s. Caravaggio.

Amerigo (ital.), aus dem deutschen Almerich verderbter Vorname, s. Vespucci.

Amerika (gesch. Geogr.). **I. Periode, Urgeschichte.** [1] Drei Fragen sind es, deren Beantwortung bei der Geschichte dieses Erdtheils als von besonderem Interesse vielfach versucht worden ist: war A. den Alten bekannt? woher ist die Bevölkerung A.s gekommen? welches Volk hat A. in neurer Zeit entdeckt? Die beiden ersten Fragen, unendlichen Schwierigkeiten unterliegend, werden nie genügend beantwortet werden können; über die letztre ist jetzt weniger Zweifel. [2] Daß A. den Alten bekannt war, glaubte man aus deren Nennung der Atlantis vermuthen zu können; doch hat man dagegen gesagt, die Atlantis sei schon nach alten Sagen untergegangen, A. dagegen sei noch da. Dann hat man für A. die große, fruchtbare, reizende Insel gehalten, welche nach Diodoros Sikulos mehre Tagereisen westl. von Libyen im Ocean liegen u. von den Phöniziern entdeckt worden sein sollte. Indeß die Angaben von dieser Insel, so wie von der Atlantis, sind zu phantastisch, als daß man sie als Wahrheit annehmen könnte, u. deshalb dürfte man wohl auch die Kenntniß A.'s bei den Alten bezweifeln; [3] und wären Phönizier wirkl. dorthin gekommen, was aber beim Mangel des Compasses nicht glaublich ist, so würden sie bei ihrem Entdeckungs- u. Handelseifer gewiß jene Fahrt verfolgt haben. Denn daß jenes Meer seit der Versenkung der Atlantis durch Erdbeben u. Ueberschwemmung wegen des zurückgebliebnen Schlammes nicht mehr zu befahren gewesen, ist nicht recht glaublich. Aber wohl geht daraus hervor, daß schon die Alten, je mehr sie von der Kugelform der Erde überzeugt wurden, über den Säulen des Hercules hinaus ein Land vermutheten, das sie aber bei allen Versuchen nicht erreichen konnten. [4] Die **Urbewohner** nun anlangend, so haben Ein. die Nephthuim in dem Völkerstammbaum des 1. Buchs Mosis dafür angenommen, u. dann haben im 16. Jahrh. And. in A. das Ophir in der Bibel zu finden geglaubt; Andre ließen sie aus **W.Asien** od. **Afrika** einwandern; so glaubten Ein., wie Huet u. Kircher, A. sei von Aegypten aus bevölkert worden, indem sie sich auf die große Aehnlichkeit zwischen den Pyramiden, Hieroglyphen, mehrern Gebräuchen, der Zeitabtheilung, Kleidung 2c. der Aegypter u. Mexikaner beriefen; aber theils ist jene Aehnlichkeit nicht so groß, daß sie Identität der Völker beweist, theils waren die Aegypter kein seefahrendes, überhaupt kein reisendes Volk. [5] Andre, wie Genebrand, Malvenda, Garcia, Adair haben die A.ner von den Hebräern abgeleitet u. zwar von den 10 Stämmen in Samaria, die Salmanassar nach Assyrien abführte u. die nicht nach Palästina zurückkehrten; aber die Aehnlichkeit liegt nur in einzelnen schwankenden Charaktereigenschaften u. wenigen Wortähnlichkeiten in beider Völker Sprachen; auch relig. Sitten u. gewisse Reinigungsgesetze der Frauen in Canada hat man als übereinstimmend mit den hebräischen für Beweis anführen wollen. [7] Andre, wie Gomara, ließen A. durch die, von Moses u. Josua besiegten u. zum Theil aus Palästina entflohenen Kanaanäer bevölkert werden, weil die Ew. Neugranadas ihren Göttern ihre Kinder opferten, wie jene dem Moloch; Andre, wie Robert le Comte u. Hornn haben auf die Phönizier hingedeutet, deren Reise- u. Handelslust sie nach A. geführt haben könnte, u. unter ihnen bes. auf die Carthager, von denen Emanuel de Moraez sogar annimmt, daß sie unausgesetzt nach A. gefahren wären u. dort Colonien angelegt hätten, die aber, nachdem der Senat die Verbindung mit ihnen abgebrochen (richtiger würde man dann sagen, nach der Zerstörung Carthagos), verwildert wären; von diesen leitet Garcia auch die Ueberreste großer Bauten her. [8] Andre leiteten die Bevölkerung A.s aus **Ost- u. Mittelasien** u. den **Inseln**; so ward nach Grotius u. Fischer Peru aus China, das übrige SAmerika aus Java u. den benachbarten Gegenden bevölkert, denn es sollten der Peruaner u. Chinesen Hauptfeste, Gesetze, Regierungsweise,

In-

Industrie u. einzelne Sitten ähnlich sein u. die Spanier sollten in Peru Trümmer chinesischer Schiffe gefunden haben; de Guignes läßt 456 v. Chr. den Dienst des Lama nach A. verpflanzt werden, auch ging nach demselben jährlich ein chines. Schiff über Kamtschatka nach A., um Handel im NW. von Kalifornien zu treiben. [9] Jones fand Gebräuche der Hindu ähnlich mit peruanischen u. ließ von den Hindu SA. bevölkert werden; Forniel glaubte wegen der Sprachähnlichkeit, Japanesen u. Insulaner seien dort eingewandert; Brerewood hielt die A.ner für Verwandte mit den Tataren, weil beider Denk- und Handelsweise, ihr gemeinschaftlicher Mangel an Künsten des bürgerl. Lebens, ihre Farbe 2c. ähnlich seien. Und wenn je A. von Asien aus bevölkert worden ist, so sind wohl Menschen tatarischen Stammes dahin gekommen, wie auch Barton, Bell, Antermony, Forster u. a. meinen u. vermuthen, daß der nach chines. Jahrbüchern unter dem Häuptling Punon in NSibirien verschwundne Stamm der Hiongnu vielleicht die in Mexico einwandernden Azteken gewesen sind. Man will auch in Canada ein Monument mit tatarischen Buchstaben gefunden haben. [10] Auch aus Europa haben Andre in alter Zeit Einwandrer nach A. kommen lassen; so vermuthet de Laet, daß vielleicht Spanier, bedrängt von Carthagern u. Römern über die Azoren nach den Antillen geflohen sein möchten; Charron u. Postel wollten, daß Gallier nach Mexico gegangen wären, weil sich bei beiden Nationen Menschenopfer vorfänden. Celten aus den britischen Inseln u. Scandinavier kamen erst später dahin, s. 14 ff.; die Auffindung von Waffen u. einem Schilde, auf dem ein dem A ähnliches Zeichen erblickt wurde, hat auch die Vermuthung verursacht, die mazedon. Flotte unter Nauarchos möchte nach A. verschlagen worden u. so Mazedonier dahin gekommen sein. [11] Weil die A.ner an Sitten, Gebräuchen, Religion, Sprache sehr verschieden sind, so haben wieder Andre die Bevölkerung A.s als eine gemischte angenommen u. die oben angegebnen Vermuthungen von asiatischer, afrikanischer u. europäischer Einwandrung bald in größerm, bald in geringerm Grade vereinigt, wie z. B. Hornn zuerst Scythen, u. zwar Hunnen, Tataren u. Chinesen, dann auch früh Phönizier u. Kanaanäer, sowie Carthager u. Chinesen u. andre Völker auf andern Wegen dahin kommen läßt. [12] Alles Möglichkeiten, aber nur Möglichkeiten; eine größre Wahrscheinlichkeit der Bevölkerung A.s aus Asien, welche beide Erdtheile einst vielleicht zusammenhingen u. jetzt noch in ihrem nordwestl. u. nordöstl. Theile nahe an einander liegen, oder eine anderweitige Verwandtschaft hat sich durch die genauere Vergleichung der Sprachen seit Smith-Barton ergeben. Aber mögen Asiaten u. a. Nationen eingewandert sein, daß A. seine Urbevölkerung gehabt, ist nun bewiesen, seit Blumenbachs physiologischen Forschungen; darnach ist die a.nische Race durch ihre Zimmt- u. Eisenrostfarbe, durch das straffe, lange, dünne Haar, die kurze Stirn, die tiefliegenden Augen, etwas eingedrückte doch hervorstehende Nase, das überhaupt breite aber nicht flache od. eingedrückte Gesicht weit hervorstehende Backenknochen, von denen der 4 andern Continente wesentl. verschieden. [13] Ob aber die Casas grandes südl. vom Gila in Mexico, die kreisförm. Festungswerke in Kentucky, die vielen Anlagen, Terrassen, Obelisken, Pfeiler, wahrscheinl. theils zur Befestigung, theils zur Verschönrung u. zu Nationaldenkmälern bestimmt, Denkmäler an den Wänden fast unzugängiger Felsenklüfte in den Wildnissen von SA. u. bei Völkern, die keines Begriffs der Entstehung solcher Charaktere fähig waren, die Ruinen von Palästen (so die Pyramiden von Cholula) u. Bädern auf hohen Gebirgsebnen in Mexico u. Peru so wie auf Trinidad, ob dies alles auf Einwandrungen cultivirter, od. auf einen Culturgrad der ursprüngl. Bewohner A.s hindeutet, wie er jetzt nicht mehr unter den A.nern vorhanden ist, das bleibt ungewiß u. man muß anerkennen, daß ein dichtes Dunkel über der ältesten Geschichte A.s schwebt. Wir wenden uns daher [14] zu der 3. Frage, wer in der neuern Zeit nachweisbar A. entdeckt u. besucht habe.

II. Periode, Entdeckung Amerikas seit dem 10. Jahrh. durch die Scandinavier. Es werden uns aber hier zuvörderst die Scandinavier genannt u. das zuerst entdeckte Land war Grönland; der auf 3 Jahre aus Irland vertriebne König Erich der Rothe kam 982 dahin, u. weil er es mit Grün bedeckt fand, soll er ihm den Namen Grönland gegeben haben. Als er darauf nach Island zurückkehrte, erzählte er seinen Landsleuten so viel von den trefflichen Weideplätzen, Fischereien u. Waldungen, daß er eine große Menge zur Mitreise gewann u. diese 986 in 14 Schiffen nach A. führte. [15] Sein Sohn Leif unternahm nun 994 mit dem Isländer Bjarne Herjulfson, der schon 986 nach Neufoundland verschlagen worden war, eine andre Entdeckungsreise nach Süden u. entdeckte die Inseln u. das Festland von A., denn er traf erst auf ein felsiges, unfruchtbares Land, das er Hällu- od. Helulandd (Felsland, wohl Neufoundland), u. dann auf ein flaches, waldreiches Land, das er Markland (Wald- od. Flachland, wohl Neuschottland) nannte. 2 Tage darauf kamen sie an eine fischreiche u. fruchtbare Küste, wo ein deutscher Matros, Tyrker, auf einer Excursion einen Weinstock fand, weshalb Leif dies Land Winland (Weinland) nannte. Leif ging nun, nachdem er sich 999 in Norwegen hatte taufen lassen, auch nach Grönland zu seinem Vater Erich, u. dieser ließ sich bereden, das Christenthum anzunehmen u. es auch in Grön-

Grönland einzuführen. [16] Die Colonisten theilten das Land in Oster- u. Westerbygd (Ost- u. Westküste); in erstrer war die erste Niederlassung, u. nach u. nach fanden sich hier 190 Höfe, 12 Kirchen, 2 Klöster u. die Städte Gardar u. Albe; in Westerbygd waren nur 110 Höfe u. 4 Kirchen. Das Land war reich an Früchten, bes. an einer eßbaren Eichelart, die die Könige von Norwegen, welchen das Land unterworfen war, immer auf ihren Tischen hatten. In Gardar war der Sitz des Bischofs u. des königl. Statthalters, u. hier ward ein lebhafter Handel mit Obst, Walfischen, Robben rc. getrieben. [17] Auch wird von einigen Abenteurern erzählt, daß sie im 10. Jahrh. nach A. gekommen wären, so von dem isländ. Häuptling Are Marson, der 983 nach Hvitramannaland (Weißmannland), in der Nähe von Winland, verschlagen wurde u. dessen Ew. ihn abhielten, zurückzukehren, aber sehr hoch achteten. 999 fuhr der jomsburger Held Björn Asbrandson (der wegen seiner Liebe zur schönen Thurid hatte fliehen müssen), nach A., der ebenfalls zurückbehalten u. Häuptling der Eingebornen ward (s. unten 19). [18] 1003 setzte Leifs Bruder Thorwald Erikson die Entdeckungen fort u. soll das jetz. Cap Cod (Kjalarne) erreicht haben, aber von den dort wohnenden Skrälingen (Eskimos, die damals südlicher wohnten) mit einem Pfeile getödtet u. bei Krossanes begraben worden sein. Sein 3. Bruder wollte seine Leiche abholen, starb aber dort. 1006 segelte Thorfinn Thordson od. Karlsefne, mit 140 Mann nach Winland, um dort eine Colonie anzulegen; aber die Skrälingen setzten sich zur Wehre u. die Normänner mußten wieder abziehen. [19] 1027 ward der Isländer Gudleif Gudlaugson auf seiner Fahrt von Irland nach Island nach Winland verschlagen; er fand das Ufer mit Menschen bedeckt, die ihn sogleich ergriffen, doch durch den Häuptling Björn Asbrandson (s. oben 17) wurde er befreit u. entlassen, auch gab Björn dem Gudleif einen Ring an seine Geliebte als Erkennungszeichen mit. Von nun an ward der Verkehr zwischen A. u. Island sehr rege, u. noch viele Nachrichten u. Erzählungen über diese u. die folgenden Entdeckungen in A. durch Normänner liegen im Manuscript auf Island. [20] 1170 soll auch der engl. Prinz Madoc, Sohn des Häuptlings Owen Guyneth, aus Verdruß über die zwischen ihm u. seinen Brüdern ausgebrochnen Thronstreitigkeiten, eine Flotte ausgerüstet, sich im Westen von Irland in einem fruchtbaren, unbewohnten Lande (dies erklärt man für A.) niedergelassen u. nachher dorthin noch mehrere Colonisten nachgeholt haben. [21] Von Gardar in Grönland (s. oben 16) aus unternahmen 1266 einige Priester eine Entdeckungsreise durch den Lancastersund u. die Barrowstraße nach Gegenden, die erst in neuster Zeit durch die Anstrengungen des brit. Seefahrer Parry, John u. James Roß u. A. recht bekannt worden sind. Außerdem machten Isländer 1285 im westl. Ocean neue Entdeckungen, Norweger 1289 u. 90, u. eben so war ein starker Verkehr zwischen der alten Colonie auf Grönland u. Markland. Man glaubt aus den isländ. Sagas ermittelt zu haben, daß Normänner bis nach Virginien, NKarolina u. Florida gekommen sind; daß sie Massachusets u. Rhode-Island erreicht haben, ist außer allem Zweifel, denn hier hat man Steine mit Runenschriften gefunden, welche angeblich die Besitznahme des Landes haben andeuten sollen. **III. Periode, seit der Entdeckung durch Columbus.** [22] Ob u. in wie weit man im südl. Europa Kunde von diesen Entdeckungen der Skandinavier hatte, ist unbekannt, indeß finden sich schon auf der, von den Brüdern Zeni aus Venedig zu Ende des 14. Jahrh. gefertigten Karte die Länder Estotiland u. Drogeo, wo Neufoundland u. Neuschottland ist, von denen Ant. Zeno, wenn er wirklich in Island war, von den dortigen Leuten Nachricht erhalten konnte, nach Ein. war er selbst schon in A.; auch die Karte des Venetianers Andr. Bianco von 1436 u. des Nürnbergers Mart. Behaim von 1492 hatten in Westen von Europa eine große Insel, Antillia, wo jetzt A. Ueberhaupt ging der Ruf von Behaim, er sei schon vor der portug. Entdeckung in Brasilien gewesen, ja er habe sogar die Magelhaensstraße gekannt; doch sind seine Beschreibungen von den, angeblich von ihm gesehenen Ländern u. Inseln so abenteuerlich, daß sein Dortsein wohl nur Erdichtung ist. [23] Christoforo Colombo, sei es, daß er blos durch Gründe der Vernunft geleitet, od. durch jene, auf seinen Reisen im Norden erhaltnen Nachrichten angeregt wurde, das Dasein eines Festlandes im Westen zu suchen, bat in Genua, Venedig, Frankreich, England um Unterstützung seines Vorhabens, nach Westen zu fahren u. dort einen kürzern Weg nach Indien zu finden. Er erhielt aber abschlägliche Antwort; auch Portugal unterstützte ihn nicht, endlich fanden seine Vorstellungen Gehör bei Isabella v. Spanien. Er erhielt einen Freibrief, kraft dessen er zum Großadmiral aller Meere u. zum Statthalter od. Vicekönig u. Richter aller Inseln u. Länder, die er entdecken würde, ernannt, ihm auch $\frac{1}{10}$ aller Erzeugnisse dieser Länder zugesichert ward, mit der Freiheit, den 8. Theil der Kosten beizutragen u. in demselben Verhältnisse den Gewinn aller Schiffe u. Geschwader zu theilen. Alle diese Rechte, Ehre u. Freiheiten sollten auch auf seine Nachkommen erblich übergehen. Diese Urkunde ward in Santa Fé den 17. April 1492 von Ferdinand u. Isabella unterzeichnet. [24] Den 3. Aug. 1492 verließ C. den Hafen von Palos mit 3 Schiffen, von denen er das 3. auf eigne Kosten gerüstet hatte. Die Bemannung der Fahrzeuge betrug 90 (nach And. 120 Mann). Colombo selbst befehligte das Admiralschiff S. Maria, die Pinta Martin

su Alonzo Pinzon, u. die Nina des Bon. Bruder, Vincent Janes Pinzon. Kaum hatte man den 9. Sept. auf den gebrechlichen, schon am 4. Tage reparirten Schiffen die Insel Ferro aus den Augen verloren, als schon einem großen Theil der Mannschaft der Muth sank. Colombo bot noch alle Mittel auf, ihren Muth zu erhalten; als aber nach mehrwöchentlicher Fahrt das ersehnte Land sich noch immer nicht zeigte u. die steten Westwinde die zagenden Schiffer immer weiter von Spanien führten, traten selbst die Offiziere der Verschwörung gegen den Admiral bei; man wollte ihn zwingen, umzukehren, od. ihn über Bord werfen u. allein nach Hause fahren. [25] Nur durch das Versprechen, wenn binnen 3 Tagen das Land sich nicht zeige, mit ihnen zurückkehren zu wollen, gelang es dem Colombo, die Ruhe wieder herzustellen; denn untrügliche Zeichen hatten die Nähe des Landes verkündet: Vögel, die man als Landbewohner u. unfähig, weit über Meer zu fliegen, erkannte, abgeschnittne Stücke Rohr, frisch gebrochne Früchte rc. erhoben die schwankende Hoffnung den 11. Oct. zur Gewißheit. Sofort ward Befehl ertheilt, auf der Hut zu sein, um nicht während der Nacht auf verborgnen Klippen zu scheitern, u. dem, welcher zuerst Land entdecken würde, ein jährlicher Gehalt von 30 Kronen im Namen des Königs u. von Colombo ein prächtiger Sammtpelz versprochen. Der Admiral aber, eifersüchtig auf die Ehre der ersten Entdeckung, war den ganzen Abend auf dem Hinterdeck; 2 Stunden vor Mitternacht erkannte er ein Licht u. bald sahen sie die Küste vor sich. Am 12. Oct. mit Tagesanbruch landete Colombo. Alle fielen auf ihre Knie, küßten den Boden, pflanzten das Kreuz u. die königl. span. Standarte auf, u. in Gegenwart der nackten u. erstaunten Indianer nahm Colombo Besitz von diesem Lande u. ward einstimmig als Admiral, Vicekönig u. Statthalter anerkannt. [26] Diese erste Insel, von den Eingebornen Guanahani genannt, erhielt den Namen San Salvador. Den 14. verließ er sie wieder mit 7 Insulanern als Dolmetscher am Bord, entdeckte den 15. Santa Maria del Concepcion, den 16. u. 17. 2 andre, die er, zu Ehren des Königs u. der Königin, Fernandina u. Isabella nannte, u. landete den 28. auf Cuba (zu Ehren des Infanten Juanna genannt). Er suchte Cuba zu umschiffen; als sich aber die Schwierigkeiten häuften, kehrte er um, ungewiß ob es Insel od. Festland sei. Von hier segelte er nach Hayti, wo er den 6. Dec. landete u. bald mit einem Kaziken der Insel freundschaftliche Verbindungen anknüpfte; er gab ihr den Namen Hispaniola. Am Christabend scheiterte das Admiralschiff; allein Menschen u. Ladung wurden gerettet. Aus den Trümmern des Schiffes ließ Colombo das Fort Villa de Natividad, anlegen, ließ 36 Personen, 3 Capitäns mit dem Oberbefehl, einen Arzt, einen Kanonier u. einige Zimmerleute mit Waffen u. Lebensmitteln auf ein Jahr zurück u. verließ am 4. Jan. 1493 Hispaniola, stieß den 6. wieder auf die Pinta, welche sich lange von ihm getrennt hatte, indem ihr Führer Al. Pinzon für sich auf Entdeckungen der Goldgruben ausgegangen war. [27] Colombo trat den 16. Jan. den Rückweg nach Spanien an. Der größte Theil des Weges war ruhig, aber am 14. Febr. erhob sich ein Sturm, der beide Schiffe trennte. In dieser Gefahr schrieb der Admiral einen kurzen Reisebericht auf Pergament, schloß ihn in ein wohlverwahrtes Fäßchen u. warf dies ins Meer. Ein gleiches Fäßchen heftete er an das Hintertheil seines Schiffs. Der Sturm legte sich indeß u. glückl. erreichte Colombo am 18. Febr. die Azoren u. am 4. März Portugal, wo er mit den größten Ehren empfangen ward. Der König u. die Königin v. Spanien empfingen ihn öffentl. auf dem Throne stehend u. befahlen ihm, sitzend seine Reise zu erzählen. Darauf ward er in allen seinen Würden u. Vorrechten nach der erwähnten Capitulation (s. [illegible]) bestätigt u. mit seiner ganzen Familie unter den hohen Adel Spaniens aufgenommen. [28] Mit 12 großen u. 5 kleinen Schiffen u. 1500 Menschen aus allen Ständen unternahm er nun die 2. Reise. Den 25. Sept. fuhr er ab u. entdeckte nach einer glückl. Fahrt den 3. Nov. die Insel Dominica, landete aber auf einer andern, nach dem Admiralschiff Marigalante genannten, erreichte den 4. S. Maria de Gadaloupe u. blieb bis zum 10. daselbst. Von hier entdeckte er Montferrat, S. Maria Rotonda, Jamaica (von ihm S. Maria de Antigua genannt) u. Santa Cruz. [29] Nachdem er noch viele andre Inseln entdeckt u. untersucht hatte, kam er am 27. Nov. wieder in Villa de Natividad an, fand aber seine kleine Colonie zerstört u. die Spanier als Opfer ihrer Rohheit u. Habsucht ermordet. Colombo erneuerte sein Bündniß mit den Indianern u. traf Anstalten zu einer neuen Ansiedlung. Den 7. Dec. verließ er Natividad, landete auf der Ostseite der Insel u. legte hier an einem sichern u. geräumigen Hafen die Stadt Isabella mit einem Fort an, welche bereits Anfang März 1494 fertig ward. Nun sendete er unter Befehl Antonio Torres 12 Caravellen mit Proben der Inselerzeugnisse, bes. mit, im Sand gefundnen Stücken Gold rc. nach Spanien zurück, dämpfte eine Empörung, ließ seinen Bruder Diego als Präsident u. Pater Buyl als Oberrath zurück u. ging nach dem Grubengebirge Cibao, wo er die Festung St. Thomas anlegte u. mit 56 M. besetzte. Den 24. April reiste er ab, um Cuba genauer zu untersuchen, besuchte auch Jamaica u. entdeckte sehr viele kleine Inseln. Bei seiner Rückkehr nach Isabella (29. Sept.) fand er seinen Bruder Bartolomeo; dieser war vom König v. Spanien mit 3 Schiffen nach Hispaniola gesendet worden; Colombo ernannte ihn zum Adelantado u.

u. Präfecten Indiens. [30] Unterdessen hatten die Eingebornen auf St. Domingo, durch die grausame Behandlung der Spanier zur Verzweiflung getrieben, sich empört; sie wurden jedoch besiegt u. ihr König Caunaboa gefangen nach Spanien gesandt. [31] Immittelst waren die zahlreichen Feinde u. Neider Colombos in Spanien nicht unthätig geblieben u. hatten bei dem König Ferdinand Eingang gefunden; es erschien ein königl. Commissär, Aguado, persönl. Feind Colombos, zu Untersuchung der Beschwerden. Colombo fand es unter seiner Würde, während dessen Gegenwart in Indien zu bleiben, ernannte seinen Bruder Bartolomeo zu seinem Stellvertreter, ging am 10. März 1496 mit 225 Europäern u. 30 Indianern nach Europa zurück, erreichte nach einer gefahrvollen Fahrt am 20. Jun. die spanische Küste u. reiste schon am nächsten Tage an den Hof. Obwohl sein persönl. Erscheinen, die mitgebrachten Schätze u. Seltenheiten alle Verleumdungen niederschlugen u. ihm alles früher Gewährte bestätigt ward, so gelang es doch seinen Feinden, eine neue Ausrüstung beinahe 2 Jahre hinauszuschieben. [32] Am 30. März 1498 ging er endlich mit 6 gebrechlichen Fahrzeugen unter Segel, um seine 3. Entdeckungsreise anzutreten. 3 Schiffe, sandte er nach St. Domingo, er selbst ging mit den 3 andern nach dem Vorgebirge der grünen Inseln, entdeckte auf seiner nördl. Fahrt Trinidad u. den 1. Aug. die Landspitze Costa, schiffte den Orinoco aufwärts u. untersuchte Paria u. Cumana. Besorgniß trieb ihn nach St. Domingo, wo er den 30. Aug. bei der Stadt gleichen Namens ankam, die von Bartolomeo gegründet u. durch eine, mit 5 Festungen geschützte Straße mit Isabella verbunden war. Die Colonie selbst traf er in großer Gährung u. er mußte zur Beruhigung der Mißvergnügten manche Ungerechtigkeiten gegen die Eingebornen gestatten. Weit gefährlicher als diese Unruhen, denen er durch weise Maßregeln immer noch zu begegnen wußte, wurden ihm aber die Klagen u. Anschwärzungen heimgekehrter unzufriedner Colonisten, die bei Ferdinand Gehör fanden, der endlich auch Isabella gegen Colombo einzunehmen wußte. [33] Es ward abermals eine Commission unter Francisco Bovadilla mit ausgedehnten Vollmachten nach Indien geschickt. Diese traf gegen Ende Augusts 1500 in Domingo ein. Sogleich erklärte sich Bovadilla, da Colombo eben in der Festung Concepcion u. mit den Indiern in Streit war, zum Präfect der Regierung, nahm das Haus, Vermögen u. die Papiere des Admirals in Beschlag, ließ diesen nebst seinen Brüdern Diego u. Bartolomeo in Ketten legen u. sandte sie nebst Protokollen, in denen nur die Aussagen der erbittertsten Feinde Colombos aufgenommen waren, nach Spanien. Zwar wollte der Schiffshauptmann Alfonso de Vallejo, als sie St. Domingo aus dem Gesicht verloren, Colombo die Ketten abnehmen, allein dieser verweigerte es. Erst bei seiner Ankunft in Spanien den 20. Nov. 1500 wurde er entfesselt, an den Hof nach Granada geschickt u. hier mit vieler Höflichkeit empfangen; als Anfang zu seiner Genugthuung ward die Absetzung Bovadillas beschlossen. [34] Da aber von Ausrüstung eines 4. Geschwaders zu neuen Entdeckungsreisen, die die Gegenwart des Admirals in Spanien erforderte, die Rede war, so ward ein andrer Statthalter, Don Nicolas de Ovando, an Bovadillas Stelle ernannt. Colombo ertrug auch diese neue Ungerechtigkeit u. trat den 9. Mai 1502 seine 4. Reise mit 4 Schiffen, die 150 Personen, seinen Bruder Bartolomeo u. den Genueser, Bartolomeo Fieschi, am Bord hatten, an. Er langte in 16 Tagen von den canarischen Inseln in M. an; im Verlauf seiner Reise berührte er Brasilien, die Pozoinseln u. Guanari u. fuhr im Golf v. Mexico am Festlande hin, welches Bartolomeo am 17. Aug. 1502 in Besitz nahm, in der Hoffnung, eine Meerenge zu finden. Ein Sturm zerstörte 2 der Schiffe u. Ende Jun. 1503 scheiterten die übrigen beiden auf Jamaica u. nur die Mannschaft wurde gerettet. Den 12. Sept. segelte Colombo, von einer Krankheit genesen, mit Diego Mendez u. Fieschi auf einem erkauften Schiffe von Domingo ab u. kam im Hafen v. San Lucar de Barrameda ans Land. Colombo selbst ward wieder krank u. brauchte einige Zeit, sich zu erholen. Isabella, seine Beschützerin, war indeß gestorben, u. Ferdinand trachtete wirklich, seine Freiheiten zu widerrufen, was er factisch schon dadurch gethan hatte, daß er mehrern Abenteurern erlaubte zur Entdeckung neuer Länder auszuziehen. Vom Gefühl des Undanks überwältigt, st. Colombo am 20. Mai 1506 zu Valladolid. [35] Auf dem Wege Rechtens erlangte Colombos Sohn Diego Colombo die Erfüllung des Vertrags von 1492; er ward an Ovandos Stelle nach Hispaniola gesandt. Auch ihm ward durch Kränkungen u. Demüthigungen seine Statthalterschaft verbittert u. mit seinem Sohn Don Luis Colombo, der nur Generalcapitain von Hispaniola ward, erlosch der Mannsstamm des Colombo. [36] Ovandos Amtsführung war eine für die Eingebornen höchst schreckliche; zur Anbauung des Zuckerrohrs, welches er in Hispaniola anpflanzen ließ, u. zur Bearbeitung der Bergwerke wurden die Indianer gebraucht, die durch Vertheilungen (repartimientos) an die Colonisten zu Frohndiensten gegeben u. dabei auf das Unmenschlichste behandelt wurden. Versuche, sich von dem Joche zu befreien, machte die Spanier noch grausamer, wie denn in der Prov. Xaragua, deren Fürstin Anacaona sich den Spaniern freundschaftl. bezeugt hatte, jetzt aber in den Ruf gekommen war, sie anzufeinden, 6 Monate lang gemetzelt u. geplündert ward, nachdem Anacaona u. ihre Umgebung hinterlistig gemordet worden war. So war die Bevölkerung von 1 Mill. Menschen, die

te Colombo vorfand, bald auf 60,000 geschmolzen. Das traurige Schicksal der Indianer zu mindern, ließ sich bes. Las Casas, er mit Colombo auf dessen 2. Reise nach A. ekommen war, angelegen sein. In seinen Bemühungen um die Freiheit der A.ner liegt er Grund der Ueberführung von Negersclaven aus Afrika nach A., deren Anzahl sich in Hispaniola bald sehr vermehrte. [37] Die Ehre, dem für SEuropa u. überhaupt nun für die Dauer entdeckten Erdtheile den Namen zu geben, ward dem Colombo nicht zu Theil, sondern dem Florentiner **Amerigo Vespucci**; dieser war 1499 mit dem Spanier Ojeda nach WIndien gereist u. rühmte sich in einer Beschreibung dieser Reise, das Festland zuerst betreten zu haben, wiewohl er blos ein sehr mittelmäßiger Seemann war. So ist es gekommen, daß das Land nach ihm A. genannt ward, wiewohl dieser Name erst später in allgemeinen Gebrauch kam, man nannte es damals nur die **neue Welt**. Uebrigens ist A. ein deutscher Name, da Amerigo aus dem german. Almerich entstanden ist. [38] Colombos Beispiel hatte Unzählige aufgereizt, Aehnliches zu unternehmen, Engländer, von denen Sebastian Cabot 1497 Neufoundland, Labrador u. die Westküste NA.s auffand, Franzosen, von denen Jean Denis 1506 nach Neufoundland schiffte u. 1508 Thomas Aubert Canada entdeckte; Portugiesen, Pedro Alvarez Cabral, der 1500 nach Brasilien verschlagen wurde u. dies Land auffand, Gaspard de Cortereal, der 1501 einen Weg nordwestl. nach Indien suchte u. nach Neufoundland verschlagen wurde. [39] Doch vor allen wetteiferten Spanier, den neuen Welttheil zu besuchen. So gelangte schon Vincent Janes Pinzon auf einer Entdeckungsreise nach SA. 1490 zuerst südl. des Aequators u. fand mit Diaz de Solis 1507 Yucatan auf, Amerigo Vespucci unternahm außer 1499, auch mit dem Spanier Ojeda 1501 u. 1503 Reisen nach A. u. entdeckte Brasilien zum 2. Mal, d'Ocampo umschiffte 1508 Cuba, 1508 kam auch J. Ponce de Leon nach Portorico u. 1512 nach Florida, das er entdeckte; Don Diego nahm 1509 Jamaica in Besitz, 1517 untersuchte Hernandez de Cordova Yucatan genauer, Joh. Grijalva entdeckte Neu-Spanien u. 1519 ward Mexico von Ferdinand Cortez erobert, das erste bedeutende Besitzthum der Europäer auf dem amerik. Continent. [40] Daß dieser Continent nicht in Westen mit Asien zusammenhänge, wie man bisher vermuthete, überzeugten die Spanier die Sagen der Einwohner u. hatte auch schon Nuñez Balbao 1513 der Augenschein überführt, da er von der Landenge Darien aus 1513 das stille Meer erblickte; auch sendete Cortez bereits 1522 Schiffe aus, um durch den großen Ocean nach den Molukken u. von da nach Europa zu segeln, andre, um eine Meerenge, die die Landenge von Darien durchschneiden sollte, zu suchen. [41] Es war der **Spanier** eifrigstes Streben, durch die Barre, die mit A. sich ihnen fast vom Nord- bis zum Südpol in den Weg stellte, durchzudringen, um **einen Weg nach den Molukken zu finden**. Lange waren aber die Bemühungen, eine Straße durch die Landenge v. Darien, od. in einem der großen Flüsse SA.s, die man für Meerengen ansah, zu finden, vergebens. 1520 unternahm der in span. Diensten stehende Portugiese Fernando Magelhaens eine neue Entdeckungsreise dieser Art, er ging von dem Rio de Plata die Küste SA.s hinab, fand die nach ihm benannte Magelhaensstraße u. schiffte nun gerade ins stille Meer hinein u. entdeckte die Ladronen u. Philippinen. Er selbst ward auf der Insel Matan erschlagen, aber eines seiner Schiffe, unter Sebastian Cano, kam auf den Molukken an, segelte dann um das Cap der guten Hoffnung nach Spanien zurück u. hatte so die erste Weltumseglung beendet. [42] Auf einer neuen Weltumseglung umschiffte der Engländer Franz Drake 1577 das Cap Horn, 1579 untersuchte er die Ostküste des nördl. A.s u. nahm sie für England in Besitz. [43] Gleich nach Magelhaens benutzten die Spanier die gemachte Entdeckung, um die Ostseite A.s in Besitz zu nehmen, wie sie denn auch die Westseite mehr untersuchten. Rodrigo Bastides nahm die Nordküste SA.s in Besitz; Pizarro zog nach Peru u. eroberte diese goldreiche Provinz 1526—31; Seb. Cabot besuchte 1526 für span. Rechnung Paraguay; von Karl V. mit Venezuela belehnt, nahmen die deutschen Kaufleute Welser diese Provinz 1529 in Besitz, u. die Deutschen Schmiedel (1534) u. Phil. v. Hutten (1541) durchzogen SA., Letztrer um El Dorado zu finden. [44] 1533 entdeckte Bezarra u. Grijalva, von Cortez ausgesendet, Californien, das 1536 de Valla, 1539 Ulloa u. A. untersuchten; Marco di Niza besuchte 1533 als Missionär die Länder nördlich von Mexico, de Belalcazar eroberte 1534 Quito, Diego de Almagro entdeckte 1535 Chili, Pedro de Mendoza erforschte die Länder am Platastrom u. 1537 ward Florida von Ferd. de Soto weiter bereist. Die NO-Küste A.s ward 1540 von Franz d'Alarçon u. Franz Vasquez de Carnudo beschifft, der Amazonenstrom 1542 von Orellana, später von de los Reyes de Villalabos u. von Alonzo Miranda, 1631 von Franz Carvalho befahren, Chaco in SA. ward 1556 v. Hurtado de Mendoza erobert u. 1573 von Juan de Goray untersucht, die SKüste von Chili 1557 von Juan Ladrilleros untersucht u. 1599 reiste Pedro Sarmiento de Gamboa nach Magelhaensland. [45] Die reiche Beute, die die Spanier in A. gefunden hatten, reizte die andern seefahrenden Nationen, sich auch ihren Antheil an der Beute zu holen; doch überließ man den Spaniern meist die einmal

mal in Besitz genommenen südlich liegenden Provinzen u. suchte sich mehr nördl. Eroberungen. Zwar fand man kein Gold, allein Ansiedler machten das Land urbar u. legten den Grund zu blühenden Colonien spätrer Zeiten. [46] Die Franzosen ließen die Küsten NA.s von Florida bis Akadien von dem Florentiner Joh. Veranazi 1524 u. 1525 beschiffen, Cartier entdeckte 1534 Canada u. den Lorenzostrom u. bereiste das Land 1535 u. 1540 nochmals, Robervale untersuchte Canada 1541 u. 1542 u. la Roche 1598 näher. [47] Die Engländer traten erst 1579, wo Franz Drake die OKüste NA.s für sie untersuchte, in die Schranken; sie nahmen 1583 Neufoundland in Besitz, Amidor u. Berlow machten 1584 eine Entdeckungsreise nach NA. u. Walter Raleigh nahm auch 1584 Virginien für Elisabeth in Besitz. Eben dahin reiste 1586 Rich. Greenville u. 1588 White. [48] Auch die Portugiesen wendeten auf A. ihre Blicke u. besetzten 1549 Brasilien, das ihnen nach dem Ausspruch des Papstes Alexander VI., der die Entdeckungen in fremden Welttheilen dergestalt getheilt hatte, daß das westlich einer gewissen Demarcationslinie Liegende, den Spaniern, das östl. Liegende den Portugiesen gehöre, zugefallen war. [49] Mit diesen Entdeckungen in dem neuen Welttheil stand die Aufsuchung einer nordwestl. Durchfahrt noch in der nächsten Beziehung. Die Auffindung der Magelhaensstraße hatte es wahrscheinl. gemacht, daß A. eine Insel sei u. daß es eine Straße zwischen Asien u. A. nach OIndien gebe. Letztre Straße mußte aber, wenn sie aufgefunden würde, weit näher nach Indien führen, als der bisher. Weg. Schon der Spanier Gaspar de Cortereal hatte die Möglichkeit einer solchen Durchfahrt im J. 1500 geahnt u. sie aufsuchend, aber nicht findend, Labrador entdeckt; die Spanier Estevan Gomez u. Aylon suchten sie 1524 u. Rodriguez de Cabrilho 1542 von Neuem; der Mönch Andr. Urdanietta bereiste 1556 das Festland NA.s u. sah die Straße zwischen A. u. Asien wirkl., od. erhielt durch Erzählung der Eingebornen von deren Dasein Kunde. [50] Dänische Seefahrer suchten sie 1564 von Island aus, der Engländer Martin Frobisher aber unternahm 1576, 1577 u. 1578 3 Reisen nach jenen Gegenden, bestimmte die Lage Grönlands näher u. fand mehrere Punkte vom amerikan. Continent. Auch Humphrey Gilbert suchte die Durchfahrt 1578 vergebens u. kam auf der Reise um. Gleiches Schicksal hatten die Fahrten Arthur Pets u. C. Jakmans 1580; glücklicher war aber John Davis, der 1585—87 3 Reisen unternahm, u. zwar nicht die Durchfahrt, aber die nach ihm benannte Davisstraße, zwischen Grönland u. dem Baffinsland, auffand. Der in span. Diensten stehende Grieche Juan de Fuca soll 1592 eine Straße von der WKüste A.s nach dem großen amerikan. Mittelmeer gefunden haben, allein obschon sich das von ihm Gemeldete durch die neuern Entdeckungen bestätigt hat, so ist es doch zweifelhaft, ob er dieselbe selbst sah. [51] An die Untersuchungen de Fucas knüpften sich die Reisen des Spaniers Vizcaino 1600 u. 1602 nach der WKüste NA.s. 1607—11 unternahm der Engländer Henry Hudson 4 Reisen, 3 für sein Vaterland, eine für Holland, um den nördlichen Weg nach Indien aufzufinden. Er machte in Bezug auf Spitzbergen u. Grönland wichtige Entdeckungen u. fand auf der letzten Reise das Binnenmeer auf, das seinen Namen (Hudsonsbai) führt. [52] Dahin reisten auch der Holländer Mai u. die Briten Thom. Button u. Rob. Bylot nebst seinem Steuermann Baffin 1611—16, sie entdeckten die Jon. Mays- u. Southhamptoninsel, die Baffinsstraße u. Baffinsbai. Die Unternehmen zeigten Gewinn, weshalb entstand 1614 eine engl.-grönländ. Compagnie zum Wallfischfang. 1614 u. 1615 machte der Brite Fotherby seine Fahrten nach Norden; 1619 der Däne Munk nach Nordwesten; 1631 liefen die Briten Luke Fox u. Th. James in die Hudsonsbai ein. Aber Keinem wollte die wirkl. Auffindung der Durchfahrt gelingen; da verkündete 1640 der span. Admiral Bartolomeo de Fuente die Durchfahrt gefunden zu haben; doch sein Vorgeben zeigte sich später als Erdichtung. 1653 machte der Franzos la Martiniere einen neuen Versuch, sie zu finden; eben so 1676 der Brite John Wood u. 1722 der Brite Scrogg. [53] Sparsamer wurden die Entdeckungsreisen im Innern von A.; am häufigsten noch von den Spaniern unternommen. Garcia de Nodal durchsegelte 1618 die le Mairesstraße, Vint[illegible] los Reyes, de Villambos u. Alonzo Miranda befuhren den Amazonenstrom, Dominic Brito u. Andreas de Toledo 1635 u. Pedro Texeira 1637 den Marañon; 1692 Correal SA. 1701 brachte es der Jesuit Kino zur Gewißheit, daß Californien eine Halbinsel sei. [54] Von den Engländern bereiste Barthold. Gosnold 1602 Virginien, Popham u. Gilbert 1606 Neuengland, 1622 siedelten sie sich in Carolina, 1680 in Pennsylvanien an, 1669 fuhr John Narborough durch die Magelhaensstraße, 1680 reiste Sharp nach Darien, u. 1732 ging Oglethorpe nach Georgien, um daselbst eine Colonie anzulegen. [55] Von den Franzosen bereiste Diereville 1699 Neuschottland; Frondard reiste von China nach Californien, 1707—12 Louis Feuillée nach SA. u. WIndien, 1720 Charlevoix nach NA. Die Holländer überraschten 1618 Brasilien, besetzten es 1630 u. behielten es bis 1654. 1668 besetzten sie Surinam. 1653 gründeten die Dänen eine Niederlassung auf den caraibischen Inseln; die Besitzungen der Schweden (Neuschweden), die sie vor 1642 mit der Hollän-

Holländern erworben, war nicht von Dauer, denn die Holländer nahmen ihnen nach u. nach wieder Alles ab u. obgleich sie im Frieden von 1654 ihre Besitzungen in A. wieder erhielten, so half es doch nur auf kurze Zeit.

IV. Periode, seit der Besitznahme der Europäer von A. [55] Von nun an wurden weniger Erobrungen in A. gemacht, als die eroberten Länder genauer untersucht. Das südl. A. untersuchten der Spanier Quiroga 1747 Magelhaensland, der Schwede Löffling 1751, Stork 1766 Florida; 1788 reiste Helm durch SA. nach Peru, Hänke besuchte SA. um 1792, von Humboldt u. Bonpland dasselbe von 1799 an. 1801 besuchte Depon Caraccas; Skinner 1805 Peru; Montgomery Pike Neuspanien; Depons 1806 Neugranada; St. Hilaire 1819 den amerik. Continent; Bullock 1822 u. Hardy 1825 Mexico; Mollien 1822 u. Gosselmann 1825—26 Columbia, Charles Stuart Cochrane, Caldcleugh u. Hamilton, auch Maw 1828 das span. A. [57] Brasilien besuchten Thom. Lindley 1802, der Prinz Maxim. v. Neuwied u. Freyreiß 1815—17, Spix u. Martius 1817—20, Graham u. Freyreiß um dieselbe Zeit. Surinam Kunitz 1805, Sack zu Anfang des 19. Jahrh. WIndien, Mac Kinnen u. Robin 1802, Leblond 1813, Plee 1818; Domingo, de Valverde 1785, Moreau de St. Mery 1792, Dorvo Soulastre 1799, Lyonet 1800, Rieta 1800, Walton 1810. [58] Nord-A., so weit es colonisirt war, bereisten Viele, so gingen de Chaubert 1750 nach Akadien u. Terreneuve, Thomas Bertrand 1757 u. Burnaby 1759 nach dem Innern, Will. Starke 1766 nach Ostflorida, de Pagé quer durch den Continent von A. 1767, John Long 1768, Thom. Hutchinson 1769—75, W. Bertram 1773, Brissot de Warwille 1788 u. Alex. Mackenzie 1789 in das Innere; Letztrer erreichte die Küste des mittelländ. nördl. Meeres. Auch Volney bereiste 1795, Henri Wansei 1794, der Graf de la Rochefoucoult u. Isaak Weld 1795 NA., Baudry de Lozières 1794 Louisiana, Perrin de Luc 1801, A. Michaux 1802, Pike 1805 das Innere, John Draptom 1802 SCarolina, d'Arcy Boulton 1805 u. Gray 1808 Canada, Clarke u. Lewis schifften 1805 auf dem Missouri bis zum Australocean, Bolinbroke reiste 1812 in Demerary, Franklin durchforschte das Innere der amerikan. Wälder bis zu dem Polarocean 1819—22. Herzog Bernhard von Weimar, u. etwas früher General Lafayette, besuchten 1825—26 die nordamerik. Freistaaten. [59] Die NWKüste A.s ward untersucht von den Russen Krennitzin 1771, den Spaniern Jose Galvez 1772, Juan de Ayala, Juan Francis u. de la Bodega y Quadra 1775 (Letztre entdeckten mehrere Häfen), so wie von den Briten Cook 1778 u. Guise, Meares u. Tipping, von Colnet u. Duncan 1786, auch von Bligh 1787, von Martinez, dem Weltumsegler Vancouver u. dem Lieutenant Broughton 1792 u. auch 1796 von Dum. Woodard. Bes. beeiferten sich die Briten, die Gegend von Unalatschka u. dem Nutkasund näher zu untersuchen. [60] In dieser Periode ward auch von Kotzebue u. Parry außer allen Zweifel gesetzt, daß A. in NW. von Asien getrennt sei; zwar hatte schon 1648 der Russe Deschnew eine Reise dahin gemacht u. war um das tschuktische Vorgeb. gesegelt, also in das, A. u. Asien trennende Meer gekommen, allein A. hatte er nicht erreicht. Diese Durchfahrt zu suchen hatten Peter der Gr. bei dessen Anwesenheit in Holland die Holländer sehr angelegen, allein da Peter diese selbst dazu aufforderte, hielten sie es, ungeachtet der großen Versprechungen des Czars, für zu wenig sicher, fürchtend, die Russen möchten dann selbst den Vortheil von dieser Entdeckung eines kurzen Ostindienweges ziehen, u. erst unter Katharina I. segelte Behring auf russ. Befehl 1728 dahin u. bestätigte die Trennung beider Erdtheile; nach ihm ward jene Straße die Behringsstraße genannt. Später untersuchte diesen Durchweg Cook 1778 bis weiter in das Polarmeer hinauf; doch hegte man immer noch Zweifel, ob nicht etwa oberhalb der Meerenge ein Zusammenhang der Continente sei, was jedoch nun durch Kotzebue u. Parry vollständig widerlegt ist. [61] Die nordwestl. Durchfahrt blieb Anfangs dieser Periode gänzlich unerforscht liegen, bis endlich mehr wissenschaftl. Interesse als Handelsvortheile die Briten bewog, einen Preis auf Erforschung der nördl. Meere zu setzen, u. die engl. Regierung zu diesem Zwecke mehrere Expeditionen ausrüstete. Die 1. Expedition unter Capitän Roß 1818 war ziemlich erfolglos, er fuhr durch die Baffinsbai, durch den Lancastersund, die Barrowstraße u. in die Prinzregenten-Einfahrt. Mehr Entdeckungen machte 1819—20, so wie 1823—24, beidemale in den nördl. Gegenden überwinternd, Parry, indem er die Einfahrt zwischen dem Festlande A.s u. einem nördl. Archipel, der wahrscheinl. nahe an Grönlands Küste liegt, fand. Zu Lande sollte dieser Expedition Capitain Franklin entgegenkommen. Er ging 1819 von der Factorei York an der Hudsonsbai u. gelangte 1821 an den Kupferminenfluß u. beschiffte dann die Küste des Polarmeeres, bis ihn Mangel an Lebensmitteln zur Rückkehr zwang. 1825 unternahm Franklin eine neue Reise zu Lande, um von dem Mackenziefluß aus die Küste westl. nach der Beringsstraße zu untersuchen; Richardson sollte die Gegend am Kupferminenfluß untersuchen. 1829 bis 1833 unternahm nun Roß noch einmal auf eigne Kosten mit einem Dampfschiff eine Reise zur Auffindung jener Durchfahrt; er be-

besuchte das Land in SW. von der Prinzregenteneinfahrt, ein Land, welches er zu Ehren seines Freundes Felix Booth, der seine Fahrt mit 20,000 Pfund unterstützte, Boothia nannte; eine Durchfahrt hat er zwar nicht gefunden, aber wohl hat er den magnet. Pol entdeckt. [43] Die Reise Backs 1833 f. hatte zunächst den Zweck, den verschollenen Roß aufzusuchen, er fuhr vom Sklavensee aus, entdeckte mehrere Seen, den großen Fischfluß (Thluitscho); die äußerste Spitze in N., die er erreichte, nannte er Cap Victoria; eine 2. Reise unternahm er 1836 von der Hudsonsbai aus, die wenig Resultate gegeben. Ob Melville eine Insel od. Halbinsel ist, weiß man noch nicht. Franklins Entdeckungen setzten die auf Kosten der Hudsonscompagnie reisenden Deasen. Simpson 1837 f. fort. Dieselben fuhren am 22. Juni 1839 vom Kupferminenfluß aus, erreichten am 18. Juli Cap Barrow, umschifften dann Cap Alexander u. kamen bis zur Montrealinsel, erblickten am 17. Aug. das Cap Victoria, das schon Capt. Back von der andern Seite aus sah u. entschieden so, indem sie noch ein stumpfes Vorgebirge, das sie Cap Britannia nannten, unterm 68°, 5' n. Br. u. 91°, 35° w. Länge auffanden, u. dort eine steinerne Pyramide errichteten, das Dasein einer nordwestlichen Durchfahrt, die man früher nur durch Bereisung der asiatischen Küsten gewiß gewußt hatte, auch zur See vollständig. Hierauf kehrten sie nach Simpsonsfort am Mackenziefluß zurück, wo sie im Oct. anlangten. [63] Rußland schickte 1819 den Cap. Wasiljeff nach Kamtschatka, um von da einen kürzern Weg durch die Behringsstraße nach A. zu finden, wobei er die Blegonameranieinseln entdeckte; auch die Reisen Wrangels u. Anjous (1820—24) in russ. Auftrag haben das Dasein einer Straße zwischen Asien u. A. zweifellos gemacht. 1822 untersuchte Scoresby die nördl. Gewässer u. die Ostküste Grönlands. Der Däne Graah besuchte 1828 u. f. die Westküste von Grönland u. 1829 f. die Ostküsten von Nenortalik bis Ekolomiut, u. wenn er auch dort keine Spuren von der alten Colonie der Isländer fand, so schienen ihm doch die Ew., den Eskimos an Bau ganz unähnlich, europ. Abstammung zu sein. 1825 entdeckte der Franzos Guédon die Insel Diepe u. die mit der Prinzregenteneinfahrt in Verbindung stehende Meerenge Détroit de Guédon. 1829 durchforschte eine Gesellschaft, an deren Spitze Laroque, Pothin u. de Roche Blaye einen Theil des südl. Labrador, wo sie viel zusammenhängende Seen fanden. Außerdem wurden in NA. viele Reisen gemacht, z. B. reiste der Missionär Vinc. Bezzozero 1829 von Obercanada über Neuorleans in die reizenden Ebnen Attakapas; 1830 besuchte der Prinz Paul v. Würtemberg die Westländer jenseit des Felsengebirges. [64] Von SAmerika ward unter andern bereist u. beschrieben Columbia v. Mollien u. Hamilton, Paraguay von Rengger u. Beauchamp, Peru von Ed. Temple seit 1825; Bolivia u. Chili von Andrews 1825; durch den Geognost Pentland ward der Schneeberg von Sorata u. Illimani in Bolivia als die höchsten Berge SA.s ermittelt; 1826 nahmen die Briten King u. Pringle-Stockes die Magelhaensstraße u. die Küste von Patagonien auf, der Franzos Parchappe bereiste 12 Jahre Mittel- u. SA. u. bestimmte u. a. den Lauf des Rio Colorado u. des Rio Negro. Seit 1835 beschäftigt man sich mit der Anlegung eines Kanals durch die Landenge von Panama, den schon Balbao anlegen wollte; doch hat die Arbeit noch nicht beginnen können; er soll von dem Hafen von Realejo am stillen Meere durch den See von Leon u. den See von Nicaragua gehen. [65] Literatur; mit Ausschließung auf einzelne Theile A.s sich beziehende Schriften, nennen wir die allgemeinen: Acosta, Historia natural y moral de los Indias; Greg. Garcia, de los Indios de el nuevo mundo, Valenc. 1607, Madr. 1729; H. Grotius, de origine gentium americ., Amst. 1642; Hornn, de origg. American., Haag 1699; Recherches philos. sur les Americains, Berl. 1770; Adair, History of the Amerikan Indians, Lond. 1775; Fischer, Muthmaßl. Gedanken von dem Urspr. der Amerik., in Pallas Neue nord. Beitr. 3. Bd. 289 ff.; Scheerer, Recherches histor. et geograph. sur le nouv. monde, Par. 1777; Smith-Barton, New views of the origin etc. and nations of Am., Philad. 1796; Vater, Unters. über A.s Bevölkerung, Leipz. 1810; Buache, Unters. über die Insel Antillia u. den Zeitp. der Entdeck. von Amer., im 24. Bd. der Geogr. Ephemer. S. 129 ff.; de Alcedo u. Thompson, Geograph. and histor. dictionary of Am., Lond. 1812—15, 5 Bd. 4.; Malte-Brun, Neustes Gemälde von A. (aus dem Franz. von Greipel), Leipz. 1819. *(Lb.)*

Amerika (sonst die neue Welt, Geogr.), [1] ein den Alten wahrscheinl. gänzl. unbekannter, seit längrer Zeit theilweis befahrner, aber seit 1492 durch Columbus Entdeckung schnell bekannt gewordner, nach Amerigo Vespucci (s. Amerika [gesch. Geogr.] [31]) benannter Erdtheil, begreift das Festland der westl. Halbkugel, mit den darum liegenden Inseln, grenzt südlich an das südl. Eismeer, östl. an das atlant., westl. an das stille Meer, nördl. an das nördl. Eismeer. Die neuern Entdeckungen machen es gewiß, daß das Festland durch die Baffinsbai u. eine Wasserstraße (Barrowstraße) von Grönland gänzlich getrennt, u. hierdurch der atlant. Ocean mit dem stillen in Verbindung sei. [2] Die Ausdehnung des Landes von N. nach S. beträgt gegen 2000, die größte Breite 650 M. Der Flächeninhalt wird zu 650,000 bis 750,000 □M. angenommen. [3] Gebirge: die Cordilleras ziehen sich am Westrand A.s von der südlichsten Spitze an bis nach dem

em nördl. Eismeere unter verschiednen Na-
nen hin, haben ihre höchsten Spitzen (So-
ata, Illimani u. Chimborasso) in SA., sind
um Theil Vulkane u. theilen sich in viele
weige. Am Ostrande NAm.s sind die Al-
eghany; [2c] **Vorgebirge:** Cap Horn (südl.),
ap blanco, Lucas, Mendocino, Prinz Wa-
es (westl.), Eiscap, Franklin, Bathurst,
urnagain (nördl.), Farewell, Roche, Frio
westl.). [3a] A. hat eine Menge großer **Flüs-
e**, davon die größten Marañon (Amazo-
enfluß), Orinoco, la Plata (in SAm.), Mis-
issippi, St. Lorenz, Mackenzie (in NAm.),
lle mit zahlreichen Nebenfl. **Seen:** Titi-
aca u. Xarayes im S., die canad. Seen, der
Bären-, Sclavensee u. a. im N. [3b] **Meer-
usen:** der mexicanische, der St. Lorenz,
udson, Baffin, Californien. [4] Die Aus-
ehnung des Landes, vom NPol bis 54°
B., vereinigt hier alle **Klimate** der Welt.
die Hitze wird durch hohe Berge mit Schnee-
pitzen u. Hochebnen (bis zu 13,000 F. über
em Meere), durch die Nähe der See, durch
iele u. große Flüsse u. heftige Stürme ge-
näßigt, die gemäßigten Länder sind kälter,
ls die nördlich liegenden Europas. [5] A. ist
in üppiges Land. Unermeßliche Urwälder
nit Riesenstämmen ziehen sich durch seine
roßen Ebnen, u. dienen Schaaren von Af-
en, Kolibris u. Papagaien, so wie vielen
igern u. a. Raubthieren zum Aufenthalt;
ndre Ebnen sind mit Manglebäumen über-
ogen od. bilden herrliche Grasflächen, auf
velchen Rinder u. Pferde in großen Heer-
en weiden; die größten Flüsse der Erde,
on großen Schlangen u. Alligators bewohnt,
urchströmen das Land, u. bilden prachtvolle
Wasserfälle; große Landseen breiten sich aus;
Producte: Gold, Eisen, Kupfer, mehr
och Silber, Diamanten u. a. Mineralien;
as Meer ist reich an Thieren aller Art:
Wale, Kabeljan, Eisbäre, Seehunde u. dergl.
Die Waldungen geben Färbe-, Bau- u.
Tischlerhölzer (Mahagony, Campesche, Ei-
hen, Fernambuk), wie auch Gewürze (Va-
nille) u. Arzneien (China, Ipekakuanha, Sas-
aparille); das **Klima** macht den Anbau
es Zuckers, Kaffees u. vieler Gewürze
eicht. Eigenthümlich sind Kartoffeln, Ta-
ak, Vanille u. a., von Thieren Meerkatzen,
Tapirs, Faulthiere, Ameisenbären, Llama,
kuguare, Bison, Kondors, Truthühner, Ko-
ibris, Klapperschlangen, Zitteraale, Alli-
gators u. m. Durch Europäer sind von Thie-
en einheimisch geworden: Pferde, Schafe,
Rinder, Schweine. [6] **Einwohner** 35—40
Mill., darunter Ureinw. (Indianer) 9—10
Mill., theils mongol. Abstammung (Eski-
mos), theils (wahrsch.) Amerikaner, diese ha-
ben rothe Haut, schwarze steife Haare, brei-
es Gesicht, vorragende Backenknochen, stum-
ofe Nase mit vorstehendem Rücken, tiefe Au-
gen, dicke Lippen, wenig Bart; hatten schon
viel Cultur, sind aber von den Europäern in
die Wildniß getrieben worden, nähren sich
jetzt meist von Jagd; u. der gebildetere Theil
hat europ. Verfassungen angenommen. Ein-
gewandert sind Europäer (Spanier, Deutsche,
Briten, Portugiesen, Russen) zusammen ge-
gen 15 Mill.; Afrikaner (Neger) gegen 6
Mill.; hierher sind die Mischlinge (Kreolen,
Mulatten, Mestizen, Zambos u. A.) zu rech-
nen, viell. auch 6 Mill. Die **Sprachen**, die
hier geredet werden, sind meist die europ., die
Ureinw. reden verschiedne, s. Amerikanische
Sprachen. [7] Die Beschäftigung ist bei den
cultivirtern Einw. die der Europäer, vor-
zügl. Handel, dann Plantagenbau, Viehzucht
(große Heerden verwilderte Hausthiere auf
den weiten Ebnen, vgl. Savannen, Pampas,
Llanos), Bergbau rc.; bei den uncultivirtern
Jagd u. Fischerei. Die herrschende **Reli-
gion** ist die christliche, es werden alle Par-
teien geduldet, die Indianer sind meist Fe-
tischanbeter, zum Theil Menschenfresser.
Auch Juden sind einheimisch geworden. Die
Regierungsformen sind verschieden; die
Indianer werden größtentheils von Ober-
häuptern regiert. Weiteres s. bei Nord- u.
Südamerika, Westindien u. bei den Namen
der einzelnen Länder. *(Wr.)*

Amērika, Ort, s. Illinois r. 14.

Amerikānische Āuswanderer, s. u. Auswanderung.

Amerikānische Ērbsen, so v. w. Paternostererbsen, s. u. Abrus.

Amerikānische Literatūr, s. Nordamerikanische Literatur.

Amerikānische Mēnschenrace, s. u. Amerika u. u. Menschenracen.

Amerikānische (Carstāirsche) Schrēībmethōde, s. u. Schreibunterricht.

Amerikānische Sprāchen. [1] Die Ureinwohner Amerikas zerfallen zwar in eine große Menge verschiedner Stämme u. Völkerschaften, doch zeichnet sich ihre Sprache fast ohne Ausnahme durch eine von denen des alten Continents u. Oceaniens gänzlich verschiedne Bildung aus, welche man die polysynthetische genannt hat. [2] Sie sind reich an Wörtern u. grammat. Formen, u. es herrschen in ihrer vielfachen Zusammensetzung, die größte Ordnung, Methode u. Regelmäßigkeit. Diese vielfachen (polysynthetischen) Formen bestehen theils in eigenthümlichen Bildungen zusammengesetzter, oft einen ganzen Satz umfassender Wörter, theils in besondern Conjugationsformen, womit sowohl negative, reflexive, causative u. a. Verba, als auch Pronominalobjecte ausgedrückt werden. [3] Die a. Spr. zerfallen in geograph. Hinsicht in 3 Hauptabtheilungen; I. die **nordamerikanischen Sprachen** lassen sich in 4 Hauptstämme sondern. [4] **a)** die Karalitsprache (s. d.) im höchsten Norden, welche **aa)** in den grönländischen u. **bb)** eskimoischen Dialekt zerfällt. Mit ihr verwandt sind auch die Sprachen der Tschugazzen, Konägen u. seßhaften Tschuktschen. [5] **b)** Der irokesische Stamm an der Ost- u. WSeite des Mississippi u. an den Seen; zu ihm gehö-
ren

von die Sprachen der 6 Nationen (Mohawk (s. d.), Seneka, Onondagos, Oneidas; Cayugas u. Tuscarora), der Huronen [s. d.], Wyandots, Nadowessier, Sioux, Oto, Kanzas, Osagen, Pawnis, Winnebagos u. a. [6] c) Der Lenape-Stamm in den weitläufigen Landstrichen von Canada von der Küste Labrador bis an die Mündung des Albanyflusses u. von hier bis an den Waldsee, der am weitesten verbreitete Sprachstamm diesseit des Mississippi; zu ihm gehören die Mohegan- (s. d.), Miami- (s. d.), Delaware-, Minsi-, Schawanesische, Nantikokische, Naraganset-, Massachusets- od. Natick- (s. d.), Penobscot-, Abenakische, Algonquinische, Chippewäischen. Knisteneaux-Sprache. [7] d) Der Florida-Stamm im Süden der vereinigten Staaten, wozu die Sprachen der Creeks od. Muskohge, Chickesah, Choktah (s. d.), Pascagoula u. Cherokesen (s. d.) gehören. [8] Außer diesen 4 Hauptstämmen werden noch an der Westküste von NAmerika, im Norden von Neumexico u. in Californien mehre größtentheils unbekannte Sprachen, wie die der Apaches, Waicuren, Nutkasund-Indianer, Koluschen, Kinai, u. a. gesprochen. [9] 2) Unter den mittelamerikanischen Sprachen sind zu bemerken: a) der Poconchi-Stamm, wozu außer dem eigentl. Poconchi (s. d.) in Guatimala, die Kachi-, Kachikil- u. Maya- od. Yucatan- (s. d.) Sprachen gehören. [10] b) Die Sprachen des Plateaus von Mexico, namentlich die Mixteca- (s. d.), Totonaca- (s. d.), mexicanische (s. d.), Huasteca- (s. d.), Othomi- (s. d.), Pirinda- u. Tarasca-Sprache. [11] c) Die Sprachen nördl. von Mexico, unter denen die Cora-, mit der mexican. verwandt, die tepehuanische, tarahumarische u. Pima-Spr. zu erwähnen sind. Die Sprachen der Eingebornen auf den Antillen sind ausgestorben. [12] 3) In Südamerika sind folgende Sprachstämme od. Sprachengruppen zu unterscheiden, a) die Sprachen der nordwestl. Gebirgsländer bis zur Erdenge Darien, unter denen die Muysca noch am bekanntesten ist, sind ausgestorben. [13] b) Die tamanakische (s. d.), arawackische (s. d.) u. karaibische (s. d.) Sprache an der Nordküste. [14] c) Die Sprachen der Völkerschaften um den Casanare u. obern Orinoco, der Yarura, Betoi (mit den Situfa u. Girari) u. Ottomaken. [15] d) Die Sprachen der Völkerschaften zwischen dem Rio Negro u. obern Orinoco, unter denen die Maipuri (s. d.) u. Salivi am bekanntesten sind. [16] e) Die Spr. der Aguanos, Mainas, Yameos, Omaguas u. a. im Osten von Quito bis zum Rio Negro hin. [17] f) Die Spr. im Osten von Peru als die Zamuca-, Chiquito-, Moxos-Spr. u. a. [18] g) Die Sprachen Perus, namentlich die Quichua (s. d.) u. Aymara (s. d.). [19] h) Die Spr. der Völker an der Westseite des Paraguay bis zum nördl. Chaco hinauf, unter denen die Mbaya (s. d.), abiponische (s. Pampassprachen), Mokobi u. Lule die wichtigsten sind. [20] i) Die brasilischen Sprachen, deren man, mit Ausnahme der sogleich zu erwähnenden Tupisprache, 51 gezählt hat, von denen aber wenig od. nichts als die Namen bekannt sind. [21] k) Der Guaranistamm (s. d.), wozu auch die Sprache der Tupi (s. d.) od. Ureinwohner Brasiliens gehört. [22] l) Die Spr. verschiedner Völkerstämme an der Ostküste zwischen dem Rio de Plata u. Marañon, wie der Charrua, Yaro, Kasigua u. a. [23] m) Die Spr. der SSpitze, worunter die der Araucanen (s. d.), auch Moluchen genannt, in Chili am bekanntesten ist. *(v. d. Gz.)*

Amerimnum (a. *P. Br.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Hülsenpflanzen *Spr.*, Schmetterlingsblüthige, Hedysareae, Dalbergieae *Rchnb.*, Diadelphie, Dekandrie *L.* Arten: a. Brownii, in WIndien, a. latifolium, bei Carthagena heimisch.

Amerin (Sct.) u. **Amerinerthal** (Geogr.), s. u. Emmerin.

Amerinum castellum (a. Geogr.), fester Ort in Hetrurien am vadimonischen See, westl. von Falerii; viell. j. Bassano; dabei (n. And. bei Ameria) die **Amerina praedia**, Landhaus des Großschwiegervaters des jüngern Plinius.

Ameriola, (a. Geogr.), Stadt im Sabinerlande, von den Römern unter Tarquinius I. zerstört.

Amerios (Philos. Gesch.), so v. w. Amelios.

Ameriseöggin, Fluß, s. Maine 3) 2.

Amerling (Friedrich), geb. in Wien 1803, Sohn eines unbemittelten Handwerkers, bedeutender Portraitmaler, Schüler von Lawrence u. Vernet, jedoch mehr durch sich selbst gebildet, malte viel für Wien.

Amerongen, Flecken im Bzk. Amersfort der niederl. Prov. Utrecht, 1100 Ew.

Amersbury (Amesbury, spr. Ehmsberi), Städtchen in Wiltshire (England); dabei die Stonehenge.

Amersfoort, 1) Bezirk in der Provinz Utrecht (Niederlande); 2) Stadt hier an der schiffbaren Eem, 11,000 Ew.; Fabriken in Glas, Hüten, Seide u. Wolle, Taback (bester in Holland), Pöcklingsbereitung, Getreidebau, Handel. In der Nähe die **A-er Berge** (2 Stunden lange Sandhügel). A. kommt urkundlich 1006 vor, erhielt 1259 Stadtrecht, ward 1483 vom Erzh. Maximilian u. 1672 von Montecuculi eingenommen. *(Wr.)*

Amersham (spr. Ämmersham), Flecken in der engl. Grafschaft Buckingham, Fabr. in Baumwolle, Leinwand, Spitzen.

Amersis, König von Aegypten, s. Aeg. (Gesch.)

(Gesch.) ει.

Amersür, so v. w. Amretsir. **Amersweier, A-weiler**, s. Ammersweier.

Amertenhorn, Berg, s. u. Berner Alpen ν.

A merveille (fr., spr. =wellg), wunderschön.

Ames (spr. Ehms), **1)** (William), geb. 1578 zu Nordfolk, Mitglied des Christ-Collegiums zu Cambridge. Ging wegen der Verfolgungen der Puritaner nach Holland u. wurde Prof. der Theol. zu Franecker; war, als eifriger Gegner der Remonstranten u. Socinianer, auf der Synode zu Dortrecht, u. st. 1633 als Prediger der engl. Kirche zu Rotterdam. Werke Amsterd. 1658, 5 Bde. **2)** (Joseph), früher Kaufmann, dann Bibliograph u. Secretär der Gesellschaft der Alterthumsforscher in London; st. 1759; schr.: Typographical antiquities etc., herausgeg. von Wilhelm Herbert 1785, 3 Bde. 4. u. m. a. *(Sk. u. Pr.)*

Amesbury (spr. Ehmsberi), **1)** so v. w. Almsbury; **2)** so v. w. Ambresbury.

Amesbury (Joseph, spr. Ehmsberi), Wundarzt zu London u. Lector der Chirurgie; schr.: Essay on fracture of the lower limbs, Lond. 1823; Syllabus of surgical lectures on the nature and treatment of fractures etc. of the limbs and spine, ebd. 1827; Observations on the nature and treatment of the upper-third of the thigh-bone, ebd. 1828; deutsch im 13. Bde. der Chir. Handbibl., Weim. 1831.

Amesises, König von Aegypten, s. d. (Gesch.) ει.

Amesius (Liter.), so v. w. Ames.

Amessis, Tochter des Pharao Amenophis I., soll nach dem Tode ihres Vaters 48 (n. And. 21) Jahre regiert haben.

Amestratos (a. Geogr.), Stadt in Sicilien, von den Carthagern eingenommen u. befestigt, von den Römern im 1. pun. Kriege nach langer Belagrung erobert u. geschleift.

Amestris, des Xerxes 1. Gemahlin, s. Persien (Gesch.) ιε.

A meta (ital.), zur Hälfte, für Jeden von Zweien gleichen Theil, s. Conto a meta.

Amethodisch (v. gr.), unmethodisch, ohne Ordnung u. ohne Grundsatz, den angenommnen Lehrsätzen entgegen.

Ametschy Effendy, Privatsecretär des Reis Effendy.

Amethyst (v. gr.), Art des Quarzes, ganz= od. halbdurchsichtiger (oft nur durchscheinend), gewöhnl. violenblau **(A-blau)**, auch weißlich, grünlich, gelblich, graulich, fast reiner Kiesel, mit etwas Mangan u. Eisenoxyd gefärbt, Bruch muschlig; Vorkommen: derb u. in Krystallen, in Gängen u. Höhlen der Gebirge, auch in Achatkugeln in verschiednen Ländern, am schönsten in Murcia (Spanien). Haar=A. heißt er, wenn strahlförmige Krystalle von Strahlstein, Rubin u. dgl. in ihm eingesprengt sind; der Orient=A. **(A-saphir, violetter Rubin)**, ist härter u. glänzender als A. u. wie violetter Saphir. Dergl. wird, wenn er vorzügl. hart u. schön gefärbt, bes. schön violett ist, zu Ringen u. anderm Schmuck, Bechern, Vasen 2c. verarbeitet u. deshalb zu den Halbedelsteinen gezählt. Ein in Sibirien gefundnes, im kaiserl. Kabinet zu Petersburg befindliches Stück A. wiegt 280 Pf. Bei den Alten u. im Mittelalter bis auf Albertus Magnus galt der A. u. die daraus geschnittnen Gefäße od. nur bei sich getragen für gegen die Trunkenheit wahrend. Daher heißen Mittel gegen die Trunkenheit od. Trunksucht **Amethysta**. *(Wr. u. Pr.)*

Amethystea (a. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Labiaten *Spr.*, Lippenblüthler, Trachyschizocarpicae, Tenorieae *Rchnb.*, 2. Kl. 1. Ord. *L.* **Art:** a. coerulea, *L.*, in Sibirien heimisch, einjährig, wegen zierlichen Wuchses u. blau gefärbter Zweige als Zierpflanze kultivirt.

Amethystina (Ant.), amethystfarbige Kleider aus Wolle, zu deren Färbung man den Saft von der Trompetenschnecke u. der Purpurschnecke nahm; bisweilen ward auch die fertige Amethystfarbe mit Purpur getränkt. Der Kaiser Nero verbot den **Amethystpurpur** zugleich mit dem gewöhnlichen.

Amethystkolibri (A-vögel), s. Kolibri B) c).

Ametor, alter erotischer Dichter von Eleutheria in Kreta, von welchem ein Geschlecht Kitharisten daselbst **Ametoriden** hieß.

Ametrie (v. gr.), **1)** Gegensatz von Symmetrie, Mangel an Ebenmaß, Mißverhältniß; daher **Ametrisch**, unverhältnißmäßig. **2)** (Med.), Mangel der Gebärmutter.

Ametrită (gr.), im 4. Jahrh. Philosophen, die noch andre Erden außer der unsrigen annahmen.

Ameublement (fr., spr. Amöbl'mang), Hausgeräth, Zimmereinrichtung; davon **ameubliren** (spr. amöbliren), s. Meublen.

Ameville, Flecken bei Aosta (Piemont), mit altröm. sehr hoher Brücke aus einem Bogen (Ponte d'E), womit C. Avilius eine Wasserleitung verband, 1200 Ew.

Amfila, Inselgruppe u. Bai, s. u. Samhara. **Amfoa**, Gebirg, s. u. Timor ε. **Amga**, Fluß, s. u. Lena. **Amginsk Slobode**, s. Jakutzk 2).

Amhara, **1)** ehem. Provinz (Königr.) in Nubien, am östl. Nilufer, südl. von Begember. **Gebirgig**, mit dem **Bergsee** Zana (Dembea, Dara, 9 Meilen lang, 2—7 M. breit, der den blauen Nil [Bahr=el=Azrek] westl. ein=, östl. ausläßt, 11 bewohnte Inseln [darunter Daga od. Dek die größte], als Staatsgefängniß benutzt), trägt u. fruchtbare Umgebungen hat. Dabei die Einsiedelei Armalchico mit Wahrsagern. Zu A. rechnet man die Staaten: **a) Dembea am See** Tzana, fruchtbar; **Stadt:** Gondar Residenz,

denz, sonst 80,000 j. 6000 Ew.; b) Belessem am Tzana; Stadt: Emtras; c) Foggara; d) Gojam; e) Damot, gebirgig; Stadt: Buré; mit den Damot Agows (s. d.); f) Maitscha, christl. Bewohner; Stadt: Ibaba, 6000 Ew.; g) Aroosi, am Fluß A.; h) Goutto, gut Viehzucht; Stadt: Delacus; i) Kuara, gebirgig; k) Woggara gebirgig; Stadt: Tabulaque; l) Tschelga, Fluß Angra; Stadt: Tscherkin, groß, Handelsstadt; m) Ras el Feel mit Goldhandel; Stadt: Mazago; viell. auch noch n) Atrousa-Marjam, u. o) Akamba; p) Bagember reich an Vieh; Stadt Atkäne. Alle diese stehen angebl. unter einem Befehlshaber Guxo, der 20,000 Reiter aufbringen kann. Die Prinzen wurden bis zur Thronfolge auf einem Felsen, Geschen (Gueron) verwahrt. Neuerdings von den Gallas erobert u. in mehrere Theile getheilt, aber ziemlich unbekannt. 2) (Maradi), Hptst. daselbst auf einer Gebirgsebne. *(Wr.)*

Amhärische Spräche, [1] die jetzige Sprache in Habesch, benannt nach dem Königreich Amhara, wo sie, wie auch in den Nachbarreichen Schoa, Hangota u. Ifata, mit einigen dialekt. Abweichungen, im Gebrauche ist. Weil sie die, in den Umgebungen des Hofes allein übliche ist, heißt sie auch **lesana negus** (königliche Sprache). Auch in den Gegenden von Habesch, wo andre Sprachen herrschen, wird das A. von jedem Gebildeten, verstanden. An die Stelle des Aethiopischen trat das A., als nach dem Aussterben der in Tigra herrschenden sagäischen Dynastie, die Könige von Scha, die dieser Sprache sich bedienten, die Herrschaft erhielten. [2] Das A. ist ein besondrer, dem Aethiopischen verwandter semitischer Dialekt, der viele äthiopische Wörter mit ihren eigenthümlichen Formen aufgenommen hat, aber durch manche besondere Bildungen sich als Vulgärsprache zu erkennen gibt. [3] Die A. S. besitzt in derselben Anordnung die syllabarische Schrift des Aethiopischen mit einer Vermehrung von 7 Charakteren, welche die Laute sch, tj, die Nasallauten, ch, das weiche sch, dj, tsch ausdrücken. Vocale u. Diphthongen sind nach Zahl u. Aussprache dieselben wie im Aethiopischen. Eben so gelten hier die dort herrschenden Lautgesetze. [4] Die Nominalbildung unterscheidet sich wenig von der Aethiopischen. Eine Geschlechtsbezeichnung fehlt. Die Declination geschieht mittelst gewisser Partikeln, nur im Accusativ zeigt sich auffallend die arabische Nunnation (s. u. Arabische Sprache). [5] Das Verbum erscheint in 4 Modificationen, als Activ (Neutrum), doppeltes Factitiv u. Passiv. Präteritum, Präsens u. Futurum unterscheiden sich streng durch formelle Bildung. Außer dem Conjunctiv des Präs., Imperativ u. Infinitiv gibt es nach eine eigenthümliche Art von Participium. [6] Zahlen u. Fürwörter sind in Gestalt u. Gebrauch völlig semitisch. Dasselbe gilt fast durchgängig von den Partikeln. [7] Im Satze wird der Nominativ den übrigen Casus nachgesetzt, so wie auch einige Conjunctionen am Ende der Sätze stehen. [8] Das A. ist bis jetzt ohne alle Literatur, u. daher die Kenntniß desselben, für welche keine andern Hülfsmittel, als die Grammatik u. das Wörterbuch von H. Ludolf, Frankf. 1698 u. Ghbraggers Catechesis christ. lingual amharical, Rom 1787, vorhanden sind, noch ganz unvorbereitet. *(Schll.)*

Amherst, 1) (Jeffery, Baron A., Lord Holstale u. Montreal), geb. 1717 in der Grafschaft Kent, trat früh in engl. Militärdienste, machte den Feldzug 1743—45 in Deutschland u. Holland gegen die Franzosen als Adjutant des Generals Legommier mit, ging 1748 als General nach NAmerika, um dort Abercrombie zu ersetzen, trug mit Wolf u. Pindeaux viel dazu bei, Canada den Franzosen zu entreißen, befehligte bis 1763 in Canada, kehrte von da nach England zurück, ward Gouverneur von Guernsey, Baron A. u. Lord u. st. 1797 in der Grafschaft Kent. 2) (William Pitt, Earl of A.), Sohn (n. A. Neffe des Vor.), Neffe des Ministers Pitt, wie dieser Tory, ging als Gesandter nach Oberitalien u. 1816 um den brit. Handel besser zu gestalten, als außerordentlicher Gesandter nach China, von wo die Gesandtschaft, da sich A. dem demüthigenden Ceremoniel nicht unterwerfen, sondern sich nur zur Huldigungsceremonie verstehen wollte, wenn der Kaiser von China ihm die Versicherung gebe, daß dies auf das Rangverhältniß des Kaisers zum König von England keinen Einfluß habe, unverrichteter Sache u. nachdem er Schiffbruch gelitten, aus dem A. mit den großen Boote seines Schiffes in Batavia anlangte, nach Indien u. von da über Helena (wo A. eine Unterredung mit Napoleon hatte) nach England zurückkehrte. A. ward nun Generalgouverneur in Indien (s. d. Gesch. gegen das Ende), ward 1828 zurückgerufen u. lebt seitdem in London. *(Pr. u. Sp.)*

Amherst, 1) Canton, s. Virginien 4, A, 58). 2) Stadt, s. New-Hampshire 2, B. 3) Stadt, s. Neu-Schottland 2, i). 4) Ort, s. Massachusetts 7, 3).

Amherstburgh, neu angelegte Stadt in Ober-Canada.

Ami (fr.), 1) Freund; 2) Liebhaber.

Amia (Wallerfisch, a. *L.*), Gattung aus der Fam. der Heringe, Kopf rauh, mit Platten bedeckt, Leib breitschuppig, 12 Kiemenstrahlen, Rückenflosse lang, Afterflosse kurz. Art: a. calva (Mud-, Moderfisch), braun, Schwanzflosse schwarzfleckig; Süßwasserfisch in Carolina, wohlschmeckend; a. immaculata, 3 F. groß, in SAmerika.

Amiant (v. gr., unbefleckt), Mineral, s. u. Asbest 2. **Amiantoid** (Miner.), so v. w. Strahlstein.

Amiäta (Monte A.), s. u. Apenninen 2.

Amibi insula (a. Geogr.), Insel im ara-

baltischen Meerbusen.

Amica (lat.), 1) Freundin; 2) Geliebte; 3) Beiname der Venus.

Amicābel (Amicāl, v. lat.), freundschaftlich; dah. **amicabiliter.**

Amicābilis compositio (lat., Rechtsw.), so v. w. Gütepflege.

Amicia (lat.), Mönchs-Kapuze.

Amicia (a. *K. H. B.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Schmetterlingsblüthige, Hedysareae, Onobrycheae *Rchnb.*, zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig.

Amici principis (lat., Freunde des Fürsten, röm. Ant.), Titel der Staatsbeamten der Fürsten, bes. der röm. Kaiser, die diesen am nächsten standen od. bei ihnen am beachtesten waren; auch der Rechtsgelehrten, die wichtigen Berathschlagungen beiwohnten. Sie waren nach den Admissionen (Audienz-Ordnungen) od. nach Cohorten abgetheilt.

Amicistenorden (Amicitia, Moselaner-Orden), in dem 2. Dritttheil des vor. Jahrh. weit verbreiteter Studentenorden (s. d. 1); vgl. Guido von Taufkirchen, 1799; Laukhard, der Mosellaner- od. Amicisten-Orden, 1799.

Amicitia (lat.), 1) Freundschaft; 2) Myth.), s. Freundschaft; 3) (Lit.), s. u. Cicero; 4) so v. w. Amicisten-Orden.

Amictorium (röm. Ant.), Brustbekleidung, Halstuch u. dgl.

Amictus (lat.), 1) (röm. Ant.), Oberkleid; 2) auch im Allgemeinen Kleid; 3) Kopfbedeckung, bes. 4) (Kirchw.), das Kopfgewand des kathol. Priesters in der Messe.

Amiculum, 1) (röm. Ant.), Oberkleid, theils der Frauen, aber wohl enger u. kürzer als die Palla, theils der Männer; 2) (Anat.), so v. w. Amnion.

Amicus (lat.), 1) Freund; 2) freundlich, günstig.

Amicus pŏpuli romāni (Freund des röm. Volks, röm. Ant.), Titel, den der röm. Senat u. das Volk befreundeten, u. um sie verdienten Fürsten u. Völkern ertheilte.

Āmid, 1) (Abul Fadhl Muhammed Ebn Hussein Ebn A. el Katib, Biogr.), s. u. Katib. **2) (Ali Ebn Muhammed Ebn Selim Seifeddin A.),** arab. Philosoph in Algazalis Geist, geb. 1155 zu Amid (Diarbekr), st. 1233. Schr. u. a. das metaph. Werk Ebkiar el Efkiar (d. i Jungfrauen der Gedanken).

Amid (Chem., Zeichen: Ad, Formel: $N_2 H_4$), [1] hypothetisch angenommne Verbindung von 2 At. Stickstoff, 4 At. Wasserstoff, noch nicht isolirt dargestellt, sondern nur in folgenden Verbindungen bekannt. [2] **a) Kalium-A.** Erhitzt man Kalium in trocknem Ammoniakgas, so verliert letztres ⅓ seines Wasserstoffs, u. es bilbet sich Kalium-A. ($= K + N_2 H_4$) als eine farbige, krystallinische Masse, die, in Wasser gebracht, sich sogleich in Kaliumoxyd u. Ammoniak verwandelt. [3] **Natrium-A.** verhält sich auf gleiche Weise. [4] **b) Ox-A.** ($C_2 O_2 + N_2 H_4$) bildet sich durch Destillation des kleesauren Ammoniaks, od. durch Zerlegung des kleesauren Aethers durch wäßriges Ammoniak, stellt ein weißes, krystallinisches, in Weingeist, Aether, kaltem Wasser kaum lösliches, geruch- u. geschmackloses Pulver dar, wird durch verdünnte Säuren u. Alkalien nicht verändert, durch concentrirte Säuren in der Wärme in Kleesäure u. Ammoniak verwandelt, zerfällt bei der trocknen Destillation, in Wasser, Kohlenoxyd, Blausäure, Harnstoff (= Cyansäure u. Ammoniak) zerlegt. [5] **c) Benz.-A.** ($Bz + N_2 H_4$) bildet sich, wenn Hippursäure durch Bleihyperoxyd zerlegt, od. Benzoylchlorid mit trocknem Ammoniakgas gesättigt, u. der dabei gebildete Salmiak entfernt wird; stellt durchsichtige, farblose Krystallen dar, läßt sich destilliren, wird wenig von kaltem Wasser, leicht u. ohne Zersetzung in heißem Wasser, auch in Alkohol u. Aether gelöst, von Säuren u. von Alkalien in Ammoniak u. Benzoësäure zerlegt. [6] **d)** Dumas rechnet den Harnstoff hierher; Kane betrachtet den weißen Quecksilberpräcipitat als Mischung von Quecksilberamid u. Quecksilberchlorid. *(Su.)*

Āmida (Āmid, a. Geogr.), Stadt in Sophene (Groß-Armenien) unfern der Quellen des Tigris, vom Kaiser Constantius gegen die Perser befestigt, von Tamerlan 1393 geplündert u. zum Theil verbrannt, dem Schah Ismael 1515 von Selim I. entrissen. Geburtsort des Aëtius; j. Diarbekr.

Amīda (jap. Rel.), der höchste Regierer der Himmel, s. u. Budsdo.

Amidām (Chem.), so v. w. Stärkemehl.

Āmid-Āmid, Bergkette im Habesch, wahrsch. die Mondsberge der Alten.

Amidei (Geneal. u. Gesch.), s. u. Bondelmonte.

Amidīn (Āmiden, Chem.), [1] der bei Weitem überwiegende Bestandtheil des Satzmehls. [2] Es wird durch Kochen von 1 Thl. Stärkemehl mit 100 Thln. Wasser, Filtriren, Abdampfen der durchgelaufnen, klaren Flüssigkeit, bis zur Trockne, auch durch Filtriren u. Abdampfen des mit kaltem Wasser ausgezognen gewöhnlichen Stärkekleisters erhalten, bildet [3] in dünnen Schichten eingetrocknet, durchscheinende, elastische, zerbrechliche Blätter, ist geschmack- u. geruchlos, ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, zieht aus feuchter Luft 20—23 pCt. Wasser an, quillt in Wasser auf u. vertheilt sich in demselben zu einer, je nach dem Grade der Verdünnung mehr od. minder schleimigen od. gallertartigen Flüssigkeit, ohne wirklich aufgelöst zu werden. [4] Durch anhaltendes Kochen wird das A. in Gummi; [5] durch Kochen mit Schwefel- od. Salzsäure in Stärkemehlzucker verwandelt; [6] durch Erhitzen mit einer Abkochung von frischgekeimter Gerste, vermittelst der in letztrer enthaltnen Diastase, in **A-zücker,** der mit dem Traubenzucker identisch ist, u. in **A-gümmi,** das sich von dem

dem arab. dadurch unterscheidet, daß es durch Bleiessig od. Kieselfeuchtigkeit nicht niedergeschlagen wird. [7] Durch schwaches Rösten, bis zum Gelbbraunen, wird die Stärke in kaltem Wasser fast ganz löslich u. dem Agummi ähnlich. Jod färbt das A. blau, u. dient als Reagens zur Entdeckung desselben; [8] Brom färbt das A. orangegelb. *(Su.)*

Amīē (fr.), **1)** Freundin; **2)** Geliebte.

Amiens (spr. Amieng), **1)** Bezirk im Depart. Somme, 140,000 Ew. Hier außer A. noch Hornoy, Marktfl., 1300 Ew.; Molliens-Vidame, Marktfl., 1000 Ew.; Oisemont, Marktfl., 1200 Ew. **2)** Hauptst. hier an der schiffbaren Somme, Festung, hat Citadelle, öffentl. Bibliothek (46,000 Bde., n. A. nur 15,000), schöne Kathedrale (400 F. lang, 220 F. hoch), Bischof, Akademie (s. d. 21), königl. Collegium, Gemäldesammlung, königl. Gerichtshof, Ackerbaugesellschaft, Société d'émulation, Kasernen, Börse, Fabriken, bes. in Wollenzeug, doch auch in Seife, Tapeten, Leder, Seide, Preßspänen, Pasteten. 45,000 Ew. Dabei das ehemal. Augustinerkloster, St. Acheul. **3)** (Gesch.), A. ist das alte Ambianum (Samarobriva, die Brücke über die Samme [später Somme]), Hauptst. der Ambianer; schon Cäsar erwähnt es, später ward A. Sitz von Bischöfen, welche die Stadt u. Gegend dem Herrn von Bove in Lehn gaben, welcher von Raoul, Grafen v. Vermandois, vertrieben ward. Dessen Erbtochter brachte A. dem Grafen Philipp v. Elsaß u. von Flandern mit, der es 1185 dem König Philipp August v. Frankreich abtrat. 1435 kam A. durch den Vertrag v. Arras an Philipp v. Burgund. Ludwig XIV. nahm es wieder ein u. schlug es zu Frankreich. Hier am 25. März 1802 **Friede** zwischen England u. Frankreich, endete den franz. Revolutionskrieg, s. d. 214, Frankreich (Gesch.) u. England (Gsch.) 132; jedoch brach der Krieg schon 1803 wieder aus. *(Wr. u. Pr.)*

Amiens (Peter v.), s. Peter von Amiens.

Amiens, in England, bes. in Yorkshire, doch jetzt fast gleich gut in Gera, Krimmitschau, Berlin u. Böhmen gefertigte, starke, gestreifte, geblümte u. einfarbige wollne Stoffe, den Lastings ähnlicher, aber besser. 30 Yards lang u. 18 bis 20 Z. breit.

Amier (Geogr.), so v. w. Jeypoor.

Amīgas (Abigas, a. Geogr.), Fluß in Numidien, entsprang auf dem Aurasius, verlor sich in mehrere Kanäle.

Amīk (Biogr.), so v. w. Amak.

Amīlcar (a. Gesch.), so v. w. Hamilcar.

Amīlichos (gr., d. i. der Traurige, später Milichos, a. Geogr.), Fluß in Achaia; an ihm der Tempel der Artemis Triklaria (wo Menschenopfer).

Amīlo (a. Geogr.), Gebirgsfluß in Mauritanien; hier begrüßten (nach der Sage), die Elephanten in großen Heerden den Neumond u. reinigten sich.

Amīlos, (a. Geogr.), Stadt in Arkadia.

Amimītl (mexikan. Myth.), so v. w. Opochtli.

Amīn (Abū Abdallāh Abū Mūsa Mūhammed Ēbn Harūm al Raschīd), von 809—813 der 26. Khalif, s. d. 26, von seinem Bruder Maamun ermordet.

Amīna (A-as), Reich, s. Goldküste o).

Aminäēum, Aminäēischer Wein (röm. Ant.), vorzügl. Wein aus Italien (nach Ein. bei Cäculum).

Amīnasprache, s. Afrikanische Sprachen 8.

Amindeōa (mong. Myth.), einer der 4 Hauptgötter.

Aminēī (a. Geogr.), Volk in Thessalien.

Amīnias (Myth.), Liebhaber des Narkissos, der dem A. aber kein Gehör, sondern ein Schwert sandte, womit sich A. vor dessen Thür entleibte.

Amīnios (a. Geogr.), Nebenfluß des Helisson in Arkadien.

Amintāceus (lat. Bot.), kätzchenförmig.

Amiōt, 1) (Jaques), geb. 1514 zu Melun, Prof. der griech. u. lat. Sprache zu Bourges, Lehrer der Söhne Heinrichs II. 1560 unter Karl IX. Großalmosenier, Bischof von Auxerre u. Curator der Universität zu Paris; st. 1593. Er übersetzte Heliodors Roman, den Plutarch, einige Bücher des Diodor Sikul. u. m. ins Franz. **2)** Jesuit u. Missionär zu Peking, aus Toulon, st. wahrscheinl. 1794. Von ihm: Eloge de la ville de Mouxden et de ses environs (Uebersetzung eines Gedichts des Kaisers Kieng-Long mit geograph., naturhistor. u. geschichtl. Nachrichten über China u. die Tartarei), Paris 1770. Art militaire des Chinois, Par. 1772, 4; Sur la musique des Chinois (deutsch in Leipz. Musikal. Almanach, 1784); Abrégé hist. des principaux traits de la vie de Confucius, Par. 1787, 4; Dictionnaire Tatare Mantchou-François, herausg. von Langlès, Par. 1789, 3 Bde., 4; Grammaire Tatare Mantchou, im 3. Bde. der Mém. concern. la Chine; Lettre de Peking sur le génie de la langue chin., Brüssel 1773, 4. 1782. *(Lb.)*

Āmir, 1) so v. w. Emir; **2)** bes. Titel der Beherrscher von Sind in Indien.

Amirānte (span.), **1)** eigentl. so v. w. Admiral; dann **2)** Oberbefehlshaber der Land- u. Seemacht, ähnlich dem Feldmarschall; in diesem Sinne hatten sonst verschiedne Königreiche in Spanien A.s, so A di Castīlia.

Amirānten, Inseln, s. u. Sechelles.

Amirās (so v. w. Harun al Raschid), der 25. Khalif, s. d. 25.

Amirōla (a. *Pers.*), Pflanzengattung aus der Monöcie Polyandrie *L.*, nat. Fam. der Trikokken *Spr.*, Sapindaceen, Sapindaceae, Dodoneaceae *Rchnb.*

Nachweisung

zum bessern Gebrauch des Universal-Lexikons und zur bessern Auffindung der gewünschten Gegenstände.

Bei aller Reichhaltigkeit und Vollständigkeit des Universal-Lexikons und bei den, in eder Beziehung genommenen Rücksichten ist es doch **unmöglich**, alle Fälle zu berück-ichtigen und es kann daher zuweilen, obschon selten, vorkommen, daß ein Gegenstand, den nan sucht, anscheinend fehlt. Meist wird dann das denselben bezeichnende Artikelwort **ibsichtlich** weggelassen sein, indem wir viele Verweisungen, die wir sonst gaben, aus Marime jetzt weggelassen haben, da Raumersparniß uns eine Hauptrücksicht ist und da es, ob-chon nicht außer der Möglichkeit, doch außer der Wahrscheinlichkeit liegt, daß solche Artikel : nachgeschlagen werden. Auch wegen der Rechtschreibung der Wörter (da unmöglich je-es Wort in allen, selbst falschen Schreibarten aufgeführt werden kann) können Fälle vor-ommen, wo Artikel anders geschrieben sind, als man vermuthet, und daß man sie deshalb ier nicht findet.

Aber auch in diesen und andern Fällen soll das Universal-Lexikon selbst bei anscheinend ehlenden Artikeln Auskunft geben, denn meist wird der Gegenstand an einem andern Orte ennoch zu finden sein.

Wir achten es daher für zweckdienlich, hier gleich beim Beginnen des Werks die **Mari-nen**, nach denen wir die Artikel ordneten, so wie die unserer Rechtschrei-ung, und dadurch eine Nachweisung zu geben,

wie der geneigte Leser, auch wenn er einmal einen gewünschten Artikel nicht findet, zu verfahren hat, um über diesen Gegenstand dennoch an einem andern Orte Nachweisung zu erhalten.

Manches hier Gesagte wird in dem Vorwort weiter entwickelt werden, wir glaubten es aber chon hier der leichtern Uebersicht wegen geben zu müssen.

Damit aber gegenwärtige Nachweisung desto besser in die Augen fällt, geben wir die-elbe **roth gedruckt**. –

I. Allgemeine Grundsätze, die bei dem Universal-Lexikon befolgt sind.

1) Unser ganzes Streben geht dahin, unnöthige Wiederholungen zu vermeiden.

2) Oft ist derselbe Begriff, nur in anderer sprachlicher Form, im Substantiv, Ad-ectiv und Verbum auszudrücken. Hier haben wir in der Regel nicht alle drei formen, sondern nur die mit dem Substantiv bezeichnete aufgenommen; so ist geben n so fern es nicht technische Bedeutung hat unter Gabe, bescheiden unter Bescheidenheit bgehandelt worden. Wenn also solche Bezeichnungen unter dem Verbum oder Adjectiv ge-ucht und nicht gefunden werden, so schlage man das dazu gehörende Substantiv oder umge-ehrt nach und Begriff oder Sache wird meist dort erläutert sein. Eben so sind

3) **Participien** nicht immer besonders gegeben; wenn sie nicht zu finden sind, so suche nan den Infinitiv statt des Particips, z. B. gerahmt unter rahmen.

4) **Auch Artikel mit Epitheten**, die Einen Begriff ausdrücken, besonders wenn das Epitheton eine Farbe, ein Land u. dgl. bezeichnet, werden zuweilen unter dem Hauptwort, nicht unter dem, diesem vorausgehenden Adjectiv zu finden sein; so ist weißer Hirsch, sibirischer Klee nicht unter weiß und sibirisch, sondern unter Hirsch und Klee gegeben. Nur wo die Wichtigkeit des Adjectivs die des Substantivs überwiegt, oder wo zu präsumiren ist, daß der Gegenstand ausschließlich, oder doch öfter unter dem Adjectiv als unter dem Substantiv nachgeschlagen wird, wie bei siebenjähriger Krieg, pragmatische Sanction, haben wir die Artikel unter dem Adjectiv gegeben, so unter Siebenjährig und Pragmatisch, nicht unter Krieg oder Sanction, bei den meisten zweifelhaften Fällen aber verwiesen. Wir bitten daher, wenn ein Artikel mit Epitheton unter diesem nicht zu finden ist, ihn unter dem Hauptwort nachzuschlagen.

5) Aehnlich verhält es sich, wenn **zwei Wörter zu Einem verbunden sind**; hier ist zwar, besonders wenn die Zusammensetzung des letztern abgehandelt ist, meist verwiesen, so von Hasenbeitze auf Beitze; indessen wäre es doch möglich, daß dies hier und da unterblieben wäre; ist dies der Fall, und giebt unser Werk unter dem zusammengesetzten Wort die Auskunft nicht, so bitten wir unter dem andern, besonders wenn dies den allgemeinen Begriff bezeichnet, zu suchen, wo sie fast immer enthalten sein wird.

6) Was unter dem **Plural** nicht zu finden ist, werde unter dem **Singular** gesucht und so umgekehrt; unter letzterem ist in der Regel der Artikel gegeben.

7) Sollten absichtlich übergangene Gegenstände dennoch einmal gesucht werden, so schlage der geneigte Leser noch unter dem **Generalartikel der Wissenschaft** oder unter dem **Hauptartikel**, mit dem der fehlende Artikel verwandt ist, nach und sehr oft wird man ihn noch finden.

8) Wenn ein Artikel nicht zu finden ist, schlage man ferner, besonders wenn die erste Sylbe eine **Präposition** ist, unter dieser nach, z. B. bei Zusammensetzungen mit Anti-, Peri-, Auf-, An-, Ueber- unter diesen, wo dann meist erklärt sein wird, wo der vermißte Artikel zu suchen ist.

9) Ist ein Artikelwort, welches mit einer Präposition, so mit an, auf, bei, über, besonders mit **un zusammengesetzt** ist, nicht zu finden, so wird es unter dem Stammwort stehn, so anweißen unter weißen.

10) Vermißte **geographische Specialitäten** werden zuweilen unter der Provinz oder dem Lande, zu dem der Artikel gehört, zu finden sein, desgleichen

11) manche vermißte **historische Artikel, Biographien** u. dgl., unter der Ländergeschichte, unter der Geschichte von Kriegen, von Schlachten, Friedensschlüssen u. s. w., wo die Person, nach der man sucht, besonders thätig war, stehn.

12) **Analoge Fälle** können auch in andern Wissenschaften vorkommen, doch wird man aus den unter 10) und 11) angeführten Beispielen leicht abstrahiren können, wie in solchen Fällen verfahren werden muß.

13) Bei **Personennamen**, wo zwei Bezeichnungen des Namens beisammenstehn, ist, wenn man die Person nicht unter dem zuerst stehenden findet, vorauszusetzen, daß derselbe Vorname ist und die Person unter dem zweiten Wort zu suchen ist.

14) **Collective** oft unwichtige **Begriffe** sind oft nicht eigens verwiesen, sondern nur unter dem allgemeinen Namen aufgenommen, so die Danaiden, die Namen der Sonnenpferde nur unter diesen, nicht aber in besondern Artikeln aufgezählt oder verwiesen, indem sie doch schwerlich einzeln gesucht werden und die Verweisung unnöthig Raum wegnimmt, sollten sie aber doch gesucht werden, so bitten wir den Hauptartikel nachzuschlagen, wo sie gewiß zu finden sind.

15) Eine höchst wichtige Rücksicht sind die **Verweisungen**. Um nun diese so regelrecht und so verständlich als nur möglich zu machen, haben wir die größern Artikel in **Paragraphen** getheilt, und dieselben durch **kleine Ziffern oben vor** dem jedesmaligen Abschnitt (¹ ² ³ ⁴), oder wenn Unterparagraphen Statt finden, durch zu den Ziffern gesetzte kleine Buchstaben (¹ᵃ ¹ᵇ ²ᵃ ²ᵈ) bezeichnet; wird hingegen **auf** einen Artikel und auf einen Paragraphen desselben verwiesen, so steht die kleine Ziffer **hinter** der Verweisung **unten mit der Zeile in gleicher Linie** (s. u. Wasser ₄, oder s. Pferd ₈ₐ). Wir bitten

diese **neue und völlig originelle** Einrichtung **ja** zu beachten, da sie zur Auffindung der Verweisungen in großen Artikeln sehr zweckdienlich ist. Mehr über das Paragraphiren siehe im Vorwort Seite XXXV.

16) Das Paragraphiren der Artikel ist um so nöthiger, da es unmöglich ist, im Anfang zu wissen, unter welcher Abtheilungsnummer der Artikel künftig kommen wird. So kann ein Gegenstand, der schon durch große Ziffern in 12 Abtheilungen eingetheilt ist, durch eine neue Erfindung oder mehr bekannt werdende Beziehung während des Drucks der 2. Auflage ein Einschiebsel bekommen, welches die Nummern weiter rückt. In solchen Fällen hilft die Paragraphirung sehr gut, denn die Paragraphen sind durch Hinzusetzung von [a b c] zu [1 2 3] beliebig zu erweitern und eben so durch [1—3] oder [6—10] beliebig zusammen zu ziehen.

17) Auch die **Angabe der Wissenschaft**, aus der jeder Artikel durch ein, in Parenthese eingeschlossenes Wort, unmittelbar hinter demselben, z. B. durch (Geogr.) Geographie, (Gesch.) Geschichte, oder durch ein diese Wissenschaft andeutendes Wort bezeichnet ist, hilft viel zur leichtern Verweisung, indem bei mehreren gleichbedeutenden Artikeln auf die verwiesen ist, stets nur der mit gleicher Bezeichnung aufgesucht zu werden braucht.

18) Verweisungen, die 2 bis 3, auch in einzelnen Fällen 6—8 Zeilen höher oder tiefer stehn als das Artikelwort, auf welches verwiesen werden soll, haben wir in der Regel nicht in eignen Artikeln gegeben, sondern nur das Artikelwort, auf welches eigentlich zu verweisen sein würde, in dem Artikel darüber oder darunter mit **fetter lateinischer Schrift** gesetzt, und dadurch so ausgezeichnet, daß es sattsam in die Augen fallen wird. Findet man daher einen Artikel nicht, so bitten wir, nur einen Blick einige Zeilen höher oder tiefer zu thun, wo er sich meist finden wird.

II. Grundsätze in der Orthographie.

19) Wir befolgen im Allgemeinen die **jetzt gebräuchliche Rechtschreibung**, ohne uns eine Abweichung aus Purismus oder irgend einer neuen Theorie oder individuellen Ansicht zu erlauben. In zweifelhaften Fällen folgen wir Adelung. Sehr alte, jetzt ganz ungewöhnliche Schreibarten, wie Aelster statt Elster, Ante statt Ente haben wir, wie doch früher unnöthigerweise geschah, nicht einmal als Verweisungen aufgenommen, die gebräuchlicheren Abweichungen in der Orthographie aber verwiesen. Sollte daher ja einmal ein Wort nach alter Schreibart gesucht werden, so bitten wir dasselbe nach der neueren, gewiß bekannten nachzuschlagen.

20) Was unter **einfachen Buchstaben**, z. B. unter Am= nicht zu finden ist, bitten wir unter **doppelten**, z. B. Amm= zu suchen und so umgekehrt; eben so

21) wenn eine **doppelte Schreibart** existirt, so das ä unter e und umgekehrt; auch suche man

22) das, was unter t nicht zu finden ist in d oder th, was im p nicht da ist unter b, und so in allen analogen Fällen. Doch wird auch hier meist verwiesen sein, wenigstens bei allen bedeutenden Artikeln.

23) In der Regel schreiben wir die ursprünglich deutschen, so wie auch die aus fremden Sprachen hergeleiteten, aber ganz eingebürgerten Wörter, mit dem **k**, die aus fremden Sprachen zwar übergegangenen, jedoch noch nicht **ganz** eingebürgerten, oder auch die ganz unverändert gebliebenen hingegen mit dem **c**. Am sichersten ist es aber wohl, wenn das, was etwa unter **C** gesucht und nicht gefunden wird, unter **K** gesucht wird, und so umgekehrt.

24) Wörter aus **fremden Sprachen** schreiben wir in der Regel so, wie sie in der Ursprache lauten, daher haben wir

25) bei **griechischen Wörtern** die Endung os statt us, und die Schreibart **k** statt **c** angenommen, jedoch ist dies nicht zu weit ausgedehnt worden, z. B. schreiben wir nicht Dareios sondern Darios, nicht Achilleus sondern Achilles, indem die Artikel unter jener strengeren Wortform dem Laien leicht gänzlich unverständlich werden können. Auch sind wir wohl mit dem Artikelwort genau, wie oben auseinander gesetzt worden ist, nicht aber immer im Context nach diesen Grundsätzen verfahren, sondern wir schreiben

in diesem z. B. Mazedonien, Cyrene, da wir doch das Artikelwort Makedonia, und Kyrene geben. Hierdurch hoffen wir manche Härten in den Artikeln zu vermeiden.

26) Diesen Grundsätzen gemäß bitten wir, bei griechischen Wörtern das, was unter ei und oi gesucht und nicht gefunden wird, unter i, was unter ai unter ä, was unter f unter ph u. s. w. zu suchen.

27) Bei **naturhistorischen Artikeln** haben wir natürlich die allgemein eingeführte durch die ganze Welt geltende Schreibart mit c statt k durchgängig bestehn lassen, so schreiben wir Acanthus statt Akanthos, Acephalen statt Akephalen.

28) Mehr Schwierigkeit haben die Artikel aus **orientalischen Sprachen**, hier schreiben wir, wie das Wort ungefähr gesprochen wird, nicht wie es die Engländer und Franzosen schreiben, durch deren Sprachen das Wort zu uns kam, so Dschingiskhan nicht Genghiskan, Dschaggetai nicht Jagetai, Dschiaffar nicht Giaffar, Aude nicht Oude, und überhaupt ist hier oft bei französischen Worten das ou wie u, das j und g wie dsch, bei englischen das ou wie au, ee wie i, oo wie u, sh wie sch genommen. Bei den verschiedenen Aussprachen der Wörter in verschiedenen Ländern des Orients, wo das g z. B. in der Türkei wie g, in Indien wie dsch lautet, können wir hierin nicht ganz nach festen Grundsätzen verfahren, und bitten deshalb Unregelmäßigkeiten zu entschuldigen.

29) Es versteht sich, daß die aus dem **Französischen, Englischen, Spanischen** ꝛc. **übergegangenen**, aber noch nicht ganz eingebürgerten **Wörter** so geschrieben werden, wie in jenen Sprachen, theils da die Uebertragung unmittelbar, nicht durch Zwischensprachen erfolgt ist, theils da die Schreibart dieser Sprachen der lateinischen nachgebildet und der unsrigen daher analoger ist.

30) Noch bemerken wir, daß wir auf **anerkannt falsche Schreibarten** begreiflicher Weise gar keine Rücksicht haben nehmen können; wir bitten daher den geneigten Leser, wenn er ein fremdes Wort sucht, über dessen Rechtschreibung er nicht ganz gewiß ist, und dasselbe nicht findet, noch unter andern möglichen Schreibarten nachzusuchen; besonders ist dies der Fall mit griechischen Wörtern, die sich mit R oder einem T-laut anfangen; jene müssen alle unter Rh (also z. B. nicht Rytmus oder Rythmus, sondern Rhythmus), von diesen viele unter Th aufgesucht werden; so auch bei den J-lauten, wo oft y statt i gesucht werden muß.

31) J und Jod sind von einander geschieden worden; viele griechische Wörter wird man unter Jod suchen, die doch mit J geschrieben werden, so sagt man häufig jonisch, und doch wird — wie es richtig heißt — ionisch gestellt sein. Auch hier bitten wir, das was unter dem J nicht zu finden ist, unter dem Jod zu suchen.

III. Schlußbemerkungen.

32) Von dem wesentlichsten Nutzen zur Auffindung eines fraglichen Gegenstandes ist noch das **systematisch-logische Inhaltsverzeichniß** des Universal-Lexikons, das nach dem Schluß des ganzen Werks gegeben werden soll. Die Art und Weise desselben ist bereits im Vorwort Seite XXXIII. erläutert, und Seite LXXI. bis LXXIV. eine Probe davon gegeben. Wir sagen hier nur so viel, daß man mittelst desselben auch einen Gegenstand wird finden können, von dem man nicht einmal die Benennung, sondern nur das Fach des Wissens weiß, zu dem er ungefähr gehört.

33) Sollten einzelne Abbreviaturen unverständlich sein, so bitten wir, Seite LXII. vor dem ersten Bande nachzuschlagen, wo die wichtigsten erklärt sein werden.

34) Noch wünschen wir, daß das **Vorwort** aufmerksam durchgelesen werde, indem in ihm Vieles gesagt ist, was das hier Ausgesprochne erläutert und zum Verständniß des Plans des ganzen Werkes führt.



Die Redaction
des Universal-Lexikons.

